3 1761 03935 1762

Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
University of Toronto

http://archive.org/details/derkoranoderdasg00boys

M. Rottenburg
stud. phil.

Berlin, Oct. 24, 72.

Hoffmann kaiser
könyve.

Der Koran

oder

Das Gesetz der Moslemen

durch

Muhammed

den Sohn Abdallahs.

Auf den Grund der vormaligen Verdeutschung

F. E. Boysen's

von neuem aus dem Arabischen übersetzt,

durchaus

mit erläuternden Anmerkungen,

mit einer historischen Einleitung,

auch

einem vollständigen Register

versehen

von

Dr. Samuel Friedrich Günther Wahl,

ordentlichem Professor der Philosophie und der Morgenländischen Litteratur auf der Königlichen vereinigten Friedrichs-Universität zu Halle, und auswärtigem Mitgliede der Königlichen Asiatischen Gesellschaft von Großbritannien und Irland.

Halle,

in der Gebauerschen Buchhandlung.

1828.

LIBRARY
FEB 8 1971
UNIVERSITY OF TORONTO

BP
115
B68
1828

Vorwort.

Da die vorliegende Arbeit, welche an die Stelle einer dritten Ausgabe der zu ihrer Zeit vorzüglichern und sehr verdienstlichen Korân-Uebersetzung von Friedr. Eberh. Boysen tritt, sich über ihre Zweckmäßigkeit und über ihren beziehlichen Werth in und durch sich selbst ausspricht: so bedarf es des Vorauszubemerkenden kaum eines Wenigen. Der arabische Text des Korân ist von Anfang zu Ende aufs neue verglichen, die Boysensche Verdeutschung zu berichtigen, und diese ist daher in allen Suren so stark verändert worden, daß man sie vielmehr als eine ganz neue Uebersetzung betrachten muß, die vor der ältern noch den Vorzug erhalten hat, daß ich in derselben aufs sorgfältigste das, was bloß als Umschreibung zur Entwickelung des Sinnes eingerückt ist, in das Zeichen ( ) eingeschlossen, und was im Grundtexte selbst als Einschaltung betrachtet werden muß, durch das Zeichen [ ] bemerklich gemacht habe, so daß der Leser durch die erstere Bezeichnung überall in Stand gesetzt wird, wenn er das in ( ) eingeschlossene im Lesen übergehen will, dem Gehör den reinen Koräntext aller Suren darzustellen, und überall ohne Zuziehung des Originals zu wissen, wie die Aussprüche Muhammeds wirklich lauten. In den fortlaufenden Anmerkungen zur Erläuterung und Auslegung des Textes, in welchen die Auszüge aus den Kommentaren der muhammedanischen Ausleger durchweg genauer und richtiger als bisher geschehen ist dargelegt sind, ist dasjenige was Boysen dann und wann bemerkt hat, durch den Buchstab B, das Meinige dagegen durch ein W unterschieden. Da in mancher besondern Rücksicht die deutsche Rechtschreibung arabischer Namen und Wörter nicht streng und getreu einem einzigen Gesetze unterzogen werden konnte, so sind solche Namen und Wörter größtentheils in ihren arabischen Schriftzügen beygefügt. In der vorausgehenden Einleitung ist hingegen der Versuch gemacht, eine Recht-

schreibung des Arabischen durchzuführen, die in keinem Falle triegen kann, indem die arabischen eigenthümlichen Laute nebst gewissen Schreibverschiedenheiten genau unterschieden sind. Denn es unterscheiden sich, der Lungenlaut h (ه) vom Kehllaut h (hh, ح), der Kehllaut k (ق) vom Gaumenlaut k (ك), das gelispelte d (ذ) vom gemeinen d, und das sanfte s (ز) zu Anfang und am Ende des Worts von dem starken s (س S, ß, s und verdoppelt ss) durch ihre Gestalt in der schwabacher Druckschrift. Das gelinde t (ت) unterscheidet sich von dem härtern (ط) durch die Bezeichnung th, von beyden, th und t, aber das säuselnde th (ث) durch die Bezeichnung t'h, das stammelnde oder säuselnde z (ض) durch dh, und das säuselnde t (ظ) durch d'h. Ferner sind der Kehllaut Ain durch das Hauchzeichen ʿ, und in der härtern Aussprache (غ) durch gh, das zischende g (ج) durch dsch, die Endung ة durch lateinisches a oder e, auch durch at' oder et', das nach a ruhende j oder w (وَ ى) durch *á* dargestellt; endlich سْت durch sth, سط durch st, und die verdoppelten Laute dsch, gh, dh, d'h, th, t'h durch ddsch, ggh, ddh, dd'h, tth, tt'h bezeichnet. Den durchaus in gereimten Versen verfaßten Korân in einer durch Reim gebundnen Rede wiederzugeben, eignete sich dem gegenwärtigen Zwecke nicht, ist auch in den neusten Versuchen dieser Art mißlungen und bleibt demjenigen vorbehalten, der diese angebliche Offenbarung etwa unter einen eignen rein ästhetischen Gesichtspunkt stellen wollte. In Betreff des Urtheils über Inhalt und Geist des Korân und dessen Verfassers hat mich meine Ueberzeugung, die hoffentlich die Meisten der Leser nach unparteyischer Erwägung mit mir theilen werden, genöthiget in der Hauptsache zu den ältern Ansichten einzulenken. Die hin und wieder in neuerer Zeit zu Markte getragenen entgegengesetzten, zu welchen sich schon Boysen mit Einigen seiner Zeitgenossen hinneigte, mögen hundert Andern belieben: nimmermehr werden sie mich ansprechen.

Wahl.

Einleitung.

Das Land, in welchem der Urheber des Korân und der darauf gegründeten Stiftung einer so weit ausgebreiteten neuen Religion, durch diese zugleich eines bis heut so umfänglichen Weltreiches auftrat, ist 'Arabien, العرب oder العربة, die so benamte große Halbinsel Asiens, das Stammland nicht nur der Araber, die von Anbeginn als in ihrem eigenthümlichen Lande darin wohnhaft sind, sondern auch aller Araber, welche sich seit den ältesten Zeiten weit über die natürlichen Gränzen desselben, nach der frühzeitig hergebrachten Eintheilung Arabiens in das wüste, das peträische und das glückliche Arabien, mittelst dem in weitläufigen Sinne genommenen Umfang des wüsten Arabiens weit in Syrien und Babylonien, und mittelst dem in umfänglichern Sinne genommenen peträischen Arabien bis innerhalb Palästina auf der einen, auf der andern Seite auch innerhalb Egypten, verbreitet haben. Ein Theil der zur Erläuterung unter der Uebersetzung des Korân beygefügten Anmerkungen, überdies eine beträchtliche Anzahl allgemein bekannter, und jedem Freund und Kenner der morgenländischen Litteratur nothwendigen Werke von europäischen Gelehrten, nebst mehrern der in Druck vorhandenen Werke der Orientaler selbst, die dem orientalischen Forschungskreise als Quellen dienen, rechtfertigen es, diese Einleitung auf das Allgemeinere zu beschränken, was zu einer kurzgefaßten Uebersicht der Zeitumstände, unter welchen der neue Religionsstifter und Eroberer aufgetreten, und im Stande gewesen ist seinen Zweck zu erreichen, zu erörtern nothwendig ist.

Die Araber, denen zu allen Zeiten Schwert und Lanze, Wirthlichkeit und die strengste Beobachtung der Gesetze der Gastlichkeit und Dichtungstalent die vornehmsten Volkstugenden waren, worin sie je in Ruhm und Ehre ihr Höchstes, das Nichtsdarüber, suchten, behaupteten sich seit den frühesten Zeiten des Alterthums als Volk von Geistesbildung, Volk von Kunst und Wissenschaft. Denn wenn ihre vormuhammedanischen Zeiten von den moslemischen Schriftstellern als die Zeit ihrer Unwissenheit geschildert wird, so geschieht dieses allein in Gegenstellung der Zeit des Islâm, und

diese Schilderung ist nur in der Absicht vergrößert, die vorgebliche Göttlichkeit der Sendung des Pseudopropheten und den Werth und das Ansehn seiner Religionsstiftung zu bescheinigen. Die heilige Schrift des A. B. setzt an mehreren Orten schon in den allerältesten Zeitalter der Nation die Weisheit und höhere Bildung der Idumäer im peträischen Arabien als eine der ganzen alten Welt bekannte Sache voraus, und die vortreffliche Jobiade, das Buch Hiob, trotz der neueren Anfechtungen immer noch unstreitig das älteste Buch das wir kennen, enthält die sprechendsten Beweise dafür. In der ganzen alten Welt hatten die Araber den Ruhm einer vornehmlichen Erfahrung um sichere Ahnungsblicke in die Zukunft zu thun, und einer vorzüglichen Kenntniß in der Gabe zu wahrsagen, und in der Kunst Räthsel zu erfinden und aufzulösen. Seit den frühesten Zeiten hatten sie, wovon die treffliche Jobiade das älteste Zeugniß giebt, nächst den Babyloniern, für die damaligen Zeiten nicht gemeine Fortschritte in der Sternkunde gethan; und wem ist es nicht bekannt, daß die Zabier ihr Religionssystem auf diese Wissenschaft bauten? so daß auch seiner Zeit Pythagoras sich nicht schämen durfte, den Unterricht der Araber hierin zu benutzen. Die schönen Künste außer der Poesie blieben zwar das ganze Alterthum hindurch bis nach Einführung des Muhammedanismus allen dahin einschlagenden Nachrichten und Spuren zufolge im allgemeinen in Arabien in Vergleichung mit den benachbarten Völkern und Staaten, aus leicht zu begreifenden Gründen, auf niederer Stufe der Ausbildung: doch sprechen sowohl mancherley Nationalsagen und Ueberlieferungsnachrichten, als die in Arabien aus jenem Zeitalter noch vorhandenen Ruinen alter Denkmäler wenigstens für eine gewisse nicht unbeträchtliche Höhe der Kultur der Baukunst, während jedoch Ackerbau und Viehzucht, die letztere vornehmlich, überall auf der ganzen Halbinsel über den städtischen Aufwand bey weitem das Uebergewicht behalten mußten. Systematisch denkende und lehrende Philosophen hat das vormuhammedanische Arabien, wie ja selbst das nachmuhammedanische vor der Bekanntschaft mit den Schriften der Griechen und Lateiner, nicht gehabt: desto ausgezeichneter und merkwürdiger war hohes Alters her, wovon wiederum zu allererst die herrliche Jobiade Beweis gewährt, und nächstdem so viel reiche Sammlungen alt arabischer Sinn- und Denksprüche und Sprichwörter Bestätigung geben, die praktische Moral oder Sittenlehre der Nation, Lebensklugheitslehre, Volksphilosophie — aber auch in dieser waren die Grundsätze der Lebensweisheit und Sittlichkeit nicht in System gebracht, weil kein Stand in Arabien vorhanden war, welcher sich ausschließend mit dem Nachdenken über diese Gegenstände, und mit der Unterweisung darin beschäftigte. Der gefeyerte Name Lokmâns

und das hohe Alter der Volksbelehrung durch Fabel und Gleichniß sind abzubekannt, und noch im Zeitalter Muhammeds war ein weiser Richter des Stammes Tai, Namens Akt'ham (اكثم), der im achten Jahr der Flucht Muhammeds (Chr. 630) gestorben ist, wegen seiner Weisheit unter den Arabern so berühmt, als es Salomo den Ebräern war [a]). Die arabische Sprache, eine der ältesten des semitischen Sprachstammes, deren großer Reichthum mit Recht zum Sprichwort geworden ist, diese mit der ebräischen zunächst verwandte semitische Stamm-Mundart, war schon in frühester Zeit, wohin die zuverlässigere und chronologisch bestimmtere Geschichte noch lange nicht hinaufreicht, allen innern und äußern Merkmalen zufolge, eine gebildete Sprache des Alterthums, und sie hatte sich längst vor Muhammdes Zeitalter in zwey ausgebreiteten Hauptmundarten, der hamjarischen und koreischischen, durch Dichter und poetische Redner verfeinert und wohllautend ausgebildet, und unter beyden Hauptmundarten galt die zweyte, die Mundart der Koreischiten, welche auch ihres Alters wegen Sprache der Dschorhemiden genannt ist, als die reinere, gefälligste und ausgebildetste; daher sie auch bald die ältere Hauptmundart, die hamjarische oder jemenische, die mit der Endschaft des hamjarischen Reichs ganz ausgestorben ist, verdrängte, und als herrschende Sprache Arabiens alle Mundarten der Araber in Schutz nahm, auch bis heutzutag, weil der Korân in ihr verfaßt ist, die alleinige Schriftsprache geworden ist, und über alle lebende arabische Dialekte die Herrschaft behauptet hat. Beredtsamkeit und Redekunst, worin die alten Araber zu allen Zeiten neben Schwert und Lanze und Gastlichkeit den Gipfel ihres Ruhms und ihrer Ehre setzten, war nicht was sie in Latium und dem alten Griechenlande war. Sie kannten nicht Redner wie Demosthenes und Cicero. Denn die unumschränkte Monarchie und Herrschaft asiatischer Königreiche ist nicht der Grund und Boden, auf welchem solche Redner gedeihen, und auch die republikanischen Verfassungen von derjenigen Art, wie sie arabische Stämme hatten, und in der Art und Weise, wie sie nach Umsturz des Reichs der Dschorhemiden den Koreischiten zu Mekka zu Theil ward, waren den freyen Republiken der Griechen und Römer nicht zu vergleichen; es konnte also auch in diesen wahre eigentliche Redekunst in Arabien nicht emporkeimen. Die arabische Beredtsamkeit war daher allein die poetische, welche sich, wie

a) Von Reiske haben wir ein gründlich geschriebenes Programm de Actamo Philosopho Arab. Lips. 1760. 4.

die treffliche Jobiade zeigt, als Eigenthum des höchsten arabischen Alterthums beurkundet [b]). Die Dichter der Nation unter Hamjaren und Koreischiten und unter allen einzelnen Stämmen in ganz Arabien ersetzten durch alle Zeitalter des vormuhammedanischen Arabiens den Mangel eigentlicher Geschichtschreiber oder Annalisten, deren es unter Arabern bis nach Muhammed nie gegeben hat. Denn allein die Dichtung war es in frühen und späten Zeiten des alten Arabiens, durch welche, außer dem, daß man mit Lied und Gesang die Feyerlichkeiten der Götzenfeste, der Opfer und andrer religiösen Handlungen erhöhte, vorgefallene Fehden und Schlachten und Kriegsereignisse unter den Stämmen der Nation, Heldenthaten lebender und verstorbener Könige, Fürsten und Häupter, oder andere große und edelmüthige Handlungen mit Lob verherrlicht und sonderlich bey Gastmahlen und Gelagen besungen wurden, und in dieser Weise alle geschichtliche Nachricht auf die Nachwelt kam [c]); und so ward je und je Begebenheit und Geschichte, Ueberlieferung und Sage in poetisches Gewand gekleidet, alles Merkwürdige so und nicht anders der gleichzeitigen

---

b) Es war im ganzen Alterthum vor Muhammed fast jeder gebildete Araber, wo nicht geborener Dichter, doch im Stande sich in Versen auszudrücken, und selbst unter Muhammeds nächsten Ahnen und Anverwandten zeigten sich dichtungsfähige Köpfe, von deren Dichtung hin und wieder zerstreute Bruchstücke zu lesen sind, z. B. von dem Großvater des Pseudopropheten 'Abd elmutalleb. Und so stoßen wir in der Geschichte auf mehrere berühmte Dichter der Koraischiten in dem Zeitalter des angeblichen Propheten; auch haben uns muhammedanische Historiker und andere Schriftsteller, sonderlich aber die arabischen Scholiasten sehr viele zerstreute Bruchstücke der arabischen Dichtung vor Muhammed, der hamjarischen so wohl als der koraisischen, zum Theil aus hohem Alterthum aufbehalten, und von mehrern dem Muhammed gleichzeitigen namhaften Dichtern sind ganze Gedichte und beträchtliche Reste der Erzeugnisse ihrer Muse noch jetzt in Handschriften vorhanden. Könige, Fürsten dichteten, Helden, Weise der Nation und Geschäftsmänner und andere bis auf den gebildeten Araber aus dem geringsten Stande; und auch Dichterinnen standen auf.

c) Wie noch heutzutage nach einer Gewohnheit des hohen Alterthums in ganz Asien, Egypten, Syrien, Arabien, Persien u. s. w., um die Zeit auf angenehme Weise zu vertreiben und sich von Last und Mühe des Tags zu erholen, geschieht, so war es in Arabien auch schon in frühen Zeiten Sitte, besonders an erfrischenden Abenden und bey Mondeshelle und Sternenschein auf den platten Dächern der Häuser oder auf freyem Platze vor den Häusern Zusammenkünfte, Sitzungen (مقامات) zu halten, welche der Unterhaltung mit Erzählung anziehender Geschichten, Sagen der Vorzeit, und Mährchen, und zugleich dem Zweck gewidmet waren, Jedem die bequemste Gelegenheit zu eröffnen seine Gedichte vorzutragen.

Erinnerung und dem künftigen Andenken erhalten und aufbewahrt. Lange vor Muhammed hatten sich ferner in den meisten Stämmen, besonders des westlichen Arabiens Dichtervereine, vornehmlich jährliche Zusammenkünfte, zu Wetteifer in Geistesübungen gebildet. Gegen Ende des sechsten christlichen Jahrhunderts wurde zu Mekka, wo bis dahin ebenfalls schon dergleichen Zusammenkünfte statt gefunden hatten, in Thehâma (dem südlichen Theile der Landschaft Hedschâs, und zwar in der also benannten nächsten Umgegend der Stadt) die berühmte und volkreich besuchte Messe als ein allgemeiner Versammlungsplatz gestiftet, wo Jeder aus Nähe und Ferne zugelassen wurde, der sich über die Vorzüge des Geistes in Streit und Wetteifer einlassen wollte. Diese Stiftung, die Messe und der Sammelplatz selbst, und der Wetteifer inner desselben, erhielt die Benennung ʿOkkâdʾh. Die mit allgemeinem Beyfall zu ʿOkkâdʾh gekrönten Gedichte der Wetteifernden wurden dann mit dem ausgezeichneten Namen der Moʿallakâth d. i. der aufgehangenen, oder Mudehhebâth d. i. der vergoldeten beehrt, weil sie als vorzügliche Geistesarbeiten auf Seide mit goldnen Buchstaben gestickt, nach der allgemeinen (von einigen Neuern ohne zureichenden Grund bezweifelten) historischen Angabe, zuerst, wahrscheinlich auf gewisse bestimmte Zeit, mit großer Feyerlichkeit in der Kaʿba, dem Tempel zu Mekka, an den Wänden angeheftet, hernach (wie wir durch einen der Scholiasten, den Pococke *Spec. Hist. Arab.* anführt, belehrt werden) zur Aufbewahrung in den Schatzkammern und Archiven der Könige, Fürsten und Großen des Staats aufgehangen oder niedergelegt wurden [d]). Diese Entstehung der Moʿallakâth leitet

d) Sieben solcher Preisgedichte aus der Zeit vor Muhammed und bis in seine Lebzeit besitzen wir noch ganz in Handschriften und auch in gedruckten Ausgaben. Neuerer Zeit sind noch zwey andre dergleichen aus Sec. VI. oder Anfang Sec. VII. aufgefunden worden, von dem Dichter Maimûn Ben Kais, bekannt unter dem Beynamen Aʿschâ, und von dem Dichter ʿAmrû Ben Moʿâwija, bekannt unter dem Beynamen Nâbegha. Die Monumenta vetustiora Arabiae, von Alb. Schultens herausgegeben, enthalten mehrere schätzbare Ueberbleibsel der alten arabischen Dichtung, vornehmlich aus dem hamjarischen Zeitalter bis 700 Jahr vor Muhammed, ja so gar das Fragment eines Gedichts des Noʿmân, des zehnten Beherrschers von Jemen, der für einen Zeitgenossen Mosis gehalten ist. Eine beträchtliche Anzahl heroischer Gedichte der alten Araber, welche sich in die Zeiten nach Muhammed erhalten haben, sind in der nur zu einem kleinen Theil bis jetzt im Druck erschienenen Hamâßa gesammelt. Zu weiterem Nachlesen empfiehlt sich E. F. K. Rosenmüllers Abhandl. über die arabische Dichtkunst vor Muhammed, in den Nachträgen zu Sulzers Allg. Theor. der schönen Künste und Wissensch.

uns auf das, was von dem Alter und der Beschaffenheit der Schreibkunde im alten Arabien kürzlich zu sagen ist. Müssen wir gleich zugeben, daß die Kunst zu schreiben und das Geschriebene zu lesen im alten Arabien nicht allgemeines Gebrauchs und nur eingeschränktes und seltneres Eigenthum der Bewohner Arabiens gewesen ist und seyn kann, so läßt sich doch das Alter der arabischen Schreibkunde und der frühe Gebrauch der Schrift in Arabien nicht bezweifeln. Daß im höchsten Alterthume in Idumäa, dem Lande der Weisheit im peträischen Arabien, Schreibkunst nicht mehr unbekannt war, lehrt uns die mehr erwähnte Jobiade e). Muhammedanische Archäologen reden von mehreren Schriftarten des alten Arabiens, von einer Schrift der Themudäer, von mehreren Schriftweisen der Hamjaren, der Araber des Königreichs Sabâ u. s. m. Die älteste namhafte bis späthin üblich gewesene Buchstabenschrift ist ihnen Elmosned genannt, eine Benennung, welche mehrere einander ähnliche und im Wesentlichen nicht von einander abweichende Schriftzüge der Buchstabenschrift begriffen zu haben scheint, gemeiniglich aber die Schrift der Hamjaren bezeichnet, ob sie gleich, wahrscheinlich in Rücksicht der umfänglichern und allgemeinern Bedeutung des Worts, von Andern von der eigenthümlichen Schrift der Hamjaren noch unterschieden wird. Genauer sind uns bis

e) Nicht nur Jahrhunderte vor Muhammed mußte die Schriftkunde durch die in Arabien wohnhaften Juden, Christen, Sabäer (Zabäer) und Magier (Perser des zoroastrischen Feuerdienstes) in verschiedener Weise der Schriftart bekannt genug seyn, sondern auch eine eigenthümliche Schreibweise der heidnischen Araber reicht den ausdrücklichen Nachrichten und sichern Spuren zufolge weit über Muhammeds Zeit in das frühe Alterthum hinauf. Durch die Phönikier war bekanntlich im hohen Alterthum vor Christus Geburt die Erfindung der Buchstabenschrift über ganz Asien, und auch in Griechenland, verbreitet, und rund um in der Nachbarschaft Arabiens, in Egypten und ganz Asien, Palästina, Babylonien, Medien und Persien, wurde mit Buchstabenschrift auf Stein und außerdem in Rollen und Bücher, in Briefen u. s. w. auf mancherley Stoffe geschrieben. Wie hätte der herrliche Fund allein den so frühzeitig auf ansehnlicher Stufe der Volksbildung stehenden Arabern unbekannt und unbenutzt bleiben können? In vielen Gegenden Arabiens, im peträischen, wüsten und glücklichen Arabien, sind noch heutzutage uralte Stein- und Felsenschriften, und Denkmäler mit alten unentzifferten Inschriften zu sehen, und in dem Zeitalter Muhammeds finden wir, daß mehrere Stämme noch den alten Gebrauch hatten, ihre Gedichte auf Thierfelle, besonders Schaaf- und Kameelfelle, niederzuschreiben. Nächstdem bothen sich dem Araber als ältester bequemer Stoff darauf zu schreiben, Pergamen, Palmblatt und egyptisches Papier dar, späterhin sind eben so Leinwand, Baumwollenpapier und Seide Schreibstoffe, welche Arabien so nahe liegen, als andern asiatischen Reichen.

jetzt weder Mosned noch alle die übrigen Schriftzüge der alten Araber, deren in geschichtlichen Nachrichten Erwähnung geschiehet, nicht bekannt; genug aber, wir ersehen aus solchen historischen Angaben eingeborner und auswärtiger Berichterstatter, daß die Schreibkunde, in mehr als Einer Weise von Buchstabenschrift gebräuchlich, in Arabien seit den ältesten Zeiten in Uebung gewesen ist. Die Koreischiten schrieben geraume Zeit vor Muhammed mit einem Schriftzug, der aus dem alten syrischen (den man Estrangelo nennt) stammte. Mit diesem waren die sieben Mo'allakâth geschrieben. Wenige Jahre vor Muhammed war dieser Schriftzug durch Moramer f) Ibn Morra aus Anbâr zu derjenigen arabischen Schrift vervollkommnet, mit welcher der Schreiber Muhammeds schrieb, und in welchem der Korân zuerst bekannt gemacht und ausgegeben ward. Daraus bildete sich unter 'Oth'mân, dem dritten Chalifen, diejenige alte arabische Schrift der Korânausgaben und anderer Werke, die man von der Stadt Kûfa im babylonischen 'Irâk die kufische nannte; aus dieser kufischen Schrift aber entstanden nachmals alle übrige arabische Schriftarten, welche in den Zeiten nach Muhammed in Gebrauch kamen, und endlich von der noch jetzt gewöhnlichen Nischî und ihren Abarten verdrängt worden sind.

Arabien ist und war zu allen Zeiten ein produktenreiches, an Naturerzeugnissen, und mit Verlauf der Zeit auch zum Theil an Kunsterzeugnissen ergiebiges Land, und es war deshalb von alten Zeiten her ein Reich des innern und äußern Handels und Gewerbverkehrs sowohl zu Lande in Karavanenzügen, als durch Küstenschifffahrt auf dem arabischen und persischen Meerbusen und dem indischen Ocean, kurz zu sagen auf dem erythräischen Meere, zu Wasser. Es war eins der vorzüglichsten Länder der alten Handelswelt vor und nach Alexander des Großen Zeit g).

---

f) صبي ابن

g) Die Inder und die Einwohner von Jemen waren schon in der frühesten Zeit in Handelsverbindung, seit Schifffahrt und Handel schon beträchtlich zugenommen hatten. Um die Zeit Muhammeds war seit geraumer Zeit vorher im Innern des Landes der Karavanenhandel der Koraischiten von Mekka aus auf der einen Seite nach Jemen und auf der andern nach Syrien in seinem größten Flor. Der Messe 'Okkâd'h ist oben gedacht. Eine in das Einzelne gehende Geschichte des alten arabischen Land- und Seehandels würde die Schranken dieser übersichtlichen Darstellung zu weit überschreiten, auch eine genauere Ausführung des Gegenstandes zu sehr in die Geschichte des Handels der alten Welt überhaupt eingreifen, als daß es erlaubt seyn könnte, das im Allgemeinen angedeutete hier weiter auseinander zu setzen.

Betrachten wir den Zustand des alten Arabiens bis auf die Zeiten Muhammeds von Seiten der Religion, die in dem ganzen Alterthum bey allen Völkern, selbst bey den Ebräern, bis auf das helle Licht des Evangelii durch den Erlöser der Menschheit, nach dem in dem unerforschlichen ewigen Rathschluß Gottes begründeten stufenweisen Gang der Erziehung des Menschengeschlechts, noch nicht eine Verehrung und Anbethung Gottes im Geist und in der Wahrheit war, sondern, insofern die Rede nicht von erleuchtetern Begriffen einzelner Weisen der Nation, und als berufene und unberufene Führer und Lehrer aufgetretener Denker ist, dergleichen wir schon in der allerälteſten Epoche der Nation, wie es aus dem meisterhaften Dialog der Jobiade zu ersehen, in den Weisen Idumäa's wahrnehmen, sondern von allgemeiner Volksreligion, in sinnlicher Verehrung und Anbethung göttlicher Macht und Güte durch Opfer, Feste und Feyerlichkeiten, und in Priesterthum und Altar- und Tempeldienst bestand —: so waren die ältesten Araber, gleich andern Völkern der ältesten Welt, von jener einfachen und richtigern Erkenntniß von Gott und seinem Dienste, die ihnen unter ihren ursprünglichen Stammvätern in der patriarchalischen Haushaltung vorgeleuchtet hatte, von jener reinern Urreligion, jenem ursprünglichen einfachen Glauben an die Gottheit und einfachem Erkenntniß des Herrn der Natur, zu welchem durch die göttliche Führung in der Urwelt, durch wo nicht unmittelbare doch mittelbare, Offenbarungen, das Menschengeschlecht, auf dem Wege der Abziehung der Idee eines höchsten Wesens von der Betrachtung und Bewunderung des gestirnten Himmels und der ganzen Natur hingeleitet, und von dem Pantheismus und Polytheismus und damit verbundenem Aberglauben abgeführt wurde, durch Verderbtheit dieser Urreligion in den Sabeismus abgewichen, welcher als die älteste Religion des Heidenthums nach der Zerstreuung der Völker seit der noahischen Fluth anzusehen ist — in den Sternen- und Elementen-Dienst nämlich, die Verehrung und Anbethung der Sonne, des Mondes und der Planeten und Gestirne, und der Naturelemente als sichtbarer Gottheiten, verbunden mit Verehrung und Anbethung himmlischer Geister oder Engel, und Furcht vor beglaubten bösen Genien oder Dämonen — in diejenige Volksreligion, in welcher die Idee der Gottheit durch Theilung des Einen Unermeßlichen in viele Ermeßliche, wie sich Lessing ausdrückt, auf das Weltall übergetragen war, und die Idee eines göttlichen Wesens überhaupt in die Idee vieler göttlichen Naturen überging, so daß die Weisern der Nation erst wiederum von Neuem den reinen Gedanken der Gottheit aus dem Sternenhimmel, dem Weltall, und der geschaffenen Natur abzuziehen befliſſen seyn mußten, und der Monotheismus aus dem

Zabeismus seine Wiedergeburt entnahm. Auch in Arabien gerieth im Verfolg der Zeit der schlichte Zabeismus [h]) frühzeitig in grobe Unwissenheit [i]), grobe Abgötterey und Vielgötterey, auch Verehrung verstorbener Menschen, Heroen und Familienvorfahren, bey mehreren Stämmen der Nation sogar in Fetischendienst. Und so war er endlich unter dem größern Haufen, wie bey mehreren andern Völkern, auch im alten Arabien vor Muhammeds Zeit in einen greuelvollen, sittenverderbenden Polytheismus, abscheulichen Götzen- und Bilderdienst [k]), Uebung lächerlicher Ceremonien bei Opferfesten und religiösen Feyerlichkeiten, und eine leere auf finstern Aberglauben dem frühesten Zabeismus bereits entkeimender Astrologie, und schwarzkünstlerischer Magie gestützte Geheimnißkrämerey in Sitten und Gebräuchen versunken, genährt von eigennützigen und herrschsüchtigen Priestern und Priesterinnen. Die heidnischen Araber vor und zu Muhammeds Zeit verehrten also seit Jahrhunderten unter der Leitung ihrer eigennützigen Priester und Priesterinnen eine Menge Gottheiten, Götzenbilder und Heiligthümer, und jeder Stamm hatte hierin sein Eignes, seine eignen Götzen, Götzenbilder und Götzenheiligthümer, Altäre, Bethhäuser oder Tempel u. s. w. [l]). Jeder Familienvater hatte seinen Schutz- und Haus-Gott, dem er sich empfahl, wenn er aus seinem Hause ging, und den er zuerst begrüßte, wenn er wieder zurückkam. Im Allgemeinen waren die Gottheiten des alten Arabiens von Anfang bis in Muhammeds Zeitalter Sonne, Mond und Sterne, Engel und Dämonen, gewisse Helden und Ahnen oder Familienvorfahren. Der Korân gedenkt von allen in Arabien noch seiner Zeit angebetheten Götzen nur einer kleinen Anzahl namhaft, und vornehmlich der drey vorzüglichsten darunter, welches weibliche Gottheiten waren. In und um Mekka herum hatten die heidnischen Araber ihre vornehmsten Heiligthümer des Götzendienstes, die Kaʿba (den berühmtesten und angeblich ältesten Tempel der Nation), heilige Berge, Thäler, Brunnen u. s. w., auch aufs heiligste verehrte

---

h) الصابئة, dessen Bekenner die Zabier heißen, الصابئون.

i) الجاهلية

k) ja bis zu vermeyntlich den Göttern gefälliger Aufopferung unschuldiger Kinder.

l) Einer der ältesten Götzen war in der Nähe von Tâjef, nichts weiter als der Stamm eines Baumes, den der Aberglaube geheiligt hatte. In allen Ländern waren auch Götzen, welche bloß in rohen Steinmassen bestanden, u. s. m.

Reliquien m). Die arabische Volksreligion in Muhammeds Zeitalter hing mit Einem Worte an einer Kette von fabelhaften Traditionen, und an einer Menge geistloser Gebräuche, und überall war Aberglaube, viel Leichtfertigkeit, und von sogenannter einzig auf Gepränge feyerlicher Förmlichkeiten beruhenden Religion begünstigte Lasterhaftigkeit herrschend. Nach dieser Schilderung des arabischen Heidenthums darf es jedoch nicht unbemerkt bleiben, daß die gebildetere Klasse eines großen Theils der Nation von Alters her, — so namentlich das Geschlecht der Koreischiten, zu welchem Muhammed gehörte, und in deren Besitz der heidnische Haupttempel, die Kâba, zu Mekka war, — bey bestehendem Zabeismus und Polytheismus sich doch so viel Aufklärung bewahrte, daß sie neben den angebetheten Gottheiten und Götzen auch ein höchstes Wesen als den höchsten Gott glaubten, welchen sie Allâh اللّٰه n) nannten, welcher Name Gottes nicht erst von dem Pseudopropheten auf die Bahn gebracht ist um den einzig wahren Gott zu bezeichnen. In Zeiten lange vor Muhammed finden wir daher in den Aussprüchen der Weisen des Volks einen reinen Deismus, welches arabische Gedichte und Verse von unbezweifeltem Alterthum beweisen, worin fromme und erhabene Gedanken über die Güte und Gerechtigkeit, Weisheit, Macht und Allgegenwart Allâh's enthalten sind, ja selbst Glaube an Fortdauer, Auferstehung und künftiges Leben o). Nicht nur aber die heidnischen Araber vor Muhammed und zu dessen Zeit waren in grobe Abgötterey versunken: groß war auch der Religionsverfall, der Aberglaube, der Sittenverderb unter den in Arabien wohnenden Juden und Christen, außer welchen auch Sabäer (richtiger Zabäer) oder Johannischristen, und Magier aus Persien auf dieser Halbinsel zahlreich waren. Die Juden waren, wie zu allen Zeiten, der Gegenstand des Hasses und der Verachtung. Allein obgleich verachtet, waren sie doch mächtig und furchtbar geworden. Sie hatten sich nicht nur nach der Zerstörung Jerusalems in großer Anzahl nach Arabien geflüchtet, sondern sich in den folgenden Zeiten auch aus andern Ländern hier niedergelassen und einge-

m) Großentheils von der Art, daß sich deren auch ein christkatholisches Pfaffenthum nicht schämen dürfte und offenbar aus tieferem Zeitalter von jüdischer Erfindung und Handreichung, als das Hemd des Adam, den Mantel des Seth, den Turban des Ismael, die Stola des Abraham, die Pantoffeln des Salomo u. s. w., sämmtlich Heiligthümer auch von dem Muhammedismus nicht verschmähet. —

n) אֱלוֹהַּ

o) Vergl. Pococke *Spec. Hist. Arab.* p. 107. 110.

bürgert, sich vornehmlich auch im hamjarischen Reiche, in welchem die allererste Einführung des Judenthums ohngefähr anderthalb Jahrhundert vor Christus geschah, viel Glaubensgenossen verschafft, so daß mehrere Stämme und Fürsten ihre Religion angenommen hatten, und selbst der letzte der alten Könige von Jemen, Dû Nawâs, des jüdischen Glaubens war, welcher, da er eine harte Verfolgung über die Christen ergehen ließ, von dem König von Habesch (Abyssinien) bekriegt, besiegt und des Throns entsetzt wurde, worauf er sich ins Meer stürzte, eine Begebenheit, die sich 70 Jahre vor Muhammeds Geburt zutrug. Die Christen waren in Sekten gespalten, welche sich gegen einander oft mit grausamer Unduldsamkeit bewaffneten und von denen einige sich die größten Ausschweifungen zu Schulden kommen ließen. Die Lehre Jesu hatte sehr frühe in Arabien Bekenner gefunden, und es sind daselbst verschiedene Bisthümer und in mehreren Städten Metropolitankirchen errichtet gewesen. Vom dritten Jahrhunderte an nahmen auch die in andern Ländern Asiens verfolgten und bedrängten christlichen Parteyen ihre Zuflucht und Freystatt in Arabien. Sonderlich haben die Monophysiten und vorzüglich die Nestorianer sich dort weit ausgebreitet. Mehrere arabische Stämme, auch Fürsten, und, wie die Geschichte giebt, ebenfalls ganze Staaten bekannten sich seit lange vor Muhammed zur jüdischen, andre zur christlichen, andre zur zabäischen, andre zur magischen Religion.

Von dem Religionszustand in Arabien wollen wir uns zur politischen Verfassung des alten Arabiens vor Muhammed und in dessen Zeitalter wenden. Die alten Araber sind von je her ihrer Lebensart nach, wie auch noch im heutigen Arabien, theils Skeniten, unter Zelten und Hütten hausende Nomaden, Hirtengeschlechter gewesen, gemeinhin Beduinen p) genannt, theils Ackerleute oder Feldbauer, Fellahs q), theils Städter und Dörfler, Stadt- oder Dorf- und Fleckenbewohner, Hôddhâr r), theils Streifer, Wanderaraber, Ma'id, Ma'idi oder Mo'âdân s), welche das Mittel

---

p) بداوی

q) فلّاح

r) حضّار

s) معدان, معدون

zwischen dem Beduinen und dem Hâdharî t), d. i. Stadt- und Dorfbewohner halten, indem sie mit ihrem Vieh bald in der Wüste, bald in den Städten, Flecken, Dörfern sich aufhalten, Viehhirten, welche Milch verkaufen. Die freyheitliebenden, gastfreyen und räuberischen Hirtenstämme, nach alter patriarchalischer Weise unter Stammoberhäuptern, Scheihen, Emîren, Scherîfen, hausten von Alters her im Innern der Halbinsel, wie in dem weit über dieselbe ausgedehnten wüsten Arabien, in den innern Wüsten, und wie diese waren auch die Städter und Dörfler in vielerley Stämme getheilt, die sich in größern und kleinern Bünden von Scheihen, Emîren, Scherîfen (Familienältesten und Edlen) beherrschen ließen, und unter solchen, wie jene sich nicht weniger unter den ihrigen, einander unaufhörlich befehdeten u). Unter einem allgemeinen Oberhaupte, das über ganz Arabien geherrscht hätte, war die Nation im ganzen vormuhammedanischen Alterthum nie vereinigt; doch in dem größern Theile entstanden seit den ältesten Zeiten vereinigte Reiche, Königs- oder Monarchenstaaten und einzelne republikanische Verfassungen, so daß die Einwohner von Arabien auf dem platten Lande und in den Städten theils unter monarchischen theils unter republikanischen Verfassungen standen, welche letztern jedoch nicht den Republiken der Griechen und Römer gleich waren x). Die monarchischen Ver-

---

t) حضرى

u) Mit Städten, Dörfern und Flecken von Bedeutung war Arabiens Halbinsel immer nur hauptsächlich in seinem westlichen und südlichen Theile besetzt, und ringsum an den Küsten des arabischen und persischen Meerbusens und des indischen Meeres, von wo aus schon frühe ein im Verfolg der Zeit blühender Handel mit Indien und Persien, Aethiopien und Egypten im Gange war.

x) Nichts näher bestimmtes wissen wir, so weit bis jetzt die Quellen reichen, welche durch den Druck zu allgemeinem Gebrauch, großentheils überdies nur in Auszügen vor uns liegen, von einem in sehr hohem Zeitalter blühend gewesenen Königreiche Sabâ, welches die längste Zeit seiner Dauer von Königinnen beherrscht wurde. Es war ein Theil der Landschaft Hedschâs und des alten Königreichs daselbst, Reich in Süden von Palästina, an Nieder-Egypten ost-süd-ost angränzend, innerhalb des Bereichs des petraischen Arabiens, nächst an den Gränzen von Idumäa und den westlichen Enden des wüsten Arabiens sich erstreckend, s. S. 345 f. die Note l. zu Sure XXVII. Berühmter ist das gleichfalls blühende und eben so alte, tiefer im Lande, im südlichen Arabien erstreckte Königreich Sabâ in Jemen, welches in dem Reiche der Hamjaren begriffen war. Dieses Reich der Hamjaren, der monarchische Staat oder das Königreich in Jemen, gemeinhin das Königreich der Homeriten genannt, mächtig und reich durch die Güte des Landes und den Handel, war das eine von den zwey

fassungen waren, außer einem uralten Königreich Sabâ, das Königreich Sabâ in Jemen, und das Königreich Hedschâs, nächstdem die arabischen Reiche Ghassân und Hîra. Das Königreich Jemen kam ohngefähr 70 Jahre vor Muhammeds Geburt unter äthiopische (abyssinische) y) Oberherrschaft, wurde dann wieder ein freyer Staat unter persischer Hoheit, bis, nachdem Muhammed Mekka erobert hatte, Jemen in Muhammeds Gewalt gerieth, indem sich der letzte der Beherrscher von Jemen unter persischer Hoheit, Bâdân oder Bâsân, dem Islâm ergab. Durch das ganze Alterthum aber bis in das Zeitalter der Saßanischen Dynastie in Persien, als Behrâm Gûr im fünften christlichen Jahrhundert in Jemen eindrang, und späterhin im sechsten Jahrhundert Chosrû Nûschirwân die Oberherrschaft von Jemen und andern Theilen Arabiens zu seinem Reiche geschlagen hatte, ist Arabien, da es in seinen Wüsten und Gebirgen die unbezwinglichste Vestung hatte, auch eine ringsum vom Meere eingeschlossene Halbinsel war, zu keiner Zeit von irgend einem Welteroberer unterjocht worden, nie auswärtigen Staaten unterworfen gewesen, und die seßhaften (staatlichen, staatsbürgerlichen) Araber der Halbinsel haben zu allen Zeiten bis zum sechsten Jahrhundert nach Christus ihre unver-

---

ansehnlichen Reichen, von welchen das zweyte älteste Königreich der Halbinsel, das Königreich Hedschâs, wohin jenes peträische Reich Sabâ gehörte, das Reich der Dschorhemiden war, unter denen sich der Sage nach Ismael niedergelassen hat. Die arabische Nationalsage leitet dieses Reich von Dschorhem Ibn Kahtân (Dschorhem Sohn Joktâns), als seinem Stifter, ab. Neben beyden Reichen, Jemen und Hedschâs, erwuchsen nach der Ueberschwemmung Seil el 'Arim (s. S. 412. Not. s. zu Sure XXXIV.) außerhalb der Halbinsel von dem Königreiche Jemen aus die arabischen Reiche Ghassân und Hîra, dieses im babylonischen 'Irak, und jenes im damaskenischen Syrien.

y) Abyssinier, Bewohner von Habesch, einem der ältesten Königreiche, das seit dem vierten christlichen Jahrhundert ein christlicher Staat war, stammten, wie auch Sprache, Gestalt und Sitten ihre Geschlechtsverwandtschaft mit der arabischen Nation bestätigen, ursprünglich aus Arabien, von wo aus sie lange vor Moßes nach Afrika übergeschifft sind, und also in ihrem Ursprung ebenfalls Araber sind. Mit der arabischen Nationalsage, welche die Araber von Joktân und Ismael ableitet, der moßaischen Völkertafel treu zu bleiben, haben wir sie als Kûschäer oder Kûschiten anzusehen, und diese Kûschäer Arabiens können wir füglich als die allererstten Bevölkerer der Halbinsel Arabiens betrachten, und die ursprünglichen echten Araber العرب العاربة, die sogenannten eigentlichen Aborigines, gehören wahrscheinlich zu ihrem Geschlechte, welches die Joktaniden und Ismaeliten, die Arabien ebenfalls bevölkerten, sehr frühe übermächtigten.

brüchliche Volksfreyheit erhalten z). Alexander der Große hatte nach seiner Rückkehr aus dem Feldzuge nach Indien beschlossen, auch Arabien zu erobern, und dort seinen königlichen Sitz zu nehmen, doch sein bald darauf erfolgter Tod verhinderte den Versuch der Ausführung. Auch die Herrschaft der Römer um das Zeitalter Muhammeds erstreckte sich bloß über einige Stämme in Syrien. Nach dem Umsturz des Reichs der Dschorhemiden (s. Not. x.), als nach Vertreibung der Dschorhemiden das Königreich Hedschâs unter mehrere Häupter vertheilt war, und sich ein aristokratischer Staat zu Mekka gebildet hatte, der ungeachtet seiner bürgerlichen Freyheit jedoch der Oberherrschaft der Könige von Jemen unterworfen war, behauptete der Stamm Koreisch, der angesehenste aller übrigen Stämme des westlichen Arabiens, dessen vornehmster Zweig gegen das Zeitalter Muhammeds die Familie Hâschem war, bey dem Uebergewicht, welches Mekka wegen der Verehrung der Kaʿba hatte, sonderlich seit ohngefähr 200 Jahr vor Muhammed der jemenische Stamm der joktanischen Araber Chosâʿa ihnen die Verwahrung der Schlüssel dieses Tempels, die Oberherrschaft der Stadt und die Verwaltung der Religions- und Staats-Angelegenheiten überlassen hatte, eine immerwährende Alleinherrschaft im westlichen Arabien.

Dieser allgemeinen Uebersicht der Volks- und Staatsverfassung der alten Araber, und zuletzt der Verfassung der Koreischiten vor und zu Muhammeds Zeit, ist auch etwas von Zeitrechnung der Araber bis nach Muhammed hinzuzufügen. Sie hatten keine fixe historische Zeitrechnung, und zählten in den christlichen Zeiten bald mit den Juden, bald mit den Samaritanern, bald mit den Christen; hatten auch auf der andern Seite frühe schon die Gewohnheit, nach den Regierungsjahren ihrer Könige und nach den Zeitpunkten merkwürdiger Vorfälle und Begebenheiten zu rechnen. Die Hamjaren rechneten ordentlicher Weise nach der Regierung ihrer Könige, die Koreischiten oder Hedschâsier nach der Erbauung der Kaʿba. Allgemeinere echt arabische Aeren oder Zeitepochen entstanden erst verhältniß-

z) Denn was in dunkeln Sagen der mythischen Welt von den siegreichen Heereszügen mächtiger Pharaonen, auf der andern Seite auch von Eroberungsglück einiger der ältesten Monarchen des Medisch-persischen Reichs verlautet, ist noch zur Zeit so wenig historisch verbürgt, als alte arabische Sagen von weit in Afrika und Asien hinein ausgedehnten Eroberungszügen einiger Herrscher in der Liste der Könige von Jemen, und kann nur übergängig und von keiner Bestigkeit noch Dauer gewesen seyn, höchstens in unbestehenden und unsichern Tributerpressungen bestanden haben.

mäßig spät. Der ältesten, von welcher wir Kenntniß erhalten haben, der Epoche Seil el-'Arim, ist bey der Sure XXXIV. S. 413 in der Note s. gedacht. In dem Zeitalter Muhammeds entstand die Zeitrechnung der Elephantenepoche a), von welcher man S. 716 ff. in der Note t. zur Sure CV. nachsehen kann, und die Jahrrechnung des unheiligen Kriegs b). Die Zeitrechnung der Hedschre d. i. der Flucht Muhammeds führte nachmals der Chalif 'Omar ein, im dreyzehnten Jahre der Flucht (Chr. 634.). Das Jahr der Araber vor Muhammed war ein Mondenjahr, welches durch eine nach 19 Jahren beobachtete Schaltung von 7 Monathen mit dem Sonnenjahre ausgeglichen wurde, und das arabische Mondenjahr wurde, jedoch unter einer Veränderung der Ausgleichung in der muhammedanischen Jahr- und Zeitrechnung der Hedschre beybehalten. Uebrigens kannten und gebrauchten die Astronomen in ihren Berechnungen auch das Sonnenjahr; eben so auch die Araber überhaupt zuweilen im Handel, in der Schifffahrt und in ökonomischen Geschäften, namentlich aber im Landbau und in mancherley auswärtigem Verkehr, auch, wie sich von selbst versteht, so oft sie sich fremder Zeitrechnungen bedienen mußten, welche nach Sonnenjahren zählen. Alles dieses ist derselbe Fall nach Muhammed geblieben bis noch heutzutage, obgleich in gottesdienstlichen und bürgerlichen Geschäften ordentlicher Weise nach den Mondenjahren gerechnet wird. Die in der Jahrrechnung der Hedschre beybehaltenen Monathsbenennungen Muharrem, Zafar u. s. w. waren schon vor Muhammed durch Kelâb Ibn Morra eingeführt, die Monathsnamen der Araber vor dieser Einführung waren ganz davon verschieden c).

Wir sind nun vorbereitet genug, um zu den Hauptgegenständen dieser Einleitung überzugehen, welche die Person Muhammeds und seinen Korân und die von ihm gestiftete Religion betreffen.

Der Zeitpunkt, in welchem Muhammed auftrat, war in allem Betracht der günstigste Zeitpunkt für ihn, in welchem sich alle Umstände vereinigten, ihm, obwohl unter beständigem Kampf

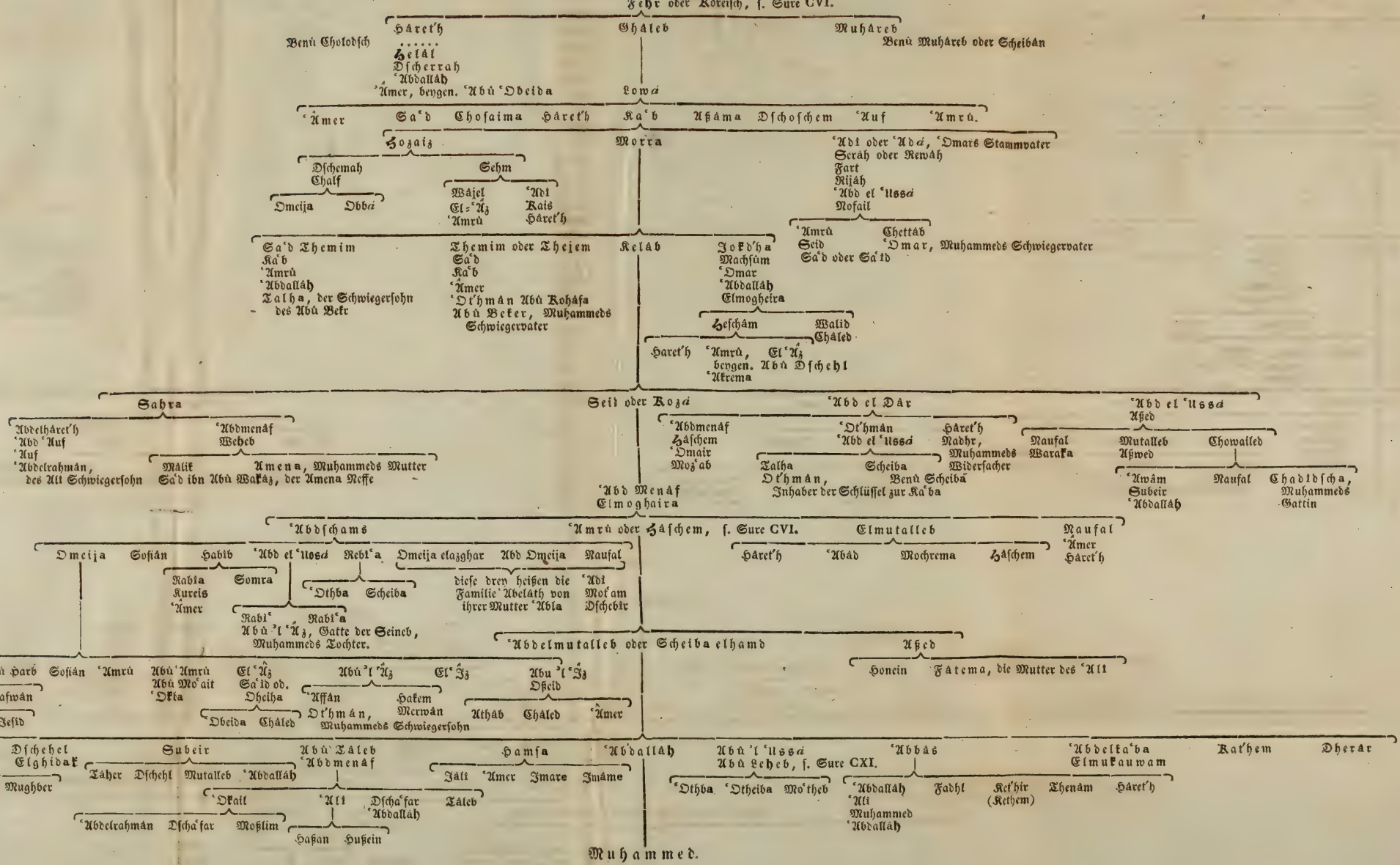
---

a) عام الفيل

b) عام الفجار, so benannt von einigen zwischen dem Stamm Koreisch und zwey andern Stämmen vorgefallenen blutigen Treffen, weil diese Kriegsfehden in den heiligen Monathen geführt wurden, in welchen nach ihren Religionsvorschriften alles Kriegen untersagt war.

c) Ich habe sie in meiner Arab. Anthologie, Leipz. 1791. S. 44. 45. aufgeführt.

mit mancherley Schwierigkeiten und Hindernissen, das Ziel seiner Absichten erreichen zu lassen. Arabien war in einem blühenden Zustande in Hinsicht seiner Macht, und seine Bevölkerung durch die Flüchtlinge des griechischen (oströmischen) Reichs, welche in dem freyen Arabien sichern Zufluchtsort fanden, sehr vermehrt. Die Araber waren damals ein kraftvolles und starkes Volk, welches, obgleich sittenverderbt durch Götzendienst und heidnischen Aberglauben, noch unbekannt mit der Verzärtelung und Ueppigkeit, der Schwelgerey und allen den weiblichen Lastern ihrer Nachbaren, wie von Alters her noch immer an alle Beschwerlichkeiten gewöhnt war, da der größte Theil eine sehr sparsame Lebensweise führte. Das weltliche Regiment in Arabien war ganz geeignet, den Absichten des Pseudopropheten zu schmeicheln. In Jemen, Hîra und Ghassân regierten zwar Könige, aber die beyden erstern waren ohnmächtige Vasallen des persischen Kaiserthums, und die von Ghassân waren von den römisch-griechischen Kaisern zu Byzanz oder Konstantinopel abhängig. Im Uebrigen war im Innern dieser Reiche, so wie belangs des Staats der Koreischiten zu Mekka und der kleinern Republiken oder Gemeinwesen einzelner Stämme, an deren Spitzen Familienhäupter herrschten, da überall Edle die Gewalt in den Händen hatten, außer dem Staat der Koreischiten zu Mekka, woselbst die Abkömmlinge der verschiedenen Zweige des Stammes Koreisch, zur Zeit als Muhammed geboren wurde, die zehn Würden der Scherifs in Besitz hatten, welche die aristokratische Regierung von Mekka ausmachten, in ganz Arabien alles in Spaltungen im Staat und in der Religion, und Ein Staat und Ein Stamm war wider den andern. Es wüthete ein Geist der Uneinigkeit. Nicht einmal Mekka und Medîna, so nahe sie einander gelegen sind, konnten einig seyn, und ein aufgeregter Haß erhielt beyde in parteylichem Abstand. Eben diese Zertheilung der Stämme und Staaten war der ersten Fortpflanzung der neuen Religion so beförderlich, und der vornehmste Grund des allmähligen Gedeihens der Unternehmungen ihres Stifters, und endlich der zunehmenden Macht desselben, daß es ihm außerdem schwerlich würde möglich gewesen seyn, seine Zwecke zu erzielen und durchzusetzen, wenn die Araber der damaligen Zeit Eines Sinnes, und zu einer einzigen Gesellschaft vereinigt gewesen wären: so wie hingegen wiederum auf der andern Seite, als dem Islam allgemeine Annahme ertrotzt war, die darauf folgende Vereinigung der Stämme deren Eroberungen und ihrer Größe nicht weniger zuträglich und beförderlich war. Vor allem war aber dem neuen Religionsstifter und nachmaligen Eroberer eines Theils der so sehr zerrüttete Religionszustand Arabiens im Heiden-, Juden- und Christenthum und das eingerissene Sittenverderbniß der Nation ein Stütz-


Fehr oder Koreisch, s. Sure CVI.
Háret'h
Benú Cholodsch
Helál
Dscherrah
'Abdallah
'Ámer, beygen. 'Abú 'Obeida
Ghaleb
Lowá
Muháreb
Benú Muháreb oder Scheibán
'Ámer
Sa'd
Choſaima
Háret'h
Ka'b
Aßáma
Dſchoſchem
'Auf
'Amrú.
Hozaiz
Morra
'Adi oder 'Adá, 'Omars Stammvater
Serah oder Rewah
Fart
Riſah
'Abd el 'Ussá
Nofail
Dſchemah
Chalf
Omeija
Obbá
Sehm
Wájel
El-'Áz
'Amrú
'Adi
Kais
Háret'h
'Amrú
Seid
Chettáb
'Omar, Muhammeds Schwiegervater
Sa'd oder Sa'id
Sa'd Themim
Ka'b
'Amrú
'Abdallah
Talha, der Schwiegerſohn des Abú Bekr
Themim oder Thejem
Sa'd
Ka'b
'Ámer
'Ot'hmán Abú Kohafa
Abú Beker, Muhammeds Schwiegervater
Kelab
Jokd'ha
Machſúm
'Omar
'Abdallah
Elmogheira
Heſchám
Walid
Chaled
Háret'h
'Amrú, beygen. 'Akrema
El 'Áz
Abú Dſchehl
Sahra
Seid oder Kozá
'Abd el Dár
'Abd el 'Ussá
Aßed
Abdelháret'h
'Abd 'Auf
'Auf
'Abdelrahmán, des Ali Schwiegerſohn
'Abdmenáf
Weheb
Málik
Amena, Muhammeds Mutter
Sa'd ibn Abú Wakáz, der Amena Neffe
'Abdmenáf
Háſchem
'Omair
Moz'ab
'Ot'hmán
'Abd el 'Ussá
Háret'h
Nadhr, Muhammeds Widerſacher
Talha
Ot'hmán, Inhaber der Schlüſſel zur Ka'ba
Scheiba
Benú Scheibá
Naufal
Waraka
Mutalleb
Aßwed
Chowalled
'Awám
Subeir
'Abdallah
Naufal
Chadidſcha, Muhammeds Gattin
'Abd Menáf
Elmoghaira
'Abdſchams
'Amrú oder Háſchem, s. Sure CVI.
Elmutalleb
Naufal
'Ámer
Háret'h
Omeija
Soſián
Habib
'Abd el 'Ussá
Rebi'a
Omeija elazghar
Abd Omeija
Naufal
Rabia
Kureis
'Ámer
Somra
'Othba
Scheiba
Rabi'
Rabi'a
Abú 'l 'Áz, Gatte der Seineb, Muhammeds Tochter.
diese drey heißen die Familie 'Abeláth von ihrer Mutter 'Abla
'Adi
Mok'am
Dſchebir
Háret'h
'Abád
Mochrema
Háſchem
'Abdelmutalleb oder Scheiba elhamd
Aßed
Honein
Fátema, die Mutter des 'Ali
Harb
Abú Harb
Soſián
'Amrú
Abú 'Amrú
Abú Mo'ait
'Okba
El 'Áz
Sa'id od. Oheiba
Abú 'l 'Áz
El 'Áz
Abu 'l 'Áz
Oſeid
Abú Soſián
Zafwán
Mo'áwija
Jezid
Obeida
Chaled
'Affán
Ot'hmán, Muhammeds Schwiegerſohn
Hakem
Merwán
Athab
Chaled
'Ámer
Háret'h
Dſchehel
Elghidak
Naufal
Dobián
Mughber
Subeir
Abú Táleb
'Abdmenáf
Táher
Dſchehl
Mutalleb
'Abdallah
Hamſa
Jálk
'Amer
Imare
Imáme
'Okail
'Ali
Dſcha'far
'Abdallah
Táleb
'Abdelrahmán
Dſcha'far
Moßlim
Haßan
Hußein
'Abdallah
Abú 'l 'Ussá
Abú Leheb, s. Sure CXI.
'Abbás
'Abdelka'ba
Elmukauwam
Kat'hem
Dherár
'Othba
'Otheiba
Mo'theb
'Abdallah
'Ali
Muhammed
'Abdallah
Fadhl
Kel'hir (Kethem)
Thenám
Háret'h
Muhammed.

punkt, ohne welchen seine neue Lehre, die ihm den Weg zu der beabsichtigten gewaltsamen Ermächtigung weltlicher Macht und Oberherrschaft bereiten sollte, ohne Haltung gewesen wäre, andern Theils die erbärmliche Lage und Beschaffenheit aller benachbarten Staaten und Reiche ein wirksames Mittel, das Gelingen der kühnen Unternehmung zu erleichtern und zu beschleunigen. Denn das oströmische oder byzantinische Reich war seit Konstantins Zeit in allmähliger Abnahme, in seiner westlichen Hälfte von den Gothen überschwemmt, in seiner östlichen durch die Hunnen und Perser so mitgenommen, daß es nicht vermochte, dem Strome eines gewaltsamen Einfalles zu widerstehen, zu welcher Entkräftung durch alle seine Staaten die allgemeine Ueppigkeit, Schwelgerey und Verderbniß der Sitten, worin die Griechen versunken waren, der Verfall der Kriegszucht, und die oberherrschende Möncherey nicht wenig beytrug. Gleicherweise war lange vor Muhammeds Auftritte auch die persische Monarchie im Sinken, und gerieth während seiner Zeit durch Kriegserschütterungen und innere Empörungen und Staats- und Religions-Unruhen in gleichen Verfall und gleiche Entkräftung, in welcher es seit Nûschirwâns Tode unter unaufhörlichen Zänkereyen um den Thron unter schwachen und uneinigen Fürsten und Fürstinnen mit starken Schritten zu Grabe eilte.

Nach allem diesen war also in Arabien selbst, und auf den Gränzen und weit über die Gränzen hinaus, alles schwankend und schwach genug, um einem entschlossenen Eroberer zu weichen.

Unter solchen Zeitumständen wurde Muhammed zu Mekka in der Landschaft Hedschâs des peträischen Arabiens geboren, im Jahre der arabischen Aere des Elephantenkriegs, Jahr Christi 569, Jahr 38 der Regierung des persischen Kaisers Nûschirwân des Gerechten, Jahr 4 der Regierung des byzantinischen Kaisers Justin des Zweyten, Jahr der Nabonasserischen Aere 1317, der aera Diocletiana (*aerae Martyrum*) 286. Dem Stamme nach war er von patricisch-fürstlicher Herkunft ein Koreischite, der Familie nach ein Haschemite [d]).

Unter den Oheimen des Muhammed war Subeir einer der vorzüglichen Dichter seiner Zeit, und ʿAbbâs der Stammvater der ʿAbbaßidischen Chalifen, so wie die Omiadischen Chalifen von Omeija Ibn ʿAbdschems abstammten.

---

d) Eine genealogische Uebersicht seiner und der ersten Chalifen, seiner Nachfolger, Abstammung giebt die beyfolgende Tafel des Stammes Koreisch nach den Hauptgeschlechtern und vornehmsten Gliedern desselben.

Muhammeds Mutter war Amena, für eins der schönsten und tugendhaftesten Frauenzimmer gehalten. Erst einige Jahre nach der Verheirathung ward sie schwanger, aber nach zwey Monathen ihrer Schwangerschaft hatte sie schon das Unglück ihren Gatten ʿAbdallâh durch den Tod zu verlieren, als er auf einer Handelsreise zu Jaʿthreb (Medîna) krank wurde, in der Blüthe seines Lebens starb, und dort begraben wurde. Nicht reich, hinterließ er der Witwe nur fünf Kameele und eine abyssinische Sklavin Namens Bereke, welche, weil sie bey der Entbindung der Amena die Hebamme ward, und dann das neugeborne Kind einige Tage, bis es die Mutter an ihre Brüste legen konnte, pflegte und nährte, den Beynamen Umm Aimen erhielt. Das Kind bekam am siebenten Tage nach der Entbindung der Mutter bey einem stattlichen Gastmahle, welches der Großvater zur Feyer der glücklichen Geburt und Namengebung des Kindes veranstaltete, den Namen Muhammed, welcher einen Lobwürdigen und Erwünschten bedeutet, und den Muhammedanern in der Folge zu vielerley Geschwätz und Larifari von dessen Wahl, vordeutender Bedeutung und Erklärung Gelegenheit gegeben hat. Nachdem Amena den Buben eine kurze Zeit selbst gestillt hatte, wurde derselbe nach Landesgebrauch einer Säugamme übergeben, der Thawibe, einer Sklavin des Abû Leheb. Sie säugte ihn zugleich mit zwey andern angenommenen Säuglingen, deren der eine sein väterlicher Oheim Hamsa war und so sein Milchbruder wurde. In der Folge jedoch bewegte die ungesunde Luft zu Mekka Mutter und Großvater, dem Kinde die reinere Landluft zu gewähren, und es einer ländlichen Amme, der Halime Binth Abî Dowaib Ibn Elhâreth aus dem Stamme Saʿd zu übergeben, welche daneben noch andere Säuglinge nährte, so daß ihm bey derselben wiederum mehrere Milchbrüder und Milchschwestern wurden. Dieser Amme, deren Mann also, Elhâreth Ibn ʿAbd-el ʿUssá, des kleinen Muhammed Pflegevater ward, blieb auch nach der Gewöhnung des Knaben, auf ihr Ansuchen, die fernere erste Auferziehung desselben unter seinen Milchbrüdern als seinen Gespielen und ihrem eignen Sohne Mesrûh bey Hütung ihrer kleinen Herde auf dem Felde, bis sich im dritten Jahre seines Alters, während er in der schönen fruchtbaren Landschaft bey schlichter Landkost und unter dem Segen einer reinen Himmelsluft zu einem kraftvollen Knaben gediehen war, mit Einem Male der plötzliche Eintritt epileptischer Zufälle ereignete (s. S. 638. Not. s.), der großes Schrecken erregte, und die bisherige Pflegemutter bewog, den Knaben in die Arme seiner Mutter nach Mekka zurückzubringen. Die zärtliche Pflege seiner Mutter genoß er drey Jahre, und im sechsten Jahre seines Alters entriß sie ihm der Tod in der Blüthe ihres

Lebens auf der Rückreise von einem Besuche bey ihren Oehmen, ehe sie Mekka erreichte, zu El-Ebwâ, einem Orte zwischen Medina und Mekka, nördlich acht Parsangen von Eldschohfa. Er kam nun nach seiner Mutter Tode unter die Vormundschaft seines Großvaters ʿAbdelmutalleb, der seine fernere Erziehung über sich nahm. Dieser sein Großvater, ein bemittelter ehrwürdiger alter Greis, war der angesehenste Mann zu Mekka, Oberpriester an der Kaʿba, und Haupt und Fürst seines Stammes, in welcher Eigenschaft er sich auch in Kriegen gegen Perser und Abyssinier hervorgethan hatte. Aber nur zwey Jahre trug auch dieser die väterliche Sorge für die Bildung seines Enkels; denn nach des Letztern achtem Lebensjahre wurde er tödtlich krank und starb im hundert und zehnten Jahre seines Alters. Auf dem Todbette verpflichtete er seinen Sohn Abû Tâleb, der ihm in der priesterlich-fürstlichen Regierung folgte, und des Abdallâh älterer Bruder von derselben Mutter war, zur gewissenhaften Aufsicht und Vormundschaft über seinen von neuem verwaisten Enkel. Abû Tâleb, Oheim und nun Vormund und Erzieher Muhammeds, nahm sich seines Neffen väterlich an, und gab ihm eine Erziehung, die in Muhammeds künftige Lebensart und Bestimmung einen starken Einfluß hatte. Er lernte von seinem Oheim, welcher als Krieger, Handelsherr und rechtlicher, einsichtsvoller und weiser Mann, vornehmlich aber auch als erfahrner kühner Jäger in ganz Arabien in großem Ansehn und Rufe stand, den Gebrauch der Waffen, und die Löwenjagd war die Schule solches Unterrichts. Durch diese Uebungen bekam sein wohlgebauter Körper Festigkeit und Stärke, und ward dadurch in Stand gesetzt, bey abmattenden Unternehmungen auszudauern. Ein gleiches bewirkte die Berufspflicht, zu welcher ihn sein Oheim frühzeitig bestimmte. Denn weil in Mekka kein andres mit Ehre und einträglichem Gewinn verknüpftes Gewerbe als die Handlung war, so wurde der Jüngling zeitig zu derselben angehalten. Zuerst wurde er im zwölften oder dreyzehnten Jahre seines Alters von Abû Tâleb, den eben seine Handelsgeschäfte nach Syrien riefen, nebst Abû Bekr und Belâl (der einst Muhammeds Mûeddin, Ausrufer zur Moschee, wurde) zu Reisegefährten mitgenommen. Auf dieser ersten Reise Muhammeds nach Syrien wurde er zu Bozrâ, einer alten Stadt im damaskenischen Syrien, in dem dasigen nestorianischen Kloster mit dem Mönch Saʿîd Ben Jônas Ben ʿAbdelzalibî mit dem Beynamen Boheirâ (s. S. 222. Not. x) bekannt, welcher, weil er in dem Jüngling von lebhafter und starker Einbildungskraft und nicht gemeinen Fähigkeiten ein künftiges Werkzeug zur Ausführung seiner Religions- und Staats-Umwälzung zu entdecken glaubte, denselben seinem Oheim und den beyden jungen Reise-

gefährten durch listige Erdichtung eines Wunders, wodurch der Jüngling vor seinen Augen von Gott ausgezeichnet worden sey, als einen künftigen Mann Gottes empfahl, auch dem Jüngling selbst so Großes vorspiegelte, daß diese Schmeicheleyen den ersten Keim zu den Ideen in seine Seele pflanzten, die mit der Zeit auf einer zweyten Reise nach Syrien durch fortgesetzte Bekanntschaft mit dem schelmischen Mönche, und nachmals unter günstigen Zeitumständen zu dem kühnen Unternehmen reiften, welches er in Ausführung brachte. Nach der Rückreise Abû Tâleb's und der jungen Gefährten in ihr Vaterland konnte es nun nicht fehlen, daß die fernere Bildung des jungen Muhammed eine neue Richtung nahm, wodurch derselbe in das Geheimniß eines, wie man annimmt, schon von seinem Vater und Großvater, und einigen andern Hâschemiten ihrer Partey gefaßten, auch von Abû Tâleb nicht verworfenen Gedankens eingeweihet wurde, daß die vaterländische Religion einer Verbesserung durch Vereinigung unter Ein Gesetz bedürfe. Als inzwischen die Koreischiten mit den beyden Stämmen Kenâna und Hewâsen in Krieg geriethen, so erhielt Muhammed im zwanzigsten Jahre seines Alters unter der Oberbefehlshabung seines Oheims Abû Tâleb die erste Gelegenheit sich als Kriegsmann zu zeigen, und that sich in den blutigen Gefechten dieses Krieges, welcher der unheilige genannt ist, so hervor, daß er der Sieger wurde, und für die tapfere Rettung seines Vaterlandes von den Angriffen der beyden genannten feindlichen Stämme mit dem Beynamen des Getreuen (El-Amîn) belohnt ward, sein Oheim aber sich sehr geschmeichelt fühlte, in diesem jungen Krieger den Ruhm seiner Familie (der Hâschemiten) bevestigt zu sehen e).

Als die Ruhe an die Stelle des Kriegsgetümmels gekommen war, befliß sich Muhammed wieder, wie vorhin, der Ge-

---

e) Bald hernach war es, daß Muhammed bey einem unter den Koreischiten entstandenen Streite über das Vorrecht nach neuerbauter Ka'ba den schwarzen Stein an seine Stelle zu legen, eine Probe seiner Klugheit und Umsicht ablegte. Die Koreischiten hatten nöthig befunden, die Ka'ba, die ihnen zu niedrig schien, einzureißen und sie höher zu bauen. Dabey entstand zuletzt ein Streit unter ihnen, welcher Stamm die Ehre haben müsse, den heiligen schwarzen Stein zu legen. Sie kamen endlich überein denjenigen zum Schiedsrichter zu wählen, welcher sich zuerst an der Pforte des heiligen Hauses zeigen würde. Zufällig war es Muhammed, der zuerst hineinging, und er ward also Schiedsrichter. Er ließ den Stein auf einen großen ausgebreiteten Teppich legen, und ordnete an, daß verschiedne Leute aus allen Stämmen die Zipfel des Teppichs fassen, und diesen vereint in die Höhe heben mußten, bis an den Ort wo er hinkommen sollte. Hierauf nahm er alsdann selbst den Stein mit eigner Hand vom Teppich auf, und brachte ihn an den Ort, wo er liegen mußte.

schäfte des Handels. Den schmeichelhaften Erwartungen von ihm, welche die Seele des Abû Tâleb eingenommen hatten, schien dessen eigner, nur beschränkter Handelsbetrieb nicht mehr zuzusagen: er sann also darauf, seinem hoffnungsvollen Neffen einen ausgedehntern Wirkungskreis zu eröffnen, ihm zu schnellern und erklecklichern Fortschritten im Handelsgewerbe zu verhelfen, und die gute Meynung, in welche sich derselbe bey seinen Landsleuten gesetzt hatte, zur Erhöhung des Ruhmes und Glanzes des Hauses Hâschem, ihm wo möglich durch erworbenen Reichthum und gesammelte Welt- und Menschenkenntniß auf höhere Stufen des Ansehns und der öffentlichen Macht und Gewalt zu steigern. Aus dieser Ursache empfahl er ihn nach einigen Jahren, die er noch in seinem Dienste verlebt hatte, einer edlen und unbescholtenen reichen Kaufmannswitwe zu Mekka, welche den weit ausgebreiteten Handelsverkehr zweyer verstorbenen Gatten fortsetzte, der Chadidscha, zu ihrem Handelsverweser. Als solcher that er eine zweyte Reise nach Syrien in Handelsgeschäften, begleitet von einem Sklaven Namens Maißara, den ihm seine Herrin mitgab. Auf dieser zweyten Reise kehrte er zu Bozrá wieder in dem Kloster ein, in welchem er auf seiner ersten Reise so gute Aufnahme gefunden hatte, und hatte nichts angelegentlicher zu thun, als die alte Bekanntschaft mit dem Mönch Bohairâ fortzusetzen, bey welchem er noch einen andern im besondern Rufe der Gelehrtheit und Heiligkeit stehenden Mönch, Namens Nestor, und mehrere andere Personen kennen lernte. Die beyden Mönche, verschmitzte neuerungssüchtige Schelme, machten gemeinschaftliche Sache, den jungen rüstigen Sproß des angesehnsten und mächtigsten Stammes in Arabien für die Entwürfe, deren Ausführung sie sich von ihm versprachen, geneigt zu machen, und jenen Keim, der schon in dessen Seele auf der ersten Reise nach Syrien gepfropft war, und durch die Richtung fernerer Bildung im Hause des Abû Tâleb die gehörige Nahrung erhalten hatte, zur wuchernden Pflanze zu treiben. Zu dem Ende verrückten sie ihm den Kopf durch ein erneuertes Gaukelspiel von angeblich geschehener Wundererscheinung über ihn, wodurch ihn Gott für das Werkzeug einer nothwendigen Religions- und Staatsverbesserung erkläre, und bliesen den Funken einer heroischen Schwärmerey und des kühnen Unternehmungsgeistes in seinem Innern an, welcher im Verfolg der Zeit in zunehmendes Feuer entglimmte. Sie erhitzten seine Einbildungskraft gegen den vaterländischen Götzendienst, für dessen Umstürzung sein Gemüth bereits empfänglich geworden war, und waren die ersten, welche ihn mit den Grundsätzen des Christenthums, und mit den Schriften des Alten und Neuen Testaments, doch nur oberflächlich, unvollständig und so, wie es ihren betriegerischen Absichten entsprach, bekannter machten.

Dieser Unterricht war, wie die Folge bewiesen hat, nicht ein Same, der auf steinigen Boden und unfruchtbares Land fiel. Doch fürs erste mußte der Same, der in Muhammeds Seele gestreuet war, noch ruhen. Er blieb beschäftigt seine Handelsaufträge auszurichten, indeß die Mönche, wie es scheint, auch seinen Gefährten Maißara für ihre Zwecke bearbeitet hatten, zum Vortheil der vermeyntlich guten Sache eine eheliche Verbindung mit seiner Herrin einzuleiten. Was die Mönche zu bewirken trachteten, was auch Abû Tâleb wahrscheinlich zur Absicht hatte, machte sich bald ohne Schwierigkeit von selbst. Nach beendigten Geschäften schickten sich Muhammed und Maißara zur Rückreise an, und nach ihrer Ankuuft in Mekka war die vierzigjährige Witwe mit der Besorgung ihrer Angelegenheiten so außerordentlich zufrieden, daß sie dem jetzt fünf und zwanzig Jahr alt gewordenen treuen Handelsverweser ihr Herz und ihre Hand anboth, so daß Maißara's Bestreben, durch lügenhafte Erzählung all' der Wunder, die sich zu Bozrá vor den Augen der Klostervâter daselbst mit ihrem Geschäftsträger zugetragen haben sollten, auch des wundersamen Ereignisses, wie derselbe auf der ganzen Zurückreise von Engeln begleitet worden sey, die ihn stets mit ihren Flügeln vor den Strahlen der brennenden Sonne geschützet hätten, die Rolle einer Mittelsperson zu spielen, eine vollkommen überflüssige Sache war, indem sich das Geheimniß der verliebten Frau eröffnete, ohne daß es der Wunder, Engelserscheinungen und magischen Künste und der spätern moslemischen Erdichtung, die Chadidscha nebst den Frauenzimmern ihres Umgangs der Engelsumschwebung aus naher Ferne Augenzeugen seyn zu lassen, bedurfte, um dem kraftvollen schönen Manne in der Blüthe seines Lebens Liebe und Zutritt zu dem Ehebette zu verschaffen. Muhammed fand es nicht gerathen sich lange zu besinnen, nach zwey Monathen und zwanzig Tagen wurde die Hochzeit, wobey die vornehmsten der Familie anwesend waren, und Abû Tâleb die Trauung verrichtete, unter Beobachtung alles Ueblichen feyerlich und fröhlich vollzogen, und er war auf einmal, aus dem Staub erhoben, im Besitz eines ansehnlichen Vermögens, das ihm zur nachmaligen Ausführung seiner Unternehmungen diente, ein reicher Kaufmann, welcher es den Reichsten zu Mekka gleich zu thun im Stande war. Die Vermählung war glückliche Verbindung auf beyden Theilen. Chadidscha zärtlich und unterwürfig vergaß es, daß sie den Muhammed aus der Dürftigkeit gerissen hatte. Gegenseitig lebte Muhammed vergnügt mit ihr, von seiner Seite erkenntlich, widmete ihr klug und vorsichtig seine ganze Zärtlichkeit, die er nach der Landessitte mit andern Weibern und Kebsweibern hätte theilen können, und

unterwarf sich der Gewohnheit seiner Landsleute, in Vielweiberey zu leben, erst nach Chadîdscha's Tode. Chadîdscha lebte als Gattin mit ihm vier und zwanzig Jahr, fünf Monath und acht Tage, und starb drey Jahr vor der Hedschre in ihrem fünf und sechzigsten Lebensjahre.

Außerdem, daß er nach seiner Vermählung darauf dachte, die Pflichten des Ehemanns zu erfüllen, und sich mit häuslichen Angelegenheiten beschäftigte, die er mit der Chadîdscha theilte, widmete er sich nun auch eifriger dem Handelsgeschäfte, dem er sich jetzt zu seinem eignen Vortheile unterzog. Diese seine und seiner Gattin Handelsvortheile riefen ihn in die meisten Seestädte auf der mittäglichen Seite von Arabien, auch in die Gebirge von Jemen, auf der andern Seite nach den Staaten ʿOmân und Bahrain am persischen Meerbusen, und in andere Gegenden Arabiens, von neuem nach Syrien und bis außerhalb dem Bereich der Halbinsel in die angränzenden Landschaften des römisch-griechischen und des persischen Reichs. Auf diesen Reisen, die er nicht als bloßer Kaufmann machte, sammelte er sich einen reichlichen Vorrath von Sach- und Menschenkenntniß. Er wurde namentlich auch näher mit dem Judenthum und Christenthum, und dessen verschiedenen Sekten bekannt; obgleich er aber die Fähigkeit besaß, über die Hauptreligionen seines Zeitalters zu denken, so erlangte er doch nicht Einsicht genug, in das innere Wesentliche dieser Religionen einzudringen, und gewahrte nur die Schwächen und Trennungen, die er überall antraf, den Aberglauben, der die christlichen Parteyen wider einander aufwiegelte, die Tücken, welche die Juden brüteten, die er als Feinde des übrigen Menschengeschlechts betrachtete, und die Erboßungen der Zabäer wider die Parßen oder Magier aus Soroasters Schule. Nächstdem deckten sich ihm ungesucht die Mängel, Gebrechen und Schwächen der vaterländischen sowohl, als benachbarten fremden Staatsverfassungen auf, die Zerrüttungen in den benachbarten Staaten des byzantinischen und des persischen Reichs, und der tiefe Verfall dieser beyden Monarchieen. Alle diese Erfahrungen vereinigten sich, seiner Denkungsart bald die durch jene auf seinen beyden ersten Reisen nach Syrien und unmittelbar darnach erhaltenen Eindrücke auf sein von Geburt stolzes Gemüth die vorbereitete Richtung zu geben, die es ihm eingab, sein ferneres Leben mittelst Ausführung einer neuen Religionsstiftung und Eroberungsunternehmungen auszuzeichnen, wodurch es ihm vermöge der Geschicklichkeit sich der günstigen Zeitumstände zu bedienen, und der Beharrlichkeit und Vestigkeit den Hindernissen Widerstand zu thun und Schwierigkeiten zu überwinden, möglich ward ein Reich zu stiften, vor welchem kurz nach ihm die Völker in den drey Erdtheilen zitterten, und den Grund zu einer Monar-

chie zu legen, welche sich mit der Zeit von Sfamarkand bis Lissabon ausdehnte. Da ihm ohnedies, wie nicht fehlen konnte, auf seinen Reisen mancherley Unannehmlichkeiten nach und nach einen Widerwillen gegen das Handelsgewerbe beygebracht, und den Handelsberuf zuwider gemacht hatten: so entzog er sich nach einem Zeitverlauf von etwa zehn Jahren oder darüber nach seiner Verheirathung der persönlichen Theilnahme an dem Betrieb des Handelsgewerbes, um ein gemächlicheres Leben zu führen; und so erwachten nun die zu Bozrá in Syrien aufgeregten, und nachher unter Abû Tâlebs fernerer vormundschaftlichen Leitung genährten, aber unter dem Drang der Geschäfte bisher in seiner Seele im Schlummer verweilten Ideen und Pläne zu ernstlicher Ueberlegung und Berathung, und brachen bald in Reife aus, verwirklichet zu werden. Er wendete nun also die Muße, die ihm sein erheirathetes Glück gewährte, an, über die Entwürfe zu dem großen und kühnen Unternehmen, dessen Ausführung ihm vorschwebte, zu denken. Zur Vorbereitung, und um seinen Gedanken in einsamer Stille ungestört überlassen zu seyn, fing er deswegen an, sich dann und wann zu dem asketischen Leben zu neigen, und unter dem Vorgeben der Andacht und religiösen Anschauung zu genießen, sich von irdischen Begierden loszureißen, und sich mit Gott in der Einsamkeit zu unterhalten, verweilte er jährlich einen Monath lang in einer Höhle des Berges Herâ in der Umgegend von Mekka, woselbst er in den Stunden der Einsamkeit und Absonderung von seiner Familie und der Gesellschaft seines Umgangs sich ins Geheim über sein Vorhaben und seine künftige Handlungsweise bestimmte, und alles dahin gehörig ausspann, was er in der Folgezeit verwirklichte. Er erlag allem vorausgegangenen gemäß sehr bald der Versuchung mit Erbauung einer neuen Religion auf den Trümmern der Abgötterey, zugleich die bisherige bürgerliche Verfassung Arabiens umzuwälzen, und für sich und seine Familie der Stifter einer neuen weltlichen Herrschaft, und Eroberer zu werden. Außer seiner glücklichen häuslichen Lage machten ihn auch seine persönlichen Eigenschaften und der Zeitpunkt seines Lebens zur Erreichung seiner Absichten tüchtig genug. Alles beruhte nur von Seiten des Neufündlers auf kluger Vorkehrung zu einer geschickten Ausführung und wohlberechneten Wahl der Mittel, die Religions- und Staats-Absichten gegen die in Hinsicht eingewurzelter Nationalvorurtheile, altes Herkommens, der Anhänglichkeit an Sitten und Gebräuche der Väter, der Besitzthumsrechte der Zeitgenossen, des Stolzes und der Eifersucht der Stammverwandten u. s. w. eintretenden Schwierigkeiten durchzusetzen. Allein es wurde, bey einer guten Gabe von Dreistigkeit, von Leichtsinn und Gleichgiltigkeit im Denken und Handeln, um nur zum Zwecke zu gelangen, von Anlage zur

Heucheley, von Verschlagenheit, Verschmitztheit und Unverschämtheit, seinem schöpferischen Geiste, seinem Scharfsinn, seiner Spitzfindigkeit nicht schwer, bald mit sich selbst einig zu werden. Und so ergaben sich, außer mehrern andern, die schlauen Beschlüsse für seine Zwecke, und die Resultate seiner geheimen Berathung mit sich selbst ohne viel Schwierigkeit. Nachdem diese Anschläge in der Seele Muhammeds zur Reife gekommen waren, säumte er nicht zur Ausführung zu schreiten.

Im vierzigsten Jahre seines Alters, Jahr Christi 609, machte er den Anfang damit, daß er den Berg Herâ öfterer als sonst besuchte, sich auch zuweilen in Begleitung seiner Gattin und einiger Bedienung daselbst erging, und in dieser Zeit binnen sechs Monathen theils auf diesem Berge allerley Gesichte zu sehen, fremde Stimmen zu hören, und Erscheinungen des Engels Gabriel zu haben vorzuspiegeln wußte, theils in seiner Wohnung zu Mekka sich von Zeit zu Zeit göttlicher Offenbarungen im Traume rühmte, hernach im Monath Ramadhân, in welchem er sich nach seiner jährlichen Gewohnheit mit einigen Hausgenossen in der Höhle auf dem Berge Herâ eingefunden hatte, in dieser Einsiedeley an einem Morgen mit der feyerlichen Versicherung hervortrat, daß ihm in der vergangenen Nacht, welche die Nacht Elkadar genannt ward, der Engel Gabriel ganz nahe erschienen sey, auf Befehl des Allerhöchsten die in Zukunft als letzte und einzig wahre Offenbarung Gottes an die Menschen geltende heilige Schrift, den Korân, zu ihm herabgebracht habe, um ihm die einzelnen darin enthaltenen Offenbarungen nach und nach in der Folge, solche seinem Volke zu verkündigen, stückweis bekannt zu machen, und ihn zum Apostel oder Gesandten Gottes und Propheten, unter Beglaubigung durch das an seiner Person auf der Stelle verrichtete Wunder der plötzlichen Gabe lesen zu können, eingeweihet habe (s. S. 504. Not l. S. 705. Not. u.). Ungesäumt kehrte der schlaue Geisterseher zu seiner Gattin nach Mekka zurück, und vertraute derselben zuerst das listig ausgesonnene Geheimniß seiner göttlichen Sendung f) an, die er, nach einer von ihm aus den Thalmudisten entlehnten Sage, daß die Geister aller Propheten mit Moßes auf dem Berge Sinai versammelt gewesen seyen, als von dem Gesetzgeber der Juden und allen Propheten nach denselben vorausgesehen und vor-

f) Von der Nacht der vorgegebnen Sendung an zählen sich die folgenden Jahre des Lebens des angeblichen Propheten, bis mit dem Jahre der Flucht nach Medina (Chr. 622.) die Rechnung nach Jahren nach der Hedschre und auch die Rechnung vor der Hedschre eintritt. Das Jahr der Flucht ist als das dreyzehnte nach der Sendung, und das Jahr der Sendung als das dreyzehnte vor der Hedschre berechnet.

herverkündigt pries. Die Leichtglaubige wurde das erste Glied seiner Gemeine, die erste Moslemin. Die nächstfolgenden Glieder entstanden aus dem Zirkel seiner Anverwandten. Chadîdscha hatte die prophetische Mähre kaum vernommen, so entdeckte sie das Gehörte, die Kunde von ihres Gatten Glück und ihrem Ruhm, ihrem Geschwisterkind mit ihr verwandten Vetter Waraḳa, der auch sogleich den Glauben mit ihr theilte [g]). Nicht lange — denn Muhammed säumte nicht, eine vorgebliche Erscheinung auf die andre folgen zu lassen — so maßen ihm auch Glauben bey, erkannten ihn für einen Propheten und willigten in die Annahme seiner Lehre sein zehn- oder elfjähriger Vetter und Mündel ʿAlî, des Abû Tâleb Sohn, sein Sklav Seid Ibn Hâreʿha, der dafür mit der Freylassung belohnt wurde, und ʿAbdallâh Ibn Abî Kohâfa, Abû Bekr beygenannt, damals 33 Jahr alt, wiederum ein mächtiger Glaubensüberläufer [h]). In kurzer Zeit folgten als Gläubige, durch Abû Bekr geworben, Otʿhmân Ibn ʿAffân, Saʿd Ibn Abî Waḳâṣ, Abû ʿObeida und mehr andere Männer nach, welche im Staate etwas zu sagen hatten. Drey Jahre verflossen, während sich Muhammed im stillen Kreise seiner Familie hielt, und ohne öffentlich aufzutreten dahin arbeitete, sich die Gemüther zu gewinnen, und die Zahl seiner Schüler bis auf vierzig brachte. Deren Beystandes versichert, gab er dann im vierten Jahr der Sendung (Chr. 613) vor, Gott habe ihm durch eine Erscheinung des Engels Gabriel auf dem Berge Herâ befohlen, seine göttliche Sendung an die Nation bekannt zu machen, und seine Lehre öffentlich zu predigen. Zuerst trug er dem ʿAlî auf, ein Gastmahl zu veranstalten, und dazu die zahlreichen Söhne des

---

g) Er war ein Christ, vorher aber aus einem Götzendiener ein Jude geworden — ein gewichtiger Proselyt; denn er war ein Gelehrter, mit der ebräischen Sprache bekannt, ziemlich in den Schriften des A. und N. T. belesen, und hatte jüdische und christliche Lehrer gehört.

h) ʿAlî war schon lange in Muhammeds Hause als Pflegekind. Denn in der Zeit der Theurung hatten ihn Muhammed und Chadîdscha dem Vater, der eine sehr starke Familie hatte, zu dessen Erleichterung abgenommen, so daß Abû Tâleb, nachdem ihm El ʿAbbâs auch seines Sohnes Dschaʿfar erledigt hatte, nur seinen Liebling ʿOḳail behielt. Abû Beker gab sich vor und noch während der Zeit des Islâm den Namen ʿAbdelkaʿba (Diener der Kaʿba). Muhammed selbst nannte ihn hernach ʿAbdallâh (Diener des Allâh, Diener des einzigen wahren Gottes). Seinen Beynamen Abû Beker (d. i. Vater der Jungfrau) erhielt er, weil seine Tochter, die Ajesche, als sie Muhammed nach dem Tode der Chadîdscha heyrathete, noch zarte Jungfrau war. Er war ein verständiger und überall hochgeehrter Mann, und in der Folgezeit eine Hauptstütze des Islâm, daher er auch den Beynamen Elziddîḳ (der treue Zeuge) erhalten hat.

'Abdelmutalleb einzuladen, damit er diesen seine Sache vortragen könne, weil ihm Gott befehligt habe, fürs erste seine nächsten Anverwandten von seinem Berufe in Kenntniß zu setzen. Der Erfolg war schlecht i). Er ließ sich jedoch diese Zurückweisung nicht abschrecken, sondern fing an mit vorsichtiger Entschlossenheit, und unter dem Schutze seines Oheims Abû Tâleb, der zwar nicht glaubig geworden war, aber ihm doch gewogen blieb, öffentlich vor dem Volke als Prediger seiner Lehre, die er das Islâm nannte (s. S. 47. Not. o. und S. 22. Not. t.), hervorzutreten, und so breitete sich durch seine Beredtsamkeit und Anwendung trieglicher Kunstgriffe, und durch die Bemühung seiner Mithelfer sein Anhang weiter aus. Dies, und daß er wider den vaterländischen Götzendienst mit empfindlicher Schärfe loszuziehen sich entblödete, in dem Unternehmen seinen Vorsatz auszuführen kühner und kühner wurde, der Eifersucht seiner Gegner mit Verächtlichkeit begegnete, und ihnen bey jeder Gelegenheit die Stirne bot, setzte ihn unter dem koreischitischen Adel und den Häuptern des mekkaischen Staats mancherley Gefahren aus, und gab ihm einer zunehmenden Erbitterung Preis. Die Gefahr, welcher sie in dem Gelingen seiner Absichten entgegensahen, bewog sie dahin zu arbeiten, den Funken des Unfugs und bezielten Umschwungs der Dinge zu ersticken. Die vornehmsten

---

i) Es stellte sich eine große Anzahl ein; allein, weil Abû Leheb nach der Mahlzeit einen Aufstand erregte, daß die Gesellschaft aufbrach ehe Muhammed Gelegenheit fand seinen Vortrag zu thun, so wurde das Hochmahl des andern Tags wiederhohlt, und da sie beysammen waren, redete sie Muhammed also an: Niemand in ganz Arabien kann seinen Anverwandten etwas Vortrefflicheres darbiethen, als ich euch anjetzt thun werde. Ich biethe euch Glückseligkeit in diesem und dem zukünftigen Leben. Es hat mir Gott der Allmächtige gebothen, Euch zu ihm zu berufen. Wer mir also unter euch hierin beyständig seyn, mein Bruder werden, und meine Sache vertreten will, der sage es. Alle sahen sich mit stummer Verwunderung einander an und muckten. Da er aber hierauf mit dem Nähern seiner vorgeblichen wunderbaren Sendung herausrückte, und ihnen schwere Strafgerichte dräuete, wenn sie ihm nicht beypflichten und beystehen wollten, Abû Leheb daher in Flammen gerieth (s. S. 728. Not. d. zu Sure CXI.), der dreyzehn- oder vierzehnjährige 'Ali dagegen mit der Erklärung auftrat, daß wenn alle Andern zurückblieben, er ihm beystehen, und allen seinen Widersachern die Zähne einschlagen, die Augen ausreißen, die Bäuche aufschlitzen und die Beine zerbrechen werde, Muhammed denselben bey diesen Kraftworten herzlich umarmte, ihn seinen Bruder nannte, und ihn zu seinem Wesîr und Chalifen (Verweser und Stellvertreter) ernannte, dem alle gehorchen sollten: so endete sich die Komödie damit, daß die ganze Gesellschaft in lautes Gelächter ausbrach, und den Abû Tâleb spöttisch ermahnte, künftig seinem Sohne Gehorsam zu leisten. —

Männer der Koreiſchiten kamen zu wiederhohlten Malen in Maſſe zu Abû Tâleb, und lagen ihm an, ſeinen Neffen wegen der Neuerungen, die er vornehmen wolle, zu verlaſſen. Sie drohten ihm ſogar offene Fehde und Aufſtand, ſo fern er nicht Muhammed vermögen werde abzuſtehen. Abû Tâleb wurde dadurch in ſo weit bewegt, daß er ſeinen Neffen gütlich abrieth, ihm die große Gefahr vorſtellend, in welche er und ſeine Freunde gerathen würden. Muhammed ließ ſich nicht erſchrecken und gab ihm gerade heraus zur Antwort: würden ſie ihm auch die Sonne in die rechte, und in die linke Hand den Mond geben, ſo wolle er nicht ablaſſen die Wahrheit zu predigen. Da Abû Tâleb ihn ſo hartnäckig entſchloſſen ſah, verſuchte er keine weitern Vorſtellungen, ſondern verſprach, ihm wider ſeine Feinde beyzuſtehen. Die Koreiſchiten, da ſie ſahen, daß mit Güte und mit Drohung nichts auszurichten war, verſuchten, wie weit ſie es durch Gewalt und Verfolgung bringen würden. Im fünften Jahr der Sendung (Chr. 614) erhob ſich gegen alle Glaubenskinder des Pſeudopropheten eine ſo ernſte Verfolgung, daß ſie ſich genöthigt ſahen, Mekka mittelſt einer ſchnellen Flucht zu räumen, und er ihnen den Rath gab, zu ihrer Sicherheit einſtweilen zum Könige von Abyſſinien zu entfliehen. Viele alſo befolgten ſeinen Rath, ſchifften ſich im Monath Redſcheb (dem ſiebenten des muhammedaniſchen Jahrs) über, und wurden von dem Könige ſo geneigt aufgenommen und geduldet, daß er noch im zweyten Jahre der Flucht, nach der Schlacht bey Beder, den Abgeſandten des koreiſchitiſchen Staats die Auslieferung derſelben abſchlug. Muhammed blieb nach dieſer Flucht der Glaubigen [k]), unter dem Schutze des Abû Tâleb, noch eine Zeit lang in Mekka. Als ihm aber die Koreiſchiten zu heftig zuſetzten und Anſchläge auf ſein Leben wagten, mußte er auf ſeine Rettung an einen ſicheren Ort denken. Er fand dieſen in dem vortheilhaft belegenen Hauſe eines Mannes Namens Orkam, auf dem Hügel Zafâ, wo er ſich mit ſeiner Familie und neun und dreißig

k) Man pflegt dieſe Flucht, zum Unterſchied der ſpätern Flucht Muhammeds und ſeiner Glaubigen nach Medina, die erſte Hedſchre oder Flucht zu nennen. Der Flüchtigen waren anfangs ſechzehn, worunter vier Weiber waren, und darunter ſich auch ʿOthmân Ibn ʿAffân mit ſeinem Weibe Rokaija, Muhammeds Tochter, befand; hernach, da dieſe nach zwey Monathen auf eine falſche Nachricht von Muhammeds Sieg über die Gemüther ſeiner Feinde die Rückkehr nach Mekka verſucht hatten, aber zum zweyten Male nach Abyſſinien fliehen mußten, der fortdauernden Verfolgung wegen noch drey und achtzig Männer und achtzehn Weiber ohne die Kinder, an deren Spitze Dſchaʿfar, der Sohn des Abû Tâleb, mit ſeiner Frau Aßmâ Binth ʿOmeir.

seiner neuen Anhänger einen Monath lang aufhielt, und da seine Bekehrungen fortsetzte. Nachdem während dieses Aufenthalts im sechsten Jahre der Sendung (Chr. 615) seine Partey auch durch die aus Veranlassung eines handgemeinen Streits mit Muhammeds bitterm Feinde Abû Dschebl über dessen Schmähungen gegen Muhammed erfolgte Bekehrung seines Oheims Hamsa, eines tapfern und wohlverdienten Mannes, und die des ʿOmar Ibn Elchettâb, eines in gleicher Hochachtung stehenden Koreischiten, welche sich auf sonderbare Weise fügte [1]), verstärkt war, und er mit Hamsa und ʿOmar und dem übrigen Troß seiner Anhänger unerschrocken nach Mekka zurückgekehrt war, machte die so herrliche Eroberung des Parteygängers die Koreischiten, seine Feinde, welche bey seiner Wiederkunft es ruhig hatten mit ansehen müssen, daß er unter bewaffneter Bedeckung ʿOmar's und Hamsa's und im Gefolge seiner Schüler um die heilige Kaʿba feyerlichen Umgang hielt, und im Geist seiner neuen Lehre in dem Tempel Gebeth und Andacht verrichtete, nach Vereitelung aller Ränke und Listgewebe gegen ihn, so bestürzt und verzweifelt, daß sie, da er nicht abließ in Mekka zu predigen, und in allem sein voriges Wesen zu treiben, die Proselyten zu seiner Lehre aber immer zahlreicher wurden, in einer nahe der Stadt nächst dem Thale Mina belegenen Ebne, das Feld der Kiesel (Muhazzeb) genannt, eine Zusammenkunft hielten, sich zu berathschlagen, und daß das Ergebniß ihrer Berathung dahin ausfiel, den Feind der Götter ihres Vaterlandes sammt seiner ganzen Familie durch Schwert oder Gift zu vertilgen. Abû Tâleb, zeitig von dieser Verschwörung benachrichtigt, be-

1) Die Koreischiten verbargen ihren Groll über die Fortschritte des neuen Religionspredigers, um ihre Rache desto sicherer zu machen, und da sie beschäftigt waren Meuchelmörder zu erkaufen, welche die Rächer ihrer Götter und Altäre seyn sollten, so erboth sich ʿOmar das blutige Vorhaben auszuführen, stolz darauf, sich den Namen eines Retters seines Vaterlandes verdienen zu können. Den Degen in der Hand erfuhr er unterwegs, daß auch sein Vetter Saʿîd Ibn Seid und seine Schwester Amena, dessen Frau, durch ihres Mannes Beyspiel verführt, zum Islâm übergegangen seyen, lenkte also, rasend vor Wuth, seitwärts ab, um diese Abtrünnigen zu bestrafen, fühlte aber durch die heroische Vestigkeit seiner von ihm gemißhandelten Schwester sein Herz plötzlich verändert, und ward in dieser Sinnesänderung durch Saʿîd und einen andern Moslemen Namens Chabâb, welche ihm Stücke des Korân zu lesen gaben, deren Inhalt ihn in frommes Erstaunen versetzte, dergestalt bekräftigt, daß er, wie er hierauf in das Haus des Muhammed kam, statt seinen blutigen Auftrag zu vollführen, diesem und seiner Lehre demüthig huldigte, und hinfort die stärkste Stütze der neuen Sekte wurde, deren heftigster Verfolger er vorher gewesen war.

rief sogleich die Hâschemiten und Kinder des Mutalleb zusammen, und traf die Vorkehrung, daß sie Muhammed mit den Seinigen und sich selbst, Moslemen und Nichtmoslemen, unter guter Bedeckung auf ein ihm zugehöriges Landsiedel in Sicherheit bringen mußten [m]). Weil es nun den Koreischiten nicht möglich war einen Versuch auf Muhammeds Leben und auf die Vertilgung der Hâschemiten zu machen, schlossen sie ein öffentliches Bündniß wider ihn und alle Hâschemiten, vermöge dessen sie sich verbindlich machten, keine Heirathen mit Jemand aus diesem Geschlechte zu stiften, sich aller Gemeinschaft mit ihnen zu enthalten, sie auf alle Weise zu verfolgen, und kraft solches Bündnisses erklärten sie im siebenten Jahr der Sendung (Chr. 616) Muhammed und alle Hâschemiten mit einander, sie mochten Moslemen seyn oder nicht, durch eine am Neumondtage des Monaths Muharrem ausgestellte und unterzeichnete, in der Ka'ba niedergelegte Urkunde feyerlich in die Acht. In solcher feindseligen Trennung verflossen drey Jahre, während welcher Zeit Muhammed mit den Hâschemiten, seinen Schülern und einigen Ungläubigen, in der ländlichen Veste eingeschlossen war, welche bald von den Mekkanern, den feindseligen Koreischiten, die sich der Gegend bemächtigten, angegriffen wurde, in der Absicht, die Belagerten mittelst Abschneidung der Zufuhr von Lebensmitteln durch Hunger zur Ergebung zu zwingen, was sie jedoch wegen verstohlner Unterstützungen nicht erreichen konnten. Beyde Parteyen erfuhren während der ganzen Zeit eine Mischung von glücklichen und widerwärtigen Zufällen. Da die Feindseligkeiten an den Tagen, die der Religion geheiligt waren, und in den Monathen, in welchen es verbothen war Schwert und Lanze zu brauchen, ausgesetzt werden mußten, so waren dieses die Zeitpunkte, in welchen sich beyde Parteyen im Freyen unbefehdet begegneten, und Muhammed seinen ungestümen Eifer ohne Zurückhaltung in ganzer Stärke wirken lassen konnte. Er benutzte dieselben, sich als Gesandten Gottes predigend, an das Gewissen der nach Mekka wallfahrtenden Pilgrime zu sprechen, unter welchen er nicht wenig Proselyten machte, und besonders das Glück hatte, daß verschiedene Einwohner zu Medîna, welche die Ka'ba besuchten, die Gräuel des Götzendienstes und

m) Sie alle retteten sich aus der Gefahr an diesen Zufluchtsort, nur Abû Leheb schloß sich nicht mit an, und blieb als giftiger Feind und Widersacher der neuen Lehre auf der Seite der Verfolgung brütenden Koreischiten zu getreuem Beystand. Auf dem Wege der Hâschemiten und Muhammeds nach dem Landsiedel des Abû Tâleb war es, wo des Abû Leheb Frau die Dornbündel in den Weg legte. S. Seite 729. Not. f. zu Sure. CXI.

der in demselben geheiligten beyden vornehmlichen Laster, der Hurerey und des Kindermordes, den man zu treiben pflegte, wenn man seine Kinder nicht ernähren zu können glaubte, einsahen, und seiner Lehre beytraten, wodurch die nachmalige vortheilhafte Verbindung mit den Medînern eingeleitet war. Da der Groll und Haß der beyden gegen einander aufgebrachten Parteyen immer hartnäckiger wurde, ward in der bedenklichsten Lage und Wendung der Dinge, Ende neunten und Anfangs zehnten Jahrs der Sendung (Chr. 618/19), Habîb Ibn Mâlek, ein mächtiger arabischer Fürst, dem eine große Schaar von Reitern zu Gebothe stand, mit welcher er sich, aufgefordert den Frieden in der Nation herzustellen, auf der oben erwähnten steinigen Wüste (Muhazzeb) gestellt hatte, ein durch seine Weisheit und den Adel seiner Sitten ehrwürdiger, hoch über hundert Jahre betagter Greis — jetzt Christ, vorher erst Jude, dann Magier! — zum Schiedsrichter ausersehen, und Muhammed, welcher von dem Ungewitter, was in Begriff war über ihn loszubrechen, in Schrecken gesetzt, nicht wenig in Angst und Verlegenheit war, sich aber doch nach einer vorgegebenen Erscheinung des Engels Gabriel zu Muth und Standhaftigkeit entschloß, mußte, nach vorhergegangener Vorforderung des Abû Tâleb, sich zweymal, wozu er doch anfänglich der Ermunterung seiner Chadîdscha und des Abû Bekr und ʿOmar bedurfte, vor Habîbs Richterstuhl stellen. Er that dieses und vertheidigte sich so, daß es ihm gelang den Habîb für sich zu gewinnen, und so die Ermunterungen seiner Feinde zu nicht zu machen [n]). Nach diesem Vorgange gelang es ihm auch durch eine List, in welcher die Muhammedaner ein großes Wunder erblicken, die bis dahin bestehende Achtsurkunde zu vernichten [o]), und dadurch nicht

n) Der Erfolg soll so vortheilhaft gewesen seyn, daß Habîb selbst den Islâm ergriffen habe, und seinem Beyspiele eine große Menge Mekkaner gefolgt seyen. Wenn man in der sehr weitläufigen muhammedanischen Erzählung dieser Begebenheit die Einwebung der handgreiflich erdichteten höchst lächerlichen Wunderthaten, die der Prophet verrichtet haben soll, ihren unverschämten Erfindern zurückgiebt, und bloß einige planmäßige betrügerische Kunstgriffe des Neufündlers, durch allerhand Gaukeley und andächtiges Possenspiel das Volk zu täuschen, als Thatsache gelten lässet, so hat man nicht Ursache diese Geschichte in Zweifel zu ziehen.

o) Abû Tâleb trug nämlich der Versammlung der vornehmsten Koreischiten vor, daß sein Neffe eine Offenbarung gehabt haben wolle, aus welcher das göttliche Mißfallen an dem feindselig geschlossenen Bündniß hervorgehe, indem Gott einen Wurm gesendet habe, der den Aechtungsbrief zernage, und schon begonnen habe, mit Ausnahme des Namens Gottes alles Uebrige zu durchfressen (V. L. überall die Erwähnung Gottes in der Urkunde wegzunagen); wenn dieses falsch befunden

nur wiederum freyern Spielraum seiner Wirksamkeit zu gewinnen, sondern auch seinen Anhang ansehnlich zu verstärken. Die Koreischiten erklärten im Monath Zafar des zehnten Jahrs der Sendung (Chr. 619) Acht und Sperrung des Zufluchtsortes der Hâschemiten und Muhammeds für aufgehoben, entsagten aller Fehde, und gewährten dem Pseudopropheten und allen Hâschemiten und Söhnen des Mutalleb volle Freyheit und Sicherheit. Allein acht Monath darauf, im Monath Schawâl desselben Jahrs, verlor Muhammed seinen vornehmsten Beschützer, den Abû Tâleb p), welcher nun in den achtziger Jahren war, durch den Tod, und im nachfolgenden Monath auch seine geliebte Gattin Chadîdscha in ihrem fünf und sechzigsten Lebensjahre. Es wird dieses Jahr daher das Jahr der Trauer genannt. Nach dem Tode der beyden beträchtlichen Stützen schöpften die Koreischiten als Feinde und Gegner des Islâmpredigers wieder Luft, und wurden ihm immer beschwerlicher, indem sich vornehmlich Abû Lebeb, Abû Dschehl, Elhakem Ibn ʿÂz, ʿOkba Ibn Abî Moʿait durch häufige Schmähungen und Fallstricklegungen ihn zu verfolgen bestrebten, so daß er bey überhand nehmender neuer Verfolgung, in welcher ihn mehrere seiner Anhänger verließen, sich genöthiget sahe, wieder aus Mekka zu entweichen, und irgendwo Schutz und Schirm zu suchen. Drey Monathe nach dem Tode der Chadîdscha machte er daher im Anfang des elften Jahrs der Sendung (Chr. 620) in Begleitung seines treuen Schülers Seid eine Reise nach Tâjef, einer Stadt etwa funfzehn geographische Meilen ostwärts von Mekka entlegen, in der Absicht dort Beystand zu finden und seine Gemeinde ansehnlich zu ergänzen. Wider

---

werde, sey er erböthig ihnen seinen Neffen auszuliefern, wofern es sich jedoch wirklich also verhielte, verlange er, daß sie alle Feindseligkeit bey Seite thun, und das wider die Hâschemiten und seinen Neffen geschlossene Bündniß aufheben, und den Aechtungsbrief vernichten müßten. Die Koreischiten waren es zufrieden, gingen hin die Schrift nachzusehen, befanden den Wurmfraß wirklich gegründet, sahen sich also genöthigt Wort zu halten und des Abû Tâleb Verlangen zu erfüllen. Der früh sich eingefundene Wurmfraß erklärt sich ganz aus natürlichen Gründen, Abû Tâleb und Muhammed aber hatten ohne Zweifel eine heimliche Nachricht von diesem Zufall.

p) Er war Muhammeds großer Gönner und Beschützer, aber nie erklärter Moslem, sollte er auch in der letzten Zeit seines Lebens Kryptomoslem (heimlicher Bekenner des Islâm) gewesen seyn. Denn ein Vers von ihm, in welchem er sich als einen von der Wahrheit des Islâm Ueberzeugten bekennt, ist höchstwahrscheinlich untergeschoben, und seine vorgegebne Bekehrung in der Todesstunde, als er kaum noch im Stande war zu lallen, kann nur für eine Jesuiterbekehrung gelten.

Erwarten empfingen ihn die Thekifiten sehr kaltsinnig, und er erfuhr so viel Widerspruch und Entgegenstrebung, daß zuletzt der Pöbel gegen ihn aufstand, und ihn zur Stadt hinaustrieb, da er dann nach Mekka zurückkehrte, wo er im vorletzten Monathe des Jahrs wiederum ankam, und sich unter den Schutz des Motam Ibn 'Adî, eines angesehenen Mannes begab. Ungeachtet seine Anhänger durch die Zurückweisung zu Tâjef sehr abgeschreckt waren, fuhr er, jemehr er bedroht wurde, und seinen Muth durch den Widerstand gereitzt sah, donnernd auf die Gräuel der Abgötterey fort zu predigen und Neubekehrte zu sammeln, und benutzte dazu die günstigen Augenblicke des Zeitpunktes, da gerade im letzten Monathe des Jahrs alle Stämme in Arabien auf der feyerlichen Pilgerschaft zu Mekka zusammentrafen. Sonderlich bethörte er sechs Männer aus Jathreb (Medîna) vom Stamme Chasredsch, mit welchen er auf dem Hügel El 'Akaba zusammenkam, daß diese nach ihrer Zurückkunft von der heiligen Wallfahrt zu Hause die neue Religion sehr rühmten und anprieſen, und als Glieder des zahlreichsten und mächtigsten Stammes daselbst, der nächst verwandt mit dem eben so alten und zahlreichen Stamm El Aus war, auch verbündet mit den zwey jüdischen dort hausenden Stämmen Koraid'ha und Nad'hîr, dem Religionsstifter großen Anhang verschafften. Bis hierher hatte Muhammed es dabey bewenden lassen, vorzugeben, seine Lehren und Offenbarungen würden ihm von dem Engel Gabriel zugebracht; jetzt im zwölften Jahr der Sendung (Chr. 621) wurde er so kühn, denselben ein noch gewichtigeres Siegel aufzudrucken, welches eine unmittelbare Verbindung und Gemeinschaft mit Gott beurkunden sollte. Es war die abenteuerliche Erzählung seiner, wie man gemeinhin annimmt, im siebenten Monath (Redscheb), angeblich vorgefallenen nächtlichen Reise in den Himmel (s. S. 225. Not. f), der höchste Grad von Ausschweifung, das gröbste Mittel, dessen sich ein Betrieger bedienen kann, um die Leichtglaubigkeit der Menschen zu fesseln. — Obgleich diese verwegene und unverschämte Erfindung zu Mekka nicht die gehoffte Wirkung hatte, sondern vielmehr zu seinem Schaden gereichte (s. S. 232. Not. q. S. 236 und Not. *): so scheint die Wundergeschichte doch starke Strahlen in die benachbarten Gegenden geworfen zu haben. Denn sein Ansehn und Gewicht, und der Blindeifer für ihn und seine Lehre stieg in kurzer Zeit bey seinen Anhängern zu Medîna so sehr, daß, als Abû Sofiân, Abû Dschebl und andere Feinde Muhammeds, der unverbrüchlichen Vertretung Seiner von Seiten Abû Bekr's zu Trotz, ihn immermehr der Verachtung Preis gaben, geflissentlicher als je als wahnsinnigen Menschen herabsetzten und befeindeten, zwölf abgeordnete Männer aus Medîna nach Mekka

kamen, offenes Bekenntniß zu seiner Lehre abzulegen, und ihm Treue und Gehorsam zu schwören, und diesen Schwur, die Gräuel der Abgötterey zu verlassen und denselben nach Kräften entgegen zu arbeiten, zu El ʿAkaba, wo sechs ihrer Landsleute schon im vorhergehenden Jahre seine Jünger geworden waren, feyerlich ablegten. Nach dieser berühmten Weihe durch den sogenannten Weibereid (vergl. S. 594. Not. l) sendete Muhammed einen seiner fähigsten Jünger, den Mozʿab Ibn ʿOmair Ben Hâschem Ben ʿAbd Menâf Ben ʿAbdeldâr mit ihnen zur Heimath, die dortigen Glaubigen in den Grundsätzen und dem Inhalt des Korân noch völliger zu unterrichten, und in Medîna die Fahne des Islâm aufzustecken. Mozʿab, unterstützt von Asʿad Ibn Sarâra, einem der mehr gedachten sechs zum Islâm geworbenen Jünger, machte zu Medîna und in der Umgegend eine große Anzahl Neubekehrter, und gewann insonderheit den Oßeid Ibn Hodhair, einen der vornehmsten Männer der Stadt, und den Saʿd Ibn Moʿad, Fürsten des Stammes Aus. Der Islâm begann sich schnell so auszubreiten, daß in Medîna kaum ein Haus war, worin nicht Einige wohnten, die sich zu demselben bekannten. Als hierauf im dreyzehnten Jahre der Sendung (Chr. 622) Mozʿab triumphirend nach Mekka zurückkehrte, begleiteten ihn bis dahin drey und siebzig Jünger des vermeynten Propheten und Apostels Gottes, Chasredschiten und Außiten, auch zwey medinische Weiber, welche Mosleminnen geworden waren, und verstohlner Weise mehrere Personen, die noch unglaubig waren, und kamen um den Opferfeyerlichkeiten beyzuwohnen. Diese ansehnliche Reisegesellschaft both dem Muhammed sogleich bey ihrer Ankunft durch Abgeordnete ihre Bereitwilligkeit an, ihm zu seiner Vertheidigung Beystand zu leisten, dessen er jetzt in der That sehr benöthigt war, weil er sich in Mekka vor seinen Widersachern kaum mehr blicken lassen durfte. Er nahm ihren Vorschlag einer in dieser Absicht in einer bestimmten Nacht zu veranstaltenden geheimen Zusammenkunft auf dem Hügel El ʿAkaba mit Vergnügen an. Die Versammlung stellte sich zu verabredeter Stunde gegen die dritte Nachtwache auf dem Hügel ein, und Muhammed erschien in Begleitung seines Oheims ʿAbbâs q). Letzterer nahm an die versammelten Medîner das Wort, sie in ihrem Vorsatz, seinem Neffen in der gegenwärtigen bedrängten Lage zu Hülfe

q) ʿAbbâs, ob er schon damals noch nicht ein Glaubiger war, wünschte seinem Neffen, dem er an die Stelle des Abû Tâleb getreten war, doch alles Gute, und nahm, ihn nach Kräften schützend, innigen Antheil an seinem Schicksal.

zu seyn, und ihn mit Gewalt der Waffen zu schützen und zu vertheidigen, zu bestärken. So kam, nach Red' und Antwort zwischen den Chasredschiten und Außiten und dem Pseudopropheten, ein Trutz- und Schutz-Bündniß zwischen Muhammed und den Medînern durch Ablegung eines zweyten Eides zu Stande. Der Pseudoprophet, um dieser zweyten und nachdrücklichern Weihe zu El 'Akaba in seiner Abwesenheit vesten Bestand zu geben, forderte die Vereideten auf, zur Stelle zwölf Fürsten aus ihrer Mitte zu wählen, welche die Oberhäupter der Stämme ihres Volks seyn, und in allen Angelegenheiten der Religion und bürgerlichen Verwaltung zu Kriegs- und Friedenszeit die Macht zu verfügen und eben das Ansehn haben sollten, als einstmals die zwölf Apostel Jesu r). Nach solcher Vorkehrung verabschiedete sich die ganze Versammlung, und die zwölf Apostel kehrten mit ihren Landsleuten nach Medîna zurück. Die Koreischiten hatten inzwischen von dem Vorfall der eidlichen Verpflichtung der Medîner, als diese kaum auf dem Wege nach Hause waren, Wind bekommen, und ließen ihnen nachsetzen, bekamen auch zwey der zwölf Apostel in die Gewalt, die ihnen aber wieder entwischten. Sie wurden nun gegen ihren Erbfeind, dem es so unverhofft gelungen war, für die Sicherheit seiner Freunde und Anhänger sowohl, als für die seinige zu sorgen, und sich für die Zukunft in eine so vortheilhafte Lage zu versetzen, desto aufgebrachter, und dachten auf Mittel, den Folgen des gefährlichen Angriffs- und Vertheidigungsbündnisses zuvorzukommen. Unter diesen Umständen fand Muhammed gerathen, seinen Schülern, um sie dem bedrohenden Unglück des Unterganges zu entreißen, zu befehlen flüchtig zu werden, und ihre sichere Zuflucht innerhalb der Mauern von Medîna zu nehmen. Es geschah s). Muhammed selbst aber, entschlossen für's erste der Gefahr noch zu trotzen, und abzuwarten, ob sich der Sturm in Mekka wenden, und er vielleicht im Stande seyn

---

r) Diese Zwölf und alle übrige Medîner, welche Muhammed und seine Anhänger, vermöge der feyerlichen eidlichen Verpflichtung, wider ihre Feinde in Schutz nahmen, und denen der Pseudoprophet in der Folge seine glänzendsten Eroberungen zu verdanken hatte, hießen die Anzâren, d. i. Gehülfen, Unterstützer, im Gegensatz der Mohâdscherûn, s. S. 517. Not. g. Neun der Zwölf waren Chasredschiten und Drey waren Außiten.

s) Diese Moslemen, welche der Religion wegen aus Mekka flüchteten, wurden, so wie die ersten, die nach Abyssinien flohen, im Gegensatz der Anzâren, Mohâdscherûn, d. i. Flüchtlinge, Leute die der Verfolgung wegen stark genug waren, mit Aufopferung von Hab und Gut ihr Vaterland zu verlassen, genannt, s. oben S. XXXII und S. 517. Not. g.

werde, dem Zorne seiner Feinde die Stirn zu biethen, blieb, vorgebend, daß er die göttliche Erlaubniß seine Vaterstadt zu verlassen noch nicht erhalten habe, mit Abû Bekr und ʿAlî, die beyde standhaft waren Glück oder Widerwärtigkeit mit ihm zu theilen, zurück. Doch die Koreischiten, da sie ihn durch die Zerstreuung seiner Freunde geschwächt sahen, und befürchteten, er möchte bald auch für seine Person nach Medîna entweichen, und dann von daher mit einer fürchterlichen Heeresmacht auf Mekka heranstürmen, beschleunigten den Augenblick ihrer Rache, und hielten, diese Entweichung zu verhindern, und durch eine Verschwörung sich noch zu rechter Zeit seiner Person zu bemächtigen, auf dem Rathhause, dem vormaligen Pallaste des Kozâ Ibn Kelâb eine außerordentliche Berathschlagung, vermöge welcher sich aus jedem ihrer Stämme Einer verbindlich machte, dem Ruhestörer zu gleicher Zeit einen tödtlichen Schwerthieb zu versetzen, oder einen Stoß mit dem Dolche beyzubringen. Muhammed, dem der Mordanschlag, angeblich durch den Engel Gabriel, sogleich zu Ohren kam, hatte nun keine Zeit zu verlieren seine Vaterstadt zu verlassen, und entkam glücklich durch eine List, die ʿAlî ausführen mußte (s. S. 421. Not. p. S. 427. Not. g.). Auf dieser Flucht nach Medina begleitete ihn Abû Bekr mit einem einzigen Sklaven. Zum Führer hatte sich einer der Götzendiener Namens ʿAbdallâh Ibn Oraikat dingen lassen, der ihnen zunächst in der finstern Nacht in einer dunkeln Höhle des Berges Thûr in Südwesten der Stadt Mekka nach der Seeseite hin und etwa eine Stunde Wegs fürbas, einen sichern Aufenthalt anwies t). Nach Verlauf von drey Tagen, als sie sich sicher genug glaubten, wurde die Reise

t) Es wird hierbey erzählt, daß einige Koreischiten, welche ausgesendet waren sie zu verfolgen, dem Schlupfwinkel nahe gekommen und in Versuchung gerathen seyen, denselben genauer zu untersuchen, daß sie aber, da sie ein Taubennest gewahr geworden, worin zwey Eyer gelegen, und ein Spinnegewebe am Eingange der Höhle, daraus geschlossen hätten, daß sich die Flüchtlinge hier nicht versteckt haben könnten, also vorüber gegangen seyen. Dieser Begebenheit wegen, fügt man hinzu, habe der Prophet die Tauben als heilig anzusehen befohlen, und die Spinnen umzubringen verbothen; welches die Veranlassung zu der Fabel von der Taube geworden zu seyn scheint, die Muhammed gewöhnt habe, ihm, wenn er predigte, an das Ohr zu fliegen, um dem Volke weis zu machen, daß ihn der heilige Geist inspirire. S. Pococke *Spec. Hist. Arab.* p. 186. Reland *de Rel. Muh. ed.* 2. p. 259. Die Erzählung von dem Taubennester und dem Spinnegewebe ist übrigens als Erdichtung verdächtig, weil die Thalmudisten eine gleiche Sage in der Geschichte Davids haben, als dieser vor der Nachstellung des Saul in eine Höhle geflohen; vergl. das Targum bey Psalm LVII. V. 2.

auf Kameelen, welche der Führer herbey geschafft hatte, weiter fortgesetzt u). Nicht sehr weit von Medîna kamen ihnen sieb-zig Personen des Stammes Sehm entgegen, um sich zu dem Islâm zu bekennen, eine gute Vorbedeutung zu dem Glücke, welches den prophetischen Ebenteurer nachmals so sehr begünstigte. Man machte vier Tage Halt in einem kleinen zwey arabische Meilen von Medîna nordwestlich gelegenen Orte Namens Kobâ, woselbst er bey einem seiner Anhänger, Kelthûm Ibn Elhedem, einkehrte, und gleich am ersten Tage den Grund zu einer Mesdschid (Moschee, Bethhaus) legte, welche die 'Amrûiten daselbst auf einem Hügel erbauten, und die hernach zusammt dem Hügel, auf welchem sie errichtet ward, die Benennung Elthekwâ (Sitz der Frömmigkeit) erhielt (s. S. 157. Not. m. S. 293. Not. b). Zu Kobâ machte er auch die erste Bekanntschaft mit dem Perser Selmân (s. S. 221. Not. x. S. 397. Not. a. S. 527. Not. g). Am Freytag brachen Muhammed und seine Gefährten mit einem neuen Anhange von Kobâ auf, und Boreida, Haupt der Sehmiten, der seinen Turban abgenommen und in Gestalt einer Fahne an eine Lanze gebunden hatte, führte den Zug an. Fünfhundert Einwohner der Stadt kamen mit lautem Jubel und Freuden-bezeugungen heraus, seinen Einzug um so glänzender zu machen. Dieser feyerliche Einzug Muhammeds in Medîna geschahe im drey und funfzigsten Jahre seines Alters, am zwölften des dritten Monaths Rabi' eleuwel, Jahrs der Sendung 13 (Chr. 622). Die Flucht von Mekka nach Medina war das merk-würdige, das Leben des Religionsstifters und Eroberers in zwey Hauptabschnitte theilende Ereigniß, welches man in der Folge zu dem Anfangspunkt der im Islâm allgemein eingeführten Zeit-rechnung wählte, die schlechthin die Flucht oder El-Hedschre genannt ist, s. oben S. XIX. Ihr Anfang im Jahr Christi 622 wird von den Astronomen auf den 16ten oder genauer 15ten July unsers Kalenders berechnet. Drey Tage nach dem Eintreffen Mu-hammeds in Medîna erfolgte auch die Ankunft des 'Alî, nachdem derselbe zu Mekka noch einige Geschäfte in Ordnung gebracht hatte. Das erste, was Muhammed nach seiner Ankunft that, war, daß er eine Moschee und an derselben ein Wohnhaus für sich, mit

u) Kurz darauf von einem gewissen Soráka Ibn Melk elmedbahi, einem der von den Koreischiten nachgesandten Verfolgern, eingeholt und angegriffen, entgingen sie dieser Gefahr durch den glücklichen Zu-fall, daß diesem Verfolger sein Pferd stürzte. Das Uebrige der Er-zählung von der Rettung aus der Gewalt des Soráka ist abge-schmackte Albernheit, den Propheten in jeder Lage seines Lebens zu einem Wunderthäter zu machen.

einem Nebengebäude für seine beyden nach der Chadidscha Tode geheiratheten Weiber Sauda und 'Ajescha erbauete. In dieser eigenthümlichen Wohnung, die er im Monath Zafar des zweyten Jahrs der Hedschre bezog, mehrte sich der Zulauf von Neubekehrten von Tag zu Tag, und um seine Glaubigen durch das Band der Einigkeit zur herrschenden Partey und sich die Gemüther desto sicherer unterwürfig zu machen, traf er sogleich die kluge Vorkehrung, daß er zwischen den Anzâren und Mohâdscheriern eine vestgeknüpfte Brüderschaft stiftete, und so eine einzige Familie aus ihnen bildete, in welcher er sich selbst als das Oberhaupt aller Brüder, den 'Alî aber für seinen eignen Bruder erklärte. In demselben Jahre ging seine Sorge vornehmlich dahin, über Gegenstände der Religion und des Gottesdienstes anzuordnen; er setzte unter andern die strenge Fasten im Monath Ramadhân ein, bestimmte die vorschriftmäßige Gebethsweise, und änderte die Gebethsrichtung seiner Glaubigen x). Ob er gleich nun im Stande war, sich nicht nur gegen die Anfälle seiner Feinde zu sichern und zu vertheidigen, auch wirklich theils selbst in eigner Person an der Spitze nur geringer, meist aus Mohâdscheriern bestehender Mannschaft zu wiederhohlten Malen auf Angriff oder Plünderung koreischitischer Karavanen, wenn auch oft vergebens, doch ungestraft ausrückte, theils kleine streifende Parteyen ausschickte, die Koreischiten durch Rückgewalt zu verdrängen, bald anfangs so glücklich war, mit acht Mann eine koreischitische Karavane aufzufangen, sie zu plündern und zwey Mann davon gefangen zu nehmen, überdies nie träge war, die gegen Mekka beständig gerüsteten Medîner zu Anfällen wider ihre und seine Gegner, ihnen mit seinem Beyspiel vorgehend, aufzumuntern, auch seine Anhänger, die ein eben so starkes Vertrauen zu seiner Tapferkeit als zu seiner Weisheit hatten, und von ihm glaubten, daß er mit göttlichen Kräften handle, sich zum Gebrauch der Waffen unter seinen Befehlen stets bereitwillig fanden: so war er doch in den ersten fünf Jahren nach der Hedschre nichts weiter als ein Flüchtling, welchen der Staat gegen die Verfolgungen eines Feindes schützte, den er selbst für seinen Erbfeind hielt; zwar als Stifter einer neuen Religion so begünstigt, daß diese Religion die herrschende in Medîna ward, aber als Held nur ein glücklicher Parteygänger wider die unmoslemischen Koreischiten an

x) Denn ob er gleich, als er nach Medîna gekommen war, den Juden zu gefallen, die Kibla (s. S. 23. Not. b) nach der Gegend zu Jerusalem zu nehmen verordnet hatte, so fand er es doch jetzt nach 17 oder 18 Monathen für gut, die erste Verordnung wieder aufzuheben, und für das Künftige die Richtung nach der Gegend der Ka'ba zu Mekka vestzusetzen.

der Spitze der Mohâdscherier und der Anzâren. Er war aber schon seit dem ersten Kriegsvorfall, dem siegreichen Treffen zu Bedr im Monath Ramadhân des zweyten Jahrs der Hedschre, in der Lage dereinst mächtig genug zu werden, und in dem Zeitpunkt mit seinem bis dahin unter dem Deckmantel der Religionsverbesserung verborgen gehaltenen eroberungssüchtigen Absichten hervorzurücken, sowohl zur Ausrottung der Abgötterey, als zur Errichtung eines Reichs die Schärfe des Schwertes zu gebrauchen, und jedes feindliche System als den Zerstörer eines Werks zu betrachten, welches nur die Waffen vollführen konnten. Nach der siegreichen Schlacht bey Bedr y), die den Grund zu seiner nachmaligen Größe legte, nachdem sich die Koreischiten, Rache zu nehmen, vergebens durch eine Gesandtschaft an den König von Abyssinien um Hülfe gewendet hatten, verstrich die nächste Folgezeit mit einigen wenig erheblichen günstigen Feldzügen, und verschiedenen übergehenden Wehr- und Angriffs-Fehden, auch einigen andern Vorfällen, namentlich der Beylegung gewisser innerlichen Unruhen, und einer scharfen Demüthigung der den Medînern inzwischen durch ihren Uebermuth lästig und verhaßt gewordenen Juden zu Medîna. Nach allem diesen erlitt Muham-

---

y) S. S. 56. Not. f. S. 397. Not. o. S. 526. Not. d. f. u. a. w. Dieser erste Krieg gegen die Koreischiten, die unter Anführung ihres Feldherrn, des Abû Sofiân Ibn Harb, gegen Muhammed stritten, ereignete sich aus Veranlassung eines Streifzugs der Moslemen auf eine koreischitische Karavane, mit welcher Abû Sofiân aus Syrien zurückkehrte, welche auch hernach der Plünderung nicht entging. Die Streitigkeit, welche in diesem Kriege über die Vertheilung der gemachten Beute unter den Kriegern entstand, veranlaßte den Religionsstifter, angeblich auf göttliche Offenbarung gestützt, zu der Verordnung über die Vertheilung der Beute bey allen folgenden Kriegen, vermittelst welcher festgesetzt wurde, daß der fünfte Theil jedesmal ihm zu freyer Verfügung anheim fiel, um hierdurch eine Schatzkammer anzulegen, welche nächst der Beysteuer zu sogenannten heiligen Kriegen, wozu er seine Anhänger verpflichtete, die er Almosen an die Sache Gottes nännte, und deren Bezahlung er künstlich zu einem Hauptgesetz des Islâm machte, ihm das Mittel an die Hand gab, bey Führung seiner Kriege seine Völker zu unterhalten. Unter denen, die in der Schlacht zu Bedr fielen, waren auch der große Feind und Widersacher des Pseudopropheten Abû Dschehl im siebzigsten Jahre seines Alters, Naufal Ibn Chowailed, der Bruder der Chadidscha, welcher zu den feindseligsten der unmoslemischen Koreischiten gehört hatte, und Sa'd Ibn Abi Wakâz Ben Kais elfsehemi. In der Anzahl der Gefangenen waren unter andern Muhammeds Oheim El-'Abbâs, dessen Neffe 'Okail Ibn Abû Tâleb, und Naufal Ibn Elhâret'h Ben 'Abd elmutalleb; auch Nadhr Ibn Elhâret'h, und 'Okba Ibn Mo'ait, welchen beyden letztern der blutgierige Sieger in dem Hafen bey Zafrâ auf dem Rückzuge nach Medina durch 'Ali die Köpfe zu Füßen legen ließ.

med zwar im dritten Jahre der Hedschre (Chr. 624) im Monath Schawâl in der Schlacht zu Ohod [z]), wo ihn die Koreischiten unter Anführung ihres Feldherrn Abu Sofiân mit einer ungleich überlegenen Macht angriffen, an welche sich sogar Abû Sofiâns Weib, die Hend Binth 'Othba, mit einem zahlreichen Gefolge von fechtenden Heldinnen anschloß, eine gänzliche Niederlage, in welcher sein geliebter Oheim Hamsa seinen Tod fand, und dessen Leichnam grausam gemißhandelt wurde, er, Muhammed, selbst aber leicht verwundet, jedoch stark im Gesicht verunstaltet wurde: allein er litte diese Niederlage mit heroischer Entschlossenheit und Fassung so ruhmvoll, daß seine Feinde, durch Abû Bekers, Ot'hmâns und 'Omars kühnen Rückzug hintergangen, statt ihren Sieg zu benutzen, furchtsam zu werden anfingen, nach Mekka zurückkehrend das Schlachtfeld verließen, und durch einen Herold ihm, unter der Bedingung, sich nach Jahresfrist bey dem Marktplatz Bedr, einem Orte, der zum Unterschied des Bedr, wo die Schlacht vorgefallen war, das kleine Bedr hieß, dem Abû Sofiân zu einem neuen Gefechte zu stellen, einen einjährigen Frieden antrugen, welchen der Ueberwundene ihnen mit Zusage der Ausforderung sehr gern bewilligte. — Nachdem er das Schlachtfeld besichtiget und die Todten (Märtyrer, wie er sie nannte) hatte beerdigen lassen, und nach Medîna zurückgekehrt war, unterbrachen im vierten Jahre der Hedschre (Chr. 625) seine friedlichen Beschäftigungen mit Einrichtung des Gottesdienstes und der Gebräuche bald neue Anregungen zu kleinen Feldzügen, vornehmlich gegen Versuche, zu welchen die Koreischiten zu Mekka ihre Zuflucht nahmen, ihn durch Verräthereyen zu stürzen, wobey er mancherley Unannehmlichkeiten durch verstellte Treue einzelner Stämme und Ortschaften erfuhr, und zwar bald anfangs den Vortheil gewann, sich den Sofiân Ibn Châled, den Hudeiliten, der im Begriff war mit seinen Leuten gegen Medîna anzurücken, durch einen Meuchelmörder aus dem Wege zu räumen, aber nebst mehreren seiner Gefährten, Abû Bekr, 'Omar, Alî u. a. zuletzt bey einem Gastmahle der Juden des Stammes Nad'hîr in Lebensgefahr gerieth, worauf ihn im Monath Rabî' eleuwel die Rache zu dem Feldzug gegen dieselben bewegte, welcher von dem erwünschtesten Ausgang war (siehe S. 585. Not. i). Nach zweyen durch die Feigheit der Feinde vereitelten Heerzügen, im Monath Dschumâdî eleuwel in die Provinz Nedschd, wo er nur durch einen glücklichen Zufall der Gefahr entschlüpfte, mit seinem eignen Degen meuchelmörderisch niedergehauen oder niedergestochen zu werden, und im Monath

z) s. S. 59. Not. g. S. 899. Not. x. S. 595. Not. q. u. a. w.

Schá'bân nach Klein-Bedr, um dem im vorigen Jahre gegebenen Worte gemäß sich gegen Abû Sofiân zu einem neuen Gefechte einzustellen, wo seine Moslemen im Monath Dû'lka'da auf dem diesmal des erwarteten Kriegsschauspiels wegen ungewöhnlich zahlreich besuchten Markte sehr ansehnliche Handelsgeschäfte mit Vieh und Waaren machten, unternahm er nach der Rückkehr nach Medîna im fünften Jahre der Hedschre (Chr. 626) einen Streifzug an die Gränzen von Syrien gegen die Araber, welche dort durch ihre Plünderungen die Wege unsicher machten, und den Handelsverkehr und die Wallfahrten störten. Er erreichte seinen Zweck, zerstreute sie, nahm ihre verlassenen Städte ein, und kehrte mit großer Beute nach Medîna zurück. Durch den glücklichen Fortgang seiner Waffen hatte er sein Ansehn und seine Macht sehr beträchtlich befördert. Der unter schlimmen Aussichten und höchst bedenklichen Umständen doch unerwartet siegvolle Ausgang des noch in diesem fünften Jahre im Monath Schawâl erfolgenden Vertheidigungskrieges gegen die durch Zusammenverschwörung mit den rachgierigen jüdischen und andern feindlichen Stämmen furchtbar gegen Medîna hereinbrechenden Koreischiten, welcher daher der Krieg der Nationen, und wegen der um Medîna herum gezogenen Verschanzung der Krieg des Grabens genannt ist [a]), und das im Monath Dû'lka'da mittelbar damit verbundene gleiche Glück seiner Waffen in dem Feldzuge gegen den jüdischen Stamm Koreid'ha [b]); gaben der Waage seines Schicksals den Ausschlag. Denn von dieser Zeit an gingen seine Unternehmungen immer mehr ins Große. Die nun sehr getheilte Macht seiner Feinde machte ihm alle Eroberungen weit leichter als vorher, er hatte sich in den Besitz des Vorrechts gesetzt, in den wichtigsten Angelegenheiten alles nach seinem Wohlgefallen zu entscheiden, er durfte es immer kühner wagen, seine Willkür durch

---

a) s. S. 394. Not. z. S. 396. Not. n. S. 397. Not. o. p. Abulfedae *Vit. Muh.* c. 38.

b) s. S. 399. Not. z. Um die von Anstrengungen ermüdete und nach Ruhe seufzende Mannschaft sogleich am folgenden Tage wiederum zum Aufbruch in das feindliche Land der Koreid'hen zu bewegen, war der Sieger verschlagen genug, den Befehl dazu aus einer gehabten Erscheinung des Engels Gabriel vorzugeben, und hernach bey der Uebergabe der belagerten feindlichen Vestung, wodurch sich der abermalige Sieg entschied, so unbarmherzig, die überwundenen Koreid'hen in Ketten geschlossen nach Medîna abführen und daselbst alle Mannspersonen durch ein grausames Blutbad zu vertilgen, die zur Sklaverey aufgehobenen Weiber aber nebst den Kindern in benachbarter Provinz gegen Pferde und Waffen zu vertauschen. Die Beute dieses Kriegs war unermeßlich.

Aussprüche des Korân zu heiligen. Alle Moslemen waren verbunden Soldaten zu seyn, und wer sich weigerte die Waffen zum sogenannten heiligen Kriege zu ergreifen, oder den vorgeschriebenen Beytrag zu den Kriegskosten herzugeben, wurde als Gottloser betrachtet. Im sechsten Jahr der Hedschre (Chr. 627) ward er, durch Bezwingung mehrerer arabischen Stämme, durch Wegnahme ihrer Herden und andrer Habe, durch Plünderung einer wohlbeladenen aus Syrien wiederkehrenden Handelskaravane der Koreischiten, und durch Abschluß eines vortheilhaften Vertrags für freyen Betrieb der Handelsgeschäfte der Araber im ganzen griechisch-römischen Reiche mit dem Kaiser Heraklius, immer reicher und mächtiger. Ein friedlicher Versuch in demselben Jahre, die ihm wegen ihrer großen Anzahl und Ausbreitung furchtbaren und wegen vergleichungsweise guter Sitten im Rufe stehenden Christen, denen er schon vor Jahren Gewissensfreyheit und Schutz zugestanden hatte c), mit dem Islâm zu vereinigen, hatte wenigstens den Erfolg, daß ein christlicher Fürst, ʿAmrû Ibn Kelb, zu Daumet' eldschandal Moslem wurde, und seine Unterthanen theils ihm nachfolgten, theils sich zur Zahlung eines Tributs verstanden. Der Judenschaft, die er in allen seinen Kriegen mit Erbitterung verfolgte, both er die Spitze, da ʿAlî den Juden zu Chaibar ihr Bündniß mit den Aßediten durch einen glücklichen Feldzug gegen sie vereitelte. Der Krieg gegen die Benû Elmoztelâḳ, einen der mächtigsten heidnisch-arabischen Stämme, war die letzte kriegerische Unternehmung in demselben Jahre. Durch den in diesem Kriege im Monath Schaʿbân mit der ansehnlichsten Beute verbundenen Sieg fand er sich, kleine Vorfälle, die von keinem weitern Erfolg waren, abgerechnet, in einer Lage, in welcher er vor der Hand der Ruhe genießen konnte, ohne eine neue gefahrvolle Befehdung befürchten zu dürfen, und sich mit der Hoffnung schmeichelte, bald Herr von Mekka zu werden. Diese Hoffnung brachte ihn auf den Gedanken eine Wallfahrt zum Besuch der Kaʿba und der heiligen Orte nach Mekka anzustellen, weil es theils sein Plan

c) Ob aber der im siebzehnten Jahrhundert aus dem Orient gebrachte und mehrmals abgedruckte Freyheitsbrief oder mit den Christen geschlossene schriftliche Traktat, zu Medina im vierten Jahr der Hedschre unterzeichnet, echt oder untergeschoben sey? ist zweifelhaft. Ist er echt, so hat Muhammed selbst denselben so wenig beobachtet, als seine Nachfolger und Bekenner des Islâm bis auf den heutigen Tag. Betreffs dieser Schrift, die fälschlich *Testamentum Muhammedis* benannt ist, kann ich auf den B. 1. meines Ostindien, S. 425. verweisen, und füge hier zur Ergänzung hinzu, daß die neueste erläuternde Ausgabe von L. de Villebrune gegeben ist.

erforderte und sein großer Vortheil war, die höchste Achtung und Ehrfurcht gegen das Nationalheiligthum zu zeigen, und dasselbe vor den Augen seiner Glaubigen durch feyerliche Uebung der Andacht nach den Grundsätzen des Islâm dem gepredigten einzig wahren Gotte zu weihen, und es den Götzen zu entreißen, theils er durch diese Handlung und seinen Aufenthalt zu Mekka und in dem heiligen Gebiethe unter nunmehrigen Umständen seine Gemeinde aus den unmoslemischen Koreischiten zur Vollzahl zu bringen gedachte, und so eine gute Gelegenheit zu finden hoffte, sich des Staats von Mekka ohne Schwierigkeit zu ermächtigen. Er ließ also zu einer heiligen Pilgerfahrt offene Aufforderung ergehen, und alles Nöthige dazu in Bereitschaft bringen. Im Monath Dû'lka'da brach er dann, seinem Vorgeben nach in der Absicht diese Feyerlichkeit auf friedliche Weise ohne alle Feindseligkeit zu vollziehen, an der Spitze von 1400 Pilgrimen, die aus der besten Mannschaft seiner Mohâdscherier und Anzâren, nebst einer unzähligen Menge nomadischer Stämme Arabiens, welche sich zur Theilnahme an dem feyervollen heiligen Besuch eingefunden hatten, mit 70 zur Opferschlachtung bestimmten Kameelen auf. Als aber, wie vorauszusehen war, ein solcher mehr eine kriegerische Unternehmung als eine Wallfahrt verkündigende Anzug den Koreischiten ein starkes Mißtrauen erweckte: so sendeten sie, nach vorhergegangener kriegerischer Vorkehrung sich zur Wehr zu stellen, da er bis nach Hodeibije, welches zum Theil innerhalb zum Theil außerhalb des heiligen Gebieths lag, gekommen war, einen Herold in sein Lager, und thaten ihm zu wissen, daß sie ihm den Einzug nicht erlauben würden, er auf keine andre Art als durch die Gewalt in ihre Stadt kommen werde. Diese Widersetzlichkeit nutzte er zur Bevestigung seiner Macht. Er rief sein Heer zusammen, ließ sich von allen, unter gleicher Verpflichtung gegen sie, einen feyerlichen Eid der Treue ablegen, und so beschloß er die Stadt mit Gewalt zu erstürmen. Das hatte die Folge, daß die Koreischiten, ihrer Macht nicht trauend, Zuflucht zu Unterhandlungen nahmen. Es kam daher, nach Beylegung einiger Streitigkeit über die Form des Friedensvertrags, ein zehnjähriger Waffenstillstand zu Stande, kraft dessen einem jeglichen Stamme, und jedem Einzelnen, vergönnet war, entweder sich zur Partey Muhammeds oder der Partey der Koreischiten zu halten, und entweder mit dem einen oder mit dem andern Theile in Bund zu treten, Muhammed sich für dieses Mal mit seinem Heere nach Medîna zurückzubegeben verpflichtete, die Koreischiten dagegen ihm gelobten, daß er im Monath Dû'lka'da des nächsten Jahres mit den Seinigen die heilige Wallfahrt zu vollziehen nicht verhindert seyn solle, jedoch das Schwert in der Scheide und nicht länger als drey Tage Aufenthalts, auch keinen

Bürger ohne dessen freyen Willen mit aus der Stadt zu nehmen d). Nach Abschluß des Vertrags, mit welchem die meisten der glaubigen Streiter ungern zufrieden waren, begab sich Muhammed nach einer Verweilung von 20 Tagen mit seiner ganzen Schaar nach Medina zurück. Muhammeds nächster Vorsatz war nun, im folgenden Jahre die Juden zu Chaibar zu bekriegen, welche, längst gegen ihn verschworen, daselbst eine große Macht zusammengezogen hatten. Die ganze Gegend war mit vesten Schlössern besetzt, in denen sie sich vertheidigen konnten, und wo sie zugleich ihre Schätze in Sicherheit glaubten. Er fand es so nöthig sich dieser Feinde zu entledigen, als deren Reichthümer für sich und seine Moslemen zu erbeuten. In diese Zeit fällt deshalb die Begebenheit des schändlichen Betrugs, den er spielte, daß er die Familie des Juden Lobeid in Medina einer ihm beygebrachten Vergiftung verdächtig machte, s. S. 731 ff. Not. m. Er hielt es, wenn er auch noch die mächtigste Partey seiner jüdischen Feinde überwunden haben, und dann Beherrscher von beynahe ganz Arabien geworden seyn werde, für nothwendig, zu desto sicherer Vollendung seines Plans Mekka zu überwältigen, mit den innern und den benachbarten Fürsten, Königen und Kaisern in Verbindung zu treten, und dadurch nicht nur seine Religion und Herrschaft im ganzen Innern der Halbinsel allgemein zu machen, sondern auch außerhalb Arabien auszubreiten, hernach aber auf die Schwäche der gewonnenen Hülfsgenossen und Verbündeten die beabsichtigte monarchische Alleinherrschaft zu begründen. Indem er diesen Entschluß faßte, ließ er sich, um desto williger gehört zu werden, ein Siegel stechen e), auf welchem die Worte eingegraben waren: Muhammed der Apostel Gottes. Im siebenten Jahre der Hedschre (Chr. 628) sendete er zuvörderst den ʿAmrû Ibn Omeija eldhamrî mit einem Handschreiben an den König von Abyssinien, und bath um Entlassung und Zurücksendung der in jenem Reiche nun so geraume Zeit lebenden Mohâdscherûn, zugleich auch um die Umm Habîba, diese ihm zu einer seiner Gattinnen zu überlassen f). Nächstdem zog er, seinem Beschluß zufolge, auf

d) Von dem Feldzuge nach El-Hodeibije und dem daselbst geschlossenen Frieden, in den Noten bey Sure XLVIII.

e) Es sollte anfangs ein goldenes Petschaft seyn, um aber seinen Anhängern und Glaubigen Bescheidenheit zu heucheln, wählte er Silber dazu.

f) Das Weib hieß Remla und war die Tochter des Abû Sofiân, Umm Habîba genannt, weil sie die Mutter einer Tochter des Namens Habîba war. Ihr Mann ʿObeidallâh oder ʿAbdallâh Ibn Dschahasch war im äthiopischen Reiche Christ geworden, und sie war nach dessen Tode christliche Witwe.

den Feldzug gegen die Juden von Chaibar aus. Der Krieg gegen diese Juden g) begann Mitte des Monaths Muharrem, und zeichnete sich durch mancherley Grausamkeiten an den Ueberwundenen aus. Nach Eroberung der vesten Schlösser der Städte Na'em, El'Azab, Elkamûz, Elsubeir, Hezn Obbá, Hezn elberâ, Elwatîh und El Selâlem, welche die Zugänge bedeckten, geschah nach zehntägiger Belagerung die Einnahme von Chaibar im Zafar, dem zweyten Monathe des Jahrs. Während dieses Feldzugs wurde Muhammed, als er in Elkamûz Ruhetag hielt, bey einem Gastmahle von einer Jûdin Seineb Binth Elhâreth, der Schwester des riesenhaften Juden Marhab, Befehlshabers der Burg, den 'Alî bey Einnahme des Orts im Zweykampf getödtet hatte, vergiftet h). Nachdem sich nächst Chaibar auch die Einwohner der Stadt Fadak ergeben hatten, kehrte der Eroberer mit seinem Heere siegreich nach Medina zurück, und zog hernach im sechsten Monath des Jahrs (Dschumâdî elachir) noch nach Wâdi'lkorá, welche Stadt der Juden sich nach einer Belagerung von wenig Tagen auch ergeben mußte, worauf sich zugleich die Juden zu Jethama von selbst zu Kreuge legten. Im Monath Redscheb kam er wieder nach Medîna. Bald nach der ersten Wiederkehr nach Medîna, nach der Ueberwältigung von Chaibar, trafen die Mohâdscherier aus Aethiopien zu Medîna ein, und darunter auch Dscha'far, Abû Tâlebs Sohn, und die Umm Habîba, die Châled Ibn Sa'îd Ben El 'Âz Ben Omeija, Muhammeds Vetter, im Namen des Pseudopropheten vor dem Throne des Königs von Abyssinien unter hochzeitlicher Verbindungsfeyerlichkeit in Empfang genommen hatte. Die Freude über die Rückkunft war so groß, daß die Moslemen des Feldzugs nach Chaibar mit den zurückgekommenen Mohâdscheriern die gemachte Beute theilen mußten. Nach der zweyten Rückkehr nach Medîna im Monath Redscheb geschahe sofort die feyerliche Vermählung Muhammeds mit der Umm Habîba, und nun ruhte der Eroberer für seine Person von den Kriegszügen aus, indem er zu mehreren, sämmtlich glücklichen Feldzügen seine Feldherren beorderte. Gleich nach seiner Zurückkunft führte er auch seinen längst gefaßten Entschluß aus, sich an die mächtigern Fürsten und Herren der Erde zu wenden. Es gingen demnach mit dem oberwähnten Insiegel versehen durch getreue Abgesandte die an dieselben gerichteten Handschreiben ab, in welchen er sie zur Annahme des Islâm einlud. Doch der kühne Versuch hatte in der Hauptsache

g) s. S. 530. Not. y.

h) s. S. 733. am Schluß der Note m.

nicht den Erfolg, dessen er sich versah [1]). Inzwischen war im Monath Du'lka'da der Zeitpunkt da, daß er sich vermöge eines Artikels in dem im vorigen Jahre mit den Koreischiten geschlossenen Waffenstillstandsvertrage berechtigt fand, seine feyerliche Wallfahrt zur Ka'ba und zu den heiligen Orten im Gebiethe von Mekka ungehindert zu vollstrecken. Diese Wallfahrt, Elkadhâ benannt, wurde mit allem Pomp bis auf den geringsten der vorgeschriebenen üblichen heiligen Gebräuche, und wiederum, wie im Versuch des vorigen Jahrs geschah, mit 70 Kameelen zur Opferschlachtung, zu großem Verdruß der Koreischiten zu Mekka vollzogen (s. S. 535. Not. s. S. 723 f. Not. p), und ist von den moslemischen Berichterstattern nicht ohne Einwebung erdichteter Wunderbegebenheiten beschrieben. Der Wollüstling vermählte sich auf der Rückreise von dieser Wallfahrt mit der Maimûna Binth Elhâret'h, und kehrte in eben dem feyerlichen Aufzuge, in

---

1) Das erste Handschreiben an den persischen Kaiser Chosrû Perwis gerichtet, wurde als eine Verwegenheit sehr ungnädig aufgenommen, nicht nur in Stücken zerrissen, sondern auch durch einen an den persischen Vice-König in Jemen Bâdân sogleich erlassenen Verhaltungsbefehl erwiedert, den vermessenen Ruhestörer aufzuheben, und ihn entweder lebendig oder seinen Kopf an den kaiserlichen Hof zu überliefern. Allein Bâdâns Umschleife, des Geächteten List und Verschlagenheit, und die bald darauf erfolgte Thronveränderung im persischen Reiche, da Chosrû Perwis auf der Flucht vor dem Kaiser Heraklius von seinem Sohne Schirûjeh gefangen gehalten, und im Monath Schawâl des muhammedanischen Jahrs getödtet ward, Schirûjeh aber den von seinem Vater erlassenen Verhaltungsbefehl gegen den arabischen Propheten in einem Schreiben an Bâdân für aufgehoben erklärte, leiteten den Blitzstrahl des eingebrochenen Ungewitters ab, und der Ausgang der Sache war kein anderer, als daß Bâdân und die an seinem Hofe befindlichen Perser, durch die Gaukeley des Pseudopropheten, sich mit Hülfe erlogener Erscheinung des Engels Gabriel das Ansehn eines durch die Gabe der Weissagung bestätigten göttlichen Gesandten zu geben, verstrickt, sich öffentlich zum Islâm bekannten, Muhammed aber kraft angemaaßter Selbstherrschung den Bâdân im Besitz der Würde eines Unterkönigs von Jemen bestätigte. Ein andres Einladungsschreiben erging an den Kaiser Heraklius, der zwar auch nicht Beruf fand Moslem zu werden, doch die Ueberbringer mit allen Ehren wieder von sich ließ. Von den übrigen Briefen gelangte einer an den kaiserlichen Landpfleger in Egypten, Mokaukas, welcher sich in seiner bis gegen Ende des Jahrs verzögerten Antwort als guter Christ ebenfalls, und noch bestimmter als sein Kaiser, für das gütige Anerbiethen bedankte, doch nicht weniger die Ueberbringer des Schreibens einer geneigten Aufnahme würdigte, und ihrem Herrn nebst andern kostbaren Geschenken die zwey koptischen Sklavinnen übersendete, von welchen S. 609. Not. k. die Rede ist. Ein vierter Brief gelangte an den Negus d. i. König von Abyssinien, welcher so wie der König von Jemen die Einladung zur Annahme des Islâm gewilligt haben und Moslem geworden seyn soll. Ob dieses in der That sich so verhalte, unterliegt

welchem er seinen Einzug in Mekka gehalten hatte, zu Ende des Jahres nach Medîna zurück. Das achte Jahr der Hedschre (Chr. 629) begann sehr glücklich für Muhammed. Denn es trafen drey für seine nachfolgenden Unternehmungen überaus gewichtige Männer der Koreischiten von Mekka in Medîna ein, welche den Islâm bekennend auf seine Seite traten [k]). So glücklich das Jahr sich anfing, so glücklich für den eroberungssüchtigen Religionsstifter war es größtentheils fortlaufend in seinen Unternehmungen, und so glücklich endete es zuletzt. Nach einigen unbedeutenden, jedoch beutereichen Streifzügen Einzelner seiner Feldherren gegen widerspenstige arabische Stämme geschah im Monath Dschumâdi eleuwel der Kriegszug nach Syrien, der erste der Moslemen gegen die Griechen in das Gebieth des Kaisers Heraklius, aus Veranlassung, die Ermordung eines Abgesandten an den König zu Bozrâ zu rächen, und in diesem merkwürdigen Feldzuge die

einem starken Zweifel, da es allein auf muhammedanischer Aussage beruht, und das Antwortschreiben des Negus allem Ansehn nach unecht ist, indem es auf eine vorlängst geschehene Annahme des Islâm Bezug nimmt, die lediglich nur durch moslemische Schriftsteller verbürgte Sage ist, und als wirklicher Uebertritt zum Islâm um so mehr ungegründet erscheint, da der Brief Muhammeds zwar des frühern günstigen Verkehrs mit dem König gedenkt, aber eine frühere Annahme des Islâm von Seiten des Königs nicht mit Einem Worte berührt, vielmehr offenbar das bis dahin bestehende Christenthum des Königs voraussetzet. Endlich das fünfte, sechste, siebente, achte Einladungsschreiben erhielten der König des Reichs Ghassân, Elhâreth Ibn 'Alt Schemer, der Fürst der Landschaft Jemâma, Howada Ibn 'Alt, der Konig von Bahrain, Mondar Ibn Sâwâ, und Elhâreth Ibn Kolâl, ein hamjarischer Fürst in Jemen, deren Antwortschreiben sich zum Theil sehr verspäteten, und von denen nur der Beherrscher von Bahrain mit seinen Unterthanen den moslemischen Glauben annahm, der Fürst von Jemâma aber, ein christlicher Apostat und wieder zum Christenthum zurückgekehrt, und der König des Reichs Ghassân ihn mit den schnödesten Erwiederungen abfertigten. Im Monath Schawâl des Jahrs erneuerte der dreiste Koranprediger und Eroberer einen Versuch der Einladung zum Islâm an den zu Thadmor (Palmyra) regierenden König von Ghassân, den letzten dieser Könige, Dschabala, welcher bessern Erfolg hatte als der erstere an Elhâreth, indem dieser letzte König des ghassânischen Reichs ein sehr getreuer Moslem wurde.

k) Diese waren Chaled Ibn Walîd, der tapferste Feldherr sowohl der Koreischiten gegen Muhammed, als auch in der Folge an der Spitze der moslemischen Schaaren, 'Amrû Ibn El 'Âz elßehemî, der in der Folge Egypten eroberte, und 'Othmân Ibn Talha Ben 'Abdeldâr, der den angesehensten koreischitischen Posten eines Vorstehers und Schlüsselbewahrers der Ka'ba (wâlt elbeith) bekleidete.

Schlacht und der Sieg bey Mûtha [1]. Inmittelst die moslemischen Waffen den Stolz der Griechen demüthigten, entzündete sich das Feuer der bürgerlichen Kriege wieder in Arabien. Denn die Kodha'iten, ein räuberischer Stamm, beunruhigten das Gebieth von Medina. 'Amrû Ibn El 'Âz mußte sie zu paaren treiben. Dies geschah im Monath Dschumadî elachir. Gleich darauf im Monath Redscheb machten die Koreischiten zu Mekka Miene den Waffenstillstand zu brechen. Auch dieses wurde durch kräftige kriegerische Maaßregeln hintertrieben. Als aber bald zu Anfang des Monaths Schabân die Sache ernstlicher geworden war, indem der mit den Koreischiten verbündete Stamm Bekr den Stamm Chosâ'a, welcher mit Muhammed im Bunde stand, feindselig angriff, verschiedene davon tödtete, und bey dieser Handlung von einer Partey der mekkanischen Koreischiten unterstützt ward, die Koreischiten also den Waffenstillstand wirklich gebrochen hatten: so beschloß Muhammed sich gegen die aufrührische Stadt in Anmarsch zu setzen, in der Absicht der Sache ein Ende zu machen, und Mekka zu erobern. Die drohende üble Folge des geschehenen Friedensbruches abzuwenden reiste der oberste Feldherr der Koreischiten, Abû Sofiân, nach Medîna, den Riß zu heilen, und den Waffenstillstand zu erneuern. Es war aber vergeblich, und er sahe sich genöthigt unverrichteter Sache nach Mekka zurückzukehren. Muhammed gab die nöthigen Befehle zur Vorbereitung zu dem Kriegszuge so in der Stille, daß die Mekkaner nichts davon erfahren sollten,

---

1) einer syrischen Stadt gegen Süden von Elkerek in dem Landstrich Balkâ diesseits Damaskus. In diesem Vergeltungs- und zugleich Religions-Kriege fochten in der Ebne bey Mûtha, der muhammedanischen Angabe nach, 3000 Mann auserwählter Truppen der Moslemen gegen ein Heer von 100,000 Mann griechischer Völker mit Einschluß der arabischen Hülfsvölker, und wurden zwar zurückgeschlagen, wobey drey der besten Feldherren Muhammeds, Seid Ibn Hâretha Muhammeds Freygelassener, welcher als Befehlshaber den Feldzug hatte eröffnen müssen, Dscha'far Ibn Abi Tâleb, und 'Abdallâh Ibn Rawâha, das Leben verloren: aber unter Anführung des Châled Ibn Walîd, welcher das flüchtige Heer der Moslemen wieder zusammenbrachte, und das Treffen mit neuer Wuth anhub, so daß es sich erst mit Einbruch der Nacht noch unentschieden beendete, erhielten sie den folgenden Tag durch Châleds Kriegslist mittelst einer geschickten Stellung seiner Schaaren, womit es ihm gelang den Feind zu hintergehen, in einer entscheidenden Schlacht den vollkommensten Sieg, so daß die feindlichen Völker in Unordnung geriethen, die Flucht nahmen und, von den Moslemen verfolgt, im blutigen Gemetzel die furchtbarste Niederlage erlitten, Châled das Feld behielt und seine Heerschaar mit großem Ruhm und vieler reichen Beute beladen im Triumph nach Medina zurückbrachte, wo der Pseudoprophet, um seine Tapferkeit zu ehren, ihn mit dem Beynamen Schwert Gottes (Seif min essuzûf Allâh) belegte.

und er sie überrumpeln möchte. Ein Versuch des Hatab gleichwohl, die Koreischiten zu Mekka zu benachrichtigen, wurde vereitelt (s. S. 590. Not. z). Den zehnten des Monaths Ramadhân, an einem Mittwoch, zog Muhammed mit großer Heeresmacht seiner Mohâdscherier und Anzâren, der Choſa'iten, und vieler anderer durch Bekehrung zum Islâm mit ihm verbündeten arabischen Stämme aus Medîna aus, und diese seine Macht war unter der Zeit, da er sich der Stadt Mekka nahete, über 10,000 Mann angewachsen. So gelang es ihm, ohne daß die inzwischen wegen der Folgen des verletzten Friedens in Furcht schwebenden Koreischiten zu Mekka von seiner Ankunft Nachricht erhalten hatten, mittelst kluger Anordnungen seiner ersten Staatsgehülfen und Feldherren, El 'Abbâs, 'Omar, 'Alî, Subeir Ibn El 'Awâm, Sa'd Ibn 'Obâda, Abû 'Obeida Ibn Dscherrah, Châled Ibn Elwalid, seine Vaterstadt zu überrumpeln und zu erstürmen, so daß sich die Koreischiten genöthigt sahen sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben, wobey ihr Feldherr Abû Sofiân, sein bisheriger Todfeind, dadurch sein Leben rettete, daß er des Ueberwinders Partey ergriff, den Islâm annahm, und von Zeit an des Pseudopropheten getreuer Freund und Vertrauter wurde. Gegen des Eroberers Willen hatte Châled 28 Götzendiener niederhauen lassen. Muhammed selbst hingegen, er, der bis hierher unter dem Deckmantel der neu gestifteten Religion die größten Grausamkeiten verübt hatte, änderte sein voriges Betragen, und heuchelte nach seinem Einzuge, der Freytags am ein und zwanzigsten des Monaths Ramadhân geschah, der Klugheit gemäß Großmuth und Menschenliebe, indem er allen Koreischiten das Leben schenkte, außer elf Männern und sechs Weibern, die wegen Hochverraths als vogelfrey in die Acht erklärt wurden, deren aber kaum die Hälfte vermöge der Achtserklärung ihr Leben verloren, die übrigen sich durch Reue und Ergreifung des Islâm Begnadigung erwarben. Nach hergestellter Ruhe in der Stadt stand dem so unerwarteten glücklichen Sieger als nunmehrigem Herrn von Mekka nichts im Wege sich des Staats von Mekka zu ermächtigen, und dann ganz Arabien unter monarchische Herrschaft zu vereinigen, die sich in der Folge über die entkräfteten benachbarten Reiche der Welt ausbreiten möchte. Er richtete dieses auch, seinen erzielten uranfänglichen Plänen mit aller Schlauigkeit und Scheinheiligkeit in der fortgesetzten Rolle eines angeblichen Gesandten Gottes und unumschränkten Gesetzgebers seiner Nation das Siegel aufdrückend, ins Werk. Das erste daher, was er unternahm, war dahin gerichtet, das Heidenthum und die alte Regierungsform der Stadt zu vernichten. Aus den Händen des Oth'mân Ibn Talha, des damaligen Besitzers, empfing er die Schlüssel zur Ka'ba, bestieg ein Kameel,

ritt sieben Mal um den heiligen Tempel herum, wobey er jedesmal sehr andächtig den schwarzen Stein mit seinem Stabe berührte, stieg ab, trat ins Heiligthum hinein, eiferte gegen die Idole und ließ sie herausnehmen und zertrümmern, selbst die Bildsäule des Abraham und des Ismael nicht ausgenommen, ließ den Belâl, seinen öffentlichen Rufer zu gottesdienstlicher Feyer, zum ersten Male von der Zinne des heiligen Tempels die Stunde des Mittagsgebethes bekannt machen, verrichtete sein Gebeth zwischen den beyden heiligen Säulen, bestätigte feyerlich die Gebethsrichtung der Glaubigen nach der Ka'ba, die er schon vorlängst in Medîna gegen die Kibla nach Jerusalem vertauscht hatte, ging wieder heraus, bethete außen, ging dann zum zweyten Male hinein, predigte darin, und ging nochmals heraus, ließ die 360 Götzen, die sich um die Ka'ba herum befanden, über Haufen werfen, vor allen den größten derselben, den Hobal [m], zertrümmern, weihte das alte Nationalheiligthum dem Einigen Gott (Allâh), bestieg das Kameel wieder und hielt einen zweyten siebenmaligen Umgang um die Ka'ba, stieg ab und besuchte den heiligen Brunnen Semsem, wo er die heilige Waschung Wodhû verrichtete, worin sich sämmtliche anwesende Moslemen mit ihm vereinigten, stämmte darauf den Kopf an die Wand der Ka'ba, ließ 'Alî auf seine Schultern steigen und den auf dem Forst des Gebäudes noch stehenden gläsernen und ehernen Hauptgötzen der Chosâ'iten zur Erde stürzen und in tausend Stücken zerschellen. Nach diesem ganzen religiösen, mit mancherley andächtelnden Gemeinsprüchen und auffallenden Witzfunken verstellter Frömmigkeit von Seiten seiner und seiner Gefährten gemischtem Possenspiel, woraus der Charakter des Heuchlers und Betriegers allzudeutlich hervorleuchtet, trat er zuletzt an die Pforte der Ka'ba, predigte in einer doppelten Anrede an die Versammlung, erst an die Koreischiten, dann an alle Einwohner der Stadt, mit heftiger Beredtsamkeit gegen die Abgötterey und den Aberglauben für die Wahrheit des Islâm, und schloß damit, daß er die Stadt Mekka für eine Freystadt, und die aristokratische Verfassung des Staats für aufgehoben erklärte [n]. Vermöge dieses Ausspruchs behielt er von den zehn obersten Würden im Staate nur

---

m) s. Ed. Pococke *Spec. Hist. Arab.* p. 95 und 89 — 114. 134. Gagnier *Vie de Moh.* III. p. 29. 30.

n) In allen den seltsamen Feyerlichkeiten und allen diesen Handlungen des schlauen Koranpredigers und Gesetzgebers erkannte der große Haufe der Abgötter den Gesandten Gottes und ihren Retter ohne weitern Anstand, und ließ sich zur Annahme seiner Lehre und Gesetzgebung willig finden.

zwey bey: das Heddschâlet', d. i. die Bewahrung der Schlüssel zur Ka'ba, und das Sikâjet', d. i. die Aufsicht über die Wasser des Semsem. Erstere wurde dem 'Ot'hmân Ibn Talha gelassen, die zweyte dem El 'Abbâs anvertraut. Dazu errichtete er eine neue erbliche Würde, welche das geistliche Amt mit der bürgerlichen Verwaltung vereinigte, unter den Titeln Imâm, Emîr und 'Âmil. Auf diese Art legte er den Grund zu einer Priestermonarchie. Die letzte seiner festlichen Handlungen, wodurch er blinde Ehrfurcht einzuflößen wußte, war der Besuch des heiligen Berges oder Hügels El-Zafâ, woselbst er sich andächtig niederwarf und wiederum bethete; nach verrichtetem Gebeth aber, einem Argwohn einiger Anzâren zu begegnen, mit einem heiligen Schwur versicherte, daß er nicht Willens sey zu Mekka bleibenden Wohnsitz zu nehmen, sondern nächstens nach Medîna zurückzukehren und seinen Sitz daselbst nach wie vor zu behalten. Die auf El-Zafâ versammelten sämmtlichen Einwohner der Stadt, Männer und Weiber, huldigten ihm hierauf, und legten den feyerlichen Huldigungs-Eid zum Bekenntniß des Islâm und zum unverbrüchlichen Gehorsam gegen ihn und seine Verordnungen in die Hände des 'Omar ab, der zu des Eroberers Füßen saß, nachdem ihnen dieser das Versprechen der oberherrlichen Gnade, Liebe und Treue aus dem Munde des Propheten zugesichert hatte. So war die Sache dahin gediehen, wohin sie gedeihen sollte, und alles Volk verabschiedete sich und zog nach Hause. Er hielt sich in allem funfzehn Tage in Mekka auf, während welcher Zeit er den Châled Ibn El-Walid, den 'Amrû Ibn El-'Âz und andere Feldherren außerhalb Mekka aussendete, die Götzen der Umgegend zu zerstören und die abgöttischen Araber zum Islâm zu nöthigen. Am sechsten des Monaths Schawâl verließ er Mekka, um sich die vereint gegen ihn ausgezogenen Stämme Hawâsen und T'hekîf gehorsam zu machen, welche in die Thäler Honein und Autâs hervorgerückt waren. Er zog an der Spitze von 12,000 Mann in diese Schlacht bey Honein (s. S. 147. Not. r) und gewann sie, obwohl nach anfänglich großer Gefahr, durch Ausführung kluger Maaßregeln und Anwendung mancher Kriegslist gegen den heftigsten Widerstand; so wie auch unmittelbar darauf im blutigen Treffen der Sieg zu Autâs mit Verlust des dahin befehligten Feldherrn 'Obeid Abû 'Âmer durch die Tapferkeit seiner Moslemen erfochten ward. Nach diesen Siegen, welche ihm, außer der Menge der Gefangenen, die Proselyten seines Islâm und seiner Herrschaft durch sein und seiner Gehülfen lügenhaftes Gerücht von dem Beystand eines unzähligen himmlischen Heeres, wodurch der Sieg in der Schlacht zu Honein sich entschieden habe,

in großer Anzahl vermehrt hatten, mußte er jedoch die gleich darauf unternommene Belagerung der Vestung Tâjef, einer der stärksten in Arabien, wohin er am zehnten des Monaths Schawâl aufbrach, weil sich der Oberfeldherr der Hawâseniten Mâlek Ibn ʿAuf mit einem Theile der Thekîfiten und Hawâseniten darein geworfen hatte, ungeachtet aller herbeygeschafften Belagerungswerkzeuge, nach vielen vergeblichen Bemühungen und Anstrengungen aufgeben, und sich damit begnügen auf dem Rückzuge das reiche Marktflecken Waʿbâ zu plündern, und die daselbst gehäuften reichen Schätze der Thekîfiten, nebst einer Menge Kameele, Ochsen und Schaafe mit sich zu nehmen, und während des ganzen Feldzugs aus der Niederlage der Feinde und der Bemeisterung ihrer Lager, und aus den überall verwüsteten Oertern und Schlössern einen Zuwachs von 6000 Gefangenen beyderley Geschlechts, und außerdem eine reiche Beute von der Angabe nach 24,000 Kameelen, 40,000 Schaafen und 4000 Unzen Silber davon getragen zu haben. Er rastete zuletzt am fünften des Monaths Dûlkáda zu Eldschaʿrâna, wo er 13 Tage verblieb, und während der Zeit mit einer von den Hawâseniten abgeordneten Sendschaft unterhandelte, ihnen großmüthig ihre Gefangenen zurück verwilligte, und so die Bekehrung des Stammes Hawâsen zum Islâm vollendete, indem er es durch große Versprechungen dahin zu bringen gewußt hatte, daß Mâlek zum Islâm überging, der nun der eifrigste Glaubensgenosse wurde, und an der Spitze einer Schaar moslemischer Thekîfiten gegen die noch widerspenstigen im Götzendienste hartnäckigen Thekîfiten ausgesandt ihr Land mit Feuer und Schwert überzog und verheerte, bey allem dem aber den Zweck der Bekehrung dieser Thekîfiten zum Islâm nicht erreichen konnte. Nachdem Muhammed zu Dschaʿrâna die Vertheilung der im ganzen Feldzuge gemachten Beute, die theilweis bey Musterung derselben bereits vor der besagten Unterhandlung an Einzelne geschehen war, an die gesammte Heerschaar vollzogen, wobey er sich so uneigennützig bewies, daß er seinen Anhang dadurch sehr ansehnlich verstärkte, beschloß er, fortwährend als religiöser Heuchler folgerecht zu handeln, sein mit den Waffen begründetes Reich mit dem Rauchfaß zu bevestigen und zu beherrschen. Er unternahm also am achtzehnten des Monaths Dûlkáda vor der Rückkehr nach Medîna noch eine pilgernde Wallfahrt, die heiligen Orte zu besuchen, und traf mit einem kleinen Gefolge wieder zu Mekka ein, wo er in ein Pilgergewand gekleidet seinen Einzug hielt, wiederum einen siebenmaligen Umgang um die Kaʿba machte, sich den Kopf nach der vorgeschriebenen Weise bescheren ließ, siebenmal zwischen den heiligen Hügeln Zafâ und Merwa umherging, und alle Gebräuche der Pilger bis auf die allergeringsten Kleinigkeiten einer

aberglaubischen Andacht beobachtete. Dies vollbracht, bestätigte er die neue Verfassung zu Mekka in der schon gemachten Anordnung, ließ zu seinem Stellvertreter den ʿOthâb Ibn Oßeid Ben Abî El-ʿIz Ben Omeija, einen zwanzigjährigen Jüngling, und als Imâm den Maʿad Ibn Dschebel zurück, und begab sich mit seinem Gefolge wieder nach Dschaʿrâna, von da aus er mit der ganzen eroberungsreichen Heeresmacht, zu welcher sich auf dem Marsche noch eine beträchtliche Anzahl sich zum Islâm bekennender Araber schlug, nach Medîna zurückzog, wo er gegen das Ende des Monaths Dûlkâda im glorreichen Triumphe anlangte, und von den Medînern mit den größten Freudenbezeugungen, daß er sich nicht, wie man gefürchtet hatte, an Mekka hatte fesseln lassen, empfangen wurde o). Das neunte Jahr der Hedschre (Chr. 630), Anfangs dessen einige vorübergehende Fehden mit arabischen Stämmen, theils wegen Verweigerung der Almosensteuern, theils wegen der Unterwerfung zum Islâm vorfielen, desgleichen die Abyssinier, welche die Gegend um Dschidda an der Seeküste beunruhigten, zurückgedrängt wurden, auch der christliche Fürst des Stammes Tay, ʿAdî Ben Hâthem mit seiner Schwester Sofâna zum Islâm überging, dieses neunte Jahr machte sich durch eine Menge von allen Seiten her in Medîna eintreffender Gesandtschaften bemerkungswerth, welche dem Koränprediger und Eroberer die Huldigungen ihrer Völker und Stämme überbrachten p). Nächstdem

---

o) Einige Tage nach seiner Ankunft traf die Antwort auf seine vormalige Einladung zum Islâm an den König von Bahrain Mondar Ibn Sâwâ ein, welcher ihm meldete, daß er mit einem Theile seiner Unterthanen sich zum Islâm bekannt habe. Hierauf sendete er den Kais Ibn Saʿd Ben ʿObâda mit 400 Mann nach der Seite von Jemen gegen die Benû Sadâi, den er aber zurückberief, weil der Stamm durch einen Abgeordneten um Gnade flehte und nach 15 Tagen sich feyerlich zum Islâm bekannte. So geschahen, wie dieses Beyspiel lehrt, die meisten Bekehrungen der heidnischen Stämme Arabiens zum Islâm durch den Schreck der Waffen des kühnen Eroberers, und der größte Theil der ersten Moslemen mußte Heuchler seyn, wie er selbst.

p) Da die vornehmsten Stämme der Nation durch die Gewalt der Waffen oder aus andern Gründen genöthigt worden waren sich zu unterwerfen, hielten sich die übrigen noch freyen Araber überzeugt, daß es nicht in ihrer Gewalt stehen würde sich dem Eroberer fernerhin zu widersetzen. Es bewarben sich daher eine beträchtliche Anzahl heidnischer Stämme, Fürsten und Staaten Arabiens durch Gesandtschaften um seine Gunst und erbothen ihm ihre bereitwillige Unterthänigkeit durch Annahme seiner Religion, oder verstanden sich doch zu Zinsbarkeit. Unter andern trafen die Abgeordneten der Benû Honeifa, Einwohner der beyden in der Provinz Jemâma vorzüglichen Städte Jemâma und Hedschr ein, an deren Spitze ihr Fürst Moßeilama sich als Moslem ankündigte, der aber gleichwohl, als er wieder in sein Land kam, ab-

fällt in dieses Jahr, das Jahr der Gesandtschaften genannt, der Feldzug Muhammeds nach Thebûk (s. S. 154. Not. h. S. 531. Not. y. a), der letzte sogenannte heilige Krieg, in welchen er in Person auszog. Er eröffnete sich im Monath Redscheb gegen die Griechen des römisch-griechischen Reichs in die an Arabien gränzenden Gebiethe derselben, um die Bewegungen der kaiserlichen Truppen zu vereiteln, welche im Begriff waren sich den großen Fortschritten des Religionsstifters und Eroberers mit Heeresmacht entgegenzusetzen, und sich zu Balkâ in sehr zahlreichen Schaaren versammelt hatten. Obgleich das Aufgeboth zu diesem Kriege, wegen der drückenden Hitze der Jahreszeit, der weiten Reise durch wasserleere und nahrungslose Gegenden, und der Stärke der zu bekämpfenden Feinde, die überdies in ihren Rückzügen überall verwüstetes Land hinter sich lassen würden u. s. w., unter den Moslemen viel Klagen und Murren erweckte, viele Einzelne sowohl als ganze Familien und Stämme auch wirklich zurückblieben: so brachte Muhammed doch, nach Veranstaltung ganz außerordentlicher Vorbereitungen, wozu die Großen des neuen Staats, ein Abû Bekr, ʿOmar, El ʿAbbâs, Othmân Ibn ʿAffân u. a. beträchtliche Summen ihres Vermögens aufopferten, durch unermüdeten Eifer seinen Zweck durchzusetzen, und durch die sorgfältigste Anwendung aller möglichen Kunstgriffe der Ueberredung, der Heucheley und der einnehmenden Eigenthümlichkeit seiner Handlungsweise, eine Macht von 30,000 Streitern zusammen, worunter 10,000 Mann Reiterey begriffen war. Mit dieser zog er aus Medîna aus, nachdem er den ʿAlî als seinen Stellvertreter in der Regierung zurückzubleiben beordert, und ihn bey dieser Gelegenheit zu seinem Chalîf, d. i. Vorsteher seiner Familie und dereinstigen Nachfolger auf dem Throne, Oberhaupt der geistlichen und weltlichen Herrschaft, ernannt hatte. Der Marsch des Heerzugs ging durch das Thal El-Hedschr (s. S. 205. Not. g), und die Krieger hatten so vieles Ungemach von Durst und Mangel an Nahrung und Lebensbedürfnissen zu erdulden, und so harte und anstrengende Mühseligkeiten auszu-

---

trünnig wurde und kühn als des Muhammed Nebenbuhler in der Rolle eines falschen Propheten auftrat. Es ereigneten sich auch die eigenwilligen Bekehrungen zum Islâm von Seiten des Fürsten der noch immer widerspenstig bey ihrem Götzendienst beharrenden Thekîfiten, ʿArwa Ibn Masʿûd, und des berühmten Dichters Kaʿb Ibn Soheir. Jener, als er seinen Landsleuten gleiche Buße predigen wollte, wurde von ihnen durch einen Pfeilschuß getödtet. Der letztere, Kaʿb Ibn Soheir, kam nach der Einnahme von Mekka unter die Zahl der Geächteten und rettete sich damals durch die Flucht, bewies sich aber jetzt nach Medîna eintreffend als den ekelhaftesten Speichellecker, weswegen er natürlicher Weise ausgezeichnete Gnade fand.

stehen, daß ein großer Theil sich des Murrens nicht überwinden konnte, und das Kriegsheer dieses Feldzugs daher den Namen des Angstheers erhalten hat. Nach höchst beschwerlicher Reise gelangte endlich der Heerzug, durch schon gewohnte Vorspiegelung des Lügenpropheten, daß ein Heer von Engeln sich unter ihren Fahnen befinde, ermuntert und gestärkt, vor Thebûk an, wo die Schaaren ihr Lager aufschlugen, und sich, da es hier an Quellwasser und Nahrungsbedarf nicht fehlte, erfrischen und erholen konnten. Hier an den Gränzen Arabiens genoß Muhammed ohne Schwertstreich die Ehre, welche einst Alexander und Cäsar genossen; denn vor den Mauern der Stadt empfing er die Abgeordneten mehrerer christlichen Fürsten und Häupter aus der ganzen Umgegend, welche, um nur seine Waffen von sich abzuwenden, kamen, sich ihm zu ergeben, und sich zu ansehnlicher Zinsbarkeit zu erbiethen q). Unter solchen Umständen beschloß Muhammed, da er Sieger ohne einen Schwertstreich geworden war, die Römer (Griechen) aber sogleich auf das Gerücht von seiner Annäherung mit Verwüstung aller Gegenden, aus welchen Unterhalt zu ziehen war, feig genug den Rückzug genommen, und sich weit von den Gränzen Arabiens und Syriens entfernt hatten, nach einem Aufenthalt von 20 Tagen zu Thebûk nach Medîna zurückzukehren, weil er es für seinen Ruhm gefährlich fand, in unbekannten und verheerten Gegenden weiter vorwärts zu dringen. Bevor er sich mit dem Heere aus dem griechischen Gebiethe entfernte, ließ er noch ein Schreiben an den Kaiser Heraklius abgehen, worin er ihn zum zweyten Male zur Annahme des Islâm einlud, welches aber unbeantwortet blieb. Er sandte auch, um keinen Feind im Rücken zu lassen, bevor er abzog, den Châled Ibn Walid gegen den mächtigen Fürsten Okeider Ben 'Abdelmelek des arabischen Stammes Kenda, einen christlichen König des Staats von Dûmat' eldschandel, einer Stadt an den Gränzen Syriens in der Nachbarschaft von Thebûk, der seinen Sitz auf einem Burgschloß am Fuß des Berges Tay hatte. Okeider wurde mit verschlagener

q) Einer der ersten war der Fürst zu Aila, Johana Ben Rauba, ein Christ, dessen Herrschaft sich über die Ufer des rothen Meers ausdehnte. Er erhielt gegen die Verpflichtung zu einem jährlichen Tribut von 3000 Golddenaren einen Freiheitsbrief, in welchem ihm und nicht nur seinen Unterthanen und Verbündeten, sondern allen Bewohnern des angränzenden Syriens und Arabiens Schutz und Gnade und große Vorrechte des Handels zu Wasser und zu Lande u. s. w. zugesichert wurden. Zu ähnlicher Zinsbarkeit einer jährlichen Grundsteuer zu 200 Golddenaren verstanden sich die zwey syrischen Städte Adroh und Dscharbâ; eben so alle andern Städte, Flecken und Dörfer dieser ganzen Länderpflege an Arabiens Gränzen.

List überwunden, und, als Gefangner vor Muhammed gebracht, gegen die Verpflichtung zu einem ansehnlichen jährlichen Tribut in seinen Staat wieder eingesetzt. Châled kehrte mit 1000 Kameelen, 400 Küraſſen und 800 Pferden zum Heer zurück. Im Monath Ramadhân traf Muhammed mit dem Kriegsheer wieder zu Medina ein [r]) unter lauten Glückwünschen der Einwohner, daß er so viele Fürsten und Städte, ohne alles Blutvergießen, zinsbar gemacht und seiner Bothmäßigkeit unterworfen habe. Gleich nach seiner Zurückkunft hatte der glückliche Feldzug nach Thebûk auch die Uebergabe der Stadt und Vestung Tâjef zur Folge [s]). Im Monath Schawâl deſſelben Jahrs wurden Abû Bekr und ʿAlî, der letztere mit dem Auftrage, die neunte Sure öffentlich bekannt zu machen, mit einem Gefolge von 300 Mann und 20 Kameelen zur Opferschlachtung nach Mekka abgesendet, um die Feyerlichkeiten der bevorstehenden Wallfahrt in den heiligen Monathen anzuordnen, für die Zukunft allen Götzendienern und gleicherweiſe allen Nichtmoslemen den Eingang in die Kaʿba und feyerlichen Umgang um dieſelbe, so wie überhaupt alle Theilnahme an der heiligen Wallfahrt zu unterſagen, alle Moslemen im Namen Gottes und des Propheten von Treu und Glauben gegen jeden Nichtmoslemen zu entbinden, und sie zu berechtigen, die letzteren im Betretungsfalle nach Verlauf der heiligen Zeit auf alle Weiſe zu verfolgen, und sie zu morden, wofern sie nicht auf der Stelle oder doch binnen Zeit von drey Monathen sich durch Almoſensteuer, Beobachtung der moslemiſchen Gebethsvorſchriften und Bekenntniß des Islâm vom Tode retten würden. — Nach

r) Auf dem Rückwege nach Medina, als der Weg vor den Benû Ghanem vorüberführte, kamen diese hinterlistig als Moslemen verstellten Christen und bathen Muhammed, ihren zu Kobâ nahe der von dem Pseudopropheten gegründeten Moschee daſelbst eigentlich aus böſer Absicht erbauten Tempel, welchen sie für eine Moschee ausgaben, wenn derſelbe fertig seyn würde, durch seine Andacht zu heiligen, um ihm bey dieſer Gelegenheit nach dem Leben zu trachten (ſ. S. 157. Not. m). Er verſprach's, erfuhr aber bald durch seine wachsamen Spione den eigentlichen Hergang der Sache, und säumte nicht, vorgebend, daß der Engel Gabriel ihm den Betrug entdeckt habe, nach seiner Rückkunft nach Medina, eine Mannschaft dahin abzufertigen, welche sich des Tempels bemächtigten, denſelben einäſcherten, und den Platz, auf welchem er erbauet war, in einen Schindanger verwandelten.

s) Die Thekîfiten waren jetzt die Letzten, welche sich unter sein Joch beugten, indem sie sich auf Vertragsbedingungen einließen, unter welchen sie ihre Stadt und Vestung übergaben, und sich nun endlich zum Islâm bekannten, nachdem sie es vergeblich verſucht hatten, ihren Götzen Ellâth noch auf drey Jahre, oder wenigstens auf einen Monath unzerstört zu erhalten. Der Götze ward ohne Säumniß von den in dieſem Auftrage dahin Abgeordneten, dem Abû Sofiân und dem Elmogheira Ibn Schaʿba, zertrümmert.

verrichteter Sache und Vollendung der Opfer und aller heiligen Pilgergebräuche kamen Abû Bekr und ʿAlî zu Ende des Monaths Dû'lkaʿda [t]) wieder nach Medîna zurück. Der letzte Monath des Jahres und der Beginn des zehnten Jahres der Hedschre (Chr. 631) bezeichnete sich wieder durch den Empfang feyerlicher Gesandtschaften und persönlicher Besuche mehrerer Fürsten und angesehener Privatpersonen, welche sich dem Islâm unterwarfen. Das vornehmste dieser Ereignisse war, daß die fünf Könige von Jemen aus dem Stamme der Hamjaren sich freywillig unterwarfen und sich sammt ihren Unterthanen zum Islâm bekannten [u]). Kurz darauf, noch im Monath Muharrem, sandte Muhammed zwey seiner Getreuesten als seine stellvertretenden Statthalter oder Landpfleger nach Jemen, den Abû Mûßá nach Sebîd und ʿAdân, und den Maʿâd Ibn Dschebel nach Eldschened. Zu gleicher Zeit schickte er den Châled Ibn Walîd an die ʿAbdelmodâniten, einen Stamm der Landschaft Nedschrân, zur Bekehrung zum Islâm; ließ durch Dschorair

---

t) In demselben Monathe starb der bedeutende Fürst der Chasredschiten Abdallâh Ibn Obbá Ben Elhâret'h Ben ʿObaid, gemeinhin von dem Beynamen seines Vaters Obbá Ibn Solûl genannt. Er war nicht lange vorher von den Mächtigern seines Stammes zur Würde eines Königs erhoben worden. Das zum Tode führende Krankenlager dieses gefürchteten beharrlichen Unglaubigen, und nach dem Tode die Grabstätte desselben benutzte der gleißnerische Prophet, ungeachtet er dem Lebenden schon den Sturz zugedacht hatte, zu großem Aergerniß des ʿOmar über eine solche Verstellung, durch die niedrigsten frömmelnden Geberdungen dazu, den Stamm der Chasredschiten für den Islâm zu gewinnen, welches ihm auch bey einem großen Theile desselben nicht fehlschlug. Gegen das Ende des neunten Jahres der Flucht verstarb auch der von den Moslemen mit Unrecht (s. oben S. L f.) als zum Islâm bekehrter Fürst betrachtete König von Abyssinien Azbeha አጽብሃ፡ oder አጽብሐ፡ (nicht Eigenname, sondern nur Titel: der glorreiche, durchlauchtigste). Der Pseudoprophet unterließ nicht vorzugeben, die eiligst erhaltene und mittelst Bestechung des zurückkehrenden Eilbothen verheimlichte Nachricht von dem Hinscheiden des Königs durch besondere Offenbarung des Engels Gabriel erhalten zu haben, und stellte unverzüglich eine pomphafte Todtenfeyer in der Moschee an, wobey er veranstaltete, daß der Vorhang der Moschee sich in die Höhe zog, da er dann dem Abû Bekr, ʿOmar und übrigen Gefährten und der ganzen versammelten Gemeinde vorgaukelte, die in Aethiopien auf dem Paradebette liegende königliche Leiche vor Augen zu haben. — Alles dieses geschah, um das Volk in dem Glauben zu bestätigen, daß auch der König von Abyssinien zu denen gehöre, welche sich dem Islâm ergeben hatten.

u) Diese fünf Könige waren: Hâret'h Ibn ʿAbd Kolâl, an welchem schon im Jahr der Hedschre 7 die Einladung ergangen war, Naʿîm Ibn ʿAbd Kolâl, Nomân mit dem Beynamen Dû Roʿain, Hamdân, und Moʿâfer.

den Götzen Dû'lchalaza in einem vier Tagereisen von Mekka belegenen heidnischen Tempel zerstören, und sandte dann diesen Dschorair gegen den sehr reichen und mächtigen in der Würde eines Königs zu Eltâjef gebiethenden Dû'lkolâ', welcher in Folge dessen sich wenigstens äußerlich zum Islâm bekannte. Den Redschrânern gab er auf ihre Bitte unter Anführung des 'Amer Ibn Eldscharrâh sicheres Geleit zu ihrer Karavane auf der heiligen Wallfahrt nach Mekka. Im dritten oder vierten Monath des Jahrs hatte er nach dem Verlust seines Sohnes Ibrâhîm die Freude der Eroberung eines berühmten und mächtigen christlichen Jüngers, des Farwa Ben 'Omar des Dschodâmiten, Feldherrn des Heraklius, kaiserlichen Statthalters zu 'Ammân in Syrien, der sogar moslemischer Märtyrer wurde x). In Jemen waren noch Götzendiener zerstreut, an welche er einige seiner Schüler abfertigte, da aber diese ohne Nutzen zu stiften viel Mühseligkeiten zu erdulden hatten, setzte er im Monath Ramadhân den 'Alî an der Spitze von 300 Mann in Bewegung den Islâm daselbst fortzupflanzen. Dieser machte mit dem Schwert bald mehr Glaubensüberläufer, als die Lehrer je mit dem Korân gemacht hatten, und bekehrte unter andern, wie gemeldet wird, den ganzen Stamm Hamdân in Einem Tage. — Deren Beyspiele folgten die übrigen noch heidnischen Einwohner Jemens ohne viel Schwierigkeit, die von Redschrân ausgenommen, welche Christen waren und lieber Tribut zu zahlen wählten. Die Christen, die der Koränprediger jederzeit möglichst zu begünstigen pflegte, erhielten hier, wie überhaupt überall, da sie weit beständiger in ihrem Glauben als die Götzendiener in ihren Irrthümern waren, freye Religionsübung gegen eine jährliche Steuer. Sie hatten zu viel Verlust erlitten, als daß sie noch hätten gefürchtet seyn können, und überdies war ihr Geld immer besser als ihr Blut. — Sie wurden vertragsmäßig sogar von Kriegsdiensten freygesprochen. 'Alî kam, nachdem er keine Widerspenstigen mehr zu unterjochen hatte, aus Jemen in dem Gewande eines Pilgrims nach Mekka zu Muhammed zurück. Denn am fünf und zwanzigsten des Monaths Dû'lka'da war dieser

x) Er schrieb an den Pseudopropheten, daß er von der Reinigkeit seiner Moral und der Erhabenheit seiner Lehre gerührt, ihn bitte, ihn in die Zahl seiner Schüler aufzunehmen, und der Brief war mit kostbaren Geschenken begleitet. Der Schwätzer zog sich aber durch diesen Abfall die Ungnade seines Herrn zu, welcher ihn an den Hof berief, um ihn wieder in die Schranken der Wahrheit zurückzuführen, und weil er nach einer langen Verhaftung dennoch seine Verirrung nicht bereuen wollte, vielmehr gegen Verheißungen und Drohungen fühllos blieb, auch majestätbeleidigende Reden führte, ihn in Palästina kreuzigen ließ.

aus Medîna in Begleitung seiner Gehülfen, außer dem abwesenden ʿAlî, und mit allen seinen Weibern, die in ihren Sänften von Kameelen getragen wurden, mit einem Gefolge von über 90,000 (V. L. 140,000) Menschen, seinen Anzâren und Mohâdscheriern, an welche sich eine Unzahl Moslemen aus allen Provinzen Arabiens angeschlossen hatte, und mit einer großen Zahl zum Opfer bestimmter Kameele, in prachtvollem pomphaften Aufzug nach Mekka aufgebrochen, um nun die seit seiner Flucht nach Medîna noch nicht vollzogene feyerliche große Wallfahrt zur Kaʿba und zu allen heiligen Orten der Umgegend von Mekka zu vollbringen, zu welcher aus uralter Sitte der Araber der sogenannten Zeit der Unwissenheit beybehaltenen religiösen Gewohnheit im heiligen Monath Dû'lheddsche alle Moslemen als zur Befolgung eines Grundartikels des Islâm wenigstens Einmal in ihrem Leben verpflichtet sind, und nur aus dringenden Ursachen daran verhindert gegen Erfüllung gewisser Bedingungen davon entbunden sind. Muhammed erklärte diese große Pilgerfahrt vor und während derselben ausdrücklich für die mit dem Islâm nothwendig verknüpfte wahrhafte Wallfahrt im heiligen Monath Dû'lheddsche y), belehrte das Volk während derselben durch sein Beyspiel sowohl als durch Predigen über alles was bey einer solchen Wallfahrt gesetzlich sey und werden solle, und machte diese Wallfahrt und alle seine Handlungen während derselben zur Norm für alle Zukunft, wobey er es unübertrefflich scheinheilig und gleißnerisch auf der ganzen Fahrt und an Ort und Stelle bey und in der Kaʿba und an allen geheiligten Orten, an Gebethen und frommen Seufzern, gottseligen Kleinkrämereyen, demüthigen Geberden, lächerlichen frömmelnden Grimassen aller Art, gaukelhaften Rodomontaden, den großen Haufen und solche Menschen, die das Lächerliche von dem Erhabenen nicht zu unterscheiden wissen, in hoher Idee von seiner Heiligkeit zu bestärken,

---

y) Seine heilige Pilgerfahrt im Jahr der Hedschre 6, erst Jahr 7 vollzogen (s. oben S. XLVII) war nicht die gesetzliche feyerliche heilige Wallfahrt, sondern nur Fahrt zu festlicher Besuchung des Tempels und anderer heiliger Orte in und um Mekka herum (vergl. S. 723 f. Not. p). Denn der Islâm unterscheidet die eigentliche Wallfahrt nach den Heiligthümern Mekka's, Elhaddsch oder Elhaddschet' genannt, die allezeit im Monath Dû'lheddsche, dem letzten des Jahres, geschieht und mit allen vorgeschriebenen Wallfahrtsgebräuchen vollbracht werden muß, auch keinen der heiligen Oerter übergehen darf, von der Wallfahrt, die bloß als ein Besuch der Kaʿba und mehrerer oder wenigerer der umliegenden heiligen Orte betrachtet ist, Elʿumret' genannt, und an keinen bestimmten Monath des Jahrs gebunden ist, weit weniger Zubereitungen, auch weniger Beobachtung heiliger Gebräuche erfordert.

nicht fehlen ließ, und hierin von Abû Bekr und übrigen Genossen, seinen nächsten Umgebungen, trefflich unterstützt ward. Der siebenmalige Umgang um die Ka'ba und andere Gebräuche fantastischer Andacht, wie er sie auf der Besuchsfahrt im siebenten Jahr der Hedschre um Eindruck, Achtung und Ehrfurcht zu erregen, beobachtete, kehren auch in dieser Wallfahrt wieder, welche in der Sunna nach allen Handlungen und Feyerlichkeiten umständlich beschrieben ist, und schon die gleichzeitigen Erzähler dichten Wunder dazu, die nichts weiter als ins Wundersame ausgesponnene ganz natürliche Ereignisse sind. — Nach Vollendung der ganzen Feyerlichkeit und aller bey dieser Gelegenheit gegebenen Verordnungen nahm er Abschied von dem Volke, zu welchem er geredet hatte, und kehrte nach Medîna zurück, Mekka verlassend, welches er auch nie wieder sah, weswegen diese Wallfahrt, die erste und letzte eigentliche Wallfahrt, die er that, den Namen der Abschiedswallfahrt (Haddschet el Wedâ') führt. Mitte des Monaths Muharrem des elften Jahres der Hedschra (Chr. 632) traf noch eine zahlreiche Gesandtschaft von Seiten der Necha'iten in Jemen ein, um sich feyerlich als gläubige Moslemen zu bekennen, und sich der geistlichen und weltlichen Herrschaft Muhammeds zu unterwerfen. Sie hatten in Jemen den Eid der Huldigung in die Hände des Mo'ad Ibn Dschebel abgelegt. Es war die letzte Gesandtschaft, die Muhammed empfing und sie mit großer Auszeichnung aufnahm. Denn gegen Ende des folgenden Monaths Zafar erlitt die seit geraumer Zeit schon sehr geschwächte Gesundheit des Muhammed einen plötzlichen Stoß durch eine tödtliche Krankheit, welche sich mit einem heftigen von einem schleichenden Fieber begleiteten Kopfweh anhub. Diese Krankheit (Zodâ' genannt) war, wovon er sich selbst überzeugt hielt, die letzte und entscheidende Wirkung des einst zu Chaibar in seine Adern eingesogenen Giftes, und ging in eine Hirnentzündung und zuletzt Verwirrung des Verstandes über, so daß er am funfzehnten Tage seiner Siechheit, am zwölften des Monaths Rabî' eleuwel, im drey und sechzigsten Jahre seines Lebens den Geist aufgeben mußte [z]). Ob er gleich bey seiner völligen Erkrankung gewiß den

z) Am sieben und zwanzigsten des Monaths Zafar hub seine Krankheit an, als er im Hause seiner Gattin Seineb war. Da die Krankheit heftiger wurde, begab er sich den acht und zwanzigsten in die Wohnung seiner Gattin Maimûna, als er aber bettlägrig werden mußte, und die Schmerzen immer heftiger wurden, erlaubte es die Gefälligkeit seiner übrigen Weiber, daß er vom neun und zwanzigsten an sein Krankenlager in dem Zimmer seiner geliebtesten Gattin 'Âjescha, welcher er die sorgfältigste Wartung zutrauen konnte, aufschlagen durfte.

Tod in seinen Adern schon fühlen mußte, so hatte er doch noch den Muth, am fünf und zwanzigsten des Monaths Zafar einen Feldzug nach Syrien anzuordnen, um den Tod seines Freygelassenen, des in der Schlacht bey Mûtha gefallenen Seid Ibn Hareth'a, zu rächen. Schon heftig erkrankt in dem Hause der Maimûna übergab er am acht und zwanzigsten in Ausführung des Beschlusses dem zwanzigjährigen Oßâma, dem Sohne des Seid, den er zum Anführer und Oberbefehlshaber der Reiterey, die diesen Feldzug machen sollte, bestimmt hatte, die Fahne mit den Worten: kämpfe tapfer im heiligen Kriege gegen alle Unglaubige! und Abû Bekr, 'Omar, Sa'd Ibn Abî Wakâz und mehrere andere seiner angesehensten Gehülfen und Staatsmänner verstanden sich willigst dazu, diesem Feldzuge beyzuwohnen. Das Heer rückte dann noch an demselben Tage gegen Abend bis nach Eldschorf, eine Parasange von Medîna, aus, woselbst es das Lager aufsteckte, und in diesem Lager wegen der zunehmenden Siechheit des Muhammed nöthig fand, eine Zeit lang zu verweilen, worüber zuletzt der Tod des Propheten den gänzlichen Aufschub der Unternehmung verursachte, und Oßâma mit seinen Kriegern an dem Sterbetage wiederum nach Medîna zurückkehrte. Der Feldzug ward alsdann erst späterhin, im Monath Rabi' elachir, wirklich ausgeführt, da dann Oßâma zu Belkâ und Eldârûm und bis nach Obnâ, wo Seid getödtet worden war, große Verheerungen anrichtete, und den Mörder seines Vaters mit eigner Hand darnieder hieb. Als Oßâma mit seiner Reiterey ins Lager zu Eldschorf ausgezogen war, erhielt Muhammed Nachricht von dem Abfall und der Empörung zweyer Fürsten, welche sich als Nebenbuhler von ihm mit Verwerfung des Islâm zu Propheten Gottes an die Nation, eine neue bessere Religion zu stiften, aufgeworfen hatten, des Moßailama Beherrschers von Jemâma, und des El-Aswed Ibn Ka'b vom Stamm El-Äns in Jemen, Herrn zu Zofâr in Jemen [a]). Auch gegen diese beyden gefährlichen Feinde, die im Begriff waren, das Gebäude ihres Glücks auf die Trümmern des seinigen zu errichten, traf er, so siech er war, sogleich schleu-

a) Beyde noch verwegnere und unverschämtere Betrieger, Gaukler, Lügner und Heuchler, als Muhammed selbst. Der zweyte, El-Aswed hatte den Tod des Bâdân, welcher Jahr der Hedschre 10 im Monath Schawâl erfolgte, benutzt, sich nach Ermordung dessen Sohnes, welchen Muhammed zum Nachfolger seines Vaters ernannt hatte, und Verheirathung mit des Letztern Witwe, zum unumschränkten Oberherrn emporgeschwungen, und durch seine Betriegereyen fast das ganze glückliche Arabien verführt, vornehmlich die Einwohner von Nedschrân auf seine Seite gebracht, und war bis in die Hauptstadt Zan'â vorgerückt.

nige Vorkehrungen durch Absendung geheimer Befehle an getreue Diener in Jemâma und in Jemen, ihn von diesen Störern durch das Schwert, oder durch Gift zu befreyen [b]). Am neun und zwanzigsten des Zafar konnte er sich noch mit der ʿÂjescha, und auch mit seiner Tochter Fâtima unterhalten, und als hierauf der Fieberschauer zu hitzig eintrat, und die Schmerzen unerträglich wurden, ließ er sich, die große Hitze zu dämpfen, mehrere Schläuche kaltes Wassers über den Leib gießen, und unerwarteter Weise schlug diese Verzweiflungskur so gut an, daß er am folgenden Tage (ersten des Monaths Rabiʿ eleuwel) es wagte, in der Moschee zu predigen, wohin er, schwach auf den Füßen, sich, von ʿAlî und Fadhl dem Sohne des ʿAbbâs unterstützt, begab, die ihn auf die Kanzel setzten. Gleich darauf gab er an die Anzâren, seine treuesten Anhänger, die Verordnung seines letzten Willens, die drey Artikel enthalten haben soll, davon die beyden ersten sind: Jaget die Götzendiener aus Arabien! Lasset die Proselyten gleiche Rechte mit euch genießen! wie ich ihnen solches zugesichert habe [c]). Noch eine seiner Handlungen war, daß er allen seinen Sklaven die Freyheit schenkte. Am zweyten des Monaths und folgende Tage, die drey letzten Tage vor seinem Tode ausgenommen, blieb er fortwährend, wiewohl unter abwechselnden Schmerzen und entkräftet, bey so leidlichem Befinden, daß er täglich das Gebeth vor dem Volke in der Moschee verrichtete, und die übrige Zeit zu Hause sich über Dinge der von ihm gepredigten Religion und Gesetzgebung, und über das was nach seinem Tode geschehen müsse, unterhielt, wobey er aberwitzige Reden von Gabriel und allen Engeln einmischte. Endlich am achten des Monaths überfiel ihn ein sehr heftiger Anfall, der an der Hirnentzündung

---

b) Nur mit dem Einen, dem Aswed, glückte es ihm, daß er noch kurz vor seinem Tode die fröhliche Nachricht von dessen Ermordung empfing. Es mußte ihm die Nachricht, die er ungesäumt durch Eilbothen erhielt, der Engel Gabriel überbracht haben! — Als treufleißige Hehler der prophetischen Lüge brachten es seine Anhänger bey der moslemischen Nachwelt in Umlauf, daß die Briefe aus Jemen mit jener Vermeldung sich bis nach dem Tode des Propheten verspätet hätten. — Mit Moßailama wollte es nicht also glücken. Denn dieser falsche Prophet und Antagonist des Islâm hatte seine Macht schon weit mehr befestigt, und er wurde erst nach einer blutigen Schlacht gegen die Moslemen zu Ende des Jahres unter dem Chalifen Abû Bekr getödtet.

c) Das dritte, ein Beweis seiner boshaften Gesinnung und Rachgierde noch am Rande des Grabes, will Ibn ʿAbbâs in der Sunna wohlbedacht vergessen haben, und die Umm Salama ist schlau genug, die Ermahnung zu unablässigem Gebethe an dessen Stelle einzuschieben; es ist aber von der ʿÂjescha ganz ehrlich verrathen, nämlich: Fluch

nicht mehr zweifeln ließ, und den unfehlbaren Verlust seines Lebens in wenigen Tagen verkündigte. Er fing an abwechselnd Abwesenheit des Verstandes zu zeigen, Dinte, Feder und Papier zu fordern, um neue Vorschriften niederzuschreiben, seine über das Räthsel dieses unerwarteten Begehrens im Wortwechsel begriffenen Umgebungen der verletzten Ehrfurcht zu zeihen, die man der Würde eines göttlichen Gesandten schuldig sey u. s. w., und war am neunten so abgemattet, daß Abû Bekr statt seiner in der Moschee das Freytagsgebeth verrichten mußte; war jedoch so ohne Bewußtseyn seines Zustandes, daß er sich von ʿAlî und ʿAbdallâh dem Sohn des ʿAbbâs, auf deren Schultern gestützt, seinem hartnäckig darauf bestehenden Verlangen gemäß, dennoch ebenfalls in die Moschee bringen ließ, um, eifersüchtig, daß er einen Stellvertreter haben, und noch bey seinem Leben die Augen des Volkes auf diesen und nicht auf sich gerichtet sehen sollte, wenigstens leise vorzubethen. Den zehnten und elften waren seine Reden fast von nichts anderm, als von theilnehmenden Besuchen des Engels Gabriel und dessen beständiger unsichtbarer Gegenwart bey seinem Lager. Mit großem Wohlgefallen äußerte er sich über die angeblich vom Engel Gabriel erhaltene Nachricht von seines Nebenbuhlers Aswed Ermordung, und nahm noch Abschied von Oßâma und sämmtlichen Helden der nach Syrien beorderten Kriegsschaar, die aus dem Lager zu Dschorf gekommen waren, sich von seinem ohnmächtigen Befinden zu überzeugen. Am zwölften verläugnete sich auch noch in den letzten Stunden und Augenblicken der Geist nicht, der ihn sein Leben hindurch beseelt hatte; er spiegelte seinen Umgebungen fortdauernd die unsichtbare Gegenwart des Gabriel vor, welcher ihm vermelde, daß Gott wünsche ihn bey sich zu haben, und sprach vom Engel des Todes, der demüthig von fern an der Thür des Zimmers stehe, dem er

---

Gottes den Juden! und verwandelt die Gräber ihrer Propheten (nach Untergang dieser Nation) in Mesdschids (Moscheen)! Sie fügt (das Gift zu verhüllen) die Bemerkung hinzu, daß, wenn der Prophet nicht diese Verwünschung der Juden ausgesprochen hätte, sein eignes Grab schwerlich dem Schicksal entgangen seyn würde, zur Moschee umgeschaffen zu werden (indem man nämlich billig angestanden habe, das Grab Muhammeds mit dem Grabe eines Propheten der verhaßten Juden in Eine Klasse zu setzen, und es mithin der Gefahr einer abgöttischen Verehrung entgangen sey). Der Uebersetzung der arabischen Worte: weil sie die Gräber ihrer Propheten zu Tempeln gemacht haben, kann ich nicht beypflichten, da Mesdschid im arabischen Sprachgebrauche beständig ein moslemisches Bethhaus bezeichnet; die vorliegende Form des Zeitworts so gut 2 *pers. plur.* Imperativi als 3 *pers. plur.* Aor. I. seyn kann, und überdies der den Juden gemachte Vorwurf ganz ungegründet seyn würde.

erlaubte näher zu treten, und demselben, indem er als ein bescheidner Bittender seinen Befehl erwarte, ob er seine Seele von ihm nehmen solle oder nicht? im Ton eines gebiethenden Herrn das erstere zu thun befahl. Nach dieser in dem Wahnsinn eines Sterbenden aus eingewurzelter Gewohnheit zu betriegen und zu verführen noch zu allerletzt gespielten Farse, die er damit endete, daß der Engel Gabriel sich von ihm verabschiedet habe, war es aus mit ihm; er kämpfte, mit dem Kopfe auf dem Schooße der ʿAjescha liegend, mit dem Tode und verschied. Er wurde am vierzehnten des Monaths zu Medîna begraben, und neben sein Grab kamen in der Folge auch die Gräber des Abû Bekr und des ʿOmar d). Die Mediner, durch ʿOmars unsinnigen Einfall bestärkt, nicht glaubend, daß der Gesandte Gottes wirklich gestorben, vielmehr behauptend, daß er bloß auf eine Zeit lang zu seinem Herrn gegangen sey, setzten sich anfangs mit großem Aufstand gegen die Beerdigung des Leichnams, bis sie auf des ʿAbbâs und Abû Beker Versicherung der offenbaren Kennzeichen des Todes sich beschwichtigen ließen. So entschied sich auch bald ein über die Grabstatt entstandener Streit, ob dieselbe zu Medîna, Mekka oder Jerusalem seyn solle? für Medîna.

Die Zahl der Frauen Muhammeds wird verschiedentlich angegeben, je nachdem man allein die ehelichen d. i. gesetzlich angetraueten, oder zugleich die wieder verstoßenen, und die Kebs- oder Nebenweiber, Beyschläferinnen nennen, endlich auch Sklavinnen nicht übergehen will. Von diesen Sklavinnen, deren als die vorzüglichern elf an der Zahl angegeben werden, sind als die bekanntesten, außer der Maria der Koptin, die er zur Nebengattin erhob (s. S. 609. Not. f), vier genannt e). Der

d) ʿAlî und ʿAbbâs mit seinen beyden Söhnen El-Fadhl und Kotʿhem, Oßâma, Abû Sofiân Ibn Elhâreth und Schokrân, ein des Verstorbenen gewesener Sklav, besorgten im Beyseyn des Chasredschiten und Anzâren Chaulâ die Abwaschung, Balsamirung mit Kampher und andern Specereyen, Ankleidung des Leichnams, dessen Bestattung auf die Bahre, und das ganze Leichenbegängniß mit Gebeth und andern üblichen Todtenfeyerlichkeiten. Sein Grab ward auf derselben Stätte im Hause der ʿAjescha, wo sein Sterbebett gestanden hatte, ausgegraben, und nach diesem seinen Grabe, einem einfachen steinernen Gebäu, wallfahrten moslemische Pilger noch heut zu Tage. Es kam in den Bezirk der Moschee, die Muhammed selbst erbauet hatte, und in welcher er alle Freytage zu predigen pflegte, seit dem Chalifâth des Welîd des Ersten, der im Anfang des achten christlichen Jahrhunderts, diesem Tempel bey dessen Verschönerung einen weitern Umfang zu geben, alle rings umher liegende Häuser und auch das Haus der ʿAjescha niederreißen ließ.

e) Rihâna Tochter des ʿAmrû, eine Jüdin aus dem Stamm Koreid'ha, von so außerordentlicher Schönheit, daß er sie nicht zwang Moslemin

wieder verabschiedeten (verstoßenen) Weiber sind uns sechs namhaft gemacht f). Seiner geehelichten, in unaufgelöster Ehe verbliebenen Gattinnen, welche mit dem Namen der Mütter der Glaubigen beehrt waren, elf an der Zahl, sind zwey, die er durch den Tod einbüßte, und neun, die ihn überlebten g).

---

zu werden. Sie war jedoch zuletzt so gefällig, freywillig den Islâm anzunehmen. Schirine, die Schwester der Maria, und noch zwey andere junge Egypterinnen, welche ihm der Landpfleger Mokaukas zugleich mit den beyden Schwestern als Geschenk zugesendet hatte.

f) Asmâ Tochter No'mâns, eine Kenditin; 'Amra der Asmâ Base; 'Amra Tochter Jesîds, eine Kelâbitin; Fâtima Tochter des Dhohâk, und Chaula Tochter des Hakim (s. S. 404. Not. p). Die sechste ist Ghosia Tochter Dûdâns, nach Andern Dschâbers (s. S. 404. Not. p), Witwe des Abû 'l-'Aker Ibn Somâ Ben Lowâ, von welchem sie einen Sohn hatte Namens Schoreik und daher den Beynamen Umm Schoreik erhielt.

g) Chadidscha (s. oben S. XXV ff. und S. 639. Not. s). Seuda Tochter des Samâ'a Ibn Kais aus dem Geschlecht des 'Âmer Ibn Lowâ, eine der Flüchtlinginnen nach Aethiopien, nach ihrer Zurückkunft aus Abyssinien, wo ihr Mann Sokrân gestorben war, nach einigen Monathen auf den Tod der Chadidscha zu Mekka geehelicht im zehnten Jahr der Sendung (Chr. 619), gestorben unter dem Chalifath des 'Omar. 'Ajescha (s. S. 226. Not. f. S. 309. Not. f. S. 400. Not. a. S. 509. Not. f. S. 638. Not. s. S. 643. Not. k) die geliebteste aller seiner Weiber nach der Chadidscha, gleichsam die Königin der übrigen, als siebenjährige reizende Jungfrau zu Mekka zur Gattin ausersehen, zu Medina aber mit hochzeitlicher Feyer geehelicht in ihrem neunten Jahre, acht Monath nach der Hedschre, gestorben im Jahr der Hedschre 58 (Chr. 677) im sieben und sechzigsten Lebensjahre, zu Medina begraben auf dem Friedhof Elbakî'. Hafza (s. S. 609. Not. f) Witwe des Hobeisch Ibn Chodâfa des Schemiten, ihres majestätischen Wuchses und ihrer Tugend der Enthaltsamkeit und Bescheidenheit wegen sehr erhoben, geehelicht zu Medina im Monath Schabân des dritten Jahrs der Hedschre (Chr. 624), gestorben im Jahr der Hedschre 45 (Chr. 665) im sechzigsten Lebensjahre. Seineb Tochter des Chosaima (s. S. 404. Not. p) Witwe des Tofail Ibn Elhâret'h, geehelicht im Monath Ramadhân des vierten Jahrs der Hedschre (Chr. 625), gestorben bey Muhammeds Lebzeit. Umm Salma oder Salama (s. S. 244. Not. *) mit ihrem eigentlichen Namen Hend, Tochter des Omeija des Machsûmiten, nach der Sunna eines Milchbruders des Muhammed, und der 'Atheka einer Tante desselben, der Tochter des 'Abdelmutalleb, Witwe des Abû Salama, noch sehr schön, die mit ihrem Manne die erste nach Aethiopien und mit demselben die erste nach Medina flüchtete, geehelicht im Monath Schawâl des vierten Jahrs der Hedschre, gestorben im vier und achtzigsten Lebensjahre, Jahr der Hedschre 59 (Chr. 678) zu Medina begraben auf dem Friedhof Elbakî'. Seineb Tochter des Dschahasch des Aßediten, Geschiedene von Seid, Muhammeds Freygelassenem (s. S. 401. Not. g. S. 402. Not. h), geehelicht im Monath Dû'lka'da des fünften Jahrs der Hedschre (Chr. 626), gestorben im

Rechtmäßige Kinder hatte er aus erster Ehe vier Söhne und vier Töchter, und zuletzt noch einen Sohn von seiner Nebengattin Maria der Egypterin. Chadidscha gebar ihm innerhalb des ersten Jahrzehntes ihrer ehelichen Verbindung die vier Söhne: Kâßem, von welchem, als dem ersten derselben er sich nach einem alten Gebrauche der Araber den Zunamen Abû'lkâßem beylegte, Taijeb, Tâher und ʿAbdallâh, und die vier Töchter: Fâtima (s. S. 652. Not. e), Rokaija, Umm Kolthûm und Seineb. Die Söhne brachten sämmtlich ihr Leben nicht über die Wiege hinaus, und die beyden ersten starben schon in der zweyten Woche. Nur die Töchter blieben lebend, und wurden alle vier verheirathet [h]). Auch sein fünfter Sohn

---

Jahr der Hedschre 20 (Chr. 640) im drey und funfzigsten Lebensjahre. Umm Habiba nach ihrem Geburtsnamen Remla, Tochter des Abû Sofiân (s. S. 592. Not. d. und oben S. XLVIII) in Abyssinien vor des Königs Throne von Muhammeds Stellvertreter Châled Ben Saʿîd Ben El ʿAz Ben Omeija unter der Förmlichkeit einer vorläufigen Trauung in Empfang genommen, zu Medina aber mit hochzeitlicher Vermählungs- und Beylagers-Feyer gehelicht im Monath Redscheb des siebenten Jahrs der Hedschre, gestorben Jahr der Hedschre 44 (Chr. 664). Dschowaira oder Dschowairia, auch genannt Barra, Tochter des Hâretʿh Ibn Abî Dhirâr, Feldherrn der Moztalakiten, eine Chosaʿitin, Witwe eines von Muhammeds leiblichen Vettern, im Moztalakitischen Kriege gefangen genommen, ihrer Schönheit, ihres geistreichen Verstandes und ihrer Lebendigkeit wegen losgekauft und gehelichet im Monath Schaʿbân des sechsten Jahrs der Hedschre (Chr. 627), gestorben Jahr der Hedschre 56 (Chr. 675) im drey und sechzigsten Jahre ihres Lebens. Zafia oder Zofia Tochter des Hojaj Ibn Achtab, eine Jüdin aus dem Geschlecht Aarons (siehe S. 538. Not. b) Weib des Kenâna El-Rabiʿ, jüdischen Königs zu Chaibar, gefangen genommen und nach Ermordung ihres Mannes gehelicht im Monath Zafar des siebenten Jahrs der Hedschre (Chr. 628), eine der vertrautesten Muhammeds unter seinen Weibern, gestorben im Jahr der Hedschre 36 (Chr. 656). Maimûna Tochter des Haretʿh (s. S. 404. Not. p. und oben S. L), Witwe des Raham Ibn ʿAbd el-ʿUssa, ausersehen im Monath Dûʾlkaʿda des siebenten Jahrs der Hedschre zur Zeit des heiligen Besuchs Elkadhâ, und nach Ablegung des Pilgerkleides gehelicht. Sie soll die zuletzt gestorbene Ehefrau Muhammeds gewesen seyn, wahrscheinlich im Jahr der Hedschre 68 oder 70 (Chr. 687 oder 689). Sie starb zu Schorf nahe Mekka, und wurde ihrem Verlangen gemäß neben einer Quelle unter dem Baume begraben, unter welchem sie Muhammed das erste Mal beschlafen hatte, woselbst dann in der Folge eine Moschee erbauet ward —, zu welcher man häufig wallfahrtete.

h) Die Tochter Fâtima verheirathete der Vater an ʿAli, als dieser 21 und sie 15 Jahr alt war. Sie war der Gegenstand der zärtlichsten Zuneigung ihres Vaters, und überlebte ihn nach Einigen nur mehrere Monathe, nach Andern nur wenige Tage. Rokaija war zuerst an ʿOthba Ibn Abî Leheb verheirathet, der sie aus Feindschaft gegen den Vater wieder verstieß, dann an ʿOthmân Ibn ʿAffân vermählt, und

Ibrâhîm von der Kebse Maria im Monath Dû'lheddsche des achten Jahrs der Hedschre geboren, lebte nur Ein Jahr und drey Monathe (s. S. 609. Not. f), und wurde zu Medîna auf dem Friedhof Elbaki' beerdigt.

Durch Muhammeds ganzes Leben seit seiner angeblichen Sendung heißen alle seine treuen Umgebungen, Anhänger und Folger, Gehülfen oder Beyständer, eifrige Bekenner seiner Lehre, Vertheidiger, Reise- und Kriegsbegleiter, männliche und weibliche Hausgenossen und Freygelassene, Diener und Beamte, Gesandten und Feldherren, ja alle seine Zeitgenossen welche Moslemen wurden, vornehmlich wenn sie den Vortheil genossen hatten sich irgend einmal mit ihm unterredet zu haben, im Allgemeinen Äzhâb oder Zahâbe, d. i. Gefährten, Gesellschafter, Vertraute, Jünger, Freunde und Lieblinge; insbesondere aber beehren die muhammedanischen Schriftsteller mit diesem Titel diejenigen der Zeitgenossen ihres Propheten, welche er selbst theils für seine nächsten Nachfolger in der Religions- und Staatsverwaltung, theils für seine Gehülfen und Freunde ausdrücklich erklärt hat, auch diejenigen, welche mit Wort und That seine Lehre annahmen, ihm in Ausbreitung derselben beystanden, seines persönlichen Umgangs genossen, und ihn auf seinen Feldzügen gegen die Unglaubigen unterstützten i).

---

starb im zweyten Jahr der Hedschre. Umm Kolthûm vermählte sich nach dem Tode ihrer Schwester an Othmân Anfangs des dritten Jahrs der Hedschre, und starb im neunten Jahr der Hedschre (Chr. 630). Der Seineb Ehemann wurde Abû Rabi' aus dem Geschlecht des El-'Äz, und sie starb zu Ende des achten Jahrs der Hedschre (Chr. 629).

i) Muhammed gab dem vornehmsten seiner Äzhâb den Beynamen Hawâri (Apostel, Mitwirker), wie er auch bey jenen zwölf Oberhäuptern der Anzären zu Medîna nach dem Bündniß von El'Akaba (s. oben S. XXXIX) die zwölf Apostel Jesu nachgeäfft hat. Es waren Abû Bekr, 'Omar, Othmân, 'Alî (die nachmaligen vier ersten Chalifen), Talha, Subeir Ibn 'Awâm, Sa'd Ibn Abi Wakâz, 'Abdelrahmân Ibn'Auf, Abû'Obeida Ibn Dscherrah, Sa'd Ibn Seid, Hamsa und Dscha'far. Die zehn ersteren dieser Apostel nannte er Mubeschschirîn (Evangelisten). Die zwölf waren seine innigsten Vertrauten, die Freud und Leid mit ihm zu theilen hatten. Eine Klasse der Äzhâb hieß Ehl elzoffa (Beysitzer). Es waren eine Versammlung von Menschen ohne Eltern, ohne Vaterland und ohne Vermögen, welche sich von der Last ihrer Dürftigkeit gedrückt zu ihm nach Medîna geflüchtet hatten, wo sie in der Großmuth ihres Propheten Unterstützung fanden. Sie hatten zu Nacht kein Dach und Fach als in der Moschee, und Tags saßen sie um dieselbe herum auf Bänken, und erwarteten in einem heiligen Müßiggange ihren Unterhalt von der Barmherzigkeit der bemittelten Moslemen, deren Gesetz sie angenommen hatten. Einen Theil derselben nahm

Was Muhammeds Zeitgenossen seines Anhanges und spätere moslemische Schriftsteller erhebliches und unerhebliches, zum Theil närrisches und lächerliches, wahres und erdichtetes, gegründetes und falsches über seine Persönlichkeit oder Leibesgestalt, seine Kleidung und Tracht, sein Rüst- und Waffengezeug, seine Hausthiere (Schaafe und Ziegen, Kameelinnen, Esel, Mauleesel, Pferde), seine Gemüths- und Sinnes-Art, und die Eigenthümlichkeit seiner Sitten sagen, findet sich in den besonders vorhandenen Lebensbeschreibungen des Mannes k) ziemlich vollständig zusammengetragen, auch großentheils im Vorhergehenden dieser Einleitung und in den Anmerkungen zur Uebersetzung erörtert. Nur weniges in Betreff seiner Persönlichkeit, seiner Kleidung, seiner Rüstung, und sonderlich der Beschaffenheit seiner Gemüths- und Sinnes-Art ist hier noch im Allgemeinen zu sagen. Er war ein Mann von vorzüglicher Wohlgestalt, mittlerer und untersetzter Statur. Sein durch eine Habichtsnase, schwarzbraune Augen, schwarzes Haupt- und Barthaar ausgezeichnetes glattes Gesicht war von einer mit Röthe gemischten weißen Farbe, sehr lebhaften Blicks; seine Stimme klangvoll und durchdringend. Die Gewohnheit, nach Landessitte Haar und Bart mit einem Gemengsel von Alhenna und Indigo zu färben, gab seinem von Natur schwarzen Haare ein röthlichbraunes und glänzendes Ansehn. In seinem Aeußern ohne Aufwand trug er Demuth und Bescheidenheit zur Schau. — Seine Kleidung war sehr einfach, und nur so oft er sich in die Volksversammlung begab, oder bey Feyerlichkeiten, suchte er in irgend einer Art sie zu wählen und anzuschicken, daß er damit vor Andern hervorstach, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Durch seinen Turban unterschied er sich von den übrigen Bürgern dadurch, daß er einen Zipfel des Tuchs, welches denselben bildete, auf die Stirn, den andern auf die Schulter fallen ließ. Unter dem Turban trug er meist ein Käppchen (eine

---

Muhammed an den Tisch, die andern empfahl er seinen nächsten Jüngern, daß sie hierin seinem Beyspiele nachfolgten. Hierdurch verschaffte er sich die eifrigsten Vertheidiger seiner Sekte. — Viele aus der Klasse der Beysitzer haben sich sehr verdient und berühmt gemacht, als z. B. Abû Horaira, At'hela Ibn el Aska', und Abû Darr. Eine andere Klasse der Âzhâb werden Thâbi'ûn oder Thebi'ûn genannt (Anhänger, Folger), diejenigen nämlich, welche sich zum Islâm bekannten, ohne je ihren Propheten gesehen, oder einigen Umgang mit ihm gehabt zu haben, und insonderheit diejenigen, welche bloß in eine schriftliche Verbindung mit ihm durch Briefe kamen, indem sie ihn der Beypflichtung seiner Lehre versicherten und ihn bathen sie unter seine Schüler aufzunehmen.

k) bis jetzt von Abulfeda, J. Gagnier, Prideaux, Boulainvilliers, Turpin.

sogenannte Pechmütze). Bey außerordentlicher Veranlassung bestand sein größter Staat in einzelnen Stücken, welche er zum Geschenk erhalten hatte, in einem vom Kaiser Heraklius zum Geschenk erhaltenen tuchenen mit Seide durchwebten und gestickten Gewande, einem Paar vom König von Abyssinien geschenkten schwarzen buntgemahlten Stiefeln, einem großen Kopfbund, den er künstlich zu falten und in die Höhe zu spitzen verstand, und einem Gurt oder Wehrgehenk von Kupferblech mit silberner Schnalle, silbernen Heftspangen, drey silbernen Ringen und silbernem Gebräme. Die Farben seiner Kleidung waren seine Lieblingsfarben weiß, schwarz, grün, auch roth. Seine erste Fahne, die er führte, erhielt er einige Tage nach seiner Flucht von Mekka, dieselbe, die sich Boreida gemacht hatte (s. oben S. XLI). Seine übrigen Fahnen und die Fahnen seiner Feldherren waren theils weiß, theils schwarz; die große oder heilige Fahne, seine Hauptfahne, weiß. Sein Pannier, eine schwarze Heerfahne, war von Kamelot, und hatte zum Vorhang vor der Kammer der ʿÂjescha gedient —. Er nannte sie zur Nachahmung des großen Panniers der Koreischiten ʿOkâb (den Adler). Uebrigens waren seine Fahnen in den Kriegszügen größtentheils aus Schleyern seiner Weiber gemacht, — und hatten zur Aufschrift die Worte: Außer Gott kein Gott, Muhammed der Gesandte Gottes. Wenn es auf der einen Seite nunmehr entschieden ist, daß in vergangner Zeit durch die byzantinischen Schriftsteller, durch die Kreuzzügler und durch spätere Schriftsteller, besonders Reisende in die Türkey, aus Unbekanntschaft mit der arabischen Sprache und mit dem Inhalte des Korân, im unzeitigen Religionseifer u. s. w. viele irrige Vorstellungen von Muhammed und seinem Lehrsysteme verbreitet worden sind: so erhellet doch aus Allem und selbst aus einzelnen Stellen in allen Suren das im Ganzen richtige ungünstige Urtheil seiner Zeitgenossen von ihm, welche sich seiner Lehre und seinen Unternehmungen entgegensetzten. — Wer in seiner ganzen Lebensgeschichte und Handlungsweise, in dem Geist und Inhalt seines Korâns, und in allem dem, was sowohl in dieser Einleitung als in den Anmerkungen zur Uebersetzung ans Licht gerückt ist, den Wollüstling, den dreisten Kühnling, den leichtsinnigen eigennützigen stolzen und hoffärtigen, ruhmsüchtigen, dünkelhaften und anmaaßenden Menschen, den schlauen und listigen Heuchler, Schleicher und scheinheiligen Gleißner, den spitzfindigen Schwätzer, Lügner und Gaukler, den wenigstens im männlichen Alter seit seinem Auftritt als Religionsstifter bloß verstellten, absichtlichen Schwärmer, Mystiker, Fanatiker, den herrschbegierigen und eroberungssüchtigen, verschlagenen und verschmitzten, arglistigen, die Religion nur zum Deckmantel benutzenden und mißbrauchen-

den, gegen andre Glaubensbekenner nur scheinbar duldsamen Betrieger, den grausamen und rachgierigen Machtgebiether, und in vielen seiner Aussprüche und Handlungen unverschämten Bösewicht verkennen kann; und es sich versagt, das thörigte, auf Stellen im Korân und Aussprüche und Sagen in der Sunna gestützte Gewäsch aller moslemischen Andächtler von ihres Propheten leiblichen und geistlichen hohen Vorzügen vor allen Menschenkindern, und von dem unendlichen Werthe seiner Religion und Gesetzgebung zu verlachen, dem fehlt es an Durchschauung, oder er ist nicht redlich gesinnt, und es schlägt in seinem Busen ein verkehrtes Herz. Ging auch allerdings dem Muhammed, was ihm nicht entzogen werden kann, die Grundlehre seiner Religionsstiftung, die Einheit Gottes, die nothwendige Verehrung dieses alleinigen göttlichen Wesens, und die Anerkennung seiner vollkommenen Eigenschaften, aus Ueberzeugung: so hat es doch sein ganzes Benehmen von Anfang seiner angeblichen Sendung bis in seinen Tod unwidersprechlich bewiesen, daß ihm weder die Verbreitung der Verehrung eines einzigen Gottes so sehr am Herzen gelegen, als er sich hierin verstellte, noch ein reines Gefühl des Elends der Zerrüttung der religiösen und bürgerlichen Verfassung seiner Nation, und des politischen Schicksals seines Vaterlandes zur Ausführung seines Vorsatzes bewogen; daß er vielmehr von den Triebfedern eines Familienstolzes und persönlichen Eigennutzes, des Ehrgeizes, der Ruhmbegierde, des Strebens zu glänzen, der Herrschsucht, des Anschlages zu der Oberherrschaft oder höchsten Gewalt seines Landes, und des Verlangens einer unangefochtenen Befriedigung seiner Fleischeslüste in Bewegung gesetzt wurde. Ob es gleich ungerecht seyn würde, um der Narrheit aller moslemischen Lehrer willen, welche ihn Hinsichts seiner Tugenden fast bis zur Gottheit erheben, seine ausgezeichneten natürlichen Gaben und nicht gemeinen Fähigkeiten, seine vorzügliche Verstandeskraft, Fassungskraft, Klugheit und Umsicht, sein glückliches Gedächtniß, seinen schöpferischen Geist, seine Beredtsamkeit und Dichtungsgabe, seine erworbene Welt- und Menschenkenntniß, seine große Geübtheit in Staatsklugheit und Anführung der Kriegsheere, seine Beherztheit und Unerschrockenheit in Gefahren, die an ihm gerühmte Mäßigkeit in Essen und Trinken und persönlichem Aufwande, seine sich bis auf die eigne Bedienung seiner selbst, die Selbstverfertigung seiner Kleidungsstücke, Melkung seiner Schaafe, Fegung seines Zimmers erstreckende häusliche Kunstfertigkeit und Wirthschaftlichkeit, seine empirische, wiewohl unvollkommene Kenntniß in der damaligen Heilkunde und deren [freylich meist prahlerisch-afterärztlich (charlatanische)] Anwendung, ein gewisses gefälliges Wesen im Umgang, vornehmlich auch seine richtigern Religionsbegriffe,

ganz zu verkennen: so können wir ihn gegen den Vorwurf des Mißbrauchs seiner Talente, um den unwissenden Haufen hinters Licht zu führen, gegen die Rüge der strafbaren Kunstgriffe, deren er sich als Stifter einer Religion bedient hat, um die Leichtglaubigkeit zu hintergehen, gegen den gerechten Tadel des steten Bestrebens, durch den Anstrich der Tugend die Abscheulichkeit seiner im Herzen verborgenen Laster zu verdecken, sich der Maske der Tugend und Frömmigkeit zu bedienen, um als angeblicher Gesandter Gottes klug und vorsichtig das ärgerliche Schauspiel, welches er gab, nicht der Auflösung Preis zu geben — gegen alles dieses können wir ihn durchaus nicht in Schutz nehmen. Das falsche Vorgeben, den Korân vom Himmel herab und alle seine Aussprüche durch unmittelbare Offenbarung Gottes zu erhalten — das ununterbrochene Vorgeben, vertrauten Umgang mit dem Engel Gabriel zu genießen, himmlische Erscheinungen zu haben, in allen Unternehmungen von Engelchören beschützt zu seyn — die freche Behauptung seiner leiblichen Himmelfahrt oder Erhebung durch alle Himmel bis zum Throne Gottes, und die umständliche Erzählung davon — die unverschämte Prahlerey, das prophetische Siegel auf seinem Rücken aufgeprägt zu tragen, und mittelst ein Paar daneben befindlicher Augen hinter sich wie vor sich sehen zu können [1] — die Kühnheit sich Tugenden beyzumessen, welche in seinen Handlungen nicht bewährt gefunden werden — die häufigen Widersprüche in seinen Lehren und Aussprüchen, nebst der willkürlich angemaaßten, als gesetzlich von Gott selbst als dem Ueheber verordnet angepriesenen Berechtigung zum Widerruf des Gesagten und zur Vertauschung vorgetragener Lehren und Behauptungen mit andern — die ungescheuete Darlegung von Religionsgebräuchen, die er gewiß im Herzen verabscheuete, und eine Menge als die lautersten Wahrheiten vorgetragener ungereimter, ausschweifender religiöser Mythen sowohl, als abgeschmackter und lächerlicher überspannt hyperbolischer Bilder von Auferstehung und jüngstem Gericht, Paradies und Hölle, womit er in seinen mündlichen Aussprüchen in der Sunna den Korân noch überbiethet, — alles dieses schon allein hat ihn als vorsetzlichen Betrieger gebrandmarkt. Er bedient sich der Religion und der

1) Auf der Mitte zwischen beyden Schulterblättern hatte er nämlich einen mit einem zarten Kreis von Härchen umzingelten Fleischknoten von Größe eines Tauben-Eyes, welchen er das prophetische Siegel nannte, und daher das Anerbiethen des Arztes Abû Rok'hma, denselben zu operiren, zurückwies — auch in derselben Gegend zwey kleine vertiefte Pünktchen wie Nadelöhre, aus welchen er trotz der Verdeckung vom Gewande als mit ein Paar Augen auch hinter sich zu sehen vorgab.

vorgegebenen Offenbarungen nur als Mittel zur Erzielung und Erreichung seiner geheimen Absichten im häuslichen und öffentlichen Leben, sich Bequemlichkeit und Erlaubniß nach Willkür zu handeln und Vorrechte in der menschlichen Gesellschaft zu verschaffen, seine Gewalt und Größe zu befestigen, ja seine Laster und Schändlichkeiten zu verschleyern, namentlich auch unerlaubte Befriedigung seiner Fleischeslüste zu rechtfertigen. — Viele seiner Aussprüche und vorgetragenen Glaubenslehren sind Unverschämtheiten der ersten Art, z. B. daß er sich als den, von Gott selbst ausdrücklich als solchen erklärten, alleinigen Fürsprecher der Menschen am Tage des Gerichts, und überhaupt in dieser und in jener Welt als den Führer und Schutzherrn der Glaubigen aufstellt; daß er sich für den ersten erklärt, der einst auferstehen werde; daß er die Schlüssel zu den Schätzen des Himmels und der Erde habe; daß der Korân auch dem ganzen Geisterreich zum Heil verkündet werde — er lehrt in der Sunna seinen Glaubigen ganz im Ernst, daß ihnen Gabriel dereinst das Paradies aufschließen werde, wozu er aus dem Munde eines Engels heraus siebzigtausend Schlüssel empfange, deren jedweder siebzig Meilen lang sey, und daß der Erzengel diese Schlüssel erst werde heben können, nachdem er auf Befehl Gottes den Namen Gottes und den Namen Muhammeds des Geliebten Gottes ausgesprochen haben werde — er stellt es, sich als Gesandten Gottes und letzten aller Propheten zu behaupten, als ersten Grundsatz auf, daß Juden und Christen die Stellen in ihren heiligen Schriften unterdrückt oder verfälscht hätten, welche seiner Person und seinem Prophetenamte Zeugniß gäben — auf diese Verläumdung gestützt, erlaubt er sich die boshaftesten schlauesten Ränke und Kniffe, seine Lehre gegen Juden und Christen geltend zu machen; die erstern ganz zu unterdrücken, die letztern gegen jene so lange zu begünstigen, als sie ihm in seinen Planen hinderlich seyn und furchtbar werden konnten — aus vielen Stellen seines Korân, und aus seinen mündlichen Aussprüchen in der Sunna bestätigt sich sein steter Wille und seine stete Werkthätigkeit die gepredigte Religion des Islâm durch Feuer und Schwert zu verbreiten m) — er

m) s. z. B. S. 286. Not. i. S. 521 und Not. r. In der Sunna sagt er: Es ist mir befohlen die Leute zu tödten, bis sie bezeugen, es sey kein Gott außer Gott und Muhammed sey sein Prophet, bis sie das Gebeth verrichten und Almosen geben; und wenn sie dieses thun, so haltet euch frey von ihrem Blut und Gut, es sey denn zum Heil des Islâm. Und an einer andern Stelle: Mir ward geheißen, daß die Rechtglaubigen sich schlagen sollen, bis daß die Menschen sagen: Es ist kein Gott außer Gott. Wer darnach thut, hat seine Seele gerettet

hat sich bey vielen Gelegenheiten höchst rachgierig bewiesen, und hat in seinen Kriegen viel Grausamkeiten verübt. — Dieses alles schon allein muß ihn in den Augen aller ehrlichen Leute nicht nur als Betrieger, sondern zugleich als einen Böse-wicht verächtlich machen. Die heilige Schrift und die ganze Geschichte von Anbeginn bis diesen Tag belehren uns von der Nothwendigkeit der Zulassung des Bösen um des Guten willen; die größten Irrthümer haben immer die Wahrheit befördert; zu allen Zeiten hat das Laster die Tugend gehoben; wir haben die neueste Erfahrung unsrer Zeit vor Augen, daß Unfug, Greuel-that und himmelschreyende Blutschuld eines Gottvergessenen Welt-stürmers mit Förderung vieles Guten und Besserung eines Theils des Menschengeschlechts verbunden war, und der Wiedererweckung versunkener Gerechtigkeit vorausgehen mußte: so müssen wir auch Muhammed als ein Werkzeug der Vorsehung durch eine mit ihrer Weisheit und Güte nicht unverträgliche Zulassung seines Denkens und Wirkens, und Lenkung seiner Handlungen und Thaten zum Besten des Ganzen im Allgemeinen und Einzelnen für die Gleichzeit und Zukunft, betrachten, dessen sie sich zu-nächst bediente, die Menschen den Finsterniſſen der Abgötterey zu entziehen, und sie wegen ihrer Ausschweifungen zu züchti-gen. — Die Biographen Muhammeds haben Muham-meds ganze Lebensgeschichte mit erdichteten Wundern verwebt, welche theils, ungeachtet er selbst so oft in seinem Korân die Gabe Wunder zu thun von sich abgelehnt hat, er selbst verrichtet haben soll, theils zur Bekanntmachung seiner Geburt, theils an seiner Person und zur Bekräftigung seiner Lehren und Beschönigung seiner Handlungen geschehen seyen, unter welchen letztern mehrere sind, auf welche sich der Betrieger selbst in seinem Korân bezieht. Denn ob er sich gleich weigerte Wunder zu thun, so ließ er doch gern das Wunderbare an seiner Person und in seinen Schicksalen gelten, und beförderte den Glauben seiner Anhänger und anderer Zeitgenossen, daß er Wunder verrichtet habe, oder Wunder um seinetwillen geschehen seyen, nicht selten durch mancherley betriege-rische Handlungen und Reden. Eben die Biographen haben auch immer mit vorgeblichen Weissagungen und Vorherver-

---

vor Gott. Anderwärts: Ihr sollt die Wohnungen der Völker an-greifen, welche nicht (moslemisch) bethen wollen, und sollt sie ver-brennen. Noch anderwärts: Das Paradies ist unter dem Schatten der Schwerter. Und so mehrere Aussprüche dieser Art. Der Weg durch Feuer und Schwert zu bekehren setzt einen Glauben, der also fortge-pflanzt wird, in ein schlechtes Licht. Die Religion Jesu hat nach Er-duldung der heftigsten Stürme und Anfechtungen, der grausamsten Verfolgung ihrer Bekenner, allein durch die Wahrheit obgesiegt. —

kündigungen seiner Person und seiner Lehre im Gesetz und Evangelium, und in den Propheten begonnen, gestützt auf Stellen unsrer heiligen Schriften, die auch nicht die entfernteste Spur von dem enthalten, was sie enthalten sollen. Die von dem Paraklet ist, wie man denken kann, besonders hervorgehoben (s. S. 279. Not. s). Sie haben auch seine eignen Weissagungen sorgfältig aufgezählt. Allein, daß alle die Wunder, von denen man erzählt, größtentheils höchst lächerliche und läppische Sagen, und so wie die Weissagungen, auf die man bauet, nichtiges Vorgeben und unverschämte Lügen sind, bedarf für uns wohl keines Beweises. Mit dem nichtigen Vorgeben von der Weissagungsgabe des Pseudopropheten steht im Widerspruch, daß er sich in mehreren Suren geflissentlich einen Ungelehrten und Unwissenden nennt, und er sowohl als seine Anhänger einen Beweis der Göttlichkeit seiner Offenbarung von daher leiten. Allein seine Lebensgeschichte und der Inhalt seines Korân, wie nicht weniger ein Theil seiner mündlichen Aussprüche in der Sunna, beweisen dagegen, daß er nicht so ungelehrt und unwissend war, als er zuweilen zu seyn vorgiebt und seine Anhänger absichtlich verstärkt behaupten, ob er gleich häufig genug seine Unkunde und Ungründlichkeit in der Geschichte und Zeitrechnung, und große Unwissenheit in der Alterthumskunde an den Tag legt (vergl. S. 45. Not. k. S. 410. Not. i), in sehr vielen Dingen auch freylich schlecht unterrichtet ist, ihm namentlich die Schriften des A. und N. T. nur mittelbar bekannt geworden sind, und er sonderlich eine unvollkommene und irrige Kenntniß und unrichtige Begriffe von den Lehren des Christenthums hatte (vergl. S. 11. Not. a. S. 94. Not. q. S. 457. Not. p). Vollends die allgemeine Annahme, daß er weder habe lesen noch schreiben können, ist ein eingewurzeltes Vorurtheil. Denn das Vorgeben sowohl von ihm selbst als von seinen Vertretern, daß er nicht habe lesen und schreiben können, verräth sich als einen Kunstgriff, den er sowohl als seine Schüler anwendeten, um seine Sendung desto wundervoller zu machen. Er selbst widerspricht sich hierin, dadurch, daß er Gott ausdrücklich sagen lässet, daß er nur vor der ihm gegebenen Offenbarung durch den Korân kein Buch habe lesen können (s. S. 372), und daß er sich zur Zeit seiner vorgeblichen Sendung für einen des Lesens Unkundigen ausgab und hinzufügte, der Engel Gabriel habe ihn deshalb durch ein Wunder in den Stand gesetzt zu lesen (s. S. 705 und Not. u). Und in dieser Vorspiegelung an seine Glaubigen verräth sich der Betrug sogleich, indem ihm der Engel Gabriel zu lesen befiehlt, da dieser doch die Unkunde seines Schülers wohl wissen mußte. — Er konnte ohne Zweifel lange vorher lesen und auch schreiben. Denn schon daß er sich eine geraume Zeit mit vielem Glück den

in Arabien so blühenden Handelsgeschäften gewidmet hatte, setzt unter mehreren andern Kenntnissen die Kenntniß des Schreibens und Lesens vor allen andern voraus, und es wird ausdrücklich erzählt, daß er sich im Jahre 6 der Hedschre unter den Friedensvertrag mit den Mekkanern wegen des heiligen Besuchs Elkadhâ mit eigner Hand unterschrieben habe. Ein gleiches beweist auch die Aufforderung in seiner letzten tödtlichen Krankheit an die Umstehenden, ihm Dinte, Feder und Papier zu bringen, um seine letzten Vorschriften des Verhaltens niederzuschreiben. Keinem seiner Umgebungen, die über dieses sonderbare Verlangen in Streit gerathen, fällt es ein, die Einwendung zu machen, daß er ja nicht schreiben könne, sie nehmen es vielmehr als bekannt an, was auch mit seinem Vorgeben, vom Engel Gabriel darin unterrichtet zu seyn, übereinstimmte, und bedauern in der Folge den Verlust, da man seinem Willen kein Gehör gegeben hatte. In der Sunna treffen wir überdies den Ausspruch an: Gott vergönnte mir den Korân singend (kantillirend) zu lesen, was keinem Propheten vergönnt gewesen ist. Indem er allerdings lesen und auch schreiben konnte, so konnte er doch wahrscheinlich nicht nach den Regeln der Schönschreibekunst schreiben, vielleicht auch nur schlecht und nicht allgemein leserlich schreiben. Aus diesem Grunde erklärt es sich, daß er sich für die Bekanntmachung seines Korân sowohl, als bey andern Veranlassungen der Schreiber bediente n).

---

n) Von seinen Schreibern, denen er die Suren des Korân in die Feder sagte, oder die solche rein schreiben mußten, deren mehrere der Nachwelt unbekannt geblieben zu seyn scheinen, und von seinen Geheimschreibern in Haus-, Staats- und Kriegs-Angelegenheiten, sind uns außer den oben (S. LXXI. Not. i.) genannten zwölf Aposteln, vornehmlich den vier ersten derselben, namentlich angegeben: Obbâ Ibn Ka'b, Seid Ibn Thâbeth, und Mo'âwija Ibn Abi Sofiân; ferner Châled Ibn Sa'îd Ben El-'Âz, Abân Ibn Sa'îd, El-'Olâ Ibn Hadhrema, Chantala Ibn El Rabi', 'Abdallâh Ibn Sa'îd Ben Abi Sarah, welcher abtrünnig wurde, und in dem Wahn ein eben so großer Prophet als sein Herr zu seyn, sich unterfing den Korân nach seinen eignen Fantasieen zu verfälschen, nachher aber am Tage der Eroberung von Mekka zum Islâm zurückkehrte, anfangs für vogelfrey erklärt ward, doch durch des Othmân Ibn 'Affân, seines Halbbruders, Fürbitte mit genauer Noth sein Leben rettete. Ferner Dschehm Ibn Zafwân, Hodeifa Ibn Elßemâl, Elmogheira Ibn Scho'ba, Hußein Ibn Nomair, 'Abdallâh Ibn Orkam, der die Briefe an die Könige und Fürsten schreiben mußte. Auch Abû Sofiân, nachdem er nach der Eroberung von Mekka Moslem und aus einem eifrigen Gegner von ihm und Feldherrn der Koreischiten, des Eroberers Feldherr und vertrauter Freund geworden war, hat zuweilen das Amt eines Geheimschreibers verrichtet.

In Muhammeds letzter Zeit und nach seinem Tode verließen beträchtliche Parteyen Araber den Islâm wieder und kehrten zum Heidenthum zurück. Noch zu seiner Lebzeit ließen sich viele Araber in Jemen von El-Aswed El-'Anßî Ibn Ka'b mit dem Beynamen 'Aibala (der Uebermüthige) verführen, welcher während der tödtlichen Krankheit Muhammeds, dem gelegensten Zeitpunkt der Empörung, als Nebenbuhler Muhammeds oder Gegenprophet in Jemen auftrat, Offenbarungen zur Stiftung einer einzig wahren Religion durch zwey himmlische Geister vorgab, das Volk durch allerley magische Gaukeleyen blendete, nach der Herrschaft von Jemen trachtete, und bald eine große Menge Anhänger bekam, aber meuchelmörderisch getödtet wurde, worauf sein Anhang glücklich zum Islâm zurückgeführt ward (s. oben S. LXV f.). Ein andrer weit gefährlicherer Mitwerber Muhammeds war Moßailama aus dem Stamm Honifa, welcher schon geraum während Muhammeds Lebzeit sein Wesen getrieben hatte, und erst nach Muhammeds Tode unter dem Chalifath des Abû Bekr fiel (s. oben S. LXV f.). Die Benû Aßed und Andere, Tajiten, Ghatfâniten u. s. w. erkannten den Toleiha Ibn Chowailed, der göttliche Offenbarungen vorgab, für ihren Propheten. Die Nachricht von Muhammeds Tode war kaum erschollen, als auch sogleich ganze Stämme das erzwungene Bekenntniß widerrufend vom Islâm abtrünnig wurden: allein sie wurden in der Folge durch Abû Bekrs siegreiche Waffen wieder zurückgebracht. Unter Abû Bekrs Regierung traten noch viele andere mehr zurück, unter denen z. B. diejenigen, welche dem 'Ojeina Ibn Hozain anhingen. So erhoben sich auch Christen und Juden, die aus Furcht der Religion ihrer Väter untreu geworden waren, von ihrem Sturz: allein die Einwohner von Medîna und Eltâjef blieben getreu, und gleicherweise auch die Einwohner von Mekka, weil das Feuer der Empörung, welches der Präfekt 'Othâb Ibn Oßeid Ben Abî El-'Îs befürchtete, von Soheil Ibn 'Amrû gedämpft ward. Muhammeds Reich wurde ein Wahlreich, und nicht 'Alî (s. oben S. XXXI), sondern Abû Bekr folgte ihm als erster der Chalifen; nach diesem 'Omar, dann 'Oth'mân, und nach diesem erst 'Alî. Wie in die wichtigsten Staatsangelegenheiten, so auch gleich Anfangs in die Wahl der Chalifen hatte die Ajescha bis an ihren Tod den größten Einfluß, und es veranlaßten die Wahlen der Chalifen viele innerliche Zwiste und Unruhen, so daß keiner der ersten fünf Chalifen, selbst Abû Bekr nicht, der, wie Mehrere sagen, vergiftet ward, eines natürlichen Todes gestorben ist, sondern Alle die Schlachtopfer des Ehrgeizes oder der Rache geworden sind. Selbst durch freywillige Ab-

dankung konnte der fünfte der ersten Chalifen, Haßan, ʿAlî's Sohn, der Grausamkeit des Moʿâwija, des sechsten Chalifen, welcher den Hâschemiten das Chalifath entriß, und es an sein Haus, die Ommiaden, brachte, nicht entgehen. Er wurde auf schändliche Weise von der eignen Gemahlin vergiftet. Und so dauerte im Innern dieser religiös-politischen Monarchie der Kampf um die Herrschaft ununterbrochen fort, bis im Jahr Chr. 750 sich die große Familie der ʿAbbâßiden behauptete. Inzwischen aller bürgerlichen Uneinigkeiten und Religionskriege ungeachtet wuchs das arabische Reich, welches sich nach seines Stifters Tode weiter über die Gränzen Arabiens ausdehnte, in schnellen Fortschritten durch Eroberung Syriens und Palâstina's, Persiens, Egyptens u. s. w., und mehrerer Theile von Afrika, sich von Kyrene bis zu Indiens Gränzen erstreckend, in Europa sich in Spanien und Portugal verbreitend, und die Küsten in Frankreich und Italien beunruhigend, in Italien und Sikilien und Unter-Italien sich behauptend, zum Koloß heran, — und hätten diese Monarchie, die in ihrer Geburt der ganzen Welt die Fesseln anzulegen drohte, die bürgerlichen Unruhen und Religionskriege, und der Umstand, daß Muhammed nicht eine unabänderliche Nachfolgeordnung vestgesetzt hatte, nicht sehr bald geschwächt, und die reißenden Fortschritte der Lehre des Korân aufgehalten, so würde der Islâm den ganzen Erdboden verschlungen haben. So aber stürzte das Reich als arabische Monarchie, seitdem das Chalifath erblich geworden war, und mit vielen Blutvergießen vom Hause des ʿAlî zu dem Hause des Moʿâwija, von diesem zu dem Hause des ʿAbbâs überging, endlich in sich selbst zusammen, und mehrere hundert Königreiche und Staaten erhoben sich auf den Trümmern, deren gewaltsame Angriffe länger als 900 Jahre hindurch Arabien, Asien, Afrika, selbst einen Theil von Europa mit Blut überschwemmt haben. Die Chalîfen blieben nicht länger als von 632 bis 933 was ihr Stifter Muhammed war, geistliche und weltliche Oberherren des Staats, Kaiser und Päbste; von 933 bis Ende des Chalifaths der ʿAbbâßiden (Jahr Chr. 1258) blieb ihnen allein die geistliche Gewalt, und beynahe 300 Jahr darnach allein der bloße Chalîfentitel übrig. Arabien selbst war unter dem Chalifath über 300 Jahre nach Muhammeds Tode; mit der Abnahme der Chalifen aber entzogen sich die Araber der Halbinsel, so wie andere Völker, nach und nach der Herrschaft der Chalifen, und gehorchten eigenen Fürsten (Scherifen und Emîren) auf eine ihrer alten Verfassung vor Muhammed ähnliche Weise, und in diesem Zustande ist Arabien bis heutzutag verblieben.

Der Korân, mit dem arabischen Sprachartikel Al-Korân, auch Forkân oder Alforkân benannt o), ist von seinem Urheber stückweis in einzelnen Suren, einzelnen Theilen derselben und einzelnen Versen bekannt gemacht worden, war also anfangs nur in einzelnen Blättern, auf Palmblätter und Häute geschrieben, vorhanden, oder im Gedächtniß der ersten Bekenner und Glaubigen. Als diese letztern in der Schlacht gegen Moßailama in ansehnlicher Zahl ihren Tod gefunden hatten, und zu befürchten stand, es möchten derer, welche die Reden Muhammeds im Gedächtniß hatten, immer weniger werden, und die in ihrem Besitz befindlichen zerstreuten Blätter zum großen Theil oder wohl ganz verloren gehen: so befahl Abû Bekr die zerstreuten Blätter zu sammeln und in ein Ganzes zu bringen, so daß, als die Sammlung vollständig war, der Korân, erst im Jahr der Hedschre 13 (Chr. 634), zwey Jahr nach Muhammeds Tode, auf des Abû Bekr Befehl durch Seid Ibn Thabeth (s. oben S. LXXIX) zusammengetragen, die erste Ausgabe erhielt, und diese feyerlich bey der Hafza in Verwahrung niedergelegt wurde. Auf diese Weise entstanden dann die ersten handschriftlichen Kopieen des Buchs. Im Jahr der Hedschre 30 (Chr. 650) ließ der Chalif ʿOthmân wegen der Abweichung, die zu seiner Zeit schon in den überall verbreiteten Abschriften sich vorfand, und weil es eine Menge fehlerhafter und verfälschter Exemplare gab, nach angestellter Berathung in einer Versammlung der vornehmsten Âzhâb, den Text nach dem bey der Hafza in Verwahrung liegenden Originale berichtigen, und von Seid Ibn Thabeth, ʿAbdallâh Ibn Subeir, Saîd Ibn El-ʿÂz und ʿAbdelrahmân Ibn Elhâreth dem Machsûmiten, eine große Menge richtiger Kopieen besorgen, dieselben im Jahr der Hedschre 32 (Chr. 652) in alle Gegenden und Länder unter die Moslemen verbreiten, und wo möglich alle andern Abschriften durch Verbrennung vernichten. Nichtsdestoweniger entstanden verschiedene Recensionen des Textes, die jedoch nicht sehr und nur selten in wichtigern Lesarten abwichen. Spätere muhammedanische Gelehrte haben eigne Bücher und Abhandlungen von den verschiedenen Lesarten des Koräntextes geschrieben. Der verschiedenen Recensionen oder ältesten abweichenden Original-

o) s. S. 311. Not. h. S. 478. Not. m. S. 45. Not. l. Andere Benennungen: Elkithâb (das Buch, die Schrift), Kithâb Allâh (das Buch Gottes, Kithâb ʿafis (das vortreffliche Buch), Mazhaf (das Buch, höchste Gesetzbuch, zuerst von Abû Bekr gebraucht), Eldikr (oder Elfikr, die Ermahnung, Erinnerung, von Muhammed selbst oft gebraucht), Elthenfil (die herabgesandte Offenbarung).

ausgaben zählt man sieben: zwey Medînische, eine Mekkaische, eine Kûfische (von Kûfa im babylonischen ʿIrâk), eine Bozraische (zu Bozra im babylonischen ʿIrâk), eine syrische, und die gemeine und gewöhnliche in den vorhandenen Korânhandschriften. Sie unterscheiden sich sehr in Rücksicht der Versabtheilung, von 6000 bis zu 6236 Versen an der Zahl. Korânhandschriften oder Codices giebt es im ganzen Orient, auf europäischen Bibliotheken und in Privatsammlungen eine große Menge in allen Formaten, und die vornehmste Ungleichheit zwischen denselben besteht in der Wahl der Ueberschriften über den Sûren, und in der Zählung und Abtheilung der Verse, wogegen sie Hinsichts der Varianten meist nur in der Vokalbezeichnung und nur selten in wichtigern Lesarten von einander abweichen. Die ältesten Handschriften sind diejenigen, welche mit kûfischen Schriftzügen geschrieben sind, ursprünglich ohne Vokal- und Lese-Zeichen, selbst ohne die diakritischen Zeichen des Unterschieds einzelner Buchstaben des arabischen Alphabethes p). Die älteste gedruckte

p) Es ist daher von der Kritik des Korântextes, um eine vollkommene Ausgabe zu liefern, nur wenig zu erwarten. Man lese Rinks Abh. in den Fundgruben des Orients, B. I. S. 129—141. Außer der Abtheilung in 114 Sûren haben die Muhammedaner den Korân zum Behuf des Vorlesens oder Absingens in den Moscheen in 60 gleiche Theile (Ahsâb) unterschieden, deren jeder wieder in 4 gleiche Theile abgetheilt ist, eine Nachahmung der Juden, welche die Mischna des Thalmuds in solche 60 Theile eingetheilt haben. Insgemein jedoch ist es gewöhnlich die 60 Theile auf 30 Sektionen zu beschränken; indem immer zwey Theile der ältern Abtheilung zu einem Theile zusammenfließen, und jeder der 30 Theile seine vier gleichen Untertheile erhält. Die in der ersten Sammlung der Korânblätter in ein Ganzes gegründete höchst verworrene und unchronologische Beschaffenheit und Anordnung der Suren, — da die Suren nicht nur nicht nach der Zeitfolge geordnet sind, und es bey mehreren Suren noch zweifelhaft ist, ob sie Mekkaisch oder Medinisch sind? sondern auch sehr häufig einzelne Verse oder Aussprüche, sogenannte Offenbarungen, in Suren vorkommen, wohin sie der Veranlassung nach nicht gehören, und durch die Sammler an unrechte Stelle gekommen sind, — zu berichtigen, und ein wohlgeordnetes Ganzes herzustellen, würde mit unendlichen Schwierigkeiten verbunden seyn und immer mangelhaft bleiben. Alles am unrechten Orte eingeschaltete abzusondern, und an richtigen Platz zu stellen, daran würde unsere Mühe unfehlbar scheitern. Mehrere muhammedanische Schriftsteller haben zwar schon den Versuch gemacht, die Suren und einzelne Verse nach dem wahren Ort ihrer Bekanntmachung, entweder zu Mekka oder zu Medina, und nach der Zeitfolge zu ordnen, und Belege dieses Versuchs finden sich auch bey Abulfeda in der *Vita Muh.* und in allen handschriftlichen Lebensbeschreibungen des Pseudopropheten, auch bey allen Auslegern: allein Vieles ist unzuverlässig, zweifelhaft und streitig, oder auch ganz offenbar unrichtig und irrig.

Ausgabe des arabischen Textes von Pagninus *Brixiensis*, Romae 1530. fol., wurde eingezogen und verbrannt. Hernach sind außer den Ausgaben einzelner Suren von ältern und neuern Orientalisten bis jetzt nur drey Ausgaben des vollständigen arabischen Textes erschienen: die Ausgabe des Ludovicus Marraccius mit lateinischer Uebersetzung und erläuternden und widerlegenden Anmerkungen, auch einem *Prodromus ad refutationem*, Patavii 1698. fol., die Ausgabe des bloßen arabischen Textes von Abraham Hinckelmann, Hamb. 1694. 4., und die Ausgabe auf Befehl der russischen Kaiserin Catharina II. für die muhammedanischen Unterthanen im russischen Reiche, mit arabischen Scholien am Rande, Petropoli 1788. fol. Die Orientaler selbst haben mehrere Uebersetzungen des Korân in persischer, türkischer, malaischer und javanischer Sprache, meist zwischen die Zeilen des arabischen Originals eingerückt, größtentheils unbekannten Alters. In Europa haben wir lateinische, italienische, spanische, französische, englische, holländische, deutsche und russische Uebersetzung vom ganzen Korân q). Eine

q) Unmittelbar aus dem arabischen Texte geflossen die auf Verlangen des Abts Clugny *(Petr. Cluniacensis)* von dem Britten Robert Retenensis mit Beystand des Hermannus Dalmata 1143 vollendete, untreue und durchaus fehlerhafte lateinische Uebersetzung, von Theod. Bibliander, Bas. 1550 in fol. herausgegebene, und aus dieser, obgleich angeblich aus dem Arabischen, die noch schlechtere italienische von Andr. Arrivabene, Venet. 1547. 4.; ferner eine, vielleicht nicht einmal im Druck erschiene, zugleich koränische Glossen und die Sunna enthaltende spanische in aragonischer Mundart, von Io. Andr. von Xativa, einem muhammedanischen Lehrer, der nachher christlicher Priester wurde, auf Befehl des Martin Garcia, Bischofs zu Barcellona, Inquisitors von Aragonien; ingleichen eine sehr fehlerhafte französische von Andr. du Ryer, französischem Konsul in Egypten, Paris 1647. 12., auch mehrmals wiederhohlt. Die Uebrigen sind: die bey allen ihren Mängeln sehr brauchbare lateinische von L. Marraccius neben dem arabischen Texte; die noch vorzüglichere englische mit Noten und einem preliminary discourse von Georg Sale, Lond. 1734. 4. (und der neuesten Ausgabe in drey Großoktavbänden, Bath. 1795.), deutsch übersetzt von Theod. Arnold, Lemgo 1746. 4. — die deutsche von D. F. Megerlin, Frankf. a. M. 1772. 8., und die Boysensche, die zuerst Halle 1773. gr. 8. gedruckt worden ist. Es ist auch eine russische Uebersetzung bekannt, Petersb. 1776. fol. Aus der Marraccischen lateinischen ist die deutsche von Dav. Nerreter (in dessen neueröffneter mohammedanischer Moschee, Nürnb. 1703. 8.) gemacht. Die Marraccische lateinische selbst hat Christ. Reineccius wiederhohlt Lips. 1721. 8. Salomon Schweigger hat seine deutsche Uebersetzung, Nürnb. 1616. 4., aus der italienischen Uebersetzung, und Alex. Roß seine sehr fehlerhafte englische, Lond. 1649 oder 1688. 8., aus der französischen des Du Ryer gemacht. Aus dieser französischen ist auch die holländische 1698. 8. Einzelne Stücke oder Suren haben J. Chr. W.

sehr große Anzahl von Kommentaren über den Korân haben die arabischen, persischen und türkischen Schriftgelehrten älterer und neuerer Zeit geliefert, und die vornehmsten derselben sind überdies von andern Verfassern wiederum kommentirt, oder doch mit Scholien versehen; zudem enthalten auch mehrere größere geschichtliche Werke der Muhammedaner, so wie die von ihnen gelieferten Lebensbeschreibungen ihres Propheten Erläuterungen des Korân r). Die ältesten Auslegungen finden sich zerstreut aufbewahrt und benutzt in drey Werken, welche nebst dem Korân selbst die kanonischen Schriften des Islâm ausmachen: dem Hadîth oder der Sunna, dem Idschmâ' Ummet', und dem Kijâs oder Ma'kûl s), auf welche drey kanonische

---

Augusti in seinem Kleinen Korân, Weißenfels und Leipz. 1798. 8., und Savary in Feuerbachs Bibliothek für die prakt. Rechtswissenschaft, B. 2. St. 1. in Uebersetzung gegeben.

r) Die hin und wieder in den Anmerkungen zur Uebersetzung angezogenen sind aus der Klasse der bekanntesten und geschätztesten. Elghasel oder Ghasâli Sec. XI und XII, in seinem Werke der Religionswissenschaft, Ihjâ el 'olûm eldîn betitelt. Abû Muhammed Elhôßein Ibn Mas'ûd El-Farâ Elbaghavi mit dem Beynamen Mohi el-Sunnet', Sec. XI. XII, dessen Kommentar in zwey Folianten Ma'lem el-thenzil überschrieben ist. Abû 'lkâßem Mahmûd Ibn 'Omar Ben Ahmed El-Samachscheri, Sec. XII, dessen Kommentar in vier Quartbänden (auch auf der Hallischen Universitätsbibliothek befindlich), die Benennung Keschâf (Ausleger) zur Aufschrift hat. Der Kommentar des Abû Sakarjâ Jahjâ Elnewâwi, Sec. XIII. Der Kommentar des Nâzireddîn Abû'lchair 'Abdallâh Ben 'Omar El-Beidhawi (oder El-beidhâwi) aus Schirâs, Sec. XIII. Der Kommentar des Dschelâleddîn Muhammed Ibn Ahmed Elmuhelli, Sec. XV. Der persische Kommentar des Hußein Ibn 'Alî Elherawi mit dem Beynamen Wa'ed'h Elkâschefi, Sec. XV, welcher in sehr großem Ansehen steht. Die Universalgeschichten des Abû Dschâ'fer Muhammed Ibn Dschorair Ben Jezîd Ben Ghâleb el Tabari, Sec. IX und X, und des Eldschannâbi oder Abû Muhammed Muztafâ Ben Sa'id Haßan El Hößaini Elhâschemi Elkarschi, Sec. XVI. Nächst diesen im gegenwärtigen Werke vornehmlich berücksichtigten Werken würden künftig unter allen übrigen Koranauslegungen vor Andern eine mehrere Aufmerksamkeit verdienen der acht Foliobände starke Kommentar des Abû Ishak Ahmed Ben Ibrâhim El-Tha'lebi Sec. X. XI, der sieben Foliobände starke Kommentar des Borhâneddîn Ibrâhim Ben 'Omar El-Bekâ'i, Sec. XV., und der sehr geschätzte Kommentar des Abû'lhaßan Muhammed Elbekri, Sec. XVI.

s) Sunna (lex oralis), auch Hadîth (Traditio) benannt, kanonisch im ersten Rang, ist die niedergeschriebene als richtig bewährte mündliche Ueberlieferung von Muhammeds Reden, Lehren, Thaten

Werke, und auf den Korân selbst, die ganze muhammedanische Gesetzwissenschaft (ʿilm scherʿ) in ihren beyden Zweigen, der Religionslehre (ʿilm kelâm) und der Rechtslehre (ʿilm fikh) sich gründet. Des Korân, welchen wir an diesem Orte allein zu betrachten haben, dieser Norm alles Glaubens und Meynens im Muhammedanism, Inhalt und Beschaffenheit, Geist, Styl und Schreibart, Werth oder Unwerth in seinen Aussprüchen, Lehren und Gesetzen erhellet aus ihm selbst, und der Raum dieser Einleitung erlaubt es nicht mehr weitläufig darüber aus einander zu setzen. Da die gegenwärtige Verfassung dieses Buchs nicht von Muhammed, sondern von seinem Nachfolger dem Abû Bekr herrühret, und daher seine Abschnitte oder Suren weder nach zeitgemäßer Ordnung auf einander folgen, noch in denselben die

---

oder Handlungen und Lebensweise; Ueberlieferung der Vorschriften, Aussprüche, Rathschläge u. s. w. aus Muhammeds Munde von seinen vornehmsten Âzhâb, Schülern und Schülerinnen, aufbehalten. Die sechs Urheber dieser Sunna, welche bey den Moslemen als die ersten und vornehmsten authentischen Gewährleister der prophetischen Ueberlieferung gelten, sind: ʿÂjescha, Muhammeds Witwe, Abû Horaira, Muhammeds vertrauter Freund, Ibn ʿAbbâs, sein leiblicher Vetter, Ibn ʿOmar, Sohn des Chalifen ʿOmar, Dschâber Ibn ʿAbdallâh und Ens Ibn Mâlek. Unter mehreren frühzeitig von den Imâmen und früheren Auslegern unternommenen Sammlungen aller den angeblichen Propheten betreffenden Ueberlieferungen, Ahâdîth oder Sunnân genannt, wurden ebenfalls sechs in den ersten Jahrhunderten der Hedschre gefertigte, vor andern als die bewährtesten und kanonischen anerkannt: die Sammlung des Imâm El-Bochârî (Abû ʿAbdallâh Muhammed Ben Abî el-Haßan Ismaʿîl Ben Ibrahîm Ben El-Moghaira Ben El-Ahnef Eldschoʿfî El-Bochârî) Sec. IX. unter der Aufschrift Eldschâmiʿ elzahîh (der bewährte und vollständige Sammler), ein Werk fast den Korân gleich heilig gehalten, welches daher viele Kommentatoren erhalten hat; — die nächst der Bocharischen geachtetste Sammlung (Eldschâmiʿ elzahîh) des Imâm Moslim (Abû 'l-Haßan Moslim Ibn Elhedschâdsch Elnischabûrî) Sec. IX; — die Sammlungen von den Imâmen Abû Dâwud Suleimân El-Sedschestâni Sec. IX, Thermedî (Abû ʿÎßâ Muhammed Ben ʿÎßâ elthermedî) Sec. IX, Neßâjî (ʿAbdelrahman Ahmed Ben Schahâb elneßâjî) Sec. IX, und Ben Madschaʿ (Abû ʿAbdallâh Ben Madschaʿ el-Kâserûni) Sec. XIII. Das Idschmâʿ Ummetʿ, zweyte kanonische Werk nach dem Korân, vom zweyten Range, ist die Dekretensammlung der orthodoxen Imâme, Sammlung der apostolischen Gesetze, gesetzmäßigen Entscheidungen und Erklärungen der Apostel und vornehmsten Gefährten des Pseudopropheten, vornehmlich der vier ersten Imâme. Das Kijas oder Maʿkûl, das kanonische Werk nach dem Korân vom dritten Range, ist die Sammlung der Rechtsähnlichkeiten oder Entscheidungen in ähnlichen Fällen, von den Auslegern der ersten Jahrhunderte des Muhammedanism. Es ist aus dem Korân, der Sunna und dem Idschmâʿ Ummetʿ abgezogen.

verschiedenen sogenannten Offenbarungen immer an ihrer rechten Stelle stehen: so hängen sehr oft die Orakelsprüche desselben entweder gar nicht und ohne alle Verbindung, oder doch sehr unnatürlich zusammen, und man hat überhaupt keinen gewissen und vesten Entwurf, am wenigsten ein systematisch zusammenhängendes Lehrgebäude in diesem Buche zu suchen. Es bleibt dasselbe inzwischen bey allen seinen Irrthümern und ausgezeichneten Merkmalen des unverschämtesten Betrugs, und ungeachtet des gänzlichen Mangels an Ordnung und Zusammenhang, und des großen Mangels an Methode, weshalb es ohne Hülfe der Ausleger wenig verständlich seyn würde, wegen seines Alters und seiner Wichtigkeit als Religionsurkunde einer weit über den Erdball ausgebreiteten Glaubenszunft nicht nur ein merkwürdiges Buch, sondern auch, weil sein Geist in alle Schriften der nachmuhammedanischen Litteratur übergeflossen ist, und es die koraischische Mundart zur arabischen Schriftsprache erhoben hat, die seit dem achten Jahrhundert nach Christus den Gang ihrer Ausbildung ganz daher entnommen hat, das Hauptbuch in der arabischen Litteratur. Nichtsweniger ist es jedoch das von den Moslemen gepriesene Muster der Vollkommenheit in Hinsicht auf Schönheit der Sprache und Dichtung. Die Sprache ist zwar harmonisch, bündig und von einer nicht gemeinen Beredtsamkeit belebt, unleugbar in einzelnen Theilen des Ganzen edel und erhaben, hie und da hinreißend, ja zuweilen prächtig im Ausdruck, allein auf der andern Seite auch wiederum nicht selten nachlässig und schleppend, und durchaus übertrieben wortkarg. Die Dichtung ist nicht eigentliche Poesie, sondern bloße Mischung von Poesie, Prosa und Reim, ohne Syllbenmaaß; denn die Verse haben willkürliche Syllbenzahl; ihr Rhythmus ist rhetorisch und nicht metrisch. Der Reim ist das einzige was die Rede des Buchs von der Prosa unterscheidet, und auch diesen Reim weiß sich der Redner sehr zu erleichtern. So selbst genugsam sich derselbe, durch Lebîds Schmeicheley verführt, für einen wirklichen, ja so gar für den größten Dichter hielt, und die Schreibart in seinen Süren entzückend schön fand, so können wir ihm doch beydes durchaus nicht eingestehen, und dürfen es nicht verschweigen, daß seine Schreibart an einigen Stellen selbst für Prosa zu niedrig ist. — Häufig kramt er einen Reichthum von Phrasen aus, wodurch ein abgeschmackter Bombast entsteht. Dieses ist der Fall besonders da, wo er in eine Menge Schwüre ausbricht, in welchen überall dasjenige, was betheuert wird, von der Art ist, daß es entweder keiner Betheurung bedarf, oder doch die Betheurung keine Beweiskraft hat. Was das Schlimmste ist, so werden solche Schwüre großentheils als Aussprüche des göttlichen Wesens selbst dargelegt! Gar nicht selten ist es, daß dieselben Ideen, Wendungen, Darstellungen

und Erzählungen dieselbe Form des Vortrags, dieselben Bilder und Gleichnisse bis zum Ekel wiederhohlt sind (vergl. S. 460. Not. b). Die religiösen Mythen des Mannes sowohl, als seine gewählten Bilder sind großentheils schwärmerisch ausschweifend, überspannt hyperbolisch bis ins Lächerliche. —

Der koränische Lehrbegriff zerfällt in zwey Theile, den dogmatischen und den praktischen, jener Imân d. i. Glaube und Theorie, dieser Dîn d. i. Religion und Praxis, genannt. Beyde umfassen also das ganze Lehrgebäude dieser Religionsstiftung, die Glaubens- und Sittenlehre (die Religion und die Gesetzgebung religiöser und bürgerlicher Handlungen, zu welcher die Moslemen verpflichtet sind), so weit der Stifter im Korân die ersten Grundsätze davon dargelegt hat. Diese, und die nach Muhammeds Zeit in dem Muhammedanism, laut dessen kanonischen Schriften und durch die spätern moslemischen Schriftgelehrten und Rechtslehrer, erwachsenen näheren Bestimmungen, Erweiterungen und Abänderungen im Einzelnen des dogmatischen Lehrbegriffs und der Gesetzgebung für das häusliche und bürgerliche Leben, können hier nicht weiter erörtert werden, als es aus der Lesung des Korân selbst hervorgehet, und bereits das Nöthige in den Anmerkungen zur Uebersetzung beygebracht worden ist. Die über diesen Gegenstand vorhandenen weitläufigen Werke europäischer Gelehrten sind des Weitern hierüber zu Rathe zu ziehen.

Die Grundlehren des Imân sind: die unbedingte Anerkennung des Korân als letzter und einzig wahrer und vollkommner göttlicher Offenbarung mit untergeordneter Würdigung der alten Propheten und der ältern schriftlichen Offenbarungen an Juden und Christen; der Glaube an einen einzigen Gott (Allâh) und die ausschließliche Verehrung desselben, der heidnischen Vielgötterey und der christlichen Dreyeinigkeitslehre entgegengesetzt, und daß Muhammed sein Gesandter und der letzte und größte Prophet ist; der Glaube an des einzigen Gottes für jedes Einzelwesen sorgende Weltregierung und Vorsehung; der Glaube an des einzigen Gottes unwidertreiblichen von Ewigkeit her gefaßten Rathschluß, und Vorherbestimmung sowohl des Guten als des Bösen; der Glaube an Engel, Teufel und gute und böse geistige Mittelwesen (Dschinnen oder Genien und Dämonen); die Anerkennung des Falles der menschlichen Natur, durch Satans List und Betrug, und der erblichen Sündhaftigkeit des Menschengeschlechts; der Glaube an Auferstehung der Todten und jüngstes Weltgericht; der Glaube an eine belohnende oder bestrafende Ewigkeit (an Paradies und Hölle). — Die Grundvorschriften des Dîn sind: das Gebeth, mit Inbegriff der Vorbereitungsgebräuche, und bestimmte tägliche Zeiten oder Stunden

des Gebeths; die tägliche Waschung und Reinigung des Leibes, sonderlich zur Vorbereitung des Gebeths und Gottesdienstes erforderlich; die feyerliche Verehrung Gottes in der Moschee (dem öffentlichen Bethhause) an jedem Freytage sowohl als an besondern Festtagen; die strenge Beobachtung positiver Vorschriften oder Gesetze des Gottesdienstes, des Lebens, und der Gesinnungen des Herzens; das Fasten im Monath Ramadhân; die Heiligung besonderer Monathe; die Austheilung der Almosen und religiösen Steuern; die Wallfahrt nach Mekka, der Ka'ba und andern heiligen Orten daselbst, die wenigstens Einmal im Leben geschehen müsse; die Verpflichtung zu heiligen Kriegen, Kriegen gegen die Unglaubigen, den Islâm auszubreiten. Alle diese Grundlehren und Grundvorschriften, ausgenommen die Lehre vom Korân, die Bestimmung und die vorzügliche Würde und Heiligkeit seiner eignen Person, und die Verpflichtung zu heiligen Kriegen, sind im wesentlichen, und großentheils auch in ihren näheren Bestimmungen von dem Erfinder aus Gebrauch und Sitte der vaterländischen heidnischen Vorzeit, aus Judenthum und Christenthum und aus dem medisch persischen Magismus entlehnt, und so auch besonders die religiösen Mythen des Islâm größtentheils den Erdichtungen und Hirngespinsten der Thalmûdisten und Rabbinen, den Meynungen verschiedener christlicher Parteyen und ihren apokryphischen Büchern, oder den Philosophemen des Magismus abgeliehen, nur von dem synkretistischen Religionsstifter nach seinen Zwecken ausgewählt und gemodelt. — Selbst die Lehre von der Einigkeit des göttlichen Wesens hat er nur erneuert; denn er pflügt mit dem Kalbe des Juden- und Christenthums, und auch die ältern Araber erkannten schon einen Allâh tha'âlâ, höchsten aller Götter, dem die von ihnen verehrten Gottheiten als Mitgenossen untergeordnet waren, um das Schicksal der Welt und des Menschengeschlechts auf Erden zu besorgen und zu ordnen. Die im Allgemeinern gereinigtern und im Ganzen richtigen Begriffe Muhammeds von dem göttlichen Wesen in Hinsicht der Eigenschaften desselben, und die Einschärfung der Verehrung des göttlichen Wesens nach solchen Eigenschaften und Vollkommenheiten verdunkeln sich gar sehr durch die von ihm aufgenommene, den verderblichsten Einfluß auf den Charakter und die Denkungsart der Nationen des Islâm, auf deren Staatsverfassung und Politik habende Lehre von der Prädestination, die sich durch den ganzen Korân fast in allen Sûren in den einzelnen Behauptungen und Sätzen ausspricht t). Diese von ihm

t) Er knüpft diese Lehre von göttlicher Vorherversehung, Vorherbestimmung, Vorherverordnung, Gnadenwahl und Verwerfung, Verhäng-

gepredigte Prädestination ist nicht die nach menschlicher Vorstellungsweise aufgestellte unschuldige Lehre von einem bedingten Rathschlusse Gottes vermöge der Allwissenheit Gottes und der Freyheit des menschlichen Willens, sondern sie ist die Lehre von einem unbedingten Rathschlusse Gottes (Decreto Dei absoluto) und einer unveränderlichen göttlichen Vorherbestimmung aller menschlichen Schicksale, und auch der Todesstunde jedes Menschen (Fato inevitabili), der Grundsatz des unabänderlichen im göttlichen Rathe beschlossenen zeitlichen und ewigen Schicksals, welcher dem freyen Willen des Menschen wenig übrig läßt [u]). Für die Moslemen, aber nicht für die Ungläubigen (Nichtmoslemen), die ewig in der Hölle brennen sollen,

---

niß und Schicksal an die bildliche mythische, von vielen Muhammedanern dagegen buchstäblich genommene Vorstellung von einem Buche des göttlichen Rathschlusses oder der aufbewahrten Tafel (s. S. 494. Not. f), jedoch zerstreut und überall, sowohl im Korân als in seinen mündlichen Aussprüchen, so dunkel und räthselhaft, ohne sich irgendwo auf eine deutliche ganz bestimmte Darlegung seiner Begriffe einzulassen, daß seine Zeitgenossen und seine Nachfolger, selbst in den orthodoxen Systemen sich über diesen Lehrpunkt in mehrere Sekten theilen. Alle dahin gehörigen Stellen im Korân genau erwogen, und damit die Aussprüche in der Sunna verbunden, z. B. „der Erwählte und der Verworfene sind zu ewigem Glück oder Unglück bestimmt, wenn sie noch im Mutterleibe liegen" — „wer sich schon im Feuer befindet, der muß sich Gott überlassen, wer aber noch außer dem Feuer ist, muß sich demselben nicht aussetzen" u. a. m. scheint es bey aller Verwirrung des Vortrags und bey aller Folgewidrigkeit, welche schon die Lehre an sich verschuldet, klar an das Licht zu treten, daß der Korân und sein Urheber einen strengen Fatalismus (Verhängnißglauben) lehre, und daß dabey der Zweck im Hintergrunde liege, die Bekenner der neuen Religion zur Annahme jeder noch so willkürlichen Satzung und Vorschrift des Stifters, zur Verzichtung auf Vernunftforschung in Glaubenssachen, und zur Erduldung des mit dieser Religion verbundenen, oder aus dem Bekenntniß derselben fließenden Leidens und Ungemachs bereitwillig, und so vornehmlich zu tollkühnen, keine Gefahr scheuenden tapfern Streitern zu machen, die dem Feinde stehen und blind in den Tod hineinrennen; auf der andern Seite der Zweck, sich selbst in allen Unternehmungen, sie mögen gelingen oder fehlschlagen, zu rechtfertigen. Daraus tritt es auch deutlich hervor, warum der schlaue Betrieger zur Benennung seiner Religionsstiftung den Namen Islâm (gänzliche Ergebung in den Willen Gottes, Gottes nämlich und seines Propheten Muhammed) gewählt hat. —

u) so daß nach diesem Grundsatze eine von Ewigkeit her bestimmte Vorherverordnung Gottes sowohl des Guten als des Bösen in der Welt, ohne jedoch Gott als Urheber des Bösen anzuklagen, eine weder durch Fürsichtigkeit und Klugheit widertreibliche ewige Vorherbestimmung des zeitlichen Glücks und Unglücks eines jeden Menschen, des Glaubens oder Unglaubens eines jeden Einzelnen, seines Gehorsams oder Ungehorsams,

nimmt der schlaue Trostgeber, wie auch aus der Sunna erhellet, die Endlichkeit der Höllenstrafen, d. i. die Erlösung aus der Hölle und den darauf erfolgenden endlichen Eingang in das Paradies der Seligen an, so bald die Verworfenen genugsam von ihren Sünden gereinigt seyen, und sie sich durch eine vollgiltige Reue und Sinnesänderung gebessert haben würden; und daß diese ihre endliche Befreyung er selbst als alleiniger Fürsprecher bey Gott bewirken könne und werde. — Was die Moral des Korân belangt, so beruhet sie überhaupt und im Einzelnen hauptsächlich auf falschen und so gar verderblichen Grundsätzen, z. B. daß den Glaubigen nicht nur erlaubt, sondern als Pflicht aufgelegt ist, Rache an Feinden und Beleidigern zu üben (vergl. S. 490 f. und Note a). Im Uebrigen ist die korânische Moral, wie ein neuerer Schriftsteller sehr gut gezeigt hat *), durchaus ein grober Eudämonism und Egoism (eine grobsinnliche Glückseligkeitslehre, Gründung der Tugend auf den Trieb oder die Pflicht sich selbst nur glücklich zu machen). Des verschmitzten Pseudopropheten ganzes System der Religion und Gesetzgebung hat sich mit dem Fortgange der Zeit gebildet, und war immer die Wirkung des Beweggrundes, welchen der jedes-

---

folglich seiner ewigen Wohlfahrt oder Verdammniß angenommen ist; dem Menschen zwar bey jeder seiner Handlungen ein freyer Wille zugestanden wird, auch in religiöser Hinsicht der freye Wille glaubig oder unglaubig zu seyn, den Glauben zu verlieren und ihn wieder zu erlangen, aber diese Freyheit als an den Willen Gottes gebunden dargestellt ist, vermöge dessen alles Gute was der Mensch thut zwar Belohnung, und alles Böse Bestrafung nach sich ziehe, jenes also zwar verdienstlich und Gott wohlgefällig, dieses sträflich und Gott mißfällig sey, beydes aber, Tugendhaftigkeit und Lasterhaftigkeit des Menschen, und so Seligkeit und Verdammniß von göttlicher Gnadenwahl abhänge; jeder Mensch daher die Pflicht habe, mittelst seiner Handlungen dahin zu streben, daß er, sofern er nach seiner Bestimmung schon vor der Geburt in die Zahl der Auserwählten gehöre, die Stufe seiner ewigen Glückseligkeit erhöhen, sofern er aber einer der Verworfenen sey, den Grad seiner ewigen Verdammniß nicht verstärken, sondern vielmehr vermindern möge. Diese von mehr als einer Seite in der That folgewidrige und der Güte und Gerechtigkeit Gottes unleugbar zu nahe tretende Lehre einer unbedingten Prädestination durch leidliche Erklärung zu rechtfertigen oder zu mildern, haben die muhammedanischen Gottesgelehrten allerley spitzfindige Auswege und Lehrunterscheidungen erfunden, deren Erörterung nicht an diesen Ort gehört.

*) Immanuel Berger über die Moral des Koran und ihr Verhältniß zu der Sittenlehre des Christenthums, in Staudlins Beyträgen zur Philosophie u. s. w. B. V. Lübeck 1799. S. 250—298. Was man gegen dieses Urtheil eingewendet hat, ist meines Bedünkens auf ungegründete und einseitige Ansicht und Auslegung einzelner Stellen des Korân gestützt.

malige Augenblick und die Umstände an die Hand gaben. Daher die Widersprüche, die man ihm vorzuwerfen hat; daher die vielen Irrthümer und Willkürlichkeiten! Seine Religion und Gesetzgebung ist mit einer Menge kleinlicher und zum Theil lächerlicher Gebräuche und Verpflichtungen angefüllt, um eine alle vernünftige Besinnung unterdrückende Andächteley vorherrschend zu machen, die Anhänger zu blinder Ergebenheit in den Willen des Stifters zu nöthigen, dem es nur daran gelegen war, seine herrsch- und eroberungssüchtigen Absichten zu erreichen (vergl. S. 291. Not. y).

Unter solchen Umständen, nach allem dem, was über Inhalt und Geist des Korân erörtert worden ist, kann der ehrliche Denker nicht einmal unbedingt zugeben, daß die muhammedanische Religion nach der christlichen die vernünftigste sey, viel weniger, daß sie der christlichen würdig zur Seite stehe — vielmehr sind die höchst übertriebenen Urtheile mehrerer Gelehrten der neuesten Zeit, welche nicht nur höchst poetische Schönheit und bezaubernde Anmuth der Sprache und des Styls, sondern auch göttliche Würde des koränischen Inhalts behaupten, auf der einen Seite ekelhaft, auf der andern ärgerlich x). Von allen Sekten und Ketzereyen, die meistens noch vorhanden sind, hat der Muhammedanism nur

x) Der Korân soll das Meisterwerk der Dichtung seyn, das erhabenste aller arabischen, ja aller bekannten morgenländischen Gedichte. — Kein Unbefangener wird sich davon überzeugen können. Und was soll man sagen? wenn so gar die so häufig vorkommenden Schwüre und Betheuerungen, die doch großentheils so gar sinnlos, abgeschmackt und lächerlich angebracht sind, wie sie dem koränischen Geyer in den Schnabel kommen, zu den erhabensten Stellen des Buchs gerechnet werden. — Der Korân soll die Frucht einer mehr als menschlichen Begeisterung seyn. — Die Frucht einer vorsetzlichen künstlichen Schwärmerey ist derselbe, der Betriegerey einen himmlischen Anstrich zu geben! Der Urheber des Korân sey vom Geiste Gottes getrieben, nicht sowohl Betrieger, als überzeugt von seiner Lehre und Eiferer für dieselbe gewesen, Eroberer nur durch den Widerstand seiner Feinde geworden; er sey ein Gesetzgeber gewesen gleich dem Gesetzgeber der Ebräer und dem Stifter des Christenthums. — Stimmt mit der erstern Behauptung die historische Wahrheit überein? soll man die zweyte als Uebereilung, oder als Böslichkeit betrachten, die Würde Jesu und seiner Apostel ins Dunkel zu schieben? Man spricht von Grundsätzen im Korân, welche den biblischen in der Erhabenheit gleich kommen. — Dagegen kann man dreist behaupten, daß alles Gute und wirklich Religiös-erhabene in diesem Buche aus der heiligen Schrift und aus der christlichen Sittenlehre entlehnt ist. Die Art wie Bibel und Korân die Erkenntniß Gottes und die Seligkeitslehre dem Menschen bekannt machen, erscheint ja sichtbar und sprechend zum Vortheil der erstern entschieden! — Verwegen hat man sogar behaupten wollen,

vier als rechtglaubig anerkannt, weil ihre Stifter zwar in verschiedenen gottesdienstlichen Gebräuchen und verschiedenen Punkten der Moral und Gesetzgebung von einander abweichen, aber in den eigentlichen Glaubensartikeln des Islâm übereinstimmen. Diese vier werden Sunniten genannt, weil sie neben dem Korân noch die Sunna zur Richtschnur des Glaubens und der Sittenlehre und Gesetzgebung annehmen y). Von den Sunniten unterscheiden sich als ketzerische Sekten in den Augen der Sunniten die Schî'iten, mit welchem Namen von den Sunniten überhaupt alle Schismatiker (durch eigne Religionsgrundsätze und Meynungen von dem herrschenden [sunnitischen] Islamism getrennte Parteyen) Heterodoxen (Andersglaubende) oder Häretiker (Ketzer) belegt sind; insonderheit aber schelten die Sunniten die persischen, indischen und mongholischen Muhammedaner mit diesem Namen, welche sich selbst 'Aliden nennen, sich bloß an den Korân halten, und den kanonischen Werth der Sunna und jedes andern kanonischen Werkes der Sunniten verwerfen. Sie sind Anhänger und Vertheidiger des 'Alî, und erkennen die Rechtmäßigkeit der drey ersten Chalifen nicht, gründend ihre Befugniß dazu auf den Ausspruch des Muhammed, da er den 'Alî für seinen Nachfolger erklärte, s. oben S. XXXI. Außer

---

daß die gereinigte (?) Moral im Korân den Grundsätzen des Evangelii einen neuen Grad von Vollkommenheit verschafft habe —!! Aber die blinden Verehrer des Korân mögen ihre überspannten und verführerischen Urtheile, und die ungegründeten Aussagen von Vortrefflichkeit dieses Buchs und der moslemischen Lehre zu ihrer Verantwortung dahin nehmen. Ihre bis zum Widerwillen wiederhohlten Lobsprüche: der erhabene Korân — der hohe Korân — die heilige Schrift des Korân — und was dergleichen mehr in Christenheit verlautet, pereant cum caeteris!

y) Die vier rechtglaubigen Parteyen sind (alle vier im achten christlichen Jahrhundert entstanden und begründet): 1) Die Hanifiten, die man Folger der Vernunft (Ahâb elrâi) nennt, weil sie bey ihren Entscheidungen sich vorzugsweise von dem eignen Verstande leiten lassen, von dem Stifter Abû Hanîfa Elno'mân Ibn T'hâbeth. 2) Die Mâlekiten oder Melkiten, vom Stifter Mâlek Ibn Ens. 3) Die Schâfe'iten vom Stifter Muhammed Ibn Edris Elschâfe'î. 4) Die Hanbaliten vom Stifter Ahmed Ibn Hanbal. Die drey letztern heißen Folger der Ueberlieferung (Ahâb elhadît'h), weil sie bey ihren Entscheidungen vorzugsweise den Satzungen und Aussprüchen der Sunna anhängen. Den ersten der vier folgen die Türken und Tataren vornehmlich, den zweyten die Sunniten der Barbarey und anderer Theile von Afrika, den dritten die Sunniten in Arabien und Persien, den vierten sind heutzutag außer den Gränzen Arabiens anderwärts nur wenige Moslemen zugethan.

den Schi'iten sind nun noch eine große Anzahl besonderer Sekten des Islâm [z]). Die Geschichte der Spaltungen des Islâm liegt außer dem Bedarf dieser Einleitung.

---

z) Schon im siebenten Jahrhundert trennten sich die Charedschiten; in der Folge mehrten sich die ketzerischen Parteyen mit zahlreichen Nebenzweigen bis über hundert. Sie führen von ihren unterscheidenden Grundsätzen und dem Geist und Inhalt ihrer Lehre verschiedene Benennungen, als Elmothasela, Eldschebarija, Elzafât'hija, Elkadarija u. s. w. Die zuletzt genannten läugnen die Prädestination.

Verzeichniß der Suren.

	Seite
I. Die Einleitung.	1
II. Die Kuh.	3
III. Das Geschlecht 'Amrân.	45
IV. Die Weiber.	64
V. Der Tisch	85
VI. Das Vieh.	100
VII. Die Scheidewand.	117
VIII. Die Beute.	137
IX. Die Buße.	145
X. Jonas.	160
XI. Hûd.	170
XII. Jussuf (Joseph).	182
XIII. Der Donner.	193
XIV. Ibrâhim (Abraham).	200
XV. Das Thal Al-Hedscher.	205
XVI. Die Bienen.	211
XVII. Die Nachtreise.	225
XVIII. Die Höhle.	239
XIX. Maria.	257
XX. Tah.	266
XXI. Die Propheten.	277
XXII. Die Wallfahrt.	287
XXIII. Die Glaubigen.	298
XXIV. Das Licht.	308
XXV. Der Forkân.	321
XXVI. Die Poeten.	330
XXVII. Die Ameise.	342
XXVIII. Die Geschichte.	355
XXIX. Die Spinne.	367
XXX. Die Römer (die Griechen).	374
XXXI. Lokmân.	383
XXXII. Die Anbethung.	390
XXXIII. Die Bundesgenossen.	394
XXXIV. Saba.	409
XXXV. Die Engel.	420
XXXVI. Jas.	426
XXXVII. Die Ordnungen.	435
XXXVIII. Die Wahrheit.	447
XXXIX. Die Schaaren	457
XL. Der Glaubige.	467
XLI. Die Leuchten.	478
XLII. Die Berathschlagung.	486
XLIII. Der Goldprunk.	494
XLIV. Der Rauch.	504
XLV. Das Knieen.	510
XLVI. Alahhkâf.	514
XLVII. Der Krieg.	521
XLVIII. Der Sieg.	528
XLIX. Die innern Zimmer	536
L. Q. (der Buchstab Kaf)	540
LI. Zerstreuende Dinge	545
LII. Der Berg.	549
LIII. Das Gestirn.	553
LIV. Der Mond.	559
LV. Der Barmherzige.	565
LVI. Der Unvermeidliche.	570
LVII. Das Eisen	576
LVIII. Das streitende Weib.	581
LIX. Die Ausstoßung aus dem Vaterlande.	585
LX. Das geprüfte Weib.	590

	Seite
LXI. Die Schlachtordnung.	595
LXII. Die Versammlung.	598
LXIII. Die Heuchler.	601
LXIV. Der gegenseitige Betrug.	603
LXV. Die Ehescheidung.	606
LXVI. Das Verboth.	609
LXVII. Das Reich.	613
LXVIII. Die Schreibfeder.	616
LXIX. Der Unwiderrufliche.	622
LXX. Die Stufen.	625
LXXI. Nuhh (Noah).	630
LXXII. Die Dschinnen (die Geister).	632
LXXIII. Der Eingehüllte.	638
LXXIV. Der Bedeckte.	643
LXXV. Die Auferstehung.	647
LXXVI. Der Mensch.	651
LXXVII. Die gesendet sind (die Sendungen).	655
LXXVIII. Die Verkündigung.	658
LXXIX. Die Entreißenden.	661
LXXX. Der verdrießliche Blick.	665
LXXXI. Die Faltung.	667
LXXXII. Die Zerspaltung.	672
LXXXIII. Das unrichtige Maaß.	673
LXXXIV. Die Zerreißung.	677
LXXXV. Die Burgvesten.	679
LXXXVI. Der Nachtstern.	683
LXXXVII. Der Allerhöchste.	685
LXXXVIII. Der Bedeckende.	687
LXXXIX. Die Morgendämmerung.	689
XC. Das Land.	696
XCI. Die Sonne.	698
XCII. Die Nacht.	699
XCIII. Der helle Tag.	700
XCIV. Die Aufschließung.	701
XCV. Die Feige.	703
XCVI. Das geronnene Blut.	705
XCVII. Elkadr.	707
XCVIII. Der deutliche Beweis.	708
XCIX. Das Erdbeben.	710
C. Die wettrennenden Rosse.	711
CI. Der Klopfende.	712
CII. Das Bestreben sich zu mehren.	713
CIII. Die Nachmittagszeit.	714
CIV. Der Verläumder.	715
CV. Der Elephant.	716
CVI. Die Koreischiten.	719
CVII. Die Gebühr.	721
CVIII. Elkevßer.	723
CIX. Die Unglaubigen.	725
CX. Die Hülfe.	726
CXI. Abú Leheb.	728
CXII. Das Bekenntniß der Einheit Gottes.	730
CXIII. Das Zwielicht.	731
CXIV. Die Menschen.	734

Uebersetzung des Korân.

Die I. Sure [a]).

Die Einleitung: Zu Mecca eingegeben [b]).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen [c]).

Gelobt sey Gott! Der Herr der Zeiten [d]), der Allbarmherzige, Allgütige, der Herrscher am Gerichtstage [e])! Dich bethen wir an; um Beystand flehn wir dich. Lehre uns die wahre Religion [f]).

---

a) Erster Abschnitt, erstes Hauptstück, erstes Kapitel. Diese Sure hat in der Anordnung der ganzen Sammlung die erste Stelle erhalten, wird aber nur von wenigen gelehrten Moslemen für den ältesten Ausspruch ihres vermeynten Propheten gehalten. Die Meisten finden diesen in den zwey ersten Versen der sechs und neunzigsten Sure. W.

b) Dies ist das Hauptgebeth der Muhammedaner, und gleichsam ihr V. U. B. Von den Sammlern des Korân zu Anfang gesetzt, und in Betracht seines Inhalts ist es die Einleitung, arabisch El-Fatiha, d. i. das eröffnende, anhebende genannt. Zu Mecca eingegeben, nach Andern zu Medina. W.

c) Mit dieser Gebeths-, Weihe- oder Segensformel beginnen alle Suren, die neunte ausgenommen. Sie ist den Moslemen so geläufig geworden, daß sie fast jeder ihrer Handlungen diesen Ausspruch vorausschicken, und alle Schriften der muhammedanischen Litteratur damit beginnen. W.

d) βασιλευς των αιωνων; מלך העולמים, רב עולמים. B. Der arabische Ausdruck scheint jedoch mehr die Uibersetzung: Herr der Schöpfung, Herr aller geschaffnen Wesen, Herr des Weltalls, zu begünstigen. W.

e) Die Lehre vom jüngsten Gericht ist eine so wesentliche Grundlehre des muhammedanischen Glaubens, daß Gott von ihnen gern des künftig zu haltenden Gerichts wegen genannt und verehrt wird. Der Religionsstifter hielt dafür, daß diese Lehre ein starker Zaum für das Laster, und ein mächtiger Sporn zur Tugend seyn könne. Daher berührt er sie fast in allen Suren.

f) Wörtlich: führe uns auf den richtigen Weg. Was wir Religion nennen, das heißt im ganzen Morgenlande der Weg. Mu-

Die Religion derer lehre uns, gegen welche du dich gnädig bewiesest g) Nicht die Religion derer, über welche dein Zorn brennt; nicht die Religion der Irrenden h). Amen.

---

hammed nennt die wahre Religion den Weg Gottes. Bey den Hebräern hat דרך nicht selten diese Bedeutung, 1 Mos. XVIII, 19. Z. E. die christliche Religion heißt schlechthin ἡ ὁδος, der Weg. Apostelgesch. IX, 2. XIX, 9. 23. XXII, 4.

g) Da Muhammed die Religion Abrahams für die vortrefflichste hält, und von der seinigen behauptet, daß sie die hergestellte abrahamische sey, so ist mir wahrscheinlich, daß er besonders hier jene verstehe, in so weit sie, seiner Meynung nach, von seinen ersten Nachkommen erkannt und geübt worden ist.

h) Jene sind die Juden, und diese die damaligen Christen.

Die II. Sure.

Die Kuh genannt [i]): Zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Auf Muhammeds Befehl [k]). Dies Buch über alle Zweifel erhaben, unterrichtet die Rechtschaffnen, die das Geheimniß des Glaubens verehren [l]), die unausgesetzt bethen [m]), den Armen

---

i) Diese Sure, El-Bakara, die Kuh genannt, ist die längste und ausführlichste. Einige vermuthen, daß sie von ihrer Weitläuftigkeit den Namen habe. Sie enthält die Hauptlehren der muhammedanischen Religion, und steht bey den Bekennern dieser Religion in großem Ansehn. Von den Kennern der arabischen Dichtkunst ist sie für ein großes Meisterstück gehalten worden. Lebid, ein Zeitgenosse des Muhammed, ward durch diese Sure dergestalt zur Bewunderung hingerissen, daß er nicht nur sein eignes Gedicht, welches im Tempel zu Mecca aufgehangen war, herunternahm, und Muhammeds poetische Sure dafür aufhängte, sondern sich auch für die Lehre Muhammeds erklärte. B. Die Vermuthung Einiger, daß die Sure die Aufschrift die Kuh von der Weitläuftigkeit bekommen habe, sehr gesucht auf die Bedeutung des Zeitworts بقر Conj. I. zertheilen, erweitern, ausbreiten und Conj. V. Ueberfluß an Wissen oder an Gütern haben, gestützt, hebt sich durch den ganz nahe liegenden Grund, weil in dieser Sure eine Tradition von einer rothen Kuh, die Moses auf göttlichen Befehl den Israeliten zu opfern befohlen habe, erwähnt wird, deren Quelle in 4 B. Mos. XIX und 5 B. Mos. XXI, 1—9. zu suchen ist. Den Dichter Lebid soll vornehmlich die Stelle zu seiner Schmeicheley veranlaßt haben, welche weiter unten in der Übersetzung durch hervorstechenden Druck ausgezeichnet ist. W.

k) So verstehen wir den Sinn der Buchstaben A. L. M., über deren Bedeutung die arabischen Ausleger nicht einig sind. B. Dergleichen mystische Abbreviaturen, über deren wahre Bedeutung die arabischen Ausleger selbst nichts zuverlässiges zu sagen wissen, finden sich nur über einzelnen Suren, und außer der hier zuerst vorkommenden A. L. M. sind der übrigen noch zwölferley, die in der Folge gehörigen Orts bemerkt werden sollen. Von A. L. M. hat man noch eine dreyfache andere, jedoch nicht wohl annehmliche Erklärung versucht. Der hier gegebene Sinn dieser Buchstaben, auf Muhammeds Befehl, (eigentlich: Muhammed befahl mir,) setzt die Annahme voraus, daß es Worte des Schreibers sind, dem Muhammed seine Orakel in die Feder diktirt habe. W.

l) Die sich nicht aus Eigendünkel auf ihren beschränkten Verstand verlassen, sondern ein höheres verborgenes unsichtbares Göttliches zur Leitung ihres zur wahren Glückseligkeit nöthigen Wissens und Handelns anerkennen; eine allweise Fürsehung glauben, von welcher die Schicksale ihres Lebens abhängen. W.

m) Die im Gebeth zu Gott beharrlich und unermüdet sind, es fleißig und gewissenhaft zu den vorgeschriebenen Zeiten verrichten. Man hat die

aus denen ihnen von uns n) geschenkten Gütern reichen, die sowohl der Dir gesendeten Offenbarung, als auch den Offenbarungen, die vor Dir ergangen sind, Glauben zustellen o), und die von der Wahrheit eines künftigen Gerichts überzeugt sind p). Diese lassen sich gern von ihrem Herrn führen, und werden glücklich seyn. Den Religionslosen aber wird es einerley seyn, ob du ihnen die Wahrheit verkündigst, oder sie ihnen nicht verkündigst? Sie werden sie doch nicht annehmen. Gott hat ihre Herzen und Ohren versiegelt; ihr Gesicht hält eine Decke zu q); ein schweres Gericht wartet auf sie. Es giebt Menschen, welche vorgeben, daß sie an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, und ihr Vorgeben ist falsch. Gott wollen sie betriegen und die wahren Glaubigen: sich selbst betriegen sie, und wissen es nicht. Mit einer Krankheit ist ihr Herz behaftet r). Gott läßt sie in ihrer Verblendung, und ihrer wartet für ihre Lügen peinliche Strafe. Sagt man ihnen: Verbreitet nicht Verderben auf der Erde s), frech antworten sie: Wahrhaftig, wir sind rechtschaffne Leute in

---

arabischen Textesworte neuerlich in Bezug auf die Gebethsitte der Orientaler die zum Gebeth aufstehen, oder die stehend bethen übersetzen wollen, der grammatische Genius der arabischen Sprache ist aber dem entgegen, und auch der Umstand, daß die Muhammedaner nicht nur stehend, sondern auch sich niederbeugend und mit dem Gesicht zur Erde sich niederwerfend bethen. W.

n) In diesen ersten Versen der Sure ist nämlich Gott selbst redend eingeführt. W.

o) Die sowohl Deinen Aussprüchen, o Muhammed! als göttlichen Offenbarungen, also dem Korân, als auch den Offenbarungen, welche die Propheten, die vor dir waren, erhalten haben, glauben. Muhammed hielt A. u. N. Test. für heilige Schrift und Offenbarung Gottes, nur beydes von Juden und Christen verfälscht; Mosen und Jesum für wahre Propheten, nur sich selbst für den letzten und größten. W.

p) Dies sind die Grundlehren der muhammedanischen Religion, die fast in allen Suren, und oft mehr denn einmal wiederholt werden.

q) Daß Gott gewisse Menschen gegen die Wahrheit unempfindlich mache, wird vom Muhammed durch den ganzen Korân behauptet. B. Diese Behauptung nach einer auch schon den alten Ebräern gewohnten Vorstellung (2 B. Mos. IV, 21. VII, 3. X, 27. XI, 10. Jes. VI, 9. 10. LXIII, 17. u. a. O.) hat ihren Grund in der Annahme, daß wie überhaupt alles was geschieht, so auch das moralische Verhalten des Menschen, nebst den Folgen desselben, von Gott nach seinem Willen vorher bestimmt sey. W.

r) Die Morgenländer pflegen die Irrthümer als Krankheiten des Gemüths vorzustellen. Muhammed sagt von den Unglaubigen beständig, daß Krankheit in ihren Herzen sey.

s) Die Worte beziehen sich auf die Verbreitung des wegen seiner Folgen verderblichen Unglaubens, und, wie der Zusammenhang lehrt, insbesondere des Unglaubens an Muhammeds göttliche Sendung und Lehre. W.

Lehre und Sitten. Und in der That, sie sind die schändlichsten Leute, so wenig sie auch das von sich glauben. Wenn man ihnen zu einer andern Zeit die Vorstellung thut: Glaubt doch wie andre Leute glauben, die euch zu Vorbildern dienen können, so antworten sie: Sollten wir glauben wie Thoren glauben? Und sie sind selbst Thoren, aber sie wissen es nicht. Den Rechtgläubigen, welche sie finden, bezeugen sie, daß sie ihrem Lehrbegriffe Beyfall geben; kommen sie aber heimlich zu ihrer satanischen Rotte zurück [t]), so erklären sie sich für deren Anhänger, und sprechen: Wir halten es treu mit euch, über jene spotten wir nur. Aber Gott wird sie verspotten, und wird ihnen nachsehen auf ihren Irrgängen, daß sie in dem Irrthume verharren. Das sind die Leute, die den Irrthum um den Preis der wahren Lehre erhandelten; nur haben sie von ihrem Handel nicht Gewinn; sie sind auf Irrweg geleitet [u]). Sie sind demjenigen gleich [x]), der ein Feuer anzündet, und wenn es die umstehenden Dinge erhellet hat, so nimmt Gott ihnen ihr Licht weg, und lässet sie in der Finsterniß zurück: sie sehen nichts. Taub, stumm und blind sind sie; sie kehren nie zurück [y]). Oder wie wenn sich eine regenschwangre Wolke, schrecklich durch dicke Finsterniß, Donner und Blitz, vom Himmel herabsenkt. Beym Krachen des Donners von Todesfurcht ergriffen stecken sie die Finger in die Oh-

---

t) Einige verstehen die شَيَاطِين, die Satane, von den Rabbinen der Juden und den Lehrern der Christen, andre von den halsstarrigen Leuten, die im unmittelbar vorhergehenden beschrieben worden sind. B. Man muß beydes ohne Zweifel in Verbindung nehmen. Rabbinen und christliche Priester betrachtete Muhammed als seine heftigsten Gegner. Juden und Christen, deren es zu Muhammeds Zeit eine große Anzahl in Arabien gab, stellten sich, um Mißhandlungen zu entgehen, als seyen sie Anhänger des vermeyntlichen Propheten. W.

u) Statt auf dem richtigen Wege zu wandeln angeleitet zu werden, wurden sie gefährlichen Irrweg verführt; statt Wahrheit erhielten sie von ihren Lehrern Irrthum. W.

x) Der Zustand verstockter Zeitglaubigen, denen die wahre Lehre zur Kenntniß gekommen, die sie gleichwohl dennoch verleugnen, dieselbe verwerfen, und desto schrecklicher in den Irrthum zurückfallen, weil ihnen die übernatürliche Gnade Gottes, die nach geheimem göttlichen Rathschluß bloß bey Auserwählten wirke, nicht wiederfahre, wird von Muhammed durch ein doppeltes Gleichniß dargestellt, dessen Erhabenheit in Gedanken und Ausdruck man nicht verkennen kann. W.

y) Kommen nie auf den rechten Weg, d. i. zur wahren Religion zurück; ihr Herz und Sinn bessert sich nicht. W.

ren [z]); aber Gott hat die Unglaubigen in seiner Gewalt [a]). Nicht viel fehlt, daß der Blitz sie nicht des Gesichts beraubt! So oft der Blitzstrahl kreuzt, wandeln sie bey seinem Schein; überfällt die Finsterniß sie, so stehn sie unbeweglich stille [b]). Gott dürfte nur wollen, sie würden ihr Gehör und ihr Gesicht verlieren. Denn Gott ist allmächtig. O Menschen! dienet eurem Herrn, der euch erschaffen hat, und der euch, so wie die, die vor euch gewesen sind, in der Absicht erschaffen hat, daß ihr ihn verehren sollt [c]). Er ist es, der euch die Erde als einen Teppich, und den Himmel zu einem gewölbten Dache bereitet hat, der Wasser vom Himmel herunterschickt, und dadurch Früchte zu eurem Unterhalte schafft. Setzt also dem wahren Gott keine andre Götter zur Seite; ihr würdet ja wider besseres Wissen handeln [d]). Seyd ihr über das, womit wir unsern Knecht begnadigt haben [e]), im Zweifel, so bringt nur eine Sure zum Vorschein, welche dieser Offenbarung gleich sey [f]). So rufet dann eure Zeugen außer dem wahren Gott auf, wenn ihr wahrhaftig seyd [g]). Werdet ihr aber das nicht thun, wie ihr denn auch nicht fähig seyd, das thun zu können, so zittert vor dem Feuer, welches die Menschen und die Steine (die steinernen

---

z) Das Krachen der Donner in Arabien soll ganz entsetzlich seyn. Man vergleiche hiermit Hiob XXXVII, 1—8. Zach. IX, 4.

a) Daß sie keinen Ausweg finden. W.

b) Bey diesem Gleichniß liegt, wie bey dem vorhergehenden, die Meynung von einem unbedingten göttlichen Rathschlusse zum Grund. Das letztere Gleichniß mahlt die plötzliche Finsterniß nach einem lichten Blick noch stärker aus, als das erstere. Die muhammedanischen Ausleger deuten das Bild der Finsterniß auf die in der Lehre des Korân enthaltenen Gleichnisse, das Bild des Lichts und Blitzes auf die Verheißungen dieser Lehre, und das Bild des Donners auf die Drohungen derselben gegen diejenigen, welche sie nicht annehmen wollen. W.

c) Muhammed sucht seine Leser insonderheit auf die Schöpfung aufmerksam zu machen, und ihnen das höchste Wesen vorzustellen als Schöpfer und Richter.

d) Die Lehre von einem einigen Gott ist eine Hauptlehre in der muhammedanischen Religion. Muhammed trieb diese Lehre hauptsächlich der Christen wegen, welche er beschuldigt, daß sie an drey Götter glauben.

e) Ueber die göttliche Sendung Muhammeds und seinen Korân. Muhammed läßt, wie er sehr oft thut, Gott selbst sprechen. W.

f) Der Offenbarung nämlich, die im Korân enthalten ist. W.

g) d, i. so laßt dann eure Götzen zu Zeugen gegen Gott auftreten, laßt sehen, ob sie im Stande sind, so treffliche Lehre und Offenbarung zu geben? wenn ihr rechtschaffne, ehrliche Leute seyd. In diesen Worten fährt der Pseudoprophet in seiner Rede fort. W.

Bildsäulen der Götzen) verzehren wird, zittert, vor dem Feuer, welches den Unglaubigen bereitet ist [h]).

Den Glaubigen aber, und denen, die sich guter Werke befleißigen, verkündige [i]), daß sie Gärten besitzen sollen, die von Flüssen sollen gewässert werden. So oft sie zu ihrer Nahrung eine Frucht aus diesen Gärten genießen werden, so oft werden sie sagen: Dies ist eben diejenige Frucht, die wir vorher schon zu unserm Unterhalte genossen haben. Dergleichen mehr andre Ergetzungen werden sie dort wieder finden. Hier sollen sie auch mit Weibern umgehn, die unbefleckbar geworden sind, und in diesen Lustgefilden sollen sie ewig bleiben. In der That, Gott darf sich nicht schämen von Kleinigkeiten Gleichniß herzunehmen, von der Mücke z. B. oder von einem andern Insekte, wenn es auch noch so unbedeutend ist [k]). Denn was die Glaubigen betrifft, so empfinden sie, daß dies Wahrheit ist, die von ihrem Herrn kommt. Zwar werden die Unglaubigen sagen: was kann Gott bey einem solchen Gleichnisse für eine Absicht haben? Er will durch diese Art des Vortrags einen großen Theil Menschen in den Irrthum verstricken, und einen andern großen Theil zurechte weisen. Aber gewiß! nur die Frevler wird er dem Irrthume preis geben. Nur die Frevler werden verderben, die den bestätigten Bund Gottes zernichten, und das trennen wollen, was er zu vereinigen gebothen hat, und so auf Erden Verderben anrichten [l]). Wie! ihr wollt nicht an Gott glauben? Ihr waret ja vorher todt, und er hat euch lebendig gemacht: er wird euch wiederum sterben lassen, und

---

h) Zu dieser Aufforderung scheint Muhammed sich durch seinen Triumph über den Dichter Lebid ermuthiget zu haben. Die Unglaubigen werden mit der ewigen Verdammniß im hölliſchen Feuer bedroht. W.

i) Gott selbst spricht wieder. Die Glaubigen sollen ewig das himmlische Paradies zu Lohn erhalten. W.

k) Ist eine Antwort auf den Einwurf, daß der Korân läppische Dinge enthalte. B. Der unerwartet eingeschaltete Satz hat die Tendenz, den Einsichtsvollern, welche die eben verheißenen Genüsse Unsterblichen nicht würdig finden möchten, zu verstehen zu geben, daß dieses alles nur bildlich gesagt sey. Der schlaue Volkslehrer scheint den Ausspruch mit Vorsatz so gestellt zu haben, daß der Zusammenhang desselben mit dem Vorhergehenden nicht jedem sogleich in die Augen falle, weil dem großen, ungebildeten und sinnlichen Haufen eine solche Erklärung der vorhergegebenen Verheißungen nicht sehr erwünscht seyn konnte — und doch die Verständigen des Anstoßes wegen einen Wink erhalten mußten, daß man jene Verheißungen nicht wörtlich zu verstehen habe. W.

l) Nur die Frevler sollen zu Grunde gehen, welche der von Gott beschlossenen Vereinigung der Religionsoffenbarungen widerstreben, und in der Lehre Muhammeds die Bestätigung und Vollendung der beyden ältern wahren Offenbarungen Gottes durch das Gesetz Mosis und die Lehre Jesu nicht anerkennen wollen. W.

euch hernach ins Leben rufen; alsdann werdet ihr zu ihm zurückkehren. Er ist es, der für euch alles geschaffen hat, alles das, was auf der Erde ist, der zum Himmel heraufgestiegen ist, und ihn zu sieben Himmeln gebildet hat; Er, der alle Dinge weiß. Als dein Herr [m]) zu den Engeln sprach: Ich will einen Statthalter [n]) auf die Erde setzen, so antworteten sie ihm: Willst du einen dahinsetzen, der zum Verderben geschäftig seyn soll, einen, der Blut vergießen soll? indeß wir dir Lob preisen und von deiner Heiligkeit zeugen. Gott sprach: Ich weiß was ihr nicht wißt. Gott lehrte dann den Adam die Namen aller Geschöpfe; nachher trug er sie den Engeln mit den Worten vor: Zeigt mir die Namen dieser Dinge an, wenn ihr anders wahrhaftige Wesen seyd? Sie antworteten ihm: Alle Ehre sey dir heilig; was wir wissen, das wissen wir aus deinen Unterweisungen, denn du bist der Allwissende, du bist der Allweise! Gott fuhr fort zu reden: Adam! mache ihnen ihre Namen bekannt. Da nun Adam die Anzeige gethan hatte, sprach Gott: Engel! habe ich euch nicht gesagt, daß ich die Geheimnisse des Himmels und der Erde wisse? und was ihr entdeckt, weiß ich, und auch das, was ihr geheim haltet, ist mir bekannt. Und als wir [o]) zu den Engeln sagten: ehrerbietigst nähert euch dem Adam, so erwiesen sie ihm alle, bis auf den Eblis *), die befohlne Verehrung. Den Eblis blähete der Stolz auf, und er ward unglaubig. Wir sprachen hierauf: Bewohne du, o Adam! mit deinem Weibe den Garten, und esset beyde, wo ihr wollt, von reichen Früchten: nur nähert euch diesem Baume nicht, ihr werdet sonst die Zahl der Uebertreter unsrer Gesetze vermehren. Allein Satan machte sie des Paradieses verlustig, und stürzte die Menschen aus dem glückseligen Zustande, in welchem sie sich befanden; und wir sagten den Gefallenen: Herab auf die Erde! einer sey des andern Feind, auf der Erde sollt ihr eine Zeitlang bleiben, und ihre Früchte genießen. Und Adam bekam von seinem Herrn einen ihn bessernden mündlichen Verweis, und kehrte zu ihm zurück. Gewiß Gott ist versöhnlich, und reuigen Sündern gnädig. Wir sprachen aber: Ein für alle Mal entfernt euch aus diesem Orte; inzwischen will ich

m) Anrede Gottes an Muhammed. W.

n) Den ersten Menschen Adam. Im arabischen Text steht das Wort خليفة, woher sich auch die ersten muhammedanischen Herrscher, geistliche und weltliche Regenten, Chalifen nannten, weil sie sich die Stellvertreter Gottes auf Erden dünkten. W.

o) Gewohnte Arroganz des Pseudopropheten, von Zeit zu Zeit seine eigne Person mit dem Wesen Gottes zu einigen, um den Glauben an seine göttliche Sendung aufzudringen. Künftig bleibt dieses unberührt. W.

*) Name des zuerst gefallenen Engels, des Satans. W.

euch eine Anweisung geben. Wer dieser meiner Leitung folgt, soll weder Furcht noch Traurigkeit empfinden p). Aber die im Unglauben verharren und unsre Offenbarungen q) der Lügen beschuldigen, die sollen die höllische Gesellschaft vermehren, und ewig in der Hölle bleiben.

O ihr Kinder Israel! erinnert euch meiner Gnade, mit der ich euch behandelt habe, und haltet den Bund mit mir, so will ich euch meine Zusage halten. Verehrt mich, mich verehrt. Glaubt der Offenbarung, die ich euch zugesandt habe r); welche diejenige Offenbarung, die schon lange in euren Händen ist s), bekräftigt; seyd nicht die ersten, die solcher nicht glauben; vertauscht auch meine Offenbarungen nicht um einen geringen Preis, und fürchtet mich, fürchtet mich. Die Wahrheit bekleidet nicht mit Lügen, und versteckt sie nicht, nachdem ihr zum Erkenntniß derselben gelangt seyd t). Bethet zur gesetzten Zeit, gebt Almosen u), und beugt euch mit denen, die sich beugen. Wollt ihr den Leuten die Gerechtigkeit befehlen, und nicht an eure eigne Seele denken? Wie! ihr leset das Gesetz Mosis? Und ihr versteht es nicht? Bittet um Beystand mit einer ausharrenden Geduld im Gebeth, welches immer schwer ist, den Demüthigen aber nicht, als welche überzeugt sind, daß sie am Tage des Gerichts ihrem Herrn entgegen kommen, und dann zu ihm zurückkehren werden x). Erinnert euch doch einmal, Söhne Israels! meiner Gunst-

---

p) Diese Empfindungen werden oft als die bittersten Peinigungen der Seele vorgestellt, und die Befreyung davon wird als ein Stück der Seligkeit angesehn.

q) Diese Bedeutung hat hier der arabische Ausdruck Zeichen, der oft im Korán vorkömmt, und nicht selten von Wundern gebraucht wird.

r) Durch Muhammed nämlich. W.

s) Das Gesetz Mosis nämlich und die Propheten. W.

t) Muhammed beschuldigt die Juden, daß sie den Text der fünf Bücher Mosis verfälscht hätten, und daß sie die Stellen, in welchen sein prophetisches Amt wäre geweissagt worden, unterdrückten.

u) Die Gutthätigkeit gegen die Armen wird von Muhammed in allen Suren eifrigst eingeschärft. Er selbst soll, nach der allgemeinen Sage der arabischen Schriftsteller, seiner Anhänger, so milde gegen die Armen gewesen seyn, daß er oft keinen Heller für sich behalten hat. In der III., XXX, XXXIVsten und vielen andern Suren behauptet der Religionsstifter, daß die Almosen das Glück des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens vermehrten, wie denn auch der arab. Ausdruck الزكاة Almosen von زكا wachsen, sich vermehren, hergeleitet wird.

x) Diese Vorstellung wird oft wiederholt. Muhammed giebt sich alle Mühe, seinen Anhängern es einzuprägen, daß ein allgemeines Weltgericht und ein ewiges Leben nach dem Tode seyn werde.

bezeugungen, deren ich euch gewürdigt habe, da ich euch allen Völkern vorzog, und euch über alle Nationen erhöhte. Und fürchtet den Tag, an welchem keine Seele für die andre genugthun kann, an dem keine Fürbitten statt finden, an dem keine Vergeltung angenommen werden wird, an dem alle Erwartung irgend einer Hülfe wegfällt. Denkt zurück an die Zeit, da wir euch von dem Geschlechte des Pharao befreyeten; sie drückten euch gewaltig, würgten eure Söhne, und erlaubten es nur den gebornen Mädchen, daß sie leben durften: Dies war ja ein rührendes Zeichen von der Gütigkeit eures Herrn. Denkt zurück, wie wir das Meer vor euch zertheilten, und euch erretteten, das Volk des Pharao vor euren Augen im Wasser umkam. Denkt zurück an eure Sünde, da ihr, während deß, daß wir mit dem Moses uns vierzig Nächte besprachen, das Kalb nahmt, und es vergöttertet. Wir aber vergaben euch hernach, um eure Dankbarkeit zu sehn; wie wir denn auch, in der Absicht, daß ihr eine Richtschnur hättet, dem Moses darauf das Buch des Gesetzes, mit seinen Abschnitten übergaben. Und damals hat dieser unser Gesandte zu euch, seinem Volke, die Worte gesagt: O meine Landesleute, ihr habt durch die Verehrung des Kalbes eure Seelen verunreinigt; daher wendet euch bußfertig zu eurem Schöpfer, und tödtet euch y); das wird euch eurem Schöpfer wieder zur Gnade empfehlen. Denn er läßt sich durch Buße zur Versöhnlichkeit bringen, und er ist barmherzig. Da ihr euch aber herausließet: wir wollen dir Moses nicht eher glauben, bis wir Gott selbst anschauend gesehen haben; da kam die Todesstrafe über euch, daß ihr eure Frevel deutlich fühlen konntet. Wir erweckten euch darauf wieder zum Leben, nachdem ihr durch den Tod waret hingeworfen worden, um euch zur Dankbarkeit zu erwecken. Eine Wolke mußte euch überschatten, wir schickten euch das Manna und die Heuschrecken z) zu, und wir sprachen: Esset nun von dem

y) Ermordet diejenigen unter euch, welche die Urheber dieser Sünde sind. Vergl. 2 B. Mos. XXXII, 27. 28. W.

z) Das arabische Texteswort سلوى entspricht dem in der mosaischen Erzählung, worauf hier Bezug genommen ist, stehenden Worte שלו zur Bezeichnung des Thiers, womit die Israeliten in der Wüste auf ihr ungestümes Verlangen nach Fleisch gespeiset wurden. Die Ausleger, und die Juden selbst, sind über die Bedeutung dieses Worts nicht einig. Hiob Ludolf ist zuerst auf den Einfall gerathen, unter Selav die eßbare Heuschrecke zu verstehen. Andre nehmen die Selavim für fliegende Fische, andre für die Vögel Seleucides bey Plinius (Heuschreckenfresser), die Meisten für Wachteln. Dieses mit dem syrischen, talmudischen, arabischen Sprachgebrauch übereinstimmende Letztere ist das Richtige, und ist von dem Schweden Odmann (Samml. aus d. Naturk. z. Erkl. der heil. Schrift, Heft 4. K. 6.) ausführlich aus einander gesetzt. W.

Guten, welches wir euch zur Speise darreichen; fürwahr die Verbrecher haben nicht sowohl gegen uns als gegen sich selbst Ungerechtigkeit verübt. Und weiter sagten wir in der Folge: Geht in diese Stadt hinein [a]), und esset darin, so viel als ihr wollt, bis zur Sättigung; andächtig aber geht in das Thor herein, und mit der Bitte: Begnadige uns mit der Vergebung! so wollen wir euch eure Sünden vergeben, und den Rechtschaffnen ihr Glück vermehren. Allein die Gottlosen sagten diese Worte nicht; sie bedienten sich einer Redeweise, die von derjenigen, die sie brauchen sollten, ganz verschieden war. Darum bezeichneten wir die Gottlosen, ihrer Uebertretung wegen, mit Merkmalen unsers Missfallens, vom Himmel herab. Und als Moses um Wasser für sein Volk bath, sprachen wir zu ihm: Schlage den Felsen [b]) mit deinem Stabe, da sprangen [c]) zwölf Quellen heraus, und alle erkannten die Stätte, wo sie Wasser schöpfen sollten. Esset und trinket [d]) von der Freygebigkeit Gottes, und ihr Sittenverderber hört nun auf Böses zu thun. Und da ihr euch gegen den Moses herausließet: wir können uns von Einer Art Speise nicht erhalten, daher bitte deinen Herrn, daß er uns auch Früchte zuführe, welche die Erde hervorbringt, Zugemüse, Kukumern, Knoblauch [e]), Linsen und Zwiebeln; so antwortete er, wollt ihr das Schlechtere dem Besseren vorziehn? Kehrt wieder zurück nach Egypten, da werdet ihr euer Verlangen befriedigen. Und sie wurden mit Verachtung und Armuth gestraft, und geriethen unter den Zorn Gottes. Eine gerechte Strafe für ihren Unglauben an die Wunder Gottes! und für die ungerechtigkeitsvolle Ermordung der Propheten, für ihr aufrührisches Beginnen wider Gott, und für die Frevel gegen seine Gebothe! Hingegen werden die

---

a) Jericho. B. Vergl. 4 B. Mos. XXXIII. v. 48 ff. und XXXV. 5 B. Mos. I, 21 ff. auch die nächstfolgenden Kapp. bis X. Auf einzelnen Stellen dieser mosaischen Erzählungen ist die ganze Tirade des prophetischen Lügners begründet. Seine willkührliche Bezugnahme auf den Inhalt des Pentateuch und der heiligen Schriften A. u. N. T. überhaupt, welcher ihm übrigens nur mittelbar durch jüdische und christliche Apostaten zur Kenntniß gelangte, mit eigenmächtigen Einschaltungen, Verdrehungen der Worte und des Sinnes, und falschen Auslegungen, ist durch den ganzen Korân verbreitet. W.

b) Hhagar bedeutet im Arabischen einen Fels, und oft ganze bergige Gegenden. Daher hieß der Berg Sinai bey den Arabern Hagar. Gal. IV, 25.

c) Nach der Zahl der Stämme. W.

d) sprachen wir ferner. W.

e) Nach dem arabischen Sprachgebrauch Erbsen, die auch besser bey den Linsen stehen; die Bedeutung Knoblauch ist nach dem syrischen Sprachgebrauch. W.

Glaubigen, sie mögen Juden, Christen oder Sabianen f) seyn, wenn sie [illegible] an Gott glauben und an den jüngsten Tag, und thun was recht ist g), Belohnung finden bey ihrem Herrn; weder Furcht noch Traurigkeit soll sie quälen. Da wir euren Bund genehmigten, und den Berg Sinai über eure Häupter empor hoben h), sagend: Nehmet das Gesetz, welches wir euch gegeben haben, mit dem Vorsatze an, es zu beobachten, erinnert euch stets an seinen Inhalt, und zittert vor jeder Uebertretung desselben: da kehrtet ihr doch wieder zurück, und wichet von dieser Regel ab. Schon damals würdet ihr vertilgt worden seyn, wenn nicht über euch die Langmuth Gottes und sein Erbarmen gewaltet hätte. Erinnert euch nur der Begebenheit der Sabbathsschänder unter euch: wie wir ihnen die Strafe ankündigten: Werdet zu Affen, und entfernt euch aus der menschlichen Gesellschaft! Ihren Zeitgenossen, und ihrer Nachwelt zum Beyspiel, und den Redlichen

---

f) Von den Sabianen oder Sabäern sind vormals durch den Maimonides aus Mißverständniß viele irrige Vorstellungen und Fabeln ausgestreuet worden. Nach aller Wahrscheinlichkeit haben sie mit den Juden und Christen verschiedne Lehren und Gebräuche gemein gehabt. B. Jetzt sind wir über diese Sekte durch mehrere, die ältern Nachrichten von derselben ausführlich berichtigende, bestätigende und erläuternde Schriften unserer neuern europäischen Litteratur so ziemlich aufs Reine. Die Sabianen oder Sabäer, richtiger Zabäer oder Zabier, benannt von dem syrischen ܨܒܰܐ (taufen) sind die Religionspartey derer, welche sich syrisch Mendai Juchanan, d. i. Schüler Johannis (des Täufers) nennen, und daher bey Arabern Mendai Jahja heißen; die sogenannten Johannischristen. Sie hießen sonst auch Galiläer, weil sie der Sage nach aus Galiläa stammen, welches auch ihre eigne syrische Mundart zu bestätigen scheint. Ihre heiligen Bücher hat Norberg zuerst ans Licht gezogen. Sie sind nicht mit den heidnischen Zabiern, Anbethern oder Verehrern des gestirnten Himmels (von צבא השמים) zu verwechseln, deren Religion, die älteste des Heidenthums, der Sabäismus (richtiger Zabeismus) genannt wird; obgleich diese mit den Schülern des Täufers im Korân und bey den arabischen und persischen Schriftstellern in der Schreibart einerley Namen führen, da beyde im Arabischen الصابيين benannt sind. W.

g) Aus vielen Stellen des Korân erhellet gleichwohl, daß nach dem Sinne Muhammeds, kein Mensch eher recht thun, und glauben kann, bevor er nicht seine Lehre angenommen hat.

h) d. i. den aus seinen Wurzeln ausgerissenen Berg Sinai über eure Häupter schweben ließen. — nach einer fabelhaften Vorstellung nämlich, als habe Gott der Herr durch ein Wunder den Berg Sinai aus seiner Stelle gehoben und den Israeliten über ihre Häupter schweben lassen, drohend denselben auf sie herabzuwerfen, wenn sie sich der Annahme des Gesetzes weigern würden. W.

zur Warnung haben wir so gestraft i). Und da Moses seiner Nation anzeigen mußte: Gott befiehlt euch eine Kuh zu opfern k), so gab sie ihm zur Antwort: Wie! Treibst du ein Gespötte mit uns? so versetzte er auf diese freche Rede: Da sey Gott für! der wird mich bewahren, daß ich den Haufen der thörichten Spötter vermehre. Auf diese Versicherung sprachen die Juden: Bitte deinen Herrn für uns, daß er uns von der Beschaffenheit dieser Kuh Unterricht ertheile? Von Gottes wegen zeige ich euch an, erklärte sich Moses, daß diese Kuh weder zu alt noch zu jung, sondern daß sie von einem mittlern Alter seyn soll. Ihr wißt nun den Willen Gottes. Auf! und vollzieht ihn. Sie sagten wieder: Noch einmal bitte deinen Herrn für uns, daß er uns von der Farbe dieser Kuh belehre? Moses antwortete: Die Kuh soll von

---

i) Diese Fabel wird in die Zeiten Davids hineingeschoben. B. Ein Theil der damaligen Israeliten treibt unausgesetzt an Sabbathstagen Fischerey, und bratet sich die Fische zur Speise. Ihre Glaubensgenossen verweisen ihnen solches, sie geben diesen aber kein Gehör, werden daher von David im Namen Jehovens verflucht, und Jehova verwandelt sie in Affen. Die Affen, ohne Zeit zu gewinnen sich fortzupflanzen, werden nach Verlauf von dreyen Tagen durch einen von Gott gesendeten Orkan ins Meer gestürzt. W.

k) Hievon hat das Kapitel oder die Sure den Titel. B. S. ob. S. 3. Not. i. — Die ganze fabelhafte Erzählung bezieht sich auf eine bey den Moslemen und unter den Arabern zu Muhammeds Zeit umlaufende jüdische Sage über die Veranlassung des mosaischen Ceremonialgesetzes 4 B. Mos. XIX. und 5 B. Mos. XXI, 1—9, daß Moses, um den Mörder eines von seinen zwey Neffen erschlagenen alten reichen Mannes ausfindig zu machen, und den Zwist zwischen zwey Stämmen, zwischen deren Lagerorten der Leichnam gefunden worden, wegen der Frage, welcher von beyden Stämmen nach dem Gesetz das Blutgeld zu entrichten habe? zu schlichten, zugleich bey dieser Gelegenheit einer armen Witwe zu helfen, welche im ganzen Volke die einzige Besitzerin einer solchen Kuh war, wie hier bezeichnet ist, und das Volk zu zwingen, dieser Witwe Gutes zu thun, im Namen Gottes befohlen habe, eine so eigenthümlich ausgezeichnete Kuh aufzusuchen, solche zum Opfer zu schlachten, und mit den Gliedern derselben den gemordeten Leichnam zu schlagen, welcher sich dann aufrichten, den Mörder anzeigen und in den Tod zurücksinken werde; daß das Volk, dem die Geschichte der erlittenen Züchtigung wegen der Anbethung des güldnen Kalbes noch in frischem Andenken geschwebet, anfangs geglaubt, Moses wolle seiner in Anspielung darauf, so wie überhaupt durch vorgegebenen Erfolg einer Wiederbelebung des todten Leichnams spotten, hernach aber nach vergeblichen Versuchen an den Ankauf der Kuh der Witwe, die den Kaufpreis derselben immer höher, von tausend zu dreytausend Silberstücken, stellte, durch wiederhohlte Fragen über die verlangte Kuh nicht gebunden zu seyn, sich endlich genöthigt gesehen habe, die theure Kuh der Witwe zu erkaufen; worauf auf vorhergesagte Weise der mit den Gliedern dieser Kuh berührte Leichnam des Ermordeten sich zum Leben aufgerichtet, die beyden Neffen als die Mörder angegeben, und dann ins Unterreich zurückgesunken sey. W.

rothgelber Farbe seyn, und so hochrothgelb, daß sie die Augen der Zuschauer belustige. Wiederum sprachen sie: Frage doch deinen Herrn unsertwegen noch einmal, daß er sich über die Beschaffenheit derselben ausführlicher erkläre. Denn unsre Kühe sind einander gleich. Wir aber wollten gern den Willen Gottes mit Genauigkeit vollbringen. Moses antwortete: Die Kuh soll gesund, vollkommen und fehlerfrey, und nie, weder bey dem Bau des Feldes, noch bey der Wässerung desselben gebraucht worden seyn. Hierauf erst sagten sie zu ihm: Nun hast du uns die ganze Wahrheit überbracht; daher sie denn eine Kuh von der ihnen geoffenbarten Beschaffenheit opferten. Doch fehlte nur wenig, daß sie es unterlassen hätten. 67. Und da ihr einen Mann erwürgt hattet, und des Mörders wegen uneinig waret, so brachte Gott ans Licht, was ihr geheim hieltet. Denn wir verordneten: Schlage den Leichnam mit einem Theile von der geopferten Kuh: So machte Gott den Todten lebendig, und zeigte euch, um euer Verständniß zu öffnen, seine Wunder. Dennoch aber wurden eure Herzen in der Folge so hart wie Steine, ja härter noch. Denn Ströme brechen aus Felsen hervor; aus zerrissenen Steinen fließt Wasser hin, und Felsen stürzen um, aus Entsetzen vor Gott [l]). Nun! Gott ist keiner eurer Thaten unbewußt. 74. Verlangt ihr Moslemen, daß euch die Juden glauben sollen? Ein Theil dieser Nation hat das gehörte Wort Gottes verdreht, und das verstandene Wort Gottes verdreht wider sein Erkenntniß, und wider das Urtheil seines Gewissens. 75. Treffen sie die wahren Glaubigen irgendwo an, so bezeugen sie ihnen: Wir glauben auch. Kommen sie aber heimlich mit andern zusammen, denen sie anhangen, so ist das ihre Sprache: Wollt ihr ihnen [m]) die euch in dem Gesetze mitgetheilten Offenbarungen (von der Sendung Muhammeds) eröffnen, daß sie euch (über euren Unglauben) vor eurem Herrn (am Tage des Gerichts) zur Rede setzen? seht ihr das nicht ein? 76. Sollten denn aber die Juden nicht wissen, daß der Allwissenheit Gottes alle ihre Heimlichkeiten, alles das, was sie so absichtlich verbergen, eben so klar ist, als das, was sie öffentlich äußern? 77. Doch es sind unter ihnen schlecht unterrichtete Leute, die das Buch des Gesetzes nicht verstehn, und es nur nach Bedünken auslegen. Und diese wissen selbst nicht, was sie sagen. Aber wehe denen (den Schriftgelehrten), welche das Buch des Gesetzes mit ihren Händen schreiben, und sagen: Dieses ist von Gott! damit sie sich

---

l) Die Erwähnung der Wasser, die aus Fels und Stein fließen, scheint aus Rückblick auf die mosaische Erzählung von der um der Halsstarrigkeit der Nation willen durch den Stab Mosis aus dem Felsen herausgeleiteten Quelle veranlaßt. 2 B. Mos. XVII. 4. B Mos. XX. W.

m) Den Moslemen. W.

einen verächtlichen Preis damit erstehen n). Wehe ihnen, daß ihre Hände es schrieben! Wehe ihrem schnöden Gewinnste! 74 Umsonst, wenn sie denken und vorgeben, das höllische Feuer wird uns nur einige Tage quälen o); antworte ihnen: Habt ihr über diesen Trost eine göttliche Versicherung aufzuweisen? Wird Gott wohl seine Verheißung euretwegen brechen? Oder behauptet ihr Dinge von Gott, die ihr nicht wissen könnt? 75 Wahrhaftig wer sich mit vorsetzlichen Sünden befleckt, und darin verharret, der wird ewig das höllische Feuer zur Gesellschaft haben. 76 Die Glaubigen hingegen und die Thäter der Rechtschaffenheit werden auf die Ewigkeit von paradiesischen Herrlichkeiten umgeben seyn. 77 Da wir den Kindern Israels die Bundesgemeinschaft bewilligten, erklärten wir uns: Ihr sollt nur den einigen wahren Gott anbethen, gegen eure Eltern und Blutsfreunde, gegen die Armen und die Waisen sollt ihr euch gütig erzeigen, mit andern Leuten Gutes besprechen, ohne Unterlaß bethen, und Almosen austheilen. Hernach aber wichet ihr, bis auf wenige unter euch, zurück, und ihr schweiftet weit weg. 78 Und da wir uns wiederum zu euch herabließen, und einen Bund abfaßten, bekräftigtet ihr zwar das vernommene Verbot: das Blut eurer Brüder nicht zu vergießen, und einander aus den Wohnsitzen nicht zu vertreiben. 79 allein ihr brachtet nachher dennoch einander um, beraubtet verschiedne eurer Brüder ihrer Wohnungen, und unterstützet euch einander mit Ungerechtigkeit und Feindschaft wider sie. Gleichwohl löset p) ihr diese Unglücklichen, wenn sie euch als Gefangene zugeführt werden, ungeachtet es eine Ungerechtigkeit war, da ihr sie aus ihren Wohnungen stießet. Wollt ihr denn nur einen Theil des Gesetzes annehmen, und den andern ihr verwerfen? Aber solche Missethäter werden in diesem Leben Schande empfangen, und am Tage der Auferstehung Höllenpein. Denn Gott bemerkt alles was ihr thut. Dies sind nun die Ungerechten, welche dies gegenwärtige Leben

n) Die das Buch des Gesetzes Mosis (den Pentateuch) mit dem von ihnen verfälschten Texte durch Abschriften vervielfältigen und verbreiten, und diese verfälschten Abschriften vor Gottes Wort ausgeben. — Die bey dem Abschreiben der Bücher Mosis ihre Hände zur Verfälschung ausstrecken und diesen Text vor Gottes Wort ausgeben, um schnöden Gewinnst damit zu treiben. Denn Muhammed pflegt die Juden der absichtlichen Verfälschung ihres Pentateuchs zu beschuldigen, wie schon oben S. 9. Not. t. bemerkt worden ist. W.

o) Diese Meynung wird oft im Korân als irrig verworfen.

p) Das arab. Stammwort, welches das hebr. פדה ist, heißt in der III. Conjugat. gegen ein gewisses Geld auslösen. Der Theil des Gesetzes, dessen Uebertretung den Juden schuld gegeben wird, verbeuth den Mord und die Verjagung, und der, den sie halten sollen, aber schlecht halten, befiehlt die Auslösung der Gefangenen.

um den Preis des zukünftigen erkauft haben! Daher haben sie auch Keines von Beyden zu erwarten: weder Milderung ihrer Strafe, noch irgend einige Hülfe.

Ehedem gaben wir dem Moses das Gesetzbuch, ließen andre Gesandten auf ihn folgen, rüsteten Jesum, den Sohn Mariä, mit der Kraft Wunder zu thun aus, und erhöheten seine Natur durch den heiligen Geist [q]). Allein, wenn ein Gesandter zu euch mit einem Antrage kam, der nicht nach eurem Geschmacke war: habt ihr ihn nicht halsstarrig zurückgewiesen? habt ihr nicht einige solcher Abgeordneten der Betriegerey beschuldigt, und andre gar ermordet? Sie, die Juden, waren gewohnt zu sagen: Unsre Herzen sind nicht beschnitten [r]). Allein Gott hat sie ihres Unglaubens wegen verflucht: nur wenige unter diesem Volke haben geglaubt. Und nachdem ein Buch von Gott zu ihnen kam [s]), das ihr Gesetzbuch bestätigte, ungeachtet sie ehedem wider die Unglaubigen um Hülfe gebethen hatten, so wollten sie dennoch, da es kam, es nicht anerkennen. Aber der Fluch Gottes bleibt über die Unglaubigen. Um einen nichtigen Gewinn haben sie ihre Seelen durch den Unglauben gegen die göttliche Offenbarung verkauft. Der Neid machte sie unglaubig, da Gott nach seiner freygebigen Güte seine Geheimnisse offenbaren kann, welchem unter seinen Knechten er will. Daher haben sie Zorn auf Zorn über sich gehäuft, auf die Unglaubigen wartet ja eine schimpfliche Strafe. Wenn man die Forderung an sie gelangen läßt, daß sie der Offenbarung glauben sollen, die von Gott herabgeschickt worden ist, so erklären sie sich: Wir glauben an das, was uns selbst schon mitgetheilt ist [t]); sie verläugnen aber die nachherige göttliche Offenbarung [u]), ungeachtet sie die Wahrheit ist, und das ihnen gegebene bestätigt [x]). Frage (Muhammed) diese Unglaubigen: Warum habt ihr denn, dafern ihr wahre Glaubige seyd, die Propheten in den vergangenen Zeiten ermordet? Moses kam zwar zu euch mit Beweisungen

---

q) Der nach der Meynung der Muhammedaner der Engel Gabriel ist, dessen oft gedacht wird, und von dem der Pseudoprophet sagt, daß er von ihm die Offenbarungen erhalten hätte.

r) Der Ausdruck zeigt theils Ungelehrigkeit im Verstande, theils Unempfindlichkeit im Herzen an. Das arabische Wort bezeichnet sonst auch etwas, welches in eine Schachtel oder Büchse eingeschlossen ist, und darin verwahret wird. B. Der Ausdruck: unsre Herzen sind nicht beschnitten, soll aber so viel sagen, als: wir behaupten unsre Denkfreyheit, und lassen uns an keine neue Vorschriften binden. W.

s) Der Korân nämlich. W.

t) An das Gesetzbuch Mosis nämlich. W.

u) Den Korân. W.

x) Das mosaische Gesetz. W.

durch Wunder, gleichwohl aber vergöttertet ihr ein Kalb, und beweiset euch gottlos. Und da wir euch den Bund bewilligten, und den Berg Sinai über euch empor hoben [y]), mit dem Befehle: Nehmet das euch von uns gegebene Gesetz mit der Entschließung an, es genau zu befolgen, und vernehmt unsre Verordnungen; so versicherten sie: Wir haben es zwar vernommen, aber wir empörten uns zu gehorchen; und sie mußten ihrer Treulosigkeit wegen das Kalb trinken [z]). Sag' ihnen (Muhammed): Euer Glaube mußte euch auch ein drückendes Joch zu tragen verpflichten, wenn ihr anders treue Glaubige waret. Sag' ihnen ferner: Wenn die künftige Wohnung bey Gott für euch besonders zubereitet ist, und die übrigen Menschen davon getrennt seyn sollen, so wünscht nur, daß der Tod euch bald ergreife, wenn anders bey euch Mund und Herz übereinstimmen. Nie aber werden sie ihn wünschen den Tod, und das der Frevel wegen nicht, die ihre Hände vorangeschickt haben [a]). Gott aber kennt die Frevler! Und du wirst immer finden, daß unter den Menschen die Juden sich das Leben am heißesten wünschen, und ungleich mehr als die Götzendiener. Ein jeder von ihnen wünscht, daß ihm sein Leben auf tausend Jahre verlängert werden möchte; aber auch das längste Leben wird sie nicht von der Hölle befreyen: Gott sieht sie handeln. Sage den Juden noch: Unglücklich ist jeder Feind Gabriels. Denn dieser hat es dir eingegeben; was nach dem freyen Rathschluß Gottes die ehemaligen Offenbarungen bekräftigt, und den Glaubigen Anweisung und Evangelium ist [b]). Unglücklich ist der Feind Gottes, oder seiner Engel, oder seiner Gesandten, oder des Gabriels, oder des Michaels! Wahrlich, Gott ist ein Feind der Unglaubigen. Wir haben dir eine wahrhaftig göttliche Urkunde anvertraut. Nur lasterhafte Menschen werden an ihrer Göttlichkeit zweifeln. So oft sie es auch Gott im feyerlichen Bunde versprechen, daran zu glauben [c]), so wird's doch der Haufe verschmähen [d]). Ja! der größte Theil glaubt nicht. Denn da der Gesandte Gottes [e]) zu ihnen kam, die heiligen Schriften, die sie

---

y) Wiederholung des obigen S. 12. W.

z) 2 Mos. XXII, 20. 5 Mos. IX, 21.

a) Die Redensart, welche sich darauf bezieht, daß der Menschen Handlungen dereinst gerichtet werden sollen, kommt häufig im Korân vor. Muhammed versteht insbesondere die Verfälschungen der Bücher Mosis, welche er den Juden schuld gab.

b) Muhammed gab vor, seine göttliche Sendung und den Korân von Gott durch den Engel Gabriel erhalten zu haben. W.

c) Und keine Gemeinschaft mit den Widersachern haben wollen. W.

d) Unter dem Haufen sind die Juden gemeynt. W.

e) Muhammed. W.

schon hatten, zu bestätigen; so warf dennoch ein großer Theil der Besitzer jener Schriften das Buch Gottes hinter ihren Rücken [f]), als wüßten sie von dieser Offenbarung nichts. Und hierin folgten sie den listigen Ränken, welche die Satane wider Salomons Reich verübten. Salomon war kein Unglaubiger: die Satane waren es, indem sie die Menschen in der magischen Kunst unterrichtet, und in den Geheimnissen [g]), welche den beyden Engeln zu Babel, dem Hârûth und Mârûth, überlassen worden sind. Diese Beyden aber brachten die Zauberkunst nur denen bey, die das Geständniß thaten: Gewiß, wir wollen uns zu dieser Versuchung hergeben! Sey also kein Unglaubiger. Auch lernten die Menschen, welche von diesen beyden Engeln die Magie lernten, die Kunst, zwischen Mann und Weib Uneinigkeit zu stiften. Doch konnten sie nur unter göttlicher Zulassung schädlich seyn. Ihre erlernten Kenntnisse waren ihnen schädlich, nie nutzbar. Und hiebey wußten sie, daß alle die, welche eine solche Kunst erhandeln, keinen Theil an dem zukünftigen Leben haben sollen. Wahrhaftig, um den unseligsten Preis haben sie ihre Seelen verkauft; hätten sie dies doch zu Herzen genommen! Wären sie [h]) Glaubige geworden [i]), und hätten sie Gott gefürchtet: die göttliche Belohnung würde bedeutender gewesen seyn, als der Preis von der Welt. Wüßten sie das mit Ueberzeugung, sie würden glauben. O ihr, die ihr zum Glauben gebracht worden seyd, sagt nicht (zu dem Propheten): Ra'ina, sorge für uns, sondern bedient euch des anständigen Worts: Onsorna, blicke uns an [k]), und gehorcht (ihm). Die Unglaubigen werden eine harte Strafe leiden. Die Unglaubigen, sowohl die, welche eine Offenbarung haben [l]), als auch die Heiden, wünschen nichts weniger, als daß über euch etwas Gutes herabgeschickt

f) Eine sehr gewöhnliche Redensart im Korân, mit welcher die Verläugnung der wahren Religion bezeichnet wird.

g) Die Teufel gruben, wie die Fabel sagt, unter den Thron Salomons Zauberbücher, die sie gemacht hatten, und brachten dadurch den jüdischen König in den Verdacht, als hätte er sie verfertigt, und durch seine magischen Künste die Herzen der Menschen zu lenken gewußt.

h) Die Juden. W.

i) Hätten sie an Muhammed und seinen Korân geglaubt. W. — —

k) Beyde arabische Wörter راعنا und انظرنا bedeuten blick' uns an, behüte uns; weil aber jenes in dem Munde der Juden eine dem Muhammed gehässige Spötterey war, (indem sie damit auf das ebräische רַע bös, boshaft seyn, und Bösthat üben, anspielten, und es für scheel ansehn nahmen, oder es in der eigenthümlichen absonderlichen Bedeutung würdige uns, laß uns Gerechtigkeit widerfahren dachten, W.), so konnte er diese Begrüßung an seinen Anhängern nicht dulden.

l) Die Juden und Christen. W.

werde von eurem Herrn: aber Gott wird seine Gnade zuwenden, wem er will. Denn Gott ist von uneingeschränkter Güte. Was für einen Vers wir auch immer aus dem Korân zurücknehmen möchten, oder dich einen möchten vergessen lassen, so werden wir doch dessen Stelle durch einen andern ersetzen, und wohl durch einen besseren [m]). Weissest du denn nicht, daß die Macht Gottes über alle Dinge hinausgeht? Weissest du nicht, daß Gott über den Himmel und die Erde herrscht? Und habt ihr wohl außer Gott einen Helfer und Beschützer? Wollt ihr etwa von eurem Gesandten verlangen, was ehedem von Mose verlangt wurde: Gott zu sehen? aber wer den Unglauben mit dem Glauben vertauscht, der ist bereits von dem geraden Wege irre gegangen. Viele, welche die Schrift haben [n]), wünschen, euch, nachdem ihr glaubig geworden seyd, wieder zu Unglaubigen zu machen, aus Neid, der in ihren boshaften Herzen entstanden ist, nachdem ihnen durch das mosaische Gesetzbuch die Wahrheit [o]) klar geworden ist: allein vergebt ihnen, und meidet sie, bis Gott sich wider sie durch einen Befehl erklären wird. Denn Gott ist allmächtig. Bethet

---

m) Es kommen mehrere Stellen dieser Art im Korân vor, in denen auf den Grund der vorliegenden, was anderwärts behauptet worden, ganz durch das Gegentheil zurückgenommen ist, oder welche sonst einen offenbaren Widerspruch enthalten. Um allem Vorwurf von dieser Seite zu entgehen, ist der nur allzu oft gegen den Gemeinsatz, daß ein Lügner ein gutes Gedächtniß haben müsse, verstoßende Pseudoprophet schlau genug, die Vertauschung vorgetragener Lehren und Behauptungen mit andern als gesetzlich aufzustellen, und Gott selbst als den Urheber solcher Abänderungen anzugeben. Einige dieser Abweichungen sind zwar so, daß sich bloß der buchstäbliche Ausdruck ändert, während andre Buchstab und Sinn aufheben, noch andre bey bestehendem buchstäblichen Ausdruck doch den inliegenden Satz umstoßen; auch betrifft kein solcher Widerspruch eine der ersten Grundlehren, als z. B. von Einheit Gottes, von göttlicher Vorsehung, von Göttlichkeit der prophetischen Sendung, von Wahrheit der Offenbarung u. s. w., sondern immer entweder geschichtliche Darstellung, oder gewisse Verheißungen, moralische Vorschriften, besondre Religionsübungen u. dergl.: immer aber bleibt es ein so vergebliches als böses Bestreben, den Stifter der neuen Religion in Hinsicht dieser verschmitzten Ausflucht wegen des Folgewidrigen in seinen Vorträgen und Lehren durch gezwungene Auslegung in Schutz zu nehmen, wie es einige Neuere versucht haben, um gegen ihre Vorgänger den mit Recht gepriesenen Vorzug der christlichen Religion in Schatten zu stellen. — W.

n) d. i. Juden und Christen. W.

o) Von Muhammeds göttlicher Sendung nämlich. Es ist eine Grundangabe des Religionsstifters, daß seine Sendung schon im mosaischen Gesetz vorausbestimmt sey. Nun findet sich zwar nichts dem ähnliches im ganzen Pentateuch; aber das thut auch nichts zur Sache, denn die Juden hatten angeblich den Text verfälscht, und die Stellen von seinem prophetischen Amte unterdrückt. (S. ob. S. 9. Not. t). W.

ohne Unterlaß, und bringt Almosen dar. Was ihr in Absicht auf eure Seelen Gutes voranschickt, das werdet ihr bey Gott wieder finden. Gewiß, Gott ist ein Zeuge von euren Werken. Zwar sagen die Schriftbesitzer: Es werden außer den Juden und Christen sonst keine Menschen in das Paradies eingehn; und dies ist ihr Wunsch. Aber antworte ihnen: Bringt Beweise hierüber bey, wenn ihr ehrliche Leute seyd. Ja, wer sein Angesicht zu Gott hinrichtet, und Gerechtigkeit übt, der wird Belohnung finden bey seinem Herrn, weder Furcht noch Traurigkeit wird die erschüttern, die sich an Gott ergeben. Die Juden sprechen, daß die Christen keinen Grund und Gewißheit haben, und die Christen sprechen, daß die Juden sie nicht haben. Und dennoch lesen Beyde die Schrift. Und so sprechen auch die heidnischen Araber, die keine Offenbarung kennen: sie sprechen, daß keine geoffenbarte Religion gegründet sey. Allein Gott wird dereinst zwischen allen diesen Leuten am Tage der Auferstehung über dasjenige richten, worüber sie jetzt uneinig unter einander gewesen sind. Kann ein Mensch ungerechter seyn, als der, der die Bethhäuser nicht dulden will, die zum Gedächtniß und zur Verehrung des Namens Gottes bestimmt sind? Diese können nur mit Furcht an dergleichen heiligen Stätten erscheinen. In dieser Welt soll Schande sie verfolgen, und in jener schwere Strafe auf sie warten. Gottes ist der Osten und Westen. Ihr mögt euer Gebeth hinrichten, wohin ihr wollt: überall ist Gott da. Denn Gott ist allgegenwärtig und allwissend p). Die Ungläubigen sprechen, Gott habe Kinder gezeugt. Weg damit! Ihm gehört alles, was im Himmel und auf Erden ist. Alle Dinge sind ihm völlig unterworfen. Was für ein Schöpfer des Himmels und der Erd' er ist! Wenn er eine Sache beschlossen hat, so darf er nur sagen: Es werde! so geschieht es, und die Sache ist da. Weiter sprechen diejenigen, welche keine Offenbarung kennen: Wir können dir nicht glauben, wenn Gott nicht durch dich zu uns redet, oder du durch Wunder uns überführst. Aber so haben schon vor ihnen andre Ungläubige gesprochen; denn ihre Herzen sind einander gleich q). Und wir haben

---

p) Muhammed begegnet hiermit im Voraus, worauf er weiter unten zurückkömmt, dem Vorwurf der Folgewidrigkeit in seinen Lehren, daß er die Kibla, d. i. die Gebethsrichtung gegen bestimmten Standpunkt verändert, von Jerusalem nach Mecca verlegt habe. Denn so lange Feindschaft zwischen ihm und den Koraischiten und Meccanern waltete, wählte er statt der Kibla der alten Araber gegen die Ka'ba (den Tempel zu Mecca) die Kibla gegen Jerusalem; als er aber Mecca erobert hatte, rief er auch die Kibla gegen den Tempel zu Mecca zurück. W.

q) Von hier bis zu den Worten: Gedenkt daran, als u. s. w., wiederum gewohnter Wechsel der eignen Reden Muhammeds mit Reden Gottes zu ihm. W.

wirklich verschiednen Leuten, die gründlich überzeugt seyn wollten, deutliche Wunderzeichen gewiesen. So haben wir auch dich im Gefolge der Wahrheit gesandt, als einen Herold fröhlicher Nachrichten, und als einen Lehrer, der mit der Hölle drohen soll. Ueber die Bewohner der Hölle aber darfst du nicht befragt werden. Nicht eher werden die Juden und die Christen mit dir zufrieden seyn, als bis du zu ihrer Sekte getreten bist. Sage ihnen: Nur die Anweisung Gottes ist die richtige. Und gewiß, wenn du, mit Verläugnung des empfangenen richtigen Erkenntnisses, zu ihrem Verlangen dich bequemt hättest, so würdest du keinen Schutzherrn finden wider Gott, und keinen Helfer. Die, welche den Korân, den wir ihnen gegeben haben, so lesen werden, als er von rechtswegen gelesen werden muß, die werden an denselben glauben; die ihn nicht glauben, sondern verwerfen werden, die werden einen ewigen Nachtheil empfinden, und verderben. O ihr Kinder Israels! denkt an die Gnade, in der ich wohlthätig gegen euch gewesen bin, und in der ich euch über alle Völker weggesetzt habe, und fürchtet den Tag, da keine Seele für die andre Genugthuung leisten kann, da keine Vergeltung von ihr angenommen werden wird, da keine Fürbitte ihr wird nützen können, und überall keine Hülfe mehr seyn wird r). Gedenkt daran, als der Herr den Abraham durch Befehle prüfte, und wie er nach geleistetem Gehorsam zu ihm sprach: ich setze dich den Menschen zum Muster in der Religion. Abraham antwortete zwar: Wie wird es um meine Nachkommen stehn? Gott aber versetzte hierauf: Die Lasterhaften unter deinen Nachkommen haben keinen Theil an meinem Bunde. Und da wir von dem heiligen Hause zu Mecca anordneten, daß es ein Ort zur gottesdienstlichen Versammlung für die Menschen und eine Freystätte seyn sollte, und dabey sagten: Macht den Standort Abrahams zum Gebethsort; so errichteten wir einen Bund mit Abraham und Ismael unter der Anzeige: Reinigt mein Haus von den Götzenbildern, für diejenigen, die um dasselbe herumgehn, die es mit Andacht besuchen, die sich niederbeugen, und Gott darin anbethen werden. Als aber Abraham daselbst bethete, und sprach: Mein Herr! mache dies Land zu einer Freystätte, und segne die Einwohner, die an Gott und an den jüngsten Tag glauben, mit reichen Früchten; so antwortete ihm Gott: Wer nicht glauben wird, dem werde ich wenig geben, und ihn zuletzt strafend zum ewigen Feuer verstoßen. Jammervoll wird die Reise dahin seyn s)! Und als Abraham und Ismael den Grund des Hauses legten, betheten sie: Unser Herr, nimm dies

r) Dies ist einer von Muhammeds Lieblingsgedanken, den er oft braucht.

s) Ist gleichfalls ein Gedanke, mit welchem Muhammed oft seine Anhänger unterhält.

Haus von unsrer Dankbarkeit an, denn du bist der Allwissende und der Allgegenwärtige. Mache uns dir und deinem Willen ergeben t), Herr! und laß unsre Nachkommen ein Volk werden, welches dir ergeben ist. Zeige uns unsre heiligen Gebräuche, und wende dich zu uns. Denn du bist ein versöhnliches und ein barmherziges Wesen. Herr! erwecke einen Gesandten aus ihrer Mitte, der sie mit deinen Zeichen bekannt mache, der sie die Schrift lehre und die Weisheit, und der sie reinige von der Abgötterey: denn deine Macht und deine Weisheit geht über alles. Nur ein thörichtes Herz wird der Religion Abrahams abgeneigt seyn. Schon in der gegenwärtigen Welt haben wir diesen Mann vorzüglich geliebt; in der zukünftigen Welt wird er unter den glückseligen Frommen einen höhern Rang haben. Als sein Herr ihm sagte: Ueberlaß dich mir; so antwortete er: Ich habe mich bereits dem Herrn aller Geschöpfe überlassen. Und Abraham und Jacob übertrugen diese Religion ihren Kindern, mit den Worten: O meine Kinder! Gott hat gewiß diese Religion für euch bestimmt. Sterbt daher nicht, ohne euch ganz an Gott ergeben zu haben. Waret ihr Juden zugegen, als Jacob sterben wollte, als er seine Söhne fragte: Wen wollt ihr anbethen, wenn ich nicht mehr da bin? Sie antworteten: Wir wollen nur deinen und deiner Väter, Abrahams, Ismaels und Isaaks Gott anbethen, und nur ihm wollen wir uns ganz überlassen. Dies Volk ist nun dahin; sein Verdienst ist ihm angerechnet worden; ihr werdet euer Verdienst auch erhalten u), ohne daß euch Gott (am Gerichtstage) über die Werke zur Rechenschaft ziehen wird, welche jene gethan haben. Die Juden und die Christen werden sagen: Wollt ihr die wahre Religion haben, so werdet Juden oder Christen. Antworte hierauf: Nein! Wir befolgen die Religion des rechtglaubigen, des unabgöttischen Abrahams. Sagt (Moslemen): Wir glauben an Gott, an das, was uns geoffenbart worden ist x), und an die Offenbarungen, welche Abraham und Ismael, und Isaak und Jacob, und die Stämme Israels empfingen, an das Gesetz Mosis, an das

t) Darin setzt Muhammed die ganze Religion, und seine Anhänger heißen von der Ergebung an Gott Moslemen. B. Nicht Religion überhaupt und in und für sich selbst setzt er in der Ergebung an Gott, sondern ausschließlich die neue Religionslehre, die er selbst ausbreitete, und, um die Nothwendigkeit der Annahme derselben, als einer göttlichen Offenbarung, für Juden und Christen um so annehmlicher zu machen, dieselbe an die Religion Abrahams, als den ursprünglichen patriarchalischen Glauben an den einzigen wahren Gott, anzuknüpfen bemüht war. W.

u) Mit diesem Worte, welches häufig im Korân angetroffen wird, wird die Zurechnung moralischer Handlungen bezeichnet.

x) Den Korân nämlich.

Evangelium Jesu, und an das, was den Propheten von ihrem Herrn kund gethan wurde; wir machen keinen Unterschied unter diesen Offenbarungen, und unter diesen Heiligen: wir bleiben ganz an Gott ergeben [y]). Stimmt nun hinfort ihr Glaube mit dem eurigen überein, so sind sie auf dem rechten Wege. Weichen sie aber davon ab, so sind sie spaltungsschuldige Sektirer. Aber durch Gott wirst du gegen sie bestehen (Muhammed)! Denn Gott ist der Allwissende, der Allgegenwärtige. Wir haben die Religion [z]) von Gott. Und wer kann besser unterrichten, als Gott? Ihm dienen wir. Sage ihnen (den Juden): Wollt ihr über Gott mit uns streiten? Er ist unser Herr, wie er euer Herr ist, wir haben unsre Werke, und ihr habt eure Werke; und mit reinem Herzen überlassen wir uns ihm. Wollen sie aber den Einwurf machen: Waren Abraham und Ismael, Isaak und Jacob, und die Stämme, Juden oder Christen? so antworte du ihnen: Seyd ihr einsichtsreicher, als Gott? Kann auch jemand unredlicher seyn, als ihr seyd, die ihr die von Gott empfangenen Zeugnisse [a]) verbergt? O gewiß, Gott bemerkt schon, was ihr thut. Nun, jene Leute haben aufgehört; sie haben ihr Verdienst erhalten, und ihr werdet das Verdienst eurer Werke auch erhalten, ohne daß ihr dereinst werdet gefragt werden, wie jene gehandelt haben. Die thörichten Seelen werden sprechen: (Wie unbeständig sind die Muhammedaner?) Warum haben sie ihre Kibla (ihre Gebethsrichtung) nicht mehr wie sonst [b])? Antworte ihnen: Gottes ist Osten und Westen: er leitet, wen er will, auf den richtigsten Weg. Und so haben wir euch, ihr Araber, als das beste Volk aufge-

---

y) Durchaus ist der neue Lehrer beflissen, seiner Religion den Schein der Neuheit zu entziehen, und sie keck für die reine Fortsetzung der mosaischen und christlichen zu erklären. W.

z) Im Original steht ein Wort, welches eigentlich Taufe bedeutet. Dieser Ausdruck aber wird insgemein von der Anweisung gebraucht.

a) Ueber Muhammeds göttliche Sendung nämlich. W.

b) d. i. warum richten sie ihr Gebeth nicht mehr gegen den Tempel zu Jerusalem? warum wenden sie sich nun nach dem Tempel zu Mecca? Zur Erläuterung dieser Stelle verdient bemerkt zu werden, daß Muhammed im Anfang, um die begüterten Juden zu gewinnen, die Hinwegwendung des Gesichts nach Jerusalem befohlen hat (S. ob. S. 20. Not. p). Der Ausdruck قِبْلَة, קבלה bedeutete sonst wie das ebräische קדם die Gegend nach Morgen; im Korân aber zeigt er insonderheit die Wendung des Gesichts gegen eine gewisse bestimmte Gegend an. Und da Muhammed verordnet hat, daß diese Wendung nach Mecca zu genommen werden soll, so bezeichnet er nun die Mittagsgegend. Und eben diesen Sinn hat das Wort in der arabischen Uebersetzung der Stellen 1 Mos. XII, 9. XIII, 13. XX, 1., wo das arabische בלד אלקבלה so viel ist, als das ebräische ארץ הנגב.

stellt, um an euch Zeugen der Wahrheit zum Vortheil andrer Menschen zu haben; wider euch aber wird der Gesandte Gottes zeugen, dafern ihr treulos werdet. Die Richtung des Gesichts im Bethen betreffend, die ihr (Glaubige) sonst beobachtet, verändern wir jetzt in keiner andern Absicht, als den treuen Nachfolger des Gesandten zu sehn, und ihn von dem zu unterscheiden, der abtrünnig zu dem Judenthume zurückkehrt. Vielen ist diese Aenderung schwer und auffallend gewesen, nur aber denen nicht, die sich von Gott regieren lassen. Doch Gott will euren glaubigen Gehorsam thätig belohnen. Denn Gott ist gnädig und barmherzig gegen die Menschen. Wir sahen dein Angesicht gen Himmel gerichtet; jetzt aber sollst du deine Augen an einen Ort heften, der dich vergnügen wird. Wende dein Gesicht gegen den Tempel Harâm [c]) zu Mecca. Ihr mögt seyn wo ihr wollt, so schickt eure Blicke dahin. Die Menschen, welche die Schrift in Händen haben [d]), sind fürwahr im Innern überzeugt, daß dies [e]) eine göttliche Wahrheit ist; und Gott bemerkt, was sie thun. In der That aber, wenn du die, welche die Schrift haben, auch durch alle Zeichen überführtest, so würden sie dir doch in der Stellung des Gesichts bey der Gebethsübung nicht folgen. Daher sollst du dich nicht richten nach der Wendung ihres Antlitzes, wie denn auch andre andern in diesem gottesdienstlichen Gebrauch nicht folgen werden. Und solltest du, wider die Erkenntniß, die dir verliehen worden ist, dich nach ihrem Verlangen bequemen, so würdest du ein gottloser Mensch werden. Die, denen wir die Schrift gegeben haben (die Juden und Christen), kennen unsern Gesandten, wie sie ihre eignen Kinder kennen; aber einige von ihnen verhehlen die Wahrheit wider ihre eigne Ueberzeugung. Die Wahrheit, welche dir gesagt worden ist, ist von deinem Herrn; daher sollst du nicht zweifeln. Jedes Volk hat zwar einen gewissen Himmelsstrich, gegen den es sich im Bethen hinwendet. Werdet ihr euch aber mit einem unaufhaltsamen Eifer befleißigen, nach einem richtigen Erkenntniß zu handeln, so wird Gott euch alle bey der Auferstehung, ihr mögt seyn wo ihr wollt, zurückführen. Denn Gott ist allmächtig. Kehre dein Antlitz, von welchem Orte du auch herkommest, gegen das heilige Bethhaus zu Mecca. Denn das ist gewiß ein Befehl, den dein Herr geoffenbaret hat. Gott aber betrachtet das, was ihr thut. Kehre dein Antlitz gegen den heiligen Tempel, du magst herkommen, von welchem Orte du willst. Ihr mögt kommen woher es auch ist, und seyn wo ihr wollt, so

---

c) Das heilige Bethhaus, die Ka'ba, كعبة. W.

d) Die Juden und Christen. W.

e) Diese Gebethsrichtung gegen den Tempel zu Mecca. W.

kehrt euer Antlitz dahin, damit nicht über das Gebethsübliche ein Streit wider euch erweckt werde. Diejenigen, die ungerecht handeln, fürchtet nicht. Mich aber fürchtet, auf daß ich meine Gnade an euch zur Vollkommenheit bringe, und ihr eine Richtschnur habt. Nachdem wir nun zu euch einen Gesandten aus eurem eignen Volke geschickt haben, der euch unsre Wunder entdecken, der euch von der Abgötterey reinigen, der euch die Schrift (den Korân) erklären soll, und die Weisheit, die in diesem Buche ist, der euch das lehren soll, was ihr vorher nicht wußtet: so denkt an mich. Ich werde auch an euch denken; danket mir, und erweiset euch nicht unglaubig gegen mich. O ihr Glaubige (ihr Moslemen), fleht um Hülfe im Gebeth mit Geduld; Gott steht den Geduldigen bey. Und sprecht nicht mehr von denen, die in dem Religionskriege umgebracht worden: sie sind todt. Nennt sie Lebendige. Aber ihr habt die wahren Begriffe von der Sache nicht. Gewiß, wir wollen euch prüfen: in Furcht wollen wir euch setzen, durch den Hunger, durch Verringerung des Reichthums, durch Nachtheil, der euren Personen und euren Früchten zuwachsen soll; den Geduldigen aber, die, wenn sie ein Unglück trifft, sich erklären, wir sind Gottes, und wir werden gewiß zu ihm zurückkehren, verkündige Gutes. Ueber diese wird ihr Herr Segen und Barmherzigkeit ausschütten, und sie werden wohl geleitet werden. Ferner gehören auch Saphâ und Merva zu den heiligen Versammlungsorten Gottes. Derjenige also, der nach dem Tempel zu Mecca eine heilige Reise thut, oder dies Heiligthum besucht, der wird nicht übel handeln, wenn er um Beyde herumgeht f). Und wer aus eigner Bewegung ein gutes Werk verrichtet, der wird sich gewiß dem allwissenden Gott empfehlen. Diejenigen aber wird Gott verfluchen, die etwas von den deutlichen Anzeichen verhehlen, welche die Führung (Muhammeds) betreffen, da wir sie schon vorher den Menschen in den Gesetzbüchern Mosis vor die Augen gelegt haben, und alle Geschöpfe, welche fluchen können, werden sie verfluchen. Gegen die aber,

---

f) Das Stammwort ist طاف wovon vielleicht das ebräische שומרים, φυλακτηρια, herkommen mag. Auf den Bergen Saphâ und Merva standen zwey Götzen, denen die heidnischen Araber göttliche Verehrung erwiesen. Muhammed ließ nicht allein, um die Götzendiener für seine Religion zu gewinnen, diese Berge ein Heiligthum bleiben, er erlaubte auch den Pilgrimmen, um sie herumzugehn, und versicherte, daß Abraham diese gottesdienstliche Handlung vom Gabriel gelernt, und geübt hätte. Pocock Specim. Histor. Arab. p. 312. B. Ueber die Abstammung des ebr. שומרים sind die gelehrteren Orientalisten dahin einverstanden, daß dieses ebräische Wort ein aus der egyptischen Sprache entlehntes Wort ist. S. Jablonski Opuscula, ed. J. Gu. Te Water, T. 1. p. 346 seqq. W.

die sich bekehren und bessern, und öffentlich bekannt machen, was sie verhehlt haben, will ich mich gnädig erweisen. Denn ich bin versöhnlich und barmherzig. Ueber die beharrlichen Unglaubigen hingegen, die in ihrem Unglauben sterben, über die wird der Fluch bleiben, der Fluch Gottes und der Engel und aller Menschen. Sie werden in diesem Fluche bleiben, ihre Strafe soll nicht gemildert werden; sie sollen keinen Raum zur Buße finden. Denn euer Gott ist der einige Gott. Es ist sonst kein Gott, als er, der Allerbarmherzigste. Dem Volke, welches seine Vernunft braucht, sind in der Schöpfung der Himmel und der Erden, in dem Wechsel der Nacht und des Tages, in den Schiffen, die mit nützlichen Dingen für die Menschen durch das Meer segeln, in dem Regenwasser, welches Gott vom Himmel herabschickt, um die todte Erde zu erquicken, in den mannigfaltigen Gattungen der Thiere, und in der Veränderung der Winde und Wolken, die heftig angetrieben werden, zwischen dem Himmel und der Erde unbelohnte Dienste zu thun, Wunder genug. Und gleichwohl giebt es Menschen, die, außer dem einigen Gott, Götzen verehren, und sie mit der Liebe lieben, mit der nur Gott allein geliebt werden muß. Die wahren Glaubigen aber sind feuriger in der Liebe Gottes, als die Götzendiener in der Liebe zu ihren Bildsäulen. Möchten doch diese Verbrecher die Empfindungen der Gottlosen unter den Strafen sehn, womit sie Gott, dem gewiß alle Macht allein zusteht, belegt! Gott ist streng in seinen Bestrafungen! Wenn die Heerführer der Sekten sich von den Sekten, die sie gestiftet haben, an jenem Tage absondern und die Strafe wahrnehmen, und sehen werden, wie die Bande aus einander gehn, so werden die Sektirer sagen: Wenn es uns möglich wäre, wieder in das Leben zurückzukehren, so wollten wir uns selbst von ihnen losmachen, wie sie sich gegenwärtig von uns losgemacht haben. Also wird Gott ihnen ihre Werke zu empfinden geben; peinlichst werden sie seufzen, und nie aus dem höllischen Feuer herauskommen. O Menschen! esset was gut ist, was euch auf der Erde zu essen erlaubt ist, und tretet nicht in die Fußtapfen des Teufels, der euer offenbarer Feind ist. Gewiß, er befiehlt euch Böses und Missethat, und verlangt, daß ihr Dinge von Gott sagen sollt, die ihr nicht wißt. Und wenn den Unglaubigen gesagt wird: Befolgt das, was Gott (von seiner Einheit und von den erlaubten Speisen) geoffenbaret hat; so erklären sie sich dawider, und versichern, daß sie sich nach den Gewohnheiten ihrer Väter richten wollen. Und ihre Väter waren unwissende Leute! Und ihre Väter irrten! Die Unglaubigen sind wahrhaftig einem Thiere gleich, welches von dem Zurufe, den es hört, weiter nichts vernimmt, als den Ruf und den Schall der Stimme. Taub, stumm und blind sind sie; und verstehen die Sache, die sie hören, nicht.

O wahre Glaubige! esset von den guten Geschöpfen, die wir euch zum Unterhalte gegeben haben, und dankt Gott, wenn ihr ihm dient. In der That verbothen hat euch Gott verreckte Thiere zu essen, ingleichen Blut und Schweinefleisch, wie nicht weniger alles Vieh, bey dessen Schlachtung ein andrer als der Name Gottes angerufen wird g). Wer aber aus Noth davon isset, gezwungen dazu, und isset die verbothene Speise, ohne daß er eine Begierde darnach hat, ohne daß er das Verboth brechen will, dem soll der Genuß dieser Speise keine Sünde seyn: denn Gott ist gnädig und barmherzig. Aber die Juden, welche etwas von der Schrift verbergen, (in welchem von Muhammed geweissagt worden ist,) und (solche, so verfälschte Wahrheit) verkaufen um einen geringen Preis, diese sollen Feuer in ihren Bauch hineinfressen, und Gott wird sie nicht freundlich anreden an dem Tage der Auferstehung, noch wird er sie für unschuldig erklären: eine erschreckliche Strafe werden sie leiden. Dies sind die Unglückseligen, welche Irrthum für Wahrheit, und Strafe für Vergebung erkauft haben. Welche Erduldung wird sie treffen in den Flammen des Feuers! Diese Flammen werden auf sie brennen, weil das ihnen zugesandte Buch h) alle Zugehör der Wahrheit in sich faßt; die uneinig sind über dies Buch, verlieren sich in dem Irrthume. Die Gerechtigkeit besteht nicht darin, daß ihr euer Antlitz gegen Morgen oder Abend hinwendet. Gerechtigkeit ist, daß man recht glaube an Gott, den jüngsten Tag glaube, und die Engel glaube, und der Schrift, und den Propheten; daß man aus Liebe zu Gott von seinem Vermögen gebe seinen Anverwandten, den Waisen, den Armen, den wandernden Pilgrimmen, den Bettlern, die gefangenen Sklaven löse, das Gebeth gehörig thue, gern Almosen austheile, über seine Bündnisse treulich halte, in widrigen Begebenheiten, Unglücksfällen, und unter den Gewaltthaten des Krieges geduldig sey. Dies ist der Charakter der Menschen von rechtschaffnen Gesinnungen, der Menschen, welche Gott fürchten. O wahre Glaubige! das Gesetz der Wiedervergeltung in Absicht auf die Ermordeten ist für euch abgefaßt worden: Der Freye soll sterben für den Freyen, der Sklav für den Sklaven, und das Weib für das Weib. Der Mörder aber, wenn ihm sein Anverwandter die verwirkte Strafe schenkt, kann gerichtlich in Anspruch genommen, und nach rechtlichem Erkenntnisse, mit einer Geldstrafe, ihm zur Wohlthat, belegt werden. Diese Milderung ist von eurem Herrn befohlen worden, und sie ist Barmherzigkeit. Wer aber dawider handelt, und den Mörder

g) Hierauf gründet sich die Gewohnheit der Muhammedaner, daß sie im Namen Gottes sagen, wenn sie ein Thier schlachten.

h) Der Korân. W.

tödtet, der wird eine schwere Strafe leiden. Dies Gesetz der Wiedervergeltung hat die Erhaltung des Lebens zur Absicht, und das zu eurem Besten, ihr, die ihr einen vernünftigen Sinn habt und euch von der Furcht der Strafe warnen laßt. Für euch ist gleichfalls die Verordnung gemacht worden, daß, wenn ein Begüterter unter euch sterben will, so soll er seinen Eltern und Anverwandten etwas in dem letzten Willen aussetzen, und das nach Vorschrift der Billigkeit, und als eine Pflicht, die fromme Menschen in Hinsicht auf Gott gern vollbringen. Wer aber ein solches Vermächtniß, von welchem er unterrichtet ist, ändern wird, der ladet durch die Veränderung eine Schuld auf sich. Der allgegenwärtige und allwissende Gott wird ihn richten. In dem Fall aber, wenn man bey dem, der das Testament macht, einen Irrthum vermuthet, wohl gar eine Ungerechtigkeit, und der Handel wird unter ihnen verglichen, so fällt alle Verschuldung weg; denn Gott ist versöhnlich und barmherzig.

Auch eine Fastenzeit ist euch, ihr Glaubigen, so wie euren Vorfahren, zur Beförderung der Furcht Gottes verordnet worden. Eine bestimmte Anzahl von Tagen müßt ihr fasten. Wer aber unter euch krank ist, oder sich auf Reisen befindet, der soll eine gleiche Zahl andrer Tage fasten. Und die es nicht thun, ob sie es gleich thun könnten, sollen für die Unterlassung der Fastenpflicht, zur Versöhnung der begangnen Sünde, einen Armen speisen. Wer aber, welches besser ist, sich freywillig dazu versteht, dem wird es heilsam seyn. Das Fasten aber nach dem Gesetz ist doch besser als nicht Fasten, und einen Armen dafür erquicken. Wenn ihr das deutlich erkennetet, so würdet ihr es thun! Der Monath Ramadhan [i]), in welchem Gott das Buch (den Korân) mitgetheilt hat, dies Lehrbuch für die Menschen, dies Buch, welches die Lehren erklärt, und den Unterschied zwischen dem Guten und Bösen zeigt, ist euch zur Fastenzeit angesetzt worden. Wer also von euch gegenwärtig ist in diesem Monathe, der faste. Der Abwesende aber, der Kranke, der Reisende, der faste so viele Tage zu einer andern Zeit. Gott will diese Angelegenheit euch leicht machen, und sein Wille ist nicht, euch beschwerlich zu seyn. Nur um Gott zu verherrlichen über seine seligen Leitungen mit euch, und eure Dank-

---

i) Der Monath Ramadhan, welcher der neunte Monath der Araber ist, heißt auch شهر الصبر der Monath der Geduld, weil dieser ganze Monath beynahe mit Fasten zugebracht wird, und dies Fasten erfordert Enthaltsamkeit vom Trinken und vom Beyschlaf. Hiernächst unterscheiden die Araber das freywillige Fasten von dem gebothenen. Zu beyden gehört eine ehrliche Absicht, und der ganze Tag muß mit Enthaltsamkeit zugebracht werden. In der Nacht aber ist sowohl der Beyschlaf als der Genuß der Speisen erlaubt.

barkeit zu erwecken, müßt ihr eine bestimmte Zahl von Tagen fasten.

Wenn meine Knechte dich über mich befragen werden, so bezeuge ihnen, daß ich nahe bin, und daß ich die an mich gerichtete Bitte des Flehenden erhöre, unter keiner andern Bedingung aber, als daß sie mir gehorsam sind, und, um zu richtigen Gesinnungen zu gelangen, an mich glauben. Erlaubt soll euch seyn, in der Nacht der Fasten euch zu euren Weibern zu halten: sie sind euch ein Trost, und ihr seyd es ihnen k). Zwar weiß Gott, daß ihr selbst in der Nacht der Fasten euren ehelichen Rechten entsagt habt: daher läßt er sich zu euch mit geneigter Willfahrung herab. Verbindet euch also mit ihnen, und verlangt das begierig, was Gott zu verlangen erlaubt hat: eßt und trinkt die ganze Nacht durch, bis ihr bey anbrechendem Tage den weißen Faden von dem schwarzen deutlich unterscheiden könnt. Hernach aber beobachtet die Fasten bis an den Abend pünktlich, so daß ihr von einander bleibt, und euch beständig an den Stätten aufhaltet, die der Anbethung gewidmet sind. Dies sind die Schranken, die Gott euch gesetzt hat, denen ihr euch nicht nähern müßt, um sie zu überschreiten. In dieser Art macht Gott den Menschen seine Befehle bekannt, daß sie sich hüten sollen, sie zu übertreten. Verzehret eure Güter nicht sündlich, bestecht die Richter nicht durch sie, damit ihr nichts vom fremden Glücke, wissentlich, wider die Gerechtigkeit, zu euch nehmet.

Auch werden sie dich wegen des Mondes fragen, in Absicht seines verschiednen Scheins. Antworte ihnen: Durch diese Erscheinungen bestimmt Gott den Menschen die ordentlichen Zeiten, insonderheit dienen sie zur Anzeige des Festes der Wallfahrt nach Mecca. Aber es ist dies keine Gerechtigkeit, daß ihr, bey der Rückkehr von der Wallfahrt nach Mecca, von hinten zu in eure Häuser hineingeht; die Gerechtigkeit des Glaubigen ist die Furcht Gottes. Geht daher durch die ordentlichen Thüren in eure Häuser hinein, und fürchtet Gott, so werdet ihr glücklich seyn.

Streitet für die wahre Religion wider die, die wider euch zu den Waffen greifen. Begeht aber die Sünde nicht, daß ihr sie zuerst angreift. Denn Gott liebt die Sünder nicht. Wo ihr sie dann findet, da tödtet sie, und treibt sie aus den Oertern hinaus, aus welchen sie euch vertrieben haben. Die Gefahr zur Abgötterey verführt zu werden, ist schrecklicher als das Morden im Kriege. Nur kämpft nicht mit ihnen in der Gegend des heiligen Tempels: erwartet vielmehr ihre Angriffe und Mordbegierde. Fallen sie euch aber in diesen Gegenden an, so tödtet sie auch in denselben;

k) Wörtlich: Sie sind die Decke eures Leibes, und ihr seyd die Decke ihres Leibes!

denn das bringt das Recht der Wiedervergeltung gegen die Ungläubigen mit sich. Hören sie aber auf treulos zu seyn, so wird Gott ihnen nachsehn, und sich ihrer erbarmen. Kämpft so lange wider sie, bis keine Versuchung mehr zur Abgötterey seyn wird, und die Religion Gottes zu herrschen anfängt [l]). Hören sie aber auf Abgötterey zu treiben, so hört ihr auf Feindseligkeiten zu verüben; nur wider die Ungerechten setzt die Feindseligkeiten fort. Es muß wohl dahin kommen, daß ein heiliger Monath durch den Krieg entweihet wird, und daß die heilige Gegend um Mecca, durch einen solchen Vorgang, um ihre Würde kömmt. Denn ihr müßt feindseligen Angriffen Feindseligkeiten entgegensetzen. Fürchtet daher Gott, und überzeugt euch, daß Gott nur die Partey der Frommen ergreift. Zur Vertheidigung der göttlichen Religion tragt von euren Glücksgütern bey, und stürzt euch nicht, durch Unterlassung eines solchen Beytrags, mit euren eignen Händen ins Verderben. Thut Gutes: denn Gott liebt die Menschen, welche Gutes thun.

Die Reise nach Mecca vollzieht, und besucht die Wohnung Gottes daselbst. Werdet ihr belagert, so opfert was euch nicht hoch zu stehen kommt, und scheeret eure Häupter nicht eher [m]), als bis ihr euer Opfer an der Stätte habt, wo es hin muß. Wenn aber Jemand unter euch krank ist, oder am Kopfübel leidet, der faste dafür, daß er das Haupt vor der gesetzten Zeit abscheeren läßt, oder gebe Almosen, oder bringe sonst ein Opfer. Seyd ihr aber vor Feinden sicher, so soll der, der den Besuch des Tempels zu Mecca bis zur Wallfahrt aussetzt, ein Opfer bringen, welches ihm nicht sauer wird. Und der, der nichts zum Opfer hat, der soll drey Tage auf der Wallfahrt fasten, und sieben Tage, wenn ihr wieder zurückgekommen seyd. Zehn volle Tage sollen mit Fasten zugebracht werden: eine Pflicht für den, der mit seiner Familie in dem heiligen Hause nicht gegenwärtig ist! Fürchtet Gott, überzeugt davon, daß er streng im Strafen ist. Die Wallfahrt muß in den bekannten Monathen geschehen [n]). Wer nun den Vorsatz gefaßt hat, die Wallfahrt anzutreten, der muß sich der ehelichen Beywohnung enthalten, sich nicht versündigen, und auf

---

l) Auf diese Stelle im Zusammenhang mit den vorhergehenden und nachfolgenden, und auf mehrere ähnliche Aussprüche des Korân, stützen die Moslemen die Pflicht, die Erhaltung seiner selbst, als von der Natur in jedes Menschen Herz geschriebenes Gesetz, der Lebensgefahr und Aufopferung im heiligen Kriege, d. i. im Kriege gegen die Ungläubigen, unterzuordnen. W.

m) Sie beschoren das Haupt, wenn sie die sämmtlichen Uebungen, welche die Wallfahrt erfordert, geleistet hatten.

n) In den Monathen Schewâl, Dhulka'da, Dhulhedscha, den 10ten, 11ten, 12ten des muhammedanischen Mondenjahres. W.

der Reise keine Zänkerey anfangen. Was ihr Gutes thun werdet, das wird Gott bemerken. Versorgt euch mit den Nothwendigkeiten auf die Reise: die beste Nothwendigkeit aber ist die Tugend. Daher verehret mich, ihr! die ihr ein Herz habt, welches einer vernünftigen Empfindung fähig ist. Wenn ihr auf der Reise, unter dem Segen eures Herrn, durch den Handel Vortheile gewinnen könnt, so soll euch das kein Verbrechen seyn. Wenn ihr aber vom Berge Arafath o) mit starken Schritten zurückgeht, so denkt bey dem heiligen Denkmahle an Gott, und erinnert euch, daß ihr von ihm auf euren ehemaligen Irrwegen regiert wurdet. Hernach geht eilig fort, wie andre, und bittet Gott um Begnadigung. Denn Gott ist gnädig und zur Barmherzigkeit geneigt. Und wenn ihr mit der Beobachtung eurer heiligen Gebräuche fertig seyd, so denkt an Gott mit ehrerbietigern und stärkern Gedanken, als ihr an eure Väter denkt. Denn es giebt Frevler, welche die Sprache reden: O Herr! gieb uns unsern Theil in dieser Welt. Aber die so reden, werden keinen Theil in jener Welt haben. Andre hingegen sprechen: O Herr! laß es uns in dieser und in jener Welt wohlgehn, und befreye uns von der Strafe des höllischen Feuers. Diese sollen denjenigen Theil haben, der ihren Verdiensten gebührt. Denn Gott rechnet schnell zusammen. Gedenkt also an Gott in den bestimmten Tagen, so wie sie auf einander folgen. Derjenige aber, der seine Abreise (aus dem Thale Mina) p) in zwey Tagen beschleunigen wird, dem soll es erlaubt seyn, und der Gottesfürchtige kann auch länger verziehn. Fürchtet also Gott, und wisset, daß ihr am Tage des Gerichts zu ihm gesammelt werden sollt. Es kann dich Jemand durch seine Erklärung über dies gegenwärtige Leben in Verwunderung setzen, und wohl gar Gott über die Gesinnungen seines Herzens zum Zeugen anrufen, und doch kann er wider dich mit Reden heftig losziehn. Entfernt er sich von dir, so richtet er schnell Verderben auf der Erde an, und verheert die aufgehende Saat. Gott aber hat an

---

o) Arafath عرفات ist ein berühmter Berg in der Umgegend Mecca's, welchen die moslemischen Wallfahrter nach Vorschrift ihres Gesetzgebers als einen der heiligsten Gegenstände besuchen. Von demselben wird Wasser nach Mecca geleitet. Die Tradition fabelt, daß Adam und Eva sich nach langer Trennung auf diesem Berge wiedergefunden; auch sich der Engel Gabriel zuletzt auf diesem Berge mit Abraham unterredet, und letzterer ihm die vollkommne Erkenntniß der empfangnen Belehrung über Religionsgebräuche versichert habe. Aus dieser Tradition erklären sich die muhammedanischen Ausleger den Namen des Berges, der so viel als Erkennungen bedeutet. W.

p) Dieses Thal gehört zu den heiligen Orten in der Umgegend von Mecca. Die Pilger der vorgeschriebenen heiligen Wallfahrt opfern und vollbringen Religionsübungen daselbst. W.

Verwüstungen keinen Gefallen. Stolz und Ungerechtigkeit bemächtigen sich seiner, wenn man zu ihm sagt: Fürchte Gott. Die Hölle aber wird ihm den Lohn auszahlen, und das Feuer wird sein unseliges Lager seyn. Ein andrer Mann hingegen q) verkauft sich selbst aus herrschender Neigung zu Gott, und Gott läßt sich huldreich zu seinen Knechten herab. O ihr Glaubigen! nehmt die ganz vernünftige Religion an, und tretet nicht in die Fußtapfen des Satans, der euer offenbarer Feind ist. Solltet ihr ja nach empfangener Ueberzeugung von der Wahrheit zurückgewichen seyn, so glaubet doch, daß Gott mächtig und weise ist. Verlangen denn die Unglaubigen, daß Gott zu ihnen herabkommen soll, mit Wolken überschattet, und daß seine heiligen Engel sie unterweisen sollen? Aber ihr Verderben ist schon durch einen göttlichen Rathschluß entschieden, und zu ihm sollen alle Dinge wieder zurückkehren. Frage nur die Israeliten, was für ansprechende Zeichen wir an sie haben bringen lassen. Wer aber die empfangene Gnade Gottes verscherzen wird, der wird es fühlen müssen, daß eine Strenge in den Strafen Gottes sey. Die gegenwärtige Welt ist für die Unglaubigen bestimmt worden, und diese fahren über die Glaubigen mit einem Spottgelächter her. Die Gottesfürchtigen aber werden am Tage der Auferstehung den Rang über sie haben. Denn wem Gott gnädig ist, dem ist er recht gnädig r).

Die Menschen hatten ehedem Einen Glauben, und Gott sandte ihnen Propheten, welche den Glaubigen Evangelium verkündigten, und den Unglaubigen Drohungen, und durch sie hat er auch die Schrift geschickt, welche Wahrheit ist, um die Uneinigkeit zu entscheiden, die unter den Menschen war. Aber eben die Leute, denen die Schrift übergeben wurde, waren es, die sich zankten, vom Neide wider einander gereitzt, ob sie gleich der Verkündigung des göttlichen Willens waren gewürdigt worden. Den Glaubigen aber zeigte Gott die Wahrheit in den Angelegenheiten, über welche sie, nach seinem Willen, sich nicht vereinigen konnten; denn Gott führt, wen er will, auf den rechten Weg. Dachtet ihr denn, ihr Glaubigen! daß ihr ins Paradies gehen würdet, und hattet noch keine von den Begebenheiten erlebt, die eure Vorgänger erlebt haben? Unglück und Herzeleid traf sie: von verschiednen Trauerfällen wurden sie so sehr bedrängt, daß der Gesandte und die Glaubigen mit ihm ausriefen: Wann wird die Hülfe von Gott kommen? Und es ward ihnen zur Antwort gegeben: Gewiß, die Hülfe Gottes ist in der Nähe.

---

q) Muhammed zielt auf einen seiner Märtyrer, der nach Medina flüchtete, da ihn die Gegenparten drängte.

r) 2 Mos. XXXIII, 19.

Sie werden dich fragen: was sie für Almosen austheilen sollen? Antworte ihnen: Erzeigt euch gütig gegen die Eltern, die Anverwandten, die Waisen, die Armen, und gegen die herumziehenden Pilgrimme. Alles Gute, das ihr thut, weiß Gott. Wider die Unglaubigen ist euch Krieg befohlen worden; allein der Krieg ist euch verhaßt. Vielleicht aber haßt ihr das, was euch heilsam ist, und vielleicht liebt ihr, was euch nachtheilig ist. Gott weiß es in dem hellesten Lichte, ihr aber wißt es nicht. Sie werden dich ferner fragen: ob es erlaubt sey, in dem heiligen Monathe Krieg zu führen? Antworte ihnen: Freylich ist es schwer zu einer so heiligen Zeit kriegerisch zu seyn; allein in den Augen Gottes ist es doch erschrecklicher, die Menschen von seinem Wege abzuhalten, ihn zu verläugnen und das heilige Haus, und zuzugeben, daß sein Volk von dannen vertrieben werde. Die Versuchung zur Abgötterey ist ungleich furchtbarer als die Ermordung in den heiligen Monathen. Die Unglaubigen werden nicht aufhören euch zu bekriegen; alles werden sie thun, was ihnen möglich ist, euch zur Untreue gegen eure Religion zu verführen. Wer aber unter euch die Religion verläugnen, und als ein Unglaubiger sterben wird, der wird von seinen Werken weder in dieser noch in jener Welt einigen Vortheil haben: dem höllischen Feuer werden sie anheimfallen, und ewig darin bleiben. Die Glaubigen aber, und die der Religion wegen ihr Vaterland verlassen und für die Sache Gottes streiten, die können auf die Barmherzigkeit Gottes rechnen. Denn Gott ist gnädig und zur Barmherzigkeit geneigt. Sie werden dich wegen des Weins und der Glücksspiele fragen. Antworte ihnen: In Beyden liegt eine schwere Sünde, ob es gleich scheint, daß sie nicht ohne Nutzen für die Menschen sind. Die Sünde aber überwiegt den Vortheil. Weiter werden sie dich fragen: wie viel Almosen sie verwenden sollen? Gieb ihnen zur Antwort: daß sie alles dazu anwenden müssen, was sie übrig haben. Um eure Gedanken auf die gegenwärtige und zukünftige Welt zu richten, und eurem Nachdenken etwas zu thun zu geben, unterrichtet euch Gott durch Zeichen. Sie werden dich auch der Waisen wegen fragen, und dann belehre sie, daß die Gerechtigkeit darin bestehe, diese Unglücklichen mit Güte zu behandeln. Wolltet ihr euer Glück mit dem Glücke der Verlassenen auf eine ungerechte Art vermengen, so bedenkt, daß sie eure Brüder sind, und daß Gott diejenigen kennt, die ihnen entweder Nachtheil zufügen, oder ihren Nutzen befördern. Und wenn denn Gott will, so wird er euch für die Ungerechtigkeit ängstigen. Denn Gott ist weise und mächtig. Heyrathet keine Frauen, die Götzendienerinnen sind; wartet so lange, bis sie glaubig werden. Gewiß, eine glaubige Gattin ist besser als eine Götzendienerinn, wenn sie euch auch noch so schön dünkt. Verheyrathet auch Glaubige

des weiblichen Geschlechts nicht an Götzendiener, bis diese die wahre Religion annehmen. Denn ein wahrhaftig gläubiger Sklav ist besser als ein Götzendiener, wenn der letztere euch auch noch so sehr gefallen sollte. Die Ungläubiger rufen euch zum höllischen Feuer, Gott aber ruft ins Paradies, er ruft durch seinen gnädigen Willen die Vergebung der Sünde zu, und beschäftigt das Denken der Menschen durch seine Zeichen. Auch der monathlichen Reinigung wegen werden sie eine Frage an dich ergehen lassen. Antworte aber den Fragenden: Sie sind Befleckungen. Daher trennt euch von den Weibern zur Zeit der monathlichen Reinigung, und nähert euch ihnen eher nicht, als bis sie rein sind. Wenn sie aber gereinigt sind, so begebt euch wieder zu ihnen hin, wie es euch von Gott vorgeschrieben worden ist. Denn Gott liebt die Bußfertigen, und die, welche reines Herzens sind. Eure Weiber sind euer Acker: Geht zu eurem Acker hin, wie [s]) ihr wollt; heiligt aber vorher eure Seelen, und fürchtet Gott, und wißt, daß ihr dereinst am Tage des Gerichts vor ihm erscheinen müsset [t]). Den Gläubigen verkündigt Glückseligkeit. Betheuert es nicht immer durch einen unmittelbar an Gott gerichteten Eid, daß ihr Gerechtigkeit ausüben, andächtig seyn, und unter andern Menschen Friede stiften wollt. Denn Gott hört ja alles, und er weiß alles. Eines unbedachtsamen Wortes wegen, welches ihr in euren Eiden fallen lasset, will

---

s) Das wie erklären die Ausleger bey dem Marraccius auf eine Art, die entsetzlich ist, die wir aber mit andern Gesinnungen, welche Muhammed geäußert hat, nicht vereinigen können. Wir glauben daher, daß diese Ausleger ihren Propheten nicht recht verstanden haben, und diese Bemerkung scheint sehr oft richtig zu seyn. B. Die Erklärung der Ausleger, in welcher alle samt und sonders einstimmig sind, daß es nämlich den Moslemen erlaubt seyn soll, den weiblichen Acker, gleich dem Saatacker, wie und auf welche Weise es sey, zu bestellen, d. h. den Beyschlaf in jeder beliebigen Richtung, Lage, oder Stellung auszuüben, a parte anteriori sive a posteriori, ist allerdings unstreitig die richtige, auch die Sache selbst nach der Zustimmung der Aerzte weder anstößig, noch entsetzlich oder schlechthin verwerflich. Andere Gesinnungen Muhammeds lassen sich recht wohl damit vereinbaren, um so leichter da der Religionslehrer Folgewidrigkeiten grundgesetzlich in Schutz genommen hat. Vergl. ob. S. 19. Not. m. u. S. 20 Not. p. Der Pseudoprophet will durch diese Stelle den Rabbinen begegnen, und es heißt daher in der Sunna (der niedergeschriebenen mündlichen Ueberlieferung von Muhammeds Leben und Thaten und Lehren), daß die gegenwärtige Stelle des Korân vom Himmel gekommen sey, gegen die Behauptung der Juden, daß der Beyschlaf auf dem gewöhnlichen Wege vollzogen, in der Regel nicht so gute, kluge, talent- und hoffnungsvolle Kinder erzeuge, als jederzeit erfolgten, wenn die Beywohnung a parte postica geschehen sey. W.

t) Die Heiligung der Seele vor dem Beyschlafe besteht, nach dem Sinne der Erklärer, in Verrichtung eines guten Werks, oder in Austheilung einiger Almosen.

euch Gott nicht strafen, strafen aber will er jeden Vorsatz, jede Einwilligung des Herzens. Gern vergiebt Gott, und langmüthig ist er. Denjenigen, die sich durch ein Gelübde zur Enthaltsamkeit von ihren Weibern verpflichten wollen, werden vier Monathe zur Bedenkzeit verstattet; wenn sie aber ihr Gelübde zurücknehmen, so sollen sie doch erfahren, daß Gott gnädig ist, und daß er barmherzig handelt. Und entschließen sie sich zu einer Ehescheidung, so geschieht das vor dem allwissenden und allgegenwärtigen Gott. Die geschiedenen Weiber aber sollen nicht eher heyrathen, bevor sie nicht vorher dreymal ihre monathliche Reinigung gehabt haben, und sie sollen die Schöpfung Gottes in ihren Leibern nicht verheimlichen, wenn sie an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben. Ihre Ehemänner aber werden billiger handeln, wenn sie dieselben, auf den Antrag einer Aussöhnung, wieder annehmen. Die Weiber sollen sich eben so verhalten, wie ihre Männer. Die Weiber sollen, wie es billig ist, ihre Pflicht beobachten, und die Männer müssen sich gegen sie nach Gerechtigkeit bezeigen. Die Männer aber haben die Herrschaft über sie: Gott ist mächtig und weise. Die Ehescheidung ist euch zweymal erlaubt, und alsdann könnt ihr eure Weiber entweder mit Güte behalten, oder sie mit einiger Wohlthat von euch lassen. Die ihnen ehemals gemachten Geschenke aber dürft ihr ihnen nicht wieder nehmen; es wäre denn, daß ihr die Unmöglichkeit fürchten müßtet, Gottes Verordnungen zu erfüllen. Fürchtet ihr das mit Grunde, daß die göttlichen Befehle unerfüllt bleiben, so wird keiner von Beyden sündigen, wenn das Weib einen Theil des Heyrathsguts zurückläßt. Das sind die Befehle Gottes: Uebertretet sie nicht. Denn die Uebertreter der göttlichen Befehle sind gewissenlose Verbrecher. Verstoßt aber der Mann die Frau zum dritten Male, so darf er sie nicht wieder nehmen, bis sie einen andern Mann geheyrathet hat. Läßt dieser sie wiederum gehen, dann erst soll es Beyden keine Sünde seyn, wieder zusammen zu leben, dafern sie anders überzeugt sind, daß sie die Befehle Gottes beobachten können. Dies sind die Befehle Gottes, die er dem vernünftigen Volke bekannt macht. Wenn ihr euch daher von euren Weibern trennt, und sie haben die vorgeschriebene Zeit erreicht, so behaltet sie entweder in Güte, oder laßt sie mit einigem Segen von euch; und haltet sie nicht hart und mit Gewaltthätigkeit wider die klare Vorschrift des Gesetzes auf. Denn wer das thut, der schadet ihm sélbst. Gehet nicht scherzhaft mit den Zeichen und Verordnungen Gottes um, sondern erinnert euch der Gnade, die Gott euch erzeigt hat, und an die Lehren des Buchs (des Korân), die voll Weisheit sind, und durch die euch Gott ermahnt. Fürchtet Gott, überzeugt davon, daß er allwissend ist. Scheidet ihr euch also von euren Weibern, und haben diese die bestimmte Zeit

zurückgelegt, so seyd ihnen nicht entgegen, daß sie andre Männer ehelichen, wenn sie sich nach Recht und Billigkeit mit einander verglichen haben. Dies wird denen unter euch gesagt, die an Gott glauben und an den jüngsten Tag. Und das wird euch zur Gerechtigkeit und zum Schmuck gereichen. Gott weiß das, ihr aber wißt es nicht aus euch selbst. Die geschiedenen Weiber sollen ihre Kinder zwey volle Jahre säugen, wenn man darauf besteht, daß die gehörige Zeit der Säugung vollendet seyn soll; und der Vater des Kindes soll sie, so wie es billig ist, unterhalten und kleiden. Niemand aber soll mehr thun, als er leisten kann. Zu Dingen, die unbillig sind, soll weder der Vater noch die Mutter in Ansehung des Kindes durch Zwang angehalten werden. Und eben so wenig ein Vormund: Der letztere soll eben das an der Mutter und dem Kinde thun, was der Vater hätte thun müssen. Wollen sie beyde einstimmig, nach gemeinschaftlicher Einsicht und Rath, das Kind noch vor dem Ende der bestimmten Jahre entwöhnen, soll es ihnen nachgelassen werden. So ist es euch auch erlaubt, eine Amme für eure Kinder anzunehmen, wenn ihr derselben den vollen Lohn nach der Gerechtigkeit gebt. Fürchtet doch Gott, und glaubt es, daß er allen euren Handlungen zusieht. Was aber die unter euch betrifft, welche bey ihrem Tode Weiber zurücklassen, so sollen die letztern vier Monathe und zehn Tage warten, ehe sie heyrathen dürfen, und wenn sie diese Zeit ausgewartet haben, so sind sie und ihr von aller Verschuldung frey, wenn sie sich nach der deutlichen Erlaubniß des Rechts wieder verheyrathen wollen. Gott weiß, was ihr vornehmet. Es soll auch nicht als ein Verbrechen an euch gerügt werden, ob ihr solchen Weibern, noch vor dem Ablaufe der gesetzten Zeit, einen öffentlichen Antrag, sie zu heyrathen, thut, oder ob ihr diese Gesinnung noch bey euch behaltet. Gott weiß ja, daß ihr euch mit solchen Gedanken tragt, und daß ihr sie doch äußern werdet. Gebt ihnen aber kein heimliches Versprechen, wenigstens tragt es mit keuschen Worten vor. Die eheliche Verbindung aber beschließt eher nicht, bis die vorgeschriebene Zeit verflossen ist. Wisset, daß Gott eure Gedanken erforscht, und seyd auf eurer Hut. Wisset aber auch, daß Gott nachsehend und gnädig ist. Es soll euch ferner nicht als ein Verbrechen angerechnet werden, wenn ihr euch von euren Weibern scheidet, ehe ihr sie berühret, oder ihnen ein gewisses Vermächtniß zugesagt habt. Versorgt sie aber nach Nothdurft. Wer reich ist, der versorge sie reichlich, und wer nicht viel hat, nach seinen Umständen. Das Recht und die Billigkeit bestimme diese Versorgung, welche auf den Gerechten als eine Schuldigkeit haftet. Scheidet ihr euch aber von ihnen, ehe ihr sie berühret, und ihnen schon etwas Gewisses ausgesetzt habt, so sollt ihr ihnen die Hälfte davon geben: es wäre denn, daß die

Frau weniger nähme, als ihr zukömmt, oder der Mann der Frau, wo nicht das ganze Leibgedinge, doch die Hälfte desselben überließe. Ueberlaßt ihr das ganze Leibgedinge, so thut ihr einen größern Schritt zur Frömmigkeit. Setzt die Freygebigkeit nicht aus den Augen. Denn Gott sieht euren Handlungen zu. Mit Genauigkeit haltet über die verordneten Gebethe und über das Abendgebeth; bethet aber andächtig zu Gott. Sind Gefahren da, so bethet zu Fuß oder zu Pferde; seyd ihr aber sicher, so gedenkt an die Lehren, in welchen euch Gott, da ihr noch unwissend waret, unterrichtete. Diejenigen unter euch, welche sterben, und Weiber verlassen, die sollen ihren Weibern auf ein Jahr Unterhalt aussetzen, und sie nicht aus ihren Häusern stoßen. Ziehen sie aber aus eigner Bewegung aus, so habt ihr das nicht zu verantworten. Sie thun das selbst nach eigner Einsicht von Recht uud Billigkeit. Gott ist mächtig und weise. Den geschiedenen Weibern gebührt eine billige Versorgung. Die Gottesfürchtigen empfinden diese Pflicht. Zu eurer Erleuchtung macht euch Gott seine Zeichen bekannt. Hast du keinen Blick auf die Israeliten gethan, die zu vielen Tausenden, von der Furcht des Todes ergriffen, ihre Wohnungen verließen? Gott aber sagte zu ihnen: Ihr sollt sterben! Darauf macht' er sie wieder lebendig [u]). Denn Gott ist freygebig gegen die Menschen. Die wenigsten Menschen aber sind dankbar gegen Gott. Kämpft für die Religion Gottes, und wißt, daß Gott allgegenwärtig und allwissend ist. Wer ist der etwas austhun will auf Zinsen an Gott? Er wird es ihm gewiß reichlich wieder geben. Denn Gott zieht seine Hand zurück, und streckt sie aus, so wie es ihm gefällt. Zu ihm sollt ihr alle dereinst wiederkehren. Hast du keinen Blick in die Versammlung der Kinder Israel nach der Zeit Mosis gethan, als sie zu ihrem Pro-

---

u) Bezieht sich auf eine Fabel, welche von den Auslegern verschiedentlich gedeutet wird. B. Die Fabel fällt in die Zeiten des Propheten Hesekiel, und ist nur aus Unwissenheit von einigen Auslegern in die Zeit der Richter versetzt, und als Begebenheit unter einen zwischen Athniel und Ehud erdichteten und mit dem Propheten Hesekiel selbst verwechselten Richter Namens Hesekiel aufgestellt. Sie hat sich ohne Zweifel aus der bildlichen Darstellung des Propheten Hesekiel, Kap. XXXVII. entsponnen, und erzählt, daß die Israeliten aus einer gewissen Stadt ihres Landes, der Pest auszuweichen, oder wie Andre wollen, um einem heiligen Kriege zu entgehen, in ein großes Thal sich geflüchtet, woselbst sie durch Gottes Fügung dennoch dem Tode nicht entgangen, nach dreyen oder mehrern Tagen aber, auf das Flehen des Propheten, wieder ins Leben gerufen worden seyen, hernach noch viele Jahre gelebt, jedoch zeitlebens die Kennzeichen des Todes dergestalt an sich getragen hätten, daß ihnen ihre Kleider und alle übrige Gegenstände in schwarzer Farbe erschienen wären, sie selbst und ihre nächste Nachkommenschaft ein todtenbleiches Ansehn behalten hätten. W.

pheten (Samuel) sagten: Setze einen König über uns, daß wir für die Religion Gottes fechten mögen? Der Prophet antwortete: Wollt ihr fechten, wenn euch der Krieg befohlen wird? Oder wollt ihr nicht fechten? Sie antworteten: Was sollte uns abhalten von dem Streite für die Religion unsers Gottes? Wir sind ja schon mit unsern Kindern aus unsern Wohnungen fortgejagt worden. Aber da ihnen der Krieg befohlen wurde, traten sie, bis auf wenige, zurück. Doch Gott kannte die Treulosen x). Ihr Prophet sagte zu ihnen: Gott hat den Tâlûth (Saul) nunmehr euch zum König verordnet. Aber sie erklärten sich: Wie! sollte der über uns herrschen? Wir sind des Zepters würdiger denn er. Und wie ist sein Reichthum für einen König so klein? Doch der Prophet antwortete ihnen: Gott hat ihn einmal zum König über euch gesetzt, und ihn nach Geist und Leib ansehnlich gemacht. Denn Gott giebt sein Reich wem er will. Gott ist mächtig und weise. Ferner bezeugte ihnen dieser Prophet: Das solle ein Zeichen des Reiches Gottes seyn, daß die Bundeslade zu ihnen kommen würde. Bey ihr, fuhr er fort, ist die gnadenvolle Gegenwart Gottes y), und in ihr liegen die heiligen Ueberbleibsel verwahrt, welche die Familien Mosis und Aarons hinterlassen haben. Die Engel sollen sie herführen. Seyd ihr glaubig, so werdet ihr darin das helleste Zeichen wahrnehmen. Nachdem aber Tâlûth mit seiner Armee ausgezogen war, sagt' er zu ihnen: Gott will euch gewiß an diesem Flusse prüfen. Denn wer aus dem Flusse trinken wird, der wird's mit mir nicht halten. Wer aber nicht daraus trinken wird, der wird meine Partey ergreifen, nur den nehme ich aus, der mit seiner Hand einen Trunk schöpfen wird. Bis auf wenige tranken aus demselben. Nachdem nun der König, und die mit ihm glaubten, über den Fluß gegangen waren, so sagten sie: Wir haben heute keine Kraft wider den Dschâlûth (Goliath) und seine Streitgenossen. Diejenigen aber, welche daran dachten, daß sie am Tage des Gerichts Gott entgegen kommen würden, sprachen: Wie oft hat ein kleines Volk ein großes Kriegesheer durch Gottes Willen überwunden? Und Gott ist mit denen, die in der Geduld verharren. Nachdem sie nun wider den Dschâlûth und seine Armee ausrückten, sprachen sie bethend: O unser Herr! geuß Geduld über uns, bevestige unsre Füße, und steh' uns bey wider das treulose Volk. Durch den Willen Gottes

x) Dieses alles, wie das sogleich und fernerhin nachfolgende, und überhaupt das Meiste, was Muhammed und die muhammedanischen Schriftsteller aus der alttestamentlichen Geschichte erzählen, Verdrehung und Verstaltung der wahren Geschichte durch irrige Ansichten, falsche Wendungen, und fabelhafte Einmischungen. W.

y) Die שכינה der Rabbinen.

schlugen sie also den Feind, und David brachte den Dschâlûth um. Gott aber gab ihm die Krone, und die Weisheit, und lehrte ihn, was er wissen wollte. Hätte Gott nicht die Menschen durch Menschen gebändigt, so würde gewiß die Erde verderbt worden seyn [z]). Aber Gott ist wohlthätig gegen die Geschöpfe. Dieses sind die Zeichen Gottes. Wir entdecken sie dir mit der Wahrheit; und du bist auch ein Gesandte Gottes.

Unter den Gesandten haben wir einige vor andern mit Gaben ausgeschmückt. Mit einigen hat Gott geredet, und sie vor andern vorzüglich erhöhet. Jesu, dem Sohne Mariâ, haben wir wunderthätige Kräfte verliehen, und ihn mit dem heiligen Geiste [a]) gestärkt. Und wenn es Gott beliebt hätte, so würden diejenigen, welche auf diese Gesandten folgten, bey so hellen Anzeigen der Wahrheit nicht mit einander gestritten haben. Aber auf göttliche Zulassung wurden sie uneinig. Daher glaubten einige von ihnen, und andre glaubten nicht. Und wenn es Gott nicht gewollt hätte, so würden sie sich der Religion wegen nicht gezankt haben. Aber Gott thut, was er will. O ihr Glaubigen! gebt von demjenigen, was wir euch zu eurem Unterhalte verliehen haben, ehe der jüngste Tag erscheint. An diesem Tage wird kein Handel, keine Freundschaft, keine Fürbitte statt finden. Die Unglaubigen sind boshafte Leute. Gott ist Gott! Es ist sonst kein Gott, wie er! Der Alllebende, der Allselbstständige ist er! Kein Schlaf überfällt ihn, kein Schlummer nimmt ihn ein. Sein ist was in dem Himmel und auf der Erde ist. Wer kann bey ihm eine Fürbitte einlegen, ohne daß er es erlaubt? Das Vergangene und das Zukünftige weiß er. Die Menschen können von ihm nichts wissen, als was er will, das sie von ihm wissen sollen. Seine Vorsehung [b]) geht über Himmel und Erden weit, und die Erhaltung beyder vollzieht er ohne Beschwerde. Der Höchste ist er. Der Mächtigste ist er [c]).

---

z) Den muhammedanischen Auslegern zufolge sind in diesen Worten sowohl die Nothwendigkeit gerechter Kriege, als die Unentbehrlichkeit gesetzmäßiger Todesstrafen gegen Verbrecher angedeutet. W.

a) Ist, wie schon oben S. 16. Not. q. erinnert worden, der Engel Gabriel. B. (Der höchste Engel, der mit seinen Fittigen den Thron des Unendlichen überschattet. W.)

b) Wörtlich: Sein Thron ist über die Himmel und Erde ausgedehnt.

c) In dem Originale lautet diese fast unübersetzbare Stelle, die den Muhammedanern besonders heilig ist, ungemein prächtig. B. Diese Stelle: Gott ist Gott u. s. w. — der Mächtigste ist er, wird von den Moslemen der Vers des Throns genannt, weil Muhammed, als er denselben empfing, den Himmel geöffnet und den Thron Gottes vor demselben schwebend gesehen haben soll. W.

Zwingt Niemanden zur wahren Religion d). Die wahre Lehre ist vom Irrthume nun deutlich unterschieden. Wer demnach den Tâgûth verläugnen, und an Gott glauben wird, der wird einen Anker fassen, der unzerbrechlich ist. Gott hört und sieht alles. Gott ist der Schutzherr der Glaubigen. Er wird sie aus der Finsterniß ans Licht bringen. Die Schutzherren der Unglaubigen sind Tâgûth e). Die werden sie aus dem Lichte in die Finsterniß führen. Dem höllischen Feuer werden die Unglaubigen Gesellschaft leisten, und ewig darin bleiben. Hast du an den nicht gedacht, der mit dem Abraham seines Herrn wegen stritte, weil Gott ihm das Reich verliehen hatte f)? Als Abraham sagte: Mein Herr ist der, der tödtet und lebendig macht; so antwortete jener: Ich werde tödten, ich werde lebendig machen. Abraham aber antwortete ihm: Wenn Gott die Sonne darstellt und heraufgehn läßt vom Morgen, so stelle du sie dar vom Abend. Diese Antwort machte den Unglaubigen bestürzt. Denn Gott regiert ungerechte Menschen nicht. Oder, hast du nicht erwogen, wie sich der verhielt g), der bey einer Stadt vorbeyging, die bis auf den Grund zerstöret war? Er sagte nämlich: Wie wird Gott diese Stadt, nachdem sie todt gewesen ist, wieder lebendig machen? Gott ließ ihn darauf hundert Jahre todt seyn, und rief ihn nachher ins Leben. Und Gott sagte: Wie lange hast du hier verweilt? Er antwortete: Einen Tag, oder einen Theil von einem Tage. Nein! sagte Gott, du hast in diesem Zustande hundert Jahre zurückgelegt. Nun sieh deine Speise und deinen Trank an; sie sind noch nicht verdorben; und betrachte deinen Esel. Dies Wunder aber haben wir gethan, um durch dich den Leuten ein Zeichen der künftigen Auferstehung zu geben. Nun besieh auch die Gebeine deines Esels, wie wir sie auferwecken, und mit Fleisch bekleiden. Nachdem ihm dies deutlich gezeigt worden war, erklärt' er sich: Nun

---

d) Die neubekehrten Juden und Heiden wollten ihre Kinder mit Gewalt zum muhammedanischen Glauben zwingen. B. Diese Ermahnung zur Toleranz entkräftet sich durch eine Menge andrer folgewidrig ganz entgegengesetzter Aussprüche des Gleißners, und sowohl sein eignes thätliches Benehmen in Ausbreitung der neuen Religion, als noch vielmehr durch alle Geschichte des Muhammedanismus, die in seinem Geiste verübten Barbareyen und Grausamkeiten der Moslemen um des Bekenntnisses der Religion willen, und ihr stets befolgter Grundsatz, die Religion des Islâm durch Feuer und Schwert zu verbreiten, haben die Sache rein ins Licht gesetzt — W.

e) Das Wort im Grundtexte bedeutet ein Götzenbild. B., ein Idol. Das Wort bedeutet aber nicht nur Idol oder Götzenbild, sondern auch bösen Geist oder Dämon, und den Satan selbst. W.,

f) Nimrod.

g) Ist eine Fabel vom Esra, der Jerusalem nach seiner Einäscherung gesehen haben soll.

bin ich überzeugt, daß Gott über alle Dinge mächtig ist. Und da Abraham zu dem Herrn sagte: Ueberführe mich, daß du die Todten auferwecken wirst; antwortete ihm Gott: Glaubst du denn noch nicht? Ja, antwortete Abraham, ich frage aber nur zu meiner Beruhigung. Gott sagte: Nimm denn, um zu dieser Beruhigung zu gelangen, vier Vögel h), und zertheile sie selbst in vier Stücke; hernach lege einen Theil davon auf jeden Berg. Wirst du sie hernach rufen, so werden sie schnell zu dir zurückkommen, und das wird dich von der Weisheit und Macht Gottes überzeugen.

Diejenigen, welche ihr Vermögen zur Beförderung der Religion Gottes anlegen, sind einem Saamenkorne gleich, welches sieben Aehren hervorbringt, von welchen jede Aehre hundert Körner hat. Denn Gott giebt dem doppelt, dem er gewogen ist. Reich an Güte ist Gott, und weise ist er. Wer sein Vermögen an die göttliche Religion verwendet, und seine Freygebigkeit denen nicht vorrückt, die er sie hat genießen lassen, noch ihnen einen Verdruß verursacht, der wird von seinem Herrn belohnt werden, den wird weder Furcht noch Traurigkeit überfallen. Eine freundliche Ansprache, und die Versöhnlichkeit, ist ungleich besser als jedes Almosen, welches mit Nachtheil verknüpft ist. Gott ist reich und gütig. O ihr, die ihr glaubt! zernichtet euer Almosen nicht durch Vorrückungen, wie diejenigen, welche ihre Almosen ruhmsüchtig austheilen, und dabey weder an Gott glauben, noch den jüngsten Tag glauben. Ein solcher ist einem auf der Erde liegenden Kieselsteine gleich, den auch der stärkste Regen nicht erweichen kann. Bey keiner ihrer Erwerbungen können sie glücklich seyn. Denn die unglaubigen Menschen regieret Gott nicht. Aber die, welche ihr Vermögen anlegen, um Gott zu gefallen, und ihre Seelen zu stärken, sind einem Garten gleich, der auf einem Berge liegt, der von einem starken Regen getränkt, eine doppelte Frucht aufweiset: Und wenn der Regen schon nicht häufig fällt, so wird doch der Thau feuchten. Gott sieht das alles, was ihr thut. Wenn jemand unter euch wünschen wollte, daß er einen Garten voll von Palmbäumen und Weinstöcken hätte, durch welchen Ströme fließen, in welchem er alle Arten Früchte fände, er wünschte sich zugleich ein hohes Alter und viele Kinder, die ihm ähnlich sind: was wird es ihm helfen, wenn ein heftiger feuriger Wind nachher in seinen Garten fährt, und ihn verbrennt? Denket doch nach: Gott giebt euch seine Zeichen nicht umsonst. O ihr Glaubigen,

h) Wie die Ausleger hinzuträumen, waren diese Vögel: eine Taube, ein Pfau, ein Hahn und ein Rabe. B. Das Mährchen scheint aus der Begebenheit in der Geschichte Abrahams 1 B. Mos. XV. erdichtet zu seyn. W.

gebt Almosen von euren rechtmäßigen Erwerbungen, von dem, was wir euch aus der Erde verschafft haben, und bestimmt doch nicht das Schlechteste zu den Almosen. Dergleichen unnütze Dinge würdet ihr selbst nicht angenommen haben, wenn ihr euch nicht bey dem Einkaufe versehen hättet. Wisset aber, daß Gott reich ist, und daß er allen Preis verdient. Der Satan droht mit Armuth, und befiehlt euch den niederträchtigsten Geiz. Gott aber sagt euch Vergebung und Ueberfluß zu. Gott ist gütig und weise. Weisheit giebt er, wem er will, und wem er Weisheit giebt, den segnet er mit vielem Guten. Nur weise Seelen ziehen das in eine überlegende Betrachtung. Eure Almosen und eure Gelübde kennt Gott. Der Gottlose, der verkehrt handelt, wird aller Hülfe beraubt seyn. Es ist gut, wenn ihr euer Almosen bekannt macht; besser aber ist es, wenn ihr die Armen zur Versöhnung eurer Sünden heimlich erquickt. Denn Gott ist ein Zeuge eurer Werke. Die Zurechtbringung der Unglaubigen ist deine Sache nicht; Gott thut das nach seinem Willen. Durch die Almosen werdet ihr das Heil eurer Seele befördern, und nur das Verlangen, Gott dereinst zu sehen, soll euch zum Wohlthun erwecken. Was ihr Andern Gutes erzeigt, das soll euch wieder vergolten werden: Mit Ungerechtigkeit sollt ihr nie behandelt werden. Die Armen, welche einen heiligen Krieg führen, können nicht im Lande herumgehn, und ihre Versorgung suchen. Weil sie bescheiden sind, so halten die Unwissenden sie für reich. Daran kannst du sie erkennen, daß sie nichts mit Ungestüm fordern. Alles Gute aber, das ihr ihnen erweisen werdet, wird Gott anmerken. Die Wohlthäter, welche Tag und Nacht, heimlich und öffentlich von ihren Glücksgütern Gutes thun, werden von ihrem Herrn belohnt werden. Weder Furcht noch Betrübniß wird sie ängstigen. Die, welche den Wucher verschlungen, werden nicht anders auferstehn, als der Besessene, den der Satan giftig angetastet hat i). Dies Schicksal werden sie darum tragen, weil sie sagen: der Wucher ist fürwahr eben so wenig Sünde, als es der Verkauf ist. Allein Gott hat den Verkauf erlaubt, und den Wucher verbothen. Wer nun, nachdem er von Gott bekehrt worden ist, das Wuchern unterläßt, dem soll seine vorige Missethat vergeben werden, und seine Angelegenheit wird vor den Herrn gehören. Dem höllischen Feuer aber zur ewigen Verwahrung soll der übergeben werden, der das Wuchern von neuem anfangen wird. Gott wird dem Wucher allen Segen entziehen, das Almosen aber wird er vermehren. Denn es ist nicht möglich, daß Gott einem Ungerechten gewogen seyn sollte, oder einem gottlosen Menschen. Die Glaubigen hin-

i) Mit gräßlichen Geberden, mit Verzuckungen werden sie auferstehn.

gegen, die, welche Gutes thun, die, welche die gesetzte Zeit des Gebeths in acht nehmen, und die, welche Almosen geben, die haben Belohnung von ihrem Herrn zu erwarten, und sind vor Furcht und Traurigkeit sicher. O ihr, die ihr wahrhaftig glaubt! fürchtet Gott, und wenn ihr rechtglaubige Leute seyd, so gebt das zurück, was ihr von dem Wucher behalten habt. Wollt ihr es aber nicht thun, so vernehmt die Kriegserklärung von Gott und seinem Gesandten. Inzwischen, wenn ihr euch eines Bessern besinnt, sollt ihr das Capital von eurem Vermögen behalten. Erweiset Niemanden Unrecht, so soll auch euch kein Unrecht erwiesen werden. Wird einem Schuldner die Bezahlung schwer, so laßt seine Glaubiger so lange warten, bis er zu bezahlen im Stande ist. Würdet ihr ihm aber die Schuld als ein Almosen erlassen, so würde das sehr rühmlich für euch seyn. Ihr würdet es thun, wenn ihr nur wüßtet, wie gut eine solche That ist. Mit Furcht denkt an den Tag, an welchem ihr zu Gott zurückkehren werdet. Dann soll jedem Menschen das ausgezahlt werden, was er verdient hat: keiner Seele aber soll Unrecht geschehen. O ihr wahren Glaubigen, wenn ihr euch bey einer Schuld auf eine gewisse Zeit verpflichtet, so setzt diese Verpflichtung schriftlich auf. Ein Schreiber setz' es auf, so wie es den Gesetzen gemäß ist. Der Schreiber soll sich nicht entbrechen, nach dem Sinne Gottes den Aufsatz abzufassen. Er führe die Feder, und schreibe das nieder, was der Schuldner ihm dictiren wird. Die Furcht Gottes soll ihn von wissentlichen Verfälschungen zurückhalten. Wenn aber der Schuldner nicht verständig genug, oder gar rasend, und überall nicht vermögend wäre, selbst hierin zu handeln, so soll sein Anwalt nach Vorschrift der Billigkeit dictiren, und dann bestellt zwey Zeugen von euren Bekannten. Wenn aber nicht zwey Männer da wären, so nehmt einen Mann und zwey Weiber zu Zeugen. Denn wenn vielleicht eine von den zwey Weibern fehlen sollte, oder die Angelegenheit nicht recht gefaßt hätte, so kann es ihr die andre wiederum in das Gedächtniß bringen. Die Zeugen aber sollen den Ruf zu zeugen nicht ausschlagen. Und lasset euch nicht verdrießen, die Schuld, sie mag groß oder klein seyn, niederzuschreiben, und die Zeit der Bezahlung anzusetzen. Dies wird euch als Gerechtigkeit empfehlen an Gott, und sowohl zur Versicherung dienen, als auch gut gegen jeden Zweifel seyn. Wenn aber der Handel, den ihr schließen wollt, gegenwärtig, oder so beschaffen ist, daß ihr keinen Zahlungstermin beredet, so werdet ihr nicht sündigen, wenn ihr es schriftlich nicht verzeichnen laßt. Eure Verkaufe schließt unter den Augen von Zeugen, aber weder dem Zeugen noch dem Schreiber zum Nachtheil. Ihr würdet euch sonst mit Ungerechtigkeit beflecken. Und fürchtet ihr Gott, so wird euch Gott unterrichten. Denn Gott weiß alle Dinge:

Und wenn ihr auf einer Reise keinen Schreiber habt, so nehmet, statt der Handschrift, Pfänder an. Traut aber einer dem andern, so soll der, dem getrauet wird, das Anvertraute, in der Furcht des Herrn, wieder aushändigen. Verhehlet kein Zeugniß. Nur ein ruchloser Mensch kann so etwas thun. Gott weiß allezeit was ihr thut. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, gehöret Gott. Ihr möget also das, was in euren Herzen ist, entdecken, oder geheim halten, so wird euch Gott deshalb zur Rechenschaft ziehen: Er kann vergeben, wem er will, und strafen, wen er will. Denn Gott ist allmächtig.

Der Gesandte glaubt an die ihm geschehene Offenbarung seines Herrn, und die Glaubigen pflichten ihm bey. Sie glauben an Gott, und seine Engel und seine Schrift, und seinen Gesandten. Wir haben sie gehört, und sind ihnen gehorsam. Dich aber, o Herr! bitten wir um Begnadigung. Denn zu dir müssen wir wieder kehren. Gott wird keinen Menschen über sein Vermögen angreifen. Er wird das Gute bekommen, welches er gewonnen, und das Böse erhalten, welches er verwirkt hat. O Herr! straf' uns nicht über unsre Vergessenheit und über unsre Schuld. O Herr! leg' uns nicht das Joch auf, welches unsre Vorfahren, die Juden, trugen. O Herr! laß uns nicht tragen, was wir nicht tragen können. Sey uns gnädig, verschone unsrer, und erbarme dich über uns. Du bist unser Schutzherr. Darum unterstütze uns wider die unglaubigen Nationen.

Die III. Sure.

Das Geschlecht Amrân[k]); zu Medîna eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Es ist nur ein Gott! Und das ist er, der Selige, der Selbstständige. Der hat dir den Korân zugeschickt, ein wahrhaftes Buch, welches die ehemaligen bereits vor deinen Tagen bekannten Offenbarungen bekräftigt. Er ist es, der das Gesetzbuch Mosis und das Evangelium Jesu den Menschen zur Unterweisung gegeben hat; jetzt aber sendet er durch dich den Korân [l]). Da Gott mächtig und ein Rächer ist, so werden diejenigen gewiß eine schwere Strafe erfahren, die seine Offenbarungen verläugnen. In der That, Gotte ist nichts von allem verborgen, was auf Erden und im Himmel ist: Er ist es, der euch im Mutterleibe gebildet hat nach seinem Wohlgefallen. Nur er ist Gott, er, der Mächtige, der Weise! Und er ist es, der dir das Buch hat überliefern lassen, ein Buch, in welchem die Verse, welche die Anfangsgründe der

---

k) Ist der Vater der Jungfrau Maria. B. Den ebräischen Eigennamen ʿAmram עמרם schreiben die Araber, mit Verwandelung des Endbuchstaben m in n, ʿAmrân عمران. Nach der heiligen Schrift war ʿAmram der Vater Mosis und Aarons und der Mirjam (Maria) ihrer Schwester. Obgleich sich denken ließe, daß Personen ganz verschiedenen Zeitalters ein und dieselben Namen gehabt haben könnten, und Muhammed in mehrern Stellen des Korân das höhere Zeitalter Mosis von dem tiefern Zeitalter der Geburt Jesu wohl zu unterscheiden wußte, auch in der 19ten Sure Maria die Mutter Jesu zwar Schwester Aarons, aber nirgends Schwester Mosis genannt ist: so ist es doch höchst wahrscheinlich, daß Muhammed aus historischer Unkunde Maria, die Mutter Jesu, mit Mirjam oder Maria, der Schwester Mosis und Aarons, vermengte, da dergleichen grobe Anachronismen im Korân gar nicht selten sind, und überdies auch die genealogisch-historische Unrichtigkeit hinzukömmt, daß Elisabeth, Weib des Priesters Zacharias (Johannis des Täufers Vaters), eine Schwester Mariä der Mutter Jesu, und Maria Tochter der Hanna (Anna) des alten Zacharias Pflegetochter gewesen sey. W.

l) Im Texte steht das Wort الفرقان, den Forkân, welches, da es so viel als das Buch bedeutet, das entscheidet, das Wahre von dem Falschen unterscheidet, und Glaubensbuch, heilige Schrift überhaupt, bestimmter ist, als die gewöhnliche Benennung Korân, d. i. das Buch, das gelesen werden muß, oder abgelesen wird, die Sammlung, die Schrift. W.

Religion enthalten, Licht und Deutlichkeit haben, andre dunkel sind, der figürlichen Schreibart wegen, in welche ihr Inhalt eingekleidet worden. Diejenigen nun, deren Herz zu Unrichtigkeiten geneigt ist, bleiben, aus Neigung Spaltungen anzurichten, und nach Auslegungen durstig, bey den gleichnißvollen Bildern stehn [m]): Niemand aber kann diese Ausdrücke erklären, denn Gott. Aber die, welche in der Erkenntniß bevestigt sind, versichern: wir glauben an alles, was Gottes ist, und was ihn zum Urheber hat, an Gott unsern Herrn. Doch nur ein kluges Gemüth denkt darüber richtig. O unser Herr! laß unsre Herzen, nachdem du uns geleitet hast, der Wahrheit nicht untreu werden. Herr, du großer Geber! gieb uns deine Barmherzigkeit. 7 O unser Herr! du wirst gewiß, wir zweifeln gar nicht daran, die Menschen zusammenkommen lassen am Tage des Gerichts. Denn Gott hält sein Wort. Den Unglaubigen wird das bey Gott nichts helfen, daß sie reich sind, noch auch ihren Kindern. Sie werden die Materie seyn, die das höllische Feuer ergreifen wird. Nach der Handlungsweise des Geschlechts Pharao, und noch älterer Unglaubigen, haben sie unsre Zeichen in den Verdacht der Unwahrheit setzen wollen; Gott aber hat sie in ihren Verbrechen ergriffen, und Gott ist eifrig, wenn er straft. Sage den Unglaubigen: Bald sollt ihr besiegt und zur Hölle verstoßen seyn; unglückselig werdet ihr da zu liegen kommen. Schon habt ihr bey zwey Heerschaaren, die wider einander auszogen, ein Wunder gesehn [n]). Die eine stritt für die Religion, die andre war unglaubig. Diese sahe jene für zweymal so stark an, als sie war: Gott stärkt durch seine Hülfe, wen er will. Gewiß, das war ein bewundernswürdiges Schauspiel für Leute von Nachdenken. Für das gegenwärtige Leben haben zwar die Menschen einen Trieb eingepflanzt bekommen, der durch Weiber, Kinder, durch aufgehäufte Schätze von Gold und Silber, durch schöne Pferde, durch Vieh und Land vergnügt wird: in jener Welt aber wird Gott herrlicher vergelten. Sage: Kann ich euch noch etwas Seligeres verkündigen, als das ist? Die, welche ihren Herrn verehren, sollen in Gärten versetzt werden, durch welche Ströme fließen, und ewig sollen sie darin bleiben. Unbefleckbare Weiber sollen sie haben, und das Wohlgefallen Gottes sollen sie genießen. Denn Gott sieht huldreich auf

---

m) Die Ausleger des Korân unterscheiden daher den verblümten von dem buchstäblichen Verstande. B. Diese Verwahrung des Gesetzgebers und seiner Ausleger schützt aber offenbar nicht gegen alle die Ungereimtheiten, die im Vortrag dieses Religionsbuchs enthalten sind. W.

n) Muhammed siegte mit 319 Mann über 1000 abgöttische Mecaner in dem Thale von Bedr. Hotting. Hist. Orient. II, 4.

seine Knechte herab, welche zu ihm bethen: Wir glauben gewiß, unser Herr! Vergieb uns unsre Sünden, und befreye uns von der Quaal des Feuers. Das werden die sagen, die geduldig sind, und die Wahrheit lieben, die Andächtigen, und die des Morgens um göttliche Nachsicht flehen. Gott selbst hat es bezeugt, daß nur Er Gott sey; und die Engel haben es bezeugt, und alle vernünftige Menschen bezeugen es, mit Wahrheit, daß nur Ein Gott sey, der allmächtige, der allweise Gott. Die wahre vor Gott geltende Religion ist allein der Jßlâm o). Diese Religion ward im Anfange von denen, welche die schriftliche Offenbarung hatten, nicht verändert. Die Uneinigkeit erzeugte der Neid der Parteyen, nachdem sich unter ihnen die Erkenntniß ausgebreitet hatte. Wer aber in dem Unglauben an die Zeichen Gottes verharret, den wird Gott schnell zur Rechenschaft ziehen.

Wenn sie mit dir sich zanken, so sag' ihnen: Ich und alle meine Anhänger haben uns Gott übergeben. Frage darauf, sowohl die Juden als die Christen, welche eine Offenbarung haben, als auch die Unwissenden p): Wollt ihr euch nicht zum Jßlâm bekennen? Werden sie diese Religion annehmen, so haben sie sich fernerer göttlicher Leitungen zu erfreuen. Werden sie sich aber weigern, so mußt du sie dazu ermahnen. Denn Gott sieht auf seine Knechte mit gnädigen Gesinnungen herab. Den beharrlich Unglaubigen hingegen, den ungereizten Mördern der Propheten und andern Mördern heiliger Menschen, kündige eine peinliche Strafe an. Diese haben alle ihre in der Zeit verrichteten Werke für die gegenwärtige und künftige Welt verloren, und Niemand wird ihnen einige Hülfe leisten. Hast du nicht auf die Juden geachtet, die einen Theil der Offenbarung bekommen haben? Sie wurden aufgerufen, das Buch Gottes zu lesen, um bey ihren Streitigkeiten seinen Richterspruch zu vernehmen; allein ein Theil der Juden wandte sich davon weg, und entwich in weiter Entfernung q). Das thaten sie, weil sie sagten: Das höllische Feuer wird sich nur in einer bestimmten Anzahl von Tagen an uns vergreifen. Aber ihre selbst erdachten Irrthümer haben sie in der

---

o) Jßlâm اسلام ist der eigentliche Name, den Muhammed seiner Lehre gegeben hat. Er bedeutet die unbedingte Ergebung, gänzliche Uebergebung und Widmung seiner selbst zum Dienst und Willen Gottes und zur Annahme der Lehre Muhammeds. Dieses sey die Religion, welche zu lehren und zu üben alle Propheten gesandt worden, weil sie auf die Einheit Gottes gegründet sey. W.

p) Die heidnischen Araber, die von keiner schriftlichen Offenbarung wissen. W.

q) Zielt auf einen Religionsstreit, den Muhammed mit den Juden gehabt haben soll.

Religion betrogen. Wie nun? wenn wir sie werden zusammenkommen lassen, am Tage des Gerichts? Dieser Tag wird gewiß erscheinen, und jede Seele wird alsdann erhalten, was ihr gebührt. Ungerecht wird auch mit ihnen nicht verfahren werden. Bethe: O Gott! der du die Herrschaft hast, du giebst das Reich, wem du willst, und du nimmst es, wem du willst. Du erhöhest, wen du willst, und erniedrigst, wen du willst. Das Gute befindet sich in deiner Hand. Denn du bist durch die Macht über alle Dinge erhaben. Auf die Nacht lässest du den Tag folgen, und auf den Tag die Nacht. Du bringst die Todten zum Leben, und lässest die Lebendigen sterben. Speise giebst du, wem du willst, ohne Abrechnung zu halten.

Die Glaubigen sollen keine Unglaubigen zu Vertheidigern haben, so lange noch Glaubige da sind. Wer dagegen thut, wird überall des göttlichen Schutzes verlustig gehn. Nur dann wird es euch erlaubt seyn, wenn euch von jenen eine Gefahr bevorsteht. Aber Gott warnt euch vor seinem Zorn. Denn zu Gott müßt ihr zurückkehren. Sage: Gott weiß, was ihr in euren Herzen verbergt, oder was ihr kund werden lasset. Denn er weiß alles, was im Himmel und auf Erden ist: Und Gott ist allmächtig. Am jüngsten Tage aber wird Jedermann das Gute gegenwärtig finden, was er erarbeitet hat; in Ansehung des Bösen aber, das er gewirkt hat, wird er wünschen, daß zwischen demselben und ihm eine große Kluft seyn möchte. Aber Gott warnt euch vor seinem Zorn. Doch gegen seine Knechte ist er langmüthig. Zeuge ferner: Wenn ihr Gott liebt, so folget mir: Gott wird euch dann wieder lieben, und euch eure Sünden vergeben. Denn Gott vergiebt gern, und er ist barmherzig. Bezeuge auch das: Gehorchet Gott und dem Gesandten (Muhammed). Werdet ihr aber zurücktreten, so wisset, daß Gott den Unglaubigen nicht gewogen seyn kann. Gewiß, Gott hat den Abraham, den Noah, das Geschlecht Abraham und das Geschlecht Amrân vor allen Menschen geliebt. Eine Zeugung ist in der Folge immer aus der andern entstanden. Gott ist allwissend und allgegenwärtig. Gedenke an das Gebeth des Weibes Amrân r): O mein Herr, ich habe dir das gelobt, was in meinem Leibe ist. Nimm es von mir zum Eigenthum hin. Denn du bist allgegenwärtig und ein Herzenskündiger. Da sie nun niederkam, sprach sie: O mein Herr! ich habe nur ein Mägdlein zur Welt gebracht. (Gott aber kannte

r) Der Hanna (Anna), s. ob. S. 45. Not. k. Sie soll schon alt, und unfruchtbar gewesen seyn, endlich aber auf innigstes Flehen zu Gott um einen Sohn, unter dem Gelübde solchen in dem Tempel zu seinem Dienst zu widmen, nicht einen Sohn, sondern eine Tochter geboren haben, die Maria, die nachmalige Mutter Jesu. W.

die Frucht ihres Leibes!) Ein Mägdlein aber kann nicht wie ein Knäblein Priester werden. Nun, ich habe ihr den Namen Maria beygelegt, und sie deinem Schutze empfohlen, wie nicht weniger ihr Kind gegen den Satan, der von Abraham mit Steinen fortgejagt wurde [s]). Mit freundlichster Zuneigung nahm sie der Herr an, und ließ einen herrlichen Zweig von ihr entsprießen. Zacharias aber nahm sie in seine Pflege auf. Und so oft er zu ihr in die Kammer ging, fand er Speise bey ihr. Da er sie nun einst fragte: Maria! wo hast du die Speise her? antwortete sie: Diese Speise kommt von Gott. Denn Gott ernährt wen er will, ohne Abrechnung zu halten. In dieser Kammer rief Zacharias seinen Herrn an, und sprach: Mein Herr! gieb mir doch auch von deiner Liebe ein gutes Kind. Du erhörst ja das Gebeth. Als er nun noch in der Kammer stand und bethete, riefen ihn die Engel, und sagten ihm: Gewiß, Gott verheißt dir einen Sohn, mit Namen Johannes [t]), der von dem Worte (von Jesu) zeugen wird, welches unmittelbar von Gott seinen Ursprung hat; ein verehrungswerther Mann wird er seyn, ein enthaltsamer Mann und ein frommer Prophet. Er antwortete: Wie kann ich einen Sohn zeugen, da ich zu alt dazu bin, und meine Ehegattin unfruchtbar ist? Der Engel erwiederte darauf: Gott thut was er will. Zacharias bath hierauf: Mein Herr! gieb mir hierüber ein Zeichen. Das wird das Zeichen seyn, versetzte der Engel, daß du in drey Tagen mit keinem Menschen, anders nicht als durch Geberden wirst reden können. Bey diesem Begegniß denke oft an deinen Herrn, und lobe ihn früh und spät. Und die Engel sprachen: O Maria! Gott hat dich unaussprechlich geliebt, dich mit Reinigkeit geschmückt, und dich vor allen Weibern in der Welt erkoren. O Maria! bleib deinem Herrn ergeben, und bethe ihn an, und beuge dich mit denen, die ihre Knie beugen. Dies ist eine geheime Geschichte. Wir offenbaren dir dieselbe, (o Muhammed!) weil du nicht bey den Priestern warest, als sie ihre Stäbe werfend, durch das Loos [u]) es wollten entscheiden lassen, wer sich mit der Versorgung der Maria beschäftigen sollte; und du auch nicht bey ihnen warest, da sie mit einander darüber stritten. Die Engel sagten ferner: O Maria! wahrlich, Gott läßt an dich die fröhliche Bothschaft bringen, daß du das Wort gebären sollst, welches ursprünglich von ihm ist. Sein Name wird seyn Jesus,

---

s) Da er ihn, wie die Fabel sagt, an der Aufopferung seines Sohnes hindern wollte.

t) Ist im Arabischen Jahja يحيى. W.

u) Die Sitte, Angelegenheiten durch das Loos zu entscheiden, die bey den Griechen βελομαντεια heißt, war im Morgenlande gewöhnlich. Ezech. XXI, 26. (21.) Hos. IV, 12.

Mariens Sohn, prächtig wird er seyn in dieser und in jener Welt, und einer von denen, die Gott am nächsten sind. Er wird zu den Menschen in der Wiege reden, zu den männlichen Jahren wird er heranwachsen, und ein frommer Mann seyn. Maria antwortete: Herr! wie kann ich einen Sohn bekommen, da ich von keinem Manne weiß? Der Engel aber antwortete ihr: Gott schafft was er will; wenn er eine Sache beschlossen hat, so darf er ihr nur befehlen, daß sie seyn soll, und sie ist da. Gott wird ihn auch in der Schrift unterrichten, ihm die Weisheit beybringen, das Gesetz und das Evangelium, und ihn als Gesandten an die Kinder Israel schicken, denen er sagen soll: Gewiß, ich komme zu euch mit Zeichen von eurem Herrn. Denn ich will vor euren Augen die Gestalt eines Vogels aus Thon bilden, und dann will ich in diesen Thon hauchen, und er soll, auf den Willen Gottes, ein lebendiger Vogel werden. Den Blindgebornen will ich heilen und den Aussätzigen. Durch den Willen Gottes will ich Todte ins Leben rufen; und was ihr essen und in euren Häusern aufheben sollt, will ich euch durch einen göttlichen Ausspruch bekannt machen. Das wird für euch ein hinlängliches Zeichen meiner göttlichen Gesandtschaft seyn, wenn ihr glaubet. Ich komme auch in der Absicht zu euch, das Gesetz Mosis, welches ihr schon habt, zu bestärken, wiewohl ich euch verschiednes, was in jenem Gesetze verbothen war, erlauben werde. Da ich nun zu euch komme mit einem solchen Zeichen von eurem Herrn, so fürchtet Gott, und gehorchet mir. Gewiß, Gott ist mein Herr, und er ist euer Herr; daher dienet ihm. Dies ist die wahre Religion. Aber da Jesus ihren Unglauben sahe, sprach er: Wer will mich bey Gott unterstützen? so erklärten die Apostel: Wir wollen Gehülfen Gottes seyn. Denn wir glauben an Gott; und zeuge du davon, daß wir Gott ergebene Seelen sind. Herr unser Gott! wir haben an das Evangelium geglaubt, und sind deinem Gesandten Jesu nachgefolgt. Setze uns daher in die Zahl seiner Zeugen. Die Juden aber entwarfen einen listigen Anschlag wider Jesum. Allein Gott zernichtete diesen Anschlag durch eine List, die wider sie gerichtet war. Gott übertrifft an Klugheit alle diejenigen, welche listige Ränke erfinden. Gott sprach nämlich: Ich will dich sterben lassen, o Jesu! und dich erhöhen zu mir herauf. Dadurch will ich dich von den Unglaubigen retten, die dich verläugnet haben x).

x) Muhammed lehrt unten, daß Jesus nicht gestorben sey, sondern ein Mensch, der ihm ähnlich gewesen. B. Lange vor Muhammed war dieses schon die Annahme verschiedner Sektirer, der Basilidianer, vor ihnen der Anhänger des Cerinthus, so wie nach ihnen der Carpocratianer, und andrer mehr. Das apocryphische Evangelium des Barnabas läßt den Verräther Judas statt Jesu kreuzigen. W.

Die auf dich folgen werden, will ich über die Unglaubigen setzen bis auf den Tag der Auferstehung. Dann werdet ihr zu mir zurückkehren, und über die Punkte, über welche ihr euch nicht habt vertragen können, einen entscheidenden Ausspruch thun. Die Unglaubigen will ich sowohl in dieser als der künftigen Welt zu ihrer Pein heimsuchen, und Niemand wird ihnen helfen können. Die Glaubigen hingegen, die sich mit guten Werken beschäftigt haben, will ich zu mir nehmen, und sie belohnen. Die Ungerechten liebt Gott nicht. Das erzählen wir dir von unsern Zeichen, die zu einer weisen Anzeige dienen können. Gewiß, zwischen Jesu und dem Adam war vor Gott eine genaue Aehnlichkeit y). Den Adam schuf er aus Erde und sprach zu ihm: Werde! und er ward. Das ist eine Wahrheit, die von deinem Herrn kömmt. Zweifle also nicht. Wer mit dir über die Religionserkenntnisse, deren du gewürdigt worden bist, streiten will, zu dem sage: Kommt, laßt uns zusammenrufen unsre Söhne und eure Söhne, unsre Weiber und eure Weiber, unsre Personen und eure Personen, dann wollen wir demüthig bethen, und auf die, welche lügen, den Fluch Gottes legen. Wahrlich, dies ist eine wahre Begebenheit: Und es ist kein Gott, als Gott, und Gott ist allmächtig und weise. Werden sie zurückkehren, so wird sie Gott finden. Er kennt die Menschen, welche böse handeln. Erkläre dich ferner mit den Worten: O ihr Schriftbesitzer! kommt und laßt uns zu einer richtigen Entscheidung schreiten zwischen euch und uns, daß wir nur Einen Gott anbethen, dem einigen Gott keine Geschöpfe beyfügen, und nicht Menschen verehren anstatt Gottes. Sollten sie sich aber nicht dazu entschließen wollen, so sage: Seyd dann wenigstens Zeugen, daß wir wahrhafte Moslemen oder Gott ergebene Menschen seyen. O ihr Schriftbesitzer! warum streitet ihr des Abrahams wegen? Das Gesetz Mosis und das Evangelium Jesu ist ja erst nach seinen Tagen geoffenbart worden. Wollt ihr denn das nicht bedenken? Ueber Dinge, die euch bekannt sind, mögt ihr immer streiten: Warum streitet ihr aber über Dinge, die ihr nicht wißt? Gott weiß alles, ihr aber wisset nichts. Abraham war weder Jude noch Christ: aber er war ein rechtglaubiger Mann, ein Mann, der sich an Gott verpflichtet hatte, und er war nichts weniger als ein Götzendiener. Dem Abraham nähern sich nur seine wirklichen Nachfolger, und dieser Prophet (Muhammed), und die, welche ihm Glauben zugestellt

y) Die Aehnlichkeit zwischen Adam und Christus versteht der koranische Ausleger Samachscheri davon, daß keiner von Beyden leibliche Eltern gehabt hat. B. Nach andern Auslegern war Jesus dem Adam gleich in Ansehung seiner wunderbaren Hervorbringung durch die unmittelbare Allmacht Gottes. W.

haben. Gott aber ist nur der Schutzherr der Glaubigen. Einige Schriftbesitzer haben die Absicht euch zu verführen, aber sie verführen sich selbst, ohne daß sie es merken. O ihr Schriftbesitzer, warum glaubt ihr den Zeichen Gottes (den Worten Gottes im Korân) nicht, da ihr doch Zeugen dieser Zeichen seyd? Warum hüllt ihr Schriftbesitzer die Wahrheit in Eitelkeit ein? Warum verbergt ihr wider besser Wissen und Gewissen die Wahrheit? Tückisch sprachen einige von den Schriftbesitzern: Glaubet an die Offenbarung, welche die Glaubigen erhalten haben, bey dem Anbruche dieses Tages, und gegen den Abend läugnet sie, damit sie ihren Glauben aufgeben mögen z). Nur dem glaubt, der eure Religion befolgt. Bezeuge ihnen Muhammed: Gott regiert die Dinge mit Weisheit, daß ein andrer von seiner Güte etwas erhält, welches demjenigen, das er euch hat zukommen lassen, ähnlich ist. Oder wollen sie mit euch streiten vor eurem Herrn? Sag' ihnen: Das Heil ist in der Hand Gottes, und er giebt es demjenigen, den er vorzüglich liebt. Denn Gott ist gütig und weise. Wem er barmherzig seyn will, gegen den ist er recht barmherzig. Seine Freygebigkeit ist groß. Wenn du einem Schriftbesitzer ein Talent leihest, so wird er es dir wieder geben, ein andrer hingegen, wird dir den Heller, den du ihm anvertrauet hast, nicht wieder geben, wenn du ihn nicht mit Zwang dazu anhältst. Und woher kommt das? Weil sie meynen, daß sie keine Religionsverbindlichkeit gegen die Unwissenden haben; allein sie lügen gegen Gott wider besser Wissen und Gewissen. Allerdings haftet auf sie Verbindlichkeit auch gegen die Unwissenden. Wer seinen Bund hält und Gott fürchtet, den liebt Gott. Gewiß, Gott liebt die, die ihn fürchten. Aber die, denen der Bund Gottes, und ihr Eid, um einen geringen Preis feil ist, die können keinen Theil haben an dem ewigen Leben. Gott wird nicht mit ihnen reden, noch sie ansehen am Tage der Auferstehung, noch weniger wird er sie für unschuldig erklären; eine empfindliche Strafe werden sie leiden. In der That einige unter ihnen lesen die Schrift unter Verfälschungen vor. Man sollte meynen, daß das, was sie vorlesen, in der Schrift stünde, gleichwohl ist es nicht darin enthalten. Hierbey bezeugen sie: es sey von Gott. Es ist aber nicht von Gott. Irrthümer reden sie von Gott, und sie reden sie wider ihre eigne Ueberzeugung. Unanständig würde es seyn, wenn ein Mensch, dem Gott die Offenbarung verliehen hat, und die Weisheit, und die Gabe der Weissagung, die Menschen zur Anbethung seiner Person, mit Ausschließung Gottes, aufrufen würde. Vielmehr wird er zu den Menschen sagen müssen: Beschäftigt euch mit den Kenntnissen,

z) Ist eine zum Nachtheil der Juden ersonnene Fabel.

die euch nöthig sind, fasset sie deutlich, und übt euch darin. Gott hat euch so wenig an die Herrschaft der Engel und der Propheten gewiesen, als er euch den Unglauben befohlen hat, nachdem ihr wahre Glaubige geworden seyd. Da Gott den Bund der Propheten genehmigte, erklärte er sich: Dies ist die Offenbarung und die Weisheit, mit der ich euch gesegnet habe. Hernach wird der Gesandte (Muhammed) zu euch kommen, der die Schrift, die ihr nun habt, bestätigen soll; dem müßt ihr glauben, und ihm Hülfe leisten. Daher sprach er auch: Seyd ihr des ernstlichen Sinnes, meinen Bund auf eure Gewissen zu nehmen? Und nachdem sie antworteten: Ja, wir sind dazu vest entschlossen, redete sie Gott mit den Worten an: Seyd meine Zeugen; ich werde euer Zeugniß unterstützen. Wer nun von diesem Bunde weicht, der wird bundbrüchig. Suchen sie also nicht eine andre Religion, als die ist, welche Gott gestiftet hat? Zu dieser Religion aber bekennt sich alles, was im Himmel und auf Erden ist, es sey nun freywillig, oder gezwungen. Alles muß doch am Ende zu Gott zurückkehren. Daher bezeuge weiter: Wir glauben an Gott und an seine Offenbarung, die dem Abraham, dem Ismael, und Isaak und Jacob, den zwölf Stämmen, dem Moses, und Jesu, und den Propheten, von ihrem Herrn geschehen ist. Wir machen unter diesen Gesandten Gottes keinen Unterschied: Aber Gott bleiben wir, mit allem was wir sind und haben, verpflichtet. Wer nun eine andre Religion verlangen und befolgen wird, außer dem Islâm (der wahren Religion, welche die Ergebung an Gott fordert), der wird schlecht damit fortkommen, und am jüngsten Tage verloren gehen. Kaum kann Gott ein von der wahren Religion abtrünniges Volk, welches die Göttlichkeit der Gesandten eingestanden hat, und durch Beweise überführt worden ist, wieder zurecht bringen. Gewiß, ein so unglaubig und ungerecht gewordnes Volk wird Gott fernerhin nicht auf den rechten Weg führen. Ein bleibender Fluch von Gott, den Engeln, und von allen Menschen ausgesprochen, wird ihr Lohn seyn. Ewig sollen sie verharren in dem höllischen Feuer, nie sollen sie einige Milderung ihrer Quaal, und nie einen gnädigen Blick von der Gottheit erfahren. Nur die etwa noch, welche für die Verläugnung der Wahrheit Buße thun, und gute Werke verrichten werden! Denn Gott vergiebt gern, und hat erbarmende Gesinnungen. Durchaus aber werden diejenigen, die wiederum von der wahren Religion abfallen und ihren Unglauben durch böse Werke vergrößern, nicht zu Gnaden angenommen werden; auch ihre Buße wird unnütz seyn, denn sie wollen doch vorsetzlich im Irrthume verharren. Wenn diese Unglaubigen in ihrem Unglauben dahin sterben, so wird sie nichts versöhnen können, und die ganze Erde voll Gold ist nicht vermögend, auch nur einen Einzigen zu retten. Die entsetzlichsten Strafen werden sie

verfolgen, und sie werden ohne alle Hülfe bleiben. Nicht eher werdet ihr zur Gerechtigkeit gelangen, bis ihr dasjenige, was euch werth ist, an Almosen wendet. Was ihr aber dazu bestimmen werdet, wird Gott wissen.

Alle Speise war den Kindern Israel erlaubt, außer was sie sich selbst untersagten, ehe sie das Gesetz Mosis erhielten. Gieb ihnen daher auf: Bringt eure Bücher Mosis her, und leset sie, wenn ihr aufrichtige Leute seyd. Wer aber die Unwahrheit sagen wird wider Gott, der wird sich schwer versündigen. Und diesen bezeuge: Gott ist gerecht und wahrhaftig. Uebt also die Religion des rechtglaubigen Abraham, der kein Götzenknecht war. Gewiß, das erste für die Menschen geheiligte Bethhaus war das, welches zu Becca [a]) ist; ein Haus des Segens, und zur Richtschnur bestimmt für alle vernünftige Geschöpfe. Unläugbare Zeichen eines göttlichen Ansehens sind in demselben; die Stätte, an welcher Abraham gestanden hat; und wer hineingeht, wird Schutz finden. Den Menschen ist von Gott befohlen worden, Feste in demselben zu feyern, und wenn es ihnen möglich ist, sich auf Reisen zu begeben, Wallfahrten nach diesem Hause anzustellen. Wer unglaubig seyn will, der sey es. Wahrlich, Gott bedarf des Dienstes der Geschöpfe nicht. Sage zu den Schriftbesitzern: Warum glaubt ihr dem Inhalte der göttlichen Verse [b]) nicht? Aber Gott ist ein Zeuge über euer Thun. Sag' ihnen ferner: Warum haltet ihr die Glaubigen von Wallfahrten ab? Ihr sucht den Weg Gottes krumm zu machen, ob ihr gleich wißt, daß er gerade ist. Aber Gott bemerkt euer Beginnen. O wahre Glaubige, folgt ihr einigen Schriftbesitzern nach, so kommt ihr in Gefahr, von ihnen zur Verläugnung des wahren Glaubens gebracht, und zum Unglauben verleitet zu werden. Wie könntet ihr aber Unglaubige werden, da euch die Zeichen Gottes [c]) bekannt gemacht werden, und sein Gesandter unter euch ist? Wer aber untrennbar anhangt an Gott, der wird auf den richtigen Weg geführt. O ihr Glaubige! eure Furcht vor Gott sey aufrichtig, und sterbt nicht ohne gänzliche Ergebung an Gott [d]). Haltet vest an diese Bundeskette Gottes [e]), weichet ja nicht zurück; erinnert euch der Gnade, deren Gott euch gewürdigt hat. Denn da ihr noch Feinde waret, hat er Frieden in euren Herzen gewirkt, und durch seine Gnade seyd

---

a) Oder Mecca.

b) d. i. dem Korân. W.

c) Die Worte des Korân. W.

d) Im Original steht, ohne Moslemen zu seyn, d. i. ohne die Religion Muhammeds angenommen zu haben. W.

e) Nehmt die ganze Religion an; erfüllt alle Verbindlichkeiten, die sie euch auflegt.

ihr Brüder geworden. Von dem Rande des höllischen Abgrundes, an welchem ihr standet, hat er euch gerettet. Daß ihr zu eurer Glückseligkeit regiert werden möget, dazu macht euch Gott seine Zeichen (den Korân) bekannt. Es müssen immer Leute unter euch seyn, welche die beste Religion anpreisen, die das Recht gebiethen, und das Unrecht verbiethen. Diese werden glücklich seyn. Seyd nicht wie die in den Glaubensartikeln uneinigen Juden und Christen, die doch so viele deutliche Beweise der Wahrheit empfangen haben. Diese werden die peinlichste Strafe leiden. Am Tage der Auferstehung werden einige Gesichter weiß seyn, und andre schwarz gefärbt erscheinen. Zu den letztern wird Gott sagen: Seyd ihr zu dem Unglauben zurückgekehrt, nachdem ihr glaubig gewesen seyd? Empfindet also die Strafe, die dem Unglauben bereitet ist. Jene aber, deren Angesicht weiß ist, sollen der Gnade Gottes theilhaftig seyn und ewig sie genießen. Dies sind die Zeichen Gottes: Wir stellen sie dir nach der Wahrheit vor. Gott will seine Geschöpfe nicht mit Ungerechtigkeit behandeln. Alles, was im Himmel und auf der Erde ist, das gehöret Gott: am Tage des Gerichts wird alles zu Gott zurückkehren. Ihr (Araber!) seyd die beste Nation, die je dem menschlichen Geschlechte erweckt worden ist. Ihr gebiethet die Gerechtigkeit, verbiethet das Unrecht, und ihr glaubet an Gott. Hätten die Schriftbesitzer geglaubt, so würde es besser um sie stehen. Es giebt Glaubige unter ihnen, die Menge aber sündigt. Sie (die Juden) werden euch nicht schaden können, es müßte etwa in Kleinigkeiten seyn. Werden sie ja wider euch streiten, so sollen sie vor euch fliehen, und umsonst auf einige Hülfe warten. Ueberall, wo sie gefunden werden, wird Schmach sie erniedrigen, es wäre denn, daß sie Gott durch Annehmung der wahren Religion unterwürfig würden, oder den Menschen durch Entrichtung eines Tributs. Den Zorn Gottes ziehen sie über sich herbey, und die Armuth wird sie niederdrücken. Dies leiden sie ihres Unglaubens wegen an die Zeichen Gottes, und des Mordes wegen, den sie auf die ungerechteste Art an den Propheten verübt haben; sie leiden dies ihrer aufrührerischen Gesinnungen und ihrer Frevel wegen. Doch sind die Schriftbesitzer nicht alle von einerley Gattung. Es giebt unter ihnen ein richtig denkendes Volk, welches die Zeichen Gottes zur Nachtzeit betrachtet und mit Gebeth sich beschäftigt. Sie glauben an Gott und an den jüngsten Tag; sie gebiethen Recht und verbiethen Unrecht, sie wetteifern in Vollbringung guter Werke, und das sind rechtschaffene Leute. Was sie aber Gutes thun, das soll ihnen nicht unbelohnt bleiben: denn Gott ist gnädig denen, die ihn fürchten. Den Unglaubigen hingegen werden weder ihre Reichthümer noch Kinder bey Gott nützen; dem ewigen Feuer werden sie beständig Gesellschaft leisten. Ihr Aufwand, den sie in dieser

Welt zum Besten andrer machen, ist wie ein heftiger Wind von verderbender Kälte. Dieser trifft die Saat der Menschen, die unbillig gegen sich selbst gehandelt haben, und verdirbt sie. Gott thut ihnen nicht Unrecht: sie schaden sich selbst.

O ihr wahrhaftig Glaubige! unterhaltet mit keinem Menschen, der eurer Religion nicht zugethan ist, einen vertrauten Umgang. Die, welche einer andern Religion folgen, wünschen viel zu heftig euer Unglück, als daß sie unterlassen sollten, euch Schaden zuzufügen. Schon ist Haß von ihren Lippen geflossen. Das Schwere aber steckt noch in ihrer Brust. Und wir haben euch, wenn ihr uns anders verstanden habt, schon Zeichen ihres feindseligen Sinnes gewiesen. Merkt doch das: Ihr liebt sie, und sie lieben euch nicht. Ihr glaubt an alle heilige Offenbarungen (und sie glauben nicht an euren Korân). Sie begegnen euch mit der Versicherung: Wir glauben; kommen sie aber heimlich zusammen, so beißen sie, im Zorne wüthig wider euch, in die Nägel ihrer Finger. Sag' es ihnen nur, daß sie in ihrer Wuth sterben werden; denn Gott erforscht den tiefsten Grund des Herzens. Euer Glück wird sie betrüben, und euer Unglück sie erfreuen. Werdet ihr aber geduldig seyn und Gott fürchten, so soll euch ihre Verschlagenheit nicht schaden. Denn Gott überschaut alle ihre Unternehmungen. Denke daran, daß Gott es wußte, da du von deiner Familie in der ersten Frühstunde weggingest, um den Glaubigen ein Lager im Kriege zu bereiten, und daß Gott euch unterstützte, da zwey Chore von euch Bekümmerniß und Kleinmuth äußerten! euch beyde; Gotte müssen die Glaubigen vertrauen lernen. Gott hat euch ja schon zum Siege bey Beder f) unterstützt, ungeachtet ihr an der Zahl geringer waret. Fürchtet also Gott, und zeigt Dankbarkeit. Als du zu den Glaubigen sagtest: Ist es euch nicht genug, daß euch euer Herr hat verstärken wollen durch dreytausend Engel, die er vom Himmel herabgeschickt hat? Gewiß, wenn ihr treu seyd und Gott fürchtet, und euch dann eure Feinde plötzlich überfallen, so wird euch euer Herr mit fünftausend Engeln beystehen, die in der Kriegsrüstung von einander verschieden sind. Und das läßt euch Gott als eine fröhliche Bothschaft verkündigen, um dadurch Vertrauen und Zuversicht in eure Seelen zu bringen. Und keine andre Hülfe ist möglich, als die, welche der allmächtige und weise Gott sendet. Ob er die Unglaubigen völlig ausrotten oder sie niederwerfen solle, daß sie ermüdet nach und nach aufhören, darüber bekümmere dich nicht. Gott mag sie zu Gnaden annehmen, oder sie strafen;

f) Beder, der Name eines Ortes zwischen Mecca und Medina, woselbst eine siegreiche Schlacht Muhammeds vorgefallen ist, die er den Koraischiten lieferte. W.

das geht dich nicht an. Genug, daß sie vorsetzliche Frevler sind. Was aber im Himmel und auf Erden ist, das gehöret Gott. Er wird nach seinem freyen Wohlgefallen strafen und verschonen: er ist und bleibt der schonende und erbarmende Gott. O ihr Glaubige! greift nicht so gierig nach verdoppelten Zinsen, sondern fürchtet Gott, so werdet ihr glücklich seyn. Fürchtet auch das Feuer, welches den Unglaubigen bereitet ist; und um Barmherzigkeit zu erlangen, gehorchet Gott und seinem Gesandten. Eifrigst sucht Begnadigung von eurem Herrn, und den Besitz des Paradieses, welches den Gottesfürchtigen zubereitet worden, und welches so breit als der Himmel und die Erde ist. Den Gottesfürchtigen, sag' ich, das ist, Leuten, welche in guten und bösen Tagen Almosen austheilen, den Zorn mäßigen, und den Beleidigern vergeben. Denn Gott liebt die Wohlthätigen, und auch die, welche, nachdem sie eine Missethat begangen, oder sich selbst beleidigt haben, mit ihren Gedanken sich zu Gott erheben, und um Vergebung ihrer Sünden bitten, — wer kann Sünde vergeben als Gott? — und die in wissentlichen Uebertretungen nicht verharren. Die Nachsicht ihres Herrn wird ihre Vergeltung seyn, und ewig werden sie in Gärten wohnen, darin Ströme fließen. Glückselige Belohnung für die beharrlich Guten!

Schon vor euren Tagen hat Gott sich durch Bestrafungen an den Unglaubigen gerächt. Geht nur den Erdboden durch, und seht, was die für ein Ende genommen, welche den Gesandten Gottes Betriegereyen beygemessen haben. Dieser (Korân) aber ist eine deutliche Anzeige und ein Unterricht an die Menschen überhaupt, und eine Anmahnung an die Gottesfürchtigen insonderheit. Daher dürft ihr, eurer Feinde wegen, nicht zaghaft und kleinmüthig seyn. Denn durch euren Glauben sollt ihr den Unglaubigen überlegen seyn. Habt ihr auch gleich einmal im Kriege eine Wunde erlitten, so haben die Unglaubigen auch eine erlitten. Denn wir theilen die Tage wechselsweise unter die Menschen ein; Gott will die Glaubigen kennen, und er will Märtyrer unter euch haben: Er will die Glaubigen prüfen, und die Unglaubigen vertilgen. Die mit Ungerechtigkeit umgehen, liebt Gott nicht. Meyntet ihr denn, daß ihr in das Paradies eingehn würdet, da Gott diejenigen unter euch noch nicht ausgezeichnet hatte, die männlich für seine Sache streiten, und das Trübsal geduldig aushalten würden? Ueberdies wünscht ihr euch den Tod, ehe er euch sich nähert. Nun aber habt ihr ihn gesehn, ihr habt ihn nahe gesehn, und ihr werdet ihn ferner sehen. Muhammed ist weiter nichts als ein Gesandter. Andre Gesandten, die vor ihm waren, sind bereits gestorben. Wollt ihr denn zu eurem vorigen Unglauben zurückkehren, wenn Muhammed sterben wird? Wer aber auch zurückkehren wird, der wird Gott nicht beeinträchtigen. In-

zwischen wird Gott die Dankbaren bald belohnen. Ohne den Willen Gottes kann kein Mensch sterben, und zwar pünktlich nach dem Buche, welches die Bestimmung der Zeit für die Dinge in der Welt in sich faßt. Wer die Güter dieser Welt verlangt, dem wollen wir von den Gütern der Welt geben; wer die Güter der künftigen Welt verlangt, dem wollen wir von diesen Gütern geben: die Dankbaren wollen wir bald durch Belohnungen erfreuen. Und wie viele Propheten haben mit Völkern gestritten, die ihnen an zehntausend Mann überlegen waren? Aber sie warfen den Muth bey widrigen Begebenheiten, die sie der Religion wegen auszustehen hatten, nicht weg; sie wurden auch nicht schwach, noch führten sie sich verworfen auf: Gott aber liebt die, welche in der Geduld nicht nachlassen. Und sie führten auch keine andre Sprache, als folgende: Herr, unser Gott! vergieb uns unsre Sünde und die Fehltritte, die wir in unsern Geschäften thun, stärke unsre Füße, und hilf uns wider das unglaubige Volk. Und Gott gab ihnen nicht nur eine Belohnung von den Gütern dieser Welt, sondern auch eine Herrlichkeit von jenem Leben: Gott liebt die, welche rechtschaffen sind. Würdet ihr Glaubige den Unglaubigen gehorsam werden, so würden sie euch zu eurem vorigen Unglauben wiederum zurückbringen, und ihr würdet verderben. Aber Gott ist euer Herr und der beste Helfer. Bald werden wir in die Herzen der Unglaubigen Schrecken bringen, weil sie Dinge von Gott behaupten, die den Menschen nicht geoffenbart sind, und die der Mensch zu behaupten nicht wagen darf; im Feuer werden sie wohnen, und wie schlimm wird diese Wohnung für die Lasterhaften seyn! Und schon hat euch Gott seine Verheißung bekräftigt, da ihr auf seinen Befehl die Feinde verwüstetet; dennoch wurdet ihr kleinmüthig, und zanktet über Verordnungen (vom Muhammed), und wurdet aufrührisch, so doch Gott euer Verlangen befriedigt hatte. Einige unter euch trachteten nach dem Leben der gegenwärtigen, und andre nach dem Leben der zukünftigen Welt. Darauf hat euch Gott, um euren Glauben zu prüfen, in die Flucht getrieben, doch euch auch vergeben; denn Gott ist lauter Güte gegen die Glaubigen. Erinnert euch, als ihr auf der Flucht den Berg hinanlieft, und ihr euch nach Keinem umsahet, da euch der Gesandte rief bis auf den letzten Mann. Da ließ Gott eine Plage nach der andern über euch ergehen, daß ihr über den Verlust der Beute und über andre Begegnisse nicht traurig werden durftet; denn Gott wußte, was ihr vorhattet. Nachdem er euch gezüchtigt hatte, gab er euch Erquickung, nämlich einen tiefen Schlaf, der einige unter euch ergriff; einige aber quälten sich selbst, indem sie falsche und thörichte Gedanken von Gott faßten, und sagen: Sollten wir wohl die Erfüllung der Verheißung hoffen dürfen? Bezeuge ihnen: Diese ganze Angele-

genheit gehöret Gott zu. Gewisse Heimlichkeiten, die in ihren Seelen verschlossen lagen, offenbarten sie dir nicht. Vielmehr äußerten sie: Wenn uns nur etwas von den Verheißungen wäre erfüllt worden, so würden wir hier nicht geschlagen worden seyn. Dagegen sage ihnen: Wäret ihr auch in euren Häusern geblieben, so würden doch die, welche zum Streit auszogen, als deren Tod beschlossen war, umgekommen seyn. Gott aber ließ diese Begebenheit erfolgen, um durch sie die Gesinnungen eures Herzens zu erforschen, und sie zu unterscheiden. Denn Gott sieht in die Tiefe des Herzens hinab. In der That, die nach Beute durstige Rotte unter euch, die an dem Tage, da die zwey Armeen (zu Ohod) [g]) in Schlachtordnung wider einander anrückten, die Flucht ergriffen, die brachte der Satan durch das Laster des Geizes zum Fall. Gott aber hat ihnen nun verziehen. Denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit ist groß. O! ihr Glaubige, verhaltet euch nicht wie die Unglaubigen, die von ihren Brüdern sagten, da sie im Lande gereiset, oder im Kriege gewesen waren: sie würden nicht gestorben, oder umgebracht worden seyn, wenn sie bey uns geblieben wären. Ihr Unfall war bestimmt: Gott wollte ihre Seelen durch bittere Empfindungen für diese Aeußerungen angreifen [h]). Gott ist es, der lebendig macht und tödtet, und Gott sieht das, was ihr thut. Und wenn ihr auch der Religion wegen erschlagen werdet und sterbet, so ist doch die Gnade Gottes und seine Barmherzigkeit besser als aufgehäufte Güter dieser Welt. Wenn ihr aber (der Religion wegen) erschlagen werdet oder sterbet, so sollt ihr zuverlässig zu Gott versammelt werden. Und in Absicht auf die göttliche Barmherzigkeit gegen die Unglaubigen bist du (o Muhammed!) ungemein sanft gewesen. Hättest du dich streng und hart bewiesen, so würden sie sich von dir getrennt haben. Siehe daher ihnen nach, bitte für sie, berathschlage dich mit ihnen in Geschäften, und wenn du dich mit ihnen berathschlagt hast, so vertraue Gott: denn Gott liebt die, welche ihm vertrauen. Hilft euch Gott, so seyd ihr unüberwindlich; verläßt er euch, so kann kein Mensch euch helfen. Die Glaubigen müssen daher ihr Vertrauen auf Gott setzen. Ein wahrer Prophet betriegt nicht. Wer aber betriegen wird, soll am Tage der Auferstehung mit der Beute, die er geraubt hat, vor Gott erscheinen. Dann soll Jedermann empfangen, was er gewonnen hat, und keinem Menschen soll Unrecht geschehn. Sollte wohl der, der nach dem Willen Gottes gewan-

---

g) Ohod أحد ein Berg der Stadt Medina, gegen Nord derselben, bey welchem im dritten Jahre der Flucht Muhammed von den Koraischiten geschlagen wurde. W.

h) Das Wort im Originale bezeichnet etwas Kränkendes.

delt, eben so dahinfahren, wie der, der den Zorn Gottes auf sich geladen hat, zur Hölle hin? Unglückselig wird die Reise dahin seyn! Stufen der Belohnung und der Bestrafung werden bey Gott seyn. Denn Gott bemerkt, was die Menschen thun. Nun ist ferner Gott gütig gegen die Glaubigen gewesen, da er von den Edelsten unter ihnen einen Gesandten erweckt hat[i]), der ihnen seine Zeichen erklären, sie reinigen und sie lehren soll das Buch (des Korân) und die Weisheit, da sie vorher einem offenbaren Irrthume ergeben waren. Nachdem der Unfall (zu Ohod) euch betraf, ungeachtet ihr vorher zwey gleiche Vortheile bekommen hattet, sagtet ihr: Woher kommt uns dies Unglück? Antworte ihnen: Dies Unglück kam von euch selbst. Denn Gott ist mächtig über alles. Was euch aber begegnet ist an dem Tage der Schlacht zwischen den beyden Kriegesheeren, das ist von Gott gekommen, der die Absicht hatte, die Frommen von den Heuchlern zu unterscheiden. Denn da den letztern gesagt wurde: Kommt, streitet für die Religion und jagt die Feinde zurück, so erklärten sie sich: Hätten wir den Krieg verstanden, so würden wir euch gewiß gefolgt seyn. An diesem Tage waren sie mehr unglaubig als glaubig. Ihre Ausdrücke stimmten nicht mit den Empfindungen zusammen. Gott aber wußte ihr Geheimniß. Einige, die zu Hause geblieben waren, versicherten von ihren Brüdern, wenn sie uns gefolgt wären, würden sie nicht seyn erschlagen worden. Bezeuge ihnen aber: Seyd ihr rechtschaffene Leute, so treibt den Tod von euch zurück. Du sollst aber Keinen, der für die Sache Gottes ermordet worden ist, für todt halten, sondern für Lebendige, die von Gott versorgt worden. Sie sind entzückt über die Geschenke der Güte Gottes, und freuen sich über die, welche ihnen zur Seligkeit im Märtyrerthume folgen werden. Weder Furcht noch Traurigkeit dämpft ihre Freude. Durchdrungen sind sie von der Freude über die Gnade, die sie empfangen haben von Gott, und über seine Gütigkeit: es ergetzt sie, daß Gott die Glaubigen zu belohnen nicht vergißt. Allen, die Gott und dem Gesandten gefolgt sind, nachdem sie (zu Ohod) eine Wunde empfangen haben, allen darunter, die Gutes gethan und Gott gefürchtet haben, wird eine herrliche Belohnung werden. Zu diesen sagten einige: In der That, sie (die Meccaner) haben bereits eine Armee wider euch zusammengebracht; fürchtet sie. Allein dies Geschwätz vermehrte ihren Glauben, und sie erklärten: Gott ist unsre Zuversicht! Gott ist unser bester Schutzherr! Sie kamen daher (von Beder) mit Begnadigung und mit Vortheilen zurück.

---

i) Der Stamm der Koraischiten ward für den edelsten und heiligsten gehalten. Muhammed war von demselben. Beidavi merkt das bey dieser Stelle an.

Kein Unglück hat sie betroffen; dem göttlichen Wohlgefallen haben sie nachgestrebt. Gott aber besitzt unermeßliche Freygebigkeit. Gewiß, dieser Satan wird euch gegen seine Freunde mit Furcht erfüllen; allein fürchtet sie nicht; mich aber fürchtet, wenn ihr anders glaubet. Nicht sollen die dich kränken, die dem Unglauben so hitzig nachjagen, so wenig sie im Stande sind, der Gottheit einigen Schaden zuzufügen. Gott will sie nichts genießen lassen von dem künftigen Leben: eine große Strafe wartet auf sie. Auch die, welche den Unglauben mit dem Glauben erhandeln, werden dadurch die Gottheit nicht beeinträchtigen, aber dafür eine schreckliche Strafe erfahren. Die Unglaubigen dürfen auch nicht denken, daß wir durch Verleihung eines langen und glücklichen Lebens die Vollkommenheit ihrer Seelen befördern wollen, wir lassen sie darum lange und glücklich leben, daß ihre Ungerechtigkeiten sich häufen, und ihre Bestrafung schmählicher werde.

Gott ist nicht gesonnen, die Glaubigen in demjenigen Zustande zu lassen, in welchem sie sich gegenwärtig befinden, sondern so lange nur, bis er die Bösen von den Frommen absondern wird. Gott ist auch nicht gesonnen, euch Geheimnisse bekannt zu machen; aber er erwählt nach einem freyen Entschlusse einige Gesandten, und er will, daß die Menschen an ihn glauben sollen und an seine Gesandten. Werdet ihr nun glauben, und Gott fürchten, so werdet ihr einen segensreichen Lohn erhalten. Die Geizigen müssen sich nicht vorstellen, daß ihnen das Glück, welches sie der Freygebigkeit Gottes schuldig sind, etwas helfen werde; zu ihrem Verderben wird es ausschlagen. Am Tage der Auferstehung soll ihnen das, was sie aus Geiz zum Nachtheil der Armen zurückgelegt haben, wie ein Halsband umgebunden werden. Gott gehört der ganze Himmel und die ganze Erde, und er weiß was ihr thut. Gott hat die Rede derer [k]) gehört, welche die Worte ausstießen: In der That, Gott ist arm und wir sind reich [l]). Wir wollen alle ihre Ausdrücke aufzeichnen lassen, und die ungerechten Ermordungen der Propheten, und einst zu ihnen sagen: Empfindet jetzt die Quaal der brennenden Hölle. Und das soll ihnen des Bösen wegen widerfahren, welches ihre Hände vor ihnen hingesandt haben; denn Gott ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. Andre sagen: Gewiß, Gott hat mit uns in den Büchern Mosis einen Bund errichtet, vermöge dessen wir keinem Propheten oder Gesandten eher glauben sollen, bis er mit einem Opfer zu uns kommt, welches durch Feuer verzehret wird.

---

k) Der widerspenstigen Juden. W.

l) Mit dieser Spötterey sollen die Juden den Muhammed abgefertigt haben, da er sie ermahnen wollen, ihr Geld durch Almosen Gott zu leihen.

Sage ihnen: Bereits vor mir (dem Muhammed) sind Gesandten mit deutlichen Beweisthümern, und mit dem Opfer, welches ihr fordert, gekommen: warum habt ihr diese denn erwürgt, wenn ihr die Wahrheit redet? Beschuldigen sie dich des Betrugs, so wisse, daß die Gesandten vor dir, welche deutliche Anzeigen überbracht haben, und die Schrift, und das Buch, welches die Welt erleuchtet hat, der Betriegerey beschuldigt worden sind. Alle Menschen müssen sterben; und ihr werdet gewiß am Tage der Auferstehung eure Belohnung finden. Wer nun weit entfernt seyn wird vom höllischen Feuer, und in das Paradies versetzt, der wird auf ewig selig seyn. Das Leben auf dieser Welt ist eine betriegliche Versorgung. Gewiß, ihr werdet geprüft werden an euren Gütern und an euch selbst, und werdet tief beleidigende Worte von denen vernehmen müssen, denen die Schrift schon vor euch überliefert worden ist, und von andern übelgesinnten Religionsparteyen. Seyd ihr aber geduldig und fürchtet ihr Gott, so werdet ihr euch damit trösten können, daß diese Begebenheiten über euch nach göttlichem Rathschluß beschlossen worden sind. Und da Gott den Bund derjenigen genehmigte, denen das Buch des Gesetzes mit dem Befehle war anvertraut worden, daß sie es unter den Menschen bekannt machen und nichts verbergen sollten, so warfen sie es hinter ihren Rücken, und verkauften es um einen geringen Preis. Schlecht aber ist ihr Gewinn damit. Denke nicht, daß die, welche sich über das, was sie gethan haben, freuen, und über das, was sie nicht gethan haben, gepriesen zu werden hoffen, denke nur nicht, sag' ich, daß sie der Strafe entgehen werden. Mit schmerzlichen Strafen sollen sie belegt werden. Gotte gehören die Reiche des Himmels und der Erde: Er ist allmächtig. Gewiß, weise Menschen erblicken schon in der Schöpfung der Himmel und der Erde, und in dem Wechsel des Tages und der Nacht erinnernde Wunderzeichen. Diese denken an Gott, sie mögen stehen, sitzen oder liegen; sie rufen, bey der Betrachtung des Himmels und der Erde, aus: Herr, unser Gott! du hast das Alles nicht umsonst erschaffen. Lob sey dir! Darum errette uns von der Quaal des höllischen Feuers. O Herr, unser Gott! wen du in dies Feuer hinabwerfen wirst, den wirst du mit Schaam überschütten, und die Frevler werden keinen Helfer haben. O unser Herr! wir haben einen Prediger gehört, der uns nur den Glauben mit den Worten verkündigt hat: Glaubt doch an euren Herrn; und wir haben geglaubt. O Gott, unser Herr! vergieb uns unsre Sünden, laß unsre Missethat versöhnet seyn und uns mit den Gerechten sterben. O Herr! gieb uns auch die Belohnung, die du uns durch deine Gesandten verheißen hast, und beschäme uns am Tage der Auferstehung nicht. Denn du hältst dein Wort. Diesen antwortet ihr Herr: Ich werde kein

gutes Werk zernichten, es werde unter euch verrichtet von wem es wolle; der Handelnde sey Mann oder Weib. Auch die, welche (der Religion wegen) haben fliehen und ihre Wohnungen verlassen müssen, die der Religion wegen gelitten, und für sie gefochten und das Leben darüber verloren haben, sollen versichert seyn, daß ich ihre Verschuldungen aufheben, und sie in Gärten führen will, die von Flüssen durchströmet werden. O göttliche Belohnungen! Ja bey Gott sind die besten Belohnungen! Laß dich durch den glücklichen Handel der Unglaubigen im Lande (zu Mecca) nicht zum Irrthume verleiten. Der Genuß auf der Welt ist schlecht. Und ihr künftiger Wohnsitz wird die Hölle seyn. Unglücklicher Aufenthalt für sie! Die Gottesfürchtigen aber sollen Gärten haben, durch welche Ströme fließen, und ewig sollen sie darin bleiben. Ein göttliches Geschenk! Was bey Gott ist, ist doch besser für die Gerechten, als was in der Welt ist. Auch unter den Schriftbesitzern sind welche, die an Gott glauben, an die Offenbarung an euch (den Korân), und an die ihnen selbst mitgetheilten Offenbarungen, die sich Gott überlassen, und die göttlichen Zeichen um keinen verächtlichen Preis verkaufen; auch die sollen von ihrem Herrn belohnt werden. Denn Gott ist schnell in der Zusammenrechnung mit den Menschen. Ihr aber, ihr Glaubige, seyd geduldig, wetteifert mit den Unglaubigen in der Geduld, zeigt Beständigkeit, und fürchtet Gott, so werdet ihr glückselig seyn.

Die IV. Sure.

Die Weiber; zu Medîna eingegeben [m]).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O ihr Menschen! verehret euren Herrn, der euch von einem Manne erschaffen, und von diesem Manne sein Weib, und der von diesen Beyden viele Männer und Weiber ausgesäet hat. Verehret Gott, bey dem ihr ja einander bittet, und beleidigt die nicht, die euch geboren haben. Denn Gott hat ein wachendes Auge über euch. Und gebt den Waisen ihr Vermögen, erweiset ihnen nicht Böses statt Gutes, und verzehret ihre Güter zur Vergrößerung der eurigen nicht. Denn das ist ein großer Frevel. Könnt ihr gewiß seyn, daß ihr gegen die Waisen nicht ungerecht handelt, so nehmet nach eurem Gutbefinden zwey, drey oder vier Weiber; so ihr aber überzeugt seyd, daß ihr (durch solche mehrfache Ehe) nicht recht handelt, so heyrathet nur Eine Frau, oder lebet mit den Sklavinnen, die euer Eigenthum geworden sind [n]). Das wird euch das erforderliche billige Betragen leichter machen. Willig gebt auch den Weibern ihre Morgengabe, und wenn sie etwas aus eigner Bewegung davon nachlassen, so genießt es mit Vergnügen zu eurem Nutzen. Denen aber, die einen schwachen Ver-

m) Die Sure ist die Weiber, Enniſâ', النساء, überschrieben, weil sie vornehmlich von Dingen handelt, welche das weibliche Geschlecht belangen, als Heyrath, Ehe, Ehescheidung, Morgengabe, verbothenen Graden u. s. w. W.

n) Von dieser Stelle, welche im Original etwas dunkel, und daher von dem muhammedanischen Auslegern auf mancherley Weise erklärt und ausgelegt worden ist, hat Boysen mit Marraccius und mehrern muhammedanischen Kommentatoren folgende umschreibende Uebersetzung gegeben: „Könnt ihr fürchten, daß ihr mit den Waisen nicht ehrlich genug umgehen werdet, so gebt ihr in dieser Hinsicht die Vormundschaft auf, und fürchtet ihr auch, daß ihr euch mit allzuvielen Weibern nicht gehörig betragen werdet, so nehmt denn Personen zu Weibern, die euch gefallen, eine oder zwey oder drey oder vier, aber nicht mehrere. Und wenn ihr fürchten müsset, daß ihr gegen so viele euch nicht so, wie es billig ist, betragen werdet, so heyrathet nur Eine, oder Sklavinnen, die euer Eigenthum geworden sind." Es ist hierdurch offenbar in die Stelle hineingelegt, was nicht darinnen liegt. Das zweymal gebrauchte Wort خفتم im Original hat man in der gewöhnlichen Bedeutung ihr fürchtet genommen; die Wurzel خاف aber bedeutet, wie Giggacius in seinem arabischen Wörterbuche bemerkt, nicht nur metuere, sondern zuweilen certo scire und sperare. W.

stand haben, gebt das Vermögen, welches euch Gott zu ihrer Erhaltung verliehen hat, nicht hin, sondern ernährt sie davon und kleidet sie, und redet freundlich mit ihnen, und mit Worten, die sanft sind. Und prüfet die Waisen, bis sie zu dem Alter herangewachsen sind, daß sie heyrathen können o). Findet ihr nun bey ihnen die Tüchtigkeit, welche zum Hauswesen erfordert wird, so gebt ihnen ihr Vermögen heraus, und haltet darüber, daß es nicht in Ueberfluß und kurzer Zeit verzehret werde. Der reiche Vormund soll sich nichts von ihren Gütern zueignen, dem armen Vormund aber wird einiger Genuß davon, doch nach dem Gesetze der Billigkeit, verstattet. Und wenn ihr ihnen ihr Vermögen zustellet, so thut das in ihrer Gegenwart, und im Beyseyn gewisser Zeugen. Denn Gott verlangt von euren Handlungen hinlängliche Rechtfertigung. Die Mannspersonen sollen einen Theil von der Verlassenschaft ihrer Eltern und Anverwandten bekommen; auch die Frauenspersonen sollen einen Theil von der Verlassenschaft ihrer Eltern und Anverwandten haben; das mag nun wenig oder viel seyn, so ist es doch billig, daß sie auch einen Theil erhalten. Und wenn bey der Theilung Anverwandte, Waisen und Arme zugegen sind, so gebt ihnen einen Theil davon ab; wenigstens redet ihnen (dafern die Erbschaft von geringer Erheblichkeit seyn sollte) freundlich zu. Bey Empfindung des Bekümmernisses, daß hülflose Waisen zurückbleiben, denen es übel gehen könne, soll man Gott vertrauen, und demjenigen, der bey solcher Bekümmerniß stirbt, tröstend zureden. Die, welche das Eigenthum der Waisen fressen, fressen Feuer in ihre Leiber hinein, und werden an den Flammen braten. In Absicht auf eure Kinder verordnet Gott folgendes: Der männliche Erbe soll so viel haben als zwey weibliche. Wenn aber weibliche Erben oder Töchter da sind, und zwar über zwey, so sollen sie zwey Drittheil von der Verlassenschaft erhalten. Ist nur eine da, so soll sie die Hälfte bekommen. Den Eltern des Verstorbenen soll, und zwar einem jeden derselben, der sechste Theil von der Verlassenschaft werden, wenn er einen Sohn hat. Wenn aber kein Sohn da ist, und die Eltern erben, so soll die Mutter den sechsten Theil hinnehmen. Und wenn er Brüder hat, so soll seine Mutter, nach Abzug der Vermächtnisse und der zu bezahlenden Schulden, ein Sechstheil erhalten. Ihr wißt nicht, ob euch eure Eltern oder Kinder größern Vortheil bringen. Dies ist inzwischen eine Verordnung von dem allwissenden und höchst weisen Gott. Euch aber gehört die Hälfte von der Verlassenschaft eurer Weiber, wenn sie ohne Kinder sterben. Lassen sie aber Kin-

o) d. i. behaltet eure Waisen (Pupillen oder Pflegekinder), eurer Pflicht als Vormünder gemäß, ihren Unterricht in der Religion und in dem, was zum häuslichen Leben gehört, besorgend, so lange, bis u. s. w. W.

der zurück, so gebührt euch, nach Abzug der Vermächtnisse und der zu bezahlenden Schulden, der vierte Theil. Auch gehört den Weibern der vierte Theil von eurer Verlassenschaft, wenn ihr ohne Kinder seyd. Habt ihr aber Kinder, so bekommen diese den achten Theil von eurer Verlassenschaft, nachdem vorher die von euch gestifteten Vermächtnisse berichtigt, und eure Schulden bezahlt worden sind. Wenn Jemand von einem zum Erben eingesetzt wird, der keine Eltern und Kinder hat, oder von einer Frauensperson, und der Erblasser hat einen Bruder oder eine Schwester, so gehört einem Jeden von diesen Beyden der sechste Theil der Verlassenschaft. Sind aber mehrere Brüder oder Schwestern vorhanden, so sollen sie gleiche Rechte an dem dritten Theile haben, doch mit der Bedingung, daß ohne Nachtheil der Erben die Vermächtnisse bezahlt, und die hinterlassenen Schulden abgeführt werden. Auch das verordnet der allwissende und gnädige Gott p). Ihr habt also die göttlichen Anordnungen über diese Angelegenheit vernommen. Wer nun Gott gehorchen wird und seinem Gesandten, den wird er in Gärten versetzen, worin Ströme fließen. In diesen Gärten werden sie beständig bleiben, und das wird ihnen große Glückseligkeit seyn. Wer sich aber durch Uebertretung dieser Verordnungen ungehorsam beweisen wird gegen Gott und seinen Gesandten, den wird Gott in das hölliſche Feuer hinabstoßen, wo er unter Empfindungen der schmerzensvollsten Pein ewig bleiben muß.

Dafern eure Weiber sich durch Ehebruch versündigen sollten, so müßt ihr ihnen dies Verbrechen durch vier Zeugen beweisen, und dann könnt ihr sie so lange in besondre Behältnisse des Hauses einkerkern, bis sie entweder der Tod befreyen, oder Gott ihnen ein Mittel an die Hand geben wird, der Gefangenschaft zu entkommen q). Und wenn zwey Männer r) unter euch sich gegen einander auf sodomitische Art verhalten, so strafet Beyde. Wenn sie sich aber bekehren und ein gebessertes Leben führen, so höret auf ihnen Wehe zu thun: denn Gott ist versöhnlich und erbarmend. Gewiß, Gott nimmt die Buße derer, die in Unwissenheit gesündigt haben, und denen es bald leid wird, gnädig an,

---

p) Diese Gebothe sind den alten Gewohnheiten der Araber entgegengesetzt, die nur denjenigen erben ließen, der sich auf den Krieg legte.

q) In der Folgezeit konnten die des Ehebruchs bezüchtigten Weiber der Einkerkerung entgehen, wenn sie sich der in der Sunna verordneten Strafe unterwarfen, nach welcher die unzüchtigen unverheyratheten Frauenspersonen mit hundert Streichen gezüchtiget und auf ein Jahr verwiesen, die verehelichten aber gesteinigt werden. W.

r) Im Originale steht zwar das Wort Männer nicht, der Zusammenhang aber und der Gebrauch des generis masculini zeugen hinlänglich, daß die Rede hier von Männern sey.

und neigt sich wieder in Liebe zu ihnen hin. Denn Gott ist allwissend und weise. Aber die Buße der Menschen, die in der Sünde bis in den Tod verharren, wird nicht statt finden, und wenn sie auch im Tode noch sagen würden: es reuet mich. Und eben so wenig gilt die Buße derer, die im Unglauben dahin sterben. Diese Sünder sollen hart gestraft werden. Euch, ihr wahrhaftig Glaubigen, ist nicht erlaubt, Weiber durch Erbschaft zu heyrathen, wenn diese nicht geneigt dazu sind, oder es zu verhindern, daß sie sich mit Andern vermählen, in der Absicht, einen Theil der ihnen verliehenen Morgengabe an euch zu bringen, es wäre denn, daß sie sich mit groben Lastern befleckt hätten; geht vielmehr billig mit ihnen um. Wenn ihr sie hasset, so ist es immer möglich, daß ihr auch das viele Gute hasset, welches Gott für euch bereitet hat. Gefällt euch der Weibertausch, und ihr habt einer bereits viel Geld gegeben, so müßt ihr nichts wieder davon zurücknehmen. Denn wie könntet ihr das thun, ohne schändlich zu seyn, ohne Ungerechtigkeit zu begehen? Und wie könntet ihr etwas zurücknehmen, da ihr bereits bey einander geschlafen habt, und der unter euch geschlossene Heyrathsbund vest seyn soll? Weiber, denen eure Väter schon beygewohnt haben, dürft ihr nicht heyrathen; was vor eurer Bekehrung geschehen ist, dabey mag es sein Bewenden haben. Euch ist es greuelhaftes Verbrechen und ein Uebel von unseligen Folgen. Heyrathen dürft ihr ferner nicht eure Mütter, eure Töchter, eure Schwestern, eure Muhmen und Basen, sie mögen es von der Seite des Vaters oder der Mutter seyn, ingleichen nicht die Töchter eurer Brüder und eurer Schwestern, die Ammen, die euch gesäugt haben, eure Schwestern, die mit euch gesogen haben, die Mütter eurer Weiber, eure Stieftöchter, bey welchen ihr des Vaters Stelle vertretet, und die von euren Weibern geboren sind, denen ihr beygewohnt habt; doch wenn ihr die Ehe mit ihren Müttern durch Beyschlaf nicht vollzogen habt, so ist es nicht sündlich. Auch dürft ihr nicht heyrathen die Weiber eurer Söhne, die von euch herstammen, und zwey Schwestern zugleich; was aber vor eurer Bekehrung geschehen ist, das wird Gott vergeben und barmherzig seyn. So dürft ihr endlich nicht freye Weiber heyrathen, die schon verehlicht sind, nur die Sklavinnen ausgenommen, die euer Eigenthum geworden sind. Dies sind göttliche Gesetze. Außer diesen Fällen könnt ihr euch nach Gefallen vermählen. Ihr könnt euch nach dem Ertrage eurer Glücksgüter Weiber nehmen, die ihr wollt, nur müssen sie ehrbar und züchtig, keine Huren seyn. Der Vortheile wegen, die ihr von ihnen habt, gebt ihnen die gesetzmäßige Morgengabe; wie es denn euch verstattet seyn soll, einen freywilligen Vergleich mit euren Ehegattinnen zu errichten, wenn er nicht wider die Verordnung gemacht wird. Denn Gott

ist allwissend und weise. Wer aber unter euch nicht Mittel genug hat, freygeborne glaubige Weiber zu heyrathen, den lasset glaubige Sklavinnen nehmen, die euer Eigenthum geworden sind. Denn Gott kennt euren Glauben, und ihr alle habt einerley Abstammung. Doch sollt ihr sie mit Bewilligung ihrer Herren heyrathen, und ihnen, nach Vorschrift der Gesetze, ihre Morgengabe reichen. Und auch diese müssen züchtig seyn, dem hurischen Leben nicht zugethan und nicht gegen fremde Mannspersonen geneigt. Vergehen sie sich aber nach geschlossener Heyrath durch Ehebruch, so sollen sie die Hälfte der Strafe leiden, die über freye Weiber verhängt ist. Diese Verheyrathung ist nur dem erlaubt, der sich vor den Ausschweifungen fürchtet, in welche freygeborne Weiber so leicht gerathen können; aber immer besser wird es für euch seyn, wenn ihr keine Sklavinnen heyrathet. Doch Gott ist nachsehend und erbarmend.

Gott will euch das alles bekannt machen, euch leiten nach den Gesetzen eurer Vorweser, und euch gnädig seyn, und Gott ist einsehend, wie nicht weniger weise. Gott will sich auch gutthätig gegen euch erweisen; diejenigen aber, die ihren Lüsten nachstreben, wollen nichts anders, als daß ihr euch völlig von der Wahrheit wegwendet. Gott will euch auch eine leichte Last auflegen, denn der erschaffene Mensch ist schwach s). O ihr, die ihr wahrhaftig glaubt, verbraucht euer zeitliches Glück nicht durch ungerechten Wucher. Ist aber unter euch mit gemeinschaftlicher Bewilligung ein Handel geschlossen worden, so ist der daraus folgende Gewinn kein verbothener Wucher. Werdet keine Selbstmörder: denn Gott hat erbarmende Gesinnungen gegen euch. Wer aber dies Verboth brechen und die Ungerechtigkeit gegen sich selbst begehen wird, der wird bald in das höllische Feuer geworfen werden, welches bey Gott ganz etwas leichtes ist. Werdet ihr die groben Sünden, die euch verbothen worden sind, unterlassen, so wollen wir von dem Unglück euch erlösen, das euch bevorsteht, und euch auf einem ehrenvollen Wege ins Paradies einführen. Begehret das Vorzügliche nicht, welches Gott einem und dem andern unter euch verliehen hat. Die Männer und die Weiber sollen das besitzen, was sie erarbeitet haben t); aber ihr müßt Gott um seine Güte anflehen. Denn Gott weiß alles. Wir haben einen Jeden

---

s) Die Schwäche des erschaffenen Menschen setzt Dschelâloddîn darin, daß er ohne Weiber und Lüste gar nicht seyn kann.

t) Dschelâloddîn merkt hierbey an, daß es bey der Gelegenheit, da ein Weib ausgerufen hätte: Wären wir Weiber doch Männer, daß wir mit zu Felde gehen könnten, so würden wir eben den Lohn bekommen, den nun die Männer bekommen! wäre geoffenbart worden.

mit Verwandten versorgt, die das erben können, was die Eltern und Freunde im Tode zurückgelassen haben. Und hat eure rechte Hand, zu der Zeit vor eurer Bekehrung, mit Leuten einen Vertrag geschlossen, so gebt ihnen ihren Theil von der Erbschaft. Denn Gott ist Zeuge von allen Begebenheiten. Die Männer sollen vor den Weibern den Vorzug haben, weil Gott ein Geschlecht von dem andern durch Vorzüge unterschieden hat. Außerdem sind aber jene verpflichtet, diesen den nöthigen Unterhalt zu reichen. Daher sollen rechtschaffene Weiber gehorsam seyn, und jedes Geheimniß verwahren, weil Gott sie durch den Schutz ihrer Männer verwahrt. Denjenigen aber, von denen ihr fürchten könnt, daß sie unredlich handeln, gebt Verweise, enthaltet euch ihrer, und peitschet sie. Gehorchen sie euch aber, so vermeidet alle Gelegenheit, unwillig auf sie zu werden. Denn Gott ist hoch und groß. Fürchtet ihr eine Trennung zwischen einem Manne und seinem Weibe, so macht Mittelspersonen für beyde Theile aus: eine, die auf die Seite des Mannes trete, und eine andre, die der Frau sich annehme; sind diese Mittelspersonen zur Versöhnung geneigt, so wird Gott unter Beyden eine Vereinigung bewirken: denn Gott ist allwissend und der Sachen kundig. Dienet Gott und setzet ihm kein Geschöpf an die Seite. Den Eltern und Anverwandten, den Waisen und den Armen, dem Nachbar, mit dem ihr verwandt seyd, wie auch dem Nachbar, der ein Fremdling ist, und euren genauen Freunden, und den Reisenden, wie nicht weniger dem Sklaven, der euer Eigenthum geworden ist, wendet erbarmende Güte zu: denn Gott liebt keinen Menschen, der stolz ist, der sich aufwirft. Denen aber, die geizig sind, und andre Leute geizig machen, und die das verbergen, was ihnen Gott von seiner Gütigkeit gegeben hat: Wehe ihnen! Sie sind unglaubig, und wir haben ihnen eine schimpfliche Strafe bereitet. Und die, welche in der Absicht Werke der Barmherzigkeit verrichten, um von den Leuten bemerkt zu werden, und die nicht an Gott glauben, und den jüngsten Tag nicht glauben: diese haben den Satan zum Mitgenossen. Und was ist der Satan für ein schlimmer Mitgenosse? Was hätten sie aber für ein Unglück zu besorgen, wenn sie an Gott glaubten, und den jüngsten Tag glaubten, und in einer ehrlichen Hinsicht von den Gütern, die ihnen Gott verliehen hat, Almosen austheilten? Gott kennt ja die, welche es thun. In der That, Gott wird keinem Menschen Unrecht erzeigen, nicht einmal so viel Unrecht, als eine Mücke wiegen mag. Und ist ein gutes Werk zu belohnen, sollte es auch nur so viel wiegen, als eine Ameise wiegen mag, so wird Gott den Lohn verdoppeln, und dem, der Gutes gethan hat, nach seinem Wohlgefallen eine ansehnliche Vergeltung zuerkennen. Wie wird es aber den Unglaubigen seyn, wenn wir von jeder Nation einen

مثقال ذرة

مثقال ذرة ... s. p. 710. n.

Zeugen wider sie aufführen werden? Und wie den Arabern, wenn wir dich wider sie als einen Zeugen aufrufen? An dem Tage, da das geschehen soll, werden die Unglaubigen, und die sich gegen den Gesandten Gottes empörerisch aufgeführt haben, sich in die tiefste Erde hinab wünschen, aber sie werden keine ihrer Unthaten verbergen können vor Gott.

Bethet nicht, Glaubige! wenn ihr trunken seyd [u]), oder so lange ihr nicht wißt, was ihr sagen wollt, auch nicht wenn ihr befleckt seyd durch einen Samenfluß, es wäre denn, daß ihr auf der Reise wäret, bis ihr euch gewaschen habt; oder wenn ihr krank seyd, ingleichen auf der Reise, oder wenn ihr eure Nothdurft verrichtet, oder wenn ihr Weiber berühret habt. Habt ihr bey diesen Umständen kein Wasser bey der Hand, so nehmet Sand, der fein und rein ist, und reibt eure Angesichter und Hände damit [x]). Denn Gott ist nachsehend und versöhnlich. Hast du nicht auf die (Juden) Acht gegeben, denen das Gesetz Mosis gegeben worden ist? Sie biethen den Irrthum feil, und ihre Absicht ist, euch von dem richtigen Wege abzuführen: Gott kennet eure Feinde. Doch Gott ist ein alles vermögender Schutzherr und ein Helfer von unendlicher Macht. Einige (Juden) rücken Aussprüche in ihrem Gesetze (die von Muhammed handeln) von ihren Stellen weg, und sagen (zu Muhammed, wenn er ihnen etwas aufgiebt): Wir hören es zwar, aber wir können nicht gehorchen; höre du nun, was du nicht verstehest, und achte auf uns! Unverständliche Worte [y]) rollen dann über ihre Zungen, und Lästerung des wahren Glaubens [z]). — Sagten sie aber: Wir haben gehört und sind gehorsam, nun höre du und blick' uns an, so würde das ihnen anständiger und besser seyn. Nun aber hat sie Gott ihres Unglaubens wegen verflucht: nur wenige (Juden) werden daher glauben. O ihr, denen die Schrift [a]) gegeben worden, glaubet an das, was wir herabgesandt haben und eure Offenbarungen bekräftigen soll [b]), ehe wir euch das Antlitz verwüsten, und es umdrehen [c]), oder euch ver-

---

u) Noch hatte Muhammed seinen Anhängern den Wein nicht verbothen.

x) Die Reinigung ist ein wesentliches Stück des Gottesdienstes bey den Muhammedanern.

y) Ebräische Worte.

z) Der Lehre Muhammeds. Die Erklärung der unverständlichen Worte durch ebräische Worte fällt weg, wenn man, wie es scheint dem Texte gemäß richtiger, übersetzt: hämische (hinterhaltige, verstellte) Rede dann auf ihren Zungen, und Stichelwort gegen den wahren Glauben! — Vergl. ob. Sure II. S. 9. Not. t. S. 15. Not. n. W.

a) Das mosaische Gesetz.

b) An den Korán.

c) Im Originale: ehe wir die Gesichter den Hintertheilen gleich machen.

fluchen, wie wir diejenigen verfluchten, die den Sabbath schändeten [d]); und der Herr hat sein oberherrliches Ansehen bestätigt. Denn gewiß, Gott will alle Sünden vergeben dem, der sich zu seinem Willen bequemt, nur die Sünde der Abgötterey will er nicht vergeben. Wer also dem einigen wahren Gott noch einen andern Gott beyfügt, der hat ein entsetzlich großes Verbrechen ausgesonnen. Hast du nicht die (Juden) bemerkt, die sich selbst für gerecht erklären? Aber Gott rechtfertigt wen er will, und die Menschen sollen von ihm nicht so viel Unrecht empfangen, als ein Häutchen schwer seyn möchte, welches einen leichten Kern umgiebt [e]). Bemerk' es doch, was sie für unwahre Dinge von Gott vorbringen, und das ist doch eine offenbare Bosheit. Hast du nicht die (Juden) in Betrachtung genommen, die einen Theil der Offenbarung bekommen haben? Wie sie an Götzen glauben? An Dschibith und Tâgûth [f])? Und können doch von den Unglaubigen sagen: Diese werden richtiger geleitet auf dem Wege der Wahrheit, als jene, welche der Lehre (des Muhammed) folgen. Diese nun hat Gott bereits verflucht; wen aber Gott verflucht, dem wird kein Mensch weiter helfen können. Können sie wohl Theil an dem Reiche Gottes haben, da sie den Menschen keinen Heller reichen [g])? Beneiden sie nicht an andern die Vorzüge, welche ihnen durch die Güte Gottes geworden sind? Wir haben ja dem Geschlechte Abrahams nicht nur Offenbarung und Weisheit, sondern auch ein großes Königreich geschenkt! Einige unter ihnen haben zwar ihm (dem Muhammed) geglaubt, andre aber sind von ihm zurückgewichen: doch das fressende Feuer der Hölle wird diese Treulosigkeit hinlänglich rächen. Gewiß, alle die, welche unsern Zeichen den Glauben versagen, sollen in das prasselnde Feuer geworfen werden. Und so oft ihre Haut durchgebrannt ist, wollen wir sie, um ihre Marter zu vermehren, mit einer neuen Haut überziehen. Ja Gott ist mächtig und weise! Die Glaubigen aber, und die rechtschaffen handeln, wollen wir in Gärten bringen, die von Flüssen bewässert werden, in denen sie ewig bleiben sollen; mit unbefleckten Weibern sollen sie umgehen, und unter beständigen Schatten sitzen.

---

d) Als welche nach Sure II. in Affen verwandelt wurden.

e) Wörtlich nach dem Grundtexte.

f) S. ob. Sure II. S. 40. Not. e. Dschibth oder Dschibith ist, dem Tâgûth gleichbedeutend, ebenfalls im allgemeinen jedes Götzenbild, auch zugleich eine Benennung für bösen Dämon und den Teufel selbst. Daher wird Tâgûth und Dschibith zuweilen auch gebraucht, um die Götzen der heidnischen Araber anzudeuten. W.

g) Wörtlicher: nicht das mindeste gewähren. W.

Noch befiehlt euch Gott, daß ihr das euch Anvertraute dem Eigenthumsherrn wieder zustellet, und daß ihr in gerichtlichen Angelegenheiten nach Gerechtigkeit sprechet. Dies ist eine vorzügliche Tugend, zu der euch der Gott ermahnt, der alles hört und alles sieht. O ihr wahrhaftig Glaubige! gehorchet Gott und dem Gesandten, und euren Gebiethern h). Glaubt ihr an Gott, und glaubt ihr den jüngsten Tag, so werdet ihr, bey fortdauernden Zwisten, euch dem Ausspruche Gottes und des Gesandten unterwerfen. Dies ist das beste und anständigste Mittel Entscheidung zu erlangen. Hast du denn nicht bemerkt, daß es Leute giebt, die mit der Versicherung angezogen kommen, daß sie den Offenbarungen glauben, die du erhalten hast, und die Andre vor dir erhalten haben, und die sich doch vor die Gerichte der Ungläubigen stellen, ungeachtet ihnen verbothen worden ist, an die Götzen zu glauben? Allein der Satan will sie abführen von der Wahrheit, und tief in den Irrthum hinein. Und wenn ihnen angedeutet wird, daß sie sich nach dem Buche (Korân) und dem Gesandten Gottes richten sollen, so wirst du wahrnehmen, daß die Gottlosen dir widerstrebend den Rücken zukehren. Wie werden sie sich aber verhalten, wenn ihrer Sünden wegen, die sie vorangeschickt haben, unglückliche Begebenheiten sie treffen werden? Dann werden sie zu dir kommen, und es bey Gott betheuern, daß sie keine andre Absicht gehabt haben, als Gutes zu thun, und unter uneinigen Leuten den Frieden herzustellen. Gott kennt diese Leute; er erforscht ihre Herzen. Trenne dich daher von ihnen, wenn du sie vorher erinnert und an ihre Herzen kräftig gesprochen hast. Nur in der Absicht und mit dem Sinne schickt Gott den Gesandten an die Menschen, daß ihm gehorcht werden soll. Kommen sie nun zu dir, nachdem sie ihnen selbst schädlich gewesen sind, und bitten Gott um Vergebung, und der Gesandte unterstützt ihr Gebeth mit einer Fürbitte, so werden sie es erfahren, daß Gott gnädig ist und daß er barmherzig handelt. Und bey deinem Herrn kann man dir die Versicherung geben, daß sie nicht eher glauben werden, bis sie dich zum Richter in ihren Streitigkeiten werden angenommen haben. Dann werden sie an der Richtigkeit deiner Entscheidungen nicht zweifeln, und dir völligen Beyfall geben. Hätten wir ihnen befohlen: Ermordet euch selbst, oder verlaßt eure Häuser, so würden nur wenige gehorsam gewesen seyn. Hätten sie aber das geleistet, wozu sie aufgemuntert wurden, so würde es besser um sie stehen, und ihr Glaube würde stärker geworden seyn. Und dann würden wir ihnen, nach unserm Wohlgefallen an ihrem

h) Es werden hierunter die Vorgesetzten überhaupt verstanden, nach einigen Auslegern aber wird es insonderheit auf die Eltern bezogen, welches jedoch dem Zusammenhange nicht gemäß zu seyn scheint. W.

Verhalten, eine große Belohnung ertheilt und sie auf den richtigen Weg geleitet haben. Alle, die Gott und seinem Gesandten gehorsam sind, stehen mit allen denen, welchen Gott gnädig gewesen ist, mit den Propheten und Gerechten, mit den Märtyrern und mit den Frommen, in Gemeinschaft. Welch eine würdige Gesellschaft ist das nicht? Eine Freygebigkeit, deren nur Gott fähig ist! Gott, der alles hinlänglich weiß!

Nehmt euch in acht, ihr Glaubigen! wenn ihr mit Feinden streitet. Zieht entweder in einzelnen Chören wider sie aus, oder alle zugleich. Bleibt einer zurück, und es begegnet euch ein Unfall, so pflegt er wohl zu sagen: Wie gnädig ist mir Gott gewesen, daß ich nicht mit gegenwärtig gewesen bin? Läßt Gott hingegen es euch gelingen, so lautet die Sprache: Möcht' ich doch an dem Gefechte persönlich Theil genommen haben? Mir würde gewiß eine große Belohnung zu Theil geworden seyn! Und bey dieser Aeußerung stellen sie sich, als wenn sie nicht freywillig zurückgeblieben wären. Laßt daher diejenigen für die göttliche Religion streiten, welche stark genug sind, das gegenwärtige Leben dem zukünftigen aufopfern zu wollen. Denn gewiß, alle die, welche in einem Religionskriege entweder umkommen, oder das Leben behalten, sollen eine herrliche Belohnung bekommen. Und was hält euch ab für die Religion zu fechten, und für die Schwachen unter euch, für Männer, Weiber und Kinder, welche Gott bitten: Führ' uns aus dieser Stadt, deren Bewohner gottlose Menschen sind; schenk' uns von deiner Güte einen Beschirmer; schenk' uns von deiner Güte einen Helfer! Die Glaubigen werden also gewiß für die göttliche Religion fechten, die Unglaubigen aber für die Religion des Götzen. Fechtet daher für die wahre Religion und wider die Anhänger des Satans. Denn Satan ist doch nur schwach in Erfindung listiger Plane. Hast du nicht diejenigen bemerkt, denen man gesagt hat: Mit dem Kriege gebt euch nicht ab, beobachtet dagegen das Gebeth, und gebt Almosen. Da man ihnen aber befohlen hatte, in den Krieg zu gehen, so zitterte ein großer Theil von ihnen vor den Unglaubigen, wie Menschen vor Gott zittern, ja noch mehr, wie Menschen vor Gott zittern, und sie brachen in die Worte aus: O Herr, unser Gott! warum hast du uns für den Krieg bestimmt? Warum läßest du uns nicht in Ruhe unser herannahendes Ende erwarten? Bezeug' ihnen: Unbedeutend ist das gegenwärtige Leben für die Gottesfürchtigen, das zukünftige ewige wird unendlich besser für sie seyn; in jenem habt ihr nichts zu fürchten, auch das geringste Ungemach nicht. Ueberall aber, ihr möget seyn, wo ihr wollt, und wenn ihr auf den höchsten Thürmen ständet, wird euch der Tod finden. Das Gute, welches sie erfahren, schreiben sie Gott zu; das Böse aber setzen sie auf deine Rechnung, (Muhammed!) Ueberzeuge sie, daß

alles von Gott ist. Wie geht es zu, daß dies Volk keine Ueberzeugung, keinen Unterricht in guten Sachen will an sich kommen lassen? O Mensch! alles, was deinen Zustand glücklich macht, ist eine göttliche Schickung, das Böse aber ist dein eignes Werk. Deswegen nun haben wir (und Gottes Zeugniß ist untrieglich!) dich (Muhammed) zum Gesandten bestellt. Wer nun dem Gesandten gehorcht, der gehorcht Gott; wer sich aber widersetzt, dem haben wir dich nicht zum Hüter gesetzt. Sie reden zwar immer vom Gehorsam. Wenn sie aber sich von dir entfernt haben, so sinnen sie auf anders, als was sie sagen. Aber Gott wird das merken, was in ihren Herzen vorgeht. Wende dich daher von ihnen ab, und vertraue Gott. Denn Gott ist ein mächtiger Schutz. Wollen sie denn den Korân nicht der Aufmerksamkeit würdigen? Wäre dies Buch nicht von Gott eingegeben, so würden sie darin viele Widersprüche finden. Alle Nachrichten (vom Kriege), sie mögen Hoffnung machen, oder Furcht wirken, breiten sie bald aus. Sie würden aber zu richtigen Einsichten gelangen, und in denselben zunehmen, wenn sie sich der Erkenntniß des Gesandten und der von ihm bestellten Lehrer unterwürfen. Hätte sich nicht an euch Gottes Güte und Barmherzigkeit verherrlicht, so würdet ihr, nur wenige ausgenommen, Sklaven des Satans geworden seyn. Kämpfe also für die wahre Religion, und verpflichte zu saurer Handlung dich selbst; inzwischen ermuntere auch die Glaubigen, Krieg zu führen: vielleicht will Gott den kriegerischen Sinn der Unglaubigen niederhalten; denn Gott ist ihnen an Kriegeskraft überlegen, und an Vermögen Strafen auszutheilen.

Wer für seinen Nächsten eine Fürbitte in einer guten Sache einlegt, der soll dafür belohnt werden; auf eine Fürbitte in schlimmen Händeln aber sollen nachtheilige Wirkungen erfolgen. Denn Gott ist allwissend. Wenn euch jemand mit einem freundlichen Gruße empfängt, so vergeltet ihm diese Freundlichkeit mit einem ausführlicheren Gegengruße; wenigstens gebt ihm seinen Gruß zurück. Denn Gott vergilt alles. Es ist sonst kein Gott, als der einige Gott! Am Tage der Auferstehung wird er euch alle wieder versammeln. Kein Zweifel kann dawider aufkommen. Denn wer ist in den Versicherungen wahrhaftiger, als Gott? Und warum seyd ihr, der Gottlosen wegen, in zwey Parteyen vertheilt [1])? Gott hat sie ihrer Missethaten wegen zerstreuet. Wollt ihr diejenigen wiederum auf den Weg der Wahrheit bringen, die Gott dem Irrthume überliefert hat? Wen Gott dem Irrthume über-

---

1) Es hatten sich einige Muhammedaner von Medina weggewandt, und waren in der Ferne mit andern Religionsparteyen vertraut geworden.

giebt, für den wirst du kein Mittel zur Erleuchtung ausfündig machen. Heftig wünschen sie, daß ihr eben solche Unglaubige werden möchtet, als sie sind, und daß ihr eben so lasterhaft werden möchtet, als sie es sind. Errichtet also nicht eher Freundschaft mit ihnen, bevor sie nicht der wahren Religion halber ihr Vaterland verlassen. Weichen sie aber zurück, so fanget, so tödtet sie, wo ihr sie findet, und meidet durchaus ihre Freundschaft und Unterstützung. Nur deren Freundschaft und Unterstützung nehmet an, die Zuflucht zu euren Bundesgenossen genommen haben, oder die zu euch kommen, weil ihr Gewissen ihnen nicht erlauben will, wider euch zu streiten, oder wider ihre eigne Nation. Denn hätte es Gott zugeben wollen, so würden sie euch angegriffen haben, und er würde sie über euch haben siegen lassen. Sollten sie sich von euch trennen, und nicht wider euch streiten, und euch eine Verbindung antragen, so bewilligt es euch Gott nicht, die Waffen wider sie zu ergreifen. Andre hingegen werden sich gern mit euch in eine genaue Verbindung einlassen wollen, zugleich aber wollen sie doch ihrer eignen Nation zugethan bleiben; so oft diese treulos handeln, sollen sie verderben. Und sollten sie nicht aufhören Krieg wider euch zu führen, euch keine Verbindung antragen, und fortfahren wider euch zu wirken, so greifet und tödtet sie, wo ihr sie findet. Denn wir geben euch eine völlige Gewalt über sie. Einem Glaubigen aber ist nicht erlaubt seinen Glaubensbruder vorsetzlich zu ermorden. Wenn aber Jemand aus Irrthum einen Glaubigen umbringt, der soll dafür einen Glaubigen aus der Gefangenschaft erlösen, und der Blutsfreundschaft des Ermordeten eine Geldstrafe entrichten, es wäre denn, daß sie ihm das Versehen zu gute hielte. Wenn der Ermordete zu einem Volke gehört, welches feindlich gegen euch gesinnet ist, und er selbst ist ein Glaubiger gewesen, so soll er zur Strafe einen Glaubigen aus der Gefangenschaft befreyen. Gehört er hingegen einem Volke zu, welches im Bunde mit euch steht, so muß er dies Versehen durch Geld bey seiner Blutsfreundschaft büßen, und einen Glaubigen in Freyheit setzen. Ist es ihm aber nicht möglich die Bezahlung zu leisten, so soll er auf göttlichen Befehl zween Monathe nach einander fasten. Denn Gott ist allwissend und im höchsten Grade weise. Und wer einen Glaubigen vorsetzlich umbringt, der soll auf ewig in die Hölle hinabgestoßen werden. Gott wird seinen Zorn an ihm offenbaren, und ihn verfluchen. Schon hat er ihm die peinlichsten Leiden zubereitet.

O wahre Glaubige, wenn ihr für die wahre Religion in Krieg ziehet, so seyd auf eurer Hut. Saget nicht zu allen, die euch auf dem Wege grüßen: du bist kein Glaubiger, in der Absicht, ihn auszuplündern. Denn Gott kann viel Beute austheilen. So waret ihr ehedem gesinnt. Gott aber ist gütig gegen euch gewe-

sen. Unterscheidet also mit Genauigkeit den Glaubigen von dem Unglaubigen. Denn Gott weiß alles, was ihr vornehmet. Allein die Glaubigen, welche zu Hause bleiben, ohne daß sie dazu durch eine Krankheit genöthigt werden, und die, welche auf einen göttlichen Beruf für Religion Hab' und Gut, und Leib und Leben aufsetzen, sollen nicht einerley Werth haben. Gott selbst hat die herrlich gemacht, die nicht, wie die weichlichen Leute, zu Hause bleiben, sondern die ihr Glück und ihre Person wagen. Zwar hat er allen Glaubigen das höchste Gut [k]) versprochen, für die letztern aber, nämlich für die, die für seine Sache zu Felde gehen, hat er einen höhern Grad desselben ausgesetzt [l]). Besondre Grade von Seligkeit hat er ihnen bestimmt, wie er sie denn bereits mit Vergebung und barmherziger Liebe gesegnet hat. Denn Gott ist geneigt zum Vergeben, und er ist voll Barmherzigkeit. Die Engel sprachen zu denen, die sie umbrachten [m]), nachdem diese ihre Seelen geschändet hatten: Von welcher Religion seyd ihr? Und sie antworteten: Wir sind schwache Leute im Lande, und haben wenig Fähigkeit zu der wahren Religion [n]). Die Engel aber antworteten: Ist denn der Erdboden Gottes nicht weit genug, daß ihr außer dem Gebiethe von Mecca euch ausbreiten konntet? Nun werden sie in der Hölle wohnen. Unglücklich ist die Reise dahin! Doch sind die wirklich schwachen Manns- und Frauenspersonen davon ausgenommen, ingleichen die jungen Kinder, die selbst nicht fortkommen konnten, und die keinen Führer hatten. Diesen möchte Gott wohl nachsehen: denn Gott ist von nachsehender und verschonender Güte. Wer aber der wahren Religion wegen sein Vaterland verlassen muß, der wird doch viele Gefährten haben, und es wird ihm nicht an Lebensmitteln fehlen. Und wer sein Haus verlassen, und zu Gott und seinem Gesandten übergehen wird, den wird Gott, wenn ihn auch der Tod auf dem Wege ergreifen sollte, mit einem Gnadenlohne erfreuen. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Wenn ihr aber auf der Reise seyd, und über das Land wegziehet, wird es euch nicht zur Sünde angerechnet werden, wenn ihr, bey der Furcht von den Unglaubigen hinterlistig überfallen zu werden, das Gebeth abkürzet: denn die Unglaubigen sind eure offenbaren Feinde. Wenn du (Mu-

---

k) d. i. das Paradies. W.

l) Eine höhere Stufe im Paradies den Seligen bestimmt. W.

m) Einige Meccaner weigerten sich, dem Muhammed in den Krieg zu folgen, den er vorhatte, und wurden erschlagen, da sie nachher den Unglaubigen Beystand leisteten.

n) Die Engel ermordeten die Anhänger der Unglaubigen, und diese versicherten, daß sie in dem heidnischen meccanischen Gebiethe die wahre Religion nicht hätten lernen können.

hammed) nun bey ihnen bist, und ihnen das Gebeth ansagst, so laß einen Theil von denen, die bey dir sind, aufstehen, und ihre Waffen ergreifen. Haben sie dann das Gebeth vollendet, so mögen sie hinter euch treten. Dann kann ein andrer Theil, der noch nicht gebethet hat, kommen, und mit dir bethen, sich aber auch wohl in acht nehmen, und sich mit seinen Waffen versehen. Einige Unglaubige wünschen, daß ihr bey Verrichtung des Gebeths eure Waffen und eure Geräthe vergessen möchtet, um euch alsdann auf einmal überfallen zu können. Es soll euch auch nicht zum Verbrechen gereichen, wenn ihr bey einem Regenschauer, oder wenn ihr krank werdet, eure Waffen von euch werfet: seyd aber dennoch auf eurer Hut. Gott hat für die Unglaubigen eine schmähliche Strafe bestimmt. Seyd ihr aber mit dem Gebethe fertig, so denkt an Gott, ihr möget stehen, oder sitzen, oder euch auf die Seite gelegt haben. Seyd ihr hingegen ohne Gefahr, so sagt euer Gebeth ganz her; denn es ist den Glaubigen befohlen worden, das Gebeth zur gesetzten Zeit zu sprechen. Laßt euch aber durch zu fürchtende Unbequemlichkeiten in Aufsuchung der Unglaubigen nicht träge machen. Denn sie stehen eben so viel aus, als ihr. Ihr könnt aber von Gott etwas hoffen, was jene nicht erwarten dürfen. Und Gott ist allwissend und höchst weise. Wir haben dich durch die Kenntnisse, die in dem wahrhaftigen Buche sind, welches wir dir anvertrauet haben, zum Richter unter den Menschen ausgerüstet: Vertritt daher die Betrieger nicht o). Und bitte Gott deiner argwöhnischen Gedanken wegen um Vergebung. Denn Gott ist nachsehend und barmherzig. Vertritt auch nicht die Selbstbetrieger. Denn Gott liebt keinen Betrieger, keinen Ungerechten. Die Betrieger verbergen sich vor Menschen; vor Gott aber können sie sich nicht verbergen. Denn er hört auch ihre ihm mißfälligen nächtlichen Reden; und was sie vornehmen, sieht er. Siehe! In diesem Leben habt ihr sie vertreten: aber wer wird sie vertreten am Tage der Auferstehung? Wer wird sich ihrer alsdann annehmen? Doch der Bösewicht, der auf eine ungerechte Art sich selbst verwahrloset hat, wird bey Gott, der versöhnlich ist und Barmherzigkeit übt, Begnadigung finden, wenn er darum bittet. Der Bösewicht handelt immer wider sich selbst: denn Gott ist allwissend und im höchsten Grade weise. Wenn aber der Bösewicht seine Bubenstücke Leuten auf-

o) Dem Muhammed wird hier eine Gefälligkeit verwiesen, die er gegen einen seiner Anhänger, der einen Juden bestohlen, hatte blicken lassen. B. Das ist ein mehr benutzter Kunstgriff des Gleißners, sich selbst nicht fehlerfrey zu sprechen, und seine eignen Vergehungen von Gott rügen zu lassen, aber immer nur zweydeutige Handlungen, oder doch bloße Schwachheitssünden. W.

bürden will, die unschuldig und die gerecht sind, so wird ihm die Schuld seiner Lügen und seine ruchtbar gewordene Ungerechtigkeit angerechnet werden. Wenn nicht die Güte Gottes über dich gewaltet hätte, und seine Barmherzigkeit, so würde gewiß ein Theil dieser Ruchlosen sich bemühet haben, dich zu verführen: sie werden aber sonst Niemand verführen, als sich selbst, und dir auf keine Art schädlich seyn. Und deswegen hat dich Gott mit dem Korân begnadigt, und mit Weisheit, und hat dich von Dingen unterrichtet, die du vorher nicht wußtest. Denn groß ist gegen dich die Gnade Gottes gewesen. Die meisten Geschwätze, welche sie führen, taugen nichts. Nur der verdient Aufmerksamkeit, der die Gutthätigkeit gegen die Armen rühmt, ingleichen die Gerechtigkeit und die Beförderungsmittel der Einigkeit in der menschlichen Gesellschaft. Wer diesen Beschäftigungen nachstrebt, in der guten Absicht Gott zu gefallen, der soll bald von uns mit großer Belohnung beschenkt werden. Wer aber nach erlangter Ueberzeugung sich von dem Gesandten entfernt, und einen andern Pfad betritt, als der ist, den die Gläubigen wandeln, dem wollen wir zur Erreichung seiner Absichten nicht hinderlich seyn; aber ihn auch in die Hölle werfen, deren Feuer er fühlen wird. Unglückselig wird die Reise dahin seyn! Wahrlich, Gott will die Sünde der Abgötterey nicht vergeben. Alle andre Laster will er vergeben, so wie es ihm gefällt, nur dieses Laster nicht. Wer Abgötterey begeht, der schweift vom rechten Wege in einen groben Irrthum hinein. Gott rufen die Ungläubigen nicht an, sondern außer ihm nur weibliche Gottheiten, und den Satan, den Aufrührer. Diesen hat Gott verflucht, der Satan aber hat Gott geantwortet: Für diese Verfluchung will ich einen Theil deiner Knechte, der von andern abgeschnitten ist, nehmen, und verführen, und ihnen böse Begierden einpflanzen: ich will ihnen befehlen, daß sie dem Viehe sollen die Ohren abschneiden, befehlen will ich ihnen, daß sie die Geschöpfe Gottes mißbrauchen sollen p). Wer aber Gott verläugnet, und den Satan zu seinem Beschützer annimmt, der ist schon augenscheinlich verloren. Der Satan verheißet ihnen viel, und macht das Verlangen danach in ihnen rege, seine Verheißungen aber sind Betriegereyen. Die Wohnung dieser Unglückseligen

p) Geht auf die Araber und ihre Abgötterey. B. Die heidnischen Araber verehrten drey Gottheiten, welche sie sich als weibliche Wesen dachten. Sie hatten unter andern auch die abergläubische religiöse Gewohnheit, jedes zehnte Kameelfüllen durch Verschneidung seiner Ohren als ein heiliges Thier auszuzeichnen, welchem sie die Freyheit gaben, es weder zur Arbeit noch zur Nahrung von seiner Milch gebrauchten. Daß sie auf ähnliche Weise noch andere Hausthiere so als heilig auszeichneten, und manchen Mißbrauch mit dem Thiergeschlechte zu heiligen Zwecken übten, scheint aus obiger Stelle hervorzugehen. W.

wird die Hölle seyn, und sie werden ihr nicht entfliehen können. Aber die Glaubigen, und die sich mit guten Werken beschäftigen, wollen wir in Gärten versetzen, durch welche Ströme fließen, in welchen sie ewig bleiben werden. Denn Gottes Zusage ist Wahrheit, und wer kann in Versicherungen wahrhaftiger seyn, als es Gott ist? Weder eure Lüste, noch die Lüste der Schriftbesitzer sollen befriedigt werden: Wer Böses thut, der soll dafür angesehn werden, und keinen finden, der ihm wider Gott hilft und Beystand leistet. Wer hingegen Gutes thut, er mag männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, wenn er nur sonst ein Glaubiger ist, der soll ins Paradies gehen, und kein Unrecht fürchten dürfen. Hat nicht der die beste Religion, der seinen Verstand Gott unterwirft, der gutthätig ist, und in Lehre und Leben dem rechtglaubigen Abraham folgt? Denn den Abraham nahm Gott in die Zahl seiner Freunde auf. Und was im Himmel und auf der Erde ist, das ist Gottes, und Gott umfaßt alle Dinge mit seiner Einsicht und Macht.

Werden sie dich der Weiber wegen um Belehrung bitten, so gieb ihnen zur Antwort: Von dieser Angelegenheit unterrichtet euch Gott in dem Buche (Korân), wie ihr denn davon im Vorhergehenden schon Unterricht bekommen habt, ingleichen von den Waisen des zweyten Geschlechts, denen ihr nicht gebt, was ihr ihnen geben sollt, und die ihr doch auch nicht heyrathen wollt, auch von den hülflosen Knaben, und von der Gerechtigkeit, die ihr den Waisen zu erzeigen schuldig seyd. Das Gute, was ihr in diesen Angelegenheiten vollbringen werdet, weiß Gott mit Genauigkeit. Dafern eine Frau von ihrem Manne besorgen muß, daß er stolz sie behandeln, oder sie gar verabscheuen werde, so werden Beyde wohl thun, wenn sie ihre Zwistigkeiten friedfertig unter einander beylegen. Denn die Versöhnung ist (der Ehescheidung) immer vorzuziehen. Insgemein sind die Gemüther der Menschen habsüchtig: Seyd ihr nun wohlthätig gegen die Weiber und gegen jede Ungerechtigkeit wider sie auf eurer Hut, so wird Gott das gnädig bemerken, was ihr in dieser Gemüthsfassung thut. Mit gleicher Liebe könnt ihr freylich nicht alle eure Weiber lieben, so sehr ihr es euch auch angelegen seyn laßt, nur trennt euch von dem Weibe, welches ihr weniger liebt als ein andres, nicht unter Aeußerungen von Haß und Abscheu, sondern laßt sie lieber in Absicht auf eure Neigung in Ungewißheit. Wenn ihr euch vergleicht, und die Ungerechtigkeit meidet, so wird euch Gott vergeben, und barmherzig seyn. Werden sie sich aber scheiden, so wird Gott sie bereichern aus seiner Fülle: denn Gott ist groß und weise. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, ist ein Eigenthum Gottes. Was wir euren Vorfahren in der Religion, die wir mit der Offenbarung beglückt hatten, bereits gesagt haben,

das sagen wir auch euch, nämlich: ihr sollt Gott fürchten. Ob ihr auch unglaubig seyd, so ist doch der ganze Himmel und die ganze Erde ein Eigenthum Gottes, und Gott ist reich und des Preises werth. Noch einmal sag' ich: Der ganze Himmel und die ganze Erde ist Gottes Eigenthum, und alles steht unter seinem Schutze. Auf seinen Willen kommt es nur an, euch, o ihr Menschen! die ihr jetzt lebt, hinweg zu nehmen, und ein andres Menschengeschlecht an eure Stelle zu setzen: denn Gott ist allmächtig. Auf seinen Willen kommt es an, demjenigen Belohnungen von den Gütern dieser Welt zu geben, der sie verlangt, und Belohnungen in der künftigen Welt dem, der sie haben will: Gott ist allgegenwärtig und allwissend. Seyd standhaft in der Gerechtigkeit, wahre Glaubige! wenn ihr vor Gott ein Zeugniß ablegen sollt, wenn ihr es auch wider euch selbst abzulegen habt, oder wider eure Eltern und Anverwandte, wider Reiche oder Arme: denn Gott ist höher, als diese sind. Befolgt also bey Ablegung der Zeugnisse, nicht eure Triebe wider die Gerechtigkeit. Es ist umsonst, daß ihr euch drehen, oder euch diesem Geschäfte gar entziehen wollt: Gewiß, Gott weiß, was ihr thut, auf das genaueste. O ihr Glaubigen! glaubet an Gott, und glaubet seinem Gesandten, und an das Buch, welches er seinem Gesandten verliehen hat, und an die Offenbarungen, die vor ihm ergangen sind. Wer aber nicht an Gott glauben wird, und an seine Engel, und an seine Schriften, und seinen Gesandten, und den jüngsten Tag, dessen Irrthum ist unabsehbar, und er breitet sich aus. Der Treulosen aber, die nach dem Erkenntniß der Wahrheit abgefallen sind, die wiederum den Glauben angenommen, und ihn auch wiederum aufgegeben, und ihre Abtrünnigkeiten aufgehäuft haben, wird Gott nicht schonen; nie wird er sie auf den Weg der Wahrheit zurückführen. Verkünde es den Gottlosen, daß sie eine schmerzliche Strafe erfahren werden. Die, welche außer den Glaubigen noch die Unglaubigen in den Freundschaftsbund aufnehmen: werden die auch je bey den letztern schützende Macht antreffen? Alle Macht ist bey Gott. Schon ist euch in dem Korân gesagt worden, daß ihr die Offenbarung Gottes zwar hören, daß andre aber ihr nicht glauben, sondern sie verlachen werden. Setzet euch daher nicht nahe bey den Unglaubigen hin, bis sie sich einander mit verschiedenen Erzählungen unterhalten; denn sonst dürftet ihr ihnen leicht ähnlich werden. Gott aber wird gewiß alle Lasterhafte und Unglaubige in der Hölle zusammenbringen. Die euch arg bemerken, wenn Gott euch siegen läßt, werden sagen: Haben wir euch nicht Beystand geleistet? Und wenn es den Unglaubigen gelingt, so sprechen sie: Sind wir euch nicht überlegen gewesen? Und haben wir euch nicht wider die Glaubigen beschützt? Allein Gott wird zwischen euch richten am Tage der

Auferstehung, und wird den Unglaubigen wider die Glaubigen auf keine Art beförderlich seyn. Ferner, so handeln die Heuchler betriegerisch mit Gott, aber er wird sie betriegen. Wenn sie stehend ihr Gebeth verrichten, so sind sie nicht bey sich selbst: sie suchen nur den Anblick von Menschen, an Gott aber denken sie wenig. Zwischen dem Glauben und dem Unglauben schwebend, halten sie es weder mit den Glaubigen, noch mit den Unglaubigen. Den aber, den Gott in die Irre hineingehen läßt, wirst du nie auf den rechten Weg bringen. Nehmet daher, Glaubige, nebst euren Glaubensgenossen, die Unglaubigen nicht zu Beschützern an. Wollt ihr etwa Gott durch eine Macht stärken, die wider euch ist? Hiernächst sollen die Heuchler in der tiefsten Tiefe der Hölle seyn, und du wirst keinen Helfer für sie finden. Doch die, welche Buße thun, sich bessern, Gott treulich anhangen, und rechtschaffen sind in ihrer Religion bey Gott, die sollen den Glaubigen zugezählt werden, und bald wird Gott den Glaubigen eine große Belohnung ertheilen. Und wie sollte Gott den Entschluß fassen können, euch zu strafen, wenn ihr dankbar seyd, und glaubt? Gott ist ja selbst dankbar und weise. Die Entdeckung einer bösen That, aus Geschwätz veranlaßt, ist Gott gar nicht angenehm; es wäre denn, daß Jemanden eine Ungerechtigkeit wäre zugefügt worden, und das höret und weiß Gott. Ihr möget ein gutes Werk entdecken, oder es geheim halten, oder eine Sünde vergeben; Gott ist überall Zeuge, und er vergiebt Sünde, der Mächtige! In der That, die nicht an Gott glauben und seine Gesandten, und die zwischen Gott und seinen Gesandten einen Unterschied machen, und sprechen: Wir glauben einigen, und einigen glauben wir nicht, und wollen gleichsam hier eine Mittelstraße treffen, die sind wirkliche Unglaubige, für welche eine schmähliche Strafe bereitet worden ist. Denen aber, welche an Gott glauben, und seinen Gesandten glauben, und die keinen Unterschied unter den letztern machen, wollen wir nach unsrer Gnade und barmherzigen Liebe ihren Lohn geben. Die Schriftbesitzer werden von dir verlangen, daß du ein Buch vom Himmel über sie sollst herabkommen lassen. Laß dich das nicht befremden. Von Mose verlangten sie ehedem noch etwas Schwereres. Zeig' uns Gott, sagten sie, von Angesicht zu Angesicht. Allein ein feuriges Wetter vom Himmel hat dieser Ungerechten Forderung wegen sie vertilgt. In der Folge, und nach so vielen erhaltenen Ueberzeugungen von der Einheit Gottes, haben sie ein Kalb vergöttert. Gleichwohl verziehen wir ihnen dies Verbrechen, und gaben dem Moses eine völlige Gewalt über sie. Und wir haben den Berg (Sinai) über sie in die Höhe gehoben q),

q) S. ob. Sure II. S. 12. Not. h. W.

als wir einen Bund mit ihnen schlossen, und haben ihnen gesagt: Anbethend gehet in das Thor der Stadt hinein. Ferner befohlen wir ihnen den Sabbathtag heilig zu halten, und sie erklärten sich vermittelst einer starken Bundesversicherung, daß sie diese Befehle mit Genauigkeit beobachten wollten. Weil sie nun diese Bundesversicherung vereitelt, den göttlichen Offenbarungen nicht geglaubt, die Propheten auf die unverantwortlichste Art getödtet, und spottend gesagt haben: unsre Herzen sind nicht beschnitten r) (Gott aber hatte sie ihres Unglaubens wegen versiegelt, daher werden nur wenige von ihnen glauben), und weil sie (Jesu) nicht geglaubt, und wider die Maria eine erschreckliche Lästerung ausgestoßen haben s), so haben wir sie verflucht. Ferner haben sie gesagt: Wahrhaftig, wir haben Christum Jesum, den Sohn Mariä, den Gesandten Gottes t) getödtet, und sie haben ihn weder getödtet, noch ans Kreuz geheftet, sondern es ward ihrer Rache ein Mensch übergeben, der eine Aehnlichkeit von Jesu hatte. Und in der That diejenigen, deren Meinungen von dem Gekreuzigten nicht übereinstimmten, konnten von ihren Zweifeln nicht befreyet werden, weil sie ihn nicht zuverlässig kannten, sondern den Nachrichten traueten, die von ihm herumgingen. Aber sie haben ihn nicht wirklich getödtet, sondern Gott hat Jesum zu sich erhöhet, und Gott ist mächtig und weise. Alle Schriftbesitzer werden noch vor ihrem Tode (an Jesum) glauben, allein am Tage der Auferstehung wird er ein Zeuge wider sie seyn. Theils der Ungerechtigkeiten halber, welche die Juden betrieben, theils weil sie viele von der wahren Religion abwendig gemacht haben, haben wir ihnen einige gute Dinge verbothen, die ihnen ehedem erlaubt gewesen sind. Und auch deswegen, weil sie Wucher genommen haben, der ihnen im Gesetz war untersagt worden, und weil sie das Glück der Men-

---

r) S. ob. Sure II. S. 16. und Not. r. W.

s) Die Beschuldigung des Ehebruchs nämlich, welche den Juden von Muhammed angedichtet wird. W.

t) So haben die Juden nie gesagt! Der als Jüngling auf seinen Reisen mit den jüdischen und christlichen Sekten bekannt gewordene Pseudoprophet ergreift in dieser Stelle den Irrthum des Doketismus und die Erdichtung des apokryphischen Evangelii Barnabä, nach welchem man den Judas Ischarioth gekreuzigt haben soll, was eine andre häretische Sage vom Simon von Kyrene behauptet, wie es scheint, um eines Theils den Juden zu bedeuten, daß sie den verheißenen Messias in der Person Jesu verkannt hätten, und also die Erwartung des verheißenen Messias aus ihrem Volke sie nicht abhalten dürfe, den Islâm anzunehmen, andern Theils auch den Christen, von welchen er sich die Anerkennung seiner Lehre vornehmlich versprach, die Hauptstütze der Vesthaltung an dem Bekenntniß des Christenthums, den Glauben an den Versöhnungstod Jesu (1 Joh. II, 1. 2. Kolosf. I, 14. 20. Röm. V, 6 ff. u. a. w.) zu entrücken. W.

schen verschlungen haben auf eine unedle Art, so haben wir für diese Gattung der Unglaubigen unter ihnen, eine peinliche Strafe bereitet. Aber den Standhaften in der Erkenntniß unter ihnen, und den Redlichen, die an die alten und neuern Offenbarungen glauben, welche die bestimmte Gebethszeit in acht nehmen, welche Almosen austheilen, und an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, haben wir eine ansehnliche Belohnung zugedacht. Wahrlich, wir haben dir unsern Willen geoffenbart, wie wir ihn geoffenbart haben dem Noah und den Propheten nach ihm, dem Abraham, Ismael, Isaak, und Jakob, und den Stämmen, und Jesu, und Hiob, und Jonas, und Aaron, und Salomon, und wir sind es, die dem David die Psalmen eingegeben haben. Einige unsrer Gesandten haben wir dir genannt, und andre haben wir dir nicht genannt. Mit Mose aber hat Gott selbst geredet, mit ihm hat er sich mündlich unterhalten. Gesandte haben wir geschickt von verschiedner Art, Trostprediger und Gesetzprediger, daß nun die Menschen bey Gott keinen Vorwand zur Entschuldigung haben. Gott ist mächtig und weise. Aber Gott wird ein Zeuge seyn von dem dir nach seiner unverbesserlichen Erkenntniß anvertrauten Korân, und auch die Engel sind es; und Gott ist der vollkommenste Zeuge. Denn die Unglaubigen, die andre von der wahren Religion abgezogen haben, sind in den tiefsten Irrthum hineingerathen. Die Unglaubigen und die Lasterhaften sind es wahrhaftig nicht werth, daß er ihnen verzeihe, oder sie auf den rechten Weg bringe: sie müssen den Weg zur Hölle wandeln, wo sie ewig bleiben werden; und das ist Gott ein Leichtes. O ihr Menschen! jetzt kommt zu euch der Gesandte mit der Wahrheit von eurem Herrn; glaubet daher, so wird es besser um euch stehn. Wollt ihr aber im Unglauben verharren, so gehöret doch Gott das, was im Himmel und auf Erden ist, und Gott besitzt Verstand und Weisheit. O ihr Schriftbesitzer [u])! überschreitet die Grenze eurer Religion nicht, und redet nichts anders als die Wahrheit von Gott. Gewiß, Christus Jesus, der Sohn Mariens, ist ein Gesandter Gottes, und sein Wort, welches er in die Maria versetzt hat, und sein Geist. Glaubet also an Gott und glaubet seinen Gesandten. Saget nicht: es sind Drey [x]). Enthaltet euch dieser Redensart; es wird besser für euch seyn. Es ist nur Ein Gott: Fern sey es, daß er einen Sohn habe. Was

u) d. i. ihr Juden! denn unter den Schriftbesitzern sind im Korân fast immer ausschließlich die Juden verstanden, seltener kann man die Christen mit dahin rechnen. W.

x) Von den Juden wendet sich die Rede an die Christen, denen der strenge Unitarier die Lehre von der Dreyeinigkeit in Gott und die Gottheit Jesu nicht zugiebt. W.

im Himmel und auf der Erde ist, das ist sein. Und Gott ist zur Beschützung hinlänglich, ohne daß er einen Sohn zu Hülfe nehmen darf. Christus ist nicht so hoffärtig, daß er sich weigern sollte, ein Knecht Gottes zu seyn; die Engel auch nicht, die doch Gott am nächsten sind. Wer sich dem Gehorsam eines Knechts nicht unterziehen, und im Stolze sich aufblähen wollte, der ist in der Zahl der Unseligen, die Gott am Tage des Gerichts zu sich versammeln will. Den Glaubigen aber und den Rechtschaffenen wird er ihren Lohn austheilen, und nach seiner Freygebigkeit ihn vermehren. Die ihm aber nicht dienen und stolz sich über andre aufwerfen wollen, die wird er nachdrücklichst strafen. Ja sie werden, da Gott ihr Beystand nicht ist, keinen finden, der sie schützt, keinen, der ihnen hilft. O ihr Menschen! jetzt ist zu euch eine klare Anzeige von eurem Herrn gekommen, ein helles Licht haben wir unter euch aufgesteckt. Die an Gott glauben, und ihm vest anhangen, die wird er in seine Barmherzigkeit und Güte einleiten, und sie auf dem richtigen Wege zu sich bringen.

Sie werden weiter von dir unterrichtet seyn wollen. Sag' ihnen: Gott giebt euch, über die entfernteren Grade der Anverwandtschaft, folgende Anweisung. Stirbt ein Mann, der keine Kinder hat, und er hat eine Schwester, so muß diese die Hälfte seiner Verlassenschaft haben, und wenn diese ohne Kinder stirbt, so soll er ihr Erbe seyn. Sind zwey Schwestern da, so sollen sie zwey Drittheile unter sich theilen. Sind aber mehrere Brüder und Schwestern vorhanden, so soll eine Mannsperson so viel als zwey Frauenspersonen bekommen. Das macht euch Gott zur Verhütung des Irrthums bekannt. Gott aber versteht alles.

Die V. Sure.

Der Tisch [y]; zu Medina eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Haltet eure Verträge, ihr Glaubigen! Es ist euch erlaubt, das unvernünftige Vieh zu essen, außer was euch, wie ihr wißt, auf der Jagd untersagt worden ist, wenn ihr euch auf der Wallfahrt befindet. Denn Gott verordnet das, was ihm gefällt. O ihr Glaubigen! entweihet die heiligen göttlichen Gebräuche nicht, noch den Monath Harâm [z], noch das Opfer und dessen Zugehörden. Kränket auch die nicht, welche zu dem heiligen Hause in Mecca wallfahrten, um den Segen Gottes für ihre Handlung zu suchen, und sich seines Wohlgefallens zu versichern. Habt ihr aber die heilige Reise vollendet, dann könnt ihr auf die Jagd gehen. Es reize euch der Haß einiger Leute, die euch vom heiligen Tempel abgehalten haben, nicht zur Uebertretung (wider sie in den heiligen Monathen zu streiten), und einander Beystand zu leisten wider die Gerechtigkeit und Gottseligkeit. Denn ihr müßt einander in ungerechten und sündlichen Handlungen nicht unterstützen. Fürchtet daher Gott: denn Gott ist scharf in der Bestrafung. Untersagt sind euch zu genießen das Verreckte, und das Blut, und das Schweinefleisch, ingleichen das, bey dessen Schlachtung der Name eines Götzen angerufen worden ist [a], auch das Erstickte, und was durch einen Schlag getödtet, was von einer Höhe todt gefallen, oder von Hörnern der Thiere durchbohrt, oder von wilden Thieren zerrissen worden ist, das ausgenommen, was ihr selbst getödtet habt [b], auch was den Götzen geopfert ist [c]. Die

---

y) Der, nach dem Schlusse dieser Sure, Jesu vom Himmel herab zugeschickt worden ist. Sonst führt diese Sure auch den Titel: Sure der Verträge. B. Nämlich weil dieses Wort Verträge gleich im ersten Verse vorkömmt. Die beyden Aufschriften der Sure sind also: المايدة Elmajeda und العقود E'okûd. W.

z) Der gewöhnlich Muharram heißt. W.

a) Die heidnischen Araber pflegten, wenn sie ein Thier schlachteten, solches unter Anrufung eines ihrer Götzen, es demselben weihend, zu thun. W.

b) Nämlich wenn es noch lebte und noch nicht wirklich todt war. W.

c) Nämlich, auch dieses dürft ihr nicht genießen. Die heidnischen Araber hatten heilige Steine vor ihren Häusern, auf welchen sie gewisse Thiere ihren Götzen zu Ehren schlachteten. W.

Theilung der Dinge durch das Looswerfen auszumachen [d]), ist bey eurem gegenwärtigen Zustande Sünde, und wird euch verbothen. Wehe den Abtrünnigen von der wahren Religion an diesem Tage! Fürchtet sie nur nicht, sondern fürchtet mich. Heute [e]) hab' ich eure Religion für euch vollendet, und meine Barmherzigkeit an euch erfüllt, und ich habe euch den Islâm gegeben, eine Religion, welche die Ergebung an Gott gebiethet. Wen aber die Noth zwingt oder der Hunger (das Verbothene zu essen), ohne daß er die Absicht hat wider Gott zu sündigen, dem wird Gott in der That nachsehen und barmherzig gegen ihn seyn. Wenn sie dich fragen werden: was sie denn für Speisen genießen dürfen? so antworte ihnen, daß sie alles essen dürfen, was seinen gehörigen Gehalt hat, und was ihr fangen möget durch die Thiere auf der Jagd, die ihr wie Hunde abgerichtet habt, und die ihr mit derjenigen Geschicklichkeit abrichten müßt, die Gott euch verliehen hat. Was diese Thiere für euch fangen, das esset, nur sprechet den Namen Gottes über sie aus, und fürchtet Gott. Denn Gott ist schnell Rechenschaft zu fordern. An diesem Tage ist euch erlaubt, die gesetzmäßigen Speisen zu genießen, und was die Juden oder Christen zugerichtet haben, ist euch zum Genusse verstattet, wie sie denn auch eure Speisen genießen dürfen. Ferner ist euch erlaubt, freye Weiber zu heyrathen, von denen, die gläubig sind, ingleichen freye Weiber, von denen, welche vor euch die Schrift empfangen haben, wenn ihr ihnen ihr Heyrathsgut gegeben habt, und züchtig mit ihnen lebt, und sie weder zu Huren noch zu Beyschläferinnen macht. Wer aber den Glauben verläugnet, der wird vergebliche Arbeit thun, und in jener Welt wird er mit andern ewig verderben. Bey der Vorbereitung zum Gebethe waschet, Gläubige, euer Antlitz und eure Hände bis an den Ellenbogen [f]), und reibt eure Häupter und Füße bis an die Knöchel, und wenn ihr vom Beyschlaf unrein seyd, so waschet euch durchaus. Seyd ihr aber krank, oder auf einer Reise, oder kommt ihr von einem heimlichen Gemach zurück, oder habt ihr eure Weiber berührt, und habt kein Wasser bey der Hand, so reibt eure Gesichter und Hände

---

d) Die Gewohnheit, Dinge durch das Looswerfen zu entscheiden, herrschte im Orient. Pococke in Specim. Hist. Arab. pag. 329.

e) Die Muhammedaner geben vor, daß der Stifter ihrer Religion die letzte Offenbarung hier erhalten habe, und daß weiter keine Gebothe erfolgt seyen.

f) Nach Alghasels Erklärung waren die Rechtglaubigen zu einer vierfachen Reinigung verpflichtet, zur Reinigung vom Unflath des Körpers, der Glieder in Absicht auf äußere Ausschweifungen, des Herzens von innern Lastern, und zur Reinigung von allem was nicht göttlich ist.

mit Sand, der fein und rein ist. Gott will euch mit diesen Uebungen keine Last auflegen. Reinigen aber will er euch, um seine Gnade an euch zu vollenden, und euch zur Dankbarkeit zu verpflichten. Erinnert euch der Gnade Gottes gegen euch und seines Bundes, den er mit euch gemacht hat, da ihr euch der Worte bedientet: Wir haben es gehört, und wir wollen folgen. Fürchtet also Gott. Denn Gott dringt in das Innerste eurer Herzen ein. O ihr Glaubigen! bewahret die Gerechtigkeit, wenn ihr vor Gott als Zeugen erscheint: nie verblende euch der Haß, einem Menschen in der Welt Unrecht zu thun. Ueberall handelt gerecht, wenn ihr euch der Gottseligkeit nähern wollt, und fürchtet Gott. Denn Gott weiß alles, was ihr vornehmet. Gott hat den Glaubigen und den Rechtschaffenen, nebst der Vergebung, auch große Belohnungen verheißen: Die Unglaubigen aber und die Verläumder unsrer Offenbarungen sollen in die Hölle fahren. Denket, Glaubige! an die Gnade zurück, die Gott euch erzeigte, da gewisse Leute ihre Hände wider euch ausstrecken wollten, wie Gott ihre Hände abhielt, daß sie euch nicht verletzen konnten g). Fürchtet Gott: die Glaubigen müssen sich auf Gott verlassen. Gott hat ehedem einen Bund mit den Kindern Israel errichtet, und wir wählten zwölf Führer von ihnen aus. Gott sprach: Wahrlich, ich bin mit euch: wenn ihr also das Gebeth beobachtet, und Almosen gebt, meinen Gesandten glaubt, und ihnen beysteht, und an Gott durch Beyträge zur Führung des heiligen Krieges auf Wucher leihet, so will ich euch von euren Sünden versöhnen, und euch in Gärten bringen, worin Ströme fließen. Wer aber nachher zum Unglauben zurückkehren wird, der wird von der richtigen Straße weg irren. Wir haben jene verflucht und ihre Herzen verstockt, weil sie ihren Bund übertreten haben. Hiernächst verderben sie die Schriftstellen (im Gesetz Mosis, welche den Muhammed ankündigen), und vergessen Dinge, an welche sie doch erinnert worden sind. Aber du sollst nicht aufhören ihre Betriegereyen zu entdecken: es sind nur wenige unter ihnen, die keine Betrieger wären. Allein vergieb ihnen (wenn sie Glaubige werden), und sieh ihnen nach. Denn Gott liebt die Gutthätigen. Und auch mit denen, welche sagen, wir sind Christen, haben wir einen Bund geschlossen, aber sie haben nicht wenige unsrer Erinnerungen (im Evangelio) außer Acht gelassen. Daher haben wir Feindschaft und Haß unter ihnen erweckt bis an den Tag der Auferstehung, und dann wird ihnen Gott ihre Ungerechtigkeiten unter die Augen stellen. O ihr Schriftbesitzer! unser Gesandter ist nun zu

g) Auf welche Begebenheit sich dieses beziehe, darüber sind die muhammedanischen Erklärer nicht einig. W.

euch gekommen, und wird euch viele Dinge anzeigen, die ihr aus der Schrift weggelassen habt, und er wird euch viel vergeben. Nun ist aber auch Licht zu euch gekommen und ein deutliches Buch. Durch diese Offenbarungen will Gott alle, die nach seinem Wohlgefallen streben, auf den Weg des Friedens führen, und durch seinen Willen sie aus der Finsterniß in das Licht versetzen, und sie auf den richtigen Weg leiten. Alle die sind Ungläubige, welche behaupten, Christus, der Sohn Mariä, sey gewiß Gott. Frage sie einmal: Wer Gott hindern könnte, wenn er Christum, den Sohn Mariä, und seine Mutter, und alle Bewohner der Erde vertilgen wollte? Denn Gotte gehöret das Reich des Himmels und der Erde, und aller Inbegriff derselben. Er schaffet was er will, er ist allmächtig. Zwar sagen die Juden und Christen: Wir sind Kinder Gottes, und seine Geliebten! Antworte ihnen aber: Warum straft euch denn Gott eurer Sünden wegen? Ihr seyd eben solche Menschen, wie es andre sind, die er erschaffen hat. Er vergiebt wem er will, und straft wen er will, und Gott gehöret alles, was in den Himmeln und was auf Erden ist, und alles muß zu ihm wiederkehren. O ihr Schriftbesitzer! nun ist unser Gesandter zu euch gekommen, daß er euch, da die andern Gesandten nicht mehr da sind, den Willen Gottes deutlich mache; damit ihr nicht sagen möget, es ist niemand zu uns gekommen, der uns gute Bothschaft gebracht, oder uns gewarnet hätte. Allerdings ist nun der Verkünder und Warner zu euch gekommen. Denn Gott ist allmächtig. Erinnert euch, da Moses sein Volk mit den Worten anredete: O mein Volk! erinnert euch der über euch waltenden Güte Gottes, da er Propheten unter euch bestellt, und Könige eingesetzt, und euch mehr Gutes erwiesen hat, als irgend einem Volke in der Welt. Nun, ihr Meinigen! tretet in das heilige Land ein, welches Gott für euch bestimmt hat, und wendet euch nicht um, daß ihr nicht ins Verderben zurückkehrt. Allein sie antworteten ihm: O Mose! es sind riesenmäßige Leute in dem Lande, wir können das Land nicht eher betreten, bevor diese nicht hinausgejagt worden sind, wenn sie aber daraus weg sind, dann wollen wir hineingehen. Nur zwey Männer, die Gott fürchteten, und welche die Gnade Gottes schon erfahren hatten, sagten: Geht ihr nur durch das Thor der Stadt hinein, und wenn ihr da seyd, werdet ihr siegen; vertrauet nur Gott, wenn ihr anders glaubige Menschen seyd. Allein sie erklärten sich gegen Moses mit den Worten: Wir wollen nicht hineingehen, so lange jene nicht heraus sind. Gehe du inzwischen hinein, und dein Herr, und streitet; wir wollen unterdeß hier verweilen. Und Moses sprach: O mein Herr! ich bin niemandes mächtig als meiner selbst und meines Bruders; mache daher einen Unterschied zwischen uns und dem lasterhaften Volke. Gott antwortete: Wahr-

lich, das Land soll ihnen vierzig Jahre verbothen seyn; irrend sollen sie in diesem Lande herumschweifen; mache dir also der lasterhaften Menschen wegen keine bange Gedanken. Erzähle ihnen die Geschichte der beyden Söhne Adams, so wie sie sich zugetragen hat. Da sie das Opfer gebracht hatten, und nur das Eine gnädig war angenommen worden, so erklärte sich Kain gegen seinen Bruder: fürwahr, ich will dich umbringen. Abel aber antwortete: Gott hat nur an dem Opfer der Frommen einen Wohlgefallen. Und in der That, solltest du ja deine Hand ausstrecken, mich zu entleiben, so will ich doch meine Hand, um dich zu ermorden, nicht bewegen, denn ich fürchte Gott, den Herrn aller Geschöpfe. Mein Wunsch ist, daß, wenn du mich umbringest, deine und meine Ungerechtigkeit dir angerechnet werde, und daß du wohnen mögest in dem höllischen Feuer, welches die Strafe aller Ungerechten ist [h]). Doch jener, sein Herz bracht' ihn zur Ermordung seines Bruders, und er ermordete ihn wirklich. Daher mußte er verderben. Und Gott schickte einen Raben, der, um einen andern Raben, den er todt gebissen hatte, beyzuscharren, in die Erde grub, von welchem Kain lernen mußte, was er mit dem Leichname seines Bruders machen sollte [i]). Und Kain sprach: Wehe mir! Hab' ich doch nicht einmal so viel Fähigkeit, wie dieser Rabe, daß ich den Leichnam meines Bruders zu verbergen wüßte? Und nun fing er an, seine Missethat zu bereuen. Daher gaben wir den Israeliten die Verordnung: daß ein Mensch, der einen Menschen umbringt, ohne daß er mehrere umbringt, oder sonst verwüstende Thaten auf Erden anrichtet, so angesehen werden soll, als ob er alle Menschen umgebracht hätte, und daß derjenige, der einen Menschen bey dem Leben erhält, so angesehen werden soll, als ob er das Leben aller Menschen erhalten hätte.

Unsre Gesandten sind zu den Israeliten mit überzeugenden Beweisthümern gekommen: dennoch verharreten viele unter ihnen in ihren Ausschweifungen. Die Strafe der Empörer aber wider Gott und seinen Gesandten, und die Strafe der vorsetzlichen Glücksverderber auf Erden, soll seyn, daß sie entweder getödtet, oder gekreuzigt, und daß ihnen die rechte Hand und der linke Fuß, oder die linke Hand und der rechte Fuß abgehauen, oder daß sie aus dem Lande vertrieben werden. Dies soll ihre Strafe in der gegenwärtigen Welt seyn, in der zukünftigen wartet eine schwerere auf sie. In Absicht auf die Bußfertigen aber, und zwar auf die,

---

h) In ähnlicher Art wird das Gespräch zwischen den beyden Brüdern schon im jerusalemischen Thargum und in dem des Jonathan Ben Usiel gefunden. W.

i) Denn nach der Fabel trug Kain den Leichnam seines Bruders einige Zeit auf den Achseln, ohne zu wissen, wie er ihn verbergen könnte.

die es sind, ehe ihr sie dazu zwingt, wisset, daß Gott versöhnlich und voll Barmherzigkeit ist. O, fürchtet doch Gott, ihr Glaubigen! und strebet nach einer genauern Vereinigung mit ihm, und streitet für seine Religion, daß ihr glücklich bleibt. Und wenn auch die Unglaubigen die ganze sichtbare Welt, und dabey so viel hätten, daß sie sich am Tage der Auferstehung von der Strafe loskaufen könnten, so wird es nicht von ihnen angenommen werden; ihre Strafe wird peinlich seyn. Sie werden begehren aus dem Feuer herauszugehen, sie werden aber nicht herauskommen: immerwährend wird ihre Strafe seyn. Einem Diebe und einer Diebin hauet, zur Strafe wegen des begangenen Verbrechens, die beyden Hände ab. Dies ist eine von Gott bestimmte furchtbar warnende Strafe. Ueber alles vermögend und weise ist Gott! Wer aber nach begangener Sünde Reue empfindet und sich bessert, zu dem wird sich Gott in Gnaden hinwenden: denn Gott ist nachsehend und barmherzig. Weissest du nicht, daß Gott über den Himmel und über die Erde herrscht? Er straft wen er will, und vergiebt wem er will. Denn Gott ist allmächtig. O Gesandter! betrübe dich nicht über die, welche mit schnellen Schritten dem Unglauben entgegengehen, die den Glauben nur auf den Lippen haben, im Herzen aber kein Gefühl davon, oder über die Juden, die den Lügen gehorchen, und die ein offenes Ohr für die haben, welche mit dir in keiner Gemeinschaft stehen. Sie verfälschen den Text im Gesetze, und sagen: Wenn dies Buch (welches sie verfälscht haben) [k]) zu euch gebracht wird, so nehmet es an. Wenn dieses aber nicht zu euch gebracht wird, so hütet euch, eine andre Offenbarung anzunehmen. Doch für die, die Gott schlechterdings verführt wissen will, wirst du nichts bey Gott erhalten. Alle die, deren Seelen Gott nicht reinigen will, haben in dieser Welt Schande und in der künftigen eine schwere Strafe zu erwarten. Sie folgen den Lügen gern, und essen das Verbothene. Wenn sie sich in Zwisten an dich wenden, um von dir belehrt zu werden, so urtheile zwischen ihnen nach Gerechtigkeit, oder entferne dich von ihnen: je weiter du dich von ihnen entfernen wirst, desto weniger werden sie dir schaden können. Wenn du aber richtest, so richte unter ihnen mit Gerechtigkeit. Denn Gott liebt die, welche über die Gerechtigkeit halten. Wie aber werden sie dich zum Richter verlangen können, da sie Mosis Gesetzbuch haben, in welchem das Urtheil Gottes enthalten ist? Sie werden dir doch den Rücken zukehren [l]), und dies sind keine Glaubige. In dem

k) Von dem Muhammed nämlich. Der Sinn ist: wenn euch Muhammed lehrt, was diesem Buche gemäß ist, so nehmet es an. W.

l) Werden deinen Richterspruch doch nicht achten und befolgen, wenn er ihnen nicht gefällt. W.

Gesetz des Moses, welches unsre Offenbarung ist', herrscht Anweisung und Licht. Die Propheten, welche den Islâm (die wahre Religion) hatten, und doch Juden waren, richteten nach demselben, auch ihre Lehrer und Schriftgelehrten gingen nach dem Buchstaben des ihnen anvertrauten Buchs, und sie zeugten von demselben. Fürchtet euch daher nicht vor Menschen, sondern fürchtet mich, und verkauft meine Offenbarungen nicht um einen schnöden Preis. Die aber ihre Urtheilssprüche nicht nach der göttlichen Offenbarung abfassen wollen, sind Ungläubige. In dem Gesetze Mosis haben wir unter anderm verordnet, daß man geben solle Leben um Leben, Auge um Auge, Nase um Nase, Zahn um Zahn, Wunden um Wunden. Wenn der Beleidigte aber das ihm zugefügte Unrecht dem Verbrecher als ein Almosen schenken wollte, so soll das als eine Versöhnung angesehen werden. Nur unbillige Menschen richten sich, bey Abfassung der Urtheile, nicht nach der schriftlichen Offenbarung Gottes. Auf die Propheten haben wir kommen lassen Jesum, den Sohn der Maria, um das Gesetz zu bestätigen, welches in den Händen der Juden war; wir haben ihm auch das Evangelium anvertraut, eine Verkündigung voll von Anweisung und Licht, die das Gesetz Mosis bekräftigt, und die den Gottesfürchtigen Lehre und Erinnerung ist. Daher sollten die Bekenner des Evangelii nach dem Inhalte der göttlichen Offenbarung darin richten. Wer aber nicht richtet nach der Offenbarung Gottes, der ist ein Uebelthäter. Und dir, Muhammed! haben wir das Buch der Wahrheit gegeben, welches das Gesetz Mosis und das Evangelium bestätigt, und davon zeuget. Deine Pflicht erfordert also, zwischen ihnen nach der Offenbarung zu richten, und durchaus nicht zu thun, was sie haben wollen, nicht von der Wahrheit abzugehen, welche dir entdeckt worden ist. Einem jeden Volke haben wir ein Gesetz gegeben und einen offenen Weg. Hätte es Gott beliebt, so hätte er aus euch, ihr Völker alle, Ein Volk gemacht; so aber hat er euch durch verschiedene Gesetze von einander unterschieden, um eines jeden Gehorsam gegen das ihm geoffenbarte Gesetz zu prüfen. Suchet also einander in guten Werken zu übertreffen, zu Gott werdet ihr alle zurückkehren, und dann wird er euch die Punkte aufklären, über welche sich eure Einsichten nicht haben vereinigen können. Du aber (Muhammed!) richte du unter ihnen nach der Vorschrift der göttlichen Offenbarung, und kehre dich nicht an ihr Verlangen. Hüte dich vor ihnen, daß sie dich in keinem Stücke von der göttlichen Offenbarung abziehen; werden sie sich aber deinem Ausspruche nicht unterwerfen wollen, so kannst du überzeugt seyn, daß sie Gott ihrer Verbrechen wegen strafen werde; und in der That, viele Menschen sind Verbrecher! Verlangen sie etwa nach den Gesetzen des blinden Heidenthums gerichtet zu wer-

den [m])? Wer kann aber unter Leuten von einem richtigen Erkenntnisse besser richten, als Gott? O ihr Glaubigen! haltet mit den Juden und Christen keine Gemeinschaft; denn einer verläßt den andern nicht. Wer sich aber mit ihnen in Vertraulichkeit einläßt, der wird sich nach ihnen bilden. Wahrlich, Gott wird ungerecht handelnde Völker nicht leiten. Du wirst bemerken, wie einige, deren Seelen schwach sind, zu ihnen, unter dem Vorwande, daß ihnen ein Unglück begegnen möchte, hineilen; allein es kann leicht geschehen, daß Gott (dem Muhammed) Sieg schenkt, oder daß er einen Befehl wider die Ungläubigen ertheilt, durch welchen sie über die Heimlichkeiten ihres Herzens zur Reue gebracht werden. Mit Verwunderung aber werden die Glaubigen sagen: Sind das die Leute, die sich durch einen starken Eid bey Gott verpflichtet haben, es mit euch zu halten? Ihre Werke sind vereitelt worden, und sie gehen verloren. Diejenigen von euch, ihr wahren Glaubigen, welche ihrer Religion entsagen, die können versichert seyn, daß Gott ihre Stelle bald mit einem Volke ersetzen werde, welches er liebt, und welches ihn lieben wird, welches sanft gegen die Glaubigen und schrecklich den Ungläubigen seyn wird. Es wird kämpfen für die Religion Gottes, und sich nicht entsetzen vor den Schmachreden des Lästerers. Das ist erfreuende Güte von Gott. Er wird sie geben dem, dem er sie geben will; denn Gott ist unendlich groß, und seine Weisheit hat keine Grenze. Gewiß, Gott ist euer Bundesverwandter, und sein Gesandter ist es, und die Glaubigen sind es, welche die bestimmte Gebethszeit beobachten, und Almosen geben, und sich tief bücken, wenn sie anbethen. Wer also Gott, und seinen Gesandten, und die Glaubigen zu Freunden hat, der hat die Partey Gottes zur Seite, und wird siegen. Verbindet euch nicht, ihr Glaubigen, mit den Schriftbesitzern (den Juden und Christen), auch nicht mit den Ungläubigen (den Arabern), die eure Religion spöttisch durchziehen, sondern fürchtet Gott, wenn ihr Glaubige seyd. Auch mit denen laßt euch in keine Verbindung ein, die Spott und Scherz äußern, wenn ihr sie zum Gebeth aufruft. Ihr Unverstand macht sie zu Spöttern. Sage den Schriftbesitzern: Zieht ihr euch nicht darum von uns zurück, weil wir an Gott glauben, und an die an uns herabgesandte Offenbarung (den Korân), auch an die, welche vormals erlassen worden ist (Gesetz Mosis und Evangelium)? gegen welche die Meisten unter euch sündigen. Sag' ihnen: Soll ich euch noch etwas Schrecklicheres ankündigen, als das Vergeltungsrecht Gottes? Aber das sind die Leute, die Gott verflucht

m) Im Originale: Das Urtheil der Unwissenheit, welches nichts anders seyn kann, als die Tage der heidnischen Unwissenheit.

hat, über die sein Zorn entbrannte, und von denen er einige in Affen und Schweine n) verwandelt hat, weil sie den Götzen anbetheten. Unglückselig ist der Zustand, darin sie sich befinden, und von der richtigen Straße sind sie unendlich weit weggewichen. Bey aller Versicherung des Glaubens, mit der sie zu euch kommen, kommen sie doch unglaubig zu euch, und unglaubig gehen sie von euch weg. Allein Gott weiß ihre Heimlichkeiten. Du wirst wahrnehmen, wie so viele unter ihnen eilig zur Bosheit und Ungerechtigkeit sich hinwenden, und wie sie Speisen essen, die ihnen verbothen worden sind. O wehe ihnen! ihrer Thaten wegen. Wenn ihre Lehrer und Priester sie nicht zurückhalten können vom Genuß der untersagten Speisen: O weh' ihnen! ihrer Unthaten wegen. Die Juden sprachen einst: die Hand Gottes ist angebunden; gebunden aber müssen seyn ihre Hände, und sie verflucht dieser frechen Rede halber. Nein! Nein! die Hände Gottes sind ausgestreckt; er theilt mit ihnen aus, so wie es ihm gefällt. Die Schrift, die du von Gott bekommen hast (der Korân), wird eine Veranlassung werden, daß Unglaube und Gottlosigkeit sich unter den Unglaubigen vermehren, und wir haben einen Haß und eine Feindschaft unter ihnen gestiftet, die bis an den Tag der Auferstehung dauern soll. Ein jedes Kriegsfeuer, welches sie anzünden, wird Gott auslöschen; auf der Erde werden sie herumschwärmen, um die Erde zu verderben, allein sie werden Gott wider sich haben, der den Uebelthätern nicht gewogen ist. Werden in der Folge die Schriftbesitzer glauben und Gott fürchten, so wollen wir ihnen vergeben, und sie in die wonnevollsten Gärten versetzen. Und wenn sie das Gesetz und das Evangelium, und die letzte Offenbarung, die ihnen von ihrem Herrn herabgesendet worden ist, beobachten, so sollen sie das Gute des Himmels und der Erde genießen o). Es giebt unter ihnen einige aufrichtige und rechtgesinnte Leute, die meisten aber üben sich in bösen Werken. Verkündige ihnen, o du, unser Gesandter! alles, was dir dein Herr geoffenbaret hat. Thust du das nicht, so vollendest du dein Gesandtschaftsamt nicht: Gott aber wird dich gegen die bösen Menschen in Schutz nehmen. Denn Gott regiert das unglaubige Volk nicht. Daher bezeug' ihnen: Ihr habt keinen vesten Grund, Schriftbesitzer! bis ihr das Gesetz beobachtet und das Evangelium, und was euch sonst euer Herr anvertraut hat. Dasjenige freylich, was wir dir gegeben haben (der Korân), wird ihren Unglauben und ihre Ausschweifungen vermehren helfen. Allein der Unglaubigen wegen darfst du nicht unruhig seyn. Denn alle die glauben, sie

n) Die Jungen in Affen, und die Alten in Schweine.

o) Im Originale: Was über ihnen ist, und was unter ihren Füßen ist. Diese Redensart kommt häufig im Korân vor.

mögen Juden, oder Sabäer p), oder Christen seyn, wenn sie nur an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, und guten Werken nachjagen, sollen von der Furcht und der Traurigkeit frey seyn. Zwar haben wir den Israeliten den Bund bewilligt, und ihnen Gesandten zugeschickt; wenn aber die Gesandten nicht nach ihren Begierden predigten, beschuldigten sie einige des Betruges, und andere brachten sie um. Sogar glaubten sie, daß diese Verbrechen ihnen keine Strafe zuziehen würden, und sie waren blind gegen das Licht, welches ihnen leuchtete, und gegen die Ermahnungen, die vor ihre Ohren gebracht wurden, taub. Dennoch wandte ihnen Gott seine Gewogenheit zu. Dennoch aber verschlossen einige unter ihnen wiederum Augen und Ohren gegen die Zeugnisse Gottes. Gott aber bemerkte ihre Handlungen.

Auch die sind Unglaubige, welche bekennen: Christus, der Sohn Mariä, ist Gott. Christus sagt vielmehr: O ihr Israeliten! dienet Gott, eurem Herrn und meinem Herrn. Denn wer Gott einen Mitregenten zugesellt, den wird er vom Paradiese trennen, und der wird in dem höllischen Feuer wohnen; und dergleichen Gottlose werden keinen haben, der sie rettet. Es hat Unglaubige gegeben, welche gesagt haben: Gott ist der Dritte von Dreyen. Es ist ja aber nur Ein Gott. Werden sie nicht aufhören so zu reden, so werden diese Unglaubigen eine peinliche Strafe erfahren. Wollt ihr euch denn nicht zu Gott bekehren, und ihn um Vergebung bitten? Gott ist ja versöhnlich und erbarmend. Christus, Mariens Sohn, ist weiter nichts als ein Gesandter, vor ihm sind andre Gesandten hergegangen, und seine Mutter war eine wahre Frauensperson q). Beyde ernährten sich, wie sich alle Menschen ernähren müssen. Bemerke nun, wie deutlich wir ihnen die Einheit Gottes bewiesen haben, und bemerke zugleich, wie sie sich von der Wahrheit entfernen. Sag' ihnen: Wollt ihr neben Gott etwas anbethen, das euch weder schädlich noch nützlich ist? Gott allein aber ist allwissend und allgegenwärtig. Bezeug' ihnen weiter: O ihr Schriftbesitzer! gehet nicht zum Nachtheil

---

p) Zabäer oder Zabier. S. ob. Sure II. S. 12. Not. f. W.

q) Man muß bemerken, daß Muhammed, wenn er gegen die Lehre der Christen von Dreyeinigkeit oder Dreyfaltigkeit des göttlichen Wesens eifert, meistentheils mit der reinen und wahren Lehre des Christenthums von diesem Gegenstande, eine Schwärmerey gewisser Häretiker in Arabien, deren Epiphanius und die meisten muhammedanischen Ausleger gedenken, vermengt, welche den heiligen Geist nicht als eine in der Gottheit unterschiedne Person ansahen, sondern statt des Dritten der Persönlichkeit oder Wesenheit in Gott, der Jungfrau Maria, als der Mutter Jesu, die Gottheit zuerkannten. Er konnte dieser unseligen Vermengung kaum entgehen, da in seinem Sprachgebrauche heiliger Geist eine Benennung des Engels Gabriel war.

der Wahrheit über die Grenzen eurer Religion hinaus, und nehmet die Gesinnungen der Menschen nicht an, die ehedem geirret, und viele verführet haben, und die von der richtigen Bahn abgewichen sind. Die Unglaubigen unter den Israeliten wurden schon durch den Mund Davids, und Jesu, des Sohnes Mariä, ihrer Widerspenstigkeit, ihres Frevels, und ihrer an Versündigungen fruchtbaren Sicherheit wegen, verflucht. Weh' ihnen ihrer Uebertretungen wegen! Du wirst sehen, daß viele unter ihnen sich mit offenbar Unglaubigen verbinden werden. Weh' ihnen über das, was sie selbst vorangeschickt haben in die Ewigkeit. Darüber brennt der Zorn Gottes, und sie werden ewig in der Quaal bleiben. Hätten sie an Gott geglaubt, und dem Propheten, und an dessen erhaltene Offenbarung, so würden sie sich mit den Unglaubigen nicht vereinigt haben. Allein viele unter ihnen sind rechte freche Sünder. Du wirst wahrnehmen, daß die grimmigsten Feinde der wahren Glaubigen, die Juden und ihre Genossen, die Götzendiener (zu Mecca) sind; und wahrnehmen wirst du, daß die Bekenner der christlichen Religion gegen die wahren Glaubigen gütiger gesinnet sind. Das aber kommt daher, daß unter den letztern sich Aebte und Mönche befinden, und daß sie keinen stolzen Dünkel haben. Und du wirst sehen, daß sie, von der Wahrheit der Offenbarung (die im Korân ist) gerührt, Thränen vergießen werden, wenn sie solche werden hören, und daß sie sagen werden: O Herr, wir glauben, füg' uns nun denen bey, die davon zeugen sollen! Und warum sollten wir nicht an Gott glauben, und an die uns geoffenbarte Wahrheit, und es nicht heftig wünschen, daß uns Gott mit dem tugendhaften Volke ins Paradies versetzen wolle? Für dies Bekenntniß also hat sie Gott mit Gärten belohnt, durch welche Ströme fließen, darin sollen sie, welches die Belohnung der Gerechten ist, ewig bleiben. Die Unglaubigen aber, und die, welche unsre Offenbarungen in den Verdacht des Betrugs bringen wollen, sollen die Hölle bewohnen.

O wahre Glaubige! verbiethet die guten Geschöpfe nicht, die Gott euch erlaubt hat, und überschreitet die von Gott gesetzten Grenzen nicht; denn Gott liebt die Uebertreter nicht. Und esset das, was euch Gott gegeben hat, zur Nahrung, als erlaubte Nahrungsmittel, und fürchtet den Gott, an den ihr glaubt. Wegen eines unbedachtsamen Ausdrucks in euren Eiden wird euch Gott nicht strafen, strafen aber wird er euch über das, wozu ihr euch öffentlich durch Eidschwüre nach vorher angestelltem Nachdenken verpflichtet habt. Wollt ihr aber einen solchen Eid aussühnen, so müßt ihr zehn arme Leute speisen auf die Art, mit der ihr eure Hausgenossen speiset, oder sie so kleiden, als ihr diese kleidet, oder ihr müßt einen Sklaven von der Gefangenschaft frey machen. Wer aber das nicht aufbringen kann, der soll drey Tage

fasten, und damit habt ihr die Sünde getilgt, die ihr beginget, da ihr aus Unbedachtsamkeit schwuret. Haltet also eure Eide. Um euch zur Danksagung zu verpflichten, offenbart euch Gott seine Zeichen. Gewiß, Glaubige, der Wein, das Spiel, die Bildsäulen r) und das Loos durch Pfeile sind ein Greuel, und ein Werk des Satans: Gebt euch damit nicht ab, so wird es euch wohlgehen. Durch den Wein und durch die Spiele will der Satan in der That gern Haß und Feindschaft unter euch stiften, um euch von dem Andenken an Gott, und vom Gebethe zurückzuhalten. Wollt ihr denn nicht willig davon ablassen? Gehorchet Gott, und gehorchet dem Gesandten, und seyd auf eurer Hut. Denn solltet ihr ungehorsam werden, so wisset, daß unser Gesandter sonst keinen andern Beruf hat, als die Wahrheit freymüthig anzuzeigen. Den Glaubigen und den Rechtschaffenen wird es nicht zur Sünde angerechnet werden, daß sie vor dem Verbothe Wein getrunken und gespielt haben, wenn sie jetzt nur Gott fürchten, und glauben und gute Werke thun, und fortfahren werden zu glauben, Gott zu fürchten, und Gutes zu thun: denn Gott liebt die, welche Gutes thun. O wahre Glaubige! Gott wird euch gewiß auch bey dem Wilde prüfen, welches ihr auf der Jagd mit euren Händen oder Spießen fangen könnt, um seine geheimen Verehrer unter euch zu entdecken. Aber die Uebertreter, welche das Verboth wissen, werden eine schwere Strafe leiden. Auf der Wallfahrt, wahre Glaubige! beschäftigt euch mit Tödtung des Wildes nicht. Wer dann ein Wild mit Vorsatz auf der Jagd getödtet hat, der soll, so viel als er getödtet hat, an zahmen Vieh ersetzen, und das soll, auf die Entscheidung von zwey ehrlichen Leuten unter euch, ein Opfer für die Ka'ba s) seyn, oder er soll, um diese Missethat zu tilgen, Arme speisen, oder er soll fasten, um die Abscheulichkeit dieser Uebertretung zu büßen. Was ehedem geschehen ist, hat Gott verziehen, wer aber die alte Sünde wiederholen wird, an dem wird Gott sich rächen. Denn Gott hat zur Rache alle Gewalt und alle Kraft. Fischen dürft ihr wenn ihr wollt, und essen dürft ihr was ihr fangt, um euch und euren Reisegefährten den nothdürftigen Unterhalt zu verschaffen; während der Wallfahrt ist euch nur nicht erlaubt auf dem Lande zu jagen: fürchtet Gott, zu dem ihr versammelt werden sollt, am Tage des Gerichts. Gott hat die Ka'ba, oder das heilige Haus, zu einer Stätte für die Menschen bestimmt, ingleichen hat er auch die heiligen Mo-

r) Als Götzenbilder nämlich, und insbesondre die um den Tempel zu Mecca errichteten Götzensteine, wobey die heidnischen Araber ihren Idolen opferten, und unter gewissen Merkzeichen von denselben Orakel entnahmen. W.

s) In dem Tempel zu Mecca.

nathe verordnet, und das Opfer, nebst den Zierrathen, die ihm angehängt werden müssen. Das hat er gethan, um euch an die Wissenschaft zu erinnern, die er von allen Begebenheiten hat, sie mögen sich im Himmel oder auf Erden zutragen, und an seine Allwissenheit. Erkennet daher, daß Gott im Strafen streng ist, zugleich aber auch, daß er gern vergiebt, und einen barmherzigen Sinn hat. Und daß Gott alles wisse, was ihr entdeckt, und was ihr verbergt, das soll euch der Gesandte verkündigen. Sag' ihnen: So sehr auch die Menge des Bösen schmeicheln möchte, so soll doch Gutes und Böses nicht Einerley seyn; fürchtet also Gott, vernünftige Menschen, daß es euch wohlgehen möge. Erkundigt euch, Glaubige! nicht nach Dingen, deren Entdeckung euch in Unruhe setzen dürfte; wenn ihr aber nach der Offenbarung des Korân darnach fragen werdet, sollt ihr sie erfahren. Solche Dinge vergiebt euch der versöhnliche, der gnadenreiche Gott. Schon vor euch haben sich Leute darnach erkundigt, nach der Eröffnung aber haben sie doch nicht geglaubt. Wegen Bahîra, Saiba, Wazila und Hami t) hat Gott nichts verordnet; nur die Unglaubigen haben eine Verordnung, diese Angelegenheit betreffend, lügenhaft von Gott vorgegeben, und der größte Theil dieser Lügner ist unwissend. Und wenn man gleich zu ihnen sagt: Glaubet doch an die göttliche Offenbarung (den Korân) und dem Gesandten, so antworten sie: Wir haben eine Religion von unsern Vätern geerbt, die uns hinlänglich ist. Aber wie! wenn nun ihre Väter eben so unwissend gewesen sind, als sie, und eben so wenig geleitet worden sind, als sie? O wahre Glaubige! gebet doch genau Acht auf euch selbst. Bey der guten Leitung, die ihr habt, wird euch der Irrthum fremder Menschen unschädlich seyn. Zu Gott müßt ihr alle wiederkehren, und er wird euch alles entdecken, was ihr vollführet habt. Wenn einer unter euch, Glaubige! dem Tode sich nähert, so laßt zu der Zeit, da das Testament gemacht werden soll, Zeugen herzutreten; und seyd ihr auf der Reise, und der Tod rückt schnell heran, so nehmet entweder zwey ehrliche Leute von eurer Religion, oder zwey von einer andern Religionspartey zu Zeugen. Nach dem Mittagsgebethe schließet sie Beyde ein, und dafern ihr an ihrer Ehrlichkeit zweifelt, so lasset sie bey Gott schwören, und eidlich betheuern, daß sie sich

t) Sind Benennungen gewisser Kameele, die von den Arabern zur Verehrung ihrer Götzen gezeichnet waren. B. Bahhira, Kameelinn heilig, um den Idolen deren Milch zu sprengen; Saiba, Kameelinn entlassen, um den Idolen durch Befreyung von Last und Bürdetragen geweiht zu seyn; Wazila, erstgeborne Kameelinn, um in Gesellschaft einer andern durch Absonderung vom männlichen Geschlechte als geheiligtes Thier zu wandeln; Hhami, Kameel, um es den Idolen zur Weihe nach der Begattung auf gewisse Zeit in Freyheit zu lassen. W.

nicht wollen bestechen lassen, und keinem zu Gunsten ihr Zeugniß verkaufen, und wenn es auch ein naher Anverwandter wäre, und daß sie noch weniger das Zeugniß Gottes unterdrücken wollen, weil sie dadurch an den Tag legen würden, daß sie gottlose Menschen seyen. Sollt' es aber laut werden, daß Beyde ungerecht gehandelt hätten, so sollen zwey andre, und zwar von denen, welche jene des Betrugs überzeugt haben, und das können auch die nächsten Blutsfreunde des Erblassers seyn, vermittelst eines Eides bekräftigen, daß ihr Zeugniß wahrhafter sey, als jener beyden ihres, und daß sie sich nicht dabey vergangen haben, weil sie sonst gewiß gottlose Leute seyn würden. Das wird aber leicht angehen, daß sie vor den Augen jener das Zeugniß ablegen, wofern sie sich nicht fürchten, es werde ein (Gegen-)Eid geschworen, der ihres Eides Falschheit entdecke. Fürchtet also Gott und befolget seine Befehle; denn Gott hat mit bösen Menschen nichts zu thun.

An dem bestimmten Tage (des Gerichts) wird Gott die Gesandten zusammenkommen lassen, und sie fragen: Was haben euch die Völker geantwortet, da ihr predigtet? Sie werden antworten: Wir wissen es nicht, du aber weissest alle Geheimnisse. Dann wird Gott sagen zu Jesu, dem Sohne der Maria: Gedenk' an meine Güte gegen dich und gegen deine Mutter. Siehe! ich stärkte dich durch den heiligen Geist, daß du schon in der Wiege, wie hernach in deinen herangewachsenen Jahren reden konntest. Siehe! ich lehrte dir die Schrift, die Weisheit, das Gesetz Mosis, und das Evangelium. Auf meinen Befehl schufest du die Gestalt eines Vogels aus Thon, so daß auf meinen Willen, da du den todten Vogel anhauchtest, ein wirklicher lebendiger Vogel daraus ward [u]). Auf meinen Willen heiltest du einen Blindgebornen und einen Aussätzigen; riefest auf meinen Willen die Todten aus den Gräbern hervor. Die Israeliten hielt ich von deiner Ermordung zurück, als du mit wundervollen Beweisen zu ihnen kamst, und die Ungläubigen von dieser Nation diese Werke einer in die Augen fallenden Täuscherey beschuldigten. Und da ich den Aposteln eingeistete: Glaubet an mich, und an meinen Gesandten Jesum, so antworteten sie: Wir glauben, zeuge du nur davon, daß wir uns dir ganz überlassen haben [x]). (Erinnere dich), da die Apostel sagten: O Jesu, du Sohn Mariä! kann auch dein

---

u) Dieses vorgegebene Wunder Jesu ist aus dem apokryphischen Evangelium der Kindheit Jesu entlehnt. W.

x) Im Texte hieß es: daß wir Moslemen sind (d. i. Bekenner des Islâm). Der schlaue Lehrer der neuen Religion benutzt jede Gelegenheit, seine neue Lehre als die alte einzuschwärzen. W.

Herr einen Tisch zu uns vom Himmel herabschicken y)? Jesus antwortete: Fürchtet Gott, wenn ihr wahre Glaubige seyd. Sie erklärten sich darauf: Wir wollen, um zur Beruhigung und zur Ueberzeugung zu gelangen, daß du uns die Wahrheit gepredigt hast, die wir so gern als deine Zeugen bekräftigen wollen, an demselben essen. Da bethete Jesus, Mariä Sohn: Gott, unser Herr! laß einen Tisch über uns herab, der uns einen feyerlichen Tag mache, uns allen, dem Ersten und dem Letzten unter uns, und der ein Zeichen von deiner Gnade sey; nähre uns, denn du bist der beste Ernährer. Gott antwortete: Ich will zwar den verlangten Tisch z) zu euch herabschicken; wer aber nachher unglaubig seyn wird, den will ich mit einer Strafe belegen, mit der ich weiter kein Geschöpf belegen werde. Und wenn Gott an dem jüngsten Tage Jesum fragen wird: Jesu, Mariä Sohn! hast du je zu den Menschen gesagt: nehmet mich und meine Mutter, neben dem einigen Gott, zu zwey Göttern an a)? So wird er antworten: Das sey ferne! Nur dir allein gebührt das Lob; es schickt sich nicht für mich etwas zu behaupten, was ich nicht nach der Wahrheit behaupten kann. Du würdest es wissen, wenn ich das gesagt hätte. Du kennst mein Inneres; dein Inneres aber kenne ich nicht; gewiß, du weissest die Geheimnisse. Nichts andres habe ich den Menschen gesagt, als was du mir befohlen hast: Ehret Gott, meinen Herrn und euren Herrn; und so lange ich unter ihnen gelebt habe, bin ich ein Zeuge ihres Verhaltens gewesen. Nachdem du aber mich zu dir genommen hast, bist du ihr Aufseher gewesen; und du bist Zeuge von aller Menschen Thun und Lassen. Wirst du sie strafen, so strafst du deine Knechte; vergiebst du ihnen aber, so offenbarst du deine Macht und Weisheit. Hierauf wird Gott sprechen: An diesem Tage sollen die Redlichgesinnten von ihrer Rechtschaffenheit Segen haben: Sie sollen ewig in Gärten wohnen, in welchen Ströme fließen. Gott hat an ihnen einen Wohlgefallen gehabt, und nun sollen sie an ihm einen Wohlgefallen haben: Das wird ein großes Heil seyn! Gott ist König über alle Himmel und über die ganze Erde: er ist allmächtig.

---

y) Diese Erzählung von dem Tische, wovon die Sure benannt worden ist, scheint eine verdeckte Anspielung auf das heilige Abendmahl, den Tisch des Herrn in der christlichen Kirche, zu seyn. W.

z) Einen mit Speisen besetzten Tisch.

a) Weil die Rechtglaubigen unter den Christen die Maria, wider die Nestorianer, Θεοτοκον nannten, so glaubte Muhammed, daß sie den Christen eine Gottheit wäre. B. Oder er glaubte es, in Bezug auf jene Annahme gewisser häretischer Schwärmer, deren oben S. 94. Not. q. gedacht ist. W.

Die VI. Sure.

Das Vieh [b]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt sey Gott, welcher die Himmel erschaffen hat, und die Erde, und der die Finsterniß und das Licht geordnet hat: dennoch aber gesellen die Unglaubigen ihrem Herrn andre (Götter) zu. Er ist es, der euch aus Lehm gebildet, der hernach eurem Leben ein Ziel gesetzt hat; auch der letzte Termin [c]) wird von seinem Willen bestimmt. Und ihr könnt noch daran zweifeln? Er ist überall Gott, im Himmel und auf Erden; er weiß eure Heimlichkeit, und was ihr kund werden lasset, und er weiß euer Verdienst. Es ist keine Offenbarung von Gott an sie (die Meccaner) gekommen, der sie nicht den Glauben versagt hätten; und kaum durfte sich ihnen die (durch den Korân) geoffenbarte Wahrheit zeigen, so ward sie von ihrem Leichtsinne der Lügen beschuldigt: Allein bald sollen sie über den Gegenstand ihres Spotts ganz anders belehret werden [d]). Haben sie denn noch nicht bemerkt, wie viele Geschlechter wir, ehe ein Mensch etwas von ihnen gewußt hat, vertilgt haben, denen wir einen ungleich dauerhafteren Wohnsitz verliehen hatten, als euch? Wie schickten ihnen häufigen Regen vom Himmel zu, und gaben ihnen Ströme, die unter ihnen wegflossen. Und dennoch haben wir sie in ihren Sünden weggerafft, und nach ihnen andre Geschlechter entstehen lassen. Und wenn wir gleich ein in Papier bestehendes geschriebenes Buch zu dir herabgeschickt hätten, und die Unglaubigen hätten es mit ihren Fingern betastet, so würden sie doch gesagt haben: Das ist ein sichtbares Blendwerk. Schon haben sie sich verlauten lassen: Wenn nicht ein Engel zur Bestätigung des Buchs gesandt wird (so werden wir dem nicht glauben). Wenn wir aber auch einen Engel gesandt hätten, ihr Verderben wäre beschlossen gewesen; wir durften nicht auf ihre Bekehrung warten. Und sollten wir ihnen den verlangten Engel schicken, so würden wir ihn doch in der Gestalt eines Menschen schicken, und ihn so vor ihren Augen bekleiden müssen, wie sie be-

---

b) الانعام, Elen'âm, die Haus- oder Wirthschaftsthiere. Diese Ueberschrift hat die Sure erhalten, weil in einigen Versen dieser Thiere in Rücksicht der sie betreffenden heidnischen Opfergesetze der Meccaner gedacht ist. W.

c) Die Zeit vom Tode an bis zur Auferstehung.

d) d. i. gestraft werden.

kleidet sind. Nun sind zwar schon andre Gesandten vor dir verhöhnet worden, allein das Gericht, worüber sie spotteten, ergriff die Spötter. Sag' ihnen: Gehet im Lande herum, und schauet das Ende der Menschen an, welche (die Propheten) der Unwahrheit beschuldigt haben. Frage sie: Wem gehört der ganze Himmel und die ganze Erde? Und antworte: Gott dem Herrn. Die Barmherzigkeit hat er sich zum Gesetz gemacht. Gewiß, er wird euch alle versammeln am Tage des Gerichts; und daran ist kein Zweifel. Die Ungläubigen stürzen also ihre Seelen ins Verderben. Alles, was bey Tag und in der Nacht sich zuträgt, ist seine Schickung. Denn er ist allgegenwärtig und allwissend. Sage: Sollte ich einen andern Herrn annehmen, als Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, der alles ernährt, und der von Niemanden ernährt wird? Sag' ihnen: Auf einen wahrhaftigen Befehl bin ich der Erste, der die wahre Religion bekennt, welche die Ergebung des Herzens fordert, und der Götzendienst ist mir verbothen worden. Bezeuge, daß du die Strafe des großen Tages fürchtest, dafern du dich empören würdest wider deinen Herrn. Barmherzigkeit Gottes wird es seyn, deutliche Seligkeit wird es seyn, von der Strafe frey zu werden, welche an diesem Tage ausgetheilt werden soll. Nur Gott kann dir das Kreuz abnehmen, welches er dir zuschickt, und sonst Niemand; das Glück, womit er dich segnet, ist ein Werk seiner Allmacht. Er selbst herrscht unumschränkt über seine Knechte, und er ist allwissend und die höchste Weisheit. Sag' an: Welches Zeugniß ist das wichtigste? und bekenne, daß es das Zeugniß Gottes ist. Zwischen mir und euch ist Gott Zeuge; und mir ist dieser Korân geoffenbart worden, um euch durch denselben zu unterweisen, und alle die, welchen er bekannt werden wird. Habt ihr wohl das Herz zu sagen, daß außer dem einigen Gott noch andre Götter sind? Gesteh' es nur, daß du dies zu sagen den Muth nicht hast; bekenne vielmehr: Wahrlich, es ist nur Ein Gott, und ich kann nicht dafür, daß ihr ihm andre (Götter) beyfügt. Die Besitzer der Schrift (des Gesetzes Mosis und des Evangelii) kennen ihn (den Muhammed) so genau, als sie ihre eigenen Kinder kennen; aber die nun einmal ihre Seele verwüstet haben, wollen im Unglauben fortfahren. Kann ein Bösewicht ärger seyn, als der, der von Gott Unwahrheiten erdichtet, als der, der seinen Offenbarungen den Betrug anheftet? Wahrhaftig, es kann den Bösewichtern nicht wohlgehen. Am Tage (der Auferstehung) aber wollen wir sie alle versammeln, und dann wollen wir die abgöttischen Menschen fragen: Wo sind nun eure vermeynten Mitgenossen der Gottheit? Und sie werden nichts andres zur Entschuldigung vorbringen, als daß sie sagen werden: Bey Gott unserm Herrn versichern wir, daß wir keine Götzendiener gewesen sind. Bemerke doch, wie sie sich selbst betriegen, und wie

sie von ihren gotteslästerlichen Einbildungen betrogen werden. Zwar werden dir einige zuhören (wenn du den Korân vorträgst); allein wir haben ihre Herzen verhärtet und ihre Ohren verstopft, daß sie das Gehörte nicht verstehen. Und sollten sie auch alle Zeichen sehen, so werden sie doch nicht glauben; ja sie werden sich sogar an dich machen, und mit dir streiten. Sie werden zu dir sagen, die Unglaubigen: Ist's weiter nichts als das? Das ist ja lauter aufgewärmtes tolles Zeug. Und so wie sie sich von unserm Gesandten weit entfernen, so werden sie auch andre zurückhalten, ihm zu glauben. Die Verblendeten! sie verderben ihre eigene Seele. Wenn du aber sehen wirst, wie sie in das höllische Feuer geworfen werden, so wirst du sie sagen hören: Möchten wir doch in die vorige Welt wieder zurückgebracht werden! wir wollten die Zeichen unsers Herrn nicht der Lügen beschuldigen; wir wollten glauben. Allein nun sehen sie deutlich, was sie vorher nicht erkennen wollten; und wenn sie auch wiederum in die Welt sollten zurückgeschickt werden, so würden sie doch ihrem Hange zum Verbothenen folgen, denn sie sind Lügner. Sie behaupteten auch, es sey kein andres Leben, als das Leben in dieser Welt, sie würden nicht wieder auferstehen. Allein wenn du sie sehen könntest, wenn sie vor ihren Herrn gestellt werden. Da wird er sie fragen: Ist die Auferstehung keine wahre Begebenheit? Und sie werden antworten: Ja, sie ist es, wir betheuern es bey unserm Herrn. Und Gott wird darauf versetzen: Empfindet nun die Strafe des Unglaubens. Die sind schon verloren, welche die Zukunft Gottes zum Gericht als eine Unwahrheit läugnen, bis ihnen plötzlich die Stunde der Auferstehung schlagen wird. Dann werden sie sagen: O Unglück! o Schmerz! daß wir uns um diese Stunde nicht bekümmert haben! Und die Schuld ihrer Sünden wird ihnen angerechnet werden e): Wird aber das nicht ein großes Uebel seyn, was ihnen angerechnet werden wird? Nur ein Spiel, nur ein Scherz ist das gegenwärtige Leben; für die Gottesfürchtigen wird die künftige Wohnung gewiß besser seyn. Wollen sie denn das nicht zu Herzen nehmen? Wir wissen nun wohl, daß ihre Aeußerungen dich betrüben; sie können dir doch aber keinen Betrug beymessen, ob sie schon als gewissenlose Leute den göttlichen Offenbarungen widersprechen. Auch andre Gesandte, die vor dir gewesen sind, sind der Lügen beschuldigt worden. Doch trugen sie, so wie ihr ganzes Unglück, also auch diese Lästerung mit Geduld, bis wir ihnen Hülfe erzeigten. Keine Kreatur kann die Aussprü-

e) Im Originale: Sie werden ihre Lasten auf ihren Rücken tragen. Eine Redensart, mit welcher die Araber die Zurechnung der Sünde ausdrücken.

che Gottes verändern, und du hast auch hierüber bereits von andern Gesandten Gottes Belehrung empfangen. Wird dir ihre Abneigung lästig, und du könntest eine Höhle finden, welche dich in das Innerste der Erde hineinführe, oder eine Leiter, an welcher du in den Himmel hineinsteigen könnest, um ein Zeichen gegen ihren Unglauben auszuwirken, so wird das umsonst seyn; ertrage daher ihre Widrigkeit. Denn wenn es Gott gefiele, so würde er sie alle dahin bringen, daß sie recht geleitet würden: Sey also nicht unwissend in dieser Angelegenheit. Nur gegen die wird sich Gott gnädig erklären, die ihm aufmerksam zuhören. Künftig aber wird er die Todten auferwecken, und alle sollen zu ihm zurückkehren.

Die unglaubigen (Meccaner) versichern zwar, daß sie dem Muhammed alsdann glauben würden, wenn ihm ein Zeichen von seinem Herrn würde herabgesandt werden; aber antworte ihnen: Gott ist hinlänglich vermögend, ein Zeichen zu schicken, allein der größte Theil unter diesen Unglaubigen begreift nicht, daß ein solches Zeichen zu ihrem Verderben gereichen werde. Unter den Thieren, die sich auf der Erde bewegen, ist kein Geschöpf, und unter den Vögeln, die mit ihren Fittigen fliegen, kein Vogel, der nicht sowohl, wie ihr, die ihr ein Volk ausmacht, von der Vorsehung beschützt würde. In dem Buche (welches unsre Vorsehung hält) ist keine Kreatur ausgelassen; denn zu ihrem Herrn sollen alle Kreaturen wiederkehren. Diejenigen aber, welche unsre Zeichen (unsern Korân) der Unwahrheit beschuldigen, sind taub, stumm, und wandeln in Finsterniß. Gott führt in den Irrthum wen er will, und wen er will, den leitet er auf den rechten Weg. Was meynet ihr, wenn die Strafe Gottes euch ergreifen, oder die Stunde (des Gerichts) schlagen wird, werdet ihr einen andern als Gott anrufen, wenn ihr rechtschaffene Leute seyd? Ja! gewiß ihr werdet ihn anrufen, und er wird euer Gebeth erhören, und ihr werdet eure falschen Götter aufgeben. Bereits vor dir haben wir an verschiedne Nationen Gesandte geschickt, und haben sie mit Trübsal und widrigen Verhängnissen geplagt, um sie zur Demüthigung zu bewegen. So viele Plagen wir aber über sie herabgeschickt haben, so haben sie sich doch nicht gedemüthigt; vielmehr sind ihre Herzen noch härter geworden, und der Satan hatte ihre verübten bösen Werke zugerüstet. Da sie aber alles in den Wind geschlagen hatten, woran sie waren erinnert worden, so haben wir alle irdische Ergötzlichkeiten über sie ausgeschüttet f), bis wir sie mitten in der ausgelassenen Freude über diese Segen, wider

f) Im Originale: Wir haben ihnen die Thore aller Dinge geöffnet. Eine Redensart, welche Reichthum und Ueberfluß anzeigt.

alles Erwarten ergriffen, und bald fingen sie an zu verzweifeln. Und nun ist der Stamm des gottlos handelnden Volks ausgerottet worden: Gelobt sey darüber Gott, der Herr der Geschöpfe. Sage (den Meccanern): Was dünket euch, wenn Gott euch eures Gehörs und eures Gesichts beraubte, und eure Herzen versiegelte: Wer, außer dem wahren Gott, könnte das wieder herstellen? Sieh! auf wie mannigfaltige Art wir euch die Beweise (von der Einheit Gottes) darlegen, und dennoch verläugnen sie diese Beweise? Sage: Was dünket euch, wenn euch die Strafe Gottes ergreift, schnell und deutlich: werden wohl andre Menschen umkommen, als die Gottlosen? Und wir schicken keine andre Gesandten aus, als solche, die entweder Evangelium verkündigen, oder warnen. Die nun glauben, und das Leben bessern, die werden von Furcht und Traurigkeit frey seyn. Gestraft aber sollen werden über ihre Missethat alle, die unsre Offenbarung des Betruges beschuldigen. Zeuge: Nicht sage ich, daß ich über die Schätze Gottes verfügen kann, noch daß ich Einsicht habe in die Geheimnisse Gottes [g]); nicht sag' ich, daß ich ein Engel bin, aber ich richte mich nach der Offenbarung. Frage sie daher: Ob die Blinden und Sehenden für gleich geachtet werden sollen? Wollt ihr denn das nicht in Betrachtung ziehen? Verkündige denen, die sich fürchten, daß sie vor ihrem Herrn versammelt werden sollen: Sie werden dann keinen finden, der sie in Schutz nimmt, als ihn, und keinen, der für sie bittet, als ihn. Möchten sie doch über sich wachen! Treibe die nicht weg, die ihren Herrn des Morgens und Abends anrufen, und die nach seinem Anblick lechzen, du darfst über ihre innere Gesinnung so wenig urtheilen, als sie über die deinige, bey irgend einem Falle, urtheilen dürfen. Ungerecht würdest du handeln, wenn du sie zurücktriebest. Denn durch Prüfungen, die auf unsre Zulassung einer mit dem andern anstellen mußte [h]), haben wir sie zu dem Bekenntnisse gebracht, daß sie sagten: Sind das die Leute unter uns, denen Gott gnädig ist? Kennt denn Gott die nicht, die ihm Dank opfern? Und wenn sich diejenigen, die unsrer Offenbarung glauben, an dich wenden, so bezeug' ihnen: Friede sey mit euch, euer Herr hat sich die Barmherzigkeit zur Regel gesetzt, daß nämlich, wer unter euch aus Unwissenheit Böses verübt hat, und hernach Buße thut und Gutes schafft, Vergebung und Gnade bey ihm finden soll. Also haben wir unsre Offenbarungen deutlich aufgestellt, daß der Pfad der Lasterhaften entdeckt werden muß. Sag' ihnen: Mir ist es in der

---

g) Ist eine Antwort auf die Frage der Meccaner: Wann die gedrohten Strafgerichte Gottes hereinbrechen würden?

h) Die Reichen mit den Armen, und die Vornehmen mit den Geringen.

That verbothen, daß ich den falschen Göttern diene, die ihr außer Gott anbethet. Bezeug' ihnen daher: Eure Leidenschaften dürfen meine Richtschnur nicht seyn, denn sonst wär' ich schon auf Irrwegen und von den Frommen fern, die eine richtige Anweisung erhalten haben. Sag' ihnen: Ich wandle nach der Offenbarung, die ich von meinem Herrn habe, ihr aber habt Unwahrheiten von ihm ausgebrütet. Das kann ich nicht leisten, was ihr so gern beschleunigt wissen wollt. Das Urtheil über diese Angelegenheit gebühret Gott allein. Er wird schon zu rechter Zeit die Wahrheit entscheiden, denn er ist der vollkommenste Schiedsrichter. Stände es in meiner Gewalt, das zu entscheiden, dessen baldigste Entscheidung ihr wünscht, so wäre der Handel zwischen mir und euch zu Ende. Allein Gott kennt die Ungerechten wohl. Und bey ihm sind die Schlüssel des Geheimnisses, Niemand weiß es außer ihm. Was auf dem trocknen Lande und im Meere ist, das weiß er; es fällt kein Blatt vom Baume, er weiß es, und es ist kein Samenkörnlein in den finstern Furchen der Erde, weder etwas Grünes noch etwas Dürres ist, welches nicht in dem Buche seiner Allwissenheit wäre bemerkt worden. Er ist es, der euch in der Nacht schlafen läßt, und ihm ist bekannt, was ihr bey Tage beginnt; dereinst wird er euch wieder auferwecken, daß ihr das Ziel erreicht, welches seine Weisheit euch bestimmt hat. Hernach sollt ihr wieder zu ihm kehren, und dann wird er euch eure Werke vorhalten. Und er ist ein unumschränkter Herr über seine Knechte, und er sendet über euch die Engel herab, bis ein jeder unter euch dem Tode sich nähert, und unsre Gesandten, die Werkzeuge des Engels des Todes, ihn sterben lassen, und diese werden nicht säumen, unsre Befehle zu vollziehen. Darauf werden sie wieder zurückkehren zu Gott, ihrem wahren Herrn. Wer anders ist Richter, als er? Und er besitzt im Richten und Urtheilen die größte Fertigkeit. Wer befreyet euch von der Gefahr [i]) zu Lande und zu Wasser, wenn ihr ihn nur ehrerbiethigst und in der Stille anrufet, und fur die Errettung aus der Gefahr ihm Dankbarkeit versprechet. Sag' ihnen: Gott ist es, der euch aus allen Nöthen hilft, aus allen Beängstigungen des Herzens hilft er euch; und gleichwohl werdet ihr abgöttisch. Zeuge ferner: Gott ist mächtig genug euch zu strafen vom Himmel herab und von der Erde herauf [k]), oder daß er euch mit feindseligen Neigungen ausrüste, und den einen wider den andern zu Wuth treibe. Bemerke, wie verschiedentlich wir die Zeichen unsrer Macht gebrauchen, um euch zu einer richtigen Einsicht beförderlich zu seyn. Dein Volk hat den Korân, un-

i) Im Originale von der Finsterniß.

k) Im Originale: Ueber euch und unter euren Füßen.

geachtet er die deutliche Wahrheit ist, des Betruges beschuldigt. Bezeug' ihm, daß ich es weiter nicht in meiner beschirmenden Fürsorge behalten werde. Jede Weissagung hat ihre bestimmte Zeit, zu der sie in Erfüllung geht, und bald werdet ihr erfahren, daß ich euch die Wahrheit geweissagt habe. Und wenn du Leute findest, die über unsre Zeichen (unsern Korân) zu streiten Lust haben, so sondre dich von ihnen so weit und so lange ab, bis sie von andern Dingen sprechen. Wenn ferner der Satan dir dieses Geboth aus dem Gedächtnisse bringt, so setze dich, wenn dirs wieder beyfällt, nicht bey gottlosen Leuten hin. Die Gottesfürchtigen sollen zwar das nicht verantworten, zur Vorsicht aber ist ihnen die Erinnerung desselben Pflicht. Auch entferne dich von denen, welche mit ihrer Religion scherzend und spielend umgehen, und die von dem Leben dieser Welt betrogen worden sind; erinnere sie aber durch den Korân, daß, wenn eine Seele ihrer Mißhandlungen wegen dem Verderben überliefert wird, sie wider Gott keinen Schutzherrn und Fürsprecher haben werde, und daß auch der höchste Preis, den sie zu ihrer Rettung bezahlen wollte, nicht wird angenommen werden. Die sich selbst ihrer Mißhandlungen wegen dem Verderben überliefert haben, sollen siedendes Wasser trinken, und ihres Unglaubens wegen erschrecklich gestraft werden. Sage: Sollen wir außer Gott etwas anbethen, von dem wir weder Vortheil noch Schaden haben? Und sollen wir auf unsre ehemaligen Irrwege zurücktreten, nachdem uns Gott auf den rechten Weg geleitet hat, wie der, den die Satane verführt haben, und der, ohne einige Leitung zu haben, auf der Erde herumschweift? Ungeachtet er noch Mitgesellen hat, die durch die Stimme: Komm zu uns! zu der wahren Leitung ihn einladen? Bezeug' ihnen, daß die wahre Leitung die Leitung Gottes sey, und daß uns von ihm befohlen worden sey, uns dem Herrn aller Kreaturen völlig zu übergeben, die bestimmten Stunden des Gebeths zu beobachten, und ihn zu fürchten. Denn Er ist es, zu dem wir müssen versammelt werden. Er ist der wahrhaftige Schöpfer der Himmel und der Erde; und wenn er spricht: Es werde! so wird es. Sein Wort ist die Wahrheit, und er wird an dem Tage herrschen, an welchem die Posaune erschallen wird. Was in Geheim ist, und was öffentlich da ist, weiß er. Der höchst Weise ist er, der Allwissende ist er! Erinnere dich, als Abraham zu seinem Vater Asar [1]) sprach: Erzeigst du Bildern göttliche Ehre? Gewiß, ich seh' es, daß du mit deinem Volke in dem gräßlichsten Irrthume steckst. Und so zeigten wir dem Abraham das Reich der Himmel und der Erde, um ihn zu einem vesten Glauben zu

1) So nennen die Muhammedaner den Vater Abrahams.

bringen. Da nun die Nacht sich über ihm verfinsterte, und er einen Stern wahrnahm, erklärte er sich: Dies ist mein Herr! Nachdem der Stern aber untergegangen war, sprach er: Ich liebe die Untergehenden nicht. Auch da er den Mond aufgehen sah, sprach er: Dies ist mein Herr! Da er aber wahrnahm, daß auch dieser unterging, äußerte er sich: Gewiß, wenn mich Gott nicht führt, so werde ich eben so in der Irre gehen, als dies irrende Volk. Als er nachher die aufgehende Sonne erblickte, sagte er: Diese wird wohl mein Herr seyn, denn sie ist das größte Wesen. Da er aber auch diese untergehen sah, sprach er zu seinem Volke: Ich werde weiter keinen Theil an eurer Abgötterey nehmen. In der That, ich vertraue dem Schöpfer des Himmels und der Erde; rechtgläubig bin ich, und ich halte es nicht mehr mit den Götzenknechten. Und sein Volk stritt mit ihm; allein er sprach: Wollt ihr mit mir streiten über Gott? Er hat mich schon auf den rechten Weg gebracht; den Götzen, den ihr ihm beygesellt, fürchte ich nicht; aber wenn mein Herr etwas von mir verlangt, so bin ich da: das Erkenntniß meines Herrn erstreckt sich über alle Dinge. Wollt ihr denn daran nicht denken? Und wie könnte ich den Götzen fürchten, den ihr Gott zufügt, da ihr euch nicht fürchtet, dem wahren Gott, ohne von ihm Erlaubniß zu haben, einen Götzen an die Seite zu setzen? Und welche von den beyden Religionsparteyen ist die glaubwürdigste? Ist es die, der ich anhange, oder ist es die eurige? Wißt ihr mir das zu sagen? Die da glauben, und die ihren Glauben nicht mit der Abgötterey bekleiden, die werden immer sicher seyn gegen alle Strafe, und sich unter einer glücklichen Leitung befinden. Und mit diesem Beweise (von der Einheit Gottes) haben wir den Abraham wider seine ungläubige Nation versorgt. Wir erhöhen zur Weisheit wen wir wollen; denn dein Herr ist weise, und kennt alle Dinge. Und wir schenkten ihm den Isaak und Jakob, und beyde leiteten wir; schon hatten wir den Noah geleitet und seine Nachkommen, den David und Salomon, ingleichen den Hiob, den Joseph, den Moses und den Aaron; denn auf diese Art belohnen wir die, welche edelmüthig handeln. Auch den Zacharias, den Johannes, den Jesus und den Elias, die insgesammt fromme Leute waren; wie nicht weniger den Ismael, den Elisa, den Jonas, den Lot, die wir erhoben haben über alle ihre Zeitgenossen. Wie wir denn auch einen Theil ihrer Väter, ihrer Kinder und ihrer Brüder vorzüglich geliebt, und sie auf den richtigen Weg geleitet haben. So leitet Gott! Eine Leitung, deren er seine Knechte, nach seinem Wohlgefallen würdigt; wären aber jene abgöttisch geworden, so würde das Gute, welches sie gewirkt haben, ihnen unnütz geworden seyn. Wir haben jenen die Schrift anvertraut, die Wissenschaft des Rechts, und die Gabe der Weissagung; sollten nun diese Vor-

züge mit Verachtung verworfen werden, so haben wir sie einem Volke zugedacht, welches sich dankbarer erzeigen wird. Jenes waren die Leute, welche Gott geleitet hat; folge du dieser Anweisung. Ihnen (den Meccanern) bezeuge: Für den Korân fordere ich von euch keine Belohnung; er ist für alle vernünftige Geschöpfe bestimmt. Sie (die Juden) wissen Gott nicht so zu schätzen [m]), als er geschätzt zu werden verdient, wenn sie sagen, daß Gott sich keinem Menschen geoffenbart habe. Frage sie doch: Wer hat denn die Schrift eingegeben, welche Moses überbrachte, die den Menschen dienen sollte zum Lichte und zur Unterweisung; welche Schrift ihr nun auf das Papier bringt, und bekannt macht, aber daraus so vieles weglaßt [n]), was ihr lerntet und vorher nicht wußtet, und auch eure Väter nicht wußten? Sage: Gott! — hernach bekümmere dich nicht weiter um sie, sie mögen dann nach Herzens Lust sich mit ihrem eiteln Geschwätz unterhalten [o]). Dieses Buch (dieser Korân) aber, den wir geoffenbart haben, ist gesegnet, und er bekräftigt die vorhergegangenen Offenbarungen; du sollst ihn predigen in der Hauptstadt (Mecca) und in den umliegenden Gegenden. Die, welche ein zukünftiges Leben glauben, werden auch an dieses Buch glauben, und diese werden die bestimmten Zeiten des Gebeths mit Genauigkeit beobachten. Wer aber kann ungerechter handeln, als der, der Unwahrheiten von Gott ausbrütet? als der, der die Frechheit hat, sagen zu können: Mir ist eine Offenbarung geworden, und hat doch keine erhalten; der da sagt: Ich will vom Himmel ein Buch herabkommen lassen, welches dem gleich ist? O solltest du die Gottlosen sehen, wie sie sich geberden werden unter den Todesängsten, wenn die Gesandten des Todesengels ihre Hände ausstrecken, sie zu schlagen, und wenn sie ihnen sagen werden: Stoßet eure Seelen aus; heute werdet ihr für eure Lügen, die ihr von Gott vorgebracht, und der stolzen Verachtung wegen, mit der ihr seine Offenbarungen behandelt habt, mit einer schmählichen Strafe belegt werden. Und nun seyd ihr zu uns gekommen nackt, wie wir euch zuerst schufen, und alles, was wir euch gaben, habt ihr zurücklassen müssen. Und wo sind nun eure Fürbitter, von denen ihr meyntet, daß sie Mitgenossen Gottes wären? Und nun ist jede Verbindung, die ihr hattet, zerrissen. Sehet! wie euch eure Einbildung betrogen hat! Gott läßt das Korn hervorkommen, und den Kern der Dattel,

---

m) Ohne Zweifel meynt Muhammed die Juden, welche die Barmherzigkeit und die Güte Gottes auf ihre Nation einschränken.

n) Dasjenige nämlich, was von Muhammed darin geweissagt sey. —

o) Im Originale: sie mögen sich dann in ihrem Teiche erlustigen und nach Herzenslust bewegen. W.

und den Palmbaum; er ist es, der die Lebendigen von den Todten, und die Todten von den Lebendigen hervorhohlt: das thut Gott! Warum seyd ihr denn getrennt von ihm? Er scheidet die Morgenröthe von der Finsterniß, die Nacht verordnet er zur Ruhe, und die Sonne und den Mond zur Zeitrechnung. Diese Einrichtung ist von dem Allwissenden und dem Allweisen! Er ist es, der die Sterne hingesetzt hat, euch durch sie, wenn es finster ist, es sey zu Wasser oder zu Lande, zu leiten. Schon haben wir verständigen Leuten die Zeichen unsrer Macht deutlich geoffenbart. Gott ist es, der euch hergeführet hat von einem einzigen Menschen, einer einzigen Seele, und der euch sichern Aufenthalt verlieh in dem Leibe eurer Mütter, und Ruhestätte in den Lenden eurer Väter. Nachdenkenden Gemüthern haben wir unsre Offenbarungen deutlich verständlicht. Er ist es, der vom Himmel Wasser herabschickt, und wir haben dadurch den Stoff aller Dinge hervorgebracht, das Grüne daraus aufsteigen lassen, aus welchem wir Korn herausbringen, welches in Reihen wächset, und Palmbäume, aus deren Zweigen die Datteln mit ihrem Gehäuse hervorbrechen, und woraus in der Folge Gärten entstehen, die mit Weintrauben, Oliven und Granatäpfeln, von ungleicher Art, angefüllt sind. Schauet ihre Früchte an, wenn sie zum Vorschein kommen, und ihre Reifung. Gewiß, das sind für Menschen, die glauben wollen, ansprechende Zeichen. Und dennoch haben sie Gott Geister beygefügt, Geister, die er erschaffen hat. Wider alles richtige Erkenntniß haben sie ihm Söhne und Töchter angedichtet. Gott werde allein gepriesen! Und alles sey von ihm entfernt, was sie ihm beylegen wollen, dem erhabenen Gott! Er ist der Schöpfer der Himmel und der Erde. Wie sollte er denn einen Sohn haben, da er keine Gattinn hat? Alle Dinge hat er erschaffen, und alle Dinge kennt er. Das ist euer Gott! Es ist sonst kein Gott, als er, er der Schöpfer aller Dinge. Dienet ihm also, denn er sorgt für alles. Kein Gesicht kann ihn sehen, er aber durchschaut jedes Gesicht. Der Unerforschliche ist er, der Weise ist er. Ueberzeugende Beweise von eurem Herrn sind zu euch gekommen. Wer sie erkennt, der wird Segen davon für seine Seele haben. Wer aber ohne Erkenntniß bleibt, der hat sichs beyzumessen. Ich bin nicht zum Hüter über euch gesetzt. Wir erklären zwar unsre Offenbarungen auf mancherley Weise, daß sie (die Unglaubigen in dem Lichte der erlangten Erkenntniß) sagen dürften: Du hast dich in den Offenbarungen (der Schriftbesitzer) gut umgesehen p), unsre Absicht aber ist, lehrbegierige Menschen zu unterrichten. Folge du der Offenbarung, die du von deinem Herrn

p) Du hast, was du weißt, aus den Schriften der Juden und der Christen gelernt.

empfangen hast. Denn nur Er ist Gott. Entferne dich daher von den Götzenknechten. Hätte es Gott nicht gewollt, so würden sie keine Götzenknechte geworden seyn; und du bist nicht von uns weder zu ihrem Hüter noch zu ihrem Versorger gesetzt worden. Die Götzen, welche sie außer dem wahren Gott anrufen, schmähe nicht, sie möchten sonst bey ihrer Unwissenheit den wahren Gott feindselig nennen. Einer jeden Nation haben wir ihre Beschäftigung dergestalt zugerüstet, daß sie bey der Wiederkunft zu ihrem Herrn deutlich erkennen werden, was sie gethan haben. Zwar haben sie (die Meccaner) bey Gott den feyerlichsten Eid geschworen, daß sie nur einer durch Wunderzeichen deutlichen Offenbarung glauben wollen: allein bezeug' ihnen, daß es nur Gott ist, der Wunder thut, und daß auch alle Deutlichkeit der Wunder Gottes nichts über sie vermögen würde, weil sie nicht zu glauben den Vorsatz gefaßt haben. Und wir wollen auch ihre Augen und ihre Herzen von der Wahrheit abziehen, und sie verharren lassen in ihrem Irrthume, weil sie bey der ersten Aufforderung dem Korân nicht geglaubt haben. Und wenn wir auch Engel an sie gesandt hätten, und hätten Todte mit ihnen reden lassen, und hätten alle Herrlichkeit ihnen dargestellt, so würden sie doch nicht geglaubt haben, es wäre denn, daß Gott sie gezwungen hätte zu glauben; denn der größte Theil dieser Leute hat keine Begriffe davon. Auf unsre Verordnung hat ein jeder Prophet einen Feind, nämlich den Satan der Menschen und der Geister; einige sind bemüht den andern Geschwätze beyzubringen, auf Betrug (Beliſtung der Propheten) gerichtet. Wollte dein Herr das nicht geschehen lassen, so dürften sie das nicht thun, aber laß sie laufen, und bekümmere dich um ihre lästerhaften Lügen nicht. Laß sie, die nur auf dergleichen ihr Herz hinrichten, die kein zweytes Leben glauben, gönne ihnen die Freude, die sie daran haben, und den Gewinn, den sie davon erhalten werden. Sollte ich wohl außer dem wahren Gott einen andern Richter verlangen? Er ist es ja, der euch zur Unterscheidung des Guten und Bösen das Buch (den Korân) gegeben hat. Auch die Schriftbesitzer wissen es, daß dieses Buch ein wahrhaftig göttliches Buch ist: Zweifle daher auf keine Weise. Das Wort deines Herrn ist vollständige Wahrheit und Gerechtigkeit; Niemand soll sein Wort verändern; denn er ist allgegenwärtig und allwissend. Würdest du den meisten Sterblichen folgen, die auf Erden sind, so würden sie dich von der wahren Religion abführen; es ist nur ein Meynungskram, dem sie anhangen, und was sie sagen, sind Lügen. Gewiß, dein Herr kennt auf das genaueste die, welche von seinem Wege abweichen, eben so genau, als er die kennt, die sich auf den rechten Weg leiten lassen.

Glaubt ihr den göttlichen Offenbarungen, so esset alles, worüber der Name Gottes angerufen worden ist. Denn was hättet

ihr für Grund das nicht zu essen, worüber der Name Gottes genannt wurde? Die Verbothe, die Speisen betreffend, sind euch ja deutlich angezeigt worden, das ausgenommen, was ihr aus Noth essen müßt. Sind auch gleich viele Menschen da, die andre durch böse Lüste gereizt, in ihrer Unwissenheit verführen wollen, so kennt dein Herr die Sünder doch ganz zuverlässig. Meidet beydes, die innern und die äußern Sünden. Denn die, welche ungerecht handeln, werden den verdienten Lohn dafür empfangen. Iß daher nicht von demjenigen, worüber der Name Gottes nicht ist angerufen worden, denn das ist unrecht. Zwar werden die Satane es ihren Freunden eingeben, daß sie darüber mit euch zanken sollen; werdet ihr aber ihnen hierin Folge leisten, so werdet ihr euch der Abgötterey theilhaftig machen. Oder soll der, der todt gewesen ist, und den wir ins Leben gerufen, und dem wir ein Licht angezündet haben, in dessen Scheine er unter den Menschen wandeln kann, soll etwa der nicht glücklicher seyn als ein andrer, der in der Finsterniß steckt, aus welcher er sich nicht herausarbeiten kann? Also ist den Unglaubigen gerade dasjenige bestimmt worden, was sie betreiben. Und wir haben daher in eine jede Stadt gewisse Hauptanführer gottloser Menschen in der Absicht gesetzt, daß sie betriegerisch handeln; allein so wenig sie es auch glauben mögen, so betriegen sie sich doch selbst. Und wenn auch zu ihnen (den Meccanern) ein Wunderzeichen kommen sollte (welches sie von Muhammeds göttlicher Gesandtschaft überführen würde), so werden sie doch sagen: Wir glauben nicht eher, bis wir eine Offenbarung erhalten, wie ehedem die Gesandten Gottes erhalten haben. Gott aber weiß am besten, wo er seine Gesandtschaft hinsetzen soll. Verachtung wird die treffen bey Gott, die böse handeln, und eine entsetzliche Strafe ihrer Betriegereyen wegen. Und wen Gott zu leiten beschlossen hat, dessen Brust wird er erweitern den Islâm [q]) anzunehmen. Wen er aber zu Irrthümern verdammt hat, dessen Brust wird er dergestalt verengen, als ob er zum Himmel aufsteigen wollte [r]). So wird Gott die verstoßen, welche nicht glauben. Das ist der richtige Weg deines Herrn. Wir haben bereits unsre Zeichen den Leuten, die sich derselben erinnern wollen, deutlich geoffenbart. Eine Wohnung des Friedens werden sie bey ihrem Herrn haben, und er wird sie bey ihren Erwerbungen schützen. Denke an den Tag, an welchem sie Gott alle versammeln, an welchem Gott zu ihnen sagen wird:

---

q) Die Religion nämlich, welche des Schwärmers Vorgeben nach in einer völligen Ergebung an Gott besteht. W.

r) So unmöglich es einem Menschen ist zum Himmel heraufzusteigen, so unmöglich wird es den Unglaubigen seyn, die Gott verstockt hat, zum Glauben zu gelangen.

O du Zunft der bösen Geister! du hast dich vielfältig mit den Menschen befangen (sie zu hintergehen) [s]. Ihre Freunde unter den Menschen aber werden sprechen: O unser Herr! es hat immer einer unter uns von dem andern Vortheile gehabt; und so haben wir nun das letzte Ziel erreicht, welches du uns gesetzt hast. Gott wird ihnen erwiedern: Von nun an soll das höllische Feuer euer Aufenthalt seyn, in dem ihr, in so fern es Gott gefallen wird, ewig bleiben sollt. Denn euer Herr hat eine außerordentliche Erkenntniß und die höchste Weisheit. Und so werden wir auch einige Ungerechte, die es mehr verdient haben, nachdrücklicher strafen, denn andre. O du Rotte von bösen Geistern und Menschen! sind nicht Gesandte aus eurer Mitte zu euch gekommen, die euch meine Offenbarungen erklärten, und die euch gewarnt haben vor dem Anbruch dieses Tages? Sie werden antworten: Ja, das ist wahr; wir zeugen wider uns selbst. Das gegenwärtige Leben täuschte sie. Nun müssen sie wider sich selbst das Zeugniß ablegen, daß sie Ungläubige gewesen sind. So hält es Gott: Der Herr vertilgt nie ganze Städte wegen der darin begangenen Ungerechtigkeit, so lange ihre Einwohner besinnungslos sind [t]. Ein Jeder soll daher nach der Beschaffenheit seiner Werke eine bestimmte Strafe oder Belohnung haben. Denn dein Herr läßt von allem, was sie thun, nichts unbemerkt. Und dein Herr ist reich und voll Barmherzigkeit. Wenn er will, so kann er euch vertilgen, und auf euch andre Nationen kommen lassen, so wie es ihm gefällt, wie er denn auch euch aus dem Geschlecht andrer Nationen hervorgebracht hat. Alle seine Drohungen sollen erfüllt werden, und ihr könnt es nicht hintertreiben. Sage ihnen (den Meccanern): O mein Volk! wirke nach der Lage, in der du dich befindest; ich will thun, was mir als einem Gesandten Gottes zu thun obliegt. Bald werdet ihr erfahren, wer mit dem Paradiese belohnt werden soll; die Ungerechten aber wird das Paradies nicht glücklich machen [u]. Zwar haben sie (die Meccaner) Gott einen Theil der Früchte, die seine Allmacht aus der Erde hervorgebracht hat, und auch einen Theil von dem Viehe bestimmt, und nach ihrer Meynung gesagt: Dies gehöret Gott, und dies unsern Götzen zu. Was aber für ihre Götzen ausgesetzt war, kam nicht an Gott, und was für Gott ausgesetzt war, das bekamen ihre Götzen. Wie falsch ur-

---

s) Muhammed behauptet eine genaue Gemeinschaft der bösen Geister mit den Menschen. Das Verbum bedeutet in der X. Conjug. viele Früchte einärnten.

t) Ohne an sie Warnungen ergehen zu lassen, durch welche sie erinnert werden in sich zu kehren und von ihren Uebelthaten abzulassen. W.

u) Nach der Hinkelmann'schen Ausgabe.

theilten sie! Eben so haben ihre Götzen sie verführt, ihre Kinder umzubringen, um sie völlig zu verderben, und ihre Religion zum Deckmantel dieses Bubenstücks zu brauchen. Aber Gott hat das gewollt, sie hätten es sonst nicht thun dürfen. Trenne dich also von ihnen und von ihren Lügen. Weiter sagen sie: Diese Thiere und diese Früchte der Erden sind verbothen. Niemand soll davon essen, als die, denen wir es nach unserm Gutdünken erlauben wollen, und es giebt Thiere, deren Rücken nicht belastet werden dürfen, und Thiere, bey deren Schlachtung sie den Namen Gottes nicht nennen, und sie erdenken auf diese Art Lügen von Gott. Aber Gott wird ihnen für ihre Unwahrheiten den Lohn geben. Noch sagen sie: Was in den Bäuchen dieser Thiere verborgen ist, das dürfen unsre Männer essen, nur unsre Weiber nicht, wenn es aber frühzeitig geworfen ist, so dürfen Beyde es genießen. Aber auch dafür, daß sie dergleichen Verordnungen Gott andichten, werden sie ihren Lohn empfangen. Denn Gott ist allwissend und allweise. Nicht weniger unglücklich sind die thörichten und unwissenden Kindermörder, und die, welche die Speise, die Gott zum Genuß erlaubt hat, weil sie von Gott lügen, verschmähen. Schon sind sie im Irrthum und ohne Leitung. Gott ist es, der Gärten geschaffen hat, sowohl die, welche von Menschenhänden angelegt worden sind, als die, welche die Natur baut, und Palmbäume, und Saat, welche zu mancherley Speise dient, und Oelbäume und Granatäpfel von verschiedner Art. Esset von ihrer Frucht, wenn sie reif ist, und entrichtet, was ihr davon an Zehnden und Almosen zu entrichten schuldig seyd zur Zeit der Aernte; verschwendet von dem allen nichts; denn Gott liebt die Verschwender nicht. Von den Thieren sind einige zum Lasttragen geschickt, und andre zum Schlachten. Esset daher das, was euch Gott zur Versorgung gegeben hat, und fliehet die Fußtapfen des Satans. Denn er ist euer offenbarer Feind. Vier Paar x) Stück Vieh, sagen sie (die Meccaner), hat Gott verbothen, von den Schaafen ein Paar, und von den Ziegen ein Paar. Frage sie: Hat Gott zwey Männlein von Schaafen und Ziegen verbothen, oder die zwey Weiblein, oder was in den Bäuchen der zwey Weiblein ist? Beweiset das, wenn ihr rechtschaffene Leute seyd. Und von den Kameelen gebt ihr vor, hat euch Gott ein Paar verbothen, und von den Ochsen ein Paar. Frage sie: Hat denn Gott die zwey Männlein verbothen, oder die zwey Weiblein, oder was in den Leibern der zwey Weiblein ist? Waret ihr zugegen, da Gott hierüber euch ein Geboth gab? Aber wer kann ungerechter seyn, als ein Mensch, der, um unwissende Menschen zu verführen, eine Unwahrheit von Gott

x) Im Originale: acht Männlein und acht Weiblein zusammengepaart.

erfindet? Gewiß, Gott wird so ungerechte Leute zu ihrer Zurechtbringung nicht leiten. Sage du ihnen: Ich finde in der Offenbarung, die mir gegeben worden ist, in Ansehung verbothener Speisen weiter nichts als das Verreckte, das vergossene Blut und das Schweinefleisch. Denn das sind unreine und vermaledeite Dinge, über welche ein andrer Name ausgesprochen worden ist, als der Name Gottes. Wen aber die Noth zwingt hiervon zu essen, und er thut es nicht aus Neigung, und nicht in der Absicht Gottes Geboth zu übertreten, dem wird es dein Herr in Gnade und Barmherzigkeit vergeben. Nach unsrer unwandelbaren Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit straften wir die Juden dadurch, daß wir ihnen alles, was Klauen hat, verbothen, und von den Ochsen und Schaafen das Fett, dasjenige ausgenommen, was ihnen im Rücken sitzt, oder in den Eingeweiden, oder an den Beinen y). Hören sie nicht auf, dir Lügen und Betrug vorzuwerfen, so bezeug' ihnen: So unendlich die Barmherzigkeit eures Herrn ist, so streng und so anhaltend ist er in seinen Bestrafungen über das gottlose Volk. Zwar werden die aberglaubigen Götzenknechte sagen: Weder wir noch unsre Väter würden fremden Göttern gedient haben, wenn Gott es nicht gewollt hätte; wir haben auch uns selbst keine Verbothe gegeben. Doch sie haben schon den Propheten, die vor dir gewesen sind, Betriegereyen beygemessen, und sie sind an ihr Verbrechen durch unsre Strafe erinnert worden. Bezeug' ihnen aber: Seyd ihr bis zur Gewißheit unterrichtet, so bringt die Beweise bey. Allein ihr richtet euch nach eurer triegenden Einbildung; nur Unwahrheiten tragt ihr vor. Zeuge weiter: Gott allein ist im Stande den Beweis hierüber zu führen. Hätte es ihm gefallen, so würdet ihr alle von ihm geleitet worden seyn. Sage ferner: Führet Zeugen auf, die es bekräftigen können, daß Gott das verbothen habe. Sie mögen aber bezeugen, was sie wollen, so zeuge du nicht mit ihnen, und habe nicht Gemeinschaft mit den verruchten Leuten, welche unsre Offenbarung der Lügen beschuldigen, und die kein zweytes Leben glauben, und andre Götter ihrem Herrn gleich machen. Bezeug' ihnen: Tretet heran, ich will euch vorlesen, und entdecken, was euch euer Herr untersagt hat: Ihr sollt neben ihm keine andre Götter haben, ihr sollt euren Eltern Gutes erzeigen; ihr sollt eure Kinder, aus Furcht in die Armuth zu gerathen, nicht tödten, denn wir wollen sie erhalten, so wie wir euch erhalten; ihr sollt alle Laster meiden, die theils öffentlich begangen, theils in Geheim gehegt werden; und bringt keinen Menschen um, es sey denn, daß die Gerechtigkeit es verlangt. Das hat euch Gott gebothen, und das könnt

y) 3 Mos. VII, 23 ff.

ihr begreifen. Ferner: Greifet die Güter der Waisen nicht an, so lange sie unmündig sind, ihr müßtet sie denn vergrößern können. Bedienet euch eines richtigen Maaßes und einer richtigen Waage. Keinem Menschen wollen wir mehr auflegen, als er tragen kann. Eure Richtersprüche, und wenn sie auch euren nächsten Blutsfreund angingen, fasset mit Gerechtigkeit ab, und haltet euren Eid, und den Bund, den ihr mit Gott gemacht habt. Dies sind die Pflichten, die Gott euch verordnet hat; ihr sollt euch ihrer fleißig erinnern, und euch warnen lassen. Das ist mein richtiger Weg, sagt Gott, betretet ihn, und betretet nicht unrichtige Steige, daß ihr nicht von dem guten Wege abkommt. Um euch in acht zu nehmen, und um ihn zu fürchten, hat Gott euch das befohlen. Dem Moses gaben wir das Buch des Gesetzes, ein Buch, welches für denjenigen, der Recht thun will, eine vollkommne Anweisung ist, ein Buch, welches den Unterschied der Dinge lehrt, die richtige Leitung zeigt, und die Barmherzigkeit empfiehlt, in der Absicht geschrieben, daß die Israeliten sich zu der Ankunft ihres Herrn glaubig anschicken möchten. Nun, der Korân, der unsre Offenbarung ist, ist so segensreich. Beobachtet seine Vorschriften und fürchtet Gott, daß ihr Barmherzigkeit erlangt. Ihr werdet alsdann nicht sagen dürfen: Die Schrift (Gesetz und das Evangelium) ist (den Juden und Christen) vor unsern Tagen gegeben worden; wir aber haben diese Schriften, aus Mangel der Kenntniß der Sprachen, in denen sie abgefaßt worden sind, nicht verstanden. Ihr werdet ferner nicht sagen dürfen: Wenn wir eine schriftliche Offenbarung erhalten hätten, so würden wir die Anleitung zur Tugend besser genutzt haben. Nun aber hat sich euer Herr euch geoffenbart, euch hat er eine Anleitung gegeben, euch hat er zur Barmherzigkeit gereizt. Aber wer kann unbilliger handeln, als der, der Lügen wider die Offenbarung erfindet, und weit von ihr abweicht? Mit einer schweren Strafe wollen wir den belegen, der sich davon trennt, und der unsern Offenbarungen den Rücken zukehrt. Was können sie anders erwarten, als daß die Gesandten des Engels des Todes sich ihnen nähern werden (ihre Seelen aus den Leibern zu stoßen), oder daß dein Herr kommen wird (sie zu strafen), oder daß ein vorangehendes Zeichen (vom jüngsten Tage) sie erschrecke. An dem Tage aber, wenn Zeichen kommen, die deinen Herrn anmelden, wird es keiner Seele helfen, daß sie nun zu glauben verlangt, wenn sie nicht vorher geglaubt, und in ihrem Glauben gute Werke gethan hat. Frage sie: Erwartet ihr diesen Tag? Wir erwarten denselben gewiß. In der That, diejenigen, welche Trennungen in ihrer Religion anrichten, sind Sektirer z). Halte du es mit ihnen nie,

z) Hottinger in Biblioth. L. II. c. 3.

und auf keine Art. Ihre Angelegenheit muß allein von Gott entschieden werden. Er wird am Tage des Gerichts ihnen einst alles vorhalten, was sie gethan haben. Wer mit guten Werken erscheinen wird, dem sollen sie zehnfach vergolten werden; wer aber böse Werke mitbringt, der wird dafür nach dem Verdienst der Werke gestraft werden. Keinem Menschen soll Unrecht geschehen. Bezeuge du ihnen: Mein Herr hat mich auf den rechten Weg gebracht, zur wahren Religion hat er mich gebracht, zu der Religionsgesellschaft Abrahams, des Rechtglaubigen, der kein Götzenknecht war, hat er mich gebracht. Sage: Gewiß, mein Gebeth, mein Dienst, mein Leben und mein Tod ist Gott heilig, dem Herrn der Geschöpfe. Gott hat keinen, der ihm gleich wäre, und ich habe den Beruf bekommen, der erste Moslem (der erste Bekenner der Religion) zu seyn (welche die völlige Ergebung an Gott lehrt). Bezeuge ferner: Wie könnte ich mir wohl außer Gott einen Herrn wünschen? Er ist Herr über alles. Wer Böses thut, wird nur wider sich selbst handeln; und kein schon beschwerter Mensch wird die Last eines andern auf sich nehmen dürfen. Dann werdet ihr wiederum zu eurem Herrn zurückkehren müssen, und er wird euch eure Spaltungen und ihre Ursachen entdecken. Und er ist es, der euch auf der Erde zu Nachfolgern eurer Vorfahren hat entstehen lassen, und er ist es, der einige von euch über andre einige Stufen hat höher steigen lassen, um euch bey dem Gebrauche der anvertrauten Vorzüge zu prüfen. Noch merke, daß dein Herr zwar schnell im Strafen ist, daß er aber auch Nachsicht und Barmherzigkeit übt.

Die VII. Sure.

Die Scheidewand [a]) betitelt; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M. Z. [b])

Das Buch (der Korân) ist dir zugestellt worden. Warne also durch dasselbe, aus Ueberzeugung und mit einem freudigen Herzen die Unglaubigen, und stärke dadurch die Glaubigen. Befolget die Offenbarung, womit euer Herr euch begnadigt hat, und suchet außer ihm keine Beförderer. O wie ist die Zahl derer unter euch, die sich warnen lassen, so klein? Wie viele Städte aber haben wir zerstört, die unsre Rache zur Zeit der Nacht traf, oder am Mittage, da sie sich zur Ruhe begeben wollten? Und sie konnten, da unsre Rache sie ergriff, kein andres Bußgebeth sprechen, als das: Wir sind in der That gottlos gewesen. Wir aber wollen alle die zur Rechenschaft ziehen, an die wir Gesandten geschickt haben, und die Gesandten selbst. Und dann wollen wir ihnen ihre Thaten in dem hellesten Lichte anzeigen, denn wir waren nicht abwesend. Richtig sollen an diesem Tage die Handlungen der Menschen gewogen werden. Glückselig sollen die seyn, deren gute Thaten die Waagschaale beschweren; die hingegen, deren Waagschaalen zu leicht erfunden werden [c]), die werden beweisen, daß sie durch

---

a) Eigentlich die Mauer, welche das Paradies von der Hölle trennt; die Kluft zwischen beyden. Luc. XVI, 26.: Zwischen uns und euch ist eine große Kluft bevestigt. Eine Meynung, mit der sich schon die alten Juden trugen. B. S. weiter unten die Anmerk. i.

b) Ueber die Bedeutung dieser mystischen Buchstaben, die über dieser Sure und weiter über keiner andern stehen, sind die muhammedanischen Ausleger selbst nicht einig. Einer der gelehrtesten unter ihnen sagt: Gott weiß, was diese Buchstaben eigentlich bedeuten sollen. Vielleicht ist es das richtige, daß sie von Muhammeds Schreiber herrühren, und die Worte: amar li muhammed szahihan oder szidkan, Muhammed befahl mir authentische Wahrheit (aufzuzeichnen) bedeuten; oder amar li muhammed szobhan, Muhammed befahl mir am frühen Morgen (niederzuschreiben); oder allâh latif muhammed szidditk, Gott ist gnädig, Muhammed wahrhaftig (der Wahrheit Verkünder), oder dergleichen mehr. — W.

c) Einige Muhammedaner glauben das nach dem Buchstaben: die vernünftigen aber nehmen die Worte im verblümten Sinne. Jene denken sich zwey Schaalen, von denen die eine über dem Paradiese, und die andre über der Hölle hangen soll.

ein ungerechtes Betragen gegen unsre Offenbarungen, ihre Seelen verderbt haben. Wir haben euch zwar auf die Erde gesetzt, und mit Lebensmitteln euch versorgt; wie wenig aber seyd ihr dankbar? Zuvörderst haben wir euch erschaffen, hernach euch gebildet, und darauf zu den Engeln gesagt: Verehret den Adam! und sie verehrten ihn. Der Eblis aber versagte ihm die Verehrung. Gott sprach daher zu ihm: Was hat dich zurückgehalten, dem Adam, auf meine Verordnung, Ehre zu erzeigen? Er antwortete: Ich bin vollkommner, als er. Mich hast du aus dem Feuer gemacht, und jenen aus Lehm. Gott versetzte darauf: Weiche von hinnen [d]). Denn das geht nicht an, daß du in diesen Gefilden dich hoffärtig aufführst. Gleich geh hinaus: bis zur Verachtung sollst du nun klein werden. Da nun Eblis um Aufschub bat, bis auf den Tag der Auferstehung, so antwortete ihm Gott, daß ihm derselbe gewähret seyn sollte. Der Teufel aber äußerte: Weil du mich erniedrigt hast, so will ich den Menschen auf deinem richtigen Wege nachstellen, und mich ihnen feindselig nähern von allen Seiten, von vorn und hinten, zur Rechten und zur Linken, und nur wenige werden dir dankbar seyn. Fort mit dir, erwiederte Gott hierauf, du verachteter und verworfener Geist! Wer dir nachfolgen wird, der soll deinen Lohn haben: die Hölle will ich mit euch allen anfüllen. Du aber Adam bewohne mit deinem Weibe den Garten, und esset wovon ihr wollet. Nur diesem Baume nähert euch nicht, sonst werdet ihr in die Klasse der Frevler kommen. Der Satan aber flisterte ihnen ein, daß er sie von der ihnen verborgenen Blöße unterrichten wollte, und sprach: Euer Herr hat euch diesen Baum verbothen, um zu verhindern, daß ihr keine Engel werdet, und nicht die Unsterblichkeit bekommt. Und mit einem Schwure betheuerte er, daß er ihnen den heilsamsten Rath gäbe. Durch List stürzte er sie. Denn nachdem sie die Frucht des Baumes geschmeckt hatten, so offenbarte sich ihnen ihre Blöße, und sie webten von den Blättern im Garten Schürzen zusammen. Da rief ihnen ihr Herr zu: Hab' ichs euch nicht untersagt von diesem Baume zu essen, hab' ichs euch nicht gesagt, daß der Satan euer geschworner Feind wäre? Und sie antworteten: O Herr, unser Gott! ungerecht haben wir gehandelt gegen uns selbst; verzeihest du uns nicht, bist du nicht barmherzig gegen uns, so sind wir verloren. Aber Gott sprach: Fahret nur hinab [e]); einer sey des andern Feind. Auf der Erde sollt ihr eine Wohnung haben, und auf eine Zeitlang Nahrung.

---

d) Aus dem Paradiese. B., oder aus dem Himmel. Denn die Moslemen versetzen das adamische Paradies in den siebenten Himmel. W.

e) Hinab aus dem Paradiesesgarten herunter auf die Erde. S. die vorhergehende Anmerk. W.

Auf der Erde, fuhr der Herr zu reden fort, sollt ihr von nun an leben, sterben sollt ihr dann auf derselben, und aus der Erde sollt ihr wieder hervorgezogen werden. O Kinder Adams! wir haben Kleider zu euch für eure Blöße herabgeschickt, und recht schöne Kleider; das Kleid der Gottesfurcht aber ist doch ein besserer Schmuck. Dies ist eins von den Zeichen Gottes, welches zur Erinnerung dient. O Kinder Adams! laßt euch nicht von dem Satan verführen, wie er bereits eure Eltern aus dem Paradiese gejagt hat. Ihr Gewand nahm er ihnen, um ihnen ihre Schaam zu zeigen. Gewiß, er sieht euch, er selbst und seine Gehülfen, da ihr ihn und sie nicht sehet. Nun aber haben wir die Satane zu Beschützern über die Unglaubigen gesetzt. Wenn diese eine häßliche That vollführen, so sprechen sie: Eben das haben wir bey unsern Eltern wahrgenommen, und Gott hat uns so zu handeln befohlen. Antworte ihnen: Gewiß, Gott gebeuth keine schändliche Werke. Wie könnt ihr doch Dinge von Gott versichern, die ihr nicht wißt? Sag' ihnen: Gott hat die Gerechtigkeit befohlen; wendet daher eure Augen zu einem jeden Orte der Anbethung hin, und rufet ihn an, indem ihr euch in der Religion rechtschaffen erzeigt. So wie er euch zuerst geschaffen hat, so sollt ihr auch wiederum zu ihm zurückkehren. Einen Theil von euch hat er richtig geleitet, einen Theil aber hat er, kraft eines Schlusses, dem Irrthum auf ewig übergeben, weil sie Gott verläugnet und die Teufel zu Beschirmern angenommen haben, und sich noch dabey für wohlgeführt halten. O Kinder Adams! bedient euch, so oft ihr euch bey einem Gebethsort einfinden wollt, einer anständigen (sich für diese Stätte und Handlung schickenden) Kleidung f)! esset und trinket, aber schweifet nicht aus. Denn Gott liebt die nicht, welche ausschweifen. Sage ferner: Wer hat euch die Kleidung untersagt, die Gott seinen Knechten verschafft hat, und die guten Dinge zur Speise? Bezeuge, daß diese Dinge denen gehören, welche in der gegenwärtigen Welt glauben, insonderheit aber an den Tag der Auferstehung. So erklären wir unsre Zeichen einem verständigen Volke mit Deutlichkeit. Sage du weiter: Gewiß, mein Herr hat euch alle schändliche Dinge untersagt, sie mögen heimlich betrieben werden, oder öffentlich ausbrechen, und alle Ungerechtigkeit hat er untersagt, und alle Gewalt, die ohne Gerechtigkeit ist; und nichts sollt ihr ihm zufügen, was er theils nicht geoffenbart, theils nicht bewilligt hat, und ihr sollt nichts von Gott behaupten, was ihr nicht wißt. Und einem jeden Volke ist sein Ziel gesetzt; ist das Ziel da, so können sie es eben so wenig

f) Die heidnischen Araber der Gegend von Mecca pflegten um ihre Götzentempel nackt herumzugehen. W.

auch nur auf eine einzige Stunde hinausrücken, als sie im Stande sind, demselben zuvorzukommen. O Kinder Adams! es sollen gewiß aus eurer Mitte Gesandte zu euch kommen, sie sollen euch meine Offenbarungen erklären; wer nun Gott fürchtet, und sein Herz ausbessert, der soll weder von Furcht noch von Traurigkeit gefoltert werden. Aber die, welche unsre Offenbarungen des Betruges beschuldigen, und stolz sich von denselben entfernen, die sollen die Marter des ewigen Feuers empfinden. Aber wer kann ungerechter handeln, als der, der von Gott Unwahrheiten ausdenkt, oder von seinen Offenbarungen Unrichtigkeiten erfindet? Diese sollen ihr Theil (von den Gütern dieser Welt), so wie es in dem Buche (der göttlichen Rathschlüsse) aufgezeichnet ist. erhalten, bis unsre Gesandten (die Todesengel) zu ihnen kommen, sie tödten, und zu ihnen sagen werden: Wo sind nun die, die ihr anriefet, außer Gott? Da werden sie denn antworten: Sie haben sich uns entzogen, und so werden sie wider ihre eignen Seelen zeugen, weil sie unglaubig gewesen sind. Gott wird zu ihnen (am Tage der Auferstehung) sagen: Wandert nun mit den Völkern der Geister und der Menschen, die vor euch gewesen sind, in das höllische Feuer. So oft nun ein Volk da hineingekommen seyn wird, wird es seine Schwester [g]) verfluchen, bis eins nach dem andern hineingekommen seyn wird. Dann werden die Letztern von den Vorhergegangenen behaupten: Herr! diese haben uns zum Unglauben verleitet, strafe sie also doppelt mit dem höllischen Feuer; und Gott wird ihnen antworten: Sie sollen es alle doppelt ausstehen, aber ihr erkennt das nicht. Dann werden die Ersten zu den Letzten sagen: Eure Strafe ist eben so streng als die unsrige, empfindet also den verdienten Lohn eurer Werke. Denen, welche unsern Offenbarungen Unrichtigkeiten Schuld gegeben, und hoffärtig sie verläugnet haben, sollen fürwahr die Thore des Himmels nimmer aufgeschlossen werden, und sie werden nicht ins Paradies eingehen, bis ein Kameel durch ein Nadelöhr geht [h]). Auf

---

g) Diejenige Nation, von der es verführt worden ist.

h) Matth. XIX, 24. Ein orientalisches Sprichwort. B. Die Ausleger dieser Stelle Matth. XIX, 24. und der Parallelstellen Mark. X, 25. Luk. XVIII, 25. theilen sich nach der verschiedenen Lesart καμηλος und καμιλος, oder schon nach der gegründeten doppelten Bedeutung des Wortes καμηλος, entweder Kameel oder Ankertau zu verstehen. Der arabische Text des Korân hat الجمل, was nur allein das Kameel (das Thier) bezeichnet; um großes Schiffseil oder Ankertau anzuzeigen, müßte الجمل stehen, welches in alten kufischen Handschriften auch wohl der Fall seyn könnte. W.

diese Art vergelten wir den Uebelthätern! Die Hölle soll ihr Lager seyn, und ihre Bedeckung das Feuer: So wollen wir den Gottlosen vergelten! Diejenigen aber, welche geglaubt und Gutes gethan haben, — wir legen keiner Seele über ihr Vermögen auf — die sollen ewig die Glückseligkeit des Paradieses genießen. Alle Bitterkeit wollen wir aus ihren Herzen nehmen, Flüsse sollen unter ihnen fließen, und sie sollen ausrufen: Gelobt sey Gott über seine Führung mit uns zu dieser Glückseligkeit! Hätte uns Gott nicht geführt, so würden wir selbst nicht geschickt gewesen seyn uns selbst zu leiten; aber die Gesandten Gottes sind zu uns gekommen mit der Wahrheit. Und es wird ihnen zugerufen werden: Dies ist das Paradies, welches ihr, eurer guten Werke wegen, geerbt habt! Die Bewohner des Paradieses aber werden den Bewohnern der Hölle zurufen: Nun empfinden wir die Wahrheit der Verheißungen Gottes! Empfindet ihr nicht die Wahrheit seiner Drohungen? Freylich, werden sie antworten. Ein Herold unter ihnen aber wird ausrufen: Der Fluch Gottes sey über die Gottlosen, welche die Menschen von dem Wege Gottes abziehen, und sich bemühen ihn krumm zu machen, und die ein zukünftiges Leben leugnen! Und zwischen Beyden (den Seligen nämlich und den Verdammten) wird ein Vorhang seyn, und auf der Scheidewand (zwischen dem Paradiese und der Hölle) [i] werden Leute stehen, welche jene an ihren Merkmalen kennen, und den Bewohnern des Paradieses zurufen werden: Friede sey über euch! Sie werden aber nicht hineingehen, und gleichwohl es begierigst wünschen. Wenn sie [k] nun ihr Antlitz werden hingerichtet haben zu den Bewohnern des Feuers, so werden sie bitten: O Herr! setze uns nicht bey diesen gottlosen Leuten hin. Und diese, welche auf der Scheidewand stehen, werden zu einigen Männern, die sie an ihren Merkmalen erkennen, sagen: Was hat es euch nun geholfen, daß ihr so viel zeitliches Glück zusammengebracht habt? Und was für einen Vortheil habt ihr von eurem Stolze? Sind das die Leute, von denen ihr mit einem Schwure betheuertet, daß Gott ihnen keine Barmherzigkeit erzeigen würde? Und doch ist diesen gesagt worden: Gehet ihr ein ins Paradies, wo weder Furcht noch Traurigkeit euch quälen soll. Die Verdammten werden die Seligen bitten: Gießet ein wenig Wasser auf uns, oder laßt uns sonst etwas von den Erfrischungen ab, mit denen euch Gott erquickt [l].

---

i) الاعراف Elaʿraf. Hiervon ist die Sure benannt worden. Das Paradies denkt sich der Moslem im siebenten seiner Himmel, die Hölle unter der Erde, im Mittelpunkt der Tiefe derselben. W.

k) Jene, die Seligen nämlich. W.

l) Luc. XVI, 19 ff.

Aber sie werden ihnen antworten: Gewiß, Gott hat Beydes für die Unglaubigen, die mit ihrer Religion einen Scherz getrieben haben, und die von dem Weltleben sich haben betriegen lassen, verbothen. Weil sie die Zukunft dieses Tages vergessen, und unsre Offenbarungen verläugnet haben, so wollen wir sie an diesem Tage wieder vergessen. Nun haben wir ihnen (den Meccanern) den Korân zugestellt, und ihn abgefaßt zur Unterweisung der Glaubigen, zu ihrer Leitung, und Barmherzigkeit ihnen zu verschaffen. Verlangt ihr die Erfüllung seines Inhalts zu sehen [m])? An dem Tage, an welchem die Erfüllung kommen (an welchem die Verheißungen und Drohungen eintreffen werden), werden diejenigen, die sie unbeachtet gelassen haben, sagen: Nun sind wir überzeugt, daß die Gesandten Gottes mit der Wahrheit zu uns gekommen sind. Werden wir nun auch einen Fürsprecher haben, der uns vertritt? Sollten wir etwa in die Welt wiederum zurückgeschickt werden, um Werke zu vollbringen, die von den ehemaligen verschieden sind? Nein, sie haben ihre Seelen unglücklich gemacht, und die eingebildeten Götzen haben sich aus ihren Augen verloren. Wahrhaftig, euer Herr ist Gott! Er ist es, der die Himmel und die Erde gemacht hat in sechs Tagen, hernach hat er sich auf den Thron gesetzt. Er macht, daß die Nacht den Tag bedeckt, schleunig folgt jene auf diesen, und er hat die Sonne erschaffen, und den Mond, und die Sterne, die seiner Herrschaft demüthig unterworfen sind. Ist nicht die ganze Schöpfung, ist nicht die Regierung aller Dinge sein Werk? Gelobt sey Gott, der Herr aller Geschöpfe! Flehentlich rufet euren Herrn an, still und bescheiden. Denn er liebt die Ungestümen nicht. Und verderbet die Erde nicht, nachdem sie verbessert worden ist, und von Furcht und Hoffnung durchdrungen rufet euren Herrn an. Denn die Barmherzigkeit Gottes ist denen nahe, die sich wohl verhalten. Und er ist es, der die Winde aussendet, die von seiner Barmherzigkeit gute Bothschaft bringen, indem sie mit Regen schwangere Wolken auf ein versengtes und todtes Land tragen, aus denen wir zur Hervorbringung aller Früchte Wasser herunterfallen lassen [n]). Auf diese Art werden wir dereinst die Todten aus ihren Gräbern hervorführen, und daran soll jenes Schauspiel der Natur euch erinnern [o]). Denn ein gutes Land liefert seine Gewächse auf den Willen seines Herrn,

---

m) Im Originale: die Auslegung, welches wohl nichts andres seyn kann, als die wirkliche Vollziehung des Inhalts.

n) Die Araber nennen den Regen Barmherzigkeit Gottes, und Muhammed stellt die Winde, welche vor den Gewittern hergehen, als Evangelisten dieser Barmherzigkeit oft im Korân vor. Man vergleiche hiermit Ps. CXLVII, 8. 15—18.

o) So verstehen wir die Worte im Originale.

allein ein böses Land trägt nur wenig. So erklären wir unsre Zeichen einem dankbaren Volke. Wir sandten ehedem den Noah p) zu seinem Volke, und er ermahnte sie: O mein Volk! dienet Gott: ihr habt keinen andern Gott als ihn. Gewiß, ich fürchte euretwegen die Strafe des großen Tages. Die Aeltesten im Volk aber antworteten: In der That, wir sind es überzeugt, daß du in einem offenbaren Irrthume bist. O mein Volk, erwiederte Noah, ich irre nicht; aber ich bin ein Gesandter von dem Herrn aller Geschöpfe. Ich bringe euch den Befehl meines Herrn, und mit ehrlichem Rath gehe ich euch an die Hand. Denn ich weiß das von Gott, was ihr nicht wißt. Befremdet euch aber das, daß an euch von eurem Herrn eine Erinnerung kommt, durch einen Mann aus eurer Nation, euch zu warnen, und zur Vorsicht zu bewegen, daß ihr Barmherzigkeit erlangt? Und sie beschuldigten ihn des Betruges. Allein wir haben ihn gerettet, und alle die, welche mit ihm in der Arche waren, und wir haben die, welche unsre Offenbarungen des Betruges beschuldigten, ersäuft; denn sie waren blinde Leute. Und zu ihren Nachkommen, dem Stamme Aad q), schickten wir ihren Bruder Hûd r), welcher predigte: O mein Volk! dienet Gott; ihr habt sonst keinen Gott als ihn, wollt ihr ihn nicht fürchten? Die Aeltesten unter ihnen, welche unglaubig waren, antworteten: Gewiß, wir sehen, daß du thöricht, und daß du ein Betrieger bist. O mein Volk! versetzte er, ich bin kein Thor, sondern ich bin ein Gesandter von dem Herrn der Geschöpfe: ich habe an euch Aufträge von meinem Herrn, und ich bin euch ein treuer Rathgeber. Ist euch das auffallend, daß die Ermahnung Gottes durch einen Mann aus eurer Mitte zu einer Warnung an euch gebracht wird? Nun erinnert euch, wie er euch gesetzt hat zu Nachfolgern des Geschlechts Noah, und wie er euch eine ansehnliche Leibeslänge beygelegt hat s)? Zu eurer fernern Glückseligkeit denket an die göttlichen Wohlthaten zurück. Sie antworteten hierauf: Bist du zu uns gekommen, daß wir Gott allein anbethen, und daß wir die Götter verlassen sollen, denen unsre Väter dienten? Bist du ein wahrhaftiger Prophet, so führe die Strafe über uns her, die du uns androhest. Hûd antwortete: Bald soll euch die Strafe und der Zorn eures Herrn ergreifen. Wollt ihr mit mir zanken über

---

p) Noah wird von den Muhammedanern für einen großen Propheten gehalten; und sie schließen aus dem Bau der Arche, daß er ein Zimmermann gewesen sey.

q) Ein altes und dem Götzendienste eifrigst ergebenes Geschlecht in Arabien.

r) Von dem man vermuthet, daß er Eber sey.

s) Die Fabel sagt, daß einige derselben hundert Ellen lang gewesen seyen.

die Namen t), welche ihr und eure Väter euren Gottheiten beygelegt haben? Hat euch denn Gott darüber Vollmacht gegeben? Erwartet nun das Gericht Gottes, und ich will mit euch darauf warten. Wir haben ihn also errettet, und die mit ihm waren, durch unsre Barmherzigkeit; den unwürdigen Theil der Menschen aber, die unglaubig unsern Gesandten des Betruges beschuldigten, haben wir (durch die wüthende Pest) weggerafft u). Und an den Stamm Thamûd x) fertigten wir ihren Bruder Saleh y) ab, der sie mit den Worten anredete: O mein Volk! diene Gott; du hast außer ihm keinen Gott. Nun kommt zu euch ein deutlicher Beweis von eurem Herrn. Diese Kameelinn z) Gottes soll euch zum Zeichen dienen. Lasset sie frey gehen, und auf der Erde Gottes essen. Rühret sie nicht mit dem Vorsatze an, ihr zu schaden; sonst wird euch eine schmerzliche Strafe drücken. Erinnert euch vielmehr, wie Gott euch hat folgen lassen auf den Stamm Âad, und wie er euch im Lande Wohnungen gegeben hat, daß ihr euch Schlösser bauen sollt auf der Ebene, und euch Häuser aushauen sollt in den Bergen. Erinnert euch daher der göttlichen Wohlthaten, und verderbet die Erde nicht durch lasterhafte Unternehmungen. Aber die Aeltesten unter ihnen, die der Stolz aufblies, sagten zu denen, die für schwach gehalten wurden, aber doch glaubten: Seyd ihr überzeugt, daß Saleh von seinem Herrn gesandt worden ist? Und sie antworteten: Ja, wir zweifeln an der Absicht seiner Sendung nicht. Die Stolzen aber erklärten sich: Wir glauben das gewiß nicht, was ihr glaubet. Und sie schnitten, wider das Verboth ihres Herrn, der Kameelinn die Füße ab, mit der frechen Aeußerung: Bist du Saleh, ein wahrhafter Gesandter

---

t) Oder Eigenschaften, wie שמות im Ebräischen.

u) Die Tradition oder vielmehr Fabel schildert die Vertilgung der unglaubigen Aditen mit vielen Nebenumständen, so daß man die Pest oder Hungersnoth verstehen kann. W.

x) Des Sohns Gether, Sohn des Aram, 1 Mos. X, 23. B. Der arabische Name dieses Stammes, ثمود, wird gemeiniglich Themûd, und der Stamm die Themûdenen geschrieben, und kann nach der verschiedenen Aussprache des ersten Buchstaben, der die Stelle des *s* vertritt, und in einzelnen Mundarten als ein lispelndes *t*, wie das englische *th*, lautet, auch Semûd und Semûdenen geschrieben werden. Der Stamm ist einer der ältesten in Arabien, ein Felsenthal im nordwestlichen Arabien bewohnend, im petraischen Arabien nämlich. W.

y) Wie Bochart meynt, ist es Phaleg. B. Saleh oder Zâleh صالح — ihren Bruder d. i. ihren Landsmann. W.

z) Die auf das Erfordern der Thamûditen durch ein Wunder vom Saleh trächtig aus einem Felsen hervorgebracht wurde.

Gottes, so laß die Strafe kommen, mit der du uns bedrohet hast. Ein erschreckliches Krachen vom Himmel erschütterte sie darauf, und man fand die Unglückseligen des Morgens in ihren Wohnungen todt auf die Erde hingestreckt. Und Saleh ging von ihnen mit den Worten weg: O mein Volk! nun habe ich an dich den Auftrag von meinem Herrn überbracht, und als ein ehrlicher Mann habe ich dir gerathen, allein du liebst die nicht, die dir guten Rath geben. — Gedenket auch an Loth, da er zu seinem Volke sagte: Begeht ihr wohl eine verruchte That, zu der in der Geschichte ein einziges Beyspiel wäre? Macht ihr euch nicht an die Männer, mit Beyseitsetzung der Weiber, in geiler Brunst? Gewiß, ihr Leute brechet durch alle Schranken der Ehrbarkeit. Allein diese Leute gaben nichts zur Antwort, außer daß sie zu einander sagten: Jagt sie zur Stadt hinaus, denn diese Bürger wollen sich eurer Ausschweifungen nicht theilhaftig machen. Wir erretteten also ihn und seine Familie, sein Weib ausgenommen, welches zurückblieb. Und wir ließen einen Schwefelregen auf die Frevler fallen. Siehe nun, was es mit den Ruchlosen für ein Ende nahm! Und an das Volk zu Medjan [a]) schickten wir ihren Bruder Scho'aib [b]), der zu ihnen sagte: O mein Volk! diene Gott. Du hast keinen Gott außer ihm. Nun kommt ein deutlicher Beweis von eurem Herrn an euch. Bedienet euch eines vollständigen Maaßes und richtigen Gewichts, und entziehet Niemanden etwas von seinem Eigenthume, verschlimmert auch die Erde nicht, nachdem sie verbessert worden ist. Das wird euch heilsam seyn, wenn ihr Glauben habt. Keinen Weg macht unsicher [c]), um den Wanderern nachtheilig zu seyn; es müsse euch nicht in den Sinn kommen, den Glaubigen von dem Wege Gottes abzubringen, oder ihn krumm zu machen. Bedenket, wie Gott euch vermehrt hat, da eure Zahl noch klein war, und erwäget wohl, was es mit denen, welche die Erde befleckten, für einen Ausgang nahm? Sollten einige unter euch den Zweck meiner Sendung zu Herzen nehmen, und andre nicht, so wartet das Urtheil Gottes über uns ruhig ab; denn Gott urtheilt am richtigsten. Da erklärten die Aeltesten, die unter seinen Landsleuten, sich durch Hoffart aufschwellten: Wir wollen dich, Scho'aib, und deine Glaubensgenossen aus unsrer Stadt wegweisen, dafern ihr nicht zu unsrer Partey wieder zurückkehrt! Er aber bezeugte:

---

a) Von Midian, dem Sohne Abrahams, von der Ketura, 1 Mos. XXV, 2.

b) Jethro.

c) Muhammed redet nicht vom Straßenraube, wie einige Ausleger und Uebersetzer glauben, sondern von den Beschäftigungen der Religionsverderber.

Sollen wir denn das gegen unsre Einsicht und gegen unsre Neigung thun? Sollten wir uns wieder zu eurer Partey wenden, von der uns Gott erlöset hat, so würden wir wider Gott eine Unwahrheit erfinden. Wir haben auch keinen Grund zu ihr zurückzutreten, es wäre denn, daß es Gott, unser Herr, verlangte. Allein unser Herr kennt alle Dinge durch und durch. Und wir setzen unser Vertrauen auf Gott unsern Herrn. Richte du, o Herr, unser Gott! zwischen uns und unserm Volke ein recht Gericht. Denn du bist der vollkommenste Richter. Und die ungläubigen Aeltesten dieses Volks bezeugten: Wahrhaftig, ihr geht zu Grunde, wenn ihr dem Schoaib gehorcht. Aber ein Gewitter vom Himmel und ein Erdbeben überraschte sie, und man fand sie des Morgens in ihren Wohnungen todt, und auf die Erde hingeworfen. Die dem Schoaib Lügen aufgeheftet hatten, konnten nun so angesehen werden, als wenn sie nie die Wohnung inne gehabt hätten, und die ihn als einen Betrieger angeklagt, waren ohne Rettung verloren. Daher entfernte er sich von ihnen mit den Worten: O mein Volk! ich habe nun meine Gesandtschaft an dich von meinem Herrn vollendet, und ehrlich habe ich dir gerathen. Aber warum sollte ich mich über ein Volk ängstigen, welches unglaubig ist? — Und nie haben wir einen Propheten in eine Stadt geschickt, ohne die Einwohner zu ihrer Demüthigung mit nachtheiligen Schickungen heimzusuchen. Für den ihnen zugefügten Nachtheil aber haben wir ihnen in der Folge so viel Gutes erwiesen, daß sie genug hatten; sie sagten aber: Glück und Unglück hat nach dem Laufe der Natur (ohne daß Gott hierbey geschäftig gewesen ist) ehedem bey unsern Vätern abgewechselt, so wie bey uns. Daher haben wir sie schnell im Zorne weggerafft, und das hatten sie sich nicht vorgestellt. Hätten ferner die Bewohner dieser Städte den wahren Glauben gehabt, und hätten sie Gott gefürchtet: wahrhaftig, wir hätten alle Quellen über sie eröffnet, aus welchen wir Himmel und Erde segnen. Allein sie gaben unsern Gesandten Betrug schuld, daher haben wir sie nach Verdienst gestraft. Konnten aber die Bewohner dieser Städte davor sicher seyn, daß unsre Strafe nicht zur Nachtzeit mitten im Schlafe sie treffen würde? Oder hatten die Bewohner dieser Städte Versicherung darüber, daß unsre Strafe sie nicht erreichen würde zur Tagzeit unter ihren Spielen? Oder hatten sie Versicherung über den geheimen Rathschluß Gottes? In der That, Niemand wird sich gegen den verborgenen Rathschluß Gottes sicher glauben, als Menschen, die auf ihren Untergang zulaufen. Leuchtet es nicht denen, welche das Land geerbt haben, nachdem die ehemaligen Einwohner aufgerieben worden sind, deutlich ein, daß wir sie strafen können mitten in ihren Sünden, wenn wir nur wollen? Allein wir wollen ein Siegel auf ihre Herzen drücken,

daß sie nicht gehorchen werden. Von diesen Städten wollen wir dir einige Begebenheiten erzählen. Mit überzeugenden Wunderwerken kamen einige aus ihrer Nation genommene Gesandte zu ihnen, aber es war ihnen gar nicht gegeben, daß sie dasjenige nun hätten glauben sollen, was sie vorher als Unwahrheit verworfen hatten. So weiß Gott die Herzen der Unglaubigen zu versiegeln! Die Meisten haben wir pflichtlos und bundbrüchig gefunden, ja die Meisten als öffentliche Uebelthäter. Wir schickten darauf nach jenen Gesandten den Moses mit unsern Offenbarungen zu Pharao und seinen Fürsten, und diese bewiesen sich gegen unsre Offenbarungen unbillig. Sieh nun, welch ein Ende die Menschen genommen haben, die so verderbend sich auf Erden bewiesen! Denn Moses sprach: O Pharao! ich bin ein wahrhaftiger Gesandter vom Herrn der Geschöpfe. Nichts ist billiger, als daß ich die Wahrheit sage von Gott. Jetzt bin ich zu euch gekommen mit einer deutlichen Anzeige von eurem Herrn. Gieb mir daher die Kinder Israel mit. Ist es wahr, sprach Pharao, daß du mit einer göttlichen Anzeige gekommen bist, so laß sie sehen, wenn du ein ehrlicher Mann bist. Darauf warf er seinen Stab hin, und sieh, er ward in eine sichtbare Schlange verwandelt. Er zog seine (schwarze) Hand aus dem Busen, und siehe, sie war so weiß, daß ihre Weiße den Anwesenden in die Augen glänzte [d]). Die Vorsteher des pharaonischen Volks bezeugten hierauf: Das ist wahrhaftig ein recht geschickter Zauberer. Er will euch aus eurem Lande vertreiben; was meynet ihr, das hier zu thun sey? Sie antworteten: Laß ihn warten und seinen Bruder, und schicke in die Städte aus, daß die Leute sich versammeln, und dir die geübtesten Zauberer zuführen. Die Zauberer kamen hierauf zum Pharao, und fragten: Sollen wir auch belohnt werden, wenn wir siegen? Freylich, bezeugte ihnen Pharao, ihr sollt dann Theil an meiner Regierung haben. Die Zauberer wandten sich nachher zum Moses, und sprachen: Willst du deinen Stab zuerst hinwerfen, oder sollen wir den unsrigen zuerst hinwerfen? Moses wollte, daß sie die ersten seyn sollten. Da sie ihn aber hinwarfen, bezauberten sie die Augen der Zuschauer, und betäubten sie durch den starken Zaubererfolg. Und wir gaben dem Moses ein: Wirf nun deinen Stab auch hin! und siehe, dieser verschlang, was sie durch ihre Zaubereyen verwandelt hatten. Nun kam die Wahrheit an den Tag, und der Dunst, den jene gemacht hatten, verschwand. Die Zauberer wurden besiegt und geriethen in Verachtung. Darauf warfen sich die Zauberer verehrend nie-

d) Die Fabel macht den Moses schwarz, und die aus dem Busen gezogene Hand dergestalt hellleuchtend, daß sie den Glanz der Sonne übertroffen hätte. 2 Mos. IV, 6. 7.

der, und bekannten: Wir glauben, daß der Herr des Moses und des Aaron der Herr der ganzen Schöpfung ist. Da sagte Pharao: Wollt ihr an ihn glauben, bevor ichs euch bewillige? Gewiß, dies Kunststück habt ihr wider die Städte ausgedacht, um die Einwohner zu vertreiben. Bald aber sollt ihr's erfahren (was ich an euch thun will). Ja, ich will euch zuerst den rechten Fuß und die linke Hand, und dann den linken Fuß und die rechte Hand abhauen, und euch kreuzigen lassen. Die Zauberer aber versicherten: Wir werden zu unserm Herrn dereinst (im zweyten Leben) wiederum zurückkehren. Denn du willst dich doch darum nur an uns rächen, daß wir den Offenbarungen unsers Herrn geglaubt haben, nachdem sie zu uns gekommen sind. Schenke uns viel Geduld, Gott unser Herr! und laß uns als Moslemen (als Menschen sterben, welche sich dir ergeben haben) e). Und die Gewaltigen von dem Volke fragten den König: Willst du den Moses mit seiner Nation fortlassen, sollen sie das Land verwüsten, und dich verlassen, und den dir geheiligten Dienst f) verlassen? Pharao antwortete: Wir wollen ihre Söhne umbringen, und ihre Töchter leben lassen, dann werden wir das Gewicht über sie haben. Moses aber sprach zu seinem Volke: Flehet Gott um Hülfe an, und tragt euer Schicksal in Geduld. Das Land gehört dem Herrn. Er kann es von seinen Knechten erben lassen welchen er will, und er krönt die ihn fürchten, mit einem seligen Ende. Wir sind, antworteten sie ihm, geplagt gewesen, ehe du kamest, und wir sind es, nachdem du zu uns gekommen bist. Vielleicht geschieht es, erwiederte Moses hierauf, daß euer Herr den Feind zernichtet, und euch sein Land überläßt, um zu sehen, wie ihr euch in demselben verhalten werdet? Schon haben wir die Nation des Pharao mit Theurung gestraft, und mit Mangel an Früchten, um sie an ihre Pflicht zu erinnern. Ging es ihnen glücklich, so schrieben sie den glücklichen Fortgang ihren Verdiensten zu; traf sie aber ein Unglück, so setzten sie es auf Mosis Rechnung, und auf die Rechnung seiner Gehülfen. Ist aber nicht Gott der Urheber der sie drückenden Unfälle? Doch die Wenigsten wollen das erkennen. Sie konnten sogar sich gegen den Moses erklären: Du magst uns durch noch so viele Zeichen zu bezaubern suchen, wir wollen dir doch nicht glauben. Daher schickten wir Wasserfluth, Heuschrecken, Läuse, Frösche und Blut über sie: deutliche Zei-

e) Ueberall, auch ins höchste Alterthum, schiebt der schlaue Prediger seine Moslemen ein. — W.

f) Nach der Deutung der Ausleger, welche von den Aeußerungen des Pharao, die in der 26sten und 28sten Sure vorkommen, nicht wenig Wahrscheinlichkeit erhält. Insgemein wird sonst dafür gehalten, daß deine Götter gelesen werden müsse, und daß Pharao die Sterne als Gottheiten verehrt habe.

chen (daß sie es mit dem Allmächtigen zu thun hatten)! gleichwohl blieben sie, vom Stolz beherrscht, widerspenstig, und waren gottlose Leute. Nachdem die Strafe über sie sich ausbreitete, ersuchten sie den Moses: Bitte für uns bey deinem Herrn, nach dem Inhalte des Bundes, in welchem du mit ihm stehest. Gewiß, wir wollen die Kinder Israel mit dir fortlassen, und dir glauben, wenn du die Plage von uns abwenden wirst. Da wir nachher die Plage ihnen abnahmen, bis der Termin verstrichen war, den sie gesetzt hatten, so hielten sie ihr Versprechen nicht. Daher rächten wir uns an ihnen, und ersäuften sie im (rothen) Meere, weil sie theils unsre Zeichen der Unrichtigkeiten beschuldigt, theils sich leichtsinnig gegen sie verhalten hatten. Und darauf ließen wir das unterdrückte Volk die Länder gegen Morgen und Abend erben, die von uns gesegnet worden, und so ward das segensvolle Werk der Verheißung an den Kindern Israel erfüllt, weil sie unter ihren Drangsalen Geduld bewiesen hatten. Hingegen haben wir die vom Pharao und seinem Volke hoch aufgeführten Gebäude zerstört. Die Kinder Israel aber ließen wir durch das Meer gehen, und sie kamen zu Völkern, welche Bilder anbetheten. Und da sagten sie: O Moses! mache uns doch so einen Gott, wie diese Leute Götter haben. Der Gesandte des Herrn aber antwortete: Ihr seyd doch ganz gewiß schlecht unterrichtete Seelen! Der Gottesdienst, den jene üben, wird über den Haufen geworfen werden, und was sie vornehmen, ist eitel. Er sagte weiter: Soll ich euch außer dem einigen wahren Gott einen andern Gott suchen? außer dem wahren Gott, (sage ich,) der euch über alle Nationen erhoben hat? Denket doch zurück an die euch von uns widerfahrne Errettung aus der Gewalt des Volks Pharao, welches euch durch die entsetzlichsten Widerwärtigkeiten niederhielt, indem es eure Söhne ermordete, und eure Töchter leben ließ. War das nicht eine scharfe Prüfung, die euer Herr über euch verhängte? Hierauf setzten wir dem Moses ein Fasten von dreyßig Nächten an, und fügten noch zehn hinzu, und die bestimmte Zeit deines Herrn g) ward in vierzig Nächten vollbracht. Zu dem Aaron, seinem Bruder, hatte Moses gesagt: Vertritt du in meiner Abwesenheit meine Stelle bey dem Volke, verhalte dich wohl, und folge nicht dem Beyspiele der Lasterhaften. Da nun Moses zu der Zeit ankam, die wir ihm gesetzt, und sein Herr mit ihm geredet hatte, sprach er: Mein Herr! erlaube doch, daß ich dich sehen darf? Mich kannst du nicht sehen, antwortete Gott, allein siehe gegen den Berg hin. Wird derselbe auf seiner Stelle unbeweglich stehen bleiben, so wirst du mich bald in die Augen bekommen. Da sich ihm

g) Nach der Lesart im Hinkelmann.

nun Gott in seiner Herrlichkeit auf dem Berge zeigte, so senkte er diesen dergestalt, daß Moses als entseelt zu Boden sank. Nachdem er aber wieder zu sich selbst gekommen war, sprach er die Worte: Gelobt seyst du, bußfertig wende ich mich zu dir, ich bin der Erste unter den Glaubigen. — Ich habe dich, sprach darauf Gott, vor andern Menschen ausgesucht, und dir sowohl meine Befehle anvertraut, als dich dazu bestellt, daß du mein Wort führen sollst. Nimm daher das an, was ich dir zustelle, und sey dankbar. Da schrieben wir für ihn auf Tafeln Belehrungen von allen Dingen und Entscheidungen über alle Fälle, und sagten ihm: Ehrerbiethigst nimm das an, und verordne deiner Nation, daß sie sich nach diesen vortrefflichen Gesetztafeln richte. Bald werde ich euch den Aufenthalt der Frevler zeigen. Die sich stolz und ohne Gerechtigkeit im Lande aufführen, die will ich nicht weiter mit meinen Zeichen begnadigen. Denn sie werden doch nicht glauben, wenn sie auch alle Zeichen sehen sollten; und wenn sie auch den richtigen Weg vor sich sehen, so sollen sie sich doch nicht auf denselben begeben; den Weg des Irrthums sollen sie vor sich sehen und auf demselben wandeln; das ist die Strafe dafür, daß sie unsre Zeichen des Betruges beschuldigt und wenig auf sie geachtet haben. Verloren aber sind alle Werke der Menschen, die Lügen von unsern Zeichen erfinden, und die Zukunft des zweyten Lebens verläugnen. Werden sie etwas anders zur Vergeltung bekommen, als was sie verdient haben? Und das Volk verfertigte, nachdem Moses sich entfernt hatte, von seinen Ringen einen Körper, welcher wie ein Kalb aussahe, und auch blökte. Nun sahen sie, daß dieser Körper sie weder anredete, noch ihnen Unterricht gab: Dennoch nahmen sie ihn als ihre Gottheit an, und handelten lasterhaft. Nachdem sie aber hernach hierüber Reue empfanden, und ihre schwere Vergehung lebendig erkannten, so baten sie: O unser Herr! wir sind verloren, wenn du uns nicht erbarmend annimmst. Moses aber, der zu seiner Nation zurückkam, sprach in einem Grimme zu derselben: Welch eine Sünde habt ihr nach meiner Entfernung begangen? Habt ihr nicht die rächende Gewalt Gottes beschleunigt? Und er schmiß die Tafeln hin, und nahm seinen Bruder bey den Haaren des Kopfes und riß ihn zu sich. Aaron bat: O du Sohn meiner Mutter! wahrlich, das Volk war mir zu stark, und es fehlte wenig, so hätte es mich umgebracht; erfreue doch meine Feinde durch meinen Untergang nicht! Setze mich doch nicht in die Klasse gottloser Leute! Moses sprach: Habe Geduld mit mir, mein Herr! und mit meinem Bruder, und laß uns deine Barmherzigkeit empfinden, denn du bist der Allerbarmherzigste unter allen, die barmherzig sind. Gewiß, die dem Kalbe eine göttliche Verehrung erzeigt haben, die soll der Zorn ihres Herrn ergreifen, und Verachtung in dem ge-

genwärtigen Leben. Und so wollen wir denen vergelten, die treulos handeln. Allein denen, welche ihre Missethaten bereuen, und zum Glauben gelangen, wird dein Herr gewiß vergeben, und mit Barmherzigkeit sie behandeln. Und nachdem der Zorn in dem Moses sich gelegt hatte, nahm er die Tafeln auf, in deren Schrift eine Anweisung zur Gottseligkeit stand, und Versicherungen von Barmherzigkeit gegen die, welche ihren Herrn fürchten würden. Und Moses erwählte, zu der von uns festgesetzten Zeit, siebenzig Männer [h]) aus seinem Volke (die mit ihm auf den Berg gehen sollten). Da aber ein gewaltiges Erdbeben sie wegführte, bethete Moses: O mein Herr! war es dein Rathschluß diese Leute zu verderben, warum hast du ihn nicht vorher ausgeführt? Oder willst du uns verderben, der albernen Menschen wegen, die unter uns sind? Doch dies ist ein Versuch, bey dem du in den Irrthum führst wen du willst, und zur Wahrheit leitest wen du willst. Du bist unser Beschirmer. Verschone unsrer, und erbarme dich unser. Denn im Verschonen bist du unvergleichlich. Und laß es uns in dieser und jener Welt wohlgehen, denn wir sind ja zu dir bekehret worden. Gott antwortete: Strafen werde ich wen ich will, und meine Barmherzigkeit verherrlicht sich überall. Gutes will ich für die bestimmen, die Gott fürchten, Almosen geben, und an unsre Offenbarungen glauben. Und denen will ich Gutes bestimmen, welche dem Gesandten folgen werden, dem ungelehrten [i]) Propheten (Muhammed), von dem sie Zeugnisse finden werden in dem Gesetze Mosis und in dem Evangelio [k]). Dieser wird die Menschen zur Gerechtigkeit anhalten, das Unrecht wird er ihnen untersagen, die ehemals verbothenen unschuldigen Dinge, in Absicht auf die Speisen, wird er ihnen erlauben, das wirkliche Böse aber wird er verbiethen; frey wird er sie machen von dem Joche, welches sie trugen, und von den Banden, womit sie gefesselt waren. Glückselig aber werden die seyn, die ihm glauben, die ihn ehren, die ihn unterstützen, und die in dem Lichte wandeln, welches mit ihm vom Himmel herabgeschickt worden ist. O ihr

---

h) Allem vorhergegangenen und allem nachfolgenden durch alle Suren des Korân zufolge, dürfen die Verfälschungen der biblischen Geschichte durch die abgeschmacktesten Fabeln und Lügen aus thalmudischen und andern Legenden nicht weiter auffallen. Die siebenzig Männer, die der Erdboden verschlungen haben soll, wovon in dem Pentateuch kein Wort zu lesen ist, sind, was die Zahl siebenzig betrifft, ohne Zweifel aus 4 B. Mosis K. XI entlehnt. W.

i) Muhammed hatte nicht studirt; und das ist seinen Anhängern ein Beweis, daß der Korân eine göttliche Offenbarung sey.

k) Die aber weder im Gesetz Mosis noch im Evangelio zu finden sind. — Dies nach der gewohnten betrieglichen Vorspiegelung des neuen Religionsstifters, um seiner Lehre Auctorität zu geben. W.

Menschen! sage: an euch alle bin ich als ein Gesandter von dem Gott geschickt worden, dessen Herrschaft sich über die Himmel und über die Erde erstreckt. Nur Er ist Gott! Er tödtet und macht lebendig. Glaubet daher an Gott und seinem Gesandten, dem ungelehrten Propheten, der an Gott glaubt und an sein Wort, und folget ihm, daß ihr richtig geleitet werdet. Unter dem Volke Mosis ist eine Zunft [l]), die richtigen Unterricht giebt, und nach richtigen Einsichten handelt. Wir haben sie auch in zwölf Stämme, als in so viele Nationen abgetheilt, und wir gaben es dem Moses ein, da das Volk zu trinken verlangte, und sagten ihm: Schlag an den Felsen mit deinem Stabe. Und da flossen zwölf Quellen heraus, und nun wußte ein jeder, wo er Wasser bekommen konnte. Wir haben sie auch mit Wolken überschattet, und über sie Manna und Wachteln, mit der Anweisung herabgeschickt: Esset das Gute, welches wir euch zur Nahrung gegeben haben. Nicht uns aber, sondern sich selbst sind sie durch ihre Frevel nachtheilig gewesen. Siehe, wir sagten zu ihnen: Bewohnet diese Stadt (Jerusalem), und esset darin nach Belieben, und sprechet: Vergebung! Und dann gehet bethend in das Thor dieser Stadt, so wollen wir euch eure Frevel vergeben, und das Glück der Rechtschaffenen vermehren. Gleichwohl haben einige Ungerechte das ihnen ertheilte Wort verdreht. Daher haben wir ihre Gottlosigkeit mit einem Zorne vom Himmel bestraft [m]). Frage sie einmal wegen der Stadt, die nahe am Meere liegt [n]), als sie sich am Sabbathtage vergingen, da sich ihnen die Fische am Sabbathtage öffentlich zeigten, und an den Werkeltagen wegblieben. Auf diese Art prüften wir sie. Denn sie waren Missethäter. Und da der bessere Theil des Volks zu dem andern sagte: Warum ermahnet ihr das Volk? Gott will es verderben, oder es mit der schrecklichsten Strafe belegen; so antworteten sie: Das thun wir zu unsrer Entschuldigung bey eurem Herrn und zu ihrer Warnung. Da sie aber die erhaltenen Ermahnungen vergessen hatten, so erretteten wir die, die ihnen das Böse untersagt hatten, und brachten die gottlosen Leute, ihrer Uebertretungen wegen, durch eine elendvolle Strafe weg. Und da sie sich hoffärtig betrugen, und nicht aufhören wollten die Verbothe zu übertreten, haben wir sie in Affen verwandelt [o]). Und verschweige es nicht, wie dein Herr

---

l) Wer diese sind, wissen die Ausleger selbst nicht.

m) Vergl. Jerem. XXI, 10. XXXII, 29. XXXIV, 2. 22. Klagel. II, 3. W.

n) Einige glauben, es sey Midian, andre Tiberias. B., andre Aila, Elath in der Schrift, Elana der Alten, andre Kolsum oder Klysma der Alten, jetzt Akaba. W.

o) S. ob. Sure II. S. 12 u. 13. Not. i. W.

bekannt gemacht hat, daß er wider die Juden ein Volk ausrüsten wolle, welches sie bis an den Tag der Auferstehung mit warnungsvollen Strafen auszeichnen würde. Denn dein Herr ist schnell im Strafen, aber er ist immer willig Verzeihung und Barmherzigkeit auszuüben. Und wir haben sie zerstreuet unter die Völker auf Erden. Einige von ihnen sind rechtschaffene Leute, einige hingegen leben lasterhaft, und diese haben wir theils durch Wohlthaten, theils durch widrige Begebenheiten zur Bekehrung zu bewegen gesucht. Auf sie sind Nachfolger gekommen, welche die Bücher Mosis nebst den geringen Gütern der Welt geerbt haben, und die nun sagen: Es wird uns unser Unrecht vergeben werden; und wenn dann ihnen wiederum ein zeitlicher Nutzen in die Hände fällt, so schlagen sie ihn doch nicht aus. Sind sie aber nicht, kraft des Gesetzbundes, schuldig die Wahrheit von Gott zu reden? Und fleißig lesen sie doch den Inhalt des Gesetzbuches. Allein für die Frommen wird der Aufenthalt in dem künftigen Leben besser seyn. Wollt ihr denn das nicht bedenken? Diejenigen aber, welche das Gesetzbuch befolgen, und ihre Gebethe verrichten zur bestimmten Zeit, die werden wir eben so wenig unbelohnt lassen, als diejenigen unbelohnt von uns bleiben, die sich rechtschaffen verhalten. Erinnere sie an die Begebenheit, da wir den Berg Sinai über sie emporhoben, als ob er eine Decke gewesen wäre, und da sie meynten, daß der Berg über sie herfallen würde; wie wir da zu ihnen sagten: Nehmet das Buch, womit wir euch ein Geschenk gemacht haben, ehrerbiethigst an, und erwäget, zur Beförderung der Furcht Gottes, seinen Inhalt. Und da dein Herr ihre Nachkommenschaft aus den Lenden der Söhne Adams hervorzog p), und sie selbst zu Zeugen wider sie bestellte, sprach er: Bin ich nicht euer Herr? Und sie antworteten: Freylich, wir bekräftigen es. Daher werden sie auch am Tage der Auferstehung bekennen müssen: Unsre Unwissenheit hat uns fahrlässig gemacht. Oder wollt ihr vielleicht sagen: Unsre Väter sind abgöttisch gewesen, und wir sind ihre Kinder und Nachfolger. Willst du uns denn deswegen, daß jene den Götzen gedient haben q), ausrotten? Und so erklären wir ihnen unsre Offenbarungen, daß sie von ihrem Götzendienste zurück-

p) Die Fabel sagt: daß Gott aus den Lenden Adams alle Menschen hätte hervorgehen lassen, welche die Größe der Ameisen gehabt hätten. Wenigstens kann man aus diesem albernen Gewäsche, welches die Muhammedaner bis zum Ekel hersagen, mit Grunde schließen, daß die bekannte Meynung von der Präexistenz auch unter den Arabern geherrscht hat.

q) Nach dem Buchstaben: Diener der Eitelkeit, oder eitle Menschen. Eitelkeit aber bezeichnet im Arabischen und Ebräischen nicht selten Götzen und den Götzendienst. Die LXX bey 3 Kön. XVI, 2. 13. 26. Jes. II, 20. Jon. II, 9.

kommen. Erzähle ihnen auch die Geschichte Jenes (Bileams), dem wir unsre Offenbarung auch gegeben haben, der sie aber nicht befolgt hat, sondern dem Satan nachgegangen, und ein Verführer geworden ist. Hätten wir es vest beschlossen gehabt, so würden wir ihn durch die Offenbarung (zur Weisheit) erhoben haben, er hat sich aber zur Erde herabgeneigt, und hat seine Begierde befriedigt. Wie ein Hund war er, der immer die lechzende Zunge herausstreckt r), man mag ihn wegpeitschen wollen, oder gehen lassen. Das ist das Bild der Menschen, die unsern Offenbarungen Unwahrheiten anheften. Unterhalte sie (die Juden) mit dieser Erzählung, daß sie ihr nachdenken mögen. Traurig genug ist dies Bild von Leuten, welche unsre Offenbarungen in den Ruf der Unwahrheit bringen, allein sie schaden dadurch sich selbst. Wen Gott leitet, der wird wohlgeführt, wen er aber irren läßt, der geht verloren. Viele von den Geistern und den Menschen haben wir für die Hölle erschaffen. Sie haben Herzen, und empfinden nicht, Ohren, und hören nicht, Augen, und sehen nicht. Wie die unvernünftigen Thiere sind sie. Ja noch mehr sind sie als unvernünftige Thiere. So sieht es mit den Unachtsamen aus!

Gott hat die ausgesuchtesten Namen. Rufet ihn mit denselben an, und trennt euch von denen, welche seine herrlichen Namen auf eine verkehrte Art brauchen s). Allein es wird ihnen so vergolten werden, als sie gehandelt haben. Unter den Völkern aber, die wir erschaffen haben, giebt es auch einige, die sich von der Wahrheit leiten lassen, und nach derselben sich rechtschaffen verhalten. Die, welche wider unsre Offenbarungen Lügen ersinnen, wollen wir allmählig, stufenweise von dem Orte, den sie eingenommen haben, auf eine Art herabstoßen, die ihnen unbekannt ist. Bey Gewährung eines langen und glücklichen Lebens habe ich Absichten wider sie, die ihnen gar nicht vortheilhaft sind, und die sie nicht vereiteln können. Warum wollen sie es nicht begreifen, daß in ihrem Gehülfen (dem Muhammed) kein böser Geist ist? Denn er ist nichts mehr als ein Prediger, der das bevorstehende Unglück vorher anzeigt. Haben sie aber nie auf die Himmel, auf die Erde, und auf das ganze Reich der Schöpfung Acht gehabt? Merken sie es nicht, daß vielleicht ihr Ende in der Nähe ist? Und an welche neue Offenbarung (die nach dem Korân kommen soll) wollen sie denn glauben? Wen Gott in der Irre herumschweifen läßt, der wird keinen finden, der ihn leitet; verlassen wird er sie, daß sie aus Dummheit im Irrthume verharren.

---

r) Ist eine Fabel von Bileam.

s) Die Meccaner legten die Namen oder Eigenschaften des wahren Gottes ihren Götzen bey.

Sie (die Meccaner) werden sich bey dir nach der Stunde (des allgemeinen Weltgerichts) erkundigen, wann nämlich ihre Erscheinung da seyn wird? Antworte ihnen: Gott weiß das allein; nur Er wird sie, wenn die bestimmte Zeit da ist, bekannt machen. Eine schreckliche Stunde wird sie seyn im Himmel und auf Erden. Nicht anders als plötzlich wird sie über euch kommen. Sie werden dich fragen, als wenn du Gewißheit davon hättest. Bezeug' ihnen dagegen, daß Gott diese Stunde nur allein wissen könne. Allein den meisten Menschen ist das unbekannt. Ich bin, fahre (in dem Zeugnisse) fort, nicht vermögend mir Vortheile zu verschaffen, und Uebel von mir abzuwenden, als nur in so weit Gott es will. Wüßte ich das Geheimniß: so würde meine Glückseligkeit wachsen, und kein Unfall würde mich treffen. Aber ich bin weiter nichts als ein Prediger, der den Gottlosen Strafe droht, und der den Glaubigen Gutes verheißt. Gott ist es, der euch erschaffen hat von Einem Menschen, und der aus ihm Ein Weib erschaffen hat, ihr beyzuwohnen, und da er sie erkannt hatte, trug sie eine leichte Last, und sie kam gut mit ihr fort. Da sie aber in der Folge stärker am Leibe ward, sagten Beyde zu dem Herrn, ihrem Gott: Wirst du uns ein wohlgebildetes Kind geben, so werden wir dir danken. Und da er ihnen ein wohlgestaltetes Kind gegeben hatte, wurden sie, uneingedenk der empfangenen Wohlthat von Gott, abgöttisch. Was sie aber dem wahren Gott beyfügten, das sey ferne von ihm! Wie ist es nun wohl möglich, daß man dem wahren Gott Götter beyfügen kann, die nichts schaffen können, die selbst erschaffen worden sind, die weder Andern helfen, noch sich selbst unterstützen können? Sie werden euch nicht hören, wenn ihr sie um Leitung bitten werdet. Ihr möget sie anrufen, oder ihr möget schweigen, es wird Einerley seyn. Gewiß, die ihr außer dem wahren Gott anruft, sind Knechte, wie ihr seyd. Seyd ihr ehrliche Leute, so rufet sie an, lasset euch aber antworten. Haben sie Füße zum gehen, Hände, um etwas anzurühren, Augen, um zu sehen, oder Ohren, um zu hören? Sag' ihnen: Rufet eure Bundesgötter an, und dann stellet mir nach, erwartet aber nicht von mir, daß ich mich hüten soll. In der That, mein Beschützer ist Gott, der den Korân herabgelassen hat, und der beschirmt die Frommen. Die ihr, außer ihm, anrufen werdet, können euch nicht helfen; sie können sich selbst nicht helfen. Bittet ihr sie um Leitung, so werden sie nicht hören. Du siehst, wie sie ihre Augen auf dich heften, und sie sehen dich nicht. Sey gelinde, gebiethe das, was Recht ist, und entferne dich von den Unwissenden. Will der Satan dich von den göttlichen Gebothen abziehen, so fliehe zu Gott, der alles hört und weiß. Gewiß, die Gott fürchten, wenn sie vom Satan angefochten werden, die werden erinnert, und sehen die Wahrheit,

die ihnen zu Gemüthe geführt wird, deutlich ein. Allein ihre unglaubigen Brüder werden die Teufel so tief in den Irrthum hineinziehen, daß sie sich nicht davor werden bewahren können. Und wenn du ihnen kein Zeichen bringst t), so werden sie spottend sagen: Hast du nicht lächerliche Dinge vorgebracht? Dann aber antworte ihnen: Ich folge nur den Offenbarungen meines Herrn. Dieses Buch (dieser Korân) enthält deutliche Beweise von eurem Herrn, und für Leute, welche glauben, Anweisung und Verheißungen von Barmherzigkeit. Wird nun der Korân gelesen, so höret ihn, und schweigt, daß ihr Barmherzigkeit erlangt. Mensch, denke in deinem Herzen an Gott mit demüthiger Furcht, ohne daß du des Morgens und Abends ein Geräusch mit deinen Lippen machst, und sey forthin nicht unachtsam. Auch (die Engel) die bey deinem Herrn sind, entziehen sich nicht stolz seinem Dienste: sie loben ihn, sie bethen ihn an.

---

t) Deine Lehre nicht mit einem Wunder beweiset. W.

Die VIII. Sure.

Die Beute u); zu Medîna eingegeben x).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Sie werden der Beute wegen Unterricht von dir verlangen. Sag' ihnen: daß die Beute Gott und seinem Gesandten (Muhammed) gehört y). Seyd ihr nun wahrhaftig Glaubige, so fürchtet Gott, leget die streitig gewordenen Angelegenheiten friedlich bey, und gehorchet Gott, und dem, den er gesandt hat. Das sind die rechten Glaubigen, die bey Nennung Gottes Ehrerbiethung im Herzen fühlen, deren Glaube mit der Bekanntmachung seiner Offenbarungen wächst, die ein Vertrauen auf ihren Herrn setzen, die das verordnete Gebeth thun zur bestimmten Zeit, und die von den Gütern, womit wir sie gesegnet haben, Almosen austheilen. Das sind (sage ich) wahrhaftig Glaubige, und diese sollen immer höher heraufkommen bey ihrem Herrn, und sowohl mit der Vergebung, als auch mit einer anständigen Versorgung begnadigt werden. Da Gott dich aus deinem Hause, im Gefolge der Wahrheit, führte, so wollten einige Glaubige deine Anweisung (in dem Kriege wider die Unglaubigen) nicht vollziehen. Sie stritten mit dir über die Wahrheit (ob der vorseyende Feldzug glücklich ablaufen würde?), ungeachtet sie ihnen war geoffenbart worden, so ängstlich, als ob sie zum Tode hinausgeführt würden, und den Tod bereits mit Augen sähen. Und nachdem Gott versprochen hatte, euch eine von den beyden Nationen z) in die Hände zu liefern, und ihr die euch wünschtet, die am wenigsten bewaffnet war a), so wollte Gott, um die Wahrheit seines Worts zu bekräftigen, daß der äußerste Theil der Unglaubigen zur Ehre der Wahrheit und zur Vertilgung der Abgötterey, obgleich die Frevler sich heftig widersetzten, ausgerottet würde b). Da ihr nachher euren Herrn um Beystand ersuchtet, so gab er euch die Antwort:

---

u) Elenfal, الانفال. W.

x) Bey Gelegenheit eines Zankes über die Theilung der Beute bey Beder.

y) Um sie auszutheilen.

z) Die beyden Nationen, die hier gemeynt sind, waren die koraischitischen Stämme 'Air und Nefir, gegen welche und deren Verbündete der Krieg bey Beder geführt ward. W.

a) Und also leichter zu besiegen; die 'Airier nämlich. W.

b) d. i. daß diese Unglaubigen ganz und gar ausgerottet würden. W.

Ich will euch die Engel zu Tausenden c) zu Hülfe schicken, die auf einander folgen sollen. Und das that Gott, um Freude in euch zu erwecken, und Beruhigung in eure Herzen zu bringen; nur bey Gott ist die Hülfe, und er ist eben so mächtig als er weise ist. Als euch, um der Ruhe zu genießen, ein Schlaf überfiel, so schickte er Wasser über euch herab vom Himmel, um euch dadurch zu reinigen, und die Greuel des Satans von euch zu vertilgen, und eure Herzen zu stärken (durch den Glauben), und eure Füße zu vestigen. Da dein Herr den Engeln einsprach: Ich werde mit euch seyn, stärket die, die an mich glauben. Furcht will ich in die Herzen der Unglaubigen senden. Hauet ihnen daher den Hals ab, und die Füße und die Hände weg; so geschah das darum, weil sie sich wider Gott und seinen Gesandten empörten. Wer sich aber empört wider Gott und seinen Gesandten, den wird Gott fürwahr empfindlich strafen. Das wird nun eure Strafe seyn, empfindet sie; denn die Unglaubigen sollen die Pein des höllischen Feuers leiden. O ihr Glaubigen! wenn euch die Unglaubigen auch schaarenweise entgegenkommen, so nehmet nicht die Flucht. Wer an dem Tage der Schlacht ihnen den Rücken zukehren wird, es wäre denn, daß das Gefecht ihn auf die Seite zöge, oder daß er sich an das Heer der Glaubigen anschlösse, den wird der Zorn Gottes ergreifen, und die Hölle soll sein Aufenthalt werden. Aber wie unglückselig wird der Gang dahin seyn! Ihr seyd es nicht, die den Feind (in der Schlacht zu Beder) ermordet haben, Gott hat ihn ermordet. Auch du (o Muhammed!) hast ihnen den Sand nicht in die Augen geworfen, Gott hat ihn hineingeworfen, um über die Glaubigen eine gnädige Versuchung ergehen zu lassen. Denn Gott ist allgegenwärtig und allwissend. Um euch zu retten, that das Gott, und um öffentlich darzulegen, daß er die listigen Anschläge der Unglaubigen brechen könne. Verlangt ihr nun, o ihr Unglaubigen! eine Entscheidung der Angelegenheit, die zwischen uns und euch ist, so findet ihr sie in eurem Verderben. Unendlich besser wird es um euch stehen, wenn ihr aufhören werdet die Glaubigen zu verfolgen. Solltet ihr aber noch einmal zurückkommen (um eure Kräfte zur Unterdrückung der Glaubigen anzusetzen), so werden auch wir (zu ihrer Rettung) noch einmal zurückkommen, und dann wird euch auch die zahlreichste Armee unnütz seyn, weil Gott mit den Glaubigen ist. O Glaubige! gehorchet Gott und seinem Gesandten, und nie trennet euch von ihm, wenn ihr seine Unterweisungen (aus dem Korân) vernehmet. Machet es nicht wie jene, welche vorgeben: wir hören; und hören doch nicht. Gewiß, vor Gott sind sie verächtlich angesehen, wie die Thiere,

c) Nach einer Handschrift. Die gedruckten Exemplare haben ein Tausend. Jene Lesart scheint mir richtiger zu seyn.

welche taub sind und stumm, und keinen Verstand haben. Hätte Gott an ihnen das geringste Gute wahrgenommen, so würde er sie mit dem Gehöre beschenkt haben: aber wenn er ihnen auch das Gehör verliehen hätte, so würden sie sich doch weigern, gehorsam zu seyn; weit würden sie dennoch ausweichen. Antwortet Gott, ihr Glaubigen! und antwortet seinem Gesandten, wenn er euch zu eurer Glückseligkeit beruft, und wisset, daß Gott den ganzen Menschen in seinen Händen hat [d]), und daß ihr zu ihm dereinst versammelt werden sollt. Fliehet jeden Aufruhr; Gottes Strafe wird nicht nur einzelne Personen treffen, die sich besonders in der Lasterhaftigkeit hervorgethan haben, sondern die ganze Nation; und merkt es euch, daß Gott mit Nachdruck straft. Und denket zurück an eure ehemalige geringe Zahl, und an eure Schwäche in dem meccanischen Gebiethe, da ihr euch fürchten mußtet, ihr würdet von den Leuten verschlungen werden. Aber Gott gab euch einen Ort der Zuflucht, er stärkte euch durch seinen Arm, und ernährte euch durch seine Güte, daß ihr ihm noch danken müsset. Betrieget, Glaubige! Gott und den Gesandten nicht, gehet ehrlich zu Werke in euren Versprechungen; ihr wißt ja, daß jeder Betrug Sünde ist. Erkennet vielmehr, daß euer zeitliches Glück und eure Kinder euch zur Versuchung gereichen können, und daß Gott große Belohnungen austheilt. Fürchtet, ihr Glaubige! Gott, so wird er euch eine glückselige Unterweisung geben, und eure Sünden, ohne sie zu ahnden, von euch nehmen, und eurer schonen. Denn die Güte, die Gott besitzt, ist unbeschreiblich groß. Vergiß nicht, da die Unglaubigen dir Fallstricke legten, um dich zu greifen, oder dich zu ermorden, oder dich (aus Mecca) auszustoßen, wie sie dir zwar (wie gesagt) Fallstricke legten, wie aber Gott ihnen Fallstricke bereitete: denn Gott weiß seine geheimen Anschläge herrlich hinauszuführen.

Wenn ihnen unsre Offenbarungen vorgelesen werden, so sprechen sie: Wir haben sie schon gehört. Uns würde es ein Leichtes seyn, dergleichen Sachen, wie die sind (die im Korân stehen), auch herzusagen, wenn wir Lust dazu hätten. Denn dieses (im Korân) sind nur alte fromme Fabeln. Doch da sie sagten: Ist, o Gott! dieses Buch (der Korân) deine Wahrheit, so laß Steine über uns vom Himmel regnen, oder räche dich an uns durch eine schmerzliche Strafe: so wollte Gott sie nicht strafen, weil du bey ihnen wareſt; und Gott wollte sie nicht strafen, da sie um Vergebung flehten. Sie hatten aber keinen Grund, daß Gott ihrer schonen sollte, weil sie den Glaubigen den Zugang zu dem heiligen

d) Im Originale: daß Gott zwischen dem Menschen und sein Herz geht, d. i. er hat den ganzen Menschen in seiner Gewalt; er kennt ihn durch und durch, und regiert ihn.

Tempel wehrten, ungeachtet sie über denselben nicht zu gebiethen hatten. Dessen Vorgesetzte können nur Menschen seyn, die Gott fürchten. Allein die wenigsten wissen dieses. Ihr Gebeth aber in dem heiligen Hause (zu Mecca) war Pfeifen und Händeklatschen e). Empfindet also die Strafe für euren Unglauben. Ferner so bedienen sich die Unglaubigen oft ihrer Glücksgüter, die Leute von der wahren Religion abwendig zu machen. Mögen sie doch immer verschwenderisch seyn! Reue wird nachher in ihnen aufsteigen, und sie werden seufzen, und zuletzt doch besiegt werden. Die Unglaubigen sollen insgesammt zur Hölle fahren. Damit Gott die Bösen von den Guten unterscheide, so sollen die Bösen über einander hergestellt seyn, wie er sie denn alle versammeln, und zur Hölle verstoßen wird. Das sind nun die, welche verloren gehen. Bezeuge aber den Unglaubigen, daß ihrer vorigen Sünden nicht mehr gedacht werden soll, wenn sie aufhören wollen Unglaubige zu seyn. Sollten sie aber zu ihrem ehemaligen treulosen Widerstrebungen wieder zurückkehren (und sich an dir vergreifen), so sollen sie eben so gestraft werden, als die alten Empörer gestraft worden sind. Streitet indeß wider sie so lange, bis alle Trennung zur Abgötterey aufgehört hat, und die wahre Religion Gottes allgemein seyn wird. Werden sie von der Treulosigkeit ablassen, so wird Gott das Gute, welches sie thun werden, mit gnädigen Augen ansehen. Sollten sie aber dennoch wiederum zurücktreten, so wisset, daß Gott euer Beschirmer ist. Bedenket! Gott euer Beschirmer! Gott euer Beystand! Und dann merket euch auch das, daß von jeder Beute, die ihr ersiegt, überall der fünfte Theil Gott gehöre, und seinem Gesandten, den Blutsfreunden des Gesandten, ferner den Waisen und den Armen, wie auch den Pilgrimmen. Glaubt ihr an Gott, und an die Gnade, die wir unserm Gesandten widerfahren ließen, an dem entscheidenden Tage (der Schlacht bey Beder, an welchem der Unterschied zwischen den Glaubigen und den Unglaubigen klar wurde), an dem Tage, an welchem die beyden Kriegsheere an einander geriethen: so glaubt ihr auch, daß Gott allmächtig ist. Denn da ihr an der einen Seite der Flusses (unweit Medina) waret, und jene an der entlegenen Seite sich gelagert hatten, und die Reiter unter euch hielten, so würdet ihr doch über die genommene Verabredung uneinig geworden seyn; allein Gott entschied die Sache, so wie er es beschlossen hatte (ohne daß ihr euch nach der genommenen Abrede gerichtet habt); damit derjenige, der in der Schlacht umkäme, Ueberzeugung erhielte von seiner allmächtigen Kraft, und daß der, der das Leben behauptete, es mit eben dieser Ueberzeugung behaupten

e) Um die Glaubigen in ihrem Gebethe zu stören.

möchte. Denn Gott ist allgegenwärtig und allwissend. Gott zeigte dir die Feinde im Traume in geringerer Zahl; hätte er sie dir in einer Menge vorgebildet, so würde euch der Muth entfallen seyn, und ihr würdet euch über diese Angelegenheit nicht haben vertragen können. Gott aber hat euch davor bewahrt. Denn er sieht in die Tiefen des menschlichen Herzens. Er war es, der euch das feindliche Heer, da ihr wider einander anrücktet, geringer an der Zahl vorstellte, als sie wirklich war, und auch euch dem Feinde kleiner vorkommen ließ, als ihr wirklich waret, um das auszuführen, was sein weiser Rath beschlossen hatte. Auf Gott müssen alle Dinge zurückgeführt werden. Zu eurer Glückseligkeit seyd standhaft und denket viel an Gott, ihr Glaubigen! wenn ihr dem Heere der Unglaubigen begegnet. Gehorchet Gott und seinem Gesandten, werdet nicht uneinig, verlieret den Muth und die Tapferkeit nicht, und haltet standhaft aus: denn Gott segnet die, welche standhaft sind. Seyd nicht wie die Leute [f]), die mit Frechheit aus ihren Häusern gingen, um prahlerisch sich vor andern zu zeigen; sie wichen von dem Wege Gottes ab; Gott aber ergründete ihre Unternehmungen. Der Satan hatte die Anlage zu ihren aufrührischen Händeln gemacht, und ihnen versprochen [g]), daß sie, weil er in der Nähe wäre, von Niemanden sollten besiegt werden; nachdem aber die beyden Heere wider einander auszogen, trat er mit der Aeußerung auf seine Hinterfüße zurück [h]): Nun bin ich frey von euch [i]), denn ich sehe, was ihr nicht sehet [k]): gewiß, ich fürchte mich vor Gott, denn Gott straft streng und mit Nachdruck. Hierauf erklärten sich die Heuchler, und die, deren Herzen keine Kraft hatten [l]): diese armen Leute sind zu dem kühnen

---

f) Ein Theil der Meccaner, welche sich, wie sogleich berührt wird, von dem Satan blenden ließen, aus Mecca heraus nach Beder zu ziehen, und gegen Muhammed zu streiten. W.

g) Die vernünftigen Ausleger deuten diese Stelle figürlich. B. Daß es nämlich der Landesfürst der Meccaner gewesen sey, der hier der Satan heiße. Allein diese figürliche Erklärung möchte wohl, nach der Denkweise Muhammeds, dessen Glaube an den wirklichen Teufel keinem Zweifel unterworfen ist, und nach dem, daß dieser Satan die englischen Geister erblickt und vor ihnen zurückgewichen sey, dennoch nicht die richtige seyn. W.

h) Diese Redensart kommt oft vor.

i) Nun hab' ich nichts mit euch zu schaffen. W.

k) Die himmlische Hülfsschaar der Engel nämlich. So erklären es auch die muhammedanischen Ausleger, und diese Deutung ergiebt sich sogleich aus dem nachfolgenden. W.

l) Im Originale: In deren Herzen Krankheit war. Eine Redensart, die oft vorkömmt, und Muthlosigkeit, Verzagung u. dergl. ausdrückt.

Vorhaben, mit einem so zahlreichen Heere anzubinden, von ihrer Religion betrogen worden. Aber wer auf Gott seine Hoffnung setzt, der erfährt es, daß Gott weise und allmächtig ist. Möchtest du es nur sehen können, wie die Engel die Unglaubigen umbringen, wie sie ihnen ins Gesicht schlagen, und ihre Rücken peitschen, und hören, wenn sie ihnen zurufen: Empfindet die Strafe des brennenden Feuers! Die müßt ihr leiden, der Uebelthaten wegen, die ihr verübet habt, denn Gott behandelt seine Knechte nicht mit Ungerechtigkeit. Diese haben sich verhalten, wie das Geschlecht des Pharao, und wie alle die, die ehemals den göttlichen Offenbarungen nicht glauben wollten; daher hat Gott sie in ihren Sünden weggerafft; denn Gott ist mächtig und straft mit Nachdruck. Dies ist ein Beyspiel zu der Wahrheit, daß Gott in seiner Güte gegen ein Volk, so lange dasselbe sich nicht in seinen guten Neigungen gegen Gott ändert, unwandelbar ist, und zugleich ein Beweis seiner Allwissenheit und Allgegenwart. Sie haben gehandelt, wie die Egyptier, und wie andre Rebellen vorher, welche die Offenbarungen ihres Herrn verläumdeten, daher haben wir sie in ihren Sünden vertilgt, wie wir das Volk des Pharao ersäuft haben, denn sie waren sammt und sonders gottlose Leute. Denn die Unglaubigen, die durchaus nicht glauben wollen, werden von Gott als das schändlichste Vieh angesehen. Wenn du eine Nation, die mit dir einen Bund geschlossen, und ihn hernach gebrochen hat, die folglich ohne Furcht Gottes ist, durch den Krieg in deine Gewalt bekömmst, so zerstreue sie, ihren Nachkommen zu einem warnenden und lehrenden Beyspiel. Oder fürchtest du von einem Volke, welches mit dir ein Bündniß schließen will, Treulosigkeit, so verwirf das Bündniß, denn Gott liebt die Treulosen nicht. Benimm [m]) den Unglaubigen die Meynung, daß sie der Rache Gottes entflohen sind; nimmermehr werden sie die Macht Gottes schwächen. Rüstet euch daher wider sie zum Kriege so gut zu, als ihr könnet, daß euer Reiterheer den Feinden Gottes, die auch eure Feinde sind, und andern, die ihr zwar nicht kennet, die aber Gott bekannt sind, furchtbar werde. Jeder Aufwand für die Religion soll euch belohnt werden, und ihr dürft keine ungerechte Behandlung fürchten. Haben sie Neigung zum Frieden, so laß dich auch geneigt dazu finden, und setze deine Zuversicht auf Gott, der alles vernimmt und weise erwägt. Wollen sie dich aber hintergehen, so hast du gewiß an der Hülfe Gottes genug. Er stärket dich durch seine Hülfe, und durch die Verbindung mit den Glaubigen, in deren Seelen er Eintracht wirkt. Du könntest ihre Herzen so nicht verbinden, wenn du auch alle Kräfte auf-

m) Nach einer Handschrift.

gebothen hätteſt. Gott aber, deſſen Macht und Weisheit unendlich iſt, vermag allein in ihnen dieſe Einigkeit zu erzeugen. Laß dir daran genügen, o Prophet! daß Gott mit dir iſt, und daß die Glaubigen dir folgen. O Prophet! ermuntere die Glaubigen zum Treffen. Zwanzig ſtandhaft tapfre Männer von euch werden zweyhundert beſiegen, und hundert von euch tauſend Ungläubige, denn dieſen Leuten fehlt die rechte Einſicht. Euch hat Gott Erleichterung verſchafft, denn er wußte es, daß ihr ſchwach ſeyd. Auf den Willen Gottes ſollen hundert ſtandhafte Krieger unter euch zweyhundert überwinden, und tauſend ſtandhafte Krieger unter euch ſollen zweytauſend werfen, denn Gott iſt mit denen, die in dem Glauben an ihn beharren. Noch iſt keinem Propheten erlaubt worden, Gefangene in Beſitz zu nehmen, als bis er unter den Ungläubigen auf dem Wahlplatze eine große Niederlage angerichtet hatte. Ihr ſucht die flüchtigen Güter dieſer Welt, Gott aber hat das zweyte Leben zur Abſicht; und Gott kann dieſe Abſicht faſſen, da er Weisheit und Allmacht beſitzt. Wäre nicht ſchon eine Offenbarung von Gott da geweſen, die euch erlaubt hätte (Beute und Gefangene zu machen), ſo würdet ihr der Beute wegen (die ihr zu Beder erobert habt) ſcharf beſtraft worden ſeyn. Nun aber genießt, auf erhaltene Erlaubniß, das Gute, welches ihr erſiegtet, und fürchtet den Gott, der ſo geneigt zum Verzeihen iſt, und der Barmherzigkeit übt. O Prophet! ſage den Gefangenen, die in eurer Gewalt ſind: Wird Gott etwas Gutes in euren Herzen bemerken, ſo wird er euren Verluſt durch die Plünderung mit einer vorzüglicheren Glückſeligkeit erſetzen, und euch nach ſeiner Gnade und Barmherzigkeit die Sünde vergeben. Sollten ſie aber, dich zu betriegen, Mühe anwenden, ſo wiſſe, daß ſie Gott vorher betrogen haben, und daß er ſie als ein weiſer und allwiſſender Gott darum in deine Gewalt gegeben hat. Diejenigen aber, welche geglaubt haben, und aus dem Vaterlande gegangen ſind, und gefochten haben mit ihren Gütern, und mit ihren Perſonen, für die wahre Religion, und die (den Propheten) in ihre Häuſer aufgenommen, oder (ihn) ſonſt unterſtützt haben, die ſollen die Rechte genießen, welche bey den nächſten Blutsfreunden ſtatt finden. Die Glaubigen aber, die ihr Vaterland nicht verlaſſen haben, die ſollen nicht eher zu den Rechten der Blutsfreundſchaft unter euch gelangen, bevor ſie nicht wie andre aus dem Vaterlande (zum heiligen Kriege) gewandert ſind. Wenn ſie inzwiſchen Hülfe bey euch ſuchen, der Religion wegen, ſo ſeyd ihr verpflichtet, ihnen Beyſtand zu leiſten, nur in dem Falle nicht, wenn ſie wider ein Volk Hülfe ſuchen, mit welchem ihr im Bunde ſtehet. Denn Gott bemerkt alles, was ihr vornehmet. Die Ungläubigen hingegen könnt ihr immer als Anverwandte anſehen. Denn würdet ihr das nicht beobachten,

so würdet ihr zu einer Spaltung im Lande und zu einem traurigen Verderben beförderlich seyn. Aber das sind die wahrhaftig Glaubigen, die im Glauben aus dem Vaterlande gegangen sind, die für die wahre Religion gefochten, die (den Muhammed) beherbergt, und (ihn) unterstützt haben: Diese können auf Nachsicht rechnen, und auf die ehrenvollste Versorgung im Paradiese. Und die endlich, welche hernach geglaubt, und das Vaterland verlassen, und euch Beystand im Kriege geleistet haben, diese gehören euch gleichfalls an, und sollen, doch in verschiedenen Graden, so wie Gott es bestimmen wird, als Blutsfreunde betrachtet werden. Denn Gott ist allwissend.

Die IX. Sure.

Die Buße n); zu Medîna geoffenbart.

Eine Befreyungserklärung vernehmt, die von Gott und seinem Gesandten für die abgöttischen Nationen gegeben wird, mit denen ihr, Glaubige, ein Bündniß errichtet habt. Gehet nur in eurer Sicherheit vier Monathe o) im Lande herum, denket aber nicht, daß ihr die Macht Gottes nur im mindesten schwächen werdet, denket vielmehr, daß sich Gott noch durch Strafen an den Unglaubigen verherrlichen werde. Schon ist den Menschen von Gott und seinem Gesandten am Tage der großen Wallfahrt angezeigt worden, daß Gott unschuldig sey an dem Frevel der Götzenknechte, und daß es auch sein Gesandter sey. Das Beste für euch wird seyn, daß ihr Buße thut. Werdet ihr aber hartnäckig zurückkehren, so wisset, daß ihr Gott nicht zurückhalten werdet, Strafen über euch zu verhängen. Und nun verkündige den Unglaubigen eine peinliche Strafe. Mit den Götzendienern, mit denen ihr im Bunde stehet, wenn diese den Bund nicht übertreten, und keiner andern Nation wider euch Beystand leisten, müßt ihr den geschlossenen Tractat bis auf den letzten Tag, an welchem er gelten soll, pünktlich halten. Denn Gott liebt die, die ihn fürchten. Wenn aber die heiligen Monathe (in welchen kein Blut vergossen werden darf) vorüber sind, dann bringt die Götzenknechte überall um, wo ihr sie findet, oder nehmt sie gefangen, oder belagert sie, und stellt ihnen nach auf alle Art. Bekehren sie sich nun, und nehmen das bestimmte Gebeth in acht, und entrichten die Almosen, die im Gesetz verordnet worden sind, so setzt sie nach dem Beyspiel

n) Diese Sure ist die Einzige, welcher die Segensformel nicht vorgesetzt worden ist. Ueber die Ursache dieser Weglassung wird gestritten. Einige nennen es die Sure der Strafe. B. Die beyden allgemeinern Benennungen dieser Sure sind التوبة, Etteube, die Buße, oder die Reue, und البراءة, Elberâet, die Befreyung. Die Buße oder Reue, weil Muhammed darin seinen Feinden viermonathliche Zeit zur Bekehrung und Verzeihung ihrer Sünde giebt; die Befreyung, weil er denselben während der bestimmten Zeit seinen Waffenstillstand zusichert, und weil sich die Sure selbst mit diesem Worte anfängt. Die Benennung Sure der Strafe, العذاب, El'aſâb, ist eine der seltnern, deren die Kommentatoren noch elf andre erwähnen, die füglich übergangen werden können. W.

o) Die vier Monathe sind hernach namhaft bestimmt, nämlich der 10te, 11te, 12te und 1ste des muhammedanischen Mondenjahres. W.

Gottes, der nachsehend und erbarmend ist, in Freyheit. Und sollte ein Götzendiener Schutz bey dir suchen, so versage ihm denselben nicht, daß er Gelegenheit habe, das Wort Gottes zu hören, und wenn er sich von der Wahrheit der Religion nicht überzeugen läßt, so gieb ihm ein sicheres Geleite zu seiner Heimath hin. Diese Pflicht bist du Menschen zu erweisen schuldig, die keines richtigen Erkenntnisses vom Glauben fähig sind. Wie ist es aber möglich, daß Götzendiener mit Gott und mit seinem Gesandten ein Bündniß schließen können? Doch die wollen wir ausnehmen, mit denen ihr ein Bündniß bey dem Tempel zu Mecca schlosset. So lange diese ihr Bündniß mit Genauigkeit halten werden, so lange bleibt ihr auch treu in der Erfüllung der Zusage; denn Gott liebt die, die ihn fürchten. Und wie können jene (sage ich) ein Bündniß mit euch stiften, da sie alles an euch verkennen werden, die Rechte des Bündnisses und die Rechte der Anverwandtschaft, wenn sie euch an Macht überlegen sind? Mit ihren Lippen werden sie euch schmeicheln, ihre Herzen aber sind völlig von euch abgekehrt und die meisten unter ihnen sind Frevler. Um einen geringen Preis verkauften sie die göttlichen Lehren (des Korân), und halten andre von der Religion zurück (die im Korân gelehrt wird). Das sind doch wahrhaftig böse Streiche! Bey keinem Glaubigen achten sie auf Verwandtschaft und auf den Bund, und das macht sie zu Ruchlosen. Sollten sie sich aber bekehren, das bestimmte Gebeth verrichten und Almosen geben, so müßt ihr sie als Brüder, der Religion wegen, ansehen. Gern theilen wir unsre Offenbarungen vernünftigen Leuten deutlich mit. Dafern sie aber die Eide brechen, die sie bey Errichtung des Bündnisses geschworen haben, und eure Religion lästern, so ergreifet die Waffen wider die Häupter des Unglaubens, denen man doch nicht trauen kann, daß sie ihre verwegenen Unternehmungen einstellen. Wollt ihr nicht die Waffen wider Menschen ergreifen, die ihre Eide brechen, die damit umgingen, den Gesandten Gottes fortzujagen, und die wider euch ungereizt schon einmal den Degen gezogen haben? Fürchtet ihr sie etwa? Aber wenn ihr Glaubige seyd, so schickt sichs für euch, daß ihr nur Gott fürchtet. Greifet sie nur herzhaft an: Gott wird sie strafen durch eure Hände, und sie beschimpfen; helfen wird er euch wider sie, und heilen wird er die Herzen der Glaubigen. Wegnehmen wird er den Unwillen, der in ihren Seelen ist. Denn hinwenden wird er sich mit Erbarmung und Gnade zu wem er will, und Gott ist allwissend, und besitzt die höchste Weisheit. Meyntet ihr denn, daß ihr würdet verlassen werden, und daß Gott diejenigen aus eurer Mitte noch nicht kenne, die für die wahre Religion fochten, da ihr sonst keine andre Bundesgenossen, die Treue gegen die Glaubigen beweisen, hattet, als Gott und seinen Gesandten? Aber Gott weiß alles

was ihr thut. Es geziemt sich gar nicht, daß Götzenknechte eure Bethhäuser besuchen, denn bey ihrem Unglauben würden sie wider sich selbst zeugen. Umsonst sind die Werke solcher Leute: ein ewiges Feuer wird sie behalten. Nur die dürfen sich in den Bethhäusern einfinden, die an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, die das verordnete Gebeth verrichten, die Almosen austheilen, und die Gott allein fürchten. Diese mögen wohl selig werden p). Steht das Trinken der Pilgrimme nach Mecca aus dem Brunnen Semsem q), aus welchem Abraham getrunken hat, und stehen die Besuche des heiligen Tempels bey euch in gleichem Werthe mit den Werken desjenigen, der an Gott glaubt und an den jüngsten Tag, und der für die Religion ficht? Bey Gott stehen sie nicht auf einerley Werth, und Gott wird Menschen nicht leiten, die lasterhaft leben. Am meisten werden die bey Gott gelten, und selig werden, die geglaubt haben, die aus dem Vaterlande gegangen sind, und die für die wahre Religion alles gewagt haben, ihre Personen und ihr zeitliches Glück. Gott erquickt sie schon durch die Versicherungen von seiner Barmherzigkeit und von seinem Wohlgefallen, und durch die Verheißung, daß sie dereinst ewig in Gärten wohnen sollen, in welchen sie, — denn Gott ertheilt nur große Belohnungen, — ein dauerndes Vergnügen genießen werden. Erkennet, wahre Glaubige! weder eure Väter noch eure Brüder für eure Freunde, wenn sie dem Unglauben auf Kosten des Glaubens ergeben sind. Die das thun werden, die werden dadurch beweisen, daß sie gottlose Leute sind. Bezeuge ihnen: Wenn eure Väter, und eure Kinder, und eure Brüder, und eure Weiber und eure Anverwandten, und euer Vermögen, das ihr erlangt habt, und eure Waare, von der ihr fürchtet, daß ihr sie nicht werdet anbringen können, euch werther sind, als Gott, und sein Gesandter, und der Kampf für seine Religion, so wartet bis Gott an euch seine gerechte Rache offenbaren wird; denket doch nicht, daß Gott den Frevlern gewogen seyn kann. Schon hat euch Gott in vielen Schlachten Beystand geleistet, insonderheit in der Schlacht bey Honéin r), da ihr euch auf eure Menge verließet; es hat euch aber nichts geholfen, und der Platz ward euch, so ge-

---

p) So verstehen die Ausleger diese Stelle.

q) زمزم. Die Pilgrimme müssen aus diesem Brunnen trinken, so unangenehm auch sein Wasser schmeckt. W.

r) Honéin حنين ist ein bewässertes Thal zwischen Mecca und Tajef. Hier wurden die Muhammedaner von den Meccanern, obgleich jene bey 12000 Mann, und diese nur bey 4000 stark gewesen seyn sollen, in die Flucht gejagt, erfochten aber zurückkehrend, weil Muhammed selbst auf seinem weißen Maulthiere Stand hielt, nachmals einen Sieg, der ihnen große Beute brachte. Dies geschah im 8ten Jahre der Flucht. W.

raumig er auch sonst war, zu eng, da wichet und flohet ihr. Darauf aber begnadigte Gott seinen Gesandten und seine Glaubigen mit seiner unmittelbaren Gegenwart s), und sandte Heere (von Engeln), die ihr nicht sahet, und strafte die Unglaubigen. Und so wurden die Unglaubigen bezahlt! In der Zukunft wird Gott seine Gewogenheit zuwenden wem er will; denn Gott ist nachsehend und barmherzig. O wahre Glaubige! die Götzenknechte sind in der That die Unreinigkeit selbst. Daher sollen sie sich, wenn dies Jahr t) vorüber seyn wird, dem heiligen Tempel zu Mecca nicht nähern. Fürchtet nur keine Dürftigkeit, wenn dadurch der Kaufhandel aufgehoben wird u): Gott wird bald, so bald es ihm belieben wird, aus seiner Fülle euch reich machen. Erwartet das von Gott, der allwissend und höchst weise ist. Streitet wider diejenigen, die weder an Gott glauben, noch den jüngsten Tag glauben, die das nicht verbiethen wollen, was Gott und sein Gesandter verbothen haben, und wider diejenigen von den Schriftbesitzern (Juden und Christen), die nicht die wahre Religion bekennen; bis sie den Tribut baar x) entrichten und völlig unterworfen sind.

Die Juden behaupten, Esra sey der Sohn Gottes y), und die Christen behaupten, Christus sey der Sohn Gottes. Das plaudern sie so hin, und folgen dem, was die Unglaubigen vor ihnen gesagt haben. Gott unterdrücke sie, wenn sie so die Wahrheit verstellen! Sie erkennen, außer dem wahren Gott, jene ihre

---

s) So verstehen wir das Wort im Grundtexte, welches sonst Sicherheit anzeigt. B. Das Wort ist سكينة und entspricht der שכינה der Juden. W.

t) Das neunte Jahr der Flucht (der Hedschra).

u) Der Handelsverkehr mit den Juden und Christen, die nun weiter nicht nach Mecca kommen durften.

x) Im Originale: Aus der Hand, welches nach unsrer Meynung so viel ist, als baar.

y) Irrige Vorstellung Muhammeds von dem hohen Ansehn, in welchem Esra bey den Juden stand, derjenigen würdig, welche sich der Schlechtunterrichtete von der Lehre der Christen, von Christus und der Dreyeinigkeit in Gott gefaßt hatte. Daß es, wie die muhammedanischen Ausleger annehmen, zu Muhammeds Zeit Juden gegeben, welche die hohe Achtung, so die Nation gegen Esra wegen dessen beglaubter Wiederherstellung der verlornen Bücher des Gesetzes mittelst göttlicher Inspiration, oder wegen dessen beyspiellosen heiligen Lebenswandels, den er geführt haben soll, hegte, bis zur Vergöttlichung seiner Person gesteigert hätten, läßt sich durchaus nicht denken. Daß Muhammed so etwas nicht würde gesagt haben, wenn es nicht Grund gehabt hätte, indem er sich der Gefahr ausgesetzt haben würde, daß seine jüdischen Zeitgenossen seinen Korân der Lüge hätten bezüchtigen können, ist ein schlechter Beweis. Denn der Korân ist ja voll von dergleichen Unwahrheiten, deren Rüge, wenn sie geschah, uns entzogen worden ist. W.

Rabbinen, und diese ihre Mönche, außer Gott und Christus, dem Sohn der Maria, für ihre Herren. Und es ist doch Beyden gebothen worden, Gott allein zu dienen. Es ist sonst kein Gott, als er allein. Sein Lob schmücke den Götzen nicht. Die wahre Erkenntniß Gottes z) wollen sie durch ihre Geschwätze vertilgen; allein Gott wird sein Erkenntniß, trotz aller Widersprüche der Unglaubigen, zur Vollkommenheit bringen. Er selbst hat seinen Gesandten geschickt mit der wahren Religion zur Unterweisung der Menschen, um diese Religion, so ungern es auch die Götzendiener sehen, über alle Religionen vorleuchten zu lassen. O gewiß, Glaubige! viele Priester und Mönche verzehren das Vermögen der Menschen in der Eitelkeit, und ziehen sie von dem Wege Gottes ab. Denen aber, die Gold und Silber aufhäufen, und die aufgehäuften Schätze nicht zur Beförderung der wahren Religion anwenden, kündige eine peinliche Strafe an. An jenem Gerichtstage sollen diese Schätze im Feuer der Hölle angezündet, und ihre Stirnen, Seiten und Rücken damit gebrandmarkt werden: Das ist es, was ihr euren Seelen aufgespeichert habt! schmecket nun die Früchte eurer Sparsamkeit!

In der That besteht die göttliche Berechnung der Monathe aus zwölf Monathen, die einmal in dem Buche Gottes an dem Tage, an welchem er Himmel und Erde gemacht hat, vestgesetzt worden ist. Hiervon sind nun vier Monathe heilig, und das ist die richtige Lehre der Religion. In diesen Monathen handelt nicht nachtheilig gegen euch selbst. Greifet daher die Götzendiener a) in allen Monathen an, so wie sie euch in allen Monathen angreifen, und wisset, daß Gott mit denen ist, die ihn fürchten. Die Verlegung eines heiligen Monaths auf einen andern Monath hilft den Unglauben verwehren b): Gott läßt die Unglaubigen im Irrthum. In dem einen Jahre verbiethen sie einen Monath, und in dem andern erlauben sie ihn, damit sie in der Zahl der Monathe, deren Heiligung Gott anbefohlen hat, übereinkommen, und sie verstatten gerade das, was Gott untersagt hat. Das Uebel, welches auf ihre Werke folgt, ist ihnen zubereitet worden; denn Gott leitet die Unglaubigen nicht. O ihr Glaubigen! was ging euch an, daß, da ihr den Befehl erhieltet, auszugehen aus dem Vaterlande und für die Religion zu streiten, ihr zaudertet, und schwermüthig auf die Erde herabsahet? Belustigt euch das ge-

---

z) Im Originale: Das Licht Gottes suchen sie mit ihren Mäulern auszublasen. B. „Gern möchten sie das Licht Gottes mit ihren Mäulern ausblasen; allein Gott will sein Licht vollenden, so sehr es auch die Unglaubigen verdreußt." W.

a) Die unglaubigen heidnischen Araber. W.

b) Bezieht sich auf eine Sitte der heidnischen Araber. W.

genwärtige Leben mehr als das zukünftige? Allein das Glück dieses Lebens kömmt mit dem Glücke des zukünftigen in keine Betrachtung. Mit einer peinlichen Strafe wird euch Gott belegen, dafern ihr euch weigern solltet in den Krieg zu gehen (der zur Ausbreitung der Religion geführt wird): Gott wird eine andre Nation an eure Stelle setzen, und ihr werdet ihm nicht schaden können; denn Gott ist allmächtig. Werdet ihr ihm (dem Muhammed) Hülfe versagen, so wird Gott ihm helfen, wie er ihm bereits ehedem geholfen hat, da ihn die Unglaubigen (aus Mecca) vertrieben, da er nur einen einzigen Mann c) bey sich in der Höhle hatte, und er seinen Gefährten mit den Worten aufrichtete: Sey nicht traurig, denn Gott ist mit uns. Und Gott begnadigte ihn mit seiner unmittelbaren Gegenwart, und stärkte ihn durch Schaaren (von Engeln), die ihr nicht sahet. Und da hat Gott nach seiner Weisheit und Macht das Wort der Unglaubigen erniedrigt, und sein Wort erhöhet.

Gehet zum Streit aus, ihr möget schwach oder stark (reich oder arm) seyn, und streitet mit euren Personen und mit euren Glücksgütern für die wahre Religion. Das wird besser für euch seyn, wenn ihr Einsicht genug besitzet. Wenn sie einigen Vortheil in der Nähe gesehen hätten, und die Reise wäre bequem gewesen, so würden sie dir gewiß gefolgt seyn. Allein der Weg kam ihnen zu beschwerlich vor. Und dennoch konnten sie bey Gott schwören, daß sie mitgegangen seyn würden, wenn es ihnen möglich gewesen wäre. Sie verderben aber das Heil ihrer Seelen; denn Gott kennt ihre Lügen. Gott vergebe dirs! warum hast du ihnen gewillfahret (von der Schlacht wegzubleiben), ehe du die Wahrhaftigen von den Lügnern unterscheiden konntest? Diejenigen, welche an Gott glauben, und einen jüngsten Tag glauben, werden sich nicht durch Entschuldigen von dir losbitten, wenn sie für die wahre Religion mit ihrem Vermögen und mit ihren Personen streiten sollen, und Gott kennet die, die ihn fürchten. Nur die werden dich um Erlaubniß bitten zu Hause bleiben zu dürfen, die nicht an Gott glauben, und von keinem jüngsten Tage wissen, und auch die, deren Herzen, in Absicht auf die wahre Religion, zu keiner Bestigkeit kommen. Daher werden sie von ihren Zweifeln hin- und hergeworfen. Hätten sie mit dir in das Treffen gehen wollen, so würden sie sich zugerüstet haben. Aber Gott wollte sie auch nicht einmal ziehen lassen, zu dieser Absicht machte er sie träge, und es ward ihnen befohlen: Bleibt mit den Weibern, mit den Kindern und mit den Unvermögenden zu Hause d). Und wenn

c) Im Originale: Als er der andre von zweyen war. B. Da er nur den Abubeker bey sich hatte. W.

d) Im Originale: Sitzt stille mit denen, die stille sitzen.

sie mit ausgezogen wären, so würden sie mehr Schaden als Vortheil unter euch angerichtet haben; sie würden hin und her gelaufen seyn, und alle zur Empörung angefrischt haben, die ein Ohr zu dieser Versuchung unter euch hatten. Gott kennt die Frevler genau. Schon haben sie die Losung zum Aufruhr gegeben, und dich in deinen Beschäftigungen gestört, bis gegen alles ihr Sträuben die Wahrheit ans Licht kam, und das herrschaftliche Ansehen Gottes sich verherrlichte. Es mag mancher unter ihnen seyn, der zu dir sagt: Erlaube mir zu Hause zu bleiben; setze mich nicht der Versuchung aus. Würden sie etwa zu Hause ohne Versuchung gewesen seyn? Aber die Hölle wird die Unglaubigen umgeben. Deine glücklichen Begebenheiten werden sie betrüben, und bey deinen unglücklichen Schicksalen werden sie sagen: Wir haben unsre Angelegenheit vorher in Sicherheit gebracht, und dann werden sie dir den Rücken zukehren, und sich über dein widriges Verhängniß freuen. Lehre: Nichts kann uns zustoßen, als was Gott niedergeschrieben hat, das uns zustoßen soll. Er ist unser Herr, und nur auf ihn sollen die Glaubigen ihr Vertrauen setzen. Sag' ihnen: Glaubt ihr, daß uns etwas Besseres begegnen könne, als entweder der Sieg, oder der Tod? In Ansehung eurer aber erwarten wir entweder, daß Gott euch unmittelbar strafe, oder daß er durch unsre Hände seine Strafgerechtigkeit vollziehe: wartet daher auf das Ende, und wir wollen mit euch warten. Bezeug' ihnen ferner: Ihr möget euer Vermögen freywillig oder gezwungen an gute Werke legen; es soll euch nichts helfen, weil ihr ein gottloses und frevelhaftes Volk seyd. Nichts aber macht es, daß ihre Beyträge zu guten Werken fruchtlos sind, als der Unglaube an Gott und seinen Gesandten, die Trägheit, mit welcher sie ihr Gebeth thun, und die Abgeneigtheit bey Austheilung der Almosen. Wundre dich nicht weder über ihren Reichthum, noch über ihre Kinder. Gewiß, Gott züchtigt sie dadurch in diesem Leben, und er will, daß ihre Seelen ausgestoßen werden, und daß sie im Unglauben sterben. Und bey Gott schwören sie, daß sie eure Glaubensgenossen sind, sie sind es aber nicht, und sie sagen das nur aus Furcht vor euch. Wenn sie einen sichern Ort finden können, oder eine Höhle, oder sonst einen Winkel, in dem sie sich verbergen können, so begeben sie sich gewiß dahin, und säumen nicht auf der Flucht dahin. Es finden sich auch Lästerer unter ihnen, die von dir in Absicht auf die Vertheilung der Almosen Lügen ausstreuen. So lange sie dergleichen genießen, so lange scheinen sie zufrieden zu seyn; erhalten sie aber nichts, so äußern sie ein Mißvergnügen. Allein Gott und sein Gesandter würden ihnen mehr zufließen lassen aus der Fülle des göttlichen Reichthums, wenn sie mit dem Guten zufrieden wären, das sie bekommen haben, und mit Ueberzeugung sagten: Gott ist uns genug! In der

That, wir bitten Gott, daß er ihnen gnädig sey. Hiernächst gehören Almosen nur für die Armen, für die Nothdürftigen, und für die, welche sich mit der Vertheilung derselben beschäftigen, für die Neubekehrten, für die Auslösung der Gefangenen, für die Schuldner, die nicht bezahlen können, für den Krieg, der zur Beförderung der Religion geführt wird, und für den Pilgrim, der auf der Wallfahrt aufgehalten wird. Das hat Gott so verordnet, Gott, der allwissend und höchst weise ist. Denjenigen, die den Propheten verleumden, daß er leichtglaubig sey e), bezeuge: Zu eurem Besten ist der Prophet leichtglaubig. Er glaubt an Gott, und glaubt was die Glaubigen sagen; und gegen die unter euch, welche glauben, ist er barmherzig. Aber die den Gesandten verunglimpfen, sollen eine empfindliche Strafe ausstehen. Bey dem Namen Gottes sagen sie es euch mit einem Eide zu, daß sie nach eurem Beyfalle streben, aber Gott und sein Gesandter verdienen es unendlich mehr, daß sie sich um seinen Beyfall Mühe geben, wenn sie wahre Glaubige sind. Wissen sie denn nicht, daß der, der Gott und seinem Gesandten widerstrebt, ins ewige Feuer geworfen werden soll? Das aber wird für sie eine große Schmach seyn. Die Gottlosen fürchten, es dürfte den Glaubigen eine Sure geoffenbart werden, in der das stünde, was in ihren Herzen ist. Sag' ihnen: Lachet nur, Gott wird das, dessen Entdeckung ihr fürchtet, gewiß ans Licht bringen. Fragst du sie nach der Ursache ihres Lachens, so werden sie sprechen: Wir sagten das nur so, und scherzten unter einander. Anworte ihnen aber: Wollt ihr denn mit Gott, und seinen Offenbarungen, und seinem Gesandten so Scherz treiben? Entschuldigt euch nur nicht: Ihr seyd nach bezeugtem Glauben unglaubig geworden. Einem Theile unter euch wollen wir verzeihen, und einen andern wollen wir strafen, und das darum, weil der letztere so frech gottlos gewesen ist. Da sind gottlose Männer und gottlose Weiber unter euch; einer tritt in des andern Fußtapfen. Sie gebiethen das Böse, und verbiethen das Gute, und schließen ihre Hände gegen den Dürftigen zu. Sie haben Gottes vergessen, und Gott hat sie wieder vergessen. Denn die Gottlosen sind Frevler. Gott kündigt den Gottlosen, sie mögen Männer oder Weiber seyn, ingleichen den Unglaubigen die Strafe des hölliſchen Feuers an, welches sie ewig martern wird. Dies wird ihr verdienter Lohn seyn. Und Gott hat sie verflucht, und ihre Strafe wird nie aufhören. Ihr seyd gerade so, wie eure Vorfahren. Sie waren noch mächtiger als ihr seyd, und noch reicher sowohl an Gütern als an Kindern, wie ihr seyd. Sie genossen ihr Theil in dieser Welt; und so

e) Im Originale: Er ist ein Ohr.

wie eure Vorfahren das Ihrige genossen haben, so genießt ihr es auch. Und eben so schlechte Dinge, als jene redeten, sprecht ihr auch. Aber alle ihre Werke werden vereitelt, sowohl in dieser als in jener Welt, und sie gehen verloren. Ist ihnen denn die Geschichte ihrer Vorfahren unbekannt geblieben? Die Geschichte des Volks Noah und 'Ad, des Themûd, des Volks Abraham, und der Einwohner von Madian, und der umgestürzten Städte f)? Ihre Gesandten kamen zu ihnen mit überzeugenden Beweisen; Gott wollte sie nicht kränken, aber sie kränkten sich selbst. Allein die glaubigen Männer und die glaubigen Weiber stehen in freundschaftlicher Verbindung mit einander. Sie gebiethen Recht und verbiethen Unrecht, sie verrichten das bestimmte Gebeth und geben das verordnete Almosen, sie gehorchen Gott und seinem Gesandten; diesen will Gott, der ein allmächtiges und weises Wesen ist, Gnade erzeigen. Den glaubigen Männern und den glaubigen Weibern hat Gott Gärten zugesagt, durch welche Ströme fließen, in denen sie ewig wohnen sollen, und einen lustigen Aufenthalt in den Gärten Edens, und was unendlich mehr als das ist, sein heiligstes Wohlgefallen. Das wird eine große Glückseligkeit seyn! Du, o Prophet! streite wider die Heuchler und wider die Gottlosen, und erweise dich hart gegen sie. Die Hölle wird dereinst ihre Wohnung seyn, und die Reise dahin höchst jämmerlich. Sie schwören bey Gott, daß sie nichts Nachtheiliges (vom Muhammed) gesagt haben: und doch haben sie eine unglaubige Sprache geführt, und sind, nachdem sie den Islâm angenommen haben, unglaubig geworden, und haben das nicht erlangt, was sie geflissentlich suchten g), sie gaben aber den bösen Vorsatz auf, weil sie von Gott aus seiner Fülle, und durch den Propheten reich wurden. Werden sie sich bekehren, so wird es besser um sie stehen; werden sie aber wieder zurückfallen, so wird Gott sie mit einer peinlichen Strafe belegen in dieser und in jener Welt, und sie werden keinen haben, der ihnen hilft, oder der sie in Schutz nimmt. Einige haben mit Gott, und zwar unter dem Versprechen einen Bund geschlossen: Giebt uns Gott aus seiner Fülle, so wollen wir Almosen geben, und einen heiligen Wandel führen. Da Gott sie aber reichlich segnete, wurden sie geizig, traten zurück, und jetzt befinden sie sich in einer weiten Entfernung. Daher hat Gott Heucheley in ihre Herzen kommen lassen, bis auf den Tag (der Auferstehung), an welchem sie ihm begegnen werden, als Leute, die ihr Versprechen an Gott nicht gehalten, und die gelogen haben. Haben sie nie daran gedacht,

f) Sodom und Gomorrha.

g) Den Muhammed umzubringen.

daß Gott ihr Geheimniß weiß und ihre heimlichen Reden? Gott weiß ja alle Heimlichkeiten. Diejenigen, welche die Gläubigen verspotten, die freygebig gegen die Armen sind, und auch diejenigen höhnisch durchziehen, welche sonst nichts weggeben können, als was sie sich sauer verdienen, die wird Gott dereinst verspotten, und ihnen einen schmerzlichen Lohn ertheilen. Du magst für sie bitten, oder nicht für sie bitten, es wird einerley seyn. Denn wenn du auch siebenzigmal Fürbitte für sie einlegen würdest, so wird Gott ihnen dennoch nicht verzeihen, und das darum nicht, weil sie nicht glauben an Gott, und seinem Gesandten nicht glauben, und weil Gott frevelhafte Menschen nicht dulden will.

Die, welche (von dem Kriegszuge nach Thebûk) [h]) zurückblieben, freuten sich zu Hause, daß sie dem Gesandten Gottes nicht folgen durften, und weigerten sich mit Gut und Blut für die wahre Religion zu fechten, unter der spottenden Aeußerung: Gehet nicht in der Hitze aus [i]). Diese werden das Wort von dir hören: Das Feuer in der Hölle wird heißer seyn. Möchten sie nur das verstehen! Laß sie immer noch ein wenig lachen; in der andern Welt sollen sie, zur Vergeltung ihrer verübten bösen Werke, desto mehr weinen. Wenn dich Gott wieder unbeschädigt (von Thebûk nach Medina) zurückbringt, und die Heuchler dich dann bitten sollten, sie mit in den Krieg zu nehmen, so erkläre dich gegen sie: Ihr sollt nie mit mir zu Felde gehen, nie sollt ihr mit mir wider einen Feind streiten: denn es hat euch beliebt zum erstenmale zu Hause zu bleiben, bleibt nun ferner zu Hause. Und nie bitte für einen dieser Heuchler, der stirbt, folge auch nicht seiner Leiche nach [k]), weil er unglaubig gewesen ist gegen Gott und seinen Gesandten, und noch in der Stunde des Todes gefrevelt hat. Wundre dich nicht über ihren Reichthum und über ihre Kinder: denn Gott straft sie dadurch, und er will, daß ihre Seelen ihnen ausgestoßen werden, und daß sie verharren im Unglauben bis in den letzten Augenblick des Lebens. Sollte ihnen eine Sure geoffenbart werden, in der gesagt wird: Glaubet an Gott, und gehet mit seinem Gesandten in den Krieg, so würden doch die, welche begütert unter ihnen sind, zu dir sagen: Laß uns zu Hause bleiben.

---

h) Thebûk تبوك war ein dem Gebiethe der Römer gehöriger Ort auf dem Wege von Damaskus nach Medina. Hier fiel die letzte Schlacht Muhammeds, die erste gegen die Römer im neunten Jahre der Flucht, vor. W.

i) Die große Hitze im Morgenlande hielt die Leute um die Mittagszeit zurück, und zwang sie, die Ruhe zu suchen. Hohel I, 6. 1 Mos. XXXIII, 17. 2 Sam. IV, 5. B. 1 B. Mos. XVIII, 1. 1 Sam. XI, 11. Jes. IV, 6. Buch Sirach XXXIV, 19 u. a. w. W.

k) Im Originale: Stehe nicht bey seinem Grabe.

Es gefällt ihnen so zu Hause zu verharren, und es ist ein Siegel auf ihre Herzen gedrückt, daß sie nicht vernünftig seyn können. Allein der Gesandte, und die mit ihm glauben, haben mit ihrem Glücke und mit ihren Personen gefochten, und diese sollen es gut haben; diese sollen glücklich seyn. Gott hat ihnen Lustgärten angelegt, durch welche Ströme fließen, in denen sie bleiben werden. Das aber wird große Seligkeit seyn! Auf die Araber hingegen, welche um Erlaubniß bathen, zu Hause zu bleiben, und die auch im Unglauben gegen Gott und seinen Gesandten zu Hause blieben, soll eben darum, weil sie wirklich Unglaubige gewesen sind, eine peinliche Strafe herabkommen. Die Schwachen, Kränklichen, und die Armen, welche nichts an den Religionskrieg wenden können, versündigen sich nicht, wenn sie zu Hause bleiben, nur müssen sie dieser Angelegenheit wegen sich bey Gott und seinem Gesandten gemeldet haben; die Rechtschaffenen versündigen sich nicht, und Gott ist nachsehend und barmherzig. Und auch die haben sich nicht versündigt, welche dich bathen, sie mit den Kriegsgeräthen zu versehen, die sie sich nicht anschaffen konnten, und zu denen du sagtest, daß du sie nicht damit versehen könntest, und die betrübt darüber, daß sie nichts aufbringen konnten, zurückgingen. Allein die verdienen Tadel, die, ob sie gleich reich sind, dich um Erlaubniß bitten, zu Hause zu bleiben. Es hat ihnen nun so gefallen, zu Hause zu bleiben, und Gott hat nun ein Siegel auf ihre Herzen gedrückt, daß sie ganz unverständig sind. Sie werden sich bey euch entschuldigen, wenn ihr nach vollendetem Feldzuge zu ihnen zurückkommen werdet, aber antwortet ihnen: Entschuldiget euch nur nicht, wir werden euch nicht glauben. Gott hat uns schon Licht in eure Handlungen gegeben, und bald wird Gott und sein Gesandter auf eure Unternehmungen merken; darauf sollt ihr zu dem hingeführt werden, der alles weiß, was verborgen und was offenbar ist, und der wird euch alles anzeigen, was ihr gethan habt. Sie werden euch, bey der Rückkunft vom Feldzuge, bey Gott beschwören, daß ihr sie gehen laßt. Laßt sie nur gehen; denn sie sind ein Greuel; für ihre bösen Werke soll ihnen die Hölle zum Aufenthalte geöffnet werden. Sie werden euch beschwören, mit ihnen zufrieden zu seyn; wenn ihr aber auch mit ihnen zufrieden seyn solltet, so kann doch Gott mit Leuten nicht zufrieden seyn, die frevelhaft handeln.

Die Araber in der Wüsten (welche ihre nach Mecca pilgernden Glaubensgenossen ausplündern) sind im Unglauben und in der Heucheley hartnäckig, und unwissend in den Vorschriften, die Gott durch seinen Gesandten herniederlassen hat: Gott aber ist allwissend und weise. Und es meynen einige von diesen Arabern, daß dasjenige, was sie zu dem Religionskriege herschießen, eine Schuldforderung sey, die sie denn mehr aus Furcht als aus

Hoffnung einer ewigen Belohnung entrichten; sie erwarten auch, daß euer Glück umschlagen soll, und sie dadurch frey werden; allein nicht euch, sondern diesen Leuten soll es unglücklich gehen, und Gott weiß und hört alles. Doch es mögen leicht Araber in der Wüsten seyn, die an Gott glauben, und einen jüngsten Tag glauben, und die dafür halten, daß sie sich durch ihre Almosen Gott nähern, und dem Gebethe des Gesandten. Und sollte sie das auch nicht näher an Gott bringen, und an die Fürbitte des Gesandten? Gott wird sie in seine Barmherzigkeit hineinführen, denn Gott ist gütig und erbarmend. An den Häuptern und den Vornehmen derer, die aus dem Vaterlande (aus Mecca) gingen, und denen, die ihren Glaubensgenossen Hülfe leisteten (zu Medîna), und an denen, die in ihre Fußtapfen getreten sind, hat sich Gott vergnügt, und sie vergnügten sich an Gott; für diese hat er Gärten angelegt, durch welche Ströme fließen, in denen sie ewig bleiben sollen. Das wird ihnen eine große Glückseligkeit seyn! Aber es giebt auch unter den Arabern in der Wüsten, die eure Nachbaren sind, einige heuchlerische Seelen, so wie es auch unter den Einwohnern zu Medîna verhärtete Böse wichter giebt. Du kennst sie nicht (Muhammed!), wir aber kennen sie. Bald werden wir sie sterben lassen, und ins Grab legen[1]), folglich sie zweymal strafen, hernach aber sollen sie die große Strafe (in der Hölle) ausstehen. Einige haben ihr Unrecht bekannt, und dadurch das Gute mit dem Bösen vermischt; vielleicht geschieht es, daß Gott ihnen geneigt wird. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Nimm zu ihrer Reinigung und Versöhnung ein Almosen von ihnen hin, und bitte für sie. Denn dein Gebeth wird ihre Ruhe befördern, denn Gott hört und weiß alle Dinge. Wissen sie denn nicht, daß Gott die Buße und das Almosen gern von seinen Knechten annimmt, und daß er sehr versöhnlich und barmherzig ist? Sag' ihnen daher: Thut, was ihr wollt, Gott wird eure Werke sehen, ingleichen werden sie sein Gesandter und die Glaubigen sehen, und ihr werdet zu dem hingeführt werden, der alles weiß, was verborgen und was offenbar ist; und der wird euch alles entdecken, was ihr gethan habt. Noch andre erwarten die göttliche Vorsehung, entweder zu ihrer Bestrafung, oder zu ihrem Segen, und Gott ist allwissend und allweise. Wiederum andre haben ein Heiligthum in der Absicht erbaut, Schaden anzurichten, die Treulosigkeit zu begünstigen, Spaltungen unter die Glaubigen zu bringen, und denen eine Freystätte zu öffnen, die wider Gott und seinen Gesandten vorher gestritten haben, und sie bezeugen hierbey mit einem Eide: daß sie bey diesem Bau die beste Absicht hätten. Aber Gott ist darüber Zeuge, daß sie

1) Das scheint das Original anzuzeigen.

Unwahrheiten reden [m]). Finde dich nie in diesem Heiligthume ein. Ein wahrhaftes Heiligthum ist das von dem ersten Tage seiner Stiftung an auf die Gottesfurcht gegründete. Für dich schickt sichs, daß du nur einen solchen Tempel besuchst. In einem solchen Heiligthume müssen die Menschen sich reinigen lassen. Wer ist nun besser, der sein Gebäude auf die Gottesfurcht gegründet hat, und auf das Wohlgefallen seines Herrn, oder der, der sein Gebäude gegründet hat auf den vom Wasser halbverzehrten Rand eines von Erde aufgeführten Walles, daß er damit in das Feuer der Hölle stürzt? Denn Gott regiert die Gottlosen nicht. Ihr Bau, den sie aufgeführt haben, wird ihre Herzen so lange durch Religionszweifel kränken, bis sie alle gesunde Vernunft werden verloren haben [n]). Denn Gott ist allwissend und weise. Gott hat gewiß den Glaubigen ihre Seele und ihr Glück um den Preis des Paradieses erkauft. Sie werden für die wahre Religion streiten, und sie mögen umbringen, oder umgebracht werden, so haben sie an den Verheißungen Theil, die im Gesetz, im Evangelio und in dem Korân niedergeschrieben worden sind. Und wer erfüllt Verheißungen genauer, als Gott? Freuet euch also über euren Verkauf. Denn er wird große Seligkeit bringen. Diese aber sollen nur die Bußfertigen genießen, und die, welche Gott dienen, die ihn loben, die da fasten, die ihre Kniee beugen, die anbethen, die das Recht gebiethen, und das Unrecht verbiethen, und die, welche göttliche Anordnungen in acht nehmen. Und nun verkündige den Glaubigen dies Heil. Dem Propheten aber und den Glaubigen ist es nicht anständig, daß sie für die Götzendiener bitten, und wenn es auch ihre Blutsfreunde wären, nachdem sie hinlänglich wissen, daß die Götzendiener Bewohner der Hölle sind. Wenn Abraham für seinen Vater bath, so that er es aus Ergebenheit gegen das ihm gegebene Versprechen; so bald er aber erfuhr, daß sein Vater ein Feind Gottes war, bethete er nicht mehr für ihn. Und Abraham war doch gewiß ein zärtlicher und mitleidiger Mann. Gott wird auch die Menschen, die er einmal geleitet hat, nicht in den Irrthum führen, so lange sie noch nicht wissen, was sie, um den Irrthum zu vermeiden, un-

---

m) Die Ausleger bemerken, daß zwölf abtrünnige Muhammedaner unter Anführung und Leitung eines christlichen Mönchs, Muhammeds Feindes, zu Koba ein Bethhaus erbauten, um die Moslemen, welche ihr Gebeth im dasigen von Muhammed errichteten Tempel verrichteten, in ihrer Andacht irre zu machen, und deren Religionsübung zu vereiteln; auch damit umgingen, Muhammed und seine Moslemen mit Hülfe der Römer zu vertilgen, indem ihr Mönch zum Kaiser Heraklius gereist war, um Kriegstruppen zu diesem Zwecke zu erbitten. W.

n) Im Originale: Bis daß ihre Herzen zerschnitten sind, welches ungleich besser den Verlust des gesunden Verstandes, als die Einbuße des natürlichen Lebens anzeigt.

terlassen sollen. Denn Gott weiß alles. Ja! Ja! Gott herrscht über den Himmel und über die Erde, er macht lebendig und tödtet, und ihr habt außer Gott keinen Schutzherrn und keinen Beystand. Gott ist schon gnädig gewesen dem Propheten, und denen, die wichen, wie auch denen, die ihn unterstützt haben in der bangen Stunde o), nachdem wenig fehlte, daß nicht einige Herzen ihm untreu geworden wären. Aber Gott erklärte sich nachher für sie. Denn er war gütig gegen sie und erbarmend. Er erwies sich auch gegen die Drey p) wohlwollend, die im Zweifel blieben, ob sie ihres Zurückbleibens wegen Barmherzigkeit erhalten würden, denen die sonst geraumige Erde zu eng ward, und die in einer so tiefen Beklemmung steckten, daß sie endlich erkannten: nur Gott allein sey die Zuflucht der Beängstigten. Hernach wandte sich Gott wieder zu ihnen hin, daß sie Gnade zur Bekehrung erhielten. Denn Gott läßt sich lenken, und ist erbarmend. O ihr Glaubigen! fürchtet Gott, und haltet die Partey der Wahrhaftigen! Denn es hatten die Bürger zu Medina, und die in den Gezelten wohnenden Araber, ihre Nachbaren, keinen Grund, sich von dem Gesandten Gottes zu entfernen, und sich selbst mehr zu lieben, als ihn. Das kam aber davon, daß sie auf dem göttlichen Berufswege weder Durst, noch Hunger, noch Arbeit ausstehen wollten. Hiernächst thaten sie auch keinen Schritt, den die Unglaubigen ihnen hätten übel nehmen können, und wollten von dem Feinde nicht eher über sich einen Schaden ergehen lassen, wenn ihnen nicht dafür ein gutes Werk angesetzt würde. Aber Gott denkt an die Belohnung der Gerechten. Alles wird ihnen zur Belohnung angezeichnet, nicht allein der große Aufwand, den sie zum Besten der Sache Gottes machen, sondern auch jeder kleine; jeder Gang, er gehe durch ein Thal, oder durch einen Fluß, wird belohnt werden. Gott giebt ihnen unendlich mehr als sie verdient haben. Es ist auch nicht die Meynung, daß alle Glaubige zugleich in den Krieg gehen sollen. Der zurückbleibende Theil kann andre in der Religion unterrichten, und das zurückkommende Volk ermahnen, auf seiner Hut zu seyn. Fechtet Glaubige! wider eure Nachbaren, die Unglaubigen, laßt sie euren kriegerischen Muth erfahren, und wisset, daß Gott mit denen ist, die ihnen fürchten. Wird eine Sure geoffenbart, so ist ein Spötter bey der Hand, der höhnisch fragt: Wer von euch ist dadurch im Glauben gestärkt worden? Die Glaubigen werden allerdings dadurch stark, und werden sich freuen. Aber die, in deren Herzen Kraftlosigkeit ist, werden in ihren Zweifeln wachsen,

o) Bey dem Feldzuge zu Thebûk.

p) Diese drey Zeitgenossen Muhammeds werden von den Auslegern verschiedentlich angegeben. W.

und im Unglauben aus der Welt gehen. Bemerken sie nicht, daß sie jährlich ein bis zweymal, bald durch Theurung, bald durch Krankheiten geplagt werden? Und dennoch werden sie nicht bekehrt, nicht einmal empfinden sie die Warnung! Und wenn dann eine Sure geoffenbart wird, so sieht einer den andern an, und spricht: Bemerkt euch Jemand? Dann, wenn sie denken, daß sie nicht bemerkt werden, so gehen sie über die Seite (um nicht gegenwärtig zu seyn, wenn Muhammed die Sure ablieset). Gott wird die Herzen dieser unverständigen Leute von der Wahrheit ablenken. Nun ist ein Gesandter aus eurem Volke zu euch gekommen, ein sehr würdiger Mann. Es geht ihm nahe, daß ihr euch versündigt. Kummer ist in ihm euretwegen; gegen die Glaubigen aber empfindet er Mitleid und Erbarmung. Sollten sie ferner sich weigern dir zu gehorchen, so sag' ihnen: Gott ist mir genug. Es ist sonst kein Gott, als er. Auf ihn verlass' ich mich; er herrscht auf dem prächtigen Throne.

Die X. Sure.

Jonas [q]) überschrieben, und zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Hier folgen Abschnitte des weisen Buchs (Korân), so das Gepräge der Weisheit hat. Hat es den Leuten (den Bürgern zu Mecca) als widersinnig auffallen können, daß wir uns einem Manne aus ihrer Mitte mit dem Befehle geoffenbart haben: Erschrecke die Unglaubigen durch Ankündigung der göttlichen Zorngerichte, und verkündige den Glaubigen das Evangelium, daß sie von ihrem Herrn den Lohn der guten Werke erhalten werden? Schon haben die Unglaubigen gesagt: Dieser (Muhammed) ist ein offenbarer Zauberer [r]). In der That, euer Herr ist Gott, der Gott, der den Himmel und die Erde in sechs Tagen erschaffen, und der sich hernach zur Beherrschung aller Dinge auf den Thron gesetzt hat. Nur auf seine Erlaubniß darf eine Fürbitte eingelegt werden. Der ist Gott, euer Herr, darum dienet ihm. Wollt ihr das nicht beherzigen? Nach der wahrhaftigen Verheißung Gottes müßt ihr alle wiederum zu ihm zurückkehren. Denn er schafft eine Kreatur, hernach läßt er sie (in der Auferstehung) wieder zu sich kommen, damit er denen, die glauben und sich wohlverhalten, so wie es billig ist, vergelte. Die Unglaubigen hingegen sollen für ihren Unglauben heißes Wasser in sich schlucken, und eine schmerzhafte Strafe leiden. Er ist es, der die Sonne zum Leuchten gesetzt hat, und den Mond zum Lichte, und er hat den Lauf dieser Himmelskörper dergestalt eingerichtet, daß ihr nun die Jahre zählen, und die Zeit berechnen könnt. Es ist Wahrheit in dieser Schöpfung Gottes. Die Zeichen seiner wirkenden Gegenwart hat er den Leuten, die sie merken wollen, klar vor Augen gelegt. Ferner sind in dem Wechsel des Tages und der Nacht, und in allem, was seine Schöpfung ist, im Himmel und auf Erden, sichere Zeichen für Leute, die ihn fürchten. Gewiß, diejenigen, die keine Hoffnuug der Auferstehung haben, und die an dem Weltleben einen Geschmack finden, und sich dabey beruhigen, achten auf unsre Zeichen nicht. Allein sie haben die Hölle verdient,

---

q) Weil des Propheten Jonas in dieser Sure gedacht ist. W.

r) In einigen Handschriften: Dieser Mann kann nichts anders seyn, als ein offenbarer Zauberer.

und darin sollen sie wohnen. Die Glaubigen und die Rechtschaffenen aber wird der Herr, ihres Glaubens wegen, in lustige Gärten führen, die von Strömen bewässert werden. Bethen werden sie in denselben: Gepriesen seyst du Gott! und Friede! werden sie sagen, wenn sie sich einander grüßen werden. Und der Schluß ihres Gebeths wird seyn: Gepriesen sey Gott, der Herr aller Geschöpfe! Wenn Gott so eilte, den Menschen Böses zuzufügen, als die Menschen verlangen, daß Gott eilen soll, seine Güte ihnen widerfahren zu lassen, gewiß, so würde es mit ihnen schon vorbey seyn. Daher lassen wir die, welche mit uns die Auferstehung nicht hoffen wollen, in dem Irrthume, der in ihrem dummen Kopfe steckt. Wird der Mensch von einem widrigen Schicksale bestürmt, so ruft er uns in allen Stellungen seines Leibes an s); befreyen wir ihn aber davon, so fährt er fort Böses zu thun, ohne daran zu denken, daß er in seinem Trübsale unsre Hülfe gesucht hat. Also haben die Frevler zu ihren Handlungen den Plan gemacht. Und so haben wir schon vor euch (ihr Meccaner!) ungerecht handelnde Geschlechter vertilgt, zu welchen ihre Gesandten gekommen sind, mit ausdrücklichen Beweisen, denen sie aber keinen Glauben zustellen wollten. Und das ist die Art, wie wir lasterhafte Seelen belohnen. Darauf haben wir euch zu ihren Nachfolgern in das Land gesetzt, um zu sehen, wie ihr euch verhalten würdet. Nun, wenn denen, die mit uns keine Auferstehung glauben, unsre deutlichen Offenbarungen vorgelesen werden, so sagen sie wohl: Bringe einen andern Korân her, als dieser ist, oder ändere darin. Antworte ihnen: Es schickt sich nicht für mich in diesem Buche eine Veränderung nach meinem Gutdünken zu machen, sondern ich muß mich genau nach der mir gegebenen Offenbarung richten; ich fürchte, dafern ich meinem Herrn ungehorsam seyn sollte, die Strafe jenes großen Tages. Sage: Nur auf den Befehl Gottes habe ich euch den Korân vorgelesen, und aus demselben euch belehrt. Eine Lebenszeit (vierzig Jahre) hatte ich unter euch zugebracht, da ich diese Offenbarung empfing; wollt ihr das nicht zu Herzen nehmen? Und wer ist unbilliger, als der, der eine Unwahrheit von Gott ausdenkt, oder der seine Offenbarungen in den Verdacht des Betruges zieht? Gewiß, die ungerechten Menschen werden keinen Segen haben. Außer Gott verehren sie Gegenstände, die weder schaden noch helfen können, und erklären sie für ihre Fürbitter bey Gott. Frage sie: Ob sie Gott über Dinge im Himmel und auf Erden belehren wollen, die er nicht wisse? Es herrsche sein Ruhm, erhaben ist er

s) Im Originale: Auf der Seite liegend, oder sitzend, oder stehend.

über alle Götzenknechte! Alle Menschen bekannten sich zu Einer Religion; allein sie wurden uneinig, und wenn nicht Gott ein andres hätte beschlossen gehabt, so würde die Angelegenheit, welche sie entzweyte, entschieden worden seyn. Sie sprechen zwar: Hat sich sein Herr nicht mit einem Zeichen (einem Wunder) über ihn herabgelassen? (damit wir ihm glauben können); aber antworte ihnen: Gott allein weiß das Geheimniß; erwartet die Verfügung Gottes hierüber, und ich will sie auch mit euch erwarten. Und nachdem wir den Leuten (den Bürgern zu Mecca), nach einer ausgestandenen Noth, Barmherzigkeit widerfahren ließen, so haben sie durch listige Anschläge unsre Offenbarungen bestritten; bezeuge ihnen aber, daß Gott ungleich geschwinder ist, einen Rath auszuführen, der wider ihre listigen Ränke gerichtet ist. Unsre Schutzengel schreiben alle eure trügerischen Künste auf. 22 Er läßt euch reisen zu Wasser und zu Lande. Fröhlich könnt ihr auf Schiffen fahren, die ein günstiger Wind forttreibt. Ergreift sie aber ein Sturmwind, und die Wellen wüthen wider sie von allen Seiten, so daß sie von ihnen eingeschlossen und verschlungen zu werden fürchten, dann rufen sie zwar Gott an, und versprechen ihm unter der Versicherung: wirst du uns aus der Gefahr erretten, so wollen wir dir danken, einen heiligen Dienst. 23 Sind sie aber errettet worden, so verhalten sie sich frevelhaft, und ohne Gerechtigkeit, im Lande. Euer ungerechter Verkehr, o ihr Menschen! da ihr nur dem Glücke dieses zeitlichen Lebens nachhängt, bringt euren eignen Seelen Schaden; hernach aber müßt ihr wiederum zu uns zurückkehren, und dann werden wir euch alles entdecken, was ihr gethan habt. Das Leben in dieser Welt ist in der That dem Wasser gleich, welches wir vom Himmel herunterkommen lassen, und womit die Gewächse des Erdbodens vermischt werden, die den Menschen und dem Viehe zur Speise, und dem Erdboden zur reizenden Bekleidung dienen. Da denken denn die Menschen, die auf der Erde wohnen, als ob sie Macht hätten, den Genuß derselben nach Willkür zu bestimmen. Wir dürfen aber nur befehlen, es sey bey Tage oder in der Nacht, so sind sie wie abgemäht, und der Erdboden sieht aus, als wenn er den Tag vorher diese Sachen nicht getragen hätte. In ein solches Licht setzen wir den Leuten unsre Offenbarung, die sie überlegen wollen. Und Gott ladet in das Haus der Glückseligkeit ein t) wen er will, und bringt auf den rechten Weg wen er will. Die, welche sich rechtschaffen betragen, sollen die beste Belohnung haben, und noch mehr als sie verdient haben. Weder Schwärze noch Schande soll ihr Antlitz bedecken. Diese sollen ewig im Paradiese bleiben.

---

t) Im Originale: Haus des Friedens, welches das Paradies ist.

Die lasterhaften Menschen aber sollen, nach Verdienst, für das Böse, welches sie gethan haben, Böses empfangen, und Schande soll sie bedecken. Niemand wird sie wider Gott in Schutz nehmen, und sie sollen aussehen, als wären ihre Angesichter mit der tiefen Finsterniß der Nacht verhüllt. Das sollen die Bewohner des höllischen Feuers seyn, und ewig sollen sie darin bleiben. An jenem Tage (dem Tage der Auferstehung) aber wollen wir sie alle versammeln, und dann wollen wir zu den Götzenknechten sagen: Begebt euch an euren Ort hin, ihr und eure Götzen. Wir wollen sie aber doch von einander trennen, und ihre Götzen werden zu ihnen sagen [u]): Ihr habt uns eigentlich nicht gedient [x]); und Gott weiß es, der große Zeuge zwischen uns und euch, daß wir eures Dienstes nicht geachtet haben. Da soll denn ein jeder Mensch das bekommen, was er vorangeschickt hat, und alle sollen zu Gott zurückgebracht werden, ihrem wahren Herrn, und ihre eingebildeten Gottheiten werden verschwinden. Sage doch, wer ernährt euch vom Himmel oder von der Erde? Oder wer hat unumschränkte Macht über das Gehör und Gesicht? Wer macht die Todten lebendig, und läßt die Lebenden sterben? Wer hat über die Dinge in der Welt zu befehlen? Sie werden antworten: Gott ganz gewiß. Sag' also: Wollt ihr ihn nicht fürchten? Der das schafft und thut, ist also Gott, euer wahrer Herr: und was ist außer der Wahrheit anders übrig, als der Irrthum? Warum wendet ihr euch also vom Glauben ab? Und so wird das Wort deines Herrn an den Lasterhaften erfüllt, daß sie nicht glauben. Sage, ist ein einziger unter euren Genossen, der ein Geschöpf darstellt, und solches hernach wieder zu sich kommen läßt? Sage: Gott schafft die Kreatur, und wird sie in der Folge wieder lassen zu sich kommen. Wie könnt ihr ihm denn nun abtrünnig seyn? Sage: Kann einer von euren Zunftgenossen zur Wahrheit leiten? Nur Gott, versichere du, leitet zur Wahrheit. Wer verdient es nun mehr, daß er befolgt werde, der, der zur Wahrheit leitet, oder der, der, ohne daß er selbst geleitet wird, nicht zur Wahrheit leiten kann? Wie geht es doch zu, daß ihr so verkehrt urtheilt? Richten sich nicht die Meisten nach bloßen Meynungen? Eine bloße Meynung aber ist ja noch nicht entschiedene Wahrheit. Gott ist ein Zeuge von eurem Vornehmen. Und dieser Korân ist gerade so beschaffen, daß er von keinem Andern hat verfertigt werden können, als von Gott. Er bekräftigt die älteren Offenbarungen, und er erklärt die Schrift (das Gesetz und das Evangelium). Folglich kann er von keinem Andern kom-

u) Die Muhammedaner glauben, daß Gott am Gerichtstage den stummen Götzen den Mund aufschließen, und ihnen die Gabe ertheilen werde, vernünftige Reden vorzubringen.

x) Sondern euren Leidenschaften.

men, als von dem Herrn aller Geschöpfe. Wollen sie aber sagen: Er (Muhammed) hat ihn gemacht, so antworte: Verfertigt einmal eine Sure, die so gut ist, als die seinigen sind, und ruft außer Gott, zu Hülfe, wen ihr wollt, wenn ihr wahrheitliebende Leute seyd. Aber was für ihr Erkenntniß zu hoch war, das haben sie des Betruges beschuldigt, und haben auch nicht einmal eine Erklärung darüber annehmen wollen. Auf eben diese Weise haben ihre Vorfahren den Propheten Betriegereyen schuld gegeben; wie ging es aber solchen Gottlosen zuletzt? Einige unter den Widersprechern werden noch wohl zum Glauben gelangen, andre aber werden gegen die Offenbarungen im Korân unglaubig bleiben. Doch dein Herr kennt die genau, die sich selbst, und die andre verderben. Wollen sie dir Täuscherey nachreden, so sprich: Ich habe meinen Beruf, und ihr habt den eurigen. Wie ihr nun meine Werke nicht verantworten dürft, so werde ich auch eure Werke nicht verantworten. Zwar hören einige dir zu (wenn du den Korân vorträgst): kannst du aber die Tauben hörend machen, die nichts vernehmen? Andre sehen dich an: kannst du aber die Blinden leiten, die nicht sehen wollen? Gott fügt den Menschen auch nicht das mindeste Unrecht zu, die Menschen aber üben Ungerechtigkeiten wider sich selbst aus. Allein er wird sie an jenem Tage (am Tage des Gerichts) versammeln, und da wird ihnen so zu Muthe seyn, als ob sie in der Welt nur eine Stunde vom Tage gewesen wären. Dann werden sie einander genau kennen; allein die, welche die Zukunft Gottes verläugnet, und jeder Zurechtbringung widerstanden haben, werden verloren seyn. Wir mögen dich nun einen Theil der ihnen angedrohten Uebel sehen, oder dich sterben lassen, so müssen sie doch am Ende wiederum zu uns zurückkehren. Und dann wird Gott ihre Thaten richten. An ein jedes Volk ist ein Gesandter geschickt worden; da nun ihr Gesandter zu ihnen kam, so wurde die Angelegenheit des Gesandten und des Volks so ganz nach der Wahrheit entschieden, daß Niemand über einiges Unrecht klagen durfte. Zwar machen sie (die Unglaubigen den Glaubigen) den Einwurf: Sagt einmal, dafern ihr anders ehrliche Leute seyd, wann die Drohung in die Erfüllung gehen wird? Antworte du ihnen: Es steht nicht in meinem Kräften, mir ein Glück zu erwerben, oder ein Unglück von mir abzutreiben: alles kommt auf den Willen Gottes an. Und so hat auch ein jedes Volk sein bestimmtes Ziel, und dies kommt, ohne daß sie es auch nur eine Stunde verlängern oder beschleunigen können. Frage sie: Was denkt ihr davon, wenn eure Strafe über euch kommt, es sey bey Tage oder in der Nacht, was werden die Lasterhaften davon beschleunigt wünschen? Werdet ihr denn glauben, wenn euch die Strafe trifft? Und doch habt ihr vorher gewünscht, daß sie bald kommen

möchte, je eher desto lieber? Dann aber wird zu den Gottlosen gesagt werden: Empfindet nun die Strafe der Ewigkeit. Wollt ihr denn einen andern Lohn erwarten, als den ihr verdient habt? Nun werden sie von dir wissen wollen: Ob denn das alles auch wahr sey? Und du kannst antworten: Ja, ich betheure es bey meinem Herrn, daß es vollkommne Wahrheit ist, und ihr werdet die Macht Gottes, die sich in Bestrafungen an euch verherrlichen will, nicht schwächen können. Wenn etwas auf Erden wäre, womit eine lasterhafte Seele sich (am Tage des Gerichts) lösen könnte, so würde sie es gewiß an sich wenden. Sie werden sich dann alle Mühe geben, die Reue zu verbergen, wenn sie die Annäherung der Strafe erblicken; ihre Angelegenheit aber wird nach den Gründen der Gerechtigkeit entschieden werden, und es soll ihnen kein Unrecht geschehen. Ist Gott nicht der Eigenthumsherr von Allem, was im Himmel und auf Erden ist? Ist nicht, so wenig es auch die meisten Menschen erkennen wollen, Wahrheit in den göttlichen Verheißungen? Er theilt das Leben aus, und er läßt sterben; alle die gestorben sind, müssen wieder zu ihm kehren.

An euch, o ihr Menschen! hat euer Herr (durch den Korân) eine Erinnerung gebracht, eine heilende Stärke wider die Kraftlosigkeit, die in euren Seelen ist, und an die Glaubigen, mit der Zurechtweisung, auch Barmherzigkeit. Ermuntre sie zur Freude über die Gnade Gottes, und über seine Barmherzigkeit. Das wird ihnen unendlich mehr nützen, als ihre aufgehäuften Reichthümer. Frage sie: Was habt ihr für Ursachen, von den Speisen, die Gott für euch bereitet hat, einige für erlaubt, und andre für verbothen zu erklären? Frage sie: Ob Gott ihnen diesen Unterschied zu machen erlaubt habe, oder ob sie sich so etwas in ihrem Gehirne von Gott vorstellen? Was werden aber diejenigen am Tage der Auferstehung denken müssen, die Unwahrheiten von Gott ausgedacht haben? In der That, Gott ist gegen alle Menschen wohlthätig, ungeachtet die wenigsten es mit Dankbarkeit erkennen. Du sollst dich für sie in keiner Angelegenheit beschäftigen, und ihnen nichts aus dem Korân vortragen, oder dich sonst ihrentwegen bemühen, es sey denn, daß wir hierbey als Zeugen seyen. Nichts ist deinem Herrn, weder im Himmel noch auf Erden, verborgen, und wenn es auch nur so schwer seyn sollte, als eine Ameise ist, ja wenn es auch noch etwas kleiner als eine Ameise wäre; alles ist in dem deutlichen Buche der Vorsehung aufgezeichnet worden. Die Freunde Gottes werden sich in einem Zustande befinden, den weder Furcht noch Traurigkeit beeinträchtigen soll. Die an Gott glauben, und die ihn fürchten, die werden sowohl in dieser als in jener Welt fröhliche Ankündigungen erhalten; unveränderlich wird das Wort Gottes seyn; und was wird hieraus für

eine Glückseligkeit erfolgen? Ihr Geschwätz beunruhige dich nicht: Gottes Macht ist allgemein; er hört Alles, und er weiß Alles. Stehet nicht der ganze Himmel und die ganze Erde unter Gott? Wem gehorchen nun die, die außer dem wahren Gott, noch andern Göttern gehorchen? Ihren unsinnigen Einfällen, und hierbey verlassen sie sich auf ihre Lügen. Gott ist es, der euch die Nacht zur Ruhe gegeben hat, und den hellen Tag zur Arbeit. Wahrlich, hierin sind göttliche Offenbarungen für Leute, die ein Ohr für Gott haben.

Die Christen sagen: Gott habe einen Sohn erzeugt. Gelobt sey Gott! Gott ist unendlich reich, und höchst vergnügt in sich. Der ganze Himmel und die ganze Erde sind sein. Habt ihr denn einen Beweis über euer Vorgeben? Sagt ihr nicht Dinge von Gott, die ihr nicht wissen könnt? Bezeuge ihnen doch, daß es Menschen, die Unwahrheiten von Gott erdenken, nicht wohlgehen kann. Einigen Genuß werden sie zwar von der gegenwärtigen Welt haben, hernach aber werden sie zu uns kommen, und wir werden sie ihres Unglaubens wegen scharf züchtigen. Erzähle ihnen die Geschichte von Noah, da er zu seinem Volke sprach: O meine Mitbürger! wenn mein Aufenthalt unter euch, euch beschwerlich ist, und beschwerlich meine Erinnerung an die göttlichen Offenbarungen, so verlass' ich mich auf Gott; raffet eure Kräfte zusammen, und eure Götzen; haltet eure Anschläge immer geheim, und rückt nur mit denselben hervor wider mich, und thuet bald was ihr thun wollt. Solltet ihr aber an meine Ermahnungen euch nicht kehren wollen, so will ich keine Belohnung von euch erwarten; mein Lohn ist Gott, und ich habe den Beruf empfangen, Moslem zu seyn (die Religion zu bekennen, welche die Ergebung des Herzens an Gott gebiethet). Allein sie beschuldigten ihn der Lügen; wir aber erretteten den Noah und die mit ihm in der Arche waren, und setzten sie auf die Erde zu Nachfolgern der Gottlosen, die wir ersäuften, weil sie dem Noah und unsern Offenbarungen Betriegerey schuld gegeben hatten. Siehe nun das unglückselige Ende der Menschen, die sich vom Noah nicht wollten warnen lassen! Hernach haben wir auch andre Gesandten erweckt, und an jede Nation einige geschickt. Ungeachtet sie aber mit den bündigsten Beweisthümern zu ihnen kamen, haben sie ihnen doch nicht geglaubt, sondern sind bey ihren falschen Meynungen geblieben. Und so versiegeln wir die Herzen der Frevler. Hernach haben wir den Moses und Aaron mit unsern Offenbarungen zum Pharao hingesandt, und zu seinem Volke, allein sie geberdeten sich stolz, und sie waren lasterhafte Leute. Und da wir mit der deutlichsten Wahrheit in sie eindringen wollten, erklärten sie dieselbe für eine offenbare Zauberey. Moses redete sie zwar mit den Worten an: Wollt ihr so unvernünftig die Wahrheit beurtheilen,

die zu euch gekommen ist? Ist denn das Zauberey? Kann es den Zauberern wohlgehen? Allein sie antworteten: Bist du denn in der Absicht zu uns gekommen, daß du uns von unserm angeerbten Glauben verführen willst? Wollt ihr über unser Land herrschen? Wir aber wollen euch durchaus nicht glauben. Hierauf sprach Pharao: Laßt alle Zauberer zu mir kommen, die von ihrer Kunst in großem Rufe sind. Da nun diese Zauberer ankamen, sprach Moses zu ihnen: Werfet nun hin, was ihr hinwerfen wollt. Nachdem sie aber ihre Stäbe hingeworfen hatten, ließ Moses sich verlauten, daß Gott die zauberischen Künste, welche sie mitgebracht hätten, bald vereiteln würde; weil es nicht möglich wäre, daß Gott die Unternehmungen verkehrter Menschen segnen könnte. So höchst ungern die Gottlosen es sehen würden, so würde doch Gott die Wahrheit mit seinem Worte bestätigen. Niemand aber glaubte dem Moses, als nur eine Zunft von dem Volke, und zwar aus Furcht vor dem Pharao und seinen Gewaltigen. Denn Pharao war ein stolzer und verwegener Sünder. Moses aber sprach zu seiner Nation: Wenn ihr an Gott geglaubt habt, meine Geliebten! so richtet euer Vertrauen zu ihm hin, denn dadurch werdet ihr beweisen, daß ihr Moslemen seyd. Allerdings, antworteten sie, nur zu Gott hin ist unser Vertrauen gerichtet: Laß uns, betheten sie, o Gott! nicht gequält werden von den gottlosen Leuten, durch deine Barmherzigkeit mache uns frey von den unglaubigen Leuten. Und wir gaben es dem Moses und seinem Bruder ein, daß sie sagen mußten: Bauet für eure Nation in Egypten Häuser auf, und bereitet eine Stätte in euren Häusern, zu der ihr euch im Gebeth hinwendet, und haltet dann die bestimmten Gebethsübungen; und so erquicket die Glaubigen durch fröhliche Anzeichen. Und Moses bethete: Gewiß, du hast, Gott unser Herr! dem Pharao und seinem Volke Pracht und Ueberfluß in dieser Welt gegeben, und gleichwohl weichen sie von deinem Wege ab. Zernichte du aber ihre Güter, und verhärte, ihres Unglaubens wegen, ihre Herzen, bis sie die peinlichste, Strafe empfinden. Und der Herr antwortete: Euer Gebeth ist schon erhört, verhaltet euch recht, und tretet nicht auf den Weg der Unwissenden. In der Folge führten wir die Kinder Israel durchs Meer, und Pharao setzte ihnen mit seinem Heere feindselig nach, bis sie im Wasser umkamen. Da sprach (unmittelbar vor dem Ertrinken) Pharao die Worte: Nun glaube ich, daß der Gott, an den die Israeliten glauben, der einige wahre Gott ist, daher bekenne ich mich jetzt zu der Religion, welche die Ergebung des Herzens an Gott fordert y). Wie? (rief ihm der Engel Gabriel

y) Im Originale steht: Daher bin ich jetzt Moslem. Wie das Vorhergehende an mehreren Stellen ausweiset, und es sich durch den

zu z)) nun — (willst du glauben), und vorher wareſt du widerſpenſtig, und von verderbenden Anſchlägen voll? Heute wollen wir deinen Körper aus dem Waſſer hervorziehen, daß du der Nachwelt ein Beyſpiel ſeyn mögeſt; allein die meiſten Menſchen achten auf unſre Zeichen nicht. Und wir bereiteten für die Iſraeliten eine dauerhafte Wohnung (im Lande Kanaan), und gaben ihnen Nahrung und alles Gute, und ſie waren ſo lange in der Religion einig, bis ſie durch die Offenbarung des Geſetzes Wiſſenſchaft bekamen. Am Tage der Auferſtehung aber wird dein Herr über ihre Streitigkeiten ein entſcheidendes Urtheil ſprechen. Solltest du das, davon wir dir Bericht erſtatten, in Zweifel ziehen, ſo frage diejenigen, welche die vor deiner Zeit geoffenbarte Schrift (die Bücher Moſis) geleſen haben a). Zweifle alſo nicht weiter, da dein Herr dich mit der lautern Wahrheit begnadigt hat. Beſchuldige die Offenbarungen Gottes nicht des Betruges, ſonſt wirſt du mit Andern verloren gehen. Gewiß, diejenigen, die durch den unwiderruflichen Rathſchluß Gottes zur Hölle verdammt worden ſind, werden nie zum Glauben gelangen, wenn ſie auch alle Wunder mit ihren Augen ſehen ſollten, bis ſie die ihnen zubereitete

---

ganzen Korân beſtätigt, ſucht der neue Religionsſtifter den Islâm, als die angeblich in der wahren und vollkommnen Ergebung an Gott beſtehende einzig wahre Religion, überall bis ins höchſte Alterthum einzuſchieben. Es iſt daher in dieſer neuen Ueberſetzung, ſo weit es zweckmäßig ſcheint, um den Charakter des Lehrvortrags und die Tendenz des Schwärmers nicht aus dem Auge des Leſers zu entfernen, der dem Alterthum angefabelte Moslemismus nicht unterdrückt worden. W.

z) Den muhammedaniſchen Auslegern zufolge. W.

a) Ueber dieſe und andre ähnliche Erzählungen aus dem A. T. Die fabelhaften Einmiſchungen in die genuinen Nachrichten ſowohl, als offenbare Mähren, welche in der wahren Geſchichte nicht gegründet ſind, und derſelben größtentheils entgegenſtreiten, aber in dem Erzählungsplane des Schwärmers lagen, um das Volk zu vergnügen und für ſeine Lehre zu täuſchen, mußten freylich den denkenden Köpfen der Nation auffallen, und Zweifel erregen. Mit frecher Stirn beruft ſich alſo hin und wieder der ſchlaue Lügner auf die Quellen, die doch ganz anderes, meiſt auch gar nichts von dem Geſagten enthielten, um ſo ſicherer, da ſeine Araber aus jenen Quellen die Wahrheit nicht unmittelbar ſchöpfen konnten, und die jüdiſchen Referenten (Apoſtaten aus dem Judenthum), die ihm an die Hand gingen, ſchon abgerichtet waren, was und wie ſie referiren ſollten; auch die umlaufenden thalmudiſchen und andere apokryphiſche Legenden leicht als aus den Quellen ſelbſt entnommen betrachtet werden konnten. Stellen, wie die gegenwärtige alſo, öfter wiederholt, und, wie hier, wohlbedächtig gerade nach unbedeutender Abweichung von der wahren Geſtalt der Begebenheit, konnten ihre Wirkung bey dem großen Haufen nicht verfehlen, und dienten ſelbſt die Gebildeteren zu beſchwichtigen. Sie ſind mit Einem Worte in den Zuſammenhang des Vortrags verwebt, um Sand in die Augen zu ſtreuen. — W.

peinliche Strafe empfinden werden. Denn wenn dem nicht so wäre, so würde doch, unter so vielen umgestürzten Städten, eine Stadt geglaubt haben, und ihr Glaube würde ihnen nützlich gewesen seyn. Nur das Volk des Jonas b), da es sich endlich zum Glauben bequemte, haben wir von der ihm angekündigten empfindlichen Strafe der Schmach in dieser Welt befreyt, und haben es, auf eine gewisse bestimmte Zeit, durch Wohlthaten und Bequemlichkeit erquickt. Und alle Menschen, die auf Erden sind, würden geglaubt haben, wenn dein Herr es hätte haben wollen. Willst du denn die Menschen mit Gewalt zum Glauben anhalten? Ohne den Willen Gottes kann keine Seele glauben, doch er wird seinen Zorn über alle diejenigen auslassen, die unvernünftig bleiben wollen. Führe sie doch auf die Betrachtung der Dinge, die im Himmel und auf Erden sind; allein über ein Volk, welches nicht glauben soll, werden alle Offenbarungen und alle Erinnerungen nichts vermögen. Können sie daher wohl etwas andres erwarten, als eben die furchtbaren Gerichte, die über ihre Vorfahren ergangen sind? Erwartet sie nur, sage zu ihnen, ich werde sie, in der That, mit euch auch erwarten. Dann aber wollen wir unsern Gesandten befreyen, und die mit ihm glauben: denn es ist uns Pflicht, die Glaubigen zu erretten. Zeuge: O ihr Menschen (ihr Bürger zu Mecca)! ob ihr gleich an der Wahrheit meiner Religion zweifelt, so diene ich doch gewiß den Götzen nicht, denen ihr außer Gott dienet, sondern ich diene Gott, der euch wird sterben lassen. Und mein Beruf ist ein Glaubiger zu seyn. Und mir ist der Befehl geworden: Fülle dein Herz mit der Religion der Rechtglaubigen an, und halte es nicht mit den Götzenknechten! Und rufe außer Gott nichts an, was auf dich weder Vortheil noch Schaden bringen wird. Thätest du es, so würdest du ein gottloser Mensch seyn. Niemand kann dir das Kreuz abnehmen, als Gott, der es dir aufgelegt hat, und Niemand kann seine Hand zurückhalten, wenn er sie ausstreckt dir Gutes zu thun. Seinen Knechten giebt er, was er will; er ist gnädig und barmherzig. O ihr Menschen! rufe aus, nun ist die Wahrheit von eurem Herrn zu euch gekommen. Jede Leitung von ihm ist eine Leitung für die Seele; wer aber irrt, der wird zum Nachtheile seiner Seele irren. Ueber euch aber bin ich nicht zum Schutzherrn gesetzt worden. Was dir eingegeben wird, das befolge. Geduldig erwarte das Urtheil Gottes. Denn Gott ist der beste Richter.

---

b) Volk des Jonas, d. i. die Niniviten. Jonä III, 5—10. Sonderbar ist es, von dieser blos beyläufigen Erwähnung der Geschichte des Propheten Jonas die Sure benannt zu haben! W.

Die XI. Sure.

Hûd genannt c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. R. d)

Dies Buch, dessen Abschnitte ein immerwährender Unterricht, und mit Deutlichkeit ausgedrückt worden sind, ist eine Offenbarung von dem Gott, dem nichts verborgen ist, und der die höchste Weisheit besitzt, damit ihr ihm nur allein dienet. In der That, ich bin sein Gesandter an euch, und habe Vollmacht euch Gesetz und Evangelium zu predigen. Euch soll ich bewegen, daß ihr Begnadigung bey Gott sucht, und euch hernach rechtschaffen zu ihm bekehrt. Gott will euch dann bis in den Tod e) ein reiches Auskommen schenken, und demjenigen, der viele Verdienste hat, eine überschwängliche Belohnung zuwenden. Solltet ihr euch aber weigern seinen Willen zu thun, so habe ich Ursache zu fürchten, daß euch die Strafe jenes schrecklichen Tages treffen werde. Zu Gott sollt ihr wiederkehren, und er ist allmächtig. Wenden sie nicht ihre Brüste weg f), um das vor den Augen Gottes zu verbergen, was eigentlich in ihnen ist? O die Thoren! Wenn sie sich mit ihren Kleidern bedecken, kennt denn Gott nicht das, was sie bedecken, eben so gut, als was sie öffentlich zeigen? Gott kennt ja alle Geheimnisse des Herzens. Kein Insekt kriecht so unbemerkt auf Erden, für dessen Erhaltung Gott nicht sorgt, dessen Aufenthalt, dessen Lage er nicht kennt, es sey noch in dem Leibe seiner Mutter, oder es sterbe, und verwandle sich im Tode. Alles steht in dem deutlichen Buche seiner Vorsehung. Den Himmel

c) Ein Prophet, dessen Geschichte in dieser Sure erzählt wird. B. Hûd ist der Patriarch Eber, von welchem die muhammedanische Fabel erzählt, wovon die mosaische Geschichte nichts weiß. Das ist im Gesetzbuch der Moslemen ganz in der Regel. W.

d) Diese mystischen Buchstaben (vergl. ob. S. 3. Not. k.) haben noch drey andre Suren, XII. XIV. XV., an ihrer Spitze. Die muhammedanischen Ausleger wissen deren Bedeutung nicht. Sind es Worte des Schreibers, so kann man sie für amar li räkman (oder résman) Er befahl mir niederzuschreiben, nehmen, oder in amar li rāsī Er befahl mir freundlich, oder holdselig, auflösen. Als Worte Muhammeds selbst vielleicht: allāh latīf rahhmān (oder rahhim) Gott ist huldreich, allbarmherzig. W.

e) Im Originale: Bis zu der bestimmten Zeit.

f) Oder: Schaffen sie sich nicht ein doppeltes Herz.

und die Erde hat er in sechs Tagen erschaffen, und sein Thron stand (vor der Schöpfung) auf den Wassern *), euch zu prüfen, und zu wissen, wer sein Verhalten unter euch am besten einrichten werde? Sagst du nun zu ihnen: Ihr werdet wahrhaftig nach dem Tode wieder auferweckt werden; so sagen die Unglaubigen: Wenn das geschehen soll, wird es durch ein offenbares Zauberwerk geschehen müssen. Und in der That, wenn wir die von ihnen verwirkte Strafe auf eine gewisse bestimmte Zeit hinaussetzen, so werden sie spötteln: Was mag das für Ursache haben, daß die Strafe uns noch nicht trifft? Aber wird sie nicht an einem Tage über sie kommen, an welchem keine Kreatur im Stande seyn wird, sie abzuwenden? Und dann soll sie das treffen, was sie belachten. Und gewiß, wenn wir einem Menschen unsre Barmherzigkeit zu empfinden geben, und sie ihm hernach entziehen, so wird er in der Folge verzweifeln, und undankbar werden. Und erquicken wir ihn, nach ausgestandener Angst durch Wohlthaten, so wird er aufjauchzen, und sich deß mit Frohlocken rühmen, daß die Uebel von ihm gewichen sind. Andre Gesinnungen aber haben die Geduldigen, und die richtig wandeln. Diese sollen mit der Vergebung begnadigt werden, und einen großen Lohn erhalten. Und du (Muhammed)! wirst vielleicht einen Theil der dir verliehenen Offenbarung verschweigen wollen, und dich darüber ängstigen, daß die Unglaubigen sagen dürfen: Nun, wird denn kein Schatz (göttlicher Herrlichkeit) über ihn herabgelassen? oder nicht ein Engel mit ihm kommen? Aber du bist doch nur ein Prediger, Gott hingegen ist der Herrscher über Alles. Sollten sie auch sagen: Er selbst hat ihn gemacht (den Korân); so antworte: Bringet mir doch zehn Suren, die denen des Korân gleich sind, von euch verfertigt; und rufet außer Gott zu Hülfe an wen ihr wollt, wenn ihr anders ehrliche Leute seyd. Wenn euch aber die, welche ihr zu Hülfe ruft, nicht hören, so glaubt, daß der Korân eine Offenbarung ist, an welcher der Verstand Gottes allein Theil hat, und daß sonst kein Gott ist, denn er. Wollt ihr denn nun nicht Moslemen seyn? (die Religion annehmen, welche die völlige Ergebung des Herzens an Gott gebeuth?) Wer an dem gegenwärtigen Leben und dessen Herrlichkeit Geschmack findet, den wollen wir damit, ohne einigen Abbruch, für seine Werke belohnen, in der künftigen Welt aber hat er nichts zu erwarten, als das höllische Feuer. Unnütz und vergeblich wird

*) Eine rabbinische Vorstellung, daß der Thron Gottes vor Schöpfung Himmels und der Erde in der Luft über den Wassern gestanden, welchen der Hauch oder Geist Gottes Haltung verliehen habe. Raschi's (Rabbi Salomo Ben Isaak's) Kommentar zu 1 B. Mos. I. II. Vergl. **Reland de relig. Muh. p. 50 seqq.**

alles seyn, was er in dieser Welt gethan hat. Ihm hingegen, der deutlichen Unterricht von seinem Herrn empfangen hat, und diesen als Zeuge der Wahrheit vorträgt, ging das Buch Mosis bereits voran, den Menschen zur Leitung und zum Beweis der göttlichen Huld. Wohl ihnen, die da glauben an ihn! Die Sekten der Ungläubigen aber haben nach einer göttlichen Drohung das höllische Feuer zu erwarten. Dies ist Wahrheit von deinem Herrn, Zweifle daher nicht. Dennoch aber will der größte Theil der Menschen nicht glauben. Kann ein Mensch gewissenloser seyn, als der Mensch, der Gott der Lüge zeihet? Dergleichen Sünder sollen am Tage des Gerichts vor ihren Herrn gestellt werden, und laut sollen dann die Zeugen ausrufen: Dies sind diejenigen, welche ihren Herrn der Lüge ziehen? Soll denn der Fluch Gottes nicht die gewissenlosen Seelen verfolgen, die andre von dem Wege Gottes abziehen, und diesen Weg krumm zu machen suchen, und die kein zukünftiges Leben glauben? Diese konnten in dem gegenwärtigen Leben die Macht Gottes zu ihrer Bestrafung nicht entkräften, und sie hatten außer Gott keinen Schutz. Doppelt mußte ihnen also die Strafe zugetheilt werden. Weder sehen noch hören konnten sie. Diese haben ihre Seelen verwüstet, und nun sehen sie sich von den Götzen verlassen, mit welchen sie ihre Einbildungskraft täuschten. Kann man noch daran zweifeln, daß sie in der künftigen Welt das unglückseligste Loos finden werden? Hingegen die glauben, und recht thun, und sich mit Zuversicht zu ihrem Herrn hinwenden, sollen ewig das Paradies besitzen. Beyde Parteyen (die Ungläubigen und die Gläubigen) gleichen sich wie die Blinden und Tauben den Sehenden und den Hörenden. Jene sehen und hören nicht, diese sehen und hören. Sind sie sich einander nicht ganz unähnlich? Und sollte euch das nicht zur Erinnerung dienen? Schon haben wir den Noah an sein Volk gesandt, der ihnen bezeugte, daß er die deutliche Wahrheit predigte, daß sie nur dem wahren Gott dienen möchten, und daß er ihrentwegen in Absicht auf die Strafe des schrecklichen Tages in Sorgen stände. Die Häupter der Nation aber, welche Ungläubige waren, antworteten: Wir sehen, daß du ein Mensch bist, wie wir, und wir sehen, daß deine Anhänger die verächtlichsten Leute aus unserm Haufen sind, welche dir aus Mangel des Nachdenkens anhangen mögen; wir sehen auch nicht, daß ihr uns übertrefft, wir sind vielmehr überzeugt, daß ihr Lügner seyd. Noah sprach: Zeige mir an, mein Volk! da Gott mich mit einem deutlichen Befehle versehen, und mir Huld erwiesen hat, ihr aber noch in Unwissenheit steckt, ob ich euch, bey euren widrigen Aeußerungen, mit Gewalt zwinge, euch jenem Befehle zu unterwerfen? Und verlange ich denn Geld dafür, daß ich euch predige? Meine Belohnung ist allein bey Gott, und nie werde ich die Gläubigen vertreiben.

Diese werden am Tage des Gerichts ihrem Herrn entgegen kommen. Euch aber kenne ich als unwissende Leute. Und wenn ich jene wegtreiben wollte: sag' an, mein Volk! wer würde mich in Schutz nehmen wider Gott? Könnt ihr denn das nicht überlegen? Nicht sag' ich zu euch: Ich besitze die Schätze Gottes nicht, ich weiß das Verborgene nicht, ich bin ein Engel, und nicht behaupt' ich von denen, die verächtlich in euren Augen sind: Gott wird ihnen nie Gutes erzeigen. Gott weiß alles, was in euren Herzen ist. Sagte ich dergleichen Dinge, so würde ich ein gewissenloser Mensch seyn. Sie antworteten ihm: O Noah! du hast schon wider uns gestritten, und du lässest nicht nach, uns mit Worten zuzusetzen; bist du ein aufrichtiger Mann, so mache deine Drohungen uns wahr. Er aber antwortete: Hat Gott es beschlossen, so wird er seine Drohungen erfüllen, und ihr werdet nicht im Stande seyn, seinen Rathschluß aufzuhalten. Und hat Gott es beschlossen, euch in dem Irrthume zu lassen, so wird auch mein bester Rath ohne Nutzen für euch seyn. Denn er ist euer Herr, und zu ihm werdet ihr einmal zurückkehren. Sollten sie (die Meccaner) sagen, daß du den Korân selbst geschmiedet hättest, so gieb ihnen zur Antwort: Habe ich ihn selbst geschmiedet, so soll die Schuld mir angerechnet werden, eure Verschuldungen aber mag ich nicht auf mich nehmen. Noah bekam folgende Offenbarung und Anzeige: Du wirst von deiner Nation keine Anhänger mehr bekommen, als du schon hast. Ihre Uebertretungen laß dir nicht zu Herzen gehen. Baue nur ein Schiff, nach dem Abriß, den wir dir gegeben haben, und bitte nicht weiter für die Gottlosen. Sie müssen untergehen in der Fluth. Noah baute das Schiff, und ward von den Vorübergehenden ausgelacht *). Er aber sagte: Ihr lacht über mich, ihr verspottet mich, bald werdet ihr erfahren, daß ich auch über euch lachen werde. Bald werdet ihr wissen, über wen die Strafe kömmt; den wird sie verwirren, und der wird nicht von ihr frey werden. Da ward denn unser Rathschluß vollstreckt, und der siedende Kessel (der Tiefe) g) begann aus-

*) Daß er im Innern des Landes fern vom Meer oder See ein Schiff baue. W.

g) Der Ausdruck im Grundtext bedeutet einen Ofen. Das Folgende aber giebt es, daß er hier den Sinn habe: die aufbrechende Erde schüttete Wasser aus. B. Die getreue Uebersetzung, die auch weiter unten in der Sure XXIII. wiederkehrt, ist: und der Kessel heißes Wassers begann auszubrausen, d. i. die Feuerschlünde unter der Erde trieben die unterirdischen Wasser zur Ueberschwemmung der Oberfläche des Erdbodens aus. Auch die Rabbinen nehmen die Wasser der noachischen Fluth siedend heiß an. Ueber den Kessel heißes Wassers, oder den unterirdischen Ofen, solchen im buchstäblichen Sinne genommen, haben übrigens muhammedanische Ausleger,

zubrausen. Wir befahlen darauf dem Noah: Führe von jeder Gattung lebendiger Geschöpfe zwey Paar, und deine Familie in die Arche, nur den nicht, der schon zum Untergange bestimmt ist, die Glaubigen auch. Nur wenige aber glaubten mit ihm. Und Noah sprach: Gehet im Namen Gottes in die Arche hinein! sie gehe fort, oder stehe stille; denn mein Herr ist allbarmherzig und gnädig. Und die Arche lief mit ihnen fort unter Wellen, die so hoch als Berge waren. Noah aber rief seinem Sohne (Kanaan) zu, der von ihm abgesondert stand: Steige, mein Sohn, mit uns in die Arche hinein, und halte es nicht mit den Unglaubigen. Der Sohn antwortete: Ich will mich auf einen Berg begeben, der mich schon gegen das Wasser schützen wird. Noah erwiederte hierauf: Nur der hat heute Schutz gegen das göttliche Verhängniß, dessen sich Gott erbarmen will. Eine Welle verschlang ihn, die zwischen ihnen durchging. Darauf ertönte das Wort: Erde, verschlucke dein Wasser! und, o Himmel, halte ein (mit deinen Regengüssen)! Es sank die Fluth, vollzogen war der Wille (Gottes, das menschliche Geschlecht zu vertilgen), und die Arche setzte sich auf dem Berge Dschûdi [h]). Es erscholl die Stimme: Weg mit dem gottlosen Volke [i])! Noah aber bethete zu seinem Herrn: Mein Herr! gewiß, mein Sohn (Kanaan) gehört zu meinem Geschlechte, und du erfüllst doch deine Verheißungen, und bist der gerechteste Richter! Gott erwiederte: In der That, Noah (der Kanaan), er gehört dir nicht an, du thust übel (daß du für ihn bittest) [k]). Bitte nicht Dinge von mir, die dir nicht bekannt sind, und ich ermahne dich, deine Bitten mit Ueberlegung abzufassen. Noah fuhr darauf im Gebethe fort: so laß mich nicht, o mein Herr! denn zu dir nehme ich meine Zuflucht, um Angelegenheiten bitten, von denen ich keine rechte Wissenschaft habe. Verderben muß ich, wenn du nicht Geduld gegen mich hast, und dich meiner erbarmest. Jetzt bekam er den Befehl: Steig hinab, Noah (aus

---

Hinsichts der Gegend und des Orts, wo er sich befunden habe u. s. w., viel gefabelt; worin ihnen auch einige Perser (Schüler Serduschts oder Zoroasters) mit einer närrischen Idee begegnen. S. Th. Hyde de Rel. Perf. Cap. X. ed. Oxonii. 1700. p. 171. und Henry Lord's Account of the relig. of the Perfees p. 9. W.

h) Auf dem Berge Ararat. S. mein Vorder- u. Mittelasien B. I. S. 806. 818. W.

i) Die Ausleger erklären die Schilderung von der noachischen Fluth für eine der gelungensten und erhabensten im Korân. W.

k) Im Text عَمِلَ statt عَمِلَ gelesen, welches vielleicht die ursprüngliche Lesart ist, kann man übersetzen: „er hat nicht Gutes gethan." Beyde Lesarten bemerken auch die Ausleger. W.

der Arche), mit unserm Wohlgefallen geschmückt, und unter Segnungen, welche dich und einige von deinem Volke glücklich machen sollen, die mit dir (im Schiffe) sind. Doch wollen wir den Letztern nur Genuß vergönnen (in diesem Leben), bis sie (in dem künftigen Leben) peinliche Strafe (ihrer Sünden) ereilen. Dieses sind verborgene Kunden: wir offenbaren sie dir, zuvor wußtest du nichts davon, weder du noch dein Volk. Verharre in Geduld; denn selig ist das Ende derer, die Gott fürchten. —

Und an den Stamm 'Ad haben wir seinen Bruder Hûd geschickt, der den Angehörigen dieses Stammes sagen mußte: O meine Brüder! dienet nur allein Gott; es ist sonst kein Gott außer ihm. Was ihr euch in den Kopf setzt, sind falsche Götzen. Für meine Verkündigungen an euch verlange ich keinen Lohn: Meine Belohnung ist nur bey meinem Schöpfer. Wollt ihr das nicht beherzigen? O meine Brüder! bittet bey eurem Herrn um Begnadigung, und bekehret euch zu ihm. Dann wird der Himmel über eure (von einer dreyjährigen Dürre) l) ausgesogenen Felder befruchtende Regen ausschütten, und eure Stärke (zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts) durch seine Kraft vermehren. Wendet euch daher nicht von ihm weg, um Böses zu thun. Du hast, antworteten sie auf diesen Vortrag, uns nicht gründlich überführt, durch dein Geschwätz wollen wir uns nicht bewegen lassen unsern Gottheiten abtrünnig zu werden, und wir werden dir nicht glauben. Einige von unsern Götzen, wenn wir die Wahrheit sagen sollen, müssen dich wahnwitzig m) gemacht haben. Er aber antwortete: Ich rufe Gott und eure Gewissen zu Zeugen an, daß ich an eurer Abgötterey keinen Theil habe. Alle entwerfet einen geheimen Plan wider mich, und gehet nur hurtig dabey zu Werke. Denn ich verlasse mich auf Gott, meinen Herrn und euren Herrn; es ist kein Thier, welches er nicht bezähmen könne n); denn mein Herr hält darüber, daß Alles den richtigen Weg gehen muß. Wenn ihr aber zurückweicht von ihm, so habe ich euch doch mein Gesandtschaftsgeschäft erklärt; und mein Herr wird ein andres Volk an eure Stelle setzen, und ihr werdet ihm keinen Schaden zufügen können. Denn alles steht unter dem Schutze meines Herrn. Und da die Zeit kam, zu der unser Rathschluß (die Unglaubigen zu strafen) in Erfüllung gehen sollte, so erretteten wir den Hûd und seine Mitglaubigen durch unsre Barmherzigkeit, und befreyeten sie von peinlicher Strafe. Und dieser Stamm

---

l) Dies nach der muhammedanischen Ueberlieferungssage. W.

m) Im Originale: Mit einem Uebel heimgesucht haben.

n) Im Originale: Welches er nicht bey seinen Haaren vesthalten könnte.

ʿAd verwarf vorsetzlich die Offenbarungen des Herrn, empörte sich gegen seine Gesandten, und gehorchte jedem Aufrührer, der einiges Ansehn hatte. Und nun hat sie der Fluch verfolgt in dieser Welt, und an dem Tage der Auferstehung wird er vollendet werden. Hat nicht der Stamm ʿAd seinen Herrn verläugnet? Wurde nicht von ihrem Herrn das gerechte Urtheil gesprochen: Fort mit ʿAd, dem Volke des Hûd?

Und zu dem Stamme Themûd (Semûd) schickten wir seinen Bruder Saleh. Dieser rief ihm zu: O meine Brüder! dienet Gott! Ihr habt keinen Gott außer ihm. Er ist es, der euch aus der Erde hervorgebracht, und auf Erden eine Wohnung gegeben hat. Flehet ihn daher um Verzeihung an, und wendet euch zu ihm hin. Denn mein Herr ist in der Nähe, und erhört das Gebeth. O Saleh! antworteten sie hierauf, ehedem konnten wir auf dich unser Vertrauen setzen. Verlangst du nun jetzt, daß wir die Gottesdienste unsrer Väter aufgeben sollen? Der Glaube, zu dem du uns bereden willst, erweckt in uns einen so gegründeten Verdacht, daß wir an seiner Wahrheit mit Grunde zweifeln müssen. Er sprach: Was meynt ihr denn, meine Brüder! Könnte mich wohl ein Mensch schützen gegen die Strafe Gottes, wenn ich seinem Befehle nicht folgte, nachdem ich hinlängliche Ueberzeugung von ihm, und so viele Barmherzigkeit erhalten habe? Ihr werdet nichts andres befördern, als mein Verderben. Diese Kameelin, fuhr er zu reden fort, sey euch eine göttliche Offenbarung. Laßt sie frey gehen, daß sie auf der Erde Gottes ihr Futter suche, und fügt ihr kein Leid zu; sonst wird euch schnell eine Strafe überfallen. Gleichwohl aber brachten sie diese Kameelin um. Bleibet noch drey Tage, sprach er, in euren Häusern, dann wird das Gericht über euch sich anheben (und ihr werdet erfahren, daß diese Drohung in Erfüllung geht). Und als unser Rathschluß vollstreckt wurde, erretteten wir den Saleh und seine Mitgläubigen, durch unsre Barmherzigkeit, von der Schmach dieses Tages. Denn dein Herr ist der starke und mächtige Gott. Die gewissenlosen Leute aber wurden durch ein Wetter vom Himmel in ihren Häusern daniedergeworfen, und man fand sie des Morgens todt auf der Erde liegend, als ob sie nie darin aufrecht gestanden hätten. Waren nicht die Themudäer unglaubig gegen ihren Herrn? Entfernte sich nicht schnell von ihnen das Erbarmen Gottes?

Ehedem kamen unsre Engel o) mit einer erfreulichen Anzeige zum Abraham, und grüßten ihn mit den Worten: Friede sey mit

o) Hier folgt die Geschichte Abrahams und seiner Sarah, 1 B. Mos. XVIII., und die Geschichte Lots; beyde alttestamentliche Erzählungen gewohnter Weise eines Theils verkürzt, andern Theils durch Zusätze verfälscht. W.

dir! Er antwortete ihnen: Friede sey auch mit euch! und es währete nicht lange, so setzte er ihnen ein gebratenes Kalb vor. Nachdem er aber sahe, daß ihre Hände das Fleisch nicht anrühren wollten, hielt er sie für Widriggesinnte, und fürchtete sie. Sie aber sprachen: Fürchte dich nicht, denn wir sind eigentlich zu dem Volke Lots gesandt. 71 Und sein Weib (Sarah) stand nicht weit davon, und lachte, und wir verhießen ihr den Isaak, und nach dem Isaak den Jakob. Spöttisch sprach sie: Soll ich alte Frau noch einen Sohn gebären? Und dieser mein Mann ist ein Greis? Das würde ja eine seltsame Begebenheit seyn. Die Engel aber antworteten: Befremdet dich der Rathschluß Gottes? Die Barmherzigkeit Gottes und sein Segen sey über euch, die ihr zum Hause (künftigen Geschlecht Abrahams) gehöret! Denn Gott ist alles Preises und des höchsten Lobes würdig. 73 Da nun Abraham von der Furcht befreyt war, und die angenehme Nachricht (von Isaaks Entstehung) erhalten hatte, handelte er mit uns wegen des Volks Lots. Denn Abraham war ein sanfter, liebreicher und Gott ergebener Mann. 74 Die Engel sagten ihm: Laß deine Forderungen fallen. Denn der Rathschluß deines Herrn soll vollzogen werden, und schon wartet auf sie eine Strafe, die nicht abgewendet werden kann. 75 Und da unsere Engel zu dem Lot kamen, ward er wegen ihrer bestürzt (besorgt für ihr Leben), fühlte sein Unvermögen (ihnen beyzustehn), und sprach: Das ist ein trauriger Tag! 76 Und seine Mitbürger näherten sich ihm, und stürmten, mit der Fertigkeit, die sie in bösen Thaten hatten, in ihn ein. Er sprach zu ihnen: O meine Mitbürger, ihr könnt eher mit meinen Töchtern euch einlassen (als mit den Männern, meinen Gästen); fürchtet euch doch vor Gott, und thut mir nicht die Unehre an, daß ihr euch an meinen Gästen vergreift. Ist denn kein vernünftiger Mann unter euch? 77 Du weissest es wohl, gaben sie ihm zur Antwort, was wir wollen, so wie du es weissest, daß wir kein Recht an deine Töchter haben. 78 Möchte ich nur Kräfte wider euch besitzen, erwiederte jener, oder hätte ich sonst nur einen mächtigen Beystand! (ich wollte euch schon zurückweisen). Sie (die Engel) sagten darauf zu ihm: Wir sind, guter Lot! in der That Gesandten deines Herrn. Nie sollen diese Ruchlosen zu dir hereinkommen. Begieb dich also mit deiner Familie zur Nachtzeit weg, keiner aber kehre um, und sehe zurück; dein Weib nur, die wird das Unheil treffen, welches jenen begegnen wird. Wahrlich, die ihnen angedrohte Strafe wird Morgen früh vollzogen werden. Ist nicht der Morgen schon im Anzuge? 79 Da nun unser Rathschluß vollendet wurde, und die Zeit dazu da war, so kehrten wir diese Städte völlig um, und ließen Steine von gebackenem Thon auf sie regnen, die schnell

auf einander folgten, und die von deinem Herrn bezeichnet waren p). Und sie (die Stadt Mecca) ist eben nicht sehr weit von den Frevlern entfernt (vom ehemaligen Aufenthalte der lasterhaften Sodomiten abgelegen)! —

Und an den Stamm Midian schickten wir seinen Bruder Schoʿaib, der sprach zu ihnen: Bethet doch, meine Brüder! Gott an. Denn ihr könnt, ohne Abgötterey zu begehn, keinen andern Gott anbethen, als ihn. Verkürzt daher das Maaß und das Gewicht nicht. Zwar sehe ich, daß ihr noch in einem beglückten Zustande seyd, allein ich fürchte doch, daß die Strafe des großen Tages, der die Ungerechten umgeben wird, auch euch treffen werde. Bedient euch also, lieben Brüder! eines richtigen Maaßes und rechten Gewichts, betriegt keinen Menschen, mit dem ihr zu thun habt, und besudelt das Land, welches ihr bewohnt, nicht mit Greueln. Wenn ihr rechtschaffene Leute seyd, so muß der Segen Gottes für euch besser seyn (als noch so viele mit Ungerechtigkeit zusammengebrachte Güter). Glaubt nicht, daß ich euer Wächter (euer Aufseher) seyn will! Sie (die Midianiter) aber antworteten ihm: Denkst du denn, o Schoʿaib! daß dich deine Vorstellungen berechtigen, uns zu bereden, die Gottesdienste unsrer Väter abzuschaffen, und mit unserm Vermögen nicht nach Willkür umzugehn? In der That, du mußt von dir die Meynung gefaßt haben, daß du allein weise bist, und allein richtige Anleitung geben kannst. Er aber versetzte hierauf. Würde ich nicht unbillig handeln, meine Brüder! wenn ich die Ueberzeugung fahren ließe, die ich von meinem Herrn habe, der mich so gütig angesehen hat, und wenn ich das nicht genehmigte, was ich euch untersagen muß? Suche ich etwas anders, als eure Sinnesänderung? Und suche ich sie nicht aus allen Kräften? Nur bey Gott steht meine Hülfe, und er ist es allein, auf den ich mein Vertrauen gründe. Er ist es auch ganz allein, an den ich mich halte. Hütet euch nur, meine Brüder! daß euch eure Widersetzlichkeit gegen meine Ermahnungen nicht eben das Schicksal von Gott zuziehe, welches das Volk des Noah, das Volk Hud, und das Volk des Saleh erfahren hat. Und ihr seyd von dem Volke des Lot, in Absicht auf den Gemüthscharakter wenig verschieden q).

---

p) Nämlich, wie die Ausleger es deuten, mit den Namen der Unglückseligen. B. Mehrere Ausleger verstehen mancherley andere Bezeichnungen, die diese Steine von gemeinen solchen Steinen hätten unterscheiden müssen. Die Textesworte können aber auch übersetzt werden: die von deinem Herrn dazu ersehen oder bestimmt waren; oder auch: von deinem Herrn gesendet. W.

q) Oder Lots Nation wohnte nicht sehr weit von dem Orte, den ihr gegenwärtig bewohnt.

Haltet bey eurem Herrn um Begnadigung an, und bekehret euch zu ihm: denn mein Herr ist barmherzig und ein Menschenfreund. Sie antworteten ihm: Wir verstehen, Scho'aib! wenig von demjenigen, was du uns sagst; wir kennen aber deine Schwäche, und wir würden dich gewiß schon gesteinigt haben, wenn wir nicht Mitleid mit deiner Familie hätten, und du würdest nichts wider uns ausgerichtet haben. Steht denn, erwiederte er hierauf, o mein Volk! meine Familie bey euch auf einem höheren Werth, als Gott? Und wollt ihr Gott verächtlich zurücksetzen? Gewiß, mein Herr begreift alles, was ihr vornehmet. Und nun, mein Volk! handelt so, wie es eure Verhältnisse zulassen, ich will indeß meiner Pflicht nachgehen. Bald werdet ihr sehen, wer der ist, den wir mit einer schändenden Strafe belegen werden, und wer ein Lügner ist? Und erwartet den Ausgang eures Handels, denn ich werde ihn mit euch erwarten. Da wir nun unsern Rathschluß vollzogen, haben wir den Scho'aib und seine Glaubigen durch unsere Barmherzigkeit errettet. Die Gottlosen aber traf ein Wetter vom Himmel, und sie lagen des Morgens todt in ihren Wohnungen, auf die Erde hingestreckt, als ob sie nie aufrecht auf derselben gestanden hätten. Ist nun nicht der Tod eben so schnell über die Midianiter gekommen, als das Verderben, welches die Themudäer schleunig hinwegraffte? Eben so haben wir auch vor Zeiten den Moses mit unsern Offenbarungen, und mit einem klaren Befugniß zu dem Pharao und zu seinen Vornehmen geschickt. Allein sie richteten sich nach den Verordnungen des Pharao, und Pharao befahl lauter Ungerechtigkeiten. Darum wird er am Tage der Auferstehung vor seinem Volke hergehn, und es in das höllische Feuer einführen. Unglückselig wird die Fahrt dahin seyn! In dieser Welt haben sie den Fluch zum Gefährten gehabt, und der wird auch hinter sie her seyn am Tage der Auferstehung. Unglückselige Hülfe, die sie vom Pharao hatten!

Was wir dir jetzt gesagt haben, sind Begebenheiten von Städten, unter denen einige noch stehn, andere aber sind niedergemähet worden r). Wir aber haben sie nicht mit Ungerechtigkeit behandelt, sondern sie haben sich wider ihre eigenen Seelen vergangen, und ihre Götter, die sie außer Gott anriefen, haben ihnen nichts geholfen. Der Rathschluß deines Herrn ward vollzogen, und ihr Götzendienst hat sie ins Verderben gestürzt. So strafte dein Herr, da er die ungerechten Städte heimsuchte. Seine Bestrafungen aber sind streng und schmerzlich. Wahrlich, in diesen Vorspielen ist für diejenigen, welche die Strafe des jüngsten Tages fürchten wollen, warnendes Beyspiel. An diesem Tage sollen alle

r) Nach dem Buchstaben im Originale.

Menschen versammelt werden, an diesem Tage soll alles zeugen! Ueber die einmal bestimmte Zeit setzen wir diesen Tag nicht hinaus. An diesem Tage aber wird kein Mensch etwas zu seiner Entschuldigung vorbringen, oder für andre bitten, es sey denn, daß es ihm Gott erlaube. Unter den Menschen werden alsdann einige elend, andere glückselig seyn. Jene werden in der Hölle laute Klagelieder anstimmen, oder seufzen; und so lange der Himmel und die Erde stehet *), werden sie darin bleiben; doch hier kommt alles auf den Willen deines Herrn an; denn er thut nur das, was er vollkommen will. Die Glückseligen aber sollen in das Paradies eingehn, und darin bleiben, so lange Himmel und Erde stehen werden, und noch wird dein Herr ihre Glückseligkeit immer vermehren, und nie nachlassen ihnen gewogen zu seyn. Mache dir also über den Gottesdienst dieser Leute keine zweifelhafte Gedanken. Sie befolgen die Religion ihrer Väter, und wir wollen sie gerade so strafen, als sie es verdient haben.

Wir gaben vor Zeiten dem Moses das Gesetzbuch, und es entstand darüber ein Streit in seiner Nation. Der Streit aber würde schon entschieden seyn, wenn nicht ein Rathschluß deines Herrn die Entscheidung gehindert hätte. Daher sind sie noch ungewiß und im Zweifel. Aber dein Herr wird ihnen ihre Werke vergelten; denn er weiß wohl, was sie thun. Sey du daher, wie dir befohlen ist, beständig in der Religion, und ermahne die, welche mit dir bekehret worden sind, zu gleicher Beständigkeit, und lasset euch nicht auf den Irrweg bringen; denn Gott sieht, was ihr vornehmet. Mit gewissenlosen Seelen habt keine Gemeinschaft, damit das höllische Feuer euch nicht ergreife. Ihr habt sonst bey keinem Schutz, als bey Gott, und von keinem Hülfe, als von Gott. Bethe des Morgens, des Abends, und wenn die Sonne untergegangen ist s): denn gute Werke entfernen böse Handlungen. Diese Ermahnung sey denen heilig, die des Nachdenkens fähig sind. Haltet auch geduldig aus, denn Gott läßt die Belohnung der Rechtschaffenen nicht zu Grunde gehen. Und waren nicht Menschengeschlechter vor euch, die auch Religion und Tugend besaßen, die den Ungerechtigkeiten auf Erden steuerten? Allein es waren nur einzelne Personen, und zwar eben die, die wir erretteten. Die Lasterhaften hingegen verharreten in ihrem

*) Ein gewöhnlicher bildlicher Ausdruck, um unendlich lang, unaufhörlich oder ewig zu bezeichnen. Einige Ausleger verstehen hier unter Himmel und Erde den künftigen neuen Himmel und die neue Erde, wodurch der Begriff der Ewigkeit bestimmter hervortritt. W.

s) Im Originale: in den beyden äußersten Theilen des Tages, und in dem Theile der Nacht.

Hange zu den Wollüsten, und blieben Lasterhafte. Denn nie hat dein Herr eine Stadt mit Ungerechtigkeit vertilgen wollen, so lange in ihr noch tugendhafte Bürger gewesen sind. Und hätte es deinem Herrn gefallen, so hätte er die Menschen so bilden können, daß sie alle Einer Religion ergeben wären; nun aber werden sie nicht aufhören von einander abzugehen, und sich in Sekten zu vertheilen, nur sie nicht, über welche sich das Erbarmen deines Herrn ausgebreitet hat. Doch das Wort deines Herrn: ich will die Hölle mit allen bösen Geistern und Menschen anfüllen, muß wahr gemacht werden. Alles, was wir dir von den Begebenheiten der Gesandten gesagt haben, das haben wir in der Absicht gesagt, dein Herz zu bevestigen, und dich und die Glaubigen zu erinnern und zu warnen, wenn die Wahrheit in dir lebendig geworden ist. Bezeuge den Unglaubigen: Verhaltet euch nach eurer Lage; wir wollen nach der unsrigen wirken. Erwartet ihr den Ausgang, wir wollen ihn auch erwarten. Gott weiß alles, was im Himmel und auf Erden verborgen ist; alles wird zu ihm zurückkehren müssen. Diene ihm also, und verlaß dich auf ihn. Dein Herr merkt auf alles, was ihr thut.

Die XII. Sure.

Jussuf*) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. R.

Unter die Merkmale, daß wir euch durch ein deutliches Buch einen klaren Unterricht haben ertheilen wollen, gehört das mit, daß wir den Korân in der arabischen Sprache herabgelassen haben. Jetzt wollen wir dir die reizendste Geschichte erzählen, die wir in dieser Sure des Koräns †) offenbaren, die du vorher nicht also erwäget hast. Da nämlich Joseph zu seinem Vater sagte: O mein Vater! ich habe gewiß im Traume eilf Sterne gesehen, und die Sonne und den Mond, und ich sahe, daß sie sich vor mir neigten; antwortete er ihm: Mein lieber Sohn erzähle dies Gesicht deinen Brüdern nicht, sie möchten dir sonst durch geheime betriegerische Ränke gefährlich werden, denn der Satan ist ein geschworner Feind der Menschen. Nach dem Gesichte, welches dir im Traume geworden ist, wird dich dein Herr vorzüglich lieben, und dir die Kunst beybringen, unerwartete dunkle Aussprüche zu erklären, und er wird seine Gnade an dir und dem Geschlechte Jakobs verherrlichen, wie er sie bereits an deinen Voreltern, dem Jakob und

*) يوسف Joseph. Und diese bekanntere und ursprüngliche Form des Namens sey im Text der Erzählung selbst beybehalten. Der ganze Inhalt der Sure ist von Muhammed absichtlich bestimmt, die Geschichte Josephs 1 B. Mos. XXXIX—L. umständlich zu erzählen. Auch diese biblische Geschichte ist aber durch romanhaften Anflug entstellt, um die Moslemen, dem damaligen Geschmack vom Wunderbaren gemäß, zu belustigen, und ihnen diese alte Geschichte, angeblich in der gegenwärtigen, als der wahren, Gestalt von Gott selbst offenbart, als eine Probe vorzulegen, woraus sie zu ersehen hätten, daß die biblische Geschichte in ihren Quellen nur unvollkommen enthalten sey, und der Korân durch die neuern Offenbarungen Gottes an Muhammed, als seinen letzten und größten Propheten, bestimmt sey, den Inhalt der ältern Offenbarung nicht nur zu bestätigen, sondern zugleich zu berichtigen. Der Pseudoprophet versucht auf diese Art spitzfündiger Weise allen Vorwurf wegen der im Korân überall aufstoßenden fabelhaften Abweichungen von der ursprünglichen rein biblischen Erzählung zurückzuschlagen. W.

†) In diesem Verstande, wird der Ausdruck Korân zuweilen genommen. Er bezeichnet nicht immer den ganzen Band der Suren.

Isaak, verherrlicht hat. Denn dein Herr weiß alles, und er ist die Weisheit selbst. Nun sind in der That, für nachdenkende Köpfe, in der Geschichte Josephs und seiner Brüder Spuren der göttlichen Regierung. Denn diese sprachen unter einander: Unser Vater hält mehr auf den Joseph und seinen Bruder (Benjamin), und wir machen doch eine größere Zahl aus. Gewiß, unser Vater vergeht sich zu sehr in dieser Neigung. Bringt entweder den Joseph um, oder schaffet ihn in ein fremdes Land, so wird das Antlitz eures Vaters freundlicher gegen euch werden, und ihr werdet dann Glückseligkeit erwarten können. Da sprach einer aus ihrer Mitte: Nein! bringt den Joseph nicht um, sondern werft ihn in einen tiefen Brunnen, dann dürften ihn Vorbeyreisende herausziehn, dafern ihr diesen Rath befolgen wollt. Darauf sagten sie weiter: Lieber Vater! warum willst du uns den Joseph nicht anvertrauen, da wir ihm so gern guten Rath ertheilen wollen? Schicke ihn Morgen mit uns aus, daß er sich belustige und spiele; wir wollen ihn sorgfältig in acht nehmen. Er aber antwortete ihnen: Nicht ohne großen Schmerz kann ich ihn euch mitgeben; denn ich fürchte, daß er, wenn ihr nicht recht aufmerksam auf ihn seyd, von einem Wolfe möchte gefressen werden. Wie ist es möglich, antworteten sie, daß ihn ein Wolf fressen kann, da unsrer so viele sind? Wir alle müßten zuvor abgeschlachtet werden, ehe die Reihe an ihn kommen kann. Da sie ihn nun mit sich genommen hatten, und darüber einig geworden waren, daß sie ihn in einen tiefen Brunnen werfen wollten, so haben wir ihm (in dem Brunnen) die Offenbarung gegeben: Du wirst ihnen diesen Frevel, den sie jetzt so wenig zu Herzen nehmen, schon dereinst einmal vorhalten können. Und sie kamen des Abends zum Vater, und weinten ihm vor: Lieber Vater! wir hatten ein Wettrennen angestellt, und den Joseph bey unsern Geräthschaften zurückgelassen, und es hat ihn ein Wolf gefressen. Du wirst uns aber doch nicht glauben, ob wir gleich die Wahrheit sagen. Sie gingen aber hin und wiesen ihm seinen Oberrock, der mit einem fremden Blute besudelt war. Aber Jakob sprach bey dem Anblick dieses Kleides: Euer Kopf hat vielleicht diesen Handel künstlich ausgesonnen. Allein ich habe große Geduld nöthig, und ich muß Gott, bey euren Erzählungen, um Beystand bitten. Nun kamen einige Reisende, und schickten jemanden an den Brunnen, der Wasser schöpfen sollte; und da dieser den Eimer herabgelassen hatte, rief er aus: O ein glücklicher Zug! Hier ist ein Jüngling! Seine Brüder hatten ihn daselbst verborgen gehalten, um ihn als einen Sklaven verhandeln zu können; Gott aber wußte, was sie vorhatten. Und sie verhandelten ihn um einen geringen Preis, gegen ausgezahltes Geld, und schätzten ihn, wie eine verächtliche Waare. Der Egyptier aber, der ihn gekauft hatte, sprach zu

seiner Gemahlin u): Gehe du anständig mit ihm um, vielleicht wird uns der Jüngling nützlich seyn, und vielleicht nehmen wir ihn einmal an Kindes Statt an. Und so bestimmten wir dem Joseph seinen Platz in Egypten, und unsre Absicht war hierbey, ihn mit der Fähigkeit auszurüsten, ungewöhnliche, unerwartete und dunkle Dinge zu erklären und ins Licht zu setzen. Denn Gott offenbart in Allem, was er thun will, seine Macht: die wenigsten Menschen aber erkennen das. Nachdem nun Joseph das gesetzte Alter erreicht hatte, verliehen wir ihm, so wie wir uns gegen rechtschaffene Leute zu verhalten pflegen, Weisheit und Kenntnisse. Aber da die Frau im Hause, bey der er sich aufhielt, mit ihm zu Bette gehen wollte, und da sie, nach Verschließung der Thüren, zu ihm sprach: Lege dich zu mir: so antwortete Joseph: Gott bewahre mich vor diesem Bubenstück. Denn wahrlich, Gott ist mein Herr, der hat mir eine sichere Wohnung angewiesen, den Uebertretern aber kann es nimmermehr gut gehen. Auf diese Art war sie willens Schande mit ihm zu treiben, und er würde auch Schande mit ihr getrieben haben, wenn ihn nicht eine göttliche Erinnerung gewarnt hätte. Und so haben wir die Sünde von ihm abgewendet, und die Unreinigkeit, denn er war unser treuer Knecht. Da sie nun Beyde auf die Thür zuliefen, zerriß sie ihm von hinten sein Kleid, und sprach zu ihrem Herrn, der ihr an der Thür begegnete: Wie soll der gezüchtigt werden, der sich erfrechen kann, Böses in deinem Hause zu versuchen? Sollte er nicht in das Gefängniß gelegt werden? Oder sollte er nicht sonst eine empfindliche Strafe dafür leiden? Joseph aber antwortete: Sie ist es, die eine böse Lust auf mich geäußert hat. Ein Zeuge aus ihrem Hause gab darauf die Versicherung: Ist der vorderste Theil seines Kleides zerrissen, so redet sie die Wahrheit, und jener ist ein Lügner. Hingegen hat jener die Wahrheit gesagt, und sie hat gelogen, wenn der hinterste Theil des Kleides zerrissen worden ist. Als nun der Herr wahrnahm, daß das Kleid von der Seite des Rückens zerrissen war, sprach er: Das ist ein listiger Streich, den ihr Weiber erfinden könnt? Gewiß eure List ist groß. Hernach sagte er zum Joseph: Schweige von dieser Sache, und zu seiner Gemahlin: Bitte, daß dir deine Sünde vergeben werde; denn du hast dich vergangen. Aber die Frauen sagten in der Stadt: Die Ehegattin des vornehmsten Mannes hat einen jungen Menschen lieb gewonnen; schon hat er ihr Herz zur Liebe erhitzt, wir sehen sie tief gefallen. Nachdem sie nun von dem Gespöttel dieser Frauen Nachricht erhalten hatte, ließ sie die-

u) Sie wird Selicha genannt. B. زليخا Sellchâ, oder Sulcichâ. Einige nennen sie dagegen Rail. W.

selben zu einer bereiteten Mahlzeit einladen, und einer jeden ein Messer vorlegen, und sagte zu dem Joseph: Geh und zeige dich ihnen. Alle sahen ihn, alle priesen ihn, und jede schnitt sich (von geiler Brunst getrieben), in die Hände *), und sprach: O Gott! das ist ja kein Mensch! Das ist ein verehrungswürdiger Engel! Sie sprach: Das ist der Jüngling, um dessentwillen ihr mich getadelt habt; so heftig ich ihn auch liebte, so lebhaft hat er meiner Neigung widerstanden. Wird er aber meinen Befehlen forthin nicht nachleben, so soll er gewiß ins Gefängniß kommen, und in den allerverächtlichsten Zustand. Joseph aber erklärte sich gegen Gott: Unendlich lieber will ich ins Gefängniß gehen, als ihren Reizungen nachgeben. Thöricht aber werde ich genug seyn, und mich zu ihrem Verlangen bequemen, wenn du nicht ihre List von mir abwenden wirst. Und sein Herr, der alles höret und weiß, erhörte ihn, und entfernte die Schlingen, welche sie x) ihm zu legen suchten. Dennoch aber gefiel es ihnen nachher (dem Potiphar und seinen Amtsgehülfen), so lebendig sie auch von seiner Unschuld überzeugt waren, ihn auf einige Zeit ins Gefängniß zu stecken. Und mit ihm gingen zwei Jünglinge in den Kerker. Der eine (dieser Gefangenen) sprach: Ich habe im (Traum=) Gesichte gesehen, daß ich Wein preßte, und der andere: ich habe im Gesichte gesehen, daß ich Brod auf meinem Kopfe trug, von welchem die Vögel fraßen. Nun erkläre uns das, denn wir betrachten dich als einen Mann, der sich gern um Andere verdient macht. Er antwortete ihnen: Ihr sollt nicht eher essen, bevor ich euch nicht die Deutung von euren Träumen gemacht habe, so wie ich sie zu machen von meinem Herrn unterrichtet worden bin. Denn ich habe die Zunft der Menschen verlassen, die nicht an Gott glauben, und die das zukünftige Leben läugnen. Dagegen habe ich die Religion meiner Väter, des Abraham, Isaak und Jakob angenommen. Wir dürfen dem einigen wahren Gott keine andere Götter beyfügen. Diese Religion ist eine Wirkung der Güte Gottes gegen uns, und sie ist auch für andere Menschen recht sehr gern bestimmt worden, allein die meisten Menschen sind gegen dies Geschenk der Vorsehung undankbar. O ihr meine lieben Mitgefangenen! sind denn viele getheilte Herren wichtiger, als der einige Gott, als der allmächtige Gott, der Allem überlegen ist? Ihr verehret, außer ihm, sonst nichts als Namen, die ihr und eure Väter gewissen Gegenständen beygelegt habt, worüber ihr

*) Eine alte Sitte der Liebenden im Orient ist es, sich blutig zu ritzen, um die Heftigkeit ihrer Leidenschaft für den geliebten Gegenstand anzudeuten, und zu erkennen zu geben, wie sie bereit seyen, Blut und Leben dieser Liebe aufzuopfern. W.

x) Die in ihn verliebten Weiber. W.

keinen Beweis von Gott aufweisen könnet. Denn niemand kann ein entscheidendes Urtheil fällen, als Gott, und der hat befohlen, daß ihr nur ihn verehren sollt. Und das ist die richtige Religion. Allein die meisten Menschen kennen sie nicht. Einer von euch Beyden, meine lieben Mitgefangenen, wird seinem Herrn an der Tafel den Wein zu trinken darreichen, der andere aber wird aufgehängt werden, und die Vögel werden von seinem Haupte fressen. So ist die Sache entschieden, über die ihr belehrt werden wolltet. Zu demjenigen aber, von dem er wußte, daß er mit dem Leben davon kommen würde, sprach er: Gedenke meiner bey deinem Herrn. Allein der Satan ließ es nicht zu, daß er an ihn dachte, und er (Joseph) blieb einige Jahre im Gefängnisse. Da sprach einst der (egyptische) König: Ich sah in einem Traume sieben fette Kühe, welche sieben magere verschlangen, und sieben grünende Kornähren, und sieben verwelkte. Erklärt mir nun, ihr Großen meines Reichs! mein Gesicht, wenn ihr anders Geschicklichkeit genug habt, Gesichte zu deuten. Sie antworteten: Es sind verwirrte Träume, und auf die Traumdeuterey haben wir uns nicht gelegt. Allein der ehemalige Mitgefangene (des Josephs), der sich nun in der Freyheit befand, und sich einige Zeit nachher seiner erinnert hatte, bezeugte: Ich will euch die Erklärung dieser Träume verschaffen, wenn ihr mich wollt ausgehen lassen. Wahrhaftiger Mann y)! Eröffne uns den Sinn von sieben fetten Kühen, welche sieben magere verschlangen, und von sieben grünenden Kornähren, und von sieben verwelkten Aehren, daß ich ihn den Leuten, die mich haben hergehen lassen, bekannt machen möge. Er antwortete ihm: Säen werdet ihr nach einander sieben Jahre; was ihr nun einärnten werdet, das lasset in den Aehren, nur das Wenige ausgenommen, was ihr zu eurer Nahrung brauchet. Darauf aber werden sieben sehr unfruchtbare Jahre kommen, welche das wegzehren werden, was ihr zum Vorrath auf dieselben gesammelt habt, bis auf Weniges, was von euch zurückgelegt worden ist. Dann aber wird ein Jahr kommen, in welchem es den Leuten weder an Regen noch an Weine fehlen wird. Und der König befahl auf diesen Bericht, ihn (den Joseph) zu ihm zu bringen. Als nun der Bothe zu dem Joseph kam, sagte dieser ihm: Kehre zu deinem Herrn zurück, und frage ihn: aus welchem Grunde die Weiber sich in die Hände geschnitten haben? denn (Gott) mein Herr weiß ihre Ränke. Er (der König) fragte sie also (auf Josephs Verlangen): Was veranlaßte euch, daß ihr gegen den Joseph von geilen Neigungen durchdrungen

y) redete er den Joseph an, zu welchem er in den Kerker gegangen war. W.

wurdet? Und sie antworteten: Da sey Gott für! wir wissen nichts Böses von ihm. Die Gemahlin des vornehmsten Mannes (des Potiphar) erklärte sich: Nun ist die Wahrheit an das Licht gekommen; ich habe ihm mit geilen Trieben nachgetrachtet, er aber ist ein rechtschaffener Mann. Dies (bekenne ich), damit er wisse (der König), daß ich ihn nicht in Geheim hintergehe; denn Gott lässet nie die List der Hintergehenden gelingen. Nein, ich will mein Herz nicht frey sprechen. Denn das menschliche Herz hat einen Hang zum Bösen; nur daß mein Herr (der König) Erbarmung trage! Denn mein Herr ist gnädig und barmherzig z). Laßt ihn mir nun kommen, befahl darauf der König, denn ich will ihn zu meinem Vertrauten machen. Und der König redete ihn mit den Worten an: Du sollst von heute an einen beständigen Platz bei uns haben, und unser Vertrauter seyn. Er aber antwortete dem Könige: Setze mich über die Kornmagazine im Lande, denn ich will sie sorgfältig in Obacht nehmen, da ich dessen wohl kundig bin. Und so haben wir dem Joseph in dem egyptischen Lande eine bleibende Stelle gegeben, und ihm erlaubt, sich nach Gutdünken eine Wohnung auszusuchen. Wir theilen Barmherzigkeit aus, an wen wir wollen, und sorgen dafür, daß die, welche sich wohl verhalten, ihren Lohn nicht verlieren. Für die Glaubigen aber und für die Gottesfürchtigen ist die selige Ewigkeit die beste Belohnung. Als nachher Josephs Brüder nach Egypten kamen, und vor ihm erschienen, so kannte er sie, sie aber kannten ihn nicht. Nachdem er sie nun mit den Nothwendigkeiten an Früchten und andern Bedürfnissen versehen hatte, sprach er zu ihnen: Bringet euren Bruder (Benjamin), den Sohn eures Vaters zu mir: ihr sehet ja, daß ich bey dem Verkaufe des Korns ehrlich handle, und daß ich meine Gäste freygebig bewirthe. Werdet ihr ihn nicht mitbringen, so sollt ihr keinen Scheffel Korn von mir weiter erhalten, und nie mir wieder vor die Augen kommen. Sie antworteten ihm: Wir wollen ihn uns inständigst von seinem Vater ausbitten, und deine Befehle zuverlässig befolgen.

z) Bis hierher geht die Erklärung des Weibes, und darnach ist die gegenwärtige Ueberseßung gegeben. Boysen betrachtete mit Marracci und andern, sebst muhammedanischen Auslegern, die Stelle nach den Worten: ein rechtschaffener Mann, als Rede des Josephs, und paraphrasirt sie, wie seine Vorgänger, sehr gezwungen, und dem natürlichen Zusammenhang der Erzählung Gewalt anthuend: „Da Joseph diese Aeußerung erfuhr, erklärte er sich: Das ist mir angenehm, nun ist mein Herr überzeugt, daß ich ihn hinter seinem Rücken nicht betrogen habe, und daß es Gott der List der Betrieger nicht gelingen läßt. Doch ich will mein Herz nicht ganz frey sprechen. Denn das menschliche Herz hat einen Hang zum Bösen, nur dasjenige nicht, dessen sich der Herr erbarmt. Denn mein Herr ist gnädig und barmherzig." W.

Darauf sprach er zu seinen Bedienten: Steckt das Geld, welches sie bezahlt haben, in ihre Säcke, damit, wenn sie bey ihrer Zuhausekunft es finden, dieser Umstand sie nöthigen möge, wiederum zu uns zurückzukehren. Ihrem Vater aber sagten sie bey der Rückkunft: Wir dürfen auch keinen Scheffel Korn weiter aus Egypten hohlen (wenn wir nicht den Benjamin mit uns bringen). Gieb uns also unsern Bruder mit, so werden wir Korn erhalten, und wir wollen dafür stehen, daß unserm Bruder kein Leid zugefügt werden soll. Der Vater aber antwortete: Kann ich ihn euch sicherer anvertrauen, als ich euch ehedem seinen Bruder anvertrauet hatte? Allein Gott, das allerbarmherzigste Wesen, wird ihn in Schutz nehmen. Nachdem sie aber ihre Säcke geöffnet, und das Geld wieder gefunden hatten, welches ihnen wiederum war zugestellt worden, sagten sie: O lieber Vater! Können wir auch mehr Gutes verlangen? Unser Geld ist uns wiedergegeben worden. Nun können wir für unsre Familie Korn kaufen, den Bruder wollen wir genau in acht nehmen, und noch so viel mitbringen als ein Kameel tragen kann; denn was wir angeschafft haben, ist für unsern Unterhalt nicht hinlänglich. Der Vater aber äußerte auf diese Vorstellung: Nicht anders, als unter einer eidlichen Versicherung bey Gott, daß ihr mir euren Bruder gewiß wiederum zurückbringen wollt, werde ich euch denselben mitgeben; ich fürchte nur, daß er euch gewaltthätig entrissen werden dürfte. Nachdem sie ihm nun den Eid geleistet hatten, rief er aus: Gott sey Zeuge über unsere Unterhandlung! und fuhr zu reden fort: Gehet nicht, meine lieben Söhne, durch Ein Thor, sondern durch mehrere Thore in die Stadt hinein. Doch diese Vorsicht wird euch nichts helfen, wenn Gott nicht mit euch ist. Denn nur Gott ist weise. Daher setze ich nur auf ihn mein Vertrauen, und wer mit Zuversicht hoffen will, muß nur auf ihn sein Vertrauen gründen. Da sie nun, mit pünktlicher Befolgung des Befehls von ihrem Vater, in die Stadt hineingingen, so konnte zwar dieser Gehorsam die göttliche Vorsehung nicht umstimmen, sie hatten nur die Freude den Willen ihres Vaters zu thun: allein Jakob besaß eine göttliche Wissenschaft, eine Wissenschaft, welche die wenigsten Menschen haben. Nachdem sie darauf vor den Joseph erschienen, empfing er seinen Bruder (Benjamin) mit der Erklärung: Ich bin in der That dein Bruder! Was jene wider mich vormals verübt haben, das beunruhige dich jetzt nicht. Er versorgte sie nachher (die Söhne Jakobs) mit Korn, und steckte den Becher, aus welchem er zu trinken pflegte, in den Sack seines Bruders. Gleich aber (nach ihrem Abzuge) schrie ihnen ein Herold nach: Ihr seyd Diebe, ihr Reisenden! Sie aber kehrten so fort um, und sprachen: Was suchet ihr bey uns? Und jene antworteten: Wir suchen den Becher, aus welchem der König zu trinken pflegt.

Wer ihn herbeyschaffen wird, der soll, bey unsrer Treue, so viel Korn haben, als ein Kameel tragen kann. Sie erklärten sich hierauf: Wir können es bey Gott betheuern, und du selbst hast es an unserm Verhalten bemerken müssen, daß wir nicht betriegerisch in Egypten gewesen sind, und wir haben auch nie einen Diebstahl verübt. Zeiget nun selbst an, antworteten die Egyptier, was der für eine Strafe leiden soll, der den Becher gestohlen hat, dafern ihr ein gutes Gewissen habt. Sie erwiederten auf diese Aeußerung: Derjenige, in dessen Sacke der Becher gefunden wird, soll zur Genugthuung ein Leibeigner seyn; denn mit dieser Strafe belegen wir die Diebe in unserm Lande. Da durchsuchte er (Joseph) ihre Säcke, bevor er an den Sack seines Bruders kam, und hernach zog er den Becher aus dem Sacke des letztern hervor. Diese List hatten wir dem Joseph eingegeben. Dem Gesetze des Königs war es übrigens nicht gemäß *), daß er seinen Bruder zum Sklaven hätte machen können, allein der göttliche Wille lautete: Wir erheben, wen wir wollen. (Und darum fügte er's, daß die Brüder vorher dieses Urtheil sprachen.) Er ist es, der alle, die mit Wissenschaft ausgerüstet sind, an Weisheit und Einsicht unendlich übertrifft. Die Brüder sagten nun: Hat er gestohlen, so hat sich sein Bruder (Joseph) ehedem auch durch Dieberey vergangen a). Doch Joseph verschloß dies in seinem Herzen und schwieg darüber, nur dachte er: Ihr seyd wohl jetzt schlimmer daran (als ich und Benjamin); Gott aber weiß alles, was ihr sagt. Vortrefflicher Herr! sprachen sie (die Söhne Jakobs), dieser Jüngling hat einen Vater von hohen Jahren; daher nimm du einen von uns an seiner Statt; wir empfinden es, daß du wohlthätige Gesinnungen hegst. Er antwortete: Behüte Gott! daß wir uns eines andern, als desjenigen bemächtigen sollten, bey welchem wir unsern Becher gefunden haben; wir würden uns mit einer Ungerechtigkeit beflecken. Schon fingen sie an zu zweifeln, daß sie ihn retten würden, und besprachen sich, nachdem sie über die Seite gegangen waren, geheim mit einander. Der Aelteste unter ihnen sagte: Wißt ihr wohl, daß euer Vater von euch (des Benjamins wegen), einen theuern Eid angenommen hat? Und habt ihr die alten von euch verübten Ungerechtigkeiten

*) In Egypten ward der Dieb gestäupt und zum doppelten Ersatz des Gestohlnen angehalten.

a) Die arabischen Ausleger sagen vom Joseph, daß er seinem Großvater ein Götzenbild gestohlen hätte. B. Andere erklären die Veranlassung der Brüder zu ihrem Argwohn (den sie unter sich äußern, ohne noch zu wissen, daß in der Person des Statthalters Egyptens der Beargwohnte vor ihnen stehe) durch andere erdichtete Erzählungen dieser Art, von Begebenheiten aus der Jugend des Joseph, wodurch er sich dieser oder jener diebischen Entwendung schuldig oder doch verdächtig gemacht habe. W.

gegen den Joseph vergessen? Ich habe daher den vesten Schluß gefaßt, keinen Fuß eher aus Egypten zu setzen, bis entweder mein Vater mir seine Meynung darüber erklärt, oder Gott selbst sein Urtheil davon bezeigt hat: denn er ist doch der gerechteste Richter. Reiset also nach Hause zu eurem Vater, und sagt: Lieber Vater! in der That, dein Sohn hat gestohlen, wir zeigen dir an, was wir wissen; was wir aber nicht haben vorhersehn können, das haben wir auch nicht hindern können. Erkundige dich nur in der Stadt, in der wir gewesen sind, erkundige dich bey den Reisegefährten, mit denen wir angekommen sind, so wirst du überzeugt werden, daß wir dir die reine Wahrheit anzeigen. Er (der Vater) antwortete: Ihr habt diese Sache, in der That, abermals recht gut ausgedacht, ich muß geduldig seyn, vielleicht giebt sie mir Gott zusammt [b]) wieder; denn er ist allwissend und seine Weisheit hat keine Grenzen. Und er wandte sich von ihnen weg, und sprach: O wie bin ich um den Joseph der Schmerz selbst! Seine Augen wurden von der Traurigkeit weiß [c]), denn ein tiefer Kummer zernagte sein Inwendiges. Um Gottes Willen, sprachen sie, du wirst dich durch das Andenken an den Joseph bis zur Krankheit, ja bis zum Sterben peinigen. Er aber antwortete: Ja wohl! klage ich Gott meinen Schmerz und meinen Kummer, ob ich gleich durch eine göttliche Offenbarung Dinge weiß, die ihr nicht wissen könnt. O meine Söhne! reiset hin, und ziehet Nachricht vom Joseph ein, und von seinem Bruder, und verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Gottes. Denn nur unglaubige Völker können an der göttlichen Barmherzigkeit verzweifeln. Da sie nun vor ihm (dem Joseph) erschienen, redeten sie ihn mit den Worten an: Uns und unserer Familie, vortrefflicher Herr! ist eine neue Noth zugestoßen, und wir kommen mit einem geringen Gelde; fülle freygebig unsern Scheffel, und reiche uns damit ein Almosen. Denn Gott wird diejenigen belohnen, die den Armen Gutes thun. Da sprach er zu ihnen: Wisset ihr noch wohl, wie ihr euch gegen den Joseph und seinen Bruder aufgeführt habt, da ihr euch wohl nicht vorstellen konntet, wie es ihnen in der Folge ergehen würde? So fragten sie ihn: Bist du etwa Joseph? Er antwortete: Ja! ich bin Joseph, und dieser (Benjamin) ist mein Bruder. Gott hat sich an uns durch Gutthat verherrlicht. Denn die Gottesfürchtigen, und die ihr Schicksal mit Geduld ertragen, werden von Gott eben so belohnt werden, als er diejenigen segnet, die sich guter Werke befleißigen. Die Brüder antworteten: So wahr als Gott lebt! Gott hat dich über uns erhoben, und ach! wir sind Frevler gewesen. Joseph

b) Beyde, den verlornen Joseph und den Benjamin.

c) Aus dem Folgenden erhellet, daß er blind geworden sey.

bezeugte hierauf: Heute soll euch nichts vorgerückt werden; Gott wird euch alles verzeihen. Denn er ist das allerbarmherzigste Wesen. Reiset hin mit diesem meinem Hemde, und bedeckt damit das Antlitz meines Vaters, so wird er das Gesicht wieder bekommen. Dann aber begebt euch mit eurer ganzen Familie zu mir hierher. Als nun die Reisenden (aus Egypten nach Kanaan) zurückkamen, rief ihnen der Vater zu: Ich empfinde den Geruch vom Joseph! denket immer, daß ich wahnwitzig bin. Wir rufen Gott zum Zeugen an, antworteten sie, daß du noch in deinem alten Irrthume steckst [d]). Nachdem aber der erfreuliche Bothe ankam [e]), warf er das Hemde auf des Alten Angesicht, und er ward sehend. Habe ich es euch nicht gesagt, brach er aus, daß ich (aus einer göttlichen Offenbarung) Dinge wußte, die euch unbekannt waren? O lieber Vater! versetzten sie ihm, erbitte uns Vergebung unserer Sünde, denn wir haben übel gethan. Ja! versicherte er sie, ich will alsobald meinen Herrn um Vergebung für euch bitten, denn er ist gnädig und barmherzig. Nachdem sie nun sämmtlich vor Joseph angelangt waren, nahm er seine Eltern freundlich auf, und sagte ihnen: Gehet nach dem Willen Gottes, bey aller Sicherheit, in Egypten ein. Er hieß auch seine Eltern auf den erhabenen Thronstuhl sich setzen, als sie niederfielen, ihm tiefe Verehrung zu erweisen. Nun ist, sprach er, die Auslegung des Gesichts da, welches ich ehemals im Traume hatte. Gott, mein Herr, selbst hat sie bekräftigt, und wohlthätig hat er sich gegen mich bezeigt, da er mich aus dem Gefängnisse geführt, und auch euch hergebracht hat, aus einem unbewohnten Lande, nachdem der Satan zwischen mir und meinen Brüdern den Saamen der Eifersucht ausgesäet hatte. Denn mein Herr ist recht gütig gegen den, gegen den er gütig seyn will. Ja er ist der Gott, der alles weiß, und dessen Eigenthum die höchste Weisheit ist. Du, mein Herr! hast mir einen Theil des Königreichs anvertrauet, und mich unterrichtet, wie ich unerwartete Erfolge erklären soll. Schöpfer Himmels und der Erde! du bist mein Schutzherr in dieser und in jener Welt. Laß mich als Moslem sterben, und verbinde mich mit den Gerechten [f]).

---

d) Daß nämlich Joseph noch am Leben sey. W.

e) Der Sohn nämlich, welcher das von Joseph empfangene Hemde hatte. Die Ausleger glauben, daß dies Juda gewesen sey, fabeln auch, daß dieses Hemde dasjenige gewesen sey, was der Engel Gabriel dem Joseph angezogen habe, nachdem ihn seine Brüder in die Grube geworfen hatten. Es sey dieses Hemde aus dem Paradiese gewesen und habe daher paradiesischen Wohlgeruch geduftet, weshalb auch der alte Vater gesagt habe, er empfinde den Geruch Josephs, indem eine göttliche Offenbarung ihm vorlängst die Geschichte der Bekleidung Josephs damit zu wissen gethan habe. W.

f) Joseph mußte zuletzt Moslem seyn oder werden! Das durfte dem Muhammed planmäßig nicht fehlen. — W.

Dies ist eine von den geheimen Geschichten, welche wir dir geoffenbart haben (o Muhammed)! Denn du wareſt nicht bey ihnen (den Brüdern Josephs), da sie sich über den vorzunehmenden Handel beredeten, und ihm (dem Joseph) Fallstricke legten. Zwar werden die wenigsten Menschen glauben, so viel du dir auch Mühe giebst: aber du darfst auch für diesen da (den Korân) von niemand etwas zu Lohn fordern; denn dieser ist bestimmt, nur alle die zu unterweisen, welche Wissensbegierde haben. Nun, so viel Beweise auch immer (von der Einheit Gottes) im Himmel und auf Erden sind, so werden sie doch dieselben vorbeygehen, ja sich weiter von ihnen entfernen. Und die wenigsten von diesen Leuten glauben an Gott; die meisten unter ihnen sind abgöttisch. Haben sie wohl je geglaubt, daß ein Wetter, welches die Strafgerechtigkeit Gottes schickt, sie bedecken, und daß die Stunde des Gerichts bald schlagen werde, daß sie dann schlagen werde, wenn sie sichs am wenigsten vorstellen? Sage: dies ist mein Weg: Ich rufe euch durch ansprechende Beweise zu Gott, ich, und so auch der, der mein Diener ist [g]). Ja! gelobt sey Gott! daß ich kein Götzendiener bin [h]). Auch vor deinen Tagen haben wir keine Gesandten geschickt, die nicht vernünftige Leute waren, denen wir uns offenbarten, und zwar dieselben (nicht vom platten Lande, oder unbewohnten Wüsten, sondern) aus bekannten Familien genommen, die sich in Städten aufhalten. Wollen sie (die Meccaner) sich nicht einmal im Lande umschauen, und das Ende ihrer Vorfahren beherzigen? Der Aufenthalt im künftigen Leben aber wird den Frommen ungleich besser seyn, als der Aufenthalt in dieser Welt. Solltet ihr denn nicht klug werden wollen? Nachdem die Gesandten schon den Muth wegwarfen, und sich einbildeten, daß sie für Lügner würden erklärt werden, kamen wir ihnen zu Hülfe, und der ward gerettet, den wir retten wollten. Auch ist unsre Bestrafung der Lasterhaften nicht ausgeblieben. In den alten Geschichten von ihnen sind lehrende Beispiele für die Vernünftigen. Es werden (im Korân) nicht neue Begebenheiten erzählt, aus Unwahrheiten zusammengestoppelt [i]); sondern die alten Offenbarungen bestätigt, alle Dinge deutlich erklärt, und Anweisungen zum heiligen Leben, und Ankündigung der Gnade gegeben, für Leute welche glauben wollen.

---

g) Muhammed nämlich.

h) Nach Worten die Gott in den Mund gegeben sind, fällt Muhammed selbst ein; sogleich folgt aber wieder Rede Gottes. W.

i) Aus allem Vorhergehenden wissen die Leser eine solche Behauptung bereits zu würdigen, und alles Folgende wird diese Würdigung genugsam bestätigen. W.

Die XIII. Sure.

Der Donner [k]) bezeichnet; zu Mecca offenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M. R. [l])

Dies sind die Abschnitte des Buchs (Korân), einer Offenbarung, die deinen Herrn zum Urheber hat, und die vollkommne Wahrheit ist: und doch glauben die wenigsten Menschen. Gott ist es, der die Himmel, ohne sie auf sichtbare Pfeiler zu stützen, erhöhet hat. Hernach hat er sich über seinen Thron ausgebreitet, und die Sonne und den Mond gezwungen, Dienste zu leisten. Alle Himmelskörper haben ein bestimmtes Ziel, nach welchem sie sich hinbewegen. Alles steht unter Gottes Regierung; alle Zeichen seiner Macht theilt er deutlich ein, daß ihr mit Gewißheit glauben könnt, ihr werdet (am Tage der Auferstehung) vor euren Herrn gestellt werden. Er ist es, der die Erde ausgedehnt, und Berge auf ihr errichtet hat, die nicht verrückt werden können, und der Flüsse geschaffen, und von jeder Frucht ein doppeltes Geschlecht [m]). Er ist es, der es macht, daß die Nacht den Tag bedeckt. In allen diesen Begebenheiten aber sind Anzeigen (von der Größe und Einheit Gottes) für Leute, die nachdenken können. Und auf der Erde sind Landstriche von verschiedner Güte, so genau sie auch sonst an einander grenzen, Gärten mit Weintrauben, Samen, Palmbäume, die theils aus einer Wurzel in mehrere Zweige aufwachsen, theils einzeln hervorgehn [n]). Einerley

---

k) الرعد Elra'd; weil des Donners in einem der Verse dieser Sure gedacht ist. Nach einigen handschriftlichen Exemplaren ist diese Sure zu Medina eingegeben. W.

l) Die Ausleger bekennen über diese mystischen Buchstaben, wie bey den übrigen, ihre Unwissenheit. Als Worte des Schreibers genommen, kann man dieselben amar li Muhammed räkman (oder résman) deuten, Muhammed befahl mir niederzuschreiben, oder auch amar li Muhammed räsī Muhammed befahl mir freundlich oder holdselig (vgl. oben S. 170, Not. d). Als Worte Muhammeds selbst können sie allāh latīf muhhkem rahhīm, Gott ist huldreich, sehr barmherzig! bedeuten. W.

m) Weibliches und männliches, oder auch süßes und saures oder herbes, feld- und garten-gewächsliches und wildes. W.

n) صنوان وغير صنوان sind verwandte und nicht verwandte Bäume. Der Ausdruck bezeichnet überhaupt Dinge, die einen

Wasser befeuchtet alle, in Absicht auf den Genuß aber unterscheiden wir die Gewächse, indem einige zur Speise besser zugerichtet werden können, als andere. Für nachdenkende Leute sind auch gewiß hierin göttliche Offenbarungen. Wunderst du dich (daß die Unglaubigen bey so augenscheinlichen Beweisen nicht glauben), so wundere dich um so mehr ihrer Rede: Können wir, wenn wir einmal zu Staub geworden sind, wiederum neue Kreaturen werden? Das ist die Sprache der Menschen, die ihren Herrn verläugnen; diese schleppen Ketten an ihren Hälsen o) und müssen ewig die Qual der Hölle schmecken. Verlangen werden sie von dir, daß du die göttliche Rache mehr beschleunigen sollst, als das Erbarmen Gottes, ungeachtet bereits Beyspiele (dieser Rache) genug vorhanden sind. So unbillig aber auch die Menschen sind, so ist doch Gott nachsehend, streng aber zuletzt im Strafen, wenn er dazu gereizt wird. Spöttisch sagen die Unglaubigen: Hat Muhammed die Gabe, Wunder zu thun, von seinem Herrn erhalten? In der That, deine Bestimmung ist zu predigen, und nicht eben Wunder zu thun; ein jedes Volk hat seinen Lehrer bekommen. Gott weiß, was ein jedes Weib in seinem Leibe trägt (von welchem Geschlecht es ist, ob es Zwillinge sind, oder ob es eine einzelne Frucht ist). Er weiß, wodurch die Gebärmutter bey der Entbindung leidet, und wozu sie ihr beförderlich wird p); alle Dinge richtet er zu einem gewissen Ziele hin. Der Hohe, der Erhabene, kennt das Verborgene so genau als er das kennt, was offenbar ist. Einerley ist's ihm, ob unter euch jemand seinen Gedanken verhehlet, oder ihn ausspricht, ob er zur Nachtzeit streifet, oder am Tage wandelt? Der Mensch hat seinen Engel, der entweder vor ihm hergeht, oder ihm folgt, und der ihn

---

gemeinschaftlichen Ursprung mit einander haben. In einer so genauen oder anverwandtschaftlichen Verbindung sind zwey Bäche, die aus einem Quell entspringen. Die Araber schreiben dem Palmbaume eine Art von Liebe zu, und nennen ihn den Verwandten der Menschen; wie denn Alwardi vom Muhammed versichert, er habe die Menschen zur Achtung gegen den Palmbaum mit den Worten ermahnt: Ehret eure Base. Der Ritter Michaelis erläutert hieraus das צנה Pf. VIII, 8. und versteht es von zahmen Thieren, die in näherer Verbindung mit den Menschen sind, als die wilden. Beurtheilung der Mittel u. s. w. S. 315.

o) Die Ausleger verstehn diesen Ausdruck von hartnäckigen Vorurtheilen. B. Besser: sie sind verworfene Sklaven ihrer Lüste und Begierden. W.

p) Gott weiß was der Furcht noch an ihrer Vollständigkeit fehlt, und was sie haben muß, wenn sie die Vollständigkeit erhalten soll. B. Die wörtliche Uebersetzung der Textesworte ist: Gott weiß was jedes Weib in seinem Leibe trägt, und wie viel die Gebärmutter verengt, und wie viel dieselbe ausgedehnt wird. W.

beschützen soll, auf den Befehl Gottes. Gott wird auch seine Gnade, die er einer Nation zugewandt hat, nicht verändern, es sey denn, daß die Nation ihre Gesinnungen gegen Gott verändre. Und will er eine Nation züchtigen, so wird Niemand die Züchtigung abwenden können; und sie wird sonst keinen Beschützer haben, als Gott. Um euch entweder (über ein entstehendes Unglück) in Furcht zu setzen, oder euch zur Hoffnung (eines erfrischenden Regens) empor zu heben, läßt er euch den Blitz sehen; er ist es, der regenschwangere Wolken schafft. Der Donner q) verkündigt sein Lob, und die Engel preisen ihn in tiefster Ehrerbiethigkeit; seine Blitze schickt er aus, und sie müssen denjenigen rühren, den sie nach seinem Willen rühren sollen, weil sie mit einem Wörtergeräusch über Gott hadern r). Gott ist gewaltig an Macht. Nur ihm gebühret die Ehre der Anbethung; die Götzendiener werden so wenig von ihren Gottheiten gehöret werden, so wenig das Wasser denjenigen Thoren erhören würde, der es mit aller nur möglichen Anstrengung der Andacht bitten wollte, selbst in seinen Mund zu steigen, ohne es mit seiner Hand schöpfen zu wollen; das Gebeth der Unglaubigen ist allemal umsonst. Alle vernünftige Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden sind, müssen Gott anbethen, sie mögen wollen, oder nicht wollen; selbst ihr Schatten muß ihm diesen Dienst leisten, des Morgens und des Abends *). Frage: Wer ist der Herr der Himmel und der Erde? und antworte: Gott ist es. Frage weiter: Warum ruft ihr außer Gott Schutzherren an, die ihnen selbst weder helfen noch schaden können? Frage noch: Sind sich der Blinde und der Sehende einander gleich? Oder, sind sich Licht und Finsterniß einander gleich? Oder, sind die Götzen, die sie Gott beyfügen, solche Schöpfer wie er ist? Ist ihre Schöpfung mit der seinigen zu vergleichen? Antworte: Gott ist der Schöpfer aller Dinge; er ist

---

q) Die Ausleger verstehn den Ausdruck im Texte, der Donner bedeutet, von dem Engel, der die Wolken regiert.

r) In Erzählung der Geschichte dieses Religionsgezänks gehn die Ausleger von einander ab. B. Die Sache geht dahin hinaus, daß gewisse Zeitgenossen, welche den Muhammed im Religionsstreit mit ihm erdolchen wollten, oder ihm auf Einladung zur Annahme des Islâm schnöde gotteslästerliche Antwort gaben, auf der Stelle vom Blitz erschlagen worden seyn sollen. W.

*) Eine Anspielung auf die verschiedne Länge des Schattens nach der Höhe der Sonne. Morgens und Abends, wo die Schatten am längsten sind, scheinen sie auf dem Erdboden hingestreckt, gleichsam als einer, der sich zur Erde niedergeworfen, um seine Ehrerbiethung zu bezeigen; sie scheinen gleichsam das προσκυνειν eines Menschen, Niederwerfen des Gesichts zur Erde, darzustellen, was im Orient auch mit der Anbethung Gottes verbunden wird. W.

der Einzige, bey dem kein Ding unmöglich ist. Vom Himmel sendet er Wasser herab, die Bäche fließen in dem ihnen angewiesenen Bezirke, und die Fluthen tragen den schwimmenden Schaum. Ein diesem ähnlicher Schaum steigt im Feuer (von den Metallen) auf, wenn man Schmuck oder Hausrath-Bedürfnisse durch Schmelzung bereitet: So deutlich bildet Gott die Wahrheit und den Irrthum ab! Denn der abgenommene Schaum verliert sich, und das Nutzbare für die Menschen (das veste Metall) bleibt zu Boden. Auf diese Art unterrichtet Gott durch Gleichnisse. Menschen, die ihrem Herrn gehorchen, sollen prächtig belohnt werden, die Ungehorsamen aber werden sich von der Strafe nicht losmachen können, wenn sie auch die ganze Erde, oder so viel zeitliches Glück besäßen, als der Besitz der ganzen Erde austragen mag, und das an ihre Rettung verwenden wollten. Eine schreckensvolle Rechenschaft wartet auf sie, und die ihnen bestimmte Hölle zum Wohnsitze. O ein unglückseliges Lager für sie! Sollte denn der, der von der dir geschenkten göttlichen Offenbarung überzeugt ist, eben so belohnt werden, als der Unerleuchtete? Gewiß, die Vernünftigen werden es allein beherzigen, sie, die den Bund Gottes halten und ihn nicht brechen, die das zusammenlassen, was Gott verknüpft hat [s]), die ihren Herrn fürchten und vor der künftigen schweren Rechenschaft zittern — sie, die geduldig aushalten, die das segnende Wohlgefallen ihres Herrn suchen, die das Gebeth beobachten zur bestimmten Zeit, die von dem Glücke, welches wir ihnen beschieden haben, öffentlich und in Geheim Almosen spenden und das Böse mit Gutem vergelten. Diese sollen das Paradies zur Belohnung haben, in die Gärten Edens sollen sie hineingehn, mit Allen, die sich in guten Werken beschäftigt haben, mit ihren Eltern, Weibern und Angehörigen; die Engel werden ihnen an jedem Thor entgegenkommen, und sie mit den Worten grüßen: Friede sey mit euch, weil ihr in der Geduld standhaft gewesen seyd; wohl euch nun, daß ihr im Paradiese seyd! Die hingegen soll der Fluch treffen, und ihnen die Hölle zur Wohnung dienen, die den Bund Gottes, nachdem er bestätigt worden ist, gebrochen, und das von einander gerissen, was Gott zusammengefügt hat, und die das Land verderbt haben durch Irrthümer und Lasterhaftigkeit; eine unglückselige Wohnung soll diese Frevler aufnehmen. Gegen die, denen Gott gnädig seyn will, ist er recht gnädig, gegen andere aber ist er weniger gütig. Sie (die Bürger zu Mecca) suchen ihre Ergötzlichkeiten in dem gegenwärtigen Leben, ungeachtet dies Leben mit dem

---

s) In den Glaubenslehren und den Lebenspflichten: So verstehn diesen Gedanken die arabischen Ausleger.

zukünftigen verglichen, nur ein dürftiger Hausrath ist. Spöttisch fragen die Unglaubigen: Hat denn Muhammed ein Zeichen von seinem Herrn bekommen, welches uns bewegen könnte, seiner Lehre zu glauben? Antworte du ihnen: In der That, Gott will den, der unrichtig von ihm denken will, in dem Irrthume lassen; demjenigen aber, der sich zu ihm bekehrt, will er die richtigste Anweisung geben. Den Glaubigen soll es wohlgehen, wie nicht weniger allen denen, die ihre Seelen durch die Betrachtung Gottes beruhigen. Aber die Glaubigen, und die sich mit guten Werken beschäftigen, können sie wohl ihre Seelen durch einen andern Gegenstand beruhigen, als durch die Betrachtung Gottes? Selig sollen sie seyn die Glaubigen und die Rechtschaffenen; selig soll ihr Eintritt in das Paradies seyn.

Wir haben dich zu einem Volke, welches auf andere Völker gefolgt ist, in der Absicht geschickt, ihm unsere mitgetheilten Offenbarungen bekannt zu machen, allein sie glauben nicht an den Erbarmer. Bezeuge diesem Volke: Er ist mein Herr! Nur er ist Gott! Nur auf ihn setze ich mein Vertrauen! und zu ihm muß ich wieder kehren. Ja, würden auch durch den Korân Berge versetzt, oder durch ihn das Land durchrissen, oder die Todten redend gemacht!! [t]) (sie würden doch nicht glaubig werden). Allein das sind Schickungen, die nur von Gott abhangen. Wissen denn die Glaubigen nicht, daß Gott alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit bringen könnte, wenn er wollte? Aber er wird nicht aufhören die Unglaubigen ihrer Frevel wegen heimzusuchen, wie du denn auch dich (mit dem Heere) so lange bey ihren Wohnungen setzen sollst, bis die Verheißung Gotres erfüllt seyn wird [u]); denn Gott hebt seine Verheißung nicht auf. Andre Gesandten, deine Vorweser im Amte, sind auch verlacht worden,

---

t) Das verlangten die Meccaner vom Muhammed zum Beweise seiner göttlichen Sendung. B. Die Berge um Mecca sollt' er versetzen, das Land in durchwässertes fruchtbares Garten- und Ackerland verwandeln, oder es durch ein Wunder zu einem Theil von Syrien machen, und ihnen ihre Väter aus dem Todtenreiche zurückbringen, um sich mit denen besprechen zu können. W.

u) Bis Mecca übergegangen seyn wird. B. Eine andere vielleicht vorzuziehende Uebersetzung der Stelle, die sich mit den Textesworten allerdings verträgt, und der historischen Erläuterung aus der Belagerung von Mecca nicht bedarf, ist diese: Aber die Widerwärtigkeit (oder der Fluch) wird nicht aufhören die Unglaubigen ihrer Frevel wegen (um ihrer Widerspenstigkeit gegen die Lehren des Korân und ihren Stifter willen) heimzusuchen, oder sich nahe ihrer Wohnsitze niederzulassen, bis sich die Verheißung Gottes erfüllet (d. i. bis zum Tod und jüngsten Gericht. Denn Gott hebt seine Verheißung nicht auf. W.

und ich habe dennoch den vorsetzlich Unglaubigen ein langes und glückliches Leben gefristet: hernach habe ich sie gestraft, und wie streng waren meine Gerichte über sie? Wer also anders, als Gott, ist erhaben über jede Seele, und bemerkt genau, was sie thut? Gleichwohl haben sie ihm Gehülfen an die Seite gesetzt. Sage: nennet sie doch? Oder meynet ihr, daß ihr etwas hier auf Erden ihm anzeigen könnt, das ihm unbekannt wäre? Oder ist's bloß zum Schein gesprochen [x])? Doch weil die Unglaubigen einmal von der richtigen Bahn abgewichen sind, ist ihnen der Betrug (die betriegende Religionsmeynung) zur Strafe bestimmt worden, und wen Gott dem Irrthum überläßt, der hat weiter keinen richtigen Führer. Die Strafe ist groß, welche diese Unglückseligen in der gegenwärtigen Welt leiden, eine noch schrecklichere wartet in der Ewigkeit auf sie, und wer wird sie gegen Gott in Schutz nehmen? Von dem Paradiese, welches den Frommen verheißen worden ist, dieses Gleichniß! von Flüssen wird es gewässert; ewige Darreichung von Speise, ewige Schattenerquickung! Damit sollen die Gottesfürchtigen belohnt werden. Der Unglaubigen Lohn ist Feuersgluth. — Diejenigen, denen wir die Schrift (das Gesetz Mosis und das Evangelium) gegeben haben (die Juden und Christen) haben sich nun der an dich (Muhammed) erlassenen Offenbarung (des Korân) zu erfreuen. Doch sind einige aus ihrer Schaar, welche einen Theil davon bestreiten [y]). Sage ihnen freymüthig: Mein Beruf verpflichtet mich, Gott allein zu dienen und nicht Gespannen außer ihm. Ihn rufe ich an, und zu ihm werde ich wiederkehren. Und in dieser Absicht haben wir in arabischer Sprache geoffenbart [z]). Würdest du nun, bey einer so richtigen Erkenntniß, dich nach ihren (der Unglaubigen) Gelüsten bequemen, so würdest du weiter keinen Theil an Gott haben, und fernerhin keinen Schutz von ihm. Schon vor deinen Tagen haben wir Gesandte geschickt, und sie mit Weibern und Kindern versorgt, und nur auf unsern Willen und durch unsere Kraft haben sie Wunder gethan [a]). Jedes Zeit-

---

x) oder sprecht ihr bloße Namen aus, ohne etwas dabei zu denken? W.

y) Diejenigen nämlich, welche sich wider Muhammed in ein Bündniß eingelassen hatten. W.

z) Den Korân in arabischer Sprache gegeben, damit er eine der Nation verständliche Norm sey. W.

a) Ein großes Leidwesen war es dem neuen Religionsstifter, daß ihm nicht, wie den alten Propheten und Christo, die Gabe Wunder zu thun geworden war. Hier, und schon in andern Stellen der vorhergehenden Suren, auch in der Folge durch die ganze Sammlung, sucht er den Tadel deswegen, und die daher entnommenen Einwürfe seiner Gegner zu beseitigen. Er will hier zugleich dem Vorwurf begegnen,

alter hat seine eigne Offenbarung. Gott löschet was er will, und bestätigt was er will. Denn bey ihm ist der Quell der Offenbarung [b]). Dir ist nur das Predigen und die Unterweisung anbefohlen worden. Du magst nun die Erfüllung unserer Drohungen erleben oder sie nicht erleben, das thut zur Sache nichts: Wir entscheiden sie. Haben sie es denn nicht mit Augen gesehen, daß wir in ihr Land gekommen sind, und daß wir die Grenzen ihres Landes beschränkt haben? Gott ist Richter! Niemand kann seinen richterlichen Spruch aufheben, und schnell fordert er zur Rechenschaft. Schon haben ihre Vorfahren listige Ränke gegen die göttlichen Gesandten ausgebrütet, aber Gott ist es, der allem Betruge steuert. Was jede Seele verdient, weiß er, und bald sollen die Ungläubigen erfahren, für wen das Paradies geöffnet seyn wird. Laß die Ungläubigen das immer einwerfen: Du seyst nicht von Gott gesandt. Gieb ihnen zur Antwort: Gott ist Zeuge zwischen mir und euch, und jeder ist es, der das Buch (den Korân) versteht: Das ist mir genug.

---

daß er so viele Weiber habe, und ein fleischlich gesinnter Mensch sey, welches einem wahren Propheten nicht anstehe; einen Vorwurf, den besonders die Juden wiederholten, welchen nichts unverträglicher mit dem Prophetenamte zu seyn schien, als die Befriedigung fleischlicher Lust. Mos. Maimonid. מורה נבוכים P. II. c. 36 cet. W.

b) Im Originale: Die Mutter des Buchs.

Die XIV. Sure.

Ibrâhîm c); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. R.

Um dich zu dem Geschäfte auszurüsten, die Menschen, nach dem Willen ihres Herrn, aus der Finsterniß ans Licht und auf den besten und herrlichsten Weg zu bringen, haben wir dich mit diesem Buche begnadigt. Der ganze Himmel und die ganze Erde gehört Gott allein, o Wehe den Unglaubigen! der Strafe wegen, welcher sie ausgesetzt sind. Die Unglaubigen, welche die gegenwärtige Welt mehr lieben als die zukünftige, und sich und andere von dem Wege Gottes abziehn in Krümmungen: in einem tiefen Irrthume stecken diese Unglückseligen! Wir haben keinen Gesandten anders an die Völker geschickt, als mit der Sprache, welche die Völker redeten, um sie in der Religion deutlich zu unterweisen. Nach seiner Macht und Weisheit läßt Gott irren wen er will, und auf den richtigen Weg führt er gleichfalls wen er will. Einst da wir den Moses mit unsern Offenbarungen abfertigten, sagten wir zu ihm: Führe dein Volk aus der Finsterniß ans Licht, und erinnere sie an die alten Thaten, durch welche Gott seine Güte an demselben verherrlicht hat. Gewiß, in diesen Begebenheiten findet der geduldig Leidende und der Dankbare Stoff zu seinem Troste. In dieser Absicht bezeugte Moses seinem Volke: Denket an die Gewogenheit Gottes gegen euch, da er euch vom Pharao befreyte, dem Tyrannen, der euch grausam behandelte, der eure Söhne umbringen, und eure Töchter leben ließ: Denket an diese schwere Prüfung, die Gott damals über euch verhängte! Denket auch an das Wort des Herrn: Werdet ihr dankbar seyn, so will ich eure Zahl vergrößern; solltet ihr aber undankbar werden, so werde ich mich durch eine Strafe rächen, die strenge seyn soll. Und wenn ihr, fuhr Moses zu reden fort, unglaubig werdet, und mit euch alle Menschen, die auf Erden wohnen, unglaubig würden, so bleibt Gott das allgenugsamste Wesen, der hochgelobte Gott! Habt ihr die Geschichte des

c) ابراهيم Abraham. Weil dieses Patriarchen, obwohl nur beyläufig, erwähnt ist, hat man die Sure von ihm benannt. Die arabische Namensform wird im Text der Uebersetzung wie gewöhnlich mit der ursprünglichen ebräischen vertauscht. W.

Volks Noah, ʿAd und Themûd, der Völker, die vor euch gewesen sind, nicht gehört? Und auch nicht die Geschichte der Völker, welche auf diese gekommen sind, die freilich keinem so bekannt seyn kann, wie Gott? Da ihre Gesandten zu ihnen kamen mit überführenden Beweisen, hielten sie (von Unwillen voll) ihre Hände vor den Mund, und sprachen: Wir glauben eurer angeblichen Gesandtschaft nicht; eure Anträge an uns machen uns sehr zweifelhaft; die Religion, zu der ihr uns bereden wollt, kommt uns verdächtig vor. Ist es möglich, antworteten hierauf ihre Gesandten, an Gott zu zweifeln? dem Schöpfer Himmels und der Erden zu zweifeln? Und dieser ist es, der euch zu der wahren Religion auffordern läßt, nachdem er den Schluß gefaßt, euch einen Theil eurer Sünden zu vergeben [d]), und euch fristet bis zur bestimmten Zeit (des Todes). Aber ihr seyd doch nur Menschen, wie wir, versetzten die Unglaubigen hierauf, und ihr könnt es wagen, uns von der Religion unserer Väter abzuziehen? Ueberführt uns zuvörderst von der Wahrheit eures Vorgebens durch ein deutliches Wunder. Es ist wahr, äußerten, auf diese Forderung, die Gesandten, daß wir eben solche Menschen sind, als ihr seyd, allein Gott ist gütig gegen seine Knechte nach seinem freyen Wohlgefallen, und es steht nicht bey uns, euch, ohne von Gott unterstützt zu werden, von der Wahrheit unserer Sendung durch ein Wunder zu überzeugen. Nur auf ihn setzen die Glaubigen ihr Vertrauen. Und warum sollten wir insonderheit unser Vertrauen nicht auf Gott setzen? nachdem er uns bereits den Weg deutlich gezeigt hat, den wir wandeln sollen? Geduldig wollen wir also die Leiden übernehmen, die ihr uns zufügen dürftet: auf Gott sollen sich alle die stützen, die nur eines Vertrauens fähig sind. Die Unglaubigen sagten darauf zu ihren Gesandten: Eins von Beyden muß geschehen: entweder wir stoßen euch zum Lande hinaus, oder ihr müßt unsere Religion annehmen! Ihr Herr aber machte ihnen durch eine Offenbarung bekannt: In der That, wir wollen die Uebelthäter ausrotten, und euch nachher ihr Land einräumen. Der mein Gericht und meine Drohung fürchtet, soll diesen Vortheil gewinnen. Und so wie man Gott um Hülfe anruft, gehen die Absichten jedes kühnen Haderers verloren. Vor ihm ist die Hölle, da soll er trinken vom unfläthigen Wasser. Er wird daran schlurfen, und der Ekel wird ihm nicht erlauben es hinterzuschlucken; zwar wird sich ihm der Tod von allen Seiten

d) Die Ausleger verstehn hier die Sünden, welche unmittelbar wider Gott begangen werden, und schließen die Sünden wider den Nächsten aus, als welche mehr durch Wiedererstattung, als durch die äußere Annehmung des muhammedanischen Glaubensbekenntnisses getilgt würden.

nähern, allein er wird nicht sterben können; die peinlichste Strafe wird er für seinen Unglauben bereitet finden.

Folgendes Bild klärt den Charakter der Menschen auf, die nicht an Gott glauben. Ihre Werke sind der Asche ähnlich, in die der Wind, an einem durchstürmten Tage, bläset: alle ihre Verrichtungen werden vereitelt. Welch ein Verderben ist das? Hast du noch nicht deutlich erkannt, daß aus der Schöpfung der Himmel und der Erde die Weisheit Gottes hervorstrahlt? Und kann es Gott wohl viel kosten, euch über den Haufen zu werfen, und eure Stelle mit neuen Geschöpfen zu besetzen, wenn es ihm so gefällt? Ja, sie werden alle vor Gott erscheinen, und die Schwachen werden zu den stolzen Verführern sagen: Wir sind eure Anhänger gewesen, wollt ihr uns nicht einen Theil des göttlichen Gerichts abnehmen? Und die Verführer werden antworten: Hätte uns Gott richtig geleitet, so würden wir gewiß auch euch richtig geleitet haben. Euch kann es nun einerley seyn, ob wir die Strafe geduldig ausstehn, oder ob wir uns ungeduldig dabey geberden? Wir können uns doch nicht retten. Und nach dem gefällten Urtheile wird der Satan auftreten, und sagen: Gott hat euch eine wahrhaftige Verheißung gegeben, durch meine Verheißung aber betrog ich euch. Keine Gewalt hatt' ich, euch zu zwingen; ich reizte euch nur, und ihr gehorchtet mir. Schiebt also die Schuld nicht auf mich, sondern wälzt sie auf euch selbst. Wir können uns nun Beyde nicht helfen, weder ihr mir, noch ich euch. Gewiß, ich selbst glaubte nicht daran, indem ihr mich weiland zugesellet*): gottlose Geschöpfe erwartet Folterpein. Die Glaubigen und die Rechtschaffenen aber sollen in Lustgefilde eingeführt werden, durch welche Ströme fließen, ewig sollen sie darin bleiben auf die Verordnung ihres Herrn, und der Inhalt ihrer Begrüßung soll die vollkommenste Glückseligkeit seyn. Empfindest du nicht die Schönheit und die Güte in dem Gleichnisse, welches Gott von seinem Worte giebt? Sein Wort (der Glaube, das Bekenntniß der wahren Religion), sagt er, sey wie ein guter Baum, dessen Wurzel in der Erde veststehe, dessen Zweige gen Himmel reichen, und der seine Frucht, zu jeder Jahreszeit, nach dem Willen seines Herrn abliefere; ein böses Wort (den Unglauben, den Götzendienst) aber vergleicht er einem faulen Baume, der aus der Erde herausgerissen wird, weil er keine veste Dauer hat. Gott wird daher die Glaubigen, durch das veste Wort des Glaubens, für diese und die künftige Welt stärken, und die Ungerechten in dem Irrthume verharren lassen: denn Gott thut was

*) Ich war weit entfernt, mir diese Ehre der Zugesellung meiner zu dem göttlichen Wesen im Ernste beyzumessen. W.

er will. Hast du nicht die Menschen bemerkt, welche die Gnade Gottes mit Unglauben vertauschten, und ihre Angehörigen in das Haus des Verderbens, in die Hölle, herabgeschickt haben? Eben dahin sollen sie eingehen, in der Gluth zu brennen. Unglückselig wird der Aufenthalt dort seyn! Dem wahren Gott haben sie Götzen zugesellt, um die Menschen von seinem guten Wege abzuführen. Sage ihnen: Genießt (nur das kleine schwindende Glück der Zeit); euer Abzug in die Ewigkeit wird eine Reise ins Feuer seyn. Meinen gläubigen Knechten aber sage, daß sie ihre bestimmte Gebethszeit in acht nehmen, daß sie von den Gütern, die wir ihnen zu ihrer Versorgung geschenkt haben, öffentlich und geheim Almosen geben, ehe der Tag anbricht, an welchem nichts mehr gelten wird, weder der Kauf noch der Verkauf, noch die Freundschaft. Gott ist es, der die Himmel erschaffen hat, und die Erde, der das Wasser vom Himmel zur Hervorbringung der euch nährenden Früchte herunterkommen läßt, der seine Befehle giebt, daß die Schiffe angetrieben werden, zu eurem Vortheile auf dem Meere zu segeln, und der die Flüsse mit Macht zwingt, zu euren Diensten zu seyn. Er ist es, der die Sonne und den Mond zwingt, ihren Lauf zu eurem Glücke zu nehmen, und der den Tag und die Nacht durch seine Gewalt anhält, euch nützlich zu seyn. Mit allem, was ihr verlangtet, hat er euch versorgt, wolltet ihr die göttlichen Wohlthaten überzählen, ihr würdet ihre Summe nicht bestimmen können. Der Mensch ist doch in der That ein unbilliges und undankbares Geschöpf.

Andere Gesinnungen hatte Abraham. Er bethete und sprach: Laß mich sicher in diesem Lande (des meccanischen Gebiethes) wohnen, und entferne mich und meine Kinder, daß wir nicht Abgötterey treiben mögen. Sie haben schon viele, o mein Gott! in den Irrthum geführt. Nur der mir folgen wird, soll mir angehören, gegen den aber, der mir ungehorsam seyn wird, wirst du dich doch gewiß gnädig und erbarmend beweisen. Ja, Herr! unser Gott! ich habe einigen meiner Anverwandten (dem Ismael und seiner Mutter Hagar, und Ismaels Nachkommen) in dem saatenlosen Thale (zu Mecca) neben deinem heiligen Hause Wohnungen beschieden, daß sie dir, o unser Herr! daselbst das verordnete Gebeth bringen sollen. Neige doch die Herzen der Leute zur Freundschaft gegen sie, und versorge du sie mit den Früchten des Landes, daß sie sich dankbar gegen dich aufführen mögen. Du weissest Alles, Herr unser Gott! Alles, was wir geheim halten, und was wir laut werden lassen, und dir ist nichts verborgen, es sey im Himmel oder auf Erden. Gelobt sey Gott, der mir in meinem hohen Alter den Ismael und Isaak gegeben hat; gewiß, mein Herr erhöret mein Gebeth. Laß, o mein Herr! mich und einen Theil meiner Nachkommen eifrige Bether seyn; vernimm mein Flehen,

Gott unser Herr! Vergieb mir, o mein Herr! und meinen Eltern e), und den Glaubigen, am Tage des Gerichts.

Denke nicht, daß Gott die Werke der Gottlosen nicht bemerke. Er setzt nur ihre Strafen aus, bis auf den Tag, an welchem die Augen in die Höhe gerichtet seyn werden. Die Menschen werden auf den Ruf zum Gerichte herzu eilen, sie werden ihre Häupter aufheben, keiner wird den andern ansehn, und ihre Herzen werden vor Schreck gefühllos seyn. Zeige daher den Menschen diesen Gerichtstag an. Die Gottlosen werden alsdann sagen: Siehe uns doch, Herr unser Gott, noch einige Zeit nach; wir werden deinem Rufe zum Glauben folgen, und deinen Gesandten gehorchen. Allein sie werden zur Antwort erhalten: Habt ihr nicht schon vorher geschworen, daß kein widriges Verhängniß (nicht Tod, nicht Gericht) euch treffen solle? Und ihr habt da gewohnt, wo die unglücklichen Leute wohnten, die ihre eignen Seelen mißhandelten (die 'Aditen und Themuditen). Ihr wißt, wie wir mit ihnen umgegangen sind, und wir haben euch an ihr Beyspiel erinnert. Schon haben sie (wider mich Muhammed) listige Händel eingefädelt; Gott aber sah ihre Erfindung und zernichtete sie. Und wenn ihre Ränke auch Berge hätten fortrücken können! — (würde es ihnen nicht geholfen haben). Denke daher nicht, daß Gott die Verheißung verändern werde, die er den Gesandten gegeben hat. Denn Gott vermag alles, und es fehlt ihm nicht an Kraft, seine Rache zu vollführen. An dem Tage, da die Erde verwandelt werden wird in Nicht-Erde, und der Himmel (sich verwandeln wird) f), da werden sich die Menschen versammeln zu dem Einigen Gott, zu dem Sieger. Dann wirst du sehen, wie die Gottlosen in Ketten und Banden geschlagen werden. Die Kleider, welche sie an den bloßen Leib legen, werden von Pech seyn, und ihre Gesichter wird das Feuer bedecken, zu einem sichtbaren Zeugnisse, daß Gott nach Verdienst vergilt. Denn Gott ist schnell, mit den Menschen zusammen zu rechnen. Diese Verkündigung soll zur Warnung dienen, zur Lehre, daß Gott nur ein einiges Wesen sey, und vernünftigen Leuten zur Erinnerung an ihre Pflichten.

---

e) In einer Handschrift steht: und demjenigen, der mich gezeuget hat.

f) Die Erde, sagen die Muhammedaner über diese Beschreibung, wird in Silber, und der Himmel in Gold verwandelt werden.

Die XV. Sure.

Vom Thale Al-Hedscher [g]) bezeichnet; zu Mecca [h]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. R.

Unter die Beweise von der Göttlichkeit und Deutlichkeit des Korân gehört auch das mit, daß die Ungläubigen dereinst wünschen werden, Moslemen gewesen zu seyn. Laß sie nur laufen, sie mögen sich (an den Vergnügungen dieses Lebens) weiden, und durch die Hoffnung (eines längern Lebens) sich erquicken. Bald werden sie anders denken. Noch haben wir keine Stadt zerstört, der nicht eine bestimmte Zeit zur Buße wäre gegeben worden. Vor der bestimmten Zeit soll kein Volk gestraft werden, doch (wenn sie schlägt, die gesetzte Stunde) soll die Strafe ohne Aufschub erfolgen. Zwar sagen sie (die Meccaner): Höre du, der du dich der Offenbarung rühmst, gewiß du bist ein aberwitziger Kopf. Würdest du nicht mit einer Schaar von Engeln zu uns kommen, wenn dein Vorgeben gegründet wäre? Antworte ihnen: Nicht ohne hinlänglichen Grund werden die Engel herabgeschickt, und nicht immer erscheinen sie sichtbar. Die Offenbarung (den Korân) aber haben wir gewiß offenbart, und wir werden sie gegen alle Verfälschung in Schutz nehmen. Aber schon vor deinen Tagen haben wir zu den ältern Völkern Gesandte geschickt. Und keiner hat sein Amt unter ihnen geführt, der nicht wäre verlacht worden. Und eben diese Bosheit wollen wir in die Herzen der Lasterhaften (der Meccaner) kommen lassen. Sie werden ihm (dem Muhammed) nicht glauben, ungeachtet der Spruch der Gerechtigkeit an den ältern Sündern vollzogen worden ist; ja, wenn wir ihnen auch ein Thor des Himmels aufschlössen, und sie im Aufsteigen zu demselben begriffen wären; so würden sie unfehlbar sagen: Unsere Augen sind verblendet, wir sind Menschen, deren sich eine Be-

---

g) War ein Thal zwischen Medina und Syrien gelegen; die Themudäer oder Themuditen, eine arabische Nation, wohnten daselbst. B. Die Sure ist الحجر Elhhedscher benannt, weil gegen das Ende derselben des Thales Hedscher und der alten Bewohner desselben, der Themudäer oder Semudäer, deren Geschichte in den vorhergehenden Suren schon mehrmals zur Schau gestellt worden ist, gedacht wird. W.

h) Verschiedene geben Medina an.

zauberung bemächtigt hat. Wir haben aber auch Pforten i) an den Himmel gesetzt, und sie den Schauenden zum Vergnügen ausgeschmückt, und wir beschützen sie gegen jeden vermaledeiten Teufel; wer aber nicht hierauf merken will, den wird eine blitzende Flamme ergreifen. Hiernächst haben wir die Erde ausgebreitet, und unbewegliche Berge von ihr aufgeführt, und mannigfaltige Pflanzen auf ihr wachsen lassen, die alle ihre bestimmte Größe haben. Und wir haben euch auf der Erde mit Lebensmitteln versorgt, auch den Thieren, die ihr nicht ernähren könnt, ihren Unterhalt bereitet. Von allen Dingen, die ihr habt und genießt, sind die Vorrathskammern bey uns, und wir senden euch nach einem bestimmten Maaße, vermittelst unsrer Macht, dasjenige herab, was euch zum Segen gereicht. Die Winde, welche die geschwängerten Wolken forttreiben, senden wir aus, und das Wasser, welches ihr trinkt, und von welchem kein Quell bey euch ist, geben wir euch vom Himmel. Wir tödten und machen lebendig, und wir sind zuletzt die Erben aller Dinge k). Wir haben eure ersten Vorfahren gekannt, und wir kennen auch eure Nachkommen l). Dein Herr wird sie endlich alle versammeln, denn er ist weise, und er weiß Alles.

Den Menschen haben wir geschaffen aus trocknem Lehm, aus schwarzem Letten ihm in eine Gestalt gebildet. Den Teufel hatten wir vorher geschaffen aus Feuer des Samûm m). Siehe da, dein Herr sprach zu den Engeln: Ich will Menschen hervorbringen aus trocknem Lehm, aus schwarzem Letten gestalten. Wenn ich ihn gebildet, und ihm meinen Geist werde eingehaucht haben, dann fallet nieder und verehret ihn. Es verehrten ihn darauf alle Engel. Nur Eblîs wollte ihm keine Ehre erweisen n). O Eblîs, sprach er zu ihm, was hält dich von der Ehrenbezeugung gegen den Menschen zurück? Ich kann den

---

i) Die zwölf Thierzeichen.

k) Wenn nichts mehr da seyn wird, ist Gott noch da.

l) Die arabischen Ausleger deuten das Original verschiedentlich. So häufig aber auch ihr Prophet die Unwilligkeit seiner Anhänger, ihm in den Kriegen zu folgen, straft, und so nachdrücklich er den geschwinden Gehorsam seiner Partey erhebt, so hat doch dieser Gedanke (durch den Einige den Text erläutern wollen) zu wenig Verbindung mit dem Zusammenhange, als daß man ihn hier denken könnte. B. Ich sehe zwar nicht, wie die Verbindung mit dem Zusammenhange fehlen sollte; allein finde auch nicht, daß eine solche besondere Erläuterung nothwendig sey. W.

m) des heißen Giftwindes. W.

n) Der Erzteufel. S. Sure 2. oben S. 8. Not. *). Die ganze Erdichtung der befohlenen Verehrung Adams u. s. w. ist, wie vieles andre im Korân von dieser Art, thalmudische Fabel. W.

Menschen, antwortete er, den du aus trocknem Lehm, aus schwarzem Letten erschaffen hast, nicht verehren. Nun, so weiche von hier weg, sagte ihm darauf Gott, du seyst wie gesteinigt von hinnen getrieben, und der Fluch wird über dich bleiben bis auf den Tag des Gerichts. Da versetzte er: Sieh mir doch nach, mein Herr! bis an den Tag der Auferstehung; und Gott erklärte sich, daß ihm bis dahin Frist gegeben werden sollte. Der Teufel äußerte hierauf: Da du mich, mein Herr! einmal zum Guten verdorben hast, so will ich die Menschen insgesammt zum Guten verderben, und ihnen die Sünde reizend vorstellen, nur an deine rechtschaffenen Knechte will ich mich nicht wagen. Und das ist auch meine Absicht, sprach Gott, welche ich dir hiermit genehmige. Ueber meine Knechte sollst du keine Macht haben, nur die, welche dir folgen und sich verführen lassen, sollen deiner Gewalt überlassen seyn. Allen aber ist die Hölle zugedacht. Diese hat sieben Thore, und ein jedes soll einen gewissen Theil der Verdammten aufnehmen o). Die Gottesfürchtigen aber sollen in Gärten, unter

---

o) Diese sieben Thore führen in sieben besondere Behältnisse. In dem ersten, جهنّم Dschehennem, werden sich die gottlosen Muhammedaner aufhalten; in dem zweyten, لظى Leßa, die Götzendiener; in dem dritten, حطمة Hutame, der Gog und Magog, und die ihm ähnlich sind; in dem vierten, die سعير Sa'ir, die Dämonen; in dem fünften, جحيم Dschehim, die Juden und Christen und die Magier oder Feuerdiener; in dem sechsten, سقر Sakar, diejenigen, die das Gebeth und das Almosen versäumen, und im siebenten, هاوية Hawije, die Heuchler. B. Alle diese Namen deuten etymologisch auf Feuer und verschiedene Grade desselben, und können durch folgende deutsche Benennungen bezeichnet werden: 1. Vorhölle, 2. Flammenpfuhl, 3. Feuerwuth, 4. Lohebrand, 5. Feuersbrunst, Brunstwirbel, 6. Sonnengluth, 7. Abgrund, Abyssus. Diese sieben Thore oder Grade der Hölle werden übrigens von den muhammedanischen Auslegern noch in verschiedener veränderter Ordnung aufgezählt, und die Verdammten in denselben verschiedentlich bestimmt und angeordnet. Eine andere Anordnung ist: Dschehennem, Ledha oder Leßa, Hutame, Sa'ir, Sakar, Dschehim, Hawije. Noch eine andere ist: Dschehennem, Sa'ir, Hutame, Dschehim, Sakar, Leßa, Hawije. — Eben so werden diesen sieben Höllen die Verdammten verschiedentlich bestimmt. Statt in Leßa werden von andern die Götzendiener, namentlich die heidnischen Araber, bald in Dschehim, bald in Sa'ir, bald in Sakar angewiesen; statt in Dschehim die Magier (Feuerdiener, Parsen oder Gebren, Schüler und Anhänger Soroasters) in Sakar, die Christen bald in

Wasserquellen wohnen. Gehet da hinein, ohne Furcht, und mit Heil bekleidet. Alles Bittere wollen wir von ihren Herzen nehmen, als Brüder sollen sie zusammen leben, und auf Kissen gegen einander über sitzen *). Nie soll eine Müdigkeit sie in diesen Lustgefilden drücken, und nie die Furcht, daraus vertrieben zu werden.

Predige zwar meinen Knechten, daß ich der Gnädige und der Barmherzige bin, aber auch, daß die Strafe, welche ich auflege, höchst schmerzlich ist. Erzähle ihnen die Geschichte von den Gästen Abrahams. Da sie bey ihm, mit dem Gruße einsprachen: Friede sey mit dir! erhielten sie zur Antwort: Fürwahr, wir fürchten uns vor euch. Fürchte dich nicht, riefen sie ihm zu, wir verheißen dir einen weisen Sohn. Und er antwortete: Was habt ihr für einen Grund, mir eine solche Verheißung zu geben? Ihr verheißt mir einen Sohn, und ich bin ein Greis? Was wir dir verheißen, erwiederten sie, ist richtig, und du darfst nicht daran zweifeln. Wer anders, antwortete Abraham hierauf, wird an der Barmherzigkeit Gottes zweifeln können, als die Unglaubigen? Allein, fuhr er fort, was habt ihr Gesandten eigentlich für ein Anbringen? Wir sind, antworteten sie, in der That, der lasterhaften Leute wegen, abgeschickt worden. Lots Geschlecht aber gehört nicht in die Zunft der Sünder. Und wir sind da, es zu erretten. Nur sein Weib nicht; denn dasselbe wird, nach einem Schluß, den wir gefaßt haben, mit jenen zu Grunde gerichtet

---

Leßa, bald in Hutame, bald in Sakar, die Juden bald in Leßa, bald in Hutame, bald in Sa'ir. In Dschehennem sind auch die Atheisten verdammt — Leute, die Schöpfer und Schöpfung läugnen und die Welt als ewig betrachten; desgleichen die Geizigen und die Wollüstlinge (die Atheisten nach Einigen in Hâwije); in Leßa die Dualisten, namentlich die Manichäer, desgleichen die Fresser und Säufer; in Hutame die Brahmen in Indien, ingleichen die Hasser und Feindseligen; in Sa'ir zu den Dämonen und Zauberern die Zabier und Zabäer (Sterndiener und Johannischristen), desgleichen die Neidsüchtigen; in Sakar die Zorn- und Rachsüchtigen; in Dschehîm die Schwelger, Prasser und übermüthigen Reichen; in Hâwije, der tiefsten und schlimmsten Hölle, zu den Heuchlern — Leute, die äußerlich die Religion bekennen, im Herzen aber keine haben, die Hoffärtigen. Alle sieben Höllen werden jede von 19 Engeln gehütet. Der Name des ersten Grades Dschehennem, weil er die erste und Haupt-Pforte zu allen sieben Höllen hat, ist aus der Benennung des Ganzen, aramäisch גֵּהִנָּם (γεέννα im N. T.), entstanden, daher derselbe Name auch im Arabischen oft Hölle im allgemeinen bedeutet, und in dieser Uebersetzung des Korân überall mit diesem deutschen Worte Hölle vertauscht ist, selbst da, wo er bestimmt die Hölle im ersten Grade bezeichnen soll, welches ich aber in der Regel unangezeigt lasse. W.

*) sie sollen einander nicht etwa gehässig den Rücken zukehren, sondern einer an des andern Wonne Theil nehmen. W.

werden. Da nun die Gesandten bey der Familie des Lot erschienen, sagte er zu ihnen: Wir kennen euch nicht. Und sie antworteten: Gewiß, wir sind zu dir gekommen, der Menschen wegen, die an diesem Orte (an der Strafgerechtigkeit Gottes) zweifeln. Wir bezeugen die Wahrheit, wie wir denn auch strenge Freunde der Wahrheit sind. Begieb dich daher mit deiner Familie zur Nachtzeit hinweg, und laß Niemand von den Deinigen zurückkehren, sondern ziehet dahin, wohin zu ziehen ihr Befehl erhalten werdet. Und wir ließen diese Verordnung an sie ergehn, weil das ganze Volk des Morgens früh vertilgt (und von Lots Familie abgeschnitten) seyn sollte. Da kamen dann die Einwohner der Stadt (zum Lot) von Freude durchdrungen; er aber sprach zu ihnen: es sind in der That Gäste, die ich beherberge, macht mir daher keine Schande; fürchtet Gott, und beschämet mich nicht. Aber, antworteten sie ihm, haben wir dir nicht verbothen, fremde Leute aufzunehmen? Hier sind, erwiederte Lot, meine Töchter, wenn ihr durchaus Böses thun wollt. So wahr du lebst (Muhammed!), diese Leute verharreten in ihrem Taumel. Daher ergriff sie bey dem Aufgang der Sonne ein erschreckliches Wetter, und wir kehrten die Stadt um durch einen Regen von Backsteinen (von Steinen, die so hart waren, als die sind, welche im Ofen gebacken werden). Fürwahr hierin ist Offenbarung für nachdenkende Leute; fürwahr für die, welche rechtschaffen zu seyn sich bestreben; fürwahr für die Glaubigen zu ihrer Stärkung. An den gottlosen Bewohnern des Waldes bey Midian haben wir uns gleichfalls gerächt, recht zu einem warnenden Beyspiele für Andere. Auch die Einwohner im Thale Hedscher haben den Gesandten Betriegerey schuld gegeben. Wir kamen ihrem Unglauben durch eine Offenbarung zu Hülfe, allein sie entfernten sich von der Gelegenheit überzeugt zu werden. Sie haueten sich Häuser in den Bergen aus, um sicher zu wohnen. Allein früh Morgens überfiel sie ein krachendes Wetter, und die zu ihrer Sicherheit in den Bergen aufgewandte Arbeit ging verloren.

Alles, was wir geschaffen haben, die Himmel und die Erde, und was zwischen Beyden ist, das zeuget von unsrer Wahrhaftigkeit, und eben so wahrhaftig soll die Stunde des Gerichts kommen. Daher vergieb du (o Muhammed!) deinem Volke, mit einem barmherzigen Sinne. Wahrlich dein Herr ist ein weiser Schöpfer! Schon haben wir dir jene sieben Verse p) gegeben, die immer wiederholt werden müssen, und den großen

p) Ist die erste Sure, oder das erste Kapitel, das Hauptgebeth der Muhammedaner.

Korân. Laß dich nicht durch deine Augen für die mannigfaltige Glückseligkeit einnehmen, die wir einigen Unglaubigen (in Mecca) geschenkt haben (und dein Verlangen darnach reizen), und ängstige dich auch über ihren Unglauben nicht. Dahingegen breite deinen Fittich über die Glaubigen aus. Bezeige ihnen, daß du ein deutlicher Herold der Wahrheit seyst; sintemal wir über die Zersplitterer, (die Gottlosen) welche mit den Zeugnissen der Offenbarung eine willkürliche Theilung machen q) (bald einige annehmen, bald andere verwerfen, und dadurch die wahre Religion verderben), schon unsre Strafe herabgelassen haben. Diese zerlegten den Korân in Theile. Allein so wahr dein Herr lebt! sollen sie über diese That von uns noch in Anspruch genommen werden. Predige du das, was dir zu predigen aufgegeben worden ist, und halte dich fern vom Umgang mit den Götzendienern. Wider die Spötter sind wir dir gewiß Schutz genug *). Die Götzendiener sollen ihr Schicksal bald erfahren. Wir wissen es wohl, daß dein Herz über ihre Aeußerungen in Aengsten ist. Verherrliche du nur den Ruhm deines Herrn, und bethe ihn mit den Glaubigen demüthig an. Diene du deinem Herrn, bis du das Gewisse erreichst (bis in den Tod).

---

q) Das Wort im Originale hat verschiedene Bedeutungen, die hier schicklich sind: wir glauben aber die passendste gewählt zu haben.

*) Diese Stelle soll sich auf fünf edle Koraischiten beziehn, welche, Muhammeds Widersacher, dessen Person und Offenbarungen bey jeder Gelegenheit lächerlich zu machen suchten. Sie werden von den Auslegern namentlich aufgeführt, und sollen alle fünf, auf Gottes Befehl an den Engel Gabriel, von den Engeln gestraft worden seyn; der eine durch Pfeilschüsse, der andere mittelst tödtlicher Verwundung seiner Fußsohle durch einen eingetretenen Dorn, der dritte durch unaufhörliches heftiges Niesen, der vierte durch Anrennen seiner Stirn an einen ästigen Baumstamm ums Leben gekommen, und der fünfte mit Blindheit geschlagen worden seyn. W.

Die XVI. Sure.

Die Bienen [r]) überschrieben; zu Mecca offenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Beschleuniget die Rache Gottes nicht! sie kommt gewiß. Weg mit allen Götzen! Nur ihm gebührt der Preis. Er läßt die Engel mit dem Geist [s]), auf sein Geheiß, über seine Knechte, die er vorzüglich liebt, herabfahren, daß sie predigen sollen: Es ist außer mir kein Gott; daher verehret mich als Gott. Die Himmel und die Erde, die seine Schöpfung sind, zeugen von seiner Wahrhaftigkeit: Hocherhaben ist er über alle, die man ihm an die Seite stellt! Aus Samen hat er den Menschen erschaffen, und doch kann ein Mensch seyn [t]), der ungescheut (gegen die Lehre von der Auferstehung der Todten) streitet. Zu eurem Nutzen hat er auch die Thiere erschaffen, die euch theils zur Erwärmung [u]), theils zur Bequemlichkeit [x]), theils zur Speise dienen. Einige dieser Thiere vergrößern eure Pracht, andere befördern euer Vergnügen, indem ihr sie (des Abends) in die Ställe zurückbringet, und sie (des Morgens) auf die Weide führet. In entlegene Lande, wohin ihr nicht, ohne persönliche Beschwerlichkeit, hinkommen könntet, tragen sie eure Lasten; o wie ist euer Herr huldreich und erbarmend! Auch Pferde, Esel und Mäuler [y]) (hat er erschaffen), sowohl zu eurem Fortkommen, als euch zum Schmuck; und so viele andere Dinge beschert er euch, die ihr nicht einmal kennt. Er ist es allein, der euch den rechten Weg führt, so viele auch denselben verlassen; aber auf seinen Willen kam es an, euch alle auf den rechten Weg zu

---

r) النحل Elnähhl, weil der Bienen in einem Verse dieser Sure gedacht ist. W.

s) Unter dem Geist ist der Erzengel Gabriel zu verstehn. S. Sure II. S. 16. Not. q. W.

t) Ein Spötter, der einen verdorrten Fuß hatte, fragte den Muhammed: ob es Gott wohl möglich wäre, ein neues Leben in seinen Fuß zu senken? B. Dieser Spötter hieß Obba Ibn Chalf. W.

u) durch ihre Felle und ihre Wolle nämlich. W.

x) als Haus- und Reisethiere nämlich. W.

y) Maulesel und Maulthiere, beyde, jene vom Hengst und von der Eselin, diese vom Esel und der Stute erzeugt, Hinnös und Mulos, begreift der Araber unter der gemeinschaftlichen Benennung بغل. W.

bringen. Er ist es, der den Regen vom Himmel herabschickt, den ihr trinkt, und der die Bäume befeuchtet, unter denen ihr weidet. Saat, Oliven, Palmen, Reben und andere Gattungen von Früchten sprossen und wachsen durch ihn. Für Leute, die ihren Verstand brauchen wollen, ist hierin Wunderzeichen (Merkmal der göttlichen Allmacht und Güte). Die Nacht und den Tag zwingt er zu eurem Dienst, und Sonne, Mond und Sterne werden durch sein Machtgeboth genöthigt, euch zu dienen. Für nachdenkende Menschen fürwahr sind hierin Wunder zur Beachtung. Und was er auf der Erde für euch erschaffen hat, es sey in seinen Arten noch so verschieden z), auch in allem diesen liegen Reize für beobachtende Leute! Ferner hat er euch das Meer unterworfen, um frisches Fleisch a) daraus zu genießen, und Putz und Kleidung daher zu hohlen b). Du siehst, wie Schiffe das Meer durchschneiden, damit ihr von dem Ueberflusse aus seiner Huld begehret c), und ihm dafür dankbar seyd. Unerschütterliche Berge hat er über der Erde in die Höhe geführt, daß ihr vesten Fuß fassen könnt *), und er hat Flüsse und Wege bereitet, daß ihr nicht irren dürft, und euch als Leit-Zeichen die Sterne gesetzt, zu Wegweisern, euch gegen Verirrung zu sichern. Sollte also der Schöpfer aller Dinge nicht mehr seyn, als ein anderes Wesen, welches nichts schafft, nichts schaffen kann? Und sollte euch das nicht zum Nachdenken bringen? Wolltet ihr die göttlichen Wohlthaten überrechnen, so werdet ihr keine Summe ziehen können. O wie ist Gott so gnädig und barmherzig! Eben so ist auch seiner Allwissenheit alles klar, was ihr heimlich treibt, oder öffentlich thut. Die Götzendiener bethen Wesen an, die nichts erschaffen haben, und die selbst Geschöpfe sind. Todt sind sie, und nicht lebendig; sie empfinden die Hand des Künstlers nicht, die sie bildet d). Euer Gott ist nur ein einiger Gott. Aber alle, die kein zweytes Leben glauben, die verläugnen auch in ihren Herzen (die Einheit Gottes) und widerstehn der Wahrheit mit einem Stolze. Ungezweifelt ist es, daß Gott ihre Heimlichkeiten so genau weiß, als ihre Werke, die sie der Welt zeigen, und daß er stolze Seelen nicht lieben kann.

---

z) Im Originale: durch allerley Farben verschieden.

a) Wörtlich nach dem Originale. Das frische Fleisch aber sind Fische.

b) Perlen, Korallen, Purpurschnecken. W.

c) von den reichen Gaben, womit er die von euch entfernten Staaten gesegnet hat, vermittelst der Handelschaft Vortheile gewinnet. W.

*) S. Sure XXXI. die vierte Note. W.

d) Nach dem Buchstaben: sie wissen nicht, wie sie erweckt werden, welches nichts anders heißen kann, als das, was wir in der Uebersetzung ausgedrückt haben.

Frägt man sie: Was hat denn euer Herr ihm (dem Muhammed) offenbart? so geben sie zur Antwort: Alte Fabeln. Und so müssen ihnen am Tage der Auferstehung nicht nur ihre eigenen Sünden völlig angerechnet werden [e]), sondern auch ein Theil von den Sünden derjenigen, die sie, ohne daß sie es wußten, zum Irrthume verführt haben. Wird ihnen diese Zurechnung nicht höchst bitter seyn? Schon sind ihre Vorfahren betriegerisch zu Werke gegangen, doch Gott stürzte ihren Bau von Grund aus um; von oben herab fiel das Dach auf sie, und die Schläge (der göttlichen Gerechtigkeit) wurden ihnen von einer Seite beygebracht, von der sie dieselben nicht erwartet hatten [f]). Am Auferstehungstage aber wird er sie dereinst zu ihrer Beschämung fragen: Wo sind denn meine Gehülfen, die ihr mir zuordnetet, und von denen ihr Gelegenheit nahmet, mit den Glaubigen zu zanken? Die Vernünftigen werden alsdann sprechen: Verwirrung und Elend wird sich heute über die Unglaubigen häufen. Zwar werden die, welche die Engel ermorden werden, die Ungerechten, die ihre Seelen gemißhandelt haben, den Frieden antragen, und dann bezeugen wollen, daß sie nichts Böses gethan hätten; die Engel aber werden ihnen diese Aeußerung zurückgeben, und den allwissenden Gott, dem ihre Werke bekannt sind, zum Zeugen aufrufen [g]). Geht, (werden sie zu ihnen sagen) geht durch die Pforten in die Hölle hinein, und bleibet ewig darin. Unglückseliger Aufenthalt für die hoffärtigen Verächter! Wird man hingegen die Frommen fragen: Was hat denn euer Herr offenbart? Die wünschenswürdigste Glückseligkeit für die Rechtschaffenen in dieser Welt, werden sie antworten. Diese sollen es bereits in dem gegenwärtigen Leben gut haben, unendlich besser aber in der zukünftigen ewigen Wohnung. Nichts kann freudenvoller als dieser Aufenthalt der Frommen seyn. Sie werden in die Gärten Edens hineintreten, durch welche Bäche fließen. Hier sollen sie alles haben, was sie nur verlangen mögen: Also wird Gott die Frommen belohnen. Den Frommen werden die Engel in ihrer Todesstunde zurufen: Heil euch! Geht eurer guten Werke wegen in das Paradies ein. Wollen sie denn (die Unglaubigen)

---

e) Nach dem Buchstaben: müssen sie ihre eigne Last tragen.

f) Die Ausleger denken an den babylonischen Thurmbau, denen auch Boysen beypflichtete. Der Redner scheint aber auf irgend eine andere Begebenheit zu zielen, oder den Einsturz eines Gebäudes blos bildlich zu gebrauchen. W.

g) Den Text wörtlich übersetzt, also: ..... den Frieden antragen: (mit den Worten) Wir haben ja nichts Böses gethan! Allerdings! (wird die Antwort seyn), Eure Werke sind Gott zu gewiß bekannt — W.

die Ankunft der Engel (zu ihrer Ermordung) erwarten? oder, daß dein Herr befehle? So dachten schon die alten Unglaubigen, ihre Vorfahren. Gott hat ihnen kein Unrecht zugefügt: sie selbst haben ihre Seelen unbillig behandelt. Das Uebel, welches sie traf, war ihren Werken angemessen, und es ergriff sie worüber sie gespottet hatten [h]).

Die Götzendiener wandten zur Entschuldigung vor: Wenn Gott es nicht wirklich gewollt hätte, so würden weder wir, noch unsere Väter, ein anderes Wesen außer ihm verehrt haben, und wir würden nichts gebothen haben, was wider seine Verbothe streitet. Eben das war die Sprache ihrer Vorfahren. Hat aber ein Gesandter einen andern Beruf, als daß er die Wahrheit deutlich verkündige? Unter allen Völkern haben wir einen Gesandten erweckt (der den Leuten hat sagen müssen): Dienet Gott und verabscheuet den Aberglauben. Einige derer hat Gott zurecht gewiesen, andere aber waren (nach einem unwiderruflichen Schluß) bestimmt, im Irrthume zu bleiben. Durchwandelt das Land, und bemerkt das Ende der Unglaubigen, welche die Gesandten der Lügen beschuldigten. Bist du (Muhammed) über die Leitung der Unglaubigen bekümmert, so wisse, daß Gott den nicht zur Wahrheit führen wird, den er im Irrthume zu lassen beschlossen hat, und daß dergleichen Unglückselige alles Beystandes beraubt sind. Bey Gott schwören sie so stark, als man nur schwören kann, daß Gott keinen Verstorbenen erwecken werde. Aber Gott hat die Auferweckung verheißen, und sein Wort ist gewiß: nur die wenigsten Menschen erkennen das. Gott muß dieses Wort erfüllen, damit er die bestrittene Wahrheit in das helleste Licht setze, und die Unglaubigen es lebendig empfinden mögen, daß sie Lügner sind. Dann wird unser Ausspruch bündige thätige Wahrheit, wenn wir zu einer Sache sagen: sey, und sie wird.

Was diejenigen betrifft, die um Gottes Willen, nach vielen erlittenen Drangsalen, das Vaterland verlassen haben, so wollen wir ihnen einen angenehmen Aufenthalt in dieser Welt schenken, in jenem Leben aber ihnen eine herrlichere Belohnung ertheilen. Möchten sie doch das (zu ihrer Stärkung) recht erwägen! sie, die geduldig aushalten und auf den Herrn ihr Vertrauen gründen. Die Gesandten, deine Vorweser, sind auch nur Menschen gewesen, und wir entdeckten uns ihnen durch Offenbarungen. Wenn ihr das noch nicht wißt, so fragt die Schriftgelehrten [i]) (unter den Juden und Christen) über die (ihnen geschehenen) überzeugenden

---

h) Die ihnen gedrohete Strafe. W.

i) Nach dem Buchstaben: das Geschlecht der Erinnerung.

Wunderwerke und schriftliche Offenbarungen. Dir aber haben wir den Korân [k]) anvertraut, um den Menschen die Offenbarung darin zur Beschäftigung für ihre Seelen zu erklären. Wer ist denn nun den Erfindern geheimer Bubenstücke [l]) gut dafür, daß Gott die Erde unter ihren Füßen nicht spalten, oder daß er sie sonst mit einer Strafe nicht heimsuchen werde, die sie nicht vermuthet hätten? Oder, daß er sie nicht züchtigen werde in ihren Handelsverkehren und auf Reisen, und sie nicht im Stande sind, ihn zu entkräften (den ausgereckten Arm der strafenden Gerechtigkeit zu schwächen)? Oder, daß er sich nicht an ihnen rächen werde durch Verringerung ihres Glückes nach und nach? Aber gewiß, euer Herr ist gütig und erbarmend. Merken sie dann nicht auf das, was Gott in der Natur erschaffen hat? wie dessen Schatten sich neigen zur Rechten und zur Linken, Gott anzubethen, wie klein sie werden? (vor seinem Angesicht) [m]). Alles bethet Gott an, alles, was in den Himmeln und im ganzen Thierreich auf Erden ist; auch die Engel blähet der Stolz nicht auf. Sie fürchten ihren über sie erhabenen Herrn, und thun, was ihnen befohlen ist. Gott aber sprach, nehmet nicht zwey Götter an; denn es ist nur Ein Gott, und verehret mich. Was in den Himmeln ist, und was auf Erden ist, das gehöret ihm; ein ewiger Dienst gebühret ihm. Könntet ihr wohl außer ihm einen andern Gott verehren? Was ihr auch immer Gutes besitzt, das ist gewiß von Gott. Trifft ein widriges Verhängniß euch, so wendet ihr euch flehend zu ihm hin. Dennoch können Menschen unter euch unerkenntlich gegen die ihnen erwiesenen Wohlthaten seyn, und sobald er ihnen das Uebel gehoben, ihrem Herrn einen andern Gott an die Seite setzen. Schaltet nur (ergötzet euch nur eine Zeitlang in dem Dienste eurer falschen Gottheiten), ihr werdet's bald erfahren (was die traurigen Folgen sind). So stark kann der Irrthum ihre Vernunft angreifen, daß sie dem Götzen etwas von den Nahrungsmitteln überreichen können, die ein Geschenk von uns an sie sind. Allein so wahr Gott lebt, ihr sollt dereinst eurer falschen Erfindungen wegen, zur Verantwortung gezogen werden. Sie (die Araber) eignen Gott Töchter zu [n]) —

---

k) Im Originale: die Erinnerung.

l) Gegen Muhammed und seine Lehren. W.

m) Boysen: „Und haben sie nicht bemerkt die allgemeine Anbethung der Geschöpfe Gottes unter den Völkern, die bey ihrer Demüthigung überall Schatten werfen, zur Rechten und zur Linken, und wie sie sich ausleeren?" Die schielende Idee des Originals unglücklich verbessert! Vergl. S. 195. Not. *). W.

n) Sie glaubten, daß Engel, denen sie auch weibliche Namen beylegten, und die sie Göttinnen hießen, Töchter Gottes wären.

Behüte Gott! — und für sich bestimmen sie o), was ihr Herz verlangt (Söhne). — Hört der Araber, daß ihm eine Tochter geboren worden ist, so färbt die Traurigkeit sein Angesicht schwarz. Diese Nachricht dünkt ihm ein so schmähendes Uebel zu seyn, daß er sich vor keinem Menschen sehen läßt, und er ist zweifelhaft, ob er die ihm geborne Tochter zu seiner Unehre behalten, oder ob er sie in die Erde scharren soll? Urtheilen solche (Unglaubige) nicht übel? Menschen, die kein zweytes Leben glauben, kann man nicht schlimm genug schildern; von Gott dem allmächtigen, dem höchst weisen Wesen, kann man nicht hoch genug denken!

Wollte Gott die Menschen ihrer Ungerechtigkeit wegen strafen, so würde in der Welt nichts Lebendiges übrig bleiben. Allein er hat Geduld bis auf die bestimmte Zeit. Erscheint aber diese Zeit, so können die Uebertreter weder eine Stunde Frist erhalten, noch ihr auf irgend eine Art zuvorkommen. Und dennoch legen sie Gott dasjenige bey, was ihnen mißfällt, und schwatzen die Lüge her, daß sie das höchste Gut (das Paradies) gewinnen würden. Aber es ist gar kein Zweifel, daß das Feuer für sie ausgemacht ist, und daß sie in Einem Fluge dahin kommen werden, so wahr Gott lebt! — Wir haben bereits vor deinen Tagen Gesandte an die Völker geschickt; doch der Satan hat ihnen ihre bösen Werke als gute Handlungen vorgebildet; er war ihr Gönner in dieser Welt, in der künftigen werden sie eine peinliche Strafe leiden. In keiner andern Absicht haben wir den Korân dir überlassen, als ihnen über ihre Religionsstreitigkeiten Belehrung zu geben, und sie von unserer Barmherzigkeit gegen glaubige Seelen zu unterrichten. In der Absicht, die erstorbene Erde zu beleben, schickt Gott den Regen vom Himmel herab. In der That, dies ist für Menschen, welche aufmerken können, ein Vorbild (der Auferstehung). Gewiß, ihr findet auch an den Thieren einen lehrenden Unterricht. Wir tränken euch aus ihren Leibern mit der Feuchtigkeit, die zwischen dem Auswurf und dem Blut entsteht, der lautern Milch, die so glatt hinunter geht (mit Leichtigkeit und mit Vergnügen genossen werden kann). Und von den Früchten der Palmbäume und der Weinstöcke erhaltet ihr einen berauschenden Trank p) und eine dienliche Nahrung. Gewiß auch

---

o) Im Originale: Sie suchen sich das aus, was sie verlangen.

p) سكر, שכר, σίκερα, Sicera bedeutet ein berauschendes Getränk. Die Morgenländer, und insonderheit die Muhammedaner, denen der Wein verbothen ist, bereiten aus Aepfeln und andern Baumfrüchten berauschende Getränke, (wie auch von Alters her aus Getreide und mancherley Pflanzenproducten, W.) Plinius H. N. XIV, 16.

hierin ist ein Zeichen (der göttlichen Macht) für Leute, die denken können.

Und dein Herr flisterte der Biene zu: Baue dir Häuser in den Bergen und Bäumen, und von demjenigen Zeuge, aus welchem die Menschen dir einen Aufenthalt errichten. Hernach iß von allen Früchten, und gehe dann auf den Wegen, welche dein Herr dir angewiesen hat, wiederum heim. Aus den Leibern dieser Thiere fließt ein Saft von verschiedenen Farben, in welchem eine Arzney für die Menschen ist. Auch hier finden Leute von Verstand ein Zeichen, worüber sie denken können. Gott hat euch erschaffen, und er läßt euch sterben. Nach seiner Weisheit und Macht läßt er einige zu einem trägen Alter hinanleben, in welchem sie alle ihre Kenntnisse verlieren. Einige segnet er vor andern mit irdischen Gütern, gleichwohl geben die, welche vor andern mit Glückseligkeit überschüttet sind, nichts davon den Sklaven, die ihr Eigenthum geworden sind, daß diese an den ihnen geschenkten Gütern gleichen Antheil hätten q). Verläugnen sie nicht damit die Gutthätigkeit Gottes? Gott hat euch auch Weiber gegeben, die von eurer Nation abstammen, und von euren Weibern Kinder und Enkel, und dabey Erhaltungsmittel von guten Dingen. Können denn nun so hoch Begünstigte an nichtige Dinge glauben, und undankbar seyn gegen die Wohlthaten Gottes? Aber dennoch dienen sie Andern außer Gott, die nichts besitzen, womit sie ihre Diener, weder im Himmel noch auf Erden, versorgen können, und die nicht fähig sind, etwas zu leisten. Vergleicht also Gott mit keinem geschaffenen Dinge, denn Gott weiß alles, und ihr wisset nichts. Um den Irrthum euch deutlich zu machen, stellt euch Gott einen Sklaven vor, der über nichts Gewalt hat, und einen freyen, von seiner Milde reichlich versorgten freyen Menschen, der von dem ihm verliehenen Vermögen öffentlich und geheim Almosen austheilt: Sollten diese Beyden einander gleich seyn? Das sey ferne! Gelobt sey Gott! Aber der große Haufe versteht das nicht. Noch zwey andere Menschen, will Gott, daß ihr sie

---

(nach der neuern Abtheilung 18 und 19. Ferner anderwärts mehr, als lib. VI. c. 32. al. 28. XIII. c. 6. 9. al. 4. c. 10. al. 5. XXXVII. c. 70. al. 10. So auch Dioscorid. IV. c. 40.; ingleichen Herodot. lib. II. c. 77. Diodor. Sic. I. c. 20 und 34. W.) Die Karaiten unter den Juden behaupten daher, wider die Rabbaniten mit Grunde, daß שכר 4 Mos. VI, 3. nicht alten Wein, sondern einen jeden berauschenden Trank anzeige.

q) Den Abgöttischen zu Mecca wird es verwiesen, daß sie Geschöpfen gaben, was Gott gebührte, und daß sie gleichwohl die Sklaven, die doch auch Menschen wären, nichts von dem Segen Gottes wollten genießen lassen.

mit einander vergleichen sollt. Ein stumm Geborner, der keine Begriffsfähigkeit hat, der seinem Herrn nur zur Last gereicht, der, er mag ihn schicken wohin er will, allezeit wieder kommt, ohne etwas Gutes ausgerichtet zu haben, sollte ein so unglücklicher Mensch mit einem vernünftigen Manne auf einem Werthe stehn, der Gerechtigkeit gebeuth, und selbst auf dem richtigen Wege ist? Gott aber sind alle Geheimnisse im Himmel und auf Erden bekannt; sein Geschäft vollzieht er in einer Stunde, in einem Augenblick, und noch geschwinder: denn er ist allmächtig. Ihr wußtet es nicht, da er euch aus den Leibern eurer Mütter hervorbrachte, da er euch das Gesicht gab und das Gehör, und ein Herz seine Güte zu empfinden. Betrachten sie die Vögel nicht, welche die Kraft besitzen, unter freyem Himmel zu fliegen? Kein anderer unterstützt sie im Fluge, als Gott. Gewiß, die Glaubigen haben auch hier Zeichen, womit sie sich beschäftigen können. Gott ist es, der euch in euren Häusern beständige Wohnungen verliehen hat, und von den Fellen der Thiere Zelte, die ihr abbrechen könnt r), wenn ihr auf Reisen seyd, und sie aufschlagen, wenn ihr Halt macht, und von der Wolle, der Haut und den Haaren der Thiere allerley Geräthe, nach dem Bedürfnisse der Zeit. Ferner hat euch Gott durch die Schöpfung die nöthige Bedeckung gegen die Hitze der Sonne verschafft, und Schutzörter auf den Bergen, wie auch Kleider gegen die Kälte, und einen andern Ueberzug, der in den Schlachten euch zur Vertheidigung dient. So vollendet Gott seine Gewogenheit gegen euch, daß ihr nun euch völlig ihm überlassen könnt. Dafern sie sich aber weigern sollten (den Islâm anzunehmen, die Religion, welche die Ergebung des Herzens gebeuth), so mußt du sie von der Wahrheit (dieser Religion) zu überzeugen suchen. Bald erkennen sie die Güte, durch die Gott an ihnen sich verherrlicht hat, bald verläugnen sie dieselbe: die meisten unter ihnen sind unglaubig. An jenem Tage (am künftigen Gerichtstage) wollen wir aus jeder Nation einen Zeugen aufstellen, und dann sollen die Unglaubigen sich weder vertheidigen dürfen, noch Gnade finden. Wenn dann die Gottlosen die ihnen zubereitete Marter, die nicht verringert und aufgeschoben werden soll, sehen werden, und die Götzendiener die Gegenstände ihrer Verehrung sehen werden, dann werden sie ausrufen: O unser Herr! das sind unsere Gottheiten, die wir neben dir verehrt haben! allein sie werden ihnen zur Antwort geben, daß sie Lügner sind. Und nun, da ihre Götzen von

---

r) Die Araber haben, nach dem Zeugnisse der Reisenden, schwarze Zelte von lauter schwarzhaarigen Ziegen. Man vergleiche hiermit Offenb. VI, 12. (näher Hoh. Lied I, 5. W.)

ihnen gewichen sind, werden sie zu Gott sich wenden und um Frieden bitten. Die Unglaubigen und die Verführer zum Unglauben werden vor andern, eben darum, weil sie andere zum Unglauben verführt haben, doppelte Streiche leiden. An demselben Tage werden wir in jeder Nation einen Zeugen aus der Nation auftreten lassen, und du (Muhammed) sollst wider sie (diese Araber) zeugen. Und wir haben dir den Korân gegeben, daß du aus ihm die Glaubenslehren und die Lebenspflichten vorhalten, und den Moslemen, außer der Anweisung, auch Barmherzigkeit und Evangelium verkündigen sollst. Wahrlich, Gott befiehlt Gerechtigkeit und Ausrichtung der Tugend, ingleichen milde Güte gegen die Blutsfreunde, und er verbeuth jedes Bubenstück, die Ungerechtigkeit und den Druck. Seine Ermahnung geht dahin, daß ihr euch dieser Pflichten beständig erinnern sollt. Habt ihr also einen Bund mit Gott geschlossen, so vollzieht ihn, und verletzt eure Eide nicht, nachdem sie bekräftigt worden sind und ihr Gott zum Bürgen aufgerufen habt. In der That, Gott weiß was ihr thut. Und seyd nicht wie jene Frau s), die ihr Gespinnst wieder auflöset, und es zu wiederholten malen zusammenzieht, daß ihr, wenn eine Partey stärker wird als die andere, betriegerisch unter einander mit euren Eiden umgeht. Gott will euch bey dieser Gelegenheit prüfen, und über eure Uneinigkeit euch am Tage des Gerichts deutliche Ueberzeugung geben. Wenn es Gott so gefallen hätte, so würde nur Eine Religion unter euch herrschen; allein er leitet in den Irrthum und in die Wahrheit wen er will, und ihr sollt gewiß dereinst eure Handlungen verantworten. Haltet daher genau über eure Eide unter einander, sonst wird der Fuß zum Wanken gebracht werden, der sonst so vest stand, und die Verirrungen von der wahren Religion werden an euch schon in dieser Welt gestraft werden, und in der künftigen mit einer ewigen Pein. Brechet daher den Bund mit Gott nicht um geringfügiger Vortheile willen; Gott hat für euch herrlichere

s) Die Ausleger sagen uns über diese Stelle, daß Muhammed auf eine gewisse närrische Meccanerin anspiele, welche das, was sie den einen Tag mit Mühe gewebt hatte, des andern Tages wieder auftrennte, und dann wieder von neuem webte, und auch dieses dann wieder zertrennte, und so fort. Nächstdem wird sich der Leser an die Geschichte der Penelope hierbei erinnern, der keuschen und treuen Gemahlin des Odysseus, welche von dem Gewebe, nach dessen Verfertigung sie den vielen während der langen Abwesenheit ihres Gemahls, unter höchst zweifelhafter Hoffnung auf seine Rückkehr, sie umschwärmenden Freyern, ihre Entschließung zu eröffnen versprach, so viel sie Tags verfertiget hatte, allezeit des Nachts wieder aufwebte. Schwerlich aber ist diese Sage aus der trojanischen Zeit den Koranprediger bekannt gewesen. W.

Vortheile bereitet, die euch bestimmen würden, wenn ihr gründliche Wissenschaft davon hättet. Eure Sache vergeht doch, allein die Sache Gottes dauert beständig fort. Die treu sind, denen haben wir für alles, was sie thun werden, einen reichen Lohn bestimmt. Wenn der Gläubige, er sey männlichen oder weiblichen Geschlechts, gute Werke thut, so wollen wir ihn durch ein gutes Leben erquicken, und das Maaß seiner Verdienste bey der Belohnung nicht verkennen.

Wenn du den Korân vorlieseſt, so nimm deine Zuflucht zu Gott, der wird dich schützen wider den vermaledeiten Satan. Ueber die Glaubigen, und über die, welche ihrem Herrn vertrauen, hat er keine Gewalt; nur über die darf er sich mit seiner Macht ausbreiten, die ihn ehren als ihren Beförderer, und über die, welche abgöttisch sind. Wenn wir einen (aus dem Korân weggestrichenen) Vers mit einem andern ersetzen [t]), wie denn Gott es am besten weiß, welche Offenbarung die schicklichste ist, so werden sie wohl betheuren, daß es deine absichtliche Erfindung sey; allein den meisten unter ihnen (den Unglaubigen) fehlt es am Erkenntnisse. Bezeuge du ihnen: Der heilige Geist [u]) hat den Korân von deinem Herrn, mit allen Kennzeichen der Wahrheit, zur Stärkung der Glaubigen, zur Richtschnur und zum Evangelium für die Rechtglaubigen herabgeschickt. Daß man sagt: ein gewisser Mensch unterrichte ihn (den Muhammed) zur Abfassung des Korân, das ist uns wohl bekannt; allein die Sprache des angeblichen Lehrers [x]), ist eine ausländische Sprache, und die

---

t) S. Sure II. S. 19 und Not. m. W.

u) Gabriel.

x) Der angebliche Lehrer war ein Jude mit Namen Abdallâh Ibn Salâm, ein den Traditionen seines Volks eifrigst ergebener Rabbanite, welches daraus erhellet, daß er den Muhammed mit Historien und Fabeln versorgt hat. Die geschmückte arabische Sprache war der Dialect der Koraischiten, von welchen der Prophet herstammte, und der zu Mecca geredet wurde. Er wird sonst noch genannt

عربية الملحضة das reine ausgesuchte Arabische; ihm steht überhaupt entgegen رطينا die ausländische Sprache, und insonderheit عاجمة oder لسان عاجمي die ausländische Sprache. B. Daß Muhammed sich zur Schmiedung seines Korân überhaupt sowohl, als insbesondere, wenn er biblische und andere alte Erzählungen einwebt, gewisser Juden und Christen, welche er auf seine Seite zu bringen gewußt hatte, als getreuer Gehülfen bedient habe, ist nicht leere Beschuldigung, und Stellen, wie die gegenwärtige, wo er es gegen seine Zeitgenossen zu läugnen oder zu bemänteln sucht, beweisen, daß die Sache in seinem Zeitalter notorisch war, und seine Zeitgenossen das giltigste Zeugniß davon ablegen; wie denn überdies die

Sprache im Korân, ist die geschmückte arabische. Aber die nicht glauben an die göttliche Offenbarung, werden die peinlichste Strafe empfinden, weit gefehlt, daß sie sich der Regierung Gottes erfreuen dürften. Die, welche den göttlichen Offenbarungen nicht glauben, erfinden Lügen, nach dem Hange, den sie zur Lüge haben. Wer aber nach einem erlangten richtigen Erkenntnisse Gott verläugnet, es wäre denn, daß er dazu wäre gezwungen worden, und sein Herz vest im Glauben bleibe, und wer zum Unglauben sich freywillig hingiebt, über die wird der Zorn Gottes entbrennen, und sie werden eine schwere Strafe ausstehn, weil sie das kurze Leben dieser Welt weit heftiger als das bevorstehende ewige lieben, und Gott Leute, die vorsetzlich unglaubig sind, nicht leiten wird. Das sind die, deren Herzen, Augen und Ohren Gott zugesiegelt hat, das sind die Verächter! Kein Zweifel, daß sie in dem künftigen Leben werden verloren gehn. Denen hin-

---

Vergleichung seiner Legenden und Fabeleyen über die alttestamentliche Geschichte, mit den Legenden und Fabeln im Thalmud, und über die neutestamentliche Kunde mit apokryphischen Büchern des N. T. unläugbare Beweise davon an die Hand geben. — Uebrigens zeigt die aus der Verschiedenheit der Sprache hergenommene sophistische und in der That lächerliche Beseitigung des Vorwurfs nicht nothwendig an, daß hier die Rede von einem seiner jüdischen Lehrer, dem oben genannten Rabbaniten sey. Die arabische Sprache kann zwar allerdings der nichtarabischen und namentlich der ebräischen oder der rabbinischen entgegengestellt seyn, aber da dieselbe in der schönsten ihrer Mundarten aufgestellt ist, so scheint sie vielmehr zunächst der gemeinen und ungebildeten entgegen zu stehen, die in Arabien von Arabern, Juden und Christen gesprochen wurde. Die muhammedanischen Kommentatoren und christliche Schriftsteller haben uns mit mehreren jüdischen und christlichen Anhängern und Gehülfen des Pseudopropheten bekannt gemacht, namentlich: einem mit Muhammed sehr vertrauten griechischen Sklaven des ʿAmer Ibn Elhhadhrami, Namens Hhaber, der ein guter Bücherabschreiber und wohlbelesen in Büchern war; zweyen andern Sklaven Namens Hhaber und Jâser (ياسر), welche zu Mecca Schwertfegerhandwerk betrieben, beyde fleißige Leser des Gesetzbuches Mosis und der Evangelien waren und von Muhammed öfters besucht wurden; einem Diener des ʿOtba Ibn Rabiʿa, Namens ʿAddâs (عداس); einem Diener des zum Islâm übergetretenen Gelehrten und vorzüglichen Gönners des Propheten, Hhawîteb Ibn ʿAbdalʿussa, Namens ʿAjisch oder Jaʿjisch, der Bücherhandel trieb und gute Kenntniß besaß; einem mit Muhammed in Verbindung gestandenen christlichen Mönch, Namens Kaisch (قيش); und so noch einigen anderen — vornehmlich aber dem obgenannten jüdischen Lehrer ʿAbdallâh Ibn Salâm, der Muhammeds Busenfreund ward; und einem in seiner Jugend aus dem Magismus zum Christenthum übergetretenen edlen Perser von Ispahân, Namens Selmân (سلمان), welcher auf Antrieb und Empfehlung eines syrischen Mönchs den neuen

gegen, welche das Vaterland verlassen y), Verfolgung erduldet, die durch Marter genöthigt worden sind, den Glauben zu verläugnen, und die nachher des Glaubens wegen gekämpft und Standhaftigkeit bezeigt haben, wahrlich, denen wird dein Herr gnädig seyn und sie barmherzig behandeln. An jenem Gerichtstage wird ein jeder Mensch besonders vortreten, und selbst von seinem Thun Rechenschaft ablegen müssen, und ein jeder Mensch wird, nachdem er gehandelt hat, den Lohn bekommen: Keinem einzigen aber wird Unrecht geschehen. Zum warnenden Beyspiele stellt Gott eine Stadt z) vor, die bey der Sicherheit und Ruhe, die in ihr blühte, von allen Gegenden mit Lebensmitteln versorgt wurde, die aber nachher undankbar gegen die Wohlthaten Gottes war. Daher ließ sie Gott, um der Frevel willen, die sie begangen hatte, die Uebel empfinden, mit welchen die Hungersnoth preßt a), und die Furcht vor dem Kriege. Einen Gesandten aus ihrer

---

Propheten in Arabien aufsuchte, sich zu seiner Lehre bekannte, und ihm stets zur Seite blieb. Man fügt zu diesen Helfershelfern noch den nestorianischen Mönch Sergius. Gemeinhin nimmt man diesen Sergius (سرجس) für Eine Person mit dem nestorianischen Mönch des Klosters zu Bozra in Syrien, Sa'íd mit dem Beinamen Bohaira (بحيرا), welchem Muhammed schon als ein zwölf- oder dreyzehnjähriger Knabe auf seiner ersten Reise nach Syrien mit seinem Oheim Abu Táleb bekannt geworden war, und welchen er nachher als Jüngling auf einer zweyten Reise nach Syrien näher kennen lernte. Allein, obgleich dieser Bohaira nebst andern Mönchen desselben Klosters schwärmerisch für ihn eingenommen war, der Erzählung nach schon in dem zwölfjährigen Knaben den künftigen Mann Gottes erblickte, und daher vielleicht die ersten Ideen zu dem kühnen Unternehmen in dessen Seele erweckt haben mochte: so findet sich doch nicht, daß dieser Mönch in der Folgezeit sein syrisches Kloster verlassen, und sich nach Arabien begeben habe, weswegen er auf den Inhalt des Korân nicht wohl einen andern Einfluß gehabt haben könnte, als den, daß der falsche Prophet durch den früheren Umgang mit ihm die ersten Begriffe vom Christenthum und den heiligen Schriften der Christen bekommen. Ist also der nestorianische Mönch Sergius einer der Gehülfen des Muhammed zur Schmiedung seines Korân gewesen, so muß dieser eine von dem Bohaira verschiedene Person gewesen seyn, welches auch von Mehreren behauptet wird; oder, sofern beyde wirklich Eine Person seyn sollten, der Mangel der Nachricht, daß dieser Mönch späterhin sich in Arabien aufgehalten, auf Rechnung eines zufälligen Stillschweigens geschrieben werden, bis sich vielleicht noch künftig in syrischen oder arabischen Schriften eine Bestätigung dessen entdecken sollte. W.

y) von Mecca nach Medina haben flüchten müssen. W.

z) die Stadt Mecca nämlich. W.

a) Die Zeit der Hungersnoth, welche die Meccaner erduldeten, wird zu sieben Jahre angegeben. W.

Mitte [b]) haben die Bürger zu Mecca der Lügen beschuldigt, darum hat diese Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit ihnen Strafe zugezogen.

Esset, Glaubige! von dem Segen Gottes, von dem, was an sich gut, und was euch erlaubt worden ist, und seyd, wenn ihr anders Religion habt, gegen die Güte Gottes dankbar. Denn Gott hat euch weiter nichts verbothen als das Verreckte, und das Blut, und das Schweinefleisch, und das, was in einem andern Namen als in dem Namen Gottes geschlachtet worden ist. Sollte aber Jemand zum Genuß des Verbothenen gegen seine eigene Neigung gezwungen werden, der kann auf die Nachsicht und auf das Erbarmen Gottes mit Zuversicht rechnen. Sagt die Lüge nicht, an die eure Zunge sich gewöhnt hat: Das ist erlaubt, und das ist verbothen; ihr lügt wider Gott (der nichts darüber verordnet hat). Denen aber, die wider Gott lügen, kann es nicht wohlgehen. Der Genuß, den sie davon (in diesem Leben) haben, wird kurz seyn, und es wird sie dereinst (in der künftigen Welt) die schrecklichste Strafe peinigen. Den Juden haben wir die vorher genannten Speisen verbothen, und wir haben ihnen auch kein Unrecht gethan; sie selbst haben sich gemißhandelt. Nicht weniger will dein Herr denen, die aus Unwissenheit Böses verübt, und sich nachher bekehrt und gebessert haben, nach seiner Barmherzigkeit, verzeihen. Abraham war ein angesehener Mann, gehorsam gegen Gott, ein Rechtglaubiger, und kein Götzendiener. Er war dankbar gegen die Wohlthaten Gottes. Daher hat ihn Gott vorzüglich geliebt, und auf den richtigen Weg gebracht. Schon in dieser Welt hat er viel Gutes von uns genossen, in der künftigen Welt wird er gewiß die Zahl der Heiligen vermehren. Durch eine geheime Offenbarung haben wir dir bereits gesagt, daß du der Religion des rechtglaubigen Abrahams nachgehen sollst, der sich mit der Abgötterey nicht befleckt hat. Der Sabbath war nur den Juden als wöchentlicher Feyertag bestimmt, weil sie sich mit dem Moses darüber nicht vereinigen konnten [c]), allein am Tage der Auferstehung wird Gott diesen Streit entscheiden. Mit Weisheit, und mit einer Anrede, die leutselig ist, rufe du

---

b) dem Muhammed nämlich. W.

c) Muhammed, stets beflissen, seine neuen oder aus dem Gebrauch seiner Landsleute beybehaltenen Institute ins mosaische Zeitalter zu erheben, will auch den Freytag als ursprünglichen von Gott verordneten wöchentlichen Feyertag angesehen wissen, der nur mit dem Sonnabend von Moses vertauscht sey, weil die Ebräer halsstarrig auf diesen Tag bestanden hätten. Die Fabel ist handgreiflich! W.

die Seelen auf den Weg deines Herrn, rede sanft, wenn du mit ihnen streitest; denn dein Herr kennt den, der von seinem Wege abweicht, eben so genau, als er diejenigen kennt, welche Unterweisung annehmen. Die Rache, welche ihr den Verbrecher empfinden lasset, sey der Ungerechtigkeit gemäß, die er euch zufügte. Werdet ihr aber das Unrecht mit Geduld ertragen, so wird euch das, wenn ihr geduldig seyn wollt, heilsamer seyn. Leide du (o Muhammed!) geduldig, du wirst aber nur durch den Beystand Gottes geduldig seyn können. Der Unglaubigen wegen traure nicht, und ängstige dich über ihre argen Entwürfe nicht. Denn Gott steht denen bey, die ihn fürchten, und die sich wohl verhalten.

Die XVII. Sure.

Die Nachtreise [d]) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt sey Gott, der seinen Knecht (Muhammed) zur Nachtzeit von dem Bethhaus Harâm [e]) (dem heiligen Tempel zu Mecca) zu dem entfernten Tempel (in Jerusalem) hinübergeführt hat! Gesegnet haben wir ihn auf seiner Fahrt; denn unsere Absicht war, seine Einsicht durch unsere Offenbarungen zu erweitern [f]).

---

d) Drey Handschriften setzen zur Ueberschrift: die Kinder Israel. B. Diese verschiedene Lesart ist in mehreren Handschriften, aus Ursache, weil sowohl bald anfangs der Sure, als gegen das Ende derselben der Kinder Israel gedacht ist. Die üblichste Ueberschrift ist inzwischen die Nachtreise, Elisra الاسرى, wovon der Grund gleich aus dem ersten Verse erhellet. W.

e) S. Sure II. ob. S. 24.

f) Der Pseudoprophet hatte nämlich ein Jahr vor der Flucht nach Medina im zwölften Jahre seines angemaßten Prophetenamtes, nächstdem, daß er sich göttlicher Offenbarungen durch den Engel Gabriel berühmte, den Meccanern betriegerisch vorgespiegelt, Gott habe ihn in einer Nacht, welche von den Moslemen ليلة المعراج, d. i. die Nacht der Auffahrt genannt wird, durch den Engel Gabriel aufwecken und vom nächtlichen Lager unter freyem Himmel emporheben, und in größester Schnelligkeit durch die Lüfte gen Jerusalem bringen, von da aus bis in den höchsten Himmel aufsteigen, und dort weiter bis zu seinem Anschauen gelangen lassen, daß er alle Wunder und Geheimnisse des Universums geschauet, alle Propheten und Heilige gesprochen, aus dem Munde Gottes selbst die Weihung zu seinem Amte empfangen, und am Throne des Allerhöchsten die Worte gelesen habe: Es ist kein Gott außer Gott! Muhammed ist sein Prophet! Diese Himmelfahrt habe er von Mecca bis an den Tempel zu Jerusalem (die daselbst von Konstantin dem Großen erbaute Kirche des heiligen Grabes nämlich) reitend auf dem Himmelsrosse البراق Elborâk (d. i. dem Blitzstrahlenden) gemacht, einem aufs kostbarste geschmückten und reich verzierten Wunderpferde von glänzend weißgrauer Farbe, ganz sonderbarer Gestalt; und mit demselben Wunderthiere habe er, nach Zurückkunft von der Himmelsreise, auch die Rückreise von Jerusalem nach Mecca vollendet. Da Muhammed in seinem Korân (in dieser Sure, die sich auf die vorgegebene Himmelfahrt bezieht) die näheren Umstände nicht hinzufügt, so hat man sich neuerer Zeit bemüht es wahrscheinlich zu finden, daß die Rede blos von einem Traumgesichte sey. Zwar hat diese milde Auslegung auch zu allen Zeiten bey einzelnen muhammedani-

Gott ist es, der alles hört, der alles sieht. Dem Moses gaben wir das Gesetzbuch und bestimmten es für die Kinder Israel zur

---

schen Schriftstellern, und einzelnen muhammedanischen Parteyen Eingang gefunden, und sie reicht bis in das Zeitalter Muhammeds selbst zu seinen Anhängern hinauf: allein die Sunna belehrt uns unwidersprechlich, daß die geschilderte Himmelsreise, trotz ihrer schreyenden Ungereimtheit, nicht Erscheinung, nicht Traumgesicht, sondern wirkliche Thatsache seyn sollte. — Denn Abu Horaira, ابو هريرة, einer der sechs Urheber aller Ueberlieferung von Muhammed in der Sunna, vertrauter Freund Muhammeds, giebt uns, so wie Enes Ben Málek انس بن مالك, ebenfalls einer der gedachten sechs Urheber in der Sunna, die Erzählung und den Vortrag derselben aus dem Munde Muhammeds selbst, welcher diese seine Himmelsreise, als wahrhaftig geschehen und körperlich bestanden, ausführlich und mit allen vorgeblichen Umständen beschreibt, und so, daß durchaus und mit den klärsten Worten nichts anderes erhellet, als des Erzählers Ernst und Wille eine wirkliche Begebenheit vorzutragen. Die Ausleger sind auch zum Theil beflissen, das wunderbare Ereigniß mit den ausschweifendsten Zusätzen auszuschmücken, z. B. die große Reise sey in so ungemessener Schnelligkeit geschehen, daß, als der Prophet endlich wiederum zu seiner Schlafstelle zurückgekommen, eine Schale voll Wasser, welche er bey seiner Auffahrt mit dem Fuße umgestoßen habe, noch nicht völlig ausgelaufen gewesen sey. — Die ganze Vorspiegelung des sich seinem Volke, aus Absicht seine versteckten politischen Pläne auszuführen, als den größesten aller Apostel Gottes Anpreisenden war nicht in Folge einer Selbsttäuschung, einer schwärmerischen Idee, die sich in der Seele vestsetzt, und sich derselben ermächtigend von ursprünglich bloßer Dichtung oder auch Erscheinung sich zum Glauben an die Wirklichkeit erhebt, sondern absichtlich ausgesonnene verwegenste Lüge, gröbste Ausschweifung eines vorsetzlichen Betriegers, welchem die Unwahrheit des Erzählten ganz wohl bewußt war, der sich aber, wie aus dem Berichte Horaira's weiter erhellet, allem natürlicher Weise erfolgenden Zweifel und Widerspruche seiner nächsten Verwandten und des größten Theils seiner Zuhörer, folgerecht auf der Wahrheit der Sache beharrend, hartnäckig bis in seinen Tod entgegenstämmte, so daß es nur einigen seiner Weiber gelungen zu seyn scheint, ihm ein geheimes Geständniß des Betrugs zu entlocken. Denn von 'Ajescheh, der dritten und vornehmsten seiner Gattinnen, ist die Aussage aufbehalten: der Prophet habe die nächtliche Himmelsreise nicht leiblich, sondern im Geiste gethan; und auch Moawijah, ein Schwager Muhammeds und in der Folgezeit Chalif, soll gesagt haben: daß die Nachtreise nur Nachtgesicht oder Traum gewesen sey; auf welche beyden Aussprüche sich diejenigen Ausleger und moslemische Gottesgelehrte stützen, welche zur Ehrenrettung ihres Propheten gegen die orthodoxe Annahme derselben Meynung sind, die aber noch zu Abulfeda's Zeit den kleinsten Theil ausmachten, wie gleicherweise diejenigen, welche, einen Mittelweg versuchend, blos den Theil der nächtlichen Reise von Mecca bis in den Tempel zu Jerusalem als körperliche Entrückung ihres Propheten, die fernere Reise durch die Himmel bis vor den Thron des Unendlichen aber als geistlicher Weise geschehen betrachteten. W.

Anweisung, mit dem Befehle: Nehmt außer mir keinen andern Schutzherrn an. Sie waren die Nachkommen des Menschengeschlechts, welches wir mit dem Noah (aus der Arche) führten. Er selbst der Noah war ein auserwählter Knecht. Und bestimmt haben wir es den Israeliten im Gesetzbuche gesagt, daß sie zwey Bubenstücke im Lande begehn, und daß der Stolz sie zu ungeheuren Ausschweifungen verführen würde. Und da die erste Drohung thätig vollstreckt werden sollte, schickten wir unsere mit großer kriegerischer Kraft ausgerüsteten Knechte [g]) über euch, welche die geheimsten Kammern in euren Häusern durchsuchten, und da ging die angekündigte Drohung in richtige Erfüllung. Dennoch haben wir euch hernach wiederum siegen lassen [h]), und haben euch bereichert mit Gütern und Kindern, und haben euch nicht nur zu einer zahlreichen Nation gemacht, sondern euch auch das Wort zur Lehre ertheilt: Das Gute, welches ihr thun werdet, das erzeiget ihr euren Seelen selbst, und das Böse, womit ihr schaden wollet, damit schadet ihr euch selbst. Und da wir die zweyte Drohung zur Erfüllung brachten, weckten wir Feinde wider euch auf [i]), die vor euren Augen Greuel verübten, so wie sie schon zuvor gethan hatten, in den Tempel fielen und nun alles von Grund aus verwüsteten. Es kann aber geschehen, daß der Herr sich wiederum eurer erbarmt. Doch werdet ihr (zu euren Sünden) zurückkehren, so werden wir auch (zu den Strafen) zurückkehren: Den Unglaubigen haben wir die Hölle zum Gefängniß angeordnet. Wahrlich dieser Korân führt auf den richtigen Weg, er verheißt den Glaubigen, die Gutes thun, eine große Belohnung, versichert aber zugleich, daß für diejenigen, welche kein zweytes Leben glauben, eine schwere Strafe bestimmt ist.

Der Mensch erbittet sich das Böse, von dem er meynt, daß es etwas Gutes sey; er ist zu voreilig der verblendete Mensch! Die Nacht und den Tag haben wir als zwey Anzeigen (unsrer Macht) gesetzt; das Zeichen der Nacht löschen wir aus, und dann lassen wir das helle Zeichen des Tages hervorbrechen, theils daß ihr euch bey seinem Scheine bemüht, vermittelst der Arbeit Segen von eurem Herrn zu gewinnen, theils daß ihr dadurch in den Stand gesetzt werdet, die Zahl der Jahre zu wissen und die Zeit richtig auszurechnen; und alles, was dahin gehört, haben wir deutlich aus einander gesetzt. Einem jeden Menschen haben wir sein Schicksal unwiderruflich bestimmt [k]), und am Tage der

---

g) Den Goliath und die Philister.

h) Durch den David.

i) Erst den Nebukadnezar und dann die Perser. W.

k) Im Originale: Wir haben ihm seinen Vogel an den Hals gebunden.

Auferstehung wollen wir ihm ein Buch vorzeigen, welches er aufgeschlagen finden wird (unter dem Zurufe): Lies dein Buch, dein eignes Herz wird heute eine volle Rechnung wider dich seyn. Wer sich gut hat leiten lassen, der wird beständig, zum Heile seiner Seele, eine gute Leitung haben; wer aber irret, der irret zu seinem Verderben; doch Niemanden sollen fremde Sünden angerechnet werden [l]). Und wir haben nie ein Volk gestraft, ohne es durch einen Gesandten warnen zu lassen. Wollten wir eine Stadt vertilgen, so gebothen wir zuvörderst ihren wollüstigen Einwohnern, sich zum Gehorsam zu bequemen; da diese aber gottlos blieben, und ferner fortfrevelten, so kam unser Zorn über sie, und wir richteten sie völlig zu Grunde mit Gerechtigkeit. Und was haben wir nicht seit den Tagen des Noah für Völker aufgerieben? Denn dein Herr kennt hinlänglich und sieht mit aller Genauigkeit die Sünden, welche wider seine Knechte begangen werden. Wer weiter nichts verlangt als dies bald dahinfliehende Leben, dem wollen wir seine Wünsche befriedigen, in so weit es uns gefällt, hernach aber wollen wir ihm die Hölle einräumen, daß er darin brennen soll, mit Schmach bedeckt und ganz verstoßen von uns. Wer aber das zweyte Leben begehret und nach demselben ringet, der ist ein Glaubiger, und sein Streben nach dem Himmel wird Gott angenehm seyn. Diese alle wollen wir glücklich machen, auch jene sollen Gutes von deinem Herrn genießen, und keinem wird dein Herr eine gute Gabe versagen. Nimm es doch zu Herzen, wie freygebig wir schon gegen einen um den andern in Absicht auf dies Leben gewesen sind? Und das andere Leben wird unendlich reicher und höher an Glückseligkeit seyn. Setze dem wahren Gott keinen Götzen bey, die Abgötterey wird dich sonst mit ewiger Schmach überschütten, und dich alles Glücks berauben. Dein Herr hat befohlen, daß du keinem andern dienen sollst, als ihm, und daß du gegen die Eltern, wenn du sie um dich hast, und ihre Jahre sie entkräften, es mag der Vater oder die Mutter seyn, oder es mögen Beyde seyn, dich gutthätig beweisen sollst. Nicht sollst du zu ihnen sagen: Pfui! Nicht sollst du sie ausschelten, sondern reden sollst du mit ihnen, so wie es anständig ist. Aus dem zärtlichsten Mitleid laß dich zu ihnen herab [m]), und bethe zu Gott: Erbarme dich meiner beyden Eltern, so wie sie sich beyde meiner erbarmten, da sie mich in meiner Kindheit liebreich hielten. Denn euer Herr kennt eure inneren Triebe, ob Rechtschaffenheit in euch ist, weiß er, und er wird denen gnädig seyn, die sich zu

---

l) Im Originale: Keiner wird die Last eines Andern tragen.

m) Im Originale: Senke die Flügel der Unterwerfung aus Mitleid (zärtlicher Liebe) gegen sie. W.

ihm wenden. Erweise dem Verwandten das ihm zustehende Recht, und dem Armen und dem Pilgrimm, und zerstreue dein Vermögen durch Verschwendung nicht. Denn die Verschwender sind Brüder der Teufel, und der Teufel war undankbar gegen seinen Herrn. Solltest du ihnen aber nichts geben können, da dich selbst das Bedürfniß treibt, die von deinem Herrn zu hoffende Barmherzigkeit zu suchen, so sprich ihnen wenigstens liebreich zu. Sey nicht zu sparsam und nicht zu freygebig n), daß du dich nicht in Verachtung setzest, oder selbst den Bettelstab ergreifen mußt. Gewiß, dein Herr wird, nach seinem freyen Willen, diesem die Nahrung segnen, und jenem sie verkürzen; denn er kennet seine Knechte und merket genau auf sie. Die Furcht, unter der Armuth zu erliegen, bewege euch nie, eure Kinder zu ermorden; wir wollen für euch und für sie sorgen: Der Kindermord ist eine entsetzliche Sünde. Enthaltet euch der Hurerey, denn sie ist ein Laster und von übeln Folgen. Tödtet keinen Menschen, den ihr nach dem Gesetze Gottes nicht tödten sollt; nur eine nach Gerechtigkeit verhängte Lebensstrafe ist zugelassen. Wird aber jemand wider die Gesetze ermordet, so ist sein nächster Anverwandter, zum Bluträcher mit Befugnissen wider den Mörder bestellt. Dieser aber darf unter dem Schutze des Gesetzes, in der Mordung nicht die Grenzen überschreiten (ein anderes Blut vergießen, als das Blut des Mörders). Rühret auch das Vermögen des Waisen nicht eher an, als wenn ihr es erweitern könnt, und laßt es ihm, bis er mündig geworden ist. Erfüllet den Bund, den ihr gemacht habt, denn darüber werdet ihr Rechenschaft geben müssen. Messet mit einem richtigen Maaße und wieget mit einem richtigen Gewichte. Das wird immer besser seyn (als der Betrug) und heilsam zur Erhaltung der gesetzmäßigen Ordnung. Mit Dingen, die du nicht verstehst, gieb dich nicht ab. Denn man wird dereinst von Hören und Sehen, und von den Empfindungen des Herzens Rechenschaft geben müssen. Tritt nicht stolz im Lande einher. Denn du kannst weder die Erde durchtreten, noch mit deiner Länge die Höhe der Berge erreichen. Das alles ist deinem Herrn verhaßt und ihm greuelhaft. Dies sind einige Regeln der Weisheit, welche dir dein Herr geoffenbaret hat. Versündige dich also nicht an Gott durch das Laster der Abgötterey: sonst wird Verachtung und ewige Trennung von Gott dein Lohn in der Hölle seyn. Wie? euer Herr habe euch für den (alleinigen) Besitz der Söhne auserkoren, und für sich selbst aus der Schaar der Engel die Töchter genommen? In der That, ihr führet stolze

n) Im Originale: Laß deine Hand nicht an den Hals gebunden seyn, spanne sie aber auch nicht zu weit aus.

Rede o)! Um sie zu lehren und zu warnen, haben wir ihnen in dem Korân mannigfaltige Beweise unter die Augen gestellt. Allein sie sind (gegen die Wahrheit) nur widerspenstiger geworden. Sage ihnen, daß wenn ihrem Vorgeben nach Götter neben ihm (dem einigen wahren Gott) wären, sich diese gegen die allherrschende Gottheit empören würden? Aber das sey ferne! Gelobt sey Gott, die sieben Himmel loben ihn, und die Erde, und was in Beyden ist; kein Geschöpf ist da, welches ihn nicht priese. Allein ihr empfindet das Lob der Geschöpfe nicht. Nun, er ist huldreich und vergiebt. Wenn du den Korân vorlieseſt, so ziehen wir zwischen dir und denen, die kein zweytes Leben glauben, einen dichten Vorhang, und über ihre Herzen breiten wir eine Decke aus, daß sie ihn nicht verstehen, und betäuben ihre Ohren. Und wenn du deinen Herrn im Korân nenneſt, und von ihm bezeigſt, daß er allein Gott sey, so kehren sie dir den Rücken zu und laufen. Wir wissen es wohl, mit welcher Gesinnung sie zuhören, wenn sie dir die Ohren leihen, und was sie hernach unter einander plaudern. Die Gottlosen entblöden sich nicht alsdann zu sagen: Wie! wollet ihr euch nach einem solchen Fantasten richten? Sieh an, wie schmählich sie deiner spotten! Allein sie irren, und vermögen nicht den Weg der Wahrheit zu finden. Ist es möglich, sprechen sie, daß wir, wenn wir Knochen und dünner Staub geworden sind, durch eine neue Schöpfung in ein neues Leben treten können? Aber antworte ihnen: Und wenn ihr auch zu Steinen, Eisen, oder noch zu irgend einem Geschöpfe geworden wäret, wovon es euch noch schwerer zu begreifen wäre! — Und fragen sie dann: Wer wird uns denn dereinst erwecken? so sage ihnen: der wird es thun, der euch das erstemal erschaffen hat. Und wenn sie mit einem Kopfschütteln über diese Antwort dich ferner fragen werden: wenn das geschehen möchte? so kannst du sie bescheiden, daß die Zeit (zu der diese große Veränderung sich zutragen werde) vielleicht in der Nähe sey. Eines Tages wird euch Gott, bezeuge ihnen, (aus euren Gräbern) hervorrufen, und ihr werdet seiner Stimme mit Lobpreisung Seiner gehorchen, und werdet meynen, nur eine kurze Zeit (in euren Gräbern) verweilet zu haben. Ermahne meine Knechte, daß sie mit den Unglaubigen sanft und gefällig sprechen. Denn der Satan will Uneinigkeit

---

o) wenn ihr euch so unverbesserlich und so gottgefällig erachtet. Vergl. Sure XVI. ob. S. 215. Muhammed eifert hier wiederholt gegen die abgöttischen Araber, deren Gottheiten, die sie dem wahren Gott an die Seite setzen, weiblichen Geschlechts waren, und bey denen die Engel als weibliche Wesen angesehen waren und Gottes Töchter hießen; während sie das weibliche Geschlecht so gering schätzten, daß sie nur lauter Söhne haben mochten. W.

unter sie bringen, und dieser böse Geist ist ein öffentlicher Feind der Menschen. Euer Herr kennet indessen eure Herzen am zuverlässigsten. So wie es ihm gefällt, wird er euch entweder segnen, oder strafen. Dich aber haben wir nicht dazu bestellt, daß du ihre Sache führen sollst. Aber dein Herr weiß, wer im Himmel und auf Erden ist *), und wir haben die Propheten stufenweise mit Gaben geschmückt, und den David mit dem Psalmbuche beschenkt. Sage (den Unglaubigen): Rufet immerhin die außer dem einigen wahren Gott um Beystand an, die euch eure Einbildungskraft als Gottheiten schildert, sie werden euch weder von einem Unglück befreyen, noch vermögend seyn, demselben eine andere Wendung zu geben. Diejenigen, welche sie anrufen (Engel, Propheten, Heilige), wünschen selbst ihrem Herrn nahe zu seyn, ja sie wetteifern in der Annäherung zu ihm, hoffen auf seine Barmherzigkeit, und fürchten seine Strafgerichte; denn furchtbar ist die Strafgerechtigkeit deines Herrn. Und es ist keine Stadt auf dem Erdboden, die wir nicht vor dem Tage der Auferstehung entweder völlig verwüsten, oder mit einer nachdrücklichen Strafe heimsuchen werden: Und auch das ist in dem Buche niedergeschrieben (welches unsere Rathschlüsse verwahrt). Sonst nichts hat uns zurückgehalten, (dich) zu senden mit der Gabe Wunder zu thun, als die Betrachtung, daß ältere Nationen diese Gabe durch die Beschuldigung eines Betrugs geschmähet haben, wie denn die Themudäer, mit der in die Augen fallenden Kameelin (die wir ihnen zum Wunderzeichen gaben) übel umgegangen sind: und nun schicken wir keinen Gesandten mit wunderthätigen Kräften, als um Schrecken einzujagen. Wir haben dir schon gesagt, daß dein Herr alle Menschen unter seinen Augen und unter seiner Macht habe. Und wir haben dich (mittelst der nächtlichen Himmelsreise) der Schauung, die wir dich haben schauen lassen (des Gesichts, von der Schau aller Wesen und Geheimnisse des Universums bis zur Anschauung unsrer selbst) nur den Leuten zum Gezänk gewürdigt, und dir den vermaledeieten Baum p) im Korân gezeigt,

---

*) und weiß also, wen er zu seinen Gesandten an die Menschen wählen soll. Es soll dieses eine Antwort auf den Einwurf der Koraischiten seyn, daß Muhammed ein unbeträchtlicher Mensch sey, der dürftige Mündel seines Oheims Abu Tâleb, und umgeben von einer Sippschaft armseliger nackarmer und hungriger Gesellen; daß es dagegen im Stamme Koraisch ansehnliche Männer gebe, die wohl würdiger seyn würden, von Gott zu seinen Gesandten und Propheten ausersehen zu seyn. W.

p) Alzakkûm genannt, der auf dem innersten Grunde der Hölle wachsen soll. B. الزقوم ist ein stachlichter Baum mit bittern Früchten, dem bittern Mandelbaum ähnlich. Als mythischer Baum in der Hölle dient er den Verdammten zur Speise. W.

daß wir sie schrecken wollten; allein es wird nur die Wirkung auf sie haben, daß sie desto frechere Ausschweifungen begehen q). Bis auf den Eblis haben auf unsern Befehl alle Engel den Adam verehrt, als der uns den Einwurf machte: sollte ich den verehren, den du aus Lehm gemacht hast? Was machst du dir für Hoffnung, fuhr der Teufel zu reden fort, von diesem Menschen, den du höher hältst als mich? Gieb mir nur Raum bis zum Tage

---

q) In der That eine sehr sonderbare und lächerlich-abgeschmackte, leichtsinnig-sophistische und die angebliche göttliche Sendung an sich selbst vernichtende Beseitigung der schmerzlichen Ermangelung der Gabe Wunder zu thun (vergl ob. Sure XIII. S. 198. Not. a). Sie kehrt im Korân mehrmals, und unter verschiedenen Wendungen immer gleich folgewidrig und unstatthaft wieder. In Betreff des hier wieder erwähnten Gesichts der nächtlichen Himmelsreise ist zu bemerken, daß das Wort الرؤيا Schau, Schauung, Gesicht, Vision in der Theologie der Moslemen ἐξοχῶς das Anschauen Gottes bedeutet, welches die Seligen in der Ewigkeit auf höchster Stufe ihrer Glückseligkeit genießen sollen. Es haben daher diejenigen muhammedanischen Lehrer, welche aus diesem Worte, das sonst auch für Traumgesicht gebraucht wird, eine Bestätigung ihrer Meynung entlehnen wollen, daß die Himmelfahrt ihres Propheten nur als ein Traumgesicht anzusehen sey (s. ob. S. 225. Not. f), keinen hinreichenden Beweis für diese milde Auslegung. Muhammed behauptet vielmehr auch in dieser Stelle sein Schauen in nächtlicher Himmelsreise als wirkliche Thatsache, und seine Auffahrt als körperliche Auffahrt, und will sich nur über den leidigen Erfolg erklären, daß die Erzählung davon nicht blinden Glauben finden wollte, und Gegenstand des Streites wurde. — Nach dem authentischen Bericht des Abu Horeira (s. ob. S. 226. Not. f) gesteht Muhammed selbst, daß, als er, sogleich nach seiner Wiederkunft zur Erde, die wundervolle Begebenheit erst seinem Oheim El 'Abbâs und dann seiner Base Umm Hâna, der Tochter seines andern Oheims Abu Tâleb (seiner öhmlichen Schwester, sorori patrueli) erzählte, beyde ihn gewarnet und ihm wohlmeynend gerathen hätten gegen die Koraischiten davon zu schweigen, um nicht als offenbarer Lügner zu erscheinen; Er aber unabänderlich das Erzählte als die reine Wahrheit versichert habe. Wie ihm El 'Abbâs und Umm Hâna vorhergesagt hatten, traf es nach dem weitern Berichte des Abu Horeira richtig ein, als er ohne zu säumen dennoch an der Pforte der Ka'ba zu Mecca den versammelten Koraischiten die Wundergeschichte öffentlich vortrug, daß er von seinem bittersten Feinde Abu Dschehel verhöhnt, zwar von dem leichtglaubigen und ganz unwissenden Haufen des Volks mit aufgesperrten Mäulern bestaunt, von einem großen Theile aber mit Kopfschütteln angehört, und vom größten Theile der Lüge geziehen wurde; auch Er und Abubeker, welcher ihm zur Seite, angeblich auf Geheiß des Engels Gabriel, als Zeuge der Wahrheit auftrat, mit aller Frechheit und Unverschämtheit, womit sie, die verfänglichsten Fragen über einzelne Umstände der Erzählung umgehend, die Sache verfochten, nicht hindern konnten, daß für den ersten Erfolg des Wagestücks der größte Theil der Zuhörer unglaubig, theils wenigstens unbefriedigt blieb, viele andere, die vorher glaubig geworden, nun starkes Aergerniß nahmen und aus Unwillen dem Islâm wieder

der Auferstehung, so will ich seine ganze Nachkommenschaft bis auf wenige verderben. Gehe hin, war die Antwort (du sollst den verlangten Zeitraum haben). Wer dir aber von ihnen (Adams Nachkommen) folgen wird, dem wird mit dir die Hölle, als eine hinlängliche Vergeltung eurer bösen Werke, zu Theil werden. Mache ihnen alles Böse, wozu du sie bringen willst, durch deine Vorstellungen süß, setze ihnen zu mit deiner ganzen Macht r), beschäftige dich mit ihrem Glücke und mit ihren Kindern, ver-

---

entsagten, von Stund an aber heftig gegen einander über die Sache streitende Parteyen unter den Glaubigen entstanden, ob es wahre Geschichte, Erscheinung, oder Traumgesicht sey? wenn wahre Geschichte, indem dem allmächtigen Gott ja alles möglich sey, ob nur ein Theil, oder das Ganze? ob der Seher mit den Augen seines Hauptes, oder mit den Augen seines Herzens (mit leiblichen oder geistigen Augen) geschauet? u. s. w., so daß in der Folge der Chalif Omar auf der Kanzel der Moschee zu Medina mit großer Heftigkeit gegen alle diejenigen eiferte, welche die himmlische Reise des Propheten für Traumgesichte halten, und daß dieselbe körperlich geschehen als eine unmögliche Sache ansehen wollten. — Muhammed selbst aber, so lange er lebte, bestrebte sich angelegentlichst, den Glauben seiner Moslemen an die Erzählung als einer wirklichen Begebenheit oder Thatsache zu nähren und zu erhalten. So, als er im siebenten Jahre der Flucht eine Gesandtschaft an den Kaiser Heraklius schickte, mußte der Gesandte am Hofe des Kaisers die Geschichte der himmlischen Nachtreise erzählen; und über den Umstand, daß das Wunderroß Elborák am Thore des Tempels zu Jerusalem angebunden, Muhammed aber vor seiner Auffahrt in die Himmelssphären von dem Engel Gabriel zu allen heiligen Stellen des Tempels geleitet worden u. s. w., nahm, nach der Erzählung des Ahhmed Ben Jussuf in seiner Universalgeschichte, insofern die Anekdote wohl als gegründet angenommen werden darf, der am kaiserlichen Hofe eben gegenwärtige Patriarch zu Jerusalem, ohne allen Zweifel bestochen, das Wort, und versicherte mit umständlicher Redseligkeit, daß er Zeugniß von der Wirklichkeit der Begebenheit abzulegen im Stande sey, indem er nämlich in derselben Nacht eines der Thore des Tempels, trotz aller Bemühung, nicht habe bewegen können, um es zu schließen, sich bey näherer Untersuchung eine Senkung der Oberschwelle der Pforte und eine gewaltsam geschehene Erschütterung der Tempelwand ergeben, auch am frühen Morgen sich eine frische Verstung des Eckſteins des Tempels, und die Spur eines angebunden gewesenen Thieres entdeckt habe.

Nach allen dem ist es wohl ungezweifelt, daß Muhammed bey Erwähnung seiner Himmelfahrt im Korân diese als wirkliche Thatsache betrachtet wissen will. Und hiernach und auf den Grund des in der Sunna enthaltenen ist es zu einem unerläßlichen Glaubensartikel rechtglaubiger Moslemen von der Partey der Sunniten geworden: daß die Himmelfahrt des Propheten eine wirkliche Thatsache ist, und daß derselbe nach dem Willen des Ewigen persönlich in die Himmel und in den höchsten Theil des Himmels aufgestiegen ist. W.

r) Im Originale: Mit deiner Reiterey und mit deinem Fußvolke.

sprich ihnen nach Herzens Lust — eitel Betrug sind Satans Verheißungen — über meine Knechte aber sollst du dir nichts anmaßen, denn der Schutz deines Herrn ist ihnen immer hinlänglich.

Euer Herr ist es, der zu eurem Vortheile Schiffe über das Meer fahren läßt, daß ihr aus seiner Fülle durch die Handlung euch bereichern sollt. Denn er ist barmherzig gegen euch gesinnt. Trifft euch ein Unglück zur See: umsonst werdet ihr die Götzen anrufen, sie verbergen sich vor euch; niemand hilft, als Gott. Und gleichwohl, wenn er euch errettet und auf das trockne Land zurückbringt, so verläugnet ihr ihn gar sehr. Wie ist doch der Mensch so undankbar? Wißt ihr es mit Gewißheit, daß wir s) nicht die Erde unter euch spalten lassen, daß wir nicht einen Wirbelwind wider euch ausschicken werden, der euch mit Sand überschütte? Dann, wenn das geschieht, werdet ihr keinen finden, der euch in Schutz nimmt. Oder habt ihr Versicherung darüber, daß wir euch nicht wiederum zu einer andern Zeit dem Meere übergeben, und dann einen Sturm senden, der euch eurer Undankbarkeit wegen ersäufen wird? Und da werdet ihr keinen finden, der euch wider uns schützet. Nun haben wir die Kinder Adams mit vielen Vorzügen geschmückt, ihnen zu Wasser und zu Lande die Zufuhr erleichtert, sie mit nützlichen Dingen versorgt, und sie in der ganzen Schöpfung vorzüglich bedacht. An jenem Tage aber werden wir alle Menschen, mit ihren Häuptern, vor das Gericht fordern; jedem wird seine Rechnung in die rechte Hand gegeben werden, ein jeder wird seine Rechnung lesen, und es soll Keinem um ein Haar Unrecht geschehn. Wer nun in der gegenwärtigen Welt blind gewesen ist, wird es auch in der künftigen seyn, und in der Blindheit sich von dem richtigen Wege immer weiter verlieren. Und fast hätten auch dich die Unglaubigen von der dir ertheilten Offenbarung abgebracht. Sie verlangten, daß du etwas ausdenken solltest wider uns, und daß du dann solltest ihr genauer Freund werden. Hätten wir dich nicht in der Wahrheit bestätigt, so würdest du es doch mit ihnen halb und halb gehalten haben. Hättest du aber das gethan, so würden wir dir das Leben und den Tod verbittert haben, und du hättest keinen Helfer gegen uns gefunden t). Fast hätten sie dich

---

s) Nach der Hinkelmann'schen Ausgabe. B. Die Marraccische hat in der dritten Person, daß er, nämlich Gott. W.

t) Die Ausleger glauben, daß Muhammed sich auf den arabischen Stamm Sekif oder Thekif ثقيف beziehe, welcher von ihm verlangt habe, daß er außer dem Tempel zu Mecca noch einen gleichen in ihrem Thale errichte, und mehrere große Privilegien und Freyheiten für den Beytritt zum Islam gefordert habe. W.

durch Vorstellungen aus dem Lande (Medina) weggeschafft, und schon wollten sie dich aus diesem Lande vertreiben; sie würden aber gewiß, nach deiner Entfernung, nur einen kurzen Aufenthalt darin gefunden haben u). So haben wir es immer mit unsern Gesandten gehalten, und du wirst in unsern Anordnungen keine Veränderung antreffen. Verrichte dein Gebeth bey dem Untergange der Sonne bis die finstere Nacht eindringt, und wenn der Tag anbricht, so lies den Korân. Denn das Lesen des Korân bey dem Anbruche des Tages hat dann das Zeugniß x). Auch bethe mitten in der Nacht, wenn du aufwachst. Das wird dir als ein außerordentliches gutes Werk auf die Rechnung gesetzt werden. Der Herr wird dich dafür (am jüngsten Tage) auferwecken zu einem hochgelobten Posten *).

Bethe die Worte: O mein Gott! laß meinen Eingang und Ausgang y) in der Wahrheit geschehn, und rüste mich mit einer helfenden Kraft aus, die ein Geschenk deines Wohlgefallens ist. (Bey deinem Einzuge in Mecca) rufe aus: Die Wahrheit ist da, der eitle Götzendienst ist fort: denn die Eitelkeit konnte sich nicht länger halten. Den Glaubigen schenken wir durch den Korân Gnade und Heilungsmittel, den Unglaubigen aber vermehrt diese Offenbarung das Verderben. Wenn wir dem Menschen Wohlthaten zufließen lassen, so tritt er von uns zurück und auf seine Seite hin; ergreift ihn aber ein Unglück, so verzweifelt er. Zeuge: Ein jeder handelt nach seinem Plane; aber euer Herr weiß am besten, wer sich am richtigsten verhält. Sie **) werden dich

---

u) Dieses beziehen die Ausleger auf ein Ansinnen der Juden an Muhammed, daß er sich in Syrien (Palästina) niederlassen solle, weil dort das rechte Land der Propheten sey. W.

x) Die Ausleger verstehn es von dem Zeugniß und dem Beyfalle der Engel im Himmel. W.

*) der Würde eines Fürsprechers für das gesammte glaubige Menschengeschlecht, nach Abu Horeira's Erklärung. W.

y) den Tod und die Auferstehung.

**) Die Juden sollen die Koraischiten veranlaßt haben, dem Muhammed drey Fragen vorzulegen, die erste, was es mit den Siebenschläfern, die zweyte, was es mit den Dhu'lkarnein, und die dritte, was es mit der menschlichen Seele für eine Bewandtniß habe? Würde er sich unterfahen alle drey zu beantworten, oder würde er keine davon zu beantworten im Stande seyn: so könnten sie versichert seyn, daß er kein wahrer Prophet sey; dafür werde er aber dann gehalten werden können, wenn er ihnen nur eine oder zwey davon beantworte. Der zwey ersten Fragen hat er sich in der nächsten (achtzehnten) Sure erledigt, in Betreff der dritten von der Seele bekennt er also, von der Falle, die ihm gelegt war, unterrichtet, in dieser siebzehnten Sure seine Unwissenheit. — W.

der Seele wegen fragen. Antworte: Die Seele gehört unter diejenigen Dinge, deren Natur niemand kennt als mein Herr, ihr wißt nur wenig davon. Und gewiß, wenn wir wollten, so könnten wir das, was wir dir offenbart haben (den Korân), wieder wegschaffen. Dann aber würde dir es an aller Hülfe bey uns fehlen, nur von der Barmherzigkeit deines Herrn könntest du noch unterstützt werden. Denn seine Güte ist gegen dich groß gewesen. Du kannst getrost sagen, daß, wenn sich die Engel und die Menschen vereinigten, ein Buch zu verfertigen, welches diesem Korân gleich wäre, sie würden es nicht zuwege bringen, und wenn auch einer dem andern alle seine Kräfte liehe. Und wir haben den Menschen in diesem Korân mannigfaltige und dabey überall aufklärende Zeugnisse unter die Augen gestellt, die meisten Menschen aber sind unglaubig, und weigern sich, ihn als eine göttliche Offenbarung anzunehmen. Nicht eher, wenden sie ein, wollen wir glauben, als bis du (Muhammed!) uns aus der Erde einen Quell hervorbringst, oder einen Garten schafft, stark mit Palmbäumen besetzt und reich an Weinstöcken, aus dessen Mitte Ströme heraufließen; oder daß du, so wie du es voraus sagen wirst, den Himmel über uns in Trümmern herabfallen lässest, oder daß du uns Gott darstellst, daß wir ihn sehen können, und die Engel. Oder du mußt ein Haus aus Gold haben, oder du mußt an einer Leiter in den Himmel steigen; und doch werden wir deine Himmelfahrt *) nicht für wahr halten, wenn du nicht ein Buch von da zum Lesen für uns herabfahren lässest. Antworte: Gelobt sey mein Herr! Bin ich denn, der ich zu euch gesandt worden bin, mehr als ein Mensch? Und gleichwohl hält die hinlänglich unterrichteten Menschen sonst nichts vom Glauben ab, als der Einfall, zu sagen: Hat denn Gott einen Menschen als Gesandten abgeschickt? Eröffne ihnen doch, daß wir ihnen einen Engel vom Himmel zum Gesandten heruntergeschickt haben würden, wenn die Engel auf der Erde so herumgingen, als die gemeinen Leute, die unter einander ihren irdischen Beruf abwarten. Noch sage ihnen: Zwischen mir und euch ist Gott Zeuge genug. Denn er kennt seine Knechte und achtet auf sie. Wen Gott leitet, der befindet sich auf dem richtigen Wege. Denjenigen aber, die er

*) Dies ist die dritte Stelle, wo er der Nacht seiner Himmelfahrt erwähnt. Hier bestätigt sichs, daß er dieselbe als Thatsache oder wirkliche Begebenheit kund that; denn hätte er sie als ein Gesicht im Traume erzählt, so brauchten die Koraischiten nicht solche Trümpfe darauf zu setzen, um dieser Erzählung Glauben beyzumessen. In Träumen erscheinen oft die wunderbarsten Dinge, deren Wirklichkeit man läugnen muß, ohne deshalb befugt zu seyn, das Traumgesicht selbst zu läugnen. W.

in der Irre gehen läßt, kannst du, wenn Gott sie nicht zurecht weisen will, keinen guten Führer versprechen. Am Tage der Auferstehung wollen wir sie versammeln, jeden in seiner Gestalt, blind und taub und stumm. Das Feuer der Hölle soll ihre Wohnung seyn; so oft es ausgehen will, soll es eine brennende Flamme in eine neue Gluth bringen. Das wird die Strafe für ihren Unglauben seyn und für ihre freche Rede: Wie sollten wir, die wir in Knochen und in Staub verwandelt worden sind, als neue Geschöpfe wieder auferweckt werden können? Wissen sie denn nicht, daß Gott, der Schöpfer der Himmel und der Erde, Kraft genug besitzt, Körper zu erschaffen, als die ihrigen sind? Aber er hat ihnen ein Ziel gesetzt, und daran ist kein Zweifel. Allein die Gottlosen haben auch das, aus störrigem Unglauben, nicht als Wahrheit annehmen wollen.

Zeuge: Wenn ihr die Schätze der Barmherzigkeit meines Herrn im Besitz hättet, ihr würdet sie aus Furcht, daß sie erschöpft werden dürften, kaum anrühren; denn der Mensch hat eine geizige Seele. Den Moses versahen wir mit dem Vermögen, neun überzeugende Wunder zu thun. Erkundige dich nur darnach bey den Israeliten. Da nun Moses zu ihnen kam, bezeugte ihm Pharao: Fürwahr, Moses, ich halte dich für einen Menschen, der zum Narren gezaubert worden ist. Moses antwortete: Du mußt aber doch überzeugt seyn, daß solche Wunder, solche deutliche Beweise, Niemand thun kann, als der Schöpfer Himmels und der Erden? und ich muß dich Pharao für einen Menschen ansehn, der verloren geht. Pharao wollte sie darauf zum Lande hinausstoßen, aber wir haben ihn und alle seine Gefährten im Wasser ersäuft. Nachdem Pharao dahin war, sagten wir zu den Israeliten: Bewohnet das Land; wenn aber die Verheißung des zweyten Lebens erfüllt werden wird, wollen wir euch insgesammt vor Gericht bringen. Den wir mit der Wahrheit herabsenden, der kömmt auch mit der Wahrheit in die Welt. Dich nun haben wir bey deiner Sendung Evangelium zu verkündigen und Gesetz zu predigen ausersehn. Den Korân haben wir nach und nach geoffenbart, daß du ihn den Leuten Theilweise vorlesen sollst, so wie er von uns nach verschiedenen Abtheilungen geoffenbart wird. Bezeuge ihnen: Ihr möget nun diese Offenbarung glauben, oder nicht, so fallen doch die ehedem unterrichteten (Juden und Christen), wenn sie ihnen vorgelesen wird, auf ihre Angesichter, und sprechen bethend: Gelobt sey unser Herr über die Erfüllung seines Worts! Und sie fallen nieder auf ihre Angesichter und weinen, und je länger sie zuhören, desto mehr wächset ihre

Demuth z). Sage ihnen, daß es bey dem Gebethe einerley ist, sie nennen das höchste Wesen Gott, oder nennen es den Barmherzigen a). Denn dies Wesen hat die würdigsten Namen. In deinem Gebeth aber sprich nicht allzulaut, auch nicht allzuleise b), sondern halte die Mittelstraße. Und sprich: Preis sey Gott! der weder ein Kind, noch einen Gehülfen in der Regierung hat, und der zu stark ist, als daß er einen Beschützer nöthig hätte. Und verherrliche du ihn aus allen deinen Kräften.

---

z) Dieses Vorgeben ist ohne Zweifel listige Lüge, oder die Juden und Christen, welche es vielleicht gethan haben, gehörten zu dem Auswurf unwissender Tröpfe, waren theils auch wohl Heuchler. W.

a) Bezieht sich auf einen Einwurf der Unglaubigen, daß Muhammed zwey Götter glauben müsse, einen, den er Gott nenne, und einen andern, dem er den Namen des Barmherzigen beylege.

b) Jenes der Unglaubigen wegen, welche Muhammeds gottesdienstliche Handlungen durchzogen, und dieses um der gegenwärtigen Glaubigen willen, die bey einem allzuleisen Gebethe keine Erbauung würden gehabt haben.

Die XVIII. Sure.

Die Höhle c) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt sey Gott, der seinem Knechte (Muhammed) den Korân zugestellt, und der in dies Buch keine Verkehrtheit, sondern lauter Richtigkeit gebracht hat, damit diese Offenbarung (den Ungläubigen) eine furchtbare Strafe von dem allgegenwärtigen Gott, und den Glaubigen, die sich mit guten Werken beschäftigen werden, das Evangelium verkündige, dessen Inhalt ist, daß die Glaubigen einen vortrefflichen und nie aufhörenden Lohn erhalten sollen; auch diejenigen (die Christen) warnen, die den Irrthum hegen, daß Gott einen Sohn gezeugt habe, indem sie dieselben überführt, daß davon weder sie, noch ihre Vorfahren einige Wissenschaft können gehabt haben. Kühn ist diese ihre Behauptung, und sie reden eine Lüge. Du wirst vielleicht ihrer Gewinnung wegen in tödtlichen Bekümmernissen schweben, wenn sie, sonst nicht abgeneigt gegen die neue Offenbarung, ihr doch nicht glauben wollen. Gewiß, was auf der Erde ist, das haben wir zur Ausschmückung derselben verordnet, wir wollten die Menschen gern prüfen, wer unter ihnen dem andern an Geschicklichkeit, Gutes zu thun, überlegen wäre? Wir werden aber auch alles, was auf der Erde ist, in einen dürren Staub verwandeln. Hast du wohl bedacht, daß die Bewohner der Höhle, und Ar-Rakîm d), eine unsrer würdigsten Offenbarungen gewesen

---

c) In welcher die Siebenschläfer ruheten. B. Weil in dieser Sure die bekannte Erzählung von den sieben Schläfern zur Zeit der Christenverfolgung unter dem Kaiser Decius befabelt wird, hat diese Sure die Aufschrift الكهف Elkehf erhalten. W.

d) Die Ausleger deuten, bey der Ungewißheit, in der sie dieses Ausdrucks wegen sind, seinen Sinn verschiedentlich. B. Einigen ist es der Name des Thals, andern des Bergs der Höhle, andern des Hundes, welchen die Sieben der Erzählung nach mit sich nahmen. Mehrere verstehen eine bleyerne Tafel über dem Eingang der Höhle, worauf die Namen der Schläfer und ihre Herkunft eingegraben gewesen seyn sollen. Höchstwahrscheinlich aber ist alles dieses blos errathen, und noch weniger Grund hat die Erklärung einiger muhammedanischen Ausleger, daß sich Ar-Rakîm auf eine andere, von der der sieben Schläfer ganz verschiedene Begebenheit beziehen möchte, da sich nämlich einstmals drey Männer vor einem Ungewitter in eine Felsenhöhle geflüchtet hätten, aber durch Herabstürzen eines großen Felsstücks vor dem Eingang derselben verschlossen worden wären, in der großen Todesgefahr zu Gott

sind? Da die Jünglinge in die Höhle flohen, betheten sie: Begnadige uns, Herr! mit Barmherzigkeit von deiner Huld, und richte du selbst unsre Angelegenheit gehörig ein. Wir ließen sie darauf eine geraume Zeit von Jahren in der Höhle schlafen e). Nachher weckten wir sie wieder auf, um zu wissen, welche von zwey Parteyen die hingestrichene Zeit am besten berechnen würde. Wir wollen dir ihre Geschichte nach der Wahrheit erzählen. Gewiß, diese Jünglinge hatten an ihren Herrn geglaubt, und wir haben nie nachgelassen, sie zu ihrem Vortheile zu unterweisen. Wir haben ihre Herzen mit Muth begeistert, da sie (vor dem Tyrannen) standen, und das Zeugniß ablegten: Unser Herr ist der Herr der Himmel und Erde, außer ihm wollen wir keinen andern Gott anrufen; denn wir würden (wenn wir das thäten) die lasterhafteste Ausschweifung begehn. Diese unsre Landsleute haben seine Gottheit durch Verehrung anderer Gottheiten, von denen sie keine deutliche Ueberzeugung mittheilen können, verläugnet. Wer kann aber lasterhafter seyn, als ein Mensch, der Unwahrheiten wider Gott aussinnet? — Und wollt ihr euch von ihnen und von den Göttern, welche sie außer dem wahren Gott verehren, trennen (sprach einer von ihnen), so flieht in die Höhle, und euer Herr wird alsdann so viel Barmherzigkeit über euch ausschütten, daß der Ausgang eurer Sache euch ersprießlich seyn wird. Hättest du nur die Wendung der Sonne gesehn, wie sie bey ihrem Aufgange sich von ihrer Höhle zur rechten Hand hinneigte, und wenn sie unterging, sie zur Linken ließ! während sie sich in der geraumigen Weite derselben befanden. Dies war ein Wunder des herrlichen Gottes f)! Wen aber Gott leitet, der

---

geflehet und Gelübde gethan, hierauf durch Gottes wundersame Fügung zu ihrer Rettung einen freyen Ausgang gefunden hätten, indem sich der Fels urplötzlich weit auseinander gespalten habe. Ar-Rakim soll vielmehr, was alle bisherige Ausleger übersehn haben, das zweyte als historisch betrachtete Stück im Vortrag dieser Sure, die Erzählung von Mosis Reise in der Wüste bezeichnen, von der Stadt benannt, mit deren Beörterung sich diese Erzählung beschließt. S. unten im vorvorletzten Absatz der Sure. W.

e) Im Originale: Wir schlugen sie auf die Ohren. B. Wir warfen oder stießen sie auf die Ohren danieder. Verwandt damit ist unsre Redensart sich aufs Ohr legen. Ziemlich unedel ist die Phrasis Gott in den Mund gelegt. — Aber der Koranstyl, so poetisch erhaben er in einzelnen Stellen unläugbar ist, so prosaisch und, eben nicht selten, gemein im arabischen Ausdruck, fließt er in sehr vielen andern vorüber. W.

f) Der Eingang der Höhle, welche sich in dem der Stadt Ephesus im Süden gelegenen Gebirge befand, von mehreren muhammedanischen Schriftstellern indessen in andere Gegenden, und sogar nach Arabien verlegt wird, ist gegen Aufgang der Sonne gedacht; und das angebliche

geht richtig; für den hingegen, den er dem Irrthume überläßt, wirst du keinen finden, der sich seiner annähme, und der ihm eine richtige Anleitung gäbe. Du würdest, weil sie die Augen offen hatten, geglaubt haben, daß sie wachen müßten, und doch schliefen sie; wir ließen sie auch (damit das Liegen in einer Stellung ihnen nicht schädlich werden möchte) sich von der Rechten zur Linken bewegen, und ihr Hund [g]) mußte, in dem Eingange der Höhle, seine Vorderfüße ausstrecken. Du würdest gewiß über sie erschrocken seyn, und die Flucht ergriffen haben, wenn du dich ihnen von ungefähr genähert hättest. Wir erweckten sie aber dergestalt aus ihrem Schlafe, daß einer den andern verwundernd fragte. Einer aus ihrer Mitte fragte: Wie lange habt ihr euch hier aufgehalten? Sie antworteten: Wir haben hier etwa einen ganzen oder halben Tag zugebracht. Gott weiß es am besten, versetzte ein anderer, wie lange ihr hier gewesen seyd. Sendet nun jetzt einen aus eurer Gesellschaft mit diesem euren Gelde in die Stadt [h]), daß er sich erkundige, wo gute Speise ist, und euch Nahrungsmittel mitbringe: Er muß aber vorsichtig zuwege gehn, und keinen von euch verrathen. Denn sollten sie hierher kommen, so würden sie euch entweder steinigen, oder zwingen wollen, ihre Religion anzunehmen. Und das würde über euch einen Unsegen auf die Ewigkeit bringen. Wir aber machten diese Begebenheit ihren Landsleuten (die nun glaubig geworden waren) bekannt, daß sie von der Wahrheit der göttlichen Verheißungen und von der Gewißheit der letzten Stunde (der Auferstehung der Todten) überzeugt werden möchten. Da nun die Leute in der Folge über diese Begebenheit uneinig wurden, und die Unglaubigen äußerten: Bauet ein Haus über sie; denn ihr Herr kennt sie am zuverlässigsten, so antworteten die Glaubigen, welche in dieser Unterhandlung gesiegt hatten: Ja! wir wollen über sie ein Heiligthum aufführen *). Einige wollen be-

---

Wunder besteht darin, daß Gott die frommen Schläfer durch Lenkung der Sonne vor drückender Hitze bewahrt habe, indem es bekannt ist, daß die Sonnenhitze im Orient sehr beschwerlich fällt, und im Schatten zu ruhen als eine der vorzüglichsten Erquickungen betrachtet ist. W.

g) Die Muhammedaner machen viel Wesens von diesem Hunde. B. Es soll sich derselbe eben so unwillkürlich, wie seine schlafenden Herren, von Zeit zu Zeit gewendet, und gleicherweise mit wachenden Augen geschlafen haben. W.

h) Tarsus. B. Diese Angabe ist nach den Meynungen einiger muhammedanischen Ausleger. Nach der mehr authentischen Ueberlieferung der Legende hat man sich die Stadt Ephesus zu denken. W.

*) Als der, welcher in die Stadt geschickt wurde, Lebensmittel einzukaufen, so erzählt die Legende, sein Geld zur Zahlung darreichte, wurden die

haupten, es wären ihrer (der schlafenden Jünglinge) drey gewesen, und der vierte sey der Hund; andere versichern, es wären ihrer fünfe, und der sechste sey der Hund. So wollen sie eine zweifelhafte Sache mit Gewißheit entscheiden! Und wiederum sagen andere, es hätten ihrer sieben in der Höhle gelegen, und der achte sey der Hund. Bezeuge du (o Muhammed, den Streitenden): Mein Herr weiß am zuverlässigsten die richtige Zahl. Nur sehr wenige können so etwas wissen. Ihrentwegen zanke dich auch nicht, du müßtest denn einen deutlichen Grund haben, und ziehe nicht bey ihnen (bey den Christen) Nachricht (von den Dingen) ein, (welche sie betreffen) i). Von keiner einzigen Sache überhaupt sage so geradehin: Morgen will ich sie thun; immer füge hinzu: wenn Gott will k). Und wenn du das vergessen solltest, so wende dich mit reuigen Empfindungen an deinen Herrn und sage: Es ist meinem Herrn ein sehr Leichtes, daß ich unter

---

Bürger aufmerksam, weil das Geld ein so altes Gepräge hatte und nicht mehr in Umlauf war, schöpften den Verdacht eines gehobenen Schatzes, und führten den Käufer zu ihrem Fürsten, der, als ihm Jener die wunderbare Geschichte erzählte, demselben Leute zur Begleitung in die Höhle mitgab, die sich von der Wahrheit der Sache genauer unterrichten sollten. Als sie sich nun mit den wundervollen Gesellen in der Höhle besprochen hatten, fielen diese zurück in den vorigen Schlaf, starben und blieben todt. Nach mancherley Streit der Leute darüber, ob die Schläfer nun wirklich todt seyen, oder schliefen ohne wieder zu erwachen? ob man deshalb ein Wohngebäude, oder aber einen Grabtempel über sie errichten möge? entschied sich's endlich durch die Mehrheit der Stimmen, daß sie in der That gestorben seyen, und der Fürst ließ sie daselbst feyerlich beerdigen und eine heilige Kapelle über ihre Gebeine erbauen. W.

i) Hiermit und in ähnlichen Stellen desselben Inhalts will der Fabulant seine Moslemen bedeuten, daß sie sich über seine Erzählungen aus der Vorzeit nicht bey Christen und Juden auf ernstlichere Nachfrage einlassen, und allen Streit darüber mit ihnen vermeiden sollen, damit sie nämlich nicht eines Bessern belehrt werden, und seinen absichtlichen oder unabsichtlichen Lügen auf die Spur gerathen, und in ihrem blinden Glauben irre gemacht werden möchten. — W.

k) Dem Sprunge, der hier in der Gedankenfolge eintritt, suchen die Ausleger dadurch beyzukommen, daß sie uns sagen, Muhammed erinnere sich hier seiner Uebereilung, da er, als Juden und Christen ihn über die Geschichte der Siebenschläfer befragt (s. oben S. 235. Not. **), dieselben auf den andern Tag verwiesen, dann aber nicht habe Wort halten können, weil Gott ihm dieselbe damals noch nicht offenbart, sondern ihn erst nach Verlauf von zehn Tagen durch den Engel Gabriel davon unterrichtet habe. Hiernach ist die gegenwärtige Stelle auf der einen Seite Beleg zu dem Kunstgriff des schlauen Religionsstifters, sich selbst nicht fehlerfrey zu sprechen (s. Sure IV. ob. S. 77. Not. o); auf der andern Seite gehört sie in die Kategorie des Vorgebens, daß er des Umgangs mit Gott gewürdigt sey, und alles was er vortrage jederzeit aus göttlicher Offenbarung fließe. W.

seiner Leitung mich der Wahrheit dieser Angelegenheit nähere. Dreyhundert und neun Jahre sollen sie in dieser Höhle geblieben seyn [1]). Sage du: Gott weiß am allerbesten, wie lange sie sich darin aufgehalten haben. Denn er weiß die Verborgenheiten der Himmel und der Erde. Sieh und höre du einmal mit ihm?! — Die Menschen haben außer Gott keinen Schutzherrn, und wenn er Rathschlüsse faßt, gebraucht er keinen Gehülfen. Lies daher, was dir geoffenbart worden ist, aus dem Buche deines Herrn, seine unveränderten Worte; denn auf ihn allein kannst du dich stützen. Halte standhaft mit denen aus, die ihren Herrn des Morgens und des Abends anrufen, und die sein Antlitz suchen (um seine Gnade flehen). Kehre deine Augen, in dem Trachten nach der Herrlichkeit dieses Lebens, nicht von ihnen weg, und gehorche dem nicht, in dessen Seele wir unser Andenken ausgetilgt haben, der seinen lasterhaften Leidenschaften folgt, und dessen Beschäftigung ein beständiges Sündigen ist *). Sage du: Die Wahrheit (die ich predige) kommt von deinem Herrn; wer nun will, der glaube, und wer nicht will, der bleibe unglaubig. Das Feuer der Hölle haben wir für die Gottlosen bereitet, der Rauch der Flamme soll sie stets umwirbeln. Schreyen sie um Hülfe, so soll ihnen Wasser gereicht werden, welches geschmolzenem Erze gleich brennend in ihre Gesichter dringen wird. Unglückseliger Trank! Unglückseliges Lager! Die Glaubigen aber, und die Gutes thun, deren gute Werke, die sie gethan haben, sollen unvergänglichen Lohn empfangen. Für diese sind die Gärten Edens angelegt, durch welche Ströme fließen. In denselben sollen sie geschmückt erscheinen mit goldnen Armbändern, und angezogen seyn mit grünen Gewändern von der feinsten Seide, die mit Gold und Silber durchwirkt ist! und sie sollen auf prachtvollen weichen Polstern ruhen. O selige Belohnung! O sanftes Lager! Und nun stelle ihnen in einem Gleichnisse zwey Menschen

---

1) Die Sieben retten sich, nach der christlichen Legende, zur Zeit der Verfolgung unter Kaiser Decius in die Höhle, und erwachen erst unter dem Kaiser Theodosius wieder. Die schlecht unterrichteten Gewährsmänner des Pseudopropheten verrechnen sich also um hundert und einige funfzig Jahre zu weit hinaus. W.

*) Dies soll sich auf den ihm wegen seiner Widerspenstigkeit und lasterhafter Aufführung verhaßt gewordenen Ommeija Ibn Chalf beziehen, welcher nebst andern vornehmeren Koraischiten von Muhammed verlangte, alle dürftigen Menschen und Menschen von niedrigen Stande, die ihm anhingen, aus seiner Umgebung zu entfernen. Da er diesem Verlangen der stolzen Koraischiten aus dem Grunde nicht willfahrete, weil kein Glaubiger zurück zu weisen sey, so bedingten sie sich zuletzt wenigstens achtungsvolle Ehrerbiethungsbezeugung von Seiten jener Niederen, worin er ihnen auch nachgab. W.

vor *). Dem einen haben wir zwey Weinberge gegeben, diese mit Palmbäumen umzogen, und zwischen Beyden haben wir Saat wachsen lassen. Beyde Gärten brachten ihre Frucht zu rechter Zeit, und es war nie ein Mangel darin. Wir ließen auch einen Strom durch Beyde fließen. Da nun dieser eine einen Ueberfluß an Früchten bekam, sprach er ruhmsüchtig zu seinem Gesellen: ich bin ungleich reicher als du, und von zahlreicherer Nachkommenschaft als du. Und wenn er in seinen Garten ging, sprach er aus einer aufgeblasenen Seele: Ich bin der Meynung, daß dieser Garten nie verderben wird; und ich bin auch der Meynung, daß kein künftiges Gericht, und noch weniger, daß die Stunde desselben bestimmt ist; und wenn ich denn ja zu meinem Herrn wiederkehrte, so werde ich doch bey meinem veränderten Zustande noch einen herrlichern Garten antreffen, als dieser ist. Allein sein Gesell stritt mit den Worten wider ihn: Glaubst du nicht an den, der dich aus Staub und hernach aus Samen geschaffen, und dich zu einem Mann dargestellt hat? Ich aber bekenne: Gott selbst ist mein Herr, und ich will ihm keine andre Gottheit zufügen. Wirst du nicht, wenn du in deinen Garten gehst, sagen müssen: Das ist Wille Gottes!? Nur bey Gott ist die Macht. Zwar bin ich in deinen Augen ein am Glücke und an Kindern ärmerer Mann, wie du bist; Gott aber kann mir wohl etwas geben, welches besser als dein Garten ist. Er kann ja durch Pfeile, vom Himmel herabgeschickt, deinen Garten zerstören, daß er unfruchtbarer Staub wird m), oder er kann

---

*) Wenn dem Gleichniß die Begebenheit zweyer Zeitgenossen unterliegt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese beyden Menschen zwey Männer aus dem Stamme مخزوم (Machsûm) gewesen sind, der eine ein unglaubiger Sünder Namens الاسود بن عبد الاشدّ El-Aswed Ibn 'Abdelaschedd, der andere ein Glaubiger und Frommer, und zwar ابو سلمة بن عبدالله Abu Salma Ibn 'Abdallâh, der Mann der nachmaligen Gattin Muhammeds Umm Salma. W.

m) Oder: er kann Strafe auf deinen Garten schicken, nämlich Heuschrecken (welche, weil sie die Erdgewächse von Grund aus verderben können, bey den Arabern Husbân حسبان Strafe hießen), daß der Boden sich kaum halten kann. B. Diese Erklärung und Uebersetzung ist ohne Zweifel die rechte, und der im Texte beybehaltenen vorzuziehen, weil man bey dieser zweifelhaft ist, ob man unter حسبان, in der Bedeutung kleiner Pfeile genommen, mit Marraccins versengende Blitze zu verstehn habe, oder den Heuschreckenschwarm, der in dem Bilde eines dichten Pfeilregens dargeschildert werde. W.

das Wasser im Garten dergestalt tief herunterfallen lassen, daß es dir nicht möglich seyn wird, nur einen Tropfen heraufzuhohlen. Und dieser Vorhersagung gemäß ward bald darauf sein Garten völlig verwüstet n). Nun, da die Weinstöcke von ihren Pfählen abgerissen auf der Erde lagen, schlug er, von Verdruß über den Aufwand, den er gemacht hatte, ergriffen, seine Hände zusammen, und rief aus: Möchte ich doch meinen Herrn keine andre Gottheit zugesellt haben! Nun konnte ihm Niemand helfen, als Gott, und wie unvermögend war er, sich gegen den Zorn Gottes zu schützen? In solchen Vorkommenheiten muß man die Hülfe allein von Gott erwarten; er ist die Wahrheit selbst, selbst die herrlichste Belohnung und einen glücklichern Fortgang kann Niemand gewähren, als er. Vergleiche ihnen ferner dies gegenwärtige Leben (um sie zu belehren) mit dem Wasser, welches wir vom Himmel herabschicken, das die Erde einsaugt zum Wachsthume der Pflanzen; des Morgens früh aber werden sie dürrer Staub und vom Winde zerstreuet: denn Gott ist allmächtig. Die Güter und die Kinder sind ein Schmuck des gegenwärtigen Lebens; gute Werke aber, die nicht vergehen, haben das Vortreffliche, daß sie bey Gott Belohnung auswirken, und in dem Menschen Hoffnung erzeugen. An einem bestimmten Tage werden wir die Berge zernichten, die Erde wird ganz platt seyn, und dann werden wir die Menschen versammeln und auch keinen Einzigen zurücklassen. Dann sollen sie in einer Ordnung vor deinen Herrn gestellt (und es wird ihnen gesagt) werden: nun seyd ihr (so nackt) zu uns gekommen, als ihr waret, da wir euch das erstemal schufen: ihr meyntet wohl nicht, daß wir euch unser Wort halten würden. Da wird denn das Buch (in welchem die Werke der Menschen aufgeschrieben stehn) aufgelegt werden, und du wirst sehn, wie die Gottlosen über den Inhalt dieses Buchs erschrecken, und sie aufschreyen hören: Wehe uns! Welch ein Buch ist das? Es erzählt uns ja alles, es mag so groß oder so klein seyn, als es will. Zugleich wird die von ihnen verwirkte Strafe vollzogen werden, und Gott wird gegen keinen einzigen Menschen ungerecht handeln.

Da wir zu den Engeln sagten: Verehret den Adam; so verehrten sie ihn alle. Eblis aber war ein böser Geist, der wider

---

n) Verwüstet, wörtlich: Seine Früchte wurden bald umringt von Heuschrecken. Der sel. Michaelis erläutert aus dieser Stelle Joel 1, 17. II, 2. in der Dissertation de naturalibus etc. S. 8. Muhammed verlangte von seinen Anhängern, daß sie die Heuschrecken nicht tödten sollten, weil sie ein kriegführendes Heer des großen Gottes wären. Bochart Hieroz. p. 432.

den Befehl seines Herrn frevelte. Wollt ihr nun ihn und sein Geschlecht, welches eure offenbaren Feinde sind, zu Schutzherren annehmen, und auch Gott verläugnen? Der Tausch, den die Gottlosen treffen, ist kläglich! Weder bey der Schöpfung der Himmel und der Erde, noch bey ihrer eigenen Schöpfung habe ich sie zu Zeugen gerufen, am wenigsten habe ich mich des Beystandes der Verführer (der Teufel) bedient. An jenem Tage wird er (Gott zu den Unglaubigen) sagen: Rufet meine Gehülfen, die ihr für Gottheiten hieltet, herbey; und sie werden sie herbeyrufen, die Götzen aber werden ihnen nicht antworten können; und eine verzehrende Feindschaft werden wir zwischen Beyden stiften o). Die Gottlosen werden ein Feuer erblicken, und sich überzeugt fühlen, daß sie dahinein geworfen werden, und nie eine Errettung daraus werden hoffen dürfen.

Die Wahrheiten in diesem Korân haben wir zwar den Menschen durch mannigfaltige Bilder und auf verschiedene Art erhellet, allein hartnäckig bestreitet der Mensch die meisten Aufsätze darin. Es ist aber weiter kein Hinderniß da, welches die Menschen vom Glauben zurückhalten könnte, nachdem die Unterweisung in ihren Händen ist. Nun sollten sie lieber ihren Herrn um Verzeihung bitten, als daß sie die Strafe erwarteten, mit der ihre Vorfahren heimgesucht worden sind, oder daß sie den vor Augen schwebenden Einbruch des jüngsten Tages erwarteten. Unsere Gesandten haben keinen andern Auftrag, als entweder zu trösten, oder zu drohen. Mit einer Leichtfertigkeit aber setzen sich die Unglaubigen dawider, und die Unterdrückung der Wahrheit ist ihre Absicht. Denn höhnisch nehmen sie meine Offenbarungen (im Korân) und die darin enthaltenen Drohungen für Scherz auf. Wer aber kann gottloser seyn, als ein Mensch, der nach erhaltener Ueberzeugung von der Wahrheit der Offenbarung seines Herrn davon abweicht, und an seine vorigen (sündigen) Handlungen nicht mehr denkt? Doch wir haben ihre Herzen gegen das Gefühl der Offenbarung verhärtet und ihre Ohren verstopft. Du magst sie also noch so gründlich ermahnen, der göttlichen Anweisung zu folgen, nie werden sie sich ihr unterwerfen. Aber dein Herr ist gnädig und voll Barmherzigkeit: Hätte er sie ihrer alten Sünden wegen strafen wollen, so würde es längst geschehen seyn; allein die angedrohte Strafe ist ihnen (bis auf den Tag des Gerichts) ausgesetzt, und dann werden sie sich an Niemand wenden können, als an Gott. So haben wir jene Städte erst nach so vielen verübten Verbrechen und auf vorhergegangene nachdrückliche War-

o) Im Originale: Ein Thal des Verderbens zwischen sie aufführen.

nungen vertilgt. Moses sprach zu seinem Diener, ich will immer fortreisen, bis ich an den Ort komme, wo die beyden Meere zusammenfließen; lange, lange, achtzig Jahre will ich reisen p).

---

p) Nach dem Buchstaben des Originals. B. Denn der Zeitraum von achtzig Jahren liegt allerdings in dem arabischen Texteworte حقبا Die Rede ist von der Zeit des Aufenthalts der Kinder Israel in der Wüste, bevor sie das Land Kanaan einnehmen konnten, welche in der mosaischen Urkunde nur zu vierzig Jahren berechnet ist. Der Diener Mosis, den Muhammed nicht namentlich bestimmt, soll nach Angabe der Ausleger Josua seyn. Die ganze fabelhafte Erzählung von einer besondern Kundschaftsreise Mosis zur Entdeckung des verheißenen Landes, erdichtet, um den verborgenen Rathschluß Gottes in Lenkung menschlicher Schicksale, und die Ueberzeugung von Loos und Vorherbestimmung durch Beyspiele zu erläutern, Gottes weise Führung Mosis und unmittelbare Unterweisung seiner, Mosis prophetischen Muth und die göttliche Prüfung seiner Geduld zu versinnlichen, lautet so, daß man sieht, Muhammed schöpft sie aus bekannten Sagen seiner Zeit, deren er mehrere einzelne in Eins zusammengezogen zu haben scheint. Sie muß sich aus sich selbst erklären, und bedarf keiner andern Erläuterung, als einer solchen, daß sie mit der genuinen mosaischen Geschichte des israelitischen Zugs einigermaßen in Verbindung gesetzt werden kann. Erst nach Muhammeds Zeit haben dessen Jünger und die muhammedanischen Sagensammler die Erzählung mit mancherley Abänderungen und Zusätzen des Wunderbaren in Veranlassung, Fortgang und Ende der vorgeblichen Begebenheit aus dem Leben Mosis zu einem eignen romantischen Ganzen ausgesponnen (wie solches z. B. schon im neunten Jahrhundert das Thârich Tabari zu lesen giebt), woran aber die ersten Erfinder so wenig Theil haben, als Muhammed selbst, wenigstens in seinem Korân. Wir sind daher nicht befugt, die schlichte Erzählung im Korân in der Erläuterung derselben nach dem spätern Machwerk zu modeln. In diesem Letztern, was auf sämmtliche Korânausleger übergegangen ist, wird der Zusammenfluß zweyer Meere als Ort angegeben, wo der Ocean, das mittelländische Meer, an der Küste Egyptens und Phönikiens sich mit dem rothen oder erythräischen Meere, oder auch jenes sich mit dem persischen Meerbusen verbinde. — Allein, wie aus Sure XXV. V. 53 und aus sonstigem arabischen Redegebrauch erhellet, ist vielmehr in der ursprünglichen Erzählung unter dem Zusammenfluß zweyer Meere, مجمع البحرين, eine Vereinigung des süßen Flußwassers mit dem salzigen Meerwasser zu verstehen. Da nun der Zusammenhang der Erdichtung, wie sie hier im Korân vorliegt, sowohl, als die Richtung der vorgeblich achtzigjährigen Wanderung in dem petraischen und wüsten Arabien, nicht gestattet, wie die spätere Fabel thut, an eine Wanderung der Küste des arabischen Meerbusens entlang bis an die Küste des mittelländischen Meeres hin zu denken, und die vorgegebene Kundschaftsreise Mosis bald zu Schiffe bald zu Lande längs der letztern Küste vollstrecken zu lassen, also den Zusammenfluß zweyer Wasser etwa da anzunehmen, wo das egyptische und syrische (phönikische) Meer des mittelländischen Oceans zusammentreffen, oder da wo der Bach oder das Wasser Egyptens (1 B. Mos. XV, 18. 4 B. Mos. XXXIV, 5. Jos. XV, 47. Jes. XXVII, 12.) in das

Da sie nun Beyde dem Orte nahe waren, wo die beyden (Wasser) zusammenkommen, vergaßen sie ihren Fisch (den sie mit sich genommen hatten) [q]), und der Fisch schwamm durch ein Gerinne ins Meer hinein. Und da sie weiter gehen wollten, sprach Moses zu seinem Diener: Bringe uns nun unser Mittagsbrod, wir sind hungrig geworden und von der Reise müde. Er aber antwortete: Wirst du es auch glauben, daß ich den Fisch zu mir zu nehmen vergessen habe, da wir uns bey dem Felsen lagerten? Und nur der Satan ist es, der mich ihn hat vergessen lassen; der Fisch aber hat den Weg, seltsam genug [r]), ins Meer genommen [s]). Das ist es, erwiederte hierauf Moses, was wir offenbart zu haben wünschten [t]). Beyde kehrten wieder um und gingen den vorigen

---

mittelländische Meer mündet, eben so wenig gar an eine Reise am persischen Meerbusen hin zu denken: so bleibt in dem Lokal, von dem die Rede ist, nichts übrig, als die Gegend zu verstehen, wo an der Gränze von Palästina der aus der arabischen Wüste kommende ziemlich starke Fluß Zafia sich in das so genannte Todte Meer, das salzigste aller Meere, am südlichen Busen desselben ergießet, oder den Standpunkt dieses großen Salzmeers an und für sich selbst, in Rücksicht auf die sehr alte Meynung, daß das Wasser dieses Sees durch unterirdische Gänge mit dem mittelländischen oder mit dem rothen Meere sich verbinde; — zumal da die Erzählung sich an die Erwähnung der zerstörten Städte (Sodon und Ghomorra) anschließt. W.

q) zur Zehrung auf der Reise nämlich aus einem Bache des peträischen Arabiens mit sich genommen hatten. Die spätere Erzählung sagt, daß diesen Fisch von Haus aus mit sich zu nehmen Gott selbst befohlen habe, daß er nicht allein zur Reisezehrung, sondern zugleich als ein ominöser Wegweiser zur Erreichung des Ziels der Reise dienen solle. Sie nimmt auch diesen Fisch, des Wunderbaren im Erfolge wegen, als gedörrten Fisch. Denn der Fisch sey durch ein Wunder, da ein Tropfe des am Felsen, wo die beyden Pilger des Abends lagerten, sprudelnden Quells auf ihn gefallen sey, wieder ein lebender Fisch geworden, und ins Meer gesprungen. W.

r) zur Verwunderung, wider Erwarten. W.

s) Das Todte Meer oder Salzmeer, auch asphaltisches Meer und mit mehr andern Namen benannt, leidet, den einstimmigen Nachrichten der Reisebeschreiber, so wie den Berichten der Alten zufolge, nichts Lebendiges in sich, und die Fische sterben, so wie sie aus den Flüssen hinein kommen. Dieser Umstand durfte den Erfinder der Mähre nicht irre machen, da er ihm vielleicht nicht bekannt war, oder wenn er auch denselben kannte, theils an dem weitern Schicksal des Fisches nichts gelegen war, theils es desto sonderbarer erscheinen mußte, daß den Flüchtling der, den Thieren sonst einwohnende, natürliche Instinkt das Schädliche zu meiden, nicht von dem Sprung in dieses Meer zurückhielt. W.

t) „Das ist das Meer des Zusammenflusses beyder Wasser, zu dessen Erreichung wir ausgezogen sind; der Sprung des Fisches in dieses Meer ist uns Fingerzeig, daß hier das Ziel unsrer Reise ist." Denselben Sinn in dem Ausrufe Mosis scheint auch die spätere Erzählung nicht zu ver-

Weg. Und nun trafen sie bald einen von unsern Knechten an [u]), dem wir unmittelbar Barmherzigkeit erzeigt, und den wir selbst in der Weisheit unterrichtet hatten. Zu ihm sprach Moses: Willst du mich mitnehmen, und mich, zu meiner Belehrung, in den Wissenschaften unterrichten, die du gelernt hast? Er antwortete: Du wirst gewiß nicht lange bey mir ausharren können: Denn wie wird es dir möglich seyn, mich nicht um Dinge zu fragen, die über deine Begriffsfähigkeit gehn? Du wirst mich, versetzte Moses hierauf, durch die Gnade Gottes, geduldig finden, und überall folgsam. Er antwortete: Willst du denn mit mir gehn, so frage mich eher um nichts, als bis ich dich über die Sachen belehret habe. Beyde gingen also fort, und stießen auf ein Fahrzeug, in welches Jener ein Loch bohrte [x]). Was! fragte Moses,

---

fehlen. Er wird klar durch die unmittelbar darauf folgende Anzeige der Rückreise bestätigt. Einige Ausleger geben gleichwohl, in Bezug auf die nachfolgende Erscheinung eines Mannes Gottes, die sehr gesuchte Erklärung, daß Moses die Flucht des Fisches als Vorbedeutung der baldigen Zusammenkunft mit einem gehofften Begleiter und Führer, als einen bessern Wegweiser zur ferneren Reise angesehn habe. W.

u) Ueber den Namen dieses Propheten sind die Ausleger nicht einig. B. Sie sind allerdings einig, und scheinen in ihrer Angabe, wie der Geist der weitern Erzählung zu erkennen giebt, von der Idee der ersten Erfinder sowohl, als der stillschweigenden Annahme Muhammeds selbst sich nicht zu entfernen, indem sie den eintretenden Diener Gottes für den Propheten Pinehas erklären, den Sohn des Eleasar, der ein Sohn Aarons war (2 B. Mos. VI, 25. 4 B. Mos. XXV, 7. XXXI, 6. Jos. XXII, 13. Richt. XX, 28). Denn dieser Pinehas ist in der arabischen Legende als einer der weisesten Männer des mosaischen Zeitalters angeschrieben. Die Ausleger bezeichnen ihn, nach Vorgang der spätern Erzählung von dieser Wanderschaft Mosis, mit dem in der orientalischen Romantik gefeyerten mysteriösen Namen الخضر Elchidhr oder Elchisr. Denn von diesem Chisr (Immergrün, Allbegrünend), einem mythischen Wesen — Genius des Frühlings und personificirter Lebenskraft und Allbetriebsamkeit in der Natur, zugleich vermittelndem Schutzgeist und Geleiter der Sterblichen auf der Bahn der Tugend, insonderheit Strafgerechtigkeit zu üben und die Unschuld zu rächen, daher Bothen himmlischer Eingebung, Führern der Seelen hinüber in besseres Land, und Hütern und Verspendern der Quelle des Lebens im Lande der Finsterniß — wird angenommen, daß sein Geist zuerst mit der Seele des Propheten Pinehas vereint gewesen sey, hernach, vermöge der Metempsychose, nach dieses Propheten Tode den Propheten Elias, dann verschiedne andere weise Männer, zuletzt den Ritter Sankt Georg, der den Lindwurm erstach, beseelet habe. W.

x) Man muß sich die Reise vom südlichen Ufer des Todten Meers aus durch Idumäa, Theil des peträischen Arabiens gedenken, während die spätere Erzählung die Reise längs dem mittelländischen Meere, theils zu Schiffe theils zu Lande, verlegt. W.

du hast das Schiff leck gemacht? du wirst doch die wohl nicht ersäufen wollen, die am Bord sind? Das ist ja ein wunderbarer Handel! Habe ich dir es nicht gesagt, erwiederte hierauf Jener, daß du bey mir nicht würdest aushalten können? Moses sprach: Werde nicht böse auf mich, daß ich deinen Befehl vergessen habe, und wenn du befiehlst, so sey so gut und mache mir den Gehorsam nicht zu schwer. In dem Verfolg der Reise ermordete Jener einen Jüngling: Du hast, setzte ihm Moses zur Rede, einen Menschen ermordet, der kein Mörder ist: das ist doch eine böse That, die du verübt hast! Er antwortete: Habe ich dir es nicht gesagt, daß du bey mir nicht würdest aushalten können? Moses versetzte: Dafern ich dich noch einmal zur Rede setzen sollte, so jage mich weg; dies ist meine Entschuldigung. Sie setzen ihre Reise fort, und langten bey einer Stadt an y). Sie begehrten Speise von den Einwohnern, diese aber schlugen ihnen die Aufnahme ab. Inzwischen bevestigte er (der göttliche Gefährte) eine Mauer, welche den Umsturz drohete. Wolltest du es verlangen, versicherte Moses, so müßtest du von den Einwohnern eine Belohnung erhalten. Hier, erklärte sich Jener, hier scheiden wir von einander. Vorher aber will ich dir den Aufschluß von den Vorgängen geben, die du nicht ruhig abwarten konntest. Jenes Fahrzeug gehört gewissen armen Leuten, die ihr Verkehr auf dem Meere haben. Da ich nun wußte, daß ein König (als mächtiger Seeräuber)*) hinter ihnen war, der gewaltthätig sich aller Schiffe

---

y) Antiochien. B. Diese von Seleukus Nikator zur Zeit der syrischen Könige nach Alexander dem Großen am Orontes in einer Ebene landeinwärts vom Gestade des mittelländischen Meers erbaute Hauptstadt Asiens zu verstehen, sind die späteren Ausleger des Korân, durch die irrige Voraussetzung des Reiseweges auf und längs dem mittelländischen Meere verleitet worden. Marraccius, und aus ihm Boysen, sind dieser falschen Ortsbestimmung treu gefolgt. Es muß aber eine der Städte des petraïschen Arabiens gemeynt seyn, und zwar allen Umständen gemäß die uralte, fast ganz aus dem Felsen gehauene, Hauptstadt von Idumäa, von den Alten Petra genannt, arabisch الرقيم Ar-Rakîm, ebräisch רֶקֶם, bey Josephus Ἀρεκέμη. Hat dieses seine Richtigkeit, so wird es sehr annehmlich, daß die ganze Erzählung, die hier als Theil der Geschichte Mosis gegeben ist, ihre Benennung von dieser Stadt, mit deren Erwähnung sie sich beendet, erhielt, und mit solcher, wie ich oben zu Anfang der Sure in der Anmerkung d) S. 239 angedeutet habe, auch von Muhammed bezeichnet worden ist. W.

*) Dieser König ist einer der Könige oder Fürsten aus der Umgegend des Sees, einer der Fürsten der kananitischen, oder der arabischen Stämme des petraïschen oder auch des wüsten Arabiens. Die spätere Fabel, welche zu der Idee einer Verbindung des mittelländischen Meeres mit dem persischen Meerbusen ausschweift (s. oben S. 247. Not. p) giebt

bemächtigt, habe ich es in einen untauglichen Stand gesetzt. Von dem Jünglinge konnten wir fürchten, daß er seine Eltern, die rechtglaubige Leute sind, in seine Irrthümer und Unglauben verwickeln würde. Wir wünschten ihnen von dem Herrn einen edlern und zärtlichern Sohn *). Die Mauer gehört zween Jünglingen, die Waisen sind in der Stadt **). Unter derselben liegt ein Schatz, der für Beyde bestimmt ist, und da ihr Vater ein rechtschaffener Mann war, so ist der Wille deines Herrn, daß sie durch seine Barmherzigkeit, nach Verlauf ihrer Unmündigkeit, diesen Schatz selbst heben sollen. Meine Handlungen sind demnach nicht Erfolge meines eignen Willens. Siehe! nun hast du diejenige Erklärung, die du nicht mit Geduld abwarten konntest.

Sie werden dich (Muhammed) wegen des Dhu'lkarnain z) fragen. Antworte ihnen: Ich will euch von ihm eine Geschichte

---

diesen königlichen Seeräuber für den König des Reichs 'Ommân am persischen Meerbusen Dschaland Ibn Karkar oder Minwâ Ibn Dschaland El-Asdi (Pococke Specim. Hist. Ar. p. 42) aus. Nannte die ursprüngliche Sage etwa einen 'Ammoniter Fürsten, Fürsten des Stammes 'Ammon? W.

*) Statt dieses edlern Sohnes soll ihnen nachmals eine Tochter geboren worden seyn, die Frau eines Propheten geworden, und von diesem Mutter eines Propheten, der ein ganzes Volk bekehrt habe. W.

**) Sie werden Azram und Zarim genannt. W.

z) Alexander der Große wird von den Morgenländern Dhu'lkarnain, der Zweyhörnige, oder διχεραιος, seiner Stärke wegen, mit welcher er den Orient und Occident besiegt hat, genannt. Das Horn ist bey den Morgenländern ein Bild der kriegerischen Macht; Ps. XVIII, 3. Luc. I, 69. und die Thalmudisten nennen die Heerführer קרני מלחמה Hörner des Krieges. B. Dieses hat alles seine Richtigkeit, und die Ausleger des Korân, die früheren dem Muhammed gleichzeitigen ausgenommen, verstehen einstimmig den makedonischen Welteroberer, auch haben in dem Zeitalter nach Muhammed und seinen ersten Anhängern alle muhammedanischen Geschicht- und Romanschreiber, unter welchen letztern vornehmlich der Verfasser des Iskendernâmeh Epoche macht, nicht allein die hier erzählte Sage, welche Muhammed bey seiner Nation vorfand, sondern insgesammt alle übrigen von ذوالقرنين (Dhu'lkarnâin oder nach anderer Aussprache Su'lkarnâin), die Sage von dem abenteuerlichen Zuge ins Land der Finsterniß, an dem Quell des Lebens ewige Jugend und Unsterblichkeit zu trinken, und andere dergleichen mehr von romantischen Thaten und Schicksalen, wovon die wahre Geschichte Alexanders des Großen nicht ein Wort weiß, und die mit derselben offenbar im Widerspruch stehen, in die wirkliche Geschichte dieses Eroberers verflochten, und immer einer fabelhafter als der andre. Allein schon der Umstand, daß Muhammed von einem Dhu'lkarnain spricht, ohne den beygefügten Eigennamen Iskander, d. i. Alexander, hätte die spätern Ausleger seines Korân von der Idee an Alexander den Großen entfernt halten

erzählen. Wir wiesen ihm zwar einen bestimmten Ort auf Erden an, wir erlaubten ihm aber zugleich überall hinzugehn, wohin er nur wollte. Endlich kam er dahin, wo die Sonne untergeht, und es dünkte ihn, als ob die Sonne sich in einen mit schwarzem Schlamm angefüllten Brunnen niederließ, und bey diesem

---

müssen, und noch mehr der Umstand, daß er diesen Dhu'lkarnain, wenn es der makedonische Alexander seyn sollte, der als Grieche ihm als Götzendiener galt und gelten mußte, nicht als einen rechtglaubigen (der Religion Abrahams zugethanen) Helden würden aufgeführt haben. Mit Einem Worte, nicht Alexander der Große, sondern ein andrer Dhu'lkarnain, der langen Zeitraums vorher gelebt hat, ist in der obigen Erzählung zu verstehen. Denn der Beyname Dhu'lkarnain, welcher nach der Vieldeutigkeit des arabischen Wortes karn (قرن) außer der angegebenen, gar mancherley Bedeutung und Veranlassung haben konnte, worüber wir bey der Ferne der Zeit von Jahrtausenden nothwendig im Dunkel sind, ist ein Herrschername, unter welchem die Morgenländer mehr als Einen Helden der Könige des Alterthums kennen, eben so wie sie auch von einem Iskander in der ältesten medischpersischen Geschichte sprechen, der lange vor Alexander dem Großen geblühet, und die Sanskritschriften einen ihrer großen Helden des Alterthums unter dem gleich- oder doch ähnlichgeltenden Namen Skanda preisen. Nach der authentischen Versicherung des Ibn 'Abbâs (s. D. Herbelot Bibl. or. titr. Abbas), welcher ein Zeitgenosse Muhammeds, mit diesem Geschwisterkind und einer seiner vertrautesten Freunde war, auch nach Muhammeds Tode im Ansehn des vorzüglichsten Kenners der moslemischen Tradition und Mythe und des richtigsten Korânauslegers stand, so daß er vorzugsweise Dollmetscher des Korân genannt wurde, nach dessen Versicherung unter der ausdrücklichen Belehrung, daß man nicht an den griechischen Alexander denken solle, ist der Dhu'lkarnain der Erzählung Muhammeds einer der Thobba's, d. i. der alten himjarischen Könige von Jemen (dem glücklichen Arabien), und zwar namentlich (in dem lückenvollen Verzeichnisse dieser Könige von Jemen bey Pococke in Spec. Hist. Arab.) des sechszehnten, Namens ذوالقرنين الصّعب الحرث ابن الرّايش Dhu'lkarnain Ezza'b Ibn Elhharith Ibn Errâjisch (Dhu'lkarnain Ezza'b, d. i. der rauhe, strenge oder kühne, Sohn des Elhharith, dessen Vater Errâjisch hieß. Histor. Imperii Joctanidorum, edit. Alb. Schultens. Harderov. Gelror. 1789. 4. Von Elhharith, dem Vater des Dhu'lkarnain sagt die historische Tradition der Araber, daß er das vor ihm unter Bothmäßigkeit zweyer Könige zertheilte Reich Jemen als Sieger zu Einem Königreiche geschaffen habe, und daher der erste gewesen sey, der sich des Titels Thobba' تبّع bedient, und denselben auf alle folgende Könige von Jemen erblich gemacht habe; daß er nach hergestellter Ruhe im Innern des Reichs angefangen habe, auf Eroberung fremder Länder auszugehen, und Züge nach Persien und Indien unternommen habe. Dhu'lkarnain, sein Sohn, erzählt die Geschichte weiter,

W. Ouseley in Transact. of the Royal Soc. of Literature of the United Kingdom. Vol. I. part 2. (Lond. 1829) pp. 2.

(Brunnen) traf er ein Volk an [a]). Da sprachen wir zu Dhu'lkarnain: Wirst du (sie) züchtigen oder ihnen Güte erweisen? und er antwortete: Wer böse ist (unter diesem Volke), den wollen wir gewiß strafen, einst wenn sie zu ihrem Herrn wiederkehren, (zu Gott) wird er sie mit einer ungleich härteren Strafe belegen. Wer aber (unter ihnen) treu und rechtschaffen handelt, dem wollen wir es mit Güte vergelten; unsere Befehle sollen ihnen ein sanftes Joch seyn. Hernach verfolgte Dhu'lkarnain seinen Weg weiter, bis er dahin kam, wo die Sonne zuerst hervorgeht, und hier sah er ein Volk aufgehn, dem wir keine Bedeckung gegen sie gegeben haben [b]). Gleichfalls erkannten wir auch hier vollkommen was in ihm war. Nachher zog er weiter, bis er zwischen zwey Berge gelangte, unter welchen er Leute fand, welche seine Sprache kaum verstanden. O Dhu'lkarnain! sagten sie zu ihm, wahrhaftig, Jâdschûdsch und Mâdschûdsch [c]) verwüsten unser Land.

---

habe, seinem Beyspiele folgend, den Eroberungsgeist höher getrieben, und sey in demselben Theil des Auslandes bis in die Tatarey vorgerückt, westlich auch in Afrika eingedrungen. Als König eines Reichs, das er sich durch Vereinigung zweyer Reiche erwarb, konnte er den Namen Dhu'lkarnain, in der Bedeutung Herr von zweyen Länderstrichen, sich selbst gegeben haben; wenn er nicht nach Hamsa von Ispahan diesen Eigennamen von den beyden ihm auf den Rücken herabhangenden Haarlocken erhalten hat (Hist. Imp. loctan. p. 26. 27). Den قرن hat unter andern auch die Bedeutung einer Haarlocke. Die Zeitrechnung des hhamjarischen Königreiches in Arabien sind wir zur Zeit noch nicht im Stande bestimmt zu berechnen; wenn es aber richtig seyn sollte, wenn man angiebt, daß dieses Dhu'lkarnain Enkel Afrikis, der zweyte hhamjarische König nach ihm, welcher vornehmlich in Afrika als Eroberer eingedrungen seyn soll, ein Zeitgenosse Josua's gewesen sey: so lebte Dhu'lkarnain kurz vor der Zeit Mosis, oder muß wenigstens dessen Zeitgenosse gewesen seyn. Und so läßt es sich erklären, daß Muhammed die Erzählung von diesem Dhu'lkarnain an die vorhergehende aus der Geschichte Mosis anknüpft. W.

a) Dhu'lkarnain nimmt seinen Zug in dieser Erzählung zuerst nach Westen, und dann nach Osten; von da versetzt ihn der Erzähler in den Norden. Das Gebieth der Fabel und Dichtung, in welchem wir uns dabey befinden, hebt jede genaue geographische und historische Bestimmung von selbst auf, und es würde, wenn es möglich wäre die wahre Geschichte des Helden zu vergleichen, aus dieser vielleicht kaum ein natürlicher Zusammenhang der Dichtung mit der historischen Thatsache hervorgehen. W.

b) die also keine Kleider hatten und nackt waren, und auch nicht in Häusern wohnten, sondern sich in Höhlen verbargen; Troglodyten, wie es scheint. W.

c) Jâdschûdsch und Mâdschûdsch ist Gog und Magog der heiligen Schrift. Diese mythisch-ethnographische Vorstellung ist von hohem Alterthum, und, wie wir aus dem ersten Buche Mosis ersehen,

Sey doch so gut, und führe eine Veste zwischen uns und ihnen auf; wir wollen dir auch zinsbar werden d). Er antwortete ihnen: Das Beste ist die Macht, mit welcher (Gott) mein Herr mich ausgerüstet hat. Steht mir nur mit euren Kräften bey, so will ich zwischen euch und euren Feinden eine veste Mauer anlegen. Bringt mir Stücken Eisen her, um den Raum, der zwischen den beyden Bergwänden ist, auszufüllen. Und nun sprach er: Blaset

---

anfangs so gedacht, daß ein großes Land oder Reich im hohen Norden, Magog, von einem Gebiether Namens Gog beherrschet werde; hernach aber von den Ebräern Gog und Magog als Reich zweyer großen Völkerschaften genommen, deren eine Gog, die andere Magog heiße. Den Arabern und Persern sind Jâdschûdsch und Mâdschûdsch, ياجوج و ماجوج, weit ausgebreitete räuberische Völkerschaften barbarischer Nationen des jafetischen Stammes in dem nordöstlichen und nordwestlichen Asien, im Skythen-Lande der Griechen, dem Tûrân der Perser, und der Tatarey der neuern Geographie. Die weiten unbestimmten und schwankenden Begriffe von diesen Völkerschaften und ihren großen Länderrevieren der Terra incognita der Alten beschränken sich aber im engern Sinne ostnordwestlich auf die nördlich kaukasischen Völker zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere, und westnordöstlich auf die Völker, welche die Alten Saken und Massageten nannten. Zum Nachlesen verweise ich auf mein Vorder- und Mittel-Asien B. I. S. 419 ff., meine Erdbeschreibung von Ostindien B. I. S. 440, und besonders auf Rosenmüllers Handbuch der bibl. Alterthumskunde B. I. Th. I. S. 240 ff. Die zwey Berge, zu denen Dhu'lkarnain, auf seinem Zuge nach Norden nämlich, gelangt seyn soll, sind demnach als Bergrücken einer Felsenschluft des nordwestlich sich vom kaspischen Meere aus erstreckenden Kaukasusgebirges, weswegen sie auch von persischen Auslegern als Berge des Albors bezeichnet werden, obgleich Albors eigentlich Name des Taurusgebirgs ist. Die arabischen und persischen Ausleger und die muhammedanischen Schriftsteller überhaupt haben von diesem Bergpaß und dem Volke Jâdschûdsch und Mâdschûdsch dahinter vielfach gefabelt, so oft sie von der großen Mauer reden, die, wie sie glauben, Alexander der Große errichtet habe. W.

d) Hist. Orient. c. IX. p. 9. Plin. Hist. Nat. L. VI. c. XI et IX. B. Die große Mauer oder Veste, von welcher auch die Römer gehört haben, ist, wie schon die Anmerkung c) andeutet, nicht, wie mehrere neuere Gelehrte, und auch muhammedanische Schriftsteller und Koránausleger annehmen, die große Mauer des tschinesischen Reichs gegen die tatarischen Streifereyen, sondern die berühmte kaukasische Mauer, welche von Derbend, am westlichen Ufer des kaspischen Meers, aus bis gegen den Pontus Euxinus sich hingezogen haben soll, von der bis jetzt die Ueberreste gezeigt werden, die aber als Ueberreste einer steinernen Mauer der Beschreibung, wie diese in vorliegender Erzählung von einer ehernen Mauer gegeben ist, nicht entsprechen; wodurch jedoch der Sache selbst nicht Eintrag geschieht, indem diese Art Bevestung in spätere Zeit des medischpersischen Alterthums verschiedentlich wiederholt worden ist. W.

scharf zu, bis es glühet; bringt es her: sprach er, daß ich das geschmolzene Erz darauf gieße. So ward es ihnen (den Jâdschûdsch und Mâdschudsch) nicht möglich, nun weder überzusteigen, noch durchzubohren [e]). Das hat mich, sprach er, die Barmherzigkeit meines Herrn thun lassen. Wenn aber das Wort meines Herrn in die Erfüllung gehen wird, so wird er es (dieses Bollwerk) in Staub zermalmen [f]). Das Wort meines Herrn aber ist ein wahrhaftiges Wort.

An diesem Tage wollen wir einen über den andern herfallen lassen, wie die Wellen des Meers sich über einander hinwälzen, es wird in die Posaune gestoßen werden, und wir werden alle Menschen versammeln. An diesem Tage wollen wir den Unglaubigen, vor deren Augen bisher eine Decke hing, daß sie meine Anweisung nicht wahrnehmen konnten, und die ihre Ohren gegen den Vortrag der Wahrheit (im Korân) verstopft haben, ein anschauendes Erkenntniß von der Hölle geben. Meynen etwa die Unglaubigen, daß es mir gleichgültig ist, wenn sie mir meine Knechte, als Herren, zur Seite setzen? Gewiß, wir haben für die Unglaubigen die Hölle zur Herberge zugerichtet. Frage sie: Sollen wir euch diejenigen nennen, deren Werke verloren sind, deren Triebe in das gegenwärtige Leben verworren sind, und die sich mit der Meynung schmeicheln, daß sie vortrefflich handeln? Diese glauben nicht an die Offenbarungen ihres Herrn, und an seine Zukunft zum Gericht: daher sind ihre Werke leer, und weit gefehlt, daß wir sie am Tage des Gerichts für wichtig erkennen sollten. Die Hölle wird ihr Lohn seyn für ihren Unglauben, und für den Spott, mit welchem sie unsere Offenbarungen und unsere Knechte belegt haben. Aber für die

---

e) Die mit dem geschmolzenen Eisen übergossene Felsenschlucht bildete als ein breiter ehemer Damm eine undurchdringliche Vormauer gegen die Barbaren. Zu der hyperbolischen Schilderung in muhammedanischen Schriften der spätern Zeit von der Vestigkeit dieser Mauer gehört unter andern, wie es z. B. im Thârich Tabari lautet, daß Jâdschûdsch und Mâdschûdsch bis zur Annäherung des jüngsten Gerichts umsonst bemühet sey, den Eisendamm zu durchbrechen, indem sie, da ihnen keine Werkzeuge zu Geboth ständen, täglich mit ihren Zungen, die so scharf als Feilen seyen, denselben beleckten, um ihn täglich so dünn als eine Eyerschaale zu lecken, welches zwar auch täglich geschehe, aber jedesmal beym Aufgang der Sonne der Damm so dick wie vorher befunden werde. W.

f) Die Worte des Originals können auch übersetzt werden: er wird sie zum Erdhügel erniedrigen. Daß die Völker Jâdschûdsch und Mâdschûdsch einst ihren ehernen Damm wirklich durchbrechen, und die Erde verwüsten werden, ist im Korân, nach Sure XXI. V. 96, eines der Vorzeichen des herannahenden allgemeinen Weltgerichts. W.

Glaubigen und für die Rechtschaffenen sollen die Gärten des Paradieses aufgeschlossen werden. Ewig werden sie darinnen bleiben, und sich nie daraus wegwünschen. Lehre du: Wenn das Meer Dinte wäre, womit die Worte meines Herrn niedergeschrieben werden könnten, so würde es doch dem Meere eher an Feuchtigkeit fehlen, als den Worten meines Herrn an Stoff, und wenn wir auch demselben noch ein anderes Meer, welches ihm gleich wäre, zufügten. Sage: Freylich bin ich nur ein Mensch, wie ihr seyd. Mir ist aber die Offenbarung geworden, daß euer Gott nur ein einiger Gott ist. Wer also die Zukunft seines Herrn zum Gericht erwartet, der handle rechtschaffen, und wenn er Gott dienet, so diene er ihm allein.

Die XIX. Sure.

Maria [g]) betitelt; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

C. H. J. ʿA. Z. [h])

Hier folgt eine Nachricht von der Barmherzigkeit deines Herrn gegen seinen Knecht Zacharias. Er bethete seinen Herrn in Geheim an, und sprach: Meine Gebeine sind kraftlos, und mein Haupt ist grau, mein Herr! und nie ist mein Gebeth an dich, o mein Herr! unerhört geblieben. Nun aber bin ich der Erben wegen, die meine Verlassenschaft nach meinem Tode hinnehmen werden, bekümmert; denn mein Weib ist unfruchtbar. Gieb mir also von deiner Güte einen Erben, der meinen Nachlaß bekomme, der die Tugenden des Geschlechts Jakobs fortpflanze, und mache denselben dir, o mein Herr! wohlgefällig. O Zacharia! (war die Antwort auf diese Bitte) wir machen dir zu einem Sohne Hoffnung, der Jahja [i]) heißen soll. Ein Name, den wir vor ihm noch Keinem beygelegt haben! Wie kann ich aber, erwiederte hierauf Zacharias, einen Sohn bekommen, mein Herr! da mein Weib unfruchtbar ist, und ich ein hohes Alter erreicht habe, welches mich niederbeugt? Es wird geschehen! versetzte er (der Engel), dein Herr versichert: Das ist mir etwas Leichtes, ich habe dich ja erschaffen, da du ein Nichts warest. Gieb mir doch, erwiederte er (bittend, der Greis), über diese Sache ein Zeichen

---

g) مريم, weil die Sure von der Mutter Jesu Maria erzählt. W.

h) Diese mysteriösen Buchstaben, den Auslegern unbekannter Bedeutung, mögen vielleicht, wenn es Muhammeds Worte selbst seyn sollen, kellemtok hasâ jekîn ʿan el-sziddîket, d. i. Ich trage dir dieses als eine authentisch gewisse Wissenschaft von der Wahrhaftigen vor (von der Maria nämlich, welche mit diesem Beynamen bezeichnet zu werden pflegt), lauten; oder, sollen es Worte des Schreibers seyn: kellem hasâ jekîn ʿan el-sziddîket, d. i. er trug (mir) dieses als gewisse Wahrheit (rein-historische Nachricht) von der Wahrhaftigen vor, oder kelimet-hu hasâ jekîn ʿan el-sziddîket, d. i. diese seine Rede enthält die authentisch gewisse Wissenschaft von der Wahrhaftigen. Und so mehr auf ähnliche Weise. Golius erklärt die Buchstaben, nach seiner Vermuthung, als Worte des Schreibers, wenn dieser ein Jude gewesen seyn sollte, durch die ebräischen Worte כֵּה יָצָע ita praecepit, also befahl er (mir niederzuschreiben). W.

i) يحيى Johannes.

(eine sichtbare Versicherung). Gut, gab er ihm zur Antwort (der Engel), das Zeichen (die geforderte Versicherung) soll darin bestehn, daß du, obgleich vollkommen gesund, in drey Tagen mit Niemand wirst reden können. Er ging daher vom Heiligthum des Tempels hinaus zu seinem Volk und ermahnte sie durch Mienen: Lobet den Herrn früh und spät. Und du, o Jahja! nimm hin das (Gesetz-) Buch (Mosis) mit Kraft (mit dem ernstlichen Vorsatze hin, es mit aller Genauigkeit zu halten)! Denn wir verliehen ihm, da er noch ein zartes Kind war, weise Einsicht, unsre Gnade und wohlthätige Neigung gegen die Armen; und er war ein gottesfürchtiges und von den besten Gesinnungen gegen seine Eltern durchdrungenes Kind, ohne allen Stolz, ohne alle Widerspenstigkeit. Gesegnet sey sein Geburtstag, der Tag seines Todes, und sein Auferstehungstag!

Melde auch in dem Korân von der Maria, wie sie sich von den Ihrigen nach einen Ort hin abgesondert hat, der gegen Morgen lag [k]). Und nachdem sie entfernt von ihnen daselbst den Schleyer abgelegt [l]), so schickten wir zu ihr unsern Geist [m]), den sie für einen wahrhaften Menschen ansahe. Sie redete ihn mit den Worten an: Ich flüchte mich zu Gott dem Barmherzigen vor dir, wenn du Gott fürchtest [n]). Ich bin, antwortete er, abgesandt von Gott deinem Herrn, dir einen heiligen Sohn zu schenken. Wie kann ich doch, erwiederte sie ihm, einen Sohn bekommen, da ich von keinem Manne weiß, und da ich nicht Hure bin *)?

---

k) sie habe sich nämlich von ihren Verwandten einst in ein gegen Morgen, also nach dem Allerheiligsten des Tempels hin, gelegenes Zimmer des Hauses abgesondert. W.

l) womit sie sich in Gegenwart ihrer Anverwandten, und sonst wenn sie nicht allein war, oder öffentlich erschien, nach morgenländischer Sitte bedeckte. Marraccius und andere haben das im Texte gebrauchte Zeitwort اتخذ, nach Vorgang muhammedanischer Ausleger, in der gewöhnlichen Bedeutung nehmen übersetzt, daß Maria sich verschleyert (nicht entschleyert) habe; welches aber nur eine gezwungene Erklärung verursacht. Es ist vielmehr in der Bedeutung demere, wegnehmen, wegthun, ablegen zu verstehen. Die achte Conj. im Arabischen, und selbst die erste, sonderlich aber die fünfte, haben übrigens auch sonst zuweilen, wie im Ebräischen nicht selten Piel und Hithpael, als denominatives Zeitwort, verneinenden oder beraubenden Sinn. W.

m) den Engel Gabriel.

n) Ich beschwöre dich bey Gott, daß du dich mir, in der Einsamkeit unverschleyerten, nicht nahest! — W.

*) Wie sehr die Erzählung gegen ihr Original, Luk. I. V. 26—38. absticht, wird der Leser von selbst abschätzen. W.

Doch also ist's! antwortete er, denn die Worte deines Herrn sind: Das zu thun ist mir ein Leichtes, und wir werden die Menschen über ihn (diesen Sohn) in Erstaunen setzen, ihn zu verehren als ein Unterpfand unsrer Barmherzigkeit. So ist es vest beschlossen!

Maria empfing den verheißenen Sohn *), und begab sich (schwanger) mit ihm an einen entlegenen Ort. Bey dem Stamm eines abgestandenen Palmbaums bekam sie Geburtswehen. O! seufzete sie, möchte ich doch vor dieser Begebenheit gestorben seyn, so wäre ich schon völlig vergessen! Da rief es unter ihr o): Betrübe dich nicht! dein Herr hat dir zu deinen Füßen ein Bächlein strömen lassen; und schüttle nur den leeren Stamm des Palmbaums, so werden von ihm reife Datteln über dich herfallen. Iß und trink, und erheitre dein Auge p). Sollte dich etwa Jemand treffen (des Kindes wegen fragen), so sprich: ich habe heute dem Barmherzigen ein Schweigen angelobt, daher darf ich mit keinem Menschen reden. Hernach kam sie mit diesem Sohne auf den Armen zu den Ihrigen zurück, und diese empfingen sie mit den Worten: O Maria! du hast ein Wundersames vollzogen. Schwester Aarons q)! dein Vater war ein rechtschaffener Mann,

---

*) Die Wirkung der unbefleckten Empfängniß der Maria durch den heiligen Geist und durch die Kraft Gottes (Luk. I. V. 35) messen die Moslemen dem Engel Gabriel, der ihnen der heilige Geist ist, bey, indem dieser, nach dem Willen des Ewigen, zur Stelle der zarten Jungfrau zwischen den mit seinen ätherischen Fingern gelüfteten Busen ihres Hemdes hineingeblasen habe, und der himmlische Hauch seines Mundes in den reinen Mutterleib eingedrungen sey. W.

o) Den mehresten Auslegern zufolge übersetzt Boysen: Sey nicht unruhig, sprach Gabriel, der unter dem Baume stand, ihr zu. Einige der Ausleger legen die Textesworte dagegen so aus, als ob das Kind in Mutterleibe ihr zugerufen habe. Das Original hat nichts, als: es erscholl ihr von unten her eine Stimme. W.

p) Nach dem Buchstaben.

q) S. oben S. 45 Not. k. Da hier die einzige Stelle im Korân ist, wo Maria Schwester Aarons heißt, so läßt sich nicht behaupten, daß Muhammed die Maria nicht auch als Schwester Mosis gedacht habe. Will man, um den greulichen Anachronismus des religiösen Schwätzers zu beseitigen, mit mehreren muhammedanischen Auslegern vermuthen, es habe Maria wirklich einen leiblichen Bruder gehabt, der Aaron geheißen, dessen nur in den christlichen Urkunden nicht gedacht sey — oder أُخْت, Schwester, solle hier nicht leibliche Schwester anzeigen, sondern entweder Stammverwandte, da Maria durch die Elisabeth, ihre Blutsgefreundte (Luk. I. V. 36), wirklich aus dem Geschlechte des Hohenpriesters Aaron gewesen seyn möge, weil von Elisabeth (Luk. I. V. 5) es heißt, sie sey aus den Töchtern Aarons, ἐκ τῶν θυγατέρων Ἀαρών gewesen; oder so viel seyn, als dem Aaron an Frömmigkeit, Biederkeit und keuscher Enthaltsam-

und deine Mutter ein züchtiges Weib. — Allein sie zeigte (anstatt zu antworten) auf das Kind hin [r]), (und gab zu verstehen, daß sie die Antwort von ihm erwarten sollten). Sie aber sagten: Wie können wir mit einem Kinde reden, welches noch in der Wiege liegt? Da redete es (das Knäblein): Wahrhaftig, ich bin ein Knecht Gottes. Der Herr hat mir die Schrift (Gesetz und Evangelium) gegeben, und mich zum Propheten bestellt. Ueberall, wo ich nur seyn werde, soll mich sein Segen begleiten. Er hat mir gebothen das Gebeth zu beobachten, und so lange ich leben würde, Almosen auszutheilen, und fromm gegen meine Gebärerin zu seyn, und er hat mich nicht zum unglückseligen Hoffärtigen bestimmt. Gesegnet war mir der Tag meiner Geburt; gesegnet wird auch mein Todestag seyn, und gesegnet der Tag, an welchem ich durch die Auferstehung aus dem Staube des Todes in ein neues Leben treten werde.

Dies ist nun Jesus, der Sohn der Maria, das Wort der Wahrheit, das sie fälschen *). Für Gott war es nicht, sich mit einem Erzeugten zu einigen. Lob ihm! Will er etwas, so darf er nur sagen: Es werde! und es wird. Und Gott ist mein Herr, so wie er euer Herr ist, dienet ihm daher. Das ist die rechte Religion. Aber die Sektirer [s]) sind uneinig unter einander [t]). Doch wehe denen, die nicht glauben an die Zukunft jenes großen Tages! Richte du ihre Augen und ihre Ohren auf den Tag hin, an welchem sie zu uns kommen werden. Allein die Gottlosen stecken gegenwärtig in dem Irrthume zu tief. Inzwischen warne sie bey ihrer Sorglosigkeit und bey ihrem Unglauben, vor dem Tage, an welchem sie mit Verzagung seufzen, vor dem Tage, an welchem ihr Verderben vollendet werden soll. Wenn alle Kreaturen auf Erden nicht mehr seyn werden, so werden wir noch da seyn [u]): alle werden zu uns zurückkehren.

---

keit gleich: so hat die erstere Vermuthung kein historisches Gewähr, und das höchstbefremdende Stillschweigen des Evangelii und aller christlichen Ueberlieferung wider sich; die zweyte aber entkräftet sich auf der einen Seite dadurch, daß ἐκ των θυγατερων Ααρων nichts mehr besagt, als eine Priestertochter, von Geburt aus levitischem Geschlecht, auf der andern Seite, daß die Metapher zu gesucht und in Hinsicht der moralischen Vergleichung eines Weibes mit einem Manne und nicht mit einem Weibe sonder ein gleiches Beyspiel ist. W.

r) Oder auch: sie gab dem Kinde einen Wink, daß es antworten sollte.

*) die Christen nämlich. W.

s) die Christen und christlichen Lehrparteyen. W.

t) über Jesum. W.

u) Nach dem Buchstaben: Wir werden die Erde ererben, und was auf derselben ist. B. S. Sure XV. oben S. 206. Not. k. W.

Gedenke auch im Korân des Abraham. Er als ein ehrlicher Mann, er als ein Prophet ist des Andenkens würdig. Erzähle, wie er zu seinem Vater sprach: O mein Vater! warum bethest du doch einen Gegenstand an, der kein Gefühl hat, und der dir auch nicht im mindesten nützen kann? Ich habe, lieber Vater! Kenntnisse bekommen, die du nicht bekommen hast, folge mir, ich will dich auf den rechten Weg bringen. Diene doch, lieber Vater, dem Satan nicht, der sich wider dem Erbarmer empöret hat: ich fürchte immer, lieber Vater! daß der Erbarmer Strafe über dich verhängen, und daß dir's eben so wie dem Satan gehen werde. Die Antwort (des Vaters) war: Willst du, Abraham, meine Gottheiten verwerflich machen? Hörst du nicht auf, meine Religion zu tadeln, so werde ich dich wahrhaftig steinigen: Geh mir nur eine geraume Zeit aus den Augen. (Abraham): Heil sey dir! entgegnete er ihm, ich will für dich bitten bey meinem Herrn, der mir gewogen ist. Trennen aber will ich mich von euch und von eurem abgöttischen Wesen. Nur meinen Herrn will ich anrufen, vielleicht werde ich bey diesem Gottesdienste nicht so übel fahren, als ihr bey dem eurigen. Nachdem er nun alle Gemeinschaft mit ihnen und den Götzen aufgehoben hatte, schenkten wir ihm den Isaak und den Jakob, die wir zu Propheten machten, die wir mit den Gütern unsrer Barmherzigkeit segneten, und mit der erhabensten Sprache der Wahrheit begnadigten.

Gedenke ferner in dem Korân des Moses, der ein rechtschaffener Mann, ein Gesandter und ein Prophet war. Wir riefen ihn an der rechten Seite des Berges Sinai nahe an uns heran, und würdigten ihn, als unsern Unterhändler an das Volk, unserer vertraulichen Unterredungen. Aus besonderer Gnade überließen wir ihm seinen Bruder, Aaron, einen Propheten, zum Amtsgehülfen. Gedenke noch in dem Korân des Ismael, der seiner Treue in Verheißung wegen, und weil er ein Gesandter und ein Prophet ist x), genannt werde. Seinem Geschlechte gab er auf, das bestimmte Gebeth zu verrichten und Almosen zu geben, und seinem Herrn empfahl er sich ungemein. Vergiß zuletzt den Edrîs y) nicht, der ein gerechter Mann war, wie auch ein Prophet, und den wir in den höchsten Himmel versetzt haben.

---

x) Gerade das Gegentheil von dem, was die heilige Schrift von Ismael saget. 1 B. Mos. XVI, 12. XXI, 9. 20. 21. Seiner Nation zu gefallen fand es aber der schlaue Religions-stifter nöthig, den Ismael, den Ahnherrn der Araber, im vortheilhaftesten Bilde zu schildern. W.

y) Edrîs oder Idrîs ادريس ist Henoch. Der Name Edrîs wird gemeiniglich für das griechische ἴδρις, peritus, gehalten, und dieses von εἴδημι abgeleitet, wiewohl es ohne Zweifel vielmehr aus

Das ist nun die Zahl der von Gott begnadigten, unter den Propheten, von Adam und von der Gesellschaft Noahs (auf dem Schiffe), und von dem Geschlechte Abrahams und Israels, und von denen, die unsre Leitung und unsre besondere Liebe genossen haben. Wurden diesen Glaubigen die Offenbarungen des Barmherzigen vorgelesen, so fielen sie nieder und betheten mit Thränen. Ein Geschlecht aber folgte auf sie, welches das Gebeth verachtete und seinen Wollüsten nachhing [z]). Doch sie werden bald in den Ghay hinabgestoßen werden [a]). Aber die nicht, welche Buße thun, zum Glauben gelangen und gute Werke verrichten. Diese sollen in das Paradies eingehn, wo sie nie einiges Unrecht fürchten dürfen, in die Gärten Edens, welche der Barmherzige seinen Knechten in der unsichtbaren Welt verheißen hat; seine Verheißung aber wird gewiß erfüllet werden. Hier sollen sie keine Ungereimtheiten hören, sondern lauter Seliges, und ihr Unterhalt soll immer da seyn, des Morgens und des Abends. Dies ist das Paradies, welches unsere frommen Knechte von uns erben sollen. Wir (Engel) kommen nur auf den Befehl deines Herrn (vom Himmel) herab. Er ist der Eigenthumsherr von allem, was vor uns, was hinter uns und was bey uns ist. Dein Herr vergißt auch nichts *). Er ist der Herr des Himmels und der Erde, und

---

dem ebräischen דָּרַשׁ und dem arabischen درس studium, doctrina, meditatio, abstammt. Es ist dieser Name eines Weisen des höchsten Alterthums ursprünglich eine Benennung des egyptischen, und eines babylonischen Hermes, gepriesenen Erfinders der Schreibkunst und vielfacher Wissenschaft, und wird so auch von den ältern Rabbinen gebraucht (Bartolocci Bibl. Rabb. P. II. p. 845). Aber schon im Rabbinismus und bey ältern christlichen Scribenten fabelte man die dem Hermes beygemessenen Prädikate und vorgeblich von ihm ausgegebenen Schriften dem Henoch der Genesis an. Diese anachronische Verwechselung des Hermes mit dem weit ältern Henoch der Genesis hat Muhammed durch seinen Korân, indem er hier unter demselben Namen von Henoch spricht, wie die von ihm gesagte Auffahrt in den höchsten Himmel bezeugt (1 B. Mos. V, 24), auf die Araber und alle Moslemen übergepflanzt, welche daher vom Idris, als dem Henoch, sehr viel zu erzählen wissen. W.

z) Er meynt die Juden, Christen und heidnischen Araber, die seiner Lehre nicht Beyfall geben wollten. W.

a) Ghay, غَيّ (Irrsal, Irrthum) ist hier Irrstrom, Name eines mythischen Flusses, welcher die Gehenna (Hölle) durchströmet, in Parallele dem Styx, Cocytus und Pyriphlegeton der griechischrömischen Mythologie, und dem feurigen Pfuhl Offb. Joh. XIX, 20. XX, 10, wo Heulen und Zähnklappen ist, Matth. XIII, 42. 50. Luc. XIII, 28. W.

*) Es wird diese Bemerkung des Engels Gabriel von den Auslegern als eine gelegentliche Abfertigung der Klagen Muhammeds gedeutet, wenn er

alles dessen, was zwischen den Himmeln und der Erde besteht. Diene ihm also und sey treu in seinem Dienste. Kennest du einen Namen, der dem seinigen beykömmt? Zwar fragt der Mensch *): Werde ich, wenn ich todt bin, wiederum lebendig aus dem Grabe hervorgehn können? Er muß es aber schon vergessen haben, daß er nichts war, da wir ihn vorher schufen? Allein, bey deinem Herrn! wir werden die Unglaubigen und die Teufel zusammenbringen. Dann werden wir sie um die Hölle herum auf ihren Knien liegen lassen. Hernach werden wir von jeder irrigen Partey diejenigen besonders aufstellen, die sich wider den Barmherzigen am hartnäckigsten aufgelehnt haben. Wir werden aber diejenigen genau kennen, die es vor andern verdienen, daß sie in der Hölle gebrannt werden. Keiner von euch wird seyn, der nicht zu derselben hinabsteige; denn das hat dein Herr vest beschlossen **). Dann aber wollen wir die erlösen, die, ihrer geübten Frömmigkeit wegen, eines bessern Schicksals werth sind, die Gottlosen aber wollen wir auf ihren Knien liegen lassen.

Wenn unsere deutlichen Offenbarungen den Unglaubigen vorgelesen werden, so sind sie doch wohl unverschämt genug, die Rechtglaubigen zu fragen: Wer von uns Beyden befindet sich wohl in einem bessern Zustande? Welche Partey unter uns erscheint mit einem vorzüglicheren Ansehn? Allein, bedenke nur, welche Nationen haben wir nicht schon vertilgt, die reicher waren, als sie, die herrlicher waren, denn sie sind? Lehre du ihnen die Wahrheit, daß der Barmherzige den vorsetzlich Irrenden ein langes und glückliches Leben so lange lassen will, bis sie die Erfüllung der Drohung mit Augen sehen werden, entweder noch eine Strafe in dieser Welt, oder die Stunde des Gerichts. Dann werden sie es hinlänglich wissen, wer am schlimmsten daran gewesen ist, und wer den schwächsten Schutz gehabt hat. Die der wahren Religion treu gefolgt sind, die wird Gott segnen. Und die guten Werke, von immer fortdauernden Folgen, stehen bey deinem Herrn auf den besten Werth; belohnen will er sie, vergelten will er sie. Kennst du den nicht, der unsern Offenbarungen

---

sich über dessen langes Außenbleiben, wie es in der Verlegenheit wegen Beantwortung der drey Fragen (s. Sure XVII. ob. S. 235 Not. **, Sure XVIII. S. 242 Not. k) der Fall war, beschwerte. W.

*) Soll sich auf namhafte Zweifler an der Auferstehung der Todten, unter andern insonders auf den Obba Ibn Chalf (s. Sure XVI. oben S. 211 Not. t) beziehen. W.

**) Auch die Rechtglaubigen und Frommen können der Nähe der Hölle und ihren Flammen nicht entkommen, wegen des Uebergangs zum Paradiese über die Scheidungsbrücke Sirât, die über die Hölle gespannt ist; nur sollen ihnen die Flammen nicht schaden. W.

nicht glauben will b), und der sich verlauten läßt: Ich werde doch Reichthümer und Kinder bekommen? Ist ihm denn das Verborgene bekannt? Oder hat er von dem Barmherzigen darüber eine Versicherung erhalten? Gewiß nicht. Sofort aber wollen wir seine Aussage niederschreiben, und ihn zu einer großen Strafe verurtheilen. Er erbe (bekomme) was er verlangt hat c), aber am Tage des Gerichts soll er nackt und bloß zu uns kommen.

Sie haben außer Gott noch andere Götter angenommen, um sich der Hülfe desto mehr zu versichern. Das wird ihnen nichts nützen. Bald werden sie dem Götzendienst entsagen, und ihre Gottheiten anfeinden. Hast du nicht bemerkt, daß wir Teufel gegen die Unglaubigen ausschicken, welche sie (zur Sünde) reizen müssen? Ihrentwegen übereile dich also nicht, denn wir haben ihnen bereits eine gewisse Zeit zugezählt. An jenem Tage wollen wir die Gottesfürchtigen (auf eine ehrenvolle Art, wie Gesandten großer Herren) vor den Barmherzigen stellen, die Gottlosen (wie eine Heerde Vieh) aber in die Hölle treiben. Sie werden keine Fürbitte erlangen, nur der wird sie bekommen, der von dem Erbarmer eines Bundes d) gewürdigt worden ist.

Sie (die Christen) sagen, der Barmherzige habe einen Sohn gezeugt. Euer Vorgeben ist ungeheuer! Kein Wunder wäre es, wenn die Himmel zerrissen, und die Erde sich öffnete, und die Berge einstürzten, über die Behauptung, daß Gott einen Sohn gezeugt haben soll! Es ist eine Unanständigkeit, von dem Erbarmer zu lehren, daß er einen Sohn zeuge e). Niemand ist

---

b) Muhammed bezieht sich, wie der Ausleger Dschelaleddin bemerkt, auf einen gewissen Zeitgenossen, Namens El-âz Ibn Wail, der seinem Gläubiger Chabab Ibn El-Ereth (خباب), als er Zahlung verlangte, diese ihm vorbehalten wollte, bis derselbe dem Islâm entsagen werde, und da Chabab betheuerte, weder im Leben noch im Tode abtrünnig zu werden, ihm verächtlich entgegnete, daß er die Schuld am Tage der Auferstehung richtig abtragen wolle, weil er dann Reichthum und Kinder genug haben werde, um der Forderung Genüge zu leisten. W.

c) Wörtlich: Wir wollen ihn erben (bekommen) lassen, was er gesagt hat, aber u. s. w. Boysens Uebersetzung war: Nichts soll er zurücklassen von allem, was er prahlerisch genannt hat und am Tage u. s. w. Dazu die Anmerkung: Im Originale wörtlich: Wir wollen sein Erbe seyn. Allein die obige Uebersetzung scheint mir den Vorzug zu haben. نَرِثُهُ kann allerdings auch transitiv bedeuten. W.

d) d. i. Erlaubniß dazu erhalten hat.

e) Diese Tirade, welche im Korân mit unwesentlich veränderten Ausdrücken so oft wiederkehrt, zeigt, daß der Eiferer von dem Glauben und der Lehre der Christen sehr schlecht unterrichtet gewesen ist. Vergl. ob. S. 83. 94. 99. 143. 166. Der schlaue Religionsstifter sahe wohl

weder im Himmel, noch auf Erden, der anders zu dem Barmherzigen treten könnte, als in der Demuth eines Knechts. Er wirkt in sie alle, und hat sie alle genau gezählt. Alle werden zu ihm kommen am Tage der Auferstehung, ein Jeder nackt und bloß. Den Glaubigen aber, und denen, die gute Werke thun werden, wird der Barmherzige Liebe zuwenden. In der That, wir haben den Korân für deine Zunge in der Absicht leicht gemacht f), daß du durch ihn den Gottesfürchtigen unsere Verheißungen erklären, und zankſüchtige Seelen durch ihn bedrohen sollst. Und wie viele Menschengeschlechter haben wir schon vor ihnen zu Grunde gerichtet? Siehst du wohl einen Einzigen von ihnen, der noch da wäre? Hörst du wohl einen Einzigen von ihnen noch mucken?

---

ein, daß, wenn er seinen eigennützigen Zweck durch die neue Religionsstiftung auch im Christenthum wo möglich durchsetzen, und nur einigermaßen erreichen wollte, er den Stifter des Christenthums in möglichst hohem Ansehn lassen mußte; daher die stets große Achtung, mit welcher er sich über Jesum äußert —: aber auf der andern Seite hatte er wohl überlegt, daß, sofern er selbst in der Rolle eines neuen Vermittlers zwischen Gott und Menschen nicht als ganz überflüssige Person erscheinen wollte, er die anerkannte Gottheswürde Jesu und sein beglaubtes Versöhnungswerk nach möglichsten Kräften bestreiten müsse; und der Umstand, daß sich seiner Unwissenheit gerade die Meynungen gewisser Irrlehrer der christlichen Kirche von Dreyeinigkeit und Gottheit Jesu aufdrängten, erleichterte es ihm, seinem Eifer über diesen Glaubensgegenstand ein scheinbares Gewicht zu geben, und, indem er sich als den strengsten Unitarier erwies, zugleich dem Vertrauen der Juden entgegen zu kommen. Ist dem Gleißner auch beydes nicht nach Erwarten gelungen, so ging doch sein listiges Bestreben dahin, um durch die neue Religionsstiftung seine politischen Zwecke zu erreichen. W.

f) d. i. Wir haben dir den Korân in deiner und deiner Nation Sprache, der arabischen, ertheilt, damit es dir leicht sey dem Volke allgemein verständlich zu werden. W.

Die XX. Sure.

Tah [g]) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Nicht zu deinem Verderben [h]) haben wir dir den Korân mitgetheilt, sondern daß der Gottesfürchtige durch ihn an seine Obliegenheit erinnert werden soll. Denn es ist der Schöpfer der hohen Himmel und der Erde, von welchem diese Offenbarung herkömmt. Dem Erbarmer, der sich auf den Thron gesetzt hat, gehört alles, was in den Himmeln ist, und was auf der Erde ist, was unter diesen Beyden ist, und was unter der Erde ist. Seinetwegen darfst du dich im Bethen, um laut genug zu seyn, nicht angreifen, er vernimmt die stille Sprache deines Herzens, so wie er das tiefste Geheimniß weiß. Gott, außer ihm kein Gott! —

---

g) Oder T. H. Die Ausleger gehn in Bestimmung der Bedeutung dieser Buchstaben sehr von einander ab. B. Einige betrachten sie als das Ausrufwort طَهْ, tah! Stille oder Ruhe, Beruhigung zu gebiethen, st! pax! securus esto! weil die Sure damit anhebt, daß Gott den Propheten zur Gelassenheit und zur Mäßigung in der Anstrengung bey seinem Amte ermahnend aufgeführt ist. Andere nehmen die Buchstaben für den Imperativ طَهْ vom Zeitwort وطِئَ, Tritt auf! Tritt nieder! weil der Prophet, als ihm diese Sure eingegeben worden, in nächtlicher Andacht, um wachsam zu bleiben, sich auf Einem Beine stehend aufrecht erhalten habe, und von Gott dieser Beschwerlichkeit erledigt worden sey. Noch andere entziffern die Buchstaben durch طوبى وطاوية, Seligkeit und Hölle oder Verdammniß; dies in Bezug auf verschiedene Wiederhohlung dieses Gegensatzes in der Sure, der aber eben so gut fast jeder andern Sure des Korân die Benennung gegeben haben könnte. — Annehmlicher als alles wäre vielleicht die Auflösung in طلعة الله oder طوى الله, Erscheinung Gottes, weil bald zu Anfang der Sure erzählt wird, daß Gott dem Moses im feurigen Busch erschienen ist, 2 B. Mos. III, 2. 3. 4. Ap. Gesch. VII, 30. Die Sure wird als eine der ersten Offenbarungen Gottes an Muhammed betrachtet, weil der größte Theil ihres Inhalts die Geschichte Mosis ausmacht, welche ihm zu einem aufmunternden Beyspiele habe dienen sollen, in Zuversicht, daß ihm Gott eben so wie vormals dem Moses beystehen werde, sein prophetisches Amt zu übernehmen und standhaft auszuführen. W.

h) Daß du dich durch Fasten, Wachen, und durch den Eifer in der Ausbreitung der Religion zu Grunde richten sollst.

er besitzt die würdigsten Eigenschaften. Bist du von der Geschichte Mosis unterrichtet worden? Er sahe ein Feuer und sprach zu seinen Leuten: Bleibet hier, ich habe ein Feuer wahrgenommen, und ich will zu demselben hingehn, entweder einen Brand mitzubringen, oder bey dem Lichte der Flamme (da jetzt dunkle Nacht ist) den richtigen Weg zu suchen. Als er aber dahin kam, ward ihm zugerufen: Moses! ich bin wahrhaftig dein Herr! ziehe deine Schuhe aus, denn du wanderst in dem heiligen Thale i). Dich habe ich auserkoren, höre was dir offenbaret wird: Siehe! ich bin Gott, nur ich bin Gott. Diene daher mir, und vollende das Gebeth zu meiner Verherrlichung. Denn, in der That, die Stunde des Gerichts wird schlagen, und ich bin in Begriff sie zu entdecken, damit Jeglichem sein verdienter Lohn möge gegeben werden. Laß dich daher von dem Unglaubigen, dessen Lebensregeln seine Begierden sind, nicht zurückhalten, diese Stunde zu glauben. Was hast du aber in deiner rechten Hand? Moses antwortete: Es ist mein Stab, auf den ich mich lehne, mit welchem ich für meine Heerde Blätter abschlage, und der mir auch sonst noch für andere Bedürfnisse nützlich ist. Da sprach Gott zu ihm: Wirf den Stab hin! und da er ihn hinwarf, ward er zu einer Schlange, die herumkroch. Gott sprach weiter: Ergreife die Schlange, und sey ohne Furcht, wir werden sie bald in ihren vorigen Stand zurücksetzen. Und stecke nun deine (rechte) Hand unter den (linken) Arm, so wirst du sie weiß herausziehn k), und sie unverletzt finden. Das soll das andre Zeichen seyn. Damit du nun höhere Offenbarungen von uns erhalten mögest, so

---

i) Das letzte Wort des Verses ist طُوًى. Boysen nahm es mit Marracci für einen Eigennamen, und übersetzte: Du bist in dem heiligen Thale Towa. Die Geographie kennt am Berge Sinai kein Thal dieses Namens. Das Wort طُوًى ist ambulatio, incessio, und die Textesworte sind wörtlich zu übersetzen: quia tibi in valle sancta ambulatio. Inzwischen setzen auch die muhammedanischen Ausleger zum Theil voraus, daß Towa der Name des Thals sey, in welchem der Berg Sinai sich erhebet. Sie führen übrigens alle über die Geschichte Mosis, da ihm Jehova im feurigen Busch erscheint, (2 B. Mos. III.) die Tradition an: Moses habe von seinem Schwiegervater Scho'aib (Jethro) Erlaubniß erhalten, seine Mutter zu besuchen, und sey mit seiner Familie und seiner Heerde von Midian nach Egypten hinabgereiset. Als sie aber in das Thal des Berges Sinai gekommen, sey sein Weib in finsterer schneeichten Nacht von den Geburtswehen überfallen und mit einem Knäbchen entbunden worden; er sey auch vom rechten Wege abgeirret, und seine Heerde habe sich zerstreuet. In dieser Noth sey ihm, indem er nach dem rechten Wege geforschet, die unerwartete Erscheinung begegnet. W.

k) S. oben Sure VII. S. 127. W.

gehe hin zu Pharao, der in der Gottlosigkeit nicht Grenzen kennt. Moses antwortete: Gieb mir Muth [l]), und mache mir den Auftrag leicht. Löse das Band auf meiner Zunge *), daß sie (die Egypter) mich verstehn mögen, und gieb mir einen Rathgeber aus meiner Anverwandtschaft, den Aaron, meinen Bruder. Unterstütze mich durch ihn [m]), und laß ihn mein Gehülfe in dem gegenwärtigen Geschäfte zu deinem Lobe seyn, welches wir oft gemeinschaftlich anstimmen wollen, und zum beständigen Andenken an deine Güte: denn du bemerkst uns. Gott antwortete: Deine Bitte, Moses, ist dir gewährt. Schon zu einer andern Zeit haben wir dir Gnade erzeigt. Da wir deiner Mutter eine geheime Offenbarung beybrachten, erklärten wir uns gegen sie: Lege ihn in einen Kasten und wirf ihn in den Nil: der Fluß soll den Kasten ans Ufer treiben, und sein Feind und mein Feind soll ihn aufnehmen. Und ich erweckte liebreiche Gesinnungen gegen dich, und meine Absicht war, dich unter meinen Augen erziehn zu lassen. Da sich deine Schwester (Mirjam) für dich beschäftigte, und (die Egypter) fragte: Soll ich euch eine Amme bringen, die das Kind säuge? so gaben wir dich deiner Mutter wieder, damit ihr Gemüth [n]) beruhigt und von der Traurigkeit frey werden möchte. Da du (in der Folge) einen Mann ermordetest, erretteten wir dich aus der Angst (aus der Verlegenheit, in die du kamst), setzten dir durch scharfe Prüfungen zu, und du bliebest einige Jahre bey den Midianiten. Und nun auf meine Verordnung bist du, o Moses! hierher gekommen. Nun habe ich dich mir zu meinem Dienst ersehen. Gehe also hin in Gesellschaft deines Bruders mit meinen Wunderzeichen, und denket fleißig an mich. Gehet hin zum Pharao, der mit unbegrenzter Bosheit sündigt. Redet aber freundlich mit ihm. Vielleicht erinnert ihn das Gewissen, viel-

---

l) Im Originale: Erweitre meine Brust.

*) Die Ausleger wollen, daß diese an sich aus dem Sprachgebrauch verständliche Phrasis von Muhammed in Bezug auf den Umstand genommen sey, daß Moses eine etwas schwere Sprache gehabt habe. Die muhammedanische, nach einer jüdischen Erzählung gemodelte, Legende ist nämlich, daß das Kind Moses dem Pharao einst den Bart so gerauft habe, daß ihm die Augen übergegangen seyen, der König also im Zorn es habe wollen umbringen lassen, jedoch auf die Vorstellung seiner Gemahlin, daß es ja ein Kind sey, welches einen Rubin von einer glühenden Kohle nicht zu unterscheiden wisse, sich mit diesem Versuche begnügt habe, worauf das Kind statt des Rubins die glühende Kohle ergriffen, und in den Mund gesteckt und sich seine Zunge so verletzet habe, daß es in der Folge eine schwerfällige Sprache bekommen. W.

m) Im Originale: Stärke meine Weichen, meine Lenden, durch ihn: W.

n) Im Originale: Ihr Auge.

leicht erschüttert ihn die Furcht. Gütiger Herr, antworteten sie, wir besorgen nur, daß er uns hart anlassen, und in dem Zorne wider uns kein Maaß halten werde. Fürchtet euch nicht, sprach Gott, denn ich, der Allgegenwärtige und Allwissende, bin mit euch. Sie gingen hin und sagten (zu Pharao): Wir sind wahrhaftige Gesandten deines Herrn: Drücke die Israeliten nicht weiter, sondern laß sie mit uns ziehen. Wir sind jetzt zu dir gekommen mit Offenbarung von deinem Herrn, und gesegnet wird der seyn, der ihrer Anweisung folgen wird; so wie es denn uns wirklich schon geoffenbart worden ist, daß der gestraft werden soll, der diese Offenbarung Betrugs beschuldigen, und ihr sich widersetzen wird. Er (Pharao) antwortete: Wer ist denn euer Herr, o Moses? Unser Herr, sprach er, ist der, der alle Dinge giebt, der alle Dinge erschaffen hat, und der alle Dinge regiert. In welchem Zustande, fragte hierauf Jener, befinden sich denn also (gegenwärtig) die ehemaligen Menschengeschlechter? Das weiß nur mein Herr, antwortete Moses, der ein untrügliches Erkenntniß besitzt, der seine Rathschlüsse aufgezeichnet hat, der kein Geschöpf in seiner Fürsorge vorbeygeht. Er ist es, der euch die Erde zum Lager bereitet, und euch Wege darauf geordnet hat; er ist es, der den Regen vom Himmel herabsendet, durch welchen wir mannigfaltige Früchte mit der Verordnung hervorgehen lassen: Esset und weidet euer Vieh. Gewiß, das sind schon Offenbarungen für Leute, die Verstand haben. Aus Erde haben wir euch erschaffen, zu der Erde wollen wir euch zurückkehren lassen, und aus der Erde euch dereinst hervorführen. Wir haben ihn (den Pharao) dann alle unsere Zeichen (unsere Wunder) sehen lassen, allein er hat sie des Betrugs beschuldigt und nicht glauben wollen. Bist du, Moses! nicht zu uns gekommen, sagte er, uns durch deine Zauberkünste aus dem Lande zu jagen? Nun fürwahr, wir wollen deiner Zauberey eine ähnliche entgegen setzen. Bestimme nur eine gewisse Zeit zu diesem Handel, der zwischen dir und uns ist; wir wollen sie nicht verändern, und du sollst von deiner Seite das auch nicht thun. Gut, antwortete Moses, wir wollen unser Heil an einem Feyertage versuchen, an welchem alle Leute öffentlich zusammenkommen. Und Pharao entfernte sich vom Moses, und ließ (um seine listige Absicht auszuführen) seine Zauberer zusammenrufen, und erschien (zu der vestgesetzten Zeit). Moses aber rief aus: Wehe euch, dafern ihr Trug wider Gott aussinnen solltet! Gott straft euch sonst gewiß in seinem Zorne. Schon sind Lügner vertilgt worden! Hierauf besprachen sie sich (die egyptischen Zauberer) und hielten den Inhalt ihrer Unterredung geheim. Laut aber sagten sie: Diese beyden Leute (Moses und Aaron) sind weiter nichts als Zauberer, die in der Absicht hergekommen sind, euch durch die Kunstgriffe ihrer Magie aus eurem Lande zu vertreiben,

und die ansehnlichsten Vorsteher (eures Staats) mit sich fort zu schleppen. Nehmt also eure ganze Kunst zu Hülfe, und kommt alsdann in der Ordnung her, die ihr unter einander habt; denn der wird glücklich seyn, der heute siegen wird. Den Moses aber fragten sie: Willst du zuerst deinen Stab hinwerfen, oder sollen wir den Anfang machen? Werft ihn nur zuerst hin, antwortete er; und siehe, da kam es ihm, durch ihrer Zauberkunst Verblendung, vor, als ob ihre Stricke und Stäbe (wie Schlangen) hin und her liefen o), und das setzte des Moses Seele in nicht geringe Furcht. Allein wir riefen ihm zu: Fürchte dich nicht, du sollst den Preis davon tragen. Wirf nur den Stab hin, den du in deiner rechten Hand hast, er wird das verschlingen, was Jene gemacht haben; denn ihr Werk ist das Werk eines Zauberers; und kein Zauberer wird glücklich seyn, woher er auch komme. Die Zauberer aber fielen (von dem Erfolg betroffen) auf die Erde, beteten an, und legten das Bekenntniß ab: Wir glauben an den Herrn des Aaron und des Moses. Pharao fragte sie: Dürft ihr an ihn glauben, eh' ich es euch bewillige? In der That, dieser wird wohl der vornehmste Lehrer seyn, der euch in der Magie unterrichtet hat. Aber ich will euch eure Hände und Füße wechselsweise abhauen und euch an den Stämmen der Palmbäume kreuzigen lassen. Dann werdet ihr's durch die Empfindungen wissen, wer unter uns am peinlichsten und längsten strafen kann p)? Sie antworteten: Nein! wir können dich schlechterdings nicht so hoch schätzen, als nach den so eben empfangenen deutlichen Ueberzeugungen unsern Schöpfer. Verhänge also über uns, was du verhängen willst; du kannst nur über dies zeitliche Leben gebiethen. Wir glauben wahrhaftig an unsern Herrn, damit er uns unsre Sünde, und insonderheit die Zauberey vergeben werde, zu der du uns gezwungen hast. Denn Gott belohnt besser, und ist beständiger (denn du). Gewiß, wer mit Lastern besudelt, vor diesem seinen Herrn (am Tage des Gerichts) erscheinen wird, dem wird die Hölle geöffnet werden, in der er weder leben, noch sterben kann. Der Glaubige hingegen, der Gutes gethan hat, wird, wenn er zu ihm kommt, zu einer hohen Glückseligkeit emporsteigen. Die Gärten Edens, durch welche Ströme fließen, sollen ihr ewiger Aufenthalt seyn. Dies ist die Belohnung gereinigter Seelen!

Und wir befahlen dem Moses durch eine Offenbarung: Gehe zur Nachtzeit mit meinen Knechten (aus Egypten) aus und schlage

---

o) Die echte Erzählung der Begebenheit weiß nur von Stäben. Die Stricke sind, wie so vieles andere in dieser redseligen Nacherzählung, Zusatz. W.

p) Ich, oder der von euch jetzt verehrte Gott des Moses?

(das Wasser mit deinem Stabe, und mache) ihnen einen trocknen Weg durchs Meer. Fürchte nicht (von Pharao) eingeholt zu werden; sey du unerschrocken. Da nun Pharao mit seiner Heereskraft hinter sie her war, hat das Meer sie beschüttet und ersäuft. Denn Pharao führte sein Volk in die Irre und leitete sie schlecht. Wir haben euch demnach errettet, Israeliten! von eurem Feinde, und haben euch an die rechte Seite des Berges Sinai gestellt [q]). Wir haben Manna und Wachteln (mit dem Befehle) über euch herabgeschickt: Esset von den Gütern, die wir euch als Nahrungsmittel darreichen, und vergeht euch nicht durch Schwelgerey (oder Unzufriedenheit), sonst wird euch mein Zorn ergreifen. Wen aber mein Zorn ergreift, der ist dahin. Gern aber bin ich demjenigen gnädig, der sich bekehrt, und glaubt, und rechtschaffen handelt, und folgsam gegen die Leitung wird. Warum entfernteſt du dich aber, o Moses! so hurtig von dem Volke? Er antwortete: Sie folgen meinem Beyspiele, ich aber eilte, um mich dir, o mein Herr! angenehm zu machen. Wir haben, bezeugte ihm hierauf Gott, dein Volk in deiner Abwesenheit schon geprüft, und Alsâmiri [r]) hat es zur Abgötterey verführt [s]). Auf diese Anzeige eilte Moses, von heißem Zorn und von einer lebhaften Traurigkeit durchdrungen, zu seinem Volk zurück, und sprach: O mein Volk! hat euch nicht mein Herr die prächtigste Verheißung gegeben? Ist euch die Zeit der Erfüllung zu lang geworden? Oder ist etwa der Bruch meines

---

q) Um euch mit dem Gesetze zu versorgen.

r) Soll Aaron seyn, der während der Abwesenheit des Moses die Aufsicht über die Israeliten hatte, von שמר. B. Die Ableitung aus dem Ebräischen hat zwar ihre Richtigkeit, aber daß es Aaron sey, sagen die Ausleger nicht, und dem widerspricht auch die Erzählung selbst, und die Wiederhohlung derselben nebst der ganzen mosaischen, aus den trüben Pfützen thalmudisch-rabbinischer Fabeley, gleich andern alttestamentlichen Begebenheiten, wie solche der Korân auftischt, verfälschten Geschichte, bey allen Auslegern und andern muhammedanischen Schriftstellern. Aaron (arab. هَارُون) und Alsâmiri (oder ohne den Artikel Sâmiri سامري) sind als zwey von einander verschiedene Personen unterschieden, deren die letztere eines der vornehmsten Häupter und Aufseher des israelitischen Volks gewesen seyn soll, ein mit den magischen Künsten vertrauter Mann, von Einigen für einen Perser von Geburt gehalten, während es, wenn er nicht ein Israelit seyn soll, weit angemessener ist, ihn als einen Egypter zu denken. W.

s) Im Originale: irrend gemacht. Ein Ausdruck und eine Redensart, die im Arab. eben so, wie der Ausdruck und die Redensart Eitelkeit, eitel machen, in diesem Dialekt die Abgötterey bezeichnen.

Vertrages eine Wirkung des Verlangens, den Zorn Gottes über euch herbey zu rufen? O Nein! antworteten sie, wir haben deinen Vertrag nicht aus eignem Willen zurückgesetzt, sondern wir mußten von dem Schmucke des Volks einen Vorrath zusammenbringen, den wir (über dem Feuer in den Schmelztiegel) einwarfen; und Alsâmirî warf auch einen Theil hinein [t]), und zog einen Körper heraus, der wie ein Kalb gestaltet war, und auch wie ein Kalb blökete [u]). Da riefen sie nun (Sâmirî und seine Freunde) aus: Das ist euer Gott, und der Gott des Moses! welcher ihn aber vergessen hat (und fortgegangen ist einen andern zu suchen). Aber sahen sie denn nicht, daß er (dieser Götze) nicht im Stande war, ihnen Antwort zu geben, und ihnen weder Vortheil noch Schaden bringen konnte [x])? Es hatte Aaron ihnen auch bereits die Anzeige gethan: Ihr, o mein Volk! werdet nur durch dies (Kalb) geprüft; euer Herr aber ist der Erbarmer, folgt mir daher, und richtet euch nach meinem Willen. Wir wollen, antworteten sie, in der Verehrung gegen ihn so lange fortfahren, bis Moses wieder zu uns zurückgekommen seyn wird. Dieser (als er jetzt zurückgekommen war) sprach: Sage Aaron, was hat dich abgehalten mir zu folgen, da du das Volk im Irrthum erblicktest? Bist du nicht meinem Befehle ungehorsam gewesen? O mein Bruder [y])! antwortete er (Aaron), greife mir nicht an den Bart, oder in die Haare meines Hauptes [z]), ich fürchtete, du möchtest (wenn ich mich dem Beginnen des Volks thätig widersetzet, es verlassen hätte, und zu dir auf den Berg gekommen wäre) mir den Vorwurf gemacht haben, daß ich Trennung unter den Israeliten angerichtet, und deinen Rath nicht beobachtet hätte. Aber Sâmirî! fragte er (Moses), was thatest du? Weil ich das Volk an Kenntniß übertraf, antwortete er, so nahm ich eine Hand voll Staub aus den Fußstapfen des Gesandten (Gabriel), und warf ihn in die Gußmaschine; denn so bestimmte

---

t) Das weiter unten angegebene Pulver nämlich. Not. a. W.

u) S. oben Sure VII. S. 130. W.

x) erwiederte nämlich Moses. W.

y) Nach dem Buchstaben: O du Sohn meiner Mutter!

z) Vergl. Sure VII. S. 130. Zürne mir nicht also als einem Verbrecher, und mache mein Ansehn beym Volke nicht zu nichte. Das Haupthaar und vornehmlich auch der Bart, als die schönste männliche Zierde, galt den Ebräern und allen Vorder- und Mittelasiaten, wie noch jetzt bey den Morgenländern, für heilig und unverletzlich; einem im Zorne in die Haupt- oder Barthaare fahren, oder sie ausraufen, war und ist noch jetzt hohe Beschimpfung, und Zeichen der Verachtung und Beleidigung. W.

mich meine Einsicht [a]). Moses aber sprach zu ihm: Gleich gehe; in diesem Leben soll der Verlust des geselligen Umgangs deine Strafe seyn [b]), der Erfüllung dieser Bedrohung sollst du nicht ausweichen können. Noch einmal siehe deinen Gott an, dem du vertrautest; wir wollen ihn verbrennen und die Asche ins Meer werfen. Aber euer Gott (ihr Israeliten!) ist der wahre Gott. Nur Er ist Gott! sein Verstand erkennt alle Dinge.

Wir haben dir gegenwärtig Begebenheiten älterer Propheten erzählt, und von unsrer Güte (Muhammed!) empfängst du nun selbst Belehrung durch den Korân. Wer davon abweichen wird, der soll am Tage der Auferstehung seiner Missethat Last tragen. Ewig wird diese Last auf ihm haften, und am Tage der Auferstehung wird sie den Sündern unausstehlich lasten. Auf den Schall der Posaune werden die Gottlosen sich versammeln müssen, und mit schielenden [c]) Augen erscheinen. Murmelnd werden sie zu einander sagen: Ihr habt kaum zehn Tage verweilet [d]). Wir

---

a) Die Fabel ist: Sâmiri habe sich erbothen, den Israeliten aus ihren goldenen Kleinodien das Gottesbild zu verfertigen, und habe, als er unter Zulassung des Aaron das Bild gegossen, in die schmelzende Masse, um dem Bilde durch Kraft der Magie göttliche Eigenschaft zu geben, Staub aus den Fußstapfen des Engels Gabriel, die dieser bey seinem öftern Verkehr mit Moses auf der Erde zurückgelassen, hineingeworfen, wodurch er bewirket habe, daß die ausgegossene Masse die Gestalt eines Kalbes erhalten, welches Leben und Bewegung gehabt, und sogar geblöket habe. Nach verschiedner Erzählung dieses Zaubers soll der besagte Erfolg dadurch bewirkt worden seyn, daß Sâmiri dem gegossenen Kalbe das Staubpulver unter die Zunge gerieben. Die Posse scheint erfunden zu seyn, um die Schuld der sündigen Handlung in etwas von Aaron abzuwälzen, und aus Veranlassung der Stelle 2 B. Mos. XXXII, 24, wo die Worte Aarons: ich warf's ins Feuer, daraus ist dieses Kalb geworden, das Ansehn gewinnen, als ob das Götzenbild wider seine Absicht, (das Volk vielmehr von seiner Thorheit zu überführen) ohne seine Schuld zum Vorschein gekommen sey. W.

b) Wörtlich: soll dir's seyn, daß du sagest (zu denen die dir entgegen kommen): Rühret mich nicht an. B. Die Muhammedaner dichten daher, daß sein Leib, zur Strafe, jeden der ihn anrührte, oder der von ihm angerührt wurde, mit böser Krankheit behaftete, weswegen er von jedermann vermieden worden sey, und daher unstät und flüchtig habe seyn müssen. W.

c) Der Ausdruck im Originale bedeutet auch blind.

d) Nur sehr kurz, und zu kurz war die gute Zeit, die wir in der Welt genossen haben. Versteht man das Verweilen vom Grabe, wie es Boysen nahm, so ist der Sinn: Nur kurze Rast ist uns im Tode vergönnet gewesen! In beyden Fällen sind sie als solche dargestellt, die sich über die Beschleunigung ihres angehenden Zustandes einer quaalvollen Verdammniß beklagen. Die Welt, das Erdenleben, als den Ort des Verweilens genommen, könnte auch der Sinn seyn, daß sie sich mit der Kürze der Zeit, um sich zu bekehren, entschuldigen wollten. W.

wissen recht gut, was sie damit sagen wollen, wenn dann derjenige, der unter ihnen auf dem Pfade voranging, sagen wird: nicht länger als einen Tag habt ihr euch aufgehalten [e]).
Wenn sie dich fragen werden, was mit den Bergen (am Tage des Gerichts vorgenommen) werden soll, so gieb ihnen zur Antwort: Mein Herr wird sie in Staub verwandeln und zerstreuen; zu einer geraden Ebene sollen sie werden, in der nichts Niedriges und Hohes ist. An diesem Tage werden die Menschen dem Rufer (zum Gericht) [f]) folgen müssen, dem Niemand entweichen kann. Nur dumpfe Stimmen an den Barmherzigen wird man hören, und das Geräusche der Füße. Umsonst wird dann jede Fürbitte seyn, bis auf die Fürbitte desjenigen, der Erlaubniß dazu von dem Barmherzigen erhalten hat, und dessen Vortrag ihm angenehm ist [g]). Was vor ihnen und hinter ihnen ist, weiß Gott; seine Erkenntniß aber ist ihnen unbegreiflich. Mit niedergeschlagenen Augen werden sie wie Ueberwundene stehn vor dem Lebendigen und Selbstständigen, und derjenige, dem die Missethat angerechnet worden ist, geht verloren. Der Rechtglaubige aber, der sich in guten Werken übt, der soll weder einiges Unrecht fürchten, noch fürchten, daß er in der Vergeltung zu kurz kommen dürfte. Um nun die Menschen zur Furcht Gottes zu bewegen, und das Andenken an ihre Pflichten in ihnen zu erwecken, haben wir den Korân in arabischer [h]) Sprache geoffenbart und ihn mit mannigfaltigen Drohungen und Verheißungen durchwebt.

Gepriesen werde also Gott, der König der Wahrheit! Nur übereile dich nicht (Muhammed!) bey dem Vorlesen des Korân, bevor sich dir die Offenbarung vollendet hat [i]). Bethe vielmehr:

---

e) d. i. Es dünkt euch diese Zeit in der That noch viel zu lang. W.

f) dem Engel Asraphel. B. Isrâfîl اسرافيل, einer der Erzengel, der Bewahrer der Tafel des Schicksals im höchsten Himmel, und der Verkünder des allgemeinen Weltgerichts durch den Schall der Posaune, der Himmel und Erde erschüttert, und die Todten zum Leben erwecket. W.

g) Nämlich die Wahrheit: Es ist nur ein Gott.

h) in der reinsten und schönsten Sprache, seiner Meinung nach; in der Mutterspracbe der auserwählten Nation des Erdbodens, s. oben S. 55. W.

i) Die göttliche Ermahnung, daß er sich während des Vorlesens des Korân (durch den Engel Gabriel, wie er vorgab) nicht übereilen solle, nämlich im Wiederhohlen der vorgelegten Worte und Sätze, wie es Schüler ihrem Lehrer thun müssen, nicht der Vollendung der Worte und Sätze des Vorlesers vorzueilen, damit er alles gehörig ins Gedächtniß fasse und nichts hinzufüge oder auslasse, und nachher seinen Glaubigen falsch vortrage — und andererseits die göttliche Ermahnung, die jedesmalige Offenbarung nicht mitzutheilen, bevor sie durch genugsame

Herr! vermehre meine Erkenntniß. Zwar haben wir (bey dem Entstehen des menschlichen Geschlechts) dem Adam ein Verboth gegeben, er vergaß es gleichwohl, und wir haben ihn wankelmüthig gefunden. Und da wir den Engeln befahlen: Verehret den Adam, so thaten sie es. Nur der Eblis wollte sich nicht dazu bequemen. Wir warnten daher den Adam mit den Worten: Dies ist dein Feind, und ein Feind deines Weibes. Seyd also auf eurer Hut, daß er euch nicht aus dem Paradiese bringe; du wirst sonst unglücklich werden. Es ist alles hier, deinen Hunger und deinen Durst zu stillen, die Beschwerden, deine Blöße dir zu erleichtern, wie nicht weniger Schutz gegen die Hitze der Sonne. Aber der Satan flisterte ihm Sünde zu, und äußerte: Soll ich dir, Adam! den Baum der Ewigkeit zeigen, und das Reich, welches nie aufhören wird? Da aßen sie, und gewahrten ihre Blöße, und suchten Blätter aus dem Paradiese zur Bedeckung an einander zu heften. Auf diese Art ward Adam seinem Herrn ungehorsam und sündigte. Hernach aber nahm ihn sein Herr wieder zu Gnaden an, wandte ihm seine Geneigtheit zu und leitete ihn. Er sprach: Weichet alle von hier; einer sey des andern Feind. Inzwischen will ich euch doch noch eine Anleitung ertheilen. Wer nach dieser Anleitung sich richten wird, der wird weder irren, noch unglücklich seyn. Wer sich aber von meiner Anweisung entfernen wird, der wird ein unglückseliges Leben führen, und am Tage der Auferstehung wollen wir ihn blind erscheinen lassen. Wenn nun der Unglückselige fragen wird: Warum läßt du mich blind vor dir erscheinen, da ich doch ehedem sehen konnte? so wird ihm Gott antworten: Darum, weil du unsere Offenbarungen vergessen hast. Nicht unbillig also, daß du an diesem Tage gleichfalls vergessen wirst? Und eben so wollen wir auch denjenigen strafen, der zur Abgötterey ausschweift, und an die Offenbarungen seines Herrn nicht glauben will. Denn die Strafe in dem zweyten Leben wird ungleich empfindlicher seyn, und länger anhalten (als die Strafe in dem gegenwärtigen). Wissen sie denn (die Bürger zu Mecca) nicht, wie viele Geschlechter, in deren Wohnungen sie jetzt wandeln, wir schon vertilgt haben? In der

---

Erklärung erläutert worden, und über etwanige Zögerung des Engels Gabriel nicht ungeduldig zu werden, auch seinen Glaubigen die empfangenen Offenbarungen nicht in einem zu schnellen Fluß der Rede vorzutragen, damit die Zuhörer alles gehörig zu fassen und zu beherzigen im Stande seyen — durch beyde Einschiebsel will der spitzfündige Schwätzer seine Anhänger bey dem Glauben an die unmittelbare Leitung Seiner von Gott, der auch seine Fehler ihm rüge, an die göttliche Abkunft seines Korân durch den Engel Gabriel, und an die vollkommne Richtigkeit, Zuverlässigkeit und Untrieglichkeit desselben erhalten. W.

That, in dieser Begebenheit ist Stoff zum Nachdenken für Leute, die nachdenken können? Und hätte Gott nicht den gnädigen Entschluß gefaßt (ihnen noch eine Weile nachzusehn), so würde ihr völliger Untergang schon erfolgt seyn. Es ist aber eine Zeit vestgesetzt (zu der sie gewiß gestraft werden sollen). Laß dich daher durch ihr Geschwätz nicht aus deiner Fassung bringen; verherrliche vielmehr den Ruhm deines Herrn vor dem Aufgange und dem Niedergange der Sonne, lobe deinen Herrn zur Nachtzeit, auch wenn der Tag sich theilet [k]): das wird dich selbst erquicken. Hefte deine Augen nicht auf die reizende Herrlichkeit dieses Lebens, die wir einige Unglaubige zu ihrer Prüfung genießen lassen; die Gaben, welche dein Herr die beygelegt hat [l]), sind größer und dauernder. Halte die Deinigen an, daß sie das bestimmte Gebeth verrichten, und gieb du ihnen selbst das Beyspiel der Treue in dieser gottesdienstlichen Handlung. Wir verlangen nicht, daß du dich selbst versorgen sollst; wir wollen dich versorgen; denn fromme Menschen sollen glückliche Erfolge sehen. Zwar sagen sie (die Unglaubigen): Nicht eher (wollen wir uns zu seiner Lehre bekennen) bis er seine Sendung mit einem Wunder von seinem Herrn bewiesen. — Ist denn aber seine an sie (in dem Korân) mitgetheilte deutliche Erklärung der ältern heiligen Schriften nicht Beweis genug? Hätte unsre Strafgerechtigkeit sie vor seiner Ankunft weggerafft, so würden sie (am Tage der Auferstehung) sagen können: Unser Herr! warum schicktest du uns keinen Gesandten, der uns, ehe wir so tief erniedrigt und mit Schmach überschüttet worden sind, zum Gehorsam gegen deine Offenbarungen aufforderte? Sage ihnen: Wir alle warten auf den Ausgang. Erwartet ihn nur: Bald werdet ihr's erfahren, wer auf der ebenen Bahn gewesen und richtig geleitet worden ist.

---

k) zur Mittagszeit. W.

l) Die prophetischen Gaben.

Die XXI. Sure.

Die Propheten m) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Die Zeit rückt heran, zu der die Menschen n) ihre Rechnung ablegen sollen, und sie bekümmern sich nicht darum, sie denken nicht einmal daran. Die zuletzt an sie ergangene Ermahnung von ihrem Herrn (durch die Sendung des Korân) haben sie bloß angehört, und spöttisch durchgezogen. Ihre Herzen werden durch Gegenstände zerstreuet, welche Wollust einhauchen, und die so vorsetzlich gottlos sind, sagen in ihren heimlichen Geschwätzen zu einander: Ist dieser (Muhammed) mehr als ein Mensch? Ist er nicht eben das, was ihr seyd? Wollt ihr euch die Mühe geben, seine Täuschereyen anzuhören, da ihr doch so deutlich davon überzeugt werdet, (daß er mit Täuschereyen umgeht)? Mein Herr, bezeuge du ihnen, weiß alles, was im Himmel und auf Erden geredet wird; er ist der Allwissende, der Allgegenwärtige ist er. Allein sie wenden vor: Es ist (der Korân) ein Gewebe verworrener Phantasieen; Er (Muhammed) macht es selbst, er ist mehr nicht, als ein Poet. Er muß so zu uns kommen, wie ehedem die Propheten gesandt worden sind, und Wunder thun o). Hat sich aber unter den Städten, die wir vertilgt haben, auch nur Eine (durch Wunder) zum Glauben bekehren lassen? Und würden nun wohl diese (die Meccaner) glauben (wenn außerordentliche Wirkungen vor ihren Augen hervorgebracht würden)? Alle deine Vorweser in der Gesandtschaft, denen wir unsern Willen geoffenbaret haben, waren Menschen. Fragt nur, wenn ihr's auch nicht wißt, die Besitzer der Urkunden (die Juden und die Christen). Wir gaben ihnen (den Propheten), so wie andern Menschen, einen Leib, der zu seiner Erhaltung der Speise und des Tranks bedurfte, und sie waren eben so sterblich, als es alle Menschen sind. Wir hielten ihnen aber unser Wort, und erretteten sie, und die, denen wir gewogen waren; nur die frechen Sünder

---

m) Es wird vieler Propheten in dieser Sure gedacht. B. Man hat sie daher الأنبياء Elenbiâ überschrieben. W.

n) insonderheit die Bürger zu Mecca. W.

o) wenn er uns von der Wahrheit seiner Lehren überzeugen will. W.

rieben wir auf. Nun haben wir auch zu eurem Unterrichte die Schrift (der Offenbarung, den Korân) an euch gelangen lassen, wollt ihr denn nicht zum Erkenntniß kommen? Und wie viele gottlose Städte haben wir nicht (in ältern Zeiten) umgekehrt, und wie viele andere Völker haben wir nicht auf diese (vertilgten) Nationen folgen lassen? Aber wie schnell flohen sie aus solchen Städten, wenn sie unsern Zorn empfanden? Fliehet doch nicht, (sprach man) kehret zu euren Vergnügungen und in eure Wohnungen zurück; vielleicht kommt euch noch ein Verhör zu statten. Nein, antworteten sie, (was bedarf es des Verhörens) Wehe uns! wir sind gottlose Leute gewesen. Und dies Bekenntniß wiederhohlten sie so lange, bis wir sie wie das Getreide in der Aerndte niedergemähet hatten. Nicht zum Scherz haben wir die Himmel und die Erde, und was zwischen Beyden ist, erschaffen p): Hätten wir uns belustigen wollen, so hätten wir den Stoff dazu in uns selbst finden können, wenn wir es hätten thun wollen. Allein durch die wahre Religion wollen wir den eiteln Götzendienst entkräften, durch sie soll er verjagt werden, und siehe! wie er schon (vor der Wahrheit) verschwindet. Wehe euch aber über eure Irrlehren von Gott! Denn er ist der Eigenthumsherr der Himmel und der Erde; (die Engel) die seine Gegenwart unmittelbar empfinden, brüsten sich mit keinem Stolze in seinem Dienste, und werden in demselben nicht müde. Sie preisen (ihn) Tag und Nacht, und kein Verdruß ficht sie (bey diesem Geschäfte) an. Aber verehren die Unglaubigen nicht Gottheiten, die ihren Ursprung von der Erde haben? Und können diese (Gottheiten) Todte in das Leben rufen q)? Wenn außer dem wahren Gott, es sey im Himmel oder auf Erden, mehrere Götter wären, so würden Beyde zerrüttet werden. Verflucht aber sey ihre Irrlehre von Gott, dem einigen allgemeinen Beherrscher! Nicht Er wird seine Handlungen verantworten dürfen; von ihnen (den Unglaubigen) aber wird die Rechenschaft gewiß gefordert werden. Haben sie nun außer dem wahren Gott andere Götter angenommen, so verpflichte sie, daß sie darüber Beweise beybringen. Die Lehre (daß nur ein Gott ist) wird nicht allein jetzt meinen Zeitgenossen (durch den Korân) vorgehalten, sie ist auch der Inhalt der ältern Offenbarungen. Allein die meisten Menschen

---

p) sondern in der ernstlichen Absicht, uns zu verherrlichen.

q) Nach einer zweyten Bedeutung des Zeitworts نشر in Conj. IV. kann auch, und vielleicht richtiger, übersetzt werden: und können diese (Gottheiten) sie (die Erde) grünen machen? (können sie dem Erdreich seine vegetabilische Kraft erhalten, und ihm seinen jährlichen Schmuck im Pflanzengewande geben?). W.

wollen diese Lehre nicht als Wahrheit erkennen, und verläugnen sie. Hiernächst so haben wir allen unsern Gesandten, die vor dir erschienen sind, die Lehre geoffenbart, daß sonst kein andrer Gott ist, als ich, und daß nur mir die Menschen dienen sollen. Und gleichwohl geben sie vor, der Barmherzige habe (mit den Engeln) einen Sohn gezeugt r). Gelobt sey Gott! (fern sey, solches von Gott zu sagen.) Die Engel sind seine vornehmsten Diener; in Allem erwarten sie seine Befehle, und vollziehen sie. Er weiß, was sie gethan haben, und was sie in der Folge noch thun werden; für Keinen aber werden sie bitten, nur für die, denen Gott Güte zuwenden wird, und sie zittern in der tugendhaften Furcht vor seinem heiligen Mißfallen. Spräche einer unter ihnen: ich bin sowohl Gott, wie Er es ist, so würden wir diesem (Uebermüthigstolzen) mit der Hölle vergelten. Denn mit dieser Strafe vergelten wir dem Gottlosen. Wissen es die Unglaubigen nicht, daß wir die Himmel und die Erde, welche verschlossen waren, geöffnet, und durch das Wasser alle Dinge belebt haben? Warum glauben sie denn nicht (daß ich der einige Gott bin)? Auf der Erde haben wir die Berge unerschütterlich gemacht, daß sie mit ihnen bevestigt werde, auch haben wir auf ihr (der Erde) breite Wege und Durchgänge bereitet, daß die Reisenden ungehindert fortkommen können; und den Himmel haben wir zur Sicherheit der Erde vest gestützt, als wie mit einem Dache: dennoch wenden sie alle Aufmerksamkeit von diesen Offenbarungen weg. Es ist nur der Herr, der die Nacht und den Tag erschaffen hat, und die Sonne und den Mond, und alle diese himmlischen Körper bewegen sich auf seinen Befehl schnell, ein jeder in seinem Kreise. Wir haben keinen Menschen vor dir für diese Welt unsterblich gemacht: Werden sie ewig in dieser Welt bleiben, wenn du gestorben seyn wirst s)? Alle Menschen werden sterben müssen;

---

r) mit den Engeln. Diese Idee ergiebt sich aus dem gleich folgenden; gründet sich aber auf einen Schluß aus Mißverständniß, und ist falsche Beschuldigung an Juden und Christen. W.

s) Die nähere Veranlassung zu diesem Ausspruch ist zwar nicht angegeben, es scheint derselbe aber eine beyläufige Entgegnung gegen den Einwurf von Seiten seiner Gegner zu seyn, daß, wenn er derjenige sey, für welchen er sich ausgebe, er nicht sterblicher Mensch seyn, sondern seinen Glaubigen ein ewiger Beystand seyn und bleiben müsse. Denn Muhammed selbst hat (nicht etwa erst die Muhammedaner nach seiner Zeit, wie man bisher allgemein anzunehmen pflegte, haben dieses gethan —) er selbst hat die Verheißung Jesu im Evangelio, seinen Jüngern einen andern Tröster, παρακλητον, zu senden, der ewig bey ihnen bleibe (Joh. XIV, 16.), auf seine Person gedeutet. Daß dieses gegründet ist, erhellet unläugbar aus mehreren Stellen des Korân, vornehmlich aus Sure VII V. 158. 159 oben S. 131 f.,

durch gute und böse Schickfale wollen wir euch, zu eurer Läuterung, prüfen, und dann sollt ihr alle zu uns zurückkehren, um Rechenschaft bey uns abzulegen.

Wenn dich die Unglaubigen sehen werden, so werden sie dich mit der Spötterey empfangen: Ist das der Mann, der sich über eure Götter aufhält? Und sie sind es, die Unglaubigen, welche den Barmherzigen verkennen, wenn sein Wort an sie aus dem Korân ergeht. Der Mensch (sagen sie, der sich so oft übereilt) muß in Uebereilung geschaffen worden seyn: Allein ich will euch bald meine Zeichen (die Wahrheit und Gewißheit der Aussprüche des Korân) zu fühlen geben, und dann werdet ihr wünschen, daß der Erfolg sich übereile. — Aber, werfen sie ferner ein, sagt uns doch, wenn ihr ehrliche Leute seyd, wann wird denn diese Drohung in Erfüllung gehn? O möchten doch die Unglaubigen es wissen, daß eine Zeit seyn wird, in welcher sie sich bemühen werden, dem Feuer zu wehren, welches in ihre Gesichter und auf ihre Rücken fahren wird, und sie dann keinen Helfer finden werden. Aber schleunig wird sie kommen (am Tage des Gerichts), und sie erschrecken, sie werden sie nicht aufhalten können, und keinen Schutz erwarten dürfen.

Schon sind die Gesandten, deine Vorweser im Amte, verspottet worden; aber die verwegenen Spötter haben in der Strafe das Verdienst ihrer Spötterey empfinden müssen. Frage sie doch: Wer anders wird euch Tag und Nacht beschützen können, als der Erbarmer? Dennoch weichen sie von den Vorschriften ihres Herrn. Sind außer uns noch Götter da, welche sie in Schutz nehmen könnten? Ihre Götter können sich selbst nicht helfen, und sie werden, ohne unsre Einwirkung, keinen Beystand von ihren Zunftgenossen erhalten. Aber wir haben sie und ihre Väter durch ihre ganze Lebenszeit

---

wo er es auch ausdrücklich vorausschickt, daß seine Ankunft im Evangelio verheißen sey; und aus Sure LXI V. 6. Beyde Stellen beweisen sich zu klar und deutlich als Kopie des neutestamentlichen Ausspruchs Joh. XIV, 16. 26. XV, 26. XVI, 7. 8. In der letzteren Stelle, Sure LXI V. 6, setzt der hier offenbar vorsetzliche Lügner sogar bestimmt seinen dem Namen Muhhammed (laude dignus, laudatus) gleichgeltenden Namen Ahhmed (laudabilis) an die Stelle des neutestamentlichen παρακλητος; wahrscheinlich auf das apotryphische Evangelium des Barnabas, und auf die Unwissenheit eines seiner christlichen Apostaten gestützt, als ob es περικλυτος laute. Und nur vergebens bemüht sich einer der muhammedanischen Schriftsteller, die Verwechselung des Paraklet mit Periklyt verschweigend, seinen Propheten aus dem Grunde von jener Unverschämtheit frey zu sprechen, weil weder Muhhammed noch Ahhmed in der Bedeutung zu der Bedeutung des Parakletos stimme. W.

mit Glücksgütern versorgt. Werden sie es nicht gewahr, daß wir uns aufmachen ihr Land heimzusuchen, und es von allen Seiten zu schwächen? Sollten sie alsdann wohl siegen? Allerdings, sage ihnen, predige ich euch eine göttliche Offenbarung, allein die Tauben hören die Stimme nicht, durch welche sie ermahnt werden. Wird sie aber nur ein kleiner Wind anwehen von der Strafgerechtigkeit deines Herrn, so werden sie gleich in die Worte ausbrechen: O! Wehe, wehe uns! Wir sind wahrhaftig gottlose Leute gewesen! Wir werden uns aber am Tage der Auferstehung einer richtigen Wagschaale bedienen; der Mensch soll auch in keiner einzigen Sache über Unrecht klagen dürfen; und wenn sein Werk so leicht wäre, als ein Senfkorn ist, so soll es zum Vorschein kommen und gewogen werden; wir haben Diener unter uns, die den Werth der Dinge verstehn.

Wir haben vor Zeiten dem Moses und Aaron das Gesetzbuch gegeben, in welchem der Unterschied des Guten und Bösen eben so richtig angezeigt worden ist, als es die Gottesfürchtigen erleuchtet und zur Tugend ermahnt; diejenigen (meyne ich), die mit ihrer Gottesfurcht kein Geräusch machen, und die Stunde des Gerichts achten. Nun auch dieser Koran enthält segensvolle Erinnerungen; er ist unsre Offenbarung: Habt ihr den Muth, das zu läugnen? Auch haben wir dem Abraham schon vorher eine richtige Anweisung überliefert, und wir waren es überzeugt, daß er sie verdiente. Da er seinen Vater und seine Familie fragte: Was sind das für Bilder, denen ihr so eifrig Ehre erzeigt? antworteten sie: Wir haben diese Verehrung von unsern Vätern geerbt. Er sprach: Ihr und eure Väter habt, wie ganz sichtbar ist, Abgötterey getrieben. Sagst du uns die Wahrheit, erwiederten sie hierauf, oder scherzest du mit uns? Er antwortete: Gewiß, euer Herr ist der Herr Himmels und der Erde; ich kann euch hierüber Versicherung geben. Und bey Gott betheure ich's euch, daß ich, so bald ihr euch nur von euren Bildern entfernt habt, einen listigen Anschlag wider sie ausführen werde. Darauf zerhieb er sie alle in Stücken, bis auf den größten Götzen, den er darum stehen ließ, daß sie die Verwüstung der übrigen ihm beymessen möchten. Sie fragten: Wer hat unsere Götter so behandelt? Ein gottloser Mensch muß das gethan haben. Einige antworteten: Wir hörten einen jungen Mann, mit Namen Abraham, nachtheilig von ihnen sprechen. Die Andern erklärten hierauf: Bringt ihn vor die Versammlung des Volks, daß er durch Zeugen von dieser That überführt werde. Man fragte ihn: Bist du es gewesen, Abraham! der mit unsern Göttern so übel umgegangen ist? Ich nicht, antwortete er, sondern der große Götze hat diesen Unfug

verübt t); aber fragt sie selber, wenn sie anders reden können. Nachdem sie nun zu sich selbst gekommen, sprachen sie zu einander: Ihr seyd wahrhaftig thörichte Leute! (die ihr Gottheiten anbethet, die kein Gefühl haben). Nachher aber ergriffen sie wiederum ihre alten Vorurtheile u) (und bezeugten dem Abraham): Du weißt doch wohl, daß sie nicht reden können. Er sprach: Bethet ihr nicht außer Gott Wesen an, die euch gar keinen Schaden und gar keinen Vortheil verschaffen können? Weg mit euch und mit euren Gottheiten! Habt ihr denn keinen Menschenverstand? Da sprachen sie das Urtheil aus: Verbrennet ihn, und rächet eure Götter, wenn ihr eine rühmliche That vollbringen wollt! Wir aber sprachen x): Feuer! werde zu Abrahams Erhaltung kalt! So wollten sie zwar ein boshaft kühnes Unternehmen wider ihn ausführen, wir fügten es aber, daß sie selbst den Schaden hatten. Wir machten ihn frey, so wie wir auch den Lot erretteten, und brachten sie in das Land, in welchem wir alle Geschöpfe gesegnet haben y). Wir haben ihm auch den Isaak und den Jakob, gleichsam als eine Zugabe geschenkt, und sie alle zu redlichen Leuten gemacht. Ingleichen bestellten wir diese Männer zu Führern in der Religion, andere nach unserm Willen zu leiten; wir trieben sie zur Uebung in guten Werken, zur Beobachtung des Gebeths, und zur Barmherzigkeit gegen die Armen an, und wir hatten treue Diener an ihnen. Den Lot haben wir mit Weisheit und Erkenntniß geschmückt, und haben ihn erlöset von den gottlosen Einwohnern einer Stadt, welche die lasterhafteste unter der Sonne war. Ihn aber, als einen wahr-

---

t) Abraham hatte nämlich, wie die Fabel erzählt, dem größten Götzen das Beil, mit welchem er die übrigen zermetzelt hatte, an den Hals gehangen. Die ganze Geschichte ist, bis auf einige Abänderungen, eine jüdische Legende. W.

u) Wörtlich: Sie neigten sich nach ihren Köpfen. B. Sie wendeten sich, oder kehrten sich nach ihren Köpfen zurück. W.

x) Nachdem das Urtheil vollzogen, und Abraham den Flammen war übergeben worden. B. Die Sage von Abraham auf dem von Nimrod befehligten Scheiterhaufen, und von seiner wunderbaren Beschützung gegen die Gewalt der Flammen durch den Engel Gabriel, ist wahrscheinlich aus der falsch verstandenen Stelle 1 B. Mos. XV, 7. geflossen, indem die Juden statt von Ur aus Chaldäa, als ob Ur appellativ sey, aus dem Feuer der Chaldäer übersetzten. (S. Tharg. Jonath. und Tharg. Hierosolym. in Genes. XI und XV.). Die Fabel ist übrigens alt, und auch unter den Christen zu einem historischen Ansehn gelangt, so daß der fünf und zwanzigste des Monaths Canun II im syrischen Kalender zum Gedächtniß des Tags da Abraham ins Feuer geworfen worden, bestimmt ward. W.

y) Palästina, der Schauplatz der Propheten.

haftig frommen Mann, begleiteten wir, auf allen seinen Wegen, mit Barmherzigkeit. Den Noah erhörten wir, da er den Untergang über seine Nation erbath, und halfen ihm nebst den Seinigen aus der größten Noth. Wir schützten ihn auch gegen die frechen Menschen, die unsere Offenbarungen Lügen strafen wollten, und ersäuften dies ruchlose Geschlecht. Dem David und Salomo, da sie als Richter über eine Feldsache erkannten, nach welcher gewisse Leute ihre Schaafe zur Nachtzeit geweidet hatten, bestätigten wir dies Urtheil durch unser Zeugniß z). Wir hatten dem Salomo, in Angelegenheiten dieser Art, Einsicht gegeben, und ihn überhaupt mit aller Weisheit und Erkenntniß ausgerüstet, und wir nöthigten auch durch unsern Einfluß die Berge und die Vögel, daß sie dem David zu Dienst waren und mit ihm Gott lobten *). Ferner haben wir ihm (dem David) die Kunst beygebracht, Panzer für euch zu verfertigen, womit ihr euch gegen die Angriffe des Feindes im Kriege decken könnt. Werdet ihr auch dafür dankbar seyn? Wir haben auch der Willkür des Salomo einen gewaltigen Wind unterworfen, der, er durfte nur befehlen, nach Palästina eilte a) (seinen Thron, wenn er auch in dem entlegensten Lande war, nach Palästina trug); und wir wußten alles, was er vornahm — ingleichen (unterwarfen wir seinen Befehlen) einige Teufel, die sich in das Meer hinablassen mußten (Perlen für ihn heraufzuhohlen) und noch andere Geschäfte zu seinem Dienste verrichteten; wir hielten sie aber im Zaume. Den Hiob, der zu seinem Herrn rief und bethete: Ach! große Trübsale haben mich ergriffen, aber du bist unter den barmherzigen Wesen das allerbarmherzigste — auch den haben wir erhört, seiner Noth abgeholfen, und ihm nicht nur sein Eigenthum wiedergegeben, sondern auch noch einmal so viel als er gehabt hatte, um unsre Barmherzigkeit zu verherrlichen, und diejenigen zu belehren, welche Gott dienen. So (haben wir) auch (mit Barmherzigkeit behandelt) den Ismael,

---

z) Bezieht sich auf einen erdichteten Vorfall; wie auch das meiste, was in dieser Sure von den aufgeführten prophetischen Männern gesagt wird, aus der Fabel entlehnt ist, welche großentheils auf thalmudisch rabbinischen Hirngespinnsten beruhet. W.

*) Aus Ps. CXLVIII und einzelnen Stellen anderer Psalmen, wo der heilige Sänger den lebendigen und leblosen Geschöpfen der ganzen Natur zuruft, sich mit ihm in Erhebung des göttlichen Lobes zu vereinigen, träumen die Thalmudisten, daß, wenn David von Harfenspiel und Sang ermüdet gewesen, die Berge, die Vögel und andere Geschöpfe ihn mit ihren Harmonieen abgelöset hätten. W.

a) Wörtlich: Nach dem Lande, welches wir gesegnet haben.

Idris b) und Dulkephel c). Denn sie waren standhaft in Vollbringung guter Werke. Weil sie so rechtschaffen waren, ließen wir unsre Barmherzigkeit sie reichlich empfinden. So auch Dulnun d), da er fortging (auf sein Volk) ergrimmt, von dem Wahne eingenommen, daß wir unsre Macht ferner an ihm nicht offenbaren könnten. In dem Bauche des Hayfisches e) rief er aus: Du allein bist Gott, nur du bist der wahrhaftige Gott! Alles Lob sey nur dir heilig: ich aber bin ein Sünder. Wir erhörten ihn darauf, und so wie wir die Glaubigen von ihren Beängstigungen befreyen, so befreyten wir auch ihn von der Angst, die seine Seele folterte. Ferner Zacharias, da er bethend zu seinem Herrn sprach: Du bist zwar, mein Herr, der beste Erbe (der nur in der Welt seyn kann): dennoch aber laß mich nicht ohne Kinder sterben: so erhörten wir sein Gebeth, und schenkten ihm den Johannes, nachdem wir sein Weib fruchtbar gemacht hatten. Alle diese Propheten waren eifrigst bemüht einander in guten Werken zu übertreffen, mit Liebe und Furcht riefen sie uns an, und durch einen demüthigen Gehorsam ehrten sie uns. (Noch gedenke) Sie die unbefleckte Jungfrau (Maria) bliesen wir mit unserm Geiste an *), und machten sie mit ihrem Sohne zum Wunder aller Zeiten.

Eure Religion (ihr Moslemen! die Religion der alten Propheten), diese ist die einige wahre, und ich bin euer einiger Herr, daher dienet mir. Allein sie (die Juden und Christen) haben (in der Sache ihrer Religion) eine Trennung unter einander gemacht; doch sie sollen am Tage des Gerichts alle vor uns kommen. Wer gute Werke thun wird, und richtig glaubt, dessen fromme Bemühungen sollen nicht übersehen werden; wir wollen sie ihm gewiß zum Segen anschreiben. Auf jede von uns vertilgte Stadt haben wir einen Fluch gelegt: Keine soll wieder aufgebauet werden, bis

---

b) S. Sure XIX. oben S. 261 Not. y. Es scheint hier aber eine unbekannte fabelhafte Person aus dem Zeitalter des Hiob gemeynt zu seyn. W.

c) Ein erdichteter Sohn Hiobs. B. ذوالكفل Du'lkefl oder Su'lkefl. Er soll diesen seinen Namen, welcher einen Bürgen bedeutet, daher erhalten haben, weil er sich gegen sein Volk verbürgte, es mit Gerechtigkeit zu beherrschen. Seine Hauptobliegenheiten sollen nach der Fabel fasten, bethen, und nie zürnen gewesen seyn. Alle Versuchungen des Satan sollen ihn in seiner Frömmigkeit und der Erfüllung seiner Pflichten nicht haben erschüttern können. W.

d) Der von dem Fische eingeschluckte Jonas. B. ذوالنون Du'lnûn oder Su'lnûn, Fischbewohner. W.

e) Wörtlich: in der Finsterniß.

*) S. oben Sure XIX. S. 259. Not. *.

dem Gog und Magog f) der Weg geöffnet seyn wird; die Menschen werden alsdann aus den Gräbern g) herzueilen. Dann wird die Drohung erfüllt werden, die Augen der Ungläubigen werden starren, und sie werden das Wehe über sich sprechen, und bekennen, daß sie unaufmerksam auf den Tag des Gerichts, und grobe Sünder gewesen sind. Ihr sowohl (Bürger zu Mecca), als die Götzen, die ihr anbethet, sollt zusammen dem Feuer zur Nahrung, in die Hölle geworfen werden, in welche ihr gewiß hinabsteigen müßt. Würden sich aber eure Götter diesen Weg wohl gefallen lassen, wenn sie wahre Gottheiten wären? Und alle sollen ewig darinnen bleiben. Nur Seufzen und Heulen wird ihnen dort, nichts anders werden sie hören. Aber weit von der Hölle werden diejenigen entfernt seyn, die von uns mit der würdigsten Verheißung begnadigt worden sind. Nicht den leisesten Laut sollen sie hören von jenen Klagenden, sondern in dem Genusse der von ihnen gewünschten Glückseligkeit sollen sie ewig fortdauern. Das schrecklichste Entsetzen (vor den Strafen der Hölle) soll sie nicht betrüben; die Engel werden ihnen (bey dem Ausgange aus den Gräbern) mit dem Zuruf entgegen kommen: Nun ist euch der verheißene Tag erschienen! An diesem Tage werden wir die Himmel so zusammenrollen, wie man ein beschriebenes Stück Pergament zusammenrollet. Auf eben die Art, wie wir das erste Geschöpf hervorgebracht haben, wollen wir es auch (bey der Auferstehung) wieder darstellen. Das haben wir verheißen, und das wollen wir auch gewiß erfüllen.

Wir haben in der heiligen Schrift (des Alten Bundes, in dem Gesetze zuerst, und hernach in den Psalmen) h) die Verheißung niedergeschrieben, daß meine rechtschaffenen Knechte das Erdreich ererben sollen. Und nun in dem Korân sind erfreuende Anzeigen genug, für die Diener Gottes. Denn in keiner andern Absicht haben wir dich (Muhammed) ausgesandt, als die Geschöpfe unsrer Barmherzigkeit zu versichern. Bezeuge ihnen: Mir ist es gewiß geoffenbart worden, daß euer Gott ein einiger

---

f) Welche Vorbothen der Auferstehung seyn werden. B. Jâdschûdsch und Mâdschûdsch (s. ob. Sure XVIII. S. 253. Not. c) werden als Vorzeichen der herannahenden Auferstehung ihre Mauer durchbrechen und die Erde verwüsten. W.

g) Diese Lesart haben vier Handschriften. B. Nach der gewöhnlichen Lesart: sie (die Völker Gog und Magog) werden dann von allen Höhen daher einbrechen. W.

h) Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewig drinnen, Ps. XXXVII, 29. B. Das Wort זמורים im Original bedeutet die Psalmen im alttestamentlichen Kanon, wird aber auch für die heiligen Schriften A. T. überhaupt genommen. W.

Gott ist: Wollet ihr nicht Moslemen seyn? (nicht Verehrer, die sich ihm ganz ergeben?) Wenn sie das verweigern, so sage ihnen: Ich erkläre euch euer Unglück; doch ist mir unbekannt, ob die Drohung an euch bald oder spät in Erfüllung gehen wird? Er aber (Gott) weiß das bestimmt Offenbare des Ausspruchs, und weiß, worüber ihr noch im Dunkel bleiben sollt i). Auch weiß ich nicht, ob er euch nur prüfen, und euch vielleicht auf Lebenszeit im Genuß eures Zustandes lassen wolle? O mein Herr! bethe k), richte du nach der Wahrheit (zwischen mir und meinen Feinden). Unser Herr ist der Erbarmer. Wider die Lästerungen, die ihr gegen die wahre Religion ausstoßt, ist nur sein Beystand zu erbitten.

---

i) Ich halte diese von der bisherigen Uebersetzung nach dem gewöhnlichen Gebrauch des Zeitworts كتم, die auch Boysen beybehielt, abweichende Uebersetzung gerechtfertigt. Sie ist die dem Zusammenhang allein angemessene. Indem übrigens der arglistige Religionsprediger, anbeginns des Willens, seiner neuen Religion, wenn Worte und Vorstellungen nicht helfen, durch die Schärfe des Schwerts Eingang zu verschaffen, den Mecanern, so fern sie sich nicht gutwillig zum Islâm bekennen würden, den Untergang prophezeiet, so will er ihnen eigentlich verkündigen, daß er sie bekriegen, und mit gewaffneter Hand dazu nöthigen werde. — Nur, da er noch nicht weiß, ob und wann er im Stande seyn werde, seinen Vorsatz auszuführen, hütet er sich, anders als in sehr unbestimmten und mehrdeutigen Ausdrücken zu sprechen, und verbirgt sich, um als Prophet auch in dem Falle in Ehren zu bleiben, wenn die Drohung unerfüllt bleiben möchte, mit Fuchses List, wie er auch sonst in seinem Korân zu thun pflegt, hinter Gott seinen Herrn, dem es nicht genehm gewesen sey, ihm Zeit und Stunde dessen was geschehen werde, Erfüllung des Strafgerichts oder Verschonung, zu offenbaren. — W.

k) Nach der richtigern Lesart قُلْ statt قَالَ. W.

Die XXII. Sure.

Die Wallfahrt[1]) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O ihr Menschen! fürchtet euren Herrn. Fürwahr, das Erdbeben der letzten Stunde (vor dem Einbruch des jüngsten Tags und allgemeinen Weltgerichts) wird erschrecklich seyn. An diesem Tage, ihr werdet ihn sehen, werden alle Mütter des Säuglings vergessen, und alles was trächtig ist, wird seine Bürde von sich werfen. Die Menschen werden dir vorkommen, als wären sie trunken, und sie werden es nicht seyn, allein der Anblick der entsetzlichen Strafen Gottes wird sie außer sich setzen. Es giebt Menschen, die über die Gottheit zanken, ohne sie zu kennen, und die jedem abtrünnigen Satan gehorchen Von diesem (Satan) aber steht geschrieben, daß wer sich seinem Schutze knechtisch unterworfen, von ihm zur Sünde verführt und in die brennende Hölle[m]) hinabgestoßen werde. Könnt ihr noch an der Auferstehung zweifeln, Menschen! Erwägt doch, daß wir euch aus Staub gemacht haben, hernach aus Samen, dann geronnenem Blute, dann einem Stück Fleische, theils fertiger, theils noch unvollkommner Bildung, um an euch unsre Allmacht zu verherrlichen. Wir lassen in den Leibern der Mütter das was uns gefällt bis auf die von uns bestimmte Zeit (der Entbindung). Hernach führen wir euch als zarte Kinder hervor, und lassen euch ein gesetztes Alter erreichen. Einige Menschen lassen wir bald sterben, und andere eisgrau werden, daß sie in dem hohen Alter[n]) alles

---

1) Es werden in dieser Sure einige bey der Wallfahrt nach Mecca zu beobachtende Gebräuche berührt. B. Die Sure ist daher الحج Elhhädsch benannt. W.

m) Im Original steht: in die Quaal des Sa'ir, d. i. in den quaalvollen vierten Aufenthalt in der Hölle, wohin die Dämonen und dämonischgesinnten Menschen, die dem Zabeismus (der Verehrung des gestirnten Himmels) ergebenen, die Abtrünnigen vom Islâm, und alle Widersacher des Islâm verdammt sind. S. Sure XV. oben S. 207 Not. o. W.

n) Eigentlich in dem widrigen Alter. رذل und ردّ heißt, wie das Ebr. רשע böse seyn.

vergessen, was sie gelernt und erfahren haben. Wenn wir Regen auf die Erde kommen lassen, die du oft ausgetrocknet siehst, so fängt sie sich zu bewegen an, sie schwillt auf, und bringt allerley Arten grüner Gewächse hervor. Diese Naturbegebenheit wird lehren können, daß, weil Gott die Wahrheit ist und Allmacht besitzt, er die Todten wieder lebendig machen werde. Schlägt nun die Stunde des Gerichts (und es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie schlagen werde), so wird Gott den Geist des Lebens in die Gebeine der Todten senken, die in den Gräbern liegen. Es ist ein Mensch o), der ohne Erkenntniß, ohne Leitung, und ohne durch eine schriftliche Offenbarung erleuchtet zu seyn, über das Wesen Gottes Streit erhebt. Hoffärtig dreht er seinen Hals herum, um die Menschen (durch die hohe Miene, die er annimmt) von dem Wege Gottes (der wahren Religion) abzubringen. Aber Schmach soll ihn in dieser Welt begleiten, und am Tage der Auferstehung soll er in der Quaal der Höllengluth die Worte hören: Das ist der Lohn für die Werke, die du in die Ewigkeit vorangeschickt hast; denn Gott kann gegen seine Knechte nicht ungerecht seyn. Andre dienen Gott am Rande *) (sind gewinnsüchtig, unbeständig und flatterhaft). So lange es ihnen (bey der wahren Religion) gut geht, bleiben sie treu; kommen sie aber durch Widerwärtigkeit in Versuchung, so drehen sie, mit Verlust des Gegenwärtigen und des Zukünftigen, ihr Gesicht herum (kehren zu dem ehemaligen Unglauben zurück). Das ist doch ein augenscheinlicher

---

o) Ein ansehnlicher Feind Muhammeds, der in dem Treffen bey Bedr blieb. Seine Anhänger nannten ihn den Vater der Weisheit, und die Muhammedaner in der Folge den Vater der Thorheit. B. أبوجهل Abudschehel, Vater der Thorheit oder der Unwissenheit, d. i. der Zeit die dem Islâm vorhergegangen, welche Muhammed die Zeit der Unwissenheit oder Thorheit nannte, um zu sagen, daß erst mit dem Islâm die wahre Wissenschaft und Weisheit zu seiner Nation gekommen sey, welches freylich seine Gegner nicht Worts haben wollten, und das mit Recht! — Der Abudschehel, von seinen Anhängern aber Abu'lhhokm ابوالحكم, d. i. Vater der Weisheit, benannte Mann, war ein vornehmer Meccaner, einer von Muhammeds Verwandten, der aber sein größter Feind und heftigster Gegner und Widersacher seiner neuen Lehre wurde; obgleich sein Sohn Akramas sich in der Folge zum Islâm bekannte. Sein rechter Name war 'Amru Ibn Heschâm aus dem Stamme Machsûm, عمرو بن هشام المخزومى. W.

*) Diese bildliche Redensart entlehnet sich von der Stellung eines Kriegers am äußern Rande der Schlachtordnung, der, wenn er Vortheil und Sieg gewahrt, Stand hält, im Gegentheil aber, wenn der Feind die Oberhand behält, sich zu retten die Flucht ergreifet. W.

Verlust! Ein solcher verehret außer Gott, was ihm weder schaden, noch helfen kann; so geräth er in einen Irrthum, der nicht den geringsten Schein von Wahrheit hat p). Wendet er sich vollends an Gegenstände, die ihm mehr Schaden als Nutzen zuwege bringen können, so wirft er sich in den gefährlichsten Schutz, und unglückselig wird für ihn sein Mitgenosse seyn.

Die wahrhaftig Glaubigen, und die gute Werke thun, wird Gott gewiß in Gärten bringen, die von Flüssen gewässert werden; denn Gott thut was er will. Wer aber schwierig darauf ist, daß Gott Ihm (dem Muhammed) in dieser und jener Welt Beystand leisten wird, der hänge sich an einem Seile an das Dach seines Hauses, schneide sich dann ab, und sehe zu, ob sein Schelmstück die Ursach seines Mißvergnügens werde vereiteln können q). Wir haben unsre Offenbarung (in dem Korân) mit einleuchtenden Beweisen versehn, daß, wen Gott führen will, denselben er richtig führe. Am Tage der Auferstehung wird der allwissende Gott (das Urtheil über die unterschiedenen Meynungen sprechen, die sich) zwischen den Glaubigen r), den Juden, den Sabäern (Zabäern) s), den Christen, den Magiern und den Götzendienern (finden, und diese Religionsparteyen von einander) unterscheiden. Bemerkst du nicht, daß alles voll ist von der Verehrung Gottes, wer im Himmel, und wer auf der Erde? und die Sonne, und der Mond, und die Sterne, und die Berge, und die Bäume, und die Thiere? und (ihn anbethen) eine Menge Menschen? Viele (kaltsinnige Verehrer unter den Menschen) aber verdienen gestraft zu werden. Kein Geschöpf aber kann denjenigen Menschen ehren, den Gott verachtet. Denn in der That, Gott thut was ihm gefällig ist.

Die beyde einander entgegenstehende Parteyen (die Glaubigen und die Unglaubigen) streiten über ihren Herrn aufs heftigste (als nur Parteyen, die der Haß entflammt, wider einander streiten können). Für die Unglaubigen aber sind Kleider bereitet, die aus Feuer bestehen; siedendes Wasser soll auf ihre Köpfe gegossen werden, daß ihre Eingeweide sich auflösen, und ihre ganze Haut dadurch aufreißet. Schläge mit eisernen Kolben sollen sie treffen. Umsonst wird die Angst Versuche machen, einen Ausweg

---

p) So ist diese Art von Abgötterey ohne alle Vernunft.

q) Die Wuth treibe ihn so weit als sie kann, umsonst wird sie ihm seyn; Gott wird, in Ansehung Muhammeds, doch thun was er will. B. .... werde vereiteln können, d. i. ob er Gott durch seinen verwegenen Trotz bewegen werde, anders zu handeln. W.

r) Den Moslemen.

s) S. Sure II. oben S. 12 Not. f. W.

zu finden; immer werden sie mit den Worten zurückgestoßen werden: Empfindet die Quaalen der Flammen! Die Glaubigen aber, die sich in guten Werken hervorthun, wird Gott in Gärten versetzen, durch welche Ströme fließen. Hier sollen sie mit Armbändern prangen, die reich mit Gold und Perlen besetzt sind, und seidne Kleider tragen. Denn sie haben das richtige Bekenntniß der Einheit Gottes angenommen, und sind auf dem edlen Wege geblieben.

Zur peinlichsten Strafe aber wollen wir die Unglaubigen verurtheilen, welche andere von der wahren Religion und von der Wallfahrt nach dem heiligen Tempel zu Mecca, den auf unsre Verordnung alle Menschen, sie mögen dort wohnen, oder Fremde seyn, aus einerley Verbindlichkeit besuchen sollen, abziehen, und die es wagen wollen, dies Heiligthum mit der Abgötterey zu beflecken. Wisse, daß wir dem Abraham, da wir ihm die Gegend des Hauses (der Ka'ba zu Mecca) als Freystatt anwiesen, (daselbst diesen Tempel zu erbauen) ausdrücklich befohlen haben: Setze mir keine fremde Götter an die Seite, und heilige mein Haus für diejenigen, die um dasselbe herumgehn, und entweder stehend oder knieend darin anbethen t). Nun kündige eine feyerliche Wallfahrt an, daß die Menschen zu Fuß oder auf aus weiter Ferne kommenden abgemagerten Kameelen, in der (würdigen) Ab-

---

t) Nicht, sich auf die Erde hinwerfen. Diese Demüthigung heißt سجود. B. Die Bemerkung und das knieend in der Uebersetzung ist stehen geblieben, um darauf aufmerksam zu machen, daß diese Erklärung ungegründet ist. Der Ausdruck des Originals ركع bedeutet das demüthige Neigen des Hauptes, auch zugleich das Kniebeugen, aber nie das Niederknieen; und da das hinzugefügte سجود, welches sonst ganz richtig das sich zur Erde niederwerfen (das προσκυνειν) bedeutet, hier den Sinn des Anbethens überhaupt hat, so muß es in der Uebersetzung statt knieend vielmehr Hauptverbeugend oder Kniebeugend, und beydes verbunden Haupt- und Kniebeugend heißen. Daß Abraham nicht in die Gegend von Mecca gekommen ist, wissen wir aus der heiligen Schrift. Das Geschwätz des religiösen Betriegers ist aus dem Stegreif erfonnene, weder auf Nationalsage seiner Zeit, noch auf thalmudisch rabbinische Fabel gestützte Lüge. Die muhammedanische Tradition von Adam, Eva und andern Patriarchen vor oder nach der Noahischen Fluth, namentlich besonders auch von Abraham, insofern die Geschichte dieser heiligen Männer mit der Umgegend von Mecca und den Gegenden des glücklichen Arabiens in Verbindung gesetzt ist (vergl. ob. S. 31 Not. o. S. 203 und a. w.), und von den daher gefeyerten heiligen Orten in Arabien, ist durchaus aus Muhammeds betrieglicher Erfindung theils im Korân, theils in seinen mündlichen Ausspruchen, welche die Sunna aufbehalten, geflossen. W.

ſicht zu dir dahinkommen, des beſondern Segens dieſer heiligen Reiſe theilhaftig zu werden, und den Herrn an den veſtgeſetzten Tagen für die Vortheile zu preiſen, die ihnen von dem Gebrauche des Viehes zugewachſen ſind. Eſſet daher (ſage ihnen) von denſelben (von dem Fleiſche dieſer Thiere, wie ſonſt, auch auf eurer Wallfahrt), vergeßt aber auch nicht den Armen und den Bettler damit zu verſorgen. — Dann ſo ſollen ſie (an Ort und Stelle, im Thale Mina) u) ihre Reinigungsgebräuche (die auf der Wallfahrt aus Pflicht zurückgeſetzte Beſorgung des Leibes) x) vollbringen, (weiter an den heiligen Orten) ihren Gelübden Genüge thun, und um das alte Haus (den heiligen Tempel) herumwallen. Alſo ſey's y)! Wer das im Werth halten wird, was Gott ſelbſt geheiligt hat, der wird vor dem Angeſichte ſeines Herrn Gnade finden. Ihr dürft alle Arten des Viehes eſſen, nur diejenigen Stücke nicht, von welchen euch aus dem Korân bereits vorgeleſen worden iſt (daß ihr ſie nicht eſſen ſollt). Von den Greueln des Götzendienſtes haltet euch rein, und hütet euch, daß ihr kein falſches Zeugniß von Gott redet. Seyd rechtglaubig in der Lehre von Gott, und ſetzt dem einigen Gott keine andere Götter zur Seite. Denn wer dem wahren Gott noch einen Gott beyfügt,

---

u) S. oben S. 31. Not. p. W.

x) Das Wort tefes تفث im Original iſt der techniſche Ausdruck für die vorgeſchriebenen Religionsgebräuche, welche die Wallfahrter im Thale Mina vollziehen müſſen, um die auf der beſchwerlichen Reiſe unterlaſſene Leibesbeſorgung nachzuholen, als das Abſchneiden der Nägel an Händen und Füßen, Scheren oder Verkürzen des Bartes, Verſchneiden des Haupthaars, Abſcheren der Haare am Leibe, und mehrere ähnliche Verrichtungen. W.

y) Die ganze Periode von den Worten: Nun kündige eine feyerliche Wallfahrt an, bis hierher, ſcheint abſichtlich ſo dicht an die vorgehende angebliche Anrede Gottes an Abraham angeſchloſſen, daß man ihren Inhalt als Theil deſſen annehmen kann, was Gott dem Abraham befohlen habe; um auch das Inſtitut der heiligen Wallfahrt nach Mecca, und alle die dabey von dem Stifter des Islâm als religiösgeſetzlich vorgeſchriebene, gleich den meiſten den Moslemen von ihm als gottgefällig befohlnen häuslichen und gottesdienſtlichen Ceremonien lediglich auf Willkür beruhende Narrheiten in das höchſte Alterthum der Haushaltung Gottes hinaufzurücken. Die Vorſchrift ſo mannigfaltiger, zum Theil lächerlicher Gebräuche, zu welchem der Moslem als auf göttliches Geheiß verpflichtet iſt, war von dem die damaligen Zeitumſtände zu ſeinem Vortheil benutzenden verſchmitzten Pſeudopropheten, der eine neue, wohlbedachte, auf den Stamm aus Judenthum und Chriſtenthum entlehnter Begriffe von Gott, Religion und moraliſcher Tugend gepfropfte Religion ſtiftete, um ſeine eroberungsſüchtigen Abſichten zu erreichen, auf eine alle vernünftige Beſinnung unterdrückende Bigottheit ſeiner Anhänger berechnet, um ſie in dieſer zu blinder Ergebenheit in ſeinen Willen zu nöthigen. W.

der (stürzt von der seligen Höhe der Wahrheit in die unselige Tiefe des Irrthums hinab, und) ist jenem Segen gleich, der vom Himmel herabfällt, und entweder nun so fort von den Vögeln entwendet, oder durch den Wind an einen weit entfernten Ort hingetrieben wird. Also ist's! Nur ein frommes Herz bindet sich an die von Gott geoffenbarten Gebräuche bey der Wallfahrt. Ihr habt den Nießbrauch (könnt das Vieh, welches geopfert werden soll, nutzen) bis an den bestimmten Opfertag, wenn aber dieser Tag erscheint, müßt ihr es zum Opfer in das alte Tempelhaus bringen. Wir haben eine jede Nation an gewisse Religionsgebräuche verpflichtet, daß sie der Vorsehung für den Nutzen danken soll, den sie, zu ihrer Erhaltung, von den Thieren gezogen hat. Euer Gott ist der einige wahre Gott, daher überlaßt euch ihm ganz und gar; du aber erquicke die Seelen, welche Gott demüthig gehorchen, durch erfreuende Verkündigungen; diejenigen nämlich, die, wenn der Name Gottes genannt wird, zur heiligen Furcht in ihrem Inwendigen bewegt werden, die ihre widrigen Schicksale mit Geduld ertragen, das verordnete Gebeth verrichten, und die Armen aus dem Glücke bedenken, welches wir ihnen zu ihrer Versorgung beschieden haben. Die größern Opferthiere [z]), die wir euch (der Erfüllung eurer Gelübde und der Feyerlichkeit wegen) als Zugehörden des Gottesdienstes verordnet haben, dienen euch, Vortheil von denselben zu genießen. Preiset also, indem sie als Schlachtopfer auf drey Füßen stehn, und der linke Vorderfuß angebunden ist [a]), den Namen Gottes über ihnen. Esset dann davon, wenn sie nach dem Schlachten todt zur Erde gefallen sind, und speiset mit ihrem Fleische sowohl den, der demüthig bittet, als auch den, der bey seiner Dürftigkeit keine Bitte wagen darf. Wir haben sie eurer Macht unterworfen, damit ihr uns für diese Gnade danken möchtet. Das Fleisch und das Blut dieser Thiere schätzt Gott nicht; nur die fromme Gesinnung schätzt er, mit der ihr das Opfer bringt. In keiner andern Hinsicht, als in der, daß ihr Gott verherrlicht, der euch

---

z) البدن elbudn im Original ist die Mehrheitsform des Worts بدنة bedene, welches ein größeres gemästetes Thier zur Opferschlachtung bedeutet, nämlich ein Kameel, einen Ochsen oder eine Kuh. W.

a) Das Wort صوافّ zawâff im Original, die Mehrheitsform von صافّة zâffe, bedeutet nach den vornehmsten muhammedanischen Auslegern solche größere Opferthiere in der in der Uebersetzung ausgedrückten Lage oder Stellung ihrer Fesselung. Andre verstehen inzwischen schlechtweg solche Thiere, wenn sie in besagter Absicht gefesselt oder angebunden sind. W.

den richtigen Weg geführt hat, haben wir euch die vorher gedachte Herrschaft über sie anvertrauet. Rechtschaffenen Menschen bringe die freudenvolle Nachricht, daß Gott Anfechtungen von ihnen abwenden wolle (es der geheimen Tücke der Unglaubigen, mit der sie den Glaubigen zu schaden suchen, nicht wolle gelingen lassen), weil er den treulosen Unglaubigen nicht gewogen ist. Und nun ist auch ihnen (den Glaubigen) erlaubt worden, (wider die Unglaubigen) die Waffen zu ergreifen, weil sie von ihnen auf die ungerechteste Art beeinträchtigt worden sind. Gott aber ist vermögend, sie durch den mächtigsten Beystand zu unterstützen. Jene sind von ihnen, blos um des Bekenntnisses willen: Unser Herr ist allein Gott! wider alles Recht und Billigkeit aus ihren Wohnungen gejagt worden. Unterdrückte Gott nicht menschliche Gewalt, durch eine andre ihr entgegengesetzte Gewalt von Menschen, so würden die Klöster und die Kirchen (der Christen), die Synagogen (der Juden), und die Moscheen (der Moslemen) bald umgerissen werden b). An allen diesen Stäten wird der Name Gottes angerufen. Aber Gott wird nur dem beystehn, der seine Partey ergreift — denn Gott ist gewaltig und allmächtig — denen nur (wird er Hülfe erzeigen), die, nachdem sie von uns durch Siege und Eroberungen einen vesten Sitz im Lande erhalten haben, die Gebethsübungen treulich beobachten, den Armen geben, was Recht ist gebiethen, und verbiethen was Unrecht ist. Am Ende beruhet alles auf Gott.

---

b) Das Wort Moschee, aus dem persischen مسکو entlehnt, ist im Deutschen zur Benennung der muhammedanischen Bethhäuser oder Tempel allgemein aufgenommen, ob es gleich auch noch andere Bedeutung hat, und als Tempel selbst für heidnische Götzentempel von den Persern gebraucht wird. Bestimmter hingegen, für die moslemischen Tempel oder Bethhäuser allein, ist das arabische, auch hier und anderwärts im Korân gebrauchte, Wort Mesdschid مسجد. Muhammed selbst legte zuerst den Grund zu einer solchen Kapelle in der kleinen Stadt Kuba ohnweit Medina, und ließ hernach anderwärts mehrere erbauen, besonders aber bald anfangs einen prächtigen Tempel zu Medina. Uebrigens liegt hier eine von denen Stellen vor, in welchen der Heuchler, der die Religion eigentlich nur zum Deckmantel seiner geheimen Absichten nutzte, den Juden und den Christen, sie zu kirren, gelegentlich den Fuchsschwanz streichet, während er zu andrer Zeit es nicht fehlen lässet, ihnen, besonders den erstern, heftige Bitterkeiten zu sagen. Zufolge dieser Manier einer verstellten Toleranz hat er auch nie weder die jüdischen Synagogen noch die Klöster und Kirchen der Christen zu zerstören befohlen, welches sonst von seinem Fanatismus für den von ihm gestifteten Islâm wohl hätte erwartet werden können. W.

Werden sie dich (Muhammed!) einen Betrieger nennen, so haben ja auch vor ihnen das Volk des Noah, die Stämme ʿAd und Themûd, und das Volk Abrahams, und das Volk Lots, ingleichen die Einwohner zu Midian (den Propheten) Betriegerey schuld gegeben. Selbst Moses ist für einen Lügner gescholten worden. Zwar habe ich den Unglaubigen eine Zeitlang nachgesehn, hernach aber habe ich sie im Zorne heimgesucht. Und wie sehr ward ihr Zustand durch meine Heimsuchung verändert? Wie viele Städte haben wir nicht ihrer Ungerechtigkeit wegen vertilgt? Und diese liegen nun dergestalt verwüstet, daß das Unterste über das Oberste hingeworfen worden ist. Wie viele (ehedem so häufig besuchte) Brunnen, und wie viele bevestigte Oerter, sind jetzt verödet (durch die Niederlage der Einwohner überflüssig und leer geworden)? Kommen sie denn (die Meccaner) nicht aus ihrem Gebiethe? Oder (wenn sie im Lande herumreisen), nehmen sie kein Herz mit, welches empfindet, und keine Ohren, mit welchen sie Begebenheiten vernehmen könnten (die von meiner Strafgerechtigkeit zeugen)? Nun gewiß, blind sind sie nicht, aber verblendet ist das Herz in ihrer Brust [c]). Nun wollen sie zwar die Beschleunigung der ihnen angedrohten Strafe dir abdringen, allein Gott wird seine Drohung zu rechter Zeit gewiß erfüllen. Denn in Wahrheit, tausend Jahre nach eurer Rechnung sind bey deinem Herrn so viel Zeit, als ein Tag beträgt [d]). Und von wie vielen unter jenen zerstörten Städten habe ich die Schläge meiner Gerechtigkeit zurückgehalten, ob sie gleich die gottlosesten waren? Hernach aber habe ich sie über den Haufen geworfen. Und zu mir ist Wiederkehr! (am Tage des Gerichts wird die ganze Welt zu mir versammelt werden!)

Predige: O ihr Menschen! ich verkündige euch öffentlich: Wer glaubt und Gutes thut, der soll Gnade haben, und mit derselben eine anständige Versorgung; zur Hölle (in den Dschehîm) *) aber sollen die fahren, die sich bemühn, unsere Offenbarungen (im Korân) um ihren Segen zu bringen. Noch haben wir vor dir keinen Gesandten (oder Propheten) geschickt, dem nicht der Satan bey dem öffentlichen Vortrage der Wahrheit

---

c) d. i. An der Erkenntniß im Verstande fehlt es ihnen nicht, aber das Herz, welches in der Brust sitzt, ist gefühllos. W.

d) Dem Psalmisten (Ps. XC. 4.) abgestohlen. Dergleichen Plagiate aus den heiligen Schriften der Juden und Christen werden die Leser schon in den vorhergehenden Suren bemerkt haben, und es werden ihnen in allen folgenden mehrere begegnen. W.

*) S. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

eine Unrichtigkeit beygemischt hätte e), allein Gott wird immer die teufliſche Einſtreuung zernichten, und nicht unterlaſſen, ſeine Offenbarungen zu bekräftigen f). Denn Gott weiß alles, was vorgeht, und er iſt die Weisheit ſelbſt. Was der Satan Irriges in den Vortrag der reinen Lehre gebracht hat, damit ſtraft Gott diejenigen, die ein ſieches (verderbtes) und (gegen ſeine Ermahnungen) verhärtetes Herz haben. Dieſe Gottloſen bleiben in ſteter Entfernung von der Wahrheit; damit die Seelen, welche hinlänglich belehrt worden ſind, davon überzeugt werden, daß der Korân eine göttliche Offenbarung ſey, durch welche ſie zum Glauben und zur gründlichen Beruhigung gelangen. Denn Gott will die Glaubigen ganz mit Sicherheit auf den rechten Weg bringen. Die Unglaubigen aber werden fortfahren den Korân ſo lange mit Zweifeln zu beſtreiten, bis ihnen unverſehens die Stunde des Gerichts ſchlägt, oder die Strafe des ſchrecklichen Tages ſie ergreift. An dieſem Tage wird Gott allein der Herrſcher und der Richter ſeyn. Die Glaubigen, und die richtig gewandelt haben, werden dann luſtige Gärten bewohnen, und über die Unglaubigen, wie nicht weniger über diejenigen, welche wider unſere Offenbarungen Lügen erfinden, wird eine ſchmähliche Strafe ergehn.

---

e) Muhammed (ſagen die Ausleger) führt das zu ſeiner Entſchuldigung an, da er ſeinen Zuhörern eine ärgerliche Stelle vorgeleſen. B. Dieſes ſoll bey Vorleſung der Sure LIII. geſchehen ſeyn, daß er, vom Satan überliſtet, zwiſchen V. 18 und 23, wo von den drey weiblichen Gottheiten der heidniſchen Araber die Rede iſt, unwillkührlich die Worte habe über ſeine Zunge gehen laſſen: Dieſe ſind erhabene Jungfrauen, deren Vermittelung man wohl erwarten darf. Der Engel Gabriel aber (deſſen ſich Gott ſeinem Vorgeben nach als Werkzeug bediente, ihm den Korân als Offenbarung mitzutheilen) habe, das Verſehen ſogleich bemerkend, ihm auf der Stelle das Beſſere eingegeben, was nun daſelbſt zu leſen ſey. Eine Rodomontade, dergleichen im Korân und ſeiner Auslegung nicht ſelten ſind! Es haben ſich zwar, wie Beidhawi bemerkt, Ausleger gefunden, welche von dieſer Geſchichte nichts wiſſen wollen und der gegenwärtigen Stelle die Ueberſetzung geben: Noch haben wir keinen Geſandten geſchickt, dem ſich nicht, wenn er wünſchte (oder begehrte) der Satan in ſeine Wünſche (Neigungen und Begierden) eingemiſcht hätte. Allein der Zuſammenhang begünſtigt dieſe Deutung nicht, und es iſt für des Gleißners Ehrenrettung auch nichts damit gewonnen. — W.

f) Bey dieſem Satz und dem, was demſelben zu ſeiner weitern Auseinanderſetzung zunächſt nachfolgt, welches alles in jenem ſpitzfindig erſonnenen Gemeinplatz des gegen ſeine Uebereilungen in Hinſicht unterlaufender Widerſprüche und Folgewidrigkeiten im Lehrvortrage ſchlau vorſichtigen Predigers, dem Gemeinplatz von منسوخ und ناسخ (de abrogato et abrogante) gegründet iſt, vergleiche man die obige Erörterung, S. 19 Not. m. W.

Und für die, welche um der wahren Religion willen ausgezogen sind (Mecca verlassen haben), und hernach entweder ermordet worden, oder gestorben sind, will Gott eine prächtige Belohnung aufheben: Gott aber ist im Vergelten der größte Gutthäter. So wie sie es nur wünschen können, wird er sie (ins Paradies) einführen, der allwissende und gnädige Gott. Also ist's! Haben sich die Glaubigen an den Beleidigungen der Unglaubigen auf eine Art, die den empfangenen Beleidigungen angemessen ist, gerächt, und werden sie darüber aufs neue beeinträchtigt, so können sie auf den Beystand Gottes rechnen, der in der That versöhnlich und barmherzig ist. Und dieser Beystand wird ihnen nicht entstehn, so gewiß Gott den Tag auf die Nacht, und die Nacht auf den Tag folgen läßt, so gewiß Gott allgegenwärtig und um die Menschen besorgt ist; so gewiß Gott die Wahrheit selbst ist, und die Götzen ein leerer Dunst sind, ja so gewiß Gott das erhabenste, das größte Wesen ist. Siehest du nicht, wie durch den Regen, den Gott vom Himmel schickt, die Erde grün und fruchtbar wird? Durchdringende Einsichten, untrügliche Erfahrungen sind in Gott. Der ganze Himmel und die ganze Erde sind sein Eigenthum. Er ist das reichste und preiswürdigste Wesen! Siehest du nicht, daß Gott die Erde euch zum Nutzen unterworfen hat, und die Schiffe, die auf seinen Befehl das Meer durchstreichen? Den Himmel hält er, daß er nicht über die Erde falle: Nun kann er nicht herüberfallen; Gott müßte es denn wollen! Doch Gott ist gütig gegen die Menschen, und von erbarmenden Gesinnungen gegen sie. Er ist es, dem ihr das Leben schuldig seyd, auf dessen Befehl ihr werdet sterben müssen, und durch dessen Macht ihr ein neues Leben (in der Auferstehung) erhalten werdet. Gleichwohl ist der Mensch so undankbar gegen seinen besten Wohlthäter!

Allen Völkern haben wir gottesdienstliche Gesetze gegeben. Befolgen sie dieselben, so werden sie sich mit dir nicht zanken. Rufe du nur deinen Herrn an; denn du hast die wahre Religion. Wollen sie ja mit dir ein Religionsgezänk anfangen, so sollst du ihnen kurzweg sagen: Gott weiß, was ihr thut, und am Tage des Gerichts wird er eure Uneinigkeiten schlichten. Ist dir's wohl unbekannt, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden ist? Das alles steht in dem Buche seiner Rathschlüsse niedergeschrieben, und das ist seiner göttlichen Majestät etwas Leichtes. Die Götzendiener handeln ohne Vernunft, und ohne zu ihren Unternehmungen durch ein göttliches Ansehn berechtigt zu seyn: Gottlose Menschen können sich keinen Beystand versprechen! Wenn den Leuten unsere deutlichen Offenbarungen (die der Korân enthält) vorgelesen werden, so kannst du die Verachtung der Wahrheit schon an den Mienen der Unglaubigen erkennen; nicht viel fehlt, sie ließen ihren Verdruß öffentlich mit Gewaltthaten an

denen aus, welche sie aus unsern Offenbarungen unterrichteten. Aber frage sie (diese Undankbaren): Soll ich euch, da ihr das Erfreuliche verwerft, etwas predigen, das traurig ist? Höret: Es brennt ein Feuer, welches Gott den Ungläubigen gedrohet hat, und unglücklich wird der Gang in dasselbe seyn! O ihr Bürger (zu Mecca)! Vernehmt dies Gleichniß zu eurer Belehrung: Alle die Götzen, die ihr außer dem wahren Gott anbethet, können nicht einmal eine Fliege erschaffen, und wenn sie auch alle zu dieser Schöpfung zusammenkämen. Und wenn ihnen eine Fliege (bey dem Opfer) etwas wegnimmt, so sind sie nicht vermögend, es ihr weder durch Gewalt noch durch List wieder abzunehmen. Beyde sind schwach, der bittende Götzendiener, und der angeflehte Götze. Ihre Urtheile von Gott sind seinem erhabenen Werthe gar nicht angemessen: Gewiß, Gott ist ein gewaltiges und allmächtiges Wesen!

Gott nimmt seine Gesandten bald von den Engeln, bald von den Menschen. Seiner Allwissenheit und Allgegenwart kann nichts entrinnen. Er weiß, was die Menschen gethan haben, und was sie noch thun werden: Die ganze Schöpfung wird endlich zu Gott zurückkehren. Beugt euch alle, die ihr glaubt, bethet, dienet eurem Herrn, und beschäftigt euch, zu eurem Glücke, mit den würdigsten Handlungen. Streitet für die Sache Gottes aus Pflicht und Neigung. Vorzüglich hat er euch geliebt, und das Joch der Religion, welches er euch aufgelegt, macht er euch nicht schwer g). Mit der Religion Abrahams, eures Vaters, hat er euch schon vor Alters, wie nun (wiederholt im Korân), Moslemen genannt, auf daß der Gesandte, (dafern ihr abtrünnig werden solltet, an jenem Tage) wider euch zeugen möchte, und ihr wider die Menschen zeugen möchtet (denen der Gesandte ohne Wirkung gepredigt hat). Haltet daher an am Gebethe, gebet Almosen und bleibet standhaft in dem Vertrauen zu Gott. Er ist euer Herr! O ein gütiger Herr! O ein in der Hülfe mächtiger Herr!

---

g) Leicht gesagt, aber schlecht begründet! Denn der Islâm ist mit Verpflichtungen zu den beschwerlichsten häuslichen und gottesdienstlichen Gebräuchen bis zur Lächerlichkeit überladen, solchen, welche zu wahrer Religion und Frömmigkeit nicht nur nichts beytragen, sondern derselben von Grund aus zum Nachtheil und Schaden gereichen. Unendlich lästiger ist das Ceremonialgesetz des Islâm, als das mosaische. Alles ist dahin berechnet, in den Bekennern dieser Religion ein vernünftiges Nachdenken über Gott und wahre Religion zu ersticken, sie in einem sklavischen Gehorsam zu halten, und sie, zu Gunsten einer desto sicherern Obergewalt des Despotismus, unter dem Druck des blinden Aberglaubens und Irrwahns erliegen zu lassen. W.

Die XXIII. Sure.

Die Glaubigen [h]) überschrieben; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Schon hier sind die Glaubigen selig — sie, die sich tief erniedrigen, wenn sie bethen, und alle leere und unnütze Worte weglassen [i]), (die nicht aus dem Herzen gehen) die Almosen geben, und die von aller fleischlichen Vermischung, außer mit ihren Eheweibern, und mit ihren Sklavinnen, die ihr Eigenthum geworden sind, als welches sie ohne Sünde thun können, sorgfältig abstehn. Uebertreter aber wird seyn der, dem über dies gelüstet (der sich an andere Frauenspersonen macht, die nicht seine Eheweiber und seine rechtmäßigen Sklavinnen sind). Selig sind die Glaubigen, die ihr Wort halten, und die geschlossenen Verträge, und die ihr Gebeth an den verordneten Tagen zu Gott bringen. Sie werden die Erben seyn. Erben werden sie das Paradies, und ewig werden sie darin bleiben. Aus einem geläuterten Letten schufen wir den Menschen; hernach gefiel es uns, ihn aus einem Saamen entstehen zu lassen, den wir dem Schooße der Mutter anvertraueten; diesen Saamen schaffen wir zu einem geronnenen Blute, dasselbe nachher zu einem Klumpen, in dem Klumpen lassen wir Knochen werden, und die Knochen bekleiden wir mit Fleisch (umgeben wir mit fleischlichen Theilen, Haut und Nerven), und durch diese Schöpfungshandlungen stellen wir einen voll-

---

h) المومنون Elmûminûm, die Glaubigen, weil dieses Wort gleich das dritte Wort der Sure ist, und die Sure von dem Glück der Glaubigen im Gegensatz des Verderbens der Unglaubigen spricht. W.

i) Wenn du betheſt, mache nicht viel Worte, Sirach VII, 15; und unser Erlöser: Wenn ihr bethet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden, die da meynen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen, Matth. VI, 7. Die fremde Feder, womit sich hier der Rabe schmückt, hat er in der Praxis des Gebeths, in welche er sein Volk eingeweihet hat, wieder fahren lassen. Denn die Vorschriften, welche die Moslemen, nach anderweitig von ihrem Stifter erhaltenen Verordnungen über Art und Weise zu bethen, beobachten müssen, sind nicht in diesem Charakter der geistigen Sinnes- und Herzens-Einfalt. An eine Menge wahrer Kleinlichkeiten in Vorschrift bestimmter Stunden des Gebeths, äußerer Geberden und Stellungen u. s. w., wobey allein Auge, Mund, Hand, Fuß, und ganzer Leib beschäftigt sind, reihen sich der unnützen Wiederhohlungen genug, des leeren Wortgepränges genug. W.

kommnen Menschen dar. Gelobt sey also Gott, der beste Schöpfer! Aber nun müßt ihr sterben, geschaffene Menschen! doch am Tage der Auferstehung sollt ihr ganz gewiß wiederum zum Leben erwecket werden. Sieben Himmel k) haben wir über euch

---

k) Nach dem Buchstaben: sieben Wege, so daß ein Himmel über dem andern herübersteht. Diese Bedeutung hat der Ausdruck des Originals. B. Sieben Himmelswege oder Himmelsgeschosse. Muhammed und seine Moslemen rechnen sieben Himmel, und sieben Pforten derselben, diese sieben über sieben Erden und sieben Meeren. (S. Sure II. oben S. 8.) Die arabischen Astronomen aber rechnen neun Himmel. So wie sieben Himmel, dichtet der Islâm auch sieben Höllen. S. oben Sure XV. S. 207 Not. o. Die neun Himmel der Astronomen sind aus dem ptolomäischen Planetensystem entlehnt, nämlich: die Sphäre des Mondes, die des Merkur, die der Venus, die der Sonne, die des Mars, die des Jupiter, die des Saturn, die der Fixsterne und des Thierkreises, und die des Feuerhimmels, sphaera coeli empyrei oder coeli crystallini, des Krystallhimmels. Die achte und neunte dieser Himmelssphären sind in der mythisch-religiösen Zählung der Himmel zu sieben an der Zahl im Kreis des sieben astronomischen Himmels mit inbegriffen, so daß die Lage des Paradieses der Seligen, welches sich zunächst unter dem Throne des Ewigen erstreckt, und sich eigentlich über den sieben Himmeln befindet, gemeiniglich als im siebenten Himmel gedacht ist, und daß die sieben Himmel zuweilen metonymisch, und weil der Wirkungsraum der Engel das ganze Univers umfaßt, auch dieses in den Zeitraum bis nach dem allgemeinen Weltgerichte den Seelen der Seligen und allen Propheten und heiligen Männern zum Aufenthalt angewiesen ist, mit den Namen der acht verschiedenen Grade oder Klassen des Paradieses beliehen werden. Die acht Grade oder Klassen des Paradieses der Seligen (acht im Gegensatz der sieben Höllen, um anzudeuten, daß Gottes Barmherzigkeit größer sey als seine gerechte Rache) sind: ʿEden, Firdews, Dschinnet Naʿim (Wonne- oder Lust-Garten), Dâr elchuld (Haus der Ewigkeit, ewige Wohnung), Dâr elmeewâ (bleibende Wohnung), Dâr esselâm (Wohnung des Friedens oder Heils), Dâr elkarâr (Haus der Stetigkeit, Stäte der Ruhe und Erquickung) und Dar elweßile (Haus der Stäte, der Vereinigung oder der Gnade und des Verdienstes). Eigentlich sind diese acht Benennungen sämmtlich Synonyme zur Bezeichnung des Paradieses der Seligen überhaupt. Das siebente und achte ist sonst auch ʿAlijûn (علیون Oberstes und Höchstes), Râfʿa (رفع) oder Birkiʿa (برقع) d. i. Veste, Firmament, Decke, welche beyden letztern Benennungen von dem ganzen siebenfachen Himmel, ingleichen von dem ersten und vierten dieser Himmel gebraucht werden, und Elghurfe (الغرفة Freudensaal) benannt. Im Dar elchuld dichtet die moslemische Paradiesesmythe den Pallast, welcher das himmlische Jerusalem benannt ist (denn auch die sieben Himmel u. s. w., und die acht Paradiese des Islâm sind, wie so vieles andere, auf die thalmudisch rabbinischen Einfälle gepfropft). Von diesem Pallaste heißt es, daß der Engel Gabriel, so oft der Ewige dereinst die Seligen mit der höchsten Wonne ihrer

erschaffen, und wir lassen kein Geschöpf (welches unter diesen Himmeln ist) aus unsern Sorgen. Wir schicken vermöge unsrer Kraft den Regen, so wie es das Bedürfniß heischt, vom Himmel auf die Erde, und die Erde muß ihn auf unsern Willen einsaugen; und wir sind mächtig genug ihn wiederum herauszuziehn. Durch den Regen verschaffen wir euch Gärten, die mit Palmbäumen und mit Weinstöcken besetzt sind, die euch mit den Früchten bereichern, die ihr genießt. Auch den Baum, der von dem Berge Sinai seinen Ursprung hat (haben wir für euch wachsen lassen) l), der euch mit Oehl versorgt, und mit einer Erfrischung, deren man sich zur Speise bedient. So habt ihr auch an dem Vieh eine Erinnerung an uns; wir sind es, die wir euch von der Milch tränken, die es bey sich führt; ihr empfanget von demselben noch mehrere Vortheile, indem ihr von dem Fleische desselben esset und von demselben (dem Kameele m) nämlich) zu Lande eben so sanft fortgetragen werdet, wie von dem Schiffe auf dem Wasser.

Wir sandten in alten Zeiten den Noah an seine Nation, und er ermahnte sie mit den Worten: O mein Volk! bethet doch den wahren Gott an, ihr habt sonst keinen Gott, als ihn. Fürchtet ihr euch denn nicht (einen andern anzubethen)? Aber die Häupter des Volks, welche Götzendiener waren, sagten zu ihren Anhängern: Dieser Mensch ist eben so ein Mensch, wie ihr seyd! Er will aber mehr seyn, wie ihr seyd; herrschen will er über euch. Wäre das Gottes Wille (was er sagt), daß wir ihn allein anbethen sollten, so würde er uns das durch einen Engel haben sagen lassen (und nicht durch einen Menschen). Wir haben dergleichen nie von unsern ältesten Vorfahren gehört. Der Mensch muß toll seyn, bringt ihn daher auf eine gewisse Zeit in sichere Ver-

---

Seligkeit, mit dem Feste seines Anschauens, begnadige, denselben aufheben und nahe vor den Thron Gottes stellen werde. In der Sunna findet sich, daß die Bewohner des siebenten Himmels die Bewohner des Paradieses wie strahlende Sterne über ihren Häuptern wandeln sehen. Uebrigens werden die acht Paradiese (nicht aus abweichender Meynung verschiedener Denker, sondern nach verschiedener Ansicht, welche dieser mythische Gegenstand in sich selbst mit sich führt, und nach willkürlicher freyer Anwendung) auch auf vier beschränkt, deren zwey aus Silber und zwei aus Gold bestehen sollen, so daß zwischen ihnen und dem Angesichte Gottes nichts als der Schimmer des unendlichen Gottes sey, der das ganze Eden oder Paradies umscheine. W.

l) Die Ausleger verstehen einstimmig den Olivenbaum, der aber überall im Orient wächst. Boysen rückte daher den Olivenbaum in seine Uebersetzung ein. W.

m) Der Vortheil, der von dem Vieh angezeigt wird, giebt deutlich zu erkennen, daß vornehmlich das Kameel verstanden sey, das von den Arabern, in Hinsicht auf die Wüsten, welche bey ihnen Sandmeere heißen, ein Landschiff genannt wird.

wahrung. Er (Noah) aber bethete: Nimm mich Herr in deinen Schutz gegen diese Verläumder. Darauf gaben wir ihm den Befehl: Baue dir eine Arche in unsrer Gegenwart, und nach dem Risse, welchen wir dir geben wollen. Wenn nun unser Vorhaben zur Wirklichkeit kommt, und der siedende Kessel (der Tiefe) überzubrausen beginnet *), so führe von allen Arten der Thiere zwey Paar hinein, und alle deine Angehörigen, bis auf den Einen, über den bereits das unwiderrufliche Urtheil des Verderbens gesprochen worden ist n); und dann lege mir nur für die Gottlosen keine Fürbitte ein, denn sie sollen alle im Wasser umkommen. Und wenn du mit den Deinigen in die Arche eingetreten bist, so rufe aus: Gelobt sey Gott, der uns von einem Volke erlöset hat, in welchem kein gutes Gefühl war. Hernach aber bethe: Führe mich, o mein Herr! unter deinen Segnungen zur Arche wieder heraus; denn dir fehlt es nicht an Kraft, mich zu rechter Zeit herauszubringen. In der That, diese Begebenheit ist voll Anzeigen der göttlichen Macht, durch welche wir uns (dem Volke des Noah) empfindbar machten. Auf diese vertilgte Nation ließen wir eine andre o) folgen, und schickten einen Gesandten p) aus ihrer Mitte an sie, der sie ermahnte: Bethet Gott an; ihr habt sonst keinen Gott, als ihn. Fürchtet ihr euch nicht (vor seinem Zorn)? Die Angesehensten aber unter diesem Volke, die unglaubig waren, das zweyte Leben nach dem Tode läugneten, übrigens von uns mit vielen Glücksgütern waren gesegnet worden, äußerten (gegen ihre Unterthanen): Dieser Mensch ist eben so ein Mensch, wie ihr seyd, er isset das, was ihr esset, und trinkt eben das, was ihr trinket; werdet ihr nun einem Menschen gehorchen, der nicht mehr ist, als ihr seyd, so seyd ihr wahrhaftig verloren. Will er euch damit drohen, daß ihr, wenn der Tod mehr nichts von euch als Staub und Knochen übrig gelassen hat, dennoch dereinst (als lebendige Menschen aus dem Grabe) wiederum her-

*) Vergl. Sure XI. oben S. 173 Not. g. W.

n) Vergl. Sure XI. oben S. 174. Der Eine, der in den Fluthen umkommen sollte, und muhammedanischer Erdichtung nach wirklich ertrank, ist Kanaan. Ganz den biblischen Nachrichten in Widerspruch, läßt diese Fabel den Kanaan, sey es nun der Enkel Noah's dieses Namens, oder, wie es scheint, nach des Pseudopropheten Annahme (s. oben a. a. O.), ein erdichteter vierter Sohn Noah's, der auch Kanaan geheißen habe, in den Fluthen ersaufen, weil er ein Gottloser gewesen sey. Er wird auch Jám genannt, welchen Namen man aber für ein Synonym des Namens Kana'an erklärt. Man gesellet überdies auch das Weib des Noah in derselben Verdammung zu ihm, falls nicht ursprünglich vielmehr Weib des Kanaan gemeynt seyn sollte. W.

o) Die 'Aditen.

p) Hûd.

vorgehen müßtet? Allein eitler Irrthum! eitle Drohung! Es ist sonst kein Leben, als das Leben, welches wir in der gegenwärtigen Welt genießen. Der Tod endigt unser ganzes Leben; und nie werden wir wieder auferstehn. Dieser Mensch erfindet Lügen wider Gott: Wir wollen ihm keinen Glauben zustellen. Der Gesandte bethete: Schütze mich doch, o mein Gott! Sie beschuldigen mich ja, daß ich ein Lügner bin, und daß ich betrieglich handle. Gott gab ihm in der Antwort die Versicherung, daß sie ihre Frevel bald bereuen würden. Eine gerechte Strafe rieb sie daher auf, und wir vernichteten sie [q]). Völker, die ganz gottlos sind, kann die göttliche Barmherzigkeit nicht mehr erreichen [r]). Auf ihren Trümmern errichteten wir in der Folge andere Nationen. Kein Geschlecht kann vor der Zeit entstehen, zu der es entstehen soll, und unveränderlich ist der Zeitpunkt, da es wirklich entsteht. Mit hinlänglichem Unterricht schickten wir nachher unsere Gesandten, nach der Reihe; allein so oft ein Gesandter sich bey einem Volke meldete, ward er von demselben für einen Betrieger gescholten. Wir opferten daher eine unglaubige Nation nach der andern unsrer Gerechtigkeit auf, und machten, daß die Nachwelt von ihrem Verhalten als von einer Neuheit reden mußte. Unglaubige Nationen liegen außer dem Gebiethe der göttlichen Barmherzigkeit [s]). Darauf fertigten wir den Moses und seinen Bruder Aaron mit wunderthätigen Kräften, und mit dem unstreitigsten Gesandtschaftsansehn, an den Pharao und seine Großen ab, allein diese hoffärtigen und trotzigen Leute weigerten sich, sie für Gesandten Gottes zu erkennen. Wie, äußerten sie: sollen wir diesen zwey Leuten glauben, die nichts mehr sind als wir, und deren Landsleute sogar unsere Sklaven sind? Sie beschuldigten Beyde des Betruges; die Frevler aber wurden vertilgt. Dem Moses gaben wir einst das Buch des Gesetzes in der Absicht in die Hände, daß die Israeliten durch die Lehren desselben auf den rechten Weg sollten gebracht werden. Den Sohn der Maria nebst seiner Mutter erhuben wir zum Wunder, und Beyde setzten wir auf eine Höhe, wo stetswährender lieblicher Aufenthalt ergetzt [t]).

---

q) Wörtlich: wir machten sie zu abgefallenem dürrem Laub, zu Kehricht, zu Schaum. W.

r) Wörtlich: Weite Entfernung dem Volke ganz gottloser Leute! W.

s) Wörtlich, wie in der vorhergehenden Anmerkung. W.

t) im himmlischen Paradiese nämlich, in der ewigen Seligkeit. Da die Erhöhung Jesu und seiner Mutter Maria auf glorreicher Stufe im Himmel verbunden werden, und der Mutter Jesu in der ewigen Seligkeit ein und dieselbe Stelle beygemessen ist, so scheint es in der That,

O genießt, ihr Gesandten! von den Geschöpfen, deren Genuß euch erlaubt worden ist, und verbringet eure Tage in guten Werken. Denn mir ist alles bekannt, was ihr thut. Diese eure Gemeinde (diese Religion, die ihr predigt) ist die einige (wahre), und ich bin euer Herr, daher fürchtet mich. Aber sie (die Juden, die Christen und andere Religionsparteyen) haben ihre Religionssache sektirisch behandelt, und sie zerstückt; und jede Sekte freuet sich über ihr Glaubenssystem. Aber laß sie bey ihrem Irrthume so lange, bis ihre Zeit aufhören wird. Glauben sie denn, daß das Glück und die Kinder, womit wir sie als mit einem

---

daß dem Muhammed, der die Himmelfahrt Jesu anerkannte (vergl. Sure III. oben S. 50. IV. oben S. 82) auch die apokryphische Sage von Mariä Himmelfahrt bekannt gewesen, nach welcher, Einiger Meinung zufolge, Maria nicht gestorben, sondern mit Leib und Seele gen Himmel gefahren, nach der frühern und ältesten Angabe aber Christus selbst den heiligen Leib seiner Gebärerin am dritten Tage nach ihrem Tode mit der reinen Seele vereiniget, die Auferstandene aus dem Grabe im Thale Josaphat mit sich auf gen Himmel geführet, und ihr neben sich die höchste Statt im ewigen Leben eingeräumt haben soll. Die Legende von Mariä Himmelfahrt ist mit Unrecht neuerer Zeit von Einigen als Ausgeburt des dreyzehnten christlichen Jahrhunderts aufgestellt worden, ist aber vielmehr allerdings von ziemlichem Alter, da die apokryphischen Schriften, welche sie enthalten, deren eine (Bibl. Patr. T. II. ed. Lugd. P. II. p 212—216) dem Bischof zu Sarden Melito (Sec. II.), die andre sogar dem Apostel Johannes zugeschrieben ist, nebst noch etlichen von beyden verschiedenen in weit frühere Zeit gehören; da sich ferner diese Sage schon in einer dem Augustinus (Sec. V.) zugeschriebenen, obwohl für untergeschoben gehaltenen, Schrift findet; auch eine in den Werken des Hieronymus (Sec. IV, V.) befindliche, entweder von ihm selbst oder doch von seinem Freunde Sophronius herrührende Homilie de assumtione Mariae handelt, woraus wenigstens der Keim jener Sage wahrgenommen werden kann; und endlich das Festum dormitionis et transitus B. Virg. Mariae schon in der abendländischen Kirche bereits Sec. VI. an vielen Orten gefeyert worden ist (Gregor. Turonens., de gloria Martyrum lib. IV. c. 9.), in der morgenländischen Kirche aber die Feyer dieses Festes der Himmelfahrt Mariä noch weit früher gebräuchlich gewesen seyn muß, indem sie nach dem Zeugniß des Nikephorus Kallistos (Hist. Eccles. lib. XVII. c. 28.) vom Kaiser Mauritius (Sec. VI.) als allgemeine Feyer der gesammten orientalischen Kirche anbefohlen worden ist; worauf sie erst späterhin seit Sec. IX. in der römisch katholischen Kirche ebenfalls ein allgemeines kirchliches Fest, so wie die Lehre von Mariä Himmelfahrt ein allgemeiner Glaubensartikel geworden. Das Werk des Nikephorus ist aus alten Werken der Kirchenväter und kirchlichen Schriftsteller und aus vielen andern glaubwürdigen Historikern zusammengetragen, und obgleich der Verfasser in der protestantischen Kirche als ein leichtgläubiger Mann verschrieen ist, so läßt sich doch billig dieses Urtheil nur da geltend machen, wo er urtheilt, nicht aber allemal auch da, wo er erzählt ohne Quellen zu nennen. W.

ausgestreuten Saamen bereichert haben, ihnen ein wahrer Segen von uns sind? Allein sie verstehen das nicht. Dagegen die den Herrn fürchten und seinen Zorn scheuen, die an die Offenbarungen ihres Herrn glauben, die ihrem Herrn keine Götter an die Seite setzen, die, welche von denen ihnen anvertrauten Gütern Almosen geben, und es mit Gewissenhaftigkeit bedenken, daß sie einmal zu ihrem Herrn wieder zurückkehren werden, diese wetteifern in guten Werken, und einer sucht den andern in der Fertigkeit darin zu übertreffen. Wir wollen auch keinem Menschen mehr Lasten auflegen, als er tragen kann; denn wir haben ein Buch, dessen gesammter Inhalt lauter Wahrheit ist, und keine Seele soll über einiges ihr von uns zugefügtes Unrecht klagen dürfen. Allein ihre (der Unglaubigen) Herzen waren leer an Erkenntniß dieser Wahrheiten, und die Werke, die sie thaten, von denen so eben genannten unendlich verschieden; bis wir ihre Begüterten durch eine entsetzensvolle Strafe u) hinwegraffeten. Da schrieen sie ängstlich um Hülfe. Schreyet heute nicht! (lautete die Antwort) ihr werdet von uns keine Hülfe bekommen. Unsere Offenbarungen wurden euch vorgelesen: aber ihr drehtet euch auf euren Fersen um, und zoget, spöttisch euch stolz darüber hinwegsetzend, die nächtlichen Zusammenkünfte zu lustigen Erzählungen vor x). — Haben sie denn bey dem Vortrage der Religion wohl bemerkt, daß sie Lehren empfangen, die ihren ältesten Vorfahren nicht geoffenbart worden sind? Wollen sie denn ihren Gesandten nicht für voll ansehn? Wollen sie sich ganz von ihm lossagen? Behaupten sie noch, daß er besessen ist? Er, der mit allen Beglaubigungszeichen der Wahrheit zu ihnen kam! Aber die Meisten von diesen Leuten sind Verächter der Wahrheit. Hätte die verkündigte

---

u) Eine Hungersnoth zu Mecca.

x) Die Bonsensche Uebersetzung, und schon die Marraccische, hat diese Stelle, wie so viele andre, die in der meinigen aus dem Original ohne besondre Anzeige berichtigt sind, sehr verfehlt. Zur Erläuterung ist nöthig, mit einer Sitte der Araber bekannt zu seyn, die auch Persern, Indiern, Tatarn und andern Völkern des Orients angehört. Sie fanden nämlich seit sehr frühen Zeiten einen Lieblingszeitvertreib darin, daß sie an schönen Abenden beym Mondschein um ihre Zelte, auf den platten Dächern ihrer Häuser, vor deren Thüren, oder auch in großen Hallen, die zu dem Ende bestimmt waren, zusammenkamen, um sich durch allerhand Unterhaltungen für den Geist, vornehmlich durch Erzählung mündlich überlieferter Beschreibung der Thaten ihrer entfernterern Vorfahren, oder auch erdichteter Geschichten und Mährchen, wie in der Tausend und Einen Nacht, zu vergnügen und die Zeit zu vertreiben. Dem Muhammed waren diese Erzählungsgelage sehr gefährlich, und veranlaßten ihn, in mehreren Stellen seines Korân dawider zu eifern. Das Weitere hierüber bey der Sure XXXI. bald nach Anfang derselben. W.

Wahrheit ihren Lüsten entsprochen, so würden sie den ganzen Himmel und die ganze Erde vergiftet haben. Nun haben wir sie dazu ermahnt, wozu sie ermahnt werden mußten, allein sie sind weit davon entfernt gewesen. Du wirst doch wohl von ihnen keine Belohnung (für dein Predigen) verlangen? O! dein Herr, der am Besten zu belohnen weiß, wird dir reichlicher lohnen. Du ladest sie fürwahr ein, den richtigen Weg zu betreten, allein Menschen, die kein zweytes Leben glauben, verlieren sich weit von diesem Wege. Und wenn wir uns auch ihrer erbarmt, und sie von der Strafe befreyet hätten [y]), so würden sie doch hartnäckig bey ihrem Irrthume geblieben seyn, und ihn nicht aufgegeben haben. Und als wir sie wirklich im Zorne heimgesucht [z]), so haben sie sich nicht gebeugt vor ihrem Herrn, und ihm ihre Sünde abgebethen; nur da wir eine Thür aufschlossen, aus welcher eine härtere Strafe wider sie herausging [a]), da wurden sie bis zur Verzweiflung gebracht. Gott ist es, der euch Augen und Ohren gegeben hat (sie hinzurichten auf die Denkmahle seiner Rache), und Herzen (ihre Gerechtigkeit zu empfinden). Aber wie klein ist die Zahl seiner dankbaren Verehrer unter euch? Gott ist es, der euch auf der Erde verbreitet hat, und zu ihm werdet ihr dereinst versammlet werden. Gott ist es, der leben und sterben läßt, so wie er es ist, der den Wechsel des Tages und der Nacht gebeuth: Ist euch denn das unbegreiflich? Allein sie reden die Sprache ihrer Vorfahren: Sollten wir wohl wieder aufersteh'n können, nachdem wir gestorben und in Staub und Knochen verwandelt worden sind? Diese bereits an unsere Väter gebrachte Drohung hat man gegen uns wiederhohlt: Und ist sie wohl mehr als eine alte aufgewärmte Fabel? Frage sie aber (die unglaubigen Meccaner): Wißt ihr, wem die Erde gehört, und wem alles gehört, was auf Erden ist? Sie gehört Gott, werden sie antworten. Frage sie weiter: Warum nehmt ihr denn das nicht zu Herzen? Fahre fort sie zu fragen: Wer herrscht über die sieben Himmel? Wer regiert auf dem erhabenen Throne? Gott, werden sie antworten. Und Du versetze darauf: Warum fürchtet ihr ihn denn nicht? Wißt ihr, frage ferner, wer herrscht über alles? Wer beschützt alles, und wird selbst gar nicht beschützt? Werden sie zur Antwort geben, daß es Gott ist, so frage sie: Warum sie sich denn wider die Wahrheit so bezaubern lassen? Nun, wir haben es nicht fehlen lassen, sie von der

---

y) Der Hungersnoth.

z) Durch die Hungersnoth. W.

a) In der Schlacht bey Beder, wo sie gänzliche Niederlage erlitten. W.

Wahrheit zu unterrichten, gleichwohl aber bleiben sie Feinde der Wahrheit.

Gott hat nie einen Sohn gezeugt, und er ist Gott allein. Wäre mehr als ein Gott, so würde jeder Gott seine eigene Schöpfung an sich genommen haben, und der eine Gott würde sich aufgelehnt haben wider den andern Gott. Weg mit dieser Irrlehre von dem höchsten Wesen. Gott weiß alles, es mag klar am Tage liegen, oder ein Geheimniß seyn [b]); erhaben ist er über das alles, was der Irrglaube ihm an die Seite setzen will. Bethe du: Willst du, mein Herr! daß ich (dein Zorngericht), was du ihnen gedrohet hast, mit Augen sehen soll, so laß, mein Herr! mich's nicht treffen, was die Uebertreter treffen wird. — Wir sind ja wohl mächtig genug, dich zum Augenzeugen der erfüllten Drohungen zu machen! Aber tilge du durch bessere Gesinnungen die dir zugefügten Beleidigungen; wir wissen es, mit welchen Lästerungen sie dich angegriffen haben. Bethe du: Zu dir fliehe ich, o mein Herr! befreye mich von satanischen Antrieben, ich fliehe zu dir, ihrer Annäherung zu wehren. Wird sich der Tod an einen Ungläubigen machen, so wird er sagen: Mein Herr, laß mich in das Leben zurückkehren, damit ich das verlebte Leben durch gute Werke wieder einbringe. Doch nicht also! Umsonst wird er das sagen und ganz gewiß umsonst; unüberwindliche Hindernisse werden ihnen entgegen stehn [c]) bis an den Tag der Auferstehung. Wird dann in die Posaune gestoßen werden, so wird an diesem Tage keine Anverwandtschaft unter ihnen mehr seyn, und keiner wird den andern um Beystand bitten. Selig werden die seyn, deren Waagschale (von guten Werken) schwer ist, und die hingegen verloren gehn, und ewig in der Hölle wohnen, deren Waagschale zu leicht erfunden wird. Das Feuer wird ihnen ins Gesicht brennen, und vor Angst werden sie die Lippen zusammenkneipen. Sind euch nicht meine Offenbarungen (im Korân) vorgelesen worden? (wird es heißen). Aber habt ihr diese nicht Betrugs beschuldigt? Dann werden sie antworten (bekennen und bitten): Unser Unglück war uns zu mächtig, und wir waren dem Irrthum unterworfene Menschen. Führe uns, Herr! diesmal (aus der Hölle) heraus; sollten wir dann zu unsern alten Irrthümern zurückkehren, dann wollen wir es nicht läugnen,

---

b) Es mag gegenwärtig oder zukünftig seyn.

c) Wörtlich: Eine Kluft, ein weiter Zwischenraum. Der Ausdruck im Originale zeigt auch das Reich der Todten an, so wie das שאול der Ebräer, und das ἅδης der Griechen. B. Die genauere Uebersetzung ist: Vor und hinter ihnen ist das Todtenreich bis an den Tag der Auferstehung. W.

daß wir gottlose Leute sind. Aber Gott wird ihnen entgegnen: Weichet von mir, ihr in die Hölle Hinabgestoßenen! Sprecht mich weiter nicht um Rettung an. Einige meiner Diener bathen: Wir glauben, o Herr! vergieb uns unsre Sünde, und verherrliche, o du Bester unter den Barmherzigen, deine Barmherzigkeit an uns. Ihr aber habt sie mit Verachtung behandelt, und dadurch verursacht, daß sie euch nun weiter nicht erinnert haben, an mich, und an meine Gebothe, und auch darüber habt ihr gelacht. Aber für die Geduld, mit der sie eure Schmähungen ausgestanden, habe ich sie heute belohnt; in der That, sie sollen selig seyn. Gott wird sie fragen: Wie viele Jahre habt ihr auf Erden gelebt? Sie werden antworten: Kaum einen vollen Tag. Frage nur die Engel, welche die Lebenszeit berechnen? Ihr habt nur eine ganz kurze Zeit auf Erden zugebracht, wird Gott antworten. Hättet ihr das damals nur in eine reife Betrachtung gezogen! Aber ihr dachtet, daß wir euch ohne Absicht erschaffen hätten, und ihr dachtet nicht, daß ihr dereinst zu uns zurückkehren würdet!

Also nun erhebet Gott, den König, die Wahrheit; nur Er ist Gott; Er der Herrscher auf dem majestätischen Throne! Wer aber neben dem wahren Gott einen andern anbethen wird, und er kann nicht beweisen, daß er Grund zu dieser Verehrung hat, der soll diese Sünde bey Gott seinem Herrn verantworten. Wahrlich, den Unglaubigen wird es nie wohlgehen. Bethe du: Verzeihe, o mein Herr! und erbarme dich, du Bester unter den Barmherzigen!

Die XXIV. Sure.

Das Licht[d]) überschrieben; zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Diese Sure, welche Verordnungen in sich faßt, haben wir euch zur warnenden Belehrung geoffenbart, und mit den deutlichen Merkmalen einer göttlichen Offenbarung versehen. Einer Hure sollt ihr hundert Streiche geben, und eben so viele dem Hurer [e]); kein Mitleiden verblende euch gegen diese Bestrafung, die das göttliche Gericht zuerkennt, wenn ihr anders an Gott glaubt und an den jüngsten Tag. Und vollziehet diese Strafe öffentlich im Beyseyn einiger Glaubensgenossen. Der Hurer soll entweder eine Hure zur Frau nehmen, oder eine Götzendienerin, und die Hure soll keinen andern zum Manne bekommen, als entweder einen Hurer, oder einen Götzendiener. Die Rechtglaubigen aber dürfen sich auf diese Art nicht vermählen. Denenjenigen, welche unbescholtene Weiber der Hurerey beschuldigen, und diese Auflage nicht mit vier Augenzeugen beweisen können, denen gebt achtzig Streiche mit der Peitsche, und glaubt ihnen nie wieder; denn dergleichen böse Leute verlieren allen guten Namen. Doch

---

d) النور Elnûr, das Licht, weil in dieser Sure beyläufig die Offenbarung an die Glaubigen und das Wesen Gottes unter der Metapher des Lichts geschildert ist, und weil eine Anzahl Verse der Sure von ihrem Urheber als die himmlische Offenbarung ausgegeben sind, welche Licht über die Unschuld der Ajescha verbreite. S. die folgende Anmerk. f. W.

e) In der Sunna ist dieses von Muhammed dahin bestimmt, daß Huren und Hurer, die nicht freygeboren sind, gepeitscht, die freygebornen dagegen gesteinigt werden sollen, außerdem diese auch auf ein Jahr zu verweisen seyen, und jenen übrigens die Hälfte der gedachten Züchtigung erlassen seyn möge. Dieselbe Strafe auch den Ehebrecherinnen und Ehebrechern zuerkannt. — (Vergl. oben S. 66 Not. q). Es weichen aber die Ausleger und Gesetzlehrer unter den Muhammedanern in Hinsicht dieser Strafgesetze des Ehebruchs und der Hurerey in der Anwendung sehr von einander ab, weil das, was Muhammed selbst in diesen Punkten im Korân und zufolge der Sunna mündlich verordnet hat, sich nicht in allem gleich geblieben ist, und dergleichen Vorschriften durch seine schlaue Ausflucht gegen Folgewidrigkeiten und Widersprüche in seinen Lehren und Gebothen, daß das schon Vorgetragene durch Gottes Offenbarung abgeändert und verbessert werden könne, und solches daher hie und da wirklich geschehe, (vergl. oben S. 19 und Not. m daselbst, S. 295 Not. f) noch mehr verdunkelt worden sind. W.

wollen wir die hiervon ausnehmen, die Buße thun und sich wirklich bessern, denn an solchen Seelen will Gott seine Gnade und Barmherzigkeit offenbaren. Männer aber, die ihren eignen Ehegattinnen Ehebruch schuld geben, und über die Beschuldigung keine andere Beweise beybringen können, als ihr eignes Zeugniß, die sollen sich's merken, daß sie die Aussage, die von ihnen verlangt wird, durch einen viermaligen Eid bekräftigen, und bey Gott es betheuern sollen, daß sie die Wahrheit reden, und durch eine fünfte eidliche Versicherung, dafern sie die Unwahrheit vorbringen würden, den Fluch Gottes über sich herbeyrufen sollen. Betheuert aber das Weib bey Gott mit vier Zeugnissen, daß ihr Mann gelogen habe, so soll sie von der Strafe frey seyn. Durch eine fünfte Betheurung muß sie gleichfalls, dafern ihr Mann in dem angebrachten Handel die Wahrheit geredet hätte, den Fluch Gottes über sich herbeyrufen. Waltete nur nicht die Güte Gottes über euch, und sein Erbarmen, wär' er nicht der versöhnliche und weise Gott —! (so würde er die Wahrheit sogleich ans Licht bringen, und die Meineidigen auf der Stelle strafen.) In der That, eine Vielzahl unter euch sind diejenigen, welche mit der Verläumdung *) dahertraten. Betrachtet diese (ungegründete

---

*) Der 'Aische. Sie kam auf einem Feldzuge zur Nachtzeit vom Wege, und darüber ins Geschrey des Ehebruchs. Muhammed empfand diese Nachrede, wie aus dem Folgenden zu ersehn ist, ungemein übel. B. 'Ajesche عايشة, Tochter des Abubeker und der Umm Raumân, die liebste Frau Muhammeds, die dritte mit welcher er sich verehlichte, die ihn fast in allen seinen Feldzügen begleitete, hatte in dem Feldzuge von Deume, gegen die Muztaliks (بني المصطلق), im fünften Jahre der Flucht, auf dem Rückzuge nach dem Treffen, auf dem Wege nach Medina aus ihrer Heudedsch (Kameelsänfte) aussteigen müssen, um sich natürlicher Nothdurft wegen in ein benachbartes Wäldchen zu entfernen. Nach verrichteter Sache zurückkehrend, bemerkte sie den Verlust ihrer aus Onyxen von Dhafâr (جزع ظفار) bestehenden Halsschnur, eilte daher wieder nach dem Wäldchen, das Verlorne zu suchen. Sie fand es; als sie aber ins Lager zurückkam, hatte man, weil man ihre Entfernung nicht wahrgenommen, mit dem Kameele die Nachtreise schon weit fortgesetzt, wodurch sie sich genöthigt sahe zu bleiben, und zu erwarten, daß Leute zu ihrer Abhohlung zurückkehren würden. Sie war sehr müde, legte sich und schlief. Nun war aber auch Zafwân Ben Elmo'attel, einer der vornehmeren Kriegshelden, Oberbefehlshaber des Nachtrabs, hinter dem Heerzuge zurückgeblieben, um sich durch eine Nachtruhe zu erhohlen. Als dieser mit Anbruch des folgenden Tages erwachte und zur Schaar aufbrechen wollte, wurde er im Vorüberziehn die Schlafende gewahr. Was geschah? Nach 'Ajesche's eigner Erzählung warf sie erwachend beym Anblick des Mannes den Schleyer über ihr Gesicht, und ohne weitere Unterredung, außer einigen leisen andächtigen Worten, die der Krieger bey ihrer Entdeckung gemurmelt hatte (: Wir sind Gottes, und müssen

üble Nachrede) nicht als für euch nachtheilige Uebelthat, sie ist vielmehr zu eurem Vortheile geschehen g). Jeder der Lästerer soll nach dem Maße seines Verbrechens gestraft werden, und derjenige, der das böse Gerücht vergrößert hat, soll auf die empfindlichste Art dafür leiden h). Haben doch bereits die glaubigen Männer und die glaubigen Frauen, da ihr den Verläumder sprechen hörtet, das Beste darüber in ihren Herzen gedacht, und die ausgebreitete Sage für eine offenbare Unwahrheit erklärt —

---

einst wieder vor sein Antlitz treten!) ließ dieser sie sein Kameel besteigen, und brachte sie wieder zu dem Heerzuge. Der Vorfall machte Aufsehn; sonderlich war es Abdallâh Ben Obba, der bey der bösen Welt den Verdacht ihres Liebesverständnisses mit Zafwân erregte, und sich aus Haß gegen Muhammed alle erfinnliche Mühe gab, mit Hülfe einiger anderer Rädelsführer das böse Geschrey auszubreiten und zu vergrößern, durch welches der Geist der Bosheit die Ehre der Verdächtiggewordenen antastete. Dadurch wurde der Prophet, dem die öffentlich in Zweifel gezogne Tugend seiner ʿAjesche, und ihre Verunehrung, womit er und seine Familie auf das empfindlichste gekränkt waren, nicht gleichgiltig seyn konnte, nach seiner Zurückkunft nach Medîna, ungeachtet die Verunglimpfte ihre Unschuld hoch betheuerte, und vor Gram und Aerger in eine Krankheit verfiel, auch seine nächsten Blutsfreunde ihre Partey nahmen, bewogen, den Entschluß zu fassen, wegen Zweydeutigkeit und Ungewißheit der Sache und aufs nachtheiligste wirkenden immer allgemeinern Auffatzes unter Glaubigen und Unglaubigen, sich von ihr zu trennen. In dieser Verwirrung, da er das boshafte Geschwätz leichtfertiger Mäuler nicht stopfen konnte, und ihm auf der andern Seite seine ʿAjesche zu sehr am Herzen hing, mußte, wie gewöhnlich in kritischen Fällen, eine Offenbarung zu statten kommen. Und richtig! ohngefähr nach Zeit von einem Monath konnte er die Gattin, angeblich auf eine himmlische Versicherung ihrer Unschuld, wieder aufnehmen, die Beschuldigung für ungerecht und die Verläumder des bösen Leumunds wegen für strafbar erklären. Dies ist nun die Offenbarung, welche er im obigen Texte durch den Korân kund und zu wissen thut. W.

g) Diese Worte sind als Trostworte der vorgespiegelten göttlichen Offenbarung an Muhammed, Abubeker, ʿAjesche und Zafwân gerichtet zu nehmen, als an diejenigen, welche durch das böse Gerücht beschmitzt waren. Es wird ihnen bedeutet, daß der unglückliche Vorfall nur zu ihrer Prüfung und Bewährung im Guten gereiche, und sie sich, nächst der Genugthuung in jener Welt, der Auszeichnung zu erfreuen hätten, ihren guten Namen durch unmittelbare göttliche Offenbarung gerettet zu sehen. W.

h) Dem zufolge empfingen die Rädelsführer der Verunglimpfung, drey oder vier an der Zahl, auf des Propheten Befehl, nach dem in dieser Sure weiter oben verordneten Gesetz, jeder achtzig Peitschenstreiche; der erste und schuldigste Verläumder, Abdallâh Ben Obba aber, an welchem sich der Züchtigende nicht vergreifen durfte, weil er sehr reich, mächtig, und Mann von großem Ansehn war, nahm seinen Theil dahin, daß er die Gnade nicht hatte, Moslem zu werden, sondern als ein Unglaubiger starb —! W.

Konnten die Verläumder vier Zeugen über die Beschuldigung aufstellen? Da sie aber die Zeugen nicht herbeyschaffen konnten, sind sie vor Gott als Lügner angesehen worden. Wäret ihr nicht Gegenstände der Güte und der Barmherzigkeit Gottes, die er in dieser und in jener Welt offenbart, so würde es euch, der Lästerung halber, die ihr ausbreitetet, übel ergangen seyn. Eure verläumderischen Zungen sprachen von Dingen, die ihr nicht wußtet, und ihr sahet etwas für eine Kleinigkeit an, was bey Gott eine wichtige Angelegenheit ist. Warum sagtet ihr nicht, da ihr's hörtet (das ehrenrührige Geschwätz vernahmet): Es schickt sich nicht für uns davon zu reden; behüte Gott! das ist ja eine erschreckliche Unwahrheit!? Gott läßt euch warnen, daß ihr euch in Zukunft nicht wieder so vergeht, wenn ihr anders den Charakter der Glaubigen behaupten wollet. In dieser Absicht unterrichtet euch Gott durch (diese) seine Offenbarung; und Gott ist allwissend und weise. Die, welche es so gerne sehn, daß von den Glaubigen üble Erzählungen herumlaufen, können darauf rechnen, daß ihnen für diesen Frevel, sowohl in der gegenwärtigen als in der künftigen Welt, eine peinliche Strafe besonders ausgesetzt sey. Nur Gott weiß alles, ihr aber wisset nichts. Waltete nur nicht die Güte Gottes über euch, und sein Erbarmen, wär' er nicht der gnädige und allgütige Gott —! (ihr würdet die Ungerechtigkeit eures Verhaltens schon durch seine feurigen Strafen empfunden haben).

Folgt doch den Lockungen des Satans nicht, Glaubige! denn wer in die Fußstapfen des Satans tritt, dem wird er befehlen, daß er lauter schändliche und ungerechte Thaten begehe. Waltete nicht die Güte Gottes über euch, und sein Erbarmen, so würde kein Einziger unter euch von seinen Sünden losgesprochen worden seyn. Aber Gott rechtfertigt wen er will, wie er denn auch alles höret, was ihr sprecht, und alles weiß, was ihr denkt. Nicht sollen die Begüterten unter euch, welche ihre Glücksumstände immer erweitern, eidlich geloben, ihren Anverwandten, oder den Armen, oder denen, welche der Religion wegen das Vaterland verlassen, fernerhin nichts mehr geben zu wollen, vielmehr sollen sie Geduld gegen sie üben, und ihre Güte sie thätigst empfinden lassen [i]). Wünscht ihr nicht, daß Gott euch gnädig sey? Und

---

i) Zu dieser Verwarnung sollen Abubeker, der Vater der ʿAjesche, und einige andere Gefährten Muhammeds Veranlassung gegeben haben, welche den Dürftigen, die Theil an der gegen Muhammeds Gattin ausgesprengten Schmähung genommen, Abubeker namentlich dem Mestahh, dem Sohne seiner mütterlichen Tante, ihre Wohlthaten zu entziehen sich verschworen hatten. Der prophetische Heuchler ergreift jede Gelegenheit sich Tugenden beyzumessen, hier die Tugend der Großmuth gegen Feinde und Unterdrückung der Rache an Beleidigern. W.

Gott ist ja so gnädig, so barmherzig! Aber verflucht sollen seyn in dieser und in jener Welt, und der peinlichsten Strafe übergeben, alle die, welche züchtige, im Glauben stehende Weiber, die etwa einmal in der äußeren Strenge nachgelassen haben, mit Lästerungen verfolgen. Ihre Zungen, Hände und Füße sollen dereinst wider sie, über ihr frevelhaftes Beginnen, zeugen. An jenem Tage wird ihnen Gott ihr Verdienst richtig zumessen, und sie sollen es erfahren, daß Gott die Wahrheit ist. Böse Weiber sollen sich (im künftigen Leben) mit bösen Männern, und böse Männer sich mit bösen Weibern paaren; hingegen gute Weiber mit guten Männern, und gute Männer mit guten Weibern [k]. Diese letztern sollen auch von den Lästerungen der Uebelgesinnten gerechtfertigt werden, und nebst der Verzeihung den anständigsten Unterhalt bekommen.

Geht, Glaubige! in keine andere Häuser hinein, als in die eurigen, bis ihr euch die Bewilligung dazu erbethen, oder die Bewohner des fremden Hauses gegrüßt habt. Es wird gut für euch seyn, daß euch diese Erinnerung gegeben wird. Und wenn ihr auch in den fremden Häusern Niemanden antreffen solltet, so müßt ihr doch vor erhaltener Erlaubniß keinen Schritt hinein thun. Und wenn euch zugerufen wird: Geht zurück! so kehrt wieder um. Das wird das sicherste seyn. Gott siehet alles, was ihr vornehmt. Hingegen in Häuser zu gehn, die nicht (von besondern Familien) bewohnt werden, und in welchen ihr gewisse euch nützliche Angelegenheiten beseitiget [l], kann euch nicht übel genommen werden. Denn Gott weiß alles, was ihr da kund gebet, und was ihr im Geheimen treibet. Ermahne die glaubigen Männer, daß sie ihre Augen enthalten und ihre männlichen Glieder bewachen; das wird ihrer Reinigkeit zuträglich seyn. Denn Gott weiß alles, was sie thun. Ermahne auch die glaubigen Weiber zur Keuschheit, sowohl in Absicht auf ihre Augen, als was die Ehre ihres Geschlechts [m] betrifft; ermahne sie, daß sie ihre Zier (ihre natürliche Schönheit, ihren bloßen, nackten Leib),

---

k) Muhammed verspricht bekanntlich, wie der Korân an mehreren Stellen lehrt, seinen Muslemen in der ewigen Seligkeit insonderheit auch Befriedigung fleischlicher Lust. Die Versicherung Jesu: in der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen (Matth. XXII, 30.) entsprach seinen schlauen Absichten nicht. — W.

l) Oeffentliche Häuser, B. Herbergen auf Reisen oder Karavanserais, Gasthäuser, Kaufmannsläden, und andere dem allgemeinen Besten bestimmte Gebäude. W.

m) Wörtlich: ihre Schaamglieder, فروج. W.

das äußerlich Sichtbare n) ausgenommen, nicht sehen lassen. Bis über den Busensaum ihres Gewandes sollen sie ihren Schleyer werfen o), und was zu ihrer weiblichen Zier gehört (ihren nackten Leib), sonst Keinem zeigen, als ihren Ehemännern, ihren Vätern, ihren Schwiegervätern, ihren Söhnen, den Söhnen ihrer Ehegatten (ihren Stiefsöhnen), ihren Brüdern, den Söhnen ihrer Brüder, den Söhnen ihrer Schwestern, ihren Frauensleuten p), ihren Sklavinnen, und den männlichen Dienst- (und Hülfs-) beflissenen (vertrauten Beystehern), die nicht zum männlichen Dienstgefolge gehören q), und Kindern, die den Unterschied des Geschlechts noch nicht kennen r). Sie sollen auch ihre Füße nicht hoch in die Höhe

---

n) Kopf und Gesicht, Hände, Füße. W.

o) Die Art, sich zu verhüllen, beschreibt Golius im Wörterbuche bey dem Worte خمار.

p) ihren Mitweibern, Kammerfrauen, übrigen Frauenspersonen des Harem, Gespielinnen, Ammen, Hebammen, und allen Individuen des weiblichen Geschlechts überhaupt. W.

q) den Aerzten und Wundärzten und andern Leibeshülfe leistenden männlichen Personen, welche des besondern Zutrauens bedürfen. Die Worte des Originals haben den Auslegern viel zu schaffen gemacht. Daher die Uebersetzungen: den Bettlern, wie es Boysen nahm, oder vielmehr den dürftigen Männern, welche sich die Brosamen oder Ueberbleibsel des Tisches hätten erbitten dürfen und zu verächtlich seyn, als daß sie eines Weibes Begierde oder des Mannes Eifersucht erregen sollten; den Verschnittenen; den Männern gemeinen Gelichters, die den Weibern zu ihrer Belustigung Narren oder Possenreißer hätten spielen dürfen; oder Blödsinnigen, mit denen sie ihren Scherz gehabt hätten u. s. w. Alles dieses ist nicht wohl mit dem natürlichen Sinne der arabischen Textesworte zu vereinigen. Obige Uebersetzung und Erklärung scheint mir die angemessenste zu seyn. W.

r) Wörtlich: Welche die Blöße oder Scham der Weiber noch nicht wahrnehmen können. B. Die in ihrer Unschuld noch nichts dabey empfinden. Der Kommentar des Dschelaleddin bemerkt über die ganze Stelle, daß die Weiber ihren bloßen Leib den angeführten Personen nur mit Einschränkung sehen lassen dürften; den genannten erwachsenen männlichen Individuen, außer ihren Ehemännern, nämlich nur bis in die Gegend des Nabels, indem die tiefere Ansicht vom Nabel bis auf die Knie nur ihren Ehemännern vergönnt sey. Auch dürften sich Mosleminnen nichtmoslemischen weiblichen Individuen ihres Dienstes, oder Umganges überhaupt, nicht entblößt zeigen, wie sie es vor Mosleminnen zu thun berechtigt seyen. Was die erstere Bemerkung betrifft, so war es in unumgänglich nothwendigem Falle ohne Zweifel auch denen in vorhergehender Anmerkung zur Erläuterung genannten Personen in das ausschließliche Recht der Ehemänner einzugreifen zugelassen. Aus Nachrichten der Reisebeschreiber und sonst aus unmittelbaren Quellen weiß man übrigens, daß die Gesetze und Sitten der Muham-

heben, damit sich das, was sie von ihrer Zier (ihrer nackten Schönheit unter den Unterkleidern) verbergen, verrathe. — Ueberhaupt, Glaubige! wendet euch alle immer an Gott, so wird es euch wohlgehen. Verheirathet die ledigen Personen unter euch, auch eure treugesinnten Sklaven und Mägde. Sind sie gleich arm, so kann ihnen doch Gott von seinem unendlichen Ueberflusse Reichthum zuwenden: Und Gott ist gütig und weise. Diejenigen, welche keine Aussteuer haben (und den bey der Heirath zu machenden Aufwand nicht entrichten können), müssen sich durchaus nicht mit der Hurerey beflecken, sondern so lange ledig bleiben, bis sie Gott durch seine Freygebigkeit reich macht. Wenn von euren Bedienungen, die ihr als ein Eigenthum besitzt, (von euren Leibeignen, Sklaven und Sklavinnen) einige den Erlassungsschein bey euch suchen, so schreibt ihnen denselben, wenn ihr anders von ihrer Rechtschaffenheit überzeugt seyd, und laßt sie nicht von euch, ohne sie von dem Segen beschenkt zu haben, den euch die Güte Gottes mitgetheilt hat. Wollen eure Sklavinnen einen züchtigen Wandel führen, so zwingt sie durchaus zum huriſchen Leben nicht, und wenn euch auch dadurch ein Vortheil für diese Welt zuwüchse [s]). Zwingt sie aber Jemand mit Gewalt dazu, so wird doch Gott ihnen nach ihrer erzwungenen Schändung der gnädige und barmherzige Gott seyn! —

Wir haben euch klare Offenbarungen herabgesandt und durch Sprüche euch erleuchtet, deren man vor eurer Zeit ermangelte, und durch triftige Ermahnungen an die Gottesfürchtigen. Gott ist das Licht der Himmel und der Erde. Sein Licht ist gleich dem Licht aus einer Blinde in dunkler Mauerwand, in welcher das in ein Glas verschlossene Lampenlicht wie heller Stern erstrahlt — genährt sein Leuchten vom Oehle des heiligen Olivenbaums, der nicht in Osten wächst, und nicht in Westen; deß Oehl sich schier von selbst entzündet sonder Feuers Berührung — deß Licht ein Licht über alles Licht! Gott leitet in seinem Lichte wen er will, und thut den Menschen sich in Gleichnissen kund. Denn Gott ist in allen Dingen weise. In den Gebäuden, die Gott zu seinem

---

medaner in Betreff der Schamhaftigkeit des weiblichen Geschlechts späterhin bis heutzutage im Islâm, namentlich besonders bey den Türken, bey weitem strenger geworden sind, als es in obiger Stelle des Korân vorlieget. W.

s) Diese Ermahnung soll Muhammed gegen den Abdallâh Ben Obba (s. oben S. 310. Not f und h.) gerichtet haben, welcher seine Sklavinnen mit Gewalt genöthigt, Huren zu seyn, und ihnen von dem Verdienst durch Verunehrung ihrer Leiber einen Tribut zu zahlen aufgelegt. W.

Lobpreis und zu seines Namens Ruhm gestattet, lobet man ihn des Morgens und des Abends. Seine Diener, kein Gewerb, kein Kauf und Verkauf kann sie abhalten von dem Andenken an Gott, nicht von der unausgesetzten Beobachtung des Gebeths, nicht von der Pflicht Almosen zu spenden. Denn sie fürchten den Tag, an welchem Herzen und Augen sich um und um verdrehen [t]); auf daß Gott ihnen ihre vorzüglich guten Handlungen vergelte, und diese Vergeltung erhöhe nach dem Reichthume seiner Güte. Denn wen Gott belohnen will, mit dem rechnet, mit dem mißt er nicht genau [u]). Die guten Werke der Unglaubigen aber sind wie der Dunst [x]) auf wüster Ebene — vorspiegelt er sich dem Durstigen in der Ferne als Wasser, doch kommt der hin, so findet er nichts, und Gott findet er vor sich, der Rechnung hält mit ihm — und schnell ist Gott, wenn er Rechenschaft fordert! Oder gleich sind sie (die Werke des Unglaubigen) der Finsterniß, welche auf der hohen See aufsteigt; Wogen wälzen sich über Wogen, und auf den Wogen ruhen die Wolken; Finsternisse drängen sich eine über die andre, daß es ihm nicht möglich ist,

---

t) den Tag des jüngsten Gerichts, welcher die Unglaubigen mit großem Entsetzen und fürchterlicher Verwirrung überraschen wird. W.

u) Gott belohnt mit unendlicher Freygebigkeit. W.

x) Dschelâleddîn erklärt das Tertwort سَرَاب, שרב von einem hellen Dampfe, der zur Mittagszeit, bey brennender Sonnenhitze, in den Wüsten entsteht, und der einem fließenden Wasser ähnlich seyn soll. Eben dieser Ausdruck bezeichnet auch eine leere Hoffnung. Curtius redet von dieser Naturbegebenheit de reb. Alex. M. L. VII, c. 5: Ipse cum expedito agmine loca deserta Sogdianorum intrat, nocturno itinere exercitum ducens. Aquarum, ut ante dictum est, penuria, prius desperatione, quam desiderio bibendi, sitim accendit. Per CCCC stadia, ne modicus quidem humor existit. Arenas vapor aestivi solis accendit, quae ubi flagrare coeperunt, haud secus quam continenti incendio cuncta torrentur. Caligo deinde immodico terrae fervore excitata lucem tegit: camporumque non alia quam vasti et profundi aequoris species est. Der sel. D. Michaelis erläutert durch den arab. Ausdruck die Stelle Jes. XXXV, 7. B. Der silberhelle Wasserschein Sirâb, diese kriegerische Wasserspiegelung, von den Franzosen mirage de sable genannt, ist besonders in den ungeheuern Sandwüsten Arabiens, sonst aber auch in den Sandwüsten Persiens und andern Ländern Asiens, ein Phänomen der Mittagszeit in den heißesten Tagen, wenn durch die Strahlenbrechung der Sonne der heiße Qualm der aus der Erde gezogenen Ausdünstungen dem Auge in der Ferne als ein großer wallender Teich oder See erscheint. Es täuschet diese Erscheinung sehr oft die Karavanen, in welchen Menschen und Thiere nach Wasser lechzen. Die Pferde, weil sie wahres Wasser zu sehen glauben, rennen gemeiniglich, um zur Tränke zu kommen, mit verdoppelter Schnelligkeit auf das Scheinwasser zu. W.

die ausgestreckte Hand zu erkennen. Wem Gott nicht verleihet Licht, der hat nicht Licht.

Nimmst du es wohl wahr, daß sich der ganze Himmel und die ganze Erde, in dem Lobe Gottes vereinigt? Auch die Vögel loben ihn, wenn sie ihre Flügel ausbreiten. Ein jedes Geschöpf hat sein eignes Gebeth und sein besondres Loblied, und Gott weiß, was die ganze Schöpfung zu seinem Lobe thut. Und Gott herrscht in den Himmeln und auf Erden: er ist die allgemeine Zuflucht. Wirst du nicht gewahr, wie Gott die Wolken sanft forttreibt, wie er sie hernach zusammenzieht, wie er sie hernach auf einander wälzt? Wirst du nicht gewahr, wie er den Regen aus ihrem Schooße herausführt, wie er gleichsam Berge von Wolken vom Himmel herabschickt, die mit Hagel angefüllt sind, durch welchen er, nach seinem Wohlgefallen schlägt und nicht schlägt, wen er will? Wenig fehlt, daß sein Blitzstrahl das Gesicht erblindet. Tag und Nacht läßt er mit einander wechseln; und darin liegt für erleuchtete Menschen ein lehrreicher Unterricht. Alle Thiere hat Gott aus Wasser geschaffen y); einige kriechen auf dem Bauche, andere gehen auf zwey, andere auf vier Füßen. Denn Gott, bey dem kein Ding unmöglich ist, schafft alles wie er will. Wir haben nun vollkommne deutliche Offenbarung herabgesandt (den Korân), und so leitet Gott wen er will (die Menschen nach freyer Wahl) auf den rechten Weg. Zwar sagen einige, wir glauben an Gott und dem Gesandten, und wir gehorchen Beyden: hernach aber wird doch ein Theil treulos, und beweiset damit, daß er den wahren Glauben nicht hat. Und wenn sie zu Gott und zu seinem Gesandten hingefordert werden, daß er ihre Streitigkeiten entscheiden soll, so bleibt eine Menge dieser Uneinigen weit zurück. Hätten sie die wahre Religion, so würden sie erscheinen, und sich unterwerfen. Ist vielleicht ihr Herz schwach? Oder zweifeln sie? Oder fürchten sie, daß Gott und sein Gesandter ihnen Unrecht

---

y) Nicht wohl ein Mißverständniß aus 1 B. Mos. I, 20—22, weil V. 24. entgegen seyn würde. Näher liegt zur Vergleichung die in Jonien und Griechenland so lange in Ansehen gestandene Philosophie des Thales, welcher das Wasser als den Grundstoff und die allgemeine Materie, aus der alles gemacht worden sey, annahm, nach welchem System auch Pindar in der ersten olympischen Ode das Wasser für das herrlichste der Elemente erklärt. Es findet sich anderwärts im Korân und in der Sunna, daß Muhammed jene alte Idee von der Schöpfung überhaupt, folglich auch von der Schöpfung des Thierreichs, gehabt hat; inzwischen können wir in dieser Stelle mit den Auslegern annehmen, daß durch Wasser die erzeugende Samenfeuchtigkeit zu verstehen ist, oder daß das Wasser nur als die vornehmste Ursache des Wachsthums der Thiere, oder der nothwendige und beträchtlichere Theil des Bestandtheils ihrer Leiber genannt wird. W.

thun möchte? Nein! sie sind Frevler z). Die Gläubigen hingegen führen eine ganz andre Sprache. Werden sie zu Gott und seinem Gesandten zur Entscheidung einer Streitigkeit gerufen, so erklären sie sich: Wir hören und gehorchen. Diese befinden sich in einem glücklichen Zustande. Denn die, welche Gott gehorchen und seinem Gesandten, welche Gott fürchten und einen kindlichen Sinn gegen ihn haben, denen wird es allemal wohlgehen. Viele betheuern es geflissentlich, mit einem heiligen Eide, daß sie, wenn du es befehlen werdest, in den Krieg gehen wollen. Sage ihnen: Schwöret nicht, gehorchen ist besser denn schwören, Gott aber weiß alles, was ihr vornehmet. Sage ihnen: Gehorchet Gott, und gehorchet dem Gesandten. Werdet ihr aber Widerspenstigkeit zeigen, so erfordert die Gerechtigkeit, daß er sein Amt thue, und daß ihr von der Beobachtung eurer Pflichten Rechenschaft ableget. Gehorchet ihr ihm aber, so habt ihr euch der besten Leitung zu erfreuen; der Gesandte hat kein andres Geschäft, als daß er die Wahrheit deutlich verkündige.

Den Gläubigen unter euch giebt Gott die Versicherung, daß sie, dafern sie sich durch gute Werke auszeichnen, (den Ungläubigen) im Besitze des Landes eben so folgen sollen, wie diese auf dem Willen Gottes den ehemaligen Einwohnern gefolgt sind; ferner verheißt Gott, daß er ihnen die Religion bestätigen will, zu der sie Neigung bekommen haben, und daß er ihre Furcht in die vollkommenste Sicherheit verwandeln wolle. Dann aber (spricht

---

z) Die Ausleger belegen die ganze Stelle, wie auch eine gleiche der Sure IV. oben S. 72 Z. 10 ff., mit einem doppelten Beyspiele, wodurch auch beyde Stellen veranlaßt worden seyen. Das eine ist das Benehmen des Mogheira Ibn Wâjel, der sich in einem Streite mit 'Ali des Pseudopropheten Entscheidung zu unterwerfen weigerte. Das andre Beyspiel ist das Schicksal eines Moslemen, Namens Baschir, welcher sich in einem Streite mit einem Juden auf Ka'b Ibn El-Aschref, einen vornehmen Juden zu Medina, einen der heftigsten Widersacher und Feinde Muhammeds und seiner Lehre, (denselben, der nach der Schlacht bey Beder sichs angelegen seyn ließ, die Meccaner aufzuwiegeln) berief, hernach mit seinem Gegner übereinkam, die Sache dem Muhammed zur Entscheidung zu überlassen; als aber diese Entscheidung für den Juden ausfiel, dabey sich nicht beruhigend das Endurtheil des (nachmaligen Chalifen) 'Omar verlangte, und dieser ihm durch einen Schwertstreich den Kopf abhieb mit den Worten: Das ist die Belohnung dessen, der sich dem Urtheil Gottes und seines Gesandten zu unterwerfen weigert! Von dieser schändlichen Begebenheit erhielt 'Omar den Beynamen Fârûk von فرق trennen und unterscheiden — zwischen Gläubigen und Ungläubigen (ohne Urtheil und Recht nach Willkür) unterscheiden, und dem Ungläubigen den Kopf abtrennen. — Schöne Moral und Toleranz der Stifter des Islâm!! W.

Gott) müssen sie mir allein dienen, und mir keinen Götzen an die Seite setzen, und wer nach diesem Vorgange unglaubig werden wird, der wird sich schwer versündigen. Bethet also nach gehöriger Vorschrift, gebet Almosen und gehorcht dem Gesandten, auf daß ihr Barmherzigkeit empfahet. Denkt doch nicht, daß die Unglaubigen mächtiger auf Erden sind, als Gott ist (Gottes Rathschlüsse vereiteln können): sie sollen alle in das höllische Feuer hinabgeworfen werden, und jämmerlich wird der Gang dahin seyn.

Lasset, Glaubige! eure Sklaven und Sklavinnen, und eure Kinder, so lange sie das männliche Alter noch nicht erreicht haben, nicht ohne daß sie um Erlaubniß angesucht haben, zu euch (in das Zimmer) kommen, und das dreymal des Tages, früh nämlich vor dem Morgengebethe, um die Mittagszeit wenn ihr euch auszieht, und nach dem Abendgebethe [a]). Diese drey Zeiten müßt ihr einsam und mit euch selbst zubringen. Wenn sie aber außerdem, in der Absicht euch zu dienen, da einer des andern bedarf, (ohne besondere Erlaubniß zu bedürfen) zu euch kommen, so soll das weder euch noch ihnen ein Vergehen seyn. So erklärt euch Gott hierüber seinen Willen; Gott ist verständig und weise (er kennt die Neigung der Menschen, und er ist weise in seinen Anordnungen). Gelangen aber eure Kinder zu dem männlichen Alter, so müssen sie (wenn sie euch besuchen wollen) dennoch um Erlaubniß bitten, so wie andere darum bitten müssen, die noch vor ihnen sind (ihre mannbaren Jahre noch nicht erreicht haben). So offenbart euch Gott seinen Willen; Gott ist verständig und weise (er kennt die Gesinnungen der Menschen, und faßt seine Vorschriften mit Weisheit ab). Alten Weibern, welche nicht mehr heyrathen können, soll es erlaubt seyn, ihre Gewänder [b]) abzulegen, doch müssen sie ihre weibliche Zier [c]) nicht zur Schau aussetzen; es wird ihnen wohl anstehen, wenn sie sich der Züchtigkeit befleißigen. Gott hört alles (was

---

a) Weil es für unanständig gehalten wurde, wenn Kinder und Sklaven ihre Eltern und Herren unbekleidet erblickten. B. Denn früh vor dem Morgengebethe ist die Zeit, wo man aus dem Bett aufsteht und sich auf den Tag ankleidet; Mittags zieht man im Orient und in allen warmen Ländern die Oberkleider aus, um zur Mittagsruhe sich niederzulegen; nach dem Abendgebeth entkleidet man sich um zu Bett zu gehen. W.

b) ihre Obergewänder: Schleyer, Haube und Oberkleid oder Frauenmantel überhaupt; die mancherley Bedeckungen, aus welcher die äußere Bekleidung der Frauenzimmer des Orients besteht. S. oben S. 313 Not. o. W.

c) die Theile des Leibes, welche Zucht und Ehrbarkeit verdeckt wissen will. S. oben S. 312. W.

ihr sprecht), und er weiß alles (was in euren Herzen ist). Weder der Blinde, noch der Lahme, noch der Kranke, noch ihr selbst werdet euch versündigen [d]), wenn ihr in euren Häusern esset, oder in den Häusern eurer Väter, eurer Mütter, eurer Brüder, eurer Schwestern, eurer Vatersbrüder, eurer Vatersschwestern, eurer Mutterbrüder, eurer Mutterschwestern (eurer Oheime, Vettern und Basen), oder in Häusern, die eurer Aufsicht anvertraut worden sind [e]), oder sonst in dem Hause eines Freundes; ihr esset allein, oder in Gesellschaft, ihr versündigt euch dadurch nicht. Und wenn ihr in ein Haus eingeht, so grüßet euch einander [f]), von Seiten Gottes (von Gottes wegen, im Namen Gottes), mit einem segensreichen und holdseligen Gruße. So erklärt euch Gott seinen Willen, daß ihr ihn verstehen könnt. Gewiß, diejenigen haben die wahre Religion, die an Gott glauben, und seinem Gesandten glauben, und die, wenn sie mit dem Letztern über eine Angelegenheit zusammenkommen, nicht eher aus der Versammlung weggehn, bis er's ihnen erlaubt hat. In der That, die, welche dich um Erlaubniß, sich entfernen zu dürfen, bitten, zeigen damit an, daß sie an Gott glauben, und seinem Gesandten glauben. Ersucht dich aber Jemand, durch vorgefallene Geschäfte dazu gedrungen, um Erlaubniß, so ertheile sie, nach freyer Gefälligkeit, und bitte bey Gott für sie (da ihnen der zeitliche Beruf wichtiger als der ewige ist) um Vergebung; denn Gott ist gnädig und von verschonender Güte. Achtet den Ruf des Gesandten (eures Propheten) an euch nicht einem Rufe gleich, den ihr Einer an den

---

d) Es ist ein nichtiges Vorurtheil, wenn ihr glaubt, daß der Genuß der Speisen in einem fremden Hause, oder mit einer Gesellschaft verunreinige. B. Der Gesetzgeber will durch die Erlaubniß, die er hier in Hinsicht des Speisens giebt, gewisse Skrupel oder abergläubische Gewohnheiten seiner Landsleute abgeschafft wissen. Die Blinden, Lahmen und sonst verstümmelten Personen werden dabey ausdrücklich berücksichtigt, weil man es insgemein für verunreinigend hielt, wenn solche Personen mit Gesunden an Einem Tische aßen. W.

e) Wörtlich: deren Schlüssel ihr verwahrt.

f) Wörtlich: grüßt euch selbst. Man hat daraus den wunderlichen Sinn erzwingen wollen, als verordnete Muhammed: Wenn Jemand in ein Haus käme, welches er leer von Bewohnern fände, so sollte er sich selbst grüßen. Ungleich richtiger und natürlicher aber ist die Voraussetzung, daß hier auf die innige, sich mittheilende Verbindung gesehen wird, in welche das Blut und die Religion die Menschen gegen einander setze. B. Die Worte سلّموا على انفسكم bedeuten ganz wörtlich: grüßet euch einander, als sie zwar gleich wörtlich, aber ungewöhnlicher, auch grüßet euch selbst übersetzt werden können. W.

Andern unter euch ergehen lasset g). Denn Gott kennt diejenigen wohl, die sich heimlich entziehen (aus der Versammlung schleichen) und Schirm hinter einander suchen (sich hinter einander verstecken). Aber die seinen Verordnungen zuwider leben, mögen sich hüten, daß sie nicht in großes Elend gerathen (in dieser Welt gestraft werden) und schwere Strafe empfangen (peinlicher noch in der zukünftigen Welt gestraft werden). Ist nicht Gott Eigenthumsherr von dem ganzen Himmel und von der ganzen Erde? Er weiß eure Entwürfe. An jenem Tage werden alle Menschen zu ihm zurückkehren müssen, und dann wird er ihnen alles sagen, was sie gethan haben, Er, der allwissende Gott!

---

g) Achtet diesen Ruf des Gesandten an euch höher als die Zuredungen, die ihr an einander bringt. B. Seyd gegen die Aufforderungen des Gesandten Gottes nicht so gleichgiltig oder gar leichtsinnig, wie etwa gegen die Aufforderungen oder Einladungen Eines an den Andern von euch, daß ihr entweder nicht gehorchet, sie nicht beachtet, oder auch nach Gefallen aus dessen Gegenwart hinweg gehet. Die gegebene Uebersetzung und Deutung der Textesworte ist dem Zusammenhang allein angemessen. Ein par andre der Ausleger, die nach der verschiedenen Bedeutung des Hauptwortes دُعَآء auch wohl statt finden könnten, vom Gebeth des Propheten in Vergleich mit dem Bitten im gesellschaftlichen Leben, und von der Art, wie man den Propheten bey Namen nennen soll, sind daher verwerflich, weil sie mit dem, was vorhergeht und was nachfolgt, nicht in Verbindung stehen. W.

Die XXV. Sure.

Der Forkân [h]) bezeichnet; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt sey der, der den Forkân seinem Knechte Muhammed geoffenbart hat, daß er daraus alle vernünftige Geschöpfe unterrichten soll; der wesentliche Eigenthumsherr des himmlischen Reichs und der Erde, der nie ein Kind gezeugt hat, der, der nie einen Gehülfen in der Regierung gehabt hat, der Schöpfer aller Dinge, der Ordner aller Dinge nach unbeschränktem Rathschluß! Und gleichwohl haben sie außer ihm Götter angenommen, die nichts erschaffen können, und die selbst Geschöpfe sind [i]), Wesen, die weder Nachtheil von sich entfernen, noch einigen Nutzen sich zuwenden können, die keine Macht haben über Leben und Tod, die keinen Todten auferwecken können. Die Ungläubigen geben vor: Dieser (der Korân) sey ein Gedicht aus seinem (Muhammeds) Gehirn, und aus dem Gehirn anderer Leute, die ihm geholfen hätten [k]), aber damit lügen und lästern sie nur. Sie sagen ferner: Es sind Fabeln der Alten, die er (Muhammed) ihnen nachgeschrieben, und die er sich des Morgens und des Abends vorlesen lässet. Antworte du dagegen: Derjenige hat ihn (den Korân) geoffenbart, der die Geheimnisse des Himmels und der Erde weiß, und der mit der Allwissenheit Gnade und Barmherzigkeit verbindet. Was ist denn das für ein Prophet? fahren sie einzuwenden fort: Er isset Speise, und gehet auf der Straße

---

h) Ist eine Benennung des Korân, und so viel als Abtheilung. B. Abschnitt, Section, Kapitel eines Buchs, wie die Juden das Wort perek oder pirka, פֶּרֶק, פִּרְקָא gebrauchen. Aber so wie dieses Wort bey den Juden auch von Erklärung der Stücke des Gesetzes Mosis, vom Lesen oder Vorlesen des Gesetzes, vom Lehrvortrag gebraucht wird, so bedeutet auch das arabische Wort insbesondere theils Lesung, Vorlesung, Lehrvortrag, Predigt, gleich dem Worte korân, theils vornehmlich Gesetzbuch, Glaubensbuch, heilige Schrift überhaupt, und namentlich den Korân, als das Buch welches theile, mittheile, sondere, entscheide, das Wahre von dem Falschen, das Erlaubte von dem Unerlaubten unterscheide. S. oben S. 45 Not. l. W.

i) weil sie entweder Körper des gestirnten Himmels sind, oder Götzen, das Händewerk der Menschen. W.

k) S. Sure XVI. oben S. 220 Not. x. W.

(wie wir und andere Leute) [l]). Es sey denn, daß ihm ein Engel vom Himmel herabgeschickt werde, der mit ihm predige, oder, daß ihm ein Schatz zugetheilt werde, oder daß er einen Garten bekomme, woraus er seine Speise hohle! (sonst wollen wir ihm nicht glauben) [m]). Wem anders, setzen die Gottlosen hinzu, folgt ihr, als einem verwirrten Kopfe? Siehe da! womit sie dich vergleichen: allein sie irren, und können den Weg (der Wahrheit) nicht finden. Gelobt sey der, der dir herrlichere Besitzungen geben kann, als jene sind (an denen die Unglaubigen die Wahrheit deiner Sendung erkennen wollen), der dir Gärten geben kann, unter welchen Ströme fließen, der dir Palläste geben kann [n]). So läugnen sie auch die Stunde des Gerichts; wir haben aber demjenigen, der diese Stunde läugnet, das hölliſche Feuer [o]) bereitet. Wenn dies Feuer auch in der weiteſten Ferne sie beleuchten wird, so werden sie schon das grimmige Wüthen und Brüllen (der Verdammten) in demselben hören, und die Zernichtung werden sie zu Hülfe rufen, wenn sie vollends, an einander gekettet, dahin in ein enges Behältniß geworfen werden. (Allein es wird ihnen zugerufen werden:) Wünscht euch heute nicht Eine Zernichtung, wünscht euch der Zernichtungen viele! Sage: Was ist denn nun wohl vorzüglicher: Dieses (Schicksal)? oder das ewige Paradies, welches den Frommen verheißen ist, die darin belohnet werden, und darin sichern Aufenthalt haben sollen? Hier sollen sie ewig bleiben, und alles was sie wünschen genießen. Diese begehrenswürdige Seligkeit können sie von deinem Herrn fordern, da er sie ihnen verheißen hat.

Er wird an jenem Tage sowohl sie, als diejenigen, welche sie außer Gott verehret haben, vor sein Gericht ziehen, und diese fragen: Habt ihr meine Knechte verführt, oder sind sie aus eigner Bewegung von der richtigen Bahn ausgeschritten? Das sey ferne, werden sie antworten: Es würde sich nicht für uns geziemt haben, ihnen andere Beschirmer außer dir zu erküren: Allein du

---

l) Er ist ein Mensch wie andere Menschen. Die Meccaner, denen Muhammeds Geburt, Familienumstände und Lebensart zu wohl bekannt waren, nahmen daran vielen Anstoß, und konnten sich nicht entschließen, in ihm einen Bothschafter Gottes zu ehren. W.

m) Wenn wir ihm glauben und ihn für den letzten und größten Propheten anerkennen sollen, muß er erst sichtbar von Gott bestätigt seyn, muß er erst vom Himmel herab in einen Mann von hohem Ansehn verwandelt werden, der einer solchen Auszeichnung würdig sey. W.

n) der dir dereinst das Paradies übergeben, und in diesem dir das vorzüglichste Besitzthum zuertheilen kann und wird. W.

o) Im Originale: den Sa'ir, d. i. die vierte Hölle. S. Sure XV. oben S. 207 Not. o. W.

haſt ſie reich gemacht, und ihre Väter reich, daher haben ſie (bey ihrem Wohlleben) dein Geſetz vergeſſen, und ſind verruchte Menſchen geworden. Nun haben (wird Gott zu jenen ſagen) ſie (eure Gottheiten ſelbſt) eurem Vorgeben, als einer Unwahrheit, widerſprochen, und ſie ſind nicht im Stande die Strafe von euch abzuwenden, oder euch einige Hülfe zu leiſten. Die nun im Leben unter euch gottloſe Menſchen geweſen ſind, denen müſſen wir (nach allem Rechte) eine ſchwere Strafe auflegen. Und alle Geſandten, die wir jemals in unſerm Dienſte gebraucht haben, die haben gegeſſen, und ſind auf den Straßen gegangen; es iſt aber unſre Weiſe, daß wir die Einen unter euch durch die Andern prüfen p). — Werdet ihr geduldig ausharren? — Dein Herr überſchauet alles q)!

Diejenigen, welche keine Auferſtehung glauben r), haben (ſpöttiſch) vorgewendet: Es ſind uns keine Engel zugeſchickt worden, wir haben auch unſern Herrn ſelbſt nicht geſehn; und das hat ſie ſtolz gemacht, und zu den ſchrecklichſten Ausſchweifungen geſtärkt. Aber der Anblick der Engel an jenem Tage wird den Laſterhaften ſo wenig erfreulich ſeyn, daß ſie vielmehr (wenn ſie dieſelben ins Geſicht bekommen) Hülfe! Hülfe! ſchreyen werden. Dann werden wir alle ihre (ſündlichen) Werke an das Licht bringen, und (die Werke, welche ſie für gut gehalten haben) in einen Staub verwandeln, den der Wind zerſtreuet. Hingegen werden die Erben des Paradieſes, an dieſem Tage, ſich in der beſten Wohnung befinden, und (wenn das Gericht geſchloſſen ſeyn wird) die angenehmſte Mittagsruhe halten s). An dieſem Tage wird ſich der Himmel mit den Wolken öffnen, und die

---

p) Diejenigen, zu welchen Propheten geſendet werden, durch die Propheten, die Reichen durch die Armen, die Edlen und Vornehmen des Landes durch die Geringen, die Gewaltigen durch die Unterworfenen, die Geſunden durch die Kranken, und umgekehrt, in Hinſicht des Anlaſſes zu Unglauben, Uebermuth, Bosheit, Neid, Mißgunſt und dergleichen Leidenſchaften in Verſuchung führen. W.

q) Gott kennet diejenigen, welche im Guten beharren und Anfechtungen und widrige Schickungen mit Standhaftigkeit ertragen. Deren keiner bleibt ihm verborgen. W.

r) Wörtlich: welche nicht hoffen oder glauben uns zu begegnen, mit uns dereinſt (vor Gott) zuſammen zu treffen. So kommt der Ausdruck im Korân an mehreren Orten vor. W.

s) Denn قَيْل für قَيْل heißt zu Mittage ſchlafen. B. ſie werden ſich in der erquickendſten Ruhe und vollkommner Sicherheit befinden, ſich der ſeligſten Wonne erfreuen. W.

Engel t) werden herabsteigen. Der Barmherzige wird an diesem Tage herrschen; für die Unglaubigen aber wird er unausstehlich seyn. Der Gottlose wird sich vor Angst in die Hände beißen und ausrufen: O wär' ich doch der Anweisung des Gesandten gefolgt! Wehe mir! daß ich Jenen für meinen Freund gehalten habe. Er hat mich von der Vermahnung (vom Korân) abgeführt, und in Irrthümer hinein, nachdem ich daraus Unterweisung bekommen hatte; der Satan aber ist des Menschen Verräther u).

Der Gesandte klagte: O mein Herr! mein Volk sieht diesen Korân als ein verächtliches Buch an. (Gott antwortete:) Wir haben auf gleiche Weise einem jeden Propheten einen Bösewicht zugeordnet, der ihn hat anfeinden müssen; aber du hast an deinem Herrn, der dich schützt, und der dir hilft, genug. Die Unglaubigen sagen: Sollte denn der Korân nicht zusammen, als ein schon fertiges Ganzes, ihm (dem Muhammed) anvertrauet werden x)? (und nicht stückweise, nach und nach, so wir demselben

---

t) die Gerichts-Engel nämlich, welche das Buch tragen, welches eines jeden Menschen Werke aufgezeichnet enthält. W.

u) Die Schilderung ist als Bild, als dichterisches Gemählde an sich begreiflich. Die Ausleger wollen inzwischen aus Ueberlieferung haben, daß Muhammed insonderheit den عقبة بن ابي معيط 'Okba Ibn Abi Mo'ait im Sinne gehabt habe. Dieser, öfters in Gesellschaft des Pseudopropheten, konnte ihn einst nur unter der Bedingung des Bekenntnisses zum Islâm bewegen, mit ihm zu speisen. Kurz darauf aber wurden dem 'Okba von seinem vertrauten Freunde ابي بن خلف Obba Ibn Chalf, einem abgesagten Feinde Muhammeds, die bittersten Vorwürfe wegen der Religionsveränderung gemacht, welchen er zwar mit der Entschuldigung begegnete, daß er es bloß zum Schein gethan habe, um den Muhammed zur Annahme der Mahlzeit, die er ihm Ehrenhalber schuldig gewesen, zu bewegen, aber sich entschließen mußte, dem Obba, um mit diesem nicht zu zerfallen, den Beweis seiner Aufrichtigkeit dadurch abzulegen, daß er auf dessen Verlangen bey erster Gelegenheit (welche sich auf einem öffentlichen Saale traf) dem Propheten einen Fußtritt auf den Nacken versetzte und ihm ins Angesicht spuckte. Der Gemißhandelte konnte unter den dermaligen Umständen keine Rache nehmen, außer daß er ihm drohte, so bald er ihn außerhalb Mecca treffen würde, ihm den Hals zu brechen. Er hielt redlich Wort. Denn er ließ den in der Schlacht bey Beder gefangen genommenen 'Okba durch den 'Ali den Kopf vor die Füße legen; und auch Obba wurde in der Schlacht zu Ohod von Muhammed selbst verwundet, und starb an dieser Wunde auf seiner Rückkehr nach Mecca. W.

x) wie das Pentateuch, die Psalmen und das Evangelium. Denn die Muhammedaner bilden sich ein, diese göttlichen Bücher der ältern Zeit

glauben sollten). Allein es geschieht (daß wir ihn auf die letztere Art offenbaren), um dein Herz zu stärken y), und wir lassen dir ihn vorsingen z). Es sollen dir auch die Unglaubigen keine verfängliche Fragen vorlegen; wir wollen gleich bey der Hand seyn, und dir die wahre Antwort, und die sicherste Erklärung in den Mund legen. Diesen Unglaubigen steht das Schicksal bevor, daß sie weit ab vom Wege (des Heils) in Irrthümer verstrickt, mit andern Gottlosen auf ihren Gesichtern in der Hölle (im Dschehennem) liegen, und den traurigsten Aufenthalt daselbst haben werden.

Dem Moses gaben wir das Gesetzbuch, und seinen Bruder Aaron ihm zum Rathgeber. Gehet hin, befahlen wir ihnen, zu einem Volke, welches unsere Offenbarungen für Lügen erklärt; wir wollen es ganz vertilgen. Als das Volk des Noah den Gesandten Betriegerey nachredete, haben wir dies Volk ersäuft, es der Nachwelt zum Denkmal unsers Zorns werden lassen, und den gottlosen Seelen eine peinliche Strafe bereitet. Die Stämme Ad, Themûd, und die Einwohner zu Raß a), und mehrere Völker, welche um diese Zeit lebten: wir haben sie alle durch Beyspiele unsrer Gerechtigkeit gewarnt, und wir haben sie alle aufgerieben. Sie (die Meccaner) sind oft bey der Stäte vorbeygegangen, wo die Stadt stand, über welche ein verderbender

---

wären gleich vollständig und mit Einem Male in Einem Volum vom Himmel herabgekommen. Mit dem Korân dagegen dauerte es drey und zwanzig Jahre, ehe er völlig geoffenbart war. W.

y) dir Tapferkeit, Muth und Standhaftigkeit einzuflößen, deinem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, und deinen Verstand zu schärfen. Denn nach den Auslegern sollte die nach und nach stückweis erfolgende Offenbarung den Propheten von Zeit zu Zeit über sein jedesmaliges Verhalten bey vorfallenden Ereignissen und sonderlich bey unvermutheten Vorfällen unterweisen, auch ihm den öftern Besuch des Engels Gabriel zu seiner Aufmunterung und Unterstützung gewähren; überdies ihm eine große und nöthige Hülfe seyn, die Offenbarung ins Gedächtniß zu fassen, und sie zu verstehen, welches ihm nicht wohl möglich gewesen seyn würde, wenn er den ganzen Korân auf Einmal erhalten hätte, weil er nicht, wie Moses, David und Jesus und andere heilige Männer der Vorzeit schreiben und lesen konnte. W.

z) Muhammed versichert an mehreren Orten, daß Gabriel ihm den Korân vorgesungen habe, z. B. S. LXXIII, 3.

a) Wer die seyn sollen, weiß Niemand. B. Die Ausleger haben viel darüber gerathen: Raß ein Brunnen der Götzendiener in Midian; Raß eine Stadt in der Landschaft Jemâma in Arabien; Raß ein Brunnen in der Landschaft Hhadhramauth in Arabien, ingleichen eine kleine Stadt mit einem Flusse gleiches Namens in eben dieser Landschaft; Raß ein Brunnen bey der Stadt Antiochien. Ueber alle diese Orte soll wegen Tödtung der Propheten schreckliches Strafgericht ergangen seyn. W.

Regen ausgegossen worden ist: Haben sie sie wohl in Augenschein genommen [b])? Eben sie (die Bürger dieser Stadt) wollten ja von keiner Auferstehung etwas wissen (und wurden deswegen vertilgt).

Wenn sie dich sehn, so spötteln sie über dich: Das soll (sagen sie) der Gesandte Gottes seyn? Beynahe hätte er uns in Verehrung unserer Götter irre gemacht, wenn wir nicht gegen sie Treue genug gehabt hätten. Aber bald werden sie in der Größe ihrer Strafen die Größe ihrer Irrthümer empfinden. Hast du recht auf den gemerkt, der seinen Gott wählet, wie es ihm die Phantasie eingiebt? Getraust du dich dessen Zuchtmeister zu seyn? Oder glaubst du, daß der größte Theil dieser Leute (deinen Vortrag) hören und (ihn) verstehen werde? Nein! sie sind (so dumm und gefühllos) wie das Vieh! ja, weniger lenkbar, als das Vieh. Hast du nicht bemerkt, wie dein Herr den Schatten ausdehnt? Er könnte ihn unbeweglich machen, wenn er wollte. Allein wir haben die Sonne ihm zum Zeichen gesetzt, ihn anzuweisen; hernach ziehen wir ihn allmählig wieder zu uns hin (daß er unsichtbar wird) [c]). Er (Gott) ist es, der euch mit der Nacht, wie mit einem Gewand, bekleidet, der euch den Schlaf zur Ruhe giebt, und den Tag, euch zur Arbeit muthig zu machen. Er ist es, der euch die Winde als Herolde seiner Barmherzigkeit [d]) schickt, indem wir reines Wasser vom Himmel herabsenden, um durch dies lautere Wasser das erstorbene Erdreich zu beleben,

---

b) Die Rede ist von der Stadt Sodom, an deren Stäte die Koraischiten jährlich vorüber zogen, wenn sie der Handlung wegen nach Syrien reisten. W.

c) In dieser bildlichen Darstellung soll Gott als Urheber und Ordner der bestimmten Tageszeiten erscheinen. Jeden Tag von Sonnenaufgang bis Niedergang verlängern sich die Schatten der Körper sowohl am Morgen bis gegen Mittag, als vom Mittag bis zum Abend. Die Sonne macht sie nicht nur sichtbar, sondern setzt zur Mittagszeit ihnen auch das Ziel des Maßes ihrer Ausdehnung, weil dann die Schatten am kürzesten sind. Im Untergang der Sonne, mit Einbruch der Nacht aber verschwinden sie allmählig. Es könnte dieser Schilderung auch wohl die Idee zum Grunde liegen, daß Gott Urheber und Ordner der Jahreszeiten ist. Jedes Jahr vom Frühling bis zum Winter verlängern sich die Schatten der Körper, sowohl vom Frühlingseintritt bis zum Sommer, als vom Sommer bis zum Winter, und die Höhe der Sonne setzt ihnen zur Sommerzeit das Maß ihrer Ausdehnung, die im Frühjahr und im Herbst die Zeiten ihres Wachsthums hat; so wie aber der Winter eintritt, werden diese Schatten allmählig eine seltene Erscheinung. Diese letztere Erklärung scheint jedoch weniger annehmlich, da die erstere von der gleich folgenden Parallele der Nacht zu dem Tage begünstigt ist. W.

d) Vergl. Sure VII. oben S. 122 Not. n. W.

und eine große Anzahl Menschen und Vieh zu tränken, unsre Schöpfung in ihrem Daseyn zu erhalten. Wir theilen diesen Segen unter sie zu unterschiedenen Zeiten, ihnen unsere Wohlthaten ins Andenken zu bringen; allein die meisten Menschen fliehen dies Andenken, und sind undankbar e). Hätten wir es gewollt, so hätten wir jeder Stadt einen besondern Prediger bestellen können f). Kehre dich daher nicht an die (Widerspenstigkeit der) Unglaubigen, sondern greif sie mit diesem (dem Korân) so nachdrücklich an, als nur möglich ist.

Gott ist es, der die beyden Meere mit einander vereinigt hat, von welchen das eine süß und lieblich, und das andere salzig und bitter ist g), und hat eine Scheidewand dazwischen gezogen (die es hindert, daß sie nicht zusammenfließen und ungesondert seyen). Und er ist es, der den Menschen aus dem Samen h) erschaffen, und der unter den Menschen Blutsfreundschaft und verwandtschaftliche Verknüpfung gebracht hat: denn dein Herr ist allmächtig. Und doch kann es Leute geben, welche neben dem wahren Gott Gegenstände anbethen, von deren Verehrung sie weder Vortheil noch Schaden haben; der Unglaubige ist Verbündeter wider seinen Herrn (Empörer, des Satans Helfershelfer).

Dich (Muhammed!) haben wir in keiner andern Absicht zu unserm Gesandten gemacht, als daß du den Menschen bald fröhliche Nachrichten überbringen, bald durch traurige sie warnen sollst. Sage: Ich verlange (dafür, daß ich euch predige) keinen Lohn von euch, außer daß Menschen, die es wollen, nun den richtigen Weg zu ihrem (rechtmäßigen) Herrn finden i). Verlaß

---

e) wollen demnach nicht von ihrer Abgötterey lassen. Denn die heidnischen Araber schrieben die Winde und den wohlthätigen Regen, so wie alle Naturphänomene lediglich dem Einfluß besonderer Gestirne zu. W.

f) und hätten dir, Muhammed! nicht die Last aufgetragen, der Prophet und Prediger der ganzen Welt zu seyn. W.

g) Die beyden Gewässer des Erdbodens, das süße Flußwasser, und das salzige Meerwasser. S. Sure XVIII. oben S. 247. Not. p. W.

h) Wörtlich: Wasser. B. Vergl. Sure XXIV. oben S. 316 Not. y. W.

i) Dies soll mein alleiniger Lohn seyn. Es ist jedoch diese Stelle eines andern Sinnes fähig, daß nämlich Muhammed für die Verwaltung seines Amtes von Niemand Lohn oder Vergeltung verlange, außer Gaben, die Jemand freywillig und von Herzen zur Beförderung der Religion des Islâm mittheile. Nisi qui voluerit aliquid sponte dare pro Deo, erklärt es Marracci. Dieser Verstand der Worte ist der wahre und eigentliche, wie es aus Vergleichung der Parallele erhellet, die Sure XLII. vorkommen wird, wo es auch ausdrücklich hervortritt, daß der eigennützige Heuchler unter den freywilligen Gaben für Gott und Religion zugleich milde Spendung zu

du dich auf den lebendigen Gott, der nicht sterben kann, verkündige sein Lob, ergetze dich an ihm, der auch die Fehler seiner Knechte kennt; der binnen sechs Tagen die Himmel und die Erde erschaffen hat, und dasjenige, was zwischen Beyden ist; hernach hat er sich auf den Thron gesetzt [k]), der Barmherzige! Auch andere, die eine gründliche Wissenschaft von dem Wesen aller Wesen und von seinen Werken besitzen, werden dich hierüber belehren können [l]). Ermahnt man sie (die Unglaubigen) den Barmherzigen anzubethen, so pflegen sie zu antworten: Wer ist denn der Barmherzige? Sollen wir dasjenige Wesen allein anbethen, dessen Verehrung du uns befiehlst? Das eben hat ihnen die Scheu (vor der wahren Religion) vermehrt (diese Ermahnung hat ihre Triebe, die wahre Religion zu verläugnen, erst recht erhitzt). Gelobt sey der die Zeichen [m]) an den Himmel gesetzt hat, und gesetzt hat an denselben (die Sonne) eine helle Leuchte (für den Tag), und den Mond, der (zur Nachtzeit) scheinet. Er ist es, der den Wechsel des Tages und der Nacht für denjenigen verordnet hat, der seine Regierung überdenken will, und der ein Herz hat, dankbar zu seyn. Die Knechte des Barmherzigen kann man daran erkennen, daß sie demüthig auf Erden wandeln, und den Lästerungen der Unwissenden den Wunsch der Glückseligkeit entgegensetzen, daß sie auch zur Nachtzeit zu ihrem Herrn bethen, sich niederwerfend und in aufgerichteter unbeweglicher Stellung [n]),

---

Erhaltung und Bereicherung seiner Familie, und verdeckter Weise nicht weniger auch allerdings an seine eigne Person versteht. Ich habe in der obigen Uebersetzung den Sinn der Textesworte gelassen, wie ihn Boysen aufgefaßt hatte, um ein Beyspiel zu geben, wie der Koranprediger seine Worte sehr oft so stellt, daß sie auf doppelte Weise verstanden und ausgelegt werden können, um nicht sogleich seine Absichten plump an den Tag zu legen. W.

k) Die Schöpfung zu regieren angefangen.

l) Wörtlich bloß: Frage nur über ihn den, der gründliche Wissenschaft hat. W.

m) Wörtlich Thürme. B. Burgen, Vesten; die zwölf Zeichen oder Häuser des himmlischen Thierkreises, die Sterngruppen desselben, duodecim signa Zodiaci. W.

n) سجدا وقياما statu l. situ corporis prono atque erecto. Dieses zwey der im Islâm vorgeschriebenen Erfordernisse des äußern Anstandes beym Gebeth, welches durch Nichtbeobachtung oder Vernachlässigung solcher Vorschriften ungiltig wird, und keine Kraft hat. Das erstere, Sudschûd, ist das bekannte προσκυνειν, und zwar in dem Grade der tiefsten Verbeugung als Anbethung, da man sich zur Erde niederwirft, so daß das Gesicht die Erde berührt; das andre, Kiâm, ist die Stellung des Bethenden, da der Körper schnurgerade aufgerichtet steht, sich mit keinem Gliede bewegt, und die Füße dicht an einander geschlossen den Boden betreten. W.

und zu ihm sagen: Wende von uns, o Herr! die Strafe der Hölle ab, denn diese Strafe währet ewig; und fürwahr, der Aufenthalt und Zustand darin ist jammervoll! — ferner (sind die Knechte des Barmherzigen daran erkennbar), daß sie bey Austheilung der Wohlthaten weder verschwenderisch noch geizig sind, sondern die Mittelstraße halten. Sie haben auch keine abgöttische Gesinnungen, sie tödten keinen Menschen, es wäre denn, daß sie das Gesetz dazu berechtigte; nicht weniger meiden sie die Hurerey. Denn die, welche sich mit diesen Sünden beflecken, werden für ihre Lasterhaftigkeit gestraft werden. Am Tage der Auferstehung werden sie doppelt dafür leiden, und nie wird die Schande aufhören, welche sie begleiten soll. Nur der soll nicht in dies Gericht kommen, der Buße thun, der glauben, der gute Werke verrichten wird; denn der Gott, der gnädig ist, und Barmherzigkeit übt, wird ihr Böses in Gutes verwandeln. Wer aber Buße thut, und sich recht verhält, dessen Bekehrung zu Gott ist wahrhaftig. Dergleichen Leute bezeugen keine falsche Dinge, und wenn sie dem ruchlosen und eiteln Geschwätze ausweichen, so weichen sie solchem mit Wohlanständigkeit aus (legen den Lästerern an den Tag, daß sie edlere Gefühle im Herzen haben). Werden ihnen die Zeichen ihres Herrn (unsere Offenbarungen) vorgetragen, so fallen sie nicht hin, als ob sie taub oder blind wären (sondern sie hören dem Vortrage mit Aufmerksamkeit zu). Sie sprechen: Heitre, Herr! unser Gott! durch den Anblick unserer Weiber und Kinder unsere Augen auf, und laß unser Beyspiel die frommen Seelen leiten, die dich fürchten. Diese werden für ihre Standhaftigkeit mit dem Eingang in den erhabenen Himmelssaal o) belohnt werden, und kein andrer Zuruf wird an diesem wonnevollen Orte an sie ergehn, als der, der ihnen Heil und Glückseligkeit verspricht. Dort, wo es sich so schön und so herrlich lebt, sollen sie ewigen Aufenthalt haben. Noch eröffne ihnen (den Ungläubigen): Euretwegen ist mein Herr, wenn ihr ihn nicht anrufen wollt, ganz unbekümmert! Schon habt ihr (dem Korân) Lügen vorgeworfen; bald wird euch eine Strafe ergreifen, die Niemand von euch nehmen kann.

---

o) الغرفة Elghurfe, Benennung (großer himmlischer Freudensaal) zur Bezeichnung des Paradieses der Seligen, und insonderheit des siebenten Himmels oder eigentlich des siebenten und achten der Paradiese. S. Sure XXIII. oben S. 299 Not. k. W.

Die XXVI. Sure.

Die Poeten p) bezeichnet; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

T. S. M. q)

Dies (die jetzt folgenden Aussprüche, Geheimnisse, Offenbarungen) sind Kennzeichen r) des deutlichen (die Wahrheit von Irrthum unterscheidenden) Buchs (des Korân). Du quälst dich vielleicht, (Muhammed!) daß sie (die Bürger zu Mecca) nicht glauben wollen. Wenn es uns gefiele, so würden wir ein Zeichen vom Himmel über sie herabschicken, unter welches ihr Nacken sich beugen müßte. Aber es ergeht keine Belehrung von dem Barmherzigen an sie durch Offenbarung (im Korân), welche sie nicht mit Widersetzlichkeit verwerfen. Schon mehrmals haben sie bereits (den Korân) der Lügen beschuldigt, es soll aber eine Bothschaft an sie kommen, bey der sie gewiß nicht lachen werden. Haben sie denn wohl einmal die Erde, die wir mit so vielen Geschöpfen allerley Art ausgeschmückt haben, mit Aufmerksamkeit

---

p) Elscho'arâ الشعراء, weil am Schluß der Sure die arabischen Dichter getadelt sind. W.

q) Wenn diese drey einzelnen Buchstaben, mystische Charaktere, die auch über der Sure XXVIII. und die zwei ersten davon über der Sure XXVII. stehen, und von den Auslegern dem allwissenden Gott anheimgestellt werden, Bezeichnung aus dem Inhalt sind: so sind sie wahrscheinlich aus dem gleichlautenden ersten Vers der drey Suren entlehnt, und etwa Tirs el Sifr el Mubin (auch Tirs Sifr Mubin), d. i. Schriftblatt von dem (Korân als dem) klaren und deutlichen Buche; auf andre Weise: Tib'a Simâth el Muszhhâf, d. i. Gepräg (Natur, Beschaffenheit, Geist, Charakter) der Kennzeichen des Korân, zu entziffern. Als Anrede Muhammeds selbst an seinen Schreiber könnte es eine mimische Hinweisung auf den besprochenen Gegenstand seyn: Tisch jâ Sâfir el Muszhhâf Zeig her, Schreiber, das Buch (des Korân). W.

r) Der Ausdruck آيات zeigt wie das ebräische אותות überhaupt Charaktere, Merkmale, Unterscheidungszeichen an. B. Das Wort kehrt im ganzen Korân sehr häufig wieder, und bedeutet gewöhnlich Zeichen für Offenbarung, Lehre u. s. w., auch für Wunder, Wunderzeichen, und oft für Vers der Suren des Korân genommen. In solchem Sinn ist es in den vorhergehenden Suren schon häufig vorgekommen. W.

betrachtet? Diese zeugt doch so unwidersprechlich von unsrer Allmacht, allein die meisten von ihnen wollen sich nicht überzeugen lassen. Dennoch (des trotzigen Unglaubens ungeachtet) ist dein Herr der Allmächtige, der Barmherzige!

Als dein Herr dem Moses befahl: Gehe hin zu den gottlosen Leuten, zu dem Volke, über welches Pharao König ist: Ob sie mich nicht fürchten wollen? antwortete er: Mein Herr! mir ist bange, daß sie mich der Betriegerey beschuldigen werden, daß mir die Brust zu beklemmt und die Zunge nicht gelöst genug seyn werde [s]); berufe daher den Aaron (mich zu unterstützen). Hiernächst fürchte ich, daß sie mich umbringen möchten, weil sie mir noch ein Verbrechen vorrücken können [t]). Mit nichten! antwortete Gott. Geht nur (Beyde getrost) hin mit unsern (Wunder-)Zeichen; wir werden mit euch seyn, und alles hören (was euch die Unglaubigen sagen werden). Geht hin zum Pharao, und sprecht: Wir sind wahrhaftig Gesandte von dem Herrn der Welten [u]); laß also die Israeliten mit uns ziehen. Er (Pharao) erwiederte (auf diese Anforderung): Bist du nicht von uns als ein Kind erzogen worden? Und bist du nicht viele Jahre [x]) bey uns gewesen? Und dennoch hast du, Undankbarer! jene freche That verübt! Ich habe sie verübt, antwortete Moses, und ich habe mich damals vergangen: darum flüchtete ich vor euch, weil ich eure Rache fürchten mußte; mein Herr aber hat mir hernach Weisheit verliehen, und mich zu seinem Gesandten bestellt. Die Gnade aber, die du mir erwiesen, ist diese, daß du die Kinder Israel zu Knechten (dienstbaren Unterthanen) gemacht hast. Wer ist denn, fragte darauf Pharao, der Herr der Welten? Er (Moses) antwortete: Es ist der Herr des Himmels und der Erde, und aller der Geschöpfe, die zwischen Himmel und Erden sind, wenn ihr nur den Muth habt, das glauben zu wollen. Hört ihr das? fragte Jener (Pharao) diejenigen, welche um ihn standen.

---

s) daß ich aus Furcht und Beklemmung meines Herzens und aus Mangel der Beredtsamkeit nicht im Stande seyn möchte, meinen Auftrag gehörig auszuführen. W.

t) Den an dem Egypter verübten Todtschlag.

u) *βασιλευς των αιωνων*; רב עולמים. B. Herrn der Zeiten, oder Herrn der Schöpfung. S. Sure I. oben S. 1 Not. d. W.

x) Die Ausleger rechnen für die Zeit Mosis bis zu seiner Flucht nach Midian 30 Jahr, für seinen Aufenthalt in Midian 10 Jahr, dann für die Zeit seines zweyten Aufenthalts in Egypten bis zum Durchgang durchs rothe Meer wiederum 30 Jahr, und für die Zeit darnach bis zu seinem Tode 50 Jahr. W.

Ja, er ist, fiel ihm Moses in die Rede, euer Herr, und der Herr eurer ältesten Vorfahren. Wahrhaftig, sprach Jener (Pharao): Der Mensch, der sich für einen Gesandten an euch ausgiebt, ist ein verrückter Mensch! Er (Moses): es ist der Herr vom Morgen und vom Abend, und von allem, was zwischen diesen Distrikten ist, so ihr das versteht (das müßtet ihr ja wohl erkennen, wenn ihr Verstand hättet?) Jener: Wirst du einen andern Gott verehren, denn mich, so will ich dich wahrhaftig ins Gefängniß werfen lassen. Und wirst du das auch thun, wenn ich dich bündig überführe, antwortete Moses? Ueberführe mich, erwiederte ihm Jener, wenn du ein ehrlicher Mann bist. Er warf seinen Stab aus der Hand, und er ward zu einer sichtbaren Schlange. Er zog ferner seine Hand hervor (aus seinem Busen), und die sie sahen, bemerkten, daß sie weiß war. Das ist ein geschickter Zauberer, sagte Jener zu seinen Großen, die ihm zur Seite standen. Er will euch durch seine Zauberkunst aus dem Vaterlande bringen, was rathet ihr mir? Halte ihn und seinen Bruder, riethen sie ihm, auf, während du ein allgemeines Aufgeboth ergehen lässest, alle geschickte Zauberer aus allen Städten zu dir zu berufen. Die Zauberer wurden daher zusammengebracht, und sie erschienen zu einer bestimmten Zeit, an einem feyerlichen Tage. Der versammelten Menge ward zugerufen: Seyd ihr alle da? Vielleicht werden wir den Zauberern folgen können, wenn sie siegen sollten [y]). Da nun die Zauberer erschienen, fragten sie den Pharao: Werden wir auch Belohnung hoffen dürfen, wenn wir den Preis davon tragen sollten? Ja, antwortete er, ihr sollt mit der Ehre belohnt werden, die Nächsten um mich zu seyn. Moses sagte den Zauberern: Werfet denn nun hin, was ihr hinwerfen wollet. Sie warfen also ihre Stäbe und Stricke [z]) mit den Worten hin: Bey der Macht des Pharao! wir werden gewiß das Glück des Sieges erlangen. Moses aber warf nun auch seinen Stab hin, und siehe! er fraß das weg, was jene verwandelt hatten (was die Egypter als Schlangen vorgebildet hatten). Sogleich fielen die Zauberer nieder, betheten an, und sprachen: Wir glauben an den Herrn der Welten, an den Herrn des Moses und des Aaron. Und ihr, ließ Pharao sie an, wollet an den Moses glauben, ehe ich's euch erlaubt habe? In der That, er ist euer Vornehmster, von welchem ihr die Magie ge-

---

y) oder auch: gern wollen wir den Zauberern ihre Forderungen gewähren, wenn sie siegen werden. Die Textesworte lassen beyderley Sinn zu. W.

z) S. Sure XX. oben S. 270 Not. o. W.

lernt habt a). Bald aber sollt ihr meinen Entschluß erfahren: ich will euch die Hände und die Füße abhauen lassen zu entgegengesetzter Seite (zuerst die rechte Hand und den linken Fuß, hernach die linke Hand und den rechten Fuß) b), und euch alle ans Kreuz schlagen lassen. Das wird uns nichts schaden, antworteten sie: denn wir werden zu unserem Herrn zurückkehren. Denn wir hoffen, daß er uns unsre Sünde vergeben werde, weil wir die ersten (in Egypten) sind, die den wahren Glauben angenommen haben. Dem Moses aber befahlen wir durch eine besondre Offenbarung: Gehe in der Nacht mit meinen Knechten fort, denn sie werden euch verfolgen. Pharao aber ließ in seinen Städten kund machen: Diese (die Israeliten) sind nur ein unbeträchtlicher Theil Volk, gleichwohl trotzen sie uns, und wir machen eine so zahlreiche Menge aus, und sind gerüstet. Wir ließen sie also (die Egypter) wegziehn von ihren Gärten, von ihren Wasserquellen, von ihren Schätzen und prächtigen Wohnungen, und also gaben wir das alles den Israeliten zum Erbtheil c). Sie (die Egypter) aber verfolgten dieselben bey dem Aufgange der Sonne. Und da beyde Nationen einander erblickten, sagten die Anhänger Mosis, daß sie von dem Feinde wohl würden eingehohlt werden. Er (Moses) aber antwortete: Das wird nicht geschehn, denn mein Herr ist mit mir, und führt mich richtig. Wir ertheilten dem Moses durch eine Offenbarung den Befehl: Schlage das Meer mit deinem Stabe, und es ward in Theile d) getheilt, von welchen ein jeder wie ein großer Berg war. Nachdem wir nun die Andern (die Egypter) heranrücken ließen, erretteten wir den Moses und alle, die sich bey ihm befanden. Die Andern (die Egypter) aber ersäuften wir im Meere. Das war doch wohl ein

---

a) aber die wichtigsten Geheimnisse sich selbst vorbehalten hat. W.

b) חידים, διχοτομια.

c) Die Ausleger erklären dieses auf doppelte Weise. Mehrere verstehen es so, daß die Israeliten nach der Vertilgung Pharao's und seines Heers wieder nach Egypten zurückgekehrt seyen, und die Reichthümer des Landes in Besitz genommen hätten, welches der wahren Geschichte ganz entgegenläuft, aus der Luft gegriffene historische Voraussetzungen erzeugen würde, und mit dem was Muhammed sonst aus der Geschichte Mosis und der Israeliten erzählt nicht in Uebereinstimmung gebracht werden kann. Andre dagegen lassen mit Recht bloß andeuten, daß Gott den Israeliten nachmals in fremdem Lande (dem Lande Kanaan) eben dergleichen Güter und Wohnungen gegeben habe. Im letztern Fall lautet die Uebersetzung der Stelle deutlicher also: Wir ließen sie also ..... Wohnungen. Eben dergleichen ließen wir dagegen den Israeliten zu Theil werden. W.

d) Zwölf werden gerechnet, mit eben so vielen Pfaden dazwischen. W.

sicheres Wunder; allein die meisten, in deren Herzen Krankheit war e), glaubten nicht. Dein Herr aber ist allmächtig, und der Barmherzige!

Erzähle ihnen auch die Geschichte vom Abraham, da er seinen Vater und seine Anverwandten fragte: Was bethet ihr denn an? Die Götzenbilder, antworteten sie, und wir dienen ihnen den ganzen Tag. Er fragte sie weiter: Erhören sie euch denn, wenn ihr sie anruft? Nützen sie euch? Fügen sie euch wohl Schaden zu? Wir haben, antworteten sie, diese Religion von unsern Vätern geerbt; sie machten es eben so, wie wir es machen. Allein, fragte er sie wieder: was denket ihr euch doch wohl bey dem, was ihr verehrt? Ihr und eure Väter, die vor euch waren? Fürwahr sie sind mir Feind, außer nur der Herr der Welten mein Gott. Er ist es, der mich erschaffen hat, der mich leitet, der mich speiset, der mich tränket, der mich gesund machen wird, wenn ich krank werde, der mich wird sterben lassen, und wiederum auferwecken, und von dem ich mit Grunde hoffen kann, daß er mir meine Sünde vergeben werde am Tage des Gerichts. O mein Gott! schenke mir Weisheit, verbinde mich mit den Rechtschaffenen; und gieb, daß meine spätesten Nachkommen noch mit Ruhm von mir reden mögen f). Mache mich zum Erben des freudenvollen Paradieses g); vergieb meinem Vater, der auch unter denen war, welche im Irrthume steckten. Beschäme mich am Auferstehungstage nicht, an dem Tage, an welchem Kinder und irdische Güter nichts helfen werden, da nur der Gnade finden wird, der zu Gott mit einem redlichen Sinne kömmt, an dem Tage, an welchem den Frommen das Paradies, und den Verbrechern die Hölle h) wird aufgeschlossen werden, an welchem man die Letztern fragen wird: Wo sind nun (die Götzen,) die ihr in der Verehrung dem wahren Gott an die Seite setztet? Werden sie euch jetzt helfen? Werden sie euch vertheidigen? Und sie werden

---

e) Dieser Zusatz steht in einigen Handschriften. Mit dem Worte Krankheit pflegt Muhammed oft die Irrthümer des Verstandes zu bezeichnen.

f) Wörtlich: Schenke mir eine Zunge der Wahrheit unter den Spätesten, welches auch heißen kann: Laß meinen Unterricht so viel Merkmale der Wahrheit haben, daß ihm meine spätesten Nachkommen noch Beyfall geben mögen.

g) Das Paradies der Seligen ist hier im Original mit dem Namen des dritten der acht angenommenen Grade, Stufen oder Klassen desselben benannt. S. Sure XXIII. oben S. 299 Not. k. W.

h) Die Hölle ist hier mit der Benennung bezeichnet, welche die Benennung der fünften Hölle ist, nämlich Dschehhim. S. Sure XV. oben S. 207 Not. o. W.

Beyde hinein (in den höllischen Abgrund) geworfen werden, sowohl sie (die Götzen), als die, welche durch sie verführt worden sind, und mit ihnen die ganze Schaar der Teufel. Dann werden sie sich zusammen heftig zanken. So wahr als Gott lebt, werden sie (die Verführten) sagen, wir haben uns offenbar betrogen, da wir euch mit dem Herrn der Welten in Eine Klasse setzten. Nur lasterhafte Wesen haben uns verführt, und gegenwärtig können sie kein Wort für uns sprechen. Nicht einmal haben wir einen Freund, der unsrer sich annähme. O dürften wir noch einmal (in die Welt) zurückkommen, wir würden gewiß wahre Gläubige werden! Auch hierin (in dieser Begebenheit) war Merkzeichen (Beweis, der zum Glauben bewegen könnte); aber die meisten wollen nicht glauben. Dennoch ist dein Herr (und wenn kein Mensch glauben wollte) der Allmächtige und der Barmherzige.

Das Volk des Noah beschuldigte gleichfalls die Gesandten der Betriegerey. Da ihr Bruder Noah sie ermahnte: Wollt ihr Gott nicht fürchten? Ich bin in der That ein redlich gesinnter Gesandter an euch; fürchtet also Gott, und gehorchet mir: ich verlange von euch dafür (für den Dienst, den ich euch durch meine Belehrungen erweise) keinen Lohn: meine Belohnung erwarte ich nur von dem Herrn der Welten: fürchtet also Gott, und gehorchet mir! Da antworteten sie ihm: Dir sollen wir glauben, da du nur bey den verächtlichsten Leuten Beyfall findest? Er antwortete: Ich bin von ihren Handlungen nicht unterrichtet. Nur allein mein Herr kann sie zur Rechenschaft ziehn: Versteht doch das! Die Gläubigen aber will ich nicht von mir stoßen, ich bin auch weiter nichts als ein Lehrer, der deutlich unterrichtet. Hörst du nicht zu unterrichten auf, versetzten sie, so werden wir dich ganz gewiß steinigen. Er klagte darauf: O mein Herr! dies Volk hält mich für einen Betrieger. Entscheide du als Richter den zwischen mir und ihnen streitigen Punkt (mit einer Deutlichkeit, die überzeugend ist), und rette mich und die Gläubigen, die es mit mir halten. Wir erretteten ihn daher und diejenigen, die bey ihm waren, in der mit Geschöpfen angefüllten Arche. Die übrigen (Gottlosen) ließen wir nachher im Wasser umkommen. Auch darin (in dieser Begebenheit) war Merkzeichen (Fingerzeig, Beweis unsrer Macht, der zum Glauben bewegen konnte); allein die meisten wollten doch nicht glauben (sich doch nicht zur wahren Religion bekennen). Inzwischen bleibt dein Herr der Allmächtige, der Barmherzige!

Nicht weniger haben die ʿAdäer den Gesandten, als wären sie Lügner, widersprochen. Da ihr Bruder Hûd sie liebreich ermahnte: Wollt ihr denn Gott nicht fürchten? ich bin ein Gesandter an euch, der es redlich mit euch meynt; fürchtet doch

Gott, und gehorchet mir (befolgt meine Ermahnungen); ich verlange ja von euch (für diese Zuredungen) keinen Lohn, zufrieden, daß ich von dem Herrn der Welten Belohnung erhalten werde. Wollt ihr auf jeder Höhe ein Wahrzeichen errichten, um Kurzweil zu treiben i)? Und wollt ihr ansehnliche Gebäude aufführen, um darin einen immerwährenden Aufenthalt zu haben? Und da ihr der Gewaltthätigkeit gewohnt seyd, wollt ihr nicht aufhören, euch übermüthig betragend Gewaltthaten zu üben? Fürchtet doch Gott, und gehorchet mir (unterwerft euch meinen Ermahnungen). Fürchtet doch den, dem ihr alle eure Besitzungen schuldig seyd, euer Vieh, eure Kinder, eure Gärten und Wasserquellen; gewiß ich sorge, daß euch die Strafe des großen Tages treffen werde. Es ist uns einerley, antworteten sie ihm, du magst uns ermahnen, oder uns nicht ermahnen. Was du daher schwatzest, sind alte Fabeln: Gott wird uns nicht strafen. Sie gaben ihm also Betriegerey schuld, und wir straften sie dafür durch eine völlige Vertilgung. Auch darin (in dieser Begebenheit) war Merkzeichen (Fingerzeig zum Glauben, Beweis unsrer Macht), allein die meisten wollten doch nicht glauben (sich doch nicht zur wahren Religion bekennen). Dennoch ist dein Herr das allmächtige, das allerbarmherzigste Wesen.

Die Themudäer hatten keine bessere Gesinnung: sie beschuldigten die Gesandten der Unwahrheit. Da ihr Bruder Saleh die Vorstellung an sie ergehen ließ: Wollt ihr Gott nicht fürchten? ich bin gewiß ein Gesandter an euch, in dessen Herzen kein Falsch ist; fürchtet doch Gott, und gehorchet mir (richtet euch nach meiner Anweisung); ich verlange von euch keine Vergeltung, nur von dem Herrn der Welten erwarte ich meinen Lohn; seyd ihr denn dessen so gewiß überzeugt, daß ihr bey den Dingen dieser Welt immer bleiben werdet? Bey euren Gärten (meyne ich), bey

---

i) Auf jeder Bergspitze und jedem erhabenen Hügel eurer Thäler Wahrzeichen und Warten errichten, um die Vorübergehenden zu verspotten, oder die Reisenden zu äffen, die eines Theils keiner solchen Merkzeichen bedürfen, da sie sich nach den Sternen richten, andrerseits durch die Menge solcher Wegweiser nur des Weges irre werden. Diese Erklärung geben die Ausleger. Da inzwischen das Wort ايَة Wahrzeichen, jedes Zeichen, Merkmal, u. s. w. überhaupt bedeutet, und das Zeitwort عبث auch **rem inutilem, absurdam, vanam elaborare l. patrari**, so läßt sich auch übersetzen: **Wollt ihr auf jeder Höhe ein Mahl** (eures Götzendienstes, geweihte Steine, heilige Bäume, Altäre, Götzenhäuser) **errichten, wobey ihr euch unnützer** (eitler, nichtiger) **Handlungen schuldig macht?** W.

euren Quellen, bey eurer Saat, und bey den Palmbäumen, deren Frucht so lieblich ist [k])? Wollt ihr euch ferner Häuser in den Bergen aushauen und prahlerisch dabey eure Kunst zeigen? Fürchtet doch Gott, und thut, was ich euch sage. Thut hingegen nicht, was die Gottlosen von euch wollen, die, weit gefehlt, daß sie das Land verbessern sollten, es vielmehr zu Grunde richten. Auf diese Vorhaltung gaben sie ihm zur Antwort: du bist wahrhaftig einer der wahnsinnigen Menschen. Du bist wenigstens doch kein andrer Mensch, als wir sind; willst du aber ein wahrhafter Prophet seyn, so beweise das durch ein Wunderwerk. Hier ist dergleichen, antwortete er, an dieser Kameelin. Sie soll ihren bestimmten Theil Wasser zum trinken haben, und ihr auch den eurigen, ein jeder an einem gewissen Tage [l]); fügt ihr aber kein Leid zu, sonst wird die Strafe des großen Tages über euch hereinbrechen. Aber sie tödteten die Kameelin, und es reuete sie diese That. Denn sie wurden nachdrücklich gestraft. Und das war auch ein Beweis unsrer göttlichen Macht, der aber auf die Menschen wenig Eindruck zum Glauben machte. Dennoch aber geht dadurch der

---

k) Oder: deren Zweige ihre Blüthen in sich schließen (die so fruchtbar und ergiebig sind). W.

l) Die Fabel von der Kameelin ist Sure VII. oben S. 124. schon berührt. Die Themuditen wollten nur durch ein Wunder sich bekehren lassen. Sie schlugen dem Saleh deswegen vor, mit ihnen eins ihrer Feste zu begehen, an welchem sie ihre Götter anrufen wollten, und Er den Gott, den er predigte, anrufen sollte. Welche Gottheit antworten werde, deren Verehrung sollte die wahre seyn. Als sie aber ihre Götzen lange vergebens angerufen hatten, trat Dschundah Ibn 'Amru, ihr Fürst, ins Mittel, und forderte den Propheten auf, zur Entscheidung der Sache, durch ein Wunder seines Gottes aus einem nahe gelegenen, allein stehenden Felsen eine trächtige Kameelin hervorkommen zu lassen. Wenn dies geschehe, wolle er glaubig werden, und sein Volk versprach ein gleiches. Auf des Propheten Gebeth wurde hierauf der Fels, nach heftigen Bewegungen, als ob er Geburtswehen habe, mit der verlangten Kameelin entbunden, die auch im Augenblick ein schon entwöhntes Junges, so groß als sie selbst war, zur Welt brachte. Dschundah wurde durch dieses Wunder von Stund an bekehrt, aber der Themuditen nur wenige; die Meisten blieben dennoch unglaubig und dem Götzendienst ergeben. Eins der vielen abgeschmackten Mährchen von der wundersamen Kameelin nun ist dieses, daß sie, zur Tränke geführt, jedesmal aus dem Brunn oder Bach alles darin befindliche Wasser auf denselben Tag rein ausleerte, dann sich selbst zum Melken darboth, und den Themuditen so viele Milch reichte, als sie haben wollten. Aus dieser Ursache soll Saleh den wechselsweisen Gebrauch des Wassers verordnet haben, so daß an Einem Tage die Kameelin zu trinken bekam, und die Themuditen am andern Tage schöpfen konnten. W.

Wahrheit nichts ab, daß dein Herr der Allmächtige und der Erbarmer ist [m]).

Auch das Volk des Lot lästerte die Gesandten, daß sie Lügner wären. Da sie ihr Bruder Lot ermahnte: Wollt ihr Gott nicht fürchten? Ich bin ein Gesandter an euch, der euer Bestes sucht. Fürchtet doch Gott, und richtet euch nach meinen Vorschriften; ich verlange dafür nichts von euch; der Herr der Welten wird mich schon belohnen. Wollt ihr euch dem männlichen Geschlechte nahen? Hat euch Gott nicht Weiber gegeben, die ihr nun zurücksetzt? Ihr seyd ja gewiß greuelhafte Leute —: so ertheilten sie ihm zur Antwort: Hältst du, Lot! nicht mit diesen Reden inne, so werden wir dich aus der Stadt jagen. Er versetzte hierauf: Ich verabscheue eure niederträchtige That. Erlöse mich, mein Gott und meine Kinder von den Bubenstücken, die meine Mitbürger betreiben. Wir haben daher ihn und sein ganzes Haus errettet. Nur das alte Weib (seine Ehegattin) kam mit denen um, welche (in Sodom) zurückblieben. Denn wir ließen einen ganz erschrecklichen Regen über diese Leute fallen, die allen Warnungen widerstanden hatten. Dies war wiederum ein Zeichen unsrer Macht, so wenig es aber auch auf die Menschen zu ihrer Bekehrung gewirkt hat, so ist doch dein Herr der Allmächtige, der Barmherzige [n]).

Auch die Einwohner des Waldes [o]) hefteten das Laster der Betriegerey den Gesandten an. Denn da Scho'aib sie anredete: Wollt ihr Gott nicht fürchten? Ich bin ein Gesandter an euch von rechtschaffenen Empfindungen. Fürchtet daher Gott, und gehorchet meinen Forderungen. Ich verlange von euch keine Vergütung für meine Mühe; der Herr der Welten allein ist es, von dem ich sie mir versprechen kann; bedienet euch eines vollen Maaßes, und kürzet den Käufern nichts ab; wäget mit richtiger Wageschaale, betrieget keinen Menschen, und richtet auf der Erde kein Unheil an; fürchtet vielmehr den, der euch und die vorigen Geschlechter erschaffen hat —: so antworteten sie ihm:

---

m) Wörtlich wie oben: Auch darin (in dieser Begebenheit) war Merkzeichen (Fingerzeig zum Glauben und zur Bekehrung, überzeugender Beweis unsrer Macht); allein die Meisten wollten dennoch nicht glauben. Inzwischen bleibt dein Herr der Allmächtige und Barmherzige. W.

n) Wörtlich eben so, wie oben mehrmals. W.

o) S. Sure XV. oben S. 209. اصحاب الايكة. Aleika, der Wald, die Waldung, nimmt man als Eigenname einer waldigen Landschaft, welche zu Midian gerechnet wird, oder doch als im Grenzbezirk dieses Landes begriffen betrachtet ist. Die Einwohner waren mit den Midianiten einerley Stammes. An beyde ward Scho'aib gesandt. W.

Du bist ein verwirrter Kopf. Du bist ein Mensch, wie wir auch sind; wir achten dich sicherlich für einen Lügner. Bist du ein wahrer Prophet, so mache, daß ein Stück vom Himmel über uns herabfalle. Gott, mein Herr, weiß alles, antwortete Scho'aib, was ihr vornehmet. Weil sie ihm nun den Betrug schuld gegeben hatten, empfingen sie die Strafe des Tags der finstern Wolke (so wurden sie mit einer finstern Wolke bestraft, aus welcher Feuer herausfuhr) p). Auch gegen dies Zeichen der Gottheit blieben die meisten Menschen unglaubig; dein Herr aber bleibt gewiß der Allmächtige, der Erbarmer q).

Dieser Korân ist in der That eine Offenbarung des Herrn der Welten. Der getreue Geist r) hat ihn in dein Herz gebracht, daß du den Menschen daraus predigen sollst. Er ist in der deutlichen arabischen Sprache abgefaßt, und seiner ist bereits in den heiligen Schriften der Vorzeit (den Büchern Mosis, und in dem Evangelio) gedacht worden. War ihnen (den Meccanern) dies kein Merkmal (hat es keine Wirkung auf sie gehabt), daß die Weisen der Kinder Israel (die klugen Männer im israelitischen Volke) seinen Inhalt schon gewußt haben? Aber sie würden dieser Offenbarung auch nicht geglaubt haben, wenn wir sie einem Ausländer mitgetheilt, und demselben ihre Verkündigung aufgetragen hätten. Wir haben sie also in die Herzen der Gottlosen gesenkt, die so lange im Unglauben gegen die Ueberzeugung arbeiten werden, bis sie eine schmerzliche Strafe empfinden, die sie, wider alle Erwartung, schleunig ergreifen wird. Dann werden sie sagen: Hat man denn nicht unsre Bekehrung abwarten wollen? Oder ist das ihr Wunsch, daß unsre Strafe bald komme, und nicht aufgeschoben werde? Was meynst du aber, wenn wir ihnen den Genuß vieler Jahre gegönnet hätten, und die angedrohte Strafe würde dann vollzogen: würde ihnen das verlängerte Leben nur im Mindesten nützlich gewesen seyn? Wir haben aber keine Stadt eher vertilgt, als bis sie von uns durch Lehrer gewarnt worden ist, und das ist eine thätige Anzeige, daß wir ihr nicht haben unrecht thun wollen. Auch sind mit dem Korân nicht (wie die Unglaubigen lästern) die Teufel mit herabgeschickt worden.

---

p) so daß sie brannten, wie sie brennen werden am großen Tage des Gerichts. B. Der Sage nach plagte sie Gott sieben Tage mit einer unerträglichen Hitze, so daß alle ihre Wasser austrockneten, und alsdann ließ er eine schwarzfinstre Wolke über sie aufsteigen, unter deren Schatten sie zusammenliefen und durch einen heißen Feuerwind alle vertilget wurden. W.

q) Vergl. Not. n.

r) Gabriel, von welchem Muhammed den Korân wollte empfangen haben.

Er stimmt weder zu deren (der bösen Geister) Absicht, noch sind sie es vermögend (ein Buch, wie der Korân ist, abzufassen). Denn sie sind zu weit (von den Engeln) entfernt, als daß sie's hören könnten (die Reden dieser seligen Geister vernehmen könnten).

Bethe also, neben dem wahren Gott, keinen andern Gott an [s]), damit du nicht gestraft werdest. Und das predige deinen nächsten Anverwandten [t]). Zu den Glaubigen, welche deiner Anweisung folgen, laß dich in Liebe herab [u]). Sollten sie sich aber weigern, dir zu gehorchen, so bezeuge ihnen, daß du keine Gemeinschaft mit ihren Werken habest. Richte dein Vertrauen zu dem Allmächtigen und Barmherzigen hin, der auf dich sieht, wenn du (zum Gebeth) aufstehst, und wenn du dich mit den Anbethenden beschäftigst [x]). Denn er ist allgegenwärtig und allwissend. Soll ich's euch eröffnen, wer die sind, über welche die Teufel herabsteigen? Sie steigen über jeden gottvergessenen Menschen, über jeden Lügner herab. Sie geben Gehörtes vor (was sie von den Engeln wollen gehört haben, das tragen sie ihren Zunftgenossen zu), allein das Meiste (was von ihnen überbracht wird) lügen sie. Ihnen den Betrogenen schließen sich dann die Dichter an [y]). Hast du nicht bemerkt, daß sie, wie Vernunftlose, in den Thälern umherschweifen [z])? Und daß ihre

---

s) Der Araber hatte einen so außerordentlichen Hang zur Abgötterey, daß er sich so gar mit dem Titel عبد ود Knecht des (Götzen) Wadd, عبد يغوث Knecht des (Götzen) Jagûth, brüstete. Muhammed konnte also nicht umhin, bey jeder Gelegenheit wider die Abgötterey zu zeugen, und auf die Anbethung des einigen Gottes zu dringen.

t) den Koraischiten. Vergl. oben S. 60. Seinen allernächsten Anverwandten in diesem Stammgeschlechte, seiner Familie, machte Muhammed auch wohlüberlegt das Vorgeben seiner göttlichen Sendung und die planmäßig gewählten Grundsätze seiner neuen Religion zuerst bekannt, und sammelte sich aus diesen die ersten Proselyten, ehe er damit offen vor der Nation hervortrat. Auch diesen Umstand spiegelte er als eine besondere Eingebung Gottes vor. W.

u) Wörtlich: Laß deine Flügel herunterſinken.

x) sie zur genauen Beobachtung der Gebethspflichten anzuhalten, und darüber zu belehren; an ihrer Spitze ihnen in der Art und Weise, stehend, sich bückend, sitzend oder zur Erde hingestreckt zu bethen mit Beyspiel vorzugehn. W.

y) und nehmen die Lügen auf. W.

z) daß sie sich ohne Maaß und Ziel, mit ausschweifender Phantasie, in eitlen Einbildungen, fabelhaften Erzählungen und Beschreibungen, verliebten und schlüpfrigen Rhapsodien, überspannten Schmeicheleyen

Reden nicht mit ihren Handlungen stimmen? diejenigen ausgenommen, welche die wahre Religion angenommen haben, die sich der guten Werke befleißigen, die nicht selten ihre Betrachtungen der Gottheit heiligen, und die sich (wider die Unglaubigen mit der Feder) vertheidigen, wenn sie (von ihnen) angegriffen worden sind [a]). Die, welche sich gewissenlos aufgeführt haben, werden schon erfahren, durch welchen Umsturz sie verstürzen sollen (wie sie künftig sollen behandelt werden) [b]).

---

und Lobeserhebungen, giftigen Satyren, nichtigen Prahlereyen, und gefährlichen Reitzungen zu Lastern verlieren. W.

a) Diejenigen arabischen Dichter zur Zeit Muhammeds nämlich, welche Moslemen geworden, deren Werke von der Eitelkeit der andern frey sind, deren Gedichte gottseligen und tugendhaft sittlichen Inhalts sind, sich unverdienter Lobpreisungen Unglaubiger, wie schmähsüchtiger Stichelreyen auf Glaubige enthalten, nur Glaubige mit Lob erheben, gegen Unglaubige aber die Waffe der Satyre ergreifen, wenn sie von Unglaubigen des Glaubens wegen angefochten werden. Muhammed sah sich bey dem großen Ansehn der Dichter bey den Arabern, und da er und seine Lehre von Dichtern seiner Zeit mit Spottschriften verfolgt wurden, genöthigt die Dichter seiner Nation zu seiner Partey zu ziehen. In dieser Absicht bediente er sich auch selbst der Federn des Lebîd Ibn Rebî'a, des 'Abdallâh Ibn Rawâhha, des Hhassân Ibn Thâbet (حسان ابن ثابت), und der beyden Ka'b. Zu Ka'b Ibn Mâlek soll er einst gesagt haben, er solle sich seiner in einer Gegen-Spottschrift annehmen, denn er sey tiefer als mit einem Pfeile verwundet. — W.

b) zu welchem Herrn (dem Teufel nämlich) sie dereinst werden verstoßen werden. W.

Die XXVII. Sure.

Die Ameise c) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

T. S. d)

Dies (die nachfolgenden Aussprüche, Geheimnisse, Offenbarungen) sind Kennzeichen des Korân, als eines deutlichen (die Wahrheit vom Irrthum unterscheidenden) Buchs. Den Glaubigen, die das verordnete Gebeth gehörig abwarten, die gern den Armen geben, und von der Wahrheit des zukünftigen Lebens überzeugt sind, giebt es richtige Anweisung zum tugendhaften Wandel, und durch erfreuende Versicherungen (vom Paradiese), süßen Trost. Diejenigen aber, die das zweyte Leben nicht glauben, lassen wir machen, was sie wollen: erstaunen werden sie dereinst über sich selbst. Schon hier werden sie der bittern Strafe nicht entgehn, und in dem zukünftigen Leben sind sie ohne Rettung verloren. Du hast (o Muhammed!) den Korân in der Gegenwart des allwissenden und höchst weisen Gottes empfangen. Moses bezeigte den Seinigen einst: gewiß, ich sehe Feuer; ich will (hingehn, und) euch entweder Nachricht bringen, oder einen angezündeten Brand, daß ihr euch dabey wärmen könnt. Da er sich aber dem Feuer näherte, hörte er eine Stimme, welche ihm die Worte zurief: Gelobt sey der, der im Feuer ist, und der um dasselbe herum ist e); gelobt sey Gott, der Herr aller Ge-

c) Einer Fiction wegen, die von diesem Thiere in der gegenwärtigen Sure vorkommt. B. النمل Elneml, die Ameise. W.

d) Diese unbekannte mystische Abbreviatur ist vielleicht ursprünglich T. S. M. gewesen, wie über der vorhergehenden und der nachfolgenden Sure, s. oben S. 330. Not. q. Im entgegengesetzten Fall, daß das M ursprünglich nicht dabey gewesen ist, würde sie etwa: als eine Bezeichnung aus dem Inhalt, Tirs el Simâth, d. i. Schriftblatt der Kennzeichen, oder Tib'a 'l Simâth; Tib'a 'l Sifr; d. i. Gepräg, (Natur, Beschaffenheit, Geist, Charakter) der Kennzeichen (des Korân); Gepräg, u. s. w. des Buchs (des Korân), zu entziffern seyn — als mimische Hinweisung Muhammeds auf den Gegenstand über den gesprochen wird, Tisch jâ Sâfir, zeig her, Schreiber! (das Buch des Korân) oder Tisch el Sifr, zeig her das Buch! W.

e) der Chor der Engel, die ihn im Dienst umgeben. Man kann auch Moses verstehn, welcher, in das Gelobtseyn mit eingeschlossen, dieser Würdigung vor Gott zu stehen, glücklich gepriesen werde. W.

schöpfe! Höre Moses, ich bin fürwahr der allmächtige und der höchst weise Gott; wirf deinen Stab hin. Als er nun sahe, daß sich der Stab wie eine Schlange bewegte, so wich Moses zurück, und wollte sich nicht wieder nahen. (Die Stimme aber rief ihm zu:) Fürchte dich nicht, Moses! Die Gesandten dürfen sich nicht fürchten in meiner Gegenwart; habe auch einer unrecht gethan, und hernach statt des Bösen wieder Gutes vollbracht: so werde ich ihm gnädig seyn, und mich seiner erbarmen [f]). Stecke aber einmal deine Hand in den Busen, sie wird weiß und unbeschädigt herauskommen. Und dies soll eins von den Wundern für den Pharao und sein Volk seyn, denn das sind frevelhafte Leute. Da sie nun aber unsre deutlichen Wunder sahen, erklärten sie dieselben für sichtbare Wirkung der Magie, und läugneten ihren göttlichen Ursprung, trotz der Ueberzeugung, die sie hatten, und das aus Bosheit und Stolz. Siehe aber, welches Ende Unglück stiftender Bösewichter sie genommen haben!

Dem David und Salomo haben wir ehedem vorzügliche Kenntnisse anvertraut, und sie bekannten es mit dem Lobspruche: Gepriesen sey Gott, der uns über viele seiner Knechte und Gläubigen erhoben hat! Salomo erbte vom David [g]), und er konnte rühmen: O ihr Menschen! Wir sind in der Wissenschaft unterrichtet worden, den Gesang der Vögel zu verstehn [h]), und Gott

---

f) Es scheint darauf gezielt zu seyn, daß Moses in früheren Zeiten einen Egypter vorsetzlicher Weise getödtet. W.

g) mit dem Königreiche die Weisheit und das Prophetenamt. W.

h) Samachscheri und andere Ausleger führen viele Beyspiele an, die man ersonnen hat, um zu erklären, wie Salomo die Sprache der Vögel, d. h. den Sinn ihrer Stimmen verstanden habe. Es sind aber leere Phantasieen und erklären so viel als gar nichts. — Man hätte sich vielmehr bemühen sollen, dem Ursprung der Fabel selbst auf die Spur zu kommen. Ursprünglich mag es vielleicht nichts weiter seyn, als daß man dem Salomo das Augurium, die Beobachtung des Flugs der Vögel und Wahrsagung daraus zugeschrieben, was zunächst Mißverständniß in der Auslegung der Nachrichten von ihm in der heiligen Schrift, als 1 Kön. IV, 33., und mehrerer Stellen in denen ihm beygemessenen Schriften, als Pred. II, 8. X, 20. XII, 4., veranlaßt zu haben scheint. Ueberhaupt aber kann die ganze Fabel von Salomo's Kenntniß der Sprache der Vögel, und weiter von seiner unumschränkten Herrschaft über alle Vögel, Thiere, Dämonen und alle Geister, von seinem aus Vögeln, Thieren und Genien bestehenden Kriegsheer, von seiner Gewalt über die Winde, von seinen Unterredungen mit den Ameisen, auch mit andern Thieren, u. s. w. — alles dieses aus thalmudischen und rabbinischen Grillen dieser Art, (vornehmlich bey Erklärung der Stelle Pred. II, 8.) entlehnt, und von spätern muhammedanischen Romanschreibern und Dichtern bis ins Abgeschmackteste ausgesponnen — auf die Kategorie von Salomo's in der

hat uns mit allen Vollkommenheiten (der Propheten und der Könige) ausgeschmückt: Das ist doch wohl ein unläugbarer Vorzug? — Nun trug sich's einst zu, daß vor dem Salomo sein Kriegsheer sich versammelte, das aus Dschinnen (Genien), Menschen und Vögeln bestand. Jedes Chor ward von seinem besondern Führer geleitet, bis daß sie kamen in das Thal der Ameisen. Da rief eine Ameise aus: Begebt euch, ihr Ameisen! in eure Wohnungen, daß euch nicht Salomo und sein Heer, ohne es wahrzunehmen, unter die Füße treten. Salomo (der diese Anmahnung der Ameise verstand) freuete sich darüber, lächelte und that das Gebeth: Erwecke mich, mein Herr! zur Dankbarkeit gegen die Gnade, die du über mich und meine Eltern so freygebig ausgebreitet hast, und zu dem richtigen Verhalten, welches deine Vorschrift ist, und bringe mich endlich, durch deine Barmherzigkeit, zu deinen heiligen Knechten i). Und da er die Vögel in Augenschein nahm, sprach er: Irre ich? oder sehe ich wirklich den Hudhud k) nicht? Ist er vielleicht gar nicht da?

---

heiligen Schrift gerühmter großen Naturweisheit, und überschwänklichem Reichthum, und auf Betrachtungen über seinen erstaunenswürdigen, außerdem für unerklärlich gehaltenen, prächtigen Tempelbau zurückgeführt werden. W.

i) Das erwähnte Thal der Ameisen, وادي النمل, wird für ein besondres Thal dieses Namens in Syrien, oder eines bey Tâjef (einer Stadt in der Landschaft Hhedschâs im peträischen Arabien) gehalten, wo eine große Menge Ameisen anzutreffen gewesen seyn soll. Die Bekanntschaft Salomo's mit den Ameisen hebt die Fabel mit einem Gespräch Salomo's mit der Ameisenkönigin an, als diese demselben einst unter den Thieren das geringste Geschenk mit einem Strohhälmchen machte, welches er dennoch freundlichst aufnahm, nicht den äußern Werth der Gabe, sondern den innern des Gebers würdigend. W.

k) الهدهد ist der Wiedehopf, Upupa epops. Es ist dieses keinem Zweifel unterworfen. S. Forskâl Descr. animal. p. VII. Diesen schönen, mit einem Federbusch als mit einer Krone versehenen, Vogel, welchem die Morgenländer die Eigenschaft eines überaus scharfen und durchdringenden Gesichts und Geruchs, besonders Wasser zu entdecken, so tief es unter der Erde verborgen sey, überdies auch eines vorzüglichen Ortsgedächtnisses zuschreiben, dichtet die Fabelsage als den Wegweiser der Vögel bis zum fernen Hofe des Simurgh, des Königs der Vögel, auf dem Gebirge Kâf, und als den Wegweiser Salomo's in der Wüste auf der vorgegebenen Reise dieses Königs in das Innere von Arabien, und während dieser Begebenheit als den Postenträger und Kabinetskurrier zwischen Salomo und der Königin von Sabâ. Diese Reise, auf welche sich hier auch Muhammed bezieht, ist der erdichtete salomonische Heerzug, um sein Reich durch Eroberungen in Arabien zu vergrößern, und dann nach Mecca zu wallfahrten. Aus Sure XXXIV. erhellet, daß Muhammed sich diesen Heerzug Salomo's,

Gewiß, ich will ihn scharf züchtigen, oder ihn schlachten, es wäre denn, daß er mit einer hinlänglichen Entschuldigung zu mir käme. Allein der Hudhud stellte sich bald ein und sagte: Ich habe ein Land gesehn, welches du noch nicht gesehen hast, und ich komme von Sabâ mit einer sichern Nachricht. Ich habe daselbst eine Dame gefunden [1]), welche regiert, die alles hat (was ein Be-

---

als eines fahrenden Ritters, und das Abenteuer mit der Königin von Sabâ, obwohl der authentischen Nachricht 1 Kön. X. stracks entgegen, in die Zeit vor der Vollendung des jerusalemischen Tempelbaues gedacht haben muß. In beyden Stellen, sowohl hier, als hernach am andern Orte, bestimmt der Korân nichts über die Lage des arabischen Königreichs Sabâ. Es wird auch in gegenwärtiger Stelle nichts näheres über die Königin selbst gesagt. Gleichwohl erzählen die Ausleger und alle muhammedanische Schriftsteller, in einem offenbaren Widerspruch mit einer ihrer andern Sagen vom Tempelbau Salomo's und dessen Tode, wie wir bey Sure XXXIV. sehen werden, die salomonische Heerreise und Wallfahrt als nach Vollendung des jerusalemischen Tempelbaues geschehen, nach welcher Zeit der König auf Eroberungen ausgegangen sey; setzen auch, nach der Voraussetzung, daß die Königin von Sabâ die Königin des hhamjarischen Reichs gewesen sey, die unter dem Namen Balkis bekannt ist (s. die folg. Anmerk.), das Königreich Sabâ in Jemen (dem glücklichen Arabien) zum Ziel der Unternehmung. Die arabischen Romandichter erzählen die salomonische Reise, und was damit zusammenhängt, nebst der Geschichte der arabischen Königin mit vielen Umständen und den ausschweifendsten Erdichtungen ins weitläufigste ausgesponnen. Alles was Muhammed hier vom Hudhud und der sabäischen Königin fabelt, ist Bruchstück dieser romantischen Mißgeburt, ohne alle historische Gewähr und gegen die schlichte Wahrheit der heiligen Schrift (1 Kön. X. 2 Chron. IX.), worauf sich die fabelhafte Sage gründet. W.

1) Die Muhammedaner nennen sie Balkais. B. oder Balkis und Belkis, بلقيس, بلقيس. Sie hat in Pococke's Verzeichniß der Könige von Jemen die zwey und zwanzigste Stelle. Diese Königin von Jemen oder Sabâ, dem Reiche der Sabäer im südlichen Arabien, wird von allen Moslemen einstimmig für die Königin angenommen, die nach den Nachrichten der heiligen Schrift den Salomo besuchte. Die christliche Legende der Abyssinier nennt sie Makuëda, und giebt ihr einen Sohn von Salomo, Namens Menilehek, welcher Stifter des afrikanischen Königreichs von Abyssinien geworden sey. Die Araber vereinigen sich mit ihnen dahin, daß sie auch ihre Balkis zur Gemahlin Salomo's machen. Daß eine Königin Namens Balkis als Königin der Sabäer in Jemen weiland geherrschet habe, daß auch eine Königin Makuëda einst in einem arabischen Reiche den Scepter getragen, daß deren Sohn Menilehek der erste König des Reichs in Abyssinien geworden, ja selbst, daß dieser letztere als Stifter des afrikanischen Kaiserthums von dem Reiche Sabâ im südlichen Arabien ausgegangen und nach Abyssinien übergeschifft, alles das kann als historische Thatsache unangetastet bleiben. Allein die ältesten Sagen sind im Verlauf der Zeit gar mancherley Veränderung unterworfen gewesen, und haben sich oft in einander verflochten. Es kann daher die Identität der Balkis und der Makuëda noch sehr in Zweifel gezogen werden, und eben so die

herrscher haben muß), und sie sitzt auf einem majestätischen Throne. Aber sowohl bey ihr, als bey ihren Unterthanen, habe

---

Identität des arabischen Reichs von Beyden, so daß Makuëda die Königin eines ganz verschiedenen arabischen Reichs gewesen sey; von Beyden aber, der Balkis und der Makuëda, die Annahme einer ehelichen Verbindung mit Salomo, und von der Letztern die Abstammung ihres Sohnes Menilehek von dem weisen Könige der Ebräer als Erdichtung aus bloßer Vermuthung zurückgegeben werden. Wenn es nun allen Umständen gemäß gleichwohl gewiß ist, daß die den Salomo besuchende Königin von Sabâ, die Königin des Süden, *βασιλισσα νοτου* (Matth. XII, 42.), aus Arabien kam, auch in beyden Sagen, der arabischen und der äthiopischen, von der nehmlichen Königin die Rede ist, so hat es jedoch auf der andern Seite wenig Wahrscheinlichkeit, wenn die Araber sie in ihrer Balkis, Königin des Reichs Sabâ im glücklichen Arabien, finden, ob sie schon die Makuëda der Aethiopier seyn kann, wenn diese als die Königin eines davon verschiedenen Reichs Sabâ in Arabien angenommen wird. Denn die Hhamjaren, Inhaber des Reichs Sabâ im glücklichen Arabien, würden eine Königin, die auf Reisen außer Landes hätte ausziehen wollen, gesteinigt haben. — Zudem kam die Königin, die den Salomo besuchte, von Süden, *εκ των περατων της γης* (Matth. XII, 42.), d. i. aus einem Reiche Arabiens an den südlichen Grenzen des Landes Palästina, und es muß also ihr Reich Sabâ, שְׁבָא, nicht so tief im südlichen Arabien, sondern näher, an den Grenzen des peträischen und wüsten Arabiens aufgesucht werden, woselbst sich's auch Muhammed selbst, der weder den Namen der Königin angiebt, noch über die geographische Lage ihres Reichs etwas bestimmt, ob ihm gleich Sure XXXIV. auch das bekanntere Sabâ im glücklichen Arabien allerdings bekannt gewesen ist, gar wohl gedacht haben kann; so daß seine salomonische Königin von Sabâ zwar für die äthiopische Makuëda, aber nicht für die arabische Balkis erkannt werden mag. Mit Einem Worte, das Reich Sabâ, von welchem im obigen Texte bey Gelegenheit der erdichteten Reise Salomo's die Rede ist, ist meines Erachtens nicht das Sabâ des glücklichen Arabiens (das שְׁבָא 1 Mos. X, 28.), auch nicht das Reich Sabâ oder Meroë in Afrika an den Grenzen von Oberegypten (das סְבָא 1 Mos. X, 7. Apg. VIII, 27.), sondern ein Reich Sabâ (שְׁבָא) in Arabien innerhalb und an den Grenzen von Idumäa, diesem alten Lande der Weisheit, wohin die zwey als Sabäer (בְּנֵי שְׁבָא) aufgestellten nomadischen Stämme gehören, deren 1 Mos. X, 7. und XXV, 3. erwähnt ist, und diese, jener mit Dedan am persischen Meerbusen, dieser mit Dedan, einer alten Stadt in Idumäa (Hesek. XXV, 13. Jerem. XLIX, 8.) in Verbindung genannt sind. In diesem arabischen Reiche Sabâ, welches Ost-Süd-Ost an Niederegypten grenzte, herrschte nach syrischer Nachricht zur Zeit des Athanufi, eines niederegyptischen Pharao der Diospolitanischen Dynastie, Jahrhunderte vor Salomo, eine Königin von Sabâ (סבא), die von dem Pharao bekriegt im Treffen fiel, worauf ihre Tochter auf dem Throne folgte, und von Zeit an dieses Reich sich, gleich dem Reiche Sabâ oder Meroë in Afrika, in einer steten Thronfolge weiblicher Beherrschung fortsetzte, welches daher auch zu Solomo's Zeit der Fall war. W.

ich wahrgenommen, daß sie, außer dem wahren Gott, die Sonne anbethen, und daß der Satan ihnen ihre Werke angeordnet, und sie von der wahren Religion völlig abgebracht hat, daß sie also, da sie nicht richtig geleitet werden, den wahren Gott nicht verehren, der alles offenbar macht, was im Himmel und auf Erden ist, und der alles weiß, alles, was sie verbergen, und was sie laut werden lassen. Gott! es ist sonst kein Gott, denn er! der Herrscher auf dem erhabensten Throne! Bald wollen wir erfahren, sprach er (Salomo), ob du die Wahrheit gesagt hast, oder ob du ein Lügner bist. Fliege mit diesem Briefe fort, und wirf ihn vor sie hin, dann kehre dich von ihnen auf die Seite, und bemerke, was sie antworten werden. Sie (die Königin) sprach (die Vorsteher des gemeinen Wesens anredend): Hier ist mir, berathende Männer! ein ehrenvoller Brief zugeworfen worden, den Salomo geschrieben hat: Sein Inhalt ist: Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen, empört euch nicht wider mich, sondern kommet zu mir, und unterwerfet euch. Gebt mir, Vorsteher! in dieser meiner Angelegenheit guten Rath, fuhr sie fort, ohne euer Vorwissen will ich nichts entscheiden. Wir sind zwar, antworteten diese, herzhafte Leute, und haben Muth genug einen Krieg zu führen, du aber hast zu befehlen; überlege daher selbst, was du verordnen willst. Wenn die Könige, erwiederte sie hierauf (die Beherrscherin von Sabâ), wider eine Stadt zu Felde ziehn, so pflegen sie die Stadt zu verwüsten, und ihre ansehnlichsten Einwohner zu demüthigen, und das werden auch diese wider uns im Sinne haben. 35 Ich will ihnen aber Geschenke übersenden, und die Antwort erwarten, welche die Gesandten zurückbringen werden. 36 Da nun diese sich bey dem Salomo einfanden, sagt' er ihnen: Wollt ihr mich etwa reicher machen? Die Güter, welche die Vorsehung mir geschenkt hat, sind ungleich größer, als die, welche ihr mir geben könnt; ihr müßt wohl eine hohe Meynung von euren Gaben haben. 37 Kehret nur wieder zurück; wir aber werden sie mit einer Kriegsmacht besuchen, und sie werden nichts gegen uns ausrichten können; erniedrigen wollen wir sie, sie aus der Stadt herauswerfen, bis zur Verachtung sie klein machen. Hernach sprach Salomo zu seinen Leuten: Hört ihr Vornehmsten unter den Räthen! Wer unter euch kann mir ihren Thron eher bringen, als sie kommen, und sich mir unterwerfen. Ein Schreckenbold m) unter den Dschinnen ant-

m) عفريت 'Ifrîth, ein abtrünniger böser Dschinn, d. i. Genius oder Dämon von ungeheurer Riesengestalt, Unhold der ersten Größe. Von den Dschinnen, guten und bösen Genien, s. bey Sure XXXVII. und LXXII. W.

wortete: Ich will ihn dir bringen, ehe du noch von deinem Orte aufgestanden bist n); zu diesem Geschäfte fehlt mir's weder an Macht noch an Redlichkeit. Der aber, der die Schrift verstand, erklärte sich: Und ich verspreche, den Thron in einem Augenblicke o) dir herzubringen p). Da nun Salomo den Thron vor sich stehen sahe, rief er aus: Das ist eine Gnade meines Herrn! Er will die Gesinnung meines Herzens dabey prüfen, ob ich dankbar bin, oder nicht? Wer dankbar seyn wird, der wird Vortheil von dieser Tugend haben, und so jemand undankbar ist, so ist mein Herr wahrlich reich und von milder Großmuth q). Hierauf befahl er (seinen Dienern): Machet ihr (der Königin) ihren Thronstuhl unkenntlich, (verändert ihn so, daß sie ihn nicht mehr kennet) auf daß wir sehen, ob sie richtig geleitet sey, oder zu denen gehöre, welche der richtigen Leitung ermangeln r)? Da sie nun ankam s), ward sie gefragt: Ist dein Thron diesem gleich? Ja, erwiederte sie, er ist ihm völlig gleich. Aber wir haben das richtige Erkenntniß (von Gott) eher bekommen, wie sie, daß wir Moslemen (wahre Gottergebene) geworden sind. Ihre Abgötterey dagegen hat sie (von der wahren Religion) abgewendet, denn sie hat unter einem unglaubigen Volke ihren Ursprung genommen t). Es ward ihr eröffnet, daß sie sich in den

---

n) d. i. von deinem Richtstuhl aufstehest. Denn Salomo pflegte, laut der Sage, täglich bis zu Mittag Gericht zu halten. W.

o) Wörtlich: Bevor du dein Auge auf einen Gegenstand richten, und es wieder davon zurückziehen kannst.

p) Der Schriftgelehrte soll Âzaf, آصف, Salomo's Wesir oder erster Staats-Minister gewesen seyn. Er soll sein Versprechen auf der Stelle durch Aussprechung des nach thalmudisch-rabbinischen Vorgeben unaussprechlichen Namens Jehova wahr gemacht haben, so daß der Thron der Balkis im Nu vor Salomo gestanden habe. W.

q) d. i. so schadet der Undankbare meinem Herrn nicht, denn er ist sich selbst genug und bedarf des Dankes nicht. W.

r) Ob Gott mit ihr sey, oder nicht? oder auch: ob sie sich in ihr Schicksal fügen, und sich ergeben werde? W.

s) Denn die Fabel läßt ihr, nach Zurückkunft ihrer Gesandtschaft, den Entschluß einer Hinreise zu Salomo, um sich ihm zu unterwerfen, fassen und vollziehen, vor ihrer Abreise aber ihren geliebten Thron durch ihre Leibwache in Sicherheit stellen, der dann in ihrer Abwesenheit ohne ihr Wissen auf obgedachte wundersame Weise entrückt wird. W.

t) Die Worte: Aber wir ..... genommen, sind als Worte der Diener Salomo's zu betrachten, welche die Königin bey ihrer Ankunft im Vorhofe des Pallastes bis auf den hohen Söller vor demselben begleitet, und der Königin ihren Thron gewiesen hatten. W.

Saal u) verfügen möchte. Da sie ihn nun erblickte, glaubte sie nicht anders, als daß sie durch ein tiefes Wasser waden müßte, und entblößte ihre Füße x) Salomo y) sprach zu ihr: Du irrest dich, dies Gemach ist mit Glas getäfelt z). Die Königin aber versetzte hierauf: Mein Herr, ich habe bisher wider mich selbst gehandelt, nun überlasse ich mich, mit dem Salomo, gänzlich Gotte, dem Herrn der Welten a).

Auch haben wir an die Themudäer ihren Bruder Saleh geschickt, der sie zum Dienste des wahren Gottes hat ermahnen müssen; allein sie zerschlugen sich hierüber in zwey Parteyen, und haderten unter einander. Saleh aber sprach zu ihnen: Was bewegt dich denn, o mein Volk! daß du feuriger bist in Beschleunigung der Rache Gottes über dich, als in Gewinnung seines Segens b)? Solltest du nicht billig Gott um Verzeihung bitten, daß du Barmherzigkeit erlangtest? Allein sie gaben zur Antwort: Wir ahnden dir und deinen Anhängern nichts Gutes. Er versetzte: Es kommt auf Gott an, ob eure Ahndung eintreffen wird, und Gott wird euch prüfen. Es waren aber neun böse Menschen in der Stadt, welche so wenig Gutes thaten, daß sie vielmehr das Land verwüsteten. Diese sprachen unter einander: Laßt uns die eidliche Verbindung bey Gott schließen, daß wir ihn (den Saleh)

---

u) الصرح nämlich in den Saal des Pallastes, welcher das Haupt- und Audienz-Gemach war, und welches nach der Bauart der Palläste der Alten das nächste war, wohin man von dem hohen Söller aus gelangte. W.

x) Die Fabel sagt, man habe dem Salomo unter andern sonderbaren Berichten von der sabäischen Königin, um ihn im voraus gegen sie einzunehmen, auch hinterbracht, daß ihre Beine (Waden, Schenkel und Füße) mit Eselshaaren bewachsen wären, und als ihm der eben angezeigte Irrthum der Königin Gelegenheit gegeben habe, sich davon mit eignen Augen zu überzeugen, sey er auch wirklich zurückgeschreckt worden, sich mit ihr zu vermählen; jedoch hätten die Dämonen eiligst durch ein haarvertreibendes Mittel die Königin von diesem Uebel gänzlich befreyt, und so habe Salomo denn nicht weiter angestanden, sie zur Gemahlin zu nehmen. W.

y) der mitten im Saale auf seinem königlichen Throne saß. W.

z) Die Ausleger denken sich ein Zimmer, welches mit weißem strahlenden Glas ausgelegt gewesen sey, unter welchem ein Wasser hingeflossen wäre, worin Fische geschwommen hätten.

a) Sie wird rechtglaubig, eine Moslemin, und ergiebt sich dem König als seine Gemahlin. Abgeschmackter, als diese ganze, noch dazu sehr steif und unbehülflich vorgetragene, Erzählung kann man sich kaum etwas denken! W.

b) Wörtlich: Warum seyd ihr hurtiger das Böse haben zu wollen, als das Gute?

und sein Haus in der bevorstehenden Nacht aus dem Wege räumen, und daß wir hernach zu seinem Bluträcher sagen wollen: Bey der Wahrheit selber können wir versichern, daß wir um den Untergang des Saleh und seines Hauses nichts wissen. Nun hatten sie zwar einen Entwurf voll Verschlagenheit gegen ihn gemacht, wir aber hatten ihnen einen andern Plan entgegengesetzt, deß sie sich nicht versehen waren. Denn sieh nur den Ausgang, den ihr listiger Streich gehabt hat. Wir haben nämlich sie und den ganzen Stamm Themud völlig vertilgt. Und ihre Häuser, in welchen sie sich so gewissenlos betragen haben, sind leer geblieben c). Für lernbegierige Seelen ist in dieser Begebenheit eine Schule. Die Glaubigen hingegen und die Gottesfürchtigen haben wir errettet. So haben wir auch den Lot errettet, da er zu seinen Mitbürgern sprach: Begeht ihr nicht die fluchwürdigste That wider eure eigne Ueberzeugung? Treibt ihr nicht, mit Beyseitsetzung der Weiber mit den geilesten Mannspersonen die unnatürlichste Schande? Aber ihr seyd Leute, die von der Unglückseligkeit nichts wissen wollen, die über sie hereinbrechen wird? Kaum aber konnte dies verruchte Volk mehr antworten, als daß es sagte: Werft den Lot mit den Seinigen zur Stadt hinaus, denn diese Leute wollen eurer Sünden sich nicht theilhaftig machen. Wir haben daher ihm und seiner Familie Errettung widerfahren lassen, nur seiner Ehegattin nicht, als die wir bestimmt hatten, daß sie mit den übrigen Sündern verderben sollte. Wir ließen regnen über sie; einen erschrecklichen Regen gossen wir über diejenigen aus, welche hinlänglich waren gewarnet worden.

Verkündige du: Gelobt sey Gott! und Friede sey über seine Knechte, die er erkoren hat (die er vorzüglich liebt). Ist Gott nicht unendlich besser als alle Götzen? Denn wer hat doch die Himmel erschaffen, und die Erde, und läßt Wasser zu euch herabkommen vom Himmel, durch welches wir das Wachsthum der Lustgärten befördern, die so schön sind? In eurem Vermögen ständ' es nicht, den Bäumen die Fruchtbarkeit zu geben. Ist noch ein Gott mit Gott? Und dennoch sind Leute vorhanden, die ihm (ihre Götzen) beygesellen? Wer hat die Erde vest gemacht, und durch sie Ströme fließen lassen? Wer hat unbewegliche Berge auf der Erde in die Höhe gerichtet, und zwischen den beyden

---

c) Die Sage war nämlich diese: Saleh und seine Anhänger pflegten zu gewisser Zeit in einem engen Paß zwischen Felsen zu bethen. Die Themudäer der unglaubigen Partey begaben sich also dahin, um sie zu überraschen und den Saleh zu tödten. Allein sie retteten sich, und ihre Verfolger wurden durch den Herabfall eines großen Felsenstücks bey dem Eingang des Passes abgeschnitten, und sie mußten auf eine erbärmliche Weise umkommen. W.

Meeren d) einen Damm angelegt? Ist noch ein Gott mit Gott? Aber die wenigsten wollen das erkennen. Wer höret den, den ein Jammer preßt, wenn er ihn anruft, und wer befreyt ihn von dem Jammer? Und wer ist es, der euch zu Nachfolgern eurer Vorfahren im Lande gemacht hat? Ist noch ein Gott mit Gott? Wie wenige doch erwägen das! Wer leitet euch zu Wasser und zu Lande, wenn es dunkel ist? Und wer sendet die Winde, als Herolde seiner Barmherzigkeit, daß sie den Regen befördern? Ist noch ein Gott mit Gott? Hoch erhaben sey Gott über Alles, was sie ihm an die Seite setzen! Wer giebt dem Geschöpfe das erste Leben, und wenn es gestorben ist, das zweyte Leben? Wer giebt euch Speise vom Himmel und von der Erde? Ist noch ein Gott mit Gott e)? Gieb du ihnen auf, daß sie Beweise hierüber beybringen, wenn sie ehrliche Leute seyn wollen. Dabey aber lehre: Niemand, er sey im Himmel oder auf Erden, weiß das Geheimniß, als allein Gott. Die Menschen wissen es nicht, so wie sie auch nicht wissen, wenn sie wieder zum Leben sollen erweckt werden. Zwar wissen sie etwas von der Wahrheit, daß ein zweytes Leben seyn werde, aber dies Erkenntniß ist mit vielen Zweifeln vermischt, ja blind sind sie in Betreff der eigentlichen Umstände desselben. Die Unglaubigen äußern sich hierüber: Können wir, wenn wir Staub geworden sind, so wie unsere Väter, lebendig aus dem Staube wieder hervorgeführt werden? Wir sind mit dieser Lehre bedrohet worden, so wie unsere Väter ehedem auch; aber in Wahrheit: es ist altes Fabelgeschwätz (was man uns davon sagt). Bezeuge ihnen: Gehet auf der Erde herum, und sehet zu, was die Gottlosen für ein Ende genommen haben? Ueber ihre listigen Unternehmungen aber betrübe dich nicht, noch weniger aber ängstige dich über sie. Sie fragen: Wann wird diese Drohung erfüllt werden? wenn es wahr ist, was ihr sagt? Gieb hierauf die Antwort: Vielleicht mag ein Theil derjenigen Strafe, die ihr so begierig herbeyruft, schon in eurer Nähe seyn. Wahrhaftig, dein Herr beweiset (in der Nach-

---

d) den See- und Fluß- und Quell-Wasser. S. oben S. 247. 327. W.

e) Daß Arabien vor Muhammeds Zeiten von der Abgötterey recht überschwemmt gewesen ist, und daß dieser Reformator häufige Veranlassungen bekommen mußte, sie zu stürzen, beweiset unter andern folgende Tradition:

دخل النبی صلعم مکة یوم فتح وحول البیت ستون وثلثمایه نصب

Da der Prophet in Mecca hineinging, am Tage der Eroberung, erblickte er um das alte Haus (die Ka'ba) 360 Götzenbilder.

sicht, die er) gegen die Menschen (hat) ungemeine Güte, die wenigsten aber danken ihm dafür. Und dein Herr weiß aufs allereigentlichste, sowohl das, was sie in ihrer Brust verbergen, als was sie öffentlich aussagen; wie denn keine Heimlichkeit, weder im Himmel noch auf Erden seyn kann, die nicht in dem deutlichen Buche der Allwissenheit Gottes niedergeschrieben stehet.

In der That, dieser Korân unterrichtet die Israeliten von den meisten Lehrsätzen, über die sie sich nicht vereinigen können f), wie er denn die Glaubigen theils unterweiset, theils sie der göttlichen Gnade versichert. Die Uneinigkeiten, welche sie von einander trennen, wird dein Herr durch einen kräftigen Spruch gewiß entscheiden. Denn er ist der Allmächtige und der Allwissende. Daher kannst du dein Vertrauen auf Gott setzen, und das um so viel mehr, jemehr dein Glaubensgrund die klare Wahrheit ist. Du wirst es aber nicht bewirken können, daß die Todten hören, noch auch, daß die Tauben hören, was du predigst, wenn sie vorsetzlich dir den Rücken zukehren; eben so wenig wirst du die Blinden leiten, daß sie dem Irrthum entsagen (der sich in ihnen eingewurzelt hat). Nur denjenigen wirst du bewegen, daß er dich höre, der unsern Offenbarungen glaubt. Solcher Art sind die Moslemen (die Seelen, die sich uns völlig überlassen). Dann aber, wenn unsre Drohung (in Erfüllung gehn, wenn die angedrohte Strafe wirklich) über sie hereinbrechen wird, wollen wir ein Thier g) aus der Erde heraufkommen lassen, welches sie

---

f) als: die Vergleichung Gottes mit geschaffenen Wesen oder sinnlichen Dingen; die Ausschließung aller Unvollkommenheiten von der Beschreibung des göttlichen Wesens, und mehr anderes, worin sie theils unter sich verschiedene Meynung hegen, theils mit den Lehren des Korân nicht übereinstimmen wollen, in letzterer Hinsicht besonders über den Zustand des Paradieses und der Hölle, über die Geschichte des Esra, über den Messias in der Person Jesu Christi, u. s. w. W.

g) Die Ausleger machen von diesem Thiere, dessen Entstehen eine Anzeige des jüngsten Tages seyn soll, eine lächerliche Beschreibung, an welche der Verfasser des Korân wohl nicht gedacht hat. B. Aber nichtsdestoweniger rührt die Schilderung allerdings von ihm her; denn sie findet sich theils aus Muhammeds Munde, theils aus Ueberlieferung von seinen Ideen und Aussprüchen, wie die Ausleger auch ausdrücklich bemerken, in dem حديث, d. i. in der Sunna. Und was wäre denn zu lächerlich und närrisch, daß es nicht der Betrieger über seine Zunge gebracht haben könnte?! Das Thier führt den Namen El-Dschesâset الجساسة (der Spion, der Ausspäher, des Antichrists nämlich) und ist als ein gräßliches Ungeheuer beschrieben, an 60 Ellen hoch, und so breit, daß der Zwischenraum zwischen zweyen seiner Gelenke 12 Ellen betragen, und die Spitzen seiner Hörner sich eine Parasange (drey arabische Meilen) weit auseinander spreitzen sollen;

verwunden h), und die Worte sagen wird: Wahrlich, die Leute (zu Mecca) waren in dem Glauben an unsere Offenbarungen nicht standhaft. An jenem Tage aber wollen wir aus jedem Volke diejenigen besonders in einen Haufen versammeln, die unsern Offenbarungen Betrug nachreden, und ängstlich sollen sie sich im Wirbel herumdrehen, bis sie vor das Gericht gestellt werden, von welchem Gott den Verweis an sie wird ergehen lassen: Ihr habt meine Offenbarungen der Unwahrheit beschuldigt, und habt sie nicht verstanden? Was habt ihr doch gethan? Dann wird über die Ungerechtigkeiten, die von ihnen betrieben worden sind, der Spruch der Verdammung gefället werden, und sie werden nicht vermögend seyn, etwas zu ihrer Vertheidigung anzuführen. Bemerkten sie denn nicht, daß wir ihnen die Nacht bestimmt haben, in derselben zu ruhen, und den Tag, um an demselben zu sehen? Gewiß, in diesen Anordnungen sind für Leute, welche glauben wollen, deutliche Anzeigen. An jenem Tage wird in die Posaune

---

dabey so behend, daß es Niemand einhohlen, auch Niemand ihm entrinnen könne — eine vierfüßige Bestie von allen Farben, mit zwey Flügeln, mit theils behaarten theils gefiederten, gleich einem Panther oder Tieger gefleckten Körper, mit Kopf eines Stiers, der aber Schweinsaugen, Elephantenohren, das Gehörn eines Hirsches und die Stimme eines Esels habe, mit Hals und Nacken eines Straußes, mit Brust eines Löwen, mit Bauch und Weichen einer Katze, mit Schwanz eines Widders, mit Fuß und Huf eines Kameels. Es hebe seinen Kopf gen Himmel bis an die Wolken; es werde aus der Erde aufsteigen in dem Tempel zu Mecca, auf dem Berge Zafâ, in dem Gebiethe Tâjef in Hhedschâs, an der Grenze von Jemen, und an einigen andern Orten, und jedesmal auf eine Zeitlang wieder verschwinden, überall zu dreyen Malen und je drey Tage lang erscheinen, von den Menschen aber nur seinem dritten Theile nach gesehen werden; werde in arabischer Sprache reden, und stets außer den oben im Texte aufgeführten Worten die Nichtigkeit aller Religionen, den Islâm ausgenommen, predigen; werde mit der Ruthe Mosis allen Glaubigen eine weiße als ein Stern leuchtende Strieme über das Gesicht hauen, und einem jeden derselben die Stirn mit dem Worte Mûmin (Glaubig) zeichnen, dagegen den Unglaubigen das Siegel Salomo's auf die Nasen drucken, sie dadurch mit einem schwarzen Flecken brandmarken, und Jeden seine Stirn zwischen den Augen mit dem Worte Kâfir (Unglaubig) bezeichnen. Dieses fantastische Freskogemählde scheint die Ausgeburt einer verworrenen und verfehlten Nachahmung der prophetischen Geschichte von einem mystischen Thiere bey Daniel und in der Apokalypse zu seyn. W.

h) Die Lesart steht in drey Handschriften, die wir vor uns haben. B.

Sie ist ohne Zweifel die ursprüngliche, nämlich تكلمهم statt تكلمهم. W.

gestoßen werden; die Einwohner des Himmels und der Erde werden zittern, nur die nicht, welche Gott davon befreyen will [i]): alle aber werden kommen, und sich tief vor ihm demüthigen. Und da wirst du die Berge, von denen du glaubst, daß sie unbeweglich vest sind, so ganz verschwinden seyn, wie eine Wolke verschwindet. Das wird das Werk Gottes seyn, der alle Dinge mit Weisheit eingerichtet hat, und der von allen euren Handlungen Zeuge ist. Wer mit guten Werken erscheinen wird, der wird eine Belohnung erhalten, welche die Güte seiner Werke weit übertrifft, und die Menschen von diesem Charakter werden vor dem Schrecken dieses Tages sicher seyn [k]). Diejenigen aber, welche böse Werke zum Vorschein bringen, die werden mit verdrehten Angesichtern ins Feuer geworfen werden — Solltet ihr wohl eine andre Belohnung erhalten, als die, welche ihr verdienet habt? Gewiß, es ist mir befohlen, daß ich den Herrn dieser Provinz [l]) anbethe, der dieses Land geheiligt hat, und dem alle Dinge zugehören; und es ist mir befohlen, Moslem zu seyn, und daß ich euch den Korân hersage. Wer durch denselben sich leiten läßt, der wird zu seinem eignen Glücke geleitet werden: gegen denjenigen aber, der in dem Irrthume verharren will, erkläre dich: ich habe keinen Beruf, als dich zu warnen. Sprich: Gelobt sey Gott! Bald wird er euch seine Zeichen [m]) sehen lassen, ihr werdet sie deutlich erkennen, und euer Herr läßt eure Handlungen nicht unbemerkt.

---

i) Die von der allgemeinen Bestürzung ausgenommenen sollen den Auslegern zufolge seyn: die Erzengel Gabriel und Michael, die Erzengel Isrâfil, Bewahrer der Tafel des Schicksals und Verkünder des Gerichts durch den Posaunenstoß, und 'Izrâjil عزرائيل, Engel des Todes, die Engel, welche das Paradies bewohnen, und die den Thron Gottes tragen, die Jungfrauen des Paradieses, die Märtyrer. W.

k) vor der Furcht der Verdammniß. W.

l) Des Gebiethes um Mecca.

m) Seinen Beystand in dem Feldzuge.

Die XXVIII. Sure.

Die Geschichte n); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

T. S. M.

Dies (die nachfolgenden Aussprüche, Geheimnisse, Offenbarungen) sind Kennzeichen des deutlichen (die Wahrheit von Irrthum unterscheidenden) Buchs (des Korân). Wir wollen dir, (Muhammed!) aus der Geschichte Mosis und Pharao's zum Besten der Glaubigen nach der Wahrheit erzählen. Pharao warf sich in dem (egyptischen) Lande herrschsüchtig auf, theilte seine Unterthanen in zwey Haufen ab, schwächte aber den einen Haufen (die Israeliten) dadurch, daß er, nach seinen tyrannischen Grundsätzen, die neugebornen Knaben tödten, und die Mägdlein leben ließ. Wir aber wollten dem geschwächten Theile Gewogenheiten in Egypten erzeigen, sie zu Vorbildern in der Religion haben, und sie zu Erben o) einsetzen. Und wir wollten ihnen in dem Lande einen vesten Wohnsitz geben, hingegen den Pharao, Hamân p) und ihre Heere durch sie dasjenige erfahren lassen, was sie gefürchtet hatten q). Der Mutter des Moses befahlen wir durch eine besondre Offenbarung: Säuge ihn; solltest du aber

n) Von einigen Begebenheiten aus dem Leben Mosis so genannt. B. القصص, eigentlich, wie man glaubt, von dem sechs und zwanzigsten Vers des Originals hergenommen, wo gesagt ist, daß Moses die Geschichte seines Lebens dem Scho'aib erzählt habe. W.

o) Vergl. Sure XXVI. oben S. 333. W.

p) Soll des Pharao oberster Staatsminister gewesen seyn. B. Hamân oder Hâmân, هامان, هَمان, ist הָמָן, derselbe Name, den der Mann führte, welchen viele Jahrhunderte nach Moses der persische König Ahasverus zur höchsten Würde seines Reichs erhob; beyde Personen darum aber nicht hier mit einander verwechselt, welches bey vorkommenden andern Anachronismen des Korân eben nichts unerhörtes wäre, sondern nur in Ermangelung eines egyptischen Namens analogisch aufgenommen, um dem erdichteten Helden einen Namen zu geben. W.

q) Nach einer thalmudisch rabbinischen Erfindung fürchtet Pharao, auf den Grund eines gehabten Traumes und dessen Auslegung von den Traumdeutern und Wahrsagern seines Hofs, durch einen Ebräer dereinst den Sturz und Untergang seines Königreichs, und diese Furcht eben soll die Ursache seiner Grausamkeit gewesen seyn. W.

seinethalben in Furcht stehen (glauben, daß man ihm nach dem Leben trachten möchte), so lege den Knaben, ohne Furcht und ohne Traurigkeit, in den Fluß r); denn wir wollen ihn dir wiedergeben, und ihn zu unserm Gesandten bestellen. Nachher nahmen ihn die Hofbedienten des Pharao aus dem Wasser, damit er in der Folge ihr Feind sey, und ihnen zum Schrecken gereiche; denn Pharao, Hamân und ihre Heere waren verwegne Sünder. Die Gemahlin des Pharao s) aber sprach zu ihrem Herrn: Ich bitte dich, laß dies Kind nicht umbringen; der Anblick dieses Kindes ergetzt deine und meine Augen; vielleicht wird es uns in der Folge nützlich seyn, und wir können es gar als unser eigen Kind annehmen. Sie ahndeten nicht (konnten nicht wissen, was ihnen von diesem Kinde begegnen würde). Beynahe aber hätte ihn seine von der Furcht betäubte Mutter entdeckt, wenn wir nicht ihr Herz gestärkt hätten, weil sie von uns dazu ausersehen war, eine Gläubige zu seyn. Sie aber befahl seiner Schwester (Mirjam), daß sie ihn nicht aus den Augen verlieren sollte, und diese sahe in der Ferne immer auf den Knaben hin, ohne daß Jene die Sorgfalt wahrnahmen, mit der sie ihn in den Augen hatte. Und wir ließen ihn anfangs die Brüste verweigern (wir regierten das Kind, daß es die Milch der egyptischen Ammen nicht annahm). Daher sprach sie (seine Schwester): Soll ich euch nicht lieber eine der Ammen aus seiner Nation in Vorschlag bringen, die ihn nähre zu eurem Vergnügen, und sich treulich beschäftige mit ihm? Und so brachten wir ihn an seine Mutter mit der Absicht zurück, ihr von der Traurigkeit verfinstertes Auge aufzuklären, und sie von der Wahrheit der göttlichen Verheißung zu überzeugen. Die wenigsten aber erkennen das. Da nun Moses zu dem gesetzten Alter gelangt, und ein Mann geworden war, versorgten wir ihn mit

---

r) Nach rabbinisch muhammedanischer Sage soll die zur Bedienung der ebräischen Weiber verordnete Hebamme, erschreckt durch ein Licht, was dem Kinde Moses bey seinem Ausgang aus dem Mutterleibe zwischen den Augen gestrahlt, dieses Kind in heimlichen Schutz genommen, und es, ohne seine Geburt anzuzeigen, der Mutter gelassen haben, welche es auch in der Stille drey Monathe an der Brust genährt habe, bis ein geschärfterer königlicher Befehl es ihr unmöglich gemacht habe, dasselbe länger zu verbergen. Sie habe das Kind also, fährt die muhammedanische Legende fort, in ein Kästchen von Papyrus auf Baumwolle eingelegt, das Kästchen wohl verpicht und es dem Nilfluß anvertrauet, von welchem ein Arm in des Pharao Garten geleitet gewesen sey. Da habe der Strom das Kästchen in einen Fischteich geführt, an dessen Eingange eben Pharao's Gemahlin gesessen habe, die es habe herausziehn lassen, u. s. w. W.

s) Sie wird Asia آسية genannt. W.

Weisheit und Erkenntniß. Denn auf diese Art belohnen wir diejenigen, die sich mit guten Werken beschäftigen.

Einst aber ging Moses zu einer Zeit, da die Einwohner nicht aufzumerken pflegten [t]), in die Stadt (Memphis) und fand zwey Männer im Gefechte, von welchen der eine ein Jude, und der andre ein Egypter war [u]). Jener bath ihn um Beystand wider diesen, und er schlug den letztern so hart mit seiner Faust, daß er den Geist aufgab. Darauf aber (nachdem er zu sich selbst gekommen war) bekannte er: Das, was ich gethan habe, ist ein Werk des Teufels, der nur feindselige Gesinnungen hat, und offenbar zur Sünde verführt, und er bethete: O mein Herr! ich habe gesündigt, und wider mein Gewissen gesündigt [x]), vergieb mir doch. Daher vergab ihm Gott, der Gott! der so geneigt ist Sünde zu vergeben, und der so barmherzig ist! Ferner bethete er: Da du dich, o mein Herr! gegen mich so gnädig bewiesen hast, so werde ich lasterhaften Leuten niemals wieder Hülfe leisten. Am folgenden Morgen war er furchtsam in der Stadt, so daß er mit einem bangen Herzen umherschauete, siehe! da sprach ihn eben derjenige, den er gestern wider den Egypter unterstützt hatte, noch einmal um Hülfe wider einen Egypter an: allein Moses wies ihn mit den Worten zurück: Wahrlich, du bist ein offenbarer böser haderfüchtiger Mensch! Da er inzwischen den Egypter [y]) mit Gewalt zurücktreiben wollte, sagte ihm dieser: Willst du, Moses! mich auch umbringen, wie du bereits gestern einen Menschen umgebracht hast? Du willst nur gewaltthätig im Lande hausen, und bist weit davon entfernt, den Frieden unter Streitenden auf eine rechtschaffene Weise herzustellen. Ein Mann aber, der in dem entlegensten Theile der Stadt wohnte, kam mit schnellen Schritten zu dem Moses, und brachte ihm die Nachricht, daß die Vorsteher des gemeinen Wesens jetzt damit umgingen, ihn umzubringen. Begieb dich schleunig hinweg, sprach er, ich rathe dir aus treuem Herzen. Moses ging also mit Bangigkeit weg,

---

t) Zur Mittagszeit, oder bey einbrechender Nacht, da sie sich inne zu halten pflegten; am richtigsten, wie es auch Marraccius aus den Commentarien deutet, zur Mittagszeit da die Bürger schliefen.

u) Wörtlich: der eine war von seiner Nation, der andre von seinen Feinden.

x) Wörtlich (wie es anderwärts in der Uebersetzung auch beybehalten ist): ich habe Unrecht an meiner eignen Seele (an mir selbst) gehandelt. W.

y) Nach dem Buchstaben: den, der ihr beyderseitiger Feind war.

sahe sich schüchtern um, und bethete: O mein Herr! befreye mich von dem ungerechten Volke. Indem er nun die Flucht nach Madian (Midian) antrat, sagte er zu sich selbst: Mein Herr wird mich den rechten Weg führen. Bey einem Brunnen zu Madian, wo er anlangte, traf er einen Haufen von Leuten an, die ihr Vieh tränkten. Unter diesen Leuten erblickte er zwey Dirnen, die mit ihren Schafen in einiger Ferne hielten. Diese fragte er: Was habt ihr hier zu thun? Sie antworteten: Wir dürfen unsre Heerde nicht eher zu dem Brunnen führen, bis die Hirten die ihrigen weggebracht haben, und unser Vater ist ein Greis. Moses tränkte darauf ihre Heerde, ging über die Seite in den Schatten, und bethete: Gewiß, mein Herr! nun habe ich die Glückseligkeit nöthig, die du mir mitzutheilen versprochen hast. Darauf kam eine von diesen Dirnen [2]) mit Schamhaftigkeit zu ihm, und sprach die Worte: Mein Vater läßt dich zu sich bitten, und hat die Absicht dir die Bemühung zu vergelten, mit der du unsre Schafe getränket hast. Nachdem nun Moses zu dem Vater dieses Mädchens gekommen war, und ihm seine Geschichte erzählt hatte, antwortete ihm der Alte: Laß nun alle Traurigkeit fahren, du bist frey von dem gottlosen Volke. Die Eine von den Mädchen (dieselbe nämlich, die ihn eingeladen hatte) sagte nachher: O mein Vater! miethe diesen Mann um einen gewissen Lohn; er wird der Beste unter denen seyn, die in deinem Solde stehn, er ist ein herzhafter und rechtschaffener Mensch. Ich will dir, sprach er (Schoʿaib oder Jethro zu Moses), eine von meinen Töchtern zum Weibe geben, doch unter der Bedingung, daß du mir acht Jahre um einen gewissen Lohn dienen mögest; es sey auch deiner Entschließung überlassen, ob du zehn Jahre in meinen Diensten zubringen willst? Durchaus will ich dir in dieser Angelegenheit keine Schwierigkeiten machen; du sollst aber, so Gott will, es erfahren, daß ich ein ehrlicher Mann bin. Moses erklärte sich hierauf: Zwischen uns Beyden soll also ein Vertrag errichtet seyn. Habe ich nun eine von den beyden Bedingungen erfüllt, und dir entweder acht oder zehn Jahre gedient, falle mir denn kein Unrecht zur Last (so soll es dann auch kein Verbrechen von mir seyn, wenn ich aus deinen Diensten gehe). Gott aber sey Zeuge über unsre Verabredung.

Nachdem nun Moses die bestimmte Zeit vollendet hatte, und mit den Seinigen von dannen (nach Egypten) zog, sah er an der Seite des Berges Sinai ein Feuer, und er sprach zu den

---

2) Zefüra genannt, die Zipporah, die Moses nachmals heirathete. W.

Seinigen: Verzieht hier ein wenig, ich sehe Feuer, ich will dahin, um euch theils Nachricht von dieser Erscheinung zu bringen, theils einen Brand von dem Feuer selbst, bey dem ihr euch erwärmen könnt. Da er sich aber dem Feuer näherte, ward ihm, von der rechten Seite des Thals, in dem geweihten Grunde, aus dem Busche zugerufen: O Moses! ich bin Gott, der Herr der Welten. Wirf deinen Stab [a]) hin. Nachdem er aber wahrnahm, wie sich derselbe in der Gestalt und mit den Wendungen einer Schlange bewegte, sprang er zurück und wollte nicht weiter vorwärts gehn. O Moses! (rief ihm Gott zu) tritt heran, fürchte dich nicht, denn du bist vollkommen sicher. Stecke deine Hand in deinen Busen, so wird sie ganz weiß und unverletzt herauskommen, und ziehe dann deine Hand [b]), ohne dich zu fürchten, wieder an dich heran. Mit diesen beyden Wunderzeichen sollst du, im Namen deines Herrn, vor dem Pharao und seinen Großen erscheinen, denn sie sind gottlose Leute. Mein Herr, antwortete Moses, ich habe ja einen Menschen in Egypten ermordet, daher sorge ich, daß die Egypter mich wieder ermorden dürften. Allein mein Bruder Harûn (Aaron) hat mehr Gabe zu reden, wie ich; gieb ihn mir daher zur Hülfe, daß er die Wahrheit meiner Sendung bestätige, denn ich fürchte immer, daß sie mich für einen Lügner halten werden. Gott erwiederte hierauf: Bald wollen wir deinen Arm stärken durch deinen Bruder, und wir wollen euch Beyde mit einer Macht ausrüsten, daß man euch in Hinsicht auf die Wunderwerke, (die wir von euch wollen verrichten lassen) nicht beykommen wird. Ihr Beyde sollt den Preis davon tragen, und ein Jeder, der euch beytreten wird. Da nun Moses vor ihnen mit unsern sichtbaren Zeichen erschien, hatten sie doch das Herz zu sagen: Das ist nichts anders als täuschende Zauberey, von der, auch bey unsern ältesten Vorfahren, nichts gehöret worden ist. Moses aber bezeugte hierauf: Gott weiß am besten,

---

a) Diesen Stab soll Moses, nach der jüdisch muhammedanischen Fabel, von seinem Schwiegervater mit auf den Weg bekommen haben, um die wilden Thiere von seiner Heerde abzuhalten, und es sey derselbe der Stab der Propheten gewesen, ein Zweig von einer Myrte, welcher von Adam, der ihn mit aus dem Paradiese gebracht, auf Scho'aib herab fortgeerbt worden sey. Mit dergleichen albernen Possen ist die moslemische Tradition überfüllt. — W.

b) Die Hand, vorher durch das gewöhnliche Wort يد gegeben, ist das andre Mal durch das Wort جناح ausgedrückt, welches Fittig, Flügel bedeutet. Der letztere Ausdruck erklärt sich aus der Bewegung der Vögel, welche, wenn sie gescheucht werden, ihre Flügel ausstrecken davon zu fliegen, solche aber gleich wieder senken und an sich ziehn, wenn sie denken sicher zu seyn. W.

wer in seinem Namen mit einer sicheren Anweisung kömmt, und wer zuletzt eine Wohnung im Paradiese erhalten wird. In der That! gottlose Menschen können auf keine Weise glücklich seyn. Pharao aber sprach zu seinen Gewaltigen: Ich habe noch nicht gewußt, daß ihr außer mir noch einen Gott verehrtet. Du aber, Hamân, brenne mir Ziegel von Lehm, und baue mir einen hohen Thurm c); ich will heraufsteigen, und mich nach dem Gott Mosis umsehn, denn von diesem Mann habe ich die veste Meynung, daß er ein Lügner sey. Stolz zeigte er sich (dieser König) und sein Heer auf Erden, ungerecht zeigten sie sich, und es kam ihnen nicht in den Sinn, daß sie zu uns wiederum würden zurückgeführt werden d). Allein wir richteten ihn zu Grunde, und sein Heer, und warfen sie ins Meer hinein. Sieh also, was es mit den Gottlosen für ein schlimmes Ende gewinnt. Wir haben ihnen auch Führer e) zugeordnet, die sie ins Feuer hineinlocken müssen, und am Tage der Auferstehung sollen sie alles Beystandes beraubt werden. Hier in dieser Welt haben wir sie verflucht, am Tage der Auferstehung sollen sie in der Zahl der Unglückseligen seyn, die mit Schmach verstoßen werden.

Wir haben dem Moses, nachdem wir die vorigen Geschlechter ausgerottet hatten, das Gesetzbuch gegeben, um die Menschen zu erleuchten, sie zu leiten, und sie der Gnade Gottes zu versichern, daß sie an ihre Pflichten erinnert würden. Zwar warest du (Muhammed!) nicht zugegen, da wir an der westlichen Seite des Berges Sinai dem Moses die Gesandtschaft an den Pharao

---

c) Dieser Thurm, zu dessen Bau Hamân 50,000 Werkleute außer den Handlangern und Fröhnern beschäftigt gehabt haben soll, wird von einer so unermeßlichen Höhe angegeben, daß es endlich den Erbauern nicht möglich gewesen sey, solchen noch höher hinaufzuführen. Pharao sey, wird aus der Ueberlieferung von Muhammeds und seiner Zeitgenossen Lebensumständen und Aussprüchen weiter erzählt, auf die Spitze des Thurms hinaufgestiegen, habe da einen Wurfpfeil gen Himmel geworfen, und da dieser mit Blut bespritzt wieder herabgefallen, habe sich der übermüthige König verruchter Weise gerühmt, den Gott Mosis getödtet zu haben. Deswegen sey mit Sonnenuntergang der Engel Gabriel gesandt worden, welcher den Thurm mit einem Schlag seines Flügels verstürzt habe, so daß ein Theil desselben über eine Million Menschen im Lager der pharaonischen Kriegsschaar zerschmettert, ein andrer Theil ins Meer (in den Nilstrom) gefallen, und ein dritter in die westlichen Länder (in Libyen) verschleudert worden sey. W.

d) zu Gott zurückgeführt werden heißt im Korân, wie schon mehrmals vorgekommen ist, so viel, als: dereinst am jüngsten Tage vor Gottes Gericht zur Verantwortung gezogen werden. W.

e) die Priester der Priesterkaste, welche in Egypten den ersten Stand im Staate ausmachten, in deren Orden selbst der König aufgenommen seyn mußte. W.

auftrugen, und du wareſt alſo auch nicht Augenzeuge (da er dies Amt wirklich übernahm); allein wir erweckten ja Geſchlechter nach dem Moſes, denen wir ihre Jahre verlängerten [f]). Du haſt dich auch nicht unter den Einwohnern zu Madian aufgehalten, daß du ihnen unſere Offenbarungen erklärteſt, jetzt nun aber haben wir dich als Geſandten von uns bevollmächtigt. Du wareſt nicht zugegen, als wir den Moſes zum Geſandten beſtellten, an der Seite des Berges Sinai; es iſt Barmherzigkeit von deinem Herrn, daß du jetzt einem Volke predigen ſollſt, welches vor dir noch keinen Prediger gehabt hat, der es ermahnt, der es gewarnt hätte, damit es nicht, wenn widrige Schickſale verübter Sünden wegen über ſie hereinbrechen, ſagen möge: Hätteſt du, Herr! unſer Gott! zu uns einen Geſandten geſchickt, ſo hätten wir deine Offenbarungen angenommen, und würden dir geglaubt haben. Gleichwohl nun, da wir ihnen jetzt die Wahrheit überbringen laſſen, äußern ſie: Wenn wir nicht eben die Zeichen ſehen, die Moſes verrichtet hat, wollen wir nicht glauben. Haben ſie nicht auch zugleich die Offenbarungen verworfen, die ehedem dem Moſes gegeben worden ſind? Denn ſie läſtern von beyden Offenbarungen (von den Schriften Moſis und dem Korân), daß ſie von zwey Betriegern [g]), deren einer dem andern zu Hülfe gekommen, wären verfertigt worden. Laut ſagen ſie: Wir verwerfen Beyde. Sag' ihnen doch: Bringet mir eine Schrift her, von der Gott Urheber ſeyn ſoll, die eine richtigere Anweiſung ertheilte, als die Beyden (die ihr verläugnet), ſo ſoll ſie meine Richtſchnur ſeyn, dafern ihr wahrheitliebende Leute ſeyd. Da ſie aber nicht vermögend ſind, dir hierauf gründliche Antwort zu geben, ſo wiſſe, daß ſie nur ihre Lüſte befolgen. Wer aber irrt ſchrecklicher, als ein Menſch, der, ohne von Gott geleitet zu ſeyn, ſeine Begierden befriedigt? Gott aber leitet ungerechte Seelen nicht. Nun haben wir das Wort (den Korân) an ſie gebracht, um ſie an ihre Schuldigkeit und an ihre Beſtimmung zu erinnern. Solche, denen wir ehemals die Schrift (des Geſetzes und des Evangelii) ertheilt haben (Juden und Chriſten), ſind bereits zum Glauben an die Offenbarung (im Korân) gebracht worden [h]). Wird ihnen der Korân vorgeleſen, ſo ver-

---

f) daß alſo die geſchehene Begebenheit durch Fortpflanzung ſich auf die Nachwelt erhalten konnte und erhielt, und alſo in die Wahrheit deſſen, was du erzählſt, kein Zweifel zu ſetzen iſt. W.

g) Nach einer Handſchrift.

h) Bezieht ſich auf die jüdiſchen Apoſtaten, unter denen der vornehmſte 'Abdallâh Ben Salâm war, und auf die chriſtlichen Uebergänger aus Syrien und Abyſſinien (S. 220, 221). W.

sichern sie: Wir glauben an denselben, er ist eine deutliche Wahrheit von unserm Herrn; gewiß, wir waren schon vorher (ehe wir von demselben etwas wußten) Moslemen [i]). Diese sollen nun ihre Belohnung zu wiederholtenmalen bekommen, weil sie sich geduldig verhalten, und das Böse durch das Gute überwunden haben, und weil sie den Armen geben von den Glücksgütern, die wir ihnen verliehen haben. Und wenn sie die schlechten Reden der Unglaubigen hören, so entfernen sie sich mit der Erklärung von ihnen: Laßt uns unser Thun und Lassen, wir wollen euch in dem eurigen nicht stören; bleibt für euch [k]), mit unwissenden Leuten wollen wir nichts zu thun haben. Du kannst wahrhaftig diejenigen nicht leiten, die du so gern leiten willst, Gott aber wird leiten, wen er leiten will, und er kennet diejenigen vollkommen, die sich leiten lassen.

Sie (die Bürger zu Mecca) wenden vor: Würden wir der Anweisung folgen, der du dich unterworfen hast, so würden wir auf eine gewaltthätige Art aus unserm Lande vertrieben werden [l]): Allein haben wir nicht für sie eine sichere Freystätte angeordnet [m]), die unsre Fürsorge mit Früchten von allerley Art versehen läßt? Aber der größte Theil der Menschen (welche diese Vorzüge genießen) erkennt das nicht. Und wie viele Städte haben wir nicht über den Haufen geworfen, deren Einwohner im Ueberflusse schwelgten, und der Wollust sich ergaben? Siehe! die Häuser, welche sie inne hatten, sind nun leer, nur wenige Bewohner sind noch da; das Uebrige alles ist unser Erbtheil geworden. Doch hat dein Herr diese Städte eher nicht verwüstet, bis er einen Gesandten in ihre Hauptstadt geschickt hatte, der ihnen unsere Offenbarungen erklären mußte; und wir sind auch zu der völligen Verwüstung dieser Städte eher nicht geschritten, als wenn die Bürger derselben das Maaß der Gottlosigkeit und der Ungerechtigkeit, durch unglaubige Widerstrebungen, vollgemacht hatten. Was ihr von Glückseligkeit jetzt bekommt, gehört theils zu den

---

i) waren schon durch unsere erhaltenen Offenbarungen auf den Islâm hingewiesen, weil sie von demselben zeugen, und mit demselben übereinstimmen. W.

k) Wörtlich: Friede sey über euch.

l) Einwurf des El-Hâreth Ibn Othmân Ibn Naufal Ibn 'Abd Menâf الحارث بن عثمان بن نوفل بن عبد مناف, welcher zu Muhammed kam, und ihm anmeldete, daß die Koraischiten wohl glauben würden, wenn sie nicht fürchten müßten die Araber wider sich aufzulehnen, denen sie als der schwächste Theil nicht widerstehen könnten. W.

m) das heilige Gebieth von Mecca. W.

äußersten Bedürfnissen dieses Lebens, theils dient es zum Wohlstande desselben; was ihr aber in der Zukunft von Gott zu erwarten habt, das ist unendlich herrlicher, und hat den Vorzug der Dauer: Wollt ihr denn nicht hierüber nachdenken? Soll denn derjenige, dem wir die prächtige Verheißung (einer ewigen Glückseligkeit) gegeben haben, und der sie ganz unfehlbar auch erhalten wird, wie der angesehn werden, der zwar von uns in dem gegenwärtigen Leben versorgt wird, der aber am Tage der Auferstehung, so wie andere Verworfene, zur ewigen Marter verurtheilt werden wird? An diesem Tage wird sie Gott fragen: Wo sind nun meine Mitgötter, die ihr euch als solche erträumtet? Und da werden die, über welche das gerechte Urtheil (der Verdammniß) ausgesprochen werden wird, öffentlich bezeugen n): Diese sind es, unser Herr! die wir verführt haben; wir verführten sie auf eben die Art, wie wir verführt worden sind; nun aber kündigen wir ihnen alle Gemeinschaft auf, und werfen uns in deinen Schutz. Nicht uns haben sie gedient (sondern ihren eignen Leidenschaften). Hernach wird zu ihnen gesagt werden: Rufet nun diejenigen an, die ihr mir an die Seite gesetzt habt. Sie werden sie auch wirklich anrufen, aber sie werden keine Antwort erhalten, und dann werden sie die Straf' empfinden, der sie entgangen seyn würden, wenn sie sich hätten leiten lassen. An diesem Tage wird Gott sie ferner fragen: Was habt ihr unsern Gesandten geantwortet? Allein die Rechenschaft wird an diesem Tage sich ihnen verdüstern (sie werden so bestürzt und betäubt seyn, daß ihnen darauf zu antworten gar nicht möglich seyn wird), wie sie sich denn unter einander nicht einmal werden befragen können. Doch, wer sich bekehrt hat, und glaubt, und gute Werke thut, dem wird die Seligkeit, die er hoffen darf, wohl nicht entgehen können. So wie dein Herr alles das schafft, was er schaffen will, so erwählt er auch, wen er will; jene Götzen aber haben nicht Freyheit zu wählen. Gelobt sey Gott! Erhaben sey er über alle Götzen, die sie ihm beyfügen! Und dein Herr weiß Beydes, was sie in ihren Herzen verbergen, und was sie öffentlich kund werden lassen. Er ist Gott! Nur er ist Gott! Zeit und Ewigkeit verkündigen sein Lob! Er allein hat Macht zu richten, und vor ihm sollt ihr versammlet werden (an jenem Tage). Sage, was dünket euch, wenn euch Gott bis an den Tag der Auferstehung mit einer immerwährenden Nacht umgeben sollte: wo ist der Gott, der, außer (dem wahren) Gott, euch Licht ertheilen

---

n) Muhammed's Vorgeben war, daß Gott am jüngsten Tage die Götzen mit Rede begaben werde, um sie gegen die Götzendiener zeugen zu lassen. S. Sure X. oben S. 163. Not. u. W.

könnte? Wollt ihr denn nicht gehorsam werden? Sage: Was dünket euch, wenn Gott euch bis zum Tage der Auferstehung, beständig Tag gäbe; welcher Gott, außer (dem wahren) Gott, würde euch Nacht zur Ruhe geben? Wollt ihr denn nicht die Augen öffnen? Daß er euch aber die Nacht und den Tag beschieden hat, das ist ein Beweis seiner Barmherzigkeit. In der Nacht sollt ihr nun ruhen, und am Tage sollt ihr von seiner Freygebigkeit Versorgung hinnehmen, und dadurch euch zur Dankbarkeit erwecken lassen. Und an dem großen Tage wird Gott seine Stimmen erschallen lassen, und sie fragen: Wo sind meine Gehülfen in der Schöpfung, die ihr mir zueignetet? Dann werden wir von jeder Nation einen Zeugen, mit dem Befehle aufrufen: Bringet nun die Beweise eurer Behauptung her? Allein sie werden überzeugt werden, daß die Wahrheit nur ein Eigenthum Gottes ist, und die Götter, welche ihre Einbildungskraft erschaffen hat, sollen weichen.

Kârûn o) war von dem Volke des Moses, allein er führte sich hoffärtig gegen seine Nation auf. Wir hatten ihm so viele Schätze zugewendet, daß nur an den Schlüsseln dazu an vierzig

---

o) Korah. B. Kârûn قارون ist Korah oder Koreh, Sohn des Jizhar, ein Verwandter des Moses, der sich mit Dathan, Abiram und Anderen gegen Moses und Aaron empörte, und deswegen mit der ganzen Rotte von der Erde verschlungen ward. 4 Mos. XVI. XXVI. Er wird von den Muhammedanern, in Einstimmung mit den Thalmudisten und Rabbinen, als der schönste und reichste Mann unter seinen Zeitgenossen in Israel aufgestellt. Sein unermeßlicher Reichthum aber, den er durch Alchemie gewonnen habe, soll ihn zu dem Uebermuth einer Empörung gegen Moses und Aaron verleitet haben, zugleich ist er auch wegen seines überspannten Geitzes zum Sprichwort geworden, so daß man auch als Ursache seines aufrührischen Widerstrebens seinen Unwillen, nach der Vorschrift Mosis Almosen zu spenden, mit anzugeben pflegt. Seinen und seiner Rotte Untergang durch ein Erdbeben erzählt die moslemische Fabel also: Nachdem Moses sein Gesetz gegen den Ehebruch bekannt gemacht, nach welchem der Ehebrecher gesteinigt werden sollte, habe ihn Kârûn gefragt, ob er sich auch selbst diesem Gesetze unterwerfen werde? Auf die bejahende Versicherung Mosis habe er sogleich eine von ihm bestochene Hure herzugeführt, welche bereit gewesen zu beschwören, daß Moses ihr beygeschlafen habe. Sie sey aber auf Mosis ernste Schärfung ihres Gewissens zurückgetreten, und habe den Handel gestanden. Hierauf habe Moses durch Anrufung Gottes bewirkt, daß sich die Erde aufgethan und den Kârûn mit seiner Rotte verschlungen habe. Dies habe Moses selbst auf Eingebung Gottes der Erde gebothen, und habe sich gegen ein viermaliges Flehen des Kârûn um Erbarmung, da derselbe nach und nach, erst bis an die Knie, dann bis an die Lenden, dann bis an den Hals versunken und zuletzt ganz verschwunden, hart und ohne alles Mitleiden bewiesen. W.

starke Männer p) genug zu tragen hatten. Sein Volk aber sprach zu ihm: Sey nicht ausgelassen fröhlich über diese Besitzungen, denn Gott ist denen nicht gewogen, die in der Freude über zeitliche Dinge ausschweifen. Befleißige dich vielmehr durch einen gewissenhaften Gebrauch der dir von Gott verliehenen Glückseligkeit, dich des künftigen Paradieses zu versichern; vergiß daher den zeitlichen Wohlstand nicht, den du von dieser Welt hast, thue aber Gutes mit demselben, so wie Gott dir Gutes erzeigt hat, und richte kein Unheil im Lande an, denn Gott hat keinen Wohlgefallen an dem Verderben. Kârûn aber erwiederte hierauf: Meine Besitzungen habe ich blos meinen Einsichten q) zu danken. Wußte er aber nicht, daß Gott Geschlechter vor ihm vertilgt hat, die stärker an Kraft waren, wie er, und die stärker an der Zahl waren, wie er? Und diese Lasterhaften, deren Ungerechtigkeiten Gott kannte, wurden ihrer Sünden wegen nicht erst zur Rede gesetzt. Zog Kârûn mit dem pomphaftesten Gepränge r) unter seinem Volk einher, so brachen einige, denen das Leben in dieser Welt am Herzen liegt, in die Worte aus: Möchten wir es doch so gut haben, wie es Kârûn hat, der ist gewiß ein recht beglückter Mann! Die Klugen aber antworteten ihnen: Wehe euch! Denn nur diejenige Belohnung ist verlangenswürdig, mit der Gott die Menschen begnadigen wird, die da glauben, und gute Werke thun; aber diese Belohnung wartet auf die Seelen, welche Standhaftigkeit unter den Trübsalen blicken lassen. Zuletzt aber spalteten wir die Erde unter ihm und

---

p) Nach dem Buchstaben im Originale. B. Das Wort im Originale عصبة bedeutet nicht bestimmt 40 Männer, sondern 10 bis 40. Es ist im gegenwärtigen Falle schon 10 genug, um recht wacker zu lügen. Demungeachtet haben sich Mehrere mit der Rechnung von 10 bis 40 Männern nicht begnügt, sondern von 40 Maulthieren gesprochen, was selbst der sonst vernünftige Abulfeda nicht verschmäht. Andere haben wenigstens die Zahl der Männer auf 70 gesteigert. W.

q) meiner Wissenschaft der Alchemie (s. die vorvorhergehende Note), meinen Handelsverkehr, meiner Geschicklichkeit in Künsten, oder, nach dem was die Juden fabuliren, meiner glücklichen Nachforschung eines großen Schatzes; denn er habe die Schätze Josephs in Egypten entdeckt (welches inzwischen eine Verwechselung mit der Sage von dem egyptischen Kârûn oder Chara ist, der nicht hieher gehört). Uebrigens soll der israelitische Kârûn nächst Moses und Aaron unter allen Israeliten der Belesenste im Gesetz gewesen seyn. W.

r) auf einem weißen Maulthier reitend, sagt die Fabel, welches mit güldnem Geschirr und aufs reichste ausgeschmückter Satteldecke geziert war, in Purpur und prächtigem Gewand gekleidet, mit einem Gefolge von einer Menge eben so trefflich ausstaffirter Reiter. W.

seinem Pallaste s); und da konnte ihm die Menge seiner Glücksgüter nicht helfen, da konnte ihn Niemand retten als Gott, und Niemand konnte ihn der gedroheten Strafen entreißen. Die, welche Tages vorher sich in seinen Zustand hineingewünscht hatten, sagten nun an dem Morgen nach seinem Unfalle: Ha! da sehen wir, wie Gott freygebig versorgt, wen er unter seinen Knechten will, und (wiederum nach seinem freyen Wohlgefallen) andre kürzer hält. Wäre uns Gott nicht besonders gnädig gewesen, so würde sich auch gewiß unter uns die Erde geöffnet haben. Ha! da sehen wir es, daß es den Unglaubigen nicht wohlgeht. Mit dem fröhlichen Aufenthalt im Paradiese wollen wir nur diejenigen begnadigen, die sich nicht hoffärtig aufblähen in der Welt, und die kein Verderben darin anrichten. Die Frommen können sich immer einen glücklichen Ausgang versprechen; dem tugendhaften Manne geht es wohl: Wer Böses thut, soll nach Verdienst gestraft werden.

Gewiß, derjenige, der den Korân durch dich zur verbindlichen Vorschrift gemacht hat, wird dich wieder zurück (nach Mecca) bringen t). Sag' ihnen nur: Mein Herr kennt denjenigen, der mit einer richtigen Anweisung gekommen ist, eben so gut, als er den kennt, der seinen augenscheinlichen Irrthum nicht aufgeben will. Du durftest auch nicht hoffen, daß der Korân, deiner Verdienste wegen, dir anvertrauet wurde: das ist blos eine Wirkung der Barmherzigkeit deines Herrn. Unterstütze daher die Unglaubigen nicht. Nachdem nun aber auch die göttlichen Offenbarungen an dich gebracht worden sind, so muß nichts seyn, welches dich zur Treulosigkeit gegen sie bewegen könnte. Lade die Menschen zu deinem Herrn ein, und beflecke dich durchaus mit dem Götzendienste nicht. Nur den einen wahren Gott bethe an; nur er ist Gott! Alles vergeht; nur seine Majestät nicht. Er allein ist Richter, und zu ihm müßt ihr versammelt werden.

---

s) Dieser Pallast ist nach der Beschreibung der moslemischen Fabel von einem großen Umfange gewesen, über und über mit Goldplatten belegt, und die Thüre von gediegnem Golde. Die Amalgamation der Sage von dem israelitischen Korah mit einer noch fabelhaftern mythischen Sage, die nach dem denkmalreichen Egypten gehört, ist in allen Zügen der Erzählung nicht zu verkennen. — W.

t) Dieser Vers soll dem Muhammed geoffenbart worden seyn, als er auf seiner Flucht nach Medina zu Dschohhfa angelangt. W.

Die XXIX. Sure.

Die Spinne [u]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Denken denn die Menschen, daß es ihnen so ungenossen hingehn soll, wenn sie sich des Glaubens rühmen, und doch nie Beweise davon gegeben haben? Wir haben bereits ihre Vorfahren geprüft, und so wie Gott alle die kennt, welche rechtschaffen sind, so kennt er auch gewiß die Lügner. Denken denn die Menschen, die sich mit bösen Werken beschäftigen, daß sie unsre Strafgerechtigkeit zurückhalten können? Sie betriegen sich bey dieser Meynung sehr. Wer die Erscheinung vor Gott (das künftige Gericht Gottes) hoffet [x]), der kann gewiß überzeugt seyn, daß die von Gott bestimmte Zeit kommen werde: Gott hört alles, und weiß alles. Wer für die wahre Religion (des Islâm) streitet, der streitet für das Wohl seiner eignen Seele. Denn Gott ist reich durch sich selbst, des Beystandes seiner Geschöpfe nicht bedürfend. Den Glaubigen und den Rechtschaffenen wollen wir ihre Sünden vergeben, und für das Gute, welches sie ausüben, die vortrefflichste Belohnung aussetzen [y]).

Den Menschen haben wir befohlen, daß sie ihren Eltern Gutes erweisen sollen; sollten aber die Eltern in dich dringen,

---

u) Derselben wird in der Mitte der Sure gedacht. B. Die Spinne, العنكبوت, El-'Ankebûth. W.

x) Das jüngste Gericht, der jüngste Tag heißt im Koran sehr oft die Erscheinung vor Gott, die Gegenwart vor Gott لقاء. So mehrmals in den vorhergehenden Suren, ohne daß dieses in der Uebersetzung bemerkt ist. W.

y) Der ganze Eingang der Sure hat die Absicht, denen von Muhammeds Mitstreitern, welche über die Beschwerlichkeiten in Vertheidigung der Religion, und den erlittenen Verlust dabey Klage führten, ihre Ungeduld zu verweisen, ihnen zu bedeuten, daß solche Anfechtungen und Prüfungen nöthig seyen, die Aufrichtigen von den Heuchlern, die Standhaften von den Wankelmüthigen zu unterscheiden, und sie an das Uebergewicht der künftigen Belohnungen über die zeitlichen Vortheile zu erinnern. Nächste Veranlassung sollen die Frau und die Eltern des Mahdscha, eines Sklaven des Omar, gegeben haben, welche sich dessen Tod durch einen Pfeilschuß bey der Schlacht Beder zu tief zu Gemüthe gezogen. W.

Abgöttern zu dienen [z]), so gehorche ihnen nicht [a]). Zu mir werdet ihr zurückkehren, und dann will ich euch eure Werke unter die Augen stellen. Die Glaubigen und die Rechtschaffenen aber wollen wir gewiß zu den Heiligen (in das Paradies) einführen. Es giebt Menschen, die von sich sagen: Wir glauben an Gott, sie sehen aber den Druck der Menschen für eine göttliche Strafe an, wenn sie um Gottes Willen Anfechtung erdulden. Geschieht es nun, daß der Herr seinen Glaubigen zu Hülfe kommt, so fehlt es nicht, daß sie sagen: Fürwahr, wir haben mit euch einerley Religionsgesinnung. Sollte denn Gott nicht wissen, was in den Herzen der Geschöpfe vorgeht? In der That, Gott kennt die Rechtgesinnten in der Religion eben so genau, als er die Heuchler kennt. Die Unglaubigen sagen zwar zu den Glaubigen: Nehmet unsre Religion an, wir wollen (diese) eure Sünde auf uns nehmen. Allein sie lügen, sie werden Niemanden seine Sünde abnehmen können [b]). Wahrlich, sie werden ihre Sünde tragen, und noch andere Sünden, außer den ihrigen [c]), und sie werden am Tage der Auferstehung, ihrer Erdichtungen wegen, zur Rechenschaft gezogen werden. Wir sandten den Noah zu seinem Volke, der neunhundert und funfzig Jahre [d]) unter ihnen zubrachte, allein die Sündfluth rieb sie alle auf, weil sie gottlose Menschen waren. Ihn hingegen, und die mit ihm in der Arche waren, haben wir errettet, und sie allen vernünftigen Geschöpfen zum Muster gesetzt. Und Abraham, hört! er ermahnte sein Volk: dienet Gott, und fürchtet ihn. Das wird euch Glückseligkeit seyn, wenn ihr es anders erkennen wollt. Aber ihr bethet außer (dem wahren) Gott noch Götzen an, und setzt Lügen zusammen. Gleichwohl aber sind eure Götzen nicht vermögend, euch die geringste Versorgung zu verschaffen. Daher sucht doch euren Unterhalt bey dem einigen Gott, und bestrebt euch ihm dankbar zu werden: denn ihr müsset zu ihm wiederkehren.

---

z) Wörtlich: daß du mir ein Wesen beygesellest, davon du keine Erkenntniß hast. W.

a) Der Ausspruch soll vornehmlich die Hhamna treffen, die, als sie ihres Sohnes Sa'd Ibn Abi Wakaz Uebertritt zum Islam vernommen, sich verschwur, nicht wieder mit ihm zu essen oder zu trinken, bis er zurückgetreten seyn würde, auch ihren Eid drey Tage lang unverbrüchlich hielt. W.

b) Wörtlich: Nichts von ihrer Sünde tragen können.

c) Die Sünde der Verführten wird ihnen auch zugerechnet werden.

d) Wörtlich: Tausend Jahr weniger funfzig. B. Der unkundige Religionsstifter verwechselt die ganze Lebenszeit des Noah mit der Zeit seiner Wirkung als Prophet. W.

[Ihr (Bürger zu Mecca!) erklärt mich für einen Betrieger; aber eben so haben sich die Völker, eure Vorweser im Lande (gegen ihre Propheten) verhalten; inzwischen hat der Gesandte keinen andern Beruf, als daß er deutlichen Unterricht ertheilt. Wollen sie denn noch nicht erkennen, wie es Gott ist, der die Menschen schafft, und daß er es ist, der sie auferwecken wird? Gewiß, das kann Gott mit leichter Mühe thun. Sag' ihnen: Durchwandelt das Land, und nehmet wahr, wie Gott die Geschöpfe zum Vorschein kommen läßt, und wie er hernach andre Geschöpfe an ihre Stelle setzt, denn Gott ist ein allmächtiges Wesen. Strafen wird er, wen er will, und erbarmen wird er sich, wessen er will; zu ihm werdet ihr (am Tage der Auferstehung) zurückgebracht werden. Seine Macht, auf Erden und im Himmel zu thun, was er will, könnt ihr nicht verringern, und Niemand wird euch helfen und schützen können (wenn euch Gott nicht hilft, wenn euch Gott nicht schützt). Alle aber, die den göttlichen Offenbarungen nicht glauben, und es nicht glauben, daß sie vor Gott erscheinen (vor den Richterstuhl Gottes gestellet werden) sollen, die werden, weil die Barmherzigkeit ihnen versagt ist, verzweifeln, und die schmerzhafteste Strafe erfahren müssen] e).

Nichts wußte sein Volk (das Volk des Abraham) zu antworten, als daß es sagte: Bringt ihn um, oder verbrennet ihn. Gott hat ihn aber aus dem Feuer errettet. In dieser Begebenheit finden die Glaubigen Stoff zu ihrer Stärkung. Er (Abraham) hielt ihnen vor: Wie ist es doch möglich gewesen, daß ihr außer dem wahren Gott, noch Götzen habt annehmen, und bis zur Eifersucht gegen einander in dem so geschwind vorübergehenden Leben dieser Welt, lieben können? Aber dereinst am Auferstehungstage, wird einer den andern von euch nicht kennen wollen, ihr werdet Verwünschungen wider einander ausstoßen; endlich werdet ihr die Hölle zur Wohnung beziehen, und aller Hülfe beraubet seyn. Lot glaubte ihm und sprach: Wahrhaftig, ich habe den Entschluß gefaßt, mich (von diesem Orte) wegzubegeben, und zu meinem Herrn hinzufliehen. Denn er ist der Mächtigste und der Weiseste. Ihm (dem Abraham) aber gaben wir den Isaak und Jakob, und würdigten seine Nachkommenschaft der Weissagung, und der schriftlichen Offenbarung; wir haben ihn zwar bereits in dieser Welt belohnt, in dem künftigen Leben aber soll er die Zahl der Heiligen vermehren. Lot sprach

e) Ist dieser eingeklammerte Paragraph nicht aus Versehen an einen unrechten Ort gekommen, so muß man die ganze Stelle als eine eingeschaltete Parenthese betrachten. W.

nun zu seinem Volke: Wie! ihr wollt Schandthaten verüben, die bisher dem ganzen menschlichen Geschlechte noch fremd gewesen sind f)? Haltet ihr euch nicht (mit Unterdrückung aller Scham) zu Männern? Scheucht ihr nicht (alle züchtige Leute) von euch weg? Und treibt ihr nicht, wenn ihr zusammenkommt, loses Bubenstück? Und nichts konnte sein Volk antworten, als daß sie sagten: Bist du ein rechtschaffener Mann, so mache, daß die Strafe Gottes uns bald ergreifen möge. Lot bethete hierauf: Errette mich, o mein Herr! von diesen Sittenverderbern. Als in der Folge unsere Gesandten (die Engel) zum Abraham, mit der erfreulichsten Nachricht kamen, sprachen sie: Wir werden fürwahr die Einwohner dieser Stadt (Sodom) ausrotten, denn sie sind recht sehr arge Uebelthäter. Abraham aber erwiederte: Es ist auch Lot in dieser Stadt. Wir wissen's, antworteten sie; wir wollen ihn aber mit seiner Familie befreyen. Nur sein Weib (wollen wir nicht befreyen: denn diese) wird (mit denen umkommen, welche) zurückbleiben. Nachdem nun unsere Gesandten bey dem Lot erschienen, ward er ihrentwegen bekümmert, und ängstigte sich recht ihrentwegen, daß sein Arm zu schwach war ihnen beyzustehen. Sie redeten ihn aber mit den Worten an: Fürchte dich nicht, und sey nicht unruhig, wir wollen dich und dein ganzes Haus erretten, bis auf deine Frau, die zurückbleiben (und verderben) wird. Wir wollen aber über diese Stadt, weil ihre Einwohner so greuelhafte Menschen sind, die Rache des Himmels bringen. Und wir haben von diesem Gerichte, für Leute, die des Nachdenkens fähig sind, deutliche Anzeigen zurückgelassen g). Auch an die Madianiten haben wir ihren Bruder Schoʿaib geschickt, der ihnen zurufen mußte: O mein Volk! diene Gott, erwarte den Tag des Gerichts, und beflecke das Land durch deine Sünden nicht! Weil sie ihn aber der Betriegerey beschuldigten, rächten wir diese That durch ein Ungewitter vom Himmel, welches sie niederschlug, und man fand sie des Morgens in ihren Wohnungen entseelt zur Erde hingestreckt. Nicht weniger haben wir die ʿAdäer und Themudäer weggerafft, welches euch aus den Ruinen ihrer Häuser bekannt seyn

---

f) Nach dem Buchstaben: Ihr verübet Schandthaten, von denen euer Vorgänger nicht gewesen von Einem unter den Völkern. Im Originale befindet sich das theilende Min, welches eine Verminderung macht. 3 Mos. IV, 2. Ezech. XVIII, 10. (des ebräischen Textes).

g) Es tritt hier die Rede Gottes durch den Engel Gabriel ein. Die hinterlassenen deutlichen Anzeigen sind von den Ruinen der Zerstörung und den Spuren der ganzen Gegend, die in den bekannten großen asphaltischen See verwandelt ist, zu verstehen. W.

muß. So viel Einsicht auch diese Unglückseligen hatten, so hat ihnen doch der Satan ihre Werke angeordnet, und sie von dem richtigen Wege abgeführt. Gedenke an den Kârûn, den Pharao und den Hâmân h). Mit überzeugenden Wunderwerken kam Moses zu ihnen, sie erhoben sich aber stolz im Lande, und sie konnten (unsrer Rache) nicht entgehen. Alle haben wir in ihren Sünden weggerafft. Wider einige i) ließen wir einen steinwerfenden Wind wehen, andre vertilgte ein schreckliches Brausen vom Himmel k), unter andern mußte die Erde sich aufthun und sie verschlingen l), und noch andre stürzten wir ins Meer m). Gott aber hat nicht ungerecht wider sie gehandelt, sie waren es selbst, die Ungerechtigkeiten wider sich verübten.

Abgöttische Gemüther sind einer Spinne gleich, die sich selbst ein Haus bauet. Aber welches Haus ist hinfälliger, als das Haus einer Spinne? Wüßten sie's doch! (Möchten sie doch die Eitelkeit ihrer Unternehmungen in Betrachtung ziehen!) Gott kennt die Dinge, welche sie außer ihm verehren: denn er ist der allmächtige, der allweise Gott! Dergleichen Bilder stellen wir unter den Menschen auf, aber nur unterrichtete Seelen können sich dadurch unterweisen. Wahrhaftig, Gott hat die Himmel und die Erde erschaffen, und in diesem Werke ist für die Glaubigen eine deutliche Anzeige (seiner Einheit und Macht). Erzähle du, was dir von der Schrift (dem Korân) geoffenbart worden ist, und beobachte das verordnete Gebeth. Denn das Gebeth schreckt vom Laster ab, und von allem, was verbothen worden ist. Und wie herrlich ist es, an Gott zu denken (welches im Bethen geschiehet)? Gott weiß alles, was ihr thut. Mit den Juden und Christen n) streitet der Religion wegen nur mit liebreichen Ausdrücken; diejenigen aber, die euch unbillig behandeln, könnt ihr härter anlassen. Sagt ihnen kurz und gut: Wir glauben an unsre Offenbarung, (den Korân) und an eure Offenbarung (die Schriften Mosis und das Evangelium), unser Gott und euer Gott ist nur Ein Gott, und wir haben uns ihm ganz ergeben. Und so haben wir dir den schriftlichen Korân überlassen, daß jene, denen wir die

---

h) S. Sure XXVIII. oben S. 355, 360, 365, 366. W.

i) die von Sodom und Ghomorra. W.

k) die 'Adäer und Themudäer. W.

l) den Kârûn und seine Rotte. W.

m) die Zeitgenossen des Noah, den Pharao, und den Hâmân, mit dem Heere der Egypter. W.

n) Wörtlich: dem Geschlecht der Schrift, den Schriftbesitzern.

Schrift (das schriftliche Gesetz und Evangelium) gegeben haben, auch an denselben glauben. Auch unter diesen (den Arabern) glaubt mancher an diese Offenbarung; nur die Ungläubigen weigern sich unsern Offenbarungen Beyfall zu geben. Vor der dir ertheilten Offenbarung konntest du kein Buch lesen, du konntest es auch mit deiner Rechten nicht schreiben; sonst würden die Feinde des Korân seine Wahrheit mit Zweifeln bestritten haben. Nun aber hat dieser Korân überzeugende Beweise, die seinen Inhalt an den Gewissen richtig denkender Menschen rechtfertigen, und es sind nur lasterhafte Seelen, die unsere Offenbarungen verwerfen. Zwar sagen sie (die ungläubigen Bürger zu Mecca): Es sey denn, daß sich sein Herr durch ein Wunder an ihm verherrlicht! (so werden wir ihm nicht als einem Gesandten Gottes Glauben zustellen). Antworte ihnen: Wunderwerke sind allein Verrichtungen der göttlichen Macht, ich bin mehr nicht als ein öffentlicher Lehrer. Ist ihnen denn das noch nicht genug, daß wir dir eine Schrift anvertrauet haben, welche ihnen vorgelesen werden soll? Gewiß, dies Buch predigt Barmherzigkeit, und erinnert die Gläubigen an ihre Pflichten. Sag' ihnen ferner: Gott ist ein hinlänglicher Zeuge zwischen mir und euch. Er weiß alles, was in den Himmeln und was auf Erden vorgeht. Diejenigen aber, welche an die Götzen o) glauben, und nicht an Gott, werden verderben. Sie werden dir auch zusetzen, daß du die angedrohten Strafen über sie beschleunigen sollst. Allein das Strafurtheil wäre schon vollzogen worden, wenn nicht eine Zeit des Aufschubs bestimmt wäre. Aber es wird geschwind, und ihnen ganz plötzlich vollzogen werden, eh' sie sich's versehn. Sie fordern dich auf, Strafe über sie zu bringen, aber die Hölle wird die Ungläubigen umgeben. An jenem Tage wird die Quaal sie von oben und von unten bedecken, und man wird alsdann sagen: Empfindet nun den Lohn eurer Werke! — O ihr meine gläubigen Knechte! meine Erde ist so geräumig, daß ihr mir überall dienen könnt, wenn man euch in einem Lande nicht dulden will. Ein jeder Mensch wird den Tod schmecken, hernach aber werdet ihr alle wieder zu uns kommen. Und die, welche geglaubt und sich rechtschaffen verhalten haben, die wollen wir in Wonnesälen des Paradieses p) wohnen lassen, darunter Ströme fließen, und

o) Wörtlich: an die Nichtigkeit glauben.

p) Das Original hat hier das Wort غُرَفًا, und deutet also auf den höchsten Grad der Seligkeit im siebenten und achten Paradiese, im siebenten Himmel. S. Sure XXV. oben S. 329 Not. o, und Sure XXIII. oben S. 299 Not. k. W.

ewig sollen sie in ihren Wohnungen bleiben. O! ein herrlicher Lohn für diejenigen, welche Gutes wirkten, Geduld bewiesen, und sich vest auf ihren Herrn verließen!

Wie viele Thiere giebt es doch, die selbst nicht für ihr Futter sorgen. Gott ernährt sie und euch, und er hört alles, und weiß alles. Wenn du sie fragen wirst: Wer den Himmel und die Erde erschaffen, und wer der Sonne und dem Mond ihren Lauf angewiesen hat? so werden sie sagen: Gott. Wie können sie nun der Lüge trauen q)? Gott versorgt reichlich von seinen Knechten wen er will; er kann ihm aber auch die Versorgung verkürzen, wenn er will. Denn Gott weiß alle Dinge. Wirst du sie weiter fragen: Wer schickt das Wasser vom Himmel herab, um die Erde zu beleben, nachdem sie wie gestorben zu seyn schien r)? so werden sie antworten: Gott. Stimme also an: Lob sey Gott! obgleich die wenigsten dasselbe verstehen werden. Dies gegenwärtige Leben ist nur ein Scherz, nur ein Spiel; das letzte Leben in Paradieses Wohnung wird erst seyn das wahre Leben. Wären sie doch davon überzeugt! (so würden sie das gegenwärtige Leben dem zukünftigen nicht so sehr vorziehen.) Wenn sie in Schiffen fahren, so rufen sie Gott an, und erweisen ihm einen reinen Dienst: hat er sie aber glücklich ans Land zurückgebracht, so werden sie wieder abgöttisch, folglich undankbar gegen die ihnen von uns erzeigte Güte, und ihre Absicht ist nur das Glück des Weltlebens zu genießen; allein sie werden es einst erfahren! — (wie schlecht sie gedacht haben). Haben sie denn nicht bemerkt, daß wir ihnen (in der Stadt und dem Gebiethe von Mecca) sichre Freystatt verschafft haben, da andre Leute, die um sie herumwohnen, der Plünderung unterliegen? Wollen sie denn nun an nichtige Götzen glauben, und undankbar seyn gegen die Güte Gottes? O! wer kann gottloser seyn, als ein Mensch, der Unwahrheit erfindet wider Gott, und der die Wahrheit verläugnet, nachdem sie ihm geoffenbart worden ist? Werden nicht die Unglaubigen in der Hölle wohnen? Diejenigen aber, die für uns kämpfen, die wollen wir auf unsern Wegen leiten. Denn Gott segnet die, welche Gutes thun.

---

q) wie können sie gleichwohl dem so in Widerspruch stehen, daß sie dem wahren Gott andere Götter an die Seite setzen? W.

r) Wörtlich: nach ihrem Tode, nach dem Absterben der Erde. W.

Die XXX. Suré.

Die Römer s); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Besiegt ist El-Rûm t) in dem nächstgelegenen Lande u). Doch sie werden über ihre Sieger die Oberhand bekommen, binnen einer Reihe von

---

s) Eigentlich, die Griechen im morgenländischen Reiche. Die Muhammedaner reden mit großer Hochachtung von dieser Sure, Hottinger in Bibl. Orient. p. 115. B. Die Aufschrift der Sure ist الروم El-Rûm, welches die Griechen bedeutet, die dem römischen Kaiserreiche unterworfen waren, und im Griechischen des Mittelalters Ῥωμαῖοι heißen. Ueberhaupt aber bezeichnet dieser Name nicht nur die Griechen im byzantinischen Reiche, sondern ganz Griechenland der Alten Zeit ist im Orient allezeit Rûm genannt, so wie das alte Rom und römische Reich, und von daher Europa überhaupt. Und so ist bis heut zu Tage dieselbe Benennung Rûm für das auf den Trümmern des byzantinischen errichtete, noch jetzt einen der schönsten Theile der Erde mit Fluch belastende osmanische Reich nicht erloschen. Der Grund der Aufschrift ist der Anfang der Sure. W.

t) das oströmische oder byzantinische, römisch griechische Reich; die Nation der Griechen im orientalischen Kaiserthum, damals unter Regierung des Kaiser Heraklius. Besiegt, nämlich von den Persern, damals unter Regierung des persischen Kaisers Chosru Perwis. W.

u) durch eine siegreiche Niederlage, deren Schauplatz im nächst an Arabien angrenzenden Lande gewesen ist, also in Syrien oder Palästina. Dieses Lokal des vorgefallnen Siegs der Perser über die Griechen ist auch, wie Samachschari anführt, von Ibn 'Abbâs als das richtige angenommen, während andre Ausleger Arabien selbst, bey der Stadt Adhrâ'ât أذرعات an der Grenze von Syrien, andre Mesopotamien an der Grenze von Persien dafür erkennen wollen. Muhammed spricht offenbar von einer so eben, oder kürzlich geschehenen Niederlage der Griechen durch die Perser, um an diese Neuigkeit des Tags seine Weissagung des gegenseitigen künftigen Kriegsglücks der erstern anzuknüpfen. Aus der Geschichte sind uns die verheerenden Kriege bekannt, welche der persische Kaiser Chosru Perwis unter dem Vorwand den Tod des Kaiser Mauritius, seines von dem Kaiser Phokas erschlagenen Schwiegervaters, zu rächen, über zwey und zwanzig Jahre hindurch mit vielem Glück geführt hat. Da wir nun aus der Geschichte dieser Feldzüge wissen, daß die Perser insonderheit sich im Jahr Christi 615, um den Anfang des sechsten Jahres vor der Hedschra, nachdem

Jahren x). Gott wird's fügen nach wie vor y). Zur selbigen Zeit dann werden sich die Glaubigen freuen, der Hülfe Gottes, der beysteht wem er will z). Denn er vermag alles, und seine Barmherzigkeit hat keine Grenzen a). Ist Gottes Verheißung

---

sie das Jahr vorher Syrien erobert hatten, des Landes Palästina bemeisterten, und Jerusalem einnahmen, was den Arabern, und vornehmlich den Moslemen, das wichtigste Ereigniß der Zeitgeschichte seyn mußte, an welchem sie traurigen und Schrecken erweckenden Antheil zu nehmen Ursache hatten: so können wir diesen Vorfall des erlangten Vortheils der Perser über die Griechen mit Zuverlässigkeit vor allen übrigen ähnlichen Kriegsereignissen des damaligen Zeitalters, auf welche die Ausleger gerathen haben, für denjenigen annehmen, von welchem in dieser Stelle des Korân die Rede ist. W.

x) Die Tradition ist, daß zu dieser Stelle des Korân Muhammed veranlaßt sey, oder, wie es heißt, ihm diese Stelle geoffenbart worden sey, um die Meccaner zurückzuweisen, welche auf die erhaltene Zeitung von dem entschiedenen Kriegsglücke der Perser aufgeblasen gegen Muhammed und seine Nachfolger mancherley Schmähungen und trotzige spöttische Aeußerungen sich erlaubt hätten, indem sie das Glück der Perser, die gleich ihnen der alten Religion zugethan wären, ohne die schriftliche Offenbarung zu besitzen, deren sich Juden, Christen und Muhammedaner rühmten, über die Griechen, das ihnen hierin entgegenstehende Volk, für eine Vorbedeutung des künftigen Glücks ihrer eignen Waffen gegen Muhammed und dessen Religionsverwandten hielten. Diese ihre eitle Hoffnung zu ersticken wurde ihnen angedeutet, daß sich die Sache in Verlauf von Jahren wenden werde, und die jetzt überwundenen Griechen den Sieg über die Perser auf eine gleich merkwürdige Weise erlangen sollten. Das Wort بضع ist Zeit binnen drey bis neun und zehn Jahren, ja auch binnen zehn oder zwölf bis zwanzig Jahren, oder überhaupt binnen einer unbestimmten Anzahl von Decennien. — W.

y) d. i. Was Gott jetzt nach seiner Fügung hat geschehen lassen, das wird er, der über Vergangenheit und Zukunft gebiethet, nach gleicher Fügung auch im künftigen entgegengesetzten Falle anordnen. W.

z) Zu dieser Zeit werden die Glaubigen sich auch eine solche Hülfe Gottes, den Sieg über die Unglaubigen, versprechen dürfen. W.

a) Die Muhammedaner sind auf diese Weissagung ihres Propheten stolz. Unter ihnen selbst aber stimmen die Meynungen, sowohl in Absicht auf die Begebenheit, als in Ansehung der Zeit, darin sie soll erfüllt worden seyn, nicht zusammen. B. Als Muhammed in dieser Sure den obigen Sieg der Perser über die Griechen ausrief, um eine Vorhersagung des künftigen Siegs der Griechen über die Perser daran zu knüpfen, war wenig Wahrscheinlichkeit zu dem letztern vorhergesagten Ereigniß vorhanden, und in dem folgenden Jahre machten die Waffen der Perser sogar noch beträchtlichere Fortschritte, so daß sie endlich Byzanz oder Konstantinopel belagerten. Demungeachtet war die Vorhersagung in der Folge nicht ohne Erfolg. Denn im Jahr 625, im Anfange des vierten Jahrs der Hedschra, also etwa zehn Jahr nach der Eroberung von Jerusalem durch die Perser, erhielten die Griechen, da man es kaum vermuthen konnte, einen Sieg über die Perser, und nöthigten sie

da, so wird Gott wider seine Verheißung nicht handeln; aber die meisten Menschen wollen es nicht erkennen. Nur mit der scheinbaren Herrlichkeit dieses Lebens sind sie bekannt, um die Angelegenheiten des zukünftigen Lebens bekömmern sie sich nicht. Wie?

---

nicht nur durch Verlegung des Krieges in ihr eignes Land die Gebiethe des Reichs zu verlassen, sondern trieben sie auch aufs äußerste, und plünderten die persische Hauptstadt Madâin, so daß der Kaiser Heraklius von dieser Zeit an bis zu der Absetzung und den Tod des Chosru Perwis ein ununterbrochenes Kriegsglück gegen die Perser genoß. Die Moslemen haben jedoch nicht Ursach auf dieses Eintreffen der Weissagung ihres Propheten die Wahrheit und Göttlichkeit des Korân zu stützen, da sie keine wahre Weissagung genannt werden kann, indem der schlaue Seher die Zeit des künftigen Ereignisses ins Unbestimmte gesetzt hat (Not. x). Er warf, sich aus dem gegenwärtigen Handel zu ziehen, eine bloße politische Möglichkeitsvermuthung ins Blaue, ut interim aliquid fieret. Traf das Gesagte ein, so war es gut, wo nicht, so mußt' es auch gut seyn. — Man hat eine Ueberlieferung, woraus man aus dem eignen Munde des Muhammed erfährt, daß er über die Zeit der Erfüllung seines Ausspruches im Ungewissen war. Er gab nämlich dem Abubeker, der mit Obba Ibn Chalf, welcher die Prophezeiung lächerlich zu machen suchte, eine Wette eingegangen war, daß sie, ehe drey Jahr vorüber seyn würden, eintreffen werde, zu bedenken, daß er von keiner bestimmten Zeit gesprochen habe, worauf Abubeker mit dem Obba übereinkam, der Wette das Ziel von neun Jahren zu setzen. Obba starb an einer zu Ohod empfangenen Wunde im dritten Jahr der Hedschra, Chr. 624, und da der Ausgang nachmals erwiesen, daß Abubeker die Wette gewonnen, erhielt dieser die zur Wette bestimmten neun Kameele, und brachte solche in Triumph zu Muhammed. Hieraus bestätigt sich zugleich, daß die Erfüllung der Wahrsagung, oben angezeigter Maßen, ins Jahr 625 gehört. Was nun aber den letzten Theil des Ausspruchs betrifft, daß sich zur selbigen Zeit die Glaubigen einer zuversichtlichen Hoffnung zu erfreuen hätten, so giebt die gegebene Erklärung der Terteswerte (Not. z), daß damit ein Sieg der Moslemen zu einer bestimmten Zeit gar nicht geweissagt ist. Weil dieses inzwischen die Ausleger dennoch annehmen, und nur in der historischen Deutung nicht einig sind, so dient zu bemerken, daß sie wenigstens irren, wenn sie theils diesen Sieg der Moslemen für den in der Schlacht zu Beder, Jahr 2 der Hedschra, Chr. 623, halten, theils den Erfolg des Feldzugs nach Hhodeibija, am Ende des sechsten oder im Anfang des siebenten Jahrs der Hedschra, Chr. 627, dafür erkennen wollen. Denn auch der letztere Zeitpunkt war noch nicht entscheidend. Die Fortschritte der Moslemen wollten gerade zur Zeit des sich ereignenden Siegs der Griechen über die Perser nicht gedeihen; glücklicher waren die Feldzüge der Jahre 626 und 628, aber erst das Jahr 629 zeichnete sich zu einer vollkommnen Entscheidung durch die Eroberung von Mecca aus. Diese also könnte als das Ziel der Vorhersagung wohl gelten: allein von vier Jahr nachher kann man nicht sagen, daß es zur selbigen Zeit sey. Und so bliebe immer, wenn es wirklich weissagende Bestimmung seyn sollte, was es doch nicht ist, die Erfüllung ein zufälliges Eintreffen, und folglich Muhammed bey allem guten Ausgang ein schlechter Prophet. W.

wollen sie denn nicht bey sich selbst in Betrachtung ziehn, daß Gott Himmel und Erde, und was zwischen denselben ist, nicht anders erschaffen habe, als in Gerechtigkeit, und auf eine bestimmte Währung, ungeachtet jetzt viele Menschen die Zukunft ihres Herrn zum Gerichte läugnen? Aber warum gehen sie nicht im Lande herum, und beschauen das Ende ihrer Vorweser im Lande? Diese waren, was die Macht betrifft, ungleich bedeutender als sie; sie gruben die Erde auf b), und bewohnten sie bey größerem Reichthume, und viel länger, als sie dieselbe bewohnt haben. Ihre Gesandten kamen zu ihnen mit deutlichen Beweisen; nichts weniger wollte Gott, als ungerecht gegen sie handeln, sie selbst haben ihren eignen Seelen Schaden zugefügt. Darauf ward das Ende der Bösewichter böse, weil sie die göttlichen Offenbarungen der Unwahrheit beschuldigten, und mit Verachtung sie belachten. Gott schafft die Menschen, und wird sie dereinst (nach ihrem Tode, lebendig) wieder darstellen. Dann werdet ihr alle zu ihm versammelt werden. Aber wenn die Stunde eintreten wird (an dem Tage des Gerichts) werden die Gottlosen vor Verzweiflung verstummen, Keins von den Wesen, die sie Gott beygefügt haben, wird sie vertreten können, und sie werden nun selbst die falschen Gottheiten verläugnen. Und an dem Tage, an welchem die Stunde (des Gerichts) schlagen wird, werden sie (von den Glaubigen) geschieden werden. Die Glaubigen, und die, welche Gutes gethan haben, sollen in einem blumenreichen Garten c) vergnüget werden; der peinlichsten Strafe aber sollen überliefert werden alle, die unglaubig gewesen sind, die unsere Offenbarungen geläugnet haben, und die Zukunft des zweyten Lebens. Lobt also Gott, wenn der Abend kömmt, und wenn ihr des Morgens aufsteht. Lob sey ihm im Himmel und auf Erden, des Abends, und wenn ihr Mittag machet d). Die Gestorbenen wird er zum Leben bringen, die Lebendigen läßt er sterben. Und so wie er die Erde nach ihrem Tode wieder lebendig macht, so werdet ihr auch wiederum zum Leben gebracht werden. Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist,

b) Um ihre Reichthümer in Besitz zu nehmen. B. Man deutet dieses auf ehemaligen Flor des Ackerbaues in dem meccanischen Gebiethe und in der Landschaft Hhedschâs überhaupt; es scheint aber vielmehr der Gedanke an ein Graben nach Mineralien, d. i. an ehemaligen Betrieb des Bergbaues zu seyn, welcher früher in Arabien überhaupt vernachlässigt worden ist, so daß Arabien, das in den ältesten Zeiten sogar als ein goldreiches Land berühmt war, solches zu seyn sehr frühzeitig aufgehört hat. W.

c) In der II. Conj. einen Garten anlegen.

d) wenn ihr Mittagsruhe haltet. W.

daß er euch aus dem Staube gemacht hat; siehe! hernach seyd ihr Menschen geworden, die sich weit ausgebreitet haben e). Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist, daß er euch aus euch selbst Weiber geschaffen hat, denen ihr beywohnen könnt, und er hat Liebe und freundschaftliche Gesinnung unter euch gebracht. In der That, diese Wunder haben Stoff für Leute, die (der Auferstehung) nachdenken. Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist, daß er die Himmel erschaffen hat, und die Erde, und daß er eure Sprache und eure Bildung so verschiedentlich eingerichtet hat. Fürwahr, hierin ist Zeichen (Offenbarung der Auferstehung) für Leute, die sich der Weisheit weihen. Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist euer Schlaf in der Nacht, und (eure Ausruhung) zur Mittagszeit, und eure Betriebsamkeit von seiner Milde eure Versorgung zu suchen. Gewiß, hierin sind Zeichen (Offenbarungen) für Leute, die das Wort (von der Auferstehung) hören. Eins seiner Zeichen (Wunder) ist, daß er euch zeigt den Blitz zur Furcht und Hoffnung (der euch theils erschreckt, theils euch Regen hoffen läßt), und daß er euch vom Himmel Wasser herabschickt, um die Erde, nach ihrem Ersterben, zu beleben. Gewiß, auch hierin sind Zeichen (Offenbarungen) für Leute, welche (die Lehre von der Auferstehung) verstehn. Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist, daß der Himmel und die Erde veststehen, auf seinen Befehl. Wenn er euch hernach aus der Erde durch seine mächtige Stimme hervorrufen wird, so werdet ihr aus derselben hervorgehn. Wer im Himmel und auf Erden ist, alle stehn ihm zu Gebothe. Er ist es, der zuerst das Geschöpf hervorbringt, und hernach (wenn es gestorben ist) wieder zum Leben erweckt; und das ist ihm ein Leichtes (zum Leben erwecken eben so leicht als schaffen). Nur unter den erhabensten Bildern, von Himmel und Erde hergenommen (nur mit den würdigsten Ausdrücken), muß von ihm geredet werden, weil er der allmächtige Gott ist, und die höchste Weisheit besitzt. Er stellt euch ein Bild vor, welches von euch selbst hergenommen ist. Habt ihr unter denen, die eure rechte Hand besitzt (die euer Eigenthum sind, eure Sklaven), wohl einen, der an dem Unterhalt, womit wir euch beschenkt haben, einen so völligen Antheil nehmen darf, als ob er ihm eben so gut zugehörte, wie euch? Und werdet ihr euch vor einen solchen so fürchten, als ihr euch vor einander fürchtet? — So deutlich erklären wir unsere Zeichen (Offenbarungen von der Auferstehung) Leuten, die es verstehen wollen (die von ihrem Verstande einen guten Gebrauch machen wollen). Aber gottlose Menschen befolgen nur ihre Lüste, und sind an

e) Wörtlich, in der VIII. Conj.

Erkenntniß leer. Wer aber wird denjenigen zurechtbringen können, über den Gott beschlossen hat, daß er irren soll. Aller Hülfe werden sie beraubt seyn. Sey du also rechtglaubig, und richte dein Herz [f]) auf die wahre Religion [g]) hin, sie ist der göttliche Gegenstand, für welchen Gott den Menschen erschaffen hat [h]). In dem von Gott geschaffnen (und angeordneten) hat keine Veränderung statt; es ist das, was unerschütterlich vest stehet [i]). Die wenigsten Menschen aber erkennen das. Daher bekehrt euch zu ihm, fürchtet ihn, beobachtet die bestimmte Zeit des Gebeths, und habt keine Gemeinschaft mit den Götzendienern; auch nicht mit denen, welche in ihrer Religion Spaltungen angerichtet, und Sekten gestiftet haben, ob auch immer eine jede Sekte über ihre Unterscheidungslehre frohlocket. Wenn die Menschen von traurigen Begebenheiten erschüttert werden, so rufen sie ihren Herrn an, und wenden sich zu ihm hin; wenn er sie dann mit Empfindungen seiner Barmherzigkeit begnadigt hat, so wird ein Theil derselben dennoch wieder abgöttisch. Undankbarkeit ist es, was sie unsrer thätigen Gewogenheit entgegensetzen. Inzwischen genießt eure sinnlichen Freuden, ihr werdet bald die Folgen davon erfahren. Haben wir ihnen denn jemals die Vielgötterey erlaubt [k])? Wenn wir die Menschen unsre Barmherzigkeit schmecken lassen, so freuen sie sich darüber: trifft sie aber, der Uebelthaten wegen, mit denen sie sich beschäftigt haben, Strafe, so fangen sie an zu verzweifeln. Haben sie denn nicht bemerkt, daß Gott, wem er will, den Vorrath an Lebensmitteln vergrößert, und ihn eben so (wem er will) vermindert? Gewiß, hierin sind Zeichen für Leute, welche (die Auferstehung) glauben. Gieb dem Anverwandten, was du ihm zu geben schuldig bist, und den Armen, und denen, die auf der heiligen Reise begriffen sind; das wird denen helfen, welche das Antlitz Gottes suchen (nach dem Wohlgefallen Gottes streben) [l]), und sie werden glücklich seyn.

---

f) Wörtlich: dein Antlitz.

g) Daß die Rede vom Islâm ist, zeigt der Zusammenhang. W.

h) In der Sunna findet sich der Ausspruch Muhammeds, daß jeder Mensch von Natur bestimmt sey, Moslem zu seyn, daß nichtmoslemische Eltern aber denselben zu einen Juden, Christen, Magier oder Heiden machten. W.

i) Hiermit soll angedeutet seyn, daß auch der Korân als veststehend und unwandelbare Richtschnur des Glaubens und Handelns gelten müsse. W.

k) Im Originale: Haben wir ihnen jemals (mündliche oder schriftliche) Vollmacht herabgesendet, die dafür spreche, daß sie (Gotte Götzen) zu gesellen dürfen? W.

l) Ps. XXVII, 8. XXIV, 6.

Was ihr auf Wucher austhun werdet, um menschlichen Vermögensbestand zu vermehren, das wird euch wahrhaftig bey Gott nichts vermehren (den gewünschten Segen Gottes nicht bringen). Was ihr hingegen den Armen gebt, um Gottes Antlitz zu suchen (euch um das Wohlgefallen Gottes verdient zu machen), das wird euch doppelt wieder gegeben werden. Gott ist es, der euch erschaffen hat, und der euch erhält; in der Folge wird er euch sterben lassen, und dann euch wieder ins Leben rufen. Kann auch ein einziger von euren Götzen, von allen diesen Dingen auch nur das Geringste leisten? Gelobt sey Gott! Erhaben sey er über alle falsche Gottheiten! Der Laster wegen, die von Menschen begangen worden sind, sind zu Wasser und zu Lande verderbende Plagen entstanden, damit ein Theil dieser Frevler die Folgen seiner Sünden erfahre, und zur Bekehrung angetrieben werde. Sage (den Bürgern zu Mecca): geht im Lande herum, und betrachtet das letzte traurige Ende eurer Vorweser. Die meisten davon waren Götzendiener. Daher richte du dein Herz auf die wahre Religion, ehe der Tag erscheint, dessen Erscheinung Niemand von Gott zurücktreiben kann. An diesem Tage werden sie (die Frommen von den Gottlosen) abgesondert werden [m]). Wer unglaubig gewesen ist, dem wird sein Unglaube zur Strafe angerechnet werden, die aber Gutes gethan haben, die werden sich dadurch Vortheile erworben haben [n]). Gott wird die Glaubigen, die gute Werke thun, aus seiner Güte belohnen, diejenigen, welche ihn verläugnen, kann er schlechterdings nicht lieben.

Unter seine Zeichen (Wunder) gehören noch die Winde, die er schickt, die als erfreuliche Bothen angesehen werden müssen, weil sie Zeugnisse von seiner Barmherzigkeit überbringen [o]), und machen, daß die Schiffe auf seinen Befehl mit Macht fortlaufen, damit ihr (in eurer Handelschaft) von seiner Güte gesegnet, und dadurch gereizt werdet, ihm dankbar zu seyn. Schon vor dir (o Muhammed!) haben wir Gesandten an ihre Nationen geschickt, und da sie (ob sie gleich) mit überzeugenden Beweisen zu ihnen kamen (dennoch verworfen wurden), so mußten wir uns an denen rächen [p]), welche Frevelthaten verübten, hingegen war es uns

---

m) צרע theilen.

n) Nach dem wörtlichen Ausdruck des Originals: sie werden sich wohl gebettet haben, werden sich ein sanftes Ruhekissen im Paradiese bereitet haben. W.

o) Muhammed stellt zum öftern die Winde, weil sie einen erquickenden Regen verkündigen, als Evangelisten vor.

p) نقم C. VIII.

billig, den Glaubigen zu Hülfe zu kommen. Gott ist es allein, der die Winde aussendet, und der die Wolken aufsteigen läßt, der sie an dem Himmel ausbreitet, so wie er will, und der sie hernach in Tropfen auflöset, und du kannst sehen, wie mitten aus denselben Regen hervorquillt, und wie diejenigen von seinen Knechten sich freuen, über die er denselben nach freyem Wohlgefallen ergießet. Denn sie waren vorher, ehe der Regen über sie herabgeschickt wurde, der Verzweiflung nahe. Siehe daher in die Fußstapfen der göttlichen Barmherzigkeit q), wie er die bereits gestorbene Erde lebendig macht. Gewiß, eben der Gott wird die Todten dereinst ins Leben bringen: denn er ist allmächtig. Wenn wir aber Stürme (verderbende Winde über ihre Saat) ausschicken, und sie sehen sollten, daß sie gelb wird, so würden sie gewiß ausarten r), und darüber den uns schuldigen Dank verläugnen. Gewiß, du kannst es nicht machen, daß die Todten hören, noch es machen, daß die Tauben bey einem Religionsvortrag aufmerksam sind, wenn sie die Ohren wegkehren s), und dir den Rücken zuwenden. Du kannst auch den Blinden den rechten Weg nicht weisen, und sie nicht zurückbringen von ihren Irrwegen (wenn sie auf denselben verharren wollen). Nur denen wirst du das Gehör verschaffen können, die unsern Zeichen (Wundern) glauben; und das sind Moslemen (uns ganz ergebene). Gott ist es, der euch anfänglich schwach erschaffen hat, der euch in der Folge, nach der Schwachheit, Stärke giebt, und nach der Stärke wiederum Schwachheit, und dann das graue Alter. Denn er schafft alles, was er will, er der Allwissende, er der Allmächtige! Und am Tage des Gerichts, wenn die bestimmte Stunde schlagen wird, werden die schuldvollen Sünder es mit einem Schwure versichern, daß sie nicht über eine Stunde verzogen haben t); an das Lügen aber haben sie sich (schon in ihrem Leben) gewöhnt. Diejenigen hingegen, die mit einem richtigen Erkenntnisse und mit dem Glauben begnadigt worden sind, werden jenen zur Antwort geben: Ihr seyd doch stehen geblieben in dem Buche (der Allwissenheit) Gottes bis an den Tag der Auferstehung. Und dies ist der Auferstehungstag: ihr wolltet es aber nicht erkennen. An diesem Tage wird den Gott-

---

q) Wörtlich.

r) ضلّ irren, verderben.

s) ولّى wegkehren.

t) nämlich in der Welt. Unser Aufenthalt auf Erden war viel zu kurz, um dasjenige zu leisten, was hier verlangt wird. S. Sure XXII 1. gegen den Schluß, oben S. 307. W.

losen ihre Entschuldigung nichts helfen, und man wird sie nicht mehr auffordern, sich um das göttliche Wohlgefallen zu bewerben.

Wir haben zwar in diesem Korân Aussprüche unter verschiedenen Vorstellungsarten an die Menschen gebracht. Dennoch aber werden die Unglaubigen, wenn du ihnen eine Offenbarung erklären wirst, sich zu sagen nicht entblöden: Ihr Gesandten seyd unnütze Schwätzer. Also drückt Gott ein Siegel auf die Herzen der Menschen, die nichts erkennen wollen. Du aber (Muhammed!) stehe diese Spötterey geduldig aus. Denn Gottes Verheißung wird erfüllt. Laß dich nie von Leuten, die kein Erkenntniß haben u), zur Leichtsinnigkeit x) bringen.

---

u) يقن erkennen.

x) Das Stammwort im Originale hat diese Bedeutung.

Die XXXI. Sure.

Lokmân [y]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Dies sind die Charaktere [z] (des Korân) des Buchs, welches Weisheit ist: Es weiset die zurechte, welche Gutes thun, und verkündigt ihnen Gnade, denen nämlich, die das Gebeth beobachten, die den Armen geben, und die Wahrheit des zukünftigen Lebens glauben. Diese werden von ihrem Herrn wohl geleitet, und werden glücklich seyn. — Es ist aber ein Mensch da, welcher kurzweilige Historien kaufet, um andere, die nicht hinlänglich unterrichtet worden sind, von dem Wege Gottes abzubringen, und ihn verächtlich zu machen. Solchen Verführern ist eine schmähliche Strafe bestimmt [a]. Werden ihm unsere Offen-

---

y) Von dem Manne, der diesen Namen führt, den Hottinger S. 101—106 für den Aesop hält, handelt die Sure.

z) آيات bezieht sich auf den Inhalt der nachfolgenden Verse. Das Wort bedeutet überhaupt Charaktere, Kennzeichen.

a) Es ist Sure XXIII. oben S. 304 Not. x. schon bemerkt, daß dem Muhammed die kurzweiligen Unterhaltungen der Araber seiner Zeit in Erzählungsgelagen, vornehmlich nächtlichen Zusammenkünften, mit romanhaften Geschichten der Vorzeit, Erdichtungen und Mährchen, wodurch ihnen der Geschmack an dem Korân und dessen Erzählungen verleidet wurde, so sehr zum Aergerniß waren, daß er nicht unterlassen konnte, dawider in seiner vorgegebenen Offenbarung mit allem Ernst zu eifern. Zu diesen, seinem Korân gefährlichen lustigen Erzählungen gehörten insbesondere die persischen und die nach diesen erfunden waren. Zu der gegenwärtigen Stelle nun soll folgender Vorfall Veranlassung gegeben haben. Ein arabischer Kaufmann, Namens Nasser (Nazar) Ibn el-Hhâreth نصر بن الحارث, der auch Nodhar Ibn el-Hhâreth نضر بن الحارث genannt ist, welches nämlich der Mensch ist, gegen welchen der obige Text zu Felde zieht, hatte sich lange in Persien aufgehalten, und dort die unterhaltenden Erzählungen von den alten persischen Helden gesammelt, worunter sich vorzüglich die epischen Sagen von Rustem und Isfendiar und die Geschichten von Afrasiâb auszeichneten. Diese Geschichten las er seinen Landsleuten, den Koraischiten vor, welche sie ausnehmend schön fanden, und sie sowohl, als Ibn el-Hhâreth selbst, zogen dieselben bey weitem den Erzählungen des Korân von den Stämmen Ad und Themûd, von Moses, David, Salomo u. s. w. als viel erhabnere vor, und sagten es dem Muhammed dreist heraus, wenn er ihnen seine Verse vorsang,

barungen vorgetragen, so wendet er sich hoffärtig, als ob er sie nicht vernommen hätte, hinweg, ja er thut, als ob er harthörig wäre. Einem solchen Menschen zeige an, daß eine peinliche Strafe auf ihn warte. Den Glaubigen hingegen und den Thätern guter Werke giebt die Versicherung, daß sie in den angenehmsten Gärten (des Paradieses) ihren Aufenthalt finden, und ewig in denselben bleiben sollen. Diese Verheißung ist wahrhaftig, weil sie von Gott kömmt, welcher Allmacht und die höchste Weisheit besitzt. Er hat die Himmel erschaffen, ohne Säulen, die in die Augen fallen, und hat veststehende Berge auf die Erde gesetzt, daß sie sich nicht mit euch bewege b), und allerley Thiere hat er auf ihr ausgestreuet; und wir schicken noch immer Wasser vom Himmel herab, um dadurch allerley Gewächse hervorzubringen. Dies ist die Schöpfung Gottes. Nun zeiget mir an, was denn diejenigen geschaffen haben, die neben ihm verehret werden? Allein die gottlosen Leute stecken in einem offenbaren Irrthume.

Wir haben bereits, ehedem, dem Lokmân c) Weisheit verliehen (und zu ihm gesagt): Sey dankbar gegen Gott. Denn

---

die er vom Himmel erhalten haben wollte. Es konnte daher nicht fehlen, daß Ibn el-Hhâreth dem Pseudopropheten und seinen Anhängern höchst verhaßt ward, und die Koraischiten die Weisung bekamen, sich solcher gottlosen und schädlichen Erdichtungen zu enthalten. Man erzählt auch noch, daß Ibn el-Hhâreth sich mehrere Sängerinnen erkauft habe, durch das Absingen jener Heldengeschichten und allerhand Mährchen diejenigen, die schon im Begriff standen Moslemen zu werden von ihrem Vorhaben abzulenken. W.

b) תמוט Ps. CIV, 5. B. S. Sure XVI. oben S. 212. Das auch dort im arabischen Texte gebrauchte Wort رواسي bedeutet, wie das ebräische מכונים, überhaupt veste Stützen, veste Gründe, Grundvesten, und man kann daher die Textesworte des Korân auch übersetzen: er hat der Erde (ohne sie auf Säulen zu stützen) Grundvesten (vesten Grund) gegeben, daß u. s. w. also mit Golius (App. ad Erpen. Gramm. Arab. p. 187) hierin eine Uebersetzung oder Nachahmung der Stelle des Psalmisten finden. Da inzwischen die arabischen Ausleger in beyden Stellen vestbestehende, vestgewurzelte Berge verstehen, so ist zu bemerken, daß sie sich die Erde als anbeginns flach und eben gedenken, und sagen, daß Gott sie, auf den Einwand der Engel, es werde auf einer so wankenden, wegen ihrer ebenen Gestalt und Beschaffenheit gleich den himmlischen Kreisen der Circular-Bewegung unterworfenen Fläche sich niemand erhalten können, durch Aufwerfung der Berge bevestigt habe. W.

c) Die Nachrichten der muhammedanischen Schriftsteller über diesen Lokmân den Weisen sind voller Verwirrung und historischer und chronologischer Widersprüche. Ein König von Jemen — ein angesehener Mann des Stammes der 'Adäer, Prophet und Schüler des

wer gegen Gott dankbar ist, der befördert durch die Dankbarkeit das Heil seiner Seele. Wer aber undankbar ist, der sey es. Gewiß, Gott ist sich selbst genug, und des Preises werth.

Hûd — ein Weiser und kein Prophet — einer der Richter in Israel — ein Hirt — ein Zimmermann — ein freygelassener äthiopischer (habessinischer Sklav — ein Zeitgenosse Davids — ein Mann aus dem hohen patriarchalischen Zeitalter — dieser Jahrhunderte lebend bis in das Zeitalter Davids — alles das von Mehrern so zusammengeworfen, als ob demungeachtet die Rede nur von Einer Person sey. Im Uebrigen wird man bald gewahr, daß allen Muhammedanern, in Hinsicht der bekannten, einem Lokmân zugeschriebenen Fabeln, der Aesopus der Griechen vorschwebt, für welchen er darum auch den europäischen Gelehrten gemeiniglich angesehen ist, wie denn schon der griechische Mönch Maximus Planudes in seinem Leben des Aesopus vieles offenbar aus der Tradition der Araber vom Lokmân entlehnt und auf den Aesopus der Griechen übergetragen hat. Selbst der Babrius der Griechen, von welchem ein Theil der äsopischen Fabeln herrühren soll, ist den muhammedanischen Stopplern nicht unbekannt geblieben, da mehrere derselben den Vater des Lokmân Bâ'ûr oder Bâ'ûrâ nennen, ob sie schon diesen, um den Lokmân ins höchste arabische Alterthum hinaufzurücken, für einen Sohn oder Enkel einer Schwester oder Muhme des Hiob erklären, und sein Geschlecht bis auf Aser den Vater Abrahams zurückleiten. Die Uebereinstimmung der noch vorhandenen lokmanischen Fabeln mit den griechischen des Aesopus liegt am Tage. Allein es ist bey dem historisch gewissen hohen Alterthum der Fabeldichtung im Orient höchstwahrscheinlich, daß die dem phrygischen Aesopus zugeschriebenen Fabeln und die Fabeldichtung der Griechen überhaupt als eine Pflanze des Morgenlandes betrachtet werden müssen, wenn man auch mit Sylv. de Sacy (Magaz. encycl. an. 9. T. I. p. 380 f.) einverstanden seyn will, daß die unter Lokmâns Namen vorhandenen in der Zeit nach Muhammed von Griechenland nach Arabien verpflanzt seyen. Auf der andern Seite scheint mir der alte Lokmân der Araber, als angeblicher Urheber der arabischen Fabeldichtung, nicht bestimmtes Individuum, sondern sein Name ein Collectiv-Name zur Bezeichnung der ältesten arabischen Volksweisheit und besonders der Fabeldichtung zu seyn, und im Allgemeinen einen weisen und klugen Beobachter oder Denker, und rathgebenden Volkslehrer, auch überhaupt einen weisen Mann anzuzeigen, was im Arabischen aus dem Zusammenfluß der beyden zu der angegebenen Bedeutung stimmenden Wurzeln لقن und قمن

Conj. V. تقمّن in Eine (vierbuchstäbige) Wurzel لقمن hervorgehet, überdies auch im Sanskrit des Indischen eine Stütze erhält, wo Lôk oder Lôka sehen, erblicken, wahrnehmen, und MAN oder MANa, erkennen, begreifen, fassen, verstehen, bemerken, beobachten, wissen, das Nennwort MANA: (absolut MANAS) Sinn, Verstand, Gedächtniß, Kenntniß u. s. w. bedeutet, vergl. auch MANU Mann, Gesetzgeber; ingleichen MANTRI Rathgeber, Weiser. — Dies ὡς ἐν παροδῳ wird man nun auch, abgesehn von der Fabeldichtung, die appellative Bedeutung des Eigennamens jenes alten arabischen Königs von Jemen Lokmân Ibn 'Âd (des dreyzehnten des Pocockischen Ver-

Lokmân sprach zu seinem Sohne d) ihn also ermahnend: O mein Sohn! gieb Gott keinen Mitgenossen. Denn die Abgötterey ist ein grobes Verbrechen e). O mein Sohn! wenn etwas auch nur so schwer wäre, wie ein Senfkorn schwer ist, und es läge verborgen, in einem Felsen, oder im Himmel, oder auf Erden, so wird es Gott ans Licht bringen; denn Gott hat eine durchdringende Einsicht, und die vollkommenste Erfahrung. Beobachte du, mein Sohn! das verordnete Gebeth, gebeuth das Recht, verbeuth das Unrecht, und sey unter den Schicksalen, die dich treffen, geduldig. Denn die widrigen Begebenheiten erfolgen nach dem Gesetze der Nothwendigkeit, dem die Dinge unterworfen sind f). Verdrehe dein Antlitz nicht gegen die Menschen

---

zeichnisses) und andrer, die in den Zeiten vor Muhammed unter dem Namen Lokmân berühmt gewesen seyn mögen, als dieselbe eines Volksweisen oder eines Weisen überhaupt gelten lassen, ohne deswegen damit behaupten zu müssen, daß ein jeder der diesen Namen führte, auch ein solcher Volksweise oder Weise überhaupt gewesen sey. So viel ist indessen gewiß, daß ein solcher Weise des alten arabischen Zeitalters derjenige ist, von welchem Muhammed spricht, ohne vielleicht von dem Verfasser der lokmanischen Fabeln zu wissen, indem er sonst wohl nicht unterlassen haben würde, auf diese Lehrweise durch Fabel und Parabel Bezug zu nehmen. — Ich kann auch nicht dafür halten, daß der von Muhammed hier angeführte Lokmân der Jemenische König seyn soll. Es kömmt aber in der arabischen Sagengeschichte noch ein andrer Lokmân Ibn 'Âd d. i. Lokmân aus dem Stamme 'Âd vor, der weit berühmter ist, und als Weiser und Prophet seines Stammes geschildert wird. Dieser ist es, der ohne Zweifel für den hier erwähnten Lokmân genommen werden muß. — Er soll ein Zeitgenosse des im Korân oft genannten Hûd, und dessen Schüler und Anhänger gewesen seyn, einer der Glaubigen unter den 'Adäern, welcher daher auch nebst einem Theile seiner Landsleute der über die Unglaubigen des Stammes ergangenen Strafe des Untergangs entrissen worden sey. W.

d) Er wird von den Auslegern En'âm, von Einigen Eschkem, von Andern Mathan genannt. So giebt auch Planudes seinem Aesop einen Sohn Namens Ennus. W.

e) Zwey hier folgende Verse von den Worten Wir haben ... bis was ihr gethan habt, habe ich mir nach dem Rechte der Conjecturalkritik erlaubt, an dieser Stelle in der Uebersetzung weg zu nehmen, und nach vier Versen weiterhin an ihren rechten Ort einzuschalten. Als parenthetischer Zwischensatz von Muhammed, wie man diese beyden Verse bisher genommen hat, verursachen sie eine Störung des Flusses der Rede, die selbst als Härte nicht wohl statt haben kann. W.

f) Dies ist, wie mich dünkt, der Sinn im Originale. Oder: die unangenehmen Zufälle trage geduldig; die Geduld ist eine göttliche Vorschrift, die schlechterdings beobachtet werden muß.

(sieh keinen Menschen mit Verachtung an), und tritt nicht stolz im Lande einher; denn Gott kann keinen Menschen lieben, der hoffärtig ist, und der prahlt. Geh du anständig auf der Gasse g), und sprich in einem sanften Tone: denn das Geschrey der Esel ist unausstehlich h). Wir haben dem Menschen gegen seine Eltern Ehrerbietung anempfohlen, da ihm seine Mutter unter gewaltigen Beschwerden getragen, und zwey Jahre gesäuget hat i). Sey mir also dankbar (Mensch!) und sey es auch gegen deine Eltern. Zu mir ist die Rückkehr (am Tage des Gerichts). Und sollten sie (deine Eltern) von dir verlangen, mir einen unbekannten Gott an die Seite zu setzen, so gehorche ihnen nicht. Uebrigens gehe ihnen, so wie die Gerechtigkeit es heischt, in dieser Welt zur Hand, und tritt immer auf den Weg, den der Mensch wandelt, der sich zu

---

g) Nach einer Handschrift. B. Nach der gewöhnlichen Texteslesart: Schreite du anständig (gemäßigt, weder zu langsam noch zu geschwind) deinen Gang einher. Mich dünkt, es bedurfte keiner Abänderung des Textes nach einer einzelnen Handschrift. W.

h) So weit geht die Rede Lokmâns an seinen Sohn. Von diesem Lokmân, welchen Muhammed aufgeführt hat, wird gesagt, er sey von seinen Landsleuten, den ʿAdäern, nebst noch zwey Andern und im Gefolge von 70 seines Volks zur Zeit einer großen Dürre nach Mecca abgesendet worden, um dort an der Stelle, wo das erste heilige Haus (die ursprüngliche Kaʿba) gestanden, Regen von Gott zu erbitten, habe sich aber, nachdem mit diesem Regen über die ʿAdäer wegen ihres halsstarrigen Unglaubens zugleich mittelst eines schrecklich wüthenden Orkans das göttliche Strafgericht hereingebrochen sey, mit den Seinigen in diesem heiligen Lande wohnhaft niedergelassen. Von demselben Lokmân Ibn ʿAd, dem Weisen, nicht dem Jemenischen König desselben Namens und Herkommens, hat die spätere, dem Muhammed wahrscheinlich noch unbekannte fabelhafte Sage, ohne Zweifel um beyde Lokmân Ibn ʿAd, und zugleich den Fabeldichter Lokmân, der zu Davids Zeiten gelebt haben soll, in Einer Person zu verbinden, und den dadurch entstehenden Anachronismus auszugleichen, erdichtet, daß er bey seiner Niederlassung im heiligen meccaischen Lande sich von Gott ein Lebensalter von sieben Adlern erbethen, diesem zufolge sieben junge Adler, einen nach dem andern, aufgefüttert habe, deren jeder achtzig Jahre gelebt — welche Lebenslänge von Einigen bis zu 1000 Jahren gesteigert wird, von Andern sogar, höchst unüberlegt gegen alle Zeitrechnung verstoßend, statt auf sieben Adleralter, auf sieben Rhinocerosalter, d. i. 3500 Jahre, berechnet ist. W.

i) Muhammed legt es seinen Anhängern als ein Religionsgesetz auf, daß sie ihre Kinder zwey Jahre sollten säugen lassen. Schon in der zweyten Sure hat er das eingeschärft, und in der sechs und vierzigsten wiederhohlt er diese Verordnung. Unter den alten Juden ward es eben so gehalten. Kimchi merkt das bey 1 Mos. XXI, 8. an. Man vergleiche hiermit den Josephus Alterthüm. II, 9. und 2 Macc. VII, 28. Michaelis in Dissert. de Ritual. Cod. Sacr. ex Alcorano illustrat. p. 14.

mir bekehret hat k). Endlich werdet ihr zu mir zurückkehren, und dann will ich euch alles vorhalten, was ihr gethan habt. Bemerkt ihr nicht, daß Gott den ganzen Himmel und die ganze Erde zu eurem Dienst genöthigt hat, und daß er seine Wohlthaten sowohl über eure äußeren als inneren Bedürfnisse reichlich ausschüttet? Und dennoch kann das menschliche Geschlecht Mitglieder haben, die, ohne unterrichtet zu seyn, ohne geleitet zu werden, und ohne eine sie aufklärende Offenbarung zu kennen, über Gott streiten? Wird ihnen gesagt: Folgt der Offenbarung, deren Gott euch gewürdigt hat; so erklären sie sich, daß nur der Glaube ihrer Väter die Richtschnur ihres Glaubens seyn soll. Würden sie das aber auch wohl (sich nach dem Glauben ihrer Väter richten), wenn der Satan, durch denselben, sie zur Höllenquaal riefe? Nur wer sein Herz ganz zu Gott richten, und gute Werke thun wird, der ergreift einen vesten Halt; denn bey Gott ist das Ende aller Dinge. Der Unglaube eines Menschen, der schlechterdings nicht glauben will, betrübe dich nicht; alle Ungläubige werden doch zu uns wiederkehren, und dann wollen wir ihnen ihre Werke vorhalten. Denn Gott kennt auch das Innerste des Herzens. Jetzt lassen wir sie ein wenig von der Lust dieser Welt kosten, künftig wollen wir sie zu der peinlichsten Strafe verurtheilen. Wirst du sie fragen: Wer ist der Schöpfer Himmels und der Erden? so werden sie antworten, daß Gott es ist. Brich du dann (auf diese Aeußerung) in das Lob des wahren Gottes aus: allein die meisten Menschen verstehn es nicht. Gott ist der Eigenthumsherr von den Himmeln und der Erde; denn Gott ist unendlich reich, und des höchsten Preises werth. In der That, wenn alle Bäume auf Erden zu Schreibfedern würden, und wenn Gott das Meer ausbreitete in sieben andre Meere (voll Dinte), so würden doch die Worte Gottes nicht erschöpft werden (es würde immer etwas übrig bleiben, das aufgezeichnet zu werden verdient) l). Denn Gott besitzt die höchste Macht und die höchste Weisheit. Eure Schöpfung und eure Auferweckung kostet ihm nicht mehr als die Schöpfung und Auferweckung einer einzigen Seele; denn Gott ist es, der alles höret und sieht. Merkst du nicht, daß Gott die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen läßt, und daß er die Sonne und den Mond zu eurem

---

k) Vergl. Sure XXIX. oben S. 368. und Not. a. Der sich zu mir bekehret hat wird als Beziehung auf den Abubeker gedeutet, auf dessen Ueberredung Sa'd Ibn Abi Wakâz Moslem wurde. W.

l) Die Thalmudisten reden eben so. B. Muhammed will den Juden mit eignen Worten ihrer Lehrer begegnen, weil sie darauf bestanden, daß alles Wissenswürdige in ihrem Gesetz enthalten sey, und es keiner neuen Offenbarung bedürfe. W.

Dienst anhält? Beyde vollenden den ihnen vorgeschriebenen Lauf. So weiß auch Gott alles, was ihr thut, darum, daß Gott die Wahrheit ist, daß die Götzen, die ihr außer ihm anruft, eitel sind, und daß Gott das erhabenste und das größte Wesen ist. Siehst du nicht, wie das Schiff, durch Gottes Güte, schnell über das Meer geht, um euch auf seine Zeichen hinzuweisen (euch von ihm und seiner Regierung eine Anzeige zu geben). Und wahrlich, hierin sind Anzeigen für jede geduldige und dankbare Seele. Wenn die Wogen sie bedecken, wie überschattende Berge, so werden sie Gott anrufen, und ihm einen Dienst angeloben, der von aller Abgötterey rein ist; bringt er sie aber glücklich ans Land, so wanken sie wieder (werden sie zwischen ihren abgöttischen Neigungen und zwischen ihren Pflichten schweben): doch nur ein treuloser und undankbarer Mensch kann unsere Offenbarungen verläugnen. O ihr Menschen, (ihr Bürger zu Mecca!) fürchtet euren Herrn, und zittert vor dem Tage, an welchem weder der Sohn seinen Vater, noch der Vater seinen Sohn retten kann; denn das Wort Gottes, welches künftige Dinge vorhersagt, ist die Wahrheit. Daher betriege euch die eitle Lust des gegenwärtigen Lebens nicht; es betriege euch der Betrieger (der Satan) nicht! Wahrlich: Gott allein weiß um die letzte Stunde und zwar so genau, als er die bequeme Zeit weiß, zu der er den Regen herabschicken soll, als er weiß, von welchem Geschlechte die Frucht ist, welche die Mutter unter ihrem Herzen trägt. Kein Mensch weiß sein morgendes Schicksal, kein Mensch weiß mit Gewißheit, wo er sterben wird: Gott allein ist allwissend! Gott allein hat von allem die richtige Wissenschaft [m]).

---

m) Die genannten fünf Stücke des alleinigen Wissens Gottes, die Stunde des jüngsten Tages, die Zeit des Regens, das Geschlecht und die Beschaffenheit der Frucht im Mutterleibe, das zukünftige Schicksal des Menschen, und an welchem Orte oder in welchem Lande der Mensch sterben werde, werden nach einer Ueberlieferung aus dem Munde des Pseudopropheten in der Sunna خمس مفاتح الغيب, d. i. die fünf Schlüssel des Geheimnisses genannt. Ihre Angabe soll El-Hhareth Ibn 'Amru durch seine Fragen an Muhammed veranlaßt haben. W.

Die XXXII. Sure.

Die Anbethung n); zu Mecca, eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Das Buch (der Korân) ist von dem Herrn der Zeiten o) geoffenbart worden, woran kein Zweifel ist. Wollen sie (die Ungläubigen) sagen: es ist sein (Muhammeds) eignes Machwerk; so bleibt es doch Wahrheit von deinem Herrn, zu deiner Verbindlichkeit, ihn unter Leuten zu verkündigen, an die noch kein Lehrer vor dir gesendet worden ist, damit sie auf den rechten Weg geleitet werden. Gott ist es, der binnen sechs Tagen die Himmel und die Erde, und was zwischen Beyden ist, geschaffen, und sich hernach auf den Thron gesetzt hat. Außer ihm habt ihr keinen Schutzherrn und keinen Beystand: Und doch gedenket ihr seiner nicht? Er beherrschet alles vom Himmel bis zur Erde. In der Folge werdet ihr zu ihm kehren, an dem Tage, dessen Zeitmaaß, so wie ihr zu zählen pfleget (nach eurer Weise zu zählen) p), tausend Jahre ist q). Dieser Gott, der Allmächtige! der Barmherzige!

---

n) Von dem Anbethen der Glaubigen, dessen in der Sure gedacht wird; sie heißt auch die Sure des dürren Landes, weil am Schlusse derselben dieser Ausdruck vorkömmt. B. السجدة Elsedschde, die Anbethung, الجرز Eldscheres, das dürre, nicht von Regen getränkte Land. W.

o) رب العالمين S. Sure I. oben S. 1. Not. d. W.

p) Offenb. XIII, 18. XXI, 17.

q) Tausend Jahr nach runder Zahl für eine unbestimmte und unbekannt sehr lange Zeit. Da die Ausleger das Zeitmaaß des jüngsten Tages (مقدار اليوم) gemeiniglich, und nicht ohne Grund, von der Dauer dieses Gerichtstages verstehen, und eben so die 50,000 Jahre zu Anfang der siebzigsten Sure, woraus ein beträchtlicher Widerspruch entsteht, so haben sie verschiedene zum Theil sehr gezwungene Auslegungen der beyden Stellen ersonnen, um sich aus dieser Schwierigkeit heraus zu helfen. Andern kann das Zeitmaaß des jüngsten Tages, ihres Erachtens, schwerlich anders als von der Entfernung dieses Tages verstanden werden, also nicht von der Länge des Tages, sondern der Dauer bis dahin, weil Muhammed anderwärts die Zeit

weiß alles, es mag ein Geheimniß, oder kein Geheimniß seyn. Seine ganze Schöpfung ist das vollkommenste Meisterstück. Anfänglich schuf er den Menschen aus Lehmerde, hernach gab er ihm die Fortpflanzung aus Samen, aus einem schlechten Wasser; ferner bildete er ihn aus, und hauchte ihm von seinem Geiste ein: ihm seyd ihr schuldig das Gehör, das Gesicht und das Herz, welches empfinden kann. Wie wenige aber sind gegen seine Güte dankbar? Allein sie fragen: Wenn wir in der Erde verkommen sind, wie ist es möglich, daß wir als neue Geschöpfe aus derselben zu Vorschein treten können? Dergleichen Leute glauben die Darstellung vor ihren Herrn r) nicht. Sag' ihnen: Der Engel des Todes, der über euch gesetzt ist, wird euch sterben lassen, dann werdet ihr zu eurem Herrn wieder zurückgebracht werden. O möchtest du nur sehn, wie die Lasterhaften alsdann ihre Köpfe werden sinken lassen, vor ihrem Herrn! (indem sie sagen werden:) O unser Herr! wir sind durch Augen und Ohren überzeugt; laß uns nur einmal wieder in die Welt zurückkehren, so wollen wir gute Werke thun; wir glauben nun mit voller Ueberzeugung (überführt, daß der Korân die wahre göttliche Offenbarung ist). Hätten wir es gewollt, so würden wir einer jeden Seele die gehörige Leitung verliehen haben; aber es muß in Erfüllung gehen das von mir gegebene Wort: fürwahr, ich werde die Hölle mit einer Gesellschaft anfüllen, die aus bösen Geistern und Menschen bestehen soll s). Schmecket nun (die Strafe dafür), daß ihr die Erscheinung dieses eures Tages vergessen (nicht geachtet) habt; nun will ich euch auch vergessen (euch nicht achten). So schmecket nun die Pein, die ihr mit euren Werken verdienet habt, die ewig währet.

In der That, nur diejenigen glauben unsern Zeichen (unsrer Offenbarung), die, so bald sie dadurch erinnert werden, anbethend nieder zur Erde fallen, den Ruhm ihres Herrn verkündigen, und den Stolz unterdrücken, mit welchem das menschliche Herz sich zu erheben pflegt. Sie stehn von ihrem

---

des Gerichts an diesem Tage als schnell bestimme, wie es auch in der Sunna aus seinen mündlichen Aussprüchen über diesen Punkt ausdrücklich hervorgehet. Allein auch in dieser Ansicht zur Erklärung des eigentlichen Sinnes der Stelle haben die Ausleger, welche die tausend Jahre so, und nicht von der Dauer oder Länge des jüngsten Tages oder der Auferstehung erklären, sich mancherley Schwierigkeiten gemacht, und allerhand sonderbare Einfälle zu Markte getragen, deren Erörterung ich hier für unzweckmäßig halte. Betreffs dieser 1000 und der 50,000 Jahre in der siebzigsten Sure s. a. s. O. W.

r) die Auferstehung und das jüngste Gericht. W.

s) S. Sure VII. oben S. 118. und Sure XI. oben S. 181. W.

Lager auf t), rufen ihren Herrn mit Furcht und Hoffnung an, und geben den Armen von den Gütern, welche wir ihnen verliehen haben. Noch weiß keine Seele, was für eine das Gemüth aufheiternde Zufriedenheit u) im Verborgenen, zur Belohnung ihrer thätigen Tugend, zubereitet sey. Sollten denn der Gläubige und der Frevler in Einem Paare gehn? Nein! sie werden nicht in Einem Paare gehn. Die Gläubigen und die musterhaft tugendsamen Menschen werden, für ihre frommen Handlungen, einen immerwährenden Aufenthalt in Gärten haben; die frechen Sünder aber werden in dem Feuer wohnen, und so oft sie streben werden herauszukommen, so oft sollen sie mit den Worten wieder hineingestoßen werden: Schmecket die Quaal des Feuers, von welchem ihr glaubtet, daß es Wahn und Erdichtung sey. Inzwischen wollen wir sie (in dieser Welt) mit einer weniger schmerzenden Strafe belegen, ehe die peinliche Strafe (der Hölle) über sie verhängt wird: ob sie nicht vielleicht noch bekehrt werden möchten? Wer kann aber gottloser seyn, als ein Mensch, der durch die Zeichen (Offenbarungen) seines Herrn gewarnet wird, dann aber sich von ihnen abwendet? Sollten wir uns nicht an solchen Lasterhaften rächen?

Dem Moses haben wir das Gesetzbuch zugestellt; sey nicht in Zweifel wegen seiner Darkunft x). Wir bestimmten es für die

---

t) Wörtlich: Ihre Seiten richten sich von ihren Betten auf, sie rufen u. s. w.

u) Wörtlich: Freude oder Zufriedenheit der Augen.

x) ne sis ambiguus de occursu eius. Das natürlichste ist, daß wir das Fürwort sein, wie wir es in dem unmittelbar nachfolgenden Satze thun müssen, auf das Buch beziehen, und nicht auf Moses, wie es mehrere muhammedanische Ausleger thun. Muhammed soll nämlich nicht daran zweifeln, daß dieses Buch dem Moses wirklich von Gott überliefert, und wahre göttliche Offenbarung sey, es also bey der ihm selbst ertheilten Offenbarung als Grundlage erkennen, und für diese einen Beweis daraus hernehmen; oder er soll nicht bezweifeln, daß der Inhalt des mosaischen Gesetzbuchs dem Inhalte seines Korân darkomme, entgegenkomme, begegne, in Bezug nämlich auf das Vorgeben, daß das Gesetz Mosis schon von Muhammed und seiner Lehre zeuge. Eben so könnte, wenn man das Fürwort sein auf Moses selbst bezieht, der Sinn seyn, daß Muhammed nicht an der Uebereinkunft, dem Zusammentreffen des ebräischen Gesetzgebers mit ihm, als dem letzten aller Propheten, von welchem jener auch geweissagt habe, zweifeln dürfe, und sich mit Sicherheit auf Moses, als seinen ersten Vorläufer, berufen und beziehen möge. Doch nicht so die arabischen Ausleger. Sie denken an die famöse Nachtreise, die der Pseudoprophet, den Glauben an seine göttliche Sendung betriegerisch einzuleiten, erlog (s. oben S. 225), da er im sechsten Himmel sich mit Moses besprochen zu haben vorgab. So unerwartet und unzusammenhängend an dieser Stelle das Einschiebsel einer solchen Erinnerung seyn würde, so hatte

Israeliten zur Anweisung. Wir haben ihnen auch aus ihrer Nation Führer gegeben, welche sie nach unserm Befehle leiten sollten, da sie unter dem Leiden Geduld bewiesen, und einen standhaften Glauben an unsre Offenbarungen an den Tag gelegt hatten. Gewiß, dein Herr wird am Auferstehungstage die Streitigkeiten, die sie unter einander gehabt haben, durch eine richterliche Entscheidung beylegen. Sollt' ihnen noch unbekannt seyn, wie viele Menschengeschlechter, die vor ihnen waren, von uns ausgerottet worden sind, durch deren Wohnungen sie gegenwärtig wandern y)? Wahrlich, hierin sind Anzeigen (von unsrer oberherrlichen Macht): Wollen sie denn nicht gehorchen? Sehen sie denn nicht, daß wir auf die dürre trockne Erde Wasser führen, und dadurch die Saat zum Wachsthum bringen, welche ihnen selbst und den Thieren zur Speise dient? Wollen sie denn das nicht in Betrachtung ziehen? Noch pflegen sie (die Unglaubigen den Glaubigen) die Frage vorzulegen: Sagt uns doch, wenn ihr wahrredende Leute seyd, wann diese Entscheidung geschieht (daß Gott über euch und uns das Entscheidungsurtheil sprechen wird? Antworte du ihnen: An dem Entscheidungstage werden die Unglaubigen keinen Vortheil mehr von dem Glauben haben, und man wird nicht weiter auf ihre Bekehrung warten. Hebe daher alle Gemeinschaft mit ihnen auf, und harre (erwarte den Ausgang, ihr Schicksal); sie gleichfalls harren! (warten darauf, daß dir's übel gehe.)

---

es gleichwohl mit Marracci auch Boysen in seiner Uebersetzung hier paraphrasirt: Zweifle nicht, daß du ihn (den Moses) auf deiner Nachtreise im sechsten Himmel sprechen wirst. Besser würde vielleicht übersetzt worden seyn gesprochen habest. Warum soll man aber in den Text hineintragen, was nicht darin steht, und woran der Verfasser nicht gedacht hat? W.

y) Die Koraischiten und namentlich die Meccaner kamen auf ihren Handelsreisen und sonst sehr häufig bey den Oertern vorbey, wo die Adäer, Themudäer, Midianiten, Sodomiten u. s. w. vor Zeiten gewohnt hatten. W.

Die XXXIII. Sure.

Die Bundesgenossen [z]); zu Medina [a]) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O Prophet! fürchte Gott, und gehorche weder den Unglaubigen, noch den Heuchlern [b]); denn Gott ist allwissend und (in seinen Anordnungen höchst) weise. Befolge daher die Offenbarungen, welche deinen Herrn zum Urheber haben; denn Gott weiß alles, was ihr vornehmet. Und verlaß dich auf Gott; es muß dir genug seyn, daß Er dich beschirmt. Gott hat dem Menschen nicht ein gedoppeltes Herz gegeben [c]), und hat eure Weiber, von denen ihr

---

z) Ein Krieg veranlaßte diese Sure, in welcher die Gesinnung des Verfassers gegen seine Weiber das Merkwürdigste ist. B. Die Aufschrift der Sure ist الاحزاب El-Ehhsâb, die Bundesgenossen oder Verschwornen, weil im Vorbeygehen von Muhammed derer unter den Seinigen gedacht ist, welche sich treulos gegen ihn verbündet und verschworen hatten. Der Krieg, bey dessen Gelegenheit ein Theil der Sure geoffenbart seyn soll, ist der so genannte Krieg des Grabens (غزوة حفر الخندق) im fünften Jahr der Hedschra, als Medina über zwanzig Tage von den vereinigten Mächten mehrerer jüdischen Stämme, der Meccaner und der Einwohner von Nedsched und Thehâma, auf Anstiften des jüdischen Stammes Nadhîr oder Nasîr (نظير), welcher das Jahr vorher von Muhammed vertrieben worden, belagert ward. W.

a) Einige Handschriften haben Mecca statt Medina, und dem ist Hinckelmanns Ausgabe gefolgt; auch schon Hottinger hat die Sure für eine Meccaische erklärt. Boysen verband daher beydes, und setzte: zu Mecca und Medina geoffenbart. W.

b) Beidhawi in seinem Kommentar über den Korân führt hier den Vorfall an, daß in einer freundlichen Unterredung mit Muhammed, wobey 'Abdallâh Ibn Obba, Mu'attheb Ibn Koscheir, und El-Dschedd Ibn Kaiß zugegen waren, Abu Sofian, 'Akrema Ibn Abi Dschehel, und Abu'la'wer el Selemi dem Propheten vorgetragen, wenn er aufhören wolle, wider die Verehrung ihrer Götter zu predigen, und diese als Vermittler bey Gott anerkennen werde, so wollten sie ihm und seinem Herrn keine Beschwerlichkeit weiter verursachen. W.

c) Der Ausdruck zwey Herzen haben galt bey den Arabern für klug und scharfsinnig seyn. Allein hier soll in Bezug auf das nachfolgende angedeutet seyn, daß jemand für eingeschobene Eltern und angenommene Kinder nicht eben die Neigung haben könne, als für solche, die es wirklich sind. W.

euch dadurch scheidet, daß ihr sie für den Rücken eurer Mütter erklärt d), darum nicht zu euren Müttern gemacht, auch nicht, die an Kindesstatt angenommen worden sind, zu euren wirklichen Söhnen e). Dies Wort schallet nur so von euren Lippen; Gott aber saget die Wahrheit, und führet auf den rechten Weg. Nennet sie nach ihren Vätern, das ist vor Gott gerechter, und wenn ihr ihre Väter nicht kennt f), so sind sie durch die Religion eure Brüder und eure Nächsten. Wenn ihr hierin (in verflossener Zeit) einen Irrthum begangen habt, so wird es euch nicht als ein Verbrechen angerechnet werden. Nur was ihr (von jetzt an) vorsetzlich thut, das ist Sünde; denn Gott ist gnädig und barmherzig. Der Prophet ist den Glaubigen näher, als sie sich selbst, und seine Ehegattinnen sind ihre Mütter g); und die Blutsfreunde

---

d) Es war eine unter den Arabern gewöhnliche Formel, die bey Ehescheidungen gebraucht wurde, daß der Mann zu seinem Weibe sprach: Sey mir künftig wie der Rücken meiner Mutter. Denn dadurch zeigte er an, daß er sie, der nahen Verwandtschaft wegen, nicht zur Frau haben könnte. B. Diese Sitte fand nur statt, wenn der Mann die Geschiedene nicht aus dem Hause verstoßen wollte, und sie nicht wieder zu heirathen beschlossen hatte. Er zeigte durch die Formel zugleich an, daß er selbst und alle seine Verwandten in Zukunft sie als seine Mutter zu betrachten und zu ehren verbunden seyen. W.

e) Nämlich, daß er seines natürlichen Vaters wirklicher Sohn, und zugleich ein Sohn desjenigen Mannes seyn könne, der ihn an Kindesstatt angenommen hat. B. Muhammed will, so wie die vorhergehende Sitte der Araber, auch diese zweyte Gewohnheit derselben abgeschafft wissen, daß sie ihre adoptirten Söhne eben so nahe verwandt als ihre natürlichen Söhne betrachteten, und von solcher vermeynten Verwandtschaft in den verbothenen Graden dieselben Hindernisse bey Heirathen statt finden ließen, als bey leiblichen Söhnen. Diese letztere Sitte erklärte er auf angebliche göttliche Offenbarung für aufgehoben, um das solcher Sitte gemäße Aergerniß zu beseitigen, daß er die Seineb, die geschiedene Frau eines von ihm freygelassenen und von ihm an Kindesstatt als Sohn und Erben angenommenen Sklaven, des Seid, geheirathet hatte, ob er es schon nicht ganz dadurch beseitigen konnte, da sie die Tochter seiner Tante war. W.

f) Wenn es Findlinge oder Gefangene sind.

g) Wer sie nun anrühren würde, der würde Blutschande begehn, B. und ist den Glaubigen daher verbothen, sie nach seinem Tode, oder ihrer Entlassung durch die Scheidung, zu heirathen, während er, der Prophet, durch diese geistliche Verwandtschaft nicht gehindert ist, aus der Mitte seiner Glaubigen zu heirathen, welches Frauenzimmer er für gut befindet, weil ein solches dann den Glaubigen als rechtmäßige Mutter gilt. Eine Sophisterey, dergleichen sich der Koränprediger zu eigennützigen Zwecken mehrere erlaubt! Sein Verwandtschaftsvorrecht leitet er nämlich, wie die Ausleger bemerken, aus dem Grunde, daß er ihnen gebiethe was zu ihrem zeitlichen und ewigen Vortheil gereichet, und um beydes, das Heil ihrer Seele und ihres Körpers, ernstlicher besorgt sey, als sie selbst, woher sie ihm zu größter Zuneigung und Ehrfurcht verpflichtet seyen. W.

sind nach dem Buche Gottes [h]) einer dem andern näher verwandt, als die (andern) Glaubigen, und die, welche der Religion wegen fliehen müssen [i]). Nur daß ihr euren Angehörigen überhaupt erzeiget, was recht und billig ist. Das steht geschrieben im Buche Gottes [k]).

Da wir von den Propheten ihren Bund annahmen; so von dir, von dem Noah, von dem Abraham, von dem Moses, und von dem Jesus, dem Sohne der Maria: so nahmen wir den feyerlichen vesten Bund (über ihre Treue in der Verkündigung der Wahrheit) von ihnen an [l]), daß er (ein jeder von ihnen) die Rechtschaffenen (die Glaubigen) über ihre Treue (dereinst am Tage des Gerichts) abhöre (ihnen nach Verdienst den Lohn zu erprüfen), den Unglaubigen aber peinliche Martern bereite [m]). O ihr Glaubigen! denkt an die Gnade Gottes gegen euch zurück, da die Heere (der Unglaubigen) wider euch ins Feld rückten [n]),

---

h) Nach der Offenbarung des Korán. W.

i) Da die Lehre von Verwandtschaft und Nichtverwandtschaft sonderlich mit den Verordnungen wegen des Erbtheils (Sure IV. oben S. 65 f. 84.) in Verbindung stehet, so kann man sich kaum des Gedankens entäußern, daß der schlaue Gesetzgeber, wo nicht für sich, doch für seine Weiber und Nachkommen den Erbschleicher machen will. — Uebrigens finden die Ausleger und die Rechtsgelehrten der Muhammedaner hier, indem sie diese Stelle mit einer andern, Sure VIII. oben S. 143. Z. 15 ff. v. u. vergleichen, eine Aufhebung des schon verordneten. Es geschieht dieses aber meines Bedünkens ohne zureichenden Grund, und beyde Stellen lassen sich, so fern man sie in ihrem beyderseitigen Zusammenhange genauer prüfet, bey ihrer verschiedenen Tendenz und Ansicht der Sache, wie ich meyne, ohne Schwierigkeit vereinigen. W.

k) in dem Gesetz des Korán, oder auch in dem Buche der Rathschlüsse Gottes. Einige verstehen unter dem Buche Gottes hier das Pentateuch, das Gesetzbuch Mosis. W.

l) Der erdichtete Bund Gottes mit den Propheten, worauf der Korán mehrmals Bezug nimmt (so Sure III. oben S. 53), gründet sich auf das Vorgeben der Thalmudisten und Rabbinen, daß Gott mit den Seelen aller Propheten einen feyerlichen Bund auf dem Berge Sinai, wo sie alle mit Moses versammelt gewesen seyen, errichtet habe. W.

m) und durch dieses unser Vertrauen sie selbst der Beweisführung ihres im Zeugniß der Wahrheit treu geführten Amtes ermächtiget, und zur verdienten Gewalt und Würde in der ewigen Seligkeit erhoben würden. W.

n) Die Heere nämlich des Stammes Koraisch und des Stammes Ghatfán (غطفان), die sich mit den Juden des Geschlechts Nadhír (نظير) und Koreidha (قريظة) verbunden hatten, und Medina in dem Feldzuge, der Krieg des Grabens genannt, mit einer Heeresmacht von 12,000 Mann belagerten. W.

wie wir wider sie einen heftigen Wind wehen ließen, und Schaaren (von Engeln) wider sie aussandten, die ihr nicht sahet o); Gott bemerkte da genauer euer ganzes Thun. Da sie von oben und unten her wider euch ankamen p), als eure Gesichter sich veränderten, als die Furcht eure Herzen bis an den Schlund heraustrieb, und ihr dies und jenes dachtet von Gott: da wurden die Glaubigen geprüft, und nicht wenig wurden sie angegriffen. Wie sie die Heuchler sprechen hörten, und die, in deren Herzen

---

o) Nachdem Muhammed auf den Rath des Persers Selmân (s. oben S. 221. Not. x) einen tiefen Schanzgraben um Medina herumgezogen hatte, und mit 3000 Mann herausgezogen war, beyde Kriegsheere aber auf einen Monath ohne etwas beträchtliches gegen einander ausrichten zu können in ihren Lagern standen, erhub sich in einer Winternacht auf einmal ein starker durchdringender kalter Ostwind, dem die verbündeten Feinde vornehmlich ausgesetzt waren, daß ihnen die Glieder erstarrten, ihnen der Staub ins Gesicht getrieben ward, der ihnen ihr Feuer auslöschte, alle Zelte umwarf, und ihre Reiterey in Unordnung brachte u. s. w., worauf sie sich genöthigt sahen die Belagerung aufzugeben und sich durch die Flucht zu retten. Seinem Volke schrieb Muhammed dieses günstige Ereigniß nicht nur der wundersamen Hülfe Gottes zu, sondern gaukelte demselben zugleich vor, daß er eine große Heerschaar Engel vom Himmel herab schweben gesehen habe, die um das ganze Lager der Feinde ein schreckenerweckendes Allâh akbar (Groß ist Gott!) ausgerufen hätten. Diese Lüge haben denn die muhammedanischen Schriftsteller ohne Ausnahme, wie alle dergleichen Alfanzereien aus dem Munde ihres Propheten, als wirkliche Thatsache gelten lassen! Desselben Kunstgriffs, einen Beystand der Engelsschaaren in den Gefechten der Moslemen vorzuspiegeln, bediente sich der Pseudoprophet in mehreren seiner Feldzüge, und zwar schon in der Schlacht bey Bedr. Daher kömmt es, daß Jahhja in seiner Koränauslegung die obige ganze Stelle von jenem bey Bedr im zweyten Jahr der Hedschra vorgefallenen, für Muhammed besonders vortheilhaften, und den Grund zu seiner künftigen Gewalt legenden Siege über die unter der Anführung des Abu Sofiân streitenden Meccaner erklärt, worin er sich jedoch offenbar irret. In diesem Kriege, in welchem die kleine Macht Muhammeds von 319 Mann gegen 1000 Mann Feinde zu Felde zog, und Muhammed doch nur mit Verlust von 14 Moslemen den Sieg gewann, und 70 der vornehmsten Koraischiten gefangen wegführte, sollen seinem Vorgeben nach (um dieses hier zu oben S. 138 und 141 nachzutragen) die himmlischen Heerschaaren die Unglaubigen durch Kies- und Sandwürfe, nachdem er selbst, angeblich unter Leitung des auf seinem Pferde Hhaisûm (حيزوم — difficile est tenere risum!) berittenen Engels Gabriel, den ersten Wurf gethan, zu Paaren getrieben, und, wie die muhammedanische Rodomontade weiter lautet, die hartnäckigsten Streiter der Feinde mit eisernen, auf jeden Streich sengende Feuerflammen sprühenden Streitkolben geschlagen haben. W.

p) Die Ghatfaniten schlugen ihr Lager an der Ostseite der Stadt, auf der Anhöhe des Thals, und die Koraischiten an der Westseite in der Niederung des Thals, auf. W.

Krankheit (in deren Seele Verzagtheit) war: Gott und sein Gesandter haben uns mit betrieglicher Verheißung hintergangen [q]); als sie ferner folgende Sprache hören mußten, die einige von ihnen [r]) redeten: O ihr Bürger von Jathreb [s])! Geht zurück, hier seyd ihr nicht sicher: so bathen Einige sogar den Propheten um Erlaubniß, nach Hause reisen zu dürfen, und wandten vor: unsre Häuser sind wehrlos, sie waren aber nicht wehrlos; die Heuchler wollten nur nicht bey der Schlacht seyn. Wäre die Stadt (Medina) von dem Feinde eingenommen worden, und hätte der Feind die Heuchler gebethen, sich von den Glaubigen zu trennen, sie würden dies Verlangen gewiß erfüllet haben; sie würden aber nur eine ganz kurze Zeit darin geblieben seyn [t]). Sie hatten schon vorher Gott angelobt, daß sie nicht zurückweichen wollten [u]): Gelübde an Gott aber müssen gehalten werden. Sag' ihnen: die Flucht wird euch nichts helfen. Und wenn ihr auch dem natürlichen Tode, oder einem gewaltthätigen entfliehen wolltet, so wird der Genuß, den ihr von der Welt habt, nur von einer kurzen Dauer seyn. Wer kann euch, zeuge du weiter, wider Gott beschützen, wenn er euch strafen will, und wer kann machen, daß er euch Barmherzigkeit erweise? Wenn Gott sie nicht beschützt, wenn ihnen Gott nicht hilft: Wer wird sie sonst beschützen? Wer wird ihnen sonst helfen? Gott kennt die unter euch sehr genau, die andre von dem Antheile an dem Kriege zurückhalten wollen, und die ihren Brüdern zurufen: Haltet es mit uns, und die dadurch es veranlassen, daß nur wenige in das Treffen gehn. Es sind raubgierige unter euch, merke aber nur, wenn Ursache sich zu fürchten da ist, so wirst du ganz eigentlich wahrnehmen, wie sie sich nach dir umsehen, und ihre Augen verkehren, wie ein Mensch die Augen verdreht, den die Todesangst ergreift. Ist aber diese Furcht verschwunden, so verläumden sie euch mit geschärften Zungen, und sind nach der reichsten Beute hellig. Das sind Unglaubige: Gott wird ihre Werke zernichten; und das ist Gott ein Leichtes. Sie glauben, daß die Bundesgenossen (aus Furcht) nicht kommen werden, und wenn sie ja kommen sollten, so würden sie alsdann doch wünschen,

---

q) So soll zuerst Mu'attheb Ibn Koscheir (معتّب بن قشير) gesprochen haben. S. Abulf. Vit. Muh. p. 76. W.

r) Auß Ibn Keidhi und seine Anhänger. W.

s) Jathreb يثرب ist der alte Name von Medina. W.

t) Die Rache Gottes würde sie nicht lange darin gelassen haben.

u) Das thaten die Benu Ḥharetha und andere, die bey verschiednen Gelegenheiten flüchtig geworden waren. W.

daß sie lieber (fern abwesend) in der Wüste unter den Arabern wohnen möchten, dort sich nach eurem Zustande erkundigen zu können; auch wenn sie bey euch wären, würden doch nur wenige seyn, die den Degen ziehen. An dem Gesandten Gottes hattet ihr das reizendste Beyspiel eines Menschen, der auf Gott hofft, und auf den jüngsten Tag, und der fleißig an Gott denket. Aber da die Glaubigen die Bundesgenossen erblickten, sagten sie: Da ist die Erfüllung der Verheißung Gottes und seines Gesandten. Beyde sind wahrhaftig! Und das hat ihren Glauben vermehrt, und ihre Ergebung in den Willen Gottes. Unter den Glaubigen sind einige überaus pünktlich in Erfüllung ihrer Zusagen an Gott; einige dieser Wahrhaftigen haben schon ihr Ziel erreicht x), andre erwarten dasselbe noch, und ändern ihr Versprechen nicht. Solche Wahrhaftige wird Gott für ihre Treue belohnen, die Heuchler aber wird er strafen, wenn es ihm gefällt, oder er wird ihnen bessere Gesinnungen schenken: denn Gott ist geneigt zum Vergeben, und barmherzig. Die Unglaubigen (die Verschwornen) hingegen hat Gott zurückgetrieben; sie erhielten keinen Vortheil von ihrer Wuth: die Glaubigen hatten an Gott in der Schlacht genug, denn Gott ist stark und mächtig. Zwar ließ er es geschehen, daß einige von den Schriftbesitzern y) von ihren vesten Plätzen herabkamen, jenen Beystand zu leisten, allein er brachte Kleinmüthigkeit in ihre Herzen, so daß ihr einige umbrachtet, und andre gefangen nahmet z). Und hierauf machte er

---

x) Haben ihr Gelübde bezahlt; sind als Märtyrer gestorben, B. als Hhamsa, Muhammeds Oheim, Moz'ab Ibn 'Omeir, und Aus Ibn el-Nadhr, die in der Schacht zu Ohhod fielen. Im Krieg des Grabens waren der Märtyrer sechs, den Sa'd Ibn Mo'ad (سعد بن معاذ) mit eingeschlossen, der an seiner Wunde starb. W.

y) Juden vom Stamm Koreidha. W.

z) Man findet die Geschichte des Kriegs gegen die Benu Koreidha umständlich erzählt bey Abulfeda im Leben des Muhammed S. 77 ff., vergl. *Gagnier* Vie de Muham. l. IV. c. 2 Freylich aber spielen bey allen Auslegern und muhammedanischen Geschichtserzählern auch hier die Engel, und an ihrer Spitze der Erzengel Gabriel, eine Hauptrolle. Einige von Muhammeds Leuten haben einen Reiter auf weißem Maulthier mit einer seidnen Schabracke nach dem Lager der Koraidhiten vorüberreiten gesehen, den sie für den Dohhja Ibn Choleifa den Kelbiten erkannten. Das benutzt Muhammed, der den Reiter ohne Zweifel auch gesehen und ebenfalls gar wohl erkannt haben mochte, sie zu fragen, ob sie jemand hätten vorüberkommen sehen? und sagte ihnen dann, daß dieser Reiter der Engel Gabriel gewesen sey, der abgesandt worden, den Koraidhiten ihre Bestungen zu erschüttern, und ihnen Furcht und Bestürzung zu verursachen. — W.

euch zu Erben ihres Landes, ihrer Wohnungen und ihrer Güter, und ließ euch ein Land betreten, in welchem ihr ehedem nicht gewandelt hattet. Denn Gott ist allmächtig.

Sage, o Prophet! zu deinen Weibern: Ist euer Wunsch nur auf dieses Leben und auf seine Herrlichkeit gerichtet, wohlan, so will ich euch eure Versorgung reichen, und euch auf eine anständige Weise den Abschied geben. Liebt ihr aber Gott und seinen Gesandten, und ist es euch um das künftige Paradies zu thun, so verheißt Gott denen, die unter euch Gutes thun werden, eine große Belohnung [a]). O ihr Weiber des Propheten! sollte unter euch eine seyn, die eine offenbare Schandthat beginge, die wird Gott doppelt strafen, und das ist Gott ein Leichtes. Diejenige unter euch aber, die Gott und seinem Gesandten gehorsam seyn und gute Werke thun wird, die soll auch eine doppelte Belohnung von uns bekommen, und eine prächtige Versorgung im Paradiese. O ihr Weiber des Propheten! stellt euch nicht andern gemeinen Weibern gleich. Fürchtet ihr Gott, so seyd nicht allzufreundlich im Reden, damit einem unzüchtigen Herzen nicht nach euch gelüste, sondern redet so, wie es sich geziemt. Seyd häuslich, und putzt euch nicht in dem Geschmacke der vorigen Zeit der Unwissenheit [b]); beobachtet das bestimmte Gebeth, gebet den Armen, und gehorchet Gott und dem Gesandten. Denn Gott will, daß ihr euch nicht mit Unanständigkeit beflecken sollt, da ihr Hausgenossen des Propheten seyd [c]), und will euch einer vollkommenen Reinigung würdigen. Gedenket fleißig an das, was von den Zeichen Gottes (den göttlichen Offenbarungen) und von der Weisheit [d]) in

---

a) Zu dieser angeblichen Offenbarung sahe sich Muhammed veranlaßt, durch den Uebermuth seiner Weiber, daß sie von ihm kostbarere Kleider und die Bewilligung eines reichlichern Leibgedinges verlangten. Er stellte es in ihre Wahl, ob sie bey ihm bleiben, oder geschieden seyn wollten. Die Ajescha wählte sogleich das erstere und so folgten ihr auch die übrigen nach. W.

b) Die Zeit vor der dem Muhammed gewordenen Offenbarung. Diese Zeit wird von den arabischen Schriftstellern die Zeit der Unwissenheit genannt. Gemeiniglich heben ihre Geschichtschreiber mit den Worten zu erzählen an:

كان الطريق فى الجاهلية

In den Zeiten der Unwissenheit war gewöhnlich. Man vergleiche hiermit Apostelgesch. XVII, 30.

c) Wörtlich: Gott will den Greuel des Hausgesindes (des Propheten) von euch entfernen, d. i. er will euch dafür bewahren, daß ihr dem Hause (der Familie) des Propheten etwa Unehre verursachen möchtet. W.

d) die der Korân enthält. Die Muhammedaner von der Parten der Sunniten ziehn auch alles, was die Sunna enthält, dahin. W.

euren Häusern vorgelesen wird; denn Gott ist scharfblickend, und weiß alles auf das vollkommenste. Wahrlich, Gott hat für die Moslemen und Mosleminnen, für die glaubigen Männer und für die glaubigen Weiber, für die andächtigen Männer und für die andächtigen Weiber, für die Wahrheit liebenden Männer und für die Wahrheit liebenden Weiber, für die geduldigen Männer und für die geduldigen Weiber, für die demüthigen Männer und für die demüthigen Weiber, für die Almosen spendenden Männer und für die Almosen spendenden Weiber, für die fastenden Männer und für die fastenden Weiber, für die keuschen Männer und für die keuschen Weiber, für beyde Geschlechter, die oft an Gott denken, Gnade ausgesetzt und eine große Belohnung. Daher steht es den Glaubigen von beyderley Geschlecht gar nicht zu, noch zu wählen, wenn Gott und sein Gesandter etwas schon beschlossen hat: Wer Gott und seinem Gesandten nicht gehorcht, der ist in einem offenbaren Irrthume e). Wie du sprachest zu dem, dem Gott gnädig gewesen ist, und den du begünstigt hast f): behalte sie als deine Frau, und fürchte Gott g); da verbargest du

---

e) Der in der Note a. berührte Aufstand seiner Weiber bewog ihn in der angeblichen Offenbarung hierüber, wie aus dem bisherigen erhellet, sich mit seinen Weibern auf einen vesten Fuß zu setzen, und diesen Artikel damit zu beschließen, daß er die gute Gelegenheit ergreifet, sich öffentlich wegen der ihm zum Vorwurf gemachten Verbindung mit dem geschiedenen Weibe seines adoptirten Sohnes, die noch überdies nahe mit ihm verwandt war, zu rechtfertigen, und zugleich an dem Weibe selbst die anfängliche Abneigung ihm zu willfahren zu bestrafen. Daß er dieses durch einen Machtspruch thut, und diesen, wie gleich folget, zur Beschönigung seiner Willkür im Handeln, mit einem Verweis von Gott an ihn verbindet, ist ganz in der gewohnten Manier, so wie jede seiner Unternehmungen und jeder seiner Beschlüsse, so auch seine fleischlichen Lüste und Begierden unter dem Deckmantel der Religion und Ergebung in den Willen Gottes zu verbergen. W.

f) Dem Seid, Muhammeds adoptirten Sohne. Der Prophet hatte sich in des Seid Frau verliebt, und dieser schied sich, aus Achtung gegen seinen Vater, von ihr. B. Die Gnade Gottes bestand darin, daß derselbe Gelegenheit hatte, zeitig ein Moslem zu werden; die Begünstigung Muhammeds, daß dieser ihn frey ließ und ihn für seinen Sohn und Erben erklärte. W.

g) Um dieses und das nachfolgende dem Leser verständlich zu machen, ist es nöthig, den Verlauf der Sache kürzlich darzulegen. Seid Ibn Hhâretha (زيد بن حارثه) vom Stamme Kelb (كلب) einem Ast der Kodhaiten (بنى قضاعة), die sich von Hhamjar dem Sohne des Sabâ (حمير بن سبا) ableiteten, ward in seiner Kindheit von einer Partey Freybeuter aufgefangen, und an Muhammed, oder vielmehr an sein Weib die Chadidscha, ehe diese an ihn verheirathet war, verkauft. Als nach einigen Jahren sein

die Liebe, die Gott offenbaren wollte, und trugest Schau vor Menschen, da du dich billig mehr vor Gott hättest fürchten sollen. Nachdem aber Seid sich ihrentwegen entschlossen hatte, haben wir sie dir zum Weibe anvertrauet h), damit die Glaubigen keinen Gewissenszweifel über die Weiber ihrer angenommenen Söhne haben mögen, wenn sie sich ihrentwegen entschlossen haben. Der Wille Gottes muß geschehen. Dem Propheten ist das kein

---

Vater Hhâretha nach Mecca kam, um gegen eine ansehnliche Summe Geldes seinen Sohn loszukaufen, und Muhammed demselben es freystellte, ob er lieber bey ihm bleiben, oder mit seinem Vater gehen wollte? erklärte sich dieser, bey seinem Herrn zu bleiben, weil ihm sein Herr, als ob er sein leiblicher Vater wäre, behandle; worauf ihn Muhammed bey der Hand nahm, zu dem schwarzen Stein in der Ka'ba führte, und dort ihn öffentlich frey ließ, an Kindes Statt aufnahm, und zu seinem Erben einsetzte. Der Vater, zufrieden damit, reiste vergnügt zu seiner Heimath zurück. Von Zeit an wurde der freygelassene Sklave Seid des Muhammed Sohn genannt, bis zur Bekanntmachung des Islâm, nach welcher ihm der Prophet die Seineb (زينب), die Tochter des Dschahhasch (جحش) und der Amima (اميمة) seiner Muhme, der Tochter des 'Abd elmutalleb zum Weibe gab. Etliche Jahre nach dieser Verheirathung, als er im Hause des Seid einst ein gewisses Geschäfte hatte, und die Seineb in Abwesenheit ihres Mannes allein traf, so eben in einem Putze, der ihrer natürlichen Schönheit sehr vortheilhaft war, und ihre Reitze erhöhte, entzündete der Anblick in dem Herzen des Lüsternen sprühende Funken, und, um eine Phrasis verstellten Frommsinns nie verlegen, gab er ihr seine verliebte Neigung auf der Stelle durch den Ausruf: Gott sey gepriesen, der des Menschen Herzen lenket wie es ihm gefällt! zu erkennen. Obschon für diesmal von der Verschämten bescheiden zurückgewiesen, ließ er doch von Stund an nicht ab, sich um ihre Gunst zu bewerben. Seid, dem nach seiner Heimkunft Seineb den Vorfall nicht verschwiegen hatte, hielt es nach weiser Ueberlegung für gerathen, sie aus Gefälligkeit gegen seinen Wohlthäter von sich zu lassen, und machte demselben seinen Vorsatz sich scheiden zu lassen bekannt. Da weder Seineb, noch ihr Bruder 'Abdallâh Ibn Dschahhasch in die Ehescheidung und die neue Vermählung anfangs willigen wollten, und der lüsterne Begehrer selbst das daraus entstehende Aergerniß fürchtete, ergriff er die Maske des Heuchlers, rieth den Seid von seinem Vorhaben ab, und stellte sich, als ob er sich bemühe die Flamme, die ihn innerlich verzehrte, zu ersticken — bis endlich die List alles Hinderniß besiegte, den Wollüstling zum Zweck zu führen. Scheidung und Vermählung ward durch göttliche Offenbarung gebilligt, die Spröde fügte sich in den göttlichen Willen, ihr Bruder that ein Gleiches, und schenkte ihr ein Ansehnliches zur Mitgabe, Seid ließ sich scheiden, und die Vermählung geschah, nach gesetzlich verflossener Zeit der Ehescheidung, gegen Ende des fünften Jahrs der Hedschra. W.

h) Deswegen pflegte sich die Seineb zu rühmen, daß, während die Heirathen der übrigen Weiber Muhammeds von Anverwandten geschlossen wären, die ihrige Gott selbst gestiftet habe. W.

Verbrechen, was Gott ihm befohlen hat, und solchen Befehl haben auch andre Propheten vor ihm erhalten. Gottes Befehl aber ist wohl berechnet. Sie (die vorhergehenden Propheten) haben auch die Befehle Gottes verkündigt, und sonst keinen gefürchtet, als Gott, und zu der Güte einer Handlung ist das hinlänglich, wenn Gott sie gebothen hat. Muhammed ist nicht der Vater irgend eines Menschen unter euch, sondern der Gesandte Gottes, und das Siegel der Propheten [i]); und Gott weiß alles.

O ihr Glaubigen! gedenket fleißig an Gott, und preiset ihn des Morgens und des Abends. Er ist es, der euch segnet, und seine Engel bitten für euch, daß er euch aus der Finsterniß an das Licht bringe, und er erbarmet sich der Glaubigen. Ihre Begrüßung am Tage der Erscheinung (vor Gott, am allgemeinen Gerichtstage, und in der Seligkeit) wird seyn: Friede!! (Glückwunsch zu höchster Glückseligkeit.) Denn er hat eine herrliche Belohnung ihnen bereitet [k]). O Prophet! wir haben dich als einen Zeugen gesandt, der Heil verkündigen, und Unglück drohen soll, der Gott anrufen soll nach seinem Willen, und der leuchten soll als ein strahlendes Licht. Verkündige daher den Glaubigen eine Fülle des Segens von Gott, gehorche aber den Unglaubigen und den Heuchlern nicht, übersieh es, wenn sie dir schaden wollen, und verlaß dich nur auf Gott. Denn bey Gott ist hinlänglicher Schutz. O ihr Glaubigen! wenn ihr glaubige Weiber nehmt, und hernach euch von ihnen scheidet, ehe ihr sie berühret habt; so ist euch zwar keine Zeit vorgeschrieben, wie lange ihr sie noch behalten müßtet, gebt ihnen aber die ihnen nach dem Gesetze schuldigen Geschenke [l]), und entlaßt sie auf eine anständige Art. Dir aber, o Prophet! erlauben wir deine Weiber, die du für die Morgengabe gekauft hast [m]), nebst den Sklavinnen, die dir Gott

---

i) Da Muhammed das Siegel der Propheten, d. i. der letzte und begünstigste aller Propheten, den Glaubigen zwar geistlicher aber nicht leiblicher Vater ist, so ist ihm erlaubt zu heirathen wen er will, jedes Fräulein sowohl, als jede eurer geschiedenen Weiber. W.

k) Dieser Vers fehlt in einigen Exemplaren, und so fehlt er auch in der Ausgabe Hinckelmanns. Er ist theils von dem Gruß zu verstehen, womit die Seligen von den Engeln begrüßet werden, theils von der Begrüßung der Seligen unter einander. S. oben Sure X. S. 161. Sure XIII. S. 196. Sure XIV. S. 202. W.

l) wenn ihnen nicht ein Leibgeding (eine Morgengabe) ausgemacht ist, in welchem Falle nach der Sunna der Mann verbunden ist, der Frau, mit welcher er die Ehe noch nicht vollzogen hat, die Hälfte des Ausbedungenen, nebst noch einem freywilligen Geschenke zu geben. W.

m) Schon zu den ältesten Zeiten kaufte im Morgenlande der Bräutigam die Braut, 1 Mos. XXXIV, 12. vergl. mit K. XXIV, 22. 53.

im Kriege schenkt n), und die Töchter des Vaterbruders, der Vaterschwester, des Mutterbruders und der Mutterschwester, die mit dir von Mecca geflohen sind o), und andre glaubige Frauenspersonen, die sich selbst den Propheten überlassen haben, im Fall sie der Prophet gern heirathen will p). Diese Freyheiten wollen wir dir vor andern Glaubigen gestatten. Wir wissen es wohl, was wir von den Weibern der Glaubigen und von ihren Sklavinnen verordnet haben. Du hast dir aber (da wir dir diese Anzeige thun) kein Gewissen deshalb zu machen: Gott ist gnädig, und übt Barmherzigkeit. Du kannst auch welche du willst von ihnen (deinen Weibern, ob sie schon die Reihe trifft dir zur Begattung beyzuliegen) nach Gefallen hintansetzen, und eine andre zu dir nehmen, zu welcher du eben Verlangen trägst, selbst eine solche, welche du zuvor verstoßen hast q). Das soll dir kein

---

2 Mos. XXII, 15. 16. Hos. III, 2. Im Chaldäischen und Syrischen heißt daher מכר auch verloben. Diesen Sinn hat das Wort in der chaldäischen Uebersetzung bey Sprüchw. XIX, 14., und in der syrischen Uebersetzung der Stelle 1 Corinth. XI, 12. Matth. I, 18.

n) die im Krieg erbeuteten Sklavinnen. Die erkauften Sklavinnen scheinen hier ausgeschlossen zu seyn, weil sich die Erlaubniß derer von selbst verstehe. W.

o) Er sichert sich hierdurch die von ihm auch in der That in vollem Maaße geübte Freyheit, die Zahl seiner Weiber nach Belieben zu vermehren, während seinen Moslemen höchstens nur vier erlaubt sind; aber um es in Hinsicht der Vorrechte, welche er sich vor andern ehelichen Leuten von Gott (zur Befriedigung seiner Lüste, und zur Rechtfertigung des schon geschehenen) ertheilen lässet, nicht gar zu grob zu machen, beschränkt er sich in den verbothenen Blutsverwandtschaftsgraden bey ehelicher Verbindung auf die Anzahl derer, die ihm auf der Flucht gefolgt sind. Bey allen andern ihm in gleichem Grade verwandten will er sich von den Verordnungen in der Sure IV. oben S. 67. nicht ausschließen. W.

p) Dahin gehören Maimûna Binth Elhhareth elhellije, Seineb Binth Chosaima elhelâlije, Ghosta Binth Dschâber (oder wie sie andere benennen Binth Dûdân, Tochter des Dûdân) und Chaula Binth Ghakim, von denen er die letztere wieder verstoßen zu haben scheint. W.

q) Er läßt sich von Gott hiermit vor andern Ehemännern Freyheiten einräumen, die ihm des Herkömmlichen in den ehelichen Verhältnissen entbinden, um mit seinen Weibern völlig nach Lust und Gutbefinden zu verfahren. Denn das Herkömmliche, schon in frühern Zeiten vertragsweise gesetzliche Recht der Weiber in Hinsicht der Pflichten des Ehebettes verpflichtete den Mann, der mehr als Ein Weib hatte, sich gegen die eine wie gegen die andre zu betragen, und sie nach der Reihe, d. i. eine um die andre, nicht willkürlich eine mehr als die andre, zu bedienen, auch namentlich keine von ihm geschiedene Frau wieder zu ehelichen, oder das Lager mit ihr zu theilen, ohne die vorgeschriebene

Verbrechen seyn. Du wirst so am besten ihre Augen heiter erhalten, daß keine derselben sich betrübe (verabsäumt zu werden) und jede mit dem, was du ihnen allen gewährst, zufrieden sey [r]). Gott aber weiß alles was in euren Herzen vorgeht. Denn Gott ist allwissend und huldreich. Es soll dir aber nicht erlaubt seyn, Weiber beyneben [s]) zu haben, noch auch deine Weiber mit andern zu vertauschen, und wenn die fremde an Schönheit noch so reizend für dich wäre; außer deine Sklavinnen [t]). Denn Gott bemerkt alles aufs genaueste. Geht, Glaubige [u])! nicht in die Häuser des Propheten hinein, wenn ihr nicht eingeladen seyd, mit ihm zu speisen; wartet immer seine gelegene Zeit ab, sich mit euch zu unterhalten. Seyd ihr aber von ihm geladen worden, so begebt euch zu ihm hin. Wenn ihr dann abgespeiset habt, so entfernt euch, und verweilet nicht lange unter vertraulichen Gesprächen, denn das würde dem Propheten beschwerlich seyn, und doch würde seine Bescheidenheit euch scheuen (ihn zurückhalten euch gehen zu heißen). Gott nur darf sich nicht scheuen, die Wahrheit unter die Augen zu sagen. Und wollt ihr von den Weibern (des Propheten) etwas haben, so sucht was ihr begehrt,

---

Zwischenzeit zu beobachten, und wenn er sich zum dritten Male von ihr geschieden hatte, nicht eher, als bis sie von einem andern Manne wiederum geschieden worden war (s. Sure II. oben S. 35. 36). Der wollüstige Ehemann hatte bey diesem abermalig sich zuerkannten Vorrechte die Absicht, die lästige Eifersucht seiner Weiber in etwas zu zügeln. W.

r) jede sich dabey beruhige, daß er sie alle, wenn auch nicht in gleichem Maaße und nicht gleich oft, bedenke. W.

s) theils Nebenweiber, Concubinen, Kebsweiber, unangetraute Weiber, als deren Kinder nicht für rechtmäßig erkannt sind, theils außer dem Hause entweder andre Eheweiber in Versündigung durch Ehebruch, oder gar der Hurerey sich preisgebende öffentliche Weiber. Wenn die Stelle, so wie hier geschehen ist, übersetzt und verstanden wird, so fällt alles das von selbst weg, was die Ausleger muthmaßlich über ihren Sinn zur Erläuterung geben, und sonderlich auch die Meynung derer, welche hier eine Aufhebung des schon verordneten (المنسوخ) annehmen wollen. Das Verboth, dem sich der schlaue Gesetzgeber unterwirft, ist übrigens auch nur aufgestellt, um den Vorwurf einer zu ungemessenen Ausschweifung von sich zu entfernen. W.

t) im Originale, wie immer: die deine rechte Hand besitzt, die dein Eigenthum sind. Die Sklavinnen nämlich, denen du, wie jeder andre Moslem, beywohnen darfst (daß sie dir eben so rechtmäßige Kinder gebären, als die mit dir verheiratheten Weiber) und die du, gleich einer jeden Andern, nach Gefallen auch vertauschen darfst. W.

u) Von hier an tritt nun die Eifersucht des Wollüstlings ans Licht. W.

hinter Vorhang x). Diese Vorsicht wird zu der Erhaltung ihrer und eurer Reinigkeit nicht wenig beytragen. Die Weiber (des Propheten) aber dürfen sich kein Gewissen machen, (unverhüllet zu reden) mit ihren Vätern, oder Söhnen, oder Brüdern, oder den Söhnen ihrer Brüder, oder den Söhnen ihrer Schwestern, oder mit ihren Kammerfrauen, oder mit ihren Sklaven y). Doch fürchtet Gott, (o ihr Weiber des Propheten!) denn Gott ist ein allgegenwärtiger Zeuge. Es geziemt euch (Glaubige) nicht, daß ihr dem Gesandten Gottes Kränkungen zufügt, und noch weniger, daß ihr jemals nach ihm seine Weiber heirathet (nach seinem Tode, oder wenn er sich von einer geschieden hat) z); denn das würde vor Gott ein Greuel seyn. Ihr mögt eine Sache offenbaren, oder nicht offenbaren, so weiß sie der Gott, der alle Dinge weiß. Gewiß, Gott und seine Engel segnen den Propheten. Segnet ihn auch, ihr Glaubigen! und wünscht ihm Heil. Denn die wird Gott verfluchen, in dieser und in jener Welt, die Gott und seinen Gesandten beleidigen; und er hat ihnen eine schmählige Strafe bereitet. Die, welche einen glaubigen Mann und ein glaubiges Weib, ohne deren Verschuldung, beleidigen, denen soll ihre Lästerung und offenbares Verbrechen angerechnet werden. O Prophet! sage deinen Weibern und Töchtern, und andern glaubigen Weibern, daß sie (wenn sie ausgehn) ihre Verhüllungstücher a) überwerfen; daran werden sie am deutlichsten als ehrbare Personen erkannt, und gegen beleidigende Angriffe geschützt seyn. Gott ist gnädig und voll Barmherzigkeit.

Wenn die Heuchler und die übelgesinnten Leute, und die Verwirrungen in Medina stiften nicht aufhören, so werden wir dich zur Rache wider sie erwecken, und dann sollen sie nicht lange mehr neben dir wohnen. Weil der Fluch sie verfolgt, so sollen sie überall, wo man sie finden wird, aufgegriffen, gefangen ge-

---

x) tretet vor den Vorhang im Zimmer, hinter welchem die Weiber sich aufhalten; oder, sprecht mit ihnen nicht anders, als daß sie sich mit ihrem Schleyer verhüllet haben. W.

y) Vergl. Sure XXIV. oben S. 313. 314, wo es jedoch am Schluß etwas verändert lautet, weil die Rede dort vom Blick ins Allerheiligste ist. W.

z) Ein neues Vorrecht vor allen andern Glaubigen! — W.

a) Im Originale: جلابيب Dschelâbîb, vom Singular جلباب Dschilbâb, eine weite Hülle, gemeiniglich von weißer feiner Leinwand, womit sich die orientalischen Weiber vom Haupte bis herab zu den Füßen um und um bedecken wenn sie ausgehen, so daß vor dem Angesichte nur eine kleine Oeffnung ist, wodurch ihre Augen vor sich sehen. W.

nommen, und durch Ermordung weggeräumt werden. Das hat Gott bereits über ihre Vorfahren durch einen Rathschluß verhängt, und du wirst es nie erleben, daß Gott seine Rathschlüsse ändert. Die Menschen werden dich über die letzte Stunde (die eigentliche Zeit des zukünftigen Gerichts) fragen. Antworte ihnen: Gott weiß diese Zeit allein, und sein Wille ist nicht, daß du davon unterrichtet werden sollst; vielleicht ist diese Stunde nahe. Wahrlich, Gott hat die Ungläubigen verflucht, und ihnen das erschreckliche Feuer der Hölle b) bereitet, in welchem sie ewig bleiben, und weder einen Beschützer noch Helfer haben werden. An dem Tage, an welchem ihre Gesichter im Feuer umgewälzt werden sollen, werden sie ausrufen: Wären wir doch Gott und seinem Gesandten gehorsam gewesen! Wir sind, unser Herr! werden sie zu reden fortfahren, unsern Fürsten und Befehlshabern gefolgt, und diese haben uns vom richtigen Wege abgeführt. O Gott! unser Herr! strafe sie noch einmal so scharf wie uns, und belege sie mit einem drückenden Fluche.

Seyd, ihr die ihr glaubt, nicht wie die Ruchlosen, welche den Moses durch Lästerungen beleidigten: Gott aber hat ihn von der Lästerung frey gesprochen, und er blieb vor Gott in herrlichem Ansehen c). Fürchtet Gott, ihr die ihr glaubt, und redet richtige

---

b) das Feuer der vierten Hölle Sa'ir. Vergl. Sure XV. S. 207. Not. o. W.

c) Zwey Handschriften haben die Textesworte: er war ein herrlicher Knecht Gottes. B. Nicht zwey, sondern mehrere Handschriften lesen also, nämlich عَبِيد statt عَنِد. Wer diejenigen gewesen, die den Moses mit übler Nachrede beschmitzt haben sollen? darüber sind die Ausleger nicht einig. Einige denken an Kârûn (Koreh und seine Rotte). S. Sure XXVIII. oben S. 364. Not. o. Andre beziehen es auf den Verdacht von der Ermordung des Aaron, welche, nach der muhammedanischen Fabel, gegen Moses geschöpft worden sey, weil er bey ihm gewesen, als derselbe auf dem Berge Hôr starb, von welchem Verdacht aber Moses gereinigt worden sey, indem die Engel den Leichnam des Aaron allem Volke zur öffentlichen Schau gebracht hätten, oder auch indem Aaron selbst, wiederum lebendig gemacht, der Unschuld seines Bruders Zeugniß gegeben habe. Wiederum andre ziehen eine eben so ungegründete und zugleich lächerliche Sage der moslemischen Fabel herbey, daß, da Moses, wenn er sich gewaschen oder gebadet habe, die Gewohnheit gehabt, sich abzusondern, boshafte Menschen vorgegeben hätten, es geschehe solches aus Schaam, weil er einen Bruch habe, oder aussätzig, oder ein Zwitter sey; von welcher Beschmitzung ihn Gott aber dadurch erledigt habe, daß er einst den Stein, auf welchem seine Kleider gelegen, ins israelitische Lager laufen lassen, wodurch Moses genöthigt worden, nackend nachzulaufen, und alle Israeliten von der Falschheit des Gerichts durch den Augenschein überzeugt worden wären. Muhammed scheint aber alles dieses nicht

Dinge, damit Gott eure Werke begünstige, und euch eure Sünden vergebe. Wer Gott gehorcht und seinem Gesandten, der wird die vollkommenste Glückseligkeit erlangen. Wenn wir dem Himmel, der Erde und den Bergen das Joch des Glaubens angetragen hätten, sie hätten es zu tragen sich geweigert, gebebt hätten sie vor demselben [d]). Aber der Mensch hat sich damit beladen lassen, der ohne Religion unbillige, der ohne Religion thörichte Mensch! Nun kann Gott strafen den Heuchler und die Heuchlerin, die abgöttischen Männer und die abgöttischen Weiber; nun kann er gnädig seyn den glaubigen Männern und den glaubigen Weibern [e]). Denn Gott ist der Gnädige, der Barmherzige!

---

im Sinne gehabt zu haben. Vielmehr glaube ich, daß die Erzählung von den murrenden Vorwürfen, welche Aaron und Mirjam gegen Moses erhoben, zum Grunde lieget, 4 B. Mos. XII, 1 ff. Die Veranlassung zu der Stelle sollen dem Muhammed, wie es allerdings auch der Zusammenhang mit sich bringt, einige beleidigende Urtheile über seine Handlungen, und namentlich über Vertheilung der Beute, gegeben haben — vielleicht aber vielmehr, der nach meiner Annahme zum Grunde liegenden Erzählung Mosis analog, ungünstige Urtheile über eine oder die andre seiner ehelichen Verbindungen, oder einen seiner Liebeshändel. W.

d) Boysens Uebersetzung war die den Auslegern gewöhnliche: Dem Himmel, der Erde und den Bergen haben wir das Joch des Glaubens angetragen, aber sie haben es zu tragen sich geweigert, gebebt haben sie vor demselben. Ich habe den Satz bedingungsweise verstanden, so daß اِنّا innā, sonst gewöhnlich utique nos, zusammengesetzt aus اِنْ in und نا nā, hier si, siquando nos bedeutet. W.

e) So verstehn wir diese etwas dunkle Stelle, in deren Erklärung die Ausleger selbst nicht einig sind. Bis auf den Menschen zitterte die ganze sichtbare Schöpfung vor der Strenge der Religionspflichten; sie wollte lieber unbelohnt seyn, als das Joch der praktischen Religion tragen.

Die XXXIV. Sure.

Sabâ f); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt sey Gott, der Eigenthumsherr des Himmels und der Erde, gelobt sey er auch in der künftigen Welt! Er ist der Weise, er hat alle Erfahrungen. Was in die Erde hineingeht, und was aus ihr herausgeht, was vom Himmel herabsteigt, und was zum Himmel heraufsteigt, das weiß er g). Und er ist barmherzig und allverzeihend. Zwar sagen die Unglaubigen: Die Stunde des Gerichts wird uns nicht schlagen. Aber sage du ihnen: So wahr mein Herr lebt, sie wird gewiß euch schlagen. Was verborgen ist, das weiß er. Nichts kann vor ihm verborgen bleiben, weder im Himmel noch auf Erden, und wenn es auch mehr nicht wöge, als ein Sonnenstäubchen wiegen mag; alles, es sey nun größer oder kleiner, ist in dem klaren Buche seiner Allwissenheit angemerkt. Und das weiß er, um die Glaubigen und Rechtschaffenen zu belohnen. Denn diese sollen Gnade empfinden, und eine ehrenvolle Versorgung bekommen. Mit einer schmerzlichen Strafe aber sollen alle die belegt werden, die sich so gewaltig anstrengen, das Ansehn unserer Offenbarungen (im Korân) zu verringern. Die Schriftbesitzer (die Juden und Christen) sind von der Wahrheit dessen was dir von deinem Herrn herabgelassen ist (des Korân) überzeugt, und erkennen seine Leitung auf den sichern herrlichen Weg zu Gott. Die Unglaubigen aber spötteln unter einander: Sollen wir euch einen Mann nachweisen, der euch weissagt, daß, nachdem ihr aufgelöset seyn werdet in den dünnsten Staub, ihr dennoch gewiß wieder erweckt werden sollt, als neue Geschöpfe? Entweder er erfindet Lügen wider Gott,

---

f) Weil etwas von dem Volke aus Sabâ in dieser Sure vorkommt. B. Von diesem Sabâ سبا weiter unten. W.

g) Was in die Erde eingehet: Regen, Same, verborgne Schätze, die Leichname der Todten u. s. w.; was aus der Erde herausgehet: Saat, Gewürme, Pflanzen, Quellen, Brunnen, Metalle u. s. w.; was vom Himmel herabsteigt: Regen, Donner, Blitz, Wetterleuchten, die Engel, die geoffenbarte Schrift, die Rathschlüsse Gottes u. s. w.; was zum Himmel hinaufsteigt: die Dünste, der Rauch, die Seufzer, das Gebeth, die Werke der Sterblichen, die Engel u. s. w. W.

oder er raset. Aber die kein zweytes Leben glauben, sollen gestraft werden, und in dem Irrthume, der sie weit von der Wahrheit entfernt hat, verharren. Haben sie denn nie betrachtet, was über ihnen ist, und was unter ihnen ist? Haben sie denn nie den Himmel angeschaut? Nie die Erde? Es steht ja bey uns, die Erde unter ihren Füßen zu spalten, oder vom Himmel über sie etwas herabfallen zu lassen, welches sie zerschmettern kann. Wahrlich, darin ist eine Anzeige (unsrer Macht und Gnade) für jeden Knecht, der sich zu uns bekehrt. Wir haben bereits dem David von unsrer Herrlichkeit etwas anvertraut, da wir die Berge mit den Worten aufforderten: O ihr Berge! singt mit ihm wechselsweise! und das auch den Vögeln befahlen [h]). Zu seinem Vortheile haben wir das Eisen weich gemacht, und ihm gesagt: Laß vollkommene Panzer daraus verfertigen, und sie geschickt aus Blechen und Ringen zusammenfügen [i]); macht es recht, (ihr Arbeiter am Hause Davids!) denn ich bemerke das, was ihr thut. Und dem Salomo haben wir den Wind unterworfen [k]), der einen Monath des Morgens, und einen Monath des Abends wehete, und wir schufen einen Quell, aus welchem für seine Bedürfnisse Erz floß [l]). Sogar mußten, auf den Befehl deines Herrn, einige Geister (Dschinnen, d. i. Genien) für ihn arbeiten, und wer von ihnen unsern Befehl nicht in acht nahm, den straften wir mit der Marter des brennenden Feuers [m]). Diese mußten für ihn verfertigen, was er haben wollte, heilige Hallen, Bildsäulen, breite Schüsseln, die so groß als Fischteiche waren, und vest (auf ihren Füßen) stehende Kessel [n]). Werkthätiget wohl ihr

---

h) S. Sure XXI. oben S. 283. und Note *. W.

i) S. ebendaselbst. Der Schwätzer ist in der Alterthumskunde schlecht unterrichtet. Wir wissen, daß das Schmieden des Eisens in den allerältesten Zeiten bekannt gewesen ist, und die Erfindung der eisernen und ehernen Panzer und Harnische ins hohe Alterthum über die Zeiten Davids hinaufsteigt, auch selbst bey den Ebräern halbe und ganze Panzer in Gebrauch gewesen sind. W.

k) S. ebendaselbst, und Sure XXVII. oben S. 343. Not. h. W.

l) Soll jeden Monath drey Tage geflossen haben. W.

m) Im Texte: السعير Elsa'ir. (Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

n) Von diesen heiligen Hallen, oder wie man es auch übersetzen kann, Palästen, diesen Bildsäulen oder Standbildern u. s. w. haben die muhammedanischen Ausleger, ohne das Wahre zu treffen, viel sonderbares geträumt und gefabelt. Wer sieht aber nicht, daß das wundervolle Gebäu des salomonischen Tempels, und die zu gleicher Zeit eben so prächtig erbauten königlichen Wohnsitze, mit ihren Hallen, Säulen und Standbildern, sonderlich den Standbildern der Cherubim und

vom Hause David! (sprachen wir) und seyd dankbar. — Denn wenige von meinen Knechten erzeigen die Pflicht der Dankbarkeit. Da wir aber seinen Tod beschlossen hatten (und unser Schluß vollzogen war), so mußte Jenen (den Genien) ein Erdwurm seinen Tod entdecken, der seinen Stab durchfraß o). Nachdem nun sein Körper zur Erde fiel (und es nun die Geister gewahrten, daß er gestorben war), erklärten die Geister: hätten sie dies Geheimniß gewußt, sie würden bey einer so schmachvollen Strafarbeit sich nicht so lange aufgehalten haben p).

Das Geschlecht Sabâ q) hatte in seinem Gebiethe ein Wunderzeichen (ein Denkmal unsrer oberherrlichen Gewalt und

---

andrer Bildnereyen im Tempel, das kunstreiche gegossene eherne Meer, und die eben so kunstreichen zehn ehernen Kessel, mit ihren zehn ehernen Gestühlen im Hinterhalte sind? — 1 B. der Kön. VI. VII. Von diesen Wunderdingen allen hatte der prophetische Geisterseher läuten hören. W.

o) S. die folgende Note. W.

p) Salomo starb bey dem Gebethe, da er sich auf einen Stab gelehnt hatte, und die Vorsehung erhielt ihn nach dem Tode in dieser Stellung ein ganzes Jahr, bis, nach Vollendung des Tempelbaues, ein Wurm, der unterdessen in den Stab hineingekrochen war, den Stab durchfraß, und dadurch den Körper zum Fallen brachte. B. Nach dieser moslemischen Fabel, die mit einer andern (s. Sure XXVII. oben S. 345. Not. k.) in Widerspruch steht, starb Salomo schon ehe der Tempel vollendet war, da er doch nach der wahren Geschichte noch lange nach Vollendung des Tempels gelebt hat. Als er seinen nahen Tod gespürt, wird erdichtet, habe er gefürchtet, die Genien, deren er sich zu diesem Bau bedient, möchten nach seinem Tode, der Arbeit überdrüssig, das Gebäude unvollendet lassen, und habe daher Gott gebethen, seinen Tod vor den Geistern verborgen zu halten, bis dieselben den ganzen Bau vollbracht hätten. Darum habe Gott es also gefügt, daß Salomo noch bethend auf seinen Stab gelehnt gestorben sey, und der Stab seinen Leichnam in der angenommenen Stellung noch ein ganzes Jahr unterstützt habe, so daß die Genien, indem sie geglaubt, er lebe noch, ihre Arbeit fortgesetzt und den Bau vollendet hätten. Als dieser völlig fertig gewesen, habe ihnen der durch den Wurmfraß des Stabes zur Erde gesunkene Leichnam des Königs Tod entdeckt. Die Mähre vom Geisterbau scheint, ursprünglich wahrscheinlich durch die Stelle 1 Kön. VI, 7. veranlaßt, aus den Träumen der Thalmudisten und Rabbinen hervorgegangen zu seyn, welche unter andern auch von einem die Felsen und Steine sprengenden und den Bauleuten auf solche Weise behülflichen Wurme sprechen. W.

q) Sabâ ist den arabischen Genealogen der vierte jemenische König, der eigentlich 'Abd Schems (Diener der Sonne) geheißen habe, Sohn des Jeschhhab, eines Sohns des Ja'reb, eines Sohns des Kahhtân (Joktan). Sein Reich ist das Reich Sabâ in Jemen; denn von diesen Sabäern, den Sabäern des südlichen Arabiens, im sogenannten glücklichen Arabien ist hier offenbar die Rede. Ihre Haupt- und Residenzstadt, welche seit einigen Jahrhunderten vor

Huld), nämlich zwey Gärten r), einen zur Rechten und den andern zur Linken (einer diesseits, der andere jenseits gelegen). Esset (verordneten wir) von dem Vorrath eures Herrn, und seyd dankbar; das Land ist gut, und der Herr ist gnädig. Allein sie übertraten diese Verordnung. Daher verwandelten wir ihre beyden Gärten, durch eine Ueberschwemmung s), in zwey andre

---

Christus in den Nachrichten der Griechen, und auch bey den arabischen Schriftstellern zugleich den Namen Mâreb (Mariaba bey den Alten) führt, lag erbaut auf einem mit Bäumen bewachsenen Berge, am östlichen Ende der Berge der Landschaft Hhadhramauth, drey oder vier Stationen von Sanâ (Jan'â). Es sind jetzt in Arabien mehrere Orte, die Mâreb heißen, und so mag es wohl auch vor Alters gewesen seyn. Dasjenige Mariaba aber, dessen die Alten, Eratosthenes, Agatharchides, Diodor u. a., als Hauptstadt der Sabäer des glücklichen Arabiens gedenken, ist das, was ursprünglich Sabâ hieß, ebräisch שְׁבָא geschrieben. Vergl. Sure XXVII. oben S. 345. 346. Not l. W.

r) zwey große mit fruchtreichen Bäumen bepflanzte, pflanzenreiche, mit üppigen Saaten- und Gartenfeldern vermischte Landstriche. W.

s) Von Alarem; worüber gestritten wird, was es eigentlich seyn soll. Der Ausdruck bezeichnet auch einen Damm. B. سيل العرم Seil el'arim, d. i. Ueberschwemmung der Dämme, Schleußen oder Kataraktten. Diese sabäische Ueberschwemmung durch Durchbruch der Dämme, Schleußen oder Kataraktten heißt auch, weil die Stadt und uralte jemenische Residenz Sabâ in der Folgezeit den Namen Mâreb erhielt, die Ueberschwemmung des Sedd Mâreb, d. i. des Walls, Damms, Wehrds oder Wehrs von Mâreb. Das berühmte Damm- oder Schleußenwerk, wovon hier die Rede ist, soll 'Abd Schems, dem die Erbauung, oder vielleicht nur Erweiterung und Verschönerung der Residenzstadt Sabâ im glücklichen Arabien beygemessen wird, errichtet haben, indeß es Andre dem Lokmân Bin 'Âd zuschreiben, und noch Andre als ein Werk der sabäischen Königin Balkis (s. Sure XXVII. oben S. 345. Not. l) betrachten, wodurch freylich ein beträchtlich verschiedenes Datum in der Zeitrechnung entsteht, worauf jedoch hier nichts ankömmt. Dieses als ein bewundrungswürdiger Bau berüchtigte Werk der Kunst, vielleicht eigentlich der durch Kunst unterstützten Natur, stand wie ein Fels über der Stadt in einem engen Thal-Paß zwischen zwey Gebirgsketten, und diente zu einem großen Bassin oder Wasserbehälter, worein sich die Wasser, so nach starken Regengüssen mittelst der Regenbäche und der Flüsse der ganzen Berg- und Thalgegend von den Bergen herabströmten, zum Gebrauch der Einwohner und zur Wässerung des Landes als in einen großen Teich oder See sammelten, welcher bisweilen 20 Faden oder Klafter hoch Wasser gehabt haben soll. Es hatte das Werk in verschiedner Höhe drey Schleußen, mittelst deren man das umliegende Land wässern konnte, so daß dieses nach zwey Seiten hin durch solche künstliche Wässerung zu einem vollkommnen Paradiese ward. Von allen Seiten wurde der Bau durch so dichte Außenwerke eingeschlossen, daß viele der Einwohner der Stadt ihre Häuser darauf erbauet hatten. Nun, dieses erstaunliche Wehrd wurde der Sage nach, nachdem es

Gärten, welche bittere Gewächse t) hervorbrachten, und Tamariskken u), und nur wenige Sidrbäume x). Hiemit bestraften wir

---

Jahrhunderte gestanden hatte, zu einem Strafgericht über die Einwohner, wegen ihres gottvergessenen Uebermuths und gehäuften Frevels, durch eine gewaltige Regenfluth, (wie Andre wollen, durch eine Unzahl von Bergmäusen, welche den Wall oder Damm durchlöcherten, und dem Wasser des Sees eine Oeffnung machten,) durchbrochen und zerstört, wodurch eine totale Ueberschwemmung verursacht wurde, welche die ganze Stadt nebst den benachbarten Flecken, und einer großen Anzahl Menschen fortriß, das ehemalige Paradies in eine Wüste verwandelte, und ganze Stämme zwang andere Länder zu suchen, deren Einige in der Folge mit den Stiftern der Reiche Ghassân und Hhira in Verbindung getreten zu seyn scheinen. Das Seil el 'Arim wird in der arabischen Geschichte dadurch zu einer der merkwürdigsten Begebenheiten, daß die Araber eine alte Aera und Jahr-Epoche von daher rechneten. Reiske de Arabum Epocha vetustissima Sail ol Arem dicta i. e. ruptura cataractae Marebensis. Lips. 1748. 4. Die Zeit der Ueberschwemmung und der Anfang der nach ihr benannten Aera fiel, der Meynung Vieler zufolge, in die Zeiten vor Christus, bald nach Alexander des Großen Zeit, aber nach mehrerer arabischen Schriftsteller Annahme, denen auch Reiske beystimmt, welcher das erste Jahrhundert Christi annimmt, erst nach Christus Geburt. W.

t) Gewächse, die keine Frucht haben, und die von einem unfruchtbaren Boden zeugen. B. Oder die zwar Früchte, aber harte Früchte tragen, aller Art Bitterpflanzen und Bitterkräuter, Bitterfrüchte. W.

u) أثل Athl oder Aßl, Tamarix orientalis, ein Baum aus dem Geschlechte der Pentandrien (Pflanzen mit fünfstaubfädigen Blüthen) aus der Ordnung der Trigynien (derer mit drey Staubwegen der Blüthen), aber von unsrer europäischen Tamariske, die übrigens ebenfalls im Orient gefunden wird, verschieden. S. Forskål Flora Aeg. Arab. p 206 f. Prosp. Alpinus Plant. Aeg II, 26. Reiske Opusc. Medic. p. 137. Es ist ein schöner, gerader, hoher Baum, von der Größe des Oehlbaums bis zur Größe der Eiche, aber seine Früchte von der Größe einer Nuß, sind sparsam, hart, holzig und kernlos, den Galläpfeln ähnlich, ungleich, herbe. Er wächst an Flüssen und auf feuchten Boden, großentheils auch in dürren, sandigen Landstrecken, wo andere Bäume nicht fortkommen. W.

x) Sidr ist die Mehrzahl von Sidra سدرة, welches einen Baum aus der Familie der Lotosbäume bezeichnet, die zu der Klasse oder dem Geschlechte der Pentandrien gehören, und theils in die Ordnung der Monogynien (deren Blüthen nur Einen Staubweg haben) als Gattung Rhamnus (Wegedorn, Stechdorn) und Zizyphus (Brustbeerbaum), theils in die Ordnung der Digynien (deren Blüthen zwey Staubwege haben) als Gattung Celtis oder Zürgelbaum, zu stehen kommen. Bey den arabischen Schriftstellern, und noch jetzt in Arabien, Egypten, und Vorder- und Mittelasien, heißt die Frucht des Sidrabaumes Nabk oder Nabik, und der von ihnen gemeinhin mit dem Namen Sidra belegte Baum ist Rhamnus Nabeka, insonderheit die Species, welche Forskal in der Flora

ihre Undankbarkeit. Aber nur die Undankbaren sind es, die solchen Lohn von uns empfangen. Wir haben auch zwischen ihnen (den Sabäern) und zwischen andern Städten (in Syrien), die von uns gesegnet worden sind, andre bekannte Städte erbauen lassen, und wir haben die Reise (für die Handelschaft) dahin bequem gemacht, (und den Sabäern gesagt:) reiset bey Tag und Nacht, ohne einige Furcht, ganz sicher, durch diese Städte. Ihre Gewinnsucht aber verführte sie, daß sie betheten: O unser Herr! verlängere den Weg, den wir auf den Reisen nehmen müssen [y]), und hierin handelten sie übel wider sich selbst; daher haben wir sie in das Gespräch der Menschen gebracht [z]), und sie weit umher zerstreuet [a]). In dieser Begebenheit finden Leute, die sich an meine Gebothe halten und Dankbarkeit üben, lehrende Warnungen. Damals hat auch Eblis (Satan) die Richtigkeit seiner Meynung bestätigt befunden; denn, bis auf wenige, die der Religion treu blieben, sind ihm die Meisten

---

Arabica Rhamnus Nabeca divaricatus nennt, und S. 204. botanisch merkzeichnet. Die Frucht dieses Baumes ist eßbar und wohlschmeckend. Ein Mehreres von dem Sidrbaum, in so fern derselbe den Lotosbaum der Alten bezeichnet, soll bey Sure LIII. erörtert werden. W.

y) erweitere unsern Handelsverkehr in noch entferntere Länder, damit wir noch mehreren Gewinn haben, fülle auch unsre Handelsstraße mit mehr anderen Städten an, damit wir Gelegenheit erhalten, immer mehrern Aufwand mit unserm Reichthum zu machen, und unsern Einfluß und unsre Macht immer weiter auszubreiten. W.

z) haben sie bey den benachbarten Stämmen und Völkern, durch plötzliche Veränderung und Vernichtung ihrer ehemals so blühenden Glücksumstände, zum Sprichwort gemacht, daß man, um den Sturz und die gänzliche Zerstreuung eines vorhin in hohem Wohlstand befindlichen Volks auszudrücken, zu sagen pflegte: sie sind vernichtet wie Sabâ. W.

a) haben sie durch die große Ueberschwemmung und Zerstörung ihres Landes weit umher in andere Gegenden verschlagen, sie genöthigt sich anderweitig Wohnsitze zu suchen. Der arabischen Geschichte gemäß begab sich der Stamm Ghassân غسان nach Syrien, und es entstand in der Folge das Reich Ghassân, der Stamm Anmâr انمار nach Jathreb (Medina), der Stamm Dschoddâm جذام nach Thahâma, der Stamm Asd ازد nach 'Omân, der Stamm Tai طى nach Nedschd, der Stamm Kodha'a قضاعة nach Batn Marr (بطن مرّ) neben Mecca, der Stamm 'Amela بنو عاملة nach dem Berge 'Amela bey Damaskus in Syrien, andre nach Hhira in 'Irâk, wo das Reich Hhira gestiftet ward. W.

gefolgt b). Er hatte nur Macht über sie, damit wir den Glaubigen, der das zweyte Leben beherzigt, von dem Zweifler unterscheiden wollten. Dein Herr beobachtet alles.

Sage (zu den Meccanern): Rufet die an, die ihr außer (dem wahren) Gott für Götter haltet; sie sind nicht der Schwere eines Sonnenstäubchens mächtig, weder in dem Himmel noch auf der Erde; sie haben auch an beyden keinen Theil (weder an der Schöpfung, noch der Regierung derselben), und Gott bedarf ihres Beystandes in keiner Weise. Keine Fürbitte wird über ihn etwas ausrichten, es sey denn von dem, dem er Erlaubniß dazu geben wird (ein Fürwort einzulegen) c). Alsdann, wenn sie sich

---

b) Der Satan hatte an ihnen keinen Fehlversuch gemacht, ihnen Hochmuth und Undank und Streben nach Befriedigung ihrer Lüste einzugeben. Wenige nur hatten sich von ihm nicht zur Gottlosigkeit verführen lassen, und diese wurden von dem allgemeinen Verderben errettet, und blieben hernach in ihrem Vaterlande wohnen. W.

c) Kein Engel oder Prophet darf nach Muhammeds Lehre am jüngsten Tage ohne göttliche Erlaubniß sprechen. Unter dem, der Erlaubniß erhalten wird Fürbitte einzulegen, versteht der Unverschämte sich selbst vor allen andern; denn er hält sich für den verheißenen Paraklet. S. Sure XXI. oben S. 279. Not. s, und in der Folge Sure LXI. In der Sunna geht es in mehreren Stellen aus den mündlichen Aeußerungen des betriegerischen Schwätzers hervor, daß er sich als den rechten Fürsprecher der Menschen vor Gott am Tage des Gerichts betrachtet wissen wollte. Jedem Propheten, sagt er, wird von dem Herrn Erhörung einer Bitte bewilligt. Ich bath den Herrn, daß ich in dieser und in jener Welt der Vertreter meines Volkes seyn möge — und an einem andern Orte: Ich bin der Herr der Menschen am Tage des Gerichts ..... Endlich (nach vergeblichen Versuchen sich an Adam, Noah, und andere heilige Männer zu wenden) kommen sie (die sündhaften Glaubigen) zu mir, ich werfe mich vor Gottes Throne nieder, und es erschallet die Stimme: Muhammed! hebe dein Haupt empor, lege Fürsprache ein, und sie wird erhöret, begehre, es wird dir verliehen werden. Das Wort des Textes الشفاعة wird von den Muhammedanern ἐξοχως von der Fürsprache ihres Propheten am jüngsten Tage gebraucht, und diese in vierfacher Ansicht verstanden, Fürsprache um Eintritt ins Paradies ohne Rechenschaft, um Vergebung der Sünden und Erlassung der Höllenstrafen, um Linderung derselben, um Erhöhung der Himmelsfreuden. — Zu der anmaßenden Behauptung erdreistete sich der Pseudoparaklet und unberufene Bekehrer der Heiden, Juden und Christen ohne Zweifel, um den Christen, denen der Jünger der Liebe sagt: Meine lieben Kinder! dieses schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget. Und so jemand sündigte, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die der ganzen Welt — dieses Kleinod zu rauben, und ihnen Ersatz in seiner eignen erbärmlichen Person zu geben. W.

von der Furcht frey fühlen werden d), werden sie (sich unter einander) fragen: Was hat euer Herr gesagt (geurtheilt, entschieden)? Und die Antwort wird seyn: Was gerecht ist; denn er ist der Erhabenste! groß ist er! Frage sie doch: Wer ist es, der euch ernährt vom Himmel und von der Erde? Antworte du: Gott ist es. Und so sind entweder wir auf der richtigen Bahn, oder ihr seyd es, oder wir sind im augenscheinlichen Irrthum. Sag' ihnen ferner: Ihr werdet unser Thun dereinst nicht verantworten dürfen, und wir werden auch, eurer Thaten wegen, nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Noch bezeuge: unser Herr wird uns versammeln, und dann wird er nach der strengsten Wahrheit unter uns Richter seyn; er ist der rechte Richter; er ist der allwissende Gott! Sage ferner: Zeiget mir diejenigen, die ihr Gott an die Seite gesetzt habt? Aber ach! er allein ist ja nur Gott, der allmächtige Gott, der weise Gott! Wir haben dir (bey unsrer Sendung an das menschliche Geschlecht) keinen andern Beruf gegeben, als daß du dem menschlichen Geschlechte theils das Evangelium predigen, theils ihm Strafen drohen sollst; allein die wenigsten Menschen nehmen das zu Herzen. Sie spotten wohl gar: Wann wird diese Drohung in Erfüllung gehen? (Nennt uns doch die Zeit ihrer Erfüllung) wenn ihr wahrhaftig seyd? Antworte ihnen: Es ist euch ja die Drohung von einem Tage angekündigt, den ihr weder, auch nur auf eine einzige Stunde, zurücksetzen, noch (eine einzige Stunde) früher könnet kommen lassen. Gleichwohl sagen die Ungläubigen: wir wollen keine Offenbarung für wahr halten, weder den Korân, noch die vor ihm gegeben ist (das Gesetz und das Evangelium). Aber solltest du nur sehen, wenn die Gottlosen vor ihren Herrn werden gestellt werden, was für Worte sie unter einander wechseln werden! Die Geringen werden zu den vermessenen Stolzen (ihren Verführern) sagen: (Wäret ihr nicht gewesen) wir würden gläubig geworden seyn, und die Stolzen werden denen, die sie für schwach genug gehalten haben, zur Antwort geben: Haben wir euch auch je von der guten Anweisung zurückgehalten, wenn sie an euch gekommen ist? Ihr seyd selbst aus eignem Triebe lasterhafte Seelen gewesen. Und die als Schwache behandelt wurden, werden darauf den vermessenen Stolzen erwiedern: Nicht doch! eure Ränke (vor denen wir) bey Nacht und Tag (nicht Frieden haben konnten)!! Ihr habt uns ja ausdrücklich aufgegeben, daß wir nicht glauben sollten an den einigen Gott, sondern daß wir ihm andre Götter an die Seite setzen sollten?

d) weil einer ist, der sie bey Gott mit Fürbitte vertritt. W.

So werden sie (beyde) die Reue zu verbergen suchen, wenn sie sehen werden, daß die Strafe im Anzuge ist. Allein wir werden den Unglaubigen Ketten an die Hälse werfen. Sollten wir ihnen anders vergelten, als nach ihren Werken? Und wir haben noch nie einen Gesandten mit Warnungen in eine Stadt geschickt, gegen den die begüterten Einwohner sich nicht erkläret hätten: Wir glauben durchaus der Absicht und dem Inhalte eurer Gesandtschaft nicht. Dieselbe Sprache reden sie nun auch (die Meccaner): Wir haben mehr Glücksgüter und mehr Kinder, (als ihr habt;) darum sind wir sicher, daß uns die (von euch angedrohete) Strafe nicht treffen wird. Antworte du ihnen: Mein Herr wird, in Wahrheit, nach seinem freyen Wohlgefallen, das zeitliche Glück vermehren wem er will, und es verringern wem er will; die meisten Menschen aber bedenken das nicht. Doch werden eure Glücksgüter und eure Kinder euch keinen Schritt näher zu uns bringen e); allein die da glauben und gute Werke thun, die sollen für ihre Verrichtungen doppelt belohnt werden, und sie sollen sicher wohnen in den Freudensälen des höchsten f) Paradieses. Wer sich aber erfrechen wird, unsere Offenbarungen zu entkräften, die sollen mit der Hölle gestraft werden.

Bezeug' ihnen hierauf: mein Herr will gewiß das zeitliche Glück seiner Knechte entweder vergrößern, oder verringern (so wie es ihm gutdünkt); was ihr aber von eurem zeitlichen Glücke den Armen geben werdet, das will er reichlich wieder ersetzen; und er versorgt am besten. An jenem großen Tage wird er sie alle versammeln. Dann wird er die Engel fragen: Haben diese euch angebethet? Aber sie werden antworten: Behüte Gott! Du bist unser Herr; jener bedürfen wir nicht. Allein sie haben den Dschinnen (Genien, Dämonen) göttliche Ehre erwiesen, und die meisten glaubten an sie. An diesem (großen) Tage wird Keiner dem Andern weder schaden noch nutzen können; und zu den Gottlosen werden wir sagen: Schmecket (empfindet) nun die Quaal des höllischen Feuers, von welchem ihr glaubtet, daß es eine eitle Erdichtung sey. Denn wenn unsere deutlichen Offenbarungen ihnen vorgelesen werden, so sagen sie: Der ist nur ein Mensch, der damit

---

e) Das Wort im Originale zeigt einen Zutritt zu den Großen an, und in eben diesem Sinne kommt es auch in den ebräischen Psalmen vor.

f) الغرفات في S. Sure XXIII. oben S. 299. Not. k. und Sure XXV. oben S. 329. Not. o. W.

umgeht, euch von der Religion eurer Väter abzubringen. Und weiter sprechen sie: Dieses da (dieses Buch des Korân) ist eine die Ehre Gottes angreifende ausgedachte Lügenschrift. Und von der Wahrheit behaupten die Unglaubigen, nachdem sie von ihr unterrichtet worden sind, nichts anders sey sie, als ein am Tage liegender Zauber. Wir haben ihnen ja sonst weder eine Schrift gegeben g), in der sie forschen könnten, noch einen Gesandten vor dir an sie geschickt, der sie hätte warnen können? Aber ihre Vorfahren haben bereits (ihre Propheten) der Lügen beschuldigt, und wir haben jenen nicht den zehnten Theil von dem Glücke gegeben, womit diese von uns begnadigt worden sind? Da sie aber meine Knechte für Lügner ausschrieen, wie streng rächt' ich nicht diese freche That? Sage du ihnen: Wahrlich, ich rathe euch eins, daß ihr nämlich (um euch von der Göttlichkeit meiner Sendung zu überführen) zwey und zwey, oder ein Jeder einzeln vor Gott tretet h); dann werdet ihr bald überzeugt werden, wie kein böser Geist euren Freund (Muhammed) regiere. Wirklich er ist nichts anders, als ein Warner an euch, der vor einer schrecklichen Strafe hergesandt ist. Sage ferner: Ich verlange von euch keine Belohnung. Es steht bey euch (ob ihr mir für mein Predigen etwas reichen wollt?). Nur von Gott erwarte ich meine Belohnung, und er ist ein allgegenwärtiger Zeuge. Sage: Wahrlich, mein Herr, der das Geheimniß ergründet, sendet die Wahrheit (seinem Propheten). Sage: Die Wahrheit ist gekommen, der eitle Götzendienst ist verschwunden, und er darf nicht wieder kommen. Und noch sage: Irre ich, so irre ich wider mich selbst; werde ich aber richtig geleitet, so bin ich diese Glückseligkeit der Offenbarung meines Herrn schuldig; denn er höret, und ist (den Heilsbegierigen) nahe. O! wenn du sehen solltest, wie sie (die Unglaubigen) zittern werden i), wie sie keine Zuflucht finden werden, wie sie werden herausgestoßen werden aus ihren Gräbern k), und

---

g) Die heidnischen Araber, wie alle Heiden, wissen von keiner schriftlichen Offenbarung. Sie sollten also (das ist der Sinn) die schriftliche im Korân, die erste die sie empfangen, mit Dank erkennen. W.

h) nicht in Masse, um gelassen und aufrichtig, ohne Leidenschaft und Vorurtheil zu bleiben, fern von Unruh und Getümmel, was bey größern Versammlungen unvermeidlich ist, ernster Ueberlegung fähig zu seyn. W.

i) am Tage des Gerichts nämlich. W.

k) Wörtlich: von dem nahen Orte.

wie sie dann sich erklären werden: Wir glauben ihm (dem Muhammed und seinem Korân). Wie können sie aber zum Glauben gelangen aus einem so entlegenen Orte [1])? Sie haben ihn ja nicht kennen wollen, und haben das Geheimniß von dem entlegenen Orte gelästert. Nun wird eine tiefe Kluft zwischen ihnen und dem Glauben seyn, den sie jetzt so gern hätten, was Andern auch widerfahren ist, die ihnen glichen. Denn sie waren zweifelsüchtig, und gaben dadurch auch Andern ein Aergerniß.

---

1) Der Glaube ist eine Bedingung für das gegenwärtige Leben, in dem zukünftigen kann sie nicht erfüllet werden.

Die XXXV. Sure.

Die Engel [m]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt sey Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, der die Engel zu seinen Bothen macht und ihnen Flügel gegeben hat, einigen zwey, andern drey, und noch andern vier Flügel [n]). Er füget an seinen Geschöpfen hinzu, was und wie viel er will. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Niemand kann das Gute, was seine Barmherzigkeit den Menschen erzeigt, zurückhalten, und was er nicht geben will, das kann außer ihm Niemand geben: Er ist der Allmächtige! Er ist der Weiseste! Erinnert euch, o ihr Menschen! der Barmherzigkeit Gottes gegen euch! Ist außer Gott wohl ein Schöpfer, der euch versorgt vom Himmel und von der Erde? Nur Er ist Gott! Wie ist es nun

---

m) Weil der Engel gedacht wird, Die Sure heißt auch aus eben diesem Grunde: der Schöpfer. B. الملايكة Elmelâiket, und الفاطر Elfâtir. W.

n) Die bildlichen Ideen, welche dabey zum Grunde liegen, daß den Engeln in der heiligen Schrift zuweilen Flügel gegeben werden, und was sich ähnlicher Weise die Griechen und andere Völker dachten, wenn sie ihren Göttern und Genien Flügel beymaßen, auch die bildenden Künstler zu allen Zeiten mit dieser Vorstellung bezwecken, ist bekannt. In Muhammeds Lehrdarstellung dagegen sind diese Flügel, nach den abgeschmackten Lehrsätzen der Thalmudisten, buchstäblich gedacht, als wirkliche Theile der Gestaltung. Engel mit zwey Flügeln haben diese an den Schultern, an jeder Schulter einen; die mit vier Flügeln haben sie entweder ebenfalls an den Schultern, an jeder Schulter zwey, oder zwey an den Achseln und zwey an den Hüften. Bey Engeln mit drey Flügeln ist der dritte Fittig, sey er zwischen den Schultern, oder wo sonst? — ein Ding ohne allen Zweck. — Inzwischen, wenn man das Wort اجنحة, welches Sammelname ist (collective Form hat), vielmehr durch Geflügel, Flügelpaar übersetzt: so erhalten die Engel zwey Paar, drey Paar, vier Paar Flügel, also theils vier, theils sechs, theils sechzehn Flügel; und dies scheint allerdings die wahre Vorstellung zu seyn. Denn daß man das Einfache dabey vermißt, Engel mit zwey Flügeln, stimmt nicht nur zu den thalmudisch rabbinischen überspannten Ideen, ja selbst zu biblischen Darstellungen der dichterischen Einbildungskraft, sondern wird auch aus den muhammedanischen Phantasien erklärlich, nach welchen den Engeln die einzelnen Fittige bis ins Unzählbare, den Erzengeln namentlich zu sechs- bis zwölftausendfach verdoppelt werden. W.

möglich, daß ihr euch (von der Erkenntniß des einigen Gottes) abwenden könnt? Sagen sie, daß du Irrthümer lehrst, so wisse, daß den ältern Gesandten, vor dir, eben dieser Vorwurf gemacht worden ist. Zu Gott aber müssen doch alle Dinge zurückkommen. O ihr Menschen! was Gott zusagt, das hält er gewiß. Laßt euch also nicht dahinreißen von dem Leben dieser Welt, noch euch täuschen in Hinsicht Gottes (in Angelegenheiten, die zwischen euch und Gott sind) von dem Hauptbetrieger (dem Satan). Denn der Satan ist euer Feind: Betrachtet ihn daher als Feind. In der That, er locket nur seine Anhänger, daß sie in der Hölle ihm Gesellschaft leisten sollen o). Die Unglaubigen sind zu einer schrecklichen Strafe bestimmt: die Glaubigen aber, und die, welche eine thätige Gottseligkeit üben, werden Gnade finden, und eine ansehnliche Belohnung erhalten. Soll denn derjenige, dem seine Werke (vom Satan) zum Bösen zugerüstet wurden, solche als gut und recht erblicken? (eben das Loos haben, welches derjenige hat, der auf dem richtigen Wege ist?) Wahrhaftig, Gott wird irren lassen wen er will, und leiten wen er will. Quäle dich also über ihren Unglauben nicht mit Seufzern; denn Gott weiß was sie thun. Und Gott ist es, der die Winde aussendet, der die Wolken zusammentreibt; wir treiben sie hin auf das erstorbene Land, und bringen in dasselbe neues Leben, nachdem es erstorben ist. Und so wird es auch bey der künftigen Auferstehung seyn. Wer die Herrlichkeit suchen will, der findet alle Herrlichkeit bey Gott: Jedes fromme Wort steigt zu ihm auf, und er erhöhet jede gute That. Aber die, welche listige Anschläge fassen, sollen peinlich gestraft werden, und ihre List wird ihnen nichts helfen p).

---

o) أصحاب السعير Mitgenossen des Sa'ir. W.

p) Er hat gelegentlich diejenigen hiermit im Auge, welche wider ihn rathschlagten, und Umtriebe machten, sich seiner Person zu entledigen, von welchen er Sure VIII. oben S. 139. Z. 26—30. deutlicher spricht. Die Meccaner nämlich, als sie von dem Bündniß hörten, welches er mit den Medinern geschlossen hatte, hielten Rath wider ihn, wobey der Teufel selbst in Person eines alten Mannes aus Nedschd den Vorsitz gehabt haben soll. Abu'lbechtheri sey der Meynung gewesen, ihn ins Gefängniß zu werfen, und darin auf Lebenszeit eingemauert zu halten. Der Teufel habe dagegen die Besorgniß gehabt, daß seine Anhänger wohl Mittel finden würden, ihn wieder zu befreyen. Darauf habe Heschâm Ibn 'Amrû vorgeschlagen, ihn ins Exil zu verweisen. Das habe der Teufel wieder verworfen, weil der Verwiesene gar bald sich so viele Anhänger werde zu verschaffen wissen, um in Stand gesetzt zu seyn, die Koraischiten mit einer starken Macht zu bekriegen. Endlich habe Abu Dschehel für das sicherste erachtet, ihn ums Leben zu bringen, und habe zuglich Anschläge gegeben, wie dieses

Gott hat euch zuerst aus Staube gemacht, hernach aus dem Samen; dann hat er euch auch männlich und weiblich unterschieden. Ohne seinen Vorwissen kann kein Weib schwanger seyn und gebären. Nichts wird dem Alter eines Menschen langes Lebens zugefügt, und nichts wird seinem Alter entzogen, welches nicht in dem Buche der Allwissenheit bemerkt ist; Beydes (sowohl die Verlängerung als die Verkürzung des Lebens) ist ein Leichtes bey Gott. Die beyden Meere q) sind von einander unterschieden. Das eine ist süß, frisch, und zum Trinken angenehm, das andre aber ist salzig, und hat einen herben und unangenehmen Geschmack. Aus Beyden aber eßt ihr theils frisches Fleisch (Fische), theils hohlt ihr Kleinod (Perlen, Korallen u. s. w.) aus ihnen heraus, mit welchen ihr euch schmückt. Nicht weniger siehst du auf beyden Meeren Schiffe durch die Fluthen segeln, um von dem Reichthume der Güte Gottes, durch die Handlung, einen Segen zu gewinnen, daß ihr Leute dankbar werden möget. Er läßt die Nacht folgen auf den Tag, und den Tag auf die Nacht, und zwingt die Sonne und den Mond, die sich zu dem ihnen vorgesetzten Ziele hinbewegen müssen, umsonst zu dienen. Das thut Gott! das thut euer Herr! Nur Er regiert: Die Götzen, welche ihr anruft außer ihm, können nicht einmal über die Haut des Kerns einer Dattel gebiethen. Werdet ihr sie anrufen, so werden sie euch nicht hören, und wenn sie euch hören sollten, so werden sie euch nicht erhören können, und am Tage der Auferstehung werden sie es läugnen, daß sie eure Verehrung genossen haben. Nur der kann dir (die Dinge der künftigen Welt, die Freuden des Paradieses, und die Quaal in der Hölle) entdecken, der es weiß. O ihr Menschen! ihr alle seyd arm vor Gott: Gott aber ist der Reiche, der Hochgelobte! Wenn er wollte, so könnte er euch gleich wegbringen, und ein neues Geschöpf an eure Stelle setzen, und das würde ihm keine Mühe kosten. Keine beladene Seele soll die Bürde eines andern tragen r). Sollt' auch eine schwer beladene (eine andre) anrufen, ihr die Bürde zu erleichtern, so wird und darf doch nicht das mindeste davon getragen werden, wenn sie auch in verwandtschaftlicher Verbindung ständen. Du aber wirst diejenigen, die ihren Herrn fürchten, wenn

---

zu bewerkstelligen sey, denen nun alle beygepflichtet wären. Indeß Muhammed erfuhr die Verschwörung noch zur rechten Zeit, ergriff die Flucht, und sammelte sich hernach, den Koraischiten die berühmte Schlacht bey Bedr zu liefern, wodurch alles vereitelt war. W.

q) S. Sure XVIII. oben S. 247. Not. p. Sure XXV. oben S. 327. W.

r) d. i. Keinem Menschen, der mit Sünden beladen ist, soll die Sünde eines andern Menschen angerechnet werden. W.

du allein mit ihnen bist, zum Gebeth ermahnen. Wer sich reiniget (von der Schuld des Ungehorsams durch Frommheit und Spendung der Almosen), der reiniget sich zu seinem Heile. Zu Gott werden endlich alle zurückkommen müssen. Der Blinde und der Sehende [s]) sind sich einander so wenig gleich, als sich gleich sind die Finsterniß und das Licht, als gleich der Schatten und die Sonnengluth. Gleich geachtet können nicht seyn die Lebendigen und die Todten. Gott kann hörend machen wen er will; du aber kannst die nicht hörend machen, die in den Gräbern sind [t]). Denn du bist nur ein Prediger. Wir haben dich mit der Wahrheit ausgerüstet, und dich in der Absicht gesandt, Gutes zu verkündigen, und vor Strafgericht zu warnen. Und es ist kein Volk in der Welt, unter welchem sich nicht ein Lehrer aufgehalten hätte. Wenn sie dich nun für einen falschen Lehrer erklären, so erwäge, daß auch ihre Vorfahren ihre Lehrer eben so des Betrugs beschuldigt haben, sie, welche zu ihnen kamen, theils mit überzeugenden Wunderwerken, theils mit schriftlichen Offenbarungen, mit dem lichtvollen Buche (des Gesetzes und Evangelii). Die Unglaubigen aber habe ich darauf hinweggerafft; und wie nachdrücklich war nicht meine Strafe?

Siehst du nicht, wie Gott vom Himmel regnen läßt, und wie wir durch den Regen Früchte zur Reife bringen, welche so verschiedner Farbe sind? Auch an den Bergen verschiednes Farbenspiels sind bald weiße, bald rothe Striche, und Adern von tiefster Schwärze. Dieselbe Verschiedenheit der Farben zeigt sich an den Menschen, und an den wilden und zahmen Thieren. Erleuchtete Knechte Gottes können nicht anders, als Gott fürchten: denn er ist der Glorreiche, der Gnadenvolle! Gewiß, diejenigen, welche das Buch Gottes (den Korân) lesen, das Gebeth verrichten, den Armen von den Gütern, die wir ihnen verliehen haben, in geheim und öffentlich mittheilen, die können auf einen Kauf rechnen, der nie verderben wird [u]); daß Gott ihr Gutes ihnen vergelten, und durch seine Milde ihre Belohnungen vergrößern werde. Denn er ist gnadenvoll, und huldreich im Belohnen. Was wir dir aber im Korân geoffenbart haben, ist Wahrheit, welche die ältern Offenbarungen bestätigt. Denn Gott kennt seine Knechte, und hat Acht auf sie. Unsern Knechten, denen wir vorzüglich gewogen sind, haben wir forthin dieses Buch

---

s) die Unglaubigen und die Glaubigen, die Seligen und die Verdammten. W.

t) d. i. die geistlich Todten, die halsstarrig und verstockt im Unglauben Beharrenden. W.

u) auf die ewige Glückseligkeit im himmlischen Paradiese. W.

(des Korân) als ein Erbgut übergeben. Doch der Eine unter ihnen schadet sich selbst [x]), der Andre bleibt auf der Mittelstraße [y]), wiederum ein Andrer aber beeifert sich, nach dem Willen Gottes, (seinen Mitglaubigen in guten Werken vorzuschreiten); dieser hat den allerreichsten Segen. — In die Gärten Edens werden sie eingehen (die Glaubigen der bezeichneten zweyten und dritten Klasse), Armbänder werden sie tragen, die mit Gold und Perlen geschmückt sind, und Kleider von der feinsten Seide. Gelobt sey Gott! werden sie ausrufen, der uns von allem Kummer befreyet hat. Wahrhaftig, unser Herr ist gnadenvoll und huldreich im Belohnen! Er hat uns nach seiner Barmherzigkeit in die Wohnung der Stätigkeit [z]) gebracht, wo keine Arbeit uns drückt, keine Ermüdung uns beschwert. Den Unglaubigen aber, ihnen ist das höllische Feuer [a]). Nie wird ein göttlicher Rathschluß sie sterben lassen, oder ihnen ihre Strafe mildern. Also wird jedem Unglaubigen vergolten werden! Entsetzlich werden sie dort schreyen: Führe uns doch heraus, o Herr! wir wollen Werke thun, die gut, die von denen, welche wir ehemals gethan haben, ganz verschieden sind. Haben wir euch nicht Zeit genug gegeben? (wird ihnen geantwortet werden) daß, wer nur gewarnt seyn wollte, sich warnen lassen konnte? Und ist nicht ein Prediger zu euch gekommen [b])? Schmecket nun also (der Hölle Quaal)! die Frevler schirmt kein Helfer! — Gewiß, Gott weiß was verborgen ist im Himmel und auf Erden; sein Blick dringt auch in das Innerste des Herzens. Er ist es, der euch im Lande hat auf andre folgen lassen. Ueber dem Unglaubigen bleibt sein Unglaube; den Unglaubigen verstärkt ihr Unglaube bey ihrem Herrn nur den Unwillen; den Unglaubigen vergrößert ihr Unglaube nur das Verderben! —

Frage sie: Was nehmt ihr an euren Götzen wahr, die ihr außer Gott anruft? Zeigt mir doch, was sie auf Erden erschaffen haben? Haben sie Theil an der Schöpfung der Himmel? Haben wir ihnen (den Abgöttern) eine Schrift gegeben, aus welcher sie einen Beweis (für ihre Abgötterey) führen können? Aber die Gottlosen täuschen einander durch leere Versicherungen. Gott ist es in der That allein, der Himmel und Erde hält, daß sie

---

x) daß er die Lehre des Korân nicht befolgt. W.

y) thut seine Pflicht, doch nicht vollkommen. W.

z) in die ewige Wohnung des Friedens. W.

a) نارجهنم, das Feuer der Gehenna. W.

b) Muhammed nämlich. W.

nicht einstürzen, und wenn sie einstürzen sollten, so würde sie doch außer ihm Niemand halten können. Fürwahr, er ist sanftmuthreich, verschonend!

Zwar haben sie (die Koraischiten) einen Eid bey Gott, so feyerlich sie schwören konnten, geschworen, daß, wenn ein Lehrer zu ihnen käme, sie ungleich williger sich der Leitung unterwerfen würden, als jedes andre Volk. Da nun ein Lehrer zu ihnen gekommen ist, ist ihre Abneigung gegen die Wahrheit, ihr stolzes Brüsten im Lande, ihr boshaftes Dichten und Trachten nur vergrößert worden. Allein das boshafte Dichten und Trachten wird nur seine Urheber umfangen. Können sie etwas andres erwarten, als eben die Züchtigung, die schon über die Frevler voriger Zeiten ergangen ist? Du wirst nicht finden, daß die Strafgerichte Gottes sich verändern. Du wirst auch nicht finden, daß Gottes Strafgerichte verlenken. Sind sie denn noch solche Fremdlinge im Lande, daß sie nicht wissen, was es mit ihren bösen Vorfahren für einen Ausgang genommen hat, die doch ungleich mächtiger waren, wie sie? Aber es ist nichts, weder im Himmel noch auf Erden, welches die Macht Gottes schwächen könnte! Denn er ist allwissend, allmächtig! Wenn Gott die Menschen nach dem Verdienst ihrer Handlung strafen wollte, so würd' er auf ihrer Fläche (auf dem Erdboden) auch nicht ein Thier leben lassen. So aber fristet er ihnen bis zu einer bestimmten Zeit; wenn aber diese kommt, so wird er nur auf seine Diener (seine treuen Verehrer) achten.

Die XXXVI. Sure.

Jas c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Jas.] Bey dem weisen Korân (schwör' ich): du bist einer der Gesandten (Gottes), auf den richtigen Weg (die Menschen zu leiten). Sendung aus der Höhe von dem Allerhöchsten, dem Allbarmherzigen (ist es), daß du ein Volk unterrichten sollst, wovon ihre Väter nicht unterrichtet waren, und welches nun so sicher und fahrlässig dahin lebet. Unser Urtheil ist schon den Meisten gesprochen d). Wir haben ihnen Gehänge e) um den Hals gelegt, die ihnen bis an das Kinn reichen, daß sie genöthigt sind den Kopf in die Höhe zu richten. Wir haben einen Riegel vor ihnen und einen Riegel hinter

---

c) Von den beyden arabischen Buchstaben ي und س i und s. Jenes soll den Ausruf O! und dieses Mensch anzeigen. Ein Engel soll, nach der Meynung einiger Ausleger, im Eingange der Sure den Muhammed mit den Worten anreden: O Mensch! ich schwöre bey dem Korân u. s. w. Andre deuten diese Buchstaben anders. Die Muhammedaner pflegen übrigens diese Sure ihren kranken Freunden zur Stärkung vorzulesen, wenn sie in den letzten Zügen liegen. B. Wenn die Buchstaben o Mensch! bedeuten, und alsdann natürlicher Weise Anrede an Muhammed sind, so redet nicht ein Engel an, sondern Gott selbst. Da diese Erklärung der geheimen Buchstaben von Ibn 'Abbâs, Muhammeds Zeitgenossen und Gefährten, der als leiblich Geschwister Kind mit ihm verwandt war, herrühren soll, so kann man sich dabey beruhigen. Inzwischen lassen sich die beyden Buchstaben noch auf andre Weise entziffern: jemîn semâvî himmlischer Schwur, oder jemîn subhhânî göttlicher Schwur, oder jemîn subuhhâth Majestäts-Eid; denn mit einem solchen Eidschwur Gottes hebt sich ja diese Sure an. Muhammed selbst pflegte diese Sure das Herz des Korân — Kâlb el Korân zu benennen. W.

d) nämlich das Urtheil der Verdammniß bey dem Fall der ersten Menschen. S. Sure VII. oben S. 118. Sure XI. oben S. 181. W.

e) Eine Art von Halseisen; B. eine Art Joch, Kragen oder Koller.

Das arabische Wort أغلال ist die Mehrheitsform von غل, welches jedes eng umschlingende Band, Binde, Einzwängung u. s. w. bedeutet, und Sure XIII. oben S. 194. daher durch Ketten übersetzt werden konnte. W.

ihnen geschoben f) (daß sie sich nicht rühren können); wir haben sie über und über bedeckt, daß sie nicht sehen können g). Und nun ist es ihnen Einerley: du predigst ihnen, oder du predigst ihnen nicht: sie werden nicht glauben h). Demjenigen aber, welcher der Anweisung folgt, und den Barmherzigen fürchtet, ob er ihn gleich nicht sieht, wirst du mit einem guten Erfolge predigen. Diesem kündige Gnade an, und eine herrliche Belohnung. Wir werden die Todten dereinst lebendig machen, und wir merken alles an, was sie (in ihrem Leben Gutes und Böses) vorangeschickt, und was sie (in der Welt Gutes oder Böses) zurückgelassen haben; alles bringen wir in ein deutliches Verzeichniß. Stelle

---

f) unüberwindliche Hindernisse gesetzt. B. Dieses, so wie die ganze Stelle versinnlicht die Blindheit, Verstrickung in hartnäckigen Vorurtheilen, Verstockung, und Sklaverey der Lüste und Begierden verkehrter und verworfener Sünder und Ungläubigen, womit sie Gott aus gerechtem Gericht verfluche. W.

g) Hierbey erzählen die Ausleger ein Ereigniß aus der weiter oben S. 421. Not. p. berührten Geschichte der Verschwörung der Koraischiten gegen Muhammed, als er nach geschlossenem Bündniß mit denen zu Medina, wohin er auch bereits seine Freunde und Anhänger ihrer Sicherheit wegen abgeschickt hatte, mit Abubeker und 'Ali in Mecca war, und erst nach erhaltener göttlicher Erlaubniß (wie er vorgab) nachfolgen wollte. Die Koraischiten hatten beschlossen ihn zu tödten. Aus jedem Stamme wollten sie, nach Abu Dschehels Vorschlag, Einen Mann auswählen, deren ein jeder dem Muhammed einen Schwerthieb versetzen sollte, damit die Schuld auf alle Stämme falle, und die Haschemiten es nachmals nicht wagen dürften, ihres Verwandten Tod zu rächen. Muhammed, von dieser Verschwörung zeitig unterrichtet, machte sogleich Anstalt, angeblich auf einen Befehl durch den Engel Gabriel, sich nun auch nach Medina zu begeben. Er habe, so lautet die Erzählung (von der auch Abulfeda Vit. Muh. p. 50. spricht), seine Feinde zu überlisten, dem 'Ali den Anschlag gegeben, sich statt seiner auf sein Bett niederzulegen, und sich in seinen grünen Rock zu hüllen. Dies sey geschehen, und Muhammed sey, als die Zusammenverschwornen bereits vor der Thür des Hauses versammelt waren, aus seinem Hause mitten durch dieselben glücklich entkommen, indem er ihnen im Heraustreten, unter Hersagung der neun ersten Verse dieser sechs und dreißigsten Sure (welche sich mit den Worten: nicht sehen können, schließen) eine Hand voll Staub in die Gesichter geworfen, worauf sie mit Blindheit geschlagen gewesen seyen, daß sie ihn nicht hätten sehen können.

Nachdem dann der Staub den abgeordneten Meuchelmördern wieder aus den Augen gewesen, hätten diese durch eine Ritze in der Thür des Schlafgemachs den 'Ali mit dem grünen Rocke des Muhammed auf dessen Bette liegen sehen, ihn für Muhammed gehalten, und in der Meynung, ihrer Sache nun gewiß zu seyn, mit der Ausführung bis gegen Morgen gezögert, wo 'Ali aber aufgestanden sey, und sie sich betrogen gefunden hätten. W.

h) sie sollen nicht glauben. Der Unglaube ist über sie beschlossen worden.

ihnen die Bürger von Kirjath i), als einst die Bothen (Gottes) zu ihnen kamen, als Beyspiel auf. Da wir an sie (die Bürger dieser Stadt) zwey (Bothen) absandten, erklärten sie Beyde für Betrieger. Wir verstärkten diese Bothen durch einen Dritten, und sie bezeugten den Bürgern: Wir sind in der That zu euch abgeschickt worden. Sie antworteten: Ihr seyd nicht mehr als Menschen, wie wir sind; der Barmherzige hat euch nichts (an uns) aufgetragen; ihr seyd Erzlügner. Unser Herr weiß es, versetzten die Bothen, daß wir an euch gesandt worden sind: Wir haben sonst keinen Auftrag, als die klare Wahrheit (der Religion und Sittlichkeit) zu predigen. Sie (die Bürger) gaben zur Antwort: Wir können euch nichts Gutes versprechen. Hört ihr nicht (zu predigen) auf, so steinigen wir euch, und ihr sollt von uns peinlich genug gezüchtigt werden. Die Bothen eröffneten hierauf: Ihr könnt nur auf eure Gefahr die Drohung vollziehen. Wollt ihr euch nicht ermahnen lassen, so seyd ihr in der That verruchte Menschen. Da kam ein gewisser Mann k) aus der ent-

---

i) أصحاب القرية besagt gewöhnlich nur im allgemeinen Einwohner oder Bürger der Stadt. So haben es auch die Ausleger genommen, und den Namen der in der Erzählung gemeynten Stadt vermißt. Mehrere jedoch verstehen Antiochien, und zwar Antiochia am Orontes in Syrien, welche unter den Städten dieses Namens die vornehmste und vorzüglichste ist. Es wird dabey zur Erklärung der hier folgenden Begebenheit die Erzählung einer erdichteten Sendung zweyer Jünger Jesu, dort das Evangelium zu predigen und ihre Predigt durch Wunder zu bekräftigen, gegeben, zu denen noch der dritte Jünger Jesu hinzugekommen. Man findet diese Erzählung bey Marraccius S. 581, und wesentlich verschieden auch bey Sale. Sie stimmt aber in beyden Gestalten so schlecht zu der Erzählung im Korân, daß bey dieser dem Muhammed die angebliche Gesandtschaft nach Antiochien nicht vorgeschwebt haben kann. Da es sich nicht wohl denken läßt, daß der Koránprediger die Stadt, von der er erzählt, ungenannt gelassen haben sollte, so habe ich أصحاب القرية durch Bürger der Stadt Kirjath zu übersetzen mich berechtigt gefunden, worin ich zwar keinen Vorgänger habe, welches aber um so mehr zu verwundern steht, da nicht nur mehrere Städte Palästina's, welche in verschiedenen Stellen des A. T. vorkommen, die Benennung Kirjath hatten, sondern auch eine Stadt im mittlern Arabien Kirjath hieß, von welcher Plinius, der sie Carriata nennet, spricht (H. N. lib. VI. c. XXXII. al. XXVIII), und dieses Kirjath oder Kirjathain in Arabien auch der Geograph. Nubiensis als Station des Weges von Jemama nach Mecca anführt. W.

k) Dieser Mann findet sich Hhabib Elnedschdschâr, Habib der Zimmermann, genannt. Daß sein Grab, was von den Muhammedanern noch besucht wird, bey Antiochien gezeigt wird, ist natürliche Folge der falschen Annahme, daß diese Begebenheit zu Antiochien vorgefallen sey. W.

legensten Gegend der Stadt herzugelaufen, sprach: O liebe Landsleute! folgt doch diesen Bothen, folgt doch dem, der keine Belohnung von euch verlangt; denn diese Leute stehn unter einer richtigen Leitung. Und was hätte ich für Grund dem nicht zu dienen, dessen Geschöpf ich bin? Zu ihm aber werdet ihr zurückgebracht werden? Soll ich außer ihm andere Götter verehren? Will der Barmherzige mich scharf züchtigen, so wird ihre Fürbitte mir eben so wenig helfen, als sie im Stande sind, mich zu retten. Ich würde daher in einem offenbaren Irrthume seyn (wenn ich ihnen eine Ehre erwiese, die ich dem wahren Gott allein zu erweisen schuldig bin). Wahrhaftig, ich glaube an euren Herrn (ihr Bothen Gottes)! Darauf übten sie (die abgöttischen Bürger der Stadt) Schmach (an ihm) [l]. Er ward beschieden [m]: Gehe ein in das Paradies. O möchte doch, rief er aus, mein Volk es wissen, welch eine Gnade mir mein Herr erzeigt hat! Er hat mich in die Zahl seiner Heiligen gesetzt! — Wir haben aber nicht gleich nach ihm (nach seinem Märtyrertode) ein Heer vom Himmel geschickt (diese Bürger zu verderben); denn wir waren nicht geneigt dazu (hatten nicht die Entschließung gefaßt, solche und andere Werkzeuge unsrer Rache herabzuschicken). Es bedurfte einer einzigen Plage, so waren sie dahin. O Jammer über die Menschen! Es kommt kein Gesandter zu ihnen, den sie nicht verlachen. Wollen sie denn nicht wissen, wie viele Menschengeschlechter wir bereits vor ihnen aufgerieben haben? Aber gewiß keiner (der verschmäheten Gesandten) soll wieder zu ihnen kommen; sie alle zusammt aber (die unsere Offenbarungen verworfen haben), sollen vor uns dereinst gestellt werden.

Die todte Erde, die wir (durch den Regen) wieder lebendig machen, aus der wir mannichfaltige Früchte hervorgehn lassen, die ihnen zur Speise dienen, sollte ihnen ein Zeichen (unsrer Macht und ein Bild der künftigen Auferstehung) seyn. Wir haben auf derselben Gärten anlegen lassen, die mit Palmbäumen und Weinstöcken prangen, und haben Quellen darin hervorbrechen lassen, um sie zu speisen von ihren Früchten, und von dem Fleiße ihrer Hände. Sollten sie sich nicht dankbar

---

l) sie ergriffen ihn und steinigten ihn, wie sie vorher den Aposteln Gottes, zu deren Lehre er sich bekannte, gedrohet hatten. Das Zeitwort (Conj. IV. r.) nehme ich hier in einer Bedeutung, in welcher es im seltnern Falle gebraucht ist. S. Castelli Lex. Heptagl. p. 2561. Der Zusammenhang macht dieses unumgänglich nothwendig. W.

m) nachdem er im Märtyrertode seinen Geist aufgegeben hatte. W.

dafür erweisen? Gelobt sey der, der alle Geschlechter erschaffen hat von dem was die Erde hervorbringt, an ihnen selbst, und von andern Dingen, die ihnen nicht einmal bekannt sind. Auch die Nacht sollt' ihnen ein Zeichen (unsrer Macht und ein Bild der Auferstehung) seyn. Wir sondern von ihr den Tag, sonst würden sie in der Dunkelheit verharren müssen. Auch die Sonne (sollt' es ihnen seyn, sie) läuft zu ihrem bestimmten Standtpunkt hin n). Diese Einrichtung hat der Allmächtige, der allein Weise gemacht. Und dem Monde haben wir (in seinem Laufe) gewisse Wohnungen o) bestimmt, bis er zurückkehrt, dem (zusammenschrumpfenden) Aste eines Palmbaums gleich p). Es schickt sich nicht für die Sonne, den Mond einzuhohlen in seinem Laufe, die Nacht geht auch nicht vor dem Tage her; alle diese (Sonne, Mond und Planeten) schwimmen in einem (ihnen bestimmten) Kreise herum. Ein Zeichen (von unsrer Güte und Macht) kann ihnen das seyn, daß wir ihre Nachwelt (zu Noah's Zeit) in einer vollen Arche forttrugen. Dem ähnliche Fahrzeuge haben wir ihnen hernach bereitet q). Wenn wir wollen, so können wir sie ersäufen r); Niemand kann ihnen zu Hülfe kommen, Niemand sie retten. Nur unsre Barmherzigkeit ist es, die sie (aus solcher Gefahr) rettet, damit sie, bis auf eine bestimmte Zeit, ihr Leben fernerhin genießen mögen. Wenn ihnen aber gleich gesagt ist: Fürchtet was vor und hinter euch ist (die Strafe dieses und jenes Lebens), daß ihr Barmherzigkeit erlangen möget: so wirst du ihnen kein Zeichen von den Zeichen deines Herrn vorlegen, daß sie dasselbe nicht verläugnen sollten. Werden sie ermahnt: Gebt doch den Armen von dem Reichthume, mit welchem euch Gott gesegnet hat; so antworten die Unglaubigen den Glaubigen: Sollen wir den speisen den Gott selbst speisen kann, wenn er will? Ihr hängt ja dem augenscheinlichsten Irrthume nach. Und dann fragen sie auch wohl: Wann wird denn die Drohung (die ihr von der Auferstehung hernehmt) eintreffen? (Gebt die Zeit an) wenn ihr

---

n) sie vollbringt ihren täglichen und jährlichen Lauf. W.

o) Sie werden Häuser des Mondes genannt. Die Erfinder dieses Einfalls glaubten, daß 28 Sterne Wohnungen für den Mond wären, und daß er jede Nacht durch einen derselben gienge.

p) Die Palmenäste, wenn sie alt werden, schrumpfen zusammen, werden krumm und gelb. Mit diesem Umstand ist hier der Mond als Neumond in Vergleichung gestellt. W.

q) wir haben sie hernach die Schifffahrt gelehrt, daß ihr Handel erweitert wurde, und sie Reisen zu Wasser, wie zu Lande, machen konnten. W.

r) es steht in unsrer Macht sie Schiffbruch leiden zu lassen. W.

anders wahr redet. Sie sollen nur Einen Schall (der Posaune) erwarten, da wird das Gericht sie fassen, mitten unter ihren Geschwätzen. Und sie werden weder Zeit gewinnen Verfügung zu treffen (Testament zu machen), noch die Ihrigen noch einmal zu sehen. Es wird in die Posaune gestoßen werden und sie werden schleunig hervorgehn aus ihren Gräbern zu ihrem Herrn hin. O Weh uns! werden sie ausrufen, wer hat uns aufgeweckt von unserm Lager? Das ist es, was der Barmherzige gedrohet hat, und die Gesandten haben wahr geredet. Auf einen einzigen Schall (der Posaune) werden sie sich insgesammt vor uns stellen müssen s). An diesem Tage wird keine Seele auf irgend eine Weise unbillig behandelt werden; ihr werdet den Lohn bekommen, der euren Werken gebühret. Für die Einwohner des Paradieses hingegen wird an diesem Tage keine andre Beschäftigung angehn, als daß sie sich nach Herzens Lust ergetzen. Sie und ihre Weiber werden in schattigen Gefilden auf weichen Kissen ruhen. Die schönsten Früchte

---

s) In mehreren Suren ist des Posaunenschalles am Tage der Auferstehung und des jüngsten Gerichts gedacht, und der neue Religionsstifter stimmt in dieser bildlichen Idee, welche er aber ganz buchstäblich nimmt, im allgemeinen mit den Rabbinen, und mit dem N. T. überein. Matth. XXIV, 30. 31. 1 Kor. XV, 51. 52. 1 Thessal. IV, 16. Die Rabbinen und Paulus (1 Kor. XV.) denken sich einen mehrmaligen Posaunenstoß, und so auch ihre Nachtreter, wie es hier in Sure XXXVI., auch Sure VI. oben S. 106, Sure XVIII. oben S. 255., Sure XX. oben S. 273, Sure XXIII. oben S. 306, Sure XXVII. oben S. 353. und Sure LXIX. LXXX., zwar nur geschlossen und vorausgesetzt werden darf, aber aus Sure XXXIX. und LXXIX. in ausdrücklichen Worten erhellen wird. Er redet in den zuletzt angeführten Suren von nicht mehr als zweymaligem Ertönen der Posaunen. Die muhammedanischen Lehrer haben jedoch in dem ersten Posaunenblasen ein zweyfaches Ertönen, und den zweyten Posaunenschall als einen dritten Posaunenstoß, d. i. erste, zweyte, dritte Posaune unterschieden, sogar zwischen der zweyten und dritten einen Zwischenraum von 40 Jahren beramt. Sie haben ferner das dreyfache Posaunenblasen den beyden Erzengeln Gabriel und Israfil (s. oben S. 273. 274. Not. f.) beygemessen, oder umgekehrt diesem jenes, und jenem dieses. Jeder dieser Posaunen haben sie ihre Wirkung mit ausschließlicher Bestimmung zugeschrieben, und haben eine Menge zum Theil ganz lächerlicher und läppischer Dinge über diese Wirkungen oder Erfolge und über die drey Posaunenschalle selbst ersonnen, und so, daß ihre Annahmen mit dem, was Muhammed selbst von den Wirkungen oder Erfolgen seiner angenommenen zwey Posaunenstöße bestimmt, welches aus Sure XXXIX. und deren Vergleichung mit obgenannten andern Suren, in welchen des Posaunenstoßes gedacht ist, und mit denen Suren, wo von dem Phänomen am Auferstehungstage und allgemeinem Weltgerichte überhaupt gesprochen ist, nur theilweis und unvollständig hervor leuchtet, und in verschiedenen Punkten in offenbarem Widerspruch stehen. W.

werden sie daselbst haben, und was sie sonst nur verlangen mögen. Heil! wird der Zuruf an sie seyn von dem barmherzigen Herrn. Dagegen (an die Gottlosen wird sein Zuruf seyn): Trennt euch heute, o ihr Bösewichter! (von den Gerechten). Habe ich es euch nicht verbothen, o ihr Kinder Adams! dem Satan zu dienen, weil er euer offenbarer Feind ist? (Habe ich euch nicht gesagt:) Dienet mir, das ist die wahre Religion! Nun hat der Satan eine große Menge von euch verführt: Habt ihr denn das nicht merken können? Seht! hier ist die Hölle, mit der ihr bedrohet worden seyd. Heute geht nun hinein, und brennt darin, weil ihr nicht habt glauben wollen. An diesem Tage werden wir ein Siegel auf ihren Mund drücken [t]: desto beredter aber werden ihre Hände reden, und desto lebhafter werden ihre Füße die von ihnen verübten Bosheiten bezeugen [u]. Hätten wir gewollt, so konnten wir ihnen (den Unglaubigen) das Licht der Augen auslöschen; würden sie dann wohl den Weg haben finden können, auf dem sie dahinrannten? Und hätten wir gewollt, so konnten wir mit ihnen eine Verwandlung an ihren Standorten vornehmen, bey der es ihnen nicht möglich gewesen seyn würde, sich weder vor, noch rückwärts zu bewegen [x]. Wem wir ein langes Leben schenken, dem krümmen wir (vor Alter) den Rücken in der menschlichen Natur [y]. Wollen sie denn das nicht zu Herzen nehmen?

Die Kunst Verse zu machen, haben wir ihm (dem Muhammed) nicht beygebracht, und sie gebührte ihm auch nicht [z].

---

t) daß sie sich nicht vertheidigen können, und ihren Jammer desto peinlicher empfinden, weil sie schweigen müssen und sich nicht verantworten dürfen. W.

u) ihre Geberden werden von ihrer Gewissenspein Zeugniß geben; vor Schmerz und Wuth werden sie mit den Füßen stampfen, und so in der Marter, die sie empfinden, mit dem anschaulichsten Beweise ihres boshaften Sinnes und der Größe ihres im Leben verübten Frevels gebrandmarkt seyn. W.

x) Wir hätten sie in ihrem Leben auf Erden wohl durch gewaltsame Mittel verhindern können, ihrem Unglauben und Ungehorsam Raum zu geben: aber sie mußten als vernünftige Geschöpfe die Freyheit ihres Willens behalten. W.

y) Da wir ihnen genugsame Länge ihres Lebens verliehen haben, so verstatteten wir ihnen hinreichende Frist zur Demuth und Buße. W.

z) Dies bezieht sich auf diejenigen, welche mehr Geschmack an unterhaltenden Gedichten und romanhaft belustigenden Erzählungen fanden, als an dem Korân, und jene diesem weit vorzogen. (S. oben S. 304. und Not. x. S. 383. und Note a.), zugleich ist es auf der andern Seite Antwort auf das Vorgeben der Unglaubigen, die den Korân als ein bloßes poetisches Geschwätz betrachteten. W.

Denn der Korân sollte nur Ermahnungen in sich fassen und deutlich unterrichten. Die Vernünftigen [a]) soll er warnen, und das über die Unglaubigen gesprochene Urtheil als einen gerechten Spruch bekräftigen. Wollen sie denn nicht erkennen, daß unter den Werken, die unsre Macht für sie geschaffen hat, auch die Thiere sind, die sie besitzen? Und daß wir sie ihnen zum Gebrauch unterworfen haben, einige zum Reiten, andere zur Speise? Sie haben von denselben noch mancherley Vortheil, auch Getränk [b]). Wollen sie sich denn nicht dankbar erzeigen? Dennoch haben sie außer (dem wahren) Gott, noch andere Götter angenommen, um sich von ihnen helfen zu lassen. Und diese können sich selbst nicht helfen: gleichwohl stellen sie sich schaarenweise um sie her (ihren Beystand zu erflehen). Ueber ihre Reden betrübe dich nur nicht: Wir wissen alles, sowohl das, was sie heimlich halten, als was sie kund werden lassen. Will es denn der Mensch nicht erkennen, daß wir ihn aus Saamenfeuchte erschaffen haben? Und wie kann er (wenn er hiervon überzeugt ist) ein so offenbarer Widerstreiter (der Lehre von der Auferstehung der Todten) seyn? Doch er macht uns einen Einwurf, bey welchem er seine Schöpfung sogar vergißt. Wer wird, wendet er fragend ein, die Gebeine lebendig machen, die (durch die Verwesung) ein dünner Staub geworden sind? Antworte du: Derjenige wird sie wieder lebendig machen, der sie das erstemal erschaffen hat, der Gott, der die ganze Schöpfung kennt; der Gott, der euch Feuer bereitet aus dem grünen Baume, von dem, wie ihr wißt, ihr euch Feuer anzumachen pflegt [c]).

---

a) Wörtlich: den, der im Leben ist. B. Weil die Unvernünftigen und Unbesonnenen den Todten gleich geachtet sind. W.

b) da ihnen deren Felle und Wolle zur Kleidung, deren Hörner, Hufe, Knochen und Zähne zu Gefäßen, Werkzeugen, Zierrathen u. s. w. dienen, und deren Milch zum Trinken. W.

c) Nämlich durch Reiben. B. Schon in den ältesten Zeiten war es im Orient eine gewöhnliche Weise sich Feuer zu verschaffen, daß man zwey Stücken Holz an einander rieb. Es giebt noch jetzt in ganz Asien, und namentlich in Arabien mancherley Hölzer von Sträuchen und Bäumen, welche zu diesem Zweck, theils als harte und dürre, theils als noch grüne und nasse Hölzer, benutzt werden können. In Arabien bedient man sich bis auf den heutigen Tag verschiedner Arten. Vornehmlich aber sind daselbst seit alten Zeiten zwey sehr häufig wachsende dazu in Gebrauch, deren die eine March, die andere 'Afâr benannt ist. Jene ist von Forskâl botanisch als ein Cynanchium (eine Gattung aus dem Geschlecht der Hundswürger, unter den Pentandrien, d. i. Pflanzen mit fünfstaubfädigen Blüthen) beschrieben. Man sehe: Th. Hyde de Rel. Pers. cap. XXV. p. 334 — 337. Niebuhr Arab. p. 132. Forskâl Flor. Arab. p. XCV. CVIII. und p. 53. W.

Oder sollte der Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, nicht Kraft genug besitzen, noch eben solche Geschöpfe zu verfertigen, als diese sind? Allerdings hat er Kraft genug dazu. Denn er ist der allwissende Schöpfer. Seine oberherrschaftliche Gewalt ist so groß, daß, wenn er etwas will, er nur sagen darf: Es werde! so ist es. Aller Preis sey demnach dem heilig, in dessen Gewalt die Regierung aller Dinge ist, und zu ihm müßt ihr dereinst wiederkehren.

Die XXXVII. Sure.

Die Ordnungen [d]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey denen, die sich in Ordnung ordnen [e]), die mit kräftigem Einhalt Einhalt thun [f]), welche die Vermahnung lesen [g])! Euer Gott ist wahrlich nur der Einige, der Herr der Himmel und der Erde,

---

d) Eigentlich: die Ordnenden, sich ordnenden, sich in Reihe stellenden الصافّات Elzâffâth. Die weibliche Form des Worts rührt von der Ellipse eines mit weiblicher Endung gebildeten Substantivs her, ملايكة Engel, oder كاينات Wesen. Diese Benennung der Sure ist von dem ersten Worte derselben entlehnt. W.

e) den Wesen, die sich in Reihen reihen, nach Ordnung reihen, sich reihend Reihen bilden, sich ordnend Ordnung bilden, dem Chor der Engel nämlich, wenn sie vor Gott sich stellen, um anzubethen, ihm zu dienen, seiner Befehle zu harren. Da die Radix صفّ auch die Fittige heben, die Flügel ausbreiten bedeutet, so kann auch übersetzt werden: Bey denen, die schwingend ihre Schwingen breiten, die ihre Fittige zum Fluge heben, den Engeln nämlich, indem sie sich in Bereitschaft setzen, schleunigst des Ewigen Befehle zu vollziehen. Dann müßte die Aufschrift der Sure seyn: Die Fittighebenden, die ihre Flügel zum Fluge hebenden. Auch die Ausleger lassen diese bildliche Idee nicht unbemerkt. W.

f) nämlich der Bosheit und dem Verderben im Menschengeschlechte, so wie der Gewalt des bösen Geisterreichs, also, hauptsächlich in Hinsicht des Erstern, die durch Einflößung guter Gesinnungen die Menschen vom Ungehorsam gegen Gott abhalten, sie vom Dienst des Satan zurückhalten, die Dämonen oder Teufel von ihnen verscheuchen und hinwegtreiben. Die Worte des arabischen Textes leiden verschiedene gleichbedeutende Uebersetzung: die kräftig abhaltend abhalten, forttreibend forttreiben, fortstoßend fortstoßen, zurückdrängend zurückdrängen. Die Erklärung bleibt dieselbe. Einige der Ausleger indessen verstehen die Engel als diejenigen, welche die Wolken forttreiben oder zerstreuen, oder welche die Körper der Ober- und Unter-Welt treiben, d. i. in Bewegung setzen. W.

g) تلا lesen, vorlesen, verlesen, vortragen, wird sehr häufig von Lesung, Vorlesung, Vortrag des Korân genommen, wie es auch Muhammed oft gebraucht, und das Wort ذكر Erinnerung, Gedächtniß, Vermahnung u. s. w. kömmt eben so oft als eine Benennung

und dessen, was zwischen beyden ist, und der Herr der Oste h)! Wir haben den Himmel, der über der Erde schwebt, mit Sternen geziert, auch eine Wache gestellt gegen die abtrünnigen Teufel (diese zurück zu halten), daß sie nicht hören können die Gespräche der erhabenen Fürsten. Denn sie werden (mit Flammen) gewaltsam abgetrieben von allen Seiten, in eine ewige Strafe sind sie gefallen i); und den, der etwas verstohlner weise (von den Unter-

---

des Korân vor. Es werden daher nicht ohne Grund die Textesworte dahin verstanden, daß die Engel, nach dem Vorgeben des Pseudopropheten, die Offenbarungen Gottes im Korân, ehe sie durch den Engel Gabriel an Muhammed, und durch diesen hernach an die Gläubigen überbracht würden, zuerst zu ihrer Wissenschaft und Erbauung erhielten. Indessen kann man die Worte auch übersetzen: Die die Vermahnung vorlesen, oder kund thun, und dieses im allgemeinen dahin deuten, daß die Engel zu Zeiten befehligt seyen, die Menschen durch die Propheten oder auf andre Weise des göttlichen Willens zu belehren. Dieser allgemeinern Auslegung folgen selbst einige der muhammedanischen Ausleger.

h) Der Ausdruck steht in der Urschrift in der vermehrten Zahl, wie das griechische ἀνατολων. B. Der Oste, d. i. der Sonnen- und Sternen-Aufgänge über dem Horizonte des Beobachters, der Orte am Himmel, wo in den verschiedenen Jahreszeiten ein Gestirn, und vornehmlich die Sonne in ihrem scheinbaren Laufe durch die Punkte des Thierkreises aufgehet. Die damit übereinstimmenden Orte oder Punkte des Untergehens sind als nothwendige Folge des Aufgehens mit eingeschlossen. Die Idee ist, daß Gott Urheber und Erhalter der nach bestimmten Gesetzen waltenden Ordnung des Weltsystems ist, welches sonst mit dem Prädikate Herr der Zeiten, Herr der Welten ausgedrückt ist. W.

i) Die muhammedanische Erdichtung, welche auch der Stelle Sure XV. oben S. 206. unterliegt, giebt vor, daß die Teufel, böse Engel und böse Genien (denn شياطين Satane wird von beyderley bösen Geistern gesagt), sich bemühen zu den Gestirnen des Thierkreises hinaufzusteigen, um das Sprechen Gottes mit den Engeln, und die geheimen Gespräche der Letztern unter einander zu behorchen, hernach solches den Zeichendeutern, Wahrsagern und Zauberern zu verrathen, oder unmittelbar zur Verführung der Menschen zu mißbrauchen; daß sie aber von den Engeln, welche in den Gestirnen Wache halten, mit Feuerflammen zurückgeworfen würden, woraus man sich das sogenannte Sternschneuzen zu erklären habe, indem die herabfallenden Sternschnuppen nichts anders als Funken von jenen auf die Satane geschleuderten Feuerflammen seyen. Nach dem Korân ist das vergebliche und scharf bestrafte Bemühen der Dämonen eine immerwährend bestehende Thatsache, und eben so das diesen bösen Geistern oder Teufeln nachgesehene Durchstreifen der sieben Himmel (vergl. Sure XXIII. ob. S. 299. Not. k), welches diese erdichtete Thatsache natürlicher Weise voraussetzt. Die Muhammedaner nach Muhammed haben daher das Unverträgliche mit den Aussagen des Korân nicht bedacht, welches in einem von ihnen mit dem vorigen verbundenen, auf irrige Auslegung der Sure LXXII., oder auf die Tradition mündlicher Aeußerungen des Pseudopropheten, die

redungen der herrlichen Engel) aufgeschnappt, ergreifet gleich eine hellscheinende fressende Flamme k). Frage sie doch (die Menschen, die Meccaner), ob sie, die wir sie aus steifem Lehmen gemacht haben, eine stärkere Natur besitzen, als die Engel, die auch von uns erschaffen worden sind? Du wunderst dich (über ihren Unglauben), und sie lachen darüber (daß du dich wunderst). Sie werden ermahnt, aber sie nehmen die Ermahnung nicht an. Und wenn sie ein Zeichen sehen (ein Wunder in der Natur zur Bestätigung der Allmacht Gottes und der künftigen Auferstehung), so spotten sie und sagen: Das ist nur eine offenbare Täuschung. Sollten wir denn, wenn wir sterben, und zu Staub und Knochen werden, wieder auferstehn? Und mit uns unsre Vorfahren? Sag' ihnen aber: Ja! so wird es kommen, und dann sollt ihr verächtlich werden. Gewiß, ein einziger Schall (der Posaune), und sie werden es sehen (daß sie auferweckt sind). Und dann werden sie ausschreyen: O weh uns! der Tag des Gerichts ist da! — Ja! das ist er, der große Unterscheidungstag, dessen Erscheinung ihr läugnetet. Versammelt (ihr Engel!) alle Gottlosen und ihre Verbundene (die Teufel) und was sie sonst außer Gott angebethet haben, und weiset ihnen den Weg zur Hölle l). Stellt sie (vor Gottes Gericht), denn sie müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Was ist euch? Warum vertheidigt ihr euch einander nicht? — Allein an diesem Tage werden sie sich unterwerfen müssen. Zwar wird sich einer dem andern nähern und einen Wortwechsel anfangen. Die einen (Verführten) werden (zu ihren Verführern) sprechen: Ihr ginget (uns zu verführen) gewaltthätig m) mit uns zu Werke. Allein sie (die andern, die Verführer) werden ihnen antworten: (Wie könnt ihr das sagen?) Ihr waret ja nicht Glaubige, und wir hatten keine Gewalt euch

---

nicht immer mit dem Koran übereinstimmend befunden werden, gegründeten Vorgeben liegt, daß die Freyheit der bösen Geister, durch jeden der sieben Himmel zu streifen, mit der Geburt Jesu auf die vier untern Himmel eingeschränkt worden sey, und die Wichte mit der Erscheinung Muhammeds endlich von allen sieben Himmeln gänzlich ausgeschlossen worden wären. W.

k) شِهَابٌ ثَاقِبٌ eigentlich: ein hellbrennender zündender Sternfunke. W.

l) im Texte صِرَاطَ الْجَحِيمِ, den Weg zum Dschehîm. Siehe Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

m) Von der rechten Hand. B. Ihr ginget von der rechten Hand an uns. Man kann es auch erklären: ihr ginget (uns zu verführen, mit Hinterlist) eidlich mit uns zu Werke, d. i. ihr versichertet uns hinterlistig mit eidlichem Handschlag, daß ihr uns auf rechtem Wege zu leiten im Stande wäret. W.

zu zwingen; ihr waret (was wir sind) Sünder. (Wie fand also bey euch eine Verführung statt?) Daher ist das Urtheil unsers Herrn über uns mit Recht gesprochen worden, und wir müssen die Strafe leiden. Und wenn wir euch denn ja zum Irrthume verführt haben, so waren wir selbst mit Irrthümern behaftet. Diese insgesammt müssen an diesem Tage eine gemeinschaftliche Strafe ausstehn. So verfahren wir mit den lasterhaften Menschen. Denn gegen die Fürhaltung: es ist sonst kein Gott, als (nur der wahre) Gott, bezeigen sie sich hoffärtig. Sie sagen nämlich: Sollten wir denn um eines unsinnigen Poeten willen unsere Götter verlassen? Nicht doch! er ist mit der Wahrheit gekommen (Muhammed) und hat die (Offenbarungen der vorigen) Gesandten (Gottes) bestätigt? Aber dafür sollt ihr scharf gepeinigt werden. Doch soll die Strafe euren Verbrechen gemäß seyn. Nur rechtschaffene Diener Gottes, nur sie sollen (die ihnen im Paradiese) bestimmte Versorgung erhalten. Lieblich schmeckende Früchte sollen sie genießen und große Ehre haben. In den lustvollen Paradiesgärten sollen sie einander gegenüber auf weichen Kissen sitzend sich ansehn. Ein Becher aus einem lautern Quell soll zum Vergnügen der Trinkenden kreisen. Nichts wird er in sich haben, was den Verstand benebelt; Keiner wird betrunken werden. Um und neben ihnen werden seyn, die züchtig ihre Blicke aus (feurigen weitgespaltenen) Gasellen-Augen senken, sie, die verdeckten Straußen-Eiern gleichen n).

n) So wird dies Bild von den Auslegern verstanden. B. Die Paradiesjungfrauen, Paradiesesmädchen, himmlische Nymphen, immerjungfräuliche Schönen, welche den Glaubigen in der Seligkeit versprochen werden, (eine solche wird sonst Ḥhûr, Ḥhôr, Ḥhûri, Ḥhôri, d. i. die blendend weiß und rein wie Silber strahlt, genannt,) sind als die schönsten Individuen des weiblichen Geschlechts geschildert, und als keusche Jungfrauen, gleich reitzend als treu in der Liebe. Die Gestalt und äußere Schönheit dieser Ḥhören oder Ḥhürien wird insonders durch die beyden vornehmsten Reitze des orientalischen Frauenzimmers, große und weite funkelnde weiße Augen mit schwarzen Augäpfeln, und glatte zarte gelblichweiße Haut, hervorgehoben. Das Beywort عين ʿin im Arabischen, welches hier mit طرف Auge, und sonst mit dem حور Ḥhûr u. s. w. verbunden wird, und eben dasselbe damit abwechselnde in der Schreibart und Aussprache ʿain, jenes ʿin sowohl als dieses ʿain, haben unter zahlreichen andern Bedeutungen zuerst die des Auges, und zwar namentlich des schönen großen Auges, dessen Weiß äußerst weiß, und dessen Schwarz äußerst schwarz ist. Da nun von daher beyde Formen, ʿaīn und ʿin, zunächst auch als gleichgeltende Benennung mit der Thierbenennung Bakar elwachsch (bos sylvester) gebräuchlich sind, womit die Araber die Büffelantilope, Antilope bubalis, Pennants Hirschantilope (Cervin Antilope) und Linné's Capra dorcas, auch

Einer wird sich zu dem Andern mit Fragen hinwenden. Einer wird sprechen: ich hatt' ehedem einen genauen Freund, der mich fragte: Bist du auch einer der Rechtglaubigen (die die Wahrheit von der Auferstehung der Todten behaupten)? Können wir denn noch gerichtet werden, wenn wir gestorben und (durch den Tod) zu Staub und Knochen geworden sind? Wollt ihr euch nur einmal (nach ihm) umschauen, wird er hierauf (zu den Mitgenossen seiner Herrlichkeit) sagen; und hinabsehn wird er, und erblicken ihn (seinen alten Freund) mitten in der hölliſchen Quaal o). Zurufen wird er ihm: Bey Gott! es fehlte nicht viel, so hättest du mich mit ins Verderben gezogen. Und hätte nicht über mich die Gnade meines Herrn gewaltet, so würd' ich auch (der Hölle) überliefert worden seyn. Sind wird nun nicht gestorben (wie wir vest überzeugt waren), um nur den ersten (natürlichen) Tod

---

andre einzelne Gattungen des Antilopengeschlechts, ja zuweilen das ganze, großentheils sehr leicht zu zähmende, Antilopen- oder Gasellen-Geschlecht, übrigens auch, wiewohl seltner, die in Arabien und ganz Vorder-Asien nicht einheimischen wilden Farren oder Waldochsen und Büffel bezeichnen — sämmtlich Thiere, die große feurige weiße Augen mit schwarzen Augäpfeln haben —: so leitet sich dieses Beywort der Hhûrien auf die bestimmte Ansicht oder Beziehung hin, daß es im Orient, und namentlich den arabischen Dichtern, allgemein üblich ist, die schönen Augen der geliebten Gegenstände des weiblichen Geschlechts mit denen des genannten Thiergeschlechts, so wie überhaupt die ganze körperliche Gestalt derselben mit Mustern aus dem überaus schönen Antilopen- oder Gasellen-Geschlecht in Vergleichung zu ziehen. So war es auch schon bey den Alten, wie wir aus Homer, Hesiodus, Pindar und andern griechischen Dichtern wissen, welche Göttinnen und irdischen Schönen häufig das Beywort *βοῶπις* (farrenäugig) gegeben haben. Wenn ferner die Jungfrauen des Paradieses als verdeckten Straußen-Eiern gleichend geschildert sind, so ist dieses der hervorgehobene oben bemerkte zweyte jungfräuliche Reitz, den die Morgenländer in der Farbe und zarten Beschaffenheit der Haut der angebetheten Schönen finden. Denn eine weiche, glatte, falbe (gelblichweiße) Haut achten sie vorzüglich schön an einem Frauenbilde, und glauben, daß dieser Eigenschaft in der Vergleichung nichts näher komme, als das glatte, länglichrunde falbe Straußen-Ei, wenn es schön rein gehalten ist; und am reinsten und saubersten ist es, wenn es der Strauß frisch gelegt nach seiner Gewohnheit zur Ausbrütung durch die Sonnenhitze in den Sand der Wüste verbirgt, und, wie uns Dschelâleddin sagt, mittelst einer Ueberdeckung mit seinen Federn vor Staub und Unreinigkeit verwahrt. Der Strauß ist im arabischen Texte nicht genannt, aber das Wort بيض, welches Eier überhaupt bedeutet, bezeichnet vorzugsweise des Straußes Eier, indem dieser große Vogel häufig ام البيض Mutter der Eier heißt; und das beygesellte Prädikat verdeckt weist überdies von selbst auf eben diesen Vogel hin. W.

o) Der Text hat: im Dschehîm. S. ob. S. 207. 208. Not. o. W.

zu sterben? Darum leiden wir (weil wir nach dieser Ueberzeugung gehandelt haben) nun keine Pein. Das ist in der That schon eine große Seligkeit! Um dieser fähig zu werden, lohnte sichs wohl der Mühenden Mühe. Welche Pflege ist nun besser: diese hier? oder die beym Baume Sakkûm p)? Zur Züchtigung der Gottlosen haben wir diesen Baum (in die Hölle) gesetzt. Der Baum geht aus dem innersten Grunde der Hölle q) in die Höhe. Seine Früchte sehn wie die Köpfe der häßlichsten Schlangen aus r). Die Verdammten müssen davon essen und ihre Magen damit füllen. Nach diesem Genusse wird ihnen ein Trank von siedend heißem Wasser gereicht werden. Und dann müssen sie wiederum zurück in die Hölle s). Sie haben sich nach ihren Vätern gebildet, die in Irrthümern steckten, und haben sich beeifert in ihre Fußstapfen zu treten; wie denn der größte Theil ihrer Vorfahren im Irrsal gelebt hat. Hinlänglich haben wir sie durch Gesandten warnen lassen. Nun aber siehe, welch einen unglücklichen Ausgang es mit denen genommen hat, die den Warnungsstimmen nicht gehorsam gewesen sind; hiervon aber sind die rechtschaffenen Knechte Gottes ausgenommen.

Noah rief uns an, und wir haben ihn gern erhört. Ihn und die Seinigen haben wir aus einer großen Angst errettet. Sein Geschlecht war das einzige Menschengeschlecht, welches wir (auf dem Erdboden) übrig ließen. Die Nachwelt mußte sein Andenken mit den Worten segnen: Heil dem Noah in allen Jahrhunderten! So pflegen wir diejenigen zu belohnen, die sich

---

p) Ein in Arabien wachsender dornichter Baum, der bittere Früchte tragen soll. B. S. Sure XVII. oben S. 231. Not. p. Der Beschreibung nach ist das Original dieses mythischen Höllenbaumes, im Pflanzenreiche, verschieden von einem andern Baume, der denselben Namen führt, nämlich Linée's Elaeagnus angustifolius, oder Prunus Hierichuntina angustifolia spinosa, wie bey Bauhin zu finden ist, welcher diesen Baum als die arbor infernalis angegeben hat. Die richtige botanische Bestimmung des stachlichten Baums mit bittern Früchten, welcher das rechte Urbild des Höllenbaums, in der Natur, ist, und vornehmlich in Thehâma wachsen soll, fehlet uns noch. W.

q) Im Texte: des Dschehîm. W.

r) Gemeiniglich giebt man von den Früchten des Sakkûm die Gleichheit oder Aehnlichkeit mit Teufesköpfen an. Denn das Textes Wort شيطان Scheitân bedeutet bekanntlich in der Regel Satan. Es bezeichnet aber auch eine häßliche schreckbare Schlange. W.

s) Im Texte: in den Dschehîm. Die Reichung des heißen Tranks ist am Bord des Orts der Quaal gedacht, etwa indem die Verdammten von Zeit zu Zeit versuchen einen Ausgang zu finden. Vergl. Sure XXII. oben S. 289. W.

wohl verhalten. Denn er war unser treuer Knecht. Die übrigen ließen wir nachher im Wasser umkommen. Abraham war von seiner (des Noah) Religion. Er hielt sich zu seinem Herrn von ganzem Herzen. Das bewies er, da er seinen Vater und seine Nation fragte: Was bethet ihr denn an? Wollt ihr denn euch auf Götzen und nicht auf (den wahren) Gott verlassen? Was habt ihr denn für Begriffe von dem Herrn aller Geschöpfe [t])? Er sahe die Sterne in der Höhe an, und sprach: Fürwahr, ich werde krank [u])! Hierauf wendeten sie sich und schieden von ihm. Er (Abraham) aber schlich sich heimlich zu ihren Götzen hin (denen man bereits eine Mahlzeit angerichtet hatte) und fragte sie: Warum eßt ihr nicht? Was fehlt euch, daß ihr nicht sprecht? Und nun fiel er über die Götzen her, und zerschlug sie mit seiner rechten Hand. Das Volk aber kam eilig auf ihn zu gelaufen (diese vermeynte Beleidigung zu rächen). Er sprach: Könnt ihr denn das anbethen, was ihr selbst geschnitzet habt? Gott hat erschaffen sowohl euch, als das, was ihr durch die Kunst darstellet. Da sprachen sie unter einander: Errichtet für ihn einen Scheiterhaufen, und werft ihn in die Feuersbrunst [x]). Einen listigen Anschlag wollten sie wider ihn ausführen, wir aber haben sie tief heruntergesetzt [y]). Darauf erklärte er sich: Nun will ich mich zu meinem Herrn hinwenden, der mich richtig leiten wird. Gieb mir doch, o mein Herr! (bethete er) ein frommes Geschlecht. Wir verhießen ihm darauf einen sanftmüthigen Knaben. Nachdem der nun die Jahre der Fähigkeit zu unterscheiden erreicht hatte, sagte der Vater zu ihm: Mein lieber Sohn! Mir hat geträumt, daß ich dich opfern sollte. Ueberlege, was meynst du dazu? Er antwortete: Thue, lieber Vater! was dir befohlen

---

t) رَبِّ العالمين, dem Herrn der Welten, Herrn der Zeiten. S. oben S. 1. W.

u) ich erblicke in den Gestirnen, daß mir eine Krankheit bevorsteht, die mir auch schon in meinen Gliedern liegt, weswegen ich mich verhindert sehe euren Opferfesten beyzuwohnen. Da er es mit Leuten zu thun hatte, welche der Sterndeutung und dem Sterndienste ergeben waren, so benutzte er dieses (wie diese Fabel darstellt) zu einer Entschuldigung, um sich mit Manier der Theilnahme an den abgöttischen Gebräuchen seines Volks, zu denen er eingeladen war, entziehen zu können. W.

x) فى الجحيم das Feuer des Scheiterhaufens ist hier mit demselben arabischen Worte benannt, welches auch der Name des fünften Behältnisses der Hölle ist. W.

y) daß sie zu schwach gegen ihn waren; nicht gegen ihn aufkommen konnten; B. daß sie ihm nichts anhaben konnten. Wir vereitelten ihr Unternehmen (durch ein Wunder) und errretteten ihn. S. Sure XXI. S. 282. W.

worden ist, du sollst mich, so Gott will, ganz geduldig finden z). Da sie sich nun Beyde dem Willen Gottes unterworfen hatten, legt' ihn der Vater auf sein Gesicht. Wir aber riefen ihm zu: O Abraham! du hast nun der Erscheinung Genüge gethan. — So belohnen wir diejenigen, die sich wohl verhalten. Es war in der That nur eine forschende Prüfung! Wir nahmen dann für ihn ein andres edles Opfer an a), und verewigten sein Andenken bey der Nachwelt (daß sie, seine Asche segnend, ausrufet:) Heil dem Abraham! So belohnen wir diejenigen, die sich würdig

---

z) Die Juden führen davon in dem Buche Jalkut S. 28. folgende Ursache an: ידע יצחק שכך עתידים המתים לחיות ופתח ואמר ברוך אתה מחיים המתים:

Isaak wußte, daß die Todten auferstehen würden, und sprach: Gelobt seyst du, o Gott! der du die Todten wieder lebendig machst. B. Hinsichtlich des Traumgesichts erdichten die Muhammedaner eine dreyfache Wiederhohlung desselben, um den Abraham, der anfangs besorgte, es möchte ein Werk des Satans seyn, von der Göttlichkeit desselben zu überzeugen, und zwar das erste Mal habe er das Traumgesicht in der achten Nacht des Monaths Dhulhhedsche gehabt, das zweyte Mal in der folgenden neunten, das dritte Mal in der zehnten. Den drey Tagen des genannten Monaths haben sie daher die Namen Tag des Gesichts, Tag der Wissenschaft, Tag der Erkenntniß oder des Opfers gegeben. Es ist übrigens die fast allgemeine moslemische Annahme, daß nicht Isaak, sondern Ismael der Sohn Abrahams gewesen sey, der geopfert werden sollte. Ismael, sagen sie, war damals der einzige Sohn des Abraham; denn erst späterhin bekam er die Verheißung von der Geburt Isaaks. In diesem Irrthume berufen sie sich auf die gleiche Annahme ihres Stifters, und auf dessen ausdrückliches Zeugniß, indem er von sich gesagt habe: ich bin der Sohn der zwey, die zum Opfer dargebothen worden sind, nämlich sein Urahnherr, der Ismael, und sein eigner Vater 'Abdallâh. Denn 'Abdalmutalleb soll ein Gelübde gethan haben, wenn ihm Gott den Brunnen Semsem entdecken würde, wolle er von zehn Söhnen, die er ihm schenken werde, einen opfern, nach Erlangung seines Wunsches aber, den 'Abdallâh, als diesen das Loos getroffen, durch ein Opfer von 100 Kameelen gelöst haben. W.

a) Nach Einiger Meynung soll es ein Widder gewesen seyn, und zwar derselbe, den Abel geopfert, der Engel Gabriel aber jetzt dem Abraham aus dem Paradiese herbey gebracht habe. Andre halten es für eine Gemse, die vom Berge Thabir (ثبير) neben Mecca herabgekommen sey. Die Begebenheit wird nämlich von den Moslemen in das Thal Mina verlegt. Die Hörner des Thieres, erzählt man, sind an der Dachrinne (ميزاب) der Ka'ba aufgehangen zu seyn gewesen, bis sie Muhammed, abgöttische Verehrung zu verhüten, herunternehmen ließ, oder, wie Andre wollen, bis sie zur Zeit des Chalifen 'Abdallâh Ibn Sobeir des vierten der Ommiaden, mit dem Gebäude selbst verbrannten, und die nachmals neu erbaute Ka'ba ihrer entbehren mußte. W.

betragen. Denn er war unser redlicher Knecht. Und wir verhießen ihm den Isaak, einen rechtgesinnten Propheten. Ueber ihn und über den Isaak breiteten wir in der Folge Segen aus; unter ihren Nachkommen aber war wer frommes Leben führte, auch wer ganz offenbar durch Ruchlosigkeit sein eignes Heil verscherzte. Auch gegen den Moses und Aaron haben wir uns gutthätig verhalten. Beyde haben wir mit ihrem Volke aus großer Noth errettet. Wir haben ihnen (wider die Egypter) Beystand geleistet, daß sie siegten. Beyden haben wir eine Schrift verliehen, deren deutlicher Inhalt das Gesetz Gottes ist. Und Beyde haben wir auf den richtigen Weg geführt. Noch haben wir Beyde bey der Nachwelt in den guten Ruf gesetzt (daß sie segnend ausrufet:) Heil dem Moses und Aaron! So belohnen wir diejenigen, die sich wohl verhalten. Denn Beyde waren unsre redlichen Knechte. Elias [b]) war ebenfalls ganz gewiß unser Gesandter. Denn er fragte sein Volk: Warum fürchtet ihr Gott nicht? Warum ruft ihr den Ba'al an, und vergeßt den besten Schöpfer? Gott ist euer Herr, und der Herr eurer ersten Vorfahren. Aber sie beschuldigten ihn des Betrugs (erklärten ihn für einen falschen Propheten), daher sind sie unter den zur (ewigen) Strafe Verurtheilten, nur die redlichen Knechte Gottes nicht (die sich unter ihnen befanden). Dem Elias aber haben wir ein Andenken voll Hochachtung bey der Nachwelt verschafft (daß sie segnend ausrufet:). Heil dem Elias [c])! So pflegen wir diejenigen zu belohnen, die sich wohl verhalten. Denn er war unser redlicher Knecht. Und gewiß Lot war gleichfalls unser Gesandter. Wir erretteten ihn und die Seinigen alle,

---

b) Die Muhammedaner vermengen diesen Propheten häufig mit dem Chidhr, dem Pinehas, dem Edris und Henoch. S. oben S. 261. Einige geben ihn als den Sohn des Jâsîn und Verwandten des Aaron an. Er wurde, dem moslemischen Vorgeben nach, an die Einwohner von Ba'lbek in Syrien gesandt, um gegen den abgöttischen Dienst des Ba'al zu predigen. W.

c) Im arabischen Texte steht hier dem Eljâsîn على اليـاسـيـن. Dieses Eljâsîn ist wahrscheinlich nur eine andre Form des Namens Eljâs الياس, d. i. Elias, welche gemacht ist, um den Reimfall zu erhalten. Inzwischen wollen mehrere Ausleger آل ياسين lesen, und übersetzen dem Geschlechte des Jâsîn, weil des Elias Vater so geheißen haben soll. (S. die vorherg. Anmerk.) Boysen übersetzte: Elias und alle, die seine Gesinnung haben; Marracci: super Eliam et similes sui, indem sie mit arabischen Auslegern das Wort als die Mehrheitsform des Eigennamens Elias betrachten. W.

bis auf das alte Weib (des Lot Frau, die) mit denen (unglücklich wurde), welche zurückblieben. Denn diese haben wir nachher gänzlich aufgerieben [d]). Ihr (Bürger zu Mecca!) die ihr Tag und Nacht durch diese gestrafte Gegend reiset, wollt ihr denn das nicht zu Herzen nehmen? Jonas war auch unser Gesandter. Da er in das volle Schiff flohe, warfen die Schiffsleute das Loos, und es traf ihn, daß er verurtheilt wurde. Darauf verschluckte ihn ein Fisch; denn er verdiente gestraft zu werden. Hätte er Gott nicht gelobt, so würde er bis an den Auferstehungstag im Bauche des Fisches geblieben seyn. Wir warfen ihn aber ans Ufer, und er befand sich ganz abgemattet. Da ließen wir ein Gewächs über ihn aufschießen, welches Kürbisse trug. Hernach schickten wir ihn zu mehr denn hundert tausend Menschen, und da diese glaubten, ließen wir sie noch eine Zeitlang leben.

Frage sie doch (die Bürger zu Mecca): Ob dein Herr die Töchter habe, und sie die Söhne [e])? Wir hätten die Engel als weibliches Geschlecht erschaffen! Können sie das bezeugen? Ist es nicht ihre eigne falsche Erfindung, wenn sie sagen: Gott habe Kinder gezeugt? Sind sie nicht Lügner? Hat denn Gott die Töchter den Söhnen vorgezogen? Ihr habt ja keinen Grund zu dieser Behauptung. Wollt ihr euch denn nicht überzeugen lassen? Oder könnt ihr über euer Vorgeben deutlichen entscheidenden Beweis führen? Bringt denn eure Schrift (die euch dieses offenbart hat) her, wenn ihr ehrliche Leute seyd. Sogar knüpfen sie zwischen Gott und den Geistern [f]) eine nahe Verwandtschaft (ihre

---

d) S. Sure VII. oben S. 125. Sure XI. oben S. 177 f. W.

e) S. Sure XVI. oben S. 215 f. Sure XVII. oben S. 229 f. W.

f) Im Originale: den Dschinnen, oder Genien. Der Geister oder Dschinnen (Genien) ist bereits in vorhergehenden Suren, und weiterhin in den nachfolgenden mehrmals gedacht, und der Sure LXXII. ist von denselben die Aufschrift gegeben. Diese Dschinnen (über den Namen bey Sure LXXII.) unter der allgemeinen Benennung Geister, im eingeschränktern Sinne, begriffen, sind beglaubte, von den Engeln oder himmlischen Geistern, und den gefallenen Engeln, Teufeln oder höllischen Dämonen (Satanen) wesentlich verschiedene übernatürliche Wesen des Geisterreichs. Sie sind die ersten vor aller Erden-Schöpfung, und vor Erschaffung des Menschengeschlechts aus der göttlichen Erschaffungskraft nächst den Engeln hervorgegangenen, nicht wie diese aus Licht, sondern aus Feuer erzeugten und hervorgebrachten vernünftigen persönlichen Wesen, ursprünglich allesammt gute und reine Wesen, geschaffen, die Erde zu bewohnen und zu beherrschen — die präadamitischen Bewohner des Erdballs, welche aber, so wie ein Theil der Engel sich gegen Gott empörten, fiel und in die Hölle verstoßen wurde, eben so auch sie durch Widerspenstigkeit und Empörung fielen, daher verstoßen wurden, den neuerschaffenen Erdbürgern, dem Menschengeschlechte weichen mußten, aber nicht wie die gefallenen Engel

Vorstellung von Gott ist so gotteslästerlich, daß sie Gott zu einem Wesen von Art der Geister oder Dschinnen machen, sein Wesen in gleiche Kategorie mit diesen setzen), während die Geister es wissen, daß sie zu den verurtheilten gehören g). Weg mit solchen Meynungen von Gott! an welchen die redlichen Knechte Gottes keinen Theil haben. Doch ihr und eure Götzen werdet keinen verführen, als nur den, der zur Höllenpein h) ersehen worden ist. Von uns ist keiner, der nicht seinen bestimmten Ort (im Himmel) habe. Wir treten (gleich den Engeln) zusammen in Ordnung, und loben Gott zusammen i). Sie (die Bürger zu Mecca) ver-

---

oder Teufel in die Hölle eingekerkert, sondern geächtet in die Einöden und verborgensten Winkel der Erde verbannet wurden, wo sie, von Natur unsichtbar, aber fähig verschiedene sichtbare Gestalten anzunehmen, noch anjetzo hausen; eines Theils Genien guter Art, zarte, sanfte, gütige, auch schöne Geschöpfe, diejenigen nämlich, die sich zwar wider den Allmächtigen vergangen hatten, aber mit geringerer Verschuldung, und, weil sie sich's gereuen ließen, immer noch Beweise der Gnade Gottes empfangen, auch Frist und Gelegenheit sich zu bekehren, und dann Hoffnung zur dermaleinstigen Seligkeit haben, andern Theils Genien böser Art, Dämonen, häßliche Genien boshafter Gesinnung, welche die volle Verschuldung auf sich geladen hatten. Beyde sind nicht, wie die Engel, frey von Leidenschaften und leiblichen Bedürfnissen, sondern sie essen, trinken, zeugen, gebären, und haben, wie es in Sure LV. ausdrücklich enthalten ist, die Leidenschaft der fleischlichen Liebe, so daß sie sich selbst mit Weibern der Menschen vermischen. Die Ersteren bestreben sich den Menschen als Schutzgeister zu dienen, und sind in der Vorstellung, welche die Moslemen von ihnen haben, mit unsern Feen und Elfen verwandt; die bösen Genien oder Dämonen dagegen streifen stets auf der Erden herum, den Menschen zu schaden, und Zwietracht und Unglück unter den Söhnen Adams anzustiften. Sie sind unter mannigfaltigen schreckbaren Gestalten, Handlungsweisen und Beschäftigungen geschildert, als Riesen, Ungeheuer, Unholde, Irrgeister, Wald- und Wüsten-Geister, Gespenster, Poltergeister — in der Vorstellung der Moslemen verwandt mit den fabelhaften Fantomen der Giganten oder Titanen, Satyren und Waldteufeln, Lamien, Alpe, Chimären, Harpyien, Megären, Medusen, Empusen, Gorgonen, Vampyren u. s. w. Von Beyden kommen gewisse Einzelwesen unter bestimmten erdichteten Eigennamen vor, und die zweyte Klasse, die bösen Genien oder Dämonen, ist, gleich den höllischen Teufeln, auch unter dem Namen Satane شياطين begriffen. Des Weitere s. bey Sure LXXII. W.

g) Man beziehet dieses auf diejenigen, welche zwischen Gott und den Geistern oder Dschinnen eine nahe Verwandtschaft annehmen. Allein es muß vielmehr auf die Dschinnen selbst bezogen werden. W.

h) Im Originele: zum Dschehîm. W.

i) Gewöhnlich betrachtet man den Satz, ganz wider den natürlichen Zusammenhang, als Worte von den Engeln gesprochen, daß diese die Verehrung der Abgötter von sich ablehnen, und sich erklären, daß ein jeder von ihnen sein bestimmtes Amt habe, die göttlichen

sichern: Hätten wir eine Offenbarung von unsern alten Vorfahren erhalten, so würden wir treue Knechte (des einzigen) Gottes geworden seyn. Gleichwohl aber haben sie dieser (dem Korân) nicht glauben wollen (der eine Offenbarung für sie seyn sollte). Bald aber werden sie anders denken. Schon in ältern Zeiten ist unsern Knechten, die wir als Gesandten gebraucht haben, die Verheißung gegeben worden, daß sie theils Hülfe von uns erhalten sollen wider die Unglaubigen, theils daß unsere Heere siegen sollen. Trenne dich daher von ihnen auf eine gewisse Zeit. Bemerke sie, (wie Gott sie strafen wird); sie selbst werden bald auch bemerken (bald ihre Strafe erblicken). Wollen sie wohl, daß wir unsre Rache über sie beschleunigen sollen? Läßt sie sich aber nur erst in ihre Vorhöfe herab (diese unsinnig gewünschte Rache), eine unglückliche Morgenröthe wird dann über sie aufgehn! Daher trenne dich von ihnen auf einige Zeit. Bemerke, (wie Gott sie strafen wird); sie werden bald auch selbst bemerken (ihre Strafe erblicken). Gelobt sey dein Herr! der Herr der Macht! Die unwürdigen Vorstellungen der Unglaubigen von ihm entsprechen seiner Hoheit nicht. Heil sey über seine Gesandten! Und gelobt sey der Herr der ganzen Schöpfung [k]).

Befehle zu vollstrecken. Allein es sind Worte Muhammeds und seiner Moslemen, mit Rückblick auf den Inhalt der ersten Verse der Sure. W.

k) رَبِّ العالمين, wie immer, wo in dieser Uebersetzung Herr der Schöpfung, Herr aller Geschöpfe, oder auf ähnliche Weise steht, weswegen in der Folge diese Bemerkung wegfallen wird. W.

Die XXXVIII. Sure.

Die Wahrheit [1]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Z.

Bey dem Korân voller Vermahnung! Wahrlich, die Unglaubigen (die Bürger zu Mecca) sind dem Dünkel und der Zanksucht ergeben. Wie viele Menschengeschlechter, die vor ihnen waren, haben wir nicht schon vertilgt! Zwar schrieen sie um Erbarmung, allein die Zeit, dem Gericht zu entrinnen, war verstrichen. Sie (die Bürger zu Mecca) wundern sich, daß ein Lehrer aus ihrer Mitte hervorgegangen ist; da erklären ihn nun die Unglaubigen für einen Gaukler und Lügenprediger. Ist es nicht ungereimt (sagen sie), daß er aus vielen Göttern nur Einen Gott machen will?! — Und die Vornehmsten unter ihnen traten auf (und riefen den Leuten zu): Fahrt fort, und verharret in dem Dienste eurer Götter. Fürwahr, diese Sache, die verlangt wird (nur Einen Gott zu verehren) wir haben davon in letzter Religionserkenntniß [m]) nichts gehört; es ist das in der That nichts als (widerwärtige) Mißhälligkeit. Sollte er der Einzige unter uns seyn, der einer Offenbarung wäre gewürdigt worden? So zweifeln sie freylich an der Richtigkeit meiner Unterweisungen (im Korân); allein sie haben noch nicht Strafe empfunden. Besitzen sie denn die Schätze der Barmherzigkeit deines Herrn, des Allmächtigen, des großen Gebers? besitzen sie die Herrschaft über den Himmel und die Erde, und über das, was zwischen Beyden ist [n])? so mögen sie an Stricken (auf einer Strick-Leiter) zum Himmel hinansteigen [o]). Die Heerschaar (der Engel) dort ist von

---

1) Von dem arabischen Buchstaben ص, der so gedeutet wird. B. Nämlich صدق Zidk, Wahrheit. Diese Deutung des zu Anfang der Sure stehenden mysteriösen Buchstabens stimmt sehr wohl zu dem Inhalt der Sure. Gleicherweise sind aber auch die Muthmaßungen Anderer, die Zadak oder Zadaka, d. i. er spricht die Wahrheit aus, annehmen, oder الصدادت Elmuzadat, d. i. der Widerstand, dem Inhalte angemessen. W.

m) welche wir von unsern Vätern empfangen, bis hierher gelehrt worden sind, und geübt haben. W.

n) um sich selbst genug, und dem Höchsten im Gleichgewicht sich dünkend, den göttlichen Fügungen zu widerstreben. W.

o) und es wagen, sich Gott entgegenzusetzen. W.

dem Heere der Verbündeten getrennt p)! — Schon vor ihnen haben (den Gesandten Gottes) Betrug vorgeworfen das Volk des Noah, die ʿAdäer, und Pharao, der ein so wohl bevestigtes Reich beherrschte q). Ingleichen die Themudäer, und die Nation des Lot, und die Bewohner des Waldes (bey Midian) r); diese alle hatten sich (wider die Gesandten) verschworen. Diese alle beschuldigten die Gesandten der Unwahrheit; daher sind sie nach Gerechtigkeit gestraft worden. Diese (Unglaubigen zu Mecca) aber mögen nur warten auf Einen Schall (der letzten Posaune), der keinen Aufschub leiden wird s). Sie sprechen (spottend): Unser Herr! beschleunige uns unser Urtheil noch vor dem Tage der Rechenschaft (ehe noch der Tag hereinbricht, an welchem wir unsre Rechnung ablegen sollen). Trage du ihr Geschwätz mit Geduld, und gedenke an unsern Knecht, den David, der mit Kraft ausgerüstet war. Denn er nahm oft seine Zuflucht zu Gott. Wir haben auch in der That die Berge gezwungen, daß sie in Verbindung mit ihm, des Morgens und des Abends Gott lobten, und die Vögel, die sich alle in dieser Absicht versammelten, und zu ihm kehrten t). Und wir haben sein Königreich bevestigt, ihm Weisheit verliehen, und Klarheit der Rede (die Gabe sich über das, was er sagen wollte, trefflich auszudrücken). Hast du nicht (aus der Geschichte dieses Königs) die Begebenheit von den Streitenden gehört, da diese (Zänker) der Mauer entlang hinan zu ihm in sein Wohnzimmer hinaufstiegen u)? Bey ihrem Ein-

---

p) verbindet sich nicht mit ihnen, ist nicht auf ihrer Seite, ist gegen sie gerichtet. Das Heer der Koraischiten im Religionskriege gegen Muhammed und seine Streiter hieß, der Geschichte gemäß, das Heer der Verbündeten. W.

q) Wörtlich: der Fürst der Pfähle. B. ذو الأوتاد Es kann auch figürlich so viel heißen als verstockt, hartnäckig, Pharao der Verstockte, Hartnäckige. Muhammedanische Ausleger, als Dschelâleddîn z. B. erklären es buchstäblich, und sagen, Pharao habe Leuten, die in seine Ungnade gefallen, Hände und Füße an vier in die Erde eingeschlagene Pfähle anbinden, und in diesem Zustande sie martern lassen. W.

r) S. Sure XV. oben S. 209. Sure XXVI. oben S. 338. und Not. o. W.

s) S. Sure XXXVI. oben S. 431. Not. s. W.

t) S. Sure XXI. oben S. 283. und Not. *. W.

u) Zu dem Wohnzimmer, Geheimzimmer (Mihrâb, ὑπερῶον, coenaculum), in welchem man sich aufhielt, wenn man allein und ungestört seyn wollte, wie in allen großen Gebäuden und Palästen der alten Welt, so auch in dem hohen Pallaste des Königs David, im höchsten Stock gelegen, einem Zimmer, was oft, wie noch heutzutag im Orient, so hoch gelegen war, daß es wohl über das platte Dach

tritte entsetzte sich David *). Allein sie sagten: Fürchte dich nicht, wir haben einen Streit mit einander. Einer von uns hat dem andern zuviel gethan. Richte uns nun nach der Wahrheit; sey nicht parteyisch, sondern leite uns auf den richtigen Weg. Dieser, mein Bruder, hatte neun und neunzig Lämmer, und ich hatte nur ein einziges Lamm, und er sprach zu mir: gieb mir's in meine Hut, und übermochte mich in Wortwechsel. David antwortete: Dein Bruder hat dir schon darin Unrecht gethan, daß er dein Lamm verlangt hat zu seiner großen Heerde. Es giebt viele Menschen, die sich einander im Handel und Wandel übervortheilen; allein das thun die Glaubigen nicht, und die nicht, welche sich guter Werke befleißigen. Aber wie klein ist die Zahl dieser Rechtschaffenen? Nun merkte David, daß wir ihn auf die Probe gestellt hatten, er bath seinen Herrn um Vergebung, fiel auf seine Kniee und that Buße. Wir haben ihm auch seine Sünde vergeben, ihm den Zutritt zu uns verstattet, und ihn mit der glückseligen Wohnung im Paradiese begnadigt. O David! wir haben dich zu einem Statthalter auf Erden x) eingesetzt; daher richte unter den Menschen nach Wahrheit, und fröhne nicht ferner deinen Leidenschaften, daß sie dich nicht von dem Wege Gottes abführen; denn die, welche von dem Wege Gottes abweichen, sollen eine schwere Strafe leiden, weil sie den Tag der Rechenschaft vergessen haben y).

---

hinausreichte, und dann sein eignes plattes Dach hatte, führte ein Treppenstieg, der nach der Bauart der Alten gewöhnlich von außen an der Mauer hinauf angelegt war, wiewohl auch zuweilen solche Treppen sich innerhalb des Gebäudes an die dicke Steinwand anlehnten. W.

*) weil sie ihm unerwartet kamen. Ohne Grund haben daher die Ausleger die beyden Widersacher als zween Engel angenommen, die dem König in menschlicher Gestalt erschienen seyen, indem man das Zeitwort تسوروا lächerlicher Weise in der Bedeutung: sie stiegen über die Mauer, auf die Mauer, oder der Mauer hinauf, genommen hat, und die über- oder hinaufgestiegenen dann durch die Fenster in das Zimmer des Königs eindringen ließ. W.

x) خليفة في الارض zu einem Chalifen auf der Erde. S. oben S. 8. Not. n. W.

y) Die ganze Erzählung, welche der Bibelverdreher hier aus der davidischen Lebensgeschichte gegeben hat, ist aus der schönen Parabel entlehnt, mit welcher der Prophet Nathan den König David der Schandthat des mit Mord verknüpften Ehebruchs mit des Urias Weibe bezüchtigte, und in dem königlichen Sünder die tiefgefühlte Reue erweckte, die denselben der Gnade Gottes wiederum theilhaftig machte. 2 Sam. XII. Die Parabel, hier nebst dem Erfolge, den ihr Vortrag hatte, sehr verschnitten, ist der Sphäre des Gleichnisses entzogen, und zur wirklich

Und wir haben den Himmel und die Erde, und was zwischen Beyden ist, nicht umsonst erschaffen. Das meynen inzwischen die Unglaubigen. Wehe aber denen, welche nicht glauben, vor dem höllischen Feuer. Sollen wir denn die Glaubigen und die Tugendhaften wie die Sittenverderber auf Erden behandeln? Oder sollen wir die Frommen behandeln, wie die Lasterhaften? Dir (Muhammed) haben wir den Korân anvertrauet, und diese Schrift gesegnet, daß die Menschen die Geheimnisse, die darin enthalten sind, wohl erwägen, und die ein fühlendes Herz haben sich zur Tugend ermahnen lassen.

Dem David schenkten wir den Salomo: O einen würdigen Knecht! denn er wandte sich oft andachtsvoll zu Gott hin. Als ihm des Abends die muthigen schnellrennenden Rosse z) vorgeführt worden waren, sprach er: In der That, das irdische Gut hat mir mehr am Herzen gelegen, als das Andenken an meinen Herrn, bis die Sonne sich hinter dem Schleyer der Nacht verborgen. Führt sie (die Rosse) zurück zu mir! Und er ließ denselben die Schenkel zerschneiden, und die Hälse zerhauen a).

---

geschehenen Begebenheit umgeschaffen worden. Nicht umsonst hat der Fabler diese Erzählung in den Korân eingewebt, und nicht umsonst auch die nachfolgenden Erzählungen von Begebenheiten aus dem Leben Salomo's, Hiobs, Abrahams und anderer heiligen Männer, um seine Person schlau mit diesen heiligen Männern der alten Zeit zu vergleichen, und sich den Koraischiten, und seinen Anhängern als Mann Gottes zu behaupten, der, wie Jene, durch Leiden geprüft werde, um nach bewährter Geduld und Ergebung in den Willen Gottes zuletzt auf desto höhere Stufe erhoben zu werden, und dem, wie Jenen, die göttliche Nachsicht sündiger Handlungen, Vergehungen, ja selbst begangener Laster, hernach aber mittelst erfolgender Reue und Bekehrung die höchste göttliche Huld und Gnade zu statten komme. — Hatte er nun, wie so oft, was eines Andern war begehret, und an sich gezogen: er konnte sich auf David berufen!! W.

z) Das Wort Zâfinâth صافنات, muthige Rosse, wird von den arabischen Lexicographen erklärt, daß es Pferde bedeute, wenn sie auf drey Füßen stehen, und mit der Spitze des vierten den Boden berühren, oder mit dem aufgehobenen vierten Beine ungeduldig in die Erde stampfen. W.

a) Wie mehrere Sagen der Araber, seiner Zeitgenossen, so auch mehrere apokryphische Legenden der Juden und Christen, berührt der Koranprediger oft nur kurz und in Voraussetzung, daß dieselben seinen Zuhörern schon bekannt sind, um denselben das Ansehn zu geben, als ob sie gar keinem Zweifel unterworfen seyen. So ist es nun auch der Fall mit dieser angeblichen Begebenheit aus dem Leben Salomo's. Die Stellen der heiligen Schrift, in welchen von Salomo's reichem Bestand an Rossen und Wagen die Rede ist, und von dem Gepränge, das er mit diesem Besitzthum machte und machen konnte (1 Kön. IV, 26. X, 26.

Wir haben den Salomo auch ferner auf die Probe gestellt, und haben auf seinen Thron einen Körper gesetzt (den ein böser Geist regierte). Hernach bekehrte er sich b). Da bethete er: Sey mir

---

28. 29. 2 Chron. I, 14. 16. 17. Hoh. L. I, 9.), vielleicht auch gewisse in den verlornen Schriften über Salomo, deren 1 Kön. XI, 41. 2 Chron. IX, 29. erwähnt ist, enthaltene Nachrichten, haben frühzeitig müßigen Köpfen Gelegenheit gegeben, die Mähre, worauf hier Bezug genommen ist, zu ersinnen. Nach dieser soll Salomo, wie die Ausleger sie vortragen, unter andern tausend Rosse aus den eroberten Städten Damaskus und Nisibis mitgebracht, viele auch schon von seinem Vater geerbt haben, der sie den 'Amalekiten abgenommen habe (nach Einigen sollen es geflügelte aus dem Meere heraufgestiegene Pferde gewesen seyn). Diese Rosse soll er eines Tages zu mustern Lust gehabt, und gleich nach dem Morgengebethe befohlen haben, solche ihm in Parade vorzuführen, sich aber den ganzen Tag über mit der Beschauung derselben erlustigt haben, daß er darüber das Abendgebeth versäumet habe. Diese Versäumniß, sagt man, habe den frommen König noch an demselben Abend dergestalt beängstigt, daß er die Pferde sogleich zurückzubringen befohlen, und sie bis auf hundert der edelsten darunter, Gotte zu einem Opfer habe abschlachten lassen. Dafür habe ihm Gott nachher den Verlust dadurch vergütet, daß er ihm die Herrschaft über die Winde verliehen habe. Bey dieser Erdichtung hätte man wenigstens den Anstoß bedenken sollen, daß in Salomo's friedlicher Regierung nicht von Eroberungen gesprochen werden konnte, und daß Pferde, als unreine Thiere nach dem mosaischen Gesetze, Gott nicht geopfert wurden, nicht einmal ihr Fleisch zur Speise unter die Armen vertheilt werden durfte. W.

b) Noch viel kürzer als die vorige ist diese zweyte Legende aus Salomo's Regierungszeit abgefertigt, die größtentheils und in der Hauptsache, aus einem thalmudischen Geschwätze geflossen ist (Thalmud Buch עין יעקב P. II. Tract. גטין und Buch ילקוט über die Bücher der Könige, S. 182). Der Erzählung nach, welche die arabischen Ausleger geben, versündigte sich Salomo durch seine Unbedachtsamkeit, einem Liebchen, der aus der angeblichen Einnahme von Sidon mitgebrachten Königstochter Dscherâda, den Verlust ihres von ihm erschlagenen Vaters durch dessen auf seinen Befehl von einem Dämon verfertigtes Bildniß zu ersetzen, womit die Prinzessin mit ihren Dirnen, ohne sein Wissen, in seinem Schlosse lange Zeit Morgens und Abends Abgötterey trieb. Ob er nun gleich, so bald er durch seinen Minister Azaf (Assaph) dahinter kam, nach des Bildes Trümmerung und Abstrafung der Abgötterinnen, sich in die Einsamkeit begab, bitterlich weinte und zu Gott um Verzeihung flehte, so hielt es gleichwohl Gott nicht für gut, des Königs Vergehen ungestraft zu lassen. Als daher Salomo, der gewohnt war, so oft er seine Nothdurft zu verrichten abseits ging, oder auch sich waschen oder baden wollte, seinen königlichen Siegelring, von welchem als einem Talisman der Besitz des Königreichs abhing, der Amina, einer seiner Kebsweiber, in Verwahrung zu geben, eines Tags dieses Letztere gethan hatte, kam Zachar, einer der Dschinnen (im Thalmud der böse Geist Aschmödi) in Salomo's Gestalt zur Amina, empfing ohne Schwierigkeit den Siegelring aus ihren Händen, bestieg den Thron, und herrschte nach Herzens

gnädig, mein Herr! und gieb mir ein Reich, dergleichen keiner meiner Nachfolger in der Regierung haben möge; denn du bist der große Geber. Wir unterwarfen ihm den Wind, der sanft auf seinen Befehl dahinging, wohin er ihn haben wollte. Sogar haben wir die Satane [c]) zu seinem Dienste gezwungen, zum Bauen und Perlenfischen [d]); andre aber (mußten) an Ketten geschlossen (seine herrschaftliche Macht über sie empfinden). (Und bey diesen Vorzügen gaben wir ihm die Erklärung:) Dies ist unser Geschenk! Sey freygebig, oder behalt für dich [e]); du sollst keine Rechenschaft davon geben [f]). Hierbey genoß er das Glück unsrer näheren Gemeinschaft, und die Hoffnung eines glückseligen Bleibens im Paradiese [g]).

Willkür. Der König, in eine andre Gestalt verwandelt, von Niemand seiner Unterthanen erkannt, von allen verlassen, irrte ängstlich und als ein Bettler im Lande herum, suchte überall seinen Ring, und fand ihn nirgends — bis nach vierzig Tagen (so lange das Bild in seinem Pallaste war angebethet worden) der böse Geist entfloh, und im Scheiden den Ring ins Wasser warf, ein Fisch denselben verschlang, Salomo dann denselbigen Fisch von den Fischern empfing, seinen Ring in des Fisches Bauche wiederfand, und mit dessen Besitz wiederum Salomo und König in Israel ward, den Zachar aber ergreifen, ihm einen großen Stein an den Hals binden, und in den See Tiberias versenken ließ. W.

c) شياطين, worunter, wie schon bemerkt ist, sowohl Dschinnen oder böse Geister, als Teufel begriffen sind. W.

d) S. Sure XXI. oben S. 283. Sure XXVII. oben S. 343. und Not. h. W.

e) Gebrauche es wie du willst, für dich allein, oder zur Beförderung des allgemeinen Besten. Man versteht dieses zugleich auch von der Gewalt denen seinem Dienste unterworfenen Dschinnen und Teufeln die Freyheit zu schenken, oder sie in Sklavendienst zu behalten; sie nach Umständen frey zu lassen, oder vest zu halten. W.

f) g) Fiat applicatio! Seht, wie Gott den Salomo begnadigt, so könnt ihr ja wohl denken, daß er auch mir, Muhammed, erlaubt, zu thun, was mir gut bedünket, ohne Jemanden Rechenschaft zu geben — auch mich seiner unmittelbaren Gemeinschaft würdiget, auch mir meine Geduld mit eurer Widerspenstigkeit, und meine Leiden durch die höchste Glückseligkeit im Paradiese vergüten wird. — Und solche ähnliche Tendenzen der Anwendung auf sich selbst in dieser oder jener Art (siehe weiter oben S. 449. 450. Not. y) sind auch im Folgenden, wie bey den meisten in vorhergehenden Suren und in allen noch nachfolgenden Suren beygebrachten Erzählungen bemerklich. Der letztere Ausspruch im Texte: Hierbey genoß er u. s. w. lautet, wie weiter oben dasselbe von David gesagt, in dem Originale wörtlich: er hatte bey uns gutes Wachsthum (stete Vermehrung oder Zunahme des zeitlichen Glücks und Wohlstandes) und gute Rückkehr (zu uns nach diesem Leben). W.

Erinnere dich unsers Knechts, des Hiobs, da er seinen Herrn anrief (und bethete): Der Satan hat mich angegriffen, und mir Unglück und Leiden zugefügt. (Und wir antworteten ihm): Stampfe mit deinem Fuß auf die Erde; dann wird ein Quell sich öffnen, in welchem du dich waschen und erfrischen, und deinen Durst löschen kannst h). Wir gaben ihm auch seine Kinder und seine Güter zurück (die er verloren hatte), und deren noch mehrere, nach unsrer Barmherzigkeit, um die (zur Tugend) zu ermahnen, die ein (zur Tugend) reizbares Herz besitzen. Und (hierauf gebothen wir ihm): Nimm ein Zweigbund in deine Hand, und peitsche damit, auf daß du den Eid nicht brechest. Wahrhaftig, wir haben ihn geduldig gefunden i).

---

h) Wörtlich: stampfe mit deinem Fuße: dadurch kaltes (erfrischendes) Waschen und Getränk. W.

i) Die Geschichte Hiobs ist oben Sure XXI. S. 283. schon kurz berührt; hier nun eben so oberflächlich. Beyde Stellen gehören zu denen, wo es Muhammed beliebt hat, umlaufende fabelhafte von ihm für wahre Geschichten ausgegebene Erzählungen als bekannt, oder von ihm zu andrer Zeit vollständiger erörtert vorauszusetzen; ganz offenbar, um seinem Korân, so wie mittelst der geflissentlichen lakonischen Kürze seines Styls, die sich durchaus findet, so auch mittelst dieser Verkürzungen in den Erzählungen, durch ein geheimes Dunkel, wie er glaubte, desto sicherer als göttliche Offenbarung zu stempeln, und zugleich seine Anhänger zu nöthigen, sich ihm öfter zu nähern, um weitere Aufschlüsse von ihm zu erbitten. — Es würde daher diese Legende von Hiob für uns sehr dunkel bleiben, wenn uns nicht die Ausleger die Lücken aus mündlichen Ueberlieferungen ergänzet hätten. Hiernach erfahren wir nämlich (was nun freylich durchaus keinen Grund hat, und närrisches Zeug ist, so abgeschmackt als es je thalmudisch-rabbinischer Grillenfang erträumen mochte), daß der, durch Satans Umtriebe, mit dem scheußlichen Aussatz der Elephantiäse geschlagene, zur Prüfung seiner Standhaftigkeit und Geduld aufs schmerzlichste leidende Hiob, als der Herr seine Leiden enden wollte, durch den Engel Gabriel befehligt, mit dem Fuß die Erde zu stampfen, sich durch einen hierdurch entsprungnen kalten Gesundheitsquell, (nach Einigen, doppelten Quell, einen kalten zum Trinken, und einen warmen zum Waschen und Baden) mittelst Trank und Bad der Eiterbeulen und des Würmerfraßes seiner Haut erledigte, und nun in vollem Reitz der Jugend schöner als jemals blühete, so daß er Mühe hatte selbst seine Frau und seine Brüder von seiner Wiedergeburt zu überzeugen — ferner, daß, nachdem er alles Verlorne doppelt wieder erhalten hatte, auch seine treue Gattin wiederum schön, und so jung geworden, daß sie ihm in der Folge noch sechs und zwanzig Kinder zur Welt geboren, er dieser, weil sie Anfangs seines traurigen Schicksals, vom Satan in Versuchung geführt, im Zweifel gestanden, ob sie sich zu dessen Anbethung solle bewegen lassen, die ihr damals auf den Fall, daß er wieder gesund werden

O ein vortrefflicher Knecht! denn er hat sich stets zu uns hingewandt.

Erinnere dich auch unsrer Knechte, des Abraham, des Isaak und des Jakob, welche Macht und Klugheit besaßen. Wir haben sie zu vollkommner Reinheit geläutert für die Glorie der zukünftigen Wohnung (im Paradiese). Sie waren auch in unsern Augen Auserwählte, Vortreffliche! Erinnere dich nicht weniger des Ismael, Elisa', und des Du'lkefl; denn das waren gleichfalls würdige Seelen [k]). Dieses zu einer Erinnerung! denn wahrhaftig, die Frommen haben das schöne Paradies [l]) zu hoffen, die Gärten 'Edens, in welche sie überall sollen eingelassen werden [m]). Hier werden sie sich lagern, und von allerley lieblichen Früchten und Getränken so viel erhalten können, als sie haben wollen; und bey ihnen werden (Jungfrauen) sitzen, von gleichen Jahren mit ihnen, die züchtig ihre Augen senken (ihre Blicke bewachen) [n]). Das wird euch verheißen auf den Tag der Rechenschaft; und ewig sollen die Frommen diese unsre Versorgung genießen. Also ist's (das haben wir den Frommen zugedacht). Die Uebertreter aber, sie sollen eine schlimme Rückkehr (zu uns, einen schlechten Aufenthalt) finden; die Hölle (Dschehennem) wird er seyn. Da werden sie hineingestoßen werden,

---

würde, im Zorne zugeschworne hundert Peitschenhiebe auf Gottes Befehl sogleich nach seiner Wiederherstellung nicht habe schuldig bleiben dürfen, um bey ihrer Schuldlosigkeit wenigstens seinem Schwure zu gnügen; deswegen nur ganz zärtlich und sauber habe verfahren müssen, mit einem einzigen Streiche, und nicht mit der Peitsche, sondern mit einem Palmenzweige mit hundert Blättern, oder, wie es auch heißt, mit einem Bündel von hundert aus Binsen und wohlriechenden Gräsern bestehenden Rüthchen. W.

k) Von Du'lkefl s. Sure XXI. oben S. 284. Not. c. Da Beidhawi einer Ueberlieferung von diesem Propheten gedenkt, daß derselbe einst hundert Israeliten bewirthet und versorgt habe, welche von einem gewissen Blutbade sich zu ihm geflüchtet, und er daher vermuthlich seinen Namen erhalten habe, der nach dem Zeitwort كَفَلَ so viel als Erhalter, Versorger, milder Beschützer bedeuten kann: so ist George Sale geneigt, ihn für eine und dieselbe Person mit Obadjah, dem Haushofmeister des Ahhab, zu nehmen. 1 Kön. XVIII, 3 ff. W.

l) die schöne Rückkehr, vergl. oben S. 452. Not. f. g., die glückselige Wohnung. W.

m) Wörtlich: deren Pforten ihnen offen stehen. W.

n) Vergl. Sure XXXVII. oben S. 438. und Not. n. W.

und brennen auf einem elendvollen Lager. Heißes Wasser und nach faulendem Aase stinkende (von den Leibern der Verdammten abfließende Verwesungs-) Lymphe sollen sie schlucken, und andres dergleichen ihnen zu Theil werden (mit mehr andern dergleichen unangenehmen Empfindungen sollen sie gemartert werden). Diese Schaar von Unglückseligen (wird man alsdann zu ihren Verführern sagen) soll mit euch (in die Hölle) hinabgestürzet werden; der Empfang daselbst wird sehr ungünstig seyn, denn sie sollen ins Feuer gehn, um in demselben zu brennen. Sie werden dann sprechen (die Verführten zu den Verführern): Man hat gar nicht Ursach euch freundlich hier aufzunehmen; ihr habt uns den Weg zum Verderben gewiesen, so muß nun auch der Aufenthalt hierselbst quaalvoll seyn. Strafe den doppelt, o unser Herr! werden sie ausrufen, mit dem höllischen Feuer, der uns den Weg hierher gewiesen hat. Dann werden sie sagen (die unglaubigen Meccaner): Wie geht es zu, daß wir diejenigen nicht in unsrer Gesellschaft finden, die wir auf der Welt für böse Leute hielten, die wir verlachten, wenn wir sie sahen? Sollten unsre Augen sie etwa verfehlen? So ist es in der That! So werden die Verdammten unter einander hadern! Sage daher (den Bürgern zu Mecca): Ich bin wahrhaftig nur ein warnender Prediger! Es ist sonst kein Gott, als nur der einige Gott, der Sieger, der Herr der Himmel und der Erde, und alles dessen, was zwischen Beyden ist, der Allmächtige, der Gnädige! Sag' ihnen: Die Ankündigung ist wichtig, von der ihr nichts wissen wollt. Nichts wußt' ich von den erhabenen Fürsten des Himmels, da sie mit einander (über die Schöpfung des Menschen) stritten. — Aus keinem andern Grunde ist es mir geoffenbart worden, als weil ich ein deutlicher Prediger seyn soll. Als dein Herr zu den Engeln sprach: ich will einen Menschen aus Lehmen schaffen, und wenn ich ihn werde gebildet und ihn werde eingehaucht haben von meinem Geiste, so fallet nieder, und verehret ihn: Da verehrten ihn alle Engel. Allein Eblis ward hoffärtig und unglaubig. Gott fragte ihn: Was hält dich ab, Eblis! ein Geschöpf zu verehren, welches meine Hand gemacht hat? Ist es verachtender Stolz? Oder dünkst du dich für diesen Dienst zu vornehm? Ich bin doch besser, antwortete Eblis, als er (der Mensch). Mich hast du aus dem Feuer erschaffen: und jenen aus Lehmen. Begieb dich von hier hinweg, erwiederte Gott darauf, als gesteinigt sollst du (von meiner Gnade) fortgetrieben seyn, und mein Fluch soll auf dir liegen bis auf den Tag des Gerichts. Er versetzte: o Herr! sieh mir noch nach bis an den Tag der Auferstehung. Gut, antwortete Gott, du sollst einer von denen seyn, die bis an den Tag der bestimmten Zeit Frist haben. Er erwiederte: Bey deiner

Macht (o Gott! schwöre ich), ich werde alle Menschen, bis auf deine treuen Knechte, verführen. Bey der Wahrheit selber, antwortete Gott, bey der Wahrheit selber betheure ich, daß ich die Hölle mit dir und mit allen denen, die du verführen wirst, anfüllen werde.

Sage (zu den Bürgern in Mecca): Ich verlange (für mein Predigen) von euch keine Belohnung: ich bewerbe mich auch nicht darum. Zu nichts anderm ist der Korân bestimmt, als daß er alle (vernünftige) Geschöpfe unterrichten soll. Bald werdet ihr überzeugt werden, daß sein Inhalt die Wahrheit ist.

Die XXXIX. Sure.

Die Schaaren o); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Von Gott dem Allmächtigen, dem Weisen, ist das Buch (des Korân) offenbart. Dir haben wir diese Schrift anvertraut, und sie enthält Wahrheit. Daher bethe Gott an, und diene ihm in einer reinen Religion. Nur durch eine reine Religion kann Gott verherrlicht werden. Diejenigen aber, die sich außer Gott auf andere Schutz-Wesen verlassen (und diesen Götzendienst mit dem Vorwande schmücken): Wir verehren jene nur, damit sie uns näher zu Gott führen, wird Gott dereinst richten wegen ihrer Widersprüche (ihrer Mißhälligkeit, ihres Widersinns). Traun, den Lügner und den Treulosen wird Gott nicht leiten. Hätte Gott einen Sohn haben wollen, so hätt' er, nach seinem Wohlgefallen, eins seiner Geschöpfe dazu erkoren. Hochgelobt sey Gott! (Niemand denke doch so unwürdig, seinem Wesen so ganz entgegen, von ihm). Er ist nur der Einige, der Allmächtige p). Er hat den Himmel und die Erde so geschaffen, wie sie seyn sollen. Die Nacht läßt er auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen; auf seinen Befehl müssen Beyde, die Sonne und der Mond, dienen, und Beyde müssen sich zu dem bestimmten Ziele hinbewegen. Ist er nicht der Allmächtige, der Gnädige? Von einem Menschen hat er euch alle erschaffen, und hernach hat er

---

o) الزمر Elsumer. W. Weil am Ende der Sure gesagt wird, daß die Gottlosen schaarenweise in die Hölle, und die Gerechten schaarenweise in den Himmel gewiesen werden sollen.

p) So oft der neue Religionsstifter als strenger Unitarier gegen den Satz von einem Sohne Gottes auftritt, hat er insbesondre die Lehre der Christen im Auge, ohne mit dem Geiste dieser geheimnißvollen Lehre im N. T. anders als von fern her mittelbar und höchst unvollkommen bekannt, und über die Vorstellungen der verschiedenen Parteyen in der christlichen Kirche in Hinsicht dieses mit der Lehre von Dreyeinigkeit im göttlichen Wesen genau verknüpften Lehrsatzes gehörig unterrichtet zu seyn. Er kann sich der Unumgänglichkeit des rohen Begriffs nicht entschlagen, daß, wenn Gott einen Sohn habe, er einen solchen Sohn seines Wesens durch Begattung mit einem weiblichen Wesen habe erzielen müssen, oder derselbe ein Geschöpf gleich andern Geschöpfen seyn müsse, da doch kein Geschöpf dem Schöpfer gleich, und würdig seyn könne mit ihm in Verwandtschaft eines Sohnes zu stehen. W.

von diesem sein Weib geschaffen, und acht Paar zahmes Vieh hat er zu euch herabgesandt q). Euch hat er gebildet nach und nach r) in den Leibern eurer Mütter, in einer dreyfachen Dunkelheit s) (woraus er euch ans Licht geführt). Dieser ist nun Gott, euer Herr; er herrscht allein; nur Er ist Gott: Wie könnt ihr euch denn von seinem Dienste abwendig machen lassen? Seyd ihr undankbar gegen ihn, so hat er zwar keinen Schaden davon, denn er ist reich, und bedarf eurer nicht; gleichwohl aber kann er keine Undankbarkeit an seinen Knechten leiden. Seyd ihr aber dankbar, so wird er sich über euch freuen; inzwischen soll keiner Seele die Uebertretung einer andern angerechnet werden; endlich aber werdet ihr alle wieder zu eurem Herrn zurückkehren, und dann wird er einem Jeden sagen, was er gethan hat. Denn er kennt das Innerste des Herzens. Begegnet dem Menschen ein widriges Schicksal, so ruft er seinen Herrn an, und bekehret sich zu ihm. In der Folge aber, wenn er ihm Gewogenheit erzeigt hat, so vergißt er den, den er vorher so flehendlich anrief, und setzt dem wahren Gott, um auch andere auf den Irrweg zu bringen, andere Götter an die Seite, die ihm gleich seyn sollen. Sag' aber (diesem Verkehrten): Genieße noch eine Zeit der Ergetzungen in deinem Unglauben: ganz gewiß wirst du hernach die Marter des höllischen Feuers erfahren. Sollte der, der sich Tag und Nacht Gott heiliget, der stehend und liegend (sich beugend oder niederwerfend) sein Gebeth verrichtet *), der, den der Gedanke an das zweyte Leben erschreckt, und der auf die Barmherzigkeit seines Herrn hofft, ... (demjenigen gleich geschätzt werden, der das alles nicht thut)? sag', sollten die Erleuchteten den Unwissenden gleich geschätzt seyn? Gewiß die, welche einen gesunden Verstand haben, werden sich warnen lassen. — Ermahne du: O ihr meine glaubigen Diener! fürchtet euren Herrn. Denn denen, die in dieser Welt Gutes thun, soll es wohlgehen t), und

---

q) Vergl. Sure VI. oben S. 113. und Not. x. Es werden die Haus- und Wirthschaftsthiere Kameele, Rinder, Schaafe und Ziegen verstanden, und aus dem Ausdruck herabgesandt hat man die Annahme entlehnt, daß diese vier Thierarten aus dem Paradiese auf die Erde herabgekommen seyen. W.

r) Vergl. Sure XXII. oben S. 287. W.

s) der finstern Hülle des Bauches, der Bärmutter und der Membranen oder Häute, welche den Embryo im Mutterleibe einschließen; oder auch, wenn man will, der drey Hüllen des Eyes, der flockigen Haut, der Lederhaut, und des Schaafhäutchens. W.

*) S. Sure XXV. oben S. 328. Not. n. W.

t) schon hier auf Erden, oder dereinst dort in jenem Leben. W.

die Erde Gottes ist geraum u). Wahrhaftig, die geduldig aushalten, sollen unermeßliche Belohnung bekommen. Sage: Mir ist ein unbefleckter Gottesdienst befohlen worden, den Herrn durch eine reine Religion zu verherrlichen. Und mir ist befohlen worden der Erste der Moslemen zu seyn x). Sage: mich hält die Furcht, an jenem großen Tage gestraft zu werden, vom Ungehorsam gegen meinen Herrn zurück. Sage: ich diene Gott, indem ich ihm eine Religion leiste, die von keinem Irrthume verunstaltet wird. Bethet ihr dagegen außer ihm (dem einigen wahren Gott) an, was ihr wollet! — Sage: wahrlich, diejenigen werden einen großen Verlust leiden, die am Tage der Auferstehung ihre Seelen verlieren, und die Seelen der Ihrigen. Ist das nicht offenbarer Verlust? Brennende Dächer werden über ihren Häuptern seyn, und ein brennendes Pflaster unter ihren Füßen. Durch diese Vorstellung schreckt Gott seine Knechte (von der Sünde weg): Fürchtet mich daher, ihr meine Knechte! Diejenigen aber, die sich weigern werden, den Götzen y) göttliche Ehre zu erweisen, und die sich zu dem wahren Gott bekehren, die werden Evangelium hören: Bringe daher Evangelium meinen Knechten, die meinen Befehlen gehorchen, und nach der Vollkommenheit trachten z). Diese sind es, die Gott leitet, und diese sind es, die einen richtig denkenden Verstand haben. Wirst du aber wohl denjenigen, den Gott mit Recht zur (hölliſchen) Pein verurtheilt hat, von dem Feuer der Hölle erretten können? Nur die ihren Herrn fürchten, werden im Paradiese Freudensäle finden a), einen über den andern in der Höhe angelegt, unter welchen Ströme fließen. Gott hat das versprochen, und er bricht seine Verheißungen nicht. Bemerkst du nicht, daß Gott Wasser vom Himmel herabschickt, daß er es in die Erde hineinführt und daraus Quellen entspringen läßt, und daß er aus ihr (der Erde)

---

u) ist weit genug, daß man überall Gutes thun kann. B. Oder: geraum und weit genug, daß auf ihrem Schauplatz, wer seine Religion im Vaterlande nicht sicher ausüben darf, oder daselbst nicht Vergünstigung, Gelegenheit und Veranlassung findet recht und wohl zu thun, anderwärts Ort der Freyheit und Sicherheit, oder Freystatt des Recht- und Wohlthuns findet. W.

x) das Haupt der Moslemen. B. Der erste der Koraischiten, der sich zu der Religion derer bekennt, die sich Gott ganz ergeben (s. ob. S. 22. Not. t.), und ihr Heerführer. W.

y) Im Originale: dem Tâgûth. S. oben S. 40. Not. n. W.

z) Einige arabische Ausleger sind der Meynung, daß Muhammed in dieser Stelle auf die alten guten Araber ziele, welche die Vielgötterey sollen verworfen haben.

a) S. Sure XXIII. ob. S. 299. Not. k. Sure XXV. ob. S. 329. und Not. o. Sure XXIX. oben S. 372. und Not. p. Sure XXXIV. S. 417. und Not. f. W.

dadurch verschiedenen Samen ins Wachsthum hervorgehn lässet? Hernach lässt er diese Gewächse verdorren, du siehst sie gelb werden, am Ende lässt er sie in Staub zerbröckeln. Traun, in dieser Veränderung finden Leute vom Verstande einen guten Unterricht. Soll demnach derjenige, dem Gott die Brust für den Islâm aufgeschlossen hat, und der dem Lichte folgt, welches sein Herr über ihm angezündet hat ...! (nicht besser seyn als der Ungläubige, der ein verstocktes Herz hat?) ja wehe denen, deren Herzen wider die Ermahnung Gottes verstockt sind! Diese befinden sich in einem offenbaren Irrthume.

Gott hat (an dem Korân) eine vortreffliche Offenbarung erlassen, ein Buch, das einen übereinstimmenden Inhalt hat, und sich wiederhohlt [b]). Den Gottesfürchtigen (wenn sie daraus vorlesen hören) schauert anfänglich die Haut dabey, hernach aber wird durch die Erinnerung ihnen Haut und Herz (ihr Aeußeres und Inneres) erweichet [c]). Das ist eine Führung Gottes; er leitet durch dieselbe wen er will; wen aber Gott zum Irrthume versehen hat, den kann Niemand zurecht weisen. Wer (von diesen) kann am Tage der Auferstehung sein Gesicht vor der Strengigkeit der Strafe beschirmen [d])? Es wird dabey den Gott-

---

b) wiederhohlte Anweisung zur Tugend in sich fasst. B. Oder: wiederhohlte Vermahnungen, Verheißungen und Drohungen in sich hält. So erklären die muhammedanischen Ausleger das Beywort متاني, welches den Korân bisweilen schlechthin bezeichnet. Zu dieser Bezeichnung ist der Korân in anderm Betracht ungemein geeignet, und treffender als zu der Bezeichnung durch Gleichförmigkeit und Uebereinstimmung des Inhalts. Denn letzteres wird aus der nicht seltenen wirklichen Verschiedenheit in den Behauptungen und den darin vorhandenen Wiedersprüchen streitig; ersteres dagegen ist fast auf allen Seiten bewährt, indem ja dieselben Ideen und Darstellungen, dieselben Wendungen, dieselben Erzählungen, dieselbe Form des Vortrags, so bis zum Ekel wiederhohlt sind, daß wenn alles doppelt und dreyfach gesagte, immerwährend wiedergekäuete gestrichen werden sollte, das Ganze wohl auf zwey Drittel zusammenschmelzen müßte. W.

c) Ist, trotz der erhabenen Stellen, die hin und wieder vorkommen, baare Prahlerey, lächerliche Rodomontade den großen Haufen zu täuschen; es müßte denn der Schauder den vernünftigen Hörern durch Entsetzen vor den handgreiflichen Lügen und unverschämten Anmaßungen erregt worden seyn, und die Erweichung in Herabstimmung zu ruhiger Ueberlegung des Nichtigen und Ungegründeten so mancher Behauptungen, und zuletzt in Gefühlen des Mitleidens mit dem Schwärmer, oder der Verachtung seiner eigennützigen Absichten bestanden haben! W.

d) Denn es werden ihm, wie die Ausleger aus anderwärts gegebener Schilderung zur Erklärung hinzufügen, die Hände an den Hals gefesselt seyn, daß er nicht vermögen wird, der höllischen Feuersgluth die Gegenstellung seines Angesichts zu entziehen. W.

losen (ohne Zurückhaltung) gesagt werden: Empfindet nun das Verdienst eurer Werke! — Die Vorfahren (der Meccaner) beschuldigten auch (ihre Gesandten) der Betriegerey, daher schlug die Strafe von einer Seite auf sie zu, von der sie dieselbe nicht erwartet hatten. Schon in diesem Leben gab ihnen Gott Schmach zu kosten; unendlich bedeutender wird gewiß die Strafe in jenem Leben seyn. Möchten sie doch das bedenken! Wir haben daher in diesem Korân den Menschen, um sie zurecht zu weisen, allerley Bilder unter die Augen gestellt. Der Korân ist in der arabischen Sprache abgefaßt, und es ist keine Krümme in ihm (er ist ganz frey von Zweydeutigkeiten und Unrichtigkeiten), auf daß man gottesfürchtig werde (die Menschen daraus die wahre Furcht Gottes lernen können). Zu einem Gleichnisse [e]) stellt Gott einen Mann vor, der verschiedene Gehülfen hat, die uneins unter einander sind, und einen andern Mann, der nur einem Menschen überlassen ist. Findet sich wohl eine Gleichheit unter Beyden? Behüte Gott! Die Wenigsten aber wollen das einsehen. Du (Muhammed!) wirst sterben, und jene werden auch sterben müssen. Und gewiß, am Tage der Auferstehung werdet ihr vor eurem Herrn gegen einander streiten (eure Sache zur Entscheidung bringen) [f]). Wer kann aber gottloser seyn als ein Mensch, der Unwahrheiten von Gott sagt, und der die Wahrheit, wenn sie ihm geoffenbart worden ist, der Lügen beschuldigt? Ist denn für die Ungläubigen kein Aufenthalt in der Hölle [g]) bestimmt? Aber Beyde fürchten Gott, sowohl der, der die Wahrheit verkündigt, als der, der sie im Glauben annimmt. Was sie nur verlangen werden, das wird ihnen ihr Herr geben. Und eben darin besteht die Belohnung, deren sich die Rechthandelnden zu erfreuen haben, daß sie Gott auch von der Schuld des Schlimmsten, was sie begangen haben, befreyen, und ihnen alles, was sie gethan haben, nach dem äußersten Verdienst des Guten belohnen wird. Ist nicht Gott Sicherheit genug für seinen Knecht? Aber sie wollen dich durch die falschen Götter erschrecken [h]); doch wen

---

e) den Vorzug des Dienstes des einzigen wahren Gottes vor dem Götzendienste begreiflich zu machen. W.

f) Muhammed seine Bemühungen, sie vom Götzendienste abzuziehen, vorstellen; sie dagegen vergebens Entschuldigungen und Ausflüchte versuchen. W.

g) im Dschehennem, nach dem Texte. W.

h) Die Koraischiten pflegten Muhammed mit dem Zorn und der Rache ihrer Götter zu drohen, ihm zu sagen, daß sie besorgen müßten, ihre Götter würden ihm Unglück zufügen, ihn des Gebrauchs seiner Glieder, oder gar seiner Vernunft berauben u. s. w., wenn er so schimpflich von ihnen spräche. Solche Drohungen grausamer Rache der Götzen mußten

Gott zum Irrthum bestimmt hat, den wird kein Mensch zurecht bringen können; wen aber Gott leitet, den kann auch kein Mensch zum Irrthume verführen. Ist nicht Gott allmächtig? Hat er nicht Kraft genug zu rächen? Wirst du sie fragen: Wer hat Himmel und Erde erschaffen? so werden sie antworten: Gott. Nun frage sie weiter: Was seht ihr denn für Wirkungen von euren Nebengöttern? Wenn (der wahre) Gott mir ein Leiden auflegen will: sind dann jene (Gottheiten) im Stande seine Plagen zu entfernen? Oder, wenn er mir Barmherzigkeit erzeigen will, sind jene (Gottheiten) im Stande seine Barmherzigkeit von mir zu entfernen? Sage du: Gott ist mir genug; und wer des Vertrauens fähig ist, der setze sein Vertrauen auf Gott. Sage ferner: handelt ihr, o mein Volk! an eurer Stelle; ich werde auch (an der meinigen) handeln; bald werdet ihr erfahren, wer von uns mit schmachvoller Strafe belegt, auf ewig gestraft werden soll? Wir haben dir fürwahr das Buch (den Korân) anvertraut, um den Menschen die Wahrheit zu lehren. Wer sich nun dadurch leiten läßt hat Segen davon; wer aber dem Irrthume nachwandelt, der irrt zu seinem eignen Schaden. Du aber bist nicht zum Hüter über sie gesetzt worden [i]). Gott fordert die Seelen der Menschen zu der bestimmten Zeit ihres Todes zu sich, die noch nicht sterben sollen, (scheinbar) im Schlafe [k]); da behält er diejenigen an sich, über die er den Tod beschlossen hat, sendet aber die andern bis zum bestimmten Ziele zurück. Für Leute, die nachdenken können, sind hierin in der That Anzeichen (der göttlichen unumschränkten Macht und Gewalt). Haben sie nun (die Verblendeten) außer (dem wahren) Gott (in ihren Göttern) Fürbitter angenommen: (so überzeuge sie von ihrem Unsinne) sage: was! sie können ja über nichts Herr seyn, sie haben ja keinen Verstand! Sprich: Gotte allein steht Vertretung zu; er ist der Beherrscher der Himmel und der Erde; einst müßt ihr alle wieder zu ihm zurückkehren. Die Herzen der Unglaubigen, die von dem

---

natürlich unerfüllt bleiben, so wie sie auch an denen, die auf Muhammeds Befehl Götzenbilder verstümmelten oder zerstörten, nicht den geringsten nachtheiligen Erfolg hatten. W.

i) bist nicht im Stande sie zu schützen, bist also auch für ihr Verderben nicht verantwortlich. W.

k) Weil der Schlaf das Bild des Todes ist. W.

l) Im Schlafe sind die Menschen in seiner Gewalt, daß er entweder, wenn sie nach seinem Rathschlusse sterben sollen, ihre Seelen den Leibern entziehet, und die Schlafenden für das Erdenleben nicht wieder erwachen, oder den Seelen bey den Leibern zu bleiben gebiethet, und diese wieder erwachen, bis auch sie das letzte Ziel des Lebens auf Erden erreicht haben. W.

zweyten Leben nichts wissen wollen, erstarren vor Schreck, wenn sie von dem einigen wahren Gott reden hören; wenn aber der Götzen gedacht wird, siehe, so werden sie mit Freude überschüttet. Bethe: O du ihr Gott! du Schöpfer des Himmels und der Erde! Allwissender, dem nichts von allem verborgen ist, es sey klar am Tage, oder noch unbekannt, du wirst über die Meynungen deiner Knechte, über die sie sich nicht vereinigen konnten, dereinst den Ausspruch thun. Für die Befreyung von der Strafe würden die Gottlosen am Tage der Auferstehung gern die ganze Erde und noch mehr als das hingeben (wenn sie darüber zu sagen hätten). Denn Gott wird Empfindungen in ihnen erwecken, die sie nie empfunden haben. Die unglückseligen Wirkungen ihrer bösen Werke werden sie dann empfinden, und was sie ehedem verlachten, das wird sie nun erschrecklich peinigen. Gemeiniglich ruft uns der Mensch an, wenn ihm Uebles begegnet; in der Folge aber, wenn wir ihm aus Barmherzigkeit Hülfe widerfahren lassen, wird er (unverschämt genug seyn, zu) sagen: Nun, das ist mir aus Einsicht geworden (gewiß, Gott wußte, daß ich der Hülfe werth war) [m]! Allein solches ist göttliche Prüfung, doch das verstehn die wenigsten Menschen. Schon ihre Vorfahren haben diese Sprache geredet: aber sie hatten von ihrer Art zu handeln so wenig Vortheile, daß sie vielmehr für ihre Werke nachdrücklich gezüchtiget wurden. Und auf gleiche Weise werden auch unter ihnen (den Meccanern) diejenigen, die unrecht handeln, ihre verwirkte Strafe bekommen, und werden es nicht hindern können (werden nie die göttliche Macht aufhalten können, wenn sie von ihr gestraft werden sollen) [n]. Ist ihnen denn noch unbekannt, daß Gott (nach seinem freyen Wohlgefallen) den mit Ueberfluß segnet, den er segnen will, und den verarmet, den er verarmen will [o]? Gewiß, hierin (in diesem Verhalten Gottes) sind für die Glaubigen Anzeigen (von der unbeschränkten Macht Gottes). Rufe ihnen zu: O ihr meine Knechte! die ihr durch Sünden euren eignen Seelen schädlich gewesen seyd, verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes nicht. Gott vergiebt euch alle eure Sünden; der Gnädige ist er, der Barmherzige ist er! Bekehrt euch zu eurem Herrn [p], und unterwerft euch ihm, ehe die euch gedrohte Straf'

---

m) Oder: das habe ich meiner Wissenschaft, Erkenntniß, Klugheit zu danken. W.

n) Die Erfüllung dessen sehen die Ausleger in der siebenjährigen Hungersnoth, mit welcher die Einwohner der Landschaft Mecca geplagt wurden, und in der unglücklichen Schlacht bey Bedr, wo sie ihre tapfersten Kriegsmannen verloren. W.

o) Oder: gegen den sparsam ist, gegen den er sparsam seyn will. W.

p) Erkennet, daß er nur allein Gott ist.

erfolgt; hernach (außer dieser Bedingung) werdet ihr keine Hülf' erhalten können. Befolgt die würdigen Vorschriften, die euch von eurem Herrn (im Korân) geoffenbart worden sind, sonst wird euch schleunig und wider alle eure Erwartung das Zorngericht treffen. Und dann wird euer ganzes Herz die Klage führen: Welch ein Schmerz darüber, daß ich die warmen Gefühle, welche die nahe Gegenwart Gottes in mir erwecken konnte, nicht geachtet, ja daß ich die Gemeinschaft Gottes wahrhaftig verspottet habe! Oder es wird klagen: Hätte mich Gott geleitet, so würde ich ihn gefürchtet haben. Oder es wird bey dem Anblick der Strafe in den Seufzer ausbrechen: O! sollte ich noch einmal in die Welt zurückkommen: wie würd' ich mich beeifern Gutes zu thun? Allein (die göttliche Antwort wird seyn): Meine Offenbarungen hast du schon bekommen, du hast sie aber der Betriegerey beschuldigt, dich hoffärtig gegen sie aufgeführt, und bist unglaubig gewesen. — An dem Tage der Auferstehung wirst du das Antlitz der Menschen, welche Unwahrheiten von Gott behauptet haben, schwarz sehen. Werden die stolzen Verächter einen andern Aufenthalt haben können, als die Hölle [q])? Diejenigen nur, die Gott fürchten, wird Gott erretten, (und sie) in den Ort der (ihnen verheißenen) Glückseligkeit (versetzen), wo kein Uebel und keine Traurigkeit sie treffen wird. Gott ist der Schöpfer und der Regierer aller Dinge. Er hat die Schlüssel der Himmel und der Erde; alle, die den göttlichen Offenbarungen nicht glauben wollen, müssen verderben. Frage sie: Wollt ihr mir befehlen, daß ich außer (dem wahren) Gott (andere Götter) anbethen soll? O ihr Thoren! Dir und deinen Vorwesern (im Prophetenamte) ist ja schon durch besondre Offenbarung die Anzeige geschehen: Wirst du (dem wahren) Gott einen Mitgenossen an die Seite setzen, so ist dein Werk umsonst, und du gehst verloren. Diene daher Gott und sey dankbar. Aber sie (die Unglaubigen) haben eine zu dürftige Meynung [r]) von dem Gott, dem die ganze Erde, am Tage der Auferstehung, kaum so viel seyn wird, als das, was man mit der Hand fassen möchte, und die Himmel werden seyn, wie ein zusammengerolltes Pergament in seiner Rechten [s]). Gelobt sey Gott! Und unendlich erhoben werde er über alle, die

---

q) Im Texte: Dschehennem. W.

r) Wörtlich: sie wissen Gott nicht richtiger Schätzung zu schätzen (vergl. Sure VI. oben S. 108.), sie haben nicht die richtigen Begriffe von seiner Güte und Barmherzigkeit und von seinen Eigenschaften überhaupt. W.

s) Im Texte: werden zusammengerollt مطويات in seiner Rechten seyn. Vergl. Offb. Joh. VI, 1. W.

man ihm beygesellet! Auf den Schall der Posaune wird wer im Himmel und auf Erden ist, bis auf die, welche Gott ausnehmen wird [t]), wie entseelt hinstürzen [u]). Auf den zweyten Schall werden alle Todten auferstehn, und aufschauen (ihr Schicksal erwarten) [x]). Und die Erde wird leuchten von dem Lichte ihres Herrn, und das Buch wird aufgethan werden [y]), und die Propheten und

---

t) S. Sure XXVII. oben S. 354. Not. i. W.

u) Oben a. a. O. ist die Wurzel صَعِقَ gebraucht, welche nur so viel bedeutet als zittern, beben, von Furcht und Schrecken erschüttert seyn, in Bestürzung gerathen; hier die Wurzel صَعِقَ d. i. in Ohnmacht sinken, erschrocken zu Boden sinken, todt danieder stürzen, sterben. Von diesem Tode sollen nach der gemeinen Annahme der moslemischen Lehrer die Angezeigten zwar ausgenommen seyn, hernach aber bey dem letzten Posaunenschall auf Befehl Gottes dennoch ebenfalls sterben, um wieder ins Leben gerufen zu werden; weil es die herrschende Meynung der muhammedanischen Gottesgelehrten ist, daß alle lebendige Geschöpfe im Himmel und auf Erden dem Tode nicht entgehen können und sollen. S. Pococke Not. in Maimonidis Portam. Mosis p. 266. — Der letzte Sterbende der Ausgenommenen, die hernach dennoch sterben müssen, soll der Engel des Todes seyn. W.

x) Nach dem Korân wird die Posaune des jüngsten Gerichts zweymal erschallen. S. Sure XXXVI. oben S. 431. Not. s. Ueber die Dauer der Zwischenzeit zwischen dem zweymaligen Ertönen, oder, wenn ein mehrmaliger Posaunenschall unterschieden wird, zwischen dem ersten und letzten Schall, sind die muhammedanischen Gottesgelehrten nicht einig. Gemeiniglich rechnen sie diese Zwischenzeit zu vierzig Tagen, woraus Andere vierzig Monathe, und noch Andere vierzig Jahre machen. W.

y) das Buch, welches jedem Menschen, den Glaubigen in die rechte, den Unglaubigen in die linke Hand gegeben wird. Jeder Mensch erhält nämlich am Tage des Gerichts dieses Buch, worin seine Handlungen von seinen Schutzengeln (Sure X. oben S. 162.) sorgfältigst eingetragen sind, damit er Rechenschaft ablege, und nach dem Inhalte dieses Buchs gerichtet werde. Wehe denen, die es in die linke Hand, oder hinter die Schultern gehängt bekommen. Die Gerichtsengel tragen dieses Buch herbey. S. Sure XXV. ob. S. 324. Not. t. Die Thalmudisten und Rabbinen reden ebenfalls von Büchern, worin die Werke der Menschen aufgezeichnet seyen, und die am jüngsten Tage werden vorgezeigt werden. Der Schutzengel, Hhafese حَفَظَة, werden jedem Menschen sieben an der Zahl gegeben, deren zwey ihm des Tages, und zwey des Nachts zur Seite sind, der fünfte ihn weder Tag noch Nacht verläßt, und zwey, der eine zur Rechten, der andre zur Linken, das Amt haben, Buchführer, Aufzeichner seiner guten und bösen Thaten, aller seiner Gedanken, Worte und Werke in jenes besondre Buch zu seyn. Alle sieben zusammen werden auch, der paarweisen Thätigkeit wegen, auf die Angabe zweyer Schutzengel zurückgeführt. W.

die Märtyrer werden als Zeugen herzugeführt werden, und dann wird das wahrhaftige Urtheil, welches Keinem zuviel thun wird, über alle gefället werden. Jede Seele wird gerade dasjenige erhalten, was sie verdient hat: denn Gott weiß am besten, was ein Jeder gethan hat. Schaarenweise werden alsdann die Unglaubigen zur Hölle getrieben werden, und sie werden die Pforten der Hölle, wenn sie herankommen, offen finden. Die Hüter [z]) werden sie alsdann fragen: Sind nicht Gesandten aus eurer Mitte zu euch geschickt worden, die euch die Offenbarungen eures Herrn bekannt machten, und die euch warnten vor diesem euren (schrecklichen) Tage? Und sie werden antworten: Ja! das ist geschehen. Es muß aber das Wort der Strafe (das unwiderrufliche Urtheil der Strafgerechtigkeit) an den Unglaubigen vollzogen werden [a]). Hierauf werden sie denn das Urtheil hören: Gehet durch die Pforten in die Hölle hinein, wo ihr ewig bleiben werdet. O was werden die Stolzen daselbst für eine jammervolle Herberge finden! Die aber ihren Herrn gefürchtet haben, werden gleichfalls schaarenweise dem Paradiese zugeführt werden, und wenn sie dahin kommen, seine Pforten offen finden. Die Hüter werden sie mit den Worten anreden: Heil euch! ihr habt euch wohl verhalten, gehet hinein, und bleibet ewig darin. Und sie werden antworten: Gelobt sey Gott, der seine Verheißung an uns erfüllet, und uns das (reiche) Land hat erben lassen, daß wir uns nun in dem Paradiese eine Wohnung nach unserm Wohlgefallen erwählen können. O ein glückseliger Lohn für rechtschaffene Arbeiter! Dann wirst du auch die Engel erblicken, wie sie um den Thron Gottes [b]) schweben, und das Lob ihres Herrn verkündigen, und hören, wie sie sagen: Gott hat das Schicksal der Menschen nach den Gesetzen der Wahrheit entschieden! Gelobt sey Gott, der Herr aller Geschöpfe.

---

z) Die Höllenhüter. B. Vergl. Sure XV. oben S. 208. Not. o. Eigentlich die Schatzengel, Chasene خزنة, Thürhüter des Paradieses, und zugleich der Hölle. Der oberste derselben ist der Cherub Riswan رضوان. W.

a) Vergl. Sure XI oben S. 181. W.

b) כסא כבוד. B. Man übersetzt gewöhnlich: die Engel mit bloßen (nackten) Füßen (barfuß) um den Thron Gottes sehen. Allein der Text hat حافّين und nicht حافين. W.

Die XL. Sure.

Der Glaubige c); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M. d)

Herabgesendet ist das Buch (der Offenbarung, der Korân) von dem allmächtigen, dem allein weisen Gott! dem Gott, der Sünde verzeiht, der Buße annimmt, der zwar ernstlich straft, aber auch

---

c) Es wird eines pharaonischen Hofbedienten gedacht, der dem Moses glaubte. Sie heißt auch die Sure des Gnädigen. B. Der Glaubige, Elmûmin, المومن; der Gnädige oder Verzeihende الغافر, Elghâfir, mit welchem Worte sich der zweyte Vers anhebt. Die Sure heißt ferner aber auch die Sure der Länge oder der Langmuth الطول, Eltaul, aus dem Anfang des dritten Verses. W.

d) Diese mysteriösen Buchstaben sind die gemeinschaftliche Bezeichnung der sieben auf einander folgenden Suren XL—XLVI., und darunter hat die Sure XLII. noch die beygefügten Geheimbuchstaben عسق A. S. Q. Die beyden erstern حم Hh. M. sind also die Hauptbezeichnung, die nur durch die drey beygefügten in irgend einer besondern Hinsicht, oder vielleicht auch nur zufällig in Mitte dieser Reihe von Suren ergänzt zu seyn scheinen. Wie überall, so auch hier, bekennen die Ausleger über die wahre Bedeutung dieser Geheimbuchstaben ihre Unkunde. Einige rathen inzwischen auf Abkürzung von gewissen Eigenschaftsnamen Gottes, oder eidliche Versicherung bey solchen Namen. Z. B. حم sey الرحمان الرحيم, der Allbarmherzige, Allgütige. In dem عسق würde man dann die Eid, Versicherung u. s. w. bedeutenden Wörter عهد und قسم sehen, den Mittelbuchstaben س aber, wo nicht durch شرط, doch irgend ein andres zwischen jene beyden Wörter passendes Wort, als سلام, اسلام, سداد, oder dergleichen erklären. Die unwahrscheinlichste Entzifferung würde es aber immer bleiben. Es ist wohl das wahrscheinlichste, daß die Bezeichnung aus etwas, was diese Suren ihrem Inhalte nach mit einander gemein haben, entlehnt ist. Hiernach konnte man in dem م den Namen Muhammed erkennen, und dann mit oder ohne diesen die Wörter حم determinare, mensura modoque definire, حق verificare, jure vincere, jure deberi,

langmüthig ist. Nur er allein ist Gott! Zu ihm wird (am Tage des Gerichts) die Rückkehr seyn. Es sind nur die Unglaubigen, die haderſüchtig wider Gottes Zeichen (Offenbarungen) streiten. Laß dich nicht irren, daß sie einen so glücklichen Verkehr im Lande treiben e). Vor ihnen hat schon vormals das Volk des Noah, und nachher haben die Verbündeten (ihre Gesandten) des Betrugs beschuldigt; ein jedes Volk hat wider seinen Gesandten alle Kräfte aufgebothen ihn aus dem Wege zu räumen, und hat sich bemüht durch eitle Widersprüche die Wahrheit zu entkräften. Daher habe ich sie gezüchtigt. Und wie nachdrücklich ist meine Züchtigung gewesen! Und so ist der Richterspruch deines Herrn an den Unglaubigen richtig vollzogen worden, daß sie Bewohner des hölliſchen Feuers seyn sollten. Die, welche den Thron Gottes tragen, und die um denselben schweben f), besingen das Lob ihres

---

certo cognoscere, dignoscere, حكم dijudicare, condemnare, in Zeitworts Bedeutung sowohl als Nennworts Bedeutung, berücksichtigen, das عسق aber entweder als Segenswunsch zu Muhammed, etwa عليه سلام قريب auffassen, oder, nach Maßgabe der Deutung der Prämisse, in die Worte عن سبق القرآن aus Lesung des Korân, عن سفر القرآن aus dem Buche des Korân, على سبب القرآن auf den Grund des Korân, oder على سلب القرآن gegen oder wider die Verläugnung oder Verachtung des Korân entziffern. Allein leichter und annehmlicher, dem gemeinschaftlichen Anfang dieser Suren entsprechend, scheint es mir zu seyn, das حم entweder durch حقّ المصحف göttliche Wahrheit des Korân, oder durch حقّ محقّق oder حقّ مقرّر, d. i. bestätigte Wahrheit (des Korân) zu erklären; das عسق der Sure XLII. aber etwa in عهد سابق (و) قريب vergangnen und gegenwärtigen Bundes, oder قريب (و) سابق على vor Alters und jetzt, oder auch قديم على سبب auf alten Grund, auflösen. W.

e) Nach Syrien und Jemen, und auch im Innern des meccanischen Gebieths selbst. S. Sure III. oben S. 63. Einige von Muhammeds Anhängern gaben wiederhohlt ihren Verdruß darüber zu erkennen, daß es den Götzendienern so nach ihren Wünschen ergehe, in solcher Gemächlichkeit, und solchem Ueberfluß zu leben, indeß sie dagegen sich's sauer werden lassen, und dabey darben müßten. W.

f) Die Mukarribûn مقرّبون, d. i. die Nächsten nach dem Herrn, die Cherubim كروبيّون und Seraphim اسرافيل,

Herrn, glauben an ihn, bitten um Vergebung für die Glaubigen, sprechen: O du Gott! unser Herr! du weissest alle Dinge, und du erbarmst dich aller Dinge, verzeihe denen, die sich bekehrt haben, und die auf deinen Wegen gewandelt sind, und errette sie von der Höllenquaal g). Führe sie, o Gott unser Herr! in die Gärten ʿEdens, die du ihnen verheißen hast, und einem Jeden ihrer Väter und deren Weibern und Nachkommen, der Gutes thun wird, verheißen hast! Denn du bist der Allmächtige! und der allein Weise! Und erlöse sie von allem Uebel. Denn wen du

---

als die höchste Ordnung der englischen Schaaren, welche sich der Gegenwart des Allerhöchsten am nähesten erfreuen. Die ganze moslemische Engels- und Geisterlehre ist aus den jüdischen Ideen und Phantasien der Thalmudisten und Rabbinen über die in der heiligen Schrift A. B. vorhandenen Stellen von Cherubim, Erzengeln und Engeln und guten Geistern, aus den Stellen dieses Inhalts in den heiligen Schriften des N. B., aus jüdischen und christlichen Apokryphen, und aus dem Aeonensystem der Gnostiker und verschiedener Häretiker entlehnt und übergetragen. Der Cherubim, als der bildlichen geistigen Wesen, welche den Thron Gottes tragen, der Thronhalter Gottes, außer daß auch in einem weitern Sinne diese Benennung den Seraphim oder Erzengeln, und höhern Engeln überhaupt beygelegt wird, sind vier gedacht, übereinstimmend mit dem prophetischen Gesicht Hesek. I. X. von der Gesichtsgestalt eines Menschen, der eines Löwen, der eines Stiers, und der eines Adlers. Der Erzengel oder Seraphim, welchen die unzählige Schaar Engel und Geister untergeordnet ist, werden sieben gezählt (wie B. Tob. XII, 14). Diese sind, sieben an der Zahl, wie schon in dem medisch persischen Religionssystem des Zoroaster Ormusd und die sechs Amschaspands, nämlich: Rûhh רוּחַ, Geist, Hauch oder Odem Gottes, Weltgeist, an der Stelle des Ormusd der Perser, Erster der sechs andern, Gabriel, Erster der sechs (oben S. 39. Note a), wie bereits mehrmals bemerkt worden, als روح القدس heiliger Geist betrachtet, Israfel (s. ob. S. 274. Not. f. 354. Not. i.), Michael, ʿIsrâel (oben S. 354. Not. i.), Semhâel, Rafâel. In Hinsicht ihrer Ordnung oder Folge, ihres in die sieben Himmel vertheilten Aufenthalts, ihrer Wesenheit und Gestalt, ihrer Wirksamkeit und Verrichtung u. s. w. ist übrigens in den Meynungen und Angaben der muhammedanischen Gelehrten keine vollkommene Uebereinstimmung. Derselbe Fall ist es aber auch bey den Rabbinen und christlichen Parteyen. Den Rabbinen sind die vier nähesten Engel um den Thron des Ewigen Michael, Gabriel, Uriel, Raphael; die übrigen, bald zwey nach der Zahl sieben, bald auch mehrere, treten unter verschiedenen Namen, oder dem einen Namen statt des andern, auf, sämmtlich, wie jene vier, Aeonennamen der Kabbala, d. i. aus personificirten göttlichen Eigenschaften, Kräften und Wirkungen gebildete Namen, als ʿAsriel, Reguel (רְעוּאֵל), Tobiel (טָבְאֵל), Suriel (oder Schuriel), Jeremiel, Schealthiel, Izidkiel (oder Zidkiel) u. s. m. W.

g) Im Originale: der Quaal des Dschehîm, عذاب الجحيم. W.

an jenem (großen) Tage von allem Uebel erlösen wirst, an dem wird sich deine Barmherzigkeit verherrlichen. Und das wird unaussprechliche Seligkeit seyn! Den Unglaubigen hingegen wird zugerufen werden: Gewiß, der Haß Gottes gegen euch wird feuriger seyn, als der Haß, mit welchem ihr euch selbst hasset, weil ihr unglaubig bliebet, ob ihr gleich eingeladen wurdet, die wahre Religion anzunehmen. Sie werden antworten: Du hast uns, Gott unser Herr! zweymal sterben lassen, und zweymal hast du uns Leben gegeben [h]); wir bekennen unsre Sünden: Sollte es denn gar nicht möglich seyn von dieser Quaal frey zu werden? (Aber sie werden zur Antwort erhalten:) Nein! Ihr werdet mit Recht gestraft, daß ihr nicht glauben wolltet, da euch ein einiger Gott gepredigt wurde, und geglaubt haben würdet, wenn man euch aufgegeben hätte, an recht viele Götter zu glauben. Dem erhabenen Gott, dem großen Gott, gebührt das Gericht. Er ist es, der euch seine Offenbarungen vorhalten läßt, und der euch Nahrung vom Himmel schenkt. Kein Mensch aber will sich warnen lassen, als nur der, der sich bekehrt. Rufet also Gott an, und dienet ihm, so rein, wie man ihm dienen muß, so ungern es auch die Unglaubigen sehen werden. Hoch über Stufen erhaben (über alles erhaben, was in der Vollkommenheit noch Grade hat) [i]), sendet er, des Thrones Herr, (kraft der Gewalt, mit welcher er Herrscher ist,) nach seinem freyen Willen, dem von seinen Knechten, den er will, seinen Geist [k]), daß er den

---

h) S. Sure II. oben S. 7. Z. 24 ff. Also: Da du uns erstlich ohne Leben und Empfindung geschaffen, indem wir uns als todt noch im Mutterleibe befanden, nachher sich in der gebildeten Frucht ein Leben entwickelte, dann du uns durch die Geburt zum Leben hervorgehen ließest — nach diesem Leben auf Erden aber du uns wiederum sterben ließest, und nun uns auferwecktest. Einige Ausleger dagegen verstehen den erſten Tod von dem natürlichen Tode, und das erſte Lebendigmachen von der Auferweckung im Grabe, da nach der aus dem Judenthum entlehnten Lehre des Islâm die Seele in den Körper zurückkehrt, um sich der strengen Prüfung der Grabesengel zu unterwerfen; dann den zweyten Tod von der darauf folgenden Entseelung des Körpers im Grabe, worauf die Verwesung folget, während jedoch die geschiedene Seele ebenfalls ihren Aufenthalt im Grabe behält bis zur Auferstehung der Todten; das zweyte Leben aber von der Auferweckung zum jüngsten Gericht. W.

i) رفيع الدرجات, ein Beyname Gottes in Hinsicht seiner höchsten Vollkommenheit, Erhabenheit und Unendlichkeit. Vergl. Ps. CXIII, 5. Wer darf sich mit dem Herrn vergleichen, wer kann ihn, unsern Gott, erreichen? Von seiner Höhe schauet er in jede Tief' umher. (Cramer.) W.

k) dem Muhammed den Engel Gabriel mit seiner Offenbarung an euch. So ist's der Wille des Allerhöchsten, und wider diesen geziemt euch keine Einwendung. — W.

Tag der Darstellung l) ankündigen muß, den Tag, an welchem die Menschen (aus ihren Gräbern) hervorgehn sollen, und keiner vor Gott verborgen seyn wird. Wer wird an diesem Tage herrschen? Nur der einige Gott, der allmächtige Herr. An diesem Tage wird jede Seele das bekommen, was sie verdient hat; keine Ungerechtigkeit wird an diesem Tage vorgehn: Gott aber wird schnell seyn Rechenschaft zu fordern. Darum warne sie vor diesem Tage, dessen Erscheinung heranrückt, an welchem die Herzen der Unglaubigen bis an den Schlund heraufsteigen, und ihnen den Odem nehmen werden. Da werden die Gottlosen keinen Freund finden, der ihnen gewogen ist, und keinen Fürbitter, dessen Wort für sie erhört werden wird. Gott wird durch ihre heuchlerischen Augen dringen, und alles sehen, was sie in ihrem Herzen verbergen. Dann wird er nach der genauesten Wahrheit richten; die, welche sie ihm an die Seite setzen, werden nichts zu entscheiden haben, (vielmehr selbst gerichtet werden). Denn nur Gott allein ist der höret und siehet. Haben sie sich denn nie im Lande umgesehn, und haben sie nie über das unglückliche Ende ihrer Vorfahren in demselben Betrachtungen angestellt? Diese waren ungleich mächtiger als sie sind, und sie haben ungleich mehr Spuren ihres hervorstechenden Ansehns auf der Welt zurückgelassen: dennoch hat sie Gott in ihren Sünden weggerafft, und Niemand konnte sie beschützen wider Gott. Dies Schicksal aber traf sie, weil sie ihren Gesandten den Glauben verfagt hatten, ob diese gleich mit überzeugenden Beweisen zu ihnen gekommen waren: Gott hat sie also scharf gezüchtigt, und Gott pflegt in seinen Züchtigungen Macht und Strenge zu zeigen.

Den Moses schickten wir mit unsern Zeichen, und mit einer in die Augen fallenden Gewalt, an den Pharao, Hâmân und Kârûn m), allein sie beschuldigten diesen Propheten der Zauberey und der Lügen. Und da er in unserm Namen zu ihnen kam, mit Wahrheit ausgerüstet, so befahlen sie (den Egyptern): Bringt

---

l) يوم التلاق diem occursus s. congressus, den Tag des allgemeinen Gerichts, da alle Menschen, alle lebendige Geschöpfe im Himmel und auf Erden, auch alle Götzen nebst ihren Anbethern vor Gott als ihren Richter dargestellt werden, alle vor ihm erscheinen, alle vor seinem Angesicht zusammenkommen müssen. Vergl. dieselbe Benennung, griechisch ἡμέρα τῆς καταντήσεως oder ἀπαντήσεως auch im N. T. Eph. IV, 13. Philip. III, 11. 1 Thessal. IV, 17. Im Korân kehrt sie mehrmals wieder, z. B. Sure VI. oben S. 101. W.

m) S. Sure XXVIII. oben S. 355. und Not. p. S. 360. und Not. c. S. 364 f. und Not. o. W.

die Söhne derjenigen um, die mit ihm (dem Moses) geglaubt haben, ihr weibliches Geschlecht aber lasset leben n). Allein die Verschlagenheit der Unglaubigen ward vereitelt. Pharao sagte darauf: Hindert mich nicht, ich will den Moses ermorden, er mag dann seinen Herrn anrufen. Ich fürchte in der That, daß er entweder eure Religion verändern, oder daß er eine Verwüstung im Lande anrichten werde. Moses aber sprach (zu den Seinigen): Ich nehme wider alle, die sich hoffärtig widersetzen, und die nicht glauben wollen an dem Tage der Rechenschaft, meine Zuflucht zu meinem Herrn, und zu eurem Herrn. Es kam aber ein gewisser Mann von des Pharao Hofe o), der ein Glaubiger war, aber seinen Glauben geheim hielt, und äußerte: Wollt ihr einen Menschen darum ermorden, weil er sagt: Gott ist mein Herr? Er ist ja mit deutlichen Beweisen zu euch gekommen von eurem Herrn! Ist er nun ein Lügner, so wird er die Lügen verantworten müssen, ist er aber ein ehrlicher Mann, so wird die Strafe euch treffen, die er euch angedrohet hat. Denn Gott wird keinen Bösewicht und keinen Lügner unterstützen. O mein Volk! heute gehört euch das Königreich noch, heute strahlt euer Ansehn noch in der Welt. Wenn aber Gott seine Geißel wider uns aufhebt: wer wird uns schützen p)? Pharao erklärte sich hierauf: Zu nichts anders ermahne ich euch, als zu Handlungen, von denen ich glaube, daß sie tugendhaft sind, und ich will euch auf keinen andern Weg bringen, als auf den, von dem ich überzeugt bin, daß er der richtigste ist q). Der Glaubige aber sprach: O mein Volk! ich fürchte, daß ihr einen Tag erleben werdet, der eben so schrecklich seyn wird, als der Tag, den jene aufrührischen Rotten erlebt haben, das Volk des Noah nämlich, die ʿAdäer und die Themudäer, und noch andre, die auf sie folgten; denn Gott will nicht, daß seinen Knechten sollen Ungerechtigkeiten zugefügt werden. Ja ich fürchte, mein Volk, eurentwegen den Tag des wechselseitigen Zurufs (den Tag, an welchem die Menschen mit

---

n) S. Sure VII. oben S. 128. W.

o) Wahrscheinlich derselbe Mann, dessen Sure XXVIII. oben S. 357. gedacht ist, daß er dem Moses gerathen habe, sich durch die Flucht zu retten. Denn von diesem sagt die moslemische Erzählung ebenfalls, daß er von der pharaonischen Familie (der Sohn eines Oheims des Pharao nämlich), und im Herzen Glaubiger gewesen sey. W.

p) Ganz als ob dieses aus Apostelgesch. V, 38. 39. entlehnt sey. — W.

q) Wörtlich heißt es: ich schlage euch nur vor was ich einsehe (daß es das Beste und Bequemste seyn wird) und will euch auf den rechten Pfad leiten. W.

einander ganz besondere ernste Gespräche halten werden) r). Den Tag fürchte ich, an welchem ihr rücklings werdet (in die Hölle) hinabgestoßen werden; dann wird euch Niemand beschützen können wider Gott. Wen aber Gott zum Irrthume versehen hat, den wird Niemand auf den Weg der Wahrheit leiten können. Und so ist auch schon in den alten Zeiten Joseph mit überzeugenden Beweisen zu euch gekommen, aber ihr habt beständig und so lange seine Sendung bezweifelt s), bis ihr nach seinem Hingange sagtet: Nun wird Gott, nach ihm, keinen Gesandten weiter schicken. So läßt Gott den Ungerechten und Zweifler fort irren. Diejenigen, welche, ohne zureichenden Grund zu haben, die Offenbarungen Gottes bestreiten, sind ein verhaßter Gegenstand vor Gott und in den Augen der Glaubigen. Und so versiegelt Gott jedes stolze und vermessene Herz. Nachher sprach Pharao zu Hâmân: Baue mir einen hohen Thurm, daß ich in die (höhern) Gegenden hinaufsteigen kann, in die Gegenden des Himmels, um in der Höhe den Gott des Moses zu sehn, indem ich überzeugt bin, daß er ein Lügner ist t). Und so mußte Pharao eine schlimme Handlung thun, weil er sich von dem richtigen Wege entfernt hatte; und sein listiger Anschlag mußte seinen Untergang bewirken. Der (von des Pharao Hofbedienten), welcher glaubig geworden war, sprach: O mein Volk! folge mir; ich will euch auf die richtige Bahn bringen. O gewiß, mein Volk! man kann das Leben dieser Welt nur eine kurze Zeit nutzen, die Dauer in dem zweyten Leben aber wird unaufhörlich seyn u). Wer Böses thut, der wird einen dem gleichen Lohn bekommen; wer hingegen Gutes thut, er mag seyn Mann oder Weib, wenn er nur ein Glaubiger ist, solche sollen in das Paradies eingehen, und darin überschwenklich versorgt werden. Und was mich betrifft, mein Volk! so lade ich euch ein zum Genusse des Heils, ihr aber rufet mich zum Höllenfeuer. Ihr ladet mich ein, den einigen Gott zu ver-

---

r) يوم التنادى diem mutuae allocutionis, d. i. den Tag des allgemeinen Gerichts, da die Unglaubigen einander unter sich, und die Verführten ihren Verführern die bittersten Vorwürfe machen werden, und da sich die Einwohner des Paradieses mit den Bewohnern der Hölle ins Gespräch über ihr entgegengesetztes Schicksal einlassen werden; ungefähr wie es in der Parabel Luk. XVI, 19 ff. so vortrefflich geschildert ist. W.

s) den göttlichen Zweck, weshalb er zu euch gekommen ist, nicht geachtet, und seinen Vermahnungen keine Folge geleistet. W.

t) Vergl. Sure XXVIII. oben S. 360. und Not. c. W.

u) Buchstäblich: das künftige Leben ist Wohnung steter Dauer (Dâr elkârar). S. Sure XXIII. oben S. 299. Not. k. W.

läugnen, und daß ich ihm Götter beyfügen soll, die ich nicht kenne; ich aber lade euch zu dem Allmächtigen, zu dem Vergeber hin. Nichts ist gewisser, als daß die, zu deren Verehrung ihr mich einladet, nicht verdienen angerufen zu werden, weder in dieser noch in jener Welt, daß wir alle dereinst zu dem einigen wahren Gott werden zurückkehren, und daß die frechen Sünder das höllische Feuer werden bewohnen müssen. Dereinst (in diesen Flammen) wird euch meine gegenwärtige Ermahnung beyfallen; aber mein Geschäft überlass' ich Gott; denn Gott sieht huldreich auf seine Knechte herab. Gott hat ihn daher gegen die Uebel gesichert, die wider ihn ihre List beschlossen hatte; das Geschlecht des Pharao aber ist schrecklich gestraft worden. Am Morgen und am Abend werden sie dem Feuer überliefert werden x), und am Tage, an welchem die Stunde (des Gerichts) eintritt, (wird ihnen das Urtheil angekündigt): Ihr alle vom Geschlecht Pharao! geht nun in die entsetzliche Höllenquaal hinein.

Werden sie einst (die Unglaubigen) in der Marter des Feuers mit einander zanken: so werden die Schwachen zu denen, die stolz sich über sie erhoben, die Worte sagen: Wir sind euren Anweisungen gefolgt; wollt ihr uns nicht einen Theil der Marter abnehmen y)? Jene Hoffärtigen aber werden ihnen antworten: Wir alle werden gequält; denn Gott hat bereits das Urtheil über seine Knechte gesprochen. Die Verdammten werden sich an die Höllenhüter z) wenden, und sie ersuchen: Bittet euren Herrn, daß er uns nur einen einzigen Tag von der Strafe befreye, und sie werden zur Antwort bekommen: Sind nicht Gesandten mit deutlichen Anzeichen bey euch gewesen? Und wenn sie es bejahen, so werden ihnen Jene (die Höllenhüter) sagen: Bittet selbst; doch das Bitten der Unglaubigen ist ganz umsonst. Wir werden gewißlich unsere Gesandten, und alle Glaubigen, sowohl in dieser Welt als an jenem Tage unterstützen, an welchem die Zeugen auftreten werden; an dem Tage, an welchem den Gottlosen ihre Entschuldigung nichts helfen, der Fluch sie drücken wird, und sie nichts anders zu erwarten haben werden, als den Aufenthalt in der Hölle.

---

x) Nach der Ueberlieferung des Ibn Maß'ûd, eines der vertrautesten Gefährten des Pseudopropheten, wird eine vorgängige Strafe, zu der die widerspenstigen Egypter vom Geschlecht des Pharao verurtheilt worden seyen, verstanden. Ihre Seelen sollen nämlich in die Kröpfe schwarzer Vögel verbannt seyn, die bis an den Tag des jüngsten Gerichts alle Morgen und Abend dem höllischen Feuerbrande ausgesetzt sind. W.

y) Vergl. Sure XIV. oben S. 202. W.

z) S. Sure XXXIX. oben S. 466. Not. z. W.

Dem Moses gaben wir ehemals eine unveränderliche Richtschnur, und wir brachten die Schrift (die wir diesem Gesandten anvertrauten, den Pentateuch) als ein Erbtheil auf die Israeliten, daß vernünftige Leute geleitet und an ihre Pflichten erinnert werden könnten. Trage daher (deine Leiden, auch du die Verachtung der Ungläubigen) mit Geduld, denn Gott hält sein Wort. Nur vergiß nicht Gott zu bitten, daß er dir deine Sünde vergebe [a]), und verkündige das Lob deines Herrn des Morgens und des Abends. Gewiß, in den Herzen der Ungläubigen, die, ohne durch zureichenden Grund dazu berechtigt zu seyn, die göttlichen Offenbarungen bestreiten [b]), herrscht nichts als Stolz; nie werden sie ihren Zweck erreichen. Du aber wende dich zu Gott hin, denn er erhört das Gebeth der Gläubigen, und er bemerkt ihr Thun. Wahrlich, die Schöpfung der Himmel und der Erde ist ungleich wichtiger, als die Schöpfung der Menschen; allein die wenigsten Menschen erkennen das. Der Blinde und der Sehende, die Gläubigen, die sich in guten Werken üben, und die bösen Menschen sind nicht von gleichem Werth: wie wenige aber erwägen das? Die Stunde (des Gerichts) wird schlagen: Sie wird ganz gewiß schlagen: allein die Wenigsten nehmen es zu Herzen. Euer Herr spricht: Rufet mich an, ich will euch erhören, die sich aber aus Stolz meines Dienstes schämen, sollen mit Schmach überhäuft zur Hölle [c]) fahren. Gott ist es, der euch die Nacht bestimmt hat, darin auszuruhen, und den Tag euch Licht zu geben (zu euren Berufsarbeiten); Gott ist ja gewiß außerordentlich gütig gegen die Menschen; aber die wenigsten danken ihm. Das ist Gott, euer Herr, der Schöpfer aller Dinge; nur Er ist Gott. Warum habt ihr euch denn von ihm abgewandt? So weit aber können die sich von Gott entfernen, die seine Offenbarungen läugnen. Gott ist es, der euch die Erde verliehen hat zum Fußboden, und den Himmel zum Dache, der euch gebildet, der euch schön gebildet, und von seinen Gütern euch bisher unterhalten hat. Dieser Gott ist euer Herr. Gelobt sey demnach Gott, der Weltenherr. Er ist der Lebendige! Nur Er ist Gott! Ruft ihn also an, und dienet ihm in einer unbefleckten Religion. Gelobt sey Gott,

---

a) alle deine Vergehungen, namentlich die der Trägheit im Guten, und der Saumseligkeit in Beförderung der wahren Religion aus Furcht vor den Ungläubigen. Aus dergleichen Einschaltungen frommer Seufzer blickt der Heuchler hervor. Vergl. S. 77. Not. o. S. 242. Not. k. S. 274. Not. i. — W.

b) S. oben S. 473. Im Allgemeinen erklärlich genug, im Besondern aber auf die abgöttischen und dem Islâm widerspenstigen Meccaner hinzudeuten, und auf die Juden. W.

c) Im Originale: Dschehennem. W.

der Herr der Welten! Sage: Nachdem mein Herr mich durch so deutliche Gründe (von seiner Einheit) überzeugt hat, ist mir's nicht erlaubt gewesen, euren Gottheiten zu dienen, die ihr außer (dem wahren) Gott anruft, vielmehr habe ich Befehl erhalten, mich dem Herrn des Weltalls völlig zu unterwerfen. Er ist es, der euch anfänglich aus Staub gebildet hat, hernach aus Samen, und dann aus geronnenem Blute; dann euch als Säuglinge in die Welt gesetzt, in der Folge euch zu dem gesetzten Alter befördert, und endlich euch Greise werden lässet; und doch daß einige von euch frühzeitig sterben, bevor sie zu dem bestimmten Ziele (des Lebens) gelangen [d]), damit ihr verstehen möget (das alles thut er, um euch zu dem Erkenntniß seiner Einheit zu bringen) [e]). Er ist es, der lebendig macht und tödtet. Und wenn er etwas thun will, so darf er nur sagen: es werde, und es ist da. Hast du nicht wahrgenommen, wie diejenigen, die so gern über die göttlichen Offenbarungen zanken, so leicht den wahren Glauben verläugnen? Aber die, welche das Buch (den Korân) und andere unserer Offenbarungen, deren wir die Gesandten gewürdigt, der Lügen beschuldigen, werden bald ihr Schicksal erfahren. Wenn Sie Bande [f]) an ihren Hälsen tragen, und mit Ketten in die Höllengluth werden geschleppt werden, nachher im Feuer zu brennen, — alsdann wird man sie fragen: Wo sind sie (die falschen Götter), die ihr (dem wahren) Gott an die Seite setztet? Sie werden antworten: Diese haben sich von uns entfernt. (Nun sehen wir es ein) wir haben ehedem ein Nichts [g]) angerufen. So tief läßt Gott die Unglaubigen in den Irrthum fallen! Das ist nun für eure nichtige Freude auf Erden, für euer unsinniges Jauchzen! Geht nun hinein in die Höllenpforten, und bleibt ewig in der Quaal. Die Aufgeblasenen können auf nichts andres rechnen, als auf einen jammervollen Aufenthalt. Trage daher deine Leiden mit Geduld, denn Gottes Wort wird gewiß erfüllt. Wir mögen dir nun das Leben so lange erhalten, daß du einen Theil unserer Drohungen an ihnen erfüllet siehst, oder wir mögen dich vorher sterben lassen, so werden doch alle dereinst zu uns zurückkehren. Wir haben schon mehrere Gesandten vor dir abgeschickt. Von einigen haben wir dir (eine und die andre Begebenheit) erzählt, von einigen aber haben wir dir nichts

---

d) S. Sure XXII. oben S. 285. Sure XXIII. oben S. 298. W.

e) Weil das alles ein Gott thut.

f) الاغلال Sing. غل. S. Sure XXXVI. oben S. 426. Not. e. W.

g) Vergl. 1 Kor. VIII, 4. und Sure XXII. oben S. 296. W.

gesagt h). Ohne den Willen Gottes aber konnte kein Gesandter mit einer Offenbarung kommen. So bald nun Gott es wollen wird, sollen die Streitigkeiten (zwischen den Gesandten und den Unglaubigen) nach der Wahrheit entschieden werden, und die sollen dann verderben, die sich so viele Mühe gegeben haben, das Ansehn der göttlichen Offenbarungen zu schwächen.

Gott ist es, der euch das Vieh theils zum Reiten, theils zur Speise gegeben hat. Ihr habt auch von demselben noch andre Vortheile i). Ihr könnt durch dasselbe nöthige Geschäfte betreiben lassen, deren Ausrichtung ihr bey euch beschlossen habt, und ihr werdet von ihnen getragen, wie auf Schiffen. Gott hält euch seine Zeichen vor: welche dieser göttlichen Zeichen könnt ihr wohl läugnen? Sind sie (die Unglaubigen) nicht einmal im Lande herumgegangen? Haben sie nicht einmal das Ende ihrer Vorfahren im Lande angeschauet? Diese waren ihnen ja überlegen an der Zahl und an der Macht, und an Denkmalen ihres Ansehns im Lande. Allein ihre Erwerbungen halfen ihnen nichts. Da ihre Gesandten zu ihnen kamen mit überzeugenden Beweisen, so schätzten sie sich allein in eignem Wissen glücklich (waren unwissend genug, sich bey dem Besitze ihrer Irrthümer glücklich zu schätzen, und verlachten die Gesandten). Ihr Spotten aber kam über sie selbst (kam ihnen der Strafe wegen, die sie empfingen, theuer zu stehen). Und da sie unsre Rache vor Augen sahen, erklärten sie sich: Wir glauben an den einigen Gott, und verwerfen, was wir ihm beygesellet haben (die falschen Götter, die wir ihm an die Seite gesetzt haben). Aber als sie unsre Strafe empfanden, half ihnen ihr Glaube nichts. Gott hat diese Weise schon ehedem bey seinen Knechten beobachtet, und nach derselben mußten die Unglaubigen verderben.

---

h) Die Anzahl der von Zeit zu Zeit von Gott in die Welt gesandten Propheten und Apostel beläuft sich nach einer muhammedanischen Ueberlieferungsangabe auf mehr als 224,000, nach einer andern auf 124,000, darunter 313 Gesandten gewesen, welche mit besondern Anweisungen ausgesandt worden, die Menschen von der Abgötterey und vom Unglauben abzuziehen. Sechs derselben, Adam, Noah, Abraham, Moses, Jesus und Muhammed, werden als solche genannt, welche die alten Gesetze und Verordnungen nach und nach durch neue aufgehoben. W.

i) Vergl. Sure XVI. oben S. 211. W.

Die XLI. Sure.

Die Leuchten [k]); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Herabgesendet ist von dem Allbarmherzigen, Allgütigen das Buch, dessen Verse deutlich erklärt sind [l]), ein arabisches Korân [m]), für Leute abgefaßt, die lernbegierig sind. Es verheißt Gutes [n]) und droht Böses [o]); gleichwohl entfernen sich die meisten Menschen (von dieser heiligen Offenbarung) und wollen,

---

k) Die Sure hat in den Handschriften mehrere Aufschriften erhalten, die aus einzelnen Versen derselben genommen sind. Ich habe diejenige gewählt, welche im zwölften Vers begründet ist, nämlich المصابيح Elmezâbihh, die Leuchten. Die übrigen sind: السجدة Elsedschdet, die Anbethung (wie die drey und dreyßigste Sure), aus Vers 36. — فصلت Fozileth, sie sind deutlich erklärt, aus Vers 3. — الغافر der Verzeihende, wie die vorhergehende vierzigste Sure von Einigen überschrieben wird. W.

l) فُصِّلَتْ آيَاتُهُ (oder vielleicht wie Sure XI. V. 1. in Conj. II. فُصِّلَتْ). Diese Textesworte lassen außer der obigen mehr als Eine Erklärung zu. Dessen Verse deutlich erklärt sind, d. h. deutlich abgefaßt, auf klare Weise ausgedrückt sind. Außerdem aber kann man übersetzen: dessen Verse (oder auch Abschnitte) unterschieden oder abgetheilt sind, d. i. welches in Verse (oder auch in Abschnitte) unterschieden und abgetheilt ist. Oder: dessen Verse (oder auch dessen Abschnitte) einzeln oder stückweis offenbart worden sind. Ferner nach andrer Bedeutung des Worts آيات: dessen Zeichen, Offenbarungen, göttliche Geheimnisse, Aussprüche klar und deutlich abgefaßt, vorgetragen, unterschieden, auseinandergesetzt, einzeln oder stückweis offenbart sind. W.

m) eine arabische Schrift (eine arabische Vorlesung, arabische Sammlung von Lesestücken, ein arabisches Lesebuch, s. oben S. 45. Not. l. S. 321. Not h. W.), der Korân, Alkorân, die Schrift, γραφη, מקרא.

n) Das Paradies.

o) Die Hölle.

(ihr) nicht gehorchen. Unsre Herzen, sagen sie (sogar spöttelnd), sind zu verhüllet, als daß wir für deine Anträge Empfindung hätten, und überdies haben wir ein schweres Gehör. Ein Vorhang trennt dich von uns, und uns von dir. Handle du daher (nach deinem Geschmacke); auch wir wollen (nach dem unsrigen) handeln. Sage du ihnen: Ich bin freylich nur ein Mensch, wie ihr seyd, es ist mir aber geoffenbart worden, daß der Herr euer Gott nur ein einiger Gott ist. Darum richtet stracks zu ihm euren Weg, und bittet ihn (wegen des Geschehenen) um Vergebung: Weh' aber den Abgöttischgesinnten! welche die verordneten Almosen nicht geben, und kein zweytes Leben glauben. Diejenigen hingegen, welche glauben und gute Werke thun, werden eine unbeschreibliche Belohnung erhalten. — Frage sie: Glaubt ihr im Ernst nicht an den, welcher die Erde in zwey Tagen p) erschaffen hat, und setzt ihr ihm im Ernst Wesen an die Seite, die ihm gleich seyn sollen? Dieser allein ist ja der Herr aller Geschöpfe. Berge hat er auf der Erde vestgesetzt, die über sie herragen q), er hat sie gesegnet, und in vier Tagen Lebensmittel auf ihr bereitet, den Begehrenden auf gleiche Weise r). Hernach stieg er zum Himmel herauf, der Rauch (dicke Finsterniß) war s), und sprach zu ihm und zu der Erde: Füget euch freywillig oder gezwungen! Und sie antworteten: Wir fügen uns willig gehorchend (deinem

---

p) Die Auslegung ist: am ersten und zweyten Wochentage. W.

q) Vergl. Sure XV. oben S. 206. XVI. oben S. 212. XXI. oben S. 279. XXXI. oben S. 384. und Not. b. W.

r) d. i. denen welche sie zum Genuß nöthig haben, Menschen und Thieren, welche darnach verlangen und ihn darum bitten, auf gleiche Art, nach jedes einzelnen Bedürfniß aus einem und demselben Vorrath. Das Wort سواء auf die Tage bezogen, erklären es Einige durch in vier gleichen d. i. ganzen oder völligen Tagen. Die vier Tage übrigens wahrscheinlich so gezählt, daß die vorhergehenden zwey Tage, in welchen die Erde erschaffen sey, mit eingeschlossen sind, so daß für die Schöpfung der Erde zwey Tage (erster und zweyter Wochentag nach der Auslegung) und für die Schöpfung des Nöthigen zum Bedarf ihrer Bewohner, auch zwey Tage (dritter und vierter Wochentag nach der Auslegung) gerechnet werden. W.

s) Der Rauch دخان, aus welchem der Himmel vor seiner Ausbildung bestanden haben soll, ist dargestellt als ein dicker Rauch oder Dampf, der von den Wassern aufgestiegen sey, welche unter dem Throne Gottes (einem der Dinge, welche vor der Schöpfung des Himmels und der Erde gedacht sind) sich befanden. Als das Wasser (das erste Princip der Erd- und Himmels-Schöpfung, vergl. oben S. 279. S. 316. und Not. y, der Urstoff des Chaos) vertrocknete, habe sich die Erde daraus gebildet, und aus dem aufgestiegenen Rauche sey der Himmel gebildet worden. W.

Befehle). Und in zwey Tagen t) bildete er sieben Himmel, und wies einem jeden Himmel seine Verrichtung an u). Und wir schmückten den Himmel der Erdenwelt (der über der Erde schwebt) mit Leuchten (leuchtenden Körpern, Sonne, Mond und Sternen) und bestellten eine Wache dahin x). Diese Anordnung machte der Allmächtige, der Allwissende! Wollen sie nun (die Bürger zu Mecca) dieser Ueberzeugung nicht Raum geben, so sag' ihnen: Ich habe Vollmacht euch eben die Strafe zu drohen, welche über die Stämme 'Ad und Themûd ergangen ist. Da die Gesandten zu diesen Leuten von allen Seiten kamen und sie ermahnten: Bethet nur Einen Gott an, so antworteten sie: Hätte das unser Herr gewollt, so würde er Engel geschickt haben; zu eurer Sendung haben wir kein Vertrauen. Die 'Adäer betrugen sich daher stolz im Lande, ohne allen Grund, und fragten (mit einem Trotze): Wer ist denn mächtiger, als wir sind? Wußten sie aber nicht, daß der Gott, der sie erschaffen hatte, mächtiger ist, denn

---

t) Nach der Auslegung am fünften und sechsten Tage der Woche (am Donnerstag und Freytag des muhammedanischen Kalenders, am Donnerstag nämlich die sieben Himmel, und am Freytag Sonne, Mond und Sterne), worauf am Abend des letzten Tages (des Freytags) sodann Adam geschaffen worden sey. W.

u) Die ganze, auf die mosaische Urkunde zwar gegründete, aber schlecht damit übereinstimmende, moslemische Vorstellung von Schöpfung des Himmels und der Erde, und von der Eintheilung der Schöpfungszeit nach Tagen, ist dunkel und verworren, und Muhammed scheint hierin mit sich selbst in Widerspruch zu seyn. Auf der einen Seite wird in mehreren Stellen seines Korân erst der Himmel, dann die Erde genannt, und Sure LXXIX. V. 28. 30. heißt es ganz ausdrücklich, daß Gott die Erde nach dem Himmel geschaffen habe. Hier nun gleichwohl finden wir es, dem ersten Anschein nach, gerade umgekehrt. Allein genau betrachtet ist dieser Widerspruch nur scheinbar. Es ist zuerst von der Schöpfung und Ausbildung der Erde die Rede, und dann von der Ausbildung des Himmels, jedoch nicht von der Erschaffung des Himmels. Denn wie aus vorvorhergehender Note erhellet, ist der Himmel selbst als schon existent und aus dem Chaos bereits hervorgegangen gedacht, nur als ein unausgebildetes Ganze, was noch in Rauch oder Finsterniß gehüllt gewesen. Die vier Tage der Erdschöpfung entsprechen dem ersten, dritten, fünften und sechsten Tagewerk der mosaischen Urkunde, die zwey Tage der Himmelsbildung dem zweyten und vierten Tagewerke derselben Urkunde. Es lag in dem Plane des Klüglers, die nicht aus dem Originale selbst geschöpften, sondern ihm mittelbar zur Kenntniß gebrachten Aussprüche und Angaben der heiligen Schrift zu plündern, aber jederzeit das Geraubte durch eigne Phantasie zu verunstalten und unkenntlich zu machen. W.

x) S. Sure XXXVII. oben S. 436. und Not. i. Der Himmel der Erdenwelt سماء الدنيا ist dem Himmel der Himmel, Himmel der Seligen und des Paradieses, dem coelo empyreo entgegengesetzt. Vergl. oben S. 299. Not. k. W.

sie? Sie verläugneten also unsere Offenbarungen. Daher schickten wir wider sie, an unglücklichen Tagen, einen heftigen Wind aus, um sie noch in dieser Welt eine schimpfliche Straf' erfahren zu lassen; ungleich schimpflicher aber wird ihre Straf' in jener Welt seyn; und beraubt werden sie auf ewig alles Beystandes seyn. Die Themudäer wollten wir zwar den richtigen Pfad leiten: allein es war ihnen mit der Finsterniß mehr als mit der richtigen Anweisung gedient. Daher überfiel sie, nach ihren Verdiensten, der krachende Schlag eines schmählichen Strafgerichts y). Die Gläubigen und die Gottesfürchtigen aber haben wir errettet. Eines Tags (dereinst, an jenem Tage des Weltgerichts) werden die Feinde Gottes zum Feuer versammelt, und (in dasselbe) hineingetrieben werden, da dann, wenn sie dahin kommen, ihre Ohren, Augen und ihre Häute ihrer lasterhaften Werke wegen wider sie zeugen werden. Fragen werden sie dann ihre Häute z): Wie geht es zu, daß ihr wider uns zeugen könnt? und sie werden ihnen antworten: Gott, der jedem Dinge eine Sprache gegeben hat, macht uns jetzt redend; der hat euch das erste Mal erschaffen, und zu ihm seyd ihr jetzt zurückgekehrt. Ihr konntet euch (da ihr sündigtet) doch nicht so verbergen, daß nicht eure Augen, eure Ohren und eure Häute wider euch hätten zeugen können; aber freylich, ihr wähntet, daß Gott um vieles was ihr verübtet, nichts wissen möchte. Diese (alberne) Meynung aber, die ihr euch von eurem Herrn in den Kopf setztet, hat euch unglücklich gemacht, und ihr vermehrt nun die Zahl der Verdammten. So sehr sie sich auch sträuben: das höllische Feuer wird ihr Aufenthalt seyn; und wenn sie auch um Vergebung bitten, so können sie doch keine Vergebung erhalten. Wir haben ihnen auch Gespannen (die Teufel und bösen Geister) zugeordnet, sie mögen ihnen nun Gegenwart und Zukunft, wie einst das vergangene Leben (durch täuschende Vorstellungen) schmücken (annehmlich machen)! denn der Spruch der Gerechtigkeit, der vor ihnen über böse Geister und über böse Menschen ausgesprochen worden, ist auch an ihnen mit Recht erfüllet worden: daß sie ewig verstoßen seyn sollen.

Und die Unglaubigen (sind so verwegen, daß sie) sagen: Höret diesem Korân nicht zu, sondern plaudert überlaut dazwischen (wenn er vorgelesen wird), auf daß ihr (die Stimme des Vorlesers) übertäubet a), damit er nicht verstanden werden kann.

---

y) S. Sure VII. oben S. 125. W.

z) Häute sind für Glieder des Leibes genannt, weil die Haut der äußere Theil der menschlichen und thierischen Glieder ist. W.

a) Wörtlich: daß ihr sieget über die Stimme des Vorlesers.

Dafür werden wir die Unglaubigen erschrecklich züchtigen, und wollen ihnen gewiß den verdienten Lohn auszahlen. Die ewige Währung im Feuer aber soll der Lohn der Feinde Gottes seyn; das sollen sie dafür haben, daß sie unsere Offenbarungen hartnäckig verläugnen. Und die (gestraften) Unglaubigen werden (im Feuer) ausrufen: Zeig' uns doch, Gott unser Herr! die Beyden unter den bösen Geistern und unter den bösen Menschen [b]), die uns verführt (auf den irrigen Weg gebracht) haben, so wollen wir sie unter unsere Füße treten, daß sie zur äußersten Verachtung geschändet seyen. Ueber diejenigen aber, welche sagen (dem Bekenntniß treu sind): Unser Herr ist allein der wahre Gott, einen richtigen Gottesdienst üben, sollen die Engel herabsteigen [c]), und zu ihnen sagen: Fürchtet euch nicht, betrübet euch nicht, sondern freuet euch auf das Paradies, welches euch verheißen worden ist. Wir haben euch im irdischen Leben bewacht, und so auch in dem künftigen (wollen wir unsre Sorge für euch fortsetzen) [d]). In diesem sollen alle eure Wünsche erfüllet werden; denn ihr werdet in demselben alles erlangen, was ihr nur bitten werdet; stattliche Belohnung von dem Gnädigen, dem Barmherzigen! Wie vortrefflich ist nun nicht die Sprache desjenigen, der die Menschen zu Gott ruft, der den Menschen in guten Werken ein Beyspiel ist, und der da spricht: ich bin Moslem! Zwischen dem Guten und dem Bösen ist ein wesentlicher Unterschied. Ueberwinde du dieses (das Böse) mit dem Guten: siehe! dann wird der, der ehedem dein Feind war, dein wärmster Freund werden. Aber nur die Geduldigen werden es so weit bringen, und die, welche glückselige Eigenschaften besitzen. Will dir der Satan

---

b) Den Eblis und Kain. B. قابيل و ابليس, welche als die zwey Urheber des Unglaubens und des Mordes betrachtet sind. W.

c) In ihrer Todesstunde, oder wenn sie aus den Gräbern auferstehen; nach Dschelâleddîn: in ihre Gräber, wo die Seelen der Frommen sich während der Zeit vom Tode bis zur Auferstehung aufhalten, indem sie nach der Lehre des Islâm nicht eher als nach der Auferstehung in die ewige Seligkeit des Paradieses gelangen. W.

d) Da das künftige Leben, الآخرة, im Korân nicht immer bestimmt das ewige Leben nach der Auferstehung, die ewige Seligkeit oder Verdammniß nach dem allgemeinen Weltgerichte, bezeichnet, sondern auch die ganze Zwischenzeit vom Tode des Menschen an bis zu seiner Auferstehung: so verstehen Dschelâleddîn und einige andere Ausleger die fortgesetzte Obhut der Engel über die Glaubigen von der Bewachung und Beschützung derselben während ihres Aufenthalts im Grabe bis zu ihrer Auferstehung und ihren Eintritt in das Paradies. Es will sich aber diese Auslegung nicht zu dem, was nachfolgt, schicken, wo offenbar das künftige Leben nach der Auferstehung geschildert ist. W.

etwas Böses unter den Fuß geben, so nimm deine Zuflucht zu Gott: denn er ist der alles vernehmende und allwissende.

Unter die Zeichen (der göttlichen Macht) gehören auch die Nacht und der Tag, die Sonne und der Mond. Bethet aber die Sonne und den Mond nicht an: Gott allein bethet an, der euch und sie erschaffen hat, wenn ihr ihm aufrichtig dienen wollet. Und so sie auch (die Unglaubigen) mit einem Stolze seinen Dienst verachten: so preisen ihn doch (die Engel) die um ihn sind Tag und Nacht, und ermüden (in diesem Dienste) nicht. Die Erde, die du dürre siehst, kann dir auch ein Zeichen (eine göttliche Offenbarung) seyn. Wenn wir nämlich Regen über das dürre Erdreich herabkommen lassen, so wird es in Bewegung gesetzt und aufgetrieben. Eben der, der die Erde lebendig macht, wird auch die Todten ins Leben rufen: denn er ist allmächtig. Gewiß, wir kennen alle die, welche unsere Offenbarungen verläumden. Wer wird denn nun glücklicher seyn, der, der ins Feuer hinabgestoßen werden soll, oder der, der sich sicher wissend (mit einem ungequälten Gewissen) am Tage der Auferstehung erscheinen wird? Thut immerhin was ihr wollt, denn Gott gewahrt alles was ihr thut; fürwahr, auch diejenigen (gewahrt er), welche die Warnung (die Offenbarung im Korân) nicht glauben, nachdem sie derselben gewürdigt worden sind. Es ist doch gewiß eine ganz vortreffliche Schrift. Eine Schrift, die noch nicht vereitelt worden ist, und die nie vereitelt werden wird [e]! Denn ihr Urheber ist Gott, der Weise! der Hochgelobte [f]! Was dir vorgeworfen, das ist bereits auch vor dir andern Gesandten vorgeworfen worden. Aber dein Herr kann Beydes; er kann vergeben und ernstlich strafen. Hätten wir den Korân in einer ausländischen Sprache abgefaßt, so hätten sie (die Unglaubigen) sagen können: Ja, wenn seine Verse (seine Offenbarung, die wir zur Regel des Glaubens annehmen sollen) nicht (von unsrer Sprache) sich abgesondert hätten (daß wir sie verstehen könnten). Fremde Sprache redet er, und doch ist er Araber — ? Sprich: (Der Korân) er ist für die Glaubigen eine Richtschnur, und ein Heilungsmittel (gegen die Ungewißheit und Zweifelsucht). Die Unglaubigen aber haben Schwere in den Ohren (sind taub), und sind mit Blindheit bedeckt. Sie sind als diejenigen, denen aus einer entfernten Gegend zugerufen wird. Dem Moses gaben wir das Gesetzbuch, und es entstand ein Streit darüber. Hätte nicht dein Herr den Schluß

---

e) Wörtlich: Die Eitelkeit soll nicht zu ihm kommen, weder vor ihm, noch hinter ihm.

f) Der nicht irren kann, der über alle unrichtige Meynungen erhaben ist.

vorher gefaßt (ihnen eine Zeitlang nachzusehn), so würde der Handel, der sie trennt, schon entschieden worden seyn; so aber schleppen sie sich noch mit argwöhnischen Zweifeln. Wer richtig lebt, der befördert das Heil seiner Seele; wer böse handelt, der handelt wider sich selbst. Dein Herr aber handelt nicht ungerecht gegen seine Knechte. Er allein weiß die Stunde (des Todes und des Gerichts). Keine Frucht bricht aus ihren Bälgen hervor, kein Weib wird schwanger, oder wird entbunden, daß er es nicht wüßte. An jenem Tage, an welchem er sie vor Gericht fordern (und sie fragen wird): Wo sind nun meine Mitgötter? werden sie antworten: Wir versichern dir, daß keiner wider uns zu zeugen gegenwärtig ist. Denn die Gegenstände ihrer ehemaligen Verehrung werden sich dann von ihnen zurückziehen (und nicht zum Vorschein kommen), und sie werden empfinden, daß sie nicht vermögend sind (der Höllenstrafe) auszuweichen. Der Mensch wird nicht müde Gutes zu bitten (nach Gütern dieser Welt zu streben), es darf ihn aber nur ein Unfall treffen, so büßt er Hoffnung und Glauben ein. Segnen wir ihn, nach dem Leiden, mit Empfindungen unsrer Barmherzigkeit, so spricht er (denkt er in seinem Herzen): Das ward mir (nach Gebühr), und ich glaube nicht, daß je die Stunde (der Auferstehung und des Gerichts) seyn wird. Und sollt' ich ja zu meinem Herrn zurückgebracht werden, so werde ich es doch gut bey ihm haben. Aber dann werden wir gewiß den Unglaubigen ihre Werke vorhalten, und sie eine peinliche Strafe empfinden lassen. Wenn wir dem Menschen Gewogenheiten erzeigen, so wendet er sich weit von uns weg, und kehrt uns den Rücken zu. Trifft ihn aber ein Unglück, so bethet er mit Ungestüm. Frage sie: Was meynet ihr, wenn er (der Korân) eine göttliche Offenbarung ist, und ihr nehmt ihn doch nicht dafür an; kann einer wohl gefährlicher irren, als der spaltungsschuldig in abseitigem Gegensinn beharret? Wir wollen ihnen bald unsere Zeichen g) deutlich machen, nicht nur an den äußersten Enden des Himmels und der Erde, sondern auch an ihnen selbst h), bis es

---

g) Wunderzeichen von der Macht und Weisheit und Einheit Gottes. W.

h) In der ganzen Natur, am gestirnten Himmel, im Thier- und Pflanzenreich, im Reich der Wissenschaft und Kunst, durch die Fortschritte der Erkenntniß in allen diesen, und Zunehmen hellerer Einsichten in diese Gegenstände; und nicht nur in diesen äußern Umgebungen und Erfahrungen, sondern auch in ihnen selbst, nämlich mittelst der Beobachtung ihrer persönlichen Ereignisse und Schicksale, und der Stimme ihres Gewissens. Es soll also hiermit gesagt seyn, daß Gott die unglaubigen Meccaner nach und nach werde einsehen lassen, wie genau die im Korân enthaltenen Zeichen oder Offenbarungen über Gott, Schöpfung und Natur, Mensch, menschliche Geschichte und mensch-

ihnen offenbar wird, daß er Wahrheit ist (der Korân). Ist es denn für deinen Herrn nicht hinlänglich, daß er von allen Dingen Zeuge ist? Stehen sie nicht gleichwohl dennoch in Zweifel wegen der Erscheinung von ihrem Herrn (am Tage der Auferstehung)? Umfaßt Er aber nicht Alles?

---

liches Schicksal, menschliche Pflichten u. s. w. mit der Wahrheit in der Wirklichkeit übereinstimmend seyen, und der Korân daher als ein wahrhaftes Buch müsse anerkannt werden. So wenig auch die Behauptung einer solchen Uebereinstimmung in allen den berücksichtigten Punkten, und was geschichtliche Erzählung betrifft, gar nicht gegründet ist, auch der gehoffte Erfolg sich an den unglaubigen Zeitgenossen des Gesetzgebers in der Erfahrung schlecht bestätigt hat: so ist doch eine andre Erklärung, daß die Wahrheit des Korân sich den unglaubigen Meccanern künftig durch Wunderzeichen von göttlicher Strafgerechtigkeit, und namentlich durch die Siege und Eroberungen Muhammeds und seiner Nachfolger bestätigen werde, viel weniger annehmlich, obschon dergleichen Drohungen dem Koránprediger nicht ungewöhnlich sind. Sie bleibt immer, als Versuch in die Seele Muhammeds Gaben der Weissagung einzuschieben, verdächtig. W.

Die XLII. Sure.

Die Berathschlagung [i]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M. ʿA. S. Q. [k])

Der allmächtige, der allein weise Gott offenbart sich dir (Muhammed!) eben so, als deinen Vorwesern (im Propheten-amte). Er ist der Eigenthumsherr von dem ganzen Himmel und von der ganzen Erde. Er ist der Erhabenste; er ist der Größte! Es fehlt nicht viel, daß nicht (aus Ehrfurcht vor seiner Majestät) die Himmel sich von oben herab zerreißen: Die Engel aber besingen das Lob ihres Herrn [l]), und bitten für die Menschen auf Erden um Vergebung. Ist es nicht Gott, der Sünde vergiebt? der Erbarmer? Aber die, welche außer ihm sich auf andere (Götter) verlassen, die bemerket Gott genau; und du hast keinen Beruf ihr Aufseher zu seyn. In der Absicht haben wir dir den Korân in der arabischen Sprache geoffenbart, daß du die (Bürger in der) Mutter der Städte (Hauptstadt Mecca), und die um sie herum wohnen, ermahnen, und sie warnen sollst vor dem Tage der allgemeinen Versammlung, der gewiß erscheinen wird. An diesem Tage (wird) ein Theil der Menschen in das Paradies, und ein andrer Theil in die Hölle (gewiesen werden) [m]). Hätte Gott gewollt, so hätte er alle Menschen zu Verwandten einer einzigen Religion gemacht; allein so leitet er in seine Gnade wen er will; aber die Ungerechten haben Keinen, der sie beschützen, Keinen, der ihnen helfen kann. Können sie (die Unglaubigen) sich noch in einen andern Schutz begeben wollen, als in den seinigen? Gott ist allein der Herr, der schützen kann; er ist es, der die Todten lebendig macht; er ist der Allmächtige. Ueber was immer ihr auch

---

i) Die Glaubigen werden erwahnt sich mit einander zu berathschlagen. B. Daher die Benennung der Sure الشورى Elschûra. W.

k) S. Sure XL. oben S. 467. Not. d. W.

l) Hier schaltet die Hinckelmannische Ausgabe die Worte و يومنون به und glauben an ihn, ein, welches aber ohne Zweifel eine in den Text einiger Handschriften eingeschlichene Glosse ist. W.

m) فى الجنّة .... فى السعير W.

mißhällig seyd, so kömmt Gott allein die Entscheidung zu. Dieser Gott ist mein Herr! auf ihn verlasse ich mich, und zu ihm wende ich mich hin. Er ist der Schöpfer der Himmel und der Erde. Aus euch selbst (von eurem eignen Fleische, eurem eignen Geschlechte) giebt er euch Weiber (um Kinder zu zeugen) und auch aus dem Vieh Weibliches (zur Fortpflanzung), wodurch er euch vermehret. Nichts ist ihm gleich: er hört und sieht alles. Die Schlüssel des Himmels und der Erde hat er; er erweitert und mindert das zeitliche Glück wem er will; denn er ist aller Dinge kundig. Er hat euch eben die Religion gegeben, welche er dem Noah geboth, und welche er dir (Muhammed!) geoffenbaret hat, welche wir auch dem Abraham, dem Moses und Jesus gegeben (und ihnen allen gesagt haben): Beobachtet diese Religion, und vertheilt euch nicht in Sekten; unerträglich aber wird den Abgöttischen je seyn, wozu du sie berufest. Gott wird dazu (nach seinem freyen Entschluß) auswählen wen er will, und den dazu hinziehen, der sich (zu ihm) bekehren wird. (Die Leute in dem ersten Weltalter) sie blieben ohne Religionsspaltung, bis die Erkenntniß (der Einheit Gottes) zu ihnen gelangt war, aus Eifersucht unter einander n). Und hätte Gott nicht den Schluß gefaßt, ihnen bis auf eine bestimmte Zeit nachzusehn, so würde der Streit unter ihnen o) bald entschieden worden seyn. Wahrhaftig, unter denen, welche die Schrift nach ihnen erhalten haben (unter den Juden und Christen), herrschen nicht geringe Zweifel über deren Inhalt. Darum lade sie ein (den richtigen Glauben anzunehmen) und mahne sie ernstlich an, so wie dir's befohlen worden ist, und laß dich nicht zu ihrem Verlangen herab, sondern bekenne: Ich glaube an alle Schrift, die Gott herabgesandt hat, und mir ist gebothen worden, Gerechtigkeit unter euch zu bestätigen. Gott ist unser Herr, und er ist euer Herr: Wir müssen von unsern Werken Rechenschaft geben, und ihr von den eurigen. Es sey kein Streit unter uns und euch. Gott wird unsre Streitsache schon schlichten, und zu ihm werden wir zurückkehren. Diejenigen aber, die über Gott (der Religion wegen) streiten, nachdem Ihm (dem Muhammed von Gott) Belehrung geworden ist, die streiten bey ihrem Herrn ganz vergeblich, ja Gott wird seinen Zorn über sie ausgießen, und sie werden eine schwere Strafe leiden. Gott ist es, der das Buch (den Korân) mit Wahrheit herabgeschickt hat, und mit ihm die Wagschaale (der Gerechtigkeit); doch nicht sollst du unterrichtet seyn, wie nahe die Stunde (des Gerichts) ist? Die-

n) Da die Eifersucht sie zu erhitzen anfing, daß sie in der Lehre uneinig wurden.

o) durch Vertilgung der Widersprecher. W.

jenigen Menschen, welche diese Stunde nicht glauben, wünschen ihre Annäherung. Die Glaubigen aber fürchten sie, weil sie überzeugt sind, daß sie wahr ist (daß sie gewiß schlagen wird). Stecken nun nicht die, welche über die Stunde des Gerichts zanken, in einem tiefen Irrthume? Gott ist gütig gegen seine Knechte; er macht den reich, den er reich machen will; denn er ist der Starke, der Allmächtige! Wer den Acker auf das künftige Leben pflüget, dem wollen wir zu seiner Pflügung Gedeihen geben; wer aber den Acker nur für dieses Leben pflüget, dem wollen wir zwar davon (die Aernte) geben, er hat aber keinen Theil an dem zweyten Leben p). Haben sie denn (die Bürger zu Mecca) Gottheiten, die ihnen eine Religion befehlen können, die Gott nicht genehmigt hat? Hätte Gott nicht die Versicherung von sich gestellt, daß er am Tage des Gerichts die Glaubigen von den Unglaubigen scheiden wollte q), so würde der Streit unter Beyden schon abgethan seyn. Die Gottlosen werden gewiß peinlichst bestraft werden. Du wirst es sehn, wie die Gottlosen über ihre bösen Werke erschrecken werden, wenn die Strafe derselben sie treffen wird. Die Glaubigen aber, und die sich mit guten Werken beschäftigen, werden in den Fluren der Paradieses-Gärten von der Gnade ihres Herrn alles, was sie sich nur wünschen mögen, erhalten. Ein ganz vortrefflicher Besitz wird das seyn! Diese angenehme Versicherung giebt Gott seinen glaubigen und tugendhaften Knechten. Sage du: ich verlange für dieses (diese süßen Predigten) sonst keinen Lohn, als die Liebe (milde Freygebigkeit) gegen die Anverwandten r). Und wer sich ein gutes Werk erwirbt (wer eine solche

---

p) Was der Mensch säet, das wird er ärnten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ärnten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ärnten. Gal. VI, 7. 8.

q) Im Originale: Wäre das Wort (der Rathschluß) der Scheidung كلمة الفصل nicht. W.

r) Verschlagen sagt er nicht: meine Anverwandten, sondern die Anverwandten, damit man auch ihn, ob er schon für seine Person auf bestimmte Belohnung verzichte, dennoch in Spendung freywilliger Gaben nicht übergehen möge. Denn er hatte unter den Koraischiten-stämmen allenthalben Anverwandte, und zudem galten ihm alle Koraischiten als mit ihm verwandt, und er betrachtete sich als ihren vornehmsten Verwandten, zumal er sich ausdrücklich als ihren nächsten Verwandten im geistlichen Sinne aufstellte, vergl. Sure III. ob. S. 60. Sure XXVI. S. 340. Not. t. Sure XXXIII. 395 f. und Not. g. i. Durch den Ausdruck die Anverwandten war er also, da er selbst darunter gehörte, nicht ausgeschlossen, im Gegentheil würde er durch den Ausdruck meine Anverwandten seine eigne Person allerdings ausgeschlossen haben. W.

Liebesgabe, milde Spendung der freygebigen Liebe empfängt), dem wollen wir dadurch die gute Gesinnung (die Rechtschaffenheit) vermehren (dem wollen wir desto rechtschaffener zu handeln, desto dankbarer zu seyn bewegen) s). Fürwahr, Gott ist gütig, für erkenntliche Gesinnungen beeifert t).

Wenn sie sprechen (die Beschuldigung wider dich ausstoßen): Er hat lästerhafte Lügen von Gott ausgesonnen! so wird Gott, wenn es ihm gefällt, dein Herz versiegeln u), und Gott wird den eitlen leeren Wahn zernichten, und das behaupten, was er selbst geredet hat; denn er kennt das Inwendige des Herzens x). Er ist es auch, der sich die Buße seiner Knechte gefallen läßt, der ihnen die Sünde vergiebt, und der alles weiß, was ihr thut. Und er will das Gebeth der Glaubigen und der Rechtschaffenen erhören und sie bereichern aus seiner milden Güte; die Unglaubigen aber

---

s) Boysen, Marracci, Sale, alle haben den Sinn der Textesworte hier ganz verfehlt. W.

t) In dieser Stelle kömmt es also an den Tag, was der schlaue und eigennützige Gesetzgeber, wenn er an mehreren Orten wiederhohlt sagt, daß er für seine Bemühung keinen Lohn verlange, eigentlich beabsichtiget, nämlich mittelbare Vergütigung durch Spendungen der begüterten Glaubigen an seine Familie, seine Angehörigen und Verwandten zu verlangen, daß man solche fein fleißig unterstütze und bereichere — nicht weniger aber verdeckter Weise, unmittelbare Spendungen an seine eigne Person zu erwarten, besonders auch, wie aus Sure XXV. oben S. 327 f. und Not. i. erhellet, durch Gaben zur Beförderung seiner Religionskriege, die er zur Erreichung seines politischen Zweckes führte. Was heißt nun das alles doch wohl anders? als: ich will nichts haben, aber gebt mir nur; oder: gebt mir die Geschenke nicht in die Hand, sondern legt sie mir auf den Tisch. W.

u) Er könnte dich gegen die Lästerungen der Unglaubigen unempfindlich machen, B. mit Geduld wider die Anfälle der Unglaubigen stärken. Zwey andere Uebersetzungen und Auslegungen sind: 1) so könnte ja Gott, so er wollte, dein Herz versiegeln; so könnte Gott zur Strafe dich nöthigen alle dir verliehene Offenbarung in dein Inneres zu verschließen, und keine derselben ferner mitzutheilen. 2) so würde ja Gott, wenn sein Wille das zugelassen hätte, dein Herz versiegelt haben; so würde ja Gott dir ein abscheuliches, pflichtvergessenes Herz gegeben haben, und haben geben wollen. Allein beyde Erklärungen sind gezwungen. W.

x) Will jemand die erste Uebersetzung und Erklärung in der vorhergehenden Anmerkung erwählen, so ist nichts zu ändern, als für und das Verbindungswörtchen aber oder allein zu setzen. Wollte jemand aber die zweyte Uebersetzung und Erklärung der vorigen Note gelten lassen, so müßte dieser Nachsatz heißen: Und Gott würde das eitle (lügenhafte) Geschwätz (was ausgesonnen wäre) zu nichte machen, und die reine Wahrheit mit seinen Worten bestätigen. W.

wird er mit Nachdruck züchtigen. Wollte Gott seinen Knechten einen Ueberfluß an zeitlichen Gütern geben, so würden sie sich übermüthig im Lande aufführen. So theilt er aber einem Jeden in abgemessenen Gaben so viel zu, als ihm gefällt. Denn er kennt die Bedürfnisse seiner Knechte, und er sieht sie handeln. Er ist es auch, der Regen vom Himmel herabschickt, wenn die Menschen schon alle Hoffnung aufgegeben hatten, und breitet seine Barmherzigkeit aus; er ist der Versorger; er ist der hochgelobte Gott! Unter die Zeichen (seiner Macht) gehört die Schöpfung der Himmel und Erde, und der lebendigen Geschöpfe, womit er Beyde angefüllt hat, und die er, wenn es ihm gefällig ist, (vor seinem Richterstuhle) zu versammeln Macht hat. Ungeachtet jedes Unglück, welches euch begegnet, ein Verdienst eurer bösen Werke ist, so vergiebt Gott euch doch nicht wenig. Ihr könnt aber auch nicht hindern, daß Gott auf Erden strafe, und Niemand kann euch wider Gott beystehn und wider ihn euch schützen. Noch gehören unter seine Zeichen die Schiffe, die, wie Berge hoch, durch das Meer segeln. Gefällt es Gott, so läßt er die Winde schweigen, und still liegen sie auf dem Rücken des Meeres. Für Menschen, die geduldig sind und die ein dankbares Herz haben, sind hierin wahrhaftige Anzeichen (von der Macht Gottes). Oder er läßt sie scheitern, des (von den Leuten, die sich auf dem Schiffe befinden,) verübten (sündigen Betragens) wegen, dennoch vergiebt er nicht wenig. Die, welche wider unsere Zeichen (Offenbarungen) streiten, sollen wissen, daß sie (der allmächtigen Rache Gottes) nicht entfliehen können. Was euch gegenwärtig gegeben worden ist, dient bloß zur Erhaltung des gegenwärtigen Lebens; was aber bey Gott ist (was Gott auf das zweyte Leben in Bereitschaft hält), das ist wichtiger und von längerer Dauer für die Glaubigen, für die, welche ihrem Herrn vertrauen, für die, welche grobe Laster und freche Bubenstücke vermeiden, für die, welche zwar zürnen, aber doch auch vergeben können, für die, welche ihrem Herrn gehorsam sind, und das verordnete Gebeth gehörig verrichten, für die, welche über ihre Unternehmungen mit einander Berathschlagung halten, für die, welche von den Gütern, die wir ihnen verliehen haben, den Armen geben, und für die, welche die ihnen zugefügte Beleidigung rächen. Die Wiedervergeltung des Unrechts soll in gleichmäßigem Unrecht bestehen y). Wer inzwischen (die Unge-

---

y) Die Rache soll der Beleidigung angemessen seyn, die Wiedervergeltung nicht durch ein zugefügtes Uebel geschehen, was das angethane an Größe und Stärke übertrifft. Die Worte des Textes lauten buchstäblich: Die Vergeltung des Uebels (des zugefügten Unrechts)

rechtigkeit vergiebt und sich versöhnt (weil er sich nicht rächen kann), dessen Lohn ist bey Gott (der hat zu seiner Befriedigung die Wiedervergeltung des angethanen Unrechts von Gott selbst zu erwarten); denn Gott ist den vorsetzlich bösen Menschen nicht gewogen (und wird sie gewiß strafen). Und in der That, wer sich nach empfangner Beleidigung rächet (weil er sich zu rächen im Stande ist), diese können ihr Verfahren nicht umgehen [z]) (sind dazu genöthiget); wohl aber können diejenigen ihre Handlung umgehen (haben nicht nöthig also übermüthig und vermessen zu seyn), welche andern Leuten übel begegnen, und wider Recht und Billigkeit Unfug (und Gewaltthätigkeit) im Lande treiben. Derer erwartet eine schwere Strafe. Trägt einer (das Unrecht) geduldig, und verzeihet (die Beleidigung), so geschiehet es nur aus Drang der Umstände (weil es aus Mangel an Kräften oder aus andrer Ursache die Nothwendigkeit so mit sich führt —) [a]).

---

sey ein Uebel (zugefügtes Unrecht) was jenem gleich ist. Man soll also Rache nehmen, und nur die Rache nicht überschreiten; gleiches genau mit gleichem vergelten. W.

z) Wörtlich: für diese ist kein Weg (kein Ausweg). W.

a) Indem die Moral des Islâm die Rache an den Feinden und Beleidigern nicht nur für erlaubt erklärt, sondern als vorzügliche Tugend der Glaubigen, als Religionsvorschrift empfiehlt, so giebt Muhammed offen zu erkennen, weß Geistes Kind er ist. Theils die feindseligen Züge seines eignen Charakters, seine eignen rachsüchtigen Handlungen, theils die von ihm seinen Anhängern zur Erreichung seiner Absichten vorgeschriebenen Handlungen in Führung des Krieges gegen die Unglaubigen, auf dem sichersten Wege, durch Religionsgesetze, zu beschönigen und zu rechtfertigen, fand er diese Aftermoral nothwendig, die so ganz den Grundlehren der Christusreligion, und selbst der reinern Sittenlehre des A. B. entgegen steht. Die bisher gewöhnliche Uebersetzung des arabischen Textes ist zwar so gefaßt, daß auch die Versöhnlichkeit und die Verzeihung des angethanen Unrechts als verdienstlich dargestellt ist, allein das Ganze im Zusammenhange steht dann so offenbar in Widerspruch mit sich selbst, und so dem Geiste des Islâm entgegen, und anderen Stellen, z. B. Sure II. oben S. 27 f. Sure XXII. oben S. 296, daß die arabischen Ausleger, welche es auf dieselbe Art auffaßten, sich genöthigt gefunden haben, den Vers, welcher das Verdienstliche der Versöhnung und Verzeihung zu enthalten schien, als منسوخ d. i. wieder aufgehoben zu betrachten.

Diese gewöhnliche Uebersetzung ist nämlich folgende: „.... wer inzwischen (die Ungerechtigkeit) vergiebt, und sich versöhnt, der hat Belohnung von Gott zu erwarten; denn Gott ist den vorsetzlich bösen Menschen nicht gewogen. Wer sich jedoch nach empfangener Beleidigung rächet, der kann mit Recht nicht gestraft werden (wörtlich: über den ist kein Weg). Wider die aber kann man das Recht zur Hand nehmen (wörtlich: Ueber die aber ist ein Weg), welche andre Menschen vor-

Wen Gott zum Irrthume versehen hat, den wird kein Mensch auf den rechten Weg bringen. Du wirst sie dereinst sehen die Gottlosen, welche bey dem Anblicke der Höllenstrafe ausrufen werden: Ist denn kein Weg da, der (in das vorige Leben) wiederum zurückbringt? In der demüthigsten Stellung wirst du sie bey dem Gefühle der auf sie wartenden Schmach sehen, wenn sie zu derselben (an das Feuer) vorgeführt werden, wie sie dahin schielen werden, gleichsam mit hingewandten verstohlenen Blicken. Die Glaubigen aber werden sagen: Das sind wahrlich Unglückselige, die mit Unterdrückung alles Andenkens an den Tag der Auferstehung, ihre Seelen verwüstet, und ihre Angehörigen aufgeopfert haben! Die Gottlosen aber müssen unfehlbar die ewige Höllenpein leiden. Und dann wird ihnen Niemand helfen können wider Gott. Wen aber Gott zum Irrthume versehen hat, der wird keinen Weg finden (der ihn zu der Wahrheit leitete). Gehorchet also eurem Herrn, ehe der Tag erscheint, an dem es nicht möglich seyn wird, in diese Welt wiederum zurückzukommen b). An diesem Tage werdet ihr keine Zuflucht haben, und auch das Läugnen wird euch nicht zu statten kommen. Wollen sie sich (die Unglaubigen) hieran (an diese Vorstellung) nicht kehren, so wisse, daß wir dich nicht zu ihrem Hüter gesetzt haben. Predigen sollst du nur. So lange wir dem Menschen unsre Barmherzigkeit schmecken lassen, wird er sich freuen, undankbar aber wird der Mensch, so bald ihn die Strafe trifft, die er mit seinen Sünden verdient hat.

Gott beherrscht die Himmel und die Erde. Er schafft was er will; er giebt Mägdlein wem er will, und Knaben wem er will. Oder er giebt Kinder beiderley Geschlechts, und macht unfruchtbar wen er will. Denn er ist weise und mächtig. Die Einschränkung des Menschen erlaubt nicht, daß Gott

---

setzlich beleidigen, und wider Recht und Billigkeit Unfug (Gewaltthätigkeit) im Lande treiben. Diese sollen peinlich gestraft werden. Aber der das Unrecht geduldig trägt und (die Beleidigung verzeihet) handelt gerade so, als er nach der Vorschrift handeln soll (oder thut ein nothwendiges Werk, handelt ex decreto rerum, nach Marracci's Erklärung: juxta statuta legis." Der Text hat من عزم الامور). W.

b) Die Worte des Originals lauten buchstäblich: Tag, dem keine Rückkehr von Gott ist, an welchem Niemand von Gott zurückkehren kann; oder: Tag, dem von Gott kein Rückgang, kein Zurückbleiben gestattet ist, den Gott nicht zurückhalten wird; oder auch: Tag, dem kein Zurückhalt von Gott ist, an dessen Herbeyführung Niemand Gott wird hindern können. W.

anders zu ihm rede, als durch Offenbarung, oder hinter einem Vorhange. Oder er sendet ihm auch wohl einen Bothen (Engel) zu, der ihm auf sein Gutbefinden das entdecken muß, was er will (daß es der Mensch wissen soll). Denn er ist der Erhabene! der Weise! Also haben wir dir den Geist c) mit einer Offenbarung, nach unserm befehlenden Entschluß, gesandt, der dir entdecken mußte, was du vorher nicht wußtest, das Buch (die Lehren im Korân) und den Glauben. So haben wir solches nun (den Korân und den Glauben) als ein Licht aufgestellt, durch welches wir unsere Knechte nach unserm Wohlgefallen auf den richtigen Weg bringen. Und du wirst (die Menschen) gewißlich (durch die Kraft dieses Lichts) auf den richtigen Pfad geleiten; auf den Weg Gottes, dessen Eigenthum der ganzen Himmel und die ganze Erde ist. Werden nicht dereinst alle Dinge zu Gott wiederkehren?

---

c) den Engel Gabriel.

Die XLIII. Sure.

Der Goldprunk [d]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Bey dem deutlichen Buche (dem Buche das deutlichen Unterricht giebt)! Fürwahr, wir haben es, damit ihr es verstehet, als ein arabisches Korân [e]) abfassen lassen. Es ist wahrhaftig (urschriftlich) in der Mutter des Buchs [f]) bey uns höchstweisen In-

---

d) الزخرف Elfochrof. Diese Benennung ist aus dem drey und dreyßigsten Vers der Sure genommen. W.

e) als ein Korân in arabischer Sprache: S. Sure XLI. oben S. 478. Not. m. W.

f) in der Quelle der Offenbarung (Sure XIII. oben S. 199), in dem Buche der ewigen Fürsehung (Sure VI. ob. S. 103), dem Buche oder der Tafel der Rathschlüsse Gottes vergangner, gegenwärtiger und künftiger Zeit (Sure XXXIII. oben S. 396. Not. k), dem Buche oder der Tafel des Schicksals (Sure XX. ob. S. 274. Not. f. Sure XXVII. ob. S. 354. Not. i). Dieses Buch heißt im Korân sonst die aufbewahrte Tafel اللوح المحفوظ, und ist vor dem Throne des Ewigen gedacht, unveränderlichen, vor der geringsten Verfälschung oder Veränderung bewahrten Inhalts, worin die göttlichen Vorherverordnungen Betreffs des Guten und Bösen, alle in dem ganzen Weltall vorhergehende Dinge vom Größten bis zum Kleinsten, verborgner Weise von Ewigkeit her verzeichnet und vestgestellt sind — daher auch das Glück und das Unglück eines jeden Menschen in dieser Welt nach den allergeringsten Umständen, sein Glaube und Unglaube, Gehorsam und Ungehorsam, folglich seine ewige Glückseligkeit oder Verdammniß nach dem Tode u. s. w. enthalten ist. Man hat diese Schrift der göttlichen Rathschlüsse zu unterscheiden von einem andern erdichteten Buche, dem von den Schutzengeln geführten Protokollbuche für den Tag des allgemeinen Weltgerichts (Sure XXXIX. oben S. 465. Not. y) und von den beyden Büchern Sidschdschîn und 'Illijûn (Sure LXXXIII.), obgleich die Führung dieses Buchs oder dieser Bücher andrer Art auf den Grund des erstern, des Buchs der Rathschlüsse Gottes, wie man sich dieses nothwendig zu denken hat, bestehet. Das Buch der Rathschlüsse Gottes ist nun, der Angabe Muhammeds zufolge, das Original, aus welchem der Korân, als ein Theil desselben, entnommen ist, wie auch Sure XLIV. LXXXV. und XCVII. wiederhohlt wird. Es soll von dem Archetyp des Korâns in der großen Tafel der Rathschlüsse Gottes eine Abschrift durch den Engel Gabriel bis in den niedrigsten Himmel herabgebracht, und aus dieser dann der Koran von demselben Erzengel dem Muhammed stückweis vorgelesen worden seyn. Die Muhammedaner wissen von

halts (angezeichnet). Sollen wir denn darum, daß ihr so freche Sünder seyd, die Vermahnung von euch abwenden (euch den Unterricht nehmen, der in diesem Buche ist, euch seiner Unterweisung völlig berauben)? Und wie viele Propheten haben wir nicht an die Menschen schon in alten Zeiten geschickt; und es ist keiner der Propheten zu ihnen gekommen, den sie nicht verlachet hätten. Und schon haben wir Völker vertilgt, die mächtiger waren, als sie (die Bürger zu Mecca), und die Beyspiele der Vorfahren sind ihnen vorgestellt. Wirst du sie fragen: Wer hat die Himmel und die Erde erschaffen? so werden sie antworten: Der Allmächtige, der Allwissende hat sie erschaffen. Der (hat sie erschaffen), der die Erde wie ein Bett für euch ausgebreitet hat, und auf derselben Pfade zu eurer richtigen Leitung angelegt

---

der aufbewahrten Tafel, oder dem Buche der göttlichen Rathschlüsse und der ewigen Vorsehung, theils aus Stellen im Korân und Folgerungen daraus, theils aus der mündlichen Ueberlieferung in der Sunna, sehr vieles zu sagen. Sie sagen, daß diese in dem Aether über dem siebenten Himmel schwebende Tafel von ungemeiner Größe, so lang als die Erde vom Himmel und so breit als der Osten und Westen, aus einer einzigen weißen Perlenmasse, oder aus Licht und Gold, bestehend, gleich wie oben genanntes andres Buch oder andre Bücher des Himmels mit Engels Federn verfaßt seyen, von den Engeln mit einer Feder aus Edelstein geschrieben, aus deren Spalte göttlicher Lichtstrahl ströme, von den Dämonen oder Geistern (شياطين) bewacht, das erste sey, was der Unendliche vor Schöpfung des Himmels und der Erde geschaffen habe, worauf zunächst, ebenfalls vor Schöpfung aller Dinge, die Feder, womit die Tafel beschrieben, dann die Wasser unter dem Throne Gottes, dann der Thron Gottes selbst geschaffen worden seyen. Das Ideal dieses Allen, nicht nur der aufbewahrten Tafel, sondern auch der obbenannten davon verschiedenen himmlischen Bücher, hat sich Muhammed aus den jüdischen und christlichen Ideen gebildet, denen die Stellen der heiligen Schrift zu Grunde liegen, in welchen, in Parallele mit der muhammedanischen aufbewahrten Tafel, des Buchs der göttlichen Fürsorge und Regierung oder Buchs der Geheimnisse, und in Parallele mit dem muhammedanischen Protokollbuche und Büchern Sidschdschîn und 'Illijûn der Bücher des Gerichts über die Todten theils zur ewigen Verdammniß, theils, als Buch des Lebens, zur ewigen Seligkeit, gedacht ist. Jenes das Buch der göttlichen Allwissenheit, Fürsorge und Regierung ist Buch Gottes, vor Gott geschriebenes Denk- oder Gedächtniß-Buch, vester Grund Gottes (unveränderliche Urkunde bey Gott) mit dem Siegel der Allwissenheit und Fürsorge, und Buch der Geheimnisse, inwendig und auswendig beschrieben, versiegelt mit sieben Siegeln, genannt; die beyden andern aber heißen Buch der Verdammniß und Buch des Lebens. Ps. CXXXIX, 16. Maleachi III, 16. 2 Tim. II, 19. Offenb. V. ff. — Offenb. XX, 12. 15. Daf. III, 5. XIII, 8. XVII, 8. XXI, 27. 1 Mos. XXXII, 32. Ps. LXIX, 29. Dan. XII, 1. Luk. X, 20. Philip. IV, 3. W.

hat. Der (hat sie erschaffen), der vom Himmel Wasser in Fülle herabschickt, womit wir ein todtes Land erquicken — so werdet auch ihr (aus euren Gräbern) hervorgeführt werden. — Und der (hat sie erschaffen), von dem die mancherley Arten der Dinge geschaffen sind, und der euch mit Schiffen und Thieren versorgt hat, auf welchen ihr fortkommen könnt; so daß ihr vest sitzen könnt auf ihren Rücken, und euch, wenn ihr von ihnen getragen werdet, erinnern könnt der Güte Gottes, und dann sagen möget: Gelobt sey der, der diese unserm Dienste unterworfen hat; denn wir hätten uns das nicht verschaffen können, und wir werden auch gewiß wiederum zu unserm Herrn zurückkehren. Gleichwohl haben sie ihm welche von seinen Knechten als Antheil g) zugeeignet! Gewiß, der Mensch ist doch immer ganz offenbar unerkenntlich! Wie hätte Gott denn in dem Reiche seiner Schöpfung für sich Töchter aussuchen, und für euch Söhne bestimmen können? Wenn gleichwohl Jemanden unter ihnen ein Gleiches von dem, was er dem Barmherzigen zueignet, (als ihm geboren) angezeigt wird h), schwarz verfärbt sich dann sein Gesicht, und von nagendem Kummer wird er niedergebeugt i). — [Kann, wer bey Weiberzierde aufwächst k), auf also unerklärlichen Widersinn gerathen l)?] Zudem, die Engel, welche Diener des

---

g) als Abstamm von ihm, als von ihm erzeugte Kinder. W.

h) nämlich die Geburt einer Tochter. W.

i) S. Sure XVI. oben S. 216. Von Alters her betrachteten die Araber, wovon wir schon die Spur im Buche Hiob, dem ältesten der alttestamentlichen Schriften, finden (III, 3.), die Geburt der Knaben als vorzügliches Glück der Familie, weil ihnen die Geburt eines Mädchen als eine mindere Begünstigung der Gottheit angesehen war, so daß auch die Araber die heimgeführte Braut mit dem Zurufe zu begrüßen pflegen: ايسرت واذكرت ولاانثت „Mögest du glücklich seyn, nur Knaben, nicht Töchter, gebären!" Bey gewissen arabischen Stämmen noch in dem Zeitalter Muhammeds, besonders dem Stamme Kendah und einigen andern, wurde daher die Geburt einer Tochter für ein wahres Unglück gehalten, so daß sie, vornehmlich wenn sie für die standesmäßige Erhaltung derselben besorgt waren, öfters dieselben umbrachten, und sie, auf Antrieb ihrer Tempelvorsteher, den Götzen opferten, oder wohl gar sie lebendig begruben. S. Sure LXXXI. vergl. Sure VI. oben S. 113. 114. W.

k) von Kindes Beinen an eines Theils die Anmuth und Zärtlichkeit des weiblichen Geschlechts, andern Theils dessen Eitelkeit kennen gelernt hat. W.

l) daß er eines Theils ohne Grund eine so undankbare entgegengesetzte Meynung häget, andern Theils sonderbar genug sich so in Widerspruch setzet, das ihm Mißfällige mit dem göttlichen Wesen zu eignen. Des Sinnes, in welchem die bisherigen Uebersetzer errathend den Zwischensatz der Rede auffassen: „Können die Unglaubigen Gott Kinder weiblichen

Barmherzigen sind, verwandeln sie in Weiber! Waren sie denn gegenwärtig, da die Engel geschaffen wurden? Ihre Aussage soll aufgeschrieben werden, und sie sollen sie (am Tage des Gerichts) verantworten. Sie sagen ferner: Hätt' es der Barmherzige nicht haben wollen, so würden wir sie (die Engel) nicht angebethet haben. Aber sie verrathen damit ihre Unwissenheit und ihren Hang zum Lügen. Haben wir ihnen hierüber vor diesem ein Buch (eine schriftliche Offenbarung) gegeben? Und haben sie dasselbe in ihrer Verwahrung? — Aber sie sprechen: Wir haben diese unsre Religion von unsern Vätern geerbt, und wir sind an ihre Nachfolge gewiesen worden. Nun, es ist keine Stadt, in welche wir vor dir einen Lehrer geschickt haben, deren Vorsteher nicht schon gesagt hätten: Wir haben unsre Religion von unsern Vorfahren geerbt, und nach ihrem Beyspiele haben wir uns bilden müssen. Auch jetzt noch, war die Antwort (des Lehrers) [m]), wenn ich euch eine richtigere Anweisung, Gott zu dienen, mitbringe, als die war, von der ihr wißt, daß sie von euren Vätern befolgt worden ist? Und sie erwiederten: Fürwahr, wir glauben an das, weshalb ihr gesandt seyn wollet, nicht! Daher haben wir uns an ihnen gerächt, und bemerke du immer, was es mit denen für ein Ende genommen hat, die (unsern Gesandten) Betriegerey vorgeworfen haben? Und als Abraham zu seinem Vater und zu seinem Volke sprach: ich habe keinen Theil an eurer Abgötterey; ich bethe nur den an, der mein Schöpfer ist; denn der ist es, der mich auf den richtigen Weg bringt: so hat er diesen Satz als eine ewige Lehre auf seine Nachwelt gebracht, um sie (von dem Götzendienste, zu dem Dienste des wahren Gottes) zu bekehren. Ich habe ihnen (den Bürgern zu Mecca) und ihren Vorfahren immer ein glückliches Leben verliehen, bis die Wahrheit zu ihnen kommen würde, und mit ihr der Gesandte mit den deutlichsten Beglaubigungszeichen. Nachdem denn nun die Wahrheit zu ihnen gekommen ist, so erklären sie dieselbe für ein Blendwerk, und sagen: wir wollen nicht glauben. Sie sagen wohl gar: Wäre dieser Korân einem ansehnlichen Manne von den zwey großen

---

Geschlechts aufbürden, die unter eitlem Putze aufwachsen, und ohne Ursache so leicht zum Widersprechen gebracht werden, oder ohne Ursache streitsüchtig sind?" sind die Textesworte schon nach den grammatischen Gesetzen der arabischen Sprache nicht fähig. W.

m) Im Grundtexte ist die Lesart قُلْ unrichtig. Es muß قَالَ oder قِيلَ stehen. W.

Städten n) anvertraut worden! (so wollten wir ihn nicht verwerfen). Wollen sie denn die Barmherzigkeit deines Herrn austheilen o)? Wir theilten ja die Nothwendigkeiten des Lebens für die gegenwärtige Welt unter sie aus, und haben einen über den andern, nach verschiedenen Stufen, dergestalt erhöhet, daß einer von dem andern Vortheile haben kann. Und die Gnade deines Herrn ist schätzbarer als ihre aufgehäuften Glücksgüter. Wenn nicht die Menschen Eine Rotte (übermüthiger Frevler) werden würden, so wollten wir ihnen, ungeachtet sie den Barmherzigen nicht durch den Glauben ehren, ihre Häuser mit silbernen Dächern schmücken, und ihnen dazu silberne Treppen geben, an welchen sie hinauf steigen könnten, ingleichen silberne Thüren an ihren Häusern, und silberreiche Betten, worauf sie ruhen könnten, ja auch Goldprunk p). — Denn alle diese Dinge gehören nur für die gegenwärtige Welt. Das zukünftige bessere Leben bey deinem Herrn (welches in der unmittelbaren Gemeinschaft mit deinem Herrn gelebt wird) ist für die Gottesfürchtigen bereitet. Wer aber der Ermahnung des Barmherzigen (im Korân) nicht folgen wird, dem wollen wir den Satan zum beständigen Gefährten zuordnen; [die Satane werden sie immer zurückhalten von dem richtigen Wege, so sehr sie sich auch mit der Meynung schmeicheln werden, daß sie sich auf dem rechten Wege befinden] bis dereinst, wenn er (der Betrogene an jenem Tage) vor uns kommen wird, (zu seinem Führer) sagen wird: Möchte doch die Entfernung zwischen mir und dir so groß gewesen seyn, als der Aufgang der Sonne von dem Niedergange ist! O was habe ich an dir für einen unseligen Gefährten gehabt! Dergleichen Versicherungen aber werden ihnen an jenem Tage nichts helfen. Das Urtheil ist unwiderruflich: Da ihr mit ihnen gottlos gewesen seyd, so müßt ihr auch gemeinschaftlich gestraft werden.

Ist dir's wohl möglich (Muhammed!) den Tauben das Gehör zu geben und den Blinden das Gesicht; oder kannst du

---

n) Mecca und Tâjef. Die Ausleger Beidhawi und Dschelâleddîn fügen zur Erklärung hinzu, man habe unter den ansehnlichen Männern, namentlich den Walîd Ibn Elmogheira الوليد بن المغيرة den angesehensten und geachtetsten Einwohner in Mecca, und den 'Orwa Ibn Maß'ûd Elthâkefi عروة بن مسعود الثقفي den angesehensten und vornehmsten Einwohner in Tâjef verstanden. W.

o) Wollen sie sich denn unterfangen, die Barmherzigkeit deines Herrn nach ihrem Eigensinn auszutheilen? B. Unter der Barmherzigkeit oder Gnade Gottes ist hier die prophetische Sendung angedeutet. W.

p) Davon ist die Sure überschrieben. W.

einen Sünder herumhohlen, der in den offenbarsten Irrthümern grau geworden ist? Wenn wir dich auch (durch den Tod aus der Welt) wegnehmen, so werden wir uns doch an den Unglaubigen rächen. Oder, wenn wir es machen, daß du die Erfüllung unserer Drohungen an den Unglaubigen erlebst; so wollen wir sie gewiß bezwingen. Halte du daher vest an der geoffenbarten Lehre, deren wir dich gewürdigt haben; du bist auf dem richtigen Wege. Und das soll gewiß dir und deinem Volke ein Denkmahl seyn; denn ihr werdet einmal davon Rechenschaft geben müssen. Frage inzwischen nur die Gesandten, deine Vorweser im Prophetenamte, ob wir ihnen je befohlen haben, außer dem Barmherzigen, noch andere Götter anzubethen? Den Moses haben wir mit unseren Zeichen (Offenbarungen) zum Pharao und zu seinen Großen geschickt, und er sagte ihnen: Ich bin ein Gesandter von dem Herrn der Geschöpfe. Da er sich nun bey ihnen mit unsern Zeichen (Wundern) einfand, so lachten sie über dieselben, ungeachtet wir sie verschiedene Wunder sehen ließen, unter denen eins immer größer als das andre war [q]), und mehr als eine Plage über sie ergehen ließen, daß sie sich bekehren möchten. Zwar bathen sie den Moses mit den Worten: Bitte doch für uns, o du weiser Mann! deinen Herrn, nach dem Bunde, in welchem du mit ihm stehst, denn wir wollen uns zurecht weisen lassen. Da wir aber im Strafen nachließen, brachen sie ihre Zusage. Und Pharao ließ unter seinem Volke Folgendes bekannt machen: O mein Volk! Gehört mir nicht das egyptische Reich, und diese Flüsse [r]), welche unter mir (unter meinen Befehlen dahin strömen? Könnt ihr das läugnen? Bin ich nicht besser als dieser verächtliche Mensch, der sich kaum verständlich machen kann [s])? Ist er mit güldnen Armbändern geschmückt (mit einer königlichen Pracht) erschienen [t])? oder im Gefolge der Engel [u])? So machte er sein Volk leichtsinnig, daß es ihm gehorchte; denn es waren gottlose Leute. Da sie nun uns zum Zorn gereizet hatten, rächten wir uns an ihnen, und wir ersäuf-

---

q) Wörtlich: eins war immer größer als seine Schwester.

r) der Nil und dessen Arme. W.

s) S. Sure XX. oben S. 268. und Note *. W.

t) Güldne Armbänder waren in Egypten Insignien königlicher Würde. Wenn die Pharaonen einen Mann zu der Hoheit eines Fürsten erhoben, bemerken die Ausleger, so gestatteten sie ihm güldne Armbänder um die Gelenke seiner Hände zu tragen, und hingen ihm eine güldne Kette um seinen Hals. Vergl. 1 Mos. XLI, 42. W.

u) Von Engeln möchte wohl Pharao nichts gewußt haben! Die egyptische Priestertheosophie lehrte sie nie. W.

ten sie alle im Meere, und setzten sie der Nachwelt zum warnenden Beyspiel. Nachdem der Sohn der Maria, zu einem Muster der Nachfolge (von uns) war dargestellt worden, so frohlockte das Volk darüber und sprach: Wer ist vorzüglicher, unsere Götter, oder dieser? Das stellten sie dir aber nur aus Zanksucht vor; denn sie sind zanksüchtige Leute [x]). Er (Jesus) war weiter nichts als ein Knecht (einer unsrer Diener). Wir haben uns gütig gegen ihn erwiesen, und ihn den Israeliten als ein Beyspiel dargestellt [y]). [Wenn wir wollten, so könnten wir aus euch selbst Engel schaffen, die eure Nachfolger auf Erden würden.] Er ist auch zur Erkenntniß der (letzten) Stunde (des Gerichts) bestimmt; darum zweifelt nicht an derselben [z]). Folget mir nur. Denn dies ist die richtige

---

x) Einige Ausleger finden die Veranlassung zu dieser Stelle im Allgemeinen in einer Einwendung der heidnischen Araber gegen das Verboth der Anbethung ihrer Götter, als englischer Wesen (s. oben S. 496 f. u. a. w.), indem sie sich auf die Christen, Besitzer einer Offenbarung, die Muhammed gelten lasse, beriefen, welche Jesum als Sohn Gottes anbetheten, da derselbe doch nicht einmal ein Engel sey. — Die meisten andern Ausleger bestimmen diese Veranlassung durch Angabe eines besondern Falles bey Gelegenheit der Sure XXI. Muhammed hatte in dieser Sure (oben S. 285) gesagt, daß alle, die außer Gott als Gottheiten verehrt würden, zur Hölle verdammt seyen. Dagegen wendet Ibn El-Sabâri ein, daß diese Worte, so im allgemeinen gesprochen, einen offenbar falschen Satz enthielten, weil einige göttlich verehrte Subjekte, wie Muhammed selbst bekenne, vielmehr bey Gott in höchster Gnade ständen, als Jesus, Esra und die Engel. Und da Muhammed sogleich (oben a. a. O.) die Stelle offenbarte, worin diejenigen ausgenommen werden, welche Gott durch besondere Gnade zur Seligkeit prädestinirt habe: rief jener im Namen aller Ungläubigen aus: so werden wir uns über die Anbethung unserer Götter wohl beruhigen können, da sie als englische Wesen mit allen Engeln und mit Jesu, der auch angebethet wird, derselben Begnadigung theilhaftig seyn werden! W.

y) als einen Beweis unsrer Allmacht durch seine wunderbare Geburt und die ihm verliehenen Gaben der Weissagung und des Wunderthuns. W.

z) d. i. die Zukunft Jesu soll euch ein untriegliches Zeichen seyn, woran ihr abnehmen sollet, daß ihr in der Zeit lebet, in welcher dereinst die Stunde des Gerichts schlagen wird, und daß ihr nicht an dem unfehlbaren Eintreffen derselben zweifeln sollet. Nach der Lehre des Islâm soll nämlich die Wiederkunft Jesu auf Erden eins der vornehmsten Zeichen seyn, welche vor dem allgemeinen Weltgerichte zunächst vorhergehen. Der Korân redet nur im allgemeinen von dieser Wiederkunft Jesu auf Erden; die muhammedanischen Gottesgelehrten aber wissen desto mehr, doch nichts als abgeschmacktes, davon zu sagen, was sich in der Hauptsache auf die mündliche Ueberlieferung von den Aussprüchen ihres Propheten und seiner Gefährten begründet. Jesus werde bey Damaskus in Syrien, oder, wie Andre wollen, bey einem Felsen im gelobten Lande zur Erde niedersteigen, sich zum Islâm bekennen; die

Bahn. Aber laßt euch durch den Satan nicht davon weglocken, denn er ist euer offenbarer Feind. Da nun Jesus mit deutlichen Beweisen (seiner göttlichen Sendung) gekommen war, sagte er: Ich bin mit der Weisheit unter euch erschienen, und ich bin in der Absicht da, euch über dasjenige in der Religion Erläuterung zu geben, worüber ihr euch nicht vereinigen könnt; fürchtet also Gott, und gehorchet mir. Gewiß, Gott ist mein Herr, und er ist euer Herr; dienet ihm daher; dies ist die richtige Bahn. Allein die Sekten unter ihnen zankten dennoch mit einander a). Wehe aber den Gottlosen, der Strafe des schrecklichen Tages wegen, welche auf sie wartet! Können sie etwas anders erwarten, als die Stunde des Gerichts, und können sie eine andre Meynung haben, als daß sie bald und wider Erwartung kommen wird? Auch die treuesten Freunde werden sich an jenem Tage einander anfeinden; nur die nicht, welche Gott fürchten. Aber ihr, ihr meine Knechte! werdet an diesem Tage weder Furcht noch Traurigkeit empfinden. Diejenigen (meyne ich), die unsern Offenbarungen geglaubt haben, und Moslemen (der Religion des Islâm zugethan) gewesen sind. Gehet nun in das Paradies, ihr und eure Weiber, ihr sollt darin fröhlich seyn. Goldne Trinkschalen b) werden da unter sie herumgehn, und

---

christliche und alle übrige Religionen dagegen tilgen, die Schweine tödten, das Kreuz zerbrechen, den Dedschdschâl (der Moslemen Antimuhammed, der Christen Antichrist, der Juden falscher Messias) mit einer Lanze durchbohren und tödten, sich verheirathen und Kinder zeugen u. s. w., werde dann nach vierzig oder fünf und vierzig, oder andrer Meynung nach, nach vier und zwanzig Jahren, sterben, und in der Auferstehung als Richter wiederum erscheinen; während seines Aufenthalts auf Erden aber werde überschwänklicher Ueberfluß herrschen, und nach Entfernung aller Bosheit, aller Feindseligkeit und alles Neides oder Hasses ein so allgemeiner Friede seyn, daß auch Wolf und Schaaf, Löwe, Tiger, Bär und Kameel und Stier u. s. w. in Eintracht mit einander leben, und Kinder ohne Gefahr mit Schlangen spielen würden u. s. w. Man erkennt in diesem armseligen Geschwätz den elenden Nachhall der früh entstandenen christlichen Ideen von einer allgemeinen Juden- und Heidenbekehrung und einem tausendjährigen Reiche. In den mündlichen Aussprüchen des Pseudopropheten, nach Angabe der Sunna, findet sich sogar die unverschämte Versicherung, daß Jesus in Muhammeds Grab werde begraben werden, und daß derselbe mit ihm zugleich aus diesem Grabe zwischen den Gräbern Omars und Abubekers auch auferstehen werde. W.

a) Die Juden, seine Zeitgenossen, in mehrere Sekten getrennt, ließen sich durch ihn nicht vereinigen, und auch seine Nachfolger, die Christen, spalteten sich über seine Lehre und selbst über seine Person in Parteyen. W.

b) صحاف Scyphi. W.

Humpen c), die so viel sie nur wünschen enthalten. Freude wird in Aller Augen glühen; und dort sollt ihr ewig wohnen. Dieser Aufenthalt ist das Paradies, welches ihr für das Gute ererben werdet, welches ihr gethan habet. Obst in Ueberfluß werdet ihr darin genießen. Die Sünder aber werden in der Hölle ewig gestraft werden. Nie werden sie einige Erlassung von Strafe erhalten, und nie werden sie dort ohne Verzweiflung seyn. Wir erweisen ihnen daselbst keine Ungerechtigkeit; sie selbst sind durch ihre Ungerechtigkeiten die Urheber ihres Unglücks geworden. Laut werden sie rufen: O Mâlek d)! dein Herr zernichte uns! Antworten wird er: Ewig müßt ihr bleiben! Wir sind zu euch mit der Wahrheit gekommen (euch zu bekehren), allein die meisten unter euch hassen die Wahrheit. Haben sie sich (wider unsern Gesandten) verschworen, so wollen wir uns auch (wider sie) verschwören. Meynen sie denn, daß wir ihre Heimlichkeiten und ihre Gespräche nicht hören? Ja! (wir hören sie) und unsere Bothen (unsere Engel), die um sie sind e), schreiben sie auf. —

Sage du ihnen: Hätte der Erbarmer einen Sohn, so würde ich der Erste seyn, der ihn göttlich verehrte. Aber gelobt sey der Herr der Himmel und der Erde, der hohe Herrscher f)! Nie werde von ihm dieser Irrthum gelehrt! Laß du sie nur (in ihrem Unsinne) fortwaten, und sich erlustigen (an ihren Zänkereyen) bis zu dem (Gerichts-)Tage hin, der ihnen gedroht worden ist. Er aber, der Gott im Himmel, ist auch der Gott auf Erden; er ist der Weise, der Allwissende! Gelobt sey der, der über die Himmel herrscht, und über die Erde, und über alles, was zwischen diesen beyden ist; er allein weiß die Stunde (des Gerichts), und zu ihm müsset ihr zurückkehren. Unter denen, die sie außer ihm anrufen, darf niemand eine Fürbitte einlegen, als nur der g), welcher von der Wahrheit zeuget, und sie

---

c) große Krüge, aus welchen die leeren Schaalen wieder gefüllt werden, Mischkrüge أكواب vom Sing. كوب. W.

d) Mâlek soll Oberaufseher über die Hölle seyn. In der LXVI. Sure kommen auch seine Kollegen vor. B. Auch Sure LXXIV. Vergl. Sure XL. ob. S. 474. und Sure XXXIX. ob. S. 466. und Not. z. Mâlek ist das Haupt der Folterengel, die übrigen sind die Höllenhüter. W.

e) ihre Schutzengel. S. oben S. 465. Not. y. W.

f) Buchstäblich: Der Herr des Throns. W.

g) Jesus nämlich, und die Engel, von welchen Muhammed meynte, daß sie von den Christen angebethet würden. B. So legen es die muhammedanischen Kommentatoren Dschelâleddin und Beidhawi aus,

sollen's erfahren h). Wirst du sie fragen: wer ihr Schöpfer sey? so werden sie antworten, daß es Gott ist. Wie also können sie sich (von ihm) abwenden (zur Verehrung eines Andern)? Er (Muhammed) klagt: O mein Herr! das sind hartnäckig Unglaubige! Habe du daher weiter nichts mit ihnen zu schaffen (antwortet Gott), und gieb sie völlig auf i); in der Folge werden sie zur Erkenntniß (ihres Unglaubens) gelangen.

---

und setzen sogar noch den Esra hinzu. Muhammed selbst will aber unter diesem Fürsprecher bey Gott sich selbst verstanden wissen. S. Sure XXXIV. oben S. 415. und Not. c. Auslegungen wie die obige pflegen die muhammedanischen Erklärer wider besseres Wissen zu geben, um die Unverschämtheit ihres angeblichen Propheten zu verdecken. Unter der Wahrheit ist insbesondere die Lehre von der Einheit Gottes verstanden. W.

h) daß dem also ist. W.

i) Wörtlich: Sprich Friede!

Die XLIV. Sure.

Der Rauch[k]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Bey dem deutlichen Buche! Wahrlich, in einer gesegneten Nacht[l]) haben wir es (vom Himmel) herabgeschickt, fürwahr mit dem Vorsatz (die Menschen zur Tugend) zu ermahnen. In ihr (in dieser Nacht) ward alle weise Verordnung vestgestellt[m]),

---

k) Welcher in dieser Sure als ein Vorspiel des jüngsten Tages angegeben wird. B. الدخان Eldochân, der Rauch oder Dampf. W.

l) Die Nacht Alkadar genannt, im Monathe Ramadhan, in welcher der Korân, aus einer Urschrift, die im siebenten Himmel verwahrt wird, herabgeschickt seyn soll. B. Ueber diese Nacht Elkadar oder Elkadr القدر d. i Nacht der Macht, der Herrlichkeit oder des göttlichen Rathschlusses (Sure XCVII), die Nacht, in welcher im Jahr der Sendung Muhammeds (J. 13 vor dem J. der Flucht), der Korân, auf Befehl des Allerhöchsten aus der vor seinem Throne aufbewahrten Tafel (Sure XLIII. oben S. 494. Not. f) entnommen und ganz vollendet vom siebenten Himmel durch den Engel Gabriel bis zu dem untersten Himmel, dem Himmel des Mondes, herabgebracht worden seyn soll, damit der Engel denselben in der Folge, so wie es die Umstände nothwendig machen würden, dem Muhammed stückweis in einzelnen Versen und Abschnitten offenbaren, welches in einem Zeitlaufe von drey und zwanzig Jahren dann wirklich geschehen sey, sind die Moslemen nicht einig, von welcher Nacht im Jahre sie eigentlich zu verstehen sey. Einige haben sie daher in diesem, andere in jenem Jahresmonath angesetzt. Allein die meisten halten sie für eine der zehn letzten Nächte des Monaths Ramadhân, und gemeiniglich wird angenommen, daß sie vom Ende des Monaths Ramadhân rückwärts gerechnet die siebente Nacht gewesen sey, die Nacht also zwischen dem 23. und 24. dieses Monaths. In der willkürlichen Voraussetzung gleichwohl, daß erst in der dritten darauf folgenden Nacht der Anfang der Offenbarung einzelner Stücke des Korân gemacht worden sey, begeht man die jährliche Feyer dieser Nacht in der Nacht des 27sten des Monaths Ramadhân. W.

m) Denn, wie die Muhammedaner lehren, sind von Anfang an, und werden in aller Zukunft jährlich die göttlichen Rathschlüsse über alles, was im ganzen Jahre, von der einen Nacht Kadar zur wiederkehrenden andern Nacht Kadar geschehen soll, aus der aufbewahrten Tafel herausgezogen und den Engeln zur Vollstreckung überliefert, alle Begebenheiten des Jahres nämlich, in Betreff des Lebens und Todes der Menschen und ihrer Schicksale, so wie aller Ereignisse in der ganzen

als Verordnung von unsrer Seite; ja fürwahr, wir haben es herabgelassen als eine Gnade von deinem Herrn. Er ist der weise Machthaber n), der Herr der Himmel und der Erde, und alles dessen, was zwischen Beyden ist, wenn ihr anders durch ein richtiges Erkenntniß davon euch überzeugen wollt. Nur er ist Gott! er, der da lebendig macht und tödtet; er ist euer Herr, und er war der Herr eurer ältesten Vorfahren. Allein die Unglaubigen zweifeln daran und scherzen damit. Aber merke nur auf den Tag, an welchem der Himmel umzogen seyn wird mit einem sichtbaren Rauche, der die Menschen bedecken wird. Das wird eine schmerzenvolle Quaal seyn o). (Ausrufen werden sie:) O unser Herr! befreye uns von dieser Quaal, wir wollen glauben! Aber wie können sie daran denken? Denn da ein offenbarer Ge-

---

Schöpfung. Die Moslemen betrachten demnach diese Nacht als die geheimnißvollste Nacht, in welcher tausenderley unsichtbare Wunder geschähen, alle unbelebte Wesen Gott anbetheten, alle Meerwasser süß seyen, u. s. w. und die Heiligkeit dieser nächtlichen Dauer so groß sey, daß die in derselben verrichteten Gebethe allen Gebethen, die man in tausend folgenden Nächten zu Gott schicke, an Verdienstlichkeit gleich kämen. W.

n) Nach der Lesart العزيز الحكيم, welche der Kommentar des Beidhawi bestätigt. Die gewöhnliche, السميع العليم, der alles hört, der alles weiß, fügt sich schlecht in den Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. W.

o) Unter denen von Muhammed genannten Vorzeichen vor Herannahung des jüngsten Tages ist eins der vornehmsten, in der Ueberlieferung aus Muhammeds Munde in der Sunna als das erste der größern vorhergehenden Zeichen angegebene, eben dieser aus einem großen Feuer aufsteigende dicke, schwarze Dampf oder Rauch, welcher vierzig Tage und Nächte die ganze Erde von Osten nach Westen erfüllen, den Unglaubigen die Köpfe einnehmen, und ihnen zu Nase, Ohren und Hintern hinein und heraus gehen, die Glaubigen aber wenig oder gar nicht beschweren werde. Stellen der heiligen Schrift, wie Joel II, 30. Offenb. Joh. IX, 2. scheinen zu dieser Idee Veranlassung gegeben zu haben. Daß dieser Rauch oder Dampf vor der Ankunft des allgemeinen Weltgerichts, und kein anderer verstanden werden muß, lehrt der Zusammenhang offenbar, und es ist auch in der Sunna durch das ausdrückliche Zeugniß des Elhhaßan aus dem Munde seines Vaters, des 'Ali Bin Abu Taleb bekräftigt. Es kann also die Erklärung einiger Korânausleger nicht statt finden, welche einen andern Rauch verstehen wollen, welcher während der die Meccaner, angeblich auf Muhammeds Gebeth, betroffenen siebenjährigen Hungersnoth (Sure XVI. oben S. 222. Sure XXIII. oben S. 304. 305) die Luft so stark erfüllt haben soll, daß kein Mensch den andern habe erkennen können, — welches vorgegebene Ereigniß ohnedies wahrscheinlich erdichtet ist, und auf einem Mißverständnisse beruhet, weil in der Sunna diese Sure des Korân vom Rauche bey Gelegenheit des Ereignisses jener Hungersnoth erwähnt und in Anwendung gebracht ist. W.

sandter (der mit eindringender Deutlichkeit predigende Muhammed) zu ihnen gekommen ist, haben sie sich ja von ihm unter der Aeußerung losgemacht, daß er angelehrt und wahnsinnig sey [p]). — Wir wollen zwar die Plage ein wenig nachlassen: ihr werdet doch bald wieder (zum Unglauben) zurückkehren [q])! An dem Tage, an welchem wir unsre große Macht in Bewegung setzen werden, wollen wir uns (an ihnen) ernstlich rächen [r]). Vor ihnen haben wir das Volk des Pharao im Zorne heimgesucht, da der ehrwürdige Bothe (Moses) mit der Anrede zu ihnen kam: Verabfolgt mir die Knechte Gottes [s]); ich bin ein redlichgesinnter Gesandte an euch. Erhebt euch nicht wider Gott; denn mit augenscheinlichster Gewalt komme ich zu euch: ich nehme meine Zuflucht zu meinem Herrn und zu eurem Herrn, daß ihr mich nicht steiniget [t]). Wollt ihr mir nicht glauben, so trennt euch von mir. Nachher rief er seinen Herrn an (klagend), daß er es mit lasterhaften Leuten zu thun habe. So ziehe (antwortete Gott) mit meinen Knechten in der Nacht aus; denn ihr werdet verfolgt werden. Ich werde dann das Meer zum ruhigen Strom zurücklassen, denn das feindliche Heer (welches hinter dir herseyn wird) soll (in demselben) untersinken. Was haben sie nicht für Gärten und Brunnquellen verlassen müssen, was für Saatfelder, welche prächtige Wohnungen und welche Annehmlichkeiten, an denen sie ihre Freude hatten? So geschah's; und wir haben alles das anderm Volke erben lassen [u]). Himmel und Erde beweinten sie nicht, es ward ihrer nicht weiter geachtet. Die Israeliten haben wir dagegen von einer schmählichen Niederlage befreyet, von dem

---

p) daß er theils in dem was er sagt von Andern unterrichtet ist, theils als ein im Gehirn Zerrütteter oder von Dämonen Besessener spricht. W.

q) Ist von der Hinwegnehmung der Plage des Rauchs zu verstehen, welcher nach Verfließung der vierzig Tage allerdings aufhören soll. Die den Rauch unstatthaft von einem Rauche während der meccanischen Hungersnoth erklären, beziehen es darauf, daß auf Muhammeds Fürbitte die Hungersnoth wiederum aufgehört habe, ohne jedoch die Bekehrung der Meccaner von ihrem Unglauben zu bewirken. W.

r) Die Rede ist von dem Tage des allgemeinen Weltgerichts; nicht, wie einige Ausleger annehmen, von der Schlacht bey Bedr. W.

s) Laßt die Israeliten mit mir ziehen. W.

t) mir kein Leid zufüget, mich nicht tödtet oder gewaltsam des Landes verweiset. W.

u) den nachmaligen Egyptern. Fast allen muhammedanischen Auslegern aber spukt die Lurre in den Köpfen, daß die Israeliten aus der Wüste nach Egypten zurückgekehrt seyen, und sich der hinterlassenen Schätze bemächtigt hätten. S. Sure XXVI. ob. S. 333. Not. c. W.

Pharao (haben wir sie befreyet), der ein stolzer und im Laster ausschweifender Fürst war. Wir haben sie nach Weisheit (in dem Lichte unsrer Allwissenheit) vor aller Welt (allen Völkern des Erdbodens) auserkoren (und sie über alle Völker erhoben). Wunder haben wir sie sehen lassen, in welchen deutliche Beweise (unsrer Allmacht und Güte) x) lagen. Sie nun (die unglaubigen Meccaner) sagen: Wir sterben nur einmal, und nie werden wir wieder auferstehen? Bringt uns (zum Beweise des Satzes, daß die Todten auferstehen werden) unsre (verstorbenen) Väter her, wenn ihr anders Leute seyd, welche die Wahrheit reden? Aber haben sie denn (die Meccaner) vor dem Volke des Thobba' y) etwas voraus? vor denen die vor ihnen waren? Wir vertilgten sie, weil sie Laster übten. Nicht zum Zeitvertreib z) haben wir Himmel und Erden, und was zwischen Beyden ist, erschaffen, wir haben beyde vielmehr zu ernstem Zweck hervorgebracht a). Der größte Theil unter ihnen erkennet das nicht! Wahrlich, der

---

x) als die Wunder, die Moses vor dem Pharao verrichtete, die Zertheilung des rothen Meers, die Wolke die sie überschattete, die Speisung mit Manna und Wachteln u. s. w. W.

y) Das Volk des Thobba' sind die Hhamjaren, die alten Araber unter der Regierung der Könige des glückseligen Arabiens. S. Sure XVIII. oben S. 252. Not. z. Den Auslegern zufolge versteht Muhammed unter dem Volke des Thobba' die hhamjarischen Araber von der Zeit des Thobba' an, der diesen Königstitel zuerst angenommen haben soll, daher schlechthin Thobba' genannt wird, und in der Liste des Pococke unter der Nummer 30 verzeichnet steht (vergl. Alb. Schultens Hist. imper. vetustiss. Joctanidarum (1786) p. 31.); namentlich aber in dem Zusammenhange, in welchem er hier und anderwärts des Volkes des Thobba' erwähnt, die jemenischen Araber unter der Regierung des berühmtesten der Nachfolger jenes Thobba', des Abu Karb Aß'ad أبو كرب أسعد (in Pococke's Verzeichniß Num. 32., vergl. Alb. Schultens l. c.)

Dieser Thobba', der auch تبّع الاسود Tobba' medius heißt, und dessen Regierung 700 Jahr vor Muhammed fällt, soll, nachdem er in einem Feldzuge gegen die Einwohner der Landschaft Hhedschas die Ka'ba zu Mecca zu verwüsten gedrohet, zuletzt durch Fürbitte besänftiget, statt alles zu verheeren, diese Ka'ba neu bekleidet haben. Ein Bruchstück aus seinem Gedichte auf diesen der Ka'ba erwiesenen Dienst findet sich bey Alb. Schultens in den Monum. vetust. Arab. (1786) p. 13. W.

z) nicht aus Scherz und nicht umsonst, um zuzulassen, daß Ungerechtigkeit ungestraft hingehe, und Gerechtigkeit unbelohnt bleibe. Siehe Sure XXI. ob. S. 278. Sure XXXVIII. ob. S. 450. W.

a) unsre Allmacht, Weisheit, Gerechtigkeit, Gnade zu offenbaren. S. a. a. O. W.

Tag der Absonderung [b]) wird ihrer Aller Theidung (Frist, angesetzter Termin) seyn; ein Tag, an welchem Herr und Knecht einander überflüssig seyn werden, und Keiner dem Andern helfen kann; derjenige ausgenommen, dessen sich Gott erbarmen wird [c]). Denn er ist der Allmächtige, der Erbarmer! — Wahrhaftig, der Höllenbaum Sakkûm wird dem Ruchlosen zur Speise dienen [d]). Wie schwarze Oehldrusen wird es (ihm), wie Brudeln des siedenden Wassers, in den Eingeweiden kochen. Ergreifet ihn (ihr Folterengel, Höllenhenker!) und schleppt ihn tief in die Hölle hinein [e]). Hernach gießet die Folter des siedenden Wassers ihm über den Kopf. Geneuß das (sprecht), du bist ja der mächtige, der hochverehrte Mann! Wahrlich, das ist es, was ihr (einst) so sehr bezweifeltet. — Die Gottesfürchtigen hingegen werden sich am sichern Orte befinden, in Gärten und bey süßen Wasserquellen. Gekleidet werden sie seyn in feine Seide und Atlaß [f]), einander gegenüber sitzend [g]). Also wird es seyn. Mit schönen Hindeäugigen Jungfrauen [h]) wollen wir sie vermählen. Nicht

---

b) d. i. der Tag des allgemeinen Gerichts, da die Gottlosen von den Frommen geschieden werden sollen u. s. w. W.

c) Unter diesen, der als Fürsprecher allein helfen kann, versteht der Großsprecher sich selbst. Vergl. Sure XXXIV. oben S. 415. Not. c. W.

d) Vom Baum Sakkûm s. Sure XXXVII. ob. S. 440. Not. p. Es wird aus einer Ueberlieferung bemerkt, daß Muhammed unter dem Ruchlosen, dessen Höllenstrafe hier geschildert ist, um die Höllenpein der Verdammten überhaupt anzudeuten, seinen größten Feind, den Abudschehl, dessen bereits mehrmals gedacht ist, verstehet. Dieser Ausfall auf einen seiner Blutsverwandten, der seiner Lehre nicht huldigen wollte, wobey er im öffentlichen Vortrag sein Auge auf ihn gerichtet, oder wohl gar mit Fingern auf ihn hingewiesen haben wird, giebt lautes Zeugniß von seiner Rachgier. W.

e) Der Name der Hölle ist hier Dschehhîm. W.

f) مِنْ سُنْدُسٍ وَإِسْتَبْرَقٍ. W.

g) S. Sure XV. oben S. 208. Not. *. W.

h) بِحُورٍ عِينٍ mit Hhûrien, die aus großen schwarzen Ghasellenaugen blicken, mit farrenäugigen Paradiesesnymphen. Siehe Sure XXXVII. ob. S. 438. und Not. n. XXXVIII. S. 454. Um für das orientalische Wort Ghaselle, zur Bezeichnung der Individuen des Antelopengeschlechts, ein rein deutsches Wort zu haben, scheint es, wenigstens für die Dichtersprache, sehr annehmlich zu seyn, das alte deutsche, von Luther gebrauchte, zugleich das Hirsch- und Rehgeschlecht einschließende Wort Hinde zurückzurufen. W.

vergeblich sollen sie daselbst (an diesem herrlichen Orte) allerley Arten vortrefflicher Früchte verlangen. Hier sollen sie den Tod nicht schmecken, nachdem ihr erster Tod vorüber ist i), der sie vor Höllenpein gesichert hat k). Aus freygebiger Güte von deinem Herrn ist diese große Glückseligkeit. Wir haben es faßlich gemacht durch deine Muttersprache, damit sie desto leichter unterrichtet werden können l). Erwarte du. Auch sie mögen erwarten m).

---

i) Nachdem sie ein für allemal in der Welt gestorben sind, werden sie nun dort unsterblich seyn. W.

k) weil sie als Fromme sterben. W.

l) d. i. Wir haben das Verständniß des Korân durch Abfassung desselben in arabischer Sprache erleichtert, damit die Araber aus seinem Inhalte desto bequemer belehrt werden mögen. W.

m) d. i. erwarte du was sie nun thun werden, ob sie glaubig werden oder nicht? Auch sie mögen ihr Schicksal erwarten, wenn sie ungehorsam sind, und den Glauben verschmähen. Der gewöhnlichen Auslegung: „Erwarte du ihre (der Unglaubigen) Strafe, wenn sie dagegen nur dein Verderben erwarten und wünschen," wie es Marracci, Sale und Boysen erläutern, kann ich nicht beypflichten. W.

Die XLV. Sure.

Das Knieen n); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Herabgesendet ist das Buch (der Korân) von Gott dem Allmächtigen, dem Allweisen. Schon können die Glaubigen Zeichen (der göttlichen Macht und Weisheit und Güte) an dem Himmel und der Erde finden. Selbst in eurer eignen Schöpfung, wie auch an den Thieren, die überall zerstreuet sind, haben Menschen, deren Glaube standhaft ist, (die deutlichsten) Anzeichen (von dieser Macht, Weisheit und Güte). Nicht weniger können Leute von Nachdenken durch die Abwechselung der Nacht und des Tages, durch die Betrachtung des Regens, den Gott zur Erhaltung vom Himmel herabsendet, und wodurch er die todte Erde wiederum belebet, und der wechselnden Winde, zu Begriffen von der Allmacht, Weisheit und Güte Gottes gelangen. Das sind die Zeichen Gottes (die göttlichen Offenbarungen in der Natur)! Wir zeigen sie dir an, so wie sie sind. Welcher Offenbarung nach Gott und seinen Zeichen (nachdem sie Gott verläugnen, und so viele Anzeichen seiner Herrlichkeit) wollen sie denn glauben? Wehe einem jeden verlogenen und gottlosen Menschen! Er hört die Offenbarung an, die ihm vorgelesen wird, hernach bleibt er auf seinem widerspenstigen Sinn, brüstet sich, und thut als ob er nichts gehört hätte, [kündige ihm eine peinliche Strafe an]; wenn ihm einige von unsern Zeichen (Offenbarungen) bekannt geworden sind, verspottet er sie. — Solcher harret schmähliche Strafe! Hinter ihnen ist die Hölle o). Nichts nützt ihnen, was sie sich erwerben; nichts helfen ihnen die, in deren Schutz sie sich außer in den des wahren Gottes begeben haben; bitter wird dereinst ihre Strafe seyn. Dies ist die richtige Anweisung. Diejenigen nun, welche den Offenbarungen ihres Herrn nicht glauben wollen, sollen mit peinlichen Uebeln belegt werden. Gott ist es, der eurer Herrschaft das Meer unterworfen hat, daß die Schiffe

---

n) الجاثية Eldschâßieth, welches Wort im acht und zwanzigsten Verse vorkömmt, wo gesagt ist, daß die Völker vor Gericht am jüngsten Tage auf den Knieen liegen würden. W.

o) Dschehennem. W.

auf demselben, nach seinem Willen, segeln können, daß ihr auf demselben, nach seiner Güte, Handlung treiben könnt, und dadurch erwecket werden könnt zur Dankbarkeit gegen Gott. Seiner ganzen Schöpfung im Himmel und auf Erden hat er eine Einrichtung gegeben, die euch nützlich ist. Für Leute, die des Nachdenkens fähig sind, liegen hierin Anzeichen (der wohlthätigen Macht Gottes). Sage den Glaubigen, daß sie denen vergeben, welche an der göttlichen Gerechtigkeit p) zweifeln, von welcher die Menschen, in Hinsicht auf ihre Verdienste, behandelt werden. In der That, wer gute Werke thut, der befördert dadurch das Heil seiner Seele; wer aber Böses thut, der kränket sich selbst. Am Ende müßt ihr alle zu eurem Herrn wiederum zurückkehren. Den Israeliten haben wir vormals das Buch des Gesetzes gegeben, wie nicht weniger Weisheit, und die Gabe der Weissagung; wir haben sie auch mit guten Speisen versorgt, und ihnen vor allen Völkern ein hervorstechendes Ansehn verliehen. Wir haben ihnen ferner ein deutliches Erkenntniß unsers Gesetzes beygebracht, und sie sind nicht eher uneinig unter einander geworden, bis sie, nachdem die Erkenntniß unter ihnen sich vermehrte, aus Neid und Mißgunst unter einander zerfielen: aber dein Herr wird am Tage der Auferstehung die Streitigkeiten entscheiden, welche die Veranlassung zu ihrer Trennung geworden sind. Hernach haben wir dich (o Muhammed!) in unsern Dienst genommen, um das Gesetz bekannt zu machen, welches das Religionsgeschäft betrifft. Richte du dich nun nach demselben, durchaus aber richte dich nicht nach den Anforderungen der Unwissenden q). Wahrlich, sie wer-

---

p) Nach dem Buchstaben: Welche nicht hoffen (nicht vertrauen) auf die Tage Gottes. B. Wenn, was jedoch nicht nothwendig ist, durch die Tage Gottes die glücklichen Waffen seines Volks in Schlachten wider die Unglaubigen verstanden werden, und dann übersetzt wird: welche nicht auf die Tage Gottes (auf den siegreichen Beystand Gottes gegen die Unglaubigen) vertrauen, da er den (widerspenstigen) Menschen nach Verdienst ihrer Werke lohnen wird; wobey man annimmt, daß diese Stelle bey Gelegenheit, als Omar an einem des Stammes Ghifar, der ihn beleidigt hatte, sich auf der Stelle mit Gewalt rächen wollte, geoffenbart sey: so scheint in diesem Verse ein Widerspruch mit andern Stellen, in denen es eingeschärft wird die Unglaubigen zu bekriegen, einzutreten, und es meynen daher einige der muhammedanischen Ausleger, daß die Stelle durch den Vers des Kriegs, wo der Krieg gegen die Unglaubigen eingeschärft ist (Sure XLVII., auch Sure V. oben S. 87. Sure VIII. oben S. 142.) aufgehoben sey. Allein der scheinbare Widerspruch ist in der That nicht gegründet, und also auch die Aufhebung (نسخ, انتساخ) nicht. W.

q) der Vornehmsten der Koraischiten, welche dem Muhammed anlagen, wieder zur Religion seiner Vorfahren zurückzukehren. W.

den bey Gott für dich nichts ausrichten können; nur die Gottlosen schützen einander; kräftig aber schützt Gott die ihn fürchten. Dieser (Korân) hat in seinen Lehren eine ungemeine Deutlichkeit für Menschen und ist richtig urtheilenden Völkern sichere Richtschnur und Gnadengeschenk. Denken denn die Lasterhaften, daß wir sie eben so behandeln werden, als die Glaubigen und als die Tugendhaften, und daß unter deren Leben und Sterben (dem Leben und Sterben so verschiedner Menschen) kein Unterschied seyn werde? Die so denken, betriegen sich sehr. Denn Gott hat den Himmel und die Erde zu dem wahren Zweck geschaffen, daß er einer jeden Seele nach ihrem Verdienste vergelte, und Niemanden Unrecht geschehe. Was dünket dich? Der, welcher seine Lust und Begier für seinen Gott hält, den Gott wissentlich irren lässet (ihn bey der irrigen Erkenntniß, die er hat, dem Irrthume völlig überläßt), dessen Ohr und Herz er versiegelt, über dessen Gesicht er eine Decke geworfen hat, wer soll den nach Gott (nachdem ihn Gott verlassen hat) zurecht weisen?! Sollte euch das nicht eine heilsame Warnung seyn? Zwar behaupten sie (die Unglaubigen): Es ist außer diesem Leben kein anderes; wir leben und sterben; nur die Zeit zerstört uns. Allein sie haben hiervon keine gründliche Wissenschaft, und täuschen sich durch leere Meynung. Und wider unsere Offenbarungen, wenn sie sie vorlesen hören, können sie weiter nichts einwenden, als daß sie sagen: Stellt unsere (verstorbenen) Väter (ins Leben) her, wenn ihr anders Leute seyd, welche die Wahrheit reden? Bezeuge du ihnen: Gott schenkt euch das Leben, hernach läßt er euch sterben, am Auferstehungstage wird er euch endlich zu sich versammeln. Die Sache ist vollkommen gewiß, obgleich die wenigsten Menschen ihre Richtigkeit erkennen. Gott herrscht über den Himmel und über die Erde; und an dem Tage, an welchem die Stunde (des Gerichts) vestgestellt ist, an diesem Tage werden alle die Vernichtiger (alle die den Korân durch den Vorwurf der Eitelkeit verläumdet haben) verderben. Dann wirst du jede Nation auf den Knieen erblicken. Ein jedes Volk wird zu seinem Buche (dem Buche seiner Rechenschaft) r) hingefordert werden (in welchem seine Thaten aufgezeichnet sind). (Du wirst die Stimme hören:) Heute soll ein jeder das Verdienst seiner Thaten bekommen. Dies unser Buch wird nach strenger Wahrheit zu euch sprechen. Denn wir haben alles darin niedergeschrieben, was je von euch vollbracht worden ist. Die Glaubigen und die Vollbringer guter Werke wird ihr Herr in den Genuß seiner Barmherzigkeit leiten. O das wird eine

r) S. Sure XXXIX. oben S. 465. Not. y. Vergl. Sure XLIII. oben S. 494 f. Not. f. W.

in die Augen fallende Glückseligkeit seyn! Die Unglaubigen hingegen? — (sie werden zur Rede gestellt werden): Sind euch meine Offenbarungen nicht auch vorgelesen worden? Wurdet ihr aber nicht hoffärtig? Wurdet ihr nicht lasterhafte Leute? Und da man zu euch sagte: Die Drohung Gottes trifft ein; die Stunde schlägt unfehlbar, so antwortetet ihr: Wir wissen nicht, was das für eine Stunde seyn soll; wir halten sie für bloße Meynung, und können sie nicht für wahr halten. Nun werden ihnen die bösen Werke, die sie betrieben haben, vor Augen erscheinen, und was sie ehedem verlacht haben, das wird sie nun umringen. Es wird gesagt werden: Heute wollen wir euch vergessen, wie ihr die Zukunft dieses eures Tages vergessen habt; das Feuer soll eure Wohnung seyn, aus welcher euch Niemand wird helfen können, und das darum nicht, weil ihr mit den göttlichen Offenbarungen Spott getrieben, und euch von dem Leben dieser Welt habt verführen lassen. Sie werden daher ewig in dem Feuer bleiben, und nie wird man von ihnen erwarten, daß sie suchen werden Gott zu gefallen. Darum Preis sey Gott, dem Herrn der Himmel und der Erde, dem Herrn der Zeiten! Der ganze Himmel und die ganze Erde bekenne seine Herrlichkeit: er ist der Allmächtige, der Weise!

Die XLVI. Sure.

Alahhkâf s); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Herabgesendet ist das Buch (der Korân) von Gott dem Allmächtigen, dem Weisen. Wir haben die Himmel und die Erde, und dasjenige, was zwischen Beyden ist, nicht anders als in der Wahrheit (zu wahrem Zweck und Bedürfniß) t) geschaffen, und zu einem bestimmten Ziele u). Aber die Unglaubigen wollen sich an die Ermahnungen durchaus nicht kehren. Sag': Habt ihr wohl recht erwogen, was ihr neben (dem wahren) Gott anbethet? Zeigt mir doch, was haben sie (die Götzen) auf Erden erschaffen? Oder haben sie Theil gehabt an der Schöpfung der Himmel? Weiset mir es auf in einem Buche (einer schriftlichen Offenbarung) älter als dieses (der Korân), oder sonst in einer Spur des Erkenntniß x), wenn ihr Leute seyd, welche die Wahrheit reden? Wer aber kann wohl gröber irren, als ein Mensch, der außer (dem wahren) Gott einen (Götzen) anruft, der ihm bis an den Tag der Auferstehung nicht antwortet (zu allen seinen Anrufungen schweigen muß)? Sie (die Götzen) können ja auf ihre Anrufungen nicht Acht haben. Und wenn dereinst (am Tage des Gerichts) die Menschen zum Gericht versammelt werden, werden sie ihre Feinde seyn, und undankbar läugnen, den Dienst der Anbethung

---

s) Ein Thal an den Grenzen Arabiens, welches die Adäer bewohnten. Der Ausdruck selbst, der hier in der vermehrten Zahl steht, bedeutet Sandhaufen. B. Das Thal الاحقاف Elahhkâf, von welchem diese Sure aus dem Vers 21 benannt ist, liegt in der Landschaft Hhadhramaut, wo die ʿAdäer wohnten. W.

t) nicht zum Scherz, nicht aus Kurzweil, nicht umsonst, wie es anderwärts heißt. W.

u) wir haben ihrer Dauer ein gewisses Ziel bestimmt, daß sie auf eine geraume Zeit, nicht ewig, bestehen sollen. W.

x) d. i. in irgend einem andern Erkenntnißgrunde, aus welchem beurkundet werden möge, daß eure abgöttische Religion von Alters her als die wahre bestätigt sey. W.

von ihnen empfangen zu haben [y]). Werden ihnen unsere deutlichen Offenbarungen vorgelesen, so erklären die Unglaubigen die (aus dem Korân) als wahr empfundene Lehre für ein offenbares Zauberspiel. Werden sie ferner sagen: Er (Muhammed) hat ihn ersonnen (hat den Korân durch seinen eignen Witz geschaffen), so antworte: Wenn das wahr ist, daß ich ihn ersonnen habe, so sollt ihr nichts bey Gott (durch eure Fürbitte) vermögen (wenn er mich strafen will). Aber er weiß alles, was ihr über demselben unnütz verplaudert; er ist der giltigste Zeuge zwischen mir und euch, und er ist der Vergeber, der Barmherzige! Sage du: ich bin kein Sonderling [z]) unter den Gesandten, so weiß ich auch nichts, was Er (Gott) mit mir und nicht auch mit euch vorhabe [a]); ich richte mich nur nach der Eingebung, die ich erhalte, und ich bin weiter nichts als ein warnender Lehrer. Sag': Was dünket euch? wenn es (das Buch des Korân) von Gott kömmt, wolltet ihr es nicht anerkennen? Und wenn ein Zeuge von den Israeliten auftritt, der die Uebereinstimmung desselben (mit dem Gesetz) bekräftigt [b]), und demselben die Glaubwürdigkeit sichert,

---

y) der mehrmals wiederhohlten Behauptung zufolge, daß die Götzen am jüngsten Tage reden, und als Zeugen gegen ihre abgöttischen Verehrer auftreten werden. S. Sure X. oben S. 163. und Not. u. W.

z) بِدْعًا B. Keiner der Neuerung stiften will, keiner der vor den vorigen Aposteln etwas voraus zu haben behauptet; ich trage nicht vor, was der Lehre der Apostel und Propheten vor mir entgegen ist; rühme mich auch nicht das bewirken zu können, was jene zu bewirken nicht vermögend gewesen sind. W.

a) d. i. so bescheide ich mich auch, in Hinsicht der göttlichen Gnade kein Vorrecht vor euch zu haben. Mit allem diesem widerspricht der Heuchler seinen so häufigen anderweitigen ruhmredigen Aussprüchen, in welchen er sich hunderterley Vorrechte, auf der einen Seite Hinsichts seiner vorgeblichen prophetischen Sendung, auf der andern Seite vor seinen Glaubigen zuerkennt. W.

b) Einige Muhammedaner glauben, daß Moses selbst dieser Zeuge sey, B. weil der Pseudoprophet behauptet, daß von seiner Lehre sowohl als von seiner Sendung im Pentateuch und den übrigen heiligen Schriften vorherverkündigt sey. Allein nicht Moses ist hier unter dem Zeugen aus den Israeliten verstanden, sondern es wird, wie die meisten Ausleger aus Tradition bemerken, der Jude Abdallâh Ibn Salâm als Zeuge aufgeführt, welcher seinen väterlichen Glauben verlassen hatte, sich offen zum Islâm bekannte, und Muhammeds innigster Vertrauter war. S. Sure XVI. oben S. 220 f. Not. x. Auf denselben jüdischen Apostaten soll sich auch, den Auslegern zufolge, in Hinsicht seiner Redlichkeit, die Muhammed von ihm behauptet, weil derselbe 1200 Unzen Goldes, die er von einem der Koraischiten geliehen, zur vestgesetzten Zeit pünktlich wieder bezahlt habe, die Stelle Sure III.

solltet ihr es mit einem stolzen Sinne verwerfen dürfen? Gewiß, Gott wird Menschen nicht leiten, die ihm zuwider leben. Die Unglaubigen sagen wohl zu den Glaubiggewordenen: Wenn es so etwas Vortreffliches wäre (der Glaube an den Korân eine so herrliche Sache wäre), so würden sie [c]) uns hierin nicht zuvorgekommen seyn (so würden wir ihn längst vor andern als eine göttliche Offenbarung angenommen haben) [d]). Und indem sie sich durch denselben nicht haben leiten lassen, pflegen sie zu sagen (entschuldigen sie ihre Widerspenstigkeit damit, daß sie vorgeben): Es sind dies alte Lügen [e])! Aber vor ihm (dem Korân) ist (in den ältern Zeiten) dem Moses eine Schrift gegeben, Wegweiser und Gnade zu seyn (Anweisung zur Gottseligkeit in sich zu fassen, und Barmherzigkeit zu verkündigen), und nun bekräftigt sie ja eben dieses Buch (der Korân) in arabischer Sprache, indem es Drohungen an die Lasterhaften, und Verheißungen für die Tugendhaften in sich hält. Denn gewiß diejenigen, die das Bekenntniß führen: unser Herr ist der einige Gott, und die sich rechtschaffen verhalten, sollen von Furcht und Traurigkeit auf ewig frey seyn. Diese sollen, zur Vergeltung der guten Werke, die sie gethan haben, ewig im Paradiese wohnen. Wir haben auch dem Menschen befohlen, daß er gutthätig gegen seine Eltern seyn soll. Seine Mutter geht schwanger mit ihm mit Schmerzen, und gebiert ihn mit Schmerzen, trägt ihn (auf ihren Armen) und stillt ihn dreyßig Monathe [f]), so daß er, wenn er zu dem gesetzten

---

oben S. 52. Z. 19. 20. beziehen. Im übrigen war das Zeugniß eines solchen Mannes durchaus von keiner Giltigkeit, und hatte daher auch natürlich bey den unglaubigen Koraischiten eine schlechte Wirkung. W.

c) der eben erwähnte Abdallâh Ibn Salâm, und andere jüdische und christliche Apostaten, und zu Muhammed zugetretene Anhänger und Glaubiggewordene aus den arabischen Stämmen, als aus den Stämmen Dschehina, Moseina, Aslam und Ghifâr, dann die Stämme ʿAmer, Ghatfân, Asad. W.

d) die schon genannten Anhänger Muhammeds und Glaubiggewordene, welche den übrigen Koraischiten zum Muster dienen sollen, waren bey diesen in keiner Achtung, weil sie fast insgesammt arme, dürftige, geringe und unangesehene Menschen, dergleichen die angeführten arabischen Stämme, zum Theil verachtete Leute, waren, wie der angeführte jüdische Apostat bey seinen Glaubensgenossen, sobald sie seinen Uebertritt erfuhren. W.

e) veralterte Mähren, altväterische Sagen und Meynungen, abgedroschene Erzählungen und Fabeln. W.

f) Wenn die völlige Zeit, binnen welcher ein Kind gesäuget werden soll, zwey volle Jahre ist (s. Sure II. ob. S. 36. Sure XXXI. S. 387. Not. i.), also 24 Monathe, so bleiben für die Zeit, die es im Mutter-

Alter gelangt, und vierzig Jahr alt geworden ist, in die Worte ausbricht: Durch deine geheime Einsprache erwecke mich, o mein Herr, daß ich gegen deine, mir und meinen Eltern erwiesene Güte dankbar werde, daß ich mich rechtschaffen zu deinem Wohlgefallen aufführe, und segne meine Nachkommen, denn ich habe mich zu dir bekehrt, und bin nun einer der Moslemen g). Das sind die Seelen, deren gute Werke wir mit Merkmalen unsers Wohlgefallens bezeichnen, und denen wir ihre bösen Werke vergeben; sie zu Bewohnern des Paradieses erwählen und die Verheißung erfüllen, die wir ihnen ertheilt haben. Wer aber h) zu seinen Eltern sagen wird: Pfuy euch Beyden! (ich mag von euch Beyden nichts wissen): ihr wollt mich bereden, daß ich dereinst (lebendig aus dem Grabe) hervorgehn soll, und so viele alte Menschengeschlechter vor mir sind dahin (und noch kein einziger ist auferstanden); für den sollen die Eltern Gott bitten, und zu dem unglaubigen Sohne sagen: Wehe dir! glaube doch, denn Gott hält sein Wort. Dennoch aber wird er ant-

---

leibe getragen wird, nur 6 Monathe übrig. Es ist hier also entweder die kürzeste Zeit, die man setzen kann, berechnet, oder die noch fehlenden drey Monathe sind deshalb nicht in Anschlag gebracht, weil erst nach dem dritten Monathe der Schwangerschaft die bestimmtere und vollkommnere Gestaltung, organische Ausbildung und allmählige Entwickelung des Keims der Kraft der Seele oder des Geistes beginne. W.

g) Warum in diese Worte des Dankes der Mensch, der zu reifem Alter gelangt ist, gerade ausbricht, wenn er vierzig Jahre zurückgelegt hat, da doch derselben Empfindungen ein Jeder schon in den Jünglingsjahren zwischen 20 und 30 eben so fähig ist, will allerdings etwas auffallen, hört aber auf besonders zu scheinen, wenn man weiß, daß die Zahl 40 im ganzen asiatischen Sprachgebrauch von je her als eine unbestimmte Zahl zur Bezeichnung einer geraumen Zeitdauer, oder eines Zeitraums, der zu dem, was gesagt wird, gerade hinreichend ist, gebraucht wird. Inzwischen findet sich bey Dschelâleddîn und Samachscheri die Behauptung, daß Muhammed Worte des Abubeker anführe, welcher sich im vierzigsten Jahre seines Alters zum Islâm bekannte, und der einzige unter allen Mohâdscherûn und Anzâren (d. i. Flüchtlingen und Helfern, denen nämlich, die der Religion wegen aus Mecca flüchteten, und denen zu Medîna, welche den Muhammed und seine Nachfolger und Anhänger wider ihre Feinde in Schutz nahmen, deren bey der Sure IX. oben S. 156. Z. 10. 11. 12. und S. 158. Z. 4. 5. 6. gedacht worden) gewesen ist, dessen Vater und Mutter sich ebenfalls bekehren ließen, wie denn hernach auch sein Sohn ʿAbdelrahhmân Abu ʿOtheik Moslem ward. W.

h) Dieses lautet wieder im Allgemeinen, die beyden in voriger Note genannten Ausleger beziehen es jedoch auf den Sohn des Abubeker, den ʿAbdelrahhmân Abu ʿOtheik, welcher sich der nachfolgenden Worte gegen Vater und Mutter bedient habe, ehe er den Islâm bekannte. W.

worten: Das sind doch nur alte Fabeln. An solchen Leuten wird eben das Urtheil mit Recht vollzogen werden, welches ehedem an bösen Menschen und an bösen Geistern vollzogen worden ist: Sie werden umkommen. Denn alle werden die Vergeltung nach gewissen Graden erhalten, wie sie ihren Handlungen angemessen seyn wird; Gott wird ihnen geben was sie verdient haben, und sie sollen nicht klagen dürfen, daß ihnen zuviel geschehe.

An jenem Tage sollen die Unglaubigen an das höllische Feuer vorgeführt (und es soll ihnen angezeigt) werden: Ihr habt euer zeitliches Glück in dem Leben auf Erden durchgebracht, und ihr habt euch gütlich darin gethan (habt dies Leben in euren Wollüsten verzehrt): heute sollt ihr dafür, daß ihr hoffärtig alle Gerechtigkeit mit Füßen getreten habt, und greuelhafte Sünder gewesen seyd, eine schimpfliche Strafe zum Lohne bekommen. Und erinnere dich des Bruders des ʿÂd [i]), da er seinem Volke zu Alahhkâf predigte [es lehrten aber schon welche vor seiner Zeit und nach seiner Zeit]: dienet allein dem wahren Gott, denn ich fürchte, daß euch die Strafe jenes großen Tages treffen wird. Sie antworteten ihm: Bist du darum zu uns gekommen, daß du uns zur Treulosigkeit gegen unsere Götter verführen willst? Mache doch die Straf' an uns wahr, mit der du uns gegenwärtig bedrohst, wenn du anders ein ehrlicher Mann bist? Er erwiederte hierauf: Nur Gott weiß, was künftig geschehen wird; ich richte weiter nichts als meinen Auftrag an euch aus. Aber ich finde doch, daß ihr Leute in der tiefsten Unwissenheit steckt. Da sie nun nachher wahrnahmen, daß eine Wolke sich ausbreitete, und zu dem Thale sich herabließ, welches sie inne hatten, so riefen sie aus: Das ist eine Wolke, die uns Regen bringen wird! Nein! (versetzte der Prophet hierauf) es ist's (das Strafgericht), dessen Beschleunigung ihr gewünscht habt, ein (pesthauchender) Wind, der schwere Rache mit sich führt. Auf Befehl seines Herrn wird er alles verwüsten. Und des Morgens sahe man sonst nichts als die Häuser, welche diese Unglaubigen bewohnt hatten [k]). Auf diese Art üben wir unser Vergeltungsrecht an unbiegsamen Frevlern aus. Wir hatten sie eben so glücklich gemacht, als wir euch glücklich gemacht haben (undankbare

---

i) des Hûd. W.

k) S. Sure VII. oben S. 124. und Not. u. XI. oben S. 175. 176. XXIII. ob. S. 302. XXVI. ob. S. 335. 336. XXIX. ob. S. 371. XLI. ob. S. 481. und unten Sure LIV. Der alles zerstörende Wind blies allen, die der Lehre des Hûd nicht glaubten, ohne Unterschied des Geschlechts, Alters und Standes, das Leben aus, und verheerte das ganze Land, daß Hûd mit sehr wenigen Glaubigen überblieb. W.

Meccaner)! Wir hatten ihnen Ohren, Augen und Herzen gegeben. Da sie aber die göttlichen Offenbarungen verwarfen, half es ihnen nicht, daß sie Augen hatten, daß sie hören konnten, und daß ihre Herzen eines moralischen Gefühls fähig waren: Ihre Spötterey ward an ihnen gerade durch den Gegenstand gerächt, den sie verspottet hatten. Wir haben die Oerter, die um euch herumliegen [l]), vertilgt, und bald dieses, bald jenes Zeichen unsrer göttlichen Macht ihnen vor die Augen gestellt, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Haben ihnen wohl diejenigen, denen sie mit Verläugnung des wahren Gottes vertrauten, und denen sie sich mit dem gottesdienstlichen Opfer näherten, Beystand geleistet? Nichts weniger. Vielmehr entzogen sich diese ihren Verehrern; und dieser ihr Irrthum, diese gotteslästerliche Erfindung war es, welche sie ins Unglück stürzte. Da wir einen Trupp Dschinnen (Geister, Genien) sich zu dir wenden ließen, welche der Vorlesung des Korân beywohnen mußten, und diese nun zuhörten, sprachen sie (zu einander): Gebt Achtung! Und da es zu Ende war, kehrten sie zu ihrem Volke zurück, um ihnen das Gehörte wieder zu sagen. O unser Volk! sprachen sie, wir haben eine Schrift vorlesen hören, die nach den Tagen des Moses geoffenbart worden ist, und die den Inhalt der seinigen bestätigt. Sie leitet ganz zur Wahrheit, und führet auf den richtigen Weg! Gehorchet, o unser Volk! dem Prediger Gottes, und glaubet an ihn, so wird er euch eure Sünden vergeben, und euch von der peinlichen Strafe befreyen. Wer aber dem Prediger Gottes nicht folgen wird, der wird nicht hindern können, daß ihn die göttliche Rache noch auf Erden finde, und Niemand außer ihm wird ihn schützen können. Solche werden sich augenscheinlich betriegen [m]).

---

l) die Wohnorte der Themudäer, der Midianiten, Sodom, Gomorrha u. s. w. W.

m) Das Vorgeben, daß ein Trupp von Genien des Geisterreichs (siehe Sure XXXVII. ob. S. 444 f. Not. k.) einst beym Vorlesen des Korân zugegen gewesen, sehr aufmerksam zugehört, sich zum Islâm bekehrt, und ihr ganzes Geschlecht zu gleicher Bekehrung vermahnet hätten — eine unverschämte Lüge, um die Uebereinstimmung des Korân mit der mosaischen Offenbarung desto glaubhafter zu machen, und denselben als die letzte vollkommenste Offenbarung Gottes darzustellen, die nicht nur den Menschen, sondern selbst den Geistern zu ihrem Heil bestimmt sey, — Lüge in einer und derselben Kategorie mit der erdichteten himmlischen Nachtreise — wiederhohlt der Betrieger in der Sure LXXII. Es sollen, nach Angabe der Ausleger, die erwähnten Dschinnen, sieben oder neun an der Zahl, aus der Gegend von Nisibis (in Mesopotanien) oder, wie Andre wollen, aus Ninive (in Assyrien) oder aus Arabien selbst, aus Jemen nämlich, gewesen seyn. Sie

Wollen sie denn nun nicht erkennen, daß der Gott, der die Himmel und die Erde erschaffen hat, und der bey dieser Schöpfung nicht müde ward, Kraft genug besitze, die Todten lebendig zu machen? Allerdings hat er Kraft genug dazu: denn er ist ja allmächtig. Doch an jenem Tage werden die Unglaubigen vor das höllische Feuer gestellt (und gefragt) werden: Ist es nun nicht wahrhaftig also n)? und sie werden antworten: Ja, so wahr unser Herr lebt! Er wird dann sagen: Schmecket nun die Pein, weil ihr nicht habt glauben wollen! Ertrage du (Muhammed!) demnach (die Ungerechtigkeiten der Meccaner) geduldig, wie auch die ältern Gesandten mit standhafter Geduld ertrugen, und wünsche nicht, daß ihnen (ihre Strafe) beschleunigt werde. Denn an dem Tage, an welchem sie die ihnen angekündigte Drohung erfüllt sehen werden, wird es ihnen däuchten, als ob sie nur eine Stunde von einem Tage verzogen hätten o). Genug!! Wird denn wohl Jemand zu Grunde gehn (ein so schreckliches Ende nehmen) außer den Menschen, welche Frevler sind?

---

hörten, dem lügenhaften Vorgeben zufolge, dem Vorlesen des Korân, bey Nacht oder nach dem Morgengebethe, zu, im Thale Nachla unter einem Dattelbaume des palmenreichen Landstrichs Batn Marr nahe dem Städtchen Nachla, eine Tagereise von Mecca zwischen Mecca und Tâjef, wo Muhammed sich eben befand, als er im dritten Jahre vor der Hedschr zu den Thekifiten zu Tâjef gereist war, um sie auf seine Seite zu bringen, aber seinen Zweck nicht erreicht hatte. Aus der Erwähnung der Schriften Mosis schließt man, daß die Dschinnen, von denen hier die Rede ist, vor ihrer Bekehrung zum Islâm jüdischer Religion gewesen seyen. W.

n) Ist die Drohung an euch nun nicht in Erfüllung gegangen? W.

o) in der Welt, oder auch im Grabe. W.

Die XLVII. Sure.

Der Krieg [p]); zu Medîna [q]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Verloren sollen seyn, nach dem Willen Gottes, die Werke der Unglaubigen, und die Werke der Menschen, welche andere vom Wege Gottes (von der wahren Religion) entfernen. Vergeben aber will Gott die Sünde, und heiligen will er die Gesinnung der Glaubigen, der Rechtschaffenen, derer, die der Offenbarung Beyfall geben, welche dem Muhammed herabgesendet worden, als welche eine Wahrheit ist, die ihren Herrn zum Urheber hat. Und das darum, weil die Unglaubigen der Nichtigkeit anhangen, die Glaubigen aber der Wahrheit gehorsam sind, die von ihrem Herrn kömmt. So unterrichtet Gott die Menschen durch Vergleichungen, die er unter ihnen anstellt. Wenn ihr die Unglaubigen angreifet, so hauet ihnen so lange die Köpfe ab, bis ihr eine große Menge derselben niedergesäbelt habt [r]). Dann schließt

---

p) Eigentlich der Religionskrieg, der in dieser Sure empfohlen wird. Hinkelmann hat Muhammed zur Aufschrift. B. So hat auch Sale. Diese letztere Aufschrift ist aus V. 2. entlehnt und die willkürlichste, die Aufschrift der Krieg, القتال Elkithâl, dagegen ist die schicklichere. W.

q) Einige nehmen die ganze Sure nicht für eine Medînische, sondern für eine Meccanische. W.

r) Eine vortreffliche Lehre! werth als Offenbarung eines Gottes aufgestellt zu werden, der über allen Suren als der Allbarmherzige, Allgütige angeredet wird? — Sie ist in allen Religionskriegen von Muhammed und seinen moslemischen Zeitgenossen, und von den Moslemen nachmals zu allen folgenden Zeiten wacker befolgt werden. Sure VIII. (s. besonders ob. S. 137. 138. 143.) ist sie wo möglich noch kräftiger vorgetragen; obschon der Gleißner, der sich in dem ganzen Korân so häufig widerspricht, auf der andern Seite, wie es eben seinen Absichten gemäß ist, auch in vielen Stellen scheinbar entgegengesetzte Grundsätze heuchelt. Vergl. Sure II. oben S. 40. und Not. d. Das Unanständige und Unmenschliche jener Maxime haben die Hhanefiten (erste der vier orthodoxen Sekten der Sunniten, deren Stifter Abu Hhanifa gewesen ist) eingesehen, indem sie dieses Gesetz ihres Propheten unter die منسوخ rechnen, d. i. für abgeschafft halten, und urtheilen, daß es sich nur auf den Krieg zu Bedr beziehe, damals zwar im Anfang der Ausbreitung des Islâm eine solche Strenge allenfalls erforderlich gewesen, nach der Gründung desselben aber, und in

die übrigen (die eure Gefangenen geworden sind), und hernach setzt sie entweder umsonst in die Freyheit, oder laßt euch die Freyheit abkaufen, (und das thut) so lange der Krieg währt s). Also thut! Wenn Gott wollte, so könnte er sich selbst an ihnen (ohne eure Beyhülfe) rächen: allein er will einen unter euch an dem andern prüfen (daher macht er die Menschen zu Werkzeugen seiner Rache). Aber die Werke derer, die für seine Religion fechten *), will Gott nicht verloren seyn (nicht unbelohnt) lassen. Er will sie leiten, ihre Herzen auf richtige Wege lenken (ihre Gesinnung heiligen) und sie in das Paradies führen, welches er ihnen verheißen hat. Werdet ihr Gläubigen Gotte zu Hülfe kommen (euch der Sache Gottes mit den Waffen in der Hand annehmen), so wird auch Er euch helfen (sich eurer wieder annehmen) und eure Füße bevestigen). Die Ungläubigen hingegen werden verderben, und Gott wird es ihren Werken nicht gelingen lassen. Ihre Werke können keinen Segen haben, weil sie die Offenbarung Gottes (die sie in den Religionskrieg rief) mit Abscheu verworfen haben. Haben sie sich nicht einmal im Lande umgesehen, und das Ende ihrer bösen Vorfahren zu Herzen genommen? Gott hat sie vertilgt, und ein gleiches Strafgericht haben alle Ungläubige zu fürchten. Aber das rührt davon her, daß Gott die Gläubigen in Schutz nimmt, und daß die Ungläubigen seines Schutzes beraubt sind. Gewiß, Gott wird die Gläubigen und die Thäter guter Werke in Gärten führen, unter welchen Ströme fließen. Die Ungläubigen aber, welche nach ihren Lüsten leben, und fressen, wie das unvernünftige Vieh frißt, sollen in dem Feuer wohnen. Wie viele Städte waren mächtiger als (Mecca) deine Stadt, (Muhammed!) die dich ausgestoßen hat? Wir zerstörten sie, und Niemand war der ihnen helfen konnte. — Sollte denn derjenige, der in dem Lichte wandelt, welches dein Herr ihm ange-

---

den nachfolgenden Zeiten seines blühenden Zustandes bis gegenwärtig die Vollstreckung jenes Gesetzes viel zu grausam sey. — Andere Sekten dagegen, besonders die Perser (Schi'iten) lassen sich in diesem Punkt nicht irre machen, so daß es bey ihnen ein Glaubensartikel ist, alle Kriegsgefangene während der Schlacht, wenn sie den Islâm nicht annehmen wollen, ohne Gnade zu tödten, und nur diejenigen zu verschonen, die ihnen nach der Schlacht erst in die Hände fallen, welche sie entweder gegen Lösegeld frey lassen, oder sie für moslemische Gefangene auswechseln, oder auch nach Willkür zur Sklaverey verdammen. S. Reland diss. de re militari Mohammedanor. p. 32. W.

s) Wörtlich: Bis der Krieg seine Lasten niederlegen wird.

*) قَتَلُوا B. oder قَاتَلُوا. Die gewöhnliche Lesart ist قُتِلُوا, die erschlagen werden, d. i. als Märtyrer sterben. W.

zündet hat, nichts voraus haben vor dem, dessen Werken Bosheit zugerichtet ist (der auf das Anstiften des Satans handelt)? (nichts voraus haben vor denen) die ihre sinnlichen Triebe befolgen? (Vernimm eine) Schilderung t) vom Paradiese, welches den Frommen verheißen worden ist: Flüsse sind in demselben von einem Wasser welches nicht verderben kann, Flüsse von Milch die ihren Geschmack behält, Flüsse von Wein der den Trinkenden lieblich in die Kehle geht, Flüsse von geläutertem Honig. Sie können darin die ausgesuchtesten Früchte aller Art genießen, und haben die huldreiche Gnade ihres Herrn. Wie (ganz anders) dagegen derjenige, der ewig im höllischen Feuer wohnen muß? solche werden mit siedendem Wasser getränkt, daß ihnen die Eingeweide bersten möchten?

Es finden sich zwar unter ihnen (den Unglaubigen) einige, welche dir zuhören, wenn sie aber von dir weggegangen sind, so sprechen sie (spöttisch) zu denen, welchen Erkenntniß verliehen ist u): Was hat er nun Sonderliches gesagt? Das sind diejenigen, deren Herzen Gott versiegelt hat, Leute, die nur ihren Leidenschaften folgen. Denen aber, die sich leiten lassen (die der Anweisung Gehör gegeben haben), deren Leitung zur Glückseligkeit wird er noch kräftiger befördern, und ihnen ihre Gottesfurcht belohnen. Können sie denn (die Unglaubigen) etwas andres erwarten, als daß die (letzte) Stunde bald für sie schlagen werde? Schon sind ihre Zeichen (Vorspiele) da x)! Und wenn sie nun

---

t) مَثَل, ein Wort, das eigentlich Gleichniß, Vergleichung u. s. w., aber auch so viel als صِفَة Schilderung, Beschreibung bedeutet. Es soll nämlich der gemeine Haufe das vom Paradies der Seligen gesagte, wie auch noch bis jetzt im Muhammedanismus geschieht, als buchstäblich wahr annehmen können, der vernünftigere Denker aber nicht gehindert seyn, es bildlich zu verstehen. Vergl. Sure II. ob. S. 7. und Not. k. W.

u) zu den Gelehrten unter den Anhängern und Freunden des Muhammed, zu Ibn Mas'úd, Ibn 'Abbás u. a. W.

x) Die Ausleger rechnen dahin die prophetische Sendung Muhammeds. Einige auch die Zerspaltung des Mondes (s. Sure LIV.) und den Rauch (s. Sure XLIV.). Allein die beyden letztern Zeichen vor dem jüngsten Tage müssen vielmehr zu denen gerechnet werden, welche erst dereinst erscheinen sollen, und wenn sie von einigen Auslegern als Erscheinung des Zeitalters ihres Propheten aufgeführt worden sind, so ist solches geschehen, um denselben zum Wunderthäter zu machen. Seine prophetische Sendung will der Pseudoprophet, indem er von schon vorhandenen Vorzeichen spricht, wohl allerdings dahin gerechnet wissen, was er aber sonst noch im Sinne gehabt, ist ungewiß.

schlagen wird: werden sie dann noch fähig seyn Ermahnungen anzunehmen? Wisse demnach, daß kein Gott ist außer Gott, und bitte um Vergebung deiner Sünde, und um Vergebung der Sünden, die von den Glaubigen beyderley Geschlechts begangen worden sind. Er weiß was ihr thut bey Tag und Nacht [y]).

Einige von den Glaubigen pflegen oft zu fragen: Ist nicht eine Sure geoffenbart worden? Wenn aber nun eine unzweydeutige Sure [z]) da ist, die den Krieg gebeuth), so wirst du bald diejenigen bemerken, deren Herzen Siechheit beklemmt [a]), du wirst es wahrnehmen, wie sie einen Blick nach dir thun, dem Blicke eines Menschen gleich, den der Tod überschattet. Besser aber würde es für sie seyn, wenn sie Gehorsam zeigten, und ein entschlossenes Wort von sich gäben [b]). Wenn das Geboth (in den heiligen Krieg zu gehen) veststeht: so ist es heilsamer für sie, daß sie Gott treuen Glauben geben. Ihr würdet, so ihr zurückweichet (den Glauben aufgäbet), unfehlbar nahe daran seyn, Unheil im Lande anzufangen, und selbst die Bande der Blutsfreundschaft zu zerreißen. Aber Solche (Leute, von diesen Fertigkeiten) hat Gott verflucht, taub und blind hat er sie gemacht. Nehmen sie die Lehren im Korân nicht zu Herzen? Oder hangen Schlösser vor ihren Herzen? In der That, diejenigen, die ihren Rücken kehren (den Glauben verläugnen), nachdem sie von der Wahrheit

---

Wollte man nun einiges namhaft machen, so hätte man vielmehr an solche in dem Islâm als Zeichen der letzten Zeit aufgeführte Vorspiele denken müssen, von welchen Muhammed allenfalls schon für sein Zeitalter nach seiner Meynung einige Anwendung machen konnte, als etwa Verfall des Glaubens unter den Menschen, Tumult und Empörung, Widerspenstigkeit gegen seine Religionsstiftung, die Besiegung der Griechen (Sure XXX.) u. d. gl., vielleicht auch Naturerscheinungen seiner Zeit, als Erdbeben, Sonnen- und Mond-Finsternisse, Kometenerscheinung u. s. w. Was Kometen betrifft, so muß z. B. nach astronomischer Berechnung unter den bis jetzt von den Astronomen berechneten Kometen oder Schweifsternen der 1759 sichtbar gewesene und 1834 oder 1835 wiederum erscheinende, wo nicht im Jahr 612, doch gegen dasselbe, vor oder nach, am sichtbaren Himmel zu sehen gewesen seyn. W.

y) Nach dem Buchstaben: Gott weiß eure Beschäftigung und eure Wohnung.

z) eine Sure, deren Inhalt Lehren oder Aussprüche in sich faßt, die deutlich und unwandelbar, nicht einer Zurücknahme oder Aufhebung unterworfen sind. Vergl. Sure II. oben S. 19. Not. m. W.

a) Gebrechlichkeit, Schwachheit beklemmt; d. i. Irrthum, Neigung zum Unglauben, Unbeständigkeit in der Religion, Zaghaftigkeit, Heucheley u. s. w. Vergl. Sure II. oben S. 4. Not. r. W.

b) in den Krieg zu gehen, ohne sich erst zu bedenken, ohne Furcht und Zaghaftigkeit zu äußern; auf der Stelle bereitwillig zu seyn. W.

des Glaubens überzeugt worden sind, deren Triebe werden von dem Satan regiert, und sie sind voll von diesem Verführer c). Und das geschieht (ist eine Wirkung ihrer Treulosigkeit), indem sie sich gegen diejenigen, denen der Befehl Gottes (in den Krieg zu gehn) unangenehm ist, (heimlich) erklärt haben: Wir wollen uns einerseits nach eurem Willen richten (und zu Hause bleiben). Gott aber weiß ihre Heimlichkeiten. Wie aber dann? wenn die Engel sie dem Tode überliefern, und ihr Gesicht und ihren Rücken zerschlagen werden d)? darum, weil sie das gethan haben, dessen

---

c) Wörtlich: die schmückt der Satan aus, und sättiget sie. W.

d) Der Islâm spricht, die Lehre von dem Zustande des Körpers und der Seele des Menschen von seinem Tode bis zur Auferstehung betreffend, sowohl nach Stellen des Korân, wie die gegenwärtige und Sure VIII. oben S. 142, als nach der Tradition aus dem Munde Muhammeds, von zwey Grabesengeln nächst dem Todesengel, und dieses in Folge einer Erdichtung, welche aus einem im Wesentlichen gleichen Geschwätz der Thalmudisten (Buxtorf Lex. Talmud. v. חבש) entlehnt ist. Wenn der Mensch stirbt, so trennt der Todesengel 'Isrâjel die Seele von dem Körper; so bald er aber in die Erde gesenkt ist, muß die Seele in den todten Leib zurückkehren, um sich einer strengen Prüfung zweyer Grabesengel zu unterwerfen (vergl. Sure XL. oben S. 470. Not. h.). Diese beyden Engel, die den Auftrag haben, den Verstorbenen in das erste Verhör wegen seines vergangenen Lebens zu nehmen, um ihm darauf vorläufig Seligkeit oder Verdammniß zu verkündigen, heißen Munkir منكر und Nekir نكير oder Nikir, die beyden schwarzen Engel, ملكين أسودين, von gräßlicher Gestalt, schwarz mit blauen Augen, oder nach andrer Beschreibung der eine (Munkir) schwarz, der andre (Nekir) blau, mit einer Stimme wie der Donner. Diese richten den Todten im Grabe in die Höhe und verhören ihn dann. Ist der Todte einer der Gerechten, so verfahren sie mild und sanft mit ihm, streng und fürchterlich dagegen mit dem Bösen, gottlosen Moslemen, oder Nichtmoslemen. Jene lassen sie dann im Frieden ruhen, daß sie von der Luft des Paradieses erfrischt werden, und, wieder entseelt, ihr zweytes Leben in der Auferstehung der Todten erwarten (Sure XL. oben S. 470. Not. h.). Die andern aber, die Bösen und die Unglaubigen, schlagen sie ohne Unterlaß mit glühenden eisernen Keulen, daß mit jedem Streich Feuerflammen hâuen, und das Angstgebrüll der Gepeinigten von Ost bis West (jedoch von Menschen und Genien nicht) gehört wird. Alsdann lassen die Folterer das Gewicht der Erde auf sie pressen, daß Ribbe an Ribbe kracht; und dieser Zustand der Pein (die Pein im Grabe genannt) soll dauern bis auf den Ruf zum jüngsten Gericht, während welcher Zeit die grausame Folter unaufhörlichen Bissen und Stichen siebenköpfiger Drachen, giftiger Scorpionen und nagender Schlangen gleiche. Auf den Einwurf, wie die Seele in den todten Körper zurückkehren, wie der todte Körper aufgerichtet und verhört werden, wie er auf die beschriebne Art gepeinigt werden könne? wenn der Leib

Vollbringung den Zorn Gottes reizt, und das unterlassen haben, was ihm wohlgefällig ist. Daher hat auch Gott ihre Werke zernichtet. Meynen denn die, die sich unter der Gewalt des Irrthums e) befinden, daß Gott ihre feindseligen Gesinnungen (gegen die Glaubigen) nicht ans Licht bringen werde? Wir könnten sie dir (diese Heuchler) zeigen, wenn wir wollten, daß du sie sogleich an ihren Unterscheidungszeichen kenntest; doch du wirst sie bald an ihrer verstellten Sprache erkennen: Gott kennet euer ganzes Thun. Gleichwohl aber wollen wir euch auf die Probe stellen, um die unter euch zu sehen, die mit ernstlicher Tapferkeit (wider den Feind) ausharrende Geduld verbinden; wollen auch die Sagen von eurem Verhalten prüfen. Wahrlich, die Unglaubigen, die Seelenverführer, und die, welche sich dem Gesandten widersetzen f), nachdem sie zum Glauben angewiesen worden sind, werden die göttlichen Gerechtsame nicht beeinträchtigen; denn Gott wird ihre Bemühungen vereiteln. Ihr aber, Glaubige, gehorchet Gott, und gehorchet dem Gesandten, und vereitelt eure Werke nicht selbst. Denn gewiß, Gott wird den Unglaubigen und den Seelenverführern, wenn sie im Unglauben sterben, nie vergeben. Werdet nicht weich gegen eure Feinde, und traget ihnen den Frieden nicht an, so lange ihr ihnen noch überlegen seyd. Denn Gott unterstützt euch, und läßt eure Werke nicht unbelohnt. In der

---

des Menschen nicht begraben, sondern verbrannt, von wilden Thieren oder den Raubvögeln aufgefressen sey u. s. w., pflegen die rechtglaubigen Muhammedaner zu antworten, daß man nicht wissen könne, was unter solchen Umständen dennoch jenseits dieses Lebens mit dergleichen Subjekten vorgehe, und daß es genug sey, auch nur einen Theil des verbrannten oder aufgefressenen Leibes lebendig darzustellen, um das peinliche Strafgericht an diesen in Ausübung zu bringen. Die ganze läppische Vorstellung wird von einer oder der andern Sekte der Moslemen, besonders von den Mo'thâseliten المعتازلة gänzlich verworfen. So wollen auch die Ausleger zum Theil die oben angeführte Stelle des Korân, Sure VIII. oben S. 142, von Engeln verstanden wissen, welche die Unglaubigen im Treffen zu Bedr mit eisernen Streitkolben, aus welchen bey jedem Streich Feuerflammen herausgefahren wären, geschlagen hätten. Daß dieser Auslegung aber die Stelle selbst widerspricht, wird wohl Jedermann einleuchten. W.

e) Nach dem Buchstaben: In deren Herzen Krankheit ist.

f) Die Stämme Koreidha und Nadhir القريظة و النظير (s. Sure XXXIII. ob. S. 396. Not. n.) und diejenigen, welche unter dem Koraischiten-Heere zu Bedr Mundvorräthe vertheilten, und mit den Feinden Hülfsverträge schlossen, andre, die, wie Abu Sofiân zu Ohhod, schweres Geld verwendeten, um feindliche Hülfstruppen zu werben und zu unterstützen, u. s. m. W.

That, das gegenwärtige Leben ist nur ein Spiel, nur ein zeitverkürzender Scherz; werdet ihr im Glauben und in der Gottesfurcht verharren, so wird er euch eure verdiente Belohnung geben. Gott verlangt nicht, daß ihr euer ganzes zeitliches Besitzthum (zur Führung des heiligen Krieges) hergeben sollt: Geiz würdet ihr an den Tag legen, und euren Haß würde er reizen, wenn er das verlangte, wenn er euch das mit einiger Strenge abforderte? Denn da ihr aufgerufen werdet, nur einen Theil eures zeitlichen Guts an die Sache Gottes zu verwenden, so offenbaren bereits Verschiedene von euch ihr geiziges Herz. Wer aber (bey dieser Gelegenheit) geizig seyn wird, der wird es gegen seine eigne Seele seyn. Gott ist reich, ihr aber seyd arm. Werdet ihr auf die Hinterfüße treten (euch weigern, den Krieg, der für die Religion geführet wird, thätig zu unterstützen), so wird Gott ein andres Volk an eure Stelle setzen, welches es nicht so machen wird, als ihr (welches Gesinnungen hegen wird, die von den eurigen ganz unterschieden sind) g).

---

g) Einige Ausleger nehmen an, daß das Volk, welches hier an die Stelle der lauen Moslemen kommen werde, die Perser seyn würden. Andere verstehen die Anzâren oder die Engel. Jener Auslegung gemäß wird die Stelle als eine prophetische Drohung zu betrachten seyn, von welcher vielmehr gerade das Gegentheil in Erfüllung gegangen wäre. Sie hat inzwischen den Grund für sich, daß nach einer der Ueberlieferungen in der Sunna, Muhammed einst, als er gefragt worden, was für ein Volk er verstehe? den neben ihm sitzenden Perser Selmân auf die Schenkel geschlagen und geantwortet habe: Dieses Mannes Nation. W.

Die XLVIII. Sure.

Der Sieg [h]; zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wahrlich (Muhammed!) wir haben dir einen entscheidenden Sieg geschenkt [i], auf daß Gott dir deine Sünden vergebe [k],

h) Eigentlich die Eröffnung, weil, wie einige Ausleger sagen, dem Muhammed wäre eröffnet worden, daß er die Meccaner besiegen würde. B. الفتح El-Fethh, Wort welches im ersten Verse steht. W.

i) Die Ausleger sind über die Erklärung dieses Verses nicht einverstanden. Nach der beglaubtesten Auslegung ist der Sieg Muhammeds über die Meccaner und die Eroberung der Stadt Mecca zu verstehen, und der Vers wird bey dieser Annahme als eine göttliche Verheißung dieses Siegs und dieser Eroberung genommen, indem das Praeteritum, nach prophetischer Schreibart, anstatt des Futuri stehe. Muhammed habe nämlich die Verheißung nach seiner Zurückkunft von dem Feldzug nach Hhodeibija (Jahr der Flucht 6, Chr. 627) geoffenbart erhalten, worauf dann die Erfüllung derselben sich das andre Jahr darauf ereignete (J. d. Fl. 8, Chr. 629). Andre glauben, daß die Friedensunterhandlung zu Hhodeibija vielmehr hier als ein Sieg betrachtet werde, weil die Meccaner diejenigen waren, die Friedensantrag machten, hernach aber den Frieden durch Verletzung des Waffenstillstands brachen, wodurch die Einnahme der Stadt Mecca verursacht ward. Noch andre denken an die Eroberung von Chaibar (J. d. Fl. 7, Chr. 628); wieder andre an den Sieg über die Griechen bey Mûtha (J. d. Fl. 8, Chr. 629). Endlich verstehen Einige die göttliche Würdigung des Muhammed, den Islâm zu verkündigen und das letzte und größte Prophetenamt zu verwalten, wovon der glückliche Erfolg der größte Sieg genannt zu werden verdiene. Der Inhalt der Sure selbst zeigt (und der Zusammenhang dessen, was darin vorgetragen ist, kann nicht ohne Schwierigkeit anders aufgefaßt werden), daß die Auslegung derer die richtige ist, welche den erwähnten Sieg von dem Feldzuge nach Hhodeibija und den Friedensschluß daselbst verstehen. Lassen wir daher alle übrige Meynungen, die ganz ohne sichern Grund sind, und mehr wider sich haben, als sie für sich haben könnten, fahren, und lassen wir denen, welche den Sieg als die Eroberung von Mecca betrachten, ihre Grille von göttlicher Offenbarung und Vorherverkündigung: so sind wir schlechterdings durch nichts gehindert, die Sure in die Zeit nach dem Ereigniß zu Hhodeibija zu setzen, als der Pseudoprophet noch in demselben Jahre (J. d. Fl. 6, Chr. 627) wieder nach Medina zurückgekehrt war. W.

k) auf daß dir Gott zeige, wie er dir deine Sünden vergiebt, und du auch in Zukunft Vergebung deiner Sünden hoffen darfst. W.

die vorhergegangenen Sünden, und die hernachfolgenden l), an dir seine Gnade vollende, und dich leite auf dem richtigen Wege. Denn Gott unterstützet dich durch eine mächtige Hülfe. Er ist es, der in die Herzen der Glaubigen die Ruhe (die Empfindung seiner gnadenvollen Gegenwart) m) herabläßt, damit ihr Glaube beständig fortwachse n). In seiner Gewalt stehen die Kräfte o) des Himmels und der Erde, und Gott ist der Allwissende, der Weise p)! So wird er die glaubigen Männer und die glaubigen Weiber ewig in Gärten wohnen lassen, unter welchen Ströme fließen, und ihrer bösen Werke Schuld wird er ihnen sühnen; und diese Glückseligkeit, die Gott nur geben kann, wird groß seyn. So wird er hingegen strafen die Heuchler und die Heuchlerinnen, und die Abgötter und die Abgötterinnen, die eine falsche Meynung von Gott hegen. Der Wechsel einer unglückseligen Zeit wird sie umkreisen. Denn Gott zürnet über sie, er hat sie verflucht, und ihnen die Hölle bereitet. Wie unselig wird der Gang dahin seyn! Denn alle Kräfte des Himmels und der Erde stehen unter der Gewalt Gottes, und Gott ist allmächtig und weise. Wahrlich, wir haben dich zum Zeugen gesandt, daß du sollst (das Paradies) verheißen, und (mit der Hölle) drohen; damit ihr glauben möget an Gott und seinen Gesandten, und dem Gesandten beystehen, ihn ehren, und Morgens und Abends (zu jeder Zeit) rühmlichst seiner gedenken möget. In der That, diejenigen, welche dir Treue zuschwören, die schwören sie Gott zu. Denn Gott ist ein Zeuge von ihrer eidlichen Ver-

---

l) Die erste Sünde soll seyn, daß der Prophet wider den geleisteten Eid seine Magd beschlafen (s. Sure LXVI. W.), und die andere, daß er die Ehegattin seines adoptirten Sohns, Seid, dessen in der XXXIII. Sure gedacht wird, geheirathet hätte. Mir hingegen ist wahrscheinlich, daß diese Redensart, die so oft vorkömmt, nicht gewisse besondre, sondern alle Sünden anzeige, die der Prophet vor und nach seiner Bekehrung begangen hatte. Muhammed bezeugt an verschiedenen Orten, daß er ein Sünder sey, der der Vergebung bedürfe. Wie er denn von sich gesagt haben soll: Ich bitte Gott wohl hundertmal des Tages um Vergebung. B. Vergl. aber oben S. 77. Not. o. S. 242. Not. k. S. 274. Not. i. S. 475. Not. a. W.

m) שכינה B. S. Sure IX. oben S. 148. Not. s. W.

n) ἐκ πιστεως εἰς πιστιν Röm. I, 17.

o) Nach dem Buchstaben: Die Heerschaaren.

p) Diese vier ersten Verse der Sure, davon der erste der Vers des Siegs genannt wird, erblickt man mit großen Buchstaben auf den Standarten und Fahnen der Türken, wenn sie gegen christliche Nationen in den Krieg ziehen. W.

ſicherung q). Wer daher den Eid brechen wird, der wird ihn zum Schaden ſeiner Seele brechen; wer aber den Bund halten wird, durch welchen er ſich an Gott verpflichtet hat, dem wird Gott eine anſehnliche Belohnung ſchenken. Zwar ſagen die zurückgebliebenen Araber der Wüſte r): Unſre Habe und Hausgenoſſen haben uns abgehalten (an dem Feldzuge Theil zu nehmen), bitte alſo für uns um Vergebung s); ihre Herzen aber empfinden das nicht, was ihre Lippen ſprechen t). Antworte ihnen: Wer wird für euch etwas bey Gott ausrichten können, wenn er ein Unglück über euch beſchloſſen hat, oder wenn er euch ſegnen will? Ja, Gott weiß alles gar wohl was ihr thut. Ja, ihr dachtet, daß der Geſandte und die Glaubigen (aus dem Feldzuge) nicht wieder nach Hauſe kommen würden, das war eine ausgemachte Sache in euren Herzen, aber ihr habt (die Erfahrung hat es gelehrt) unrichtig gedacht, und ſeyd ein tückiſches Volk. Wer aber nicht an Gott und ſeinem Geſandten glaubt, dem haben wir, wie den Unglaubigen überhaupt, eine Feuersgluth u) zubereitet. Gott herrſcht über die Himmel und über die Erde; er begnadigt wen er will, und er ſtraft wen er will. Gott iſt der Gnädige, der Barmherzige! Sie, die zu Hauſe geblieben ſind, werden nun ſprechen: Wenn ihr künftig in einen Krieg ziehen wollt x), um Beute zu machen, ſo laßt uns mitziehen y); [ſie

---

q) Wörtlich: Die Hand Gottes iſt über ihren Händen, in Hinſicht auf die Ceremonien, die bey Eidesleiſtungen beobachtet wurden.

r) الاعراب. Die hier verſtandenen Araber der Wüſte, Arabes campestres, waren die Stämme Aſlam أسلم, Dſchehina جهينة, Moſeina مزينة und Ghifar غفار. Als ſie aufgebothen wurden, den Muhammed auf dem Feldzuge nach Hhodeibija zu begleiten, blieben ſie zurück, und entſchuldigten ſich damit, daß ihre Familien in ihrer Abweſenheit Noth leiden würden, und ihnen das wenige, was ſie in ihrer Armuth hätten, (denn dieſe Stämme waren die ärmſten Araber,) vollends geraubt werden möchte. W.

s) Entſchuldige uns.

t) Das ſagten ſie; es fehlte ihnen aber eigentlich an Muth und Standhaftigkeit des Glaubens, den Koraiſchiten die Spitze zu biethen. W.

u) سعيرا. Das hölliſche Feuer, Sa'ir. W.

x) Statt des ط ſteht im Hinkelmanniſchen Texte ein ظ. Das Stammwort iſt טמם.

y) Als Muhammed von Hhodeibija nach Medina wieder zurückgekehrt war, beſchloß er die Juden zu Chaibar zu bekriegen, gegen welche er auch im Jahr der Flucht 7, Chr. 628 zu Felde zog. Da diejenigen, welche ihn nach Hhodeibija begleitet hatten, wegen des

wollen mit dem Befehle Gottes (die Beute betreffend) eine Veränderung vornehmen] z). Aber sage du ihnen: Ihr sollt uns nicht folgen; Gott hat es bereits verbothen a). Sie werden hierauf erwiedern: ihr gönnet uns die Beute nicht; allein es sind Leute, die wenig Einsicht besitzen. Sage (jedoch) zu den Arabern der Wüste, die zu Hause geblieben sind: Ihr sollet ins Feld gerufen werden wider ein sehr mächtiges kriegerisches Volk, wider diese sollt ihr so lange fechten, bis sie den Islam annehmen b). Werdet ihr diesem Rufe treulich folgen, so wird euch Gott eine herrliche Belohnung geben; werdet ihr aber wie vormals zurückbleiben (ferner widerspenstig seyn wie ihr es gewesen seyd), so wird er euch mit einer peinlichen Strafe züchtigen. Der Blinde,

---

Friedensschlusses keine Beute hatten machen können, so versprach er, ihnen diesen Verlust in dem bevorstehenden Feldzuge nach Chaibar durch desto reichlichere Beute zu ersetzen. Glücklicher Weise konnte er nachmals sein Versprechen auch halten. Denn nachdem er sich des Ortes Chaibar und aller Schlösser und vesten Plätze des Gebieths bemeistert hatte, machte er eine sehr ansehnliche Beute, die er dann unter diejenigen allein vertheilte, welche den Feldzug nach Hhodeibija mitgemacht hatten. Hier in unsrer Stelle legt er nun denen im Feldzuge nach Hhodeibija zurückgebliebenen Arabern der Wüste das Verlangen in den Mund, sie doch nun in den Feldzug nach Chaibar mitziehen zu lassen, um ihnen sagen zu können, daß er sie dadurch strafen wolle, daß er sie jetzt ausschließe, und die Beute nur für diejenigen bestimme, welche mit nach Hhodeibija ausgezogen waren. Es war aber ohne Zweifel den Arabern nicht eingefallen, die Bitte zu thun, welches daraus erhellet, daß sie auch noch späterhin, im Jahr der Flucht 9, Chr. 630, als die Aufforderung zum Feldzuge nach Thebûk geschah, bey ihrer alten Entschuldigung verharrten. Vergl. Sure IX. oben S. 155. Allein, wie sehr es dem Pseudopropheten daran gelegen war, auch diese Araber zu gewinnen, um sein Heer in den folgenden Feldzügen durch sie vermehrt zu sehen, beweist das gleich nachfolgende der rhetorischen Wendung, deren er sich gegen sie bedient. — W.

z) Der Befehl oder das Wort Gottes ist seine eigne Verheißung, deren in der vorhergehenden Note gedacht ist. Diese möchten die vorhin zurückgebliebenen Araber gern verändert wissen, sie sey aber, als einmal ausgesprochenes Wort Gottes, unveränderlich. W.

a) Vergl. Sure IX. ob. S. 154. Z. 23, wo dieses gleicherweise nach dem Kriege von Thebûk als Bestrafung und Bedrohung der Zurückgebliebenen ausgesprochen ist. W.

b) Das mächtige kriegerische Volk, welches künftig bekriegt werden soll, ist nach Beidhawi das Volk des Stammes Hhoneifa, die Jemâma bewohnten, und die Nachfolger des Moseilema كذاب, Muhammeds Nebenbuhlers und Feindes waren, oder einige andere Stämme, welche von dem Moslemismus abtrünnig wurden. Nach Dschelâleddîn halten einige Ausleger dagegen die Perser oder die Griechen für das hier gemeynte Volk. W.

der Lahme, der Kranke darf sich kein Gewissen machen (zu Hause zu bleiben); der (Gesunde) aber, der Gott und seinem Gesandten gehorchen wird, den wird Gott in Gärten versetzen, in welchen Ströme fließen. Den Widerspenstigen dagegen wird er schwer bestrafen. Gott vergnügte sich schon an den Glaubigen, da sie dir unter dem Baume [c]) ihre Treue eidlich zusagten, weil er die ehrliche Gesinnung ihres Herzens kannte [d]). Daher ließ er sichere Ruhe (Empfindung seiner gnadenvollen Gegenwart) [e]) über sie herab, und belohnt sie nun mit einem baldigen Siege [f]), in welchem er sie mit einer ansehnlichen Beute bereichert [g]). Denn Gott ist der Mächtige, der Weise! Gott hat euch noch viele (künftige) Beute verheißen, die ihr in Besitz nehmen sollt; mit dieser aber (welche ihr zu Chaibar machen werdet) hat er euch (fürs erste) in der Geschwindigkeit ein Geschenk gemacht, und hat die (ausgestreckten) Hände der Menschen von euch zurückgehalten [h]), daß es den Glaubigen zur Anzeige diene, wie geneigt er sey, euch ferner auf den richtigen Weg zu leiten. Des andern (der Beute zu Chaibar) seyd ihr zwar noch nicht mächtig; Gott aber hat sich dessen für euch schon versichert; denn Gott ist allmächtig. Und hätten auch die Unglaubigen (die Meccaner) wider euch gestritten, so hätten sie doch die Flucht ergreifen müssen, und sie würden keinen Schutz und keinen Beystand ge-

---

c) Die Araber legten unter den Bäumen, die sie der Gottheit heiligten, ihre Eide und feyerlichen Gelübde ab.

d) Diese eidliche Verpflichtung geschahe, als Muhammed zu Hhodeibija war, unter einem Baume, gegen die Meccaner, auf das Gerücht, daß sie den gefangen gesetzten Abgesandten Muhammeds, den Othmân Ibn 'Affân عثمان بن عفّان, erschlagen hätten, welches sich jedoch nachher nicht bestätigte. S. Abulfeda Vita Muhammedis cap. XLIII. W.

e) שכינה.

f) فتحا قريبا victoriam propinquam. Es wird der nahe glückliche Fortgang der Waffen zu Chaibar verstanden, welcher den vorwaltenden Umständen gemäß nicht fehlschlagen könne. — W.

g) Als ob Sieg und Beute zu Chaibar schon gewiß und zuverlässig sey! — So zuversichtlich pflegt sich der Koranprediger in seinen Verheißungen und Drohungen mehrmals auszusprechen. W.

h) der Meccaner nämlich durch die Friedensverhandlung und den Friedensschluß zu Hhodeibija; oder auch der Juden in dem Feldzuge nach Hhodeibija, welche einen heimlichen Anschlag im Sinne gehabt haben sollen, sich gegen die Moslemen zu empören, durch eine besondre göttliche Fügung aber abgeschreckt worden seyn sollen, den Anschlag auszuführen. W.

funden haben. Nach dieser göttlichen Anordnung sind die Sachen immer gegangen, und du wirst in Gottes Anordnungen nie eine Veränderung erleben. Er ist es, der ihre Hände von euch im Thal [i]) bey Mecca zurückhielt, und eure Hände von ihnen, da er euch schon in Vortheil über sie gesetzt hatte [k]), und Gott war es, der eure Handlungen lenkte. Sie waren die, welche im Unglauben verharrten, und die euch zurückhielten von dem heiligen Tempel zu Mecca [l]), und die es hinderten, daß das bestimmte Opfer an seine Stäte gebracht wurde [m]). Wären nicht glaubige Männer und glaubige Weiber unter ihnen gewesen, die ihr, weil ihr sie nicht von den Unglaubigen unterscheiden konntet, mit Füßen würdet getreten, und euch dadurch, ohne daß ihr es wissen konntet, schwer würdet verschuldet haben, so daß nur, wenn sie von einander getrennt gewesen wären, wem er wollte, Gott seine Barmherzigkeit angedeihen lassen konnte: so würden wir die Unglaubigen unter ihnen gewiß mit einer peinlichen Strafe gezüchtiget haben. Da sich die Unglaubigen den Unwillen ins Herz geprägt hatten, den Unwillen der Unwissenheit [n]), so ließ Gott auf den Gesandten und die Glaubigen die Ruhe (die Empfin-

---

i) Wörtlich: in dem Herzen (oder eigentlich im Bauche) von Mecca. B. Im Thale bey Mecca d. i. zu Hhodeibija. W.

k) daß es nicht zwischen euch und den Meccanern zum Kampfe kam, und sie weder euch Uebel zufügen konnten, noch ihr euch in diesem heiligen Lande an ihnen vergreifen durftet. Es wird dieses durch ein doppeltes Ereigniß weiter erläutert, wie man bey Dschelâleddin und bey Beidhawi findet. Auf der einen Seite wird erzählt, daß 80,000 Mann der Unglaubigen heimlich in Muhammeds Lager vorrückten, seine Leute zu überrumpeln, daß diese aber gefangen genommen und vor Muhammed gebracht wurden, welcher sie großmüthig begnadigte und auf freyen Fuß entließ, welche großmüthige That die Ursache der nachfolgenden Friedensvorschläge und des dadurch zu Stande gekommenen Waffenstillstandes und Friedensschlusses gewesen seyn soll. Auf der andern Seite wird gesagt, daß Akrema Ibn Abi Dschehl an der Spitze von 500 Mann von Mecca nach Hhodeibija aufgebrochen sey, gegen den aber Muhammed den Châled Ibn Elwalid mit einem abgesonderten Haufen seiner Leute ausgesandt habe, welcher die Unglaubigen bis ins Herz von Mecca zurückgetrieben, sie aber aus Ehrerbiethung gegen das heilige Gebieth nicht weiter verfolgt habe. W.

l) المسجد الحرام. W.

m) Muhammeds Vorhaben bey dem Feldzuge nach Hhodeibija war, den heiligen Tempel zu Mecca auf eine friedliche Weise zu besuchen, und der religiösen Vorschrift gemäß in dem Thale Mina ein Opfer zu opfern, die Koraischiten wollten ihm aber beydes nicht erlauben. W.

n) Der Ausdruck im Originale bezeichnet den Zustand der Unwissenheit, das Heidenthum, von seinem Stammworte, welches unwissend seyn bedeutet. B. S. oben S. 400. Not. b. W.

dung seiner gnadenvollen Gegenwart) o) herab, und prägte vest ihnen das Wort der Gottseligkeit ein p), dessen sie würdiger und befugt waren. Denn Gott weiß um Alles q). Nun hat Gott auch allerdings (durch den Friedensschluß zu Hhodeibija) r) die seinem Gesandten im Traumgesicht ertheilte Offenbarung bestätigt: Ihr sollt, so Gott will, in den heiligen Tempel (zu Mecca) mit beschorenen Häuptern und verschnittenen Haaren, sicher und ungehindert, und ohne alle Furcht hineingehen. So wußte Gott, was ihr nicht wissen konntet, und dem gemäß hat er den nahen Sieg beschlossen s). Er ist es, der seinen Gesandten geschickt hat mit

---

o) سكينته. W.

p) das Bismillâh (im Namen Gottes des Allbarmherzigen und Allgütigen) und das moslemische Glaubensbekenntniß es ist außer Gott kein Gott (nur Ein Gott) und Muhammed der Apostel Gottes, welches alles die Ungläubigen verwerfen. W.

q) Die Stelle bezieht sich auf die Unbiegsamkeit des von den Koraischiten zu Mecca zum Abschluß der Friedensunterhandlung an Muhammed abgesandten Soheil Ibn ʿAmru سهيل بن عمرو und seiner Gefährten, bey der Abfassung der Friedensbedingungen zu Hhodeibija. S. Abulfeda Vita Muh. cap. XLIV. Sie bestanden nämlich darauf, daß nicht im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen, auch nicht Muhammed der Apostel Gottes geschrieben werden durfte, sondern in deinem Namen, o Gott, und Muhammed der Sohn ʿAbdallâh geschrieben werden mußte. Die Moslemen waren darüber sehr unwillig und standen im Begriff die Verhandlung abzubrechen; daß sie sich aber besänftigten ließen, schreibt der Verschmitzte, der in allem nachgab, weil ihn die Umstände zur gütlichen Beylegung der Sache nöthigten, einer unmittelbaren gnadenvollen Dazwischenkunft Gottes zu. — W.

r) durch den in diesem Friedensschluß vestgesetzten Artikel, daß Muhammed und seine Moslemen die Freyheit haben sollten im folgenden Jahre den Tempel zu Mecca auf drey Tage zu besuchen. W.

s) Den Kommentar zu dieser Periode giebt wiederum die Geschichte. Kurz vor dem Feldzuge nach Hhodeibija hatte Muhammed zu Medîna einen Traum, worin er sich und seine Gefährten theils mit geschornen Häuptern theils mit verschnittenen Haaren sicher und ohne Hinderung in Mecca einziehen sahe. Man war deß hocherfreut, und glaubte die Erfüllung des Traumes noch im Verlauf des Jahres. Da es aber zu Hhodeibija anders als man geglaubt hatte erging, und der Waffenstillstand geschlossen werden mußte, vermöge dessen der Einzug zum heiligen Tempel in Mecca erst im Jahre darauf verstattet seyn sollte, Muhammed und seine Gläubigen sich also genöthigt sahen ihre Opferthiere zur Speise zu schlachten, und sich zu Hhodeibija zu bescheeren: so erregte dieses Unzufriedenheit, welche der schlaue Trostgeber durch die spitzfindige Auslegung zu beseitigen sucht, daß Gott, der von Zeit und Umständen wisse, was keiner der Gläubigen wissen könne, die Erfüllung

dem richtigen Gesetz und mit der wahren Religion, daß er diese Religion über alle Religionen erheben soll, und es ist genug, daß dieses Gott selbst bezeugt. Muhammed ist ein Gesandter Gottes; die es mit ihm halten, sind gegen die Unglaubigen grimm, und gegen einander gütig. Du wirst sehen, wie sie durch Beugungen und Anbethungen bemüht sind Ueberfluß von Gott und die Gnade seines Wohlgefallens zu erflehen. Die Zeichen ihres Hinwerfens zur Erde vor Gott sind in ihren Gesichtern. So findet man sie schon im Gesetz und im Evangelio geschildert, daß sie einem Saamen gleichen, der seinen Halm hervorgehen läßt, dessen Halm stark wird, der zu einer Aehre aufschwillt, auf seinem Stängel vollständig wird, und dem Säemann Freude macht; so daß durch sie die Unglaubigen vor Zorn zerbersten möchten. Den Glaubigen, und denen, die gute Werke thun, hat Gott Gnade und große Belohnung verheißen.

---

die Erfüllung des Traumgesichts erst nach einem erhaltenen vollkommnern Sieg (den nahen Sieg zu Chaibar nämlich) und also nicht im Jahre des Traumes, sondern im laufenden gegenwärtigen Jahre nach diesem unfehlbaren Siege beschlossen habe, welcher dem, was im vorigen Jahre die Koraischiten verhindert hätten, dem Einzug in den heiligen Tempel, die Vollbringung sichern müsse. Er gab aus diesem Grunde der wirklichen Vollziehung des Besuchs des heiligen Tempels die Benennung Elkadhâ القضاء d. i. vollendete Erfüllung. S. Abulfeda Vita Muh. cap XLVII. W.

Die XLIX. Sure.

Die innern Zimmer t); zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey keiner Angelegenheit, o ihr Glaubigen! greifet Gott und seinem Gesandten vor u), und fürchtet Gott; denn Gott höret und weiß alles. O ihr Glaubigen! überschreyet den Propheten nicht (wenn ihr mit ihm redet) x); sprecht auch nicht so frey (und vertraulich) mit ihm, als ihr mit Andern zu sprechen gewohnt seyd, ihr werdet sonst, ohne es zu bemerken, keinen Nutzen von euren Verhandlungen haben. Gewiß, die ihre Stimme mäßigen (und bescheiden in ihren Reden sind), wenn sie sich mündlich mit dem Gesandten unterhalten, bezeugen damit, daß sie Herzen haben, die Gott zur Tugend hingeneiget hat, und sie können auf Vergebung und große Belohnung rechnen. Diejenigen vollends, welche dir von Außen in die innern Zimmer zurufen, sind größtentheils unverständige Leute (verstehen die Pflicht der Ehrerbiethigkeit nicht, die sie dir schuldig sind) y). Es würde ihnen besser anstehen, wenn sie so lange warteten, bis du selbst zu ihnen herauskämest. Doch Gott vergiebt gern und ist barmherzig. Wenn zu euch, ihr

---

t) Dieser Ausdruck steht gleich im Anfange der Sure, z. B. im vierten Verse. Die Sure ist davon Elhhudschurât الحجرات benannt. W.

u) d. i. entscheidet über nichts, bevor ihr den Ausspruch Gottes und seines Gesandten erhalten habt. W.

x) Hierzu soll ein Streit zwischen dem Abubekr und dem 'Omar in Muhammeds Gegenwart Veranlassung gegeben haben. W.

y) Zu dieser Verwarnung der Unanständigkeit soll die Veranlassung seyn, daß mehrmals Menschen, welche Muhammed sprechen wollten, wenn er sich in seinem Zimmer eingeschlossen befand, oder wenn er, wie es namentlich 'Djeina Ibn Hussein und Aqra' Ibn Hhâbeß einst trafen, in den Zimmern seiner Weiber war, mit ihnen Mittagsruhe zu halten, — (da läßt man sich freylich am wenigsten gern stören! —) so unverschämt gewesen sind, ihn zu wiederhohlten Malen herauszurufen; einigemal sogar in der Ungewißheit mit solchem Herausrufen an alle Zimmer herumgegangen sind, auch Mehrere solches mit Ungestüm und in grober bäuerischer Art sich auszudrücken gethan haben. W.

Glaubigen! ein Schalk z) mit neuer Zeitung kömmt, so prüfet seine Erzählungen, damit ihr nicht aus Mangel richtiger Nachrichten Andern Wehe thuet, und hernach Reue darüber empfinden müßt. Und wisset, daß der Gesandte mitten unter euch ist. Würde derselbe in vielen Dingen euren Worten folgen, so würdet ihr Schuld auf euch laden (schuld daran werden, daß er sich vergienge). Aber so wie Gott den Glauben in eure Herzen gepflanzt, und ihn euch in seiner Liebenswürdigkeit eingedrückt hat, so hat er euch den Unglauben, die Gottlosigkeit und den Ungehorsam verhaßt gemacht. Leute von diesen Empfindungen sind auf dem richtigen Wege; und das ist eine Wirkung der Güte und der Gnade Gottes; Gott aber ist allwissend und weise. Wenn zwey Parteyen unter den Glaubigen Streit mit einander anfangen a), so sucht sie Beyde zu vereinigen. Handelt eine Partey offenbar ungerecht wider die andre, so streitet wider die, welche zu den Waffen gegriffen hat, so lange, bis sie dem Befehle Gottes gehorsam wird. Bequemt sie sich nun zum Gehorsam, so stiftet zwischen Beyden einen billigen Frieden, und bey diesem Geschäfte geht

---

z) فاسق, Schalk, Schelm, Achselträger, Verläumder, Wort, was sonst, und auch im Korân sehr oft, böser, gottloser Mensch, Uebertreter, Sünder u. s. w. bedeutet. Es soll sich auf den Walîd Ibn 'Okba وليد بن عقبة beziehen, welcher, als ihn Muhammed einst zu dem Stamm Elmoztalek المصطلق ausgesandt hatte, Almosen einzutreiben, aus Furcht wegen vormaliger Händel mit diesen Arabern, unausgerichteter Sache mit der Nachricht zurückkam, daß der Stamm sich weigere und ihm sogar nach dem Leben getrachtet hätte; wogegen Muhammed, als er ergrimmt hierauf, die Widerspenstigen mit Gewalt zum Gehorsam zu bringen, den Châlod Ibn Elwalîd dahin beorderte, nach dessen Zurückkunft erfuhr, daß jener Stamm noch unverändert in seinem Gehorsam verharre, und Walîd Ibn 'Okba ihn belogen hatte. W.

a) Die nächste Veranlassung zu diesem Ausspruch soll ein Streit zwischen den Stämmen Aus und Chasredsch (الاوس und الخزرج) gegeben haben. Dieser Streit entspann sich über eine wahre Läpperey, worüber es aus dem Zanke zweyer Einzelnen zum Hader zwischen ihren Stämmen bis zu Schlägen kam, doch nur mit Fäusten, Pantoffeln und Palmenästen. Muhammed, erzählt man, sey eines Tags auf einem Esel reitend vor dem 'Abdallâh Ibn Obba, dem Heuchler, aus dem Stamme Chasredsch, vorbey gekommen, und da der Esel so eben geharnet, habe sich Ibn Obba die Nase zugehalten, welches ihm Ibn Rawâhha aus dem Stamme Aus mit den Worten verwiesen habe: Die Pisse dieses Esels riecht bey Gott weit angenehmer als dein Moschus! Beyde seyen hierüber an einander gerathen, und Beyder Stämme hätten sich bis zur Klopferey entzweyet. W.

rechtlich zu Werke: denn Gott liebt die Menschen, welche rechtlich handeln. Fürwahr, die Glaubigen sind Brüder. Darum versöhnet eure Brüder, und fürchtet Gott, so werdet ihr Barmherzigkeit von ihm erlangen. Hindert so viel ihr könnt, Glaubige! daß einer den andern verlache. Vielleicht sind diese (welche verlacht werden) oft besser als Jene (welche sie lächerlich zu machen suchen). Gebt auch nicht zu, daß Weiber Weiber verhöhnen, die vielleicht besser seyn mögen als sie selbst (die Verhöhnten besser als die ihrer spotten) [b]). Ferner, verläumdet euch unter einander nicht, und gebt euch unter einander keine Spottnamen. Der schimpflichste Name ist der Name eines Gottlosen nach Annahme der wahren Religion. Diejenigen, welche diese Sünde nicht bereuen, sind gottlose Leute. Hütet euch sorgfältig vor dem Argwohn, ihr Glaubigen! Oft ist der Argwohn Sünde. Forschet nicht neugierig (nicht so genau nach dem Thun und Lassen andrer Menschen), und einer rede von dem Andern in dessen Abwesenheit nichts Böses. Würde wohl Jemand unter euch das Fleisch seines todten Bruders essen wollen [c])? Gewiß, die Haut schauert euch davor. Fürchtet doch Gott: denn Gott ist versöhnlich und erbarmend. O ihr Menschen! wir haben euch von einem Manne und von einem Weibe erschaffen, und hernach euch Völker und einzelne Gesellschaften werden lassen, daß ihr einander (zu Liebe und Anhänglichkeit) kennen möchtet. In der That, der Würdigste unter euch ist bey Gott derjenige, der sich am tugendhaftesten verhält. Gott ist allwissend; und er kennt alle Dinge aufs genaueste. Zwar sagen die Araber der Wüste [d]):

---

b) Das soll der Prophet seinem Weibe, der Zafia Binth Hhojai zu Trost eingeschaltet haben, welche sich bey ihm beklaget, daß die andern Weiber sie immer verhöhneten und sprächen: Du Jüdin du, du Judentochter! worauf er ihr geantwortet: Kannst du nicht sprechen: Mein Vater ist Aaron, mein Vetter ist Moses, und Muhammed ist mein Ehemann? W.

c) Die Sünde der Verläumdung wird von den Arabern unter dem Bilde des Fleischessens vorgestellt. Im Syrischen und Chaldäischen ist diese Vergleichung auch gewöhnlich, und der Teufel hat davon den Namen des Bissenfressers, אכלקרצא d. i. des Verklägers bekommen. J. D. Michaelis erläutert durch diese Anmerkung den Ausspruch Davids Ps. XXVII, 2: ich will mich nicht fürchten — — wenn sich die Boshaftigen zu mir nahen, mein Fleisch zu essen. Beurtheil. d. Mittel u. s. w. S. 230.

d) Araber des Stammes Asad اسد, sagen die Ausleger, kamen in einem Mißwachsjahre, nachdem sie sich zum Islâm bekannt hatten, zu Muhammed mit Weib und Kind, ihm zu versichern, daß sie sich ihm nicht widersetzen wollten, wie es andere Stämme gethan hätten; wobey sie aber nur Unterstützung durch Almosen beabsichtigten. W.

Wir glauben; aber antworte ihnen: ihr seyd keine Glaubige. Wenn ihr auch sagt: wir haben den Islâm angenommen, so hat doch der Glaube noch keinen Eingang in eure Herzen gefunden. Werdet ihr Gott und seinem Gesandten gehorchen, so wird er euch den ganzen Lohn geben, den ihr mit euren Werken verdienen werdet; denn Gott ist der Vergeber und der Barmherzige. Die wahren Glaubigen pflichten Gott und seinem Gesandten mit Unterdrückung aller Zweifel bey, sie fechten für die wahre Religion mit Gut und Blut; das sind rechtschaffene Glaubige! Sage du ihnen: Wollt ihr Gott von eurer Religion unterrichten [e])? Aber Gott weiß ja alles, was in den Himmeln und auf Erden ist; Gott kennt ja alle Dinge auf das genaueste. Sie wollen dir's beymessen, daß sie Moslemen geworden sind? Antworte ihnen: Nicht mir müßt ihr es beymessen, daß ihr euch (äußerlich) [f]) zu der wahren Lehre bekennt. Gott wird es euch dereinst beymessen, daß er euch zu dem wahren Glauben gebracht hat, wenn ihr diesem Glauben treu seyd. Gott aber weiß alle Geheimnisse in den Himmeln und auf Erden, und Gott weiß was ihr thut.

---

e) Denkt ihr Gott zu täuschen, wenn ihr euch für wahre Glaubige ausgebet, ohne es doch redlich zu meynen? W.

f) Muhammed meynt die Heuchler.

Die L. Sure.

Q. [g]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem herrlichen Korân! Zum öftern sind sie (die Bürger zu Mecca) darüber erstaunt, daß aus ihrer Mitte ein Lehrer zu ihnen gekommen ist. Und die Ungläubigen sprechen, das ist doch eine wunderliche Sache: Sollten wir, wenn wir gestorben und Staub geworden sind ...? (wiederum ins Leben zurückgebracht werden können?) Das ist wohl im weiten Felde. Wir wissen was die Erde von ihnen (den menschlichen Leichnamen) verzehret, und wir halten Buch darüber (in welchem das verzeichnet ist, wir haben unsre Todtenlisten). Allein sie (die Ungläubigen) haben nun einmal der Wahrheit, nachdem sie ihnen geoffenbart worden ist, Lüge angedichtet, und nun befinden sie sich in der äußersten Verwirrung [h]). Sehen sie denn aber nicht

---

g) Buchstab ق. Einige Ausleger versichern, daß Muhammed bey dem Berge Kâf schwöre, von welchem sie träumen, daß er um die ganze Welt hergehe. B. Von dem Berge Kâf قاف, dem großen die Erde angeblich wie ein Ring umfassenden Urgebirge, der Heimath guter und böser Geister, dem Sitz aller Fabelgeschöpfe des Orients, dem eigentlichen Feenlande u. s. w. sehe man D'Herbelot B. O. t. Caf, unter andern auch Richardson's orient. Biblioth. B. II. 140 ff. Mein Asien B. I. 793. und Ostindien B. II. 702 ff., und Rasmussens Dissert. de Monte Caf. Kopenh. 1811. 8. Allein Muhammed gedenkt dieses Gebirges in seiner Sure mit keinem Worte, vielweniger ist eine Spur darin vorhanden, daß er bey diesem Gebirge schwören wolle. Es haben daher Andere die Bezeichnung mit ق durch die Worte قضي الامر kodhija elemr d. i. die Sache ist beschlossen, nämlich die Züchtigung der Ungläubigen, erklären wollen. Doch auch dieses hat wenig oder gar nichts für sich. Soll es einmal gerathen seyn, so sollt' ich denken, die Erklärung der Aufschrift läge näher, wenn man den Buchstaben entweder durch den ersten Vers der Sure erklärte, wo bey dem Korân geschworen wird, oder denselben in das Wort قيامة kiâmeth auflöste, welches die Auferstehung und das jüngste Gericht bezeichnet, indem Auferstehung und jüngstes Gericht der Hauptinhalt der Sure sind. W.

h) d. i. sie sind wegen der Zukunft nach dem Tode in Zweifel und Ungewißheit; wissen nicht was sie vom Korân mit Gewißheit sagen sollen, indem sie ihn bald als eine Dichtung, bald als ein Zauberwerk, bald

den Himmel über sich, wie wir ihn gebauet, wie wir ihn ausgeschmückt haben, daß auch kein Fleck an dieser Schöpfung ist? wie wir auch die Erde ausgebreitet, und auf derselben Berge aufgeworfen haben i), und, um den Verstand und das Herz eines jeden Knechts zu beschäftigen, der sich zu uns bekehren will, allerley vortreffliche Früchte aus ihr hervorgehn lassen? Und wie wir ein segenreiches Wasser vom Himmel herabsenden, und dadurch die Annehmlichkeiten der Gärten, und den Getreidebau, wie auch das Wachsthum der Palmbäume, deren fruchtvolle Zweige über einander herragen, das alles für die Bedürfnisse der Menschen, die in unserm Dienste stehn, befördern. Durch dasselbe (das Regenwasser) beleben wir das todte Land: auf diese Art wird auch die Herfürkunft seyn (werden dereinst die Todten aus den Gräbern gehen).

Schon vor ihnen (den Meccanern) haben das Volk Noah, die, welche zu Raß k) wohneten, die Themudäer, die ʿAdäer, Pharao, die Brüder Lot, die Einwohner zu Aleika l), und das Volk des Thobbaʿ m) ihre Gesandten der Betriegerey beschuldigt, alle haben ihnen vorgeworfen, daß sie Lügen predigten; daher erforderte die Gerechtigkeit, sie die ihnen angedroheten Strafgerichte empfinden zu lassen. Sind wir durch die erste Schöpfung ermüdet worden? Und gleichwohl zweifeln sie an der neuen Schöpfung (der Auferstehung der Todten)! Wir, die wir den Menschen erschaffen haben, wissen, was ihm seine Seele zuflistert, und wir sind ihm näher als er sich selbst ist n). — Wenn die beyden Zusammentreffenden (sich begegnenden Engel, die der Menschen Handlungen aufzeichnen) o) zusammentreffen p),

---

als eine Wahrsagerey u. s. w. betrachten, wissen auch eben so wenig in seinem Urheber Muhammed klug zu werden. W.

i) S. Sure XLI. oben S. 479. Not. q. W.

k) S. Sure XXV. oben S. 325. Not. a. W.

l) S. Sure XXVI. oben S. 338. Not. o. W.

m) S. Sure XLIV. oben S. 507. Not. y. W.

n) Wörtlich: als die Ader am Herzen; wir dringen tiefer in sein Herz ein, als das Blut in die Adern seines Leibes dringt. B. حبل الوريد ist nicht vena cardiaca, wie Marracci es giebt (vena coronaria magna cordis große Kranzvene des Herzens?), sondern die vena jugularis externa, also Blutader am Halse. Die Metapher bleibt dabey dieselbe, und die Boysensche Erläuterung ist dadurch nicht aufgehoben. W.

o) S. Sure XXXIX. ob. S. 465. Not. y. XLIII. ob. S. 502. W.

p) in der Todesstunde des Menschen, oder an seinem Krankenlager nämlich, um das Protokoll der guten und bösen Handlungen des Menschen, die sie durch sein ganzes Leben aufzeichnen, zu vollenden. W.

der eine sich zur rechten, und der andre zur linken Hand sich setzend: da wird er (der Mensch, der Unglaubige) keinen Laut von sich geben; nur neben ihm ist der Wächter geschäftig (aufzuzeichnen) q). Die Todesangst wird ganz gewiß kommen. Das ist es, o Mensch! was du dir aus den Gedanken zu schlagen suchtest! — Auch die Posaune wird erschallen, und das ist alsdann der gedrohete Tag (des Gerichts)! Eine jede Seele wird (an demselben) erscheinen, von einem Treiber (einem Engel der ihn zum Gericht führt) und von einem Zeugen r) begleitet. Du hast diesen Tag ganz aus der Acht gelassen; nun haben wir dir die Decke abgezogen, womit du dein Gesicht verhülltest, und dein Auge sieht nun scharf s). Und sein Mitgenoß t) wird sprechen: Das ist es, was auch an mir geschieht. — Werfet (ihr Gerichts-

---

q) dann wird dem Menschen kein Wort verstattet seyn, den Handlungen seines Lebens etwas abzunehmen oder hinzuzufügen, sein Schutzengel wird nur da seyn, sein Amt zu vollenden. Die Textesworte leiden auch die Uebersetzung: Da wird er kein Wort (keinen Laut) von sich geben, nicht einmal der ihm zugeordnete Wächter, der ihm (als Schutzengel und Aufzeichner seiner Werke) zur Seite steht. Auch dieser wird sein Amt still beschließen, ohne vermögend zu seyn, in Aufzeichnung seiner Handlungen irgend noch eine Fristung zur Aenderung desselben zu versuchen. S. w. u. zu Sure LXXXII. W.

r) einen zweyten Engel, der für und wider ihn zeugen muß. Einige verstehen unter den beyden Engeln die beyden Schutzengel, deren vorher schon gedacht ist, deren einer, derjenige nämlich welcher die bösen Werke aufgeschrieben, den Menschen vor den Gerichtsstuhl bringe, der andre, derjenige welcher die guten Werke verzeichnet, den Zeugen machen müsse. Nach allgemeiner Annahme, sind diese beyden Engel von jenen verschieden als eigens bestellte Gerichtsengel. W.

s) Man nimmt dieses als Worte des zeugenden Engels, oder auch des andern zum Gerichte führenden Engels. Ich glaube, daß man füglicher sich diese Worte als Gottes selbst zu denken hat. W.

t) Ich verstehe unter dem Mitgenoß, dem sonstigen Sprachgebrauch im Korân, und dem Zusammenhang mit dem Nachfolgenden gemäß, den angebetheten Götzen des Unglaubigen, welcher am jüngsten Tage mit ihm zugleich verurtheilt werden, und zu dem Ende mit Verstand und Sprache begabt seyn soll (s. oben S. 163 u. a. w.), oder wenn man will überhaupt denjenigen, durch welchen sich der Mensch zu bösen Werken hat verleiten lassen. Die gewöhnliche schwierigere Auslegung dagegen ist, daß entweder der zeugende Engel, oder der Teufel verstanden werde. Im ersten Fall übersetzt man die Worte die er sagt: Das ist es, was bey mir bereit ist (bezeugt zu werden), was ich bezeugen kann und will. Im zweyten Fall: Das ist es, was an mir selbst geschehen ist (daß mir nach meinem Fall die Augen aufgeschlossen sind), oder auch: das ist es, was bey mir (an meiner Seite) bereit ist (nämlich daß dir die Augen aufgehen, welche Strafe nun deiner in meiner Hölle wartet). W.

engel) [u]) einen jeden widerspenstigen Unglaubigen, jeden Feind des Guten, jeden Uebertreter, jeden Zweifelsüchtigen, jeden der außer Gott einen andern Gott verehrte in die Hölle, werfet ihn in die schrecklichste Quaal hinein. Sein Mitgenosse [x]) wird sagen: O unser Herr! ich habe ihn nicht verführt, sondern er gerieth auf weiten Irrweg (er selbst hat sich dem Irrthume aufgeopfert, der ihn so sehr von der Wahrheit geschieden hat)! Gott wird dann sprechen: Zanket nicht in meiner Gegenwart mit einander; ich hab' es an Warnungen an euch nicht fehlen lassen; mein Wort ist unveränderlich (ist mir zu heilig, als daß ich es nicht halten sollte); ich erweise auch meinen Knechten keine Ungerechtigkeiten. An jenem Tage werden wir die Hölle fragen: Bist du voll? Und sie wird uns fragen: Sind nicht noch Unglückselige für den Raum da, der noch leer ist? [y]) Den Frommen hingegen soll das Paradies nahe seyn, nicht in Ferne [z]); (und es wird ihnen zugerufen werden:) Das ist die Verheißung, deren ihr euch mit Jedem erfreuen dürfet, der zu Gott sich bekehret hat, der seine Gebothe hält, der den Barmherzigen fürchtet, ob er ihn gleich nicht sieht, und der sich mit einer von der Sünde abgewandten Seele zu ihm hält. Gehet in Frieden (mit allem Heil gesegnet) hinein. Von diesem Tage geht die Ewigkeit an. Ihr findet hier alle eure Wünsche gestillt, und wir werden euch mehr Herrlichkeit beylegen, als ihr euch wünschen möget.

---

u) Wiederum Worte Gottes des strengen Richters. W.

x) S. Not. t. W. Ein Zusatz, den eine Handschrift hat: مريد, von مرد, hebr. מרד aufrührisch seyn; also: der aufrührische Teufel — ein eben so gewöhnlicher Name des Teufels, als die Benennung رجيم der Gesteinigte. Sonst heißt der Verführer شيطان Satan. B. Der Zusatz rührt wahrscheinlich aus einer Glosse, nach der Erklärung, daß der Mitgenosse der Teufel sey. W.

y) Wörtlich: Findet noch einige Vermehrung statt? Die Lesart in diesem Verse ist verschieden, wie auch Marracci bemerkt, aber meines Bedünkens unbefriedigend. Eine kleine Veränderung des ersten Versgliedes bey der Lesart نقول in dem zweyten, scheint mir den ursprünglichen Text zu geben, nämlich also: يوم تقول الجهنّم هل امتلئت و تقول هل من مزيد und hiernach die wahre Uebersetzung: An jenem Tage wird die Hölle fragen: Bin ich voll? und wir werden sagen: vielmehr, es findet noch Vermehrung statt (du mußt noch Viele der Unglückseligen aufnehmen!) W.

z) sie sollen ohne Zögerung, ohne aufgehalten zu werden, sogleich ohne alle Umstände in die Gefilde der Seligen eingehen. W.

Wie viele Menschengeschlechter haben wir vor ihnen (den Meccanern) vertilgt, die mächtiger waren, als sie sind? Erkundigt euch überall, wo ihr wollet, ob man unsern Strafgerichten hat entrinnen können? In dieser Bemerkung findet jeder Mensch, der Empfindung im Herzen hat, und ein offenes Ohr, und ein forschendes Auge, lehrreiche Erinnerungen.

Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was zwischen Beyden ist, binnen sechs Tagen erschaffen, und unsre Kraft hat nicht dabey gelitten. Leide daher geduldig was sie sagen (ertrage die Einwürfe der Ungläubigen wider die Lehre von der Auferstehung geduldig). Preise du den Ruhm deines Herrn vor Sonnen-Auf- und Niedergang, auch in der Nacht preise ihn, und vergiß nicht die äußersten Pflichten der Anbethung [a]). Und merke auf den Tag, an welchem der Rufer (der himmlische Herold die Menschen zum Gerichte) von einem Orte rufen wird, von dem sie ihn alle werden verstehen können [b]); auf den Tag, an welchen sie den Schall der Posaune wahrhaftig hören werden. Dies wird der Tag des Ausgangs aus den Gräbern seyn! Denn gewiß, wir geben Leben und Tod; zu uns werden alle zurückkehren. Merke auf den Tag, an welchem (zur Beförderung der Auferstehung) die Erde plötzlich sich über ihnen spalten wird. Diese allgemeine Versammlung werden wir mit leichter Mühe bewerkstelligen. Uebrigens sind uns ihre (der ungläubigen Meccaner) Einwürfe hinlänglich bekannt; du aber hast keinen Beruf sie zu Annehmung der wahren Religion zu zwingen. Unterrichte daher denjenigen durch den Korân, über den meine Drohung es vermag, daß er sie fürchtet.

---

a) selbst die freywilligen nicht, die nicht gesetzlich gebothen sind, wohin zwey Verbeugungen gehören, welche den gesetzlichen beym Abend- und Morgen-Gebeth, oder überhaupt bey jedem Gebethe noch hinzugefügt werden können. W.

b) Nach dem Buchstaben: von einem nahen Orte. B. Dieser nahe d. i. dem Himmel näher als irgend ein Ort der Erde beglaubte Ort ist ein Fels des Tempels zu Jerusalem, auf dessen Spitze der Erzengel Isrâfil treten wird, die Posaune zu blasen, um die Todten aus den Gräbern zu erwecken und zum Gericht zu versammeln. W.

Die LI. Sure.

Zerstreuende Dinge c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey den zerstreuenden (Winden), bey den Bürde tragenden (den Wolken, die mit Wasser beladen sind), bey den leicht dahin laufenden (den Schiffen, die mit Leichtigkeit über das Meer rennen), und bey den Geschäft vertheilenden (den Engeln, welche Geschäfte austheilen) d)! das womit ihr bedrohet seyd, ist gewißlich wahr, und das jüngste Gericht wird unfehlbar kommen. Bey dem Himmel, der Pfade hat (welche die Sterne durchwandeln) e)! (Bürger zu Mecca!) ihr seyd in euren Reden (und Urtheilen) sehr abweichend f). Doch nur der wendet sich ab davon, der schwachen Verstand hat (nur der Verständige kann jene Lehren begreifen). Getödtet (verflucht) sind die Lügner, die in Wasser-

---

c) الذاريات Elsâriâth. Diese Aufschrift der Sure ist gewählt, weil sich dieselbe mit diesem Worte anhebt. W.

d) Die Erklärungen der Ausleger über die vier Gegenstände, bey welchen betheuert wird, fallen auf mancherley Weise aus. Unter den zerstreuenden Dingen versteht man gemeiniglich die Winde, in so fern sie den Staub zerstreuen und andere Dinge verwehen; unter den Bürde tragenden gemeiniglich die Wolken, in so fern sie die Last des Regens tragen, oder auch ebenfalls die Winde, welche die Wolken ziehen; Einige aber wollen die Weiber verstehen, die ihre Leibesbürde tragen. Die leicht dahin eilenden sind den Meisten die Schiffe, die schnell auf dem Meere segeln, Andern sind es wiederum die Winde, die schnell durch die Luft streichen, noch Andern dagegen die Wandelsterne oder Planeten, welche ihre Bahnen durchlaufen. Die Geschäft oder nöthige Dinge vertheilenden sind den Meisten die Engel, die alle Dinge austheilen, oder die göttlichen Befehle unter die Menschen vertheilen, Andern sind es dagegen nochmals die Winde, in so fern sie den Regen austheilen u. s. w. W.

e) Andre verstehen unter den Pfaden nicht die Sternkreise, sondern Striche oder Streifen der ziehenden Wolken, oder der Lufterscheinungen. Man kann aber auch die sieben Himmelswege, Himmelsgeschosse verstehen. S. oben S. 299. Not. k. Diese letztere Erklärung dürfte vielleicht vor der im Text der Uebersetzung gewählten den Vorzug haben. W.

f) und mit einander selbst uneinig, was nämlich Auferstehung und jüngstes Gericht betrifft. W.

tiefen (in grundloser Unwissenheit) biestern *), die (spöttisch) fragen: Wann wird der Tag des Gerichts erscheinen? Sie werden an jenem Tage im (hölliſchen) Feuer gebrannt werden. Empfindet dann eure Quaal! Das wolltet ihr ja beſchleunigt sehen! — Die Frommen hingegen sollen dann in Gärten und bey Quellen wohnen. Sie empfangen da, was ihr Herr ihnen mittheilen will; denn sie haben vor dieſem (der Erlangung dieſer Wohlthaten) Gutes gethan. Nur Einen Theil der Nacht ſchliefen sie g), und früh am Morgen flehten sie um Vergebung. Von ihren Glücksgütern gaben sie gebührenden Theil dem (öffentlichen) Bettler, und demjenigen, den Schaam zurückhielt (um ein Almoſen anzuſprechen). Für die Glaubigen ſind ſchon auf der Erde Zeichen (zureichende Anzeichen der Macht und Güte Gottes), wie auch in euch ſelbſt. Wollt ihr ſie denn nicht in Betrachtung ziehn? Im Himmel iſt eure Verſorgung, und (ihr nehmt dort alles in Beſitz) was euch verheißen worden iſt h). Daher (ſchwöre ich) bey dem Herrn Himmels und der Erde, Wahrheit iſt es, betheuert, wie auch ihr zu betheuren gewohnt ſeyd.

Haſt du nicht die Geſchichte von den anſehnlichen Gäſten vernommen, die Abraham bewirthete? Da ſie zu ihm kamen, und ihm den gewöhnlichen Gruß i) überbrachten, und er ihnen den gewöhnlichen Gegengruß k) zurückgegeben hatte (dachte er): Die Leute kenn' ich nicht. Und er wandte ſich an ſein Hausgeſind', und brachte ein gemäſtetes Kalb. Da er's ihnen nun vorgeſetzt hatte (und ſie nichts davon aßen), fragt' er ſie: Warum eſſet ihr nicht? und es überlief ihm ein Entſetzen vor ihnen. Fürchte dich nicht, ſprachen ſie, und verhießen ihm einen klugen Sohn. Sein Weib aber kam mit Geſchrey herzu, ſchlug ſich ans Geſicht l), und ſprach: ich bin ja eine alte unfruchtbare Frau. Er verheißt es dir, dein Herr! ſprachen ſie. Und der iſt wahrhaftig der Allwiſſende und Allweiſe. Er (Abraham) fragte ſie: Was habt ihr denn eigentlich auszurichten, ihr Geſandten? Wir ſind, erwiederten ſie, wider ein erzlaſterhaftes Volk abgeſchickt worden,

---

*) in die Irre gehen. W.

g) indem ſie den größten Theil der Nacht in Gebeth zubrachten. W.

h) Eure Speiſe und Nahrung, alles was euch nützlich und nothwendig iſt, kömmt von oben herab, wo der Wechſel der Jahreszeiten, Wetter und Regen herrühret, und eure künftige Belohnung iſt eben daſelbſt. W.

i) Friede.

k) Friede.

l) oder an die Stirn, ſtrich ſich das Geſicht, oder deckte ſich das Geſicht, aus Schaamgefühl. W.

Steine von gebacknem Thon [m]) über die Ueppigen herabzubringen (herab sinken zu lassen), welche von deinem Herrn gezeichnet sind [n]). Wir haben aber die Glaubigen, die unter ihnen waren, vorher (aus der Stadt) herausgeführt, doch haben wir (in der ganzen Stadt) [o]) nur Ein Haus von Moslemen gefunden. Wir haben in ihr (dieser sündigen Stadt) ein Zeichen zurückgelassen, diejenigen zu unterweisen, die sich vor strenger Züchtigung fürchten. Und gegen Moses, als wir ihn mit einer deutlichen Vollmacht zum Pharao schickten, widersetzte sich dieser mit seiner Kraft, und sprach: Dieser Mensch ist entweder ein Zauberer, oder er ist wahnsinnig. Daher rafften wir ihn und sein Heer hinweg, und stürzten sie ins Meer: denn er war ein schuldvoller Sünder. Ferner haben wir wider die 'Adäer einen verheerenden Wind geschickt, der alles, worüber er herfuhr, zu Staub zerrieb. Die Themudäer (hatten auch ein Zeichen), da ihnen war gesagt worden, genießt eure Freuden bis auf bestimmte Zeit [p]); nachdem sie den Befehl ihres Herrn mit frechem Stolz übertraten, warf sie, vor ihren Augen, ein schreckliches Krachen vom Himmel danieder. Sie konnten weder stehen, noch sich sonst retten. Eben so auch das Volk des Noah (haben wir vertilgt), welches aus lauter Frevlern bestand.

Mit (unendlicher) Kraft haben wir den Himmel gebaut, und ihm einen weiten Umfang gegeben. Unter demselben haben wir die Erde ausgebreitet, und in welcher geraden Lage (gegen den Himmel) haben wir sie nicht ausgebreitet? Von allen Dingen haben wir, zu eurer Unterweisung, ein Paar erschaffen [q]). Fliehet also zu Gott; von ihm bin ich zu euch geschickt worden,

---

m) Diese Ziegel sollen glühend, und in der Hölle gebrannt worden seyn. W.

n) S. Sure XI. oben S. 178. Not. p. W.

o) Sodom.

p) In einer Handschrift steht die im Korân so häufig vorkommende Redensart أجل مسمى bis zu dem bestimmten Ziele. Diese Lesart hat das wider sich, daß der Ausdruck in den gedruckten Exemplaren, bey derselben Vorstellung, die der Text macht, auch sonst gebraucht wird. أجل zeigt überhaupt eine Dauer, einen Zeitraum an. B. Sure XI. oben S. 176 ist die Zeit zu drey Tagen bestimmt. W.

q) Ein männliches und weibliches. B. Von allen Dingen heißt es, also nicht allein von den Thierarten und Pflanzen verstanden, sondern auch von andern Dingen, wie die Ausleger bemerken, z. B. Himmel und Erde, Sonne und Mond, Licht und Finsterniß, Ebnen und Berge, Sommer und Winter, Süß und Bitter u. s. w. W.

euch durch deutliche Lehren und Ermahnungen dazu anzuhalten. Und setzt (dem wahren) Gott keinen andern Gott an die Seite. Denn dazu bin ich zu euch gesandt worden, daß ich euch deutlich daran erinnern soll. Zu ihren Vorfahren ist noch kein Gesandter gekommen, dem sie nicht nachgesagt hätten, daß er ein Zauberer, oder ein Besessener wäre. Sollt' es doch bald scheinen, daß sie ihre Widersprüche einander durch Testament vermacht hätten? Ja, sie sind ein Volk, das andre Gottlose weit übertrifft. Mache dich daher von ihnen los; ihr Verderben wird dir nicht beygemessen werden können (du hast sie genug gewarnt). Inzwischen höre nicht auf, die Menschen zu ermahnen; die Ermahnung ist wenigstens doch den Glaubigen heilsam. Geister und Menschen hab' ich nur, daß sie dienen sollen, erschaffen. Ich (Gott) verlange von ihnen keinen Unterhalt; ich verlange von ihnen keine Speise. Gott allein ist Ernährer! Gott von gründlicher Kraft! — Diejenigen aber, die sich versündigen, sollen bestraft werden, wie die bestraft worden sind, die ihnen ähnlich waren, und dann werden sie die Beschleunigung des Strafgerichts nicht ferner wünschen dürfen: Wehe aber den Unglaubigen, des Tages wegen, mit welchem sie bedrohet werden!

Die LII. Sure.

Der Berg [r]); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem Berge [s]), bey dem auf ausgebreiteten Pergament geschriebenen Buche [t]), bey dem besuchten Hause [u]), bey dem hohen Dache [x]), bey dem schwellenden Meere [y])! die Strafe

---

r) Vom Anfange der Sure. B. الطور Eltûr. W.

s) Sinai.

t) Das Gesetz Mosis. B. Von diesem haben die Muhammedaner die läppische Erdichtung, daß es Gott selbst geschrieben habe im Beyseyn Mosis, der die Feder habe kniffern hören. Uebrigens sind die Ausleger über das Buch nicht Eines Sinnes; denn einige verstehen darunter den Korân, andre das Buch worin aller Menschen Handlungen verzeichnet seyen, noch andre die aufbewahrte Tafel (das Buch der Rathschlüsse Gottes, Sure XLIII. oben S. 494 f. Not. f.). W.

u) Die Ka'ba oder بيت العتيق das alte Haus, welches von den Arabern, schon vor den Zeiten Muhammeds so andächtig besucht wurde, daß die Pilgrimme dahin عبيد الكعب Diener der Ka'ba genannt wurden. B. Beit elma'mûr بيت المعمور das Haus der Versammlung. Es ist aber nicht eine Benennung der Ka'ba bey Mecca, vielmehr ist das Archetyp dieses heiligen Hauses, auch بيت الضراح Beit eldhorâhh, das entlegne Haus, genannt, zu verstehen, das große heilige Versammlungshaus der Seligen, die himmlische Ka'ba, welche Adam aus dem Paradiese gebracht und in die Gegend von Mecca versetzt haben soll, die aber in der Sündfluth verschwand, und wieder in den Himmel aufgehoben ward, worauf Abraham nach dem Muster derselben an deren vormalige Stelle zu Mecca die jetzige Ka'ba errichtete. Ueber dieser Ka'ba ist dieses himmlische Haus der Versammlung oben im Himmel in perpendikulärer Richtung, und zwar nach verschiedener Meynung im dritten, sechsten, siebenten der himmlischen Paradiese. Muhammed selbst, in der Beschreibung seiner Nachtreise, erwähnt es im siebenten Himmel. Dieses Beit eldhorâhh wird der Erdichtung gemäß von den Engeln als ihr Bethhaus besucht, wie das irdische von den Menschen. W.

x) Dem Himmel.

y) Man versteht mit Unrecht das Weltmeer oder den Ocean. Es ist, wie auch eine Ueberlieferung der Sunna aus dem Munde des 'Ali besagt, das im Himmel befindliche Meer; und dieser himmlische Ocean بحر مسجور Bahhr mesdschur d. i. das schwellende Meer

deines Herrn wird gewiß herabkommen, und nichts wird sie aufhalten können. An diesem Tage wird der Himmel erschüttert werden, und hin und her wanken; die Berge werden schreitend in beständiger Bewegung seyn. Wehe aber an diesem Tage den Lästerern (der Propheten), denen, die an unnützen Wortgezänken (unbedeutenden Zänkereyen und Wortstreiten) sich belustigten z)! An diesem Tage werden sie in das höllische Feuer hineingetrieben werden, in dieses Feuer, dessen Daseyn ihr bestrittet! Wird es dann noch Blendwerk seyn? Seht ihr's dann etwa nicht? Geht nur hinein, darin zu brennen. Ihr möget nun seine Quaal geduldig oder ungeduldig ertragen, so ist das einerley für euch. Ihr erhaltet euren verdienten Lohn. Die Frommen aber sind alldort in Gärten und in Wonne. Vergnügen werden sie sich an dem (an der Glückseligkeit), womit ihr Herr sie begnadigt hat, und ihr Herr wird sie erlösen von der Hölle. Esset und trinket (wird man ihnen zurufen) fröhlich über das Gute, welches ihr gethan habt, sitzend auf weichen in Reihen gelegten Kissen; wir wollen liebliche Jungfrauen mit schönen Hinde-Augen in eure Gesellschaft bringen a). Wir wollen auch die Glaubigen und ihre glaubigen Nachkommen (im Paradiese) zusammenbringen, und ihnen nichts von dem Lohne verkürzen, den sie verdient haben. Ein jeder Mensch ist seiner Handlung Unterpfand (verpfändet sich durch seine Handlungen an Gott, und bekömmt von ihm, was er durch seine Werke verdient hat). Mit vielen Früchten wollen wir sie beschenken, und mit Fleische wie es ihnen gelüstet. Sie werden einander den Becher darreichen, und diese Ergetzlichkeiten werden weder durch unnütze Reden, noch durch lasterhafte Triebe befleckt werden b). Jünglinge, den Perlen gleich, die noch in den Muscheln liegen, zu ihrem Dienst bestimmt, werden um sie herumgehen. Sie werden sich einander nahen, mit wechselnden Fragen. Wir waren ehedem, werden sie sagen, der unsrigen wegen c) besorgt; aber Gott hat seine Güte über

---

genannt, begreift die Wasser unter dem Throne Gottes, aus denen bey der Schöpfung das irdische Weltmeer abgesondert ward, welches zum Unterschied بحر يم Bahhr Jemm genannt wird. W.

z) Wörtlich: die in Teichen oder Weihern plätscherten. W.

a) S. Sure XXXVII. oben S. 438. Not. n. und Sure XLIV. oben S. 508. Not. h. W.

b) Buchstäblich: woben nicht leeres Geschwätz, nicht Versuchung zum Bösen ist. W.

c) Betreffs des Zustandes nach dem Tode. W.

uns ausgeschüttet, und uns von der Quaal des höllischer Feuers errettet. Wir haben in unserm vorigen Zustande ihn allein angerufen, denn er ist der Gutthätige, der Barmherzige! Ermahne daher (Muhammed!) dein Volk, denn du bist durch die Gnade deines Herrn weder Wahrsager, noch Besessener. Werden sie etwa sagen: Er ist ein Poet, wir versehen uns bey ihm eines wechselnden Glücks, so antworte: Erwartet das immer, ich erwarte auch euer widriges Verhängniß. Sind es Träume, welche sie bestimmen (dergleichen unvernünftige Reden zu führen)? Oder sind sie ein empörtes Geschlecht (begehen sie diese Ausschweifungen mit Ueberlegung)? Wollen sie einwenden: Er hat ihn (den Korân) selbst geschmiedet, aber so glauben sie nun einmal nicht! (sie sind halsstarrige Unglaubige!) Sie mögen nur, wenn sie beweisen wollen, daß sie die Wahrheit reden, einen solchen Aufsatz verfertigen, als dieser (der Korân) ist [d]). Sind sie aus Nichts erschaffen worden? Haben sie sich selbst erschaffen? Haben sie Himmel und Erde geschaffen? Fürwahr, sie sind nicht gewiß davon überzeugt. Besitzen sie die Schätze deines Herrn? Sind sie die Oberausspender (in der Schöpfung)? Haben sie eine Leiter, darauf zu horchen (auf der sie in den Himmel steigen können, die Gespräche der Engel zu hören)? Es komme doch einer der Horcher von ihnen her mit klaren Beweisen davon (beweise deutlich, daß er gehört habe). Hat Gott die Töchter? Und ihr habt die Söhne [e])? — Könntest du wohl von ihnen (für deine Bemühungen) einen Lohn fordern? Sie stecken ja in schweren Schulden. Steht das Geheimniß (die Tafel der ewigen Rathschlüsse Gottes und der Zukunft aufgedeckt) vor ihnen? und dürfen sie nur abschreiben *)? Hinterlistig wollen sie dir nachstellen? (Sorge nicht:) sie als Unglaubige werden selbst überlistet werden [f]). Haben sie außer (dem wahren) Gott noch einen Gott? O! gelobt sey (der einige) Gott über das was sie ihm beygesellen [g])! Sollten sie auch sehen, daß ein Theil

---

d) Eine Handschrift hat den Zusatz: oder eine Sure wie diese. Der arabische Ausdruck Sure, mit welchem der rabbinische שׁוּרָה und der hebräische תּוֹרָה einige Aehnlichkeit haben, bedeutet zunächst einen Haufen Steine, eine gewisse Reihe, Ordnung.

e) S. Sure XVI. oben S. 215 f. Sure XVII. oben S. 229 f. Sure XXXVII. ob. S. 444. Sure XLIII. ob. S. 496. W.

*) Um deine Lehre zu widerlegen?

f) S. Sure VIII. ob. S. 139. Z. 26—30. Sure XXXV. ob. S. 421 f. Not. p. Sure XXXVI. oben S. 427. Not. g. W.

g) Ein unendlicher Abstand ist zwischen dem wahren Gott und dem Götzen.

des Himmels über sie herabschösse [h]), so würden sie (doch nicht glauben, sondern würden) sagen, es sey eine dicke Wolke. Ueberlaß sie also ihrem Schicksale bis an ihren Tag (bis ihnen der Tag hereinbrechen wird), vor welchem sie schaudern werden [i]), Tag, an welchem ihnen weder ihre List, noch sonst ein Beystand helfen wird. Gewiß, diese Gottlosen haben außer dieser Strafe eine noch schrecklichere (die Höllenpein) zu erwarten, die wenigsten aber wissen das. Du aber erwarte den Spruch deines Herrn (das Gericht Gottes) über sie in Geduld, denn du bist in unsern Augen [k]). Verherrliche den Ruhm deines Herrn, wenn du aufstehst, preise ihn in der Nacht, und wenn die Sterne untergehen [l]).

---

h) Ein solches Strafgericht verlangten die Meccaner spöttisch von Muhammed über sie als ein Wunder, mit welchem er seine göttliche Sendung ihnen beweisen sollte. W.

i) oder: an welchem sie von Schreck und Angst ergriffen werden, am Tage, an welchem die Posaune erschallen wird. W.

k) Du bist uns werth, wir würdigen dich unsrer vornehmlichen Fürsorge. W.

l) Wenn der Morgen anbricht. W.

Die LIII. Sure.

Das Gestirn [m]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem auf- und untergehenden [n]) Gestirn! Euer Freund (Muhammed) irret nicht, ist nicht vom rechten Wege abgeleitet. Er redet nicht nach eignem Willen [o]), sondern was er offenbart ist göttliche Eingebung. Es hat es ihn gelehrt der stark an Kraft ist [p]), machtvoll so er erscheint [q]). Es stand derselbe auf höchster Himmelshöhe, nahte sich, und kam dann näher und näher bis zur Entfernung von zwey Ellenbogen, und kaum so weit. Da offenbarte er seinem Knecht was er (ihm) offenbaren sollte. Es täuschte das Herz nicht was das Auge sah [r]). Wollt ihr mit ihm (dem Gesandten) streiten über das was er wirklich

---

m) Wird gleich im ersten Vers gedacht. B. Auch gegen das Ende der Sure, V. 49. Elnedschm النجم kann Stern oder Gestirn überhaupt bedeuten, ein namhaftes Gestirn zu denken ist aber das ohne Zweifel richtigere. S. die folgende Anmerkung. W.

n) Das arabische Wort هوى bedeutet, von den Sternen gebraucht, so wohl aufgehen als untergehen. Das Gestirn selbst, bey welchem die Betheuerung geschieht, nehmen die Meisten für das Siebengestirn oder die Pleiaden, welches, wie sonst auch der Polarstern, schlechtweg Elnedschm d. i. das Gestirn genannt wird. Ich halte aber dafür, daß man sich den Sirius, das große und kleine Hundsgestirn vielmehr zu denken hat, weil dieses V. 49. (gegen das Ende der Sure) namentlich vorkömmt. W.

o) er folgt nicht verkehrter Neigung, bringt nicht was er lehrt aus seinem Kopf hervor. W.

p) der Erzengel Gabriel.

q) der allezeit, wenn er ausgesandt ist, die Befehle des Höchsten zu vollziehen, mit höchster unumschränkter Vollmacht versehen ist. W.

r) Die Seele des Propheten (des Muhammed) hat das nicht selbst erdacht was er mit Augen gesehen hat, es ist ihm nicht fälschlich nur so vorgekommen, als ob er es gesehen habe. Er sah es wahr und wahrhaftig also. Es ist die Rede wahrscheinlich von dem Nachtgesichte in der Nacht Elkadar, da ihm der Engel Gabriel zuerst erschienen und ihm seine göttliche Sendung verkündet haben soll. S. Sure XCVI. und XCVII. W.

gesehen hat? Er sah ihn (diesen Engel) auch zu andrer Zeit s) bey dem Sidrabaume t), der die Grenze macht dort wo der

---

s) in der erlogenen Nachtreise durch die sieben Himmel nämlich. Sure XVII. W.

t) dem Sidrabaume des Paradieses der Seligen. Dieser mythische Baum des Lebens, der Erkenntniß und der Weisheit, im siebenten Himmel, sonst auch طوبى Tôba oder Tûba genannt, mit den köstlichsten Ambrosiafrüchten behangen, von Arabern und Persern, vornehmlich den Dichtern in viel und mancherley Weise befabelt, steht an der rechten Seite des Thrones Gottes, und ist das Urbild des irdischen Sidrabaumes, von welchem Sure XXXIV. oben S. 413. Not. x. bereits gesprochen ist. Gemeinhin verstehen die Ausleger dieses Urbild als Urbild der Gattung der Lotosbäume der Neuern, welche sehr häufig in Arabien und dem übrigen Asien wächst und Rhamnus Naheka ist (s. oben a. a. O.). Es muß aber vielmehr als das mythische Urbild desjenigen Baumes betrachtet werden, welcher der Lotus der Alten ist, der Celtis oder Zürgelbaum, und zwar Celtis orientalis im System, aus dem Geschlechte der Pentandrien in der Ordnung der Digynien. Dieser Baum ist im höchsten Alterthum als der libysche Lotus berühmt, welcher der Lotus der Lotophagen bey Homer und Herodot u. a. ist; denn dieser ist derselbe libysche Lotus, den die Alten aus der afrikanischen Sprache Celtis nannten, und nicht, wie man neuerlich hat annehmen wollen, der Zizyphus Lotus des Systems (Rhamnus Lotus des Linée), welcher in das Geschlecht der Pentandrien in der Ordnung der Monogynien gehört. Dieser libysche Lotus, Celtis, Zürgelbaum, ist von Plinius (H. N. lib. XIII. c. 32. al. 17.) als ein Baum beschrieben, welcher auch in Italien einheimisch geworden sey, und dort die Größe eines Birnbaums erreiche. Seiner Beschreibung nach gleichen die Blätter des Baums der Ilex (Stechеiche, Steineiche, Stechpalme, πρῖνος); seine Früchte, nach welchen er sich in einzelne Abarten unterscheide, seyen von der Größe einer Bohne, saffrangelb von Farbe, vor der Reife aber verschieden wie bey den Weintrauben. Der Baum wachse mit dicht an einander gespreiteten Zweigen wie die Myrte, in Italien dagegen mit Zweigen wie der Kirschbaum, und seine mit einem Kern versehenen Früchte seyen sehr süß u. s. w. Das Holz des Celtis oder Zürgelbaumes ist schwer und ohne Splint, daher, wie auch Plinius weiter bemerkt, zu Flöten benutzt, wie ehemals besonders in Alexandrien (Athen. IV. 88.) und auch noch jetzt. Es ist dasselbe eben so vest und dem Wurmfraß widerstehend, als das der Eiche, mit welcher der Baum überhaupt eine äußerliche Aehnlichkeit hat. Den Früchten des Baumes, die sich nach Süßigkeit und Wohlgeschmack unterscheiden, legten die Alten bey, daß sie alles vergessen machten. Sie hatten das Sprichwort λωτὸν ἔφαγες, von denen gesagt, welche sich in fremdem Lande so behaglich befanden, daß sie vergaßen, in das Vaterland zurückzukehren. So wollten bey Homer die Gefährten des Odysseus, da sie zu den Lotophagen in Libyen gekommen, gar nicht wieder weg, und mußten, wie man Odyss. IX. v. 91—104. findet, mit Gewalt auf die Schiffe getrieben werden. Im Sanskrit ist Celtis orientalis mit den Benennungen schivānī, schivasmritī, auch dschīvantī (Lebensbaum) benannt. Als mythischer Baum

Garten der ewigen Wohnung ist [u]). Da den Sidra das bedeckte was er selbst bedeckte [x]), so wendete sich doch das Gesicht (des Propheten) nicht hinweg, und schweifte nicht umher [y]); fürwahr er erblickte von den größesten Wundern seines Herrn [z]).

---

des Lebens, der Erkenntniß und der Weisheit im Paradiese der Seligen unter dem Namen Sidra oder Tôba bekannt, hat sich dieser Baum von seinem irdischen Modell Celtis orientalis und Lotus der Alten durch Dichterphantasie so weit entfernt, als es nur irgend geschehen mochte. Er ragt mit seinen Aesten und Zweigen weit über die Mauern des Paradieses hinaus, und der Hauptarm seiner Wurzeln wurzelt unter Muhammeds himmlischem Pallaste. Ins unendliche ist er ausgebreitet, und Gott allein kennt die Größe und Ausdehnung desselben genau. Seine Aeste und Zweige überspreiten alle Palläste, Wohnungen und Gezelte der Seligen im ganzen Paradiese, so daß, wie man dieses hyperbolisch schildert, ein Reiter nicht vermögend seyn würde, in hundert Jahren von einem Ende seines Schattens bis ans andre zu sprengen, oder ein Reiter unter Einem seiner Zweige wohl siebzig Jahre in gestrecktem Galoppe reiten könnte. Seine Früchte sind von aller Gattung und Art, Granatäpfel, Weintrauben, Datteln und unzählige andere Früchte von erstaunlicher Größe u. s. w. Wenn übrigens bey den Alten sowohl, als den Neuern, vom Lotus die Rede ist, so muß man den Lotus der Alten als Baum nicht mit Lotus verwechseln, insofern dieses zugleich der Name für mehrere Niedergewächse oder Kleinpflanzen (unterschieden von Hochgewächsen oder Großpflanzen, Bäumen) ist, wohin besonders die in Egypten und Indien hochgefeierten Wasserlilien oder Seerosen (aus dem Geschlecht der Polyandrien) und einige Hülsengewächse (aus dem Geschlecht der Diadelphien der Ordnung der Decandrien) gehören. W.

u) Der Sidra oder Tôba begrenzt das Paradies und ist der äußerste Gegenstand desselben, über welchen keine weitere Kenntniß des Unendlichen reiche, oder über welchen hinaus die Engel selbst nicht schreiten dürften. Das himmlische Paradies ist hier Garten der ewigen Wohnung benannt, was sonst als besondere Benennung des fünften Grades desselben gebraucht wird. S. Sure XXIII. oben S. 299. Not. k. W.

x) d. i. Da dieser Baum von seinen Umgebungen ganz verdeckt war, daß man ihn nicht deutlich sehen konnte. Man erklärt dieses von zahlloser Menge von Vögeln auf seinen Aesten und Zweigen, und unter seinem Schatten zur Anbethung versammelten englischen Heerschaaren. W.

y) sein Auge sah nicht von dem Sitz der Herrlichkeit Gottes weg, zerstreute sich nicht, verlor sich in der Menge der Gegenstände der Betrachtung nicht von Gott und seiner heiligen Schaar. W.

z) und sah dort auch den Engel Gabriel, der nebst dem Engel Michael dort im Paradiese neben dem himmlischen Zürgelbaum seinen gewöhnlichen Aufenthalt haben soll. W.

Was haltet ihr von der Allâth und Al'ussa? Was von der Manâth, der dritten andern (Göttin) [a]? Habt ihr die Söhne, und Gott nur die Töchter? Das heißt doch unbillig getheilt *). Aber es sind nur leere Namen. Namen sind es, die eure Väter erfunden, und die ihr beybehalten habt [b]. Gott hat euch keine Erlaubniß gegeben diese Götzen anzubethen. Sie (die Ungläubigen) folgen hierin nur einer bloßen Meynung, und Lüsten ihres Herzens. Und Gott hat sie doch bereits eines Bessern belehrt. Soll denn der Mensch nur nach seiner blinden Lust handeln? Gott war Gott, vom Anfange Gott, und er wird Gott bis ans Ende seyn [c]. So viel auch Engel im Himmel sind, so ist doch ihre Fürbitte ganz umsonst, bis sie Gott einem erlaubt, dem er sie erlauben will, und der ihm besonders angenehm ist [d]. Diejenigen, die kein zweytes Leben glauben, legen den Engeln weibliche Namen bey. Sie haben aber hiervon nicht die geringste Erkenntniß, sondern sie verfahren nach einer bloßen Meynung, und überlegen nicht, daß eine bloße Meynung noch keine wirkliche Wahrheit ist. Darum entzeuch dich dem, der von unserm Unterrichte nichts wissen will, und weiter nichts verlanget, als den Genuß des gegenwärtigen Lebens. Und das ist ihre höchste

---

a) Sind Gottheiten, welche die alten Araber anbetheten. Allâth glaubt man sey der Mond gewesen, und leitet den Ausdruck von dem arabischen Stammworte لت sich vermischen, sich gesellen her. Andre legen diese Bedeutung dem Worte Manâth bey, μηνη, der Mond. B. Von diesen und andern unbegründeten Ableitungen und von diesen drey weiblichen Gottheiten der heidnischen Araber, und den Götzenbildern derselben bey Pococke in Spec. hist. Arab. Die Koraischiten selbst, worauf Sure VII. oben S. 134. Z. 20—22. vornehmlich angespielt ist, leiteten diese ihre weiblichen Gottheiten von denselben Stammwörtern ab, aus welchen die Namen herstammen, mit denen Muhammed den wahren Gott bezeichnete, Allâh الله, Gott, El'asis العزيز, der Glorreiche, der Allerhöchste, und Elmennân المنّان, der Gütige. W.

*) Vergl. S. XVI. ob. S. 216. Sure XLIII. S. 496. Not. i. W.

b) Wie der Satan beym Vortrag dieser Stelle des Korân (V. 19—24.) den Pseudopropheten zu einer Gotteslästerung verleitet haben soll, s. Sure XXII. oben S. 295. Not. e. W.

c) Buchstäblich: Gotte ist Letztes und Erstes. W.

d) Als den, welcher, weil er der Liebling Gottes sey, dereinst das Vorrecht haben soll, Fürsprache zu thun, stellt sich auch hier Muhammed selbst auf, wie bereits mehrmals vorgekommen ist. S. Sure XVII. ob. S. 235. Not. *. Sure XXXIV. S. 415. Not. c. Sure XLIII. S. 502. Not. g. Sure XLIV. S. 508. Not. c. W.

Weisheit. Gewiß, dein Herr kennt sie Beyde, den, der seinen Weg verläßt, als den, der seiner Leitung folget. Gott ist der Eigenthumsherr von dem ganzen Himmel und von der ganzen Erde; daher kann er den Lasterhaften nach Verdienst vergelten, und die Tugendhaften mit dem Würdigsten (was er für die Menschen hat, dem Paradiese) belohnen. An Menschen, die schwere Sünden *) und schändliche Unthaten vermeiden, und nur in leichten Sünden (in Kleinigkeiten) sich vergehen, will dein Herr durch Langmuth sich verherrlichen. Auf das vollkommenste kannt' er euch schon, da er euch aus der Erde hervorbrachte, da ihr unter den Herzen eurer Mütter die menschliche Bildung empfinget. Daher rechtfertigt euch nur nicht. Die den Herrn fürchten, die kennt der Herr auf das allergenaueste. Was dünkt dich nun von dem Religionsverläugner? Von demjenigen, der eine Kleinigkeit (an die Sache Gottes) verwendet, und karg das Uebrige an sich hält e)? Konnte er in die Zukunft sehn f)? Hat er sich nicht aus den Schriften Mosis unterrichten lassen? (Weiß er nicht) wie Abraham seine Pflichten treu erfüllet hat? (Weiß er

*) Nach Dschelâledîns Erklärung sind schwere Sünden: der Menschenmord, die Hurerey, und der Diebstahl.

e) Die Stelle soll sich auf den Walîd Ibn Elmogheira beziehen, der einer der vornehmsten Feinde Muhammeds war, ihm gleichwohl einst nachgefolgt war, einem der Götzendiener aber, der ihm bittere Vorwürfe darüber machte, daß er den Bekennern der Religion der Koraischiten ein Aergerniß gegeben habe, zur Antwort gab, nicht vermeynt zu haben, daß das was er gethan, die Rache der Götter nach sich ziehen werde, und hierauf, nach einer Uebereinkunft mit seinem Glaubensgenoß, daß dieser die Schuld seines Abfalls um eine gewisse Summe Geldes auf sich nehmen wolle, wieder zu dem abgöttischen Dienste zurückkehrte; allein aus Geiz nur einen Theil des versprochenen Geldes abzahlte, und das Uebrige zurück behielt. Er ist einer von denen, welche der Engel Gabriel, ihrer Verachtung des Muhammed wegen, gestraft haben soll (s. Sure XV. oben S. 210. Not. *), indem er sich, von Pfeilschüssen getroffen, verbluten mußte, und ähnliches Schicksal mit vier Andern theilte, die mit ihm zugleich gestraft worden seyn sollen, den schmählichsten Tod zu finden, nämlich dem El'âz Ibn Wâjel, 'Oda Ibn Kaiß, Elaßwad Ibn 'Abu Jaghûth und Elaßwad Ibn El-Mutalleb. Auf denselben Walîd Ibn Elmogheira spielt Muhammed eines Theils in der Stelle Sure VII. S. 134. Z. 20—22 an, da er einst, als er Muhammed Gott so oft den Rahhmân (الرحمان, den Barmherzigen) nennen hörte, höhnisch auflachte, und sagte, daß er nur einen Mann dieses Namens kenne, welcher in Jemâma wohne! W.

f) Dies in Bezug auf die Erzählung der vorigen Anmerkung. Konnte er wissen, was ihm dereinst begegnen werde? und was Demjenigen dereinst begegnen werde, mit dem er den Vergleich abschloß? war er versichert, daß dieser dereinst an seiner Statt werde leiden dürfen? W.

nicht) daß Keiner die Last des Andern tragen soll? (keiner Seele, da sie selbst genug zu verantworten hat, eine fremde Missethat angerechnet werden soll?) daß dem Menschen nur das angerechnet werden soll, was er selbst mit Vorsatz gethan hat? daß sein gutes Werk ans Licht gebracht und er dafür reichlich belohnt werden soll, und daß das Ende aller Dinge bey deinem Herrn stehet? daß es dein Herr ist, der Freude und Traurigkeit bereitet g), der tödtet und lebendig macht, der zwey Geschlechter geschaffen, das männliche und das weibliche aus dem ausgesäeten Samen, der auch die zweyte Schöpfung verrichten wird h), der reich macht, und Besitzungen austheilt, der der Herr des Sirius i) ist, der die alten ʿAdäer und die Themudäer vertilgt hat, daß keiner übrig blieb, und noch vorher das erzlasterhafte Geschlecht des Noah — und der die Städte umgekehrt und mit dem Strafgerichte bedeckt hat k)? An welcher Wohlthat deines Herrn wirst du wohl noch zweifeln können? Dieser (Muhammed) ist ein Prediger, den ersten Predigern gleich. Der Herannahende (der nahe Gerichtstag) kommt herbey. Nur Gott kennt die Zeit, wann er erscheinen wird. Und ihr wundert euch über diese Anzeige? Und ihr lacht über sie? und weinet nicht vielmehr über sie? Und ihr könnt noch lustig seyn und spotten? O bethet Gott an, und dienet ihm.

---

g) Wörtlich: daß Er lachen läßt, und weinen läßt.

h) Die Wiederauferweckung der Todten zum Leben. W.

i) der Herr des Sirius, des großen und kleinen Hundsgestirns. Mehrere Stämme der heidnischen Araber, dem Zabeismus zugethan, hatten den Stern- und Planeten-Dienst, und Einige darunter, besonders der Stamm Kaiß, betheten namentlich das Hundsgestirn, vornehmlich das große Hundsgestirn an (s. Thom. Hyde Not. in Ulugh Beig. Tab. stellar. fix. p. 53.), so wie der Stamm Aßad den Planet Mercurius u. s. m. In Muhammeds Zeitalter gab sich sonderlich ein Mann Namens Abu Kebscha أبو كبشة aus dem Stamme Chosâʿa خزاعة viele Mühe die Koraischiten zur Verehrung des Hundsgestirns zu bewegen, von welchem Muhammed, weil er die Meccaner und andre Koraischiten gleichfalls von ihrem Bilderdienste zurückbringen wollte, den Nicknamen Ibn Abi Kebscha erhielt. W.

k) Wörtlich: daß sie das bedeckt hat, was sie bedeckt hat, z. B. die Städte, d. i. Sodom, Ghomorrha u. s. w. W.

Die LIV. Sure.

Der Mond[l]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O, es naht die Stunde[m], und ach! es spaltet sich der Mond[n]!

---

l) Elkamar, القمر, weil gleich im ersten Verse der Spaltung oder Brechung des Mondes, als eines Vorzeichen der letzten Stunde, gedacht ist. W.

m) Nämlich des Gerichts: ὥρα, שעה.

n) d. i. die Stunde des Gerichts wird gewiß kommen, o, sie wird bald genug heran kommen. Die Zerspaltung des Mondes, als eines der Zeichen des jüngsten Tages, ist synekdochisch für alle Vorzeichen desselben überhaupt genannt. Durchaus ohne Grund, und trotz so vieler Stellen, in welchen der Pseudoprophet, so oft er von seinen Gegnern zu Wunderwerken aufgefordert wird, die Gaben Wunder zu verrichten von sich ablehnet, wollen mehrere Ausleger, denen jedoch andre widersprechen, die hier erwähnte Brechung des Mondes in zwey Theile als eine Zuterscheinung im Leben ihres Propheten, und eine von ihm bestandne Wunderthat betrachten (vergl. Sure XLVII. oben S. 523. Not. x.), sogar daß in einigen Handschriften der Text durch Hinzufügung des Wörtchens قد verfälscht worden ist, damit die Uebersetzung: Die Stunde ist heran gekommen, und schon ist der Mond gespalten, einen sichern Halt bekommen möge. — Es soll nämlich Muhammed im zehnten Jahre seiner Sndung, zu einer Zeit, da ihn die unglaubigen Meccaner durch ihre Verfolgungen in die größte Verlegenheit gebracht hatten, welcher er nur durch den Beystand des Engels Gabriel glücklich entkommen seyn soll, in Gegenwart einer Menge seiner Moslemen, vornehmer Koraischiten, Juden und Christen, auf der Höhe des östlich von Mecca gelegenen Berges Abukobeis (ابوقبيس) bloß durch ein Zeichen mit der Hand den Mond in zwey Hälften von einander getheilt haben. Man hat freylich im Islâm nicht nur nach der Zeit seines Stifters bis jetzt eine beträchtliche Anzahl von Wunderthaten, wodurch der Prophet seine Lehre bestätigt haben soll, erdichtet, sondern schon bey Lebziten des Betriegers haben sich seine Anhänger, wie die Sunna bestätigt, sehr bemüht, ihm Wunder anzudichten, und ihn selbst bey verschiedenen Gelegenheiten zu wirklichen Gaukeleyen zu verleiten. Namentlich ist nun das angebliche Wunder an dem Monde, auf den Grund einer willkürlichen Ausdeutung der obigen Stelle, von dreyen der sechs vornehmsten Urheber der Sunna, Enes Ibn Malek, Ibn ʿAbbâs und Ibn Masʿûd (انس بن مالك ابن عبّاس ابن مسعود), Freunden und Gefährten Muhammeds,

Wenn sie (die Unglaubigen) ein Zeichen o) sehen, so wenden sie sich auf die Seite (kehren der Wahrheit den Rücken zu), und sprechen: es ist eine vorübergehende Bethörung p)! Sie schulden (dir Muhammed) Lügen an, und folgen ihren Lüsten, aber alles hat seine unwandelbare Bestimmung q). Es ist zwar nun eine Bothschaft an sie gelanget (durch den Korân), worin sie (vom Unglauben) abgeschrecket werden könnten r), und worin eine vollkommne Weisheit enthalten ist s): allein es nutzen ihnen keine Warner. Entziehe dich also von ihnen. An dem Tage, an welchem der Rufer t) zu schwerem Geschäft aufrufen wird, werden sie mit niedergeschlagenen Augen aus den Grüften hervorgehen, einem ausgebreiteten Heuschrecken-Schwarme gleich, beängstigt, dem Rufer herzueilend. Da werden die Unglaubigen sprechen: Das ist ein unseliger Tag!

Lange vorher (ehe die Meccaner dich lästerten) hat schon das Volk des Noah diesen unsern Knecht gelästert, und ihn für einen

---

zuerst ersonnen und behauptet worden. Allein, so wie keins der vorgeblichen Wunder gegründet ist, so ist es auch dises nicht, und die drey vorgeblichen Augenzeugen desselben, deren sich einer hierin auf den andern beziehet, sind, so sehr sie auch bey den rechtgläubigen Muhammedanern in Ansehn stehen, beflissene Lügner zu Gunsten ihres Patrons gegen die Ungläubigen, deren Zeugniß ohne Gewihr ist, so bald es über das hinaus schreitet, was historisch bestätigte oder sonst glaubhafte Thatsachen und Umstände des Lebens, und der Aussprüche, Reden und Meynungen ihres vermeynten Propheten betrifft. Nach ihrer Aussage, welche so handgreiflich lügenhaft ist, daß Ibn Mas'ûd so gar den Berg Hherâ (حراء) in der Umgegend von Mecca zwischen den getheilten Hälften des Mondes will hindurch rager gesehen haben, ist das gerühmte Wunder mit vielen besondern Umständen ausgeschmückt worden, wie man in einer langen höchst fabelhaften närrischen Erzählung davon bey Gagnier (Vie de Mahomet. ch. 19.) lesen kann. W.

o) irgend ein deutliches Merkmal der göttlichen Offenbarung, die Sendung Muhammeds und den Korân zu bestätigen. W.

p) سحر مستمر, ein vorübergehendes täuschendes Blendwerk, eine anhaltende Verblendung, ein wirksamer magischer Zauber. W.

q) Alles erreicht seinen endlichen Zeitpunkt des Untergangs oder glücklichen Fortgangs in dieser Welt, und des Elends oder der Glückseligkeit in jener Welt, welcher dann ewig unveränderlich seyn wird. W.

r) indem der Korân der Geschichten ehemaliger ihres Unglaubens wegen gezüchtigter Völkerschaften und der Drohungen einer künftigen schrecklichen Strafe genug enthalte. W.

s) daß sie zu ihrem Heil vollkommen weise werden möchten. W.

t) der Erzengel Isrâfil, welcher die Menschen zum Gericht rufen wird. W.

beſeſſenen (wahnwitzigen) Menſchen erklärt, und er ward unter Schmähungen verworfen. Er rief daher ſeinen Herrn an: Räche mich, denn ich kann nicht aufkommen gegen ſie. Alſo öffneten wir die Thore (die Schleuſen) des Himmels mit herabſtrömenden Waſſern. Und aus der Erde ließen wir Quellen aufbrechen, daß beyde Waſſer, ſo wie es (unſer) veſt gefaßter Rathſchluß war, zuſammenfließen mußten. Ihn aber trugen wir auf einer aus Brettern und Nägeln verfertigten (Arche), welche zur Vergeltung des mit Undankbarkeit Verſtoßenen unter unſern Augen lief. Wir haben ſie als Zeichen (zum Andenken unſrer Macht und ſchützenden Güte) übrig bleiben laſſen [u]). Hat ſich aber wohl Einer dadurch warnen laſſen (iſt wohl Einer dadurch auf gute Geſinnungen gebracht worden)? wie ſcharf meine Strafe und Drohung (in der Folge) geweſen iſt. Nun haben wir den Korân ſo leicht eingerichtet, daß durch ihn Jeder unterrichtet werden kann: Wer will ſich aber daraus unterrichten laſſen?

Die ʿAdäer verläumdeten ebenfalls (ihren Propheten Hûd) des Betrugs: wie ſcharf war aber meine Strafe, und der Drohung gemäß? Wahrlich, wir ſandten einen brauſenden Wind wider ſie aus, an einem Tage, der durchaus unglücklich war. Denn er riß die Menſchen weg, wie er die Palmbäume mit der Wurzel ausreißt und ſie zerſplittert. Wie ſtreng war meine Strafe, und der Drohung gemäß? Nun haben wir den Korân ſo leicht eingerichtet, daß durch ihn Jeder unterwieſen werden kann: Wer will ſich aber daraus unterweiſen laſſen? Die Themudäer verläumdeten ihren Lehrer, und ſagten: Sollen wir uns nach dem einzigen Manne aus unſerer Mitte richten? Würden wir nicht irrig, nicht närriſch handeln, wenn wir das thäten? Iſt ihm vor uns allen das Lehramt anvertraut worden? Iſt er nicht ein Lügner, ein vermeſſener Kopf? Aber (ſprach Gott zu Saleh): Morgen ſollen ſie erfahren, wer der Lügner und der vermeſſene Kopf iſt. Wir wollen, um ſie zu prüfen, ihnen eine Kameelin zuſchicken [x]). Gieb inzwiſchen auf ſie Acht, und dulde

---

u) Wahrſcheinlich nach uralter Volksſage, daß die Ueberbleibſel der noachiſchen Arche oben auf dem unzugänglichen Gipfel des Araratgebirges vorhanden ſeyen. Dieſe uralte Sage finden wir aus Berosus und Abydenus, bey Josephus und Eusebius, auch bey Epiphanius adv. Haeres. 18. beſtätiget. Auf dieſelbe ſtützte ſich noch nach Muhammed die Meynung, daß der Chalif ʿOmar Ibn ʿAbd El-ʿAſis aus Brettern der Arche Noahs zu Dſcheſtret Ibn ʿOmar in Meſopotamien eine Moſchee erbauet habe. Von dem Araratgebirge iſt alles in bündiger Kürze geſammelt in Roſenmüllers vortrefflichem Handbuche der bibl. Alterthumsk. B. I. Th. 1. S. 251 — 272. S. auch Sure XI. oben S. 174. W.

x) S. Sure XXVI. oben S. 337. Not. l. W.

(trag ihre Schmähungen mit Geduld). Und sag' ihnen vorher, daß heute sie, und morgen die Kameelin trinken soll [y]). Sie gebothen aber einem ihrer Mitbürger [z]) (daß er die Kameelin umbringen sollte), und dieser ergriff sie (mit einem Mordgewehr) und brachte sie um. Aber wie streng war meine Strafe, und der Drohung gemäß! Denn wir sandten einen Schrey über sie herab [a]), und sie wurden wie die dürren Stecken, woraus die Hürden für das Vieh auf dem Felde bestehen [b]). Nun haben wir den Korân so leicht eingerichtet, daß Jeder durch ihn unterwiesen werden kann: Wer will sich aber daraus gehörig unterweisen lassen? Das Volk des Lot verläumdete die Predigt (dieses Gesandten) der Unwahrheit. Da sandten wir einen Steinhagel werfenden Wind [c]) wider sie, die Familie Lots ausgenommen,

---

y) Nach dem Buchstaben: Daß das Wasser unter ihnen getheilt seyn, und (einem jeden) der Trank (wechselsweise) gereicht seyn soll.

z) den Kedâr Ibn Sâlif قُدار ابن سالف, welcher ein unter den Themudäern wohnhafter Fremdling war. Diesem, weil die Kameelin das andre Vieh in der Weide beeinträchtigte, both eine reiche Frau, Namens 'Oneisa Umm Ghanem عنيزة ام غنم, eine von ihren vier Töchtern mit einer stattlichen Mitgabe an, wenn er es über sich nähme, die Kameelin mit ihrem Jungen zu tödten. Er ging dieses ein, und ergriff mit andern Helfershelfern das unschuldige Thier, zerschnitt ihm erstlich die Kniesehnen, und tödtete es dann, so wie hernach auch ihr Junges, welches sich in die Gebirge flüchtete, von ihnen aber eingehohlt und ebenfalls gemordet ward, worauf sie das Fleisch unter sich theilten. Nach einer andern Erzählung dagegen, in welcher der 'Oneisa eine Mitverschworne Namens Zadaka Binth Elmuchthâr beygesellet ist, soll sich das Junge der Kameelin in ein Gebirg, Kâra genannt, geflüchtet, der Prophet ihnen aber verheißen haben, wenn sie es einfangen würden, der Rache Gottes zu entgehen, welches sie jedoch nicht vermögend gewesen wären, weil sich der Fels durch ein Wunder aufgethan und es in sich aufgenommen habe. W.

a) ein schreckliches Krachen vom Himmel, vergl. Sure VII. oben S. 125. Dieses Krachen des über die Themudäer gekommenen Ungewitters wird der donnernden Stimme des Engels Gabriel verglichen, der von Gott zur Vollziehung des Strafgerichts befehligt worden sey. Daher rührt es, daß die Ausleger das Wort صيحة durch einen Schrey des Engels Gabriel erklären. W.

b) كهشيم المحتظر. Kürzer: sie wurden wie verdorrte Hürdenstecken, d. i. sie wurden zernichtet. Man kann auch Stoppeln und Spreu verstehen, womit man im Orient in den Hürden und Ställen die Streu zu machen pflegt. W.

c) S. Sure XI. ob. S. 177. Sure XV. ob. S. 209. Sure LI. ob. S. 547. Eigentlich bedeutet das in unsrer Stelle gebrauchte Wort حاصب nur einen Kies- oder Sand-Wirbelwind. W.

die wir des Morgens früh erretteten, durch unsre Gnade (unsre gnadenvolle Schickung); denn so belohnen wir die Dankbaren. Zwar hatte Lot sie schon vor der Schärfe gewarnt (mit welcher unsre Gerechtigkeit die Strafen ergehen läßt), sie aber hatten wider diese Warnung durch Zweifel und Einwürfe unter einander gestritten. Sie forderten ihm (zur Stillung ihrer viehischen Brunst) seine Gäste ab: wir nahmen ihnen aber die Augen (mit dem Zurufe) weg [d]): schmecket (empfindet) nun meine Strafe und meine Drohung (empfindet in der Strafe die Wahrheit meiner Drohungen). Denn des Morgens früh ergriff sie die immerwährende Strafe [e]), (welche durch den beständigen Zuruf erneuert wird): Empfindet meine Strafe, und empfindet die Wahrheit meiner Drohung in derselben. Nun haben wir den Korân so leicht eingerichtet, daß Jeder durch ihn unterwiesen werden kann; wer will sich aber daraus unterweisen lassen? Auch an den Pharao und sein Volk erging eine Warnungsstimme; allein sie schmäheten alle unsre Wunder des lautern Betrugs. Daher haben wir, durch ein schreckenvolles Strafgericht, unsre Macht an ihnen verherrlicht. Sind denn nun (o ihr Bürger zu Mecca!) eure Unglaubigen bessere Leute, als Jene (als alle diese gestraften Unglaubigen? Oder findet ihr in den Büchern einige Versicherung, daß ihr nicht gestraft werden sollt? Oder sagen sie (die Unglaubigen) vielleicht: Wir sind (dem Muhammed) an Mannschaft überlegen? Allein diese zahlreiche Mannschaft soll gewiß in die Flucht getrieben werden; und sie wird den Rücken kehren müssen [f]). Insonderheit [g]) ist die Stunde des Gerichts die ihnen gedrohte Strafe (die an ihnen vollzogen werden soll), und diese Stunde wird die bitterste und allerunseligste für sie seyn. Wahrlich, die Lasterhaften sind hier auf Irrwegen, dort in peinlicher Quaal. An jenem Tage sollen sie auf ihren Ange-

---

d) Der Ausdruck im Texte bezeichnet eine Beraubung der Augen, die mit einer Ausfüllung der Löcher, die durch die Beraubung im Gesichte entstehn, verbunden ist. B. Diese Erblindung soll durch einen einzigen Flügelschlag des Engels Gabriel geschehen seyn. W.

e) die sich in dem höllischen Feuer fortsetzet. W.

f) Der kühne Strafprediger sagt dieses im Vertrauen auf gutes Glück, und nach einer Ueberlieferung des 'Omar in der Sunna hat er dabey selbst gestanden, daß er noch nicht wisse, ob er die Drohung werde wahr machen können? Erst da sie durch die Niederlage der Koraischiten bey Bedr wahr wurde, wiederhohlte er sie als eine wahre Vorhersagung, da er am Tage der Schlacht, des Siegs schon so gut als gewiß, seinen Panzer anlegte. W.

g) Dieses insonderheit mußte, falls die Drohung unerfüllt blieb, die Lüge tilgen —! W.

sichtern in das Feuer hineingezogen werden (und das Urtheil hören): schmecket wie die Hölle quält [h]). Gewiß, wir haben alle Dinge nach weisestem Rathschluß geschaffen. Unser Befehl ist nur ein einziges Wort, gleich einem Blick des Auges [i]). Wir haben vormals (Völker) vertilgt, die euch gleich waren: hat sich aber einer von euch warnen lassen? Doch alles, was sie thun, wird in Bücher eingetragen; wie denn alles, es sey groß oder klein (in der aufbewahrten Tafel) angezeichnet steht [k]). Die Gottesfürchtigen sollen in Gärten und bey Flüssen wohnen, in der Sitzung der Gerechtigkeit (der Versammlung der Rechtschaffenen), und bey dem Könige von unendlicher Macht [l]).

---

h) Im Text ist die Höllenpein hier Sakar benannt. S. Sure XV. oben S. 207 f. W.

i) Was wir wollen und gebiethen geschieht unabänderlich und schnell ohne Verzug; es wird im Nu vollstreckt. So unser Richterspruch am jüngsten Gericht, unser Machtgeboth zur Hölle! W.

k) S. Sure XLIII. ob. S. 494 f. Not. f. Sure XLV. S. 512. W.

l) Darunter versteht sich der Unverschämte selbst — und مليك المقتدر ist den Muhammedanern einer der vornehmsten Beynamen des Pseudopropheten. W.

Die LV. Sure.

Der Barmherzige [m]); zu Mecca [n]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Der Barmherzige hat den Korân gelehrt. Er hat den Menschen erschaffen. Er hat ihm deutliche Rede gelehrt [o]). Die Sonne und der Mond haben ihre genau berechnete Bahn [p]). So wohl die niedrigen Pflanzen als die Bäume bethen an [q]). Den Himmel hat er hoch aufgeführt, und hat die Waage aufgestellt [r]), damit ihr in Ansehung richtiger Waage nicht übertreten sollt. Darum beobachtet richtiges Gewicht, und vermindert die Waage nicht [s]). Die Erde hat er für die vernünftigen Geschöpfe *) zu-

---

m) Elrahhmân الرحمن. Die Aufschrift ist aus dem ersten Worte der Sure entlehnt. W.

n) Die Ausleger sind in Zweifel, ob diese Sure eine Meccanische oder Medinische sey, oder theils Meccanisch theils Medinisch. W.

o) oder: er hat ihn Unterscheidung, klare Begriffe gelehrt, ihm gewiesen seine Vernunft richtig zu gebrauchen. Die Ausdrücke des Koranverfassers sind nicht selten mehrdeutig und nicht genau bestimmt. Der Zusammenhang entscheidet hier nicht. — W.

p) Daß die Sonne still stehe, davon wußte Muhammed natürlicher Weise nichts; sie hat ihm nach ptolomäischen System ihre Laufbahn, wie andre Planeten. W.

q) Alle Gewächse, niedere und hohe, verherrlichen Gott. W.

r) die Waage des jüngsten Gerichts, auf welcher einst alle gute und böse Werke mit größter Genauigkeit abgewogen werden. S. Sure VII. oben S. 117. und Not. c. Nach der Meynung der muhammedanischen Gottesgelehrten wird nur das Leben derjenigen Menschen abgewogen werden, die an jüngstes Gericht, Himmel und Hölle glauben, die Freygeister dagegen werden ungewogen verdammt. Diese Waage ist von Muhammed wahrscheinlich zunächst von den Rabbinen und aus dem Thalmud (Gemara Sanh. fol. 91 sqq.) entlehnt, und dieselbe Idee findet sich auch, auf Send-Awestâ begründet, bey den Persern oder Schülern des Soroaster. Hyde de Rel. Vet. Pers. c. XIX. p. 245. c. XXXIII. p. 501 sqq. W.

s) Machet die Waage in eurem Verkehr nicht leichter, als sie nach dem Gesetze der Gerechtigkeit seyn soll. Die himmlische Gerichtswaage ist der irdischen Waage entgegen gestellt, von der erstern vermittelst einer Art von nahe liegendem Wortspiel die Anwendung auf die letztere, auf richtiges Gewicht im Handel und Wandel gemacht. W.

*) انام Menschen und Dschinnen (Genien, Geister). W.

bereitet. Auf derselben wachsen Bäume, die Obst tragen, und Palmbäume, die mit Knospen und Blüthen prangen, Körner mit Hülsen und Blättern versehen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen t)? Den Menschen hat er erschaffen aus einem trocknen Thon wie ein irdenes Gefäß. Den Geist u) schuf er aus einem reinen Feuer. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Er ist der Herr über die beyden Oste, der Herr über die beyden Weste x). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Die beyden Meere y) hat er in Freyheit gesetzt, die neben einander fließen, zwischen Beyde einen Riegel geschoben, der ihre Vermischung aufhalten muß. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Aus Beyden können Perlen und Korallen hervorgehohlt werden. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Sein sind auch die Schiffe, die hoch, wie Berge, auf dem Meere segeln. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Alles ist hinfällig was auf Erden ist; unveränderlich aber ist das herrliche, das ehrwürdigste Antlitz deines Herrn. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Die im Himmel und auf Erden sind flehen zu ihm; täglich wirkt er z). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Auf euch wollen wir besonders merken a), ihr beyde Schweren b).

---

t) Dieser Ausspruch wird nach Art des 136. Psalms durch die ganze Sure, bey Meldung eines jeden Werkes Gottes wiederhohlt. B. Die Worte selbst haben im Zeitwort und Nennwort die Dualform. Dieses zeigt, daß sie an die beyden vernünftigen Geschöpfe, Menschen und Genien (Dschinnen), gerichtet sind. W.

u) الجان, den Geist, nämlich den Geist des Menschen und den Geist des Dschinn oder Genius. W.

x) Wörtlich. Die Ausdrücke stehn im Dualis, und bezeichnen zunächst die zwey Sonnenwenden im Sommer und Winter. B. Vergl. Sure XXXVII. oben S. 436. Not. h. W.

y) S. Sure XXXV. oben S. 422. und Not. q. W.

z) zur Vollstreckung seines ewigen Rathschlusses, giebt Leben, lässet sterben, erhöhet und erniedrigt, erhört Gebeth, gewährt Bitten u. s. w. W.

a) Seinem Lehrbegriff nach versteht der Verfasser die Geister und die Menschen. B. Hier in der Zeit auf Erden, und einst am Tage des Gerichts. W.

b) الثقلان duo pondera, ihr Beyde, die ihr in der Schöpfung überwiegende Vorzüge erhalten habt. W.

Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? O ihr Heere von Geistern c) und Menschen! geht, wenn ihr könnt, aus den Gränzen des Himmels und der Erde d): Ihr werdet nicht herausgehen können ohne (unsre) Erlaubniß. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Eine Flamme wird dereinst über euch Beyde herabgeschickt werden, eine Flamme ohne Rauch, und ein Rauch ohne Flamme, und ihr werdet euch nicht dagegen schützen können. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Alsdann wenn einst der Himmel wird zerrissen werden, und werden wird (so roth) wie eine Rose, (so roth) wie rothes Leder e). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? An diesem Tage wird man die bösen Menschen und die bösen Geister nicht erst ihrer Sünden wegen fragen dürfen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Denn man wird die Lasterhaften gleich an ihren Merkmalen kennen f), und sie werden bey ihren Stirnhaaren und Füßen ergriffen (und in die Hölle hinabgeworfen) werden. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Das ist nun die Hölle, deren Daseyn die Lasterhaften läugneten. Nun aber werden sie zwischen derselben und heißem siedenden Wasser herumwandern g). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Für den hingegen, der die Allgegenwart seines Herrn fürchtet,

---

c) Die جنان, שדים, Genii, Geister, sind nach Muhammeds Lehrbegriff weniger als die Engel. B. S. Sure XXXVII. oben S. 444. Not. f. W.

d) unsrer Allmacht auszuweichen, und unsern Rathschluß zu vermeiden. W.

e) Das Originalwort دهان bedeutet auch Salböhl; daher auch übersetzt werden kann: wie eine Rose und wie Salböhl, wie Salböhl zerfließen wird. W.

f) Nach einem Ausspruch Muhammeds in der Sunna werden die Uebelthäter nach Verschiedenheit ihrer Verbrechen oder ihres sündhaften Charakters mit mancherley körperlichen Kennzeichen gebrandmarkt vor Gericht erscheinen, gestaltet wie Affen, gestaltet wie Schweine, mit umgekehrten Angesichtern und verdrehten Füßen, blind herumtaumelnd, blind, taub und stumm, und nichts vernehmend, mit herausgestreckten auf die Brust herabhängenden Zungen und aus ihren Mäulern wie faules Blut fließendem Geifer, mit abgehaunen Händen und Füßen, angeschmiedet an Pfähle, stinkend wie ein Aas, angethan mit gepichten Kleidern. W.

g) Vergl. Sure XXXVII. oben S. 440. und Not. s. W.

sind zwey Gärten h) bereitet. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? mit weitzweigenden Bäumen ausgeschmückt (Bäumen, deren ausgebreitete Zweige Schatten werfen). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? In beyden Gärten sind zwo immer fließende Quellen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? In Beyden eine zwiefache Art Obst i). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Die Seligen werden auf seidnen Kissen ruhen, die reich mit Gold durchwirket sind, und die Früchte der beyden Gärten werden immer in der Nähe seyn k). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Es werden in denselben (diesen beyden Gärten) seyn die züchtig ihre Blicke senken l), die vor ihnen (den glücklichen Seligen) weder Mensch, noch Dschinn berühret hat m). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Wie die Rubinen und Korallen werden sie schön seyn. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Kann der Lohn für gute Werke anders seyn als gut? Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Und außer jenen beyden noch zwey andre Gärten n)! Welche

---

h) ein Garten oder Paradies für Menschen, ein andrer für die Dschinnen. W.

i) eine schon bekannte Art, wie sie auf Erden auch zu finden war, eine andre noch nicht bekannte, neue, nur den paradiesischen Fluren eigene. W.

k) immer gleich bey der Hand, daß sie einer stehend, sitzend oder liegend erreichen kann. W.

l) die Paradiesesjungfrauen, s. Sure XXXVII. ob. S. 438. und Not. n. Sure XXXVIII. oben S. 454. W.

m) die noch reine Jungfrauen sind. W.

n) Wenn nicht überall sonst von Einem Paradiese der Seligen in jenem Leben, hier in dieser Sure auch für die Dschinnen nur von Einem, jenem der Menschen gleichem, und in diesem Einem Paradiese nur von verschiedenen Graden, und wie bey Sure XXIII. ob. S. 299. Not. k. bemerkt ist, nach verschiedenen mythischen Ansichten, die Rede wäre: so sollte man fast denken, wie auch wirklich vermuthet worden ist, daß der geringern Klasse der Dschinnen sowohl als der Menschen ein eigener Paradiesesgarten angewiesen werden solle, so daß die Vornehmern und Edlern ihren eignen Paradiesesgarten erhielten, und einen andern dagegen die geringern Volksstände, die Almende der Seligen von beyden Parteyen, der Dschinnen sowohl als der Menschen. Dann hätte der schlaue Religionsschwätzer die Schwächen der Menschen auf alle Art und Weise benutzt. Denn der koraischitische Adel war dem eingebildeten Adel zu allen Zeiten gleich, und wie noch jetzt, wo es unter uns noch

Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Ueppig mit dunkelm Grün verwachsen o). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? In Beyden werden auch zwey Brunnen seyn, die beständig Wasser strömen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? In Beyden auch Bäume, die Obst, Palmfrüchte und Granatäpfel tragen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Die trefflichsten schönsten Mädchen sollen daselbst auch seyn. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Hhûri's mit großen schwarzen Augen im weißen Felde, die sich in den Gezelten eingezogen halten p). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Noch hat ihnen kein Mensch beygewohnt, nicht einmal ein Dschinn. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Man lagert dort auf grünen Kissen, und auf den schönsten Teppichen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Gebenedeit sey der Name deines Herrn, der alle Herrlichkeit und Ehre besitzt!

---

nicht an aufgeblasenen Menschen fehlt, die so gern einen eignen Himmel für sich haben möchten. Allein die zwey andern Paradiesgärten außer den beyden zuerst geschilderten in unserm Texte müssen wohl vielmehr so verstanden werden, daß in jeder der beyden Parteyen vernünftiger Geschöpfe, außer dem gemeinschaftlichen Wonnegefilde der Belohnung, jedes Individuum oder jede Familie desselben, als ein freyes überzähliges Geschenk, noch den Besitz eines eigenthümlichen genießen werde; daher auch mehrere Muhammedaner jene Benennungen der sonst angenommenen acht Paradiesesgrade zu hunderten vervielfältigen. Oder es kann auch beyden Parteyen, den Dschinnen und den Menschen, ein zwiefaches gemeinschaftliches Lustgefild zugedacht seyn, um anzuzeigen, daß es den Seligen nicht an Abwechselung fehlen solle, sich bald in diesem bald in jenem zu vergnügen. — W.

o) Daraus schließt Beidhawi, daß der zweyte überzählige Garten vornehmlich ein Kräuter- und Grasgarten, weniger ein Baumgarten, sey. Allein es scheint nicht, daß etwas besondres aus dem dichterischen Ausdrucke zu schließen ist. W.

p) S. Sure XXXVII. ob. S. 438. Not. n. Sure XLIV. ob. S. 508. Not. h. W.

Die LVI. Sure.

Der Unvermeidliche [q]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn der Unvermeidliche (der Tag des Gerichts) anbrechen wird, so wird keine Seele weiter seine Erscheinung in Zweifel ziehn. Er wird erniedrigen und erhöhen. Wenn die Erde wird bewegt werden durch einen gewaltigen Druck, und die Berge in kleine Stücken zersplittern, und dünner Staub werden, da werdet ihr euch in drey Haufen vertheilt erblicken [r]. Die Leute der rechten Hand [s], wie (glücklich) werden sie seyn, die Leute der rechten Hand! Und die Leute zur Linken, wie (unglücklich) werden sie seyn, die Leute der Linken! Und die, welche andern (in Uebung guter Werke) vorgegangen sind, sie werden (auch) vorangehen (auf dem Wege zur Herrlichkeit, in die wonnevollen Gärten) [t]. Diese werden (der Gottheit) am nächsten stehn, in den herrlichen Gärten. Viel werden seyn der alten, und Wenig der neuen Zeit [u]. Auf Kissen werden sie ruhen, die

---

q) Nämlich der jüngste Tag, der außer verschiedenen Benennungen auch die hat, daß er الواقعة der Einbrechende oder der Unvermeidliche heißt.

r) Zum ersten gehören die großen Muster der Tugend, der andre sind die gemeinen Glaubigen, und der dritte die Verdammten.

s) Die Leute, die das Buch, in welchem ihre Handlungen verzeichnet sind, in der rechten Hand haben: die Leute, die das Buch ihrer Handlungen in der Linken haben. Jene sind die Seligen, diese die Verdammten. Der Ausdruck rechte Hand führt schon die Vorstellung der Glückseligkeit bey sich, so wie linke Hand Unseligkeit anzeigt. B. Die Grundidee ist aus der heiligen Schrift entnommen. Matth. XXV, 32. 33. W.

t) Diese dritte Klasse, die erste vorzügliche, vorangehende, sind die Führer oder Hirten des Volks in göttlichen Dingen, die Gesandten Gottes an die Menschen, die Propheten und Heiligen, welche als große Beyspiele der Tugend und der Frömmigkeit hervorgeleuchtet haben, unter welchen sich der neue Religionsstifter als den Vornehmsten und den Letzten aller Propheten betrachtete. W.

u) Die größere Anzahl derselben werden die des alten Bundes seyn, und diejenigen des Alterthums überhaupt bis auf Christus und die Apostel herab, die geringere Anzahl die des neuen Bundes, Christus und die Apostel, die nachfolgenden rechtglaubigen Lehrer der christlichen Kirche, Er, Muhammed selbst, und die ihm nachfolgen seine Religion zu ver-

mit Gold durchwirkt, und mit Edelsteinen ausgeziert sind, einander gegenübersitzend [x]). Jünglinge in ewiger Jugendblüthe werden (zu ihrer Bedienung) um sie herumgehn, mit Humpen und Kannen und Bechern [y]) voll des immer zufließenden Labegetränks, nach welchem ihnen weder der Kopf weh thun, noch der Verstand benebelt werden wird; und mit Früchten (werden sie herumgehn), die sie sich nach Gefallen aussuchen können, auch mit Fleisch von Vögeln, welches nach ihrem Geschmack ist. Hindeäugige Hhûri's [z]) (in ihrer Gesellschaft), sie den Perlen gleich, die noch in ihren Muscheln liegen, sollen die Vergeltung für die guten Werke seyn, die sie gethan haben. Kein schlechtes Geschwätz werden sie hören, und keinen Vorwurf von Sünden [a]). Hören werden sie hingegen die süße Stimme, welche ihnen Heil zuruft [b]). — Die Leute der rechten Hand, wie (glücklich) werden sie seyn die Leute der rechten Hand! (Wohnen werden sie) bey dornenlosen Sidrabäumen (Zürgelbäumen) [c]), und bey nach der schönsten Ordnung in Reihen gestellten Talhhabäumen, die einen weiten Schatten werfen [d]); (wohnen werden sie) bey

---

breiten, und zu erhalten. Auf andre Weise versteht der Ausleger Jahhja als die größere Anzahl alle Propheten und heiligen Männer, die Gott an die Menschen gesandt hat in den Zeitaltern vor Muhammed, und als die mindere Zahl die rechtglaubigen moslemischen Lehrer von Muhammed an, diesen eingeschlossen, bis zur Auferstehung. W.

x) Sure XV. ob. S. 208. Not. *. Sure XLIV. S. 508. Sure LII. S. 550. W.

y) Sure XLIII. oben S. 501. 502. Not. b. c. W.

z) Sure LII. ob. S. 550. und Not. a. LV. S. 568. und Not. l. W.

a) Sure LII. oben S. 550. und Not. b. W.

b) Buchstäblich: Nur die Begrüßung Friede! Friede! (werden sie hören). W.

c) Sure XXXIV. S. 413. Not. x. LIII. S. 554 f. und Not. t. W.

d) Talhha, طلح oder طلحة ist ein sehr häufig in Arabien und Afrika wachsender hoher, etwas dorniger aber schattiger Baum, den unter diesem Namen (Ettalches) auch Leo Africanus beschreibt (lib. IX. p. 773.), vergl. Höst Marockansche Reise. S. 306. Seine Früchte sind Schoten mit kleinen Bohnen, und er trägt eine große Menge wohlriechender Blüthen. In dem Linnéeischen System gehört er zu den Mimosis oder Sinnpflanzen, und also in das Geschlecht der Polygamien (Pflanzen mit vermengten Geschlechtern). Es ist nämlich die Gattung Mimosa gummifera, wovon die Araber jährlich viel Gummi einsammeln. S. Forsk. Flor. Arab. p. CXXIV. Mit demselben Namen Talhha findet man inzwischen auch einen sehr bekannten andern Baum desselben Geschlechts der Polygamien, Musa paradisiaca, موز (s. mein Ostindien B. II. S. 784 ff.) benannt, weswegen man gemeiniglich in unsrer Stelle diese letztere Pflanze versteht. W.

einem beständig fließenden Wasser, unter dem Genuß vieler Früchte, die sich nie verringern, und die ungehindert genossen werden können. Auf erhöheten Ruheplätzen gestreckte Lagergenossinnen e) haben wir fürwahr in besondrer Art geschaffen f), und sie zu stets unbefleckten Jungfrauen gemacht, mit immer gleich bleibenden Reitzen in gleichem Alter vermählt zu seyn g) den Männern zur rechten Hand. Viele werden seyn der alten, und Viele der neuen Zeit h). Allein die Leute der linken Hand, wie (unselig) werden sie seyn die Leute der linken Hand! in brennendem Winde, in siedender Fluth (werden sie wohnen) unter dem Schatten eines schwarzen Rauchs, der weder kühlt, noch erquickt. Denn diese Menschen haben ehedem, als Helden einer schrecklichen Ruchlosigkeit, die gar nicht gebrochen werden konnte, die Lust dieser Welt genossen, und gespöttelt: Sollten wir, wenn wir in Staub zermalmt, und zu Knochen geworden sind, wieder auferweckt werden können? Sollen etwa unsre Väter zuerst auferstehn? Antworte du ihnen: Ja! (das

---

e) Paradieses-Mädchen. W.

f) für die künftige Welt im Himmel, nicht so wie für die vergangene Welt auf Erden — daß sie denen auf dieser Erde dem weiblichen Geschlechte anhängenden Naturschwachheiten nicht unterworfen sind, kein Monathliches kennen, niemals altern, sondern sich einer ewigen Jugend erfreuen, der Wollust pflegen ohne zu empfangen, von Schmerzen der Schwangerschaft und Geburtswehen nichts wissen, und nie gebären, sie alle schön sind, und keine häßlich ist. W.

g) daß, so oft ihnen beygeschlafen ist, ihre Gemahle sie im Zustand der unverletzten Jungfrauschaft befinden, und sie daher mit allen Reitzen versehen bleiben, welche ihnen die Zuneigung des männlichen Geschlechts, dem sie stets in gleichen Jahren bleiben, erhalten können; diesem ewig neue Lust erwecken. Die Stelle des Korân, so wie sie durch diese und die vorhergehende Anmerkung erklärt ist, die Paradiesesmädchen betreffend, ist in der Sunna aus Muhammeds Munde zugleich dahin ausgelegt, daß die glaubigen Weiber und Jungfrauen auf Erden in der Auferstehung in reine Paradiesesnymphen umgeschaffen werden, und alle, noch so häßlich, und noch so alt und bejahrt gestorbene, eine vollkommen schöne Gestalt erhalten, und in blühender Jugend erscheinen sollen. W.

h) Solcher Glückliche zur rechten Hand werden eine Menge seyn aus alter Zeit von Adam bis Muhammed, und eine gleiche Menge der so glückseligen Frommen werden seyn aus neuer Zeit, die durch Muhammeds Lehre zu dieser Schaar gehören, von Muhammed bis zur Auferstehung. Beidhawi macht die feine Bemerkung, daß das Gemählde der Paradieseswonne derer die den Andern als Führer vorangehen aus Bildern zusammengesetzt sey, die in die Annehmlichkeiten eines städtischen Lebens eingreifen, dagegen die Paradieseswonne der Menschen zur rechten Hand in Bildern geschildert werde, welche der Anmuth eines ländlichen Lebens angehören. W.

wird gewiß geschehn;) alle Menschen, sie mögen schon lange todt, oder kürzlich erst begraben worden seyn (werden auferstehn), alle müssen zu der bestimmten Zeit versammelt werden. Dann werdet ihr, die ihr den Irrthümern euch aufgeopfert, und die ihr unsere Offenbarungen (von Auferstehung und Gericht) in den Ruf der Betriegerey gebracht habt, von der Frucht des Baums Sakkûm [i]) essen, und eure Bäuche damit anfüllen, sofort das siedende Wasser so durstig in euch schlingen, als ein durstiges Kameel zu saufen pflegt. Das wird das Schicksal seyn, welches man ihnen zutheilen wird am Tage des Gerichts.

Ihr seyd unsre Schöpfung: Warum könnt ihr's denn nicht glauben (daß wir euch durch die Auferweckung von neuem schaffen werden)? Was denket ihr? der Saame, der euch entgeht, schaffet ihr ihn, oder schaffen wir ihn? — Wir haben euch bestimmt, daß ihr sterben müßt, und wer wird uns hindern können, daß wir euch mit eures gleichen ersetzen, die euch gleich sind, und euch wiederum auf eine Art hervorbringen, von der ihr euch keine Vorstellung machen könnt [k])? Ihr glaubt doch an die erste Schöpfung: kann euch denn das keine Anleitung seyn (eine zweyte Schöpfung zu glauben)? Was dünket euch über eure Feldarbeit? Seyd ihr's, die das ausgesäete Korn hervorbringen, oder sind wir die Schöpfer seines Wachsthums? Denn wenn wir wollten, so dürften wir ja die Saat nur verdorren lassen, und ihr die Fruchtbarkeit nehmen; daß ihr euch darüber höchlich wundern (und klagen) würdet: so haben wir uns doch Unkosten verursacht, und wissen nicht, wovon wir Lebensmittel hernehmen sollen? Was dünket euch? das Wasser, welches ihr trinket, habt ihr's aus den Wolken herabgeschickt, oder haben wir's herabgeschickt? Wenn wir wollten, so könnten wir ihm einen salzigen Geschmack geben. Wollt ihr denn nicht dankbar werden? Was dünket euch? das Feuer, welches ihr anschlagt, habt ihr den Baum wachsen lassen, von welchem ihr es herausreibt [l]), oder ist er unsre Schöpfung? Wir haben

---

i) Sure XLIV. oben S. 508. und Not. d. W.

k) Dschelâleddin legt es mit mehrern andern Auslegern ohne allen Grund von einer Wanderung der Seele des verstorbenen Menschen in andre menschliche Körper, oder auch in Thiere aus. Allein im Text ist offenbar von nichts als einer Umwandlung des Menschen nach dem Tode zu fortgesetzter aber erneuerter, der vorigen wesentlich gleicher, Persönlichkeit und Gestalt die Rede, wovon man sich nur keinen klaren Begriff aus der Erfahrung machen könne. An pythagoräische Metempsychose ist kein Gedanke, wie auch das Vorhergehende und Nachfolgende im Zusammenhange davon zeuget. W.

l) S. Sure XXXVI. oben S. 433. und Not. c. W.

ihn geschaffen theils zur Erinnerung [m]), theils zum Nutzen der Menschen, die durch die Wüste reisen. Preise demnach den Namen deines großen Herrn.

Ich schwöre heilig [n]) beym Herabfall der Sterne, — ein großer Schwur, so ihr's bedenken wollt [o])! — daß der Korân ein verehrungwürdiges Buch ist, (dessen gesammter Inhalt) in dem aufbewahrten Buche [p]) enthalten (ist). Nur gereinigte Seelen sollen ihn anrühren [q]). Der Herr der Zeiten und aller Geschöpfe hat ihn geoffenbart. Warum wollt ihr denn diese neue Offenbarung verachten? Seyd ihr eure eignen Ernährer, daß ihr von Gott wegsehn dürftet [r])? Nicht wahr? wenn es zum Sterben kömmt [s]), und ihr es denn mit ansehet, wir aber dem näher sind als ihr, ihr es jedoch nicht schauet (nicht wißt) [t]);

---

m) Entweder an die Auferstehung, von der das Feuer ein Bild ist, oder an die Hölle.

n) Die Partikel لا im Texte, لا, ist hier emphatisch gebraucht, particula confirmativa. Nicht anders! ich schwöre. Bey Nein! bey Verneinung des Gegentheils, ich schwöre. W.

o) Denn sollten die Sterne vom Himmel herabstürzen, die größte Zerrüttung im Menschengeschlechte würde solches verursachen, niemand könnte sich nach dem gestirnten Himmel richten, alles astronomische und astrologische Wissen wäre dahin! Die größte Zerstörung würde dies in der Natur seyn, Licht wäre in Finsterniß verschlungen, auf Regen und Fruchtbarkeit, Witterung und Jahreszeit, Jahreslauf und Zeitwechsel würde nicht Einfluß mehr seyn u. s. w. Oder in Bezug darauf, daß mit dem ersten Schall der Posaune am Tage des Gerichts die Sterne plötzlich herab zur Erde niederstürzen sollen. W.

p) S. Sure XLIII. oben S. 494 f. Not. f. W.

q) Denn das Gesetz der Moslemen verlangt die höchste Ehrerbietung für dieses Buch, so daß sie es nicht in die Hand nehmen dürfen, bevor sie die gehörigen Waschungen und Reinigungen des Leibes so wohl verrichtet, das Gemüth durch Gebeth und Andacht vorbereitet haben. W.

r) indem ihr ja den Regen, der eure Aecker fruchtbar machet, dem Einfluß der Gestirne zuschreibet. Nach der Bedeutung Dankbarkeit, die das Wort رزق Nahrung, Lebensunterhalt, auch haben kann, so daß einige Handschriften رزقكم in شكركم verwandeln, kann auch übersetzt werden: Ist das euer Dank (für Gottes Wohlthat), daß ihr dieselbe (diese neue Offenbarung) verläugnet? W.

s) Wörtlich: Wenn es bis an die Gurgel geht. B. Daß sich nämlich die Seele des Sterbenden vom Leibe trennt. W.

t) ihr jedoch unsre Gegenwart nicht gewahren könnt, auch nicht wisset, wie dem Sterbenden zu Muthe ist, und was es mit ihm werden soll. W.

nicht wahr? indem ihr ohne Hoffnung einer verdienten Belohnung zurückbleibet, ihr würdet sie (die ausgefahrne Seele des Menschen) gern wieder (in den Leib) zurückkehren lassen, so ihr das leisten könntet [u]). Ist einer nun von denen, die (Gott) am nächsten stehen [x]), so ist ihm (nach der Versicherung der wahren Religion) die sanfteste Ruhe, die würdigste Versorgung, und der ergetzlichste Garten zu Theil. Oder ist er von den Leuten der rechten Hand, so empfangen ihn die zur rechten Hand mit allgemeinem Zuruf des Friedens. Ist er aber ein Verläugner der Wahrheit, ein Irrgeist, so reicht man ihm des siedenden Wassers, und hinabgestoßen ist er in die Flammengluth der Hölle [y]). Wahrhaftig, diese Wahrheit ist unwidersprechlich gewiß. Preise daher den Namen deines großen Herrn.

---

u) Diese sehr dunkle Stelle soll es den Meccanern begreiflich machen, wie wie sehr es gegen ihr inneres Gefühl streite, indem sie die Auferstehung und das Leben nach dem Tode läugnen. W.

x) S. oben S. 570. und Not. r. W.

y) الجحيم, in das Dschehhim. W.

Die LVII. Sure.

Das Eisen [z]); zu Mecca [a]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Alles was im Himmel und auf Erden ist preiset Gott. Der Allmächtige, der Allweise ist er! Sein ist das Reich des Himmels und der Erde. Er macht lebendig und tödtet: denn er vermag alles. Er ist der Erste und der Letzte, der Sichtbare und Unsichtbare, und er weiß alle Dinge. Binnen sechs Tagen hat er die Himmel und die Erde erschaffen; hernach hat er den Thron bestiegen. Er weiß, was in die Erde hineingeht, und was aus ihr herausgeht, was herabsteigt vom Himmel, und was heraufsteigt zum Himmel, und ihr möget seyn wo ihr wollt, so ist er bey euch, und alles, was ihr vornehmt, siehet er. Sein ist das Reich des Himmels und der Erde, und zu Gott müssen alle Dinge zurückkommen. Die Nacht läßt er auf den Tag folgen, und den Tag auf die Nacht [b]); in die tiefste Tiefe des menschlichen Herzens sieht er hinein. Glaubt an Gott und glaubet seinem Gesandten, und gebt den Armen [c]) von den Gütern, die er euch von den Vorfahren hat erben lassen. Die Glaubigen unter euch, und die Wohlthäter der Armen sollen eine große Belohnung erhalten. Und warum wolltet ihr nicht an Gott glauben, da der Gesandte euch zu nichts anderm ermahnt, als daß ihr an euren Herrn glauben sollt, dem eure Verpflichtungen in so weit angenehm sind, in wie weit ihr Glauben an ihn habt. Er ist es, der seinen Knecht der deutlichsten Offenbarung in der Absicht gewürdigt hat, daß er euch aus der Finsterniß an das Licht bringen möge. Und bey diesem Vorgange zeigt Gott, daß er gegen euch fromme und erbarmende Gesinnungen hegt. Und warum wollet ihr (von eurem Vermögen) nicht gern etwas für den Weg Gottes (für die wahre Religion, zur Führung des Krieges wider die

---

z) Weil desselben gegen das Ende der Sure gedacht wird. B. Die Aufschrift ist Elhhadid الحديد. W.

a) Einige geben die Sure als eine Medinische an. W.

b) Buchstäblich: er schiebt die Nacht in den Tag, und den Tag in die Nacht. W.

c) Diese Art Almosen nennen die Muhammedaner Zädäket, زكاة.

Unglaubigen) hergeben [d]), da Gott allein der Besitzer der Himmel und der Erde ist [e])? Es sollen diejenigen unter euch, die vor dem Siege freygebig gewesen sind, und gefochten haben, Andern nicht gleich geschätzt werden, sondern vor allen denen einen Vorzug genießen, die erst hernach (nach dem Siege) beysteuern (einen Theil ihres Vermögens aufopfern), und fechten (die Waffen für die Religion führen). Doch hat Gott Beyden das höchste Gut (das Paradies) versprochen, und Gott weiß alles, was ihr thut, auf das genaueste. Wer an Gott ein gutes Darlehn überlassen wird, dem wird er's doppelt wieder geben, und ihn außerdem noch durch eine ansehnliche Belohnung erfreuen.

An jenem Tage wirst du die glaubigen Männer und die glaubigen Weiber (in dem herrlichsten Zustande) erblicken: Ihr Licht wird vor ihnen hergehen (auf dem Wege zum Paradiese) und (ein andres) wird ihnen zur Rechten seyn [f]). (Sie werden den Zuruf hören:) Wir verkündigen euch heute eine fröhliche Nachricht. Ihr sollt in Gärten geführt werden, durch welche Ströme fließen, und ewig sollt ihr darin bleiben. Das wird eine große Glückseligkeit seyn! An diesem Tage werden die heuchlerischen Männer und die heuchlerischen Weiber zu den Glaubigen sagen: Wartet auf uns [g]), daß wir uns Licht von dem eurigen anzünden! Es wird ihnen aber geantwortet werden: Kehret in die Welt zurück, und suchet euch da Licht. Und es wird zwischen ihnen eine große Mauer mit einem Thore aufgeführt werden, an dessen innerer Seite Barmherzigkeit, und an der äußeren gegenüber die Quaal der Hölle seyn wird. Da werden denn die Heuchler den Glaubigen zurufen: Sind wir nicht vormals bey euch gewesen? Ja, werden diese jenen antworten, aber ihr habt eure Seelen verführt, ihr lauertet auf (habt auch uns zu verführen gesucht und unser Verderben gewünscht) und übtet Böses [h]), bis an den

---

d) Diese Beysteuer nennen sie Sekâth زكاة, und geben ihr den Vorzug vor jener. B. Diese, so wie auch die in voriger Anmerkung benannte Art Almosen, ist aber von viel weiter umgreifender Bedeutung und Gebrauchsbestimmung. W.

e) Nach dem Buchstaben: Da Gottes die Erbschaft der Himmel und der Erde ist.

f) Es wird aus dem Buche hervorgehn, welches sie in der rechten Hand halten. B. Ein Licht vor ihnen her auf den Weg in das Paradies und ein andres ihnen zur Rechten; das aus dem Buche ausgehet, ist Erklärung des Auslegers Jahhja. W.

g) denn die Glaubigen werden mit großer Eilfertigkeit dem Paradiese zueilen. W.

h) Das Wort des Originals ارتبتم afflixistis, hat noch verschiedene Bedeutung. Man ist bisher von der Bedeutung lassare aus-

Tod i) habt ihr euch von euren Lüsten bezaubern lassen, und der Betrieger (der Satan) hat euch an Gott (in der Hoffnung, die ihr euch von der Religion machtet) irre geführt. An diesem Tage wird daher weder von euch, noch von allen Unglaubigen einiges Lösegeld angenommen werden. Das Feuer wird euer Aufenthalt seyn, euer Gewalthaber wird es seyn, und jammervoll die Reise dahin.

Ist nicht die Zeit (der Gnade) bereits da für die Glaubigen, daß sie ihre Herzen der göttlichen Anweisung (mit Selbstverläugnung) unterwerfen sollen, der geoffenbarten Wahrheit (die der Korân lehrt), und daß sie sich nun unterscheiden können von denen, die ehedem der Schrift gewürdigt worden sind (den Juden und Christen), denen zwar eine neue Gnadenzeit bewilligt wurde, die aber nur unempfindlicher gegen die Wahrheit wurden k), und von denen viele erschrecklich gefrevelt haben. Erwägt es doch, daß Gott die Erde wiederum lebendig macht, wenn sie gestorben ist. Wir haben euch ja unsere Zeichen (die Anzeichen der künftigen Auferstehung) dergestalt deutlich unter die Augen gestellt, daß ihr sie schlechterdings verstehen müßtet. Gewiß, den Wohlthätern der Armen, sie mögen männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, und allen denen, die (so edelmüthig gewesen sind daß sie) Gott ein gutes Darlehn gebracht haben, die sollen es doppelt wieder bekommen, und außer dem noch eine ehrenvolle (herrliche) Belohnung. Die aber an Gott und seinem Gesandten glauben, das sind die wahrhaftigen Glaubigen; ihr Herr wird das Zeugniß annehmen, welches sie wider die Unglaubigen dereinst ablegen werden: sie werden ihre Belohnung bekommen, und ihr Licht. Die Unglaubigen aber, und die, welche unsere Offenbarungen verkannt haben, werden in die Hölle l) müssen. Erwäget doch, daß das (gegenwärtige) Leben in der Welt nur ein Spiel, nur ein Scherz (nur ein eitler Zeitvertreib) ist. Der Pomp, der Durst nach Ehre, der euch plagt, und das neidische Bestreben mehr Glücksgüter und Kinder zu haben (als Andre haben), sind wie die Gewächse, die der Regen hervorbringt. Sie

---

gegangen und übersetzt: ihr hegtet Zweifel (an dem Glauben), waret zweifelhaft und wankend in den Wahrheiten der Religion. W.

i) Wörtlich: Bis Gottes Befehl über euch gekommen ist, (bis Gottes Rathschluß an euch vollzogen ward, W.) eine gewöhnliche koranische Redensart, mit welcher die bestimmte Todeszeit ausgedrückt wird.

k) Buchstäblich: deren Herzen aber verstockt wurden. W.

l) in das Dschehlm; sie werden اصحاب الجحيم, Genossen des Dschehlm seyn. W.

erfreuen zwar den Ackermann, wenn sie aufwachsen, nachher aber verdorren sie, man findet sie welk, und zuletzt werden sie dürre Stoppeln. Und (dann einst) im künftigen Leben (steht den Irdischgesinnten noch das Uebel, daß sie) eine peinvolle Strafe (erfahren werden, bevor). Dagegen aber (denen die von bessern Gesinnungen geleitet werden) Vergebung (der Sünden) von Gott, und (göttliches) Wohlgefallen. Denn das gegenwärtige Leben ist weiter nichts als ein Vorrath betriegerischer Freuden.

Wetteifert mit einander um die Gnade der Vergebung von eurem Herrn und um das Paradies, welches einen so weiten Umfang als Himmel und Erde hat, und welches für diejenigen bereitet ist, die an Gott und seinem Gesandten glauben. Es zeugt von einer freygebigen Güte Gottes, mit welcher Gott segnet wen er will, und große freygebige Güte ist eine wesentliche Eigenschaft in Gott. Jedes Widrige, welches entweder die Erde überhaupt, oder euch insonderheit trifft, ist schon vor seinem Entstehen im Buche (in das Buch der göttlichen Rathschlüsse, die aufbewahrte Tafel) eingetragen worden [m]; und das alles kostet Gott keine Mühe. (Das wird euch darum angezeigt) auf daß ihr euch über das, was euch entgehet (über den Verlust der Glücksgüter) nicht zu sehr betrüben, und über das, was euch zufällt (über den Zuwachs derselben) nicht zu sehr freuen sollt. Denn Gott ist keinem Menschen gewogen, der stolze Absichten hat, der nach zeitlicher Ehre ringt, und eben so wenig den Geizigen, und denen, die den Geiz den Leuten beybringen, und dem, der sich weigert (das herzugeben, was er nach Pflicht und Gewissen hergeben sollte). Denn Gott ist reich und preiswürdig (sein Ruhm ist der erhabenste).

Wir haben schon vormals unsere Gesandten mit deutlichen Beweisen geschickt, und mit ihnen die Schrift (die schriftliche Offenbarung) und die Waage (ein Gesetz der Gerechtigkeit) [n], um die Gerechtigkeit unter den Menschen auf einen vesten Fuß zu setzen. Wir haben sie auch mit dem Eisen bekannt gemacht [o], welches die Streiter mit einer großen Gewalt ausrüstet,

---

m) Nichts geschieht von Ohngefähr.

n) S. Sure LV. oben S. 565. Not. r. s Man dichtet als buchstäbliche Wahrheit, daß Gott die angeblich im Himmel aufgehangenen Waagschalen schon dem Noah herabgesendet habe, dem sie der Engel Gabriel überbracht habe, um unter seinem Volke Gerechtigkeit einzuführen. W.

o) Wörtlich: Wir haben das Eisen herabgeschickt. B. Die Muhammedaner fabeln, daß bereits Adam aus dem Paradiese fünf Stücke von Eisen mitgebracht habe, einen Amboß, eine Zange, zwey Hämmer und eine Nadel, wozu Andere noch eine Schaufel oder einen Spaten, und einen Karst oder eine Hacke hinzufügen. Ein Ausspruch

und sonst noch einen mannigfaltigen Nutzen hat. Gott wollte bey dieser Entdeckung diejenigen kennen, die seine Sache unterstützen würden, und die Sache seiner Gesandten, wenn etwa die Letztern nicht zugegen wären. Denn Gott ist stark und allmächtig. Wir haben auch vormals den Noah und den Abraham gesandt, und ihre Nachkommen mit der Gabe der Weissagung, und der Schrift (einer schriftlichen Offenbarung) versorgt; Einige davon ließen sich leiten, die meisten aber waren Bösewichter. Darauf ließen wir andere unserer Gesandten in ihre Fußstapfen treten; Jesus der Sohn der Maria war ihr Nachfolger, dem wir das Evangelium verliehen, und in die Herzen derer, welche diesem folgten, haben wir Frömmigkeit und Erbarmung gesenkt. Den Mönchsstand aber haben sie selbst, (wir haben ihnen denselben nicht befohlen) in der Meynung sich uns gefällig zu erweisen, gestiftet. Doch haben sie ihn nicht stiftungsmäßig in Acht genommen. Wir haben den Glaubigen unter dieser Religionspartey ihre Belohnung gegeben; allein die meisten Glieder derselben haben ein lasterhaftes Leben geführt. O ihr Glaubige p)! fürchtet Gott, und glaubet seinem Gesandten. Er wird euch dann (nach seiner Barmherzigkeit) ein Gedoppeltes seiner Gnade geben q); wird euch ein Licht schenken, in welchem ihr wandeln könnt, und euch gnädig seyn: denn Gott ist der Vergeber, der Barmherzige. Die Juden und die Christen r) sollen überzeugt werden, daß sie über die Güte Gottes keine Gewalt haben, und daß es nur die Hand Gottes ist, welche Güte austheilt. Er theilt sie aus wem er will: denn die unendliche Güte ist eine wesentliche Eigenschaft in Gott.

Muhammeds in der Sunna setzt das Eisen unter vier segenreichen Dingen, die Gott den Menschen gegeben habe, dem Feuer, dem Wasser, dem Salz, voran. W.

p) Diese Anrede ist zunächst an die Christen gerichtet, wie der Zusammenhang giebt. W.

q) d. i. er wird euch die Belohnung für den Glauben und Wandel nach eurer vorigen Religion nicht entziehen, obschon diese durch die Verkündigung des Islâm aufgehoben ist; er will auch eure christliche Religion durch die moslemische bestätigen, berichtigen, ergänzen. W.

r) Wörtlich: Das Geschlecht der Schrift.

Die LVIII. Sure.

Das streitende Weib s); zu Medîna t) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gott hat die Beschwerde der Frau, welche mit dir ihres Mannes wegen stritte u), schon gehört; die Frau hat ihre Klage bey Gott angebracht; Gott hat auch euren beyderseitigen Wortwechsel gehört; denn er hört und sieht alles. Diejenigen unter euch, welche ihre Weiber dadurch los zu werden suchen, daß sie dieselben den Rücken ihrer Mütter x) nennen, die sollen wissen, daß diese ihre Mütter nicht sind. Ihre Mütter sind nur die, welche sie geboren

---

s) Von einem Ehehandel, der gleich im Anfange der Sure erzählt wird. B. المجادلة Elmudschâdile, disceptatrix. W.

t) Nach Einigen sollen die zehn ersten Verse der Sure zu Mecca eingegeben seyn. W.

u) Sie hieß Chaula Binth Tha'leba خولة بنت ثعلبة, und ihr Ehemann Aus Ibn Zâmeth اوس بن صامت. Dieser hatte sie mit der unter den Arabern der sogenannten Zeit der Unwissenheit gebräuchlichen Scheidungsformel: du sollst mir wie der Rücken meiner Mutter seyn, der ehelichen Verbindung entlassen. Sie nahm daher ihre Zuflucht zu Muhammed, um sich Raths zu erholen, ob sie und ihr Mann dadurch zur unumgänglichen Absonderung verbunden wären? Die Antwort war bejahend, und obschon das Weib einwendete, daß sie nicht verstoßen (nicht aus dem Hause entfernt) sey, blieb er doch bey der Behauptung, daß es ihr nicht erlaubt sey, je wieder ihrem Manne ehelich beyzuliegen, weil die besagte Redensart nach Sitte und Gebrauch von einer beständigen Absonderung verstanden werde. Das Weib, die wegen ihrer kleinen Kinder über diese Entscheidung sehr betrübt war, mußte sich endlich dahin bescheiden lassen, daß sie wieder nach Hause gehen solle, bis ihm Gott etwas näheres darüber offenbaren würde, da er sie alsdann wieder zu sich kommen lassen wolle. Sie ging, und schüttete daheim ihre Klage zu Gott im Gebeth aus, worauf alsdann bald hernach die obige Offenbarung ans Licht trat, nach welcher einem Manne, obschon er jene Formel der Scheidung ausgesprochen habe, erlaubt ward, sein Weib wiederum zu erkennen, wenn derselbe zur Büßung gewisse Werke der Liebe und der Fleischeszüchtigung vollziehen würde. Die Frau inzwischen, nachdem er sie wieder hatte zu sich kommen lassen, und ihr die angebliche göttliche Offenbarung bekannt gemacht hatte, schied eben so traurig wie vorhin von ihm, weil sie wohl wußte, daß ihr Mann sich zu der vorgeschriebenen Büßung nicht verstehen werde. W.

x) Bey der XXXIII. Sure ist diese Redensart bereits bemerkt worden. B. S. oben S. 395. und Not. d. W.

haben. Sie drücken sich wahrhaftig (wenn sie ihre Ehegattin den Rücken ihrer Mutter nennen) ungerecht und lügenhaft aus: doch Gott ist gnädig und vergiebt. Diejenigen aber, welche eine ihrer Ehegattinnen den Rücken ihrer Mutter nennen, und hernach gern wieder zurücknehmen wollen, was sie gesagt haben (Reue darüber bezeigen, daß sie diese Redensart gebraucht haben), die sollen für diese Sünde, bevor sie sich einander beywohnen, einen Sklaven frey machen. Das ist es, wozu ihr ermahnet werdet: Gott aber weiß genau, was ihr thut. Wer aber keinen (Sklaven) findet (den er frey machen kann), der soll vor der ehelichen Beywohnung zwey auf einander folgende Monathe fasten. Und wer nicht (fasten) kann, der soll sechzig Arme speisen. Dieses (wird euch gesagt) auf daß ihr an Gott und an seinen Gesandten glaubet. Das sind göttliche Verordnungen (die ihr nicht übertreten dürft); die Unglaubigen (die sich nicht daran kehren) sollen peinlich (für ihren Ungehorsam) gestraft werden. In der That, die Gott und seinem Gesandten widerstreben, die sollen eben so tief erniedrigt werden, als (die unglaubigen Rebellen) die vor ihnen waren, erniedrigt worden sind. Wir haben hierüber deutliche Anzeichen ans Licht gestellt, und die Unglaubigen sollen schimpflich bestraft werden. An jenem Tage wird er sie alle auferwecken, wird er ihnen alles vorhalten, was sie verübt haben. Gott hat es genau zusammengerechnet (hat alle ihre Sünden zusammengerechnet). Haben sie es vergessen, so ist (der allgegenwärtige) Gott ein Zeuge von Allem. Bist du nicht überzeugt davon, daß Gott alles weiß, was in den Himmeln und was auf Erden ist? Nicht drey können heimlich mit einander sprechen, daß Gott nicht der vierte wäre, und nicht fünf, daß er nicht der sechste wäre! Die Zahl (der heimlich mit einander sprechenden Menschen) mag kleiner oder geringer seyn (als diese ist), und die Menschen mögen sprechen wo sie wollen: Gott ist dabey. Am Tage der Auferstehung wird er ihnen alles sagen, was sie gethan haben; denn Gott weiß alles. Hast du nicht bemerkt, wie die, denen geheime Unterredungen verbothen worden sind [y]), wider das Verboth handeln, und wider den Gesandten Ungerechtigkeit, Feindschaft und Ungehorsam heimlich verabreden? Wenn sie dich besuchen, dann grüßen sie dich auf eine Art, mit der dich Gott nie gegrüßt hat [z]), und

---

y) Es werden die Juden und heuchlerische Moslemen gemeynt, welche sich wider Muhammed heimlich mit einander verabredeten, und sich durch Zeichen mit einander verstanden, wenn sie ihn oder die wahren Glaubigen sahen. W.

z) Die Ausleger meynen, daß die Unglaubigen dem Propheten Böses, folglich verkehrt gewünscht hätten. Anstatt auf die gewöhnliche Art zu sagen: Friede sey mit dir! hätten sie ihm zugerufen: Unglück

spotten dann wohl unter einander: Wird uns Gott nicht unsers Grußes wegen zur Rechenschaft ziehn? In der Hölle [a]) aber sollen sie dafür Strafe genug bekommen. Sie sollen in sie hinabgestoßen werden, um ihr Feuer zu empfinden. Und unglücklich wird die Fahrt dahin seyn!

O ihr Glaubigen! wenn ihr vertraulich mit einander sprechet, so redet nicht von Ungerechtigkeit, Feindschaft und Ungehorsam, so ihr wider den Gesandten ausüben wollt. Redet vielmehr von Gerechtigkeit und Frömmigkeit, und fürchtet Gott, zu dem ihr dereinst versammelt werden sollt. Wahrlich, das böse Geflüster rührt vom Satan her, (der) um die Glaubigen zu kränken (gern dergleichen anzugeben pflegt). Dennoch aber wird er sie nicht beeinträchtigen können ohne den Willen Gottes; die Glaubigen müssen daher Gott vertrauen. Wenn euch zugerufen wird, Glaubige! machet Platz in der Gesellschaft! (räumet dem Propheten und andern ehrwürdigen Männern eine bequeme Stelle in der Versammlung ein) so machet Platz (räumet ihm und seines Gleichen sogleich eine gute Stelle ein). Gott wird euch dereinst einen weiten Raum (im Paradies) einräumen. Und wird euch zugerufen: stehet auf! so stehet auf. Gott wird die, welche unter euch geglaubt, und die, welche das richtige Erkenntniß ihrer Pflichten erhalten haben, auf höhere Staffeln (der Ehre im Paradiese) setzen; denn Gott hat von allem, was ihr thut, die vollkommenste Wissenschaft. O ihr Glaubige! wenn ihr mit dem Gesandten (mit Muhammed) sprechen wollt, so gebt vorher, ehe ihr mit ihm sprecht, Almosen [b]); das wird am besten und reinsten für euch seyn (sich gut zu eurem Charakter schicken, und ihr werdet dann um desto heiliger vor seine Augen treten). Könnt ihr jedoch nichts geben, so wird sich Gott an euch durch Gnade und Barmherzigkeit verherrlichen. Befürchtet ihr vor eurer Unterredung mit dem Gesandten ein Almosen zu geben (daß ihr darüber verarmen möchtet); — wenn ihr es demnach unterlasset, und Gott euch (solche Nichterfüllung der Pflicht) gnädig nachsiehet [c]) — nun so beobachtet das verordnete Gebeth, und ent-

---

widerfahre dir! B. Das sollen vornehmlich Juden gethan haben. Sie ließen aus dem gewöhnlichen Gruß der Araber: السلام عليك Essalâm ʿaleika den Buchstaben l aus, und sprachen: السام عليك Essâm ʿaleika aus. Also statt Friede dir! Tod (Untergang) dir! W.

a) Dschehennem. W.

b) صدقة freywilliges Almosen. W.

c) In einigen Handschriften wird der Zwischensatz wenn ihr ..... nachsiehet nicht gefunden. W.

richtet die gesetzmäßigen Abgaben, gehorcht auch übrigens Gott und seinem Gesandten (in allen den Stücken, in welchen ihr gehorchen könnt). Denn Gott weiß hinlänglich was ihr thut. Hast du diejenigen beobachtet, die sich mit Leuten verbunden haben, über die Gott zürnt [d])? Sie halten es weder mit euch, noch mit ihnen [e])? sie beschwören Lüge wider besser Wissen und Gewissen [f]). Aber Gott hat ihnen eine schwere Strafe bereitet; weil er einen Abscheu an ihrem Unternehmen hat. Denn sie brauchen ihren Eid zum Deckmantel (ihrer Bosheit), und verführen die Glaubigen von dem Wege Gottes (der wahren Religion); daher sollen sie schmählig dafür leiden. Bey Gott wird es ihnen nichts helfen, daß sie reich sind und daß sie Kinder haben: Ewig werden sie des (hölliſchen) Feuers Genossen seyn. Gott wird sie alle an jenem Tage erwecken: dann werden sie ihm schwören wollen, so wie sie euch jetzt schwören, daß sie Glaubige sind, und in der Meynung stehen, daß es ihnen etwas helfen werde. Sind sie nicht gewiß immer Lügner? Der Satan hat sich eine Gewalt über sie herausgenommen, und das Andenken an Gott aus ihrem Gedächtnisse vertilgt. Das sind Parteygänger des Satans. Sollten nicht die, die es mit dem Satan halten, verdammt werden müssen? In der That, die, welche Gott und dem Gesandten widerstreben, werden in die verächtlichste Zunft von Geschöpfen kommen. Schriftlich hat Gott die Versicherung gegeben: Ich und meine Gesandten werden siegen! Denn Gott ist stark, und vermag alles. Du wirst keine Menschen finden, die an Gott und den jüngsten Tag glauben, welche demjenigen gewogen wären, der sich Gott und seinem Gesandten widersetzt, wären es auch ihre Väter, Söhne, Brüder und Blutsfreunde (die von solchen rebellischen Gesinnungen sich beherrschen ließen). Diesen hat Gott den Glauben in ihre Herzen geschrieben, und sie durch seinen Geist gestärkt, und er wird sie in Gärten führen, in welchen Ströme fließen, (Gärten) in welchen sie ewig wohnen sollen. Gott hat ein Wohlgefallen an ihnen, und sie haben es an Gott. Diese halten es mit Gott: sollten aber die, die es mit Gott halten, nicht glücklich seyn?

---

d) mit Juden.

e) Es sind Leute, die in ihren Herzen weder Moslemen, noch Juden sind, sondern sich bloß Moslemen nennen, Heuchler, welche zwischen zwey Parteyen hin und her wanken. W.

f) beschwören Lüge d. i. betheuern Moslemen zu seyn, ohne doch im Herzen sich aufrichtig zum Islâm zu bekennen. W.

Die LIX. Sure.

Die Ausstoßung aus dem Vaterlande [g]); zu Medîna eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Alles preiset Gott, was in den Himmeln, und was auf Erden ist; denn er ist der Allmächtige, der Weise! Er war es, der die unglaubigen Juden [h]), bey ihrem ersten Zuge (nach Syrien) aus ihren Wohnungen jagte [i]). Ihr dachtet es nicht, daß sie ausziehen (Arabien verlassen) würden, und sie hatten den vesten Glauben, daß ihre Vestungen sie gegen Gott beschirmen (sie beschützen würden gegen die Strafgerechtigkeit Gottes). Die

g) Ein Theil der Sure handelt davon. B. Die Ausstoßung aus dem Vaterlande, الحشر Elhhaschr. W.

h) Wörtlich: das Geschlecht der Schrift.

i) Es waren die Juden vom Stamm Nadhir, welche Muhammed durch eine Belagerung nöthigte, aus Arabien nach Syrien zu fliehen. B. S. Sure XXXIII. S. 396. Not. n. Sure XLVII. S. 526. Not. f. Diese Juden, die zu Medîna wohnten, versprachen dem Muhammed, als er nach Medîna fliehen mußte, zwischen ihm und seinen Feinden völlige Unparteylichkeit zu beobachten, und trafen hierüber einen förmlichen Vergleich mit ihm; ja, gleich nach der Schlacht bey Bedr erkannten sie ihn für einen wahren Propheten. Doch nach der Schlappe, die er zu Ohhod bekam, veränderte sich ihre Sprache, und sie sandten den Ka'b Ibn El-Aschref mit 40 Reitern aus, und verbündeten sich eidlich mit dem Abu Sofiân. Diese Untreue zu rächen zog Muhammed, nachdem er den Ka'b Ibn El-Aschref hatte aus dem Wege räumen lassen, im vierten Jahre der Flucht (Chr. 625) gegen den Stamm Nadhir zu Felde, und belagerte dessen etwa drey arabische Meilen von Medîna belegene Vestung, und nach einer sechstägigen Belagerung mußten die Nadhiren sich entschließen, die Vestung gegen das Versprechen eines freyen Abzugs, aber unter der Bedingung zu räumen, ihr Vaterland gänzlich zu verlassen, und ihre Güter nebst dem größten Theil ihrer Habseligkeiten zur Beute zurückzulassen. Ausgestoßen aus ihrem Vaterlande begab sich der größte Theil von ihnen nach Syrien, andre nach Chaibar und nach Ohhira. Diese Auswanderung heißt die erste, zum Unterschied der andern, welche sich unter 'Omar's Herrschaft verschiedene Jahre nachher begab, da dieser Chalif diejenigen ins Elend vertrieb, die sich zu Chaibar niedergelassen hatten, und sie nöthigte aus Arabiens Gebiethe zu scheiden. W.

Strafgerechtigkeit Gottes aber ergriff sie von einer Seite, von der sie kein Gericht erwartet hatten: sie warf so schreckende Empfindungen in ihre Herzen, daß sie theils mit eignen Händen, theils von den Glaubigen (welche Krieg wider sie führten) unterstützt, ihre Wohnungen niederrissen [k]). Nehmet Beyspiel hieran, Ihr alle, die ihr Augen habt (spiegelt euch an diesem Vorgange, ihr alle, die ihr euch weise zu seyn dünkt)! Und hätte Gott ihre Verbannung aus dem Vaterlande nicht beschlossen gehabt, so würde er sie doch gewiß (auf eine andre Art) in dieser Welt gestraft haben [l]); in jener Welt wartet ohnedies die Quaal des (höllischen) Feuers auf sie. Ihr Schicksal aber war eine Folge ihrer aufrührischen Händel wider Gott und seinen Gesandten: denn wer sich Gott widersetzt, den wird Gott mit Nachdruck strafen. Die Verwüstungen, die ihr (Glaubigen) an den Palmbäumen verübtet, sie ganz umgehauen, oder bis auf die Wurzel stehen gelassen habt, sind zur Beschimpfung ihrer frevelhaften Besitzer, auf göttlichen Befehl erfolgt. Die Beute aber, die Gott seinem Gesandten von ihnen (diesen Aufrührern) überlassen hat [m]), hohltet ihr nicht durch eure Pferde und Kameele ein [n]), sondern Gott läßt seine Gesandten siegen über wen er will; denn er ist allmächtig. Was Gott dem Gesandten von der Beute, die von

---

k) Buchstäblich: Gott kam über sie, woher sie sich's nicht versahen, und jagte ihrem Herzen Schrecken ein, daß sie ihre Häuser mit eigenen Händen niederrissen, und unter den Händen der (gegen sie kriegenden) Glaubigen (niederstürzen ließen). Um nämlich den Moslemen so vielen Schaden zu stiften, als sie nur konnten, damit diese von dem was sie zurücklassen mußten desto weniger Vortheil haben möchten. W.

l) z. B. der Schlachtbank und Gefangenschaft übergeben haben, wie denen von Koreidha (s. Sure XXXIII. S. 396. Not. n. Sure XLVII. S. 526. Not. k. Abulf. Vit. Muh. c. 39.) widerfahren. W.

m) Die Beute, welche bey diesem Feldzuge den Moslemen in die Hände fiel, eignete sich Muhammed allein zu, nach Gefallen damit zu schalten und zu walten, nicht sie nach dem Gesetz zu vertheilen, das er Sure VIII. oben S. 140 gegeben hat; und das darum, weil der Ort ohne Beystand der Reiterey eingenommen worden sey, was in der Folge zur Regel wurde. Abulf. Vit. Muh. c. 45. ed. Gagnier p. 91. W.

n) ihr erlangtet sie ohne alle Mühe, und durftet sie nicht mit euren Lastthieren einhohlen, weil wegen der Nähe bey Medina alle Moslemen, ihren Propheten ausgenommen, zu Fuße gingen, und die Beute überdies auch nicht ihnen, sondern dem Propheten zufallen mußte, indem das letztere in diesem Vorfalle Gottes Wille sey, der Sieg und Beute vertheilen könne wie? und wem? er wolle. — Mit dem Willen und Befehl Gottes war der prophetische Betrieger in allen Dingen sogleich bey Hand! W.

den Bürgern der Städte gemacht worden ist, verliehen hat, das gehört Gott, und dem Gesandten, und seinen Anverwandten, und den Waisen, den Armen, und dem wandernden Pilgrim; denn sonst würden nur die Reichen unter euch immer glücklich seyn o). Was euch demnach der Gesandte (von der Beute) geben will, das nehmt an, und was er zu nehmen euch versagt, das verlangt auch nicht einmal, und fürchtet Gott! denn Gott straft, daß man's fühlt. Ein Theil der Beute gehört auch den armen Mohâdschirûn p), die von ihren Wohnungen und von ihren Gütern fortgetrieben worden sind, und die nun weiter nichts verlangen, als den Segen Gottes und sein Wohlgefallen, nachdem sie sich der Sache Gottes und seines Gesandten angenommen haben. Das sind rechtschaffene Leute. Aber die ältern Einwohner der Stadt (Medîna), die den wahren Glauben schon hatten (ehe die vertriebenen Meccaner Zuflucht zu ihnen nahmen) q), sollen den, der seine Zuflucht zu ihnen genommen hat, lieben. Sie können in ihren Herzen nicht vom Neide darüber gemartert werden, daß denen auch etwas von der Beute zugetheilet wird; ziehen dieselben vielmehr sich selbst vor, auch wenn unter ihnen selbst Bedürfniß wäre (wenn sie den Jenen überlassenen Theil selbst brauchten). Denn glücklich sind die, welche dem Neide den Zutritt zu ihren Seelen versagen. Und die, so nach ihnen gekommen sind r), werden bethen: O unser Herr! verzeih uns und unsern Brüdern, deren Bekehrung älter als die unsrige ist, und pflanze in unsere Seelen keine Erbitterung wider die, welche geglaubt haben. Du bist ja Gott unser Herr, der Gnädige, der Barmherzige! Hast du nicht bemerkt, was die Heuchler sprechen? Sie sprechen zu ihren Brüdern, welche die Schrift besitzen (zu den unglaubigen Juden des Stammes Nadhîr): Solltet ihr (aus Medîna) vertrieben werden, so wollen wir euch gewiß Gesellschaft leisten, und keinem Menschen wollen wir je, in Betreff Eurer

---

o) Nach dem Buchstaben: das Glück würde sonst nur unter den Reichen, als in einem Zirkel herumgehn.

p) S. Sure XLVI. S. 517. Not. g. Diesen Mohâdschirûn allein gab er, und den Anzâren (s. daselbst) gab er nichts, außer dreyen derselben, welche sich in elenden Umständen befanden. W.

q) Die Anzâren nämlich, die sich ihrer Häuser und Güter, und der freyen Uebung ihrer Religion vor der Hedschra zu erfreuen hatten, als die Neubekehrten zu Mecca von den heidnischen Arabern, ihren Landsleuten, verfolgt und bedrängt wurden, daß sie nach Medîna fliehen mußten. W.

r) diejenigen, wie es scheint, welche aus Mecca flohen, da Muhammed anfing mächtig zu werden, und seine Religion einen ziemlichen Fortgang gewonnen hatte. W.

gehorchen (der uns wider euch aufbringen wird); und solltet ihr feindlich angegriffen werden, so wollen wir euch Beystand leisten; Gott aber ist Zeuge, daß sie Lügner sind. Sie werden gewiß nicht mitgehn, wenn jene fort müssen, und sie werden jenen nicht zu Hülfe kommen, wenn sie feindlich angegriffen werden; und sollten sie sich ja so stellen, als ob sie ihnen zu Hülfe kämen, so werden sie den Rücken kehren, und ihre Bundesgenossen ohne Hülfe lassen s). Wahrlich, ihr übertreffet sie an Stärke; denn Gott hat einen Schrecken in ihre Herzen ausgegossen; überdies haben sie auch wenig Verstand. Sie (diese Juden) wollen mit euch nicht (auf freyem Felde) anbinden mit vereinigten Kräften, sondern nur in Vestungen und hinter den Mauern. Zwar haben sie zum Kriegführen Muth genug; du denkest, daß sie sich vereinigt haben, doch in ihren Herzen herrscht Uneinigkeit t), und sie sind Leute von weniger Ueberlegung. Sie sind wie die, welche es neulich, vor ihnen, eben so machten u), wie sie es machen, und welche die traurigen Folgen ihrer Unternehmung empfunden haben; und noch wartet auf sie eine peinliche Strafe (in dem zweyten Leben). Sie sind wie der Satan, der zu dem Menschen spricht: Sey unglaubig! und wenn er unglaubig geworden ist, zu ihm spricht: ich kann nicht dafür, daß du kein Glaubiger bist! denn ich fürchte Gott, den Herrn aller Geschöpfe. Beyde sollen den Ausgang ihrer Heucheley erfahren, daß sie in das (höllische) Feuer kommen, und ewig darin bleiben. Und das ist der Lohn, der solchen boshaften Heuchlern gebührt. O ihr Glaubigen! fürchtet Gott, und jede Seele bedenke, was sie auf den Morgen x) voranschickt: Fürchtet also Gott! denn Gott ist von Allem, was ihr thut, hinlänglich unterrichtet. Seyd nicht wie die, welche

---

s) Beidhawi bemerkt, daß es auch wirklich also gekommen, indem Ibn Obba und seine Bundesgenossen zwar deshalb an die Nadhiriten schrieben, aber niemals ihr Versprechen hielten. W.

t) so bald sie es mit Gott und seinem Gesandten aufnehmen sollen. W.

u) Die Ausleger sind in Bestimmung dieser Heuchler und ihrer Niederlage ungewiß. B. Dschelâleddin versteht die Niederlage der heidnischen Ungläubigen zu Bedr. Oder man kann vielmehr die Juden des Stammes Nadhir verstehen, welche bis nach der Schlacht bey Bedr ihrem mit Muhammed geschlossenen Vertrage treu verblieben, in der Folge aber sich als Heuchler bewiesen, s. oben S. 585. die Note i. Andre verstehen die Juden von Kainokâ' (قينقاع), die vor den Nadhiriten geplündert und ins Elend verwiesen wurden. W.

x) in die Ewigkeit. B. Die Ewigkeit, das künftige Leben wird mit dem Morgen verglichen, das gegenwärtige Leben auf der Erde dagegen mit Heute. W.

Gottes vergessen haben; Gott hat sie dafür ihre eigenen Seelen vergessen lassen. Das sind wirklich freche Sünder! Zwischen den Bewohnern des Feuers (der Hölle) und den Bewohnern des Paradieses ist ein unendlicher Abstand. Die Einwohner des Paradieses werden ewig selig seyn.

Hätten wir diesen Korân auf einen Berg herabgelassen, du würdest gesehen haben, wie klein der Berg in der Erniedrigung (vor der Majestät Gottes) geworden seyn würde, wie er sich würde aus einander gespalten haben vor Ehrfurcht gegen Gott. Dergleichen Bilder stellen wir den Menschen vor, um sie zum Nachdenken zu bringen. Er ist Gott! nur Er allein ist Gott! Der Allwissende ist er, der Gnädige, der Barmherzige ist er! Er ist Gott! nur Er allein ist Gott! der König ist er, der Heilige, der Erretter, der Getreue, der Hüter, der Mächtige, der starke Held ist er, der Allerhöchste ist er. Gelobt sey Gott, der seines Gleichen nicht hat. Nur Er ist Gott, Schöpfer, Stifter, Bildner. Er hat die vortrefflichsten Namen. Ihn lobet was im Himmel und auf Erden ist! Er ist der Allerhöchste, der Weiseste!

Die LX. Sure.

Das geprüfte Weib [y]; zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O ihr Glaubigen! vertraut euch nicht meinem und eurem Feinde [z]), und seyd nicht freundlich und wohlthätig gegen dergleichen Leute, weil sie die euch mitgetheilte Offenbarung verläugnen, und sowohl den Gesandten als auch euch, und zwar eures Glaubens wegen an Gott euren Herrn, (aus Mecca) vertrieben haben. Wenn ihr für die Ausbreitung meiner Religion, und in der Absicht euch mir zur Gewogenheit zu empfehlen, die Waffen ergreift, und gleichwohl freundschaftliche Gesinnungen gegen Jene verbergt: so weiß ich zuverlässig was ihr verhehlet, und was ihr offenbar werden lasset (so seyd versichert, daß mir solche geheime Liebesdienste so wenig unbekannt sind, als

---

y) Den Glaubigen wird befohlen die Religion der Weiber zu prüfen, die von den Ungläubigen zu ihnen übergehen möchten. B. Die Aufschrift der Sure ist daher die Geprüfte, das geprüfte oder zu prüfende Weib, الممتحنة Elmumthehhine. W.

z) Als nächste Veranlassung zu diesem Ausspruch betrachtet man folgenden Vorfall. Als Hhâteb Ibn Abi Baltha'a حاطب ابن ابى بلتعة erfuhr, daß Muhammed willens war Mecca zu überrumpeln, schrieb er an die Koraischiten daselbst, ihnen Nachricht davon zu geben und sie zu warnen auf ihrer Hut zu seyn. Er gab diesen Brief zur Bestellung einer Magd der Hâschemiten, Namens Sârah (سارة). Kaum hatte sich die Ueberbringerin auf den Weg begeben, so entdeckte der Engel Gabriel (— in Prosa heißt das ein Spion —) dem Muhammed den ganzen Handel. Er sandte sogleich nach, ließ den Brief auffangen, und setzte den Hhâteb zur Rede, was ihn habe bewegen können, sich so einer That schuldig zu machen? Dieser entschuldigte sich nun damit, daß es nicht aus Treulosigkeit geschehen sey, oder etwa aus Verlangen wiederum zum Heidenthum zurückzukehren; sondern bloß in der Absicht, die Koraischiten zu bewegen, seinen Angehörigen, die noch zu Mecca wären, einigermaßen liebreich zu begegnen; er habe dieses um so füglicher thun können, da er überzeugt sey, daß seine Nachricht den Meccanern nichts würde geholfen haben, indem Gott seine Rache unfehlbar über sie ausschütten werde. Muhammed ließ diese Entschuldigung gelten, und verzieh ihm, fand aber doch für gut dergleichen Briefwechsel ins Künftige zu verbiethen. — Abulf. Vit. Muh. c. 51. ed. Gagnier p. 103. W.

ich sie wissen würde, wenn ihr sie öffentlich erzeigtet). Wer aber unter euch so etwas thun kann, der muß sich schon von dem richtigen Wege verloren haben. Haben sie sich nur erst eurer bemächtigt, so werden sie es deutlich beweisen, daß sie eure Feinde sind; gewaltthätig werden sie euch behandeln, lästern werden sie euch, und verlangen werden sie, daß ihr den Glauben aufgebt. Am Tage der Auferstehung wird es euch nichts helfen, daß ihr Anverwandte und Freunde, und daß ihr viele Kinder habt: Dieser Tag wird eine große Absonderung unter euch machen; denn Gott weiß um alles, was ihr thut. An dem Abraham und an seiner Partey habt ihr bereits ein reizendes Beyspiel gehabt, da sie sich gegen ihr Volk erklärten: Wir haben keine Gemeinschaft mit euch, und mit den Götzen, die ihr dem wahren Gott an die Seite setzt. Wir haben euch abgesagt, es ist bis zur Feindschaft zwischen uns und euch gekommen, die so lange dauern wird, bis ihr euch zu dem einigen wahren Gott bekehren werdet. Doch sagte Abraham noch zu seinem Vater [a]): Ich will zwar um deine Begnadigung bitten, allein ich werde nichts bey Gott für dich erhalten. Auf dich, o unser Herr! setzen wir unser Vertrauen ganz allein, nur du bist unsre Zuflucht, und zu dir werden wir wiederum zurückkehren. O unser Herr! begünstige die Unglaubigen nicht wider uns [b]), sondern vergieb uns (verschone uns, sey uns gnädig), o unser Herr! denn du bist der Mächtige, der Weise. In Ansehung der Hoffnung zu Gott, und der Hoffnung des jüngsten Tages habt ihr an ihnen ein reizendes Beyspiel: wer aber nicht hoffen will auf Gott, mit dem hat er nichts zu thun, der Gott, der keines Menschen zu seiner Vollkommenheit bedarf, und der überall gelobt zu werden verdient [c]). Vielleicht kann es noch geschehen, daß Gott euch mit denen, die ihr für eure Feinde haltet, zur Freundschaft

---

a) was aber den Moslemen nicht zur Nachahmung dienen soll. Vergl. Sure IX. oben S. 157. W.

b) Straf uns nicht durch die Unglaubigen; laß sie nicht über uns siegen. B. Oder: Laß uns nicht durch die Unglaubigen in Versuchung gerathen, laß uns nicht von ihnen auf die Probe gestellt werden, daß sie glauben könnten, das Recht gegen uns auf ihrer Seite zu sehen, und es ihnen gelingen möge uns durch Verfolgung zur Verläugnung unsers wahren Glaubens zu verleiten. W.

c) Buchstäblich: Ihr habt auch ein reizendes Beyspiel an ihnen gehabt für jeden, der auf Gott und den jüngsten Tag hoffet; will einer aber zurückweichen, nun, so ist Gott reich (sich selbst genug und) preiswürdig. W.

verbindet d). Denn Gott ist mächtig; er ist der Vergeber, der Barmherzige! Was aber diejenigen betrifft, die wider euch der Religion wegen weder gefochten, noch euch aus euren Häusern gejagt haben, so untersagt euch Gott gegen sie weder Gerechtigkeit, noch freundschaftliche Güte e); denn Gott liebt die Menschen, die sich gerecht verhalten. Jede freundschaftliche Verbindung mit andern aber, die der Religion wegen die Waffen wider euch geführt, die euch aus euren Häusern gejagt, oder Andern zu eurer Verjagung beförderlich gewesen sind, untersagt euch Gott. Diejenigen, welche mit solchen Leuten Freundschaft errichten, handeln nach einer strafbaren Neigung.

Wenn zu euch, ihr Glaubigen! glaubige Eheweiber als Flüchtige f) übergehn, so prüft sie. Gott kennt ihren Glauben auf das genaueste. Findet ihr nun bey der Prüfung, daß sie den wahren Glauben haben g), so schickt sie nicht wieder an die Unglaubigen zurück. Weder die Unglaubigen dürfen sich mit ihnen, noch sie mit den Unglaubigen sich vermählen. Nur müßt ihr den unglaubigen Männern die Morgengabe, welche sie an dieselben verwendet haben, wieder zustellen h). Hernach dürft ihr euch,

---

d) Die Ausleger erläutern dieses theils durch das Beyspiel, als nach Einnahme der Stadt Mecca Abu Sofiân und andere Koraischiten, die bis dahin abgesagte Feinde der Moslemen gewesen waren, derselben Glauben annahmen und ihre Freunde und Brüder wurden, theils dadurch, daß Muhammed auf seine das Jahr vorher vollzogene Vermählung mit der Umm Hhabiba, des Abu Sofian Tochter, hinzudeuten scheine. S. Gagnier Not. in Abulf. Vit. Muham. p. 91. W.

e) Dies betrachten die Ausleger als einen Spruch der Offenbarung in Bezug auf die Asmâ Binth Abi Bekr أسماء بنت ابى بكر, welche ihrer Mutter Kotheila Binth 'Abd El'ussa قتيلة بنت عبد العزّى, als diese noch Götzendienerin war, einige Geschenke abschlug und ihr sogar den Zutritt verweigerte. W.

f) مهاجرات, als Mohâdschiràth, plur. fem. des plur. masc. Mohâdschirun (Sure XLVI. oben S. 517. Not. g.). W.

g) Sie müssen sich nämlich eidlich dagegen verwahren, daß sie nur um die Annahme des Islâm willen übergehen, und nicht aus Haß oder Ungehorsam gegen ihre unglaubigen Ehemänner, oder gar aus einem Liebesverständniß mit einem Moslemen. W.

h) Es war dieses den Friedensbedingungen zu Hhodeibija gemäß, nach welchen jede Partey der andern zurückgeben sollte, was sie gewaltsam an sich gebracht hatte. Die nächste Veranlassung zu der in unsrer Stelle des Korân gegebenen gesetzlichen Vorschrift soll der Vorfall gewesen seyn, daß bald nach jener Friedenshandlung die Zobeia

wenn ihr ihnen ihre Morgengabe gegeben habt, kein Gewissen machen sie zu heirathen. Verhindert die eheliche Verbindung der Unglaubigen (mit Weibern, die von euch zu ihnen übergehen) nicht mit Gewalt; laßt euch aber das wiedergeben, was ihr (an eure glaubigen Weiber, die sich nun zu den Unglaubigen begeben haben,) zur Morgengabe verwendet habt, und lasset jene (nach gleichem Rechte) eben das von euch wieder fordern (daß ihr nämlich ihnen die Morgengabe entrichtet, mit der sie die Weiber erheiratheten, die sich (um Mosleminnen zu seyn) in euren Schutz begeben haben). Dies ist ein Ausspruch Gottes, eures Richters, und Gott ist allwissend und weise. Wenn aber einige von euren Weibern zu den Unglaubigen übergehn, und ihr macht (in der Folge) Beute (von den Unglaubigen), so gebt den (glaubigen) Männern, von welchen die Weiber entlaufen sind, so viel (von der Beute) als sie verwendet haben (die Kosten betragen, die sie auf die Morgengabe der entlaufenen Weiber verwendet haben) i). Fürchtet hierbey Gott, an den ihr glaubig geworden seyd. Wenn glaubige Weiber (von der Partey der Unglaubigen) ihre Zuflucht zu dir nehmen, o Prophet! und dir es mit einem Eide bekräftigen, daß sie (in Zukunft) keine Abgötterey treiben, nicht stehlen, nicht huren, nicht Kinder ermorden, und nicht mit falschen Anklagen (oder Lästerungen) auftreten wollen, die sie zwischen ihren Händen und Füßen erfunden haben k), und daß sie dir in keiner Forderung, die billig ist, den Gehorsam versagen wollen: so nimm den Schwur

---

Binth Elhhareth بنت الحرث صبيّة des Stammes Aßlam, als sie Moslemin geworden war, von ihrem Manne Moßâfer Elmachsûmi المخزومي مسافر zurückgefordert worden; Muhammed aber nach ihrer Prüfung es abgeschlagen, und ihrem Manne die Morgengabe zurück erstattet, worauf das Weib sich an den ʿOmar verheirathete. W.

i) Die glaubigen Männer, deren Weiber zu den Unglaubigen entlaufen, sollen durch diese Vorschrift eine Wiedererstattung erhalten. Muhammed soll dieses Gesetz gegeben haben, weil sich die Unglaubigen, gegen die vorhergehende Vorschrift, dawider sträubten, etwas von der Morgengabe derjenigen Weiber zurück zu erstatten, welche von den Moslemen zu ihnen übergegangen waren; daß also die Moslemen, deren Weiber entliefen, sich so gut als sie konnten schadlos halten mochten. W.

k) d. i. welche sie muthwillig ohne allen Grund erdichtet, leichtfertig oder heimtückisch vom Zaune gebrochen haben. Dschelâleddin versteht dieses Angelöbniß so, daß sie ihren Männern keine Blendlinge (uneheliche Kinder) unterschieben wollen. Es kann aber jede falsche Anklage oder Lästerung gegen den Nebenmenschen, namentlich falsche Beschuldigung, ehrenrührige Anklage und Verläumdung anderer Weiber verstanden werden. W.

an (versprich ihnen von deiner Seite treuen Beystand) und flehe Gott um Gnade für sie. Denn Gott ist der Vergeber, der Barmherzige l)! O ihr Glaubigen! verbindet euch nicht mit dem Volke m), über welches Gott zürnt. Sie haben die Hoffnung des zweyten Lebens eben so unglaubig aufgegeben, als die Unglaubigen an denen verzweifeln, die in den Gräbern ruhen n).

---

l) Man glaubt, daß die Stelle nach Einnahme der Stadt Mecca geoffenbart sey, als Muhammed nach Annehmung der öffentlichen Huldigung der Männer auch die der Weiber angenommen. Uebrigens hat diese Formel eines weiblichen Eidschwurs Gelegenheit zu der eignen Benennung Weiber-Eid gegeben. Daher hat man auch jenen Huldigungs-Eid der Anzâren, einen Weiber-Eid genannt, welchen im zwölften Jahre der Sendung Muhammeds, im Jahre vor seiner Flucht nach Medina, zwölf Männer von Medina zu Mecca auf der bey Mecca nördlicher Seite belegenen Anhöhe El'akaba (العقبة) ablegten; weil der Inhalt desselben sich nicht von diesen hier als Weiber-Eidschwur aufgestellten unterschied, und die denselben leisteten, nicht verbunden waren, zur Vertheidigung Muhammeds oder seiner Religion die Waffen zu ergreifen. W.

m) den Juden.

n) d. i. wie die unglaubigen Koraischiten an der Auferstehung und dem künftigen Leben derer verzweifeln, die begraben sind; buchstäblich: an denen in den Gräbern verzweifeln. W.

Die LXI. Sure.

Die Schlachtordnung o); zu Medîna p) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Alles was im Himmel und auf Erden ist preiset Gott. Denn er ist der Mächtigste, der Weiseste! O ihr Glaubigen! warum versprecht ihr, und haltet euer Versprechen nicht q)? Dadurch,

---

o) Weil dieser Ausdruck (Elzeff الصف) gleich im Eingange der Sure steht.

p) Gemeiniglich mit der Angabe zu Mecca. Die Angabe Anderer: zu Medina, erhält durch die Bemerkung in der folgenden Anmerkung eine Bestätigung. W.

q) Es kann dieses gegen alle Heuchler im Allgemeinen gesagt seyn, deren Werke mit ihren Worten nicht übereinstimmen. Allein die Ausleger halten insgemein dafür, daß diese Worte an die Moslemen gerichtet sind, welche theuer versprochen hatten, Hab und Gut, Leib und Leben zur Vertheidigung ihres Glaubens daran zu setzen, aber bey der Schlacht zu Ohhod im dritten Jahre der Flucht (Chr. 624) auf eine verrätherische Weise den Rücken kehrten. Es ist hierauf auch in Sure III. Bezug genommen, um in derselben den Seinigen für die Folge wieder Muth einzusprechen. Die Koraischiten versammelten, um den durch die Niederlage bey Bedr erlittenen Verlust zu rächen, im dritten Jahre der Flucht ein Heer von 3000 Mann unter der Anführung des Abu Sofiân. Mit diesem Heere lagerten sie sich zu Du'lhholeifa (ذوالحليفة), einem etwa sechs arabische Meilen von Medina gelegenen Dorfe. Muhammeds Gegenheer war viel schwächer als das feindliche, und er wollte sich daher anfangs innerhalb der Stadt halten, um bloß vertheidigungsweis zu handeln, zog aber doch auf den Rath einiger seiner Gefährten den Angriff vor, zog dem Feinde entgegen, und lagerte sich in einem Dorfe neben dem Berge Ohhod, so daß er sich an den Rücken dieses Berges lehnete. Um seine Leute vor Umringung zu sichern, stellte er 50 Bogenschützen in den Hinterhalt, die scharfen Befehl hatten, ihren Posten nicht zu verlassen. Als es dann zum Angriff kam, hatte er zwar anfangs die Oberhand, verlor aber doch nachher die Schlacht, und dieses durch die Treulosigkeit der aufgestellten Bogenschützen, welche der Beute halber aus ihren Gliedern wichen, daß also die feindliche Reiterey Luft bekam, die Moslemen zu umzingeln und sie im Rücken anzufallen. In dieser Niederlage hätte Muhammed bald das Leben eingebüßt, indem er durch einen Hagel von Steinen daniedergeschlagen, und mit zwey Pfeilen im Gesicht verwundet ward, wobey ihm im Herausziehen der Pfeile die zwey vordersten Zähne ausfielen. Die Unglaubigen verloren nur 22 Mann, die Moslemen dagegen 70 Mann, unter denen auch Muhammeds väterlicher Oheim Hamsa (حمزة) war. W.

daß ihr versprecht, und euer Versprechen nicht haltet, macht ihr euch sehr verhaßt bey Gott. Wahrhaftig, Gott wird nur die lieben, die für seine Religion in Schlachtordnung streiten (so ordentlich, einig und stark fechten werden, wie in einer Schlachtordnung gefochten wird), nicht anders, als ob sie (die Streitenden) ein vest zusammengefugtes Gebäude wären. Als einst Moses zu seinem Volke sprach: warum bereitet ihr mir Kummer [r]), da ihr doch wissen solltet, daß ich ein Gesandter Gottes an euch bin? so hat Gott, da sie (von der Wahrheit) abwichen, ihre Herzen Irrgänge wandeln lassen; denn Gott leitet die Frevler nicht (die Menschen, welche kein Gefühl seiner Allgegenwart haben). Als ferner Jesus, der Sohn der Maria, zu den Israeliten sprach: O ihr Kinder Israel! ich bin in der That der Gesandte Gottes an euch, der das bestätigen soll, was vor mir schon in der Thora [s]) gesagt worden ist, und eine fröhliche Nachricht von einem Gesandten bringen soll, der nach mir kommen, und der Ahhmed [t]) heißen wird: so erklären sie die deutlichsten Zeichen, mit welchen er zu ihnen gekommen ist, für ein sichtbares Zauberspiel. Wer aber kann lasterhafter seyn, als ein Mensch, der Gott Lügen andichtet? da er doch zu der Religion des Islâm eingeladen wird. Aber Gott wird Menschen von so verkehrten Gesinnungen nicht leiten. Sie wollen das Licht Gottes mit ihren Mäulern ausblasen, aber Gott wird sein Licht vollkommen machen, so sehr sich die Unglaubigen dagegen streben [u]). Er ist es, der seinen Gesandten mit der richtigen Anweisung und mit der wahren Religion geschickt hat, um durch diese Religion alle übrige Religionen zu verdunkeln, so sehr auch die Abgöttischgesinnten Haß und Abscheu ihr entgegensetzen. O ihr Glaubigen! soll ich euch den wahren Gewinn zeigen, den ihr erhandeln müßt, und

---

r) durch euren Ungehorsam. Oder auch: warum verletzet ihr mich durch boshafte Verunglimpfung meiner Person? S. Sure XXXIII. oben S. 407 f. Not. c.; indem ihm, nach der muhammedanischen Fabel, böse Leute Schuld gegeben, daß er einen Bruch habe, daß er aussätzig sey, oder daß er ein Zwitter sey, weil er die Gewohnheit gehabt habe sich immer ohne Zeugen allein zu baden und zu waschen; oder Kârûn ihn der Hurerey verdächtig machen wollte; oder der Verdacht von Aarons Ermordung eine Zeitlang auf ihm ruhte. W.

s) im Gesetz Mosis, in dem Pentateuch. W.

t) Welches einerley mit Muhammed ist. Die Muhammedaner aber glauben, daß der von Christo Joh. XVI, 7. verheißene Lehrer oder παρακλητος ihr Prophet sey. B. S. Sure XXI. oben S. 279 f. Not. s. W.

u) Sie wollen die göttlichen Wahrheiten durch ihre Lästerungen unterdrücken, aber Gott wird seine Wahrheiten, so heftig ihnen auch von den Unglaubigen widersprochen wird, zur Vollkommenheit bringen.

der euch von der künftigen schmerzenvollen Höllenstrafe befreyen wird? Glaubt an Gott und an seinen Gesandten, und setzt zur Vertheidigung der göttlichen Religion Gut und Blut, Leib und Leben auf. Das wird euch das Beste seyn (euch größere Vortheile bringen, als jede andre Beschäftigung), wenn ihr es nur wüßtet. (Möchtet ihr's doch recht zu Herzen nehmen!) Werdet ihr das thun, so wird euch Gott eure Sünden vergeben, und euch in Gärten führen, in welchen Ströme fließen, in die wonnevollen Behausungen in den Gärten Edens. Das wird eine große Seligkeit seyn! Und so noch andre Dinge (andre Glückseligkeiten werdet ihr erhalten), die ihr euch (für das Gegenwärtige) wünscht, den Beystand Gottes, und einen nahen Sieg x). Fröhliche Verkündigung bringe du (Muhammed!) an die Gläubigen. Seyd daher ihr, die ihr glaubt, Gehülfen Gottes; wie Jesus, Maria's Sohn, einst die Jünger fragte: Wer will mich bey der Ausbreitung der Religion Gottes unterstützen? und die Jünger antworteten: Wir (alle) wollen die Gehülfen Gottes seyn (die Gott bey der Ausbreitung seiner Religion braucht). Daher geschah es denn, daß ein Theil der Israeliten an Jesum glaubte, ein andrer Theil hingegen unglaubig blieb y). Wir aber haben diejenigen, die glaubten, über ihre Gegner so kräftig gestärkt, daß sie über dieselben den Sieg behielten.

---

x) Einige Ausleger aber geben diesen Ausdrücken einen geistlichen Sinn, und verstehn durch den Beystand, nicht die Hülfe Gottes wider leibliche Feinde, und durch den Sieg, nicht Siege über Persien und Griechenland, sondern die Gnade des Glaubens an den einigen wahren Gott, und die Bezwingung der Leidenschaften.

y) Dschelâleddîn kommentirt dieses auf gut moslemisch, daß einige geglaubt hätten, Jesus sey ein Diener Gottes, welchen Gott zu sich in den Himmel aufgenommen habe; andere dagegen unglaubig geblieben wären, indem sie Jesum für den wirklichen Sohn Gottes erklärten, der als solcher hernach auch wiederum gen Himmel aufgefahren sey. W.

Die LXII. Sure.

Die Versammlung [z]); zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Alles was in den Himmeln und auf der Erde ist preiset Gott, als den heiligsten, mächtigsten und weisesten König. Er ist es, der unter die ungelehrten (Araber) [a]) einen Gesandten aus ihnen selbst erwecket hat, der ihnen seine Offenbarungen anzeigen, der sie heiligen, das Buch (den Korân) und die Weisheit sie lehren soll, da sie vorher in den offenbarsten Irrthümern steckten. Andere unter ihnen haben sie (in der Beglückung durch den Glauben) noch nicht erreicht. Doch Gott ist mächtig und weise (sie gleichfalls aufzuklären). Das sey Gnade Gottes, die er verleihet wem er will. Denn unendliche Güte ist eine Eigenschaft in Gott. Diejenigen, welche mit der Thora (den Schriften Mosis) beladen worden sind, aber sich derselben entbürden (den Inhalt dieser Schriften nicht gründlich bemerken und solchen nicht achten) [b]), sind einem Esel gleich, dem man Bücher aufgepackt hat (die er nicht

---

z) Es wird der Versammlung am Freytage, der den Muhammedanern besonders heilig ist, gegen das Ende der Sure gedacht. B. Daher also die Aufschrift Eldschûm'a الجمعة. W.

a) Die Araber werden nach dem Zeugnisse der koranischen Ausleger Ungelehrte genannt: الكتبة كانت فيهم عزيزة او عدمية weil sie weder lesen noch schreiben konnten. Allein da Muhammed im Texte gleich hinzugesetzt: daß sie die gröbsten Irrthümer gehegt hätten, so ist wohl wahrscheinlich, daß er durch das Ungelehrte diese Irrthümer meyne, und daß die Araber den الضالين oder den Irrenden zuzuzählen sind, wider die er in der ersten Sure bethet. In der dritten Sure setzt er die Ungelehrten den Schriftbesitzern entgegen. Der Uebersetzer des N. T. den Erpenius herausgegeben hat, verdolmetscht Apostelgesch. XIX, 10. XXI, 28. die ἕλληνας durch vorgedachten Ausdruck, und 1 Corinth. XIV, 16. 24. die ἀπίστους καὶ ἰδιώτας durch Irrende, oder die einer falschen Religion folgen, und die nicht glauben; und so nennt sie auch die Uebersetzung in der Polyglotte.

b) Es werden die Juden verstanden. W.

versteht) c). Trauriges Bild von Menschen, welche die göttlichen Offenbarungen fälschen! Gott leitet das Volk der Frevler nicht (hat mit Leuten, die seine Furcht aus den Augen setzen, nichts zu schaffen). Predige: O ihr, die ihr euch zur jüdischen Religion bekennt! glaubt ihr, daß ihr vor allen andern Menschen Freunde Gottes seyd, so wünscht euch den Tod, wenn ihr Wahrheit achtet (beweisen wollt, daß ihr eure Meynung als eine Wahrheit empfindet) d). Allein sie werden ihn nie wünschen, wegen dessen was sie (in die andre Welt) vorangeschickt haben e). Gott kennet die Lasterhaften recht wohl. Predige: Wahrlich, der Tod, dem ihr zu entfliehen meynt, wird euch schon finden. Dann werdet ihr zu dem Allwissenden gebracht werden, der das Geheime so gut weiß, als das, was öffentlich getrieben worden ist, und der wird euch alles vorhalten, was ihr je gethan habt.

Wenn man euch, ihr Glaubige! am Tage der Versammlung zum Gebeth berufet f), so eilet zur öffentlichen Verehrung

---

c) Sie sind dem lasttragenden Esel gleich, soll es heißen, welcher die ihm aufgeladenen Bücher nicht für sich, sondern für Andre trägt, die sie brauchen können. Denn so sind auch ihnen ihre heiligen Schriften übertragen worden, sie überlassen aber den rechten Gebrauch derselben Andern, indem sie die darin enthaltenen Weissagungen, welche von Muhammed und seiner Lehre zeugen, nicht verstehn oder nicht verstehn wollen, während sie hingegen den Moslemen einleuchten. W.

d) Seyd ihr der vorgegebenen vorzüglichen Freundschaft Gottes so gewiß, so beweiset diese Ueberzeugung damit, daß ihr der wahren Religion (des Islâm) beyzutreten, euch nicht weigert, und euch fernerhin nicht scheuet, aus Furcht im Kriege getödtet zu werden, für diese wahre Religion unter Muhammeds Fahne zu streiten, da euch ja der Tod wie allen Menschen gewiß ist, und ihr euch freuen müsset, durch den Tod aus dieser Angstwelt in die unvergängliche Glückseligkeit überzugehen. W.

e) S. Sure II. oben S. 17. Not. a. W.

f) am Freytag nämlich. Der Freytag wird daher von den Muhammedanern يوم طلعت جليّة الشمس خير der herrlichste Tag, den die Sonne erleuchtet hat, genannt. B. Dieser sechste Wochentag, welcher den Moslemen als wöchentlicher Tag des öffentlichen Gottesdienstes bestimmt ist, hieß vorher El'arûba العروبة d. i. der Abend, und ist ursprünglich die jüdische Benennung dieses sechsten Tages, weil er der Tag vor dem Sabbath oder dem gottesdienstlichen Tage der Ebräer, und dessen heiliger Abend ist, der Tag ist, an welchem die mosaische Schöpfungssage Gott die Schöpfung vollenden lässet. Die moslemische Benennung Jaum eldschum'a يوم الجمعة d. i. Tag der Versammlung soll sich daher schreiben, daß Muhammed gerade an diesem Tage seinen ersten Einzug

Gottes, und legt die Handlungsgeschäfte bey Seite. Das wird euch das Beste seyn, so fern ihr es erkennen wollt (wird euch, wenn ihr es zu Herzen nehmen wollt, einen reichen Segen bringen). Wenn aber die öffentliche Andacht geendigt ist, so setzt eure Handlungsgeschäfte in dem Lande fort, bewerbt euch bey der Handlung um den Segen Gottes, und denkt fleißig an Gott, so wird's euch wohlgehen. Es darf aber nur ein glücklicher Handel, oder ein lustiger Auftritt sich ihren Augen darstellen, so werden sie schaarenweise diesen Gegenständen zuströmen, und dich (in der Moschee) allein stehen lassen z). Predige ihnen doch: Was man bey Gott (und von Gott) haben kann, ist unendlich besser, als jede sinnliche Lust, als jedes Kaufmannsglück; und Gott ist der beste Versorger.

---

in Medina hielt, und daher diesen für ihn feyerlichen Tag von Stund an als den gottesdienstlichen Tag der Woche eingesetzt haben soll; wiewohl Andere die Benennung zu einem der Vorfahren Muhammeds, den Ka'b Ibn Lowa, hinauf leiten, der an diesem Tage das Volk vor sich zu versammeln pflegte. W.

z) Man erzählt, daß an einem Freytage, als Muhammed geprediget, eine Karavane von Kaufleuten mit klingendem Spiele angekommen sey, da dann sogleich alle, bis auf zwölf, zum Tempel hinausgelaufen wären, solche zu sehen.

Die LXIII. Sure.

Die Heuchler [h]); zu Medîna eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn dich die Heuchler besuchen, so sagen sie zwar: Wir bezeugen es, daß du ein Gesandter Gottes bist: und Gott weiß es, daß du sein Gesandter wahrhaftig bist. Gott aber bezeugt von den Heuchlern, daß sie Lügner sind. Mit ihren Eiden haben sie ihre Falschheit als mit einem Schleyer bedeckt, und andre von der wahren Religion abgezogen. Wahrlich, es ist bös, was sie verübt haben. Der Grund davon ist, daß sie den Glauben verläugnet haben, und wirkliche Unglaubige geworden sind; darum ist ein Siegel auf ihre Herzen gedrückt, daß sie nichts verstehen (mithin nicht bedenken, was zu ihrem Frieden dient). Ihr persönliches Ansehn wird dir gefallen, und gern wirst du sie sprechen hören [i]). Sie gleichen baumstarken Stütz-Pfählen (auf welchen Gebäude errichtet werden), ziehen doch jedes laute Geschrey auf sich [k]). Sie sind feindlich gesinnt; hüte dich daher vor ihnen! Gott verdamme sie! Wie sind sie (von der wahren Religion) so ganz abgewendet! Werden sie gleich ermahnt, den Gesandten zu ersuchen, daß er eine Fürbitte für sie einlege bey Gott, so schütteln sie den Kopf, und du wirst es sehn, wie abgeneigt sie dir sind, und mit welchem Stolze sie dich verachten. Es ist ihnen einerley, du beschäftigst dich für sie bey Gott, oder du unterläßt es; Gott wird ihnen auch so nicht verzeihen, denn Gott wird die Menschen, die vorsetzlich freveln, nicht auf den

---

h) Sie werden gleich im Anfange der Sure genannt. B. Daher die Aufschrift Elmunâfikûn المنافقون. W.

i) So pflegte, wie die Ausleger bemerken, ʿAbdallâh Ibn Obba, ein solcher Heuchler, ein vornehmer Mann, von großer Statur und ausnehmender Beredsamkeit, in Gesellschaft anderer seines Gleichen sich des Umgangs mit Muhammed sehr zu befleißigen, und oft in dessen Versammlung zu kommen, und Muhammed war, bevor sich des Mannes Schalkheit an den Tag legte, sehr eingenommen von ihm. W.

k) werden durch jeden lauten Aufruf oder starken Schall erschüttert, leben in beständiger Furcht, daß ihnen Krieg und Fehde bevorstehe, weil sie wegen ihrer Heucheley und Unredlichkeit kein gutes Gewissen haben. W.

rechten Weg bringen. Sie sind es auch, die (zu ihren Zunftgenossen) sagen, wendet den Freunden des Propheten nicht das geringste zu, damit sie ihn verlassen. Aber Gott ist der Herr von den Schatzkammern des Himmels und der Erde; davon haben die Heuchler kein Erkenntniß. Noch sagen sie: Giengen wir wieder nach Medina zurück, so würden in der That die Mächtigern (die sich dort befinden) die Geringern (die weniger mächtig sind als sie) von da vertreiben [1]). Aber Gott hat ja die höchste Gewalt, und (von ihm hat) der Gesandte und die Glaubigen (Kraft genug die Rebellen im Gehorsam zu erhalten). Doch die Heuchler haben kein Erkenntniß davon. O! es müsse das Andenken an Gott in euch, ihr Glaubigen! nichts verdunkeln, nicht eure Glücksgüter, nicht eure Kinder; wer solches thut (wer sich zur Pflichtvergessenheit gegen Gott bewegen lassen wird), der wird gewiß verlieren. Spendet von den Glücksgütern, mit welchen wir euch gesegnet haben, ehe einen von euch der Tod übereilt, und er bitten möchte: O mein Herr! wolltest du mir mein Leben nicht auf eine kurze Zeit verlängern? ich wollte gern noch den Armen geben, gern wollte ich noch rechtschaffen werden. Allein Gott will keinem Menschen über das einmal gesetzte Ziel hinaus das Leben verlängern. Und Gott hat von allen euren Handlungen die vollkommenste Wissenschaft.

---

1) Diese Worte sowohl als die vorhergehenden waren, wie die Ausleger bemerken, Worte des Ibn Obba gegen einen Mann von Medina, welcher bey einem Feldzuge sich mit einem Araber der Wüste wegen Wassers zankte, und da ihn dieser mit seinem Stecken auf den Kopf schlug, ihm solches klagte. W.

Die LXIV. Sure.

Der gegenseitige Betrug [m]); zu Mecca [n]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Alles was im Himmel und auf Erden ist preiset Gott. Er herrscht über Alles, alle Herrlichkeit ist sein Eigenthum; und bey ihm ist kein Ding unmöglich. Er ist es, der euch erschaffen hat; und wenn einer unter euch glaubt an ihn, ein anderer ihn im Glauben als den wahren Gott verehrt: so bleibt von allem was ihr thut, seiner Allwissenheit nichts verborgen. Die Himmel und die Erde hat er so erschaffen, als sie seyn mußten, er hat euch gebildet, und euch eine reizende Gestalt gegeben, und zu ihm müßt ihr Alle zurückkehren. Was in den Himmeln, und was auf Erden vorgeht, das weiß er, weiß was ihr verhehlet, und was ihr kund thut. Gott ist es, der in die Tiefen des menschlichen Herzens hineinschaut. Ihr werdet doch das Schicksal der ältern Ungläubigen wissen? wie sie die Folgen ihrer Frevel in den Strafen empfanden, womit sie belegt worden sind, und es warten ihrer (in dem zweyten Leben) noch peinlichere Strafen. Dieses mit Recht, weil ihre Gesandten sie durch deutliche Beweise (von der Einheit Gottes und der wahren Religion) überführen wollten, sie gleichwohl die Sprache redeten: Können Menschen uns die richtige Bahn zeigen? sie also in ihrem Unglauben verharreten und widerspenstig blieben. Allein Gott bedarf keines Menschen: Er ist das allerreichste (sich selbst genugsame), er ist das preiswürdigste Wesen. Die Ungläubigen meynen, daß sie keine Auferweckung fürchten dürfen, sag' aber (die Worte zu ihnen): Es ist gewiß, so wahr mein Herr lebt, ist es gewiß, daß ihr auferweckt werden sollt; dann werden alle eure Werke euch vorgehalten werden; denn das ist Gott etwas sehr Leichtes.

---

m) Es wird von dem jüngsten Tage in dieser Sure gesagt, daß an demselben die Glaubigen die Ungläubigen, und die Ungläubigen die Glaubigen betriegen würden. B. Daher diese Ueberschrift, nämlich Eltheghâbne التغابن. W.

n) Man ist nicht einig, ob diese Sure nicht nach Medina, oder zum Theil nach Medina, zum Theil nach Mecca gehöre. W.

Glaubt daher an Gott, glaubt dem Gesandten, und dem Lichte, welches wir herabgesendet haben (dem Korân, den wir geoffenbart haben); Gott weiß alles aufs genaueste was ihr thut. An jenem Tage, an dem Tage der Versammlung (dem Tage des jüngsten Gerichts) wird er euch alle zusammenbringen. Es ist der Tag des gegenseitigen Betrugs o). Den Glaubigen und den Thätern guter Werke wird Gott ihre Sünde vergeben, und sie in Gärten einführen, unter welchen Ströme fließen, und darin werden sie ewig bleiben. Das wird eine große Seligkeit seyn! Die Unglaubigen aber, und alle, die unsere Offenbarungen verläumdet haben, werden Inwohner des (höllischen) Feuers seyn, und ewig in demselben bleiben. Jammervoll wird der Gang dahin seyn! Ohne den Willen Gottes begegnet euch nichts, weder Gutes noch Böses. Wer an Gott glaubt, dessen Herz wird Gott lenken; denn Gott weiß alle Dinge. Gehorchet Gott, und gehorchet dem Gesandten. Werdet ihr ungehorsam seyn, so hat fürwahr unser Gesandter keinen weitern Beruf, als daß er die Wahrheit deutlich predigen soll p). Gott allein, kein Gott als Er! — Auf Gott nur sollen die Glaubigen ihr Vertrauen setzen. O ihr Glaubigen! seht euch vor vor euren Weibern und Kindern: ihr habt (an einem und dem andern) Feinde unter denselben q). Werdet ihr ihnen jedoch Nachsicht beweisen, ihre Schwachheit berücksichtigen, und sie mit Gelindigkeit behandeln r), so ist auch Gott gnädig und barmherzig (so wird Gott das nicht strafen, er wird euch seine Barmherzigkeit empfinden lassen).

---

o) der Tag an welchem einer den andern hintergehet, indem die Seligen die Verdammten durch Einnehmung der Plätze hintergehen, welche die Letztern im Paradiese würden gehabt haben, wenn sie wahre Glaubige gewesen, oder geblieben wären; die Verdammten sich durch fehlgeschlagene Hoffnung der paradiesischen Glückseligkeit, und in der Meynung getäuscht sehen werden, daß die Seligen mit ihnen an einen und denselben Ort gelangen würden: die Verdammten mehrere ihrer Familienglieder, die auf Erden glaubig waren, schmerzlich vermissen, und die Seligen ebenfalls viele von den Ihrigen nicht wiederfinden werden, weil sie nicht wahre Glaubige gewesen sind u. s. w. W.

p) Daß nur Ein Gott ist, daß ein Paradies und eine Hölle ist.

q) da das Weib den Mann, oder das Kind den Vater oft von guten Vorsätzen zurückhält, sonderlich zur Zeit des Elends und der Widerwärtigkeit, und wenn es in den heiligen Krieg gehen soll; beyde leicht bemüht seyn werden, euch in das Zeitliche zu zerstreuen, daß ihr das Göttliche versäumt. W.

r) ohne ihre Anforderungen mit Strenge und Härte zurückzuweisen, indem ihr bedenket, daß die Hindernisse, die sie euch verursachen mögen, von ihrer Liebe herrühren, und daß ihnen eure Abwesenheit und Gefahr zur Zeit des Kriegs ans Herz gehet und schwer zu ertragen fällt. W.

Gewiß, euer Reichthum (wohin auch eure Weiber und eure Kinder gehören) sind eine Versuchung (können Klippen für euch seyn); von Gott aber könnt ihr große Belohnung erwarten s). Fürchtet demnach Gott, so viel in euren Kräften ist, hört ihn, gehorcht ihm, und opfert euer zeitliches Glück dem Heil eurer Seelen auf. Der, dessen Seele vom Geize rein ist, wird einer der Glücklichen seyn. Werdet ihr Gott ein gutes Darlehn *) geben, so wird er's euch doppelt wieder erstatten, und euch eure Sünden vergeben. Gott läßt nichts unbelohnt; er ist der Gütige, der Kenner aller Dinge, sie mögen heimlich oder offenbar seyn, ist er, der Allmächtige, der Weise ist er.

---

s) Eure Weiber und Kinder können für euch eine Versuchung werden, wenn sie euch theils zurückhalten in den Religionskrieg zu gehen, theils euch bewegen, nichts zur Führung eines solchen Krieges herzugeben. Rechnet ihnen diesen Fehler nicht zu hoch an, inzwischen aber bequemt euch immer an einem solchen Kriege Theil zu nehmen, weil Gott diese Theilnehmung überschwänklich belohnen wird.

*) قرضا κεφδος.

Die LXV. Sure.

Die Ehescheidung [t]); zu Medîna eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Höre Prophet! Wenn ihr Weiber scheidet, so scheidet sie zu der Zeit, die für sie durch die Gesetze bestimmt worden ist [u]); diese Zeit berechnet richtig, und fürchtet Gott euren Herrn. Stoßt sie (schlechterdings vor der Zeit) nicht aus ihren Wohnungen hinaus, wie sie denn diese (vor der gesetzten Zeit) auch nicht verlassen sollen, es wäre denn, daß sie von einer begangenen Missethat (eines Ehebruchs) deutlich wären überführet worden. Das sind Verordnungen Gottes! Wer aber göttliche Verordnungen übertritt, der handelt wider sein eignes Bestes. Du weißt auch nicht, ob nicht Gott es anders schicken möchte [x]). Ist aber die Zeit verflossen, die sie haben abwarten sollen, so behaltet sie entweder auf eine anständige Art, oder scheidet euch von ihnen nach Vorschrift der Gesetze; und hierzu gebraucht Zeugen aus eurer Mitte von bekannter Ehrlichkeit; vergeßt aber nicht diese Angelegenheit vor dem allgegenwärtigen Gott zu berichtigen. Das sey demjenigen gesagt, der an Gott glaubt, und der den jüngsten Tag glaubt. Wer Gott fürchtet, dem wird er (aus allen Trübsalen) heraus helfen, dem wird er, von Umständen, von denen er's nie gedacht hätte, Glücksgüter mittheilen: Und wer Gott vertraut, dem wird Gott Alles seyn. Denn Gott wird eben so

---

t) الطلاق, Eltalâk, weil die Sure gewisse Fälle in Betreff der Scheidung von den Weibern bestimmt, die sich auch sonst in andern Suren und besonders Sure II. vorgetragen finden. W.

u) Sure II. oben S. 35. Die Zeit nämlich, wenn sie ihre monathliche Reinigung nach der Zeit ihrer Entlassung dreymal gehabt haben, im Fall daß sie nicht schwanger sind; sind sie aber schwanger, nachdem sie entbunden worden sind. Es ist dieses nur von denen zu verstehen, mit welchen die Ehe vollzogen worden ist. Denn bey den andern ist im moslemischen Gesetze keine gewisse Zeit vorgeschrieben. Beidhawi sagt, die obige Stelle beziehe sich auf den Ibn 'Omar, welcher sich von seiner Frau geschieden, als sie eben ihre Zeit gehabt, sie daher habe wieder nehmen müssen. W.

x) ob nicht Umstände eintreten möchten, die dich wieder versöhnen, und dich bestimmen können, die Entlassene wieder anzunehmen, und von der Scheidung abzustehen. W.

gewiß seine Absicht erreichen, so gewiß er schon allen Dingen ihr Schicksal bestimmt hat. Wenn aber eure Weiber sich in Berechnung ihrer monathlichen Zeit nicht finden können [y]), und ihr zweifelhaft seyd: so müßt ihr sie noch drey Monathe bey euch behalten, und eine eben so lange Zeit wird denen bewilligt, welche die monathliche Reinigung noch gar nicht gehabt haben [z]). Die Schwangern aber müssen so lange warten, bis sie entbunden worden sind. Wer Gott fürchtet, dem wird er seine häuslichen Angelegenheiten erleichtern. Das ist eine Verordnung, die Gott euch geoffenbaret hat. Wer Gott fürchtet, den wird er von der Schuld der Sünde befreyen, und mit einer ansehnlichen Belohnung begnadigen. Die Weiber, von denen ihr euch scheiden wollt, die lasset bey euch so gut wohnen, als es der Ort und die Gelegenheit erlauben, übt keine Gewalt gegen sie aus, die sie in Noth und Verlegenheit bringet [a]). Sind sie schwanger, so versorgt sie bis sie entbunden worden sind. Säugen sie euch ein Kind, so gebt ihnen dafür den verdienten Lohn [b]), und vergleicht euch (über diese Ausgaben) nach den Regeln der Billigkeit. Auch dann seyd billig, wenn euch die Noth zwingt, für das saugende Kind eine Amme anzunehmen. Wer bey dieser Angelegenheit die Kosten aus seinen Mitteln hergeben kann, der gebe sie her, und wer nicht viel anwenden kann, der gebe so viel als das geringe Vermögen, welches ihm Gott beschceret hat, erlauben will. Denn Gott will keinem Menschen mehr abfordern, als er ihm gegeben hat. Und wenn dem Menschen ein Geschäft sauer wird, so wird er ihm, wenn es vollendet worden ist, Erquickung verschaffen [c]). Wie viele Städte aber haben schon die Verordnungen ihres Herrn und seiner Gesandten aus den Augen gesetzt, über die wir ihres Ungehorsams wegen ein strenges Gericht, über die wir eine schwere Strafe haben ergehen lassen? Sie haben die Sünde ihrer Werke in der Bestrafung empfunden, und das Ende ihrer Werke war ihr Verderben. Gott hat sie hart gestraft. Fürchtet

---

y) ob sie ihres Alters wegen monathliche Zeit haben werden oder nicht? Die Moslemen nehmen in der Regel an, daß die monathliche Zeit aufhört, wenn ihre Weiber etwa 53 Jahre alt sind, daß sie, bevor sie dieses Alter erreicht haben, immer noch als solche betrachtet werden, welche noch nicht gänzlich außer Stande sind Kinder zu gebären. W.

z) also noch zu jung sind, Kinder zu gebären. W.

a) Wörtlich: daß ihr sie in Aengstlichkeit versetzt.

b) der wenigstens hinlänglich seyn soll, sie während der Zeit des Stillens zu erhalten und zu kleiden. Sure II. oben S. 36. W.

c) Wörtlich: Gott wird auf die Schwierigkeit Leichtigkeit folgen lassen, d. i. auf die Armuth wird Reichthum kommen.

daher Gott, ihr alle, die ihr ein Gefühl habt. An euch, ihr Glaubigen! hat Gott nun die Ermahnung (den Korân) ergehen lassen. Er hat euch den Gesandten, der euch die göttlichen Offenbarungen deutlich vorhält, in der Absicht geschickt, um alle die aus der Finsterniß an das Licht zu führen, die glauben, und rechtschaffen sich verhalten würden. Wer nun also an Gott glaubt, und sich rechtschaffen verhält, den wird Gott in Gärten versetzen, durch welche Ströme fließen, und ewig soll er darin bleiben. Mit einer so herrlichen Versorgung hat ihn Gott bedacht! Gott ist es, der sieben Himmel erschaffen hat, und eben so viele Erden d). Durch diese ganze Schöpfung dringt sein Befehl, daß ihr nun wissen könnt, wenn ihr es anders wissen wollt, daß Gott allmächtig, daß Gott allwissend ist.

---

d) Samachscheri bemerkt bey dieser Stelle, die der Verfasser vielleicht nicht nach dem Buchstaben wollte verstanden wissen, daß zur Reise von einem Himmel zum andern, und von einer Erde zur andern fünfhundert Jahre erfordert würden. B. Die Erden sollen allerdings nach dem Buchstaben genommen seyn, wie aus andern Aussprüchen des Fablers, vornehmlich in der Sunna, deutlich zu ersehen ist. Bey der kindischen Vorstellungsweise, als schwebe die Erde im leeren Raume und habe den sichtbaren Himmel über ihr wie ein gewölbtes Dach oder gleichsam als eine Glocke über sich gedeckt, und als eine horizontale Fläche oder einen Boden unter sich, lag es dem unwissenden Physiker nahe, sich, so wie sieben Himmel (an deren buchstäblicher Annahme nicht zu zweifeln steht), auch für jeden dieser sieben Himmel eine gleiche körperliche Fläche, und also sieben Erden zu denken. Die eigentliche Vorstellung scheint zu seyn, daß die sieben Himmel auf sieben Erden stehen, als auf eben so viel unterschiedenen Absätzen, Böden oder Gestöcken, aus denen der Erdkörper, den wir bewohnen, in stufenweisen Schichten zusammengesetzt sey. Auf eben die Art werden ja auch sieben Meere erdichtet. W.

Die LXVI. Sure.

Das Verboth [e]; zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O Prophet! Warum willst du dir das verbiethen, was Gott dir erlaubt hat [f], dich deinen Weibern gefällig zu bezeigen? Und

e) التحريم Elthehhrim. W.

f) Muhammed hatte an einem Tage bey seiner Sklavin geschlafen, an welchem er bey seiner Ehegattin Hafsa hätte schlafen müssen. Die Hafsa verwies ihm diese Ausschweifung, und Muhammed hatte die Gefälligkeit, ihr die eidliche Versicherung zu geben, daß er die Sklavin verstoßen wollte, zugleich aber bath er sich's von ihr aus, diesen Vorgang keinem Menschen zu entdecken. Aber die beleidigte Frau entdeckte ihn dennoch der Aischе, einem andern Eheweibe des Propheten. B. Soll diese Bemerkung hinreichen, die Veranlassung der Sure, und den ganzen Inhalt derselben in das erforderliche Licht setzen, so muß die zum Grunde liegende Thatsache dem Leser ausführlicher vor Augen gestellt und die Boysensche Erläuterung berichtigt werden. Der Heuchler hat mit dieser Sure in einem Mischmasch von Wahren und Unwahren, Weltlichen und Geistlichen, Behörigen und Unbehörigen die Absicht, eine seiner begangenen Schändlichkeiten zu verschleyern, sich der Verbindlichkeit einer in dieser Angelegenheit seinen Weibern gegebenen, ihm aber leid gewordenen, eidlichen Versicherung zu erledigen, und sich seinen unersättlichen Hang zur Wollust gegen Vorwürfe zu sichern, namentlich seinen rechtmäßigen Weibern, auf den Grund einer vorgegebenen göttlichen Verwilligung vorzüglicher Freyheiten vor allen andern Moslemen, wie auch Sure XXXIII. geschehen ist, die Mäuler zu stopfen, auf daß sie sich gern oder ungern die schöne Sklavin Maria als uneheliche Nebengattin gefallen ließen, und überhaupt sich fein willig und duldsam betrügen, wenn er hinter ihrem Rücken, selbst in ihren eignen Zimmern, mit Sklavinnen verliebter Umarmungen zu pflegen, und in Befriedigung seines unerschöpflichen Geschlechtstriebes auszuschweifen für gut befände. Der Wollüstling, bereits im neun und funfzigsten Lebensjahre, hatte bey der ihm im Jahr der Flucht 7 (Chr. 628) von dem Elmokaukas (المقوقس), dem über Egypten gesetzten kaiserlichen Landpfleger, zum Geschenk übersandten koptischen Sklavin Maria (مارية القبطية) geschlafen, die ihm hernach im Jahr der Flucht 8 (Chr. 629) den Knaben Ibrâhim gebar, welcher im Jahr der Flucht 10 (Chr. 631) wieder starb. Der Beyschlaf war von dem Wollüstler in der Wohnung seiner Gattin Hafza (حفصة), der Tochter des 'Omar, in deren entfernter Abwesenheit, und auf deren eignem Bette vollzogen worden, und zwar überdies an einem Tage, an welchem die Liebesumarmung seiner Gattin Ajescha, oder wie Andre wollen der Hafza selbst, gebühret hätte. Ueber eine solche im Korân allen Moslemen streng

Gott ist doch der Vergeber! der Barmherzige! Gott hat sich darüber schon erklärt, daß euch gewisse Eide, die ihr geschworen habt, nicht verbindlich seyn sollen, und Gott (kann das nachlassen, da er ja) ist euer Schutzherr, allwissend er und weise [g]). Als der Prophet einer von seinen Weibern [h]) eine Begebenheit, die sich kürzlich zugetragen hatte [i]), im Vertrauen eröffnet, und diese das Geheimniß ausschwatzte [k]), ihm Gott aber dieses anzeigte: so rückte er es ihr vor, zwar nicht ganz, aber doch zum Theil [l]). Indem er es ihr nun hinterbrachte, fragte sie ihn: Wer hat dir

---

verbothene Unzucht von der Hafza, welcher der Handel zu Ohren gekommen war, nach ihrer Zurückkunft auf das empfindlichste zu Rede gesetzt, verfehlte der betroffene Sünder nicht, die beleidigte Gattin zu besänftigen, ein Mater peccavi zu heucheln, und ihr mit einem Eide zu versprechen, das Mädchen nicht wieder anzurühren, nur daß sie ihm verspräche das Geschehene geheim zu halten. Um ihrer und der Ajescha Eitelkeit zu schmeicheln, fügte er hinzu, daß Abubeker und ʿOmar dereinst seine Nachfolger in der Regierung seines Volkes seyn sollten. Inzwischen konnte es Hafza nicht verschweigen, und vertraute es bald darauf der Ajescha, mit welcher sie in inniger Freundschaft lebte, dennoch an. Als diese Verplauderung des Geheimnisses durch der Ajescha Eifersucht dem Propheten sehr bald offenbar ward, rückte er der Hafza, unter dem Vorgeben, daß Gott ihm solches entdeckt habe, ihre Verrätherey vor, und benutzte die gute Gelegenheit seine Begierden ferner zu befriedigen, indem er zürnend sich einen ganzen Monath lang von seinen sämmtlichen Weibern schied, und diese ganze Zeit über allein in dem Zimmer der Maria zubrachte — worauf er jedoch, aus Bedürfniß des gewohnten Wechsels im Minnespiel, des Zornes müde, den Bann zurückrief, und auch die Hafza, vorgebend auf Verwendung des Engels Gabriel, der ihm von ihr versichert habe, sie werde dereinst eine seiner Weiber im Paradiese seyn, wieder zu Gnaden annahm. Die Maria ist übrigens, so lange Muhammed lebte, nebst ihrer Schwester Schirine (شيرينة), die er zugleich mitgeschenkt bekommen hatte, bey ihm gewesen, und ist bis an ihren Tod in Arabien geblieben. Sie starb etwa fünf Jahr nach Muhammeds Tode zu Medina, und ist dort auf dem allgemeinen Friedhof, Elbakiʿa (البقيع) genannt, beerdigt worden. W.

g) Dieses bezieht sich auf eine Stelle der Sure V. oben S. 95. 96. und enthält die verdeckte Anwendung auf Muhammeds Person, daß er selbst um so mehr berechtigt sey, jenen unbedachtsam von sich gegebenen Eid zu bereuen, und sich von dessen Verbindlichkeit loszusagen. W.

h) der Hafza.

i) die zur Unzeit und am unrechten Orte von ihm vollzogene Liebesumarmung der Koptin Maria, und die eidliche Versicherung in Belang dieses Vorfalls. W.

k) an die Ajescha.

l) so hielt er ihr das, was sie mit der Ajescha über den Vorgang gesprochen, ernstlich vor, jedoch noch mit der Schonung, daß er sich zurückhielt, ihr alles vorzurücken, dessen sie sich wirklich verschuldet hatte. W.

davon Nachricht gegeben? Er antwortete: Von Gott hab' ich diese Nachricht, der alles weiß, der alles erforscht. Ihr möget euch Beyde [m]) zu Gott bekehren! denn schon sind eure Herzen auf Irrwegen [n]). Werdet ihr euch aber wider ihn (den Propheten) verbinden, gewiß [o]), so wird Gott ihn in seinen Schutz nehmen, und Gabriel, ingleichen jeder Glaubige [p]), dann auch die Engel werden ihm durchhelfen. Es mag sich auch leicht zutragen [p]), daß, wenn er sich von euch scheidet, sein Herr ihm andre Weiber giebt, die besser sind, als ihr seyd, echte Mosleminnen, wahre Glaubige, Gottgelassene, Fromme, Andächtige, Ehrerbietig enthaltsame, die theils schon Männer gehabt haben, theils noch Mädchen [r]) sind. O ihr Glaubigen *), errettet euch selbst, und eure Hausgenossen von dem Feuer, dessen Flamme von Menschen und Götzenbildern ernähret wird [s]), über welches grimmige schreckliche Engel [t]) gesetzt sind, die in dem Gehorsam gegen Gott nicht ermangeln, sondern seinen Willen getreu vollstrecken. Unglaubige! heut' entschuldigt euch nicht! euer verdienter Lohn muß euch ausgezahlt werden [u])! O ihr Glaubigen! bekehret euch zu Gott auf die aufrichtigste Art [x]), ob vielleicht euer Herr eure Uebelthaten von euch nehmen, und euch in Gärten einlassen wird, durch welche Ströme fließen; an dem Tage, an welchem Gott weder den Propheten, noch seine Mitglaubigen wird zu Schanden werden lassen. Ihr Licht wird vor

---

m) Hafza und Ajescha. W.

n) daß ihr euch durch die Handlung des Propheten so beleidigt findet, so in der Eifersucht beharret; Du Hafza! den Mund nicht halten konntest, Du Ajescha! deinen Unwillen merken ließest; ihr Beyde noch wanket, euch ganz in den Willen des Propheten zu ergeben. — Freylich wohl schlimm genug! aber man sollte denken, die guten Weiber wären dennoch auf ganz rechtem Wege gewesen auf ihre Gerechtsame zu halten. — W.

o) Der Faden der Geduld zerreißt! es wird ein Trumpf darauf gesetzt!! W.

p) Daran mußte sehr zu zweifeln seyn! W.

q) Drohung, einen Monath lang wirklich ins Werk gesetzt (s. Not. f.), drückt der Strafpredigt das Siegel auf! W.

r) Diese mochten wohl die erwünschtesten seyn! W.

*) Sermonis conclusio. — W.

s) Wörtlich: dessen Brandstoff Menschen und Steine. W.

t) S. Sure XXXIX. oben S. 466. Not. z. Sure XL. oben S. 474. Sure XLIII. oben S. 502. und Sure LXXIV. W.

u) Heut' entschuldigt euch nicht! u. s. w. sind Worte, welche am jüngsten Tage zu den Unglaubigen ausgesprochen werden sollen. W.

x) Er meynt die Heuchler und Heuchlerinnen unter seinen Glaubensgenossen, B. und hat hier dem Zusammenhange gemäß die obgenannten beyden seiner Weiber zunächst im Auge. W.

ihnen hergehn, und (wird aus dem Buche strömen, welches sie) in ihrer rechten Hand (halten werden) y). Sie werden ausrufen: Gieb, (Gott) unser Herr! unserm Lichte die ihm noch fehlende Vollkommenheit, und begnadige uns: Du bist ja der Allmächtige!

O du Prophet *)! streite wider die Unglaubigen und wider die Heuchler; sey du strenge gegen sie! Ihre Wohnung wird die Hölle seyn, und sauer der Gang dahin. Gott hat den Unglaubigen das Weib des Noah und das Weib des Lot zum warnenden Beyspiele aufgestellt. Sie befanden sich unter der Herrschaft zweyer unsrer heiligen Knechte: aber sie täuschten Beyde, und Beyde konnten für sie nichts bey Gott ausrichten. Es wird zu Beyden (diesen gottlosen Weibern dereinst) gesprochen werden: Geht ins Feuer, mit allen, die dahin gehören z). Für die Glaubigen stellt Gott das Weib des Pharao a) zum Muster der Nachfolge auf, welche in das Gebeth ausbrach: Baue mir doch, mein Herr! ein Haus bey dir im Paradiese, befreye mich vom Pharao und von seinen Werken, und befreye mich von den gottlosen Leuten. Auch an der Maria, der Tochter des Amran (sollen sie sich erbauen), die ihre Keuschheit unbefleckt bewahrte. Wir haben sie angeblasen mit unserm Geiste b); sie hat an das Wort ihres Herrn geglaubt, und an seine heiligen Schriften, und ist gehorsam geblieben.

---

y) Vergl. Sure LVII. oben 577. und Not. f. W.

*) Finis demum coronat opus — !! W.

z) Noahs Weib Wâhila واهلة suchte, der Fabel nach, das Volk zu bereden, daß ihr Mann seines Verstandes nicht mächtig sey; und Lots Weib Wâ'ila واعلة stand mit den Sodomiten im heimlichen Bunde, sie Nachts durch eine Feuerpost, am Tage durch Rauchpost auf die vorübergehenden Fremdlinge aufmerksam zu machen. Sie nahmen Beyde ein schreckliches Ende in dieser Welt. Vergl. Sure XXIII. oben S. 301. Not. n. Sure XI. oben S. 178. W.

a) die Asia. Die muhammedanische Fabel erzählt von ihr, daß ihr Gemahl, wegen ihrer Anhänglichkeit an Moses, und Geneigtheit diesem Gesetzgeber zu glauben, sie sehr grausam habe martern lassen. Er habe ihre Hände und Füße an vier Pfähle anbinden, ihre Brust und ihr Gesicht aber mit einem großen Mühlsteine beschweren, und sie in dieser Lage der brennenden Sonnenhitze aussetzen lassen. Es wären aber ihre Schmerzen von den Engeln, welche sie mit ihren Flügeln überschattet hätten, und durch einen auf ihr Gebeth erfolgenden hellern Geistesblick in die ihr im Paradiese bereitete Wohnung gemindert worden; bis Gott endlich ihre Seele zu sich genommen, oder wie die Sage auch anders lautet, sie lebendig in das Paradies aufgenommen habe, wo sie nun der herrlichsten Speise und des süßesten Labetrunks genieße. W.

b) S. Sure XIX. oben S. 259. Not. * W.

Die LXVII. Sure.

Das Reich c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt sey der, in dessen Hand das Reich ist (der über die Welt gebeuth); bey ihm ist kein Ding unmöglich. Der, welcher, um euch zu prüfen wer unter euch den andern an edeln Thaten übertreffen würde, den Tod geschaffen hat, und das Leben; der Starke ist er, der Vergeber ist er. Er ist es, der die sieben Himmel, einen über den andern erbauet hat. Bey keinem Geschöpfe des Allbarmherzigen wirst du einiges Mißverhältniß wahrnehmen. Richte deine Augen auf (wohin du willst), du wirst (an den Werken Gottes) nicht Eine Ritze (keine Lücke, keinen Fehl, keine Unvollkommenheit) finden. Mehr denn einmal schaue um dich her, dein Auge wird (von den vielen Gegenständen, die es gesehen hat) schwach und matt zu dir zurückkommen. Den Himmel der Erdenwelt (der zunächst über die Erde schwebt) haben wir mit Leuchten ausgeschmückt, die wir dazu mit bestimmt haben, die Satane, für welche wir die Quaal des ewigen Feuers d) bereitet haben (durch ihre Strahlen, gleichsam als durch Pfeile) wegzublitzen e). Und alle die, welche nicht an ihren Herrn glauben werden, sollen in diese Quaal der Hölle hinein. Jammervolle Reise wird seyn dahin. (Im Augenblick) wenn sie hineinstürzen, hören sie aus ihr das Geschrey (der Verzweifelnden) dem (unausstehlichen) Geschrey des Esels f) gleich; und sie sprudeln auf, wenig fehlt, daß sie zerbersten vor Wuth. — So oft eine Schaar (Unglückseliger) hinabgestoßen wird, fragen die

---

c) Im Eingange der Sure wird gesagt, daß das Reich in der Hand Gottes sey. Einige machen die Befreyung zur Ueberschrift, weil der aufmerksame Leser dieser Sure von den Quaalen, welche sie drohet, frey werden könne; B. oder von der Marter des Grabes. Elmulk الملك. Elmundschijet المنجية. Die Sure heißt daher auch noch Elwakijet الواقية die Bewahrende, Behütende. W.

d) des Sa'ir.

e) Die Muhammedaner stellen sich bey dem Schneuzen der Sterne vor, daß es Pfeile sind, welche die Engel, die den Himmel bewachen, nach den Teufeln schießen. B. Sure XXXVII. oben S. 436. Not. i. Sure XLI. S. 480. und Not. x. W.

f) Vergl. Sure XXXI. oben S. 387. W.

Höllenhüter: Ist denn kein Warner zu euch gesandt worden? Ja! werden sie antworten, es ist allerdings ein Warner zu uns gekommen, allein wir haben ihn einen Betrieger gescholten, und (den Gesandten ins Gesicht) gesagt: Gott hat von dem allen, was ihr vorbringt g), nichts geoffenbart; ihr seyd in großem Irrthum! Unter einander aber werden sie sprechen: Hätten wir gehorchet und die Warnung zu Herzen genommen, so würden wir nicht der Hölle Genossen seyn. So werden sie zwar ihre Sünden bekennen, aber längst versäumt den Höllenbewohnern! (weit gefehlt, daß Gott sich der Verdammten erbarmen sollte). Die aber ihren Herrn fürchten im Stillen (und wenn ihre Gottesfurcht auch von keinem Menschen wahrgenommen wird), die sollen Begnadigung erhalten, und eine große Belohnung. Ihr möget nun eure Empfindungen durch Worte ausdrücken, oder sie bey euch behalten, gewiß, Gott kennt das Innerste eurer Herzen. Sollte der Schöpfer etwas nicht bemerken? er, der alles durchschauet, der alles ergründet? Er ist es, der euch die Erde untergelegt (für euren Nutzen eingerichtet) hat; beschäftigt euch also in ihren wohnbaren Gegenden, und genießt die Speise, die er auf derselben euch darreicht; und zu ihm ist Auferstehung (glaubt, daß ihr am Auferstehungstage zu ihm wieder kommen werdet). Seyd ihr sicher, daß der, der im Himmel ist, die Erde nicht unter euch verstürzen werde? Und siehe! sie wird erbeben. Seyd ihr sicher, daß der, der im Himmel ist, nicht einen heftigen Wind aussenden werde, der euch mit Sand bedeckt? Alsdann werdet ihr empfinden, wie wichtig meine Warnung gewesen ist. Es waren vor euch (Unglaubige), welche (die Gesandten Gottes) der Betriegerey beschuldigten, und wie schwer habe ich sie gestraft! Haben sie denn nicht einmal auf die Vögel acht gegeben, die über ihren Häuptern fliegen, wie sie ihre Flügel bald ausbreiten, bald sie an sich ziehn? Niemand hält sie in ihrem Fluge, als der Barmherzige. Denn er sieht auf alles h). Wer ist euch ein ganzes Kriegsheer, wer kann euch schützen, als der Barmherzige? Die Unglaubigen (die das nicht erkennen) befinden sich in dem gefährlichsten Selbstbetruge. Wer ist es, der euch ernähren kann, wenn Er die Nahrungsmittel zurückhält? Dennoch verharren sie mit Vermessenheit im Unglauben, und kehren (der Wahrheit) den Rücken zu. Ist denn derjenige, der tief gebückt mit dem Angesicht auf der Erde fürbaß kreucht, unter einer glücklichern Leitung, als der, der in gerader Stellung aufrecht den rechten Weg verfolgt? Predige: Er ist es, der euch ans Licht gebracht hat, der

g) daß eine Hölle sey, u. s. w.
h) Auch auf den kleinsten Vogel.

euch das Gehör, das Gesicht, und Vernunft gegeben hat: und so wenige unter euch danken ihm? Er ist es, der euch auf Erden ausgesäet hat, und zu ihm sollt ihr wieder versammelt werden. Ja! werfen sie ein: Sagt uns doch, wenn diese Drohung eintreffen wird, dafern ihr uns der Wahrheit eures Vorgebens überzeugen wollt. Antworte: Bestimmt weiß es wahrhaftig nur Gott allein; ich bin nur bestellt öffentlich zu warnen. Traurigkeit aber wird sich über ihre Gesichter verbreiten, wenn sie ihn (den Abgrund) in der Näh' erblicken, und die Stimme hören werden: Da ist nun das, dessen Beschleunigung ihr wünschtet! Frage sie: Wünscht ihr, daß Gott mich und meine Glaubensgenossen vertilgen soll? Allein er hat sich unsrer erbarmt. Wer aber wird die Unglaubigen retten können von der peinlichen Höllenstrafe? Predige: Gott ist der Barmherzige; wir glauben an ihn, wir setzen unser Vertrauen auf ihn; ihr werdet es dermaleinst erfahren, wer sich unter uns dem handgreiflichsten Irrthum überlassen hat. Frage sie: Was dünket euch: wenn des Morgens früh euer Wasser von der Erde verschlungen wäre, wer würde euch dann reines und fließendes Wasser geben?

Die LXVIII. Sure.

Die Schreibfeder [i]); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

N. [k])

Bey der Schreibfeder [l]), und dem was sie mit derselben

---

i) Elkäläm القلم. Die Aufschrift ist aus dem Anfange der Sure entlehnt. W.

k) Diese Sure hat den Buchstab ن oder N zur Bezeichnung, der bald ein Dintenfaß, bald einen Fisch anzeigen soll. B. Ein Dintenfaß in Bezug auf V. 1., weil das Dintenfaß zur Schreibfeder und zum Schreiben gehört; und ein Fisch, weil das Blut eines gewissen Fisches (des Dintenfisches, Sepiae) eine gute Dinte giebt, oder auch weil V. 49. des Fisches des Jonas gedacht ist, und in Hindeutung auf das Wasserthier Behemoth (Hiob XL.), von welchem die muhammedanische Mythe dichtet, daß die sieben Erden auf seinem Rücken ruhen. Einige betrachten dagegen das ن als den Anfangsbuchstab des Wortes نور Nûr, d. i. Licht, indem V. 1. und 48. auf die Tafel der Rathschlüsse Gottes (das ewige Buch der Vorsehung) deuten, deren Stoff Licht und Gold seyn soll. Andere sehen den Anfangsbuchstab des Wortes نهر neher, d. i. Fluß, in Hindeutung auf einen der Flüsse des himmlischen Paradieses, welches V. 35. (wie so unzählige Mal anderwärts im Korân) den Glaubigen verheißen ist. Allein mit gleichem Rechte könnte auch der Buchstab ن der bezeichnende Buchstab des Wortes انف enf, d. i. Nase seyn, weil V. 17. die Unglaubigen mit Brandmarkung ihrer Nasen bedrohet sind; oder wie einigen orientalischen Mystikern das bildliche, aus der Figur des Buchstaben entnommene, Zeichen der Anbethungsbeugung, der frommen Demuth und Unterwerfung vor Gott, in Bezug auf V. 43. 44. Und so könnte man eine Mehrzahl von arabischen Wörtern zur Erklärung des geheimnißvollen Buchstabens herbeyziehen, welche sich mit einem N anfangen, und in ihren Bedeutungen allenfalls zu dem Inhalte der Sure, oder zu einzelnen Ausdrücken in derselben stimmen möchten, z. B. V. 12. نميم obtrectatio, obtrectator. Ja es könnte sogar das ن aus keiner andern Ursache übergesetzt seyn, als weil in dieser aus 52 oder 53 Versen bestehenden Sure in allen Versen, zehn ausgenommen, die mit dem Buchstab M schließen, der Reimfall des Originals auf den Buchstab N ausgehet. W.

l) Die arabischen Schriftsteller sagen gemeiniglich vor dem Eingange ihrer Bücher: Gelobt sey Gott, der uns mit der Schreibfeder

schrieben m), du (Muhammed) bist durch die Gnade deines Herrn nicht im Haupte verrückt n). Wahrlich, es harret dein unendlicher Lohn. Denn du hast eine erhabene Gemüths- und Denkungsart o). Du und sie (deine Feinde) ihr werdet es bald erfahren, wer unter euch seiner Vernunft nicht mächtig gewesen ist. Denn dein Herr kennet auf das genaueste den, der sich von seinem Wege verloren hat, und die, welche einer richtigen Leitung folgen. Laß dich also nicht zu den (Leidenschaften der) Menschen herab, die des Betrugs beschuldigen (die von unsern Offenbarungen vorgeben, daß sie Betriegereyen wären). Sie verlangen, daß du sie sanft behandeln sollst, sanft auch wollen sie dann mit dir umgehen p). Bequeme dich aber nicht zu dem, was jeder Meineidige, jeder Verächter, jeder Spottgeist, und jeder Lästerer haben will, der Verunglimpfungen verbreitet, der sich als ein Feind des Guten beträgt, als ein offenbarer Sünder und Gottloser, der überall grausam zu Werke geht, und dabey von unehrlicher Geburt ist, ob er schon begütert ist, und Kinder hat q). Werden ihm unsere Offenbarungen

---

bekannt gemacht hat. B. So verstehen zwar auch einige der Ausleger die Feder zum schreiben im allgemeinen. Es ist aber die Feder gemeynt, womit die muhammedanische Mythe die ewigen Rathschlüsse Gottes in der aufbewahrten Tafel von den Engeln aufgezeichnet seyn lässet, und womit die urkundliche Abschrift des Korân abgeschrieben sey, aus welcher der Engel Gabriel dem Muhammed die einzelnen Stücke, Suren und Verse stückweis vorgelesen und stückweis zur Bekanntmachung überbracht habe. S. Sure XLIII. oben S. 494. Not. f. W.

m) die Engel nämlich. W.

n) oder: nicht ein von einem bösen Geiste Besessener, nicht vom Teufel besessen. W.

o) daß du (denn so will es der ruhmsüchtige Heuchler ohne Zweifel gedeutet haben) mit so vieler Geduld und Großmuth das Unrecht und die Beleidigungen deines Volkes ertragen hast und noch erträgest, worin du alle Gesandten Gottes vor dir übertriffst. W.

p) Wenn du sie bey ihrer Abgötterey und andern strafbaren Handlungen unangefochten lassen willst, so wollen sie dich ebenfalls unangefochten lassen, wollen aufhören dich zu schmähen und zu verfolgen. W.

q) Der Verfasser charakterisirt hier einen seiner Mißgünstigen, B. nämlich den Walid Ibn Elmogheira, der Muhammeds unversöhnlicher Feind war, den er also, um ihn hier vollkommen kenntlich abzuschildern, einen unehelichen Bankert nennt, weil diesen Walid sein Vater Mogheira bis zum achtzehnten Jahre gar nicht für seinen Sohn erkennen wollte. Inzwischen glauben Einige, daß ein andrer gemeynet sey, nämlich der Achnes Ibn Schoraik اخنس ابن شريق, der als vom Stamme Sahra entsprossen galt, aber aus

vorgelesen, so erklärt er sie für ein fabelhaftes Gewäsche der Alten. Aber wir wollen ihm ein Merkmahl auf die Nase brennen r). Wir haben sie auch schon geprüft (die unglaubigen Meccaner) s), so wie wir jene Gartenbesitzer geprüfet haben, welche mit einander die eidliche Abrede nahmen, daß sie am Morgen die Früchte einärndten wollten, ohne dieser Abrede die schuldige Bedingung zuzufügen (so Gott will). Daher, da sie schliefen, ward von deinem Herrn rund umziehende Verwüstung verfügt (welche den ganzen Garten ergriff, und ihn völlig zerstörte). Und Morgens früh sah der Garten wie abgeleert (einem Garten gleich, dessen Früchte schon eingesammelt worden) t). Des Morgens als sie aufgestanden waren, riefen sie einander zu: Geht früh zu rechter Zeit nach eurer Pflanzung hin, wenn ihr ärndten wollt. Sie gingen daher fort, und einer zischelte dem andern ins Ohr: Nun, heute soll kein Armer zu euch in den Garten kommen! — Sie eilten also früh in der sichern Meynung fort (daß der Erfolg ihrer Bemühungen nur von ihrem Willen abhinge). Nachdem sie aber wahrgenommen (welche Verwüstung den Garten betroffen), sagten

---

dem Stamme Thekif abstammte. Dieser Mann war ein schmeichelnder Schwätzer und verstellter Heuchler, welcher sich für einen getreuen Freund Muhammeds ausgab, schwur, daß er demselben glaube, und für einen frommen Heiligen angesehn seyn wollte, der die Welt verachte; nichts destoweniger aber den Schalk im Herzen hatte. Es bezieht sich auf ihn die Stelle Sure II. oben S. 31. Z. 27 ff. W.

r) Ein Merkzeichen auf diesen am meisten in die Augen fallenden Theil des Gesichts geprägt, ist mit der äußersten Schande begleitet. Weil nun zufällig Walid Ibn Elmogheira in der Schlacht zu Bedr das Schicksal hatte, daß ein Schwerthieb ihm die Nase zerschlitzte, wovon er die Narbe auch mit sich in das Grab genommen, so verabsäumen die Ausleger nicht, die obige Stelle des Korân als eine der Weissagungen ihres Propheten anzuführen. Angenommen, daß das Schicksal des Walid in der Schlacht bey Bedr historisch gegründet, und nicht etwa zu Gunsten einer vorgeblichen Weissagung erfunden ist, so sieht es übrigens mit einer solchen Vorhersagung überhaupt bedenklich aus, nicht nur in so fern die Drohung mit einem Nasenbrandmahl ganz im allgemeinen hingeworfen seyn kann, um dem Manne etwas recht schimpfliches anzudrohen, und weil die Erfüllung des Gesagten eben sowohl einem bloßen Zufall zugerechnet werden darf, sondern auch es noch im Zweifel steht, ob die ganze Sure nicht ihr Datum nach der Schlacht bey Bedr habe, und es dann ein vaticinium post eventum wäre. — W.

s) durch die Hungersnoth, deren schon einigemal gedacht ist. W.

t) Die Worte des Originals können auch übersetzt werden: Und Morgens früh sah der Garten gleich einer nächtlichen Finsterniß, wobey man aber an eine Verwüstung des Gartens durch Feuer denken muß, so daß der Garten verbrannt und schwarz ausgesehen. W.

sie: Ist's doch, als ob wir irre gegangen wären! (des Wegs verfehlt hätten!) Nun ist es uns wohl verbothen (die Früchte einzuärndten). Aber der Würdigste unter ihnen äußerte: Hab' ich euch nicht ermahnt, Gott zu ehren? Gelobt sey Gott! riefen alle aus, wir haben uns fürwahr vergangen! Nun fingen sie an, einer dem andern Vorwurf zu machen [u]). Wehe uns! sagten sie, daß wir so ausgeschweift sind! Vielleicht aber schenkt uns Gott ein Besseres, als das (ist, was wir verloren haben). Wir wollen uns das von ihm erflehen [x]). Dies ist nur eine zeitliche Strafe. Die Strafe in dem künftigen Leben wird ungleich schwerer seyn. Möchten sie es nur zu Herzen nehmen (die unglaubigen Meccaner)! Den Frommen, wahrlich, sind bey ihrem Herrn wonnevolle (von Flüssen durchwässerte) Gärten bereitet.

Sollten wir denn die glaubigen Moslemen eben so behandeln, als die Lasterhaften [y])? Wie könnt ihr so falsch urtheilen? (Unglaubige!) Könnt ihr ein Buch (eine schriftliche Offenbarung) aufweisen, in welcher das stehet? Ist euch darin gesagt worden, daß ihr das gewiß erlangen werdet, was ihr wünschet? Oder habt ihr Eidschwüre von uns aufzuweisen, durch welche wir uns gegen euch bis an den Tag der Auferstehung verpflichtet haben, daß euch werden soll, was ihr euch einbildet? (daß euer sinnliches Begehren in Erfüllung komme?) Frage sie, wer unter ihnen

---

u) Denn einer hatte zu dieser heimlichen Einsammlung, um den Armen nichts von den Früchten zu gönnen, gerathen, der andre hatte sie gemißbilligt, der eine sie stillschweigend zugelassen, der andre sich dem Vorsatz entgegengesetzt. So erklärt es Beidhawi. W.

x) Die Erzählung von dem Gartenbesitzer beruht auf einer fabelhaften Volkssage, daß einstmals ein wohlthätiger und freundlicher Mann, einen ungefähr zwey Farsangen von der Stadt Sanâ (Zan'â) in Arabien belegenen großen Dattelgarten besessen, und allemal wenn er seine Datteln einsammelte, den Armen öffentlich davon Nachricht gegeben habe, damit sie die Früchte, welche das Messer verfehlte, oder die vom Winde abgeschlagen wurden, oder auch bey dem unter dem Baume ausgebreiteten Tuche daneben fielen, aufleſen könnten — daß aber nach seinem Tode seine Söhne, aus Kargheit, des Vaters gutem Beyspiele nicht gefolget seyen, sondern beschlossen hätten, die Früchte am frühen Morgen einzusammeln, ehe es die Armen vermuthen könnten. Als sie aber gekommen wären, ihre verstohlne Dattelleſe zu halten, hätten sie zu ihrer Bestürzung den Garten in der Nacht verheert gefunden. W.

y) Beidhawi merkt an, daß diese Stelle geoffenbart sey, den Unglaubigen zu entgegnen, wenn sie sagten: wenn wir also, wie sich Muhammed und seine Anhänger einbilden, wieder auferwecket werden, so werden sie gewiß vor uns nichts voraus haben, sondern wir werden uns dann in jener Welt in gleichem Zustande mit ihnen befinden. W.

dafür haften will? Wollen es etwa die Götzen, denen sie dienen? Sie mögen sie herkommen lassen, ihre Götzen, wenn sie glauben, daß ihr Vorgeben wahr ist? An jenem Tage wird das Bein entblößt werden [z]); man wird sie zur Anbethung aufrufen, sie werden sich aber nicht geschickt dazu fühlen [a]). Sie werden ihre Augen niederschlagen; Schande wird sie bedecken. Sie wurden ja ehedem zur Anbethung Gottes aufgefordert, meynten aber dessen erledigt zu seyn. — So laß nun mich und den der die neue Offenbarung mit dem Vorwurfe des Betruges kränket (geschieden)! Schrittweise wollen wir sie zu ihrem Verderben führen, daß sie nicht wissen sollen, wo es herkommt [b]). Ich will sie eine Zeitlang dulden (ohne sie heimzusuchen), mein Anschlag aber wider sie soll seine Kraft behalten.

Wirst du wohl (für deine Bemühungen) einen Lohn von ihnen fordern, da sie tief in Schulden stecken? Steht das Geheimniß (die verborgen aufbewahrte Tafel der ewigen Rathschlüsse Gottes und der Zukunft) vor ihnen? und dürfen sie nur abschreiben? [c]) Erwarte daher den Richterspruch deines Herrn in Geduld, und werde nicht jenem Bewohner des Fisches [d]) gleich, der zu Gott schrie, da er in der Noth war. Hätte ihn nicht die Güte seines Herrn in Schutz genommen, so würde er gewiß mit Schande bezeichnet auf das trockne Land ausgespieen worden sein. Aber sein Herr hat ihn ausgesondert, und aus ihm einen heiligen Mann gemacht. Es wird nicht viel

---

z) Eine Redensart, mit welcher der traurigste Jammer bezeichnet wird. Es wird mit den Ungläubigen an jenem Tage auf das äußerste kommen; ihre Rettung wird unmöglich seyn. B. يقال كشفت الحرب عن ساق اذا اشتدّ الامر فيها. Man pflegt zu sagen, heißt es bey Dschelâleddîn, der Krieg hat das Bein entblößt, um zu sagen, daß er grimmig gewüthet habe. W.

a) weil es dann zu spät ist; weil, wie Dschelâleddîn sich ausdrückt, تصير ظهورهم طبقا واحدا ihre Rücken Eine Tafelfläche seyn d. i. steif und unbiegsam seyn werden. W.

b) indem wir ihnen langes Leben und Glück in der Welt verleihen, und sie von einer Zeit zur andern sicher dahin leben, bis sie sich zuletzt ins Verderben gestürzt sehen, ohne zur Besinnung gekommen zu seyn. W.

c) daß sie ihrer Sache so gewiß zu seyn glauben? über die Lehre von der Zukunft, von Auferstehung und Weltgericht, so zuversichtlich mit dir zu streiten sich erkühnen? S. Sure LII. oben S. 551. W.

d) dem Jonas, B. sey nicht ungeduldig, und murre nicht wie dieser. W.

fehlen, so werden dich die Unglaubigen, wenn sie die Ermahnung (den Korân vorlesen) hören, mit ihren Blicken von der Stelle stoßen wollen, und sie werden (sich nicht entblöden dich mit der Lästerung zu verfolgen, und zu) sagen: er ist verrückt (vom Teufel besessen). Aber (sie sollen wissen) der Korân ist eine Vermahnung für alle Zeiten e).

---

e) للعالمين Man kann daher auch übersetzen: an alle geschaffene Wesen (die nämlich vernünftig sind, und zur Erdenwelt gehören, wie anderwärts ausdrücklich behauptet ist, für Menschen und Geister oder Dschinnen) oder auch nur an das ganze menschliche Geschlecht. Für alle Zeiten; denn wir wissen schon, daß Muhammed die Lehre des Islâm nicht für neu, sondern als schon in der jüdischen und christlichen Religion gegründet angenommen wissen will. W.

Die LXIX. Sure.

Der Unwiderrufliche [f]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Der Unwiderrufliche! Was ist der Unwiderrufliche? Und was wird dich von dem Unwiderruflichen hinlänglich unterrichten? Die Themudäer und ʿAdäer läugneten den Klopfenden [g]) (als eine Erfindung, die keinen Grund habe). Allein die unglaubigen Themudäer sind durch ein entsetzliches Ungewitter [h]) vertilgt worden, und die ʿAdäer sind durch einen brausenden Sturmwind hinweggerafft, welchen Gott wider sie sieben Nächte und acht auf einander folgende Tage schnauben ließ. Hättest du die Leute gesehn, wie sie dahin gestreckt lagen, als ob sie abgebrochene und saftlose Palmstöcke wären? Und in diesem Zustande würdest du sie alle gefunden haben. Eben das Schicksal traf auch den Pharao und seine Vorfahren, wie nicht weniger die Städte, die ihrer Sünden wegen umgekehrt worden sind [i]). Alle bezeigten sich widerspenstig gegen den Gesandten ihres Herrn; daher hat er gehäufte Strafe über sie ergehen lassen. Als die Gewässer (der Sündfluth) aufschwollen, trugen wir euch (ihr Glaubige!) auf

---

f) Tag. Das Stammwort dieses Ausdrucks zeigt die strengste Nothwendigkeit an. B. الحاقّة Elhhakka, der Unwiderrufliche, der unbedingt Nothwendige, Unausweichliche, Unerläßliche, Unfehlbare, ist ein Beywort des jüngsten Tages. Da das Stammwort auch in Erfüllung bringen, wahr machen, erweisen bedeutet, so erklären Einige diese Benennung daher, weil dieser allgemeine Gerichtstag die Wahrheit alles dessen, woran der Mensch in diesem Leben gezweifelt habe, als Auferstehung der Todten, Gericht, Belohnung und Bestrafung, augenscheinlich darthun, alle Verheißung und Drohung in Erfüllung bringen werde. W.

g) Den klopfenden oder stark rührenden Tag; der Ausdruck sagt eben das, was das Wort قارعة anzeigt, der schreckliche, B. also der Tag des Schreckens. S. Sure CI. W.

h) S. Sure LIV. oben S. 562. und Not. a. Hier ist statt des Wortes صيحة das Wort طاغية gebraucht. W.

i) Sodom und Gomorra, Adma, Zeboim. Ihrer Sünden wegen kann auch nach dem Texteworte خاطئة mit der Sünderin übersetzt werden, da man denn unter Sünderin das Weib Lots zu verstehen hat. W.

der schwimmenden (Arche), damit wir an derselben euren Augen ein Denkmahl (unsrer beschützenden Macht) setzen, und das leise Ohr beschäftigen möchten, welches sich der Aufmerksamkeit öffnet. Wenn aber dereinst mit einem einzigen Stoß in die Posaune wird gestoßen werden [k]), und die Erde mit den Bergen empor bewegt, und alle mit einem Schlage zerschmettert werden, dann wird er hereinbrechen, der unvermeidlich einbrechende [l]) (Tag des Gerichts). Dann werden sich auch die Himmel zerreißen, und werden zerfallen. Auf ihren Seiten werden der Engelschaar achte an diesem Tage den Thron deines Herrn über sich tragen [m]). An diesem Tage werdet ihr alle (vor Gottes Richterstuhl) erscheinen müssen, und von eurem gesammten Thun wird nichts verborgen bleiben. Derjenige, dem sein Buch wird in die rechte Hand [n]) gegeben werden, wird (die Freudigkeit haben) sagen (zu können): Nehmet hin, leset dieses mein Buch, ich glaubt' es wirklich, daß ich zu dieser meiner Rechenschaft gezogen werden sollte. Dieser wird daher ein angenehmes Leben antreten, in einem hoch erhabenen Garten, dessen Früchte er unbemüht genießen kann [o]). Esset und trinket (wird man ihm und den Mitgenossen seiner Vergnügungen zurufen) nach Herzens Lust, dafür (zu Lohn), was ihr in eurem vorigen Leben (Gutes in diese Welt) vorangeschicket habt. Ein andrer aber, dem sein Buch in die linke Hand [p]) gegeben wird, sprechen wird er: O wäre mir doch dies mein Buch nicht zugestellt worden! Hätt' ich doch nichts erfahren von dieser meiner Rechnung! O wäre sie doch vernichtigt! Was helfen mir nun jene Glücksgüter, die ich hatte? Diese meine Kraft ist ganz zu Grunde gerichtet! (Gott aber wird den Henkern, den Hütern der Hölle, den Folter-Engeln befehlen:) Greifet ihn, bindet ihn, werfet ihn dann in die Gluth der Hölle [q]), daß er brenne, schließet ihn hernach an eine Kette,

---

k) S. Sure L. oben S. 542. 544. Sure XXXIX. oben S. 465. Sure XXXVIII. S. 448. Sure XXXVI. S. 431. und Not. s. W.

l) S. Sure LVI. oben S. 570. W.

m) Den Thron Gottes tragen nach dem moslemischen Glauben nur vier der Engel, am jüngsten Tage aber sollen zur Vergrößerung der Majestät und Herrlichkeit deren achte seyn. W.

n) S. Sure XLV. ob. S. 512. Sure XXXIX. S. 465. und Not. y. Sure LVI. S. 570. und Not. s. und S. 572. W.

o) Buchstäblich: deren Früchte bey einander seyn werden, daß sie Jeder in jedweder Lage oder Stellung, stehend, sitzend, liegend, sogleich mit der Hand erreichen kann, ohne sich im geringsten zu bemühen. W.

p) S. die Stellen in der Note n. W.

q) الجحيم, in das Dschehim. W.

die siebenzig Ellen lang ist [r]), weil er nicht geglaubt hat an den großen Gott, auch an die Speisung der Armen nicht gedacht hat. Daher soll er heute hier keinen Freund finden (der auch nur ein Wort für ihn spreche). Scheußlichen Fäulniß-Eiter [s]) soll er statt der Speise genießen, eine Speise, die nur den Sündern soll gereicht werden!

Ich schwöre [t]) bey dem, was ihr sehet, und bey dem, was ihr nicht sehet, daß diese Rede die Sprache eines ehrwürdigen Gesandten, und nicht die Sprache eines Poeten ist! — so wenig ihr auch das glauben wollet [u]). So ist es auch nicht die Sprache eines Wahrsagers! — so wenig ihr das bemerken wollt (dieser Ermahnung Raum geben wollt). Eine Offenbarung von dem Herrn der Zeiten ist es. Hätte er (Muhammed) diese Reden (diesen Korân) als von uns gegeben zum Theil selbst ersonnen, so hätten wir ihn gewiß an seiner rechten Hand ergriffen, und die Ader seines Herzens [x]) zerschnitten; auch Niemand unter euch von ihm (ihn zu züchtigen) abgehalten. Es dient (dieses Buch des Korân) den Gottesfürchtigen zur Erinnerung ihrer Pflichten. Wir wissen aber wohl, daß es einige unter euch für eine Lügenschrift halten. Allein es wird dereinst den Ungläubigen tiefe Seufzer auspressen. Es ist auch in der That der wahre Grund des rechten Glaubens. Preise daher den Namen deines großen Herrn!

---

r) Die Verdammten sollen mit einer siebzig Ellen langen und zwar glühenden Kette umschlungen und angefesselt werden, daß sie sich nicht regen können. Siebzigmal stärker als das Erdenfeuer wird auch das Feuer beschrieben, welches in der Hölle flammt. W.

s) غسلين, Ghislin oder Ghoslin, eine abscheuliche Fäulnißjauche, stinkende Verwesungslymphe, welche von den Leibern der gemarterten Verdammten auseitert. Sure XXXVIII. oben S. 455 Nach einer abweichendenden Ansicht wird dieses Ghislin, mehr Trank als Speise, für den Koth-Unrath der Bewohner des Paradieses erklärt, welcher in die sieben Höllen hinabgeleitet sey, und für den Wunden-Eiter der Blutzeugen, der ebenfalls dahin abfließe. W.

t) Im Text ist die Partikel لا wieder so gebraucht, wie in Sure LVI. oben S. 574. Not. n. bemerkt worden ist. W.

u) Vergl. Sure LII. oben S. 551. W.

x) الوتين vena de qua cor suspensum manet, sc. intrinseca dorsi, ad quam nervi ingeruntur, qua secta mors infertur. Gigg. Die Arteria Aorta descendens. W.

Die LXX. Sure.

Die Stufen y); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Es fragte Jemand (den Muhammed) z) nach der künftigen Strafe, welche die Unglaubigen treffen wird. Niemand kann diese Strafe zurückhalten von Gott, der über die Stufen zu verordnen hat a), auf welchen die Engel und

y) Weil dieser Ausdruck im Anfange der Sure steht. B. المعارج Elmaʿâridsch V. 4. Andre überschreiben die Sure سأل Man fragte, oder سائل ein Fragender, weil sich die Sure mit diesen Worten anhebt. W.

z) Buchstäblich: ein Fragender fragte; man kann also schlechthin übersetzen: Man fragte. Inzwischen behaupten doch die muhammedanischen Ausleger, daß eine namentliche Person gemeynt sey. Einige sagen nun, daß Abu Dschehl, dessen schon mehr gedacht ist, der Fragende gewesen, welcher dem Muhammed trotzte, er solle zum Beweis seiner Lehre ein Stück vom Himmel auf die Unglaubigen herabfallen lassen. Andere, und die Meisten geben nach einer Ueberlieferung des Ibn ʿAbbâß, den Nodhar Ibn Hh'areth النضر بن حارث an, welcher gesagt habe: O Gott! wenn das, was Muhammed predigt, die lautere Wahrheit von dir ist, so lasse einen Steinregen auf uns herabfallen, oder sende sonst ein schreckliches Gericht uns zu strafen! — W.

a) Ueber die Stufen sind die Ausleger nicht einerley Meynung. Denn der Text hat über diese Stufen nichts näheres, sondern sagt nur, daß an jenem Tage die Engel auf denselben zu Gott hinaufsteigen werden. Die Frage ist also: was sollen es für Stufen seyn? Nach Einigen sind es die Stufen, an welchen, nach einer bildlichen Idee, das Gebeth und die guten Werke der Glaubigen gen Himmel zu Gott aufsteigen. Nach gleicher mythischen Dichtung sind es Andern Stufen, an welchen die Engel aufsteigen, die göttlichen Befehle zu erhalten, und sind darunter die stufenweis über einander schwebenden Himmel zu verstehen; oder wiederum Andern Stufen, woran die Seligen zum Paradies aufstaffeln werden. Wahrscheinlich liegt allem diesen eine und dieselbe bildliche Vorstellung zu Grunde, so daß man sich für den Aufstieg des Gebeths und der guten Werke der Glaubigen, für das Auf- und Absteigen der Engel, und für das Hinanstaffeln der Seligen zur Paradieseswohnung dieselbe vermeynte Stufenleiter, denselben eingebildeten Stufenweg oder Stufengang zu denken hat. Auch werden die

der Geist b) zu ihm auffsteigen werden am Tage, dessen Zeitmaaß funfzigtausend Jahre ist c). Ertrage demnach (die Spöttereyen der Unglaubigen) mit wohlziemender Geduld. Denn sie sehen diesen Tag in der weitesten Entfernung, wir aber sehn ihn

---

angenommenen verschiedenen Ordnungen der Engel und Erzengel mit der Benennung Stufen belegt, welches jedoch in unsrer Stelle nur sehr gezwungen in Anwendung kommen kann. Es könnten aber hier, nach einfachster Erklärung, unter den Stufen, auf welchen an jenem Tage die Engel zu Gott auffsteigen werden, die Stufen des Thrones Gottes verstanden seyn, nämlich der Stufenanstieg an dem, nach der moslemischen Vorstellung über den (Himmels-) Wassern ruhenden hocherhöhten Thronboden (كرسي Kursî, solium), auf dessen Fläche sich der Thron selbst, der Thronsitz (عرش 'Arsch, thronus) erhebt. W.

b) الروح, der Seraph Rûhh, oder auch der Seraph oder Erzengel Gabriel. S. Sure XL. S. 468 f. und Not. f. Daß Gabriel im Korân gemeinhin verstanden ist, wenn vom heiligen Geist gesprochen wird, ist den Lesern bereits bekannt. Die auf den Stufen auffsteigen werden, sind nächst diesen Beyden Ersten der sieben Erzengel auch die Uebrigen, und wie es scheint ein glorreiches Gefolge vieler anderer Engel, indem schlechthin das Wort ملائكة gebraucht ist. W.

c) Vergl. Sure XXXII. ob. S. 390. und Not. q. Die dort angegebenen Jahre sind hier in gegenwärtiger Sure um 40,000 vermehrt. Es ist begreiflich, daß in beyden Stellen eine runde Zahl für unbestimmte und unbekannt sehr lange Zeit stehet, und es ist wohl augenscheinlich, daß diese runde Zahlbestimmung von Jahren als des Zeitmaßes des allgemeinen Gerichtstages in einem und demselben Sinne angegeben ist; nicht, wie gewisse Ausleger angenommen haben, in jener Stelle als die Zeitdauer, binnen welcher der Tag einbrechen werde, und in dieser Stelle dagegen als die Dauer oder das Währen des Tages; auch nicht, wie es Augusti in seinem Vindic. Coranic. p. 37 f. vermuthet hat, in jener Stelle als die Dauer des allgemeinen Gerichts über die Menschen, und in dieser als die des Gerichts über die Engel und Geister (da doch in der letztern Stelle, Sure LXX., nur der guten Engel gedacht ist, welche nach der Lehre des Islâm zwar nicht vom Tode und der Wiedererweckung ausgeschlossen sind, aber des Gerichts nicht bedürfen —). Es wird ganz offenbar in beyden Stellen die Dauer oder Länge des Tages und des Gerichts über Menschen, Dschinnen und Satane oder gefallene Engel verstanden. Denn von der Zeitdauer, binnen welcher der Tag einbrechen werde, sagt der Korân überall, daß sie nur Gott allein bekannt sey, und weder von dem Propheten noch von andern Menschen bestimmt werden könne und solle; auch müßte der Anfangspunkt dieser Zeitfrist entweder von Muhammeds Zeit an, oder vom Tode eines jeden Menschen an gerechnet werden, das erstere aber würde dem Ebenbemerkten entgegen seyn, das zweyte wäre außerdem an sich selbst ungereimt, da ja dann die Zeitbestimmung gar keinen Halt hätte, weil Menschen jeden Tag und jedes Jahr sterben,

in der Nähe. An diesem Tage wird der Himmel wie schmelzendes Erz seyn, und die Berge werden seyn wie bunte Wolle d). Da wird nicht Freund um Freund sich kümmern, obschon sie sich einander sehen. Wünschen wird der Lasterhafte, daß er sich mit

---

so lange die Erde steht. Alles das haben diejenigen nicht bedacht, welche die Zeitbestimmung ihres Propheten von der Entfernung des Tages verstehen wollen, und eben so diejenigen, welche nur die gegenwärtige Stelle von der Zeitdauer des Tages, und dagegen die Stelle Sure XXXII. von der Entfernung desselben nehmen. Auf jeden Fall, sowohl bey dieser ganz unstatthaften Auslegung, als bey der allein richtigen, daß die Dauer des Tages angezeigt seyn soll, bleibt der auffallendste Widerspruch, da 1000 und 50,000 einen großen Unterschied machen. Ohne Zweifel gehört daher diese so verschiedene Zahlangabe in die Klasse der منسوخ, der aufgehobenen Sätze oder Behauptungen, zu deren Erlaubniß sich Muhammed berechtigt glaubt. S. Sure II. ob. S. 19. und Not. m. Der prophetische Lügner erinnerte sich entweder nicht an das, was er schon gesagt hatte, oder er überlegte, daß wohl 1000 Jahre eine viel zu geringe Angabe in Betracht dessen, was dieser Tag zu vollführen fordert, seyn möchte, und gab nun 50,000 an, weil der Nationen, die am jüngsten Tage gerichtet werden müssen, zu 50 an der Zahl gerechnet werden. Ein zweyter, noch ärgerer Widerspruch offenbart sich darin, daß 1000 und 50,000 Jahre mit den Aussprüchen streitet, in welchen die Zeit des Gerichts an jenem Tage als sehr schnell bestimmt ist, namentlich, wie es die muhammedanischen Gottesgelehrten, der mündlichen Lehre Muhammeds, gemäß zu rechnen pflegen, nur die Zeit von einem halben Tage. Einer der üblichsten Behelfe, dieses und jenes zu vereinigen, ist der, daß die Behauptung der Schnelligkeit des Gerichts (in Zeit von einem halben Tage) sich auf Gott als den Richter beziehe, die lange Dauer von 1000 oder 50,000 Jahren aber auf das Bedünken derer, die gerichet werden sollen, in Hinsicht ihrer angstvollen Erwartung, indem man jedes angenehme Gefühl oder Begegniß als von kurzer Dauer, alles unangenehme, peinliche aber als von langer Dauer zu schildern gewohnt sey. Ohne mich bey andern eben so gezwungenen, zum Theil ganz unstatthaften Auslegungen aufzuhalten, scheint mir dieses auch die Idee zu seyn, welche den Pseudopropheten selbst geleitet haben mag. Es könnte auch die Stelle Sure XXXII. solches bestätigen, wo die Zahlangabe eine Zahlbestimmung nach menschlicher Weise zu zählen genannt ist, welches zwar nur so viel heißen kann, als wie Menschen Jahre und Zeiten von einem Anfangspunkt bis zu einem Endpunkt zu zählen pflegen, oder wie Menschen gemeinhin lange Zeitläufe in runder Zahl zu berechnen pflegen, auch wohl als ein müßiger Zusatz dastehn dürfte; jedoch aber auch den Zweck haben kann, eine Zahl nach menschlichen Begriffen von Zeit im Gegensatz der wahren Zeit in der reinen Erkenntniß des göttlichen Wesens anzuzeigen. Die ganze Sache ist nicht der Mühe werth, durch weitere Betrachtung noch auf mancherley Weise so oder so ins Licht gestellt zu werden. — W.

d) Die so mannigfarbigen Berge, ihrer Dichtheit und Vestigkeit verlustig, werden seyn wie eine im Winde verwehende Wolke. S. Sure CI. W.

seinen Kindern, seinem Weibe, seinem Bruder, und seinen Anverwandten, die ihm Gutes erwiesen haben, ja mit dem ganzen auf der Erde lebenden menschlichen Geschlechte, von der Strafe dieses Tages loskaufen könnte! daß sie ihn nun retten möchten! Mit Nichten! Es wird die Hölle e) mit Anzerren der Scheitelhaut den an sich fordern, der (der Wahrheit) den Rücken zugekehrt, und sich (von der wahren Religion abgewendet) nur Reichthum zusammengescharrt und geizig aufgespeichert hat. Der Mensch ist in der That ein wankelmüthiges Geschöpf. Trifft ihn Unglück, so winselt er arg, begegnet ihm Glück, so wird er karg. Diejenigen ausgenommen, welche bethen, und im (verordneten) Gebeth (mit Genauigkeit) verharren; die von ihrem Vermögen dem der bittet und dem der zu betteln sich schämt betheilen; die, welche den Tag des Gerichts mit Ueberzeugung glauben, und vor dem Strafgericht ihres Herrn erschrecken [denn kein Mensch ist vor den Strafen Gottes sicher]; die, welche über Zucht und Keuschheit halten f) [außer bey ihren Weibern oder Sklavinnen g), was ihnen unverbothen ist; nur die mehr als dies begehren h) sind Uebertreter]; die, welche das Anvertraute verwahren, und die Verträge erfüllen, die sie errichtet haben; die ihre Zeugnisse nicht widerrufen, und die, welche ihre Gebethsgebräuche sorgfältig befolgen (so bey den öffentlichen Gebethsübungen vorgeschrieben sind). Diese (alle) sollen aufs höchste geehrt in den paradiesischen Gärten wohnen. Warum laufen die Unglaubigen schaarenweise, bald zur Rechten, bald zur Linken, mit verschüchterten Blicken um dich herum? Hoffet vielleicht ein Jeder von ihnen, er werd' ins Paradies i) eingehen? Nicht also! Wir haben sie aus dem was sie wissen erschaffen k). Nun aber schwör'

---

e) Es ist hier für die Hölle die Benennung des zweyten Höllengrades لظى gebraucht. S. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

f) Buchstäblich: die ihre Zeugungsglieder wohl bewahren. W.

g) Wörtlich: die ihre rechte Hand besitzt. So sind, wie schon sehr oft vorgekommen, dir Sklavinnen gewöhnlich bezeichnet. W.

h) auch andern Weibern außer den ihrigen beyzuliegen, auch andre Beyschläferinnen außer ihren eignen Sklavinnen zu haben. W.

i) Im Original: جنّة نعيم in den wonnevollen Garten. W.

k) nämlich aus unreinem Samen, der keine Verwandtschaft mit einem heiligen Wesen hat. Wollen sie also Theil am Paradiese haben, so müssen sie sich durch den Glauben und die moslemische Tugend erst dazu tüchtig machen. W.

ich l) bey dem Herrn der Oste und der Weste m), daß es auf uns allein ankommt, andre an ihre Stelle zu setzen, die besser als sie sind, und Niemand uns wird hindern können. Darum laß sie streiten und ihr Spiel treiben, bis ihr Tag hereinbricht, der ihnen gedroht worden ist. Der Tag, an welchem sie so hurtig aus ihren Gräbern eilen werden, als wollten sie zur Fahne eilen; da ihre Augen werden niedergeschlagen seyn, und Schmach sie bedecken wird; dies ist der Tag, mit welchem sie bedrohet worden sind.

---

l) wie oben, nach der Bemerkung in der Note t. zu Sure LXIX. W.

m) S. Sure XXXVII. oben S. 436. und. Not. h. W.

Die LXXI. Sure.

Nuhh n); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wir haben in der That den Noah an sein Volk (mit dem Auftrage) geschickt: Warne dein Volk, ehe die peinliche Strafe sie ergreift. Er sprach: O mein Volk! ich habe den Auftrag euch nachdrücklich zu warnen. Bethet doch Gott an, verehret ihn, und laßt euch meinen Rath gefallen. Er wird euch eure ehemaligen Sünden vergeben, und bis auf die bestimmte Zeit Geduld mit euch haben. Diese Geduld aber hört auf, wenn die Zeit da ist (welche Gott zur Ausrichtung seiner Strafe bestimmt hat) o). Möchtet ihr das doch zu Herzen nehmen! Mein Herr! sprach er darauf, ich habe mein Volk Tag und Nacht (zur Buße) berufen, aber mein Rufen vermehret nur ihren Widerwillen. So oft ich sie (zur Buße) berufe, um ihnen deine Gnade zu verschaffen, stecken sie ihre Finger in die Ohren, verhüllen sich in ihr Gewand, beharren hartnäckig auf ihren Sinn, und benehmen sich mit stolzer Vermessenheit. Ich habe sie bald öffentlich, bald ins Geheim ermahnt. Bittet doch euren Herrn um Vergebung, sagt' ich, er ist ja der Vergeber. Er wird den Himmel über euch einen fruchtbaren Regen ergießen lassen; er wird euch Glücksgüter und Kinder schenken p), und wird euch mit Gärten und wird euch mit Flüssen versorgen. Warum wollt ihr nicht von Gott erwarten, daß er gütig gegen euch sey q)? Er hat euch ja mannichfacher Weise geschaffen r). Wißt ihr denn nicht, daß Gott sieben Himmel

---

n) Noah, vom Inhalte der Sure. W.

o) Der Verf. versteht das Ziel, welches dem Leben hier auf Erden gesetzt ist; nach welchem keine Buße mehr statt findet. Die Muhammedaner, welche das standhaft glauben, schreiben daher in ihrer Moral die Regel vor: اُتْرُكِ الْآجِلَ وَذَرِ الْعَاجِلَ Trachte nach dem zweyten Leben, und vergiß das gegenwärtige.

p) Die Sage ist, daß, nachdem Noah seinem Volke eine Zeitlang vergeblich geprediget, Gott den Himmel 40 Jahre verschlossen, und alle Weiber unfruchtbar gemacht habe. W.

q) Das Volk Noah's soll, wegen seiner vorigen Widerspenstigkeit, wenn auch Noah's Vermahnung gegründet seyn sollte, an der Gnade Gottes gezweifelt haben. W.

r) verschieden und mannichfach an Gestalt und Gesichtsbildung, an Kräften des Verstandes, an Gemüthsbeschaffenheit, an Fähigkeiten u. s. w. Die Ausleger erklären es übrigens so, daß auf die mancherley

gemacht hat, einen über den andern geballt? Hat er nicht den Mond zum Licht an den Himmel gesetzt, die Sonne zur Fackel? Gott, der euch aus der Erde pflanzenartig hat hervorgehen lassen, er läßt euch auch wieder in dieselbe zurückkehren, und er wird euch (am Tage der Auferstehung) aus derselben herausführen. Gegenwärtig hat er die Erde als einen Teppich unter euch ausgebreitet, daß ihr ihren weiten Raum durchwandeln könnt. — Noah bethete weiter: Mein Herr! sie wollen meinem Rathe nicht folgen; sie folgen nur denen, welchen ihre Glücksgüter und ihre Kinder eine Nahrung des Unglaubens werden. Sie ersannen schon arglistige Anschläge (wider mich), und ermahnten sich unter einander: Verlaßt durchaus eure Gottheiten nicht, nicht den Wadd, nicht den Sova[c], nicht den Jagûth, nicht den Ja[c]ûk und Nesr[s]). Schon viele haben sie zur Abgötterey verführt, und diese gottlosen Leute versinken immer tiefer in ihre Irrthümer. In Folge ihrer Sünden müssen sie ersäuft, und in die Feuersgluth (der Hölle) hinabgestoßen werden. Da werden sie keinen Helfer finden wider Gott. Weiter bethete Noah: Laß, mein Herr! von dieser ungläubigen Rotte kein Geschlecht auf Erden. Denn wirst du nur einige von ihnen leben lassen, so werden sie deine Knechte verführen, und ihre Nachkommenschaft wird eben so ruchlos und so ungläubig seyn, als sie selbst sind. Sey gnädig, o mein Herr! mir und meinen Eltern, meinen gläubigen Anverwandten [t]), allen Gläubigen beyderley Geschlechts; an den Gottlosen aber verherrliche dich durch ihre gänzliche Vertilgung [u]).

Veränderungen gezielt werde, durch welche der Mensch stufenweise von dem ersten Stoff oder Keim seines Werdens bis zu seiner völligen Gestalt gebildet sey. Derselbe Gedanke ist zwar schon in mehreren Stellen des Korân vorhanden (oben S. 287. 298.), es kann aber die andre Auslegung nicht weniger statt haben. W.

s) Diese angeblich von Noah's Zeitgenossen angebetheten Götzen waren bekannte Götzen der alten heidnischen Araber. S. Th. Hyde de Rel. Vet. Pers. p. 132 f. Pococke Spec. Hist. Arab. p. 91 ff. Sale's Koran (1795) Prelim. disc. p. 24. 25. Von Wadd und Jaghûth s. oben S. 340. Not. s. Wadd ein männlicher Götze, Gott des Himmels; Sowâ[c] سواع ein weiblicher Götze; Jaghûth يغوث in Löwengestalt; Ja[c]ûk يعوق in Roßgestalt; Nesr نسر in Geyersgestalt. W.

t) Wörtlich: einem jeden, der in mein Haus eingehet als ein Gläubiger. Noah's Eltern waren Lamek und Schamcha Tochter des Enosch. W.

u) Noah soll dies Gebeth vor Gott gethan haben, als er seinen Zeitgenossen bereits 950 Jahre lang ohne Erfolg gepredigt habe. W.

Die LXXII. Sure.

Die Dschinnen x); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Predige, (Muhammed!) es ist mir geoffenbart worden, daß

x) Die Araber glaubten vor dem Muhammed auch an gewisse Substanzen, die man kaum schicklicher als durch Geister, oder Genios wird übersetzen können. Die sehr bösen unter denselben waren die nisibiischen, جن نصيبين, aus der Stadt Nisibi. Außer denselben sind auch die السعالى eine Art von Waldteufeln bekannt, denen zauberische Kräfte zugeschrieben wurden, wider welche die Reisenden zu bethen pflegten. Die Griechen nannten diese Substanzen *νυμφας νομαδας και δαιμονας*. B. Das in der Pluralform angeführte سعالى Sä'âli ist im Singular سعلا Si'lâ oder سعلاة Si'lât. Die Geschöpfe der Einbildungskraft, welche die Alten Genios und im Griechischen in einem und demselben Sinne *δαιμονας* nannten, und so auch die *νυμφαι νομαδες και δαιμονες* können nur in sehr theilweiser Ansicht mit den Dschinnen der Morgenländer verglichen werden, weil die Vorstellung von ihnen theils weit beschränkter, theils auf der andern Seite umfassender, und in beyderley Weise noch wesentlich unterschieden war. Wie die Sä'âli, so hätten noch eine Menge ähnlicher Namen besonderer Einzelarten von Dschinnen genannt werden können, z. B. 'Ifrith (s. Sure XXVII. ob. S. 347 und Not. m.), Ghûl, eine Gattung Wandrer irreführender Wald- und Wüsten-Geister, u. s. w. Das Nöthige über die Dschinnen ist bereits bey Sure XXXVII. oben S. 444 f. Not. f. gesagt, und in Betreff des Vorgebens, daß ein Theil Dschinnen das Vorlesen des Korân behorcht habe u. s. w., was in gegenwärtiger Sure der Hauptgegenstand ist, finden die Leser Sure XLVI. oben S. 519. und Not. m., wo dieses angeblichen Ereignisses gleichfalls gedacht ist, die gehörige Erläuterung. Die Benennung Dschinn جن, auch Dschinni جنى, und, um Ersten, Vornehmsten, Haupt, Fürst, Anherr derselben zu bezeichnen Dschânn جان (die Mehrzahl جنة Dschinnet, جنان Dschinnân, auch جنيان Dschinnijân) entspricht dem Worte Genius der Lateiner. Indem man aber mit mehrern ältern Grammatikern der Lateiner dieses Wort von dem veralteten Zeitworte genere = gignere (Griech. γενναω) ableitet, und den Grund der Benennung auf verschiedene Weise nicht in dem Wesen und dem Ursprung des Bezeichneten, sondern allein in dessen

(mir) ein Trupp Dschinnen aufmerksam zugehört hat [y]), und gesprochen: Wir haben fürwahr eine bewundernswürdige Vor-

---

beygelegten Eigenschaften findet, so hat man nicht erwogen, daß, da der Glaube an dergleichen übernatürliche Wesen, wie alle Wissenschaft und Erkenntniß, von Asien ausgehet, und daselbst in Zeiten entstanden ist, zu welchen die Geschichte nicht hinaufreicht, Name sowohl als Sache vielmehr von eben daher, als aus der wahren Quelle, zu entnehmen ist. Hier finden wir nun, daß Dschinnen oder Genien, beglaubte Wesen des Geisterreichs, als die ersten vor aller sichtbaren Schöpfung und vor Erschaffung des Menschengeschlechts aus der göttlichen Erschaffungskraft nächst den Engeln erzeugten und hervorgebrachten vernünftigen von Natur unsichtbaren Wesen gedacht sind, — zarte, sanfte, gütige, denen in der Folge geschaffenen Menschen zunächst ähnliche, als deren Prototyp vorausgehende persönliche Wesen, nach deren Fall und Verstoßung das Menschengeschlecht von ihnen entweder geschützt oder beunruhigt wird. (S. Sure XXXVII. oben S. 444 f. und Not. f.). — Ihre Benennung muß folglich, so wie selbst genere, gignere, γεννᾳν u. s. w. in der asiatischen Ursprache begründet seyn. Wirklich entdecken sich auch noch in den ältesten Sprachen Asiens Spuren davon in Wörtern, welche zur Bezeichnung der in der angezeigten Vorstellung sich vereinigenden Begriffe der Erzeugung, Hervorbringung, Erschaffung, des Lebenden, des Geistigen mit Verstand begabten, des dem Auge verborgenen oder verdeckten Unsichtbaren, des zarten, sanften, gütigen, der menschlichen Persönlichkeit dienen: im Sanskrit dschan, hervorgebracht seyn, erzeugt, geschaffen, geboren seyn; dschanana, Erzeugung u. s. w.; dschanja, hervorgebracht, erzeugt, geboren; dschñā, erkennen, verstehen, wissen; dschñīna, Erkenntniß, Verstand, Weisheit, Geist; dschanju, empfindendes, denkendes Wesen; dschina, Weiser, Vielwissender, Allverständiger; dschīvan, lebendes Wesen, Leben, lebendig; dschana, Person, Mann, Mensch; tśchanna, verborgen, verdeckt, geheim, abgesondert, nicht zu sehen — in der medischpersischen Hauptmundart Send dschene lebend, lebendig, lebendes Wesen — im Armenischen dsĕnil hervorbringen, erzeugen; dsanil erkennen, verstehen, wissen — im Egyptischen dschanä oder dschanī, dschän oder dschīn zart, sanft, zärtlich, mild, gütig — im Ebräischen גנן und im Arabischen جَنَّ decken, verdecken, verbergen, schirmen, schützen. — Diesen Spuren des asiatischen Sprachgebrauchs zufolge würde diesen übernatürlichen Wesen der Name Dschinn oder Genius gegeben seyn, in Hinsicht auf ihren ursprünglichen Zustand, da sie sämmtlich gute Wesen waren, und in den beglaubten nachmaligen Zustand nach ihrem Fall und ihrer Verstoßung würde ihnen derselbe Name bloß beybehalten seyn, so daß er nun sowohl die bösen und verstoßenen, als die bessern, weniger verstoßenen oder guten bezeichnet. Im Korân, und selbst in der Sunna aus Muhammeds mündlichen Aussprüchen sind nur die Hauptzüge des ganzen Gewebes der ausschweifenden Fabel von den Dschinnen berührt. Alles übrige, was arabische und persische Mythologie und Romantik über diesen Gegenstand der Dichtung und Geschichtsverbildung, sonderlich über die präadamitische Fabelgeschichte

lesung z) angehört. Sie leitet uns zur richtigen Untersuchung (versorgt uns mit den richtigsten Religionsbegriffen); wir glauben sie, und von nun an wollen wir unserm Herrn keinen Andern beygesellen (keine andre Götter an die Seite setzen). Verherrlicht werde der Ruhm der Majestät unsers Herrn! Er hat weder eine Gemahlin, noch hat er Kinder, welches so mancher Thor aus unserer Mitte von dem (einigen) Gott vermessen behaupten wollte. Wir haben in der That bisher nicht geglaubt, daß es Dschinnen oder Menschen geben könnte, die offenbare Unwahrheiten von Gott vorgäben. Es sind aber gleichwohl einige Menschen gewesen, welche sich (um Kenntnisse einzuziehen) an Dschinnen gewen-

---

derselben, ausgesponnen haben, wovon die Erfindung des Meisten ohne Zweifel in die Zeiten nach Muhammed gehört, ist in den Werken der Araber und Perser nach Muhammeds Zeit von Tabari, Maß'ûdi, Mirchônd, Chôndemir und vielen andern, sonderlich aber im Tahmûrethnâmeh und allen übrigen großen persischen Romanen, zum Theil kaum unter einander vereinbar, zu finden, woraus D'Herbelot in der B. O. titre Gian, Div, Peri, Soliman u. a. w. zerstreut das Wesentlichste im Auszuge darlegt. So die ausführliche Erörterung der präadamitischen Regierung der Dschinnen auf Erden unter einer erdichteten Dynastie von mächtigen Monarchen, die Solimânen (Salomone) genannt sind, die Fabel von einem Dschân Ben Dschân, als dem Vater des Dschinnengeschlechts, dem letzten der präadamitischen Solimânen, von dessen wunderkräftigem Schilde u. s. w., die Erzählung von einem dreymaligen Sündenfalle des Dschinnengeschlechts, da jedesmal die Guten von den Bösen geschieden worden seyn sollen, von den drey Oberhäuptern des ganzen guten Dschinnengeschlechts aus den gefallenen Engeln, welche sich zu Gott bekehrt haben sollen, dem Dschiljânûs جلياناوس nämlich nach dem ersten Fall, dem Mulkiâ ملقيا nach dem zweyten, und dem 'Asâsil عزازيل nach dem dritten Fall u. s. m. Die Grundlage dessen, was Muhammed aufgelegt, und die moslemische Lehre nachher auf mancherley Weise ausgeschmückt, vermehrt, verändert hat, entdeckt sich in dem fabelhaften Geschwätz des Thalmud (Tr. Bereschith Rabba u. a. w.) und den Schriften der Rabbinen, welche diese erdichteten Wesen, in so fern solche vornehmlich und fast allein als die bösartige Gattung berücksichtigt sind, שְׁדִים (vastatores, perditores, שְׁדִים 5 Mos. XXXII, 17. Ps. CVI, 37.) nennen, mit dem Unterschiede, daß diese שדים als ein Aftergeschlecht des Adam und der Eva auftreten, da die moslemische Vorstellung die Erschaffung der Dschinnen sich lange vor der Schöpfung des Menschengeschlechts denket. Vergl. Buxtorf Lex. Talm. Rabb. v. שור u. a. w. und Pococke in der Port. Mos. p. 279. 287. W.

y) S. Sure XLVI. oben S. 519. und Not. m. W.

z) den Korân, قرآنا عجبا. W.

det haben [a]). Doch sie vermehrten ihnen nur die Thorheit (sie entließen sie mit einem Zuwachse von Irrthümern). Denn auch sie (die Dschinnen) hatten den Irrthum aufgegriffen, den ihr (Menschen) aufgegriffen habt, daß Gott keinen wieder zum Leben auferwecken werde. Wir wollten einstmals den Himmel besteigen (um die Gespräche der Engel zu behorchen): allein wir fanden ihn zu stark bewacht, und Flammen sprühend (mit Sternen angefüllt, die Feuer von sich ausstießen) [b]). Zwar setzten wir uns auf gewisse Sitze hin, um zu hören; wer aber jetzt horchen will, der findet, daß Flammen ihm den Zutritt verwehren [c]). Nun wissen wir nicht, ob hierdurch (durch diese Vorkehrungen von Gott) denen, die auf Erden sind, Uebels zugedacht ist, oder ob sie ihr Herr auf den richtigen Weg bringen will? Einige unter uns haben die besten Gesinnungen, andre haben sie nicht; es sind unter uns verschiedene Klassen. Davon aber sind wir nun überzeugt, daß Gott eine unumschränkte Macht auf Erden hat, und daß wir seinen Gerichten nicht entrinnen können [d]). Nachdem wir also die Leitung vernommen (durch den Korân unterrichtet worden sind), haben wir daran geglaubt (ihn als eine göttliche Offenbarung angenommen) [e]), und wer an seinen Herrn glaubt, der darf nicht fürchten, daß ihm der Lohn verkürzt, oder sonst ihm einiges Unrecht zugefügt werden könne. Einige unter uns sind nun Moslemen, es fehlt aber unter uns auch an solchen nicht, welche gegen die Vorschriften dieser Religion handeln. Nur die, welche dem Islâm aufrichtig zugethan sind, streben nach einer allgemeinen Richtigkeit. Die aber unrichtig handeln, werden dem höllischen Feuer [f]) zur Nahrung dienen.

---

a) An die Walddämonen. B. Beidhawi giebt zur Erklärung, daß daher die Araber, wenn sie sich Abends oder zu nächtlicher Zeit in einer Wüste befänden, wo die Dschinnen um diese Zeit, ihrer Einbildung nach, umzugehen pflegten, zu sagen gewohnt wären: ich nehme meine Zuflucht zu dem Herrn dieses Thals, daß er mich von den Thörichten unter unserm Volk zu seyn behüten möge! — W.

b) S. Sure XXXVII. oben S. 436 und Not. i. W.

c) Vergl. Sure XV. oben S. 206. Z. 4. 5. W.

d) Buchstäblich: daß wir Gott auf Erden nicht hintergehen können, und ihn auf keine Weise durch die Flucht hintergehen können. W.

e) Der so oft in dem Korân vorkommende Ausdruck Leitung bezeichnet insgemein die orthodoxe Lehre; aus dem Folgenden aber erhellt auch, daß Muhammed einen mit dieser Lehre genau übereinstimmenden Wandel von seinen Anhängern verlangt.

f) الجهنّم, der Dschehennem. W.

Wollen sie (die Bürger zu Mecca) der wahren Religion treu bleiben, so wollen wir sie mit starkströmenden Regen g) beschenken, um sie dabey zu prüfen (ob sie dankbar und ihre Gesinnungen aufrichtig sind?) Wer aber von der Ermahnung abweichet (die Pflichten mit Füßen treten wird, welche ihm der Korân auflegt), den wollen wir mit einer nachdrücklichen Strafe belegen. Die Bethhäuser sind Gottes (nur Gotte heilig), bethet daher in denselben neben (dem wahren) Gott keinen Andern an. Da der Knecht Gottes stand h) ihn anzurufen, fehlte wenig, daß sie ihn nicht überdrängt hätten i). Sage: Wahrlich, ich rufe meinen Herrn an, und setze ihm nicht Einen an die Seite. Sage: Ich bin für mich (ohne den Willen Gottes) nicht vermögend, weder euch Nachtheil zuzufügen, noch euch richtig zu unterweisen. Noch sag' ihnen: Niemand kann mich wider Gott beschützen, und außer ihn hab' ich keine Zuflucht. Nur allein Auftrag von Gott (zu predigen) und seine Sendung k)! — Wer sich aber wider Gott und seinen Gesandten widerspenstig bezeiget, für den ist das Feuer der Hölle bereitet, in welcher er ewig bleiben soll; damit sie sehen, was ihnen gedrohet worden. Und dann werden sie erfahren, wer der Schwächere an Schutz und Zahl gewesen ist l). — Pre-

---

g) Nach einer siebenjährigen Dürre; vielleicht aber ist der Ausdruck ein Bild vom Ueberflusse an zeitlichen Glücksgütern.

h) Bey der Verrichtung des Gebeths stehn die Muhammedaner, und schließen die Füße dicht an einander. Diese Stellung wird von ihnen ﺻﻒ genannt. Die Thalmudisten erklären das עמד so oft es in der Geschichte Abrahams vorkömmt, von Bethen. Auch bey den Heiden war diese Stellung üblich. Homer sagt vom Priamus:

ευχετ' επειτα σιας μεσφ εφκει — —

und Martial:

Multis dum precibus Jovem salutat
stans — — — B.

Als der Knecht Gottes (der Prophet Muhammed) stand ihn anzurufen, beym Korânverlesen nämlich unter dem Dattelbaume im Thale Nachla. S. Sure XLVI. oben S. 519. Not. m. W.

i) die Dschinnen nämlich, welche herzu eilten, die Lehre des Korân zu vernehmen. W.

k) Weiter habe ich keine Verbindung mit euch, als daß ich euch predigen soll, und daß ich meine Gesandtschaftspflichten erfülle. B. Diese, durch die eigentlichen, herrschsüchtigen Absichten des Schwärmers, die aus seinen Handlungen hervorgehen, und sich aus der Geschichte ergeben, als Lüge bewährte Behauptung, wiederhohlt sich im Korân sehr oft. W.

l) Sie werden dann erfahren, daß Muhammed und seine Glaubigen den rechten Helfer und Beschirmer an Gott gehabt, den Unglaubigen aber weder ihre Götzen noch das Uebergewicht der Menge über die Anzahl der Glaubigen etwas geholfen haben. W.

dige [m]): Ich weiß nicht, ob das euch Angedrohte bald (an euch) vollzogen werden wird, oder ob mein Herr die Vollziehung desselben auf lange Zeit hinaussetzen möchte. Gott allein weiß das Geheimniß, sein Geheimniß entdeckt er Niemanden mit völliger Klarheit; nur läßt er denjenigen der Gesandten, dem er besonders gewogen ist [n]), vor und hinter ihm (ihm den Pfad vorwärts zu zeigen, und den zurückgelegten zu schützen) einen Hüter [o]) begleiten, auf daß man wisse, daß sie die Befehle ihres Herrn überbringen [p]), und daß Er umfasse, was um und neben ihnen ist (was ihnen geschieht, und was sie thun) und Er alle Dinge genau berechne (von allem genaue Rechenschaft fordere) [q]).

---

m) Mit dem hier folgenden Beschluß der Sure nun eine, mehrmals vorkommende, schlaue Verwahrung gegen die Einwürfe, Zweifel und Spötterenen der Gegner, wenn sie seine Drohungen nicht erfüllt sahen, und seine Unwissenheit in Dingen der Zukunft behaupteten; verbunden mit der dreisten Versicherung seiner durch den Beystand der Engel bestätigten unmittelbaren göttlichen Sendung an die Menschen. W.

n) ihn, den Muhammed, nämlich. W.

o) den Engel Gabriel. W.

p) auf daß die Menschen daraus erkennen, daß das, was Muhammed und sein Hüter verkündigt, wahrhafte Offenbarung Gottes ist. W.

q) daß Gott augenscheinlich mit diesen beyden Bothen ist, sie leitet, schützt, und zur treuen Befolgung seines Willens verpflichtet. W.

Die LXXIII. Sure.

Der Eingehüllte r); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O du Eingehüllter s)! steh' auf in der Nacht nur ein

r) المزمّل Elmussemmel (eine Participialform, welche per syncopen statt المتزمّل Elmuthessemmel steht). W.

s) Als Gabriel dem Muhammed diese Sure überbrachte, erschrak er über die Erscheinung des Engels dergestalt heftig, daß er sich in seine Kleider wickelte. Daher redete ihn Gabriel nicht mit dem gewöhnlichen: O du Prophet! sondern mit den Worten: O du Eingehüllter! an. B. Dies ist die Angabe des Dschelâleddin. Andre Ausleger sagen: er habe in seine Kleider gehüllet ohne Sorgen auf sanftem Lager geruhet; da habe ihn unversehens der Engel Gabriel geweckt, und ihm solche Trägheit verwiesen, daß er vielmehr einen Theil der Nacht dem Gebethe und dem Korân zu widmen habe. Noch Andre: Gabriel habe ihn und die Ajescha auf dem Nachtlager unter einem weiten Mantel oder einer sehr langen und breiten Bettdecke zusammenliegend getroffen, Ihn in die eine Hälfte der Decke eingehüllet, Sie mit der andern bedeckt, Ihn um zu bethen, Sie zu schlafen. — Er bethend? Sie schlafend? Hilf Herr unserm Unglauben!! Nach einer Ueberlieferung soll es inzwischen die Ajescha selbst so dargestellt haben. In der folgenden Sure LXXIV. läßt sich Muhammed mit einem dem Beywort Eingehüllter im Wesentlichen gleichbedeutenden Beywort anreden, dem jedoch, wie wir sehen werden, wieder ein andres Geschichtchen untergelegt wird. Daß alles vorsetzliche Erdichtung, Schnake, Schnurre, Schwank ist, ergiebt sich aus der Verkettung mit der Erscheinung des Engels Gabriel. Daß aber dem Engel Gabriel in diesen Erdichtungen die Anrede du Eingehüllter! und in der folgenden Sure, du Bedeckter! in den Mund gelegt wird, würde äußerst sonderbar und ohne genügenden Aufschluß seyn, wenn das aus der gewöhnlichen Sitte sich zu kleiden und sich Nachts zu bedecken abgeleitet, oder, ohne einigen Wink darüber, in irgend einer Weise metaphorisch verstanden seyn sollte, und nicht vielmehr eine absonderliche Ursache dabey zu Grunde läge. Diese haben schon mehrere Gelehrte in vergangener Zeit darin gefunden, daß der Koranprediger damit beabsichtige, den ärgerlichen Anstoß zu beschwichtigen, den man, zur großen Gefahr des Glaubens an seine göttliche Sendung und an die Wahrheit seiner Offenbarungen, aus einem bey aller Verheimlichung dennoch ruchtbar gewordenen körperlichen Uebel, womit er behaftet gewesen, nehmen konnte, den epileptischen Zufällen nämlich, denen er zu Zeiten unterworfen war, wie Zonaras (Annal. T. III.) und viele andre historische Zeugnisse, vornehmlich in den Schriften der

Weniges. Die Hälfte derselben, verkürze sie um ein Weniges,

Byzantiner, bestätigen. Was man neuerer Zeit wider Hottinger (Hist. Or. I. c. 2.), Marraccius, Prideaux u. a. m. gegen diese von christlichen Schriftstellern historisch bestätigte und als notorische Sache gegründete Behauptung, daß Muhammed mit der Fallsucht beladen gewesen, und diesen öfters wiederkehrenden Zufall benutzt habe, denselben für den Zeitpunkt himmlischer Erscheinungen und göttlicher Eingebungen auszugeben, eingewendet hat (s. Gagnier zu Abulfeda Vit. Muh. p. 9. und Gagnier Vie de Mahomet liv. I. ch. 3., Ockley Hist. of the Saracens Vol. I. p. 300 ff.), ist meines Erachtens unzureichend. Denn das Stillschweigen der muhammedanischen Schriftsteller kann gegen jene christlichen Zeugnisse so wenig beweisen, als der Einwurf, daß solche Zeugnisse von Christen ausgestellt sind. Es ist begreiflich, daß die muhammedanischen Schriftsteller ihren Propheten, welcher sich während jener Zufälle der Umstrahlung göttlicher Majestät, der Erscheinung des Engels Gabriel und göttlicher Eingebung rühmte, nicht der Lüge strafen durften, und überdies einen ihren Propheten in ein nachtheiliges Licht setzenden Umstand einhellig zu unterdrücken bemüht seyn mußten, wenn ihr Prophet selbst denselben sorgfältig zu verheimlichen nöthig befand. Es fehlt zudem nicht an einzelnen Stellen in moslemischen Schriften, die auf jenes Uebel nicht undeutlich hindeuten, nur daß es immer für prophetische Entzückung gelten muß. Es hat auch alle Vermuthung für sich, daß schon jener, Amme und Mutter in Schrecken setzende Anfall, welcher ihn in der frühesten Kindheit erschütterte, in welchem die Amme geradezu Satans Werke erblicken wollte (Abulf. Vit. Muh. c. 4.), so geflissentlich der Bericht verabenteuert ist, nichts anders gewesen ist, als was wir Jammer und Böses Wesen zu nennen pflegen. War Muhammed ein Fallsüchtiger, so erklärt es sich hieraus am leichtesten, daß ihn seine ungläubigen Zeitgenossen, wogegen er sich so oft durch Einrede verwahrt, einen Besessenen, daemoniacum nannten. Was wollen wir endlich mehr? Aus des Täuschers eignem Munde hat uns die Sunna über die Anrede: O du Eingehüllter! in der Sure LXXIII. ein ganz von dem obigen verschieden lautendes Geschichtchen aufbehalten, weniger zweideutig als der Ajescha Bericht, aber desto wunderbarer. Wie beyde Erzählungen mit einander bestehen mögen? darf uns nicht sehr kümmern; genug Muhammed selbst verräth sich in der seinigen nur zu deutlich als einen der Fallsucht unterworfenen Menschen. Wiederholter Anfall desselben Uebels, Verschiedenheit der Zeit, in welcher, und der Personen, gegen welche er sich über das dadurch veranlaßte erklärte, der Umstand, daß diese Erklärung auf Unwahrheit beruhen mußte, alles das mögliche Verschiedenheit der Aussage in einer und derselben Sache. — Ich war auf den Berg Hera hinausgegangen, erzählt er, und hörte mir dort eine Stimme zurufen: O Muhammed! du bist wahrhaftig der Gesandte Gottes! Ich schaute rechts und links um mich herum, und sah doch nichts, sah vor mich und sah hinter mich, und sah auch da nichts. Jetzt schaut' ich über mich, und erblickte nun worüber ich erschreckte, mich an Chadidsche wandte, und ihr zurief: Hüllet mich ein, hüllet mich ein, und begießet mich mit kaltem Wasser! Und sie hüllten mich ein und begossen mich mit kaltem Wasser. Darauf kam die Stimme von oben herab: O du Eingehüllter! stehe u. s. w. Nur so konnte er den

oder gieb derselben etwas zu t), und singe den Korân singend mit vernehmlicher Stimme u). Wir legen dir in der That ein hartes Geboth auf x). Allein das Aufstehen bey Nacht hat für den

---

wahren Verhalt der Sache seinen nächsten Anverwandten und Vertrauten hinter dem Schleyer der Befahlung hervorblicken lassen; aber unverdeckt und öffentlich durfte er, seinen Zweck zu erreichen, die Sache selbst durchaus nicht Worts haben, und hatte nichts angelegentlicher zu thun, als sein körperliches Uebel, was noch dazu als göttliche Rache wegen begangener schwerer Sünden verrufen war, möglichst zu verheimlichen, zu verbergen, zu unterdrücken. — Man hatte die Gewohnheit, solche zu Boden gestreckte zitternde Fallsüchtige, während der krampfhaften schüttelnden Verzuckungen, um dem Auge den grauenlichen Anblick zu entziehen, oder um den übelberüchtigten Zufall zu vertuschen, mit Gewand zu bedecken oder in Kleider einzuhüllen. So geschah es nun, nach seiner eignen Vorkehrung, jedesmal mit Muhammed. Eine solche Bedeckung oder Einhüllung erklärt er darum, um die Beobachter irre zu leiten, aus unschuldiger Veranlassung, auch als Mittel, ihn in dem Zustande seiner himmlischen Entzückungen vor Störung durch äußere Eindrücke zu sichern, und läßt, die Verhüllung gleichsam zu heiligen, den Engel Gabriel eine Ehrenbenennung daher entlehnen; damit selbst denenjenigen, welchen die wahre Ursache des Einhüllens und Bedeckens nicht mehr Geheimniß war oder seyn konnte, wenigstens das Vorurtheil benommen werde, daß göttliche Rache und himmlisches Mißfallen auf ihn lasse. W.

t) d. i. stehe auf im Gebeth des Nachts, nur einen kleinen Theil der Nacht, so daß du die halbe Nacht nicht völlig, oder auch, wenn du willst, etwas darüber der Andacht weihest. Du sollst nämlich in diesem nächtlichen Theile den Korân mit vernehmlicher Stimme singen. Dieses ist, wenn die Textesworte genau erwogen werden, und diese Vorschrift mit dem verglichen wird, was gegen den Schluß der Sure gesagt ist, wie ich glaube, der wahre Sinn, welchen die bisherigen Uebersetzungen meines Bedünkens verfehlt, und selbst die muhammedanischen Ausleger zum Theil nicht richtig aufgefaßt haben, da sie die vorgeschriebene Zeit bis auf zwey Drittel der Nacht berechnen, da doch in der That nicht einmal die ganze Hälfte verlangt wird, oder höchstens nur Weniges über die Hälfte gut geheißen ist. Diese nächtliche Zeit ist übrigens von der nachmitternächtlichen, nicht ersten sondern zweyten Hälfte der Nacht zu verstehen. W.

u) Nach der XXV. Sure sang Gabriel den Korân dem Muhammed vor. Die Juden singen gleichfalls ihre sabbathischen Texte nach den Accenten ab. B. S. oben S. 325. W.

x) Abu-Muhammed Elhhoßein, mit dem Zunamen Elfara, ابن الفرا sagt bey diesem Ausspruch, in seinem Kommentare, den die Bibliothek des hallischen Waisenhauses in einer Handschrift besitzt: So wahr Gott lebt! die Gesetze und die Erklärungen des Korân sind der Gebothe, der Verbothe, und der Bestimmungen wegen, die er in sich hält, ungemein schwer. Andre Ausleger aber, wie Elfara bemerkt, verstehn den Text von dem Gewichte und dem hohen Werthe, den die koranischen Wahrheiten haben. B. Beyden Auslegungen kann ich nicht beypflichten. Das

Nacheifer die mehrste Kraft, und ist für mündliche (andächtige) Unterhaltung am besten geeignet y). Des Tags über bist du zu sehr beschäftigt. Gedenke auch alsdann oft an deinen Herrn, und heilige dich ihm in der Einsamkeit. Er ist der Herr des Osten und des Westen; nur er ist Gott, wirf dich daher in seinen Schutz. Trage die Lästerungen (der Unglaubigen) mit Geduld, und entferne dich von ihnen in geziemender Entfernung. Ueberlaß mir's die Lästerer des Korân zu bestrafen, die so stolz sind auf ihr zeitliches Glück, und sieh ihnen immer einige Zeit noch geduldig nach: schwere Banden sind uns (bestimmt für sie), und Dschehîm (die brennende Feuersgluth der Hölle) z); und eine Speise (haben wir für sie bereitet), welche die Gurgel zusammenpreßt a), und schmerzenvolle Marter. An jenem Tage wird die Erde mit den Bergen erschüttert werden; die Berge werden seyn wie zusammengetriebener Sand. Wahrlich, wir haben einen Gesandten an euch geschickt, daß er wider euch zeugen soll am Tage des Gerichts, so wie wir ehedem an den Pharao einen Gesandten geschickt haben. Aber da Pharao sich gegen den Gesandten widerspenstig bezeigte, haben wir ihn eine nachdrückliche Züchtigung empfinden lassen. Wie werdet ihr also diesem Tag, der auch den Kindern graue Haare machen wird, entgehen können, wenn ihr unglaubig seyd? Der Himmel wird an demselben zerreißen b); denn seine Drohung muß in Erfüllung gehn. Dies ist wahrhaftig eine gegründete Warnung. Wem es nun gefällt, der trete auf den Weg, (der ihn) zu seinem Herrn (bringt).

Dein Herr weiß es wohl, daß du zuweilen beynahe zwey Drittheile der Nacht, zuweilen die Hälfte derselben, und auch

---

harte Geboth ist vielmehr, wie es der Zusammenhang giebt, die Vorschrift, nicht die ganze Nacht zu schlafen, sondern einen Theil derselben wachend mit Gebeth und Absingen des Korân hinzubringen. W.

y) d. i. die Nacht ist wegen ihrer Stille und der Entfernung aller Zerstreuung des Gemüths die beste und bequemste Zeit zum Nachdenken, und für Gebeth und Andacht, daß du dich mit Gott und dem Engel Gabriel unterhaltest, und diesem den dir vorgesungenen Korân nachsingest. W.

z) S. Sure XV. oben S. 207. Not. o. u. a. m. W.

a) die Frucht des höllischen Baumes Elsakkûm (Sure XVII. oben S. 231. und Not. p. Sure XXXVII. S. 440. und Not. p. und r. Sure XLIV. S. 508. Sure LVI. S. 573.), brennende Dornen und Disteln und Stachelgewächs (Dhari'a ضريع) und scheußlichen Fäulniß-Eiter (Sure LXIX. oben S. 624. und Not. s.). W.

b) Vergl. Sure LV. oben S. 567. und Sure LXXVII. LXXXII. LXXXIV. W.

wohl nur den dritten Theil im Bethen stehest, und deine Gefährten, die dich begleiten, es eben so machen [c]). Denn Gott mißt die Nacht und den Tag, und er weiß, daß ihr es (die Stunden in der Nacht) nicht so genau zusammenrechnen könnt (daß ihr nämlich mit der strengsten Genauigkeit wissen sollter, wie lange ihr bethen und schlafen werdet). Daher sieht er euch mit einem gütigen Herzen nach [d]). Leset also aus dem Korân, so viel ihr mit Bequemlichkeit lesen könnt. Denn Gott weiß, daß Kranke, daß Reisende, die nach der Nahrung ausgehn [e]), und daß Leute unter euch seyn werden, die für die Religion fechten. Leset daher daraus (aus dem Korân), was ihr mit Bequemlichkeit lesen könnet. Nehmt nur die bestimmte Gebethszeit gut in acht, entrichtet die gehörigen Abgaben [f]), und bringt Gott das ihm gefällige Darlehn [g]). Denn alle gute Werke, die ihr zum Heil eurer Seelen in die Ewigkeit voransenden werdet, die werdet ihr bey Gott wieder finden. Das wird euren Zustand verherrlichen, und euch eine größere Belohnung zuwege bringen [h]). Aber bittet Gott um Vergebung. Denn Gott ist der Vergeber und der Barmherzige.

---

c) daß ihr nicht immer im Stande seyd, der nächtlichen Andacht eine gleiche Anzahl von Stunden zu widmen, und hierin bald rechtes Maaß treffet, bald zu viel oder zu wenig thuet. Was hiermit zu Muhammed und seinen Nachfolgern, die seinen Umgang ausmachten, gesagt ist, ist, wie das folgende zu erkennen giebt, zugleich mittelbar an alle Moslemen der damaligen Zeit gerichtet. Die Ausleger bemerken, daß Einige, um die Zeit der nächtlichen Andacht und ihre gebührliche Dauer nicht zu versehen, die ganze Nacht gewacht, und mit stehen und herumgehen zugebracht hätten, so daß sie zuletzt geschwollene Füße davon bekommen hätten. W.

d) Daher erleichtert er euch die Sache, und überhebt euch des zweifelhaften, allzubedenklichen und ängstlichen Zählens der Stunden, welche ihr mit lesen und bethen zuzubringen befehligt seyd, nämlich durch die anfangs dieser Sure gegebene Vorschrift an euren Propheten, welchen ihr hierin nachfolgen möget, und durch das, was sogleich weiter gesagt wird. Die Ausleger bemerken, daß das Geboth, einen Theil der Nacht der Andacht zu widmen, durch Einsetzung der fünf bestimmten Stunden des täglichen Gebeths aufgehoben sey. W.

e) Im Originale steht die gewöhnliche Redensart: die das Land durchreisen, um sich von der Güte Gottes Unterhalt zu verschaffen.

f) الزكوة S. Sure LVII. oben S. 577. Not. d. W.

g) قرضا S. Sure LXIV. oben S. 605. W.

h) Als jedes andre verdienstliche Gute, was ihr erst durch Verordnung in eurem letzten Willen vollbringen würdet. W.

Die LXXIV. Sure.

Der Bedeckte [i]); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O du Bedeckter [k])! steh' auf, predige, verherrliche deinen Herrn, reinige deine Kleider, fliehe den Greuel (der Abgötterey); kein Eigennutz mache dich wohlthätig, und warte in Geduld auf die Ankunft deines Herrn. Wenn in die Posaune wird gestoßen werden, so wird ein saurer Tag entstehn, ein für die Unglaubigen gar nicht angenehmer Tag. (An diesem Tage) laß mich mit dem, den ich einen Einzigen erschaffen habe [l]) (nach Strafgerechtig-

---

i) Gabriel fand, bey Ueberreichung dieser Sure, den Propheten mit Kleidern zugedeckt. B. Die Aufschrift ist المدّثّر Elmuddeßer, per syncopen statt المتدثّر. Wenn Einige wollen, daß diese Sure die dem Muhammed zuerst unter allen geoffenbarte sey, so hat dieses keinen Grund. Es würde auch der Erzählung Muhammeds in der folgenden Note widersprechen, nach welcher die vorhergehende Sure LXXIII. früher gegeben ist. W.

k) S. Sure LXXIII. oben S. 638. Not. s. Auch über die Anrede: o du Bedeckter! und die Entstehung dieser Sure, hat der Urheber derselben, wie wir in der Sunna finden, nicht versäumt, gelegentlich eine Erklärung von sich zu geben, welche der oben S. 638 ff. mitgetheilten so ähnlich ist, daß Samachscheri beyde in Eine zusammengeschmolzen hat. Indem ich ging, erzählt er, hörte ich eine Stimme vom Himmel herab mich rufen. Da richtete ich meine Augen empor, und sah denselben Engel, der mir auf dem Berge Hherá erschienen war, den Engel Gabriel, sitzend ihn in rothes Gewand gekleidet, auf einem Throne zwischen Himmel und Erde. Ich warf mich vor ihm nieder zur Erde. Da kam meine Gemahlin, die Ajescha, der rief ich im Schrecken zu: Bedecket mich, bedecket mich mit meinen Kleidern! Hierauf sandte mein Herr die Sure vom Himmel: O du Bedeckter! stehe auf u. s. w. Die Ausleger sagen, es habe Muhammed, betrübt über die Schmähungen gewisser unglaubigen vornehmern Koraischiten, sich in seinen Mantel eingewickelt, und in solcher tiefsinnigen Stellung sitzend oder liegend habe ihn der Engel Gabriel angeredet. W.

l) Die Ausleger kommen überein, daß Walid Ibn Elmogheira, einer der bittersten Feinde des Muhammed unter den vornehmern Koraischiten (Sure LIII. ob. S. 557. Not. e. Sure LXVIII. ob. S. 617. Not. q.) verstanden sey. Weil er sehr reich war, Kinder hatte, welche er alle in seiner Nähe und Gegenwart behielt, da sie nicht

keit mit ihm zu verfahren), ihm, dem ich ein ansehnliches Vermögen verliehen habe, und Kinder, die er um sich hat, dem ich sein Glück überall leicht gemacht habe, und der sich doch immer mit der Hoffnung schmeichelt, daß ich es ihm erweitern werde [m]). Aber mit Nichten! (das wird nicht geschehen). Denn er widerspricht unsern Offenbarungen [n]). Bald werde ich ihn aufs äußerste bringen [o]). Denn er dichtet und trachtet (boshaft auf Widerstand sinnend, Muhammed und seinen Korân lächerlich zu machen) und bringt's aus. Fluch aber trifft ihn, so wie er's ausbringt. So denn der Fluch ihn trifft, so wie er's ausbringt, dann schaut er auf, zieht dann die Stirn zusammen, und heuchelt Ernst. Bald aber kehrt er um (offenbart sein der Wahrheit abgeneigtes Herz) bläst hoffärtig sich auf, und spricht: Nichts anders ist dieses (dieser Korân) als ein aufgeborgtes Truggewebe, nichts anders ist es, als Geschwätz eines sterblichen Menschen! Ich will ihn (diesen Lästerer) als einen Feuerbrand in die Hölle [p]) hinabstoßen. Und wodurch wirst du über die Beschaffenheit der Hölle hinlänglich verständigt werden können? Sie läßt nichts übrig, läßt nichts entwischen (ihr Feuer ergreift alles, ihr Feuer verzehrt alles). Sie verbrennt das Fleisch der Menschen. Neun-

---

genöthigt waren, wie die meisten Meccaner thun mußten, ihren Unterhalt auswärts zu suchen, und ihm alles nach Wunsch erging, ihm sein Glück und seine Beförderung zu Gewalt und Würde ausnehmlich leicht gemacht war, so wurde er von seinen Landsleuten nicht nur Rihâna Koraisch ريحانة قريش d. i. der Duftstrauch des Stammes Koraisch, sondern häufiger noch Elwahid الوحيد d. i. der Einzige (der Unvergleichbare) genannt. W.

m) Buchstäblich: dem ich den Geschäftsbetrieb (auf ebner Fläche) weit ausgebreitet habe, und der doch noch verlanget, daß ich ein Mehreres gewähre. W.

n) Nach der hier gegen ihn gerichteten Offenbarung soll seine Glückseligkeit merklich abgenommen, und im schwindenden Zustand bis an seinen Tod verharret haben. Auf dergleichen Bemerkungen der muhammedanischen Ausleger ist nicht zu bauen, und wäre die Sache selbst auch richtig, so wird der Verfall des Mannes gewiß auf ganz andern Ursachen beruhet haben! W.

o) oder: bald will ich härtestes Trübsal über ihn verhängen; buchstäblich: bald will ich ihn steile Berghöhen hinantreiben. Nach der Sunna sagt Muhammed, daß Walid Ibn Elmogheira dereinst im Quaalort der ewigen Verdammniß unaufhörlich werde einen feurigen Berg hinaufklettern müssen, und von der Spitze dann wieder hinabgestürzt werden, so daß er allemal 70 Jahre heraufzuklettern, und 70 Jahre im Herabstürzen zubringen werde. W.

p) in dem Sakar (Sure XV. oben S. 207. Not. o.). W.

zehn (Hüter) q) haben wir (zu Aufsehern) über sie bestellt. Nur Engeln haben wir das Geschäft aufgetragen, die Herrschaft über das Höllenfeuer zu führen r), und die Zahl derselben haben wir nur angegeben, die Ungläubigen zu prüfen s), auf daß die Juden t) von der Wahrheit (der dem Muhammed ertheilten Offenbarung) überführt u), auch die Gläubigen in der Religion gestärkt werden; auf daß (an dieser Wahrheit) forthin weder die Schriftbesitzer (die Juden und Christen) noch die Gläubigen zweifeln dürfen, und daß (nach dieser ausdrücklichen Offenbarung) so wenig die Irrenden x) als die vorsetzlichen Ungläubigen die Frage aufwerfen: Was Gott für ein Geheimniß damit (bey Eröffnung dieser Zahl) habe anzeigen wollen? So läßt Gott irren wen er will, und zum richtigen Erkenntniß gelangen wen er will. Denn es kennet Niemand die Heer chaaren deines Herrn (weder die Zahl noch die Stärke des Höllenheers) als Gott allein, und dieses (die Lehre von der Hölle) ist bloß in der Absicht geoffenbart worden, daß die Menschen (an ihre Pflichten sollen) erinnert werden. So ist es (in der That, und nicht anders). Bey dem Mond, bey der Nacht, wenn sie zurückweicht, und bey dem Morgen, wenn er sich röthet, wahrlich, dieses (die Hölle) ist eines der wichtigsten Dinge, deren Offenbarung die Menschen erinnern soll, jeden unter euch, der voranschreiten, oder dahinten bleiben will y). Jeder Mensch wird seine Handlungen zu verantworten haben z).

---

q) S. Sure XV. oben S. 208. Not. o. W.

r) Dieses erklärt man, weil Engel Stärke und Strenge genug besitzen, um dieses Amt zu versehen, und damit solche Aufseher von einer andern Natur seyen, als die Gequälten, so daß sie kein Mitgefühl der Marter, und mit den Gemarterten kein Mitleiden haben können. Ein näherer Grund aber scheint darin zu liegen, daß der Wille Gottes auf das treueste vollzogen werde. Vergl. Sure LXVI. oben S. 611. W.

s) Wörtlich: um Uneinigkeit unter sie zu bringen; Zank zu veranlassen: Ob Muhammed diese Anzeige den Juden zu verdanken habe?

t) Wörtlich: denen das Buch gegeben worden ist.

u) Indem sie in ihren Büchern eine gleiche Anzahl über die Hölle gesetzter Engel lehren. W.

x) Nach dem Buchstaben: In deren Herzen Krankheit ist.

y) jeden, sowohl den Tugendhaften, der von seinen in die Ewigkeit vorangeschickten guten Werken Belohnung hoffen darf, als Trägen, welcher den Fleiß in guten Handlungen unterdrückt und Verdammniß zu fürchten hat. W.

z) Nach dem Buchstaben: Jede Seele ist für dasjenige, was sie gethan hat, zum Unterpfand gegeben. B. Siehe Sure LII. oben S. 550. Jeder Mensch hat Gott wegen seines Lebens und Wandels seine Seele zum Unterpfand gegeben. Thut er recht, so löset er sein Pfand ein, übt er Böses, so verwirkt er solches. W.

Die Seligen [a]) aber, die sich in Gärten befinden, werden die Lasterhaften fragen: Was hat euch denn in die Hölle [b]) gebracht? Und sie werden antworten: Wir haben nicht gebethet, wir haben die Armen nicht gespeist, wir haben uns mit unnützen Schwätzern eingelassen, und haben bis in den Tod [c]) den Tag des Gerichts geläugnet. Keine Fürbitte der Fürsprecher wird ihnen dann etwas helfen. Was mögen doch die Unglaubigen für Gründe haben, welche sie von dem Gehorsam gegen die Offenbarung (des Korân) so weit zurückhalten? Sie sind den scheuen Eseln (den Waldeseln) gleich, die bey dem Anblick eines Löwen so weit laufen, so weit sie laufen können. Alle diese Leute verlangen offene Briefe zu erhalten [d]). Keineswegs! (eine solche Offenbarung aber werden sie nicht bekommen). Warum fürchten sie das zweyte Leben nicht? Nein! (eine solche Offenbarung, wie ihre Leichtsinnigkeit wünscht, sollen sie nie bekommen). Dieser (Korân) ist (zu ihrer Warnung) hinlängliche Unterweisung. Wer sich nur will warnen (zum Glauben will erwecken) lassen! Aber sie werden sich nicht warnen lassen, es sey denn, daß es Gottes Wille wäre. Er ist es, dem alle Verehrung gebührt! Er ist es, der Sünde vergiebt.

---

a) Wörtlich: die Gesellen der Rechten. B. Sure LVI. oben S. 570. und Not. s. S. 571. W.

b) in den Sakar. W.

c) Wörtlich: bis die Gewißheit uns überraschte.

d) in welchen ihnen von Gott gesagt würde, daß Muhammeds Lehre die wahre sey. B. Denn die Koraischiten ließen sich gegen Muhammed aus, daß sie ihm nicht eher glauben würden, bis er jedem Einzelnen eine Schrift vom Himmel herabbrächte, des Inhalts: Von Gott an N. N. Folget dem Muhammed. W.

Die LXXV. Sure.

Die Auferstehung [e]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Ich schwöre [f] bey dem Tage der Auferstehung, und ich schwöre bey der Seele, die ihre Schuld bekennet [g]! Denket der Mensch, daß wir seine Gebeine nicht wieder zusammenbringen können? Allerdings haben wir alle Kraft, auch die kleinsten Gebeinchen seiner Finger aufs neue an einander zu fügen. Aber der Mensch will das was vor ihm ist (die ihm bevorstehende Zukunft, über die er deutlich belehrt ist) vergaumen [h]. Er fraget: Wann wird denn der Tag der Auferstehung erscheinen? Aber wenn das Gesicht erblindet [i], wenn sich der Mond verfinstert (den Schein ver-

---

e) Weil in dieser Sure die Lehre von der Auferstehung der Todten wider die unglaubigen Araber behauptet wird. B. القيمة Elkijemet, die Auferstehung. W.

f) Im Text ist die Partikel لا wiederum so gebraucht, als in Sure LVI. oben S. 574. Not. n. bemerkt worden ist. W.

g) Daß sie nicht heilig genug gewesen ist. B. eigentlich bey der Seele, die sich selbst anklaget. Einige wollen die Seele Adams verstehen, der sich unaufhörlich anklage, daß er sich durch seinen Ungehorsam des Paradieses verlustig gemacht habe. W.

h) seiner Aufmerksamkeit und Sorgfalt entrücken, vergeuden (gedankenlos verschwenden), wider Gewissen verläugnen, unvorsichtig und leichtfertig vernachlässigen. Man kann die Textesworte auch übersetzen: Der Mensch will lieber was vor ihm ist (das gegenwärtige Leben) in (leichtsinniger) Abweichung von der Tugend genießen; oder: .... (sorgenlos) in sündigem Straucheln, in Ruchlosigkeit zubringen. Ich ziehe aber die vorige Uebersetzung vor. W.

i) oder: das Auge verdunkelt, dunkel wird, den Unglaubigen und Uebelthätern vor Schrecken und Entsetzen nämlich, zu erblicken, was sie vormals nicht sehen wollten, zu sehen verläugneten; oder wie man auch in eben dem Sinne übersetzen kann: Wenn es vor dem Auge flimmert. Nach einem Ausspruch Muhammeds in der Sunna wird nur einem Theile der Unglaubigen oder Gottlosen am jüngsten Tage das Schicksal der Blindheit zugeschrieben (s. Sure LV. oben S. 567. Not. f.), hier dagegen ist das Bild auf Alle ausgedehnt. Wollte man im Texte بَرِقَ statt بَرِقَ aussprechen, so könnte man auch wohl nach einem entgegengesetzten Bilde übertragen: Aber wenn das Auge blitzen oder funkeln wird, d. i. wenn man alles licht

liert), und (Beyde) die Sonne und der Mond sich vereinigen [k]); dann wird an diesem Tage der Mensch die Frage aufwerfen: Wo ist ein Ort der Zuflucht? Umsonst! Es wird keine Flucht (irgend wohin) möglich seyn. Vor deinem Herrn wird an diesem Tage alles stehen müssen. An diesem Tage wird dem Menschen angezeigt werden, was er zuerst und zuletzt gethan hat (alle Werke, die er vom Anfange des Lebens an, bis zum Schlusse desselben gethan hat, werden ihm vorgehalten werden). Ja der Mensch wird der (unwidersprechlichste) Augenzeuge wider sich selbst seyn, obgleich er sich wird entschuldigen wollen [l]).

Setze (Muhammed!) [m]) deine Zunge über ihn (den Korân, wenn er dir vorgelesen wird) nicht in Bewegung, um ihn zu

---

und hell gewahren wird, wenn den Unglaubigen die Augen heller aufgehen werden, und sie sehen werden, was sie vorhin zu sehen verläugneten. Dann würde es dem entsprechen, daß das Gesicht der Unglaubigen und Uebertreter am jüngsten Tage scharf sehen werde. S. Sure L. oben S. 542. W.

k) Die Ausleger verstehen diese angebliche Erscheinung am jüngsten Tage auf verschiedne Weise. Einige so, daß der Mond sein Licht auf übernatürliche Weise verliere, so auch die Sonne, und Beyde, des Lichtes beraubt, an einander rücken würden. Andre, daß der verdunkelte Mond mit der scheinenden Sonne zusammenstoßen werde, und so beyde in gleichem Grade des Thierkreises stehen, und beyde mit einander in Westen aufgehen würden. Noch andre, daß der Mond, seines Scheins beraubt, zugleich mit der bleich scheinenden oder auch versinsterten Sonne, jener in Osten, diese in Westen, aufgehen werde. In der Sunna sagt Muhammed, Sonne und Mond würden am jüngsten Tage seyn, wie zwey ausgelöschte Kohlenherde. Ferner, die Sonne bitte täglich nach ihrem Untergange Gott, zurückkehren zu dürfen, und erhalte diese Erlaubniß, am jüngsten Tage aber werde sie diese Erlaubniß nicht erhalten, und sie werde dann in Westen aufgehen müssen. W.

l) Verschwinden werden alle Entschuldigungen, die er etwa für sich anführen möchte. B. Es wird keine Entschuldigung angenommen werden. W.

m) Worte des im Namen Gottes sprechenden Engels Gabriel, welcher dem Muhammed aus dem Korân vorlieset, damit dieser das Vorgelesene wiederhohle, um es nachmals als Offenbarung Gottes bekannt zu machen. Uebrigens ein Schaltabsatz im Ganzen der Rede, wie aus den Wolken gegriffen! Den Zuhörern seiner Koranpredigt scheint er durch eine solche Ermahnung an ihn, die noch anderwärts im Korân berührt ist (vergl. Sure XX. ob. S. 274. und Not. i.), zu verstehen zu geben, daß er zwar fehlen könne, auch wirklich zuweilen beym Vorlesen des Engels in Gefahr gewesen sey, sich dabey durch zu schnelles Nachsprechen zu übereilen, daß aber der Engel solches nie zulasse, und man sich also auf die genaueste wörtliche Richtigkeit dessen, was er als Offenbarung wiedergebe, vollkommen verlassen könne. W.

schleunigen n). Denn uns liegt es ob, ihn zu sammeln o) und ihn (dir faßlich) vorzulesen, und indem wir ihn (dir) vorlesen, folge du nur der Lesung p). Hernach liegt es uns auch ob, ihn zu erklären q). Also ist's! (du sollst dich im Wiederhohlen des Vorgelesenen nicht übereilen; das sey dir zur Vermeidung des hurtigen Lesens gesagt).

Aber ihr liebet was dahin eilt, (das Leben, welches schnell dahin fährt,) und lasset das zukünftige Leben aus den Augen. Einige Angesichter werden an jenem Tage glänzen, und nach ihrem Herrn schauen r). Andere Angesichter aber werden krampfhaft verzogen unwirsch aussehen, du solltest meynen, es breche ihnen so eben der Sprung s). Mehr als zu gewiß! wenn es einst bis an die Gurgel geht t), und es heißen wird: wer schafft uns Zaubertrank? und er es fühlt (der Sterbende), daß scheiden er muß (aus dieser Welt), und nun sich Bein an Bein anlegt u): fortgetrieben wird er dann an solchem Tage zu deinem Herrn. Er glaubte ja nicht, er bethete auch

---

n) um seinen Inhalt geschwind ins Gedächtniß zu fassen, und um dessen Vollendung zu beschleunigen, oder auch um noch, bevor der Engel wieder scheide, mit der Wiederhohlung fertig zu seyn, damit nicht nachher das Verhörte etwa mit eignen Worten und Gedanken ergänzt werde. W.

o) in gebührlicher Zeit und Weise für dein Gedächtniß zusammenzufassen. W.

p) bedächtig und wiederhohle das Vorgelesene, ohne dich zu übereilen, und der Vollendung der einzelnen Theile vorzuschreiten. W.

q) dir das Vorgelesene zu deiner Beruhigung, und zu Erleichterung deiner Pflicht der Bekanntmachung in gehöriges Licht zu setzen. W.

r) Die höchste Stufe der Ehre und der Quell aller paradiesischen Freuden ist den Muhammedanern das Anschauen Gottes: Die Bewohner des Paradieses, sagt Alghasel, ein arabischer Schriftsteller, werden die hohe Ehre haben, daß sie das Antlitz Gottes früh und spät betrachten.

s) das Sprungbein, der erste Knochen der Fußwurzel, so sich als Unterlage unter dem Schienbeine befindet, mit seinen sechs Seiten an die nahe gelegenen Beine verbunden ist, und das Springen erleichtert. W.

t) daß sich die Seele des Menschen vom Leibe trennt, in letzter Todesangst. S. Sure LVI. oben S. 574. und Not. s. W.

u) wenn ihn der Tod strecket. Die Sterbenden strecken im Tode unwillkührlich ihre Schenkel und Füße aus, und es fügen sich die Beine dicht an einander, auch versäumen die Umstehenden gewöhnlich nicht, dazu behülflich zu seyn. W.

nicht x), sondern beschuldigte (den Gesandten Gottes) des Betruges, und kehrte den Rücken; ging dann hin zu den Seinigen, schreitend mit stolzer Geberde. — O wehe dir! wehe! und abermal wehe dir! wehe! Denkt denn der (unglaubige) Mensch, daß ihm alles so frey hingehn soll? War er nicht ein Tropfen von einem ausgelassenen Samen? Ward er nicht darauf ein Bißchen geronnenes Blut, woraus Gott den Menschen bildet, und ihn im richtigen Verhältniß gleich gestaltet? Ihn (den Menschen) hat Gott in zwey Geschlechter gesondert, das männliche und weibliche. Sollte der (der das gethan hat), nicht auch die Todten erwecken können?

---

x) Man kann auch übersetzen: er gab nicht Almosen, bethete auch nicht, oder er war nicht rechtschaffen, oder war kein wahrheitliebender Mann, und bethete auch nicht. Dschelâleddin deutet dieses im Allgemeinen auf jeden Ungläubigen und Gottlosen. Andre Ausleger halten aber dafür, daß am Schluß dieser Sure auf den Abu Dschehl, oder auf einen gewissen Abu Ibn Rabi'a bitter losgezogen werde. Die Leser wissen nun schon, daß es dem Rachgierigen an der Tagesordnung ist, in der gepriesenen göttlichen Offenbarung die Geißel über seine Feinde und Widersacher zu schwingen. — W.

Die LXXVI. Sure.

Der Mensch [y]; zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Ist denn etwa ein geraumer Zeitlauf über den Menschen verstrichen, in welchem sein Daseyn etwas unbemerkungswerthes (unbeachtbares) hätte seyn sollen [z]? Vielmehr, wir haben den

---

y) الانسان Elinßân. Diese Aufschrift ist aus dem V. 1. entlehnt; aus demselben Verse erhält die Sure auch noch zwey andre Aufschriften, nämlich الدهر Eldehr, die Zeit, der Zeitlauf, und die der Anfangsworte هل اتى. Die Ausleger sind übrigens nicht einig, ob diese Sure eine Medinische oder eine Meccaische sey. W.

z) Die Ausleger haben diesen Anhub der Sure, der im Zusammenhang der Rede an sich verständlich genug ist, in unterschiedener Weise irrig aufgefaßt, und ihre Uebersetzung darnach geartet. Einige so, daß man den Satz auf die Zeit zu deuten habe, in welcher der Mensch im Mutterleibe lieget, welches nach der obigen natürlichen Uebersetzung gar nicht statt hat. Andre und die Meisten, indem sie das Wörtchen هل unnöthigerweise entweder fragweise oder nicht fragweise bejahend, oder verneinend fragweise nehmen (an? quin, equidem — annon?), wollen hier eine Bezugnahme auf eine lächerliche muhammedanische, mit thalmudisch-rabbinischen Hirngespinnsten verwandte Sage von der Schöpfung Adams finden, von welcher man den Pseudopropheten billig freysprechen muß. Daher die Boysensche Uebersetzung: „Ist nicht der Mensch eine geraume Zeit da gewesen, ohne durch eine einzige Merkwürdigkeit ausgezeichnet zu seyn", nebst der Anmerkung „Adam, dessen Leib vierzig Jahre im Thone steckte und ohne Seele war". Das läppische Vorgeben der muhammedanischen Fabel ist dieses: Adams Leib sey zuerst eine rohe Figur von Lehm gemacht gewesen, die vierzig Jahre gelegen, um zu trocknen, ehe ihr Gott der Herr das Leben eingeblasen habe. Als nämlich Gott beschlossen habe, den Menschen zu erschaffen, habe er die Erzengel Gabriel, Michael und Jßrâfil ausgesandt, sieben Hände voll Erde aus unterschiedner Tiefe, und von unterschiedner Farbe zu hohlen; da denn zuletzt der Engel Jßrâfil, ohne sich an die Bedenklichkeiten der Mutter Erde gegen die Schöpfung eines Menschen zu kehren, wie es die beyden ersten Engel gethan hätten, den Befehl ausgerichtet habe. Diese Erde sey nun an einem Orte in Arabien zwischen Mecca und Tâjef von den Engeln erstlich geknetet, von Gott selbst aber hernach in eine Menschengestalt gebildet worden, welche dann vierzig Jahre gelegen habe, um gehörig zu trocknen, während welcher Zeit die Engel solche öfters in Betrachtung genommen hätten, und Eblîß (damals noch guter Engel, in der Folge aber Teufel) aus neidischen Beweggründen den ersten Entschluß

Menschen, indem wir ihn aus vermischtem Samen schufen, sogleich zu unsrer absichtlichen Prüfung bestimmt, und haben ihm daher Gehör und Gesicht verliehen. Auch haben wir ihm den rechten Weg gezeigt [a]), ob er sich dankbar verhalten, oder dem Glauben entsagen werde. Wahrlich aber den Unglaubigen haben wir Ketten und Halsklammern (eiserne Banden am Halse, Halseisen) [b]), und ein brennendes Feuer [c]) bereitet. Die Gerechten hingegen werden Wein aus einem Becher trinken, der mit dem Wasser aus dem Quell Kâfûr [d]) vermischt ist, einem Quell, aus welchem die Knechte Gottes trinken werden, und sie werden sein Wasser hinleiten können, wohin sie wollen. Sie erfüllen (in ihrem Leben auf Erden) ihre Gelübde, und sie fürchten den Tag, der seinen Jammer weit verbreiten wird. Sie speisen aus Liebe zu Gott den Armen, den Waisen, und den Gefangenen [e]). (Sie

---

gefaßt habe, diesem neuen Geschöpf entgegen zu arbeiten. Nach Verlauf der vierzig Jahre habe dann Gott der Herr das lehmene Bild belebt, und mit einer vernünftigen Seele begabt, es in das Paradies eingesetzt, und aus der linken Seite desselben die Eva gebildet. Indem Gott dem Menschen den lebendigen Odem eingeblasen, habe der Mensch den ersten Bocksstreich gemacht, daß er, als der lebendige Odem kaum bis an den Nabel eingedrungen, der Untertheil des Leibes aber noch todter Erdenkloß gewesen, schon mit Gewalt versucht habe aufzustehen, und daher weidlich niedergeplumpt sey. W.

a) ihn auf die Bahn zu seiner leiblichen und geistlichen Glückseligkeit durch Tugend und Religion zu leiten. W.

b) S. Sure XL. oben S. 476. und Not. f. W.

c) Sa'ir, s. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

d) Ein Brunn im Paradiese. B. Er heißt Kâfûr d. i. der Kampherquell, weil er Geruch und blendend weiße Farbe mit dem Kampher gemein haben soll. W.

e) Es wird hierbey erzählt, daß, als Muhammed einstmals seine krank daniederliegenden beyden Enkel Hhaßan und Hhôßein besuchet, diese gewünschet hätten, daß ihr Vater 'Ali (Muhammeds Eidam) für ihre Genesung ein Gelübde thun möchte. 'Ali und Fâtima (Mutter der Kinder, Muhammeds Tochter) und Fidda ihre Magd hätten also das Gelübde gethan, drey Tage zu fasten, und es so streng vollzogen, daß 'Ali aus Mangel des Vorraths im Hause schon den ersten Tag genöthigt worden, von einem Juden des Stammes Chaibar, Namens Simon, drey Maaß Gerste zu leihen, wovon, nachdem es Fâtima noch am selbigen Tage gemahlen, fünf Kuchen gebacken worden, um diese nach Sonnenuntergang und geendigtem Fasten zu verspeisen. Weil aber ein armer Mann gekommen sey, hätten sie ihre Kuchen diesem gegeben, und die Nacht ohne etwas zu sich nehmen zu können, als ein wenig Wasser, hingebracht. Den folgenden Tag, an welchem sie von neuem gebacken, wäre es, weil ein dürftiger Waise sie angesprochen habe, eben so, wie die vorige Nacht gegangen. So hätten sie auch den dritten Tag ihren ganzen Vorrath mitleidig an einen verhungerten

erklären sich selbst darüber, indem sie sagen:) Gewiß, wir speisen euch bloß in der zärtlichsten Hinsicht auf Gott, und verlangen von euch weder Vergeltung, noch Danksagung. In Wahrheit, wir befürchten von unserm Herrn einen unglücksvollen Tag, der erschrecklich seyn wird. Darum wird sie Gott von dem Jammer dieses Tages befreyen, und Heiterkeit und Freude auf ihre Gesichter bringen. Ihre bewiesene Geduld wird er mit einem (Paradieses-) Garten und mit einem seidnen Anzuge belohnen. Sie werden daselbst auf weichen Kissen ruhen, und weder Sonnenhitze noch Nachtfrost [f]) empfinden. Die Schatten dort (von den Bäumen) werden nahe über ihnen sich verbreiten, und Früchte dort tief herabhangen [g]) In ihrer Reihe wird man mit silbernen Trinkgeschirren herumgehn, und Humpen (Füllkrüge) [h]) werden große Flaschen seyn, große krystallglashelle [i]) Flaschen von Silber, deren Maaß sie nach ihrem Belieben bestimmen werden [k]). Man wird ihnen dort Becher zum Zechen darreichen, deren Wein gemischt ist mit Ingwerwasser [l]), aus dem Quellstrom, der Selßebil heißet [m]). Jünglinge werden (zu ihrer Bedienung) um sie herumkreisen, die niemals aufhören werden Jünglinge zu seyn [n]). Wenn du sie sehen wirst, wirst du sie für ausgestreute

---

Sklaven hingegeben. Am Morgen des vierten Tags soll dann der Engel Gabriel erschienen seyn, dem Muhammed im Namen seines Herrn zu einer so tugendhaften Familie Glück gewünscht, und zugleich diese der Mensch betitelte Sure vom Himmel herabgebracht haben. — W.

f) Im Original steht das Wort زَمْهَرِير semherir, welches im allgemeinen Frost und strenge Kälte im Winter bedeutet, in Verbindung aber mit dem Worte شَمْس Sonne, Sonnenhitze, auf den Mond hindeutet, auch wohl Mond und Mondenschein, und dann insbesondere Nachtfrost, nächtliche Kälte bezeichnet, weil man den Mond als die Ursache von dieser betrachtete. W.

g) daß sie ohne Mühe gebrochen werden können. Vergl. Sure LV. oben S. 568. W.

h) S. Sure XLIII. oben S. 501. 502. und Not. c. W.

i) قَارُورَة Karure, große Flasche, wird gemeiniglich von Glasflaschen gebraucht.

k) so viel zu trinken, als sie wünschen. W.

l) زَنجَبِيل sendschebil, Ingwer, welchen die Araber gern unter das Wasser mischen, weil sie diese Würze sehr lieben. Das Wasser des sogleich genannten Paradiesquellstroms soll deshalb einen angenehmen Geschmack davon haben. W.

m) Der Name dieses Quellstroms im Paradiese, سَلسَبِيل, bedeutet ein stark dahinrieselndes helles Quellwasser. W.

n) die ewig in der Blüthe ihrer Jugend bleiben. Vergl. Sure LVI. ob. S. 571. W.

Perlen halten o) Ueberall wo du hinsehen wirst, da wirst du Vergnügen (Gegenstände die zur Freude erwecken) sehen, und Pracht eines großen Königreichs. Sie werden grüne Gewänder von der feinsten Seide und mit Gold und Silber durchwirkten oder gestickten Atlaßstoff p) tragen, und mit silbernen Armbändern geschmückt seyn q). Ihr Herr wird sie mit dem reinsten Getränk erquicken. Dies (wird er sagen) ist eure Belohnung, und der Dank für euren Eifer (in Erfüllung eurer Pflichten).

Wir haben in der That dir den Korân durch stufenweise Offenbarung herabgesendet. Erwarte daher das Gericht deines Herrn, und richte dich nach keinem Gottlosen, nach keinem Unglaubigen. Gedenke deines Herrn Namens am Morgen und des Abends und auch Nachts. Beth' ihn an, und preise ihn in langer Nacht r). Fürwahr, Jene lieben nur was schnell vorübereilet (das vergängliche Leben) s), und lassen hinter sich zurück den schweren Tag (des Gerichts) t). Wir haben sie erschaffen, und ihre Gelenke gestärkt u), und es kömmt nur auf unsern Willen an, so sind andre in ihrer Stelle, die ihnen gleich sind. Dies ist wahrlich eine heilsame Ermahnung; wer ihr folgt, der betritt den Weg, der ihn zu seinem Herrn führt. Aber ihr werdet dieses nicht wollen, wenn es Gott nicht will. Denn Gott ist allwissend und weise. In seine Barmherzigkeit wird er hineinführen wen er will; für die gottlosen Menschen aber hat er eine peinliche Strafe ausgesetzet.

---

o) Vergl. Sure LII. oben S. 550. W.

p) Eben so Sure XVIII. oben S. 243. Sure XLIV. oben S. 508. Sunduß سندس feinstes Seidenzeug, feinster Taffet oder Atlaß, schlicht und einfach, oder auch mit Gold und Silber durchwebt oder gestickt; Estebrek استبرق Zeug von gröberer Seide, ungedrehter Seide, meist mit Gold und Silber durchwirkt oder gestickt, Art von Doppeltaffet (Grosdetours), Brokát, Gold- oder Silberstoff. Jenes Gewand nämlich über diesem getragen, oder umgekehrt dieses über jenem, wie Andere wollen. W.

q) Eben so Sure XVIII. oben S. 243., nur daß dort goldne, hier silberne gepriesen werden. W.

r) während eines großen Theils der Nacht. Vergl. Sure LXXIII. oben S. 638 ff. W.

s) Vergl. Sure LXXV. oben S. 649. W.

t) unterdrücke den Gedanken an denselben. W.

u) Wir haben ihnen einen Körper gegeben, der Kraft genug hat, um tugendhaft zu seyn, und dem Hang zum Bösen zu widerstehen. W.

Die LXXVII. Sure.

Die gesendet sind x); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey denen, die gesendet sind zur Kunde y), und die mit behender Kraft entbrausen z)! Bey denen, die mit reichlicher Ausstreuung verbreiten a), und die mit genauer Unterscheidung (des Wahren von dem Falschen, der Wahrheit von dem Irrthum) unterscheiden! Bey denen, die Vermahnung überbringen, Begnadigung oder Bedrohung b)! Traun! Alles das, was euch verkündigt worden ist, wird unfehlbar erfolgen c). Wenn die Sterne verlöschen werden, und die Himmel zerreißen werden, wenn die Berge zerstieben d); wenn die Gesandten getaget sind e):

---

x) المرسلات Elmurßelath. Es ist das Wort, womit die Sure sich anfängt. W.

y) Nämlich bey den Versen oder Aussprüchen des Korân, أيات القران Zur Kunde d. i. zu Jedermanns Erkenntniß und Beachtung. W.

z) d. i. die einen unwiderstehlichen Eindruck auf das menschliche Gemüth zu machen geeignet sind, und unaufhaltbar in ununterbrochener Folge schnell wie das Blasen des Windes eilen ihre Wirkung zu thun. Wie es scheint aus Ps. CXLVII, 15. entlehnt: „er sendet seinen Befehl zur Erde, sein Wort läuft schnell". W.

a) Bey den Aussprüchen des Korân, die einen reichlichen Samen auswerfen um gute Frucht zu erhalten, Gesetz und Evangelium in die Herzen der Menschen zu streuen. Wie es scheint in Anspielung auf das Gleichniß vom Säemann, Matth. XIII. Mark. IV. W.

b) So wahr die Aussprüche des Korân von Gott an die Menschen herabgesendet sind, so wahr sie kräftig und geistvoll, so wahr sie wohlthätig wirken, so wahr sie über Wahrheit und Irrthum belehren. Die Erklärungen der muhammedanischen Ausleger weichen von der gegebenen in sehr gezwungener Weise ab. Der größere Theil versteht die Gesendeten, nebst den sämmtlichen Beylegeworten derselben von den Engeln, oder theils alles, theils auch nur die drey ersten Bestimmungsausdrücke von den Winden. W.

c) der Tag des Gerichts nämlich. W.

d) S. Sure LVI. ob. S. 570. 574. Not. s. Sure LV. ob. S. 567. Sure LXIX. S. 623. Sure LXX. S. 627. und Not. d.; auch Sure LXXXI. LXXXII. LXXXIV. W.

e) die ihnen bestimmte Zeit halten, da sie diese bestimmte Zeit erscheinen, um wider ihr Volk zu zeugen. W.

Welcher Tag ist dazu anberaumt? Der Tag der Absonderung f): Wer wird dir's aber verständigen können, was dieser Scheidungstag eigentlich für ein Tag sey? Weh' an diesem Tage den Lästerern der Offenbarung g)! — Haben wir nicht die der vorigen Zeiten (die alten Religionslästerer) vertilgt? Die neueren sollen ein gleiches Schicksal mit jenen erfahren. So verfahren wir gegen die Ruchlosen! Weh' an jenem Tage den Lästerern der Offenbarung! — Haben wir euch nicht aus einem schlechten Wasser h) erschaffen, das wir bis auf die bestimmte Zeit (der Entbindung der Mutter) i) an einen sichern Ort gebracht (aus welchem es nicht wegfließen konnte)? Das konnten wir allein thun; wir allein hatten die Kraft dazu. Weh' an jenem Tage den Lästerern der Offenbarung! — Haben wir nicht die Erde zum Aufenthalt für die Lebendigen und für die Todten gemacht, und hohe veststehende Berge k) auf sie gesetzt, und haben wir euch nicht süßes Wasser zu trinken gegeben? Weh' an jenem Tage den Lästerern der Offenbarung! — Gehet nun hin (wird es dann heißen), und empfindet die Strafe, die ihr läugnetet. Gehet hin in den Schatten, der von drey Zweigen geworfen wird, und euch doch nicht wird beschatten können, euch nichts wird helfen gegen die lodernde Flamme l). Sie sprühet Feuerfunken um sich her, (groß) wie der Schloßthurm, der roth gelber Kameelherde m)

---

f) S. Sure XLIV. oben S. 508. und Not. b. W.

g) Nach dem Buchstaben: Wehe denen, welche der Lüge beschuldigen. Daß der Korân gemeynt sey, erhellet deutlich aus dem letzten Verse.

h) Aus Samen, den der Leib der Mutter verwahrt hat.

i) S. Sure XXII. oben S. 287. W.

k) رواسي S. Sure XXXI. oben S. 384 und Not. b.; auch Sure XV. S. 206. Sure XVI. S. 212. Sure XXI. S. 279. W.

l) der Schatten der höllischen Finsterniß vom aufsteigenden in drey Säulen zusammenschlagenden Rauche des höllischen Flammenfeuers. Vergl. Sure LVI. oben S. 572. W.

m) oder nach einer andern Lesart (جِمَالَةٌ) rothgelben oder gelbrothen Ankertauen, von جَمَلٌ oder جُمَلٌ ein Kameel oder Ankertau. S. Sure VII. oben S. 120. Not. h. Es scheint die Vergleichung von einer den Meccanern bekannten Bevveste in Mecca oder deren Umgegend entlehnt zu seyn, worüber ich aber nichts näheres zu bestimmen weiß. Vielleicht gewährte diese Vergleichung der Residenzpallast des Landesfürsten der Meccaner. Man hat ins Allgemeine übersetzt: groß wie Thürme u. s. w. Allein das Wort القصر ist die Einheitsform und hat den Sprachartikel. W.

gleichet. Weh' an jenem Tage den Läſterern der Offenbarung! — Sie werden nicht reden dürfen an jenem Tage, ſie werden ſich nicht entſchuldigen dürfen. Weh' an jenem Tage den Läſterern der Offenbarung! — Er wird der Tag der Abſonderung ſeyn. Wir werden an demſelben euch und eure Vorgänger (in der Gottloſigkeit) verſammeln. Habt ihr liſtige Anſchläge (dies mein Vorhaben zu zernichten), ſo gebraucht ſie wider mich. Weh' an jenem Tage den Läſterern der Offenbarung! — Die Frommen hingegen werden unter erquickenden Schatten wohnen und bey ſüßen Quellen; wohnen werden ſie bey Früchten, die ſie gern genießen. Eſſet und trinket (wird ihnen geſagt werden) nach Herzens Luſt, um des Guten willen was ihr gethan habt; denn alſo belohnen wir die Frommen. Weh' an jenem Tage den Läſterern der Offenbarung! — Eſſet und genießet die kurze Zeit, die euch gelaſſen wird, ihr die ihr laſterhaft waret! Weh' an jenem Tage den Läſterern der Offenbarung! — Wenn man ſchon zu ihnen ſagt: Beuget euch vor Gott, ſo beugen ſie ſich doch nicht. Weh' an jenem Tage den Läſterern der Offenbarung! — An welche neue Offenbarung nach dieſer wollen ſie denn glauben? n)

n) Was für eine neue Offenbarung verlangen ſie denn? wenn ſie den Korân nicht annehmen wollen. W.

Die LXXVIII. Sure.

Die Verkündigung o); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Worüber befragen sie sich unter einander? Ueber die wichtige Verkündigung (daß die Todten auferstehen werden), über welche sie sich nicht einigen können. Gewiß und wahrhaftig! sie werden dereinst (von ihrer Wahrheit) überzeugt werden; ja, ja, überzeugt sollen sie dereinst davon werden (daß diese Lehre gegründet ist). — Haben wir euch nicht die Erde zu einem Ruhebett gemacht, und die Berge zu Pfeilern (dieselbe vest zu stellen) p)? Haben wir euch nicht ein doppeltes Geschlecht erschaffen? Haben wir euch nicht den Schlaf zur Ruhe gegeben, und die Nacht zur Behüllung q) bestimmt? den Tag aber verordnet zum Lebensgenuß r)? Haben wir nicht sieben Vesten (veste Himmel) über euch aufgeführt? und eine brennende Leuchte (leuchtende Sonne) daran geheftet? Und senden wir euch nicht Ströme von Wasser aus dichten Wolken herab? um dadurch Korn und Kräuter zum Wachsthum zu bringen, und Gärten, welche dick mit Bäumen bepflanzt sind s)?

---

o) Von der Auferstehung der Todten. B. Die Aufschrift ist Enneba النبأ, die Verkündigung oder Bothschaft, weil dieses Wort im zweyten Verse steht. Aus dem ersten Vers hat diese Sure auch noch eine andre Aufschrift erhalten, nämlich التساءل Eltheſael, die Befragung unter einander. W.

p) Vergl. Sure XVI. ob. S. 212. Sure XXXI. S. 384. und Not. b., auch Sure XV. S. 206. Sure XXI. S. 279. W.

q) zum Ehegenuß; euch zu begatten, eurer geheimen ehelichen Freuden zu genießen. Libâs لباس ist Bedeckung, Gewand, Kleid, aber auch tropisch: Ehegemahl, sowohl der Gatte als die Gattin, (weil sie einander gleichsam zur Bedeckung dienen, sibi invicem pro tegumento sunt) und dann metonymisch (Concretum pro Abstracto) conjugium, beyder Verbindung oder Vermischung. W.

r) den Geschäften des Lebens zu widmen, und den Lebensunterhalt zu erwerben. W.

s) Nach einer in den vorhergehenden Suren schon sehr häufig vorgekommenen Redefigur (Aposiopesis) ist hier der Nachsatz verschwiegen: Sollten wir nicht auch vermögend seyn, die Todten zum Leben zu erwecken? W.

Der Tag der Absonderung, wahrlich, er ist unwiderruflich bestimmt. Er ist der Tag, an welchem in die Posaune wird gestoßen werden, da werdet ihr heerweise herankommen. Dann wird sich der Himmel öffnen, und wird voller Thore seyn [t]). Die Berge werden sich fortbewegen, und ein Sanddunst werden [u]). Die Hölle aber, im Hinterhalt sich erstreckend, wird die Frevler erwarten sie aufzunehmen, und ewige Zeit werden sie bleiben darin. Kein Schlaf wird sie darin erquicken, und kein Trunk, nur ein siedend heißes Wasser und scheußlicher Fäulniß-Eiter [x]). Und das wird die wohlverdiente Vergeltung seyn. Denn sie wollten von keiner Rechenschaft etwas wissen, und sie lästerten unsere Offenbarungen, daß sie betriegerische Erfindungen wären. Aber wir haben alles (alle ihre Handlungen) genau berechnet und aufgeschrieben. Schmecket nun (empfindet also den Lohn eurer Werke). Nichts anders als Marter haben wir euch zugedacht [y]). Die Frommen dagegen werden Siegeslohn haben; Gärten (bewohnen, die) mit Bäumen bepflanzt (sind), und Weinberge; (werden mit) Mädchen [z]) (umgehen), deren Brüste sich in die Höhe heben, (und die) mit ihnen in gleichem Alter [a]) (sind); auch volle Becher (werden sie leeren). Kein eitles Geschwätz, und keine Verläumdung werden sie daselbst hören [b]). Belohnung von deinem Herrn, Geschenk zur Gnüge! vom Herrn der Himmel und der Erde, und der Dinge, die zwischen Himmel und Erde sind, von dem Allbarmherzigen. Sie werden jedoch nicht vermögen vor ihm zu sprechen [c]). Nicht der

---

t) Für die Engel, welche herabsteigen werden, B. und aus- und eingehen werden. W.

u) سراب s. Sure XXIV. ob. S. 315. Not. x.; sie werden wie dieser triegerische Schein und wie ein Nebel verschwinden. W.

x) Vergl. Sure XXXVII. oben S. 440. Sure LVI. oben S. 573. Sure LXIX. S. 624. und Not. s. غساق ist völlig gleichbedeutend mit غسلين. W.

y) Die Ausleger bemerken hierbey, daß dieses der schrecklichste Ausspruch im Korân sey, weil die Verdammten dadurch versichert würden, daß die Quaal der Hölle über alle Beschreibung seyn werde, und aller Wechsel derselben sie nur immer schlimmer machen werde. W.

z) Paradiesesjungfrauen mit schwellenden, strotzenden Brüsten. W.

a) Vergl. Sure LVI. oben S. 571. und Not. z. W.

b) Vergl. daselbst. W.

c) Verhör zu Fürbitten zu begehren. Vergl. z. B. Sure II. oben S. 21. W.

Geist [d]) und die Engel in Reihe geordnet [e]) werden fürbitten dürfen, außer nur der, dem es der Allbarmherzige erlauben wird, und der wird sprechen was recht ist [f]). Dieser Tag wird der Tag der Wahrheit seyn. Wer ihn sich wünscht, diesen Tag, der bekehre sich zu seinem Herrn. Wahrlich, wir bedrohen euch mit einer Strafe, die nahe ist. — An diesem Tage wird der Mensch mit Augen sehn, was er Gutes oder Böses in der Welt gethan hat [g]). Der Unglaubige wird dann ausrufen: Möchte ich doch Staub seyn!

---

d) Elrûhh, oder der Erzengel Gabriel. S. Sure LXX. oben S. 626. und Not. b. W.

e) S. Sure XXXVII. oben S. 435. und Not. e. W.

f) Wer der seyn wird, wissen wir schon. S. Sure XVII. oben S. 235. Sure XXXIV. S. 415. und Not. c. Sure XLIII. S. 502. Not. g. Sure XLIV. S. 508. und Not. c. Sure LIII. S. 556. und Not. d. W.

g) Im Text des Originals wie mehrmals: was seine Hände vorangesandt haben. W.

Die LXXIX. Sure.

Die Entreißenden [h]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey denen, welche (die Seelen) mit Gewalt (aus den Leibern der Gottlosen) entreißen [i]), und bey denen, welche (die Seelen) sanft (aus den Leibern der Frommen) entführen [k]); bey denen, welche (mit den Befehlen Gottes) leicht schwebend (durch die Lüfte) dahin schwimmen [l]); bey denen, die (den Seelen der Gerechten) vorangehen [m]); bey denen, welche die Anordnung der Dinge verwalten [n])! am Tage da die

---

h) النازعات Elnâsi'âth. W.

i) Bey dem Engel des Todes (oben S. 354. Not. i.) und seinen Zugeordneten, welche die Seelen der Gottlosen in ihrer Todesstunde aus deren Leibern gewaltsam (غرقا, untertauchend, tief aus, oder schluckweise, Zug für Zug u. s. w. aus den innersten Theilen, wie man etwas aus dem Grunde des Meeres heraufzieht, oder wie man einen Becher in starken Zügen bis auf den Boden ausleeret) herausreißen. W.

k) und bey dem Todesengel und seinen Zugeordneten, wenn sie die Seelen der Frommen in ihrer Todesstunde aus deren Leibern lind und mild, und behend (wie man aus flacher Wassergrube, ohne als bey tiefen Brunnen des Brunnenrades zu bedürfen, mit einem Eimer in Einem Zuge Wasser schöpfet, oder, wie man einen leicht geschlungenen Knoten auflöset) entziehen. In der Sunna heißt es aus Muhammeds Munde: Wenn der Tod dem Gerechten nahet, kommen Engel mit einem weiß seidnen Tuche, und sagen: Zieh aus, o reiner Geist! Der Herr zürnet dir nicht. Und er zieht aus wie Moschusduft. .... Wenn aber die Todesangst den Bösen peinigt, so kommen Folterengel mit zaserigen Lumpen, und sagen: Zeuch aus, unreiner Geist! mit Graus. Der Herr ist dir ergrimmt. Und er zieht aus mit Aasgestank. ... W.

l) den Engeln, die im Dienst und zum Schutz der Menschen und Geschöpfe der Erde, oder als Bothen der Offenbarung, Gottes Wort seinen Gesandten zu überbringen, oder überhaupt seine Befehle zu vollstrecken, ausgesendet werden. W.

m) den Engeln, welche die Seligen in das Paradies einführen. W.

n) den Engeln, welche allen Geschäften in der Welt die Richtung geben. So werden die fünf Gegenstände des Schwurs von den meisten Auslegern von den Engeln verstanden und erklärt. Einige aber beziehen die fünffache Betheuerung auf die Sterne, Andre auf die Seelen der Menschen, noch Andre auf andre Gegenstände, indem sie aus den verschiedenen Bedeutungen der Wurzelwörter, die hier vorkommen, diese oder jene herausheben. Außer der Deutung auf die Sterne sind die übrigen Ausdeutungen so gezwungen, daß keine derselben beachtet zu werden verdient. Nach der Deutung auf die Sterne (da die Wörter نازعات, ناشطات und سابحات von arabischen Astro-

Schmetternde schmettern, und auf sie die Erfolgende

---

nomen wirklich als Sternbenennungen gebraucht werden) würde die Ueberſetzung und Erklärung in verſchiedner Weiſe ſeyn. Bey denen die nicht untertauchen, (*per dimoventes l. amoventes submersionem* oder *per abstinentes profundi l. abyssi*, bey den Stand- oder Fixſternen nämlich, weil dieſe nicht wie Sonne und Mond nach alter bildlicher Vorſtellung ſcheinbar aus dem Ocean aufſteigen, und wieder in denſelben unterſinken, ſondern veſtſtehen, und ihre Stellung gegen einander nicht ändern, wenigſtens nicht merklich ändern; oder auch: bey denen, die ſich im fernen Raume entfernen, *per recedentes profundo coelo, altissimo coelo distantes*, weil ſie in tiefſter Himmelsferne ſtrahlen); bey denen, welche auf Wanderung von Stelle zu Stelle (von Zeichen zu Zeichen) leicht einher wandeln (*per agiliter discurrentes de loco in locum, de Signo in Signum migrando*, bey den Planeten oder Wandelſternen); bey denen, welche in freyer Schwimmung ſchwimmen, oder bey denen, welche freyes Laufs dahin laufen (die im Aether wie der Fiſch im Meere ſchwimmen, wie der Vogel die Luft durchrudert den Himmelsraum durchziehen, wie das Roß die Ebne durchtrabt im Himmelsraume wallen, *per innatantes innatando coeleste aequor, per incedentes incedendo libero cursu in coelorum spatio*, bey den Kometen, Schweifſternen oder Irrſternen nämlich); bey denen, welche vorſchreitend vorangehen (*per praecedentes praecedendo, praecellentes praecellendo, vincentes vincendo*, denen, die vor andern das Vorrecht behaupten, die andern übertreffen, über andre ſiegen d. i. bey Sonne und Mond); bey denen, welche die Waltung haben (den Engeln und Geiſtern nämlich, welche Sonne, Mond und Sternen vorſtehen, und deren Schützer oder Hüter ſind). Auf andre Weiſe können, nach andrer Bedeutung des Wortes نشط, und nach anderer zuläſſiger Deutung des Wortes سبح, die zwey mittlern Glieder der Betheurung in umgekehrtem Sinn gefaßt werden, nämlich: bey denen, welche ſchweifend (in unſteter Richtung) umherſchweifen (*per migrantes huc illuc, vago cursu discurrentes* oder *a recto tramite exorbitantes*, den Kometen oder Schweifſternen nämlich); bey denen, welche ihre Bahn dahin ſchwimmen, oder bey denen, welche ihren Pfad durchlaufen (die im Aether wie ein Fiſch im Meere ſchwimmen, wie ein Vogel die Luft durchrudert den geſtirnten Pfad durchziehen, wie das Roß die Ebne durchtrabt die Sternenbahn durchlaufen, den himmliſchen Thierkreis durchwallen, *per innatantes innatando astrorum aequor, per valide incedentes alacri cursu* Zodiaci Signa, bey den Planeten nämlich). Auf noch eine andre Weiſe möchte man auch wohl, dem damals geltenden Ptolomäiſchen Himmelsſyſtem gemäß, in den drey erſten Gliedern 1) der beyden geiſtigen Elemente Luft und Feuer, welche den Mittelpunkt des Ganzen, Erde und Meer, umkreiſen, 2) der Planeten, 3) der Fixſterne gedacht finden; ſo daß der Anfang wäre: bey denen, welche nicht verſinken (*per amoventes submersionem*), oder bey denen, welche aus der Tiefe heraufziehen (*per abstrahentes l. eruentes profunda*), weil die beyden obern Elemente, Luft und Feuer, unvergänglich und unveränderlich ſich aus Erde und Waſſer erheben, und beyde unwandelbar umſchweben; dann bey den

erfolgen wird o), an diesem Tage werden die Herzen der Menschen schüttern, und ihre Gesichter niedergeschlagen seyn, Sollen wir, werden sie sagen, in den ersten Zustand zurückkehren p)? nachdem unsere Gebeine vermodert sind? Das wäre ja, werden sie sagen, ein allgemeiner Verderb. Aber, wahrlich, ein einziger Hall (der Gerichtsposaune), siehe! so stehen sie auf dem Richtplatz q) da! —

Hast du von der Begebenheit des Moses gehört? da ihm sein Herr zurief, als er in dem heiligen Thale wandelte r): Gehe hin zum Pharao, weil er sich übermüthig beträgt, und frag' ihn: Ist dir's darum zu thun, daß du rein (heilig, gerecht) werden willst, so will ich dich zu deinem Herrn hinbringen, daß du (in seiner Verehrung) Furcht habest (fernerhin vermessen zu seyn). Er überführte ihn darauf durch das große Wunder; dennoch lästerte er, und betrug sich widerspenstig. Nachher wandt' er sich trotzig um, eiligst vorzukehren, berief (die Zauberer) zusammen, und erklärte laut: Ich allein bin euer höchster Herr! Darum hat ihn Gott in Zeit und Ewigkeit gestraft s). Wahrlich, in dieser Geschichte ist ein Beyspiel für denjenigen, der Furcht (vor Gott) hat.

Planeten, hernach bey den Standsternen betheuert sey, welche als im entfernten weiten Himmelsraume schwimmend dargestellt seyn würden. W.

o) die erste Posaune erschallen, und dann die zweyte ertönen wird. S. Sure XXXVI. ob. S. 431. Not. s. Sure XXXIX. ob. S. 465. und Not. x. W.

p) Werden wir wieder in unsern vorigen Zustand gesetzt, und so wieder hergestellt, wie wir waren, als wir auf Erden lebten? W.

q) Am Orte des Gerichts, auf dem weiten Felde der Auferstehung, auf welchem das allgemeine Weltgericht gehalten werden soll. Dieser große Gerichtsplatz heißt Elßáhira الساهرة d. i. das große Blachfeld, die weit umfassende Erd-Ebne oder Erd-Oede, weil das allgemeine Weltgericht, dem moslemischen Glauben zufolge, über der Oberfläche des Erdbodens soll vollzogen werden, der nach dem ersten Posaunenschall seiner Berge und Hügel werde erledigt werden. W.

r) S. Sure XX. oben S. 267. und Not. i. Auch hier nehmen die Ausleger das Wort Towa oder Tuwa als Eigennamen des Thals, in welchem sich Moses befand. Aber so wie Sure XX. طُوًى, der Form nach Infinitiv. nominasc. als *ambulare*, *ambulatio* genommen ist, (buchstäblich: *quia tibi in valle sancta ambulatio*, oder auch *quia tu in valle sancta ambulando*, aufgelöst *dum ambulas*,) so auch hier: *inclamavit eum in valle sancta ambulatione* oder *ambulando*, aufgelöst *dum ambularet*. W.

s) Wörtlich: Gott hat ihn mit der Strafe des Letzten und Ersten ergriffen oder belegt. Dschelâleddin erklärt dieses: Gott habe an ihm die letzte und die erste Sünde (sein letztes und erstes Vergehen) gestraft. W.

Ist denn eure Schöpfung [t]) (ihr Ungläubigen!) ein schwereres Werk als die Schöpfung des Himmels, den Gott gebauet hat? Er hat seine Höhe heraufgeführt, und ihm die gehörige Bildung gegeben. Seine Nacht hat er entdüstert [u]), und hat sein Licht herausgeführt. Hernach hat er die Erde ausgebreitet [x]), und aus ihr ihr Wasser und Futter [y]) hervorgebracht. Berge hat er zu eurem Nutzen, und zum Nutzen eures Viehes bevestigt. Wenn aber kommen wird der große Ueberwältigende (der Tag des Gerichts) [z]), so wird der Mensch sich an solchem aller der Handlungen erinnern, die er mit Vorsatz vollbracht hat, und alle Augen werden die Hölle [a]) sehn. Wer nun Sünder ist, und der dem Leben dieser Welt das künftige Leben aufgeopfert hat, wird gewiß in der Hölle hausen müssen. Wer sich aber gefürchtet hat vor der Darstellung vor seinen Herrn, und sein Herz unbefleckt erhalten hat von unreinen Lüsten, der wird seinen Aufenthalt im Paradiese finden. Sie werden die Stunde des künftigen Gerichts, die bestimmte Zeit, zu der es gehalten werden soll, von dir wissen wollen. Wie kannst du aber den verlangten Unterricht darüber ertheilen? Gott allein kömmt es zu, diesen bestimmten Zeitpunkt zu wissen. Du kannst weiter nichts thun, als daß du die Menschen ermahnest, daß sie dies Gericht fürchten. Wenn sie aber den jüngsten Tag sehen werden, so wird es ihnen vorkommen, als ob sie nur einen Morgen oder einen Abend verweilet hätten [b]).

---

t) eure neue Schöpfung in der Auferstehung. W.

u) Eins der Beyspiele, daß die vierte, so auch die zweyte arabische Konjugation, wie im Ebräischen Piel und Hiphil, und im Arabischen öfter die dritte Konjugation, als denominative (vom Nennwort abgeleitete) Form, eine beraubende Bedeutung haben kann. غطش finster seyn, hier Conj. IV. vom Nennwort غطش Finsterniß, die Finsterniß wegnehmen, der Finsterniß oder Dunkelheit erledigen. W.

x) Nach Dschelâleddins Erläuterung ist die Erde vor den Himmeln erschaffen, nur noch nicht ausgespannt gewesen, noch eine unförmliche Masse, die nachmals erst durch ihre Ausdehnung die gehörige Bildung erhalten. W.

y) ihre Weide, Nahrung für Menschen und Vieh. W.

z) الطامّة, Beyname des jüngsten Gerichtstages. W.

a الجحيم Daß die verschiedenen Namen Dschehennem, Dschehhim u. s. w., sonst die verschiedenen Abstufungen der Hölle bezeichnend, im Korân meist willkürlich abwechseln, und, als sinnverwandt, gleichgeltend gebraucht sind, wird man aus den vorhergehenden Suren zur Gnüge bemerkt haben. W.

b) im Grabe gelegen hätten, oder auch, auf der Erdenwelt gewesen wären. W.

Die LXXX. Sure.

Der verdrießliche Blick c); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Er (Muhammed) ging mit verdrießlichem Blick bey Seite, als der blinde Mann zu ihm kam d). Woher konntest du doch wissen, ob dieser Mann schon als gerechtfertigt gelten, oder ob er der Ermahnungen bedürfe, und ob die Ermahnungen bey ihm fruchten würden, oder nicht? Den Reichen nimmst du mit Ehrenbezeugungen auf, und seine Unreinigkeit e) setzt dich in keine Verlegenheit. Einem armen Manne aber, der

---

c) eigentlich: er sah sauer, verdrießlich aus, runzelte das Gesicht عبس ʿabbaßa. W.

d) Er störte ihn in einer Unterredung mit einem Ungläubigen. B. Die Begebenheit, worauf sich dieses bezieht, ist nachfolgende. Ein gewisser blinder Mann, Namens ʿAbdallâh Ibn Umm Mektûm, عبدالله ابن ام مكتوم, kam, und unterbrach Muhammed auf der Straße in einem ernstlichen Gespräche, das er eben mit einem vornehmen Koraischiten hatte, dessen Uebergang zum Islâm er zu bewirken hoffte, und der überdies sich sehr geneigt bezeigte, vermöge seines Einflusses andre vornehme Koraischiten zu gleichem Schritte zu bewegen. Als der Blinde, der in der Absicht gekommen war, sich über diesen und jenen Punkt Unterricht einzuhohlen, weil er von Muhammed im Eifer der Unterredung nicht bemerkt wurde, auf seine Anrede keine Antwort erhielt, und nicht wußte, auf welche andre Weise der Prophet beschäftigt war, erhub er seine Stimme so laut er konnte mit den Worten: O Gesandter Gottes! lehre mich doch auch etwas von dem was Gott dich gelehrt hat! Ueber die Unterbrechung höchst ungehalten, machte Muhammed ein sauer Gesicht, und gieng nach Hause. Wegen einer solchen schnöden Behandlung eines glaubigen Mannes, und dessen Zurücksetzung gegen einen reichen vornehmen Mann, weil jener arm war, läßt sich nun der Heuchler im Eingange dieser Sure von Gott mit einem rügenden Verweise strafen. — Vergl. Sure IV. oben S. 77. und Not. o. Diese Rolle des Heuchlers auszuführen, erzeigte er nachmals demselben blinden Manne, als dieser zu ihm in sein Haus kam, große Ehrerbiethung, und sagte: Willkommen der Mann, um dessen willen mein Herr mich bestraft hat! machte denselben auch in der Folge zweymal zum Statthalter von Medina. W.

e) ob er es redlich meyne, oder mit heuchlerischer Falschheit umgehe? oder: daß er wohl kein aufrichtiger Bekenner des Islâm werden möchte. W.

angelegentlich für sein Heil sorgt, und Gott fürchtet, kehrst du, wenn er dich besucht, den Rücken zu. Thue das nie wieder. Es ist dies eine lehrreiche Ermahnung.

Wer nun willig ist, der fasse sich fleißig ins Gedächtniß das (was enthalten ist) in den herrlichen Blättern (des Korân), den erhabnen reinen, aus den Händen ehrwürdiger heiliger Schreiber f). Verflucht sey der Mensch! was kann ihn zum Unglauben (zur Verläugnung seines Herrn) bewegen? Woraus erschaffet ihn Gott? Aus einem Tropfen Samen erschafft er ihn, hernach bildet er ihn aus, dann erleichtert er ihm seinen Weg (aus dem Mutterleib in die Welt). Alsdann läßt er ihn sterben, und ihn in das Grab versenken. Endlich wird er ihn, zur Zeit wenn's ihm gefällt, wieder auferwecken. So und nicht anders (ist es)! Noch immer leistet er nicht, was ihm Gott befohlen hat. Der Mensch schaue doch nur auf seine Speise. Wir gießen reichlich (durch den Regen aus den Wolken) Wasser aus; hernach spalten wir die Erde in Furchen; wir lassen ferner Korn auf ihr wachsen, Weintrauben, grünes Kraut, Oehlbäume, und Palmbäume, und Gärten, dick mit Bäumen bepflanzt, und Obst, und Weide, für euch und euer Vieh. Wenn aber der schrell betäubende Schall (der Posaune) vernommen werden wird, so wird an solchem Tage der Mann fliehen von seinem Bruder, seiner Mutter, seinem Vater, seinem Weibe und seinen Kindern. Denn an diesem Tage wird ein Jeder mit sich allein genug zu thun haben. Fröhlich, lächelnd und heiter werden an diesem Tage einige Gesichter seyn, andre aber wie mit Staub bedeckt, mit Finsterniß überschattet. Diese sind die Ungläubigen, die Lasterhaften.

---

f) der Engel, welche den Korân in die große Tafel der Rathschlüsse Gottes eingetragen, und aus derselben ihn zur Ueberbringung an Muhammed wieder abgeschrieben haben. S. Sure XLIII. ob. S. 494. und Not. f. Sure XLIV. ob. S. 504. und Not. m. Sure LVI. ob. S. 574. Sure LXVIII. oben S. 616 f. Not. l. W.

Die LXXXI. Sure.

Die Faltung g); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn die Sonne wird gefaltet werden h), und die Sterne herunterfallen i), und die Berge vergehen k), und die schon zehn Monath trächtigen Kameele die Wartung verlieren l),

---

g) der Sonne. B. Die Aufschrift ist im Arabischen التكوير Eltekwir. W.

h) Wie ein Kleid, das weggelegt wird, zusammengewickelt werden wird. B. Wenn die Sonne verdunkelt werden, auf übernatürliche Weise ihr Licht verlieren wird. Der hier vorwaltende bildliche Ausdruck für diese Verfinsterung der Sonne, von der Zusammenfaltung, Zusammenwickelung oder Einwickelung eines unbrauchbar gewordenen Gewandes, kann nach der Bedeutung des arabischen Zeitwortes كور auch von Umwindung, wie Morgenländer das Haupt mit dem Schedd (dem Kopfbund oder Turbantuche) umwinden, also von einer Einhüllung, Verhüllung verstanden werden. Diese Veränderung oder Umwandlung der Sonne am jüngsten Tage, welche mit dem ersten Posaunenschall erfolgen soll, ist auf verschiedne Weise mit wunderbaren Nebenumständen gedacht. S. Sure LXXV. oben S. 648. und Not. k. W.

i) Vergl. Sure LVI. oben S. 574. und Not. o. Das Herabfallen der Sterne zur Erde, auf den ersten Posaunenschall, soll nämlich sich mit dem Tode der Engel, die sie zwischen Himmel und Erde hangend erhalten, erfolgen. Sure LXXVII. oben S. 655. heißt es: sie verlöschen. W.

k) Vergl. Sure XXVII. ob. S. 354. Sure LII. S. 550. Sure LXIX. S. 623. Sure LXX. S. 627. und Not. d. Sure LXXVII. S. 655. Sure LXXVIII. S. 659. und Sure CI. W.

l) von Herr und Knecht verlassen werden, zu einer Zeit, wo sie doch sonst den Beduinen-Arabern und andern hirtlichen Stämmen, deren Reichthum in einem gesegneten Viehstande besteht, am schätzbarsten, und der geflissensten Sorgfalt und Pflege werth geachtet sind. Dem arabischen Ausdruck im Texte gemäß übersetzen Andere: und die schon zehn Monathe trächtigen Kameele der Milch ermangeln (um nach ihrer Entbürdung die Jungen säugen zu können). Diese Uebersetzung scheint mir den Vorzug zu haben, und den wahren Sinn der Vorstellung von diesem Zeichen des einbrechenden jüngsten Tages, das sich wieder gleich auf den ersten Posaunenschall ereignen soll, zu stellen. W.

und die wilden Thiere zusammenlaufen [m]), und die Meere brennen [n]), und die Seelen mit den Leibern wieder vereinigt werden [o]), und das lebendig begrabene Mädchen befragt werden wird [p]), um welcher Missethat willen es ermordet worden sey? und wenn die Bücher werden aufgelegt werden [q]), und wenn die Himmel werden gehäutet werden [r]), und wenn

---

m) erschreckt durch den Schall der (ersten) Posaune, und die plötzliche Erschütterung der ganzen Natur, ihrer natürlichen Grimmigkeit und Furchtsamkeit vergessend, an Einen Ort zusammenlaufen werden. Dem arabischen Ausdruck gemäß, da حشر im Passivo steht, in welcher Form es auch von sterben gebraucht wird, glaube ich, daß es auch heißen kann: und die wilden Thiere (aus Schreck) verrecken werden. Mehrere Ausleger nehmen an, daß sich das Zusammenlaufen der wilden Thiere am jüngsten Tage, darauf beziehe, daß diese Bestien versammelt würden, um wie Menschen und Dschinnen dem Gericht unterworfen zu werden, da dann, wegen ihrer verübten Grausamkeiten und Mordungen, Rache an ihnen werde genommen werden, und sie zuletzt in Staub verwandelt werden würden. W.

n) oder: sich entzünden, in Flammen auflodern, siedend aufbrodeln, und dann durch solche Entflammung austrocknen werden. Auch dies unmittelbar nach dem ersten Posaunenschall. W.

o) damit hernach auf den zweyten Schall der Posaune die Auferstehung aus den Gräbern erfolge. W.

p) Der bereits oben angezogene Abu-Muhammed Elhöstain, mit dem Zunamen Elfara, bemerkt in seinem handschriftlichen Kommentare bey dieser Stelle, daß die alten Araber ihre Töchter, die Huren geworden wären, lebendig begraben hätten. Diese Strenge aber hat das Laster nicht sonderlich entkräftet. Denn die Thalmudisten sagen, in Kidduschin S. 49:

עשרה קבין זנות ירדו לעולם ט' נטלה ערביא ואחד כל העולם כולו:

Wenn zehn Scheffel voll Hurerey auf die Welt herabgekommen sind, so hat Arabien neun hingenommen, und die ganze übrige Welt nur einen. B. Daß auch die heidnischen Araber, vornehmlich einige Stämme derselben, die Mägdlein, die ihnen geboren wurden, aus Verachtung und Besorgniß solche nicht ernähren, oder vor Ausschweifung hüten zu können, und ihretwegen in Schande zu gerathen, oft lebendig zu begraben pflegten, ist bereits bemerkt worden. S. Sure XLIII. ob. S. 496. und Not. i. Vergl. auch Sure VI. S. 113. Z. 1. S. 114. Z. 37. 38. Sure XVI. S. 216. W.

q) die Protokollbücher, Gerichtsbücher, in welchen der Menschen Handlungen verzeichnet sind, und das Buch der Rathschlüsse Gottes. Siehe Sure XXXIX. ob. S. 465. und Not. y. Sure XLIII. S. 494 f. Not. f. Sure XLV. S. 512. W.

r) abgestreifet werden, wie die Haut von einem Kameele oder andern Thiere abgezogen wird. Nach Gebrauch des Zeitworts كشط

die höllische Feuersbrunst s) lohen wird, und wenn das Paradies heranrücken wird: dann wird jede Seele wissen, was sie gethan hat.

Ich schwöre heilig t) bey denen die rückgängig, denen die rechtläufig sind, denen die sich verbergen u), und bey der Nacht wenn sie mit Finsterniß hereinbricht, und bey der Morgenröthe

---

kann man aber auch übersetzen: wenn die Himmel werden entkleidet, entblößet werden, oder: wenn die Himmel werden entrücket werden. Ganz verschiedne Bilder zu derselben Idee sind anderwärts gewählt. S. Sure XXI. oben S. 285. Sure XXXIX. S. 464. Sure LII. S. 550. Sure LV. S. 567. Sure LXIX. S. 623. Sure LXX. S. 626. Sure LXXVII. S. 655. Sure LXXVIII. S. 659. W.

s) الجحيم. W.

t) ب im Schwören, wie schon mehrmals gebraucht. S. oben S. 574. 624. 628 f. 647. W.

u) d. i. bey den Sternen am Himmel, oder ausschließlich entweder bey den Wandelsternen (Planeten) oder bey den Planeten und Kometen (Irr- oder Schweif-Sternen). In diese zwey- oder dreyfache Weise der Erklärung theilen sich die Ausleger: Einige verstehen die Sterne insgemein, den ganzen gestirnten Himmel, weil das große Heer der Fix- oder Standsterne, der scheinbar jährlich von West nach Ost laufenden Sonne entgegen, nicht nur einen täglichen Umlauf am Himmel von Ost nach West, und zugleich tägliches gemeinschaftliches Fortrücken in etwas von Ost nach West, also eine rückgängige Bewegung zu haben scheint, sondern noch eine scheinbare besondre Bewegung, d. i. ein scheinbares gemeinschaftliches rechtläufiges Fortrücken, jährlich um 50¼ Sekunde, folglich in 72 Jahren um einen Grad, von West nach Ost bemerklich macht, wonach sie jährlich der scheinbar von West nach Ost laufenden Sonne in etwas entgegen kommen, und hierdurch das sogenannte Vorrücken oder Zurückweichen der Nachtgleichen verursachen; weil auch die Planeten oder Wandelsterne in ihren Bahnen verschiedenen Lauf haben, nämlich rechtläufig, geschwinder oder langsamer vorwärts von West nach Ost, aber auch zuweilen gehemmt oder stillständig, und andermal rückgängig, gegen die Ordnung der Zeichen des Thierkreises, von Ost nach West: beyde aber, Stand- und Wandelsterne, am Tage, und einzeln zu gewisser Jahreszeit auch in der Nacht dem Auge sich verbergen; auch überhaupt eine große Anzahl von jenen, dem unbewaffneten Auge nicht sichtbar sind, endlich Sonne und Mond, wenn sie untergehen, und der letztere zur Zeit des Neumondes, sich ebenfalls verbergen. Versteht man mit den meisten Auslegern den obigen Text nur namentlich von den Wandelsternen oder Planeten, auch wohl die Kometen (Irrsterne oder Schweifsterne) mit eingeschlossen, so sind ausschließlich die fünf Planeten des ptolomäischen Systems, Merkur und Venus, welche die Sonne begleiten, und die drey obern, Mars, Jupiter, Saturn, berücksichtigt, diese allein oder zugleich die

wenn sie haucht (erquickenden Duft verbreitet), daß er (dieser Korân) des ehrwürdigsten Gesandten Rede ist x), dessen, der viel vermag bey dem Besitzer des unvergänglichen Throns, der daselbst der Getreue y) allgehorsamte ist, und daß euer Mitbürger (Muhammed) kein (vom bösen Geiste) Besessener ist. Er (Muhammed) sah ihn ja (den Engel Gabriel) z) am hellen Himmel. Und karg ist er mit den (ihm geoffenbarten) Geheimnissen nicht, und nicht sind es Worte, die der vermaledeyte

---

Kometen mit ihnen. Und zwar solches, insofern die Wandelsterne sowohl, als die Irr- oder Schweifsterne, beydes eine hinter sich und eine gerade vor sich gehende Bewegung haben, d. i. theils eine rückgängige, in welcher sie sich dem scheinbaren Lauf der Sonne, und der Ordnung der Zeichen des Thierkreises entgegen, von Ost nach West bewegen, theils eine rechtläufige oder geradläufige, dem scheinbaren Lauf der Sonne, und der Ordnung der himmlischen Zeichen folgende von West nach Ost haben; insofern sie ferner sich zuweilen in den Strahlen der Sonne, oder wenn sie untergehen, verbergen. Nächst dem ließen sich auch, wie ich, ohne einen Vorgänger unter den Auslegern zu haben, hinzufügen will, die rückgängig, und die rechtläufig sind, aus den beörterten Rücksichten, auf die Stand-, Wandel- und Irr- oder Schweifsterne beziehen, aber die sich verbergen oder verdecken, im Gegensatz gegen jene als die sichtbaren, auf die unsichtbaren deuten, d. h. auf die dem Auge verborgenen, verdeckten und gleichsam verhüllten oder in verborgenen Kammern verschlossenen Sterne der himmlischen Halbkugel gegen den Südpol, als welche nie über unserm Gesichtskreis heraufgehen, und in der alten Welt nur den Egyptern in Oberegypten und den Afrikanern in Abyssinien und an der südlichen Küste von Afrika zu einem Theil bemerklich waren, auch eben so noch heutzutag nur diesen südlichsten Völkern bemerklich sind. Oder man könnte auch diese Verborgenen oder Verdeckten, den unterscheidlichen Stand-, Wandel- und Irr- oder Schweifsternen, so wie den sichtbaren Himmelskörpern des Mondes und der Sonne, entgegengesetzt, für die unermeßliche Anzahl ununterscheidlicher Gestirne nehmen, d. i. für die in der sich in einem südlich laufenden Halbzirkel, wie ein Gürtel, rund um den ganzen gestirnten Himmel herumziehenden sogenannten Milchstraße begriffenen Myriaden zwar sichtbarer, aber dem Auge, wegen ihrer tiefen Entfernung, unzählbarer Menge und dichten Annäherung zu einander, nicht unterscheidbarer, und gleichsam wie mit einem Schleyer überzogen erscheinender Sterne. W.

x) des Erzengels Gabriel. W.

y) Vergl. Sure XXVI. oben S. 339. Die Ausleger sagen, Gott habe dem Gabriel zu gehorsamen allen Engeln befohlen, wie es aller Moslemen Pflicht sey, ihrem Propheten Muhammed zu gehorchen. W.

z) S. Sure LIII. oben S. 553. Sure LXXIII. S. 638. die Note s. Sure LXXIV. S. 643. die Note k. W.

Satan spricht a). Wo denkt ihr also hin? Es ist ja (der Korân) nichts anders als ein Unterricht für alle Zeiten, für einen Jeden unter euch bestimmt, der ernstlich entschlossen ist, auf dem richtigen Wege zu wandeln. Aber ihr werdet das nicht wollen, wenn es Gott, der Herr der Zeiten, nicht will.

---

a) In mehreren Suren erhält der Teufel das Beywort der vermaledeyte, oder eigentlich der gesteinigte, شيطان رجيم, vornehmlich weil er einst die Gespräche der Engel behorcht haben, aber, gleichwie die Dschinnen, die ein Gleiches versuchen wollen, mit sprühenden Feuerflammen verjagt wurden, in die Flucht gesteinigt worden seyn soll. Uebrigens sind die Worte des Textes den Unglaubigen entgegengestellt, welche sagten, der Korân sey eine magische Bethörung, ein triegliches Zauberstück. Denn die Araber glaubten, die Zauberer und Wahrsager empfingen ihre Kundschaft von den Dschinnen und Teufeln, die unaufhörlich auf der Lauer lägen, um etwas von dem aufzuschnappen, was die Einwohner des Himmels mit einander sprächen. W.

Die LXXXII. Sure.

Die Zerspaltung [b]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn der Himmel zerspalten seyn wird, und die Sterne zerstreut seyn werden, und die Meere verfluthet seyn werden, und die Gräber verstürzet seyn werden, alsdann wird jede Seele wissen, was sie (für die Ewigkeit) gethan und was sie unterlassen hat. O Mensch! was hat dich verführt wider deinen anbethungswürdigen Herrn, der dich erschaffen hat? Der dich verhältnißmäßig gebildet, und völlig ausgebildet, dich in welcherley Gestalt es ihm gefallen zusammengefügt hat (dir die Gestalt gegeben hat, die er dir geben wollte)? So ist's! Doch haltet ihr das jüngste Gericht für Fabel. — Allein ihr habt Hüter über euch, hoher Würde, die (eure Werke) aufschreiben, die alles wissen, was ihr thut [c]). Die Gerechten werden dereinst den freudenvollsten Aufenthalt [d]) haben, und die Lasterhaften werden in der Hölle [e]) seyn. Dahinein werden sie am Tage des Gerichts gezogen werden, daselbst zu brennen, und nie werden sie diese Wohnung verlassen. Was wird dich verständigen, was der Tag des Gerichts seyn wird? Ja, was kann dich verständigen, was der Tag des Gerichts seyn wird? Es ist der Tag, an welchem keine Seele für die andre etwas auszurichten vermag! Gottes ist die Herrschaft an diesem Tage.

---

b) des Himmels. B. الانفطار El-Infitar. W.

c) S. Sure L. oben S. 541. und die Not. p. W.

d) نعيم W.

e) جحيم W.

Die LXXXIII. Sure.

Das unrichtige Maaß [f]); zu Mecca [g]) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wehe denen, die ein unrichtiges Maaß (und Gewicht) führen! Denen, die, wenn ihnen von andern gemessen (und zugewogen) wird, das volle Maaß (und Gewicht) verlangen, wenn sie aber andern zumessen oder zuwiegen sollen, ein kleineres Maaß (und leichteres Gewicht) gebrauchen. Denken diese (Betrieger) nicht daran, daß sie an dem großen Tage auferwachen werden? An dem Tage, an welchem die Menschen sich vor dem Herrn aller Geschöpfe stellen müssen? Keineswegs. Wahrlich aber das Buch der Lasterhaften ist gewißlich im Sidschdschin [h]). Was wird dich verständigen, was Sidschdschin ist? Es ist ein genaues Verzeichniß-Buch. Wehe den Verläugnern an diesem Tage! Wehe denen, die den Tag des Gerichts verläugnen! Aber nur der verstockte Sünder verläugnet diesen Tag. Wenn ihm unsere Offenbarungen vorgelesen werden, so sagt er: Es sind die Fabeln der Alten. Mit Nichten! sondern ihre Bubenstücke machen ihre

---

f) التطفيف Elthetfif, oder auch المطفّفين Elmutaffifin, die unrichtig Messenden; Aufschrift aus V. 1. entlehnt. W.

g) Man ist nicht einig, ob die Sure meccaisch oder medinisch sey? Einige glauben, daß dieselbe theilweis dahin und dorthin gehöre. W.

h) Dem Sitz des Eblis in der Hölle. B. Man sehe Pococke Port. Mos. p. 252. Sidschn سجن Gefängniß, Kerker, und von daher abgeleitet سجّين Sidschdschin, dessen schon oben Sure XLIII. S. 494 f. Not. f. erwähnt ist, ein tiefer Kerker, der unter der siebenten Erde gedacht ist, der eigentliche Aufenthalt oder Wohnsitz des Eblis und seiner Rotte, woselbst auch, nach der allgemeinen Annahme der Moslemen, die Seelen der Gottlosen bis zur Auferstehung behalten werden. Dieses Teufelsloch soll unter einem grünen Felsen seyn, oder, nach einer Ueberlieferung aus dem Munde Muhammeds, unter dem Rachen des Teufels. Hernach ist eben dieses Sidschdschin der Name eines Buchs, welches dort aufbewahrt seyn soll. Dieses Buch ist das beglaubte allgemeine Verzeichniß-Buch, in welchem die Namen und Handlungen der gottlosen Menschen sowohl als der bösen Dschinnen eingetragen sind. W.

Herzen gegen die Wahrheit unempfindlich i). Nicht anders ist's! Aber wahrlich, sie werden an jenem Tage von ihrem Herrn ausgeschlossen seyn (ihren Herrn nicht anschauen dürfen). Dann werden sie in den Höllenbrand verstoßen werden k), und dann werden sie die Worte hören: Ihr empfindet nun was ihr sonst geläugnet habt! Nicht anders ist's! Doch wahrhaftig, das Buch der Tugendhaften hingegen wird im ʿIllijūn l) seyn. Was kann dich verständigen, was ʿIllijūn ist? Es ist ein genaues

---

i) Buchstäblich: es überwältigt ihre Herzen, wonach sie gelüsten oder was sie zu verüben gewohnt sind. W.

k) in das Dschehhīm. W.

l) Ein Ort in dem höchsten Himmel. B. Sure XLIII. S. 494 f. Not. k. schon erwähnte Benennung, insofern es die Benennung eines Buchs ist. Allein wie Sidschdschīn, eben so ist auch ʿIllijūn sowohl ein erdichteter Ort als ein erdichtetes Buch. Dieses ʿIllijūn

عِلِّيُّون, in casu obliquo عِلِّيِّين ʿIllijīn, bedeutet hohe Oerter, und ist daher der Name eines Ortes in dem siebenten Himmel, unter dem Throne Gottes, woselbst auch, nach der allgemeinen Annahme der Moslemen, die Seelen der Gerechten bis an den jüngsten Tag verweilen werden. Es sind gleichwohl die Meynungen der Moslemen über den Zustand und Aufenthalt der Seelen der Glaubigen bis an den Tag der Auferstehung sehr verschieden, und selbst Muhammed hat sich mündlich, wie man in der Sunna findet, nicht übereinstimmend darüber erklärt. Denn außer dem, daß die Seelen der Propheten alsbald in das Paradies aufgenommen würden, und daß die Seelen der Märtyrer in den Fluren des Paradieses in Gestalt grüner Vögel umher fliegen würden, gab er von den Seelen der übrigen Glaubigen durch seine Gewohnheit die Gräber zu besuchen und die Todten darin zu begrüßen, mit der Versicherung, daß die Abgeschiedenen solche Grüße vernähmen, ob sie schon die Grüße nicht erwiedern könnten, zu erkennen, daß diese Seelen als freye Wesen um die Gräber ihrer Leiber sich aufhielten, wogegen er jedoch auf der andern Seite in der Erzählung von seiner himmlischen Nachtreise vorgab, auf der Rückkehr aus dem obersten Himmel die Seelen der zur Verdammniß bestimmten zur Linken Adams, die Seelen der Seligen aber zur Rechten Adams gesehen zu haben; auch hier im Korân die Vorstellung von jenem hohen Orte ʿIllijūn bestätigt. Die ziemlich allgemeine Annahme ist es daher geblieben, daß die Seelen der Frommen bis zur Auferstehung in Gestalt weißer Vögel sich unter dem Throne Gottes aufhalten; dies mit der Meynung der Rabbinen übereinstimmend, welche sich den Zwischenaufenthalt der Seelen der Gerechten unter dem Throne der Herrlichkeit denken. (Pococke Port. Mos. p. 250.). ʿIllijūn ist nun aber ferner auch, selbst nach der vorliegenden Stelle des Korân, der Name eines Buchs, welches an diesem Orte aufbewahrt seyn soll, und dieses Buch ist das beglaubte allgemeine Verzeichniß-Buch, in welchem die Namen und Handlungen der Gerechten, der tugendhaften Menschen sowohl, als der guten Dschinnen, ja selbst der Engel, eingetragen sind. W.

Verzeichniß-Buch. Dessen Zeugen sind, dabey gegenwärtig (und es verwahrend), die nahe um Gott sind [m]). Die Gerechten werden gewiß einen ergetzungsreichen Aufenthalt finden. Auf weichen Kissen werden sie um sich schauen. Du wirst es an ihren Gesichtern sehn, von welcher Freude ihr Herz durchdrungen wird. Der reinste versiegelte Wein wird ihnen zu trinken gereicht; mit Mosch wird er versiegelt seyn [n]). Wohl mögen die Schmachtenden darnach schmachten! (Nach solchem Labsal müsse jeder lechzen, der nach der höchsten Glückseligkeit strebet). Seine Mischung wird aus dem Wasser des Theßnîm seyn, einem Brunquell, aus welchem diejenigen, die nahe um Gott sind, trinken [o])!

Die Lasterhaften pflegen über die Glaubigen ein Hohngelächter aufzuschlagen. Wenn sie bey ihnen vorbey gehen, so winken sie einander. Kommen sie wiederum zu den Ihrigen zurück, so treiben sie ihr leichtfertiges Gespött. Und wenn sie sie sehen, so sagen sie gewöhnlich: Das sind wahrhaftig betrogene Leute! Allein sie sind nicht zu Hütern über sie gesetzt [p]). Doch an jenem

---

m) Die ersten Diener Gottes. S. die Mukarrebîn, s. Sure XL. oben S. 468 f. Not. f. Dessen Zeugen sind, d. i. sie stehen als Zeugen in diesem Buche unterschrieben, oder auch überhaupt, sie sind diejenigen, welche Zeugniß davon geben. W.

n) Der reinste versiegelte Wein, d. i. der lauterste beste Wein, der unverfälscht ist, in versiegelten Gefäßen aufbehalten, welche sie zuerst eröffnen. Mit Moschus ist er versiegelt, d. i. die Versiegelung der Gefäße, darin er aufbehalten, ist mit Mosch durchknetet, dem Wein einen Bisamgeruch mitzutheilen, welchen die Morgenländer sehr lieben, und daher auch zuweilen den Wein selbst mit diesem und ähnlichen wohlriechenden Dingen vermischen, wie schon die Alten ihn durch mancherley duftende Bestandtheile lieblicher zu machen pflegten. Uebrigens pflegte man auch sonst sich des Moschus für sich allein zur Versiegelung statt einer andern Klebemasse zu bedienen, selbst zum Briefsiegeln. Man sehe z. B. Alb. Schultens Hist. Imper. Joctanidarum (1786) p. 85. W.

o) Das Wasser, womit der Wein der Seligen, nach Gewohnheit der Morgenländer, gemischt seyn wird, wird Wasser aus dem paradiesischen Brunnen Theßnim تسنيم seyn, der sich über Höhen herabstürzen und zu den höchsten Zimmern der Paradieseswohnungen hinaufgeleitet seyn soll. Dieses Wasser, welches die Einwohner des Paradieses außer den Engeln mit ihrem Wein vermischt genießen, ist der moslemischen Mythe das reine und unvermischte Getränk der Mukarrebîn, der Cherubim oder Erzengel, die den Thron des Ewigen umgeben, und unaufhörlich in dem Anschauen Gottes beschäftigt sind. W.

p) Die Unglaubigen sind nicht von Gott beauftragt, die Glaubigen zu richten, ihr Thun und Lassen zu beurtheilen, und nach ihrem Wahne zu berichtigen. W.

Tage werden die Glaubigen die Unglaubigen verlachen, und auf sie herabsehn von den weichen Kissen, auf welchen sie ruhen (in die Hölle herab) q). Sollten die Unglaubigen für ihre Werke nicht gestraft werden?

---

q) Die Glaubigen werden die Unglaubigen dann wieder auslachen, wenn sie dieselben mit Schande und Spott in die Hölle werden treiben sehen. Beidhawi fügt die Erdichtung hinzu, daß den Verdammten auf ihrem Zug nach der Hölle ein offnes Thor in das Paradies werde gezeigt werden, mit der Einladung, hineinzugehen; doch wenn sie würden hinzukommen, werde ihnen das Thor vor der Nase zugeschlagen werden, daß die Glaubigen herzlich lachen würden. W.

Die LXXXIV. Sure.

Die Zerreißung [r]); zu Mecca [s]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn der Himmel sich zerreißen wird, gehorchend seinem Herrn aus Pflicht, und wenn die Erde sich in die Breite dehnen [t]), und alles was in ihr ist wird ausgeworfen haben [u]), und leer seyn wird, gehorchend ihrem Herrn aus Pflicht: dann, o Mensch! müheſt du dich deinem Herrn entgegen und findeſt ihn [x]). Wem dann sein Buch in die rechte Hand gegeben werden wird, der wird eine leichte Rechenschaft beſtehen, und mit Freuden zu seiner Familie (in die Gemeinschaft seiner seligen Freunde) übergehn. Aber wem sein Buch hinter seinem Rücken [y]) wird gegeben werden, wird wünschen, daß er zernichtet werden möchte, und wird in das Feuer der Hölle [z]) hinabsteigen müſſen; weil er mit seiner Sippschaft (den Mitgenoſſen seines Unglaubens) übermüthig frevelhaft geweſen ist. Er hat sich's nicht vorgeſtellt, daß er zu seinem Herrn zurückkehren würde. Aber wahrlich, sein Herr sah ihn (denken und handeln). Darum schwöre ich [a]) bey dem Abendroth, und bey der Nacht, und bey

---

r) الانشقاق El-Inſchikak, aus dem erſten Vers entlehnt. W.

s) Nach Einigen zu Medina. W.

t) wie eine Haut ausbreiten wird, eine ebne Fläche seyn wird, wenn alle Hügel und Berge auf derſelben gleich und eben gemacht seyn werden. W.

u) Schätze aus der Tiefe, und die Leichname der Todten aus den Gräbern. W.

x) Du wirſt finden, was du bewirkt haſt, Gutes oder Böſes. B. Drangvoll und bekümmert eileſt du dann zu Gott, vor welchen du dich ſtellen mußt, für deine Werke belohnt oder beſtraft zu werden. W.

y) An welchem die linke Hand gebunden seyn wird. B. Siehe Sure XXXIX. oben S. 465. Not. y. Sure LVI. S. 570. und Not. s. S. 572. Indem ihnen die linke Hand hinter den Rücken gebunden iſt, iſt die Rechte an den Hals gebunden. W.

z) in das Sa'ir. W.

a) Sure LXXV. oben S. 647. Not. f. W.

dem was die Nacht zusammentreibt, und bey dem Mond wenn er voll ist, ihr sollt aus einem Zustand in den andern versetzt werden [b]). Warum wollen sie es denn nicht glauben? und wenn ihnen der Korân vorgelesen wird, warum fallen sie nicht nieder anzubethen [c])? Vielmehr des Betrugs beschuldigen ihn die Unglaubigen. Aber Gott weiß alles, was sie auszuführen gedenken. So kündige ihnen nun eine peinliche Strafe an. Den Glaubigen nur, die gute Werke thun, wird eine Belohnung werden, die nie aufhören wird.

---

b) Aus dem Leben in den Tod, aus dem Grabe in die Auferstehung. B. Die Betheurung hier zuerst bey der Abendröthe, der Röthe am Himmel wenn die Sonne untergegangen ist, anderwärts bey der Morgenröthe, Sure LXXIV. oben S. 645. Sure LXXXI. oben S. 669 f.; dann bey der Nacht (oben Sure LXXXI. S. 669.), wenn dieselbe mit Finsterniß hereinbricht, und Sure LXXIV. S. 645., wenn sie zurückweicht; hier bey der Nacht und bey dem was sie zusammentreibt, d. i. bey allem, was die Nacht in ihre Finsterniß einschließt, besonders Thieren und Menschen, welche sie zur Ruhe versammelt, oder zu Streifereyen auf Raub, Diebstahl u. s. w.; endlich bey dem Monde, wenn er voll ist, weil er dann sich in seiner ganzen Größe und schönstem Lichte zeiget. W.

c) warum demüthigen sie sich nicht, denselben als göttliche Offenbarung anerkennend? W.

Die LXXXV. Sure.

Die Burgvesten [d]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem Himmel, der Burgvesten hat! (mit den himmlischen Zeichen und Sternbildern des Thierkreises geschmückt ist,) bey dem verheißenen Tage (dem gegründet angedrohten Tage des Gerichts)! beym Zeugen und Bezeugten [e], daß

---

d) Die Thürme, worin die Engel Wache halten, oder auch die himmlischen Zeichen. B. البروج Elburûdsch. Die richtige Erklärung ist ohne Zweifel die Burgen oder Burgvesten (Zeichen und Sternbilder) des Thierkreises, in welche die Sonne und die Planeten ihren Stand nehmen. Wenn dagegen Einige himmlische Warten Wache habender Engel verstehen, so ist noch eine dritte Meynung, daß es die Sterne der ersten Größe seyen. W.

e) Hier nehmen die muhammedanischen Ausleger die Betheurung als geschlossen an, und lassen dann das, was betheuert wird, mit dem vierten Vers beginnen: Vertilgt wurden u. s. w. Ich habe aber, weil eine allbekannte geschichtliche Thatsache des laufenden Zeitalters ganz zwecklos betheuert seyn würde, und im Nachfolgenden das Wörtchen أن den Anfang dessen, was betheuert werden soll, am natürlichsten bezeichnet, in der Uebersetzung die Ansicht befolgen zu müssen geglaubt daß die Verse 3—10 zum dritten, als den letzten Betheurungsgegenstand zusammengehören, um von V. 4. an Zeugen und Bezeugtes namhaft zu machen. Beym Zeugen und Bezeugten heißt alsdann so viel, als: Bey jedem Geschichtszeugen in Schrift und Nationalgesang, und jedem Zeitgenossen, der noch als Augenzeuge lebt, und bey der Thatsache selbst, die bezeugt wird und noch bezeugt werden kann, daß nämlich u. s. w. Boysen befolgte, wie seine Vorgänger, jene Ansicht der Ausleger und fügte die Anmerkung hinzu: „Der Zeuge scheint Muhammed zu seyn, und das Zeugniß, dem Zusammenhange gemäß, die Lehren von der Einheit Gottes", oder von der Auferstehung und dem ewigen Leben, oder von der Wahrheit des Islâm, hätte er hinzusetzen können. Allein er wählte gerade eine Erklärung der Ausleger, welche eine der unwahrscheinlichsten und nichts weniger als im Zusammenhange begründet ist. Wäre die Ansicht der Ausleger die richtige, so würde es vielmehr dem Zusammenhang entsprechen, unter dem Zeugen den Verfolger und Marterer der Glaubigen, oder dessen Werkzeuge, und unter dem Bezeugten die Verfolgung der Glaubigen und ihr Märtyrerthum, auch das Bekenntniß der wahren Religion, weswegen die Verfolgung geschieht, oder unter dem Zeugen die Person eines Märtyrers oder Blutzeugen des wahren Glaubens,

vertilgt wurden die Herren (die Theilhaber oder Betheiligten) der Gruben des mit Brennzeug unterhaltenen Feuers, als sie um dieselben herum saßen, und über das was sie an den Glaubigen verübten, (am Tage des Gerichts) Zeugniß (wider sich selbst) ablegen müssen, weil sie dieselben nur marterten wegen ihres Glaubens an den glorreich allmächtigen hochgelobten Gott, dem das Reich im Himmel und auf Erden gehört, den Gott, der aller Dinge Zeuge ist f)! Wahrlich, für alle die, welche die glaubigen

---

und unter dem Bezeugten das Bekenntniß des Glaubens, oder überhaupt den glaubigen Moslem und sein Zeugniß wider die Unglaubigen und Ruchlosen zu verstehen; auch allenfalls in dem Zeugen Gott, und in dem Zeugniß die guten oder schlechten Handlungen der Menschen zu erkennen. Weniger nahe würde es liegen, an den Engel Gabriel und dessen Zeugniß durch die Offenbarungen im Korân zu denken. Viel zu weit entfernt aber, und zum Theil ganz offenbar aus der Luft gegriffen, würden alle die andern Erläuterungen der muhammedanischen Ausleger gelten müssen, in dem Einige den Schutzengel des Menschen und dessen Beweis für oder wider denjenigen, dessen gute oder böse Werke er aufzuzeichnen bestellt ist, verstehen wollen; Andre dagegen meynen, der Zeuge sey der Tag der Besuchung des heiligen Berges 'Arafath (neunten des Monaths Du'lhhedschdsche) und das Bezeugte die Handlung des darauf folgenden Tages, da die Opfer geschlachtet werden; noch Andre den Zeugen für den Freytag, als den Tag der gottesdienstlichen Versammlung der Moslemen, und das Zeugniß für das an diesem Tage versammelte Volk oder dessen Andacht nehmen. Sonderbar ist es übrigens, daß man nicht auch an den Engel gedacht hat, welcher im Buche 'Illijûn sich als Zeuge unterzeichne, und an das Zeugniß, welches er in diesem Buche dem Glaubigen über dessen gute Werke und überwundene Anfechtungen niederschreibe. (Sure LXXXIII. oben S. 674. und Not. l.) Aber alles das zerfällt mit der obigen richtigen Ansicht des Zusammenhangs der Textesworte. W.

f) Ein jüdischer Tyrann soll die Rechtglaubigen verfolgt haben. Die Ausleger aber gehen in der Erzählung dieser Begebenheit sehr von einander ab. B. Im letzten Viertheil des fünften christlichen Jahrhunderts wurden die damals im Reiche Jemen sehr zahlreich gewordenen Christen von dem letzten hamjarischen König Dû'lnawâs oder Dû Nawâs (ذونواس, ذو نواس), oder wie er auch genannt ist Abu Nawâs, der jüdischer Religion wurde, vorher aber ein Götzendiener war, einem übrigens vom Aberglauben bis zum blinden Eifer bezauberten Tyrannen, in der Stadt und Landschaft Nedschrân (نجران, Syrisch:) und überhaupt im Reiche Jemen, auf das heftigste verfolgt; und in dieser Christenverfolgung, die in der Kirchengeschichte nicht unbekannt ist, deren mittelbare Veranlassung aber sehr verschieden erzählt wird, wurden die Christen, die ihrem Glauben nicht entsagen wollten, in Gruben, welche mit Feuer angefüllt waren, und zu glühenden Feueröfen wurden, getrieben, wo sie den schmählichsten Märtyrertod der Verbrennung erdulden

Männer und die glaubigen Weiber verfolgen, und sich hernach nicht (reuevoll zu Gott) bekehren, ist (bereitet) die Quaal der Hölle g), und die Quaal des Brennens für sie. — Wahrlich aber, denen die glauben und sich der guten Werke befleißigen, sind Gärten, unter welchen Flüsse strömen (welche von Flüssen gewässert werden). Das wird große Seligkeit seyn! Wahrlich, die

---

mußten, bis diese Grausamkeit des Königs und seiner Werkzeuge der Verfolgung und Vollstreckung der Martern den Negus des äthiopischen Reichs, d. i. den damaligen König von Abyssinien (arab. نجاشي) erbitterte, daß dieser den Du Nawâs mit einem mächtigen Kriegsheer überfiel, da dann die Peiniger vertilgt wurden, und Du Nawâs, überwunden, und in Gefahr in Gefangenschaft zu gerathen aufs äußerste gebracht, seinem Roß die Sporen gab, und sich mit demselben ins rothe Meer hineinstürzte; nach welchem etwa 70 Jahr vor Muhammeds Geburt erfochtenen Siege das Reich Jemen in den Händen der abyssinischen Könige war, welche dasselbe durch Unterkönige beherrschen ließen, deren zweyter, Abraha, im Jahr der Geburt Muhammeds starb. Die Werkzeuge des Tyrannen, den Märtyrertod der Christen auf obbesagte Weise zu vollstrecken, die grausamen Peiniger, heißen nun Äzhhâb el-Dchdûd (اصحاب الاخدود) d. i. die Herren, oder die Theilhaber, Betheiligte der (feurigen) Gruben, und ihre Vertilgung geschahe durch die Flammen des Kriegs, woher die Sage entstanden zu seyn scheint, welche auch Muhammed in obiger Stelle wohl mit berücksichtigt, daß Gott zuletzt die Flammen der brennenden Grubenöfen, um welche sie jedesmal saßen und der Quaal der Gepeinigten zusahen, über sie selbst geführt, und sie alle verbrannt habe; woraus auf der andern Seite auch die widersprechende Erzählung erklärlich ist, daß die gemarterten Christen aus den flammenden Gruben unversehrt herausgegangen seyen, das Feuer dagegen ihre Marterer verzehrt habe. Nur wenige Ausleger verstehen unter den Äzhhâb el-Dchdûd die dem Märtyrertode unterworfenen Christen, welches aber dem Sinn und Zusammenhang der Worte des Korân in keiner Art zuspricht, und offenbarer Mißgriff ist. Uebrigens fehlt es in den einzelnen Theilen der ganzen Erzählung der Geschichte der Verfolgung und des Märtyrerthums der Verfolgten nicht an Einwebung von mancherley Wundern, die zur christlichen Legende gehören, jedoch auch von muhammedanischen Auslegern der obigen Stelle wiederhohlt werden. — Abr. Ecchelens. Hist. Arab. P. I. c. 10, Pococke Spec. Hist. Arab. p. 62, Alb. Schultens Hist. imper. Joctanidarum (1786) p. 37 ff. 81 ff. 107 ff. 141, D'Herbelot B. Or. t. Abou Navas, Marracci p. 792, Prideaux Life of Mah. p. 61. Zu bemerken ist es, daß Muhammed, indem er in seiner Betheurung die Begebenheit der Christenverfolgung unter Du Nawâs zu einem warnenden Beyspiele aufgestellt, die Christen für wahre Glaubige und Märtyrer der Wahrheit erklärt, was sich nach seinem System, und aus seiner absichtlichen mildern Gesinnung gegen die Christen recht gut erklären läßt. W.

g) عذاب جهنّم, Quaal des Dschehennem, der Gehenna. W.

Heimsuchung deines Herrn ist heftig (straft, wenn er straft, mit Nachdruck) [h]. Er führet (Geschöpfe in die Welt) herein, und führet (sie) wieder heraus. Er ist zu vergeben geneigt und liebreich, der Besitzer des glorreichen Throns, der alles thun kann, was er will. Hast du nicht die Geschichte der Heere des Pharao und die des Themûd [i] vernommen? Allein die entschlossenen Unglaubigen lassen sich (durch sie) von ihrer Lästersucht nicht abschrecken. Doch Gott umfasset sie von hinten [k]. Der Korân bleibt doch das heiligste Buch von der (im Himmel) aufbewahrten Tafel (abgeschrieben) [l].

---

h) Der Mensch wird, wenn er Gott nicht vor Augen hat, und um die Folgen seiner bösen Handlungen unbekümmert ist, früh oder spät hart büßen müssen, so er es abwartet, daß ihn Gott durch Heimsuchung zu seiner Pflicht antreibe. W.

i) Sure VII. u. a. w. W.

k) daß sie ihm nicht entgehen können. W.

l) S. Sure XLIII. oben S. 494 f. und Not. f. Von dieser Tafel wissen die Moslemen nicht genug zu fabeln. So soll ihre Länge von der Erde bis zum höchsten Himmel reichen, und ihre Breite von Ost zu West. Sie soll auch aus einer unzusammengesetzten einzigen weißen Perlmasse bestehen. W.

Die LXXXVI. Sure.

Der Nachtstern [m]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem Himmel, und bey dem, der in der Nacht erscheint! [Was soll dich verständigen, was da sey, der in der Nacht erscheint? Es ist der Stern von durchdringender Klarheit] [n]), wo nicht jede Seele ihren Schutzgeist hat. Der Mensch betrachte den Stoff, woraus er geschaffen worden ist. Er ist aus ausgeschüttetem Wasser gemacht, welches aus den Lenden und den Brustbeinen ausgehet [o]). Er in der That (eben der Gott, der den Menschen aus diesen Dingen hervorbringt) ist auch vermögend, ihn (aus dem Tode in das Leben) wiederherzustellen [p]), (und das wird) an dem Tage (geschehen), an welchem die Geheimnisse (erprüft, bewährt) enthüllet werden sollen. Da wird man weder Kraft (einigen Widerstand zu leisten) noch

---

m) الطارق Eltârek. W.

n) also nicht jeder helle Stern, oder überhaupt jeder Stern, sondern ein besonders ausgezeichneter. Einige verstehen daher den Morgenstern, dem die arabischen Astronomen das Beywort Eltârek, in der Nacht erglänzend, vorzugsweise zu geben pflegen. Andre verstehn dagegen den Planet Saturn, der den Arabern und ihren Sternkundigen der Stern von durchdringender Klarheit, الثاقب Elßâkeb benannt ist, wie die Griechen ihn gleicherweise φαινων nannten. Inzwischen wollen einige muhammedanische Ausleger vielmehr das Siebengestirn, die Pleiaden, verstehen. W.

o) aus der Samenfeuchtigkeit, die sich aus den Lenden des Mannes und den Brustbeinen des Weibes ergießet. W.

p) Auf diese Art nehmen alle Ausleger und neuern Uebersetzer die Worte des Originals. Man könnte aber auch übersetzen: In der That es ist vermögend sich (eben so) zu wiederhohlen (das zwiefache Wasser der Samenfeuchte nämlich, wiederhohlt dieselbe Wirkung zur Rückkehr aus dem Tode in das Leben zu haben). Oder: in der That es ist vermögend (das zwiefache Wasser der Samenfeuchte nämlich) ihn (den Menschen aus dem Tode ins Leben) zurückzuführen. Das würde eine von der sonst gewöhnlichen des Beweisthümlers verschiedene, aber doch mit derselben genau verwandte Versinnlichung der Möglichkeit der Auferstehung der Todten seyn. W.

Helfer (Hülfe, Schutz) haben (gegen den strafenden Gott). Bey dem wiederkehrenden Himmel q), und bey der sprießenden Erde r)! dieses ist wahrlich ein entscheidendes Wort, kein Wort im Scherz. — Sie zwar, (die Unglaubigen) sinnen auf Arglist (gegen dich, Muhammed!) aber ich will (sie) mit Gegenlist belisten (ihre listigen Ränke wider sie selbst richten). Trage du die Unglaubigen mit Geduld, laß ihnen kurze Frist.

---

q) der jährlich wieder zu dem Punkt zurückkehrt, von welchem er ausging. W.

r) die Gewächse hervorsprießt. Also beyde Betheurung zusammengenommen, bey dem Wechsel der verschiedenen Jahreszeiten. W.

Die LXXXVII. Sure.

Der Allerhöchste [s]); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Lobe den Namen deines Herrn, des Allerhöchsten, der erschaffen, und (das Geschöpf hernach) ausgebildet hat, der einen Rathschluß faßt, und ihn vollzieht [t]), der (dem Vieh) das grüne Futter hervorbringt, und es darauf dürres dunkles Heu werden läßt. Wir wollen dich lesen lassen, daß du nichts vergessest, als was Gott will (daß du es vergessen sollst) [u]). Denn er weiß was offenbart und was verborgen werden soll. Und wir wollen dir die Bahn zur Glückseligkeit leicht machen [x]). Unterweise daher, denn die Unterweisung ist nützlich. Wer Gott fürchtet, wird sich gern durch deinen Unterricht erwecken lassen. Nur der unglückselige Gottlose wird sich von ihm abwenden, der in das große Höllenfeuer geworfen werden soll,

---

s) الاعلى El-A'la. Einige nehmen das ebenfalls in V. 1. vorhandene Wort سبّح, sebbihh, lobe, preise, zur Aufschrift. W.

t) oder (und dieses vielleicht richtiger) der (nach ewigem Rathschluß) vorher bestimmt (das Schicksal der Menschen nämlich und alle Dinge) und (nach dieser Vorherbestimmung oder Prädestination) leitet. W.

u) d. i. wir wollen dich in Stand setzen, dem Engel Gabriel das Vorgelesene aus dem Korân gehörig nachzusprechen, ohne daß du etwas vergessen sollst, außer was du nach göttlichem Willen vergessen sollst. Es zielt dieses auf die mehrmals vorgespiegelte Ermahnung Gottes, sich bey dem Vorlesen des Korân durch den Engel, aus Besorgniß etwas zu überhören, nicht zu übereilen, und auf die schon anderweitig gesetzliche Berechtigung, gewisse Sprüche und Vorschriften des Korân durch andre entgegengesetzte wieder aufzuheben, theils um nicht hier und da zum Lügner zu werden, theils nach jedesmaligen Umständen und Absichten immer freye Hand zu behalten, und an das schon Vorgetragene nie gebunden zu seyn. W.

x) dir den leichtesten Weg bahnen, dir es möglichst erleichtern, den Islâm zu bekennen, zu befolgen, und für denselben empfänglich zu machen, dadurch dich und die Bekenner desselben zu beglücken, und so dich in den Stand zu setzen, deinen Zweck in Verbreitung desselben zu erreichen. W.

worin er weder leben noch sterben kann. Wer durch den Glauben gereinigt ist, der ist schon selig; er, der den Namen seines Herrn preiset und bethet. Ihr aber (Unglaubige!) zieht das Leben dieser Welt (dem Leben jener Welt) vor. Und das zukünftige Leben ist doch besser und beständiger. In der That, das steht schon in den ältern schriftlichen Offenbarungen, in den Büchern Abrahams y) und Moses.

---

y) Welche Bücher die Bücher Abrahams seyn sollen? ist nicht zu errathen. Man weiß nur von einer apokryphischen Sage, daß Abraham sich der Schreibkunst bedient, ja sogar daß er die Schriftzüge erfunden habe, und weiß, daß Muhammed die Religion Abrahams für Religion des Islâm ausgab. Auf Bücher zu verweisen, die niemand kannte, war freylich die bequemste Beweisführung! W.

Die LXXXVIII. Sure.

Der Bedeckende z); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hast du Kunde von dem Bedeckenden a) bekommen? Gesichter werden seyn an diesem Tage mit erschrocknem niedergesenktem Blick, ermattet sie durch Arbeit und Mühsal b). Sie werden in das heiße Feuer gestoßen werden, darin zu brennen; werden getränket werden aus siedendem Quell; nur vom Dhari'a c), das weder feist macht (den Körper pflegt), noch den Hunger stillt, werden sie essen. Gesichter werden auch seyn an diesem Tage mit fröhlichem Blick; sie zufrieden ihres Thuns. In einem erhabnen Garten sie, wo kein schlechtes Geschwätz vernommen wird, wo ein fließender Quell ist, und hohe Betten, und zum Zechen bereitstehende Humpen und Becher, in schönster Ordnung gereihete Kissen und ausgebreitete Teppiche.

Betrachten sie (die Unglaubigen) die Schöpfung der regenschwangern Wolken *) nicht, nicht den hochgebauten Himmel,

---

z) Jüngste Tag. B. الغاشية Elghâschije, der Bedeckende (Tag) oder die Bedeckende (Stunde). Die Aufschrift ist wieder aus dem ersten Verse genommen. W.

a) dem bedeckenden Tage, der bedeckenden Stunde, dem jüngsten Tage, weil dieser Tag, diese Stunde alles gewaltigen, alle Geschöpfe mit Furcht und Erstaunen plötzlich überfallen und bedecken wird. Dasselbe Beywort wird übrigens auch dem hölischen Feuer gegeben. W.

b) Von der Last der Ketten, die sie tragen müssen. B. S. Sure XIII. ob. S. 194. Sure XXXVI. ob. S. 426. Sure XL. ob. S. 476. Sure LXXVI. oben S. 652. W.

c) Ein unbekannter Dornstrauch. B. S. Sure LXXIII. ob. S. 641. die Note a. Es ist ein distelartiges dürres Stachelgewächs. Die Araber gebrauchen diese Pflanzenbenennung von mehrern Dornen- und Distelgewächsen, auch dornigen stacheligen Bäumen. W.

*) Boysen übersetzte, wie die Ausleger gemeiniglich thun, der Kameele. Allein das Wort ابل ibl bedeutet auch Wolken, besonders in so fern sie mit fruchtbringendem Regen schwanger sind. Das im Orient so

nicht die wohlgevesteten Berge, nicht die ausgedehnte Erde? Erinnere sie nur daran. Denn deine Bestimmung ist nur zu erinnern, und nicht über sie streng zu herrschen. Wer aber umkehrt, und unglaubig wird, den wird Gott mit desto schwerer Pein belegen. Wahrlich, zu uns müssen sie wiederkehren, und dann wird es unsers Amtes seyn, von ihnen Rechenschaft zu fordern.

---

nutzbare und unentbehrliche Thier wird freylich in andern Stellen als Beyspiel der Allmacht und Weisheit Gottes aufgeführt, allein in dieser Stelle, wo es ganz vereinzelt dastehn würde, muß es um so mehr befremden, da Himmel, Berg und Erde folgt, und sonst im Korân für Kameel das gebräuchlichere Wort Dschemel zur Benennung gewählt ist. W.

Die LXXXIX. Sure.

Die Morgendämmerung [d]; zu Mecca [e] geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey der Morgendämmerung, und bey den zehn (heiligen) Nächten [f], und bey dem was doppelt, und dem was einfach ist [g], und bey der Nacht, wenn sie finstert! Ist hierin nicht

---

d) Das erste Wort der Sure, الفجر Elfedschr, die Morgendämmerung, der Anbruch des Tages. W.

e) Einige halten die Sure für eine Medinische. W.

f) Es werden entweder die ersten zehn Nächte des heiligen Wallfahrtmonaths Du'lhhedschdsche (des zwölften des muhammedanischen Mondenjahrs) verstanden, deren Tage Ma'lûmâth (die bekannten oder ausgezeichneten) benannt sind; oder es sind zehn andre heilige Nächte zu rechnen: aus dem zwölften Monath die drey Nächte der Tage 8, 9, 10, und die drey der Tage 11, 12, 13 (die man Ma'dûdâth, die gerechneten oder gezählten, nach dem Opferfeste nämlich, nennt), aus dem ersten Monath Muhharrem die Nacht des zehnten, aus dem achten Monath Scha'bân die Nacht des funfzehnten, aus dem neunten Monath Ramadhân die Nacht Elkadr (s. Sure XCVII.), und aus dem zehnten Monath Schewâl die Nacht des ersten. Statt der Nacht Elkadr könnte auch die Nacht des elften Tages des dritten Monaths Rebi'a eleuwel (Nacht der Geburt Muhammeds) gerechnet seyn. Ueberdies feyern die Moslemen bis heutzutag außer den genannten noch mehrere heilige Nächte, die aber nicht hierher gehören. W.

g) Was sich in der Natur verdoppelt oder vervielfacht, und was sich sondert oder einzeln ist, was sich aus Mehrern oder zu Mehrern verbindet, und was einfach oder einzeln vorhanden ist, also bey allen Dingen und Erscheinungen in der ganzen Natur. Hier konnte sich nun einer denken, was er wollte! Eben so, wenn die Worte von Doppelt und Einzeln in der Zahlrechnung, Gerade oder Ungerade in der Zählung verstanden werden, als Morgendämmerung und Abenddämmerung, oder Morgenroth und Abendroth, oder Mittag und Mitternacht, dagegen Tag, Nacht; Frühling und Herbst, oder Sommer und Winter, dagegen Jahr oder Jahreslauf; Himmel und Erde, dagegen Univers oder Weltall u. s. w. Die Ausleger sind auf mancherley andere Erklärungen verfallen, daß nämlich alle geschaffene Dinge insgemein, oder alle erschaffene Wesen, als insgesammt in doppelter Gattung vorhanden (vergl. Sure LI. oben S. 547. und Not. q., auch a. w.),

eidliche Versicherung dem, der Wohlstand genießt h)? Hast du nicht betrachtet, wie dein Herr sich verhalten hat gegen den Stamm ʿÂd des Jrem, welches Gebäue von einer Höhe hatte,

---

und Gott, der einzige Schöpfer; die gesammten Himmelskreise, und das primum mobile (die erste Bewegkraft oder Bewegursache im Weltall) nach ptolomäischer Vorstellung; die Planeten, und die Constellation (der Gestirnstand); die gedachten heiligen Nächte zusammengenommen, und jede einzelne derselben; oder der gemeinschaftliche Schlachtopfertag am zehnten des Du'lhhedschdsche, und der vorhergehende neunte Tag dieses Monaths, ʿArafâth — zu verstehen seyen. W.

h) oder: dem, der des Schooßes theilhaftig ist, der im Schooße des Glücks oder des Vaterlandes sitzt. Das arabische Wort حجر ist in den handschriftlichen und gedruckten Ausgaben mit verschiedenem Hülfslaut bezeichnet, entweder Hhidschr oder Hhedschr. Nach jener Aussprache bedeutet es unter andern Verstand, Einsicht, Umsicht. Darnach ist die gewöhnliche Uebersetzung des Textes: dem, der Verstand, Einsicht, Umsicht hat, welche Uebersetzung auch Boysen beybehielt. Dem nachfolgenden ganzen Inhalt der Sure aber ist vielmehr eine Uebersetzung günstiger, welche sich auf eine oder die andre der übrigen Bedeutungen von Hhidschr oder Hhedschr begründet. Und eine solche ist die von mir gewählte. Berücksichtigt man, abgesehen von der allgemeinern Bedeutung Wohlstand, bonus status, wie die Wörterbücher haben, bey der Bedeutung Schooß, gremium, sinus, amplexus, die sichere Wohnung im Vaterlande, so ist der Einwohner von Hhedschâs verstanden, wohin die Städte Mecca und Medina gehören, die dieser großen Landschaft in Muhammeds Augen einen überwiegenden Vorzug vor dem übrigen Arabien gaben — der Einwohner von Mecca aber insonderheit, in so fern Hhidschr auch die heilige Mauer oder Umzäunung der Kaʿba bezeichnet, innerhalb welcher der berühmte weiße Stein an der Nordseite derselben befindlich ist, auch Hhedschr, Stein, insbesondre den heiligen schwarzen Stein der Kaʿba anzeiget, welcher in dem heiligen siebenmaligen Umgang um die Kaʿba den Anfang des Umwanderns macht, und jedesmal im Vorübergehen geküßt wird; so daß also ذو حجر und ذى حجر, praeditus sacris locis Hidschr et Hedschr zur füglichen Benennung eines Meccaners wird. Es könnte ferner dieser Ausdruck, dem nachfolgenden Inhalte der Sure ebenfalls sehr angemessen, nach einer besondern Bedeutung des Wortes Hhidschr, die Meccaner und Medîner und andre Araber bezeichnen, in so fern sie Handels- und sonstigen Verkehrs wegen die Rasten oder Stationen der Landstraße zwischen Mecca, Medîna und Syrien im Thale Hhidschr (s. Sure XV. oben S. 205. Not. g.) zu bereisen pflegten. In diesem Falle dürfte man auch das ذى حجر durch dem Reisemanne der Straße übertragen. Mit Gewißheit läßt sich über die beste Uebersetzung und Erklärung des Ausdrucks nichts entscheiden, es paßt aber jede der vorgeschlagenen gleich gut zum nachfolgenden Inhalte. W.

dergleichen in allen Landen nicht aufgeführt waren; gegen die Themudäer, welche die Felsen im Thale aushaueten, und gegen den Pharao, der ein vestgegründetes Reich beherrschte i)? Alle

---

i) Buchstäblich: Pharao den Fürsten der Pfähle. Siehe Sure XXXVIII. oben S. 448. und Not. q. Themudäer. Siehe Sure VII. oben S. 124. Sure XXVI. oben S. 337 und Not. l. Sure XXVII. oben S. 350. und Not. c. Sure LIV. oben S. 561. Sure LXIX. oben S. 622. Das Thal, in welchem sie die Felsen zu Häusern ausgehauen hatten, ist das Thal Wâdi elkora وادى القرى d. i. das Thal der Ortschaften, weil es mit Dörfern, Flecken und Städten überfüllt ist, etwa eine Tagereise von Elhhidschr oder Elhhedschr, der Hauptstadt der Themudäer, die vielleicht des Plinius Egra ist, oder nach Abulfeda fünf Tagereisen von dieser Stadt entfernt, worin er sich aber wohl geirret hat, indem ihm als Einzigen das Zeugniß des Ibn Hhaukal, des Scherif Edrisi, und aller übrigen bekannten arabischen Geographen entgegenstehet. Es sollen die Themudäer zuallererst in Jemen gewohnt, von Hhamjar dem Sohne des Sabâ aber daraus vertrieben, sich in dem Gebiethe Hhidschr oder Hhedschr in der Landschaft Hhedschâs niedergelassen haben, wo ihre aus den Felsen gehauenen Wohnungen unter dem Namen الاثالب Elathâleb d. i. der Felsenaushohlungen, Felsengrotten, in Ruinen noch zu sehen sind. Diese ausgehauenen Wohnungen haben dieselben Verhältnisse der Größe, Höhe und Weite, als andre gewöhnliche Häuser und Palläste, und beweisen also durch den Augenschein wider diejenigen, welche haben behaupten wollen, daß die Themudäer Riesen gewesen seyen. S. Pococke Spec. Hist. Arab. p. 37. Eben so irrig wird auch die Leibesgröße der 'Adäer zur Riesenhöhe gestellt, s. Sure VII. oben S. 123. und Not. s. Der 'Adäer ist im Korân sehr oft gedacht (s. Sure VII. oben S. 123 f. Sure XI. ob. S. 175 f. Sure XXIII. S. 301. Sure XXVI. S. 335 f. Sure XXIX. S. 370 f. Sure XLI. S. 480 f. Sure XLVI. S. 514. Not. s. S. 518. und Not. k. Sure LIV. S. 561. Sure LXIX. S. 622.). Ihr Urheber oder erster Anherr soll 'Âd Ben Auz (Uz, 1 Mos. X, 22. 23.) Ben Aram Ben Sâm Ben Nûhh, oder nach Anderer angeblichen Geschlechtsfolge 'Âd Ben 'Amalek Ben Hham Ben Nûhh gewesen seyn. Sie waren eifrige Götzendiener, und der von ihnen angebetheten Götzen werden mehrere namentlich gedacht. Sie bewohnten die südliche Küste Arabiens, dort wo sich zwischen den beyden Provinzen Hhadhramauth und 'Omân die Sandberge Elahhkâf (s. Sure XLVI. 514. und Not. s. S. 518. und Not. k.) aufthürmen, an der Seeküste Schihhr oder Schehhr im Thale Moghajiz. Man schreibt ihnen die älteste Kultur der Baukunst in Arabien zu. Um diese Abgötter zum Dienst des wahren Gottes zurückzuführen, trat der Prophet Hûd (Eber) unter ihnen auf. Nachdem dieser eine geraume Zeit von Jahren (der Angabe nach 50 Jahre) ihnen fruchtlos gepredigt hatte, wurden sie unter Regierung ihres Königs oder Fürsten Eldschadschân mit einer dreyjährigen Dürre gestraft (vergl. Sure XI.). Statt aber der Lehre des Hûd zu folgen, und sich zum wahren Glauben zu bekennen, wählten sie drey Männer aus ihrer Mitte, welche sie, nebst 70 Gefährten, nach dem heiligen

welche die größten Ausschweifungen im Lande begingen, und in demselben ein allgemeines Verderben anrichteten? Dein Herr mußte (seinen Zorn über sie ausgießen, und) sie mit der Geißel seiner Strafen züchtigen. Denn dein Herr ist wahrhaftig auf der Schauwarte (giebt genau auf das Thun und Lassen der Menschen acht). Wenn einen Menschen sein Herr (durch angenehme Begebenheiten) prüft, so daß er ihn mit Glück und Ehre segnet, so pflegt der Mensch wohl zu sagen: mein Herr hat mich vorgezogen; prüfet er ihn aber (durch widrige Verhängnisse),

---

Hause zu Mecca absendeten, um dort Regen erflehen zu lassen. Es waren Lokmân Ibn 'Âd d. i. Lokmân der Adäer (aber nicht der gleichnamige König von Jemen, der dreizehnte des Pocockischen Verzeichnisses, s. Sure XXXI. oben S. 386. Not. c. S. 387. Not. h.), Morşed Ibn Sa'd (مرثد ابن سعد), nach einigen Andern Lukeim Ibn Hesâl (لقيم ابن هزال), und der dritte Kail Ibn 'Ithar (قيل ابن عثر). Diese drey waren nach Mecca abgeordnet. Die beyden ersten waren geheime Anhänger und Glaubige des Propheten Hûd, der dritte nicht. Es herrschte damals, wie man weiter erzählt, zu Mecca, welches zu selbiger Zeit in den Händen des Stammes 'Amalek gewesen seyn soll, ein Fürst Namens Mu'âwija Ibn Bekr. Dieser Fürst bewirthete die drey Abgesandten auf seinem Sommerhause nahe Mecca einen Monath lang so stattlich, daß sie die Hauptsache beynahe darüber ganz vergaßen, bis sie der Fürst selbst durch eine seiner Sängerinnen in einem Liede daran erinnerte. Jetzt gaben Lokmân und Morşed (Lukaim nach Andern) offen ihre Ueberzeugung zu erkennen, daß alle Opfer und Gebethe nichts nützen könnten, wenn sie nicht im Namen des wahren und alleinigen Gottes dargebracht würden. Kail damit unzufrieden, brachte es bey dem Fürsten dahin, daß er die beyden von dem Volksglauben Abtrünnigen bey sich in gefänglicher Haft behalten mußte, und er allein mit den 70 Gefährten zog nach Mecca ein, den abgöttischen Auftrag seines Volks zu vollziehen. Hierauf erschienen drey Wolken am Himmel, eine weiße, eine rothe und eine schwarze, und eine Stimme vom Himmel hieß ihn eine derselben wählen. Er wählte die schwarze, weil sie ihm mit dem meisten Regen beladen zu seyn dünkte, und sogleich begann es zu tröpfeln. Freudig zog er nun nach Haus, und die Wolke folgte hinterher; denn Gott hatte, sagt die Fabel, seinen Gerichtsengeln befohlen, dieselbe zu lenken. Als aber die Wolke über das Land der 'Adäer kam, war solche mit der göttlichen Rache geschwängert, und es brach ein schreckliches Ungewitter aus, welches sie alle vertilgte, indem mit der Ueberschwemmung ein alles verheerender Orkan und pestilenzialischer Wind verbunden war, der sieben Nächte und acht darauf folgende Tage blies (acht Tage, denn die Araber rechnen die Tageszeit von Sonnenuntergange an) und alles zertrümmerte. So ward das Volk 'Âd vertilgt, und nur Lokmân und Morşed, die dem Propheten geglaubt hatten, blieben am Leben, und waren errettet. Hûd soll in der Folge nach Hhadhramauth zurückgekehrt, auch in diesem Lande begraben seyn, wo noch heutzutage die kleine Stadt Kabr Hûd (Grab des Hûd) stehe. Lokmân und

daß er ihm sein Einkommen schmälert, so erklärt er sich: mein Herr verachtet mich (hat mich ganz heruntergesetzt). Doch keineswegs also; aber ihr schätzt die Waisen nicht, ihr ermahnt einander nicht, den Armen zu speisen. Ihr verschlingt gierig das Erbe der Unmündigen, und hascht nach den Gütern dieser Welt mit unersättlicher Begierde. Ist es nicht so? Wenn einst die Erde in die kleinsten Theilchen wird zermalmet werden, wenn dein Herr wird kommen, und in Reih' und Glied ihm folgen wird der Engel Chor, und an diesem Tage herbeygezogen werden wird die Hölle *): dann wird selbigen Tags der Mensch zur Besinnung

---

Morßed aber mit ihrer Gesellschaft sollen zu Mecca geblieben seyn, wo sie einem Zweigstamm 'Ad den Ursprung gegeben, dessen Glieder in der Folge in Meerkatzen verwandelt worden seyen. S. Pococke Spec. Hist. Arab. p. 36. Der bis hierher beörterte älteste Stamm 'Ad soll nun, nach der Angabe mehrerer Ausleger und anderer muhammedanischen Schriftsteller, von einem zweyten ebenfalls verloschenen Stamme des Namens 'Ad, desselben ersten Ursprungs als der vorige, noch verschieden seyn; und auf diesen scheint, wie auch die meisten Ausleger als richtig annehmen, Muhammed in der gegenwärtigen Sure LXXXIX. hinzudeuten. Der erste König dieses zweyten Volks der 'Adäer war nämlich der Sage nach Schedâd Ibn 'Ad d. i. Schedâd der Nachkomme 'Ads, oder Schedâd der 'Adäer, von welchem die morgenländische Sage viel Fabelhaftes erzählt, derselbe jemenische König, der als der zwölfte im Pocockischen Verzeichniß aufgestellt ist und dort Schedâd Ibn Sabâ heißt. Dieser soll in der Wüste 'Aden eine prächtige Stadt zu seinem Wohnsitz erbauet haben, nebst einem köstlichen Pallast und lustigen Gärten, was man zusammen unter dem Namen des irdischen Paradieses oder Lustreviers Irem (إرم) begreift. Weil er sich aber seinem Volke als irdischen Gott aufgeworfen habe, so habe ihn und alle seine abgöttischen 'Adäer der gewaltige Arm Gottes umfangen, und allezusammt seyen durch einen mit schrecklichem Krachen vom Himmel hereingebrochenen heftigen Wirbelwind, der die Gegend weit umher mit wogendem Sande bedecket habe, ausgerottet worden. In der Mitte unzugänglicher Wüsten, fügt die fabelhafte Sage hinzu, steht noch jetzt der herrliche Bau Irem, aber schwer aufzufinden, nur durch die Nachricht einiger wenigen Reisenden bekannt, die so glücklich waren, den Weg dahin und wieder zurück zu finden. W.

*) d. i. wenn die Hölle nahe, jedem Sünder vor Augen gestellt seyn wird. Die Ausleger und alle rechtglaubige Moslemen nehmen aber das Herbeyziehen, Herbeyführen, sowohl im Korân als im mündlichen Vortrag des Pseudopropheten in der Sunna, ganz buchstäblich und werkstellig, daß die Hölle am jüngsten Tage wirklich vor den Richterstuhl Gottes werde aus der Tiefe heraufgezogen werden, worüber sie sich so grobsinnlich ausdrücken, daß die Hölle als eine ungeheure Bestie an 70000 von 70000 Engeln gezogenen Halftern werde herbeygeschleppt werden, und mit grimmiger Wuth und grausamen Brüllen herannahen werde. W.

kommen (an seine verübten Frevel denken). Aber was wird ihm diese Besinnung nützen? Zwar wird er ausrufen: O möchte ich doch in meinem Leben Gutes gethan haben [k])! Aber an diesem Tage wird nicht Einer seine Strafe hindern, nicht Einer seiner Banden sich ledigen können [l]). Du hingegen, o Seele! die du zu unbeweglicher Ruhe bist [m]), kehre wieder zu deinem Herrn,

---

k) Wörtlich: O! hätte ich doch vormals bey meiner Lebzeit vorausgeschickt. Vergl. Sure II. ob. S. 17. und Not. a. Sure LXXVIII. oben S. 660. und Not. g. u. a. w. W.

l) Nach den üblichen Bedeutungen der Wörter, wie sie in den gedruckten Wörterbüchern angegeben sind, hat die Stelle Schwierigkeit, indem dann die wörtliche Uebersetzung, so wie sie auch die Ausleger zu Grunde legen, also lautet: Nicht Einer (oder Niemand) wird an solchem Tage mit seiner Strafe strafen, und nicht Einer (Niemand) mit seinen Banden binden. Dieses erklärt man entweder: es könne Niemand je Andre ihrer Vergehungen wegen so strafen, oder Andre so fesseln, als Gott dann strafe, Gott dann fessele, oder: es werde dann keiner den andern mehr strafen oder fesseln, sondern er selbst werde gestraft, gefesselt werden, seine Strafe werde nur ihn quälen, seine Bande nur ihn allein drücken. Die letztere Erklärung wählte Boysen. Beyde Erklärungen sind aber dem Zusammenhang offenbar nicht angemessen, die letztere überdies durchaus grammatisch unrichtig, die erstere schon durch die Härte verwerflich, daß man das Fürwort dritter Person auf Gott beziehen muß. Ich habe daher die obige Uebersetzung gegeben, bey welcher ich der Conj. II. des Zeitworts عذب die Bedeutung der Conj. I. impedire, und der Conj. IV. des Zeitworts وثق, denominative genommen, significatum privativum zuerkannt habe. Das nächste Beyspiel von zeitwörtlichem Sprachgebrauch in beraubender Bedeutung findet sich Sure LXXIX. oben S. 664. Not. u. W.

m) المطمئنة. Die Ausleger sind in Hinsicht des Sinnes dieses den Zustand der Seelenruhe des wahren Glaubigen betreffenden Ausspruchs verschiedner Meynung. Einige verstehen die Worte von der Seele, wenn sie nach erlangter Erkenntniß der Wahrheit ruhig und zufrieden ist, und allein auf Gott vertraut, von keinem Zweifel mehr beunruhigt. Andre erklären den Ausspruch von der Seele des wahren Glaubigen, welcher der Seligkeit gewiß versichert, von jeder Furcht und Bekümmerniß wegen des künftigen Lebens befreyet ist. Noch Andre, daß die Seele des wahren Glaubigen, nachdem sie durch Erwägung des genauesten Zusammenhangs der Dinge und ihrer natürlichen Ursachen sich zur Kenntniß des Urhebers alles dessen, und seines nothwendigen Daseyns erhoben, in dessen Erkenntniß und der Betrachtung seiner Vollkommenheiten unerschütterliche Ruhe genießet. Die letztere Erklärung führt uns auf eine gewisse frühe Bekanntschaft der Moslemen mit dem Mysticismus des beschaulichen Lebens, und des Quietismus; obgleich der letztere in einem eigenthümlich bezeichnenden Sinne

zufrieden (mit deinem Loose), vergnügt (in seinem Wohlgefallen) n). Geh' in die Gemeinschaft mit meinen Knechten ein, gehe du in mein Paradies ein.

---

des Worts nicht hierher gehört, sondern späterhin erst durch den spanischen Weltpriester Molinos in eigner Weise dargelegt, und systematisch ausgebildet worden ist. Es ist auch gar nicht unwahrscheinlich, daß Muhammed selbst, der nichts zu seinem Zwecke zu benutzen verschmähet, sich schon eine Vorstellung solcher Art angeeignet habe, welche von seinen christlichen Gehülfen, als Ausfluß aus den pelagianischen und augustinischen Streitigkeiten im fünften Jahrhundert, leicht auf ihn übergeleitet seyn mochte. W.

n) daß du ihm werth bist.

Die XC. Sure.

Das Land o); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Ich schwöre p) bey diesem Lande *) [denn Du wohnest in diesem Lande], und bey dem Zeugenden, und bey dem, was er gezeugt hat q)! wir haben fürwahr den Menschen zur Mühseligkeit erschaffen r). Denkt er denn, daß Niemand ihn überwältigen könne s)? Er sagt: ich habe große Reichthümer verschleudert. —

---

o) البلد Elbeled. Die Aufschrift wie gewöhnlich aus dem ersten Vers entlehnt. W.

p) ل als Schwurpartikel s. Sure LXXXIV. oben S. 677. und Not. a. W.

*) dem heiligen Gebiethe von Mecca. W.

q) Bey dem Vater und dem Kinde. B. Einige verstehen dieses im Allgemeinen von allem was sein Geschlecht fortpflanzt, und was durch Erzeugung fortgepflanzt ist. Andre dagegen beziehen es auf Adam und seine Nachkommen, oder auf Abraham und sein Geschlecht, Andre auf Ismael und die Araber, die von ihm abgeleitet werden, noch Andre auf Muhammed selbst und seine Kinder. Bey dem Vater und dem Kinde, d. i. bey dem gesammten Menschengeschlecht, ist dem Zusammenhang gemäß die richtige und natürlichste Erklärung. W.

r) zu Elend und Leiden, zu Ungemach, Unruhe u. s. w. Die Ausleger wollen, daß diese Stelle geoffenbart sey, den Muhammed über die Verfolgungen zu trösten, die er von den Koraischiten erdulden mußte. W.

s) Dschelâleddin und andre Ausleger nehmen an, daß Muhammed eine gewisse namhafte Person im Sinne habe, einen seiner Widersacher. Dschelâleddin und Beidhawi nennen Abu'l Aschaddain (oder Abu'l Aschadd Ben Kalda), der eine solche Kraft und Stärke gehabt haben soll, daß wenn eine große Haut unter seine Füße gebreitet wurde, und zehn Männer daran zogen, sie es nicht dahin bringen konnten, ihn zu Boden zu werfen, ob sie auch die Haut in Stücken zerrissen. Samachscheri nennt Elwalid Ibn el Moghaira. (S. Sure LIII. oben S. 557. Not. e. Sure LXXIV. oben S. 643. Not. l. S. 644. Not. o.) Beyde diese Widersacher sollen sich gerühmt haben, ihren Reichthum nicht zu achten, um die Feindlichkeiten gegen Muhammed mit allen Kräften zu unterstützen. W.

Denkt er denn, daß ihn Niemand sieht? Haben wir ihm nicht zwey Augen gegeben? Und eine Zunge, und zwey Lippen? Haben wir ihm nicht die zwey Wege gezeigt (von welchen der eine zum Guten und der andre zum Bösen führt)? Aber über die hohe Klippe will er nicht wegsteigen. Weißt du, was die hohe Klippe ist? Die Befreyung eines Gefangenen, oder die Speisung in der Hungersnoth, die Versorgung eines verwaiseten Anverwandten, oder die Rettung eines Armen, der auf der Erde liegt. Alsdann erst (wenn er das thut) ist er von der Zahl der Glaubigen, und derer, die sich unter einander zur Geduld und zur Barmherzigkeit erwecken. Diese sollen sich dereinst zur Rechten befinden, die Unglaubigen aber, welche unsere Offenbarungen bezweifeln, zur Linken †). Ueber sie her wird ein gewölbtes Feuer lodern *).

---

†) Sure LVI. oben S. 570. und Not. s. W.

*) S. Sure CIV. zu Ende. W.

Die XCI. Sure.

Die Sonne [u]); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey der Sonne und ihrem strahlenden Glanze, bey dem Mond, wenn er ihr folget [x])! bey dem Tage, wenn er sie in ihrer Klarheit zeiget [y]), und bey der Nacht, wenn sie sie bedecket! bey dem Himmel, und bey dem, der ihn gebauet hat, und bey der Erde, und bey dem, der sie ausgebreitet hat! und bey der Seele, und bey dem, der ihr die Einrichtung ertheilt, der ihr Neigung zum Bösen und zum Guten eingeflößet hat [z])! Selig ist, der sie reinigt; unselig ist, der sie verwildern läßt.

Die Themudäer haben ihrem Gesandten Betriegerey vorgeworfen, weil ihr widerspänstiger Stolz aufs höchste gestiegen war *). Als der elendeste Wicht unter ihnen auftrat [a]) (die Kameelin zu ermorden), ungeachtet ihr Gesandter vorher ihnen die Warnung gegeben hatte: dies ist die Kameelin Gottes und ihr Trank! so erklärten sie den Gesandten für einen Lügner, und erwürgten sie (die Kameelin) [b]). Daher hat sie Gott ihres Frevels wegen weggerafft, und es wieder vergolten. Auch durft' er nicht Rache deswegen fürchten. —

---

u) الشمس Elschemß. Aus V. 1. entlehnte Aufschrift. W.

x) d. i. wenn er gleich nach ihr aufgehet, wie es im Anfang des Monaths geschieht; oder auch, wenn er nach ihr untergehet, welches der Fall ist, wenn er eine Weile aus der Fülle ist. W.

y) zur Mittagszeit nämlich. W.

z) der ihr das Vermögen Gutes und Böses zu unterscheiden, und Frömmigkeit oder Gottlosigkeit zu wählen eingeflößt hat. W.

*) S. Sure LXXXIX. S. 691 ff. Not. i. W.

a) Kedâr Ibn Sâlif. S. Sure LIV. oben S. 562. Not. z. W.

b) Sure VII. oben S. 124. Sure LIV. oben S. 561. 562. W.

Die XCII. Sure.

Die Nacht c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey der Nacht, wenn sie mit Finsterniß bedeckt, und bey dem Tage, wenn er hell erfunkelt! und bey dem, was den Mann und das Weib hervorgebracht hat! fürwahr, eure Bestrebung ist unterschiedlich. Wer giebt und fromm ist, und auf das höchste Gut d) vertrauet, dem wollen wir die Mittel zur Seligkeit erleichtern; demjenigen aber, der geizig ist, und doch Reichthum besitzt *), und das höchste Gut verläugnet, die Mittel zum schwersten Jammer. Umsonst werden ihm alle seine Reichthümer seyn, wenn er (in den Ort der Quaal) hinabgestoßen seyn wird. Bey uns allein fürwahr ist richtige Leitung (der Menschen durch wahre Religion), und nur von unsrer Gewalt hängt gegenwärtiges und zukünftiges Leben ab. Darum hab' ich euch mit jenem Feuer bedroht, welches entsetzlich heiß ist; nur der Unglückselige, der den Glauben verläugnet, oder davon zurück gewichen ist, wird darin zu brennen hineingehn. Weit aber davon wird der Fromme entfernt bleiben, der zur Reinigung seiner Seele aus seiner Habe Almosen giebt, der für seine Wohlthaten (von Menschen) keine Vergeltung erwartet, sondern nur in Hinsicht auf die Gnade seines Herrn des Allerhöchsten wohlthätig ist, und mit der Vergeltung seines Herrn zufrieden seyn will e).

---

c) الليل Elleil. Aufschrift aus V. 1. W.

d) die Glückseligkeit des ewigen Lebens. W.

*) oder: und nur nach großem Reichthum strebt. W.

e) Dschelâleddîn meynt, daß diese Beschreibung eines Frommen vornehmlich auf den Abu Bekr gehe, welcher, da er den Belâl, einen Aethiopier, der hernach des Muhammeds Rufer zum Gebeth (مؤذن) war, als dieser von den Unglaubigen des Glaubens wegen auf die Folter gebracht wurde, an sich kaufte und ihn hierdurch errettete, von den Unglaubigen in dieser Handlung des Eigennutzes beschuldigt wurde; deshalb durch diese Stelle des Korân mittelst göttlicher Offenbarung gerechtfertigt seyn sollte. W.

Die XCIII. Sure.

Der helle Tag f); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem hellen Tage *), und bey der Nacht, wenn sie Finsterniß schwärzt! dein Herr hat dich nicht verlassen, so hasset er dich auch nicht g). Wahrlich, dein zukünftiges Leben (in jener Welt) wird besser für dich seyn, als das gegenwärtige, und dein Herr wird dir geben, womit du vollkommen zufrieden seyn kannst. Hat er dich nicht als einen Waisen gefunden, und dich versorgt? Hat er dich nicht im Irrthume gefunden, und dich geleitet? Hat er dich nicht arm gefunden, und dich reich gemacht? Unterdrücke daher den Waisen nicht, schilt den Bettler nicht von dir weg; erzähle aber die Gütigkeiten, welche dein Herr dir erzeiget hat.

---

f) الضحى Eldhuhha. Aufschrift aus V. 1. W.

*) wenn die Sonne drey oder vier Stunden nach ihrem Aufgang völlig klar scheint; der Klarheit des Morgens, ungefähr im Mitte zwischen Sonnenaufgang und Mittag. W.

g) Den Auslegern zu Folge ist diese Sure eine Offenbarung zu Trost und Beruhigung Muhammeds gegen die Behauptung seiner Feinde, daß ihn Gott verlassen habe, und hasse. Von dieser Behauptung soll nämlich die Veranlassung gewesen seyn, daß er einstmals zehn oder funfzehn Tage lang auf drey ihm vorgelegte Fragen keine Antwort gab, welche Zögerung er nachmals damit entschuldigte, daß er wegen seiner Uebereilung des dreisten Versprechens die Fragen den folgenden Tag aufzulösen, ohne dabey zu sagen so es Gott gefällt, keiner Offenbarung gewürdigt worden sey (s. Sure XVIII. oben S. 242. Not. k.); oder daß er ein andermal mehrere Toge ohne eine Offenbarung zu geben verstreichen ließ, nachdem er einen ungestümen Bettler von sich gewiesen hatte (s. Sure LXXX.); oder wieder ein andres Mal, da ihm die Unannehmlichkeit begegnete, daß ihm ein todtes Hündchen unter seinen Sitz gelegt war, und so zu mehr anderer Zeit aus andern ähnlichen Ursachen. W.

Die XCIV. Sure.

Die Aufschließung [h]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Haben wir nicht deine Brust aufgeschlossen [i]? Haben wir dich nicht von der Last befreyet, die deinen Rücken drückte *)?

---

h) الشرح Elscharhh. Aufschrift aus V. 1. Nach den üblichen Bedeutungen des Wortes übersetzen es Andre die Oeffnung, die Erweiterung, die Erläuterung. In eben dem Sinn findet sich nach einer andern Form die Aufschrift der Sure auch الانشراح Elinschirâhh, ingleichen auch الم نشرح Âlam neschrahh, haben wir nicht aufgeschlossen, aufgethan u. s. w.? wie der erste Vers sich anhebt. W.

i) oder: dein Herz aufgeschlossen, deine Brust, dein Herz aufgethan, deine Brust geöffnet, erweitert, die Wahrheit, Weisheit, Offenbarung anzunehmen, Andern zu predigen und sie die wahre Religion (des Islâm) zu lehren: oder: deine Brust aufgeschlossen u. s. w., dich der Unwissenheit und Unruhe, der sündlichen Neigungen, des Unglaubens u. s. w. zu erledigen. So erklären es Dschelâleddîn, Samachscheri u. a. moslemische Ausleger. Einige dagegen, als Beidhawi, Jahhja u. a. m. wollen es buchstäblich verstanden wissen, und beziehen es auf eine erdichtete Begebenheit in dem Leben ihres Propheten. Es wird nämlich erzählt, daß der Engel Gabriel auf Gottes Befehl dem dreyjährigen Kinde Muhammeds in jenem Vorfall, der bey Sure LXXIII. oben S. 638 ff. in der Note s. berührt ist; oder, wie Andre wollen, ihm in seinen männlichen Jahren, unmittelbar vor jener berüchtigten Nachtreise in die sieben Himmel, Brust und Bauch aufgeschnitten, das Herz herausgenommen, dasselbe gewaschen und gereinigt, den schwarzen Tropfen der Erbsünde herausgewunden, und es dann mit göttlicher Weisheit und Glauben erfüllet wieder hineingethan, und die Wunde wiederum verschlossen habe. Diese unverschämte Erdichtung wird als aus des Lügners Munde bestätigt aufgeführt. — S. Abulfeda Vit. Muh. c. 4. und c. 19. und Gagnier's Anmerkungen daselbst p. 8. 9. und 33. Nicht unwahrscheinlich ist es daher allerdings, daß der Verwegene selbst in der obigen Stelle darauf Bezug nehme. W.

*) dich von deinen vor deiner Sendung begangenen Sünden, oder von deiner Unwissenheit (da du noch Götzendiener warest) und von deiner Unruhe des Gemüths wegen beyder befreyet? daß du nun rein, heilig, und weder der Erbsünde mehr theilhaftig bist (vorige Anmerk.), noch fähig bist, wirkliche, freywillige und vorsetzliche Sünden auf dich zu laden. Nichts als baare Heucheley und geistlicher Stolz!! durch solche Brocken der Scheinheiligkeit den großen Haufen zu berücken. — W.

Und haben wir dir nicht einen großen Namen in der Welt gemacht? Gewiß auf Leiden folgen Freuden; ja auf Leiden folgen Freuden [k]). Wenn du (dein Gebeth) vollendet hast, so arbeite (zur Ausbreitung des Glaubens) [l]), und verehre demüthig deinen Herrn [m]).

---

k) oder, wie die Worte auch übergetragen werden können: auf das Schwere folgt das Leichte; eigentlich: mit dem Schweren kommt das Leichte, oder mit dem Leiden kommt Freude. Nach Dschelâleddin und andern moslemischen Auslegern soll es so viel heißen, als: Nach dem Ungemach, was dir die unglaubigen Koraischiten zufügen, nach so häufigen Widerwärtigkeiten, die du von deinen Feinden zu erdulden hast, erfolgt unfehlbarer Sieg über sie. W.

l) oder, wie es Andre verstehen: wenn du (dein Predigen der Offenbarung, die Pflicht deines Prophetenamtes) vollzogen hast, so bestrebe dich (Gott für seine Gnade zu danken und ihm zu dienen). Nach der erstern Auffassung des Sinnes der lakonischen Worte des Textes das bekannte ora *et* labora, nach der letztern dagegen umgekehrt labora *et* ora. W.

m) oder: demüthige dich vor deinem Herrn mit Bitten und Flehen. Ora! Zusammengenommen mit dem Vorhergehenden (vorige Anmerkung) ora *et* labora *iterumque* ora! oder labora *et* ora, *atque* ora! W.

Die XCV. Sure.

Die Feige n); zu Medîna o) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey der Feige, und der Olive p), und bey dem Berge Sinai q),

n) Der erste Vers hat dieser Sure eine doppelte Aufschrift gegeben, in den meisten Exemplaren التين Elthîn, die Feige, in andern الزيتون Elseithûn, die Olive. W.

o) Mehrere Ausleger halten die Sure für eine Meccaische. W.

p) Da diese beyden Früchte mit einem Berge verbunden werden, so betrachten sie mehrere Ausleger als Bezeichnung zweyer andern Berge, auf welchen nämlich Feigen und Oliven in Ueberfluß wachsen, und zwar zweyer Berge in Syrien (im heiligen Lande Palästina, was die morgenländische Geographie zu Syrien rechnet). Davon in der folgenden Anmerkung. Wenige Andre bilden sich ein, daß unter Feige und Olive zwey Tempel verstanden würden, der Tempel zu Damaskus (ehedem die christliche Kathedralkirche daselbst, Johanni dem Täufer gewidmet, jetzt eine Moschee), und der Tempel zu Jerusalem. Die meisten Ausleger bleiben jedoch bey den beyden Fruchtbäumen stehen, und wollen aus Ueberlieferung wissen, daß Ibn 'Abbâs (siehe Sure XXXVI. ob. S. 426. Not. o.) dieses als das Richtige angegeben habe. Es werde, sagt man, bey diesen beyden Früchten betheuert, wegen ihres großen Nutzens, und ihrer heilsamen Tugenden, indem die Feige eine sehr gesunde, leichtverdauliche, den Schleim und Kies in den Nieren und der Blase abführende, den Verstopfungen in der Leber und Milz abhelfende, die güldne Ader und die Gicht vertreibende Frucht sey, und mehrere andre Heilkräfte habe; die Olive aber ein zur Speise und zur Mischung der Salben vortreffliches Oehl gebe, auch das Holz des Oehlbaums am besten dazu diene, die Zähne zu reinigen und deren Fäulung zu verhüten, wie nicht weniger dem Munde einen angenehmen Geruch mitzutheilen. Muhammed selbst soll, der Ueberlieferung zufolge, wie Samachscheri anführt, bey Gelegenheit, als ihm ein Körbchen mit Feigen gereicht wurde, die außerordentlichen Nahrungs- und Heilungs-Tugenden der Feigenfrucht gepriesen, und gesagt haben, daß, wenn irgend eine Frucht aus dem Paradiese stamme, solches die Feige sey; gleichfalls auch von der Olive soll er einst, wie dieses Mo'âd Ben Hhabel (معاذ بن جبل) gehört zu haben behaupte, obgenannte Heiltugenden gerühmt haben, und daß ihr Holz die besten Zahnstocher gebe, deren er sich selbst bediene, und deren sich auch alle Propheten vor ihm bedient hätten. W.

q) طور سنين der Berg der Spitzen, oder der beyden Spitzen (Sinai und Horeb nämlich), und da der Berg Sinai sonst arabisch طور سينا genannt ist, so dürfte man wohl zweifeln, ob hier wirklich der

und bey diesem sichern Gebiethe *)! Wir haben den Menschen zuerst in der besten Verfassung erschaffen, hernach haben wir ihn aber auf das tiefste heruntergesetzt r), diejenigen ausgenommen, welche glauben und gute Werke thun. Denn diese sollen unendlich belohnt werden. Was sollte dich nun wohl (o Mensch!) veranlassen, in der Folge den Tag des Gerichts zu läugnen? Ist nicht Gott der gerechteste Richter?

Berg Sinai, auf dessen Höhen allerdings auch Feigen sowohl gedeihen (weswegen er zuweilen auch طور تينا heißet), als vornehmlich Olivenbäume wuchsen (vergl. Sure XXIII. oben S. 300. und Not. l.), und nicht vielmehr ein andrer Berg der Spitzen verstanden sey, der Oehlberg zu Jerusalem nämlich, welcher sich in drey oder vier Spitzen erhebt, und von seinen Olivenbäumen benannt ist. Denkt man sich mit mehreren Auslegern, wie in der vorhergehenden Note bemerkt ist, unter der Feige und Olive die Bezeichnung von gewissen Bergen im heiligen Lande, so könnte man sich auch sehr füglich in der Erklärung diesen Oehlberg zu Jerusalem unter der Feige und der Olive vorstellen, den Berg der Spitzen aber für den heiligen Berg Zion zu Jerusalem nehmen, der sich bekanntlich in vier Spitzen oder Hügel theilet, davon die Hauptspitze den Namen Zion erhielt. W.

*) dem heiligen Gebiethe der Städte Mecca und Medina. Da der Stadt Mecca vorzugsweise die Benennung heiliges und sicheres Gebieth beygelegt wird, so scheint dieses die Ursache zu seyn, daß Einige die Sure als zu Mecca geoffenbart angeben. Diejenigen, welche sie für eine Medinische halten, welches die allgemeinere Meynung ist, übersetzen die Textesworte auch: und bey dieser sichern Stadt (Medina), indem بلد sowohl Gebieth als Stadt bedeutet. W.

r) d. i. wir haben den Menschen in seinen Stammeltern Adam und Eva vollkommen, rein, heilig und ohne Sünde, unsterblich und ewiger Glückseligkeit fähig erschaffen, nach seinem Fall aber, seit er dadurch mit der Erbsünde befleckt und sterblich ward, uns genöthigt gesehen, ihn, seines Ungehorsams und seiner Sünden und Verbrechen wegen, dem Elend und Ungemach in dieser Welt, und einem weit elendern, ja dem unglückseligsten Zustande in jener Welt zu unterwerfen. Diese Erklärung stimmt zu der gleich folgenden Ausnahme. Es findet daher eine andre Erklärung bey einigen Auslegern nicht wohl statt, daß sich die Worte auf die starke und muntere Leibesbeschaffenheit des Menschen in seiner Jugend und in seinen besten Jahren, und dagegen die Abnahme der Kräfte, das Elend und die Gebrechlichkeit desselben in seinem Greisesalter bezögen. W.

Die XCVI. Sure.

Das geronnene Blut s); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Lies im Namen deines Herrn, der alles erschaffen hat, den Menschen erschaffen hat aus geronnenem Blute t). Lies, denn dein Herr ist der hochherrliche Gnadenvolle, der den Gebrauch der Schreibfeder gelehret hat, der den Menschen lehret, was er nicht weiß. Gewiß und wahrhaftig u). Wahrlich, der Mensch

---

s) العلق El'äläk. Eine andre Aufschrift dieser Sure ist اقرأ Ikrá, lies. Beyde sind aus dem Anfang der Sure entlehnt. W.

t) Weil علق wie das hebräische עלוקה auch einen das Blut aussaugenden Egel bedeutet, so hat man dem Muhammed den Irrthum beygemessen, als lehre er, daß der Mensch von jenem Thiere den Ursprung genommen hätte. B. Man hat nämlich V. 2. من علق aus Blutegeln übersetzt, weil علق 'äläk auch als plur. fract. (collective Pluralform) vom Singular علقة 'äläketh, Blutegel bedeutet. Vergl. Sure XXII. ob. S. 287. Sure XXIII. ob. S. 298. Sure XL. oben S. 476. Nur Adam und Eva und Jesus der Sohn der Maria sind nach der Lehre des Islâm nicht aus geronnenem Blute erschaffen. W.

u) Die ersten fünf Verse der Sure werden von den Auslegern insgemein für die erste geoffenbarte Stelle des Korân gehalten, und dies auf das Ansehn des Ibn 'Abbâs und des Medschâhed (eines der angesehensten moslemischen Lehrer, der im Jahr der Flucht 104, Chr. 722, gestorben ist). Denn gestützt auf das lügenhafte Vorgeben des Pseudopropheten selbst nehmen alle Moslemen an, daß derselbe im dreyzehnten Jahre vor der Flucht, im vierzigsten seines Lebens, nach seiner Gewohnheit jährlich einen Monath lang sich in die Einsamkeit in einer Höhle des Berges Hherâ (drey arabische Meilen von Mecca) zurückzuziehen, in dieser Höhle, in jener Nacht, welche die Nacht Elkadr genannt ist (s. die folgende Sure), im wahren nächtlichen Gesichte seine Sendung zum Prophetenamte empfangen habe, indem ihm der Engel Gabriel da zum ersten Male ganz nahe erschienen sey, ihm im Namen Gottes seine Sendung an das Menschengeschlecht verkündiget, ihm den ganzen Korân in Abschrift aus der Urkunde der aufbewahrten Tafel vorgezeigt, und ihm darin zu lesen befohlen, auf seinen Einwand aber, daß er weder schreiben noch lesen gelernt, auf Gottes gnadenreiche Huld verweisend, ihn zu dreyen Malen stark angefaßt, und hierdurch in Stand gesetzt habe zu lesen. Und in dieser Erdichtung sind die Worte des Engels als dieselben, wie sie hier Anfangs dieser Sure stehen, angegeben, nämlich: Lies im Namen deines Herrn u. s. w., zu-

schweift aus, wenn er sich durch Reichthümer glücklich fühlt *). Doch wahrlich die Rückkehr ist zu deinem Herrn x). Was hältst du von dem Menschen, der den Knecht Gottes hindert, wenn er bethen will y)? Meynst du, er sey auf richtiger Leitung, oder empfehle Gottseligkeit? Und was denkst du (von diesem Menschen), wenn er die Offenbarung lästert, und ihr den Rücken zukehrt? Weiß er etwa nicht, daß Gott alles sieht? Gewiß und wahrhaftig, wird er nicht ablassen (aufrührisch zu seyn), so wollen wir ihn bey seinen Haarlocken fassen z); bey dem aus Lügen und Sünden zusammengeschnürten Lockenhaar (wollen wir ihn fortschleppen). Dann mag er seine Zunft zu Hülfe rufen; wir wollen (gegen ihn) die Grimmigen (die Höllenwächter) aufbiethen. Ja! so wird es erfolgen. Gehorche ihm (dem Lästerer) nicht, sondern bethe (Gott) an, und nahe dich (zuversichtlich zu Gott deinem Herrn).

---

sammt der Antwort des Engels auf den Einwand des Unvermögens zu lesen: Lies, denn dein Herr u. s. w. S. Abulfeda Vit. Muh. c. VII. Gagnier Vie de Mah. T. I. ch. VII. D'Herbelot B. Or. titre Alcoran. Wenn nun zwar die fünf ersten Verse dieser Sure den ersten Ausspruch enthalten, den Muhammed durch den Engel Gabriel hat wollen erhalten haben, so ist gleichwohl diese Sure nicht als die erste des Koran zu betrachten, was auch keiner der Ausleger behauptet hat. W.

*) Von hier bis zu Ende der Sure bezieht sich alles, nach einstimmigem Urtheil der Ausleger, auf den Abu Dschehl. Der Koranprediger legt damit abermals ein Pröbchen der Rachgier gegen seine Widersacher an den Tag. Vergl. Sure LXXV. oben S. 650. Not. x. W.

x) am Tage des jüngsten Gerichts nämlich, wo jeder Mensch strenge Rechenschaft wird ablegen müssen, und seine gerechte Strafe erhalten wird. W.

y) Denn Abu Dschehl soll einst gedrohet haben, wenn er den Scheinheiligen in seinen Anbethungen treffen werde, wolle er ihm den Fuß auf den Hals setzen. Es war Drohung und unterblieb. Inzwischen hat die moslemische Sage nicht unterlassen, ein Mirakelchen zum Besten zu geben. Abu Dschehl sey, als er bald hierauf wirklich den Propheten in demüthiger Stellung bethend getroffen habe, vom Schreck ergriffen plötzlich zurückgekehrt, und als man ihm um die Ursache befragte, habe er geantwortet, daß er einen feurigen Graben zwischen ihm und dem Muhammed erblicket, und ein furchtbares Heer, den Bethenden zu beschützen. W.

z) so wollen wir ihn schon bändigen und bezähmen. Vergl. Sure XI. oben S. 175. und Not. n. W.

Die XCVII. Sure.

Elkadr [a]).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gewiß wir haben ihn (den Korân) in der Nacht Elkadr herabgesendet. Was soll dich verständigen, was die Nacht Elkadr ist? Die Nacht Elkadr ist unendlich besser als tausend Monathe. In derselben steigen die Engel und der Geist *) auf den Wink ihres Herrn mit allen Aufträgen (mit den göttlichen Rathschlüssen über alle Dinge in der Welt) herab. Heil herrscht (durch diese ganze Nacht) bis zum Anbruch des Tages.

a) Die Nacht der Herrlichkeit, die Nacht der Macht. Man weiß nicht, wo diese Sure geoffenbart seyn soll, B. ob zu Mecca oder zu Medina? Die Aufschrift ist القدر Elkadr. Es ist auch nach einer andern Form die Schreibart und Aussprache Elkadar nicht ungewöhnlich, jedoch der gewöhnlichen nicht vorzuziehen. Von dieser Nacht der Macht oder Gewalt, der Herrlichkeit, des göttlichen Rathschlusses und göttlicher Prädestination oder Vorherbestimmung, ist das Nöthige schon bey Sure XLIV. oben S. 504. Not. l. m. gesagt worden. In der Sunna heißt es: wer in der Nacht Elkadr aufstehe mit Glauben und Bereitwilligkeit zu geben, dem werde verziehen was er vorher gesündigt hat. W.

*) Vergl. Sure LXX. ob. S. 626. und Not. b. Sure LXXVIII. ob. S. 660. Die Ausleger verstehn unter dem Geist (heiligen Geist) einstimmig den Engel Gabriel, es muß aber dieser, der feinern Unterscheidung in der moslemischen Lehre des Uebersinnlichen, Wesenlehre, Geisterlehre gemäß, in Verbindung mit dem allwaltenden Geiste Gottes, als höchster der Seraphim, gedacht werden. S. Sure XL. oben S. 468 f. Not. f. W.

Die XCVIII. Sure.

Der deutliche Beweis [b]; zu Mecca [c] geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Die Unglaubigen unter den Schriftbesitzern [d] und den Götzendienern [e] wankten nicht [f], bis der deutliche Beweis [g] zu ihnen gekommen ist, der Gesandte von Gott, der ihnen geheiligte reine, unverfälschte Blätter vorliest, in welchen die richtigsten schriftlichen Anzeigen enthalten sind. So trennten sich auch die Schriftbesitzer eher nicht unter einander, als bis ihnen der deutliche Beweis (Korân und Muhammed) gekommen ist [h]. Es

---

b) البيّنة Elbeijine, Aufschrift vom letzten Worte des ersten Verses. Einige benennen die Sure auch mit den Anfangsworten des ersten Verses لم يكن lam jekun, es waren nicht (wankend). W.

c) Auch bey dieser Sure ist man zweifelhaft, ob sie Meccaisch oder Medinisch sey. W.

d) den Juden und Christen.

e) den Arabern vor Muhammeds Erscheinung.

f) d. i. sie waren nicht ungewiß und zweifelhaft in ihrem Glauben, ihrem religiösen Lehrbegriff und ihrem Vorsatz und Willen der Wahrheit zu folgen. Denn dem moslemischen Vorgeben nach, und der Erläuterung der Ausleger zufolge, waren die Juden und Christen und die heidnischen Araber vor der Erscheinung Muhammeds von der Zukunft eines Gesandten Gottes an sie, und namentlich der Zukunft des letzten und größten aller Propheten (des Muhammed), überzeugt und hofften darauf, erklärten sich auch bis dahin bey ihrer Religion zu bleiben, dann aber der Offenbarung des erschienenen Lehrers und Apostel Gottes zu folgen. Nun aber derselbe gekommen sey, verwürfen sie ihn aus Neid und Abgunst. W.

g) d. i. der Korân und Muhammed, wie es das gleich hinzugefügte besagt. W.

h) da der verheißene Apostel Gottes mit seiner Offenbarung gekommen, und die Wahrheit ihnen kund geworden ist, widerstehen sie der klärsten Ueberzeugung, und sind in ihren Meynungen wankend und uneinig, indem die einen erkennen, daß der Gesandte der Verheißene ist, und gläubig werden, die andern und meisten dagegen solches läugnen, die heilige Schrift, Gesetz und Evangelium, in den Stellen von Muhammed und dem Islâm verfälschen, verändern und entheiligen. Vergl. oben S. 4. Not. o. S. 9. Not. d. S. 14, 15. und Not. n. S. 23. und Not. a. u. a. w. W.

ist ihnen ja weiter nichts gebothen i), als daß sie Gott anbethen, ihm den reinen Dienst erweisen durch das Bekenntniß reiner, rechtglaubiger Lehre, und daß sie das verordnete Gebeth beobachten, und das Almosen k) geben. Und das eben ist die rechte Religion l). — Wahrlich, die unglaubigen Schriftbesitzer, und die Götzendiener werden in das höllische Feuer m) geworfen werden, ewig darin zu bleiben. Diese sind die schändlichsten Geschöpfe. Die aber, welche glauben und rechtschaffen handeln, diese sind die würdigsten Geschöpfe n). Sie werden ihre Belohnung bey ihrem Herrn, in den Gärten Edens finden, die von Flüssen bewässert werden, und ewig werden sie darin bleiben. Gott wird an ihnen sein Wohlgefallen haben, und sie an ihm. Solches hat ein Jeder zu erwarten, der Gott fürchtet.

---

i) nämlich in der Offenbarung durch den Korân, wie schon in ihren heiligen Schriften, dem Gesetz und Evangelio. W.

k) الزكوة. S. Sure LVII. 6b. S. 577. und Not. d. Sure LXXIII. oben S. 642. W.

l) der Islâm. W.

m) فى نار جهنّم, in das Feuer des Dschehennem, in die Gehenna. W.

n) Der Unglaube und der Aberglaube schänden die moralische Menschheit; ihr Schmuck ist der Glaube und die Rechtschaffenheit.

Die XCIX. Sure.

Das Erdbeben o).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn die Erde durch ihr Erdbeben erschüttert werden wird p), wenn die Erde ihre Lasten q) herauswerfen wird, und der Mensch alsdann fragen wird: Was ficht sie an? dann an diesem Tage wird sie, angetrieben von deinem Herrn, ihre Nachrichten verkündigen r). Dann werden an demselben Tage die Menschen in abgesonderten Haufen hervorgehn, ihre Werke zu schauen. Wer nun auch nur so viel Gutes gethan hat, als ein Sonnenstäubchen s) schwer seyn mag, der wird es sehen, und wer auch nur so viel Böses gethan hat, als ein Sonnenstäubchen schwer seyn mag, der wird es sehen.

---

o) الزلزلة Elfelfeleth, oder auch الزلزال Elfelfal. Aufschrift wiederum aus dem ersten Verse. Ob diese Sure zu Mecca oder zu Medina gegeben sey, darüber ist man streitig. W.

p) Dieses Erdbeben am jüngsten Tage soll gleich nach oder mit dem ersten Posaunenschall erfolgen; nach Samachscheri und einigen Andern aber gegen den zweyten Posaunenschall. Der Korân erinnert an dieses Erdbeben auch anderwärts, vergl. Sure LXIX. oben S. 623. Sure LXXXIX. oben S. 693. W.

q) Die Leichname und die Schätze, welche sie verwahrt. B. Vergl. Sure LXXXII. oben S. 672. Sure LXXXIV. oben S. 677. und Not. u. W.

r) sie wird die Ursache ihres Erbebens und der Auswerfung ihrer Schätze und ihrer Todten kund machen, nämlich durch den Erfolg. Mißverständigt haben einige Ausleger angenommen, daß die Erde an jenem Tage durch ein Wunder mit Sprache begabt seyn, und Zeugniß von den Werken ihrer Einwohner ablegen werde. W.

s) Das arabische Wort ذرّة derre oder ferre bedeutet etwas Winziges, etwas, das bis ins Untheilbare klein ist, und daher ein Atom oder Sonnenstäubchen, auch die kleinste Gattung der Insekten, als eine Ameise, Mücke, Milbe u. s. w. Marracci hat es daher überall durch Ameise gegeben, so auch Boysen hier und anderwärts, außer Sure IV. oben S. 69., wo er es durch Mücke giebt, welches auch in dieser Uebersetzung so abgedruckt ist. Die Uebersetzung durch Atom oder Sonnenstäubchen scheint mir den Vorzug zu haben, und wie hier geschehen ist, auch oben S. 409. 415. in Sure XXXIV., kann man es auch Sure IV. ob. S. 69. und Sure X. ob. S. 165., wo Ameise beybehalten ist, dahin abändern; weil man im Korân für die Ameise das Wort نمل findet, s. Sure XXVII. W.

Die C. Sure.

Die wettrennenden Rosse t).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey den (wettrennenden Rossen mit (wuthigem) Schnauben (zur Schlacht), die aus zündendem Hufschlag Funken werfen, die am frühen Morgen wetteifernd sich zum Angriff drängen; so wolkenden Staub erheben, und mitten durch die Geschwader brechen u)! der Mensch fürwahr ist gegen seinen Herrn undankbar x). Und das muß er in der That selbst bezeugen. Heftig ist er hingerissen zur Liebe vergänglichen Guts! Weiß er denn nicht, daß wenn alles, was in den Gräbern ist, wird hervorgeführt werden, und alles, was in dem Herzen heimlich ist, wird offenbar werden, ihr Herr an diesem Tage von ihnen die vollkommenste Wissenschaft hat?

---

t) Man weiß nicht, wo diese Sure eingegeben worden ist. B. Einige nehmen diese Sure als eine Meccaische, Andre als eine Medinische. Die Aufschrift der Sure, aus V. 1. entlehnt, ist العاديات El'âdijâth. W.

u) Jahhja führt aus Ueberlieferung an, daß 'Ali Ibn Abi Tâleb, Muhammeds Eidam, die Betheurung nicht von Kriegsrossen, sondern von den Kameelen, welche bey der Schlacht zu Bedr gewesen, verstanden habe. Andre erklären sie von der menschlichen Seele. Allein beyde Deutungen, besonders die letztere, lassen sich den Textesausdrücken nur mit Zwang aneignen. W.

x) Der Ausdruck bezeichnet auch aufrührisch seyn.

Die CI. Sure.

Der Klopfende y); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Der Klopfende! Was ist der Klopfende? Wer wird dich verständigen, was der Klopfende seyn wird? Es ist der Tag, an welchem die Menschen wie zerstreuete Motten seyn werden, und die Berge wie bunte gekrempelte Wolle z). Der, dessen Waagschale a) von guten Werken) schwer seyn wird, wird in ein vergnügtes Leben treten, und der, dessen Waagschale leicht seyn wird, dessen Mutter wird der tiefste Abgrund b) der Hölle seyn. Wer wird dich verständigen, was der tiefste Abgrund der Hölle sey? Er ist das allerheißeste Feuer.

---

y) Ein Beywort des jüngsten Tages. B. S. Sure LXIX. ob. S. 622. und Not. g. Die Ausleger erklären das Beywort daher, weil dieser Tag die Herzen aller geschaffenen vernünftigen Wesen schlagen, d. i. mit Schrecken rühren werde. Das arabische Wort ist القارعة Elkâri'âth, und als Aufschrift aus dem ersten Vers entlehnt. W.

z) S. Sure LXX. oben S. 627. Not. d. Die mannigfarbigen Berge der Erde, in ihren Grundvesten erschüttert, werden seyn wie flatternde Wolle, die der Wind zerstreut. W.

a) S. Sure VII. ob. S. 117. und Note c. Sure XXI. ob. S. 281. Sure XXIII. S. 306. Sure LV. S. 565. Not. r. W.

b) Hâwîje, s. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W. Das Stammwort bedeutet: ‚von einer Höhe herabfallen.

Die CII. Sure.

Das Bestreben sich zu mehren [c]; zu Mecca [d] geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Es beherrscht euch das Bestreben euch zu mehren [e] bis in den Tod [f]. Nicht doch also! ihr werdet künftig (eure Thorheit) empfinden! Ja, ja ihr werdet (eure Thorheit) künftig empfinden! O möchtet ihr es doch jetzt mit überzeugender Empfindung einsehen! Gewiß, ihr werdet die Hölle [g] erblicken. Ja fürwahr! ihr werdet sie mit untrüglichen Augen sehen (durch wahre, ungetäuschte Empfindung werdet ihr von ihrem Daseyn überführt werden). Dann werdet ihr an jenem Tage eure üppigen Freuden verantworten müssen.

---

c) التكاثر Elthekáthir oder Elthekáßir. Einige überschreiben die Sure ebenfalls aus V. 1. الهيكم Alhákum, es beherrscht euch, es nimmt euch ein, es beschäftigt euch. W.

d) Einige halten die Sure für eine Medinische. W.

e) reich zu werden, mit Kindern gesegnet zu seyn, und zu Ansehn und hoher Ehre zu gelangen. W.

f) Wörtlich: bis ihr die Gräber besucht. B. Einige Ausleger wollen übersetzt wissen: Es beherrscht euch u. s. w. ... so daß ihr auch die Gräber besuchet. Zur Erläuterung dessen erzählen sie, daß die Abkömmlinge des 'Abd Menáf, und die Abkömmlinge des Sehm (بنى سهم) in großen Streit mit einander gerathen seyen, welches unter beyden Geschlechtern das zahlreichste wäre? Weil nun die Nachrechnung ausgewiesen habe, daß die Nachkommen des 'Abd Menáf die des Sehm an Zahl übertrafen, so hätten die Sehmiten gesagt, daß ihre Anzahl durch die Kriege zur Zeit der Unwissenheit (in den Zeiten des arabischen Heidenthums vor Muhammed) gar sehr vermindert worden sey, und deshalb darauf bestanden, daß auch die Todten mitgezählt werden sollten; da dann durch diese Mitrechnung befunden worden, daß der Ihrigen weit mehrere waren. W.

g) الجحيم. W.

Die CIII. Sure.

Die Nachmittagszeit [h]).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey der Nachmittagszeit [i])! fürwahr, die Menschen gehn verloren [k]), nur die Gläubigen nicht, nur die Thäter guter Werke nicht, nur die Beförderer der Wahrheit nicht, nur die Geduld empfehlen nicht.

h) Man weiß nicht, wo diese Sure geoffenbart worden ist, B. ob zu Mecca oder zu Medina? Die Aufschrift, vom ersten Worte der Sure entnommen, ist العصر El'äzr. W.

i) der Zeit da die Sonne sich neigt bis zu ihrem Untergang. W.

k) sie beschäftigen sich mit dem, was nur zu ihrem Verlust, Schaden, Verderben gereicht; sie stürzen ihre Seelen in ewiges Verderben. W.

Die CIV. Sure.

Der Verläumder [l]); zu Mecca [m]) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wehe jedem verwundenden (anzüglichen) Verläumder [n]), der Reichthümer aufhäuft, und für die Zukunft bereitet [o]). Er glaubt, daß sein Reichthum ihn verewigen werde. Gewiß nicht! Er wird unfehlbar in Elhhutama [p]) hinabgeworfen werden. Was wird dich über Elhhutama verständigen? Es ist das angezündete Feuer Gottes [q]), welches über die Herzen herüberschlagen wird, Gluth über sie gewölbt [r]) in weit erstreckten (Feuer-)Säulen.

---

l) الهمزة Elhümeſe. W.

m) Nach Andern zu Medina. W.

n) stechenden, beißenden Lästerer. W.

o) Es soll diese Sure gegen den Achneß Ibn Schoraik (siehe Sure LXVIII. S. 617 f. Not. q.), Walid Ibn el Mogheira (s. Sure LIII. S. 557. Not. e. Sure LXVIII. S. 617 f. Not. q. Sure LXXIV. S. 643 f. Not. l. o. Sure XC. S. 696. Not. s.), Ommeija Ibn Chalf (s. Sure XVIII. S. 243. Not. *) gerichtet seyn, die als Verläumder, und sonderlich als Lästerer und Verunglimpfer Muhammeds berüchtigt waren. W.

p) Eine Benennung der Hölle von zerbrechen, zerstampfen, zermorschen. B. in die dritte Hölle. S. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

q) Das unauslöschliche Feuer also. W.

r) S. Sure XC. oben S. 697. W.

Die CV. Sure.

Der Elephant s); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Erwägst du nicht, wie dein Herr die Elephantenreiter t) behandelt hat? Hat er nicht ihren listigen (verrätherischen)

---

s) الفيل Elfil. w.

t) welche auf Elephanten herzu ritten den Tempel zu Mecca zu verderben. B. Die Geschichte, worauf sich dieses bezieht, ist folgende: Abraha Ibn Elzebâhh mit dem Beynamen El-Aschrem d. i. Schlitznase (von einer Schmarre so benannt, die er durch einen Säbelhieb ins Gesicht bekommen hatte), habessinischer Vice-König von Jemen (oben S. 680 f. Not. k.), der christlichen Religion zugethan, hatte zu Sanâ (Zan'â), der Hauptstadt des glücklichen Arabiens, eine prächtige Kirche bauen lassen, in der Absicht die Araber dahin zu ziehen, und sie dadurch von Besuchung ihres Tempels in Mecca abzulocken. Als nun die Koraischiten bemerkten, daß die Wallfahrten zu der Ka'ba abnahmen, sandten sie einen Araber Namens Nofail (نفيل) aus dem Stamme Kenâna (كنانة) ab, welcher sich bey Nacht in die neue Kirche einschlich, und den Altar und die Mauern derselben mit seinem Unflath besudelte. Diese schändliche Handlung brachte den erbitterten Abraha zu dem Entschluß, den Tempel zu Mecca zu zerstören. Er zog also an der Spitze eines sehr beträchtlichen Kriegsheeres, wobey sich eine Anzahl Elephanten (dreyzehn giebt man an) befanden, gegen Mecca. Die Meccaner flüchteten bey Herannahung eines ihnen so ungewohnten und fürchterlichen Heers nach den Gebirgen, weil sie Stadt und Tempel zu vertheidigen nicht im Stande zu seyn erachteten. Als aber das Heer bey Mecca anlangte, und Abraha an der Spitze seines Elephantenheers, auf seinem Elephanten (Mahmûd genannt) reitend, den Einzug halten wollte, weigerte sich dieser Elephant, weiß und von sehr ansehnlicher Größe, weiter zu gehen und narf sich auf die Knie, oder ging nach jeder andern Seite, nur nicht zur Stadt Mecca, wohin er gehen sollte. Die moslemischen Schriftsteller haben nicht unterlassen, dieses Ereigniß als einen besondern göttlichen Schutz des heiligen Tempels zu Mecca zu betrachten; allein es ist bekannt, daß die Elephanten, namentlich im Kriege, nicht selten dergleichen Mucken und starrköpfige Launen haben. Zu gleicher Zeit erschien, der Erzählung nach, von der Seeküste her ein Schwarm von Reihern, deren jeder drey Steine, zwey in den Krallen und einen in dem Schnabel, trug, und indem diese Vögel die gluhheißen Steine auf die Köpfe der Kriegsleute herabwarfen, wobey jedoch Abraha verschont blieb, so richteten sie eine so große Niederlage in dem Heere an, daß die, welche nicht von den Steinen getödtet zu Boden sanken, sich kaum durch Flucht zu retten vermochten. Zudem brach eine große Wasserfluth ein, welche die

Anschlag irregeleitet, und Herden Vögel wider sie gesandt,

Ueberlebenden sowohl, als die Erschlagenen unaufhaltsam ins Meer fortschwemmten, so daß Wenige gerettet wurden, die nach der Hauptstadt von Jemen zurückflohen, wiewohl fast alle unterwegs umkamen, und fast kein einziger, außer Abraha, die Stadt Zan'a erreichte. Mit dem fast alle und fast kein einziger, wofür sich sogar alle und kein einziger gesagt findet, dürfen wir es nicht zu genau nehmen, so wenig als wir in dergleichen orientalischen Berichten an den Wunderbarkeiten der grell aufgetragenen Farbengebung der Erzählung Anstoß nehmen dürfen. Abraha, von einer pestartigen Seuche, wobey sich die Glieder vom Leibe trennen und stückweis abfaulen (wahrscheinlich also von bösartigster Gattung der Elephantiase), befallen, fand gleich nach seiner Ankunft zu Zan'a seinen Tod. Die nach der den Morgenländern gewohnten fabelhaften Weise zu erzählen so wunderbar erscheinende Vereitelung des Unternehmens gegen Mecca ereignete sich, woran bisher Niemand gedacht hat, ohne Zweifel ganz natürlich, durch ein mit einem Regen von Meteorsteinen verbundenes Ungewitter nämlich, das mit einem verheerenden Wolkenbruche endete. Einer kleinen Verschiedenheit der Erzählung zufolge, da Mehrere der Erzähler die verderbenbringenden Vögel als kleine, den Schwalben ähnliche, Gattung, und ihre gluhheißen Steine den Erbsen, Wicken oder Linsen ähnlich schildern, kann die Ursache der Verheerung unter dem Kriegsvolke eigentlich die in Aethiopien von Alters her heimische Pockenseuche gewesen, und das mit Steinregen verbundene Ungewitter beyläufig dazu gekommen seyn, woher die große Zerrüttung um so glaublicher werden, und sich auf der andern Seite die Verschiedenheit der Erzählung erklären muß. Wirklich schreiben auch arabische Aerzte die Ueberpflanzung der Pocken nach Arabien von dem Zeitpunkt dieser Begebenheit her (vergl. Reiske opusc. Med. p. 8. 9.), und man hat in unsern Zeiten die Richtigkeit dessen allgemein anerkannt. Einer von Abraha's Heere, Abu Jekßûm (ابو يكسوم) soll die Nachricht von der wunderbaren Niederlage des Kriegsheers persönlich an den Neguß (den König von Abyssinien) überbracht haben, und, verfolgt von der göttlichen Rache, begleitet von einem der steinwerfenden Vögel, von dessen herabgeschleuderten Steinen vor dem Throne des Königs erschlagen worden seyn. Das letztere ohne Zweifel ein jüngerer Zusatz moslemischer frommer Lüge! Einige nennen den Abraha selbst als den, welchen dieses Strafgericht getroffen habe. Es war der moslemischen Neigung zu frommen Lügen also nicht genug, daß Abraha an einer den Aethiopiern sehr gewöhnlichen Krankheit gestorben seyn sollte. — Abraha selbst würde sich schwerlich zu dem König von Abyssinien übergeschifft haben, aber daß ein andrer von ihm dahin abgesandt ward, ist ganz in der Ordnung. Welcher aber es sey, so wird er wohl unversehrt nach Jemen wieder angelangt seyn. Der Abu Jekßûm war vielleicht der Sohn des Abraha selbst, der auch in der Folge dessen Nachfolger wurde. In der Meynung, daß es ein andrer Jekßûm gewesen, hat man, ihn zu unterscheiden, späterhin vielleicht willkürlich seinem Namen Abu vorgefügt, oder der Sohn des Abraha wurde Abu Jekßûm genannt, weil er vielleicht einen Sohn hatte, der denselben Namen Jekßûm führte, woraus sehr bald die Verwirrung entstanden seyn kann, daß man eben deswegen auf die Meynung geleitet war, zwey verschiedene Personen unterscheiden zu

welche eine Unzahl Steine von gebacknem Lehmen t) auf sie herabwarfen? sie den Blättern der abgefressenen Saat gleich gemacht?

---

müssen. Die Geschichte des Elephantenkriegs und die merkwürdige Niederlage des Abrahaischen Heers hat sich in dem Jahre ereignet, da Muhammed geboren wurde, und Abraha starb noch in demselben Jahre, wie es an einem andern Orte (Sure LXXXV. oben S. 680 f. Not. f.) bereits bemerkt worden ist. Den Arabern in dem Zeitalter Muhammeds war das Schauspiel eines Elephantenheers im Kriege etwas so neues, und schon der Anblick der riesenmäßigen Geschöpfe des Thierreichs, die Arabien nicht hat, etwas so auffallendes, auch der Ausgang der Begebenheit so merkwürdig, daß sie ihre Jahre davon zu zählen anfingen, und diese den arabischen Schriftstellern allgemein bekannte Aere oder Jahrrechnung, die geraume Zeit im Gange geblieben ist, heißt الفيل Elfil, die Jahrrechnung oder Epoche des Elephanten, und das erste Jahr derselben, hernach auch die Jahrrechnung selbst, عام الفيل 'Âm elfil, das Jahr oder die Jahrzahl des Elephanten. Die arabischen Historiker sagen, sie fange sich in dem zwey und vierzigsten Regierungsjahre des persischen Kaisers Nuschirwân des Gerechten an, was aber nach der richtigern Berechnung auf das acht und dreyßigste Jahr der Regierung dieses Kaisers zurückzuführen ist. Aus einem unbegreiflichen Versehen haben, beyläufig zu bemerken, neuere Gelehrte die Angabe Jahr Nuschirwân 42, in die Angabe 42 Jahr vor Muhammeds Geburt verwandelt. Die Einführung einer eignen nach der merkwürdigen Begebenheit benannten arabischen Aere, so wie das einstimmige Zeugniß aller arabischen Geschichtschreiber über die Begebenheit als eine historische Thatsache (man sehe Pococke Spec. Hist. Arab. und Alb. Schultens Hist. Imper. Joctanid., Gagnier in der Praef. ad Abulfed. Vit. Muh., D'Herbelot B. Or. titre Abraha und Ashabfil), obgleich die Erzählung in Nebenpunkten etwas abweicht, und unter der Feder der verschiedenen Berichtsteller mehr oder weniger Wunderbares in sich aufgenommen hat, bürgen für die Wahrheit des Vorfalls, und vergeblich daher haben es Marraccius, Prideaux u. e. a. Gelehrte versucht, die ganze Sache für eine Fabel zu erklären, die Muhammed aus seinem eignen Gehirn geschmiedet habe; dies um so kühner und nichtiger, da Muhammed, gesetzt daß es möglich gewesen wäre, den Zeitgenossen eine solche, erst seit mehreren Jahrzehnten vorgefallene, sie selbst betreffende Geschichte, welche sie selbst erlebt haben sollten, aufzulügen, dieselbe nicht als eine bekannte Sache würde haben voraussetzen dürfen, sondern sie vollständig und ausführlich vorgelegt haben würde. W.

Fabel f. XXI.

t) von denen die Sage dichtet, daß sie im hölliſchen Feuer hart geworden. Bochart Hieroz. P. II. lib. VI. c. 14. 2.

Die CVI. Sure.

Die Koreischiten x); zu Mecca y) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Zur Verbindung z) der Koreisch, ihrer Verbindung auf

x) قريش Sure Koreisch. Die Koreischiten بنو قريش, Araber des Stammes Koreisch in allen seinen Zweigen, sind stets als die edelsten, vornehmsten, mächtigsten aller arabischen Stämme betrachtet worden, und Muhammed war ein Koraischite. Der gemeinschaftliche Stammvater oder Anherr dieses ausgebreiteten Stammes war Fehr oder Fihr, seinem Stammbaum nach Fehr Ben Målek Ben El-Nadhr Ben Kenâna (فهر بن مالك بن النضر بن كنانه) und weiter in gerader Linie bis auf Ismael. Den Geschlechtsnamen Koreisch soll nach Einigen El-Nadhr zuerst geführt haben, die gemeinste Meynung aber ist, daß es ein Beyname des Fehr gewesen, der wegen seiner Leibesstärke und Kühnheit, und seiner Furchtbarkeit also genannt worden sey, weil man ihn mit dem Seeungeheuer قرش Korsch oder Karsch verglichen, welches die auch im rothen und überhaupt dem erythräischen Meere lebende, allen See- und Landthieren, und selbst dem Menschen furchtbare größte und gefräßigste Amphibie ist, welche wir unter dem Namen Requin und Squalus *Carcharias* kennen (größter der Hayfische, auch Hundskopf, Seewolf und Jonasfisch genannt), Forskål Descr. Animal. p. VIII. und 20. Einer der Urenkel des Fehr, Namens سيد Said, genannt Koza (Ben Kelb oder Kelâb Ben Ghâleb Ben Fehr, قصى بن كلب بن غالب بن فهر) versammelte die vornehmsten der Koraischiten zu einem geheimen Bundesvereine, mittelst dessen es ihm gelang, sich durch ein Blutbad zum Herrn der Ka'ba zu machen, sich und seine reiche und mächtige Familie zur Würde der Aufsicht und Bewachung des Tempels zu Mecca zu erheben. In Beziehung auf diese Handlung haben mehrere arabische Schriftsteller den Geschlechtsnamen Koreisch von der Wurzel قرش versammeln, zusammenrottiren, ableiten wollen. W.

y) Diese Sure ist nach dem ohne Zweifel richtigen Urtheile des Dschelâleddin, Samachscheri und anderer Ausleger, was auch eine alte Kopie bekräftiget, auf welche sich Beidhawi beruft, mit Unrecht zu einer eignen Sure abgetheilt, und ist vielmehr der Schlußtheil der vorhergehenden Sure, mit welcher ihre 4 oder 5 Verse ein zusammenhängendes Ganze ausmachen. Nach dieser kritischen Annahme ist folglich die Aufschrift Koreisch, so wie die überstehende Weiheformel überflüssig, und erstere kann alsdann ihre Geltung neben der Aufschrift der Elephant erhalten. W.

z) ايلاف Gesellung, Genossenschaft, Vereinigung, vertraute Verbindung. W.

Handelszug [a]) zur Winters = [b]) und Sommerszeit. Damit vereint sie dienen sollen dem Herrn dieses Hauses [c]), der sie mit Speise wider den Hunger versorgt, und sie vor aller Furcht gesichert hat [d]).

---

a) in Karavane رحلة. W.

b) סחר Hohel. II, 11. B. هاشم Háschem, der Urgroßvater Muhammeds ordnete die zwey jährlichen Karavanen oder Handelszüge der Koraischiten an, deren eine im Winter von Mecca nach Jemen, und die andre im Sommer von Mecca nach Syrien abreiste, um dadurch auch Mittel zu erhalten, die Einkünfte des Tempels zu Mecca zu vermehren, und die Ausgaben für dessen Erhaltung zu bestreiten. W.

c) des heiligen Hauses zu Mecca nämlich, der Ka'ba. W.

d) sie mittelst der Vorrathsmeister der beyden Handelszüge mit Lebensmitteln versorgt, und sie zur Zeit der Hungersnoth, die sie erlitten, mit Nahrung versah; sie auch von dem Abraha und seiner Heerschaar wunderbar errettet, und das Gebieth von Mecca auf die Zukunft zu einem Orte der Sicherheit gemacht hat. W.

Die CVII. Sure.

Die Gebühr [e]); zu Mecca [f]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hast du den bemerkt, der das Gericht (den künftigen Gerichtstag) leugnet (für eine leere Erfindung hält) [g])? Der ist es, der den Waisen verstößt, und nicht ermahnt die Armen zu speisen [h]). Wehe denen, welche zwar bethen [i]), aber ohne Empfindung bethen [k]), die nur zum Scheine bethen, und die Gebühr versagen [l]).

---

e) الماعون Elmâ'ûn, welches das letzte Wort der Sure ist. Andere Aufschriften sind الدين Eldîn oder Eddîn, das Gericht, und ارايت Äraaithä, hast du bemerkt, beobachtet? sahest du? Beyde aus dem ersten Vers der Sure. W.

f) Der Bekanntmachungsort der Sure ist noch streitig, ob Mecca oder Medina? W.

g) Wer eigentlich gemeynt ist, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen. Man kann annehmen, daß die Rede im Allgemeinen von einem jeden Zweifler an Auferstehung und Gericht ist, und von Jedem, der den Glauben daran bestreitet. Es rathen inzwischen die Ausleger auf bestimmte Personen, Einige auf den Abu Dschehl (oben S. 288. u. a. w.), welcher einen nackend zu ihm kommenden Mündel, der ihn um Hülfe mit etwas Geld von seinem eignen Vermögen angesprochen, verstoßen haben soll; Andere auf den Abu Sofiân (Sure XLVII. ob. S. 526. Not. k. u. a. w.), der, als er ein Kameel geschlachtet, einen armen Waisen, welcher um ein Stück Fleisch gebettelt, mit seinem Stabe weggeprügelt habe; Andre auf 'Az Ibn Wajel (Sure XIX. ob. S. 264. Not. b. Sure LIII. oben S. 557. Not. e.) oder auf Walid Ibn El-Mogheira (Sure CIV. oben S. 715. Not. o. u. f. w. W.

h) weder sich noch Andere zur Wohlthätigkeit gegen die Armen ermuntert. W.

i) Die an die Sachen, von denen sie im Gebeth reden, nicht denken. Diese Bedeutung hat das Stammwort. B. Die nur mit dem Munde bethen, aber hinlässig im Gebethe sind. W.

k) Heuchler, die nur bethen um sich dem Volke zu zeigen, und als Fromme zu erscheinen. Wörtlich: die nur scheinen wollen, nur gesehn seyn wollen. W.

l) Im Sprachgebrauch des Islâm hat das Texteswort ماعون die Bedeutung einer Gottesgabe d. i. dessen was Gotte gebührt, was man von seinem Vermögen Gott zu heiligen, zu widmen, zu leisten

verpflichtet ist, und des thätigen Gehorsams gegen Gott überhaupt; und so wird es insonderheit auch von Almosen gebraucht, was entweder gesetzlich gebothen ist, oder freywillig gespendet wird, gleichbedeutend mit الزكاة (Sure XCVIII. oben S. 709. Not. k.) und الصدقة (Sure LVII. oben S. 576. Not. c. Sure LVIII. oben S. 583. und Not. b.). Denn Elsekâth ist was der Moslem gesetzlich verbunden ist von seinen Gütern an die Armen, oder auch zur Führung heiligen Kriegs, zu spenden; so besonders eine jährliche Steuer vom Vermögen oder Erwerb, Eins von Vierzig, oder Zwey und ein Halb von Hundert, und ähnliches Almosen und fromme Gaben, um Gott gefällig zu werden, dem Gebethe Kraft zu geben, sich zu reinigen, und sein Eigenthum zu heiligen; Elzâdekâth ebenfalls Gott gewelhete Gabe freywillig gegeben, namentlich Gabe des Zehnten. Man übersetzt daher auch: die das Almosen versagen oder zu geben verweigern. Andere Ausleger hingegen nehmen das Texteswort Mâ'ûn in den Bedeutungen, welche es im Sprachgebrauch der heidnischen Araber hatte, und sonst auch im gemeinen Leben behielt, da es Hausgeräthe, alle Art von Werkzeugen, als Beil, Hacke, Art, Schüssel, Topf, Eimer, Handmühle, Nähnadel u. s. w., und überhaupt jedes Ding, was zur Nothdurft des Lebens von unentbehrlichem Gebrauch ist, mit Einem Worte alles Nützliche, nach einer Ueberlieferung aus dem Munde der Ajescha insonderheit Feuer, Wasser, Salz bezeichnet. Sie übersetzen daher: die, welche Andern (Nothleidenden) die Nothdurft des Lebens versagen, alle Bitten um Hausgeräth (nöthige Geräthschaft) von sich weisen. W.

Die CVIII. Sure.

Elkevßer [m]); zu Mecca [n]) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wahrlich, wir haben dir Elkevßer gegeben [o]). Darum bethe zu deinem Herrn, und richte dich auf [p])! Denn für-

---

m) Ueberschrift aus dem Anfang der Sure entlehnt. W.

n) Andere nehmen Medina an. Diese Sure soll übrigens in der Nacht geoffenbart seyn, als der Prophet im Hause der Umm Selma geschlafen. W.

o) الكوثر ist zunächst der Name eines Flusses im Paradiese; überhaupt aber zeigt der Ausdruck einen Ueberfluß an; ingleichen ein prächtiges Gut. B. Boysen übersetzte daher: Ueberfluß an geistlichen Gaben. Allein obgleich allerdings das Wort im Allgemeinen Ueberfluß bedeutet, vornehmlich an Guten, und daher Gabe der Weisheit, Prophetengabe, Muhammeds Amt des Fürbittens, den Korân u. s. w. bezeichnet, auch Reichthum an Kindern und Nachkommen anzeigen kann: so müssen wir hier doch bey der gewöhnlichen Bedeutung stehen bleiben, da man ein Paradieseswasser darunter versteht, nämlich ein großes Wasserbecken im Paradiese, worein der Fluß gleiches Namens geleitet sey. Nach dem Vorgeben des Betriegers an mehreren Stellen der Sunna ist das paradiesische Wasserbecken des Flusses Kevßer eine der paradiesischen Besitzungen, welche ihm zum Eigenthum bestimmt sind, und die Seligen sollen aus diesem Wasser trinken, ehe sie in das Paradies eingelassen werden. Seiner Beschreibung nach ist sein Wasserbecken im Paradiese der Ort, wo er seine Glaubigen dereinst erwarten will; und das Wasser des Flusses Kevßer, womit ihm sein Herr Gutes im Ueberfluß verheißen habe, duftender als Moschus, süßer als Honig, weißer als Milch, kühler als Schnee, schmeidiger als Rahm; die Ufer und Bänke des Flusses aus Chrysolithen, der Sand desselben Perlen; die Trinkgeschirre, daraus zu schöpfen, von Silber und Gold, unzählig wie die Sterne des Himmels, und die daraus trinken, sollen nimmer dürsten u. s. w. W.

p) zu deinem Gott im inbrünstigen Gebeth und mit innigster Andacht, in gerader Richtung der Brust zum heiligen Hause, die Hände, Rechte über Linke gelegt, erhebend. Diese Bedeutung hat das Terteswort نحر. Sonst bedeutet dieses aber auch Opferthier schlachten, und so kann man auch übersetzen: und schlachte Schlachtopfer, opfere, bringe Dankopfer, die Opfer nämlich, welche bey der heiligen Wallfahrt im Thale Mina geschlachtet und dargebracht werden, deren Fleisch unter die Armen vertheilt wird. Schon im sechsten Jahr der Flucht war Muhammed im Anzuge eine heilige Wallfahrt nach Mecca zu vollziehen, und daselbst die Opfer-

wahr, der dich hasset, soll auch des Schweifs beraubt seyn (auch an Kindern keinen Segen haben) q).

---

gebräuche zu vollbringen; doch ohne zum Zweck zu gelangen schlachtete er die dazu bestimmten Opferthiere, nach dem Friedensschluß mit den Koraischiten zu Hhodeibija, auf der Rückkehr nach Medina. Ausgangs des siebenten Jahrs der Flucht setzte er mit zahlreichen zum Opfer bestimmten Kameelen seine Absicht eines Besuchs der heiligen Oerter zu Mecca und der Opferfeyer im Thale Mina wirklich durch, welchen heiligen Wallfahrtsbesuch man daher عمرة القضاء 'Umreth elkadhâ d. i. den heiligen Besuch des vollbrachten Beschlusses, oder der Erfüllung des Beschlossenen nennt. Zuletzt, nach der Eroberung von Mecca (im Jahr der Flucht 8) geschah gegen Ende des zehnten Jahrs der Flucht seine seit jener Eroberung beabsichtigte feyerliche Abschiedswallfahrt von Medina nach Mecca, nachdem er zu Medina im dritten Monath desselben Jahrs den Verlust seines Sohnes Ibrahim erlitten hatte. W.

q) Das Textwort bezeichnet Mangel, einen, dem etwas fehlt, dem ein Fuß fehlt, dem Kinder fehlen, u. d. gl. B. Das Wort ist ابتر, welches vornehmlich von Thieren gebraucht wird, die des Schwanzes beraubt worden sind, und dann uneigentlich von einem gesagt wird, der keinen Segen an Kindern und besonders männlichen Erben hat. Da dem Muhammed, vor seiner vorgeblichen Sendung, nicht nur sein erster Sohn Elkâßem القاسم, sondern auch seine drey folgenden Söhne sogleich wieder gestorben waren, veranlaßte dieses El-'Âz Ibn Wâjel (s. S. 721. Not. g.), ihn spottweis Ebther d. i. einen Ungeschwänzten, des Schweifs verstümmelten zu nennen, weil er nun keinen männlichen Nachkommen zur Fortpflanzung seines Geschlechts und Namens hatte. Dieser Spott, von Andern seiner Feinde wiederhohlt, vermehrte seinen Schmerz über jenen Verlust, und erneuerte sich noch späterhin im dritten Monathe des zehnten Jahrs der Flucht durch den Tod seines wenig über ein Jahr alt gewordenen Knäbleins Ibrahim. Gegen den 'Âz Ibn Wâjel nun, wie Dschelâleddin behauptet, oder überhaupt gegen alle, die den Pseudopropheten mit dem Vorwurf der Kinderlosigkeit, und mit dem Spottnamen Ebther kränkten, ist die Sure gerichtet, welchen der Beleidigte, ihnen Gleiches mit Gleichem vergeltend, in ihren Stammhaltern dasselbe Schicksal anfluchet, womit sie ihn verhöhnten; dagegen er sich die Tröstung zusprechen läßt, daß ihm Gott in jener Welt desto mehr Gutes im Ueberfluß bestimmt habe, und er auch schon, wie die Ausleger hinzufügen, durch geistliche und zeitliche Güter anderer Art, Reichthümer, Weisheit, göttlichen Beystand, prophetische Sendung, Herrschaft und Ansehn, treue Anhänger und Freunde, Glück in Unternehmungen u. s. w. Ersatz bekommen habe. W.

Die CIX. Sure.

Die Unglaubigen [r]; zu Medîna [s] eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Sage: O ihr Unglaubige [t]! Ich werde nicht anbethen, was ihr anbethet; und ihr wollt nicht anbethen, was ich anbethe. Und Ich will nicht anbethen, was ihr angebethet habt; so wollt auch Ihr nicht anbethen, was ich anzubethen schuldig bin. Behaltet nur eure Religion, ich will meine Religion auch behalten.

---

r) الكافرون Elkâferûn. W.

s) Einige halten die Sure für eine Meccaische, wie Dschelâleddin bemerkt. Sie findet sich, wie die Sure I., nicht selten als Inschrift auf Talismanen. W.

t) Es mutheten einstmals einige der vornehmern Koraischiten dem Muhammed spöttisch an, wenn er ihre Götter ein Jahr lang anbethen wolle, so wollten sie so gefällig seyn, seinen Gott auch ein Jahr lang anzubethen. Darauf soll nun diese Sure geoffenbart seyn. W.

Die CX. Sure.

Die Hülfe u); zu Medîna x) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Da nun die Hülfe Gottes und der Sieg gekommen ist y), und du siehest, daß die Menschen schaarenweise die Religion Gottes annehmen z), so verherrliche den Ruhm deines Herrn,

---

u) النصر Elnezr. Ebenfalls aus V. 1. ist eine andre Aufschrift entlehnt, nämlich الفتح Elfethhh, der Sieg, wie schon Sure XLVIII. überschrieben ist. Ein dritte Ueberschrift besteht aus den zwey Anfangsworten اذا جاء Isá dschá, wenn gekommen ist, oder wenn kömmt. W.

x) Auch diese Sure findet sich oft als Inschrift auf Talismanen. Statt Medina setzen mehrere Ausgaben Mecca, welches auch Boysen aus Sale und Hinckelmann beybehielt. Abulfeda giebt diese Sure ausdrücklich als eine Medinische an, und obschon die meisten Ausleger derselben Meynung bloß deswegen zugethan sind, weil sie den Inhalt als eine Vorhersagung betrachten, indem sie so gern Jagd auf Beyspiele machen, aus denen die Weissagungsgabe ihres Propheten erhelle: so spricht doch auch in dem entgegengesetzten Falle der Inhalt der Sure sowohl, als die Lebensgeschichte ihres Urhebers nur allein für Medina. Denn Muhammed befand sich zu der Zeit, wenn diese Sure ihrem Inhalte gemäß gegeben worden seyn kann, außer Mecca, und hielt sich zu Medina auf. W.

y) Die nachfolgenden Worte, welche eine Erwähnung des bereits Geschehenen enthalten, machen die übliche Uebersetzung im *Futuro* statt im *Praeterito*, welche Marracci, Sale und Boysen erwählt haben, obschon sonst die Partikel اذا dem Aor. I. vornehmlich in Geltung der Aussage des Zukünftigen vorgesetzt zu werden pflegt, verwerflich. Die Erklärung ist also nicht: wenn die Zeit kommen wird, daß dir Gott den Sieg über deine Feinde durch die Einnahme der Stadt Mecca geben wird, sondern: da dir Gott nun über deine Feinde durch die siegreiche Einnahme von Mecca die Oberhand hat behalten lassen. W.

z) Dieses geschah, nachdem sich Muhammed im achten Jahre der Flucht der Stadt Mecca bemächtiget, und die Koraischiten genöthigt hatte sich ihm und seiner Religion zu unterwerfen, im neunten Jahre der Flucht, als von einem panischen Schrecken und von Verzweiflung an Macht ihm ferner wiederstehen zu können angetrieben, die Fürsten und Häupter der übrigen Araber von allen Seiten her, theils persönlich theils durch Gesandte und Abgeordnete, ihm Huldigung zollten, und den Islâm bekannten. W.

und bitte ihn um Vergebung, denn er ist geneigt zu vergeben [a]).

---

a) Dem Vorgeben gemäß, daß die Sure gleich allen übrigen Offenbarung Gottes sey, ließ Muhammeds Oheim El 'Abbâß Thränen fallen, als er sie vorlesen hörte, und auf die Frage seines Neffen, warum er weine? antwortete er: weil sie dir befiehlt dich zum Tode zu bereiten. Du magst wohl Recht haben, erwiederte Muhammed. Denn es bedurfte keiner Offenbarung für ihn, seinen nahen Tod, der im elften Jahre der Flucht erfolgte, zu ahnen, da er seit dem ihm im siebenten Jahre der Flucht von einer Jüdin beygebrachten Gifte einen täglich zunehmenden siechen Körper an sich trug. Dschelâleddîn macht die Bemerkung, daß der Prophet im Gefühl seines nahen Endes nach der Offenbarung dieser Sure ämsiger und eifriger im Gebeth und Lobe Gottes gewesen sey. Und sollte nicht in der That dem Betrieger im Vorgefühl der Nähe seines Hinscheidens aus dieser Welt wegen seiner verübten Uebelthaten, auch Frevel und Grausamkeiten, das Gewissen erwacht seyn? daß es nun aufhörte Heucheley zu seyn, wenn er darauf bedacht war, Gott um Vergebung zu bitten. — W.

Die CXI. Sure.

Abu Leheb [b]); zu Medîna [c]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Verschlafft sind beyde Hände des Abu Leheb [d]); er selbst ist verschlafft. Seine Güter und seine Erwerbungen haben ihm

---

b) أبو لهب. Aus dem ersten Vers ist noch die Aufschrift تبّت thebbeth, es erschlafften, verkamen; es sind verschlafft, verkommen, verloren; es verdarben, oder die Verschlaffung, Verkommniß u. s. w. üblich. Aus V. 3. ist eine dritte Aufschrift, لهب Leheb, Flamme, und aus dem vierten Verse eine vierte Aufschrift مسد Meßed, Strick aus Palmenzasern, entlehnt. W.

c) S. die folgende Anmerkung. W.

d) Ein Anverwandter und Feind des Muhammed. B. Abu Leheb war der Zuname des 'Abd el 'Ussa عبد العزى, eines der Söhne 'Abd el Mutallebs, eines Oheims des Pseudopropheten. Er war ein bitterer und eifriger Gegner seines Vetters, der sich dessen neuer Religion mit aller Kraft widersetzte. Als Muhammed aus Gehorsam gegen die Befehle Gottes, wie er vorgab, seine nahen Anverwandten zur Anerkennung seiner neuen Religion zu ermahnen, diese alle zu diesem Zweck zusammenberief, und ihnen, wenn sie ihm nicht beypflichten und beystehen würden, schwere Strafgerichte dräuete, rief Abu Leheb aus: Daß du verdürbest! hast du uns deswegen zusammenberufen? wobey er so in Eifer gerieth, daß er im Begriff war einen Stein nach ihm zu werfen. Da sich diese Begebenheit zu Mecca ereignete, so haben diejenigen, welche die Suren des Korân mit dem Orte ihrer Bekanntmachung bezeichneten, in der Voraussetzung, daß diese Sure gleich nach diesem Vorfall gegeben worden sey, derselben die Bezeichnung einer Meccaischen gegeben, und sie als eine Verwünschung des Widerspänstigen betrachtet, nach welcher Ansicht sich dann die Uebersetzung und Erklärung richtete. Allein, da der Aor. I., womit sich der erste Vers anhebt und endet, keine Partikel bey sich führt, die eine Verwünschung andeute, und gewöhnlich als Praeteritum gilt, also jene Ansicht offenbar mit Berücksichtigung der Todesweise des Abu Leheb wiederum nur darauf berechnet ist, den Pseudopropheten als Seher in die Zukunft darzustellen: so wird die Richtigkeit der Angabe, daß die Sure eine Meccaische sey, verdächtig; und die Sure ist vielmehr ein rachsüchtiger beißender Nachruf in das Grab des Abu Leheb, als derselbe im zweyten Jahre der Flucht vor Gram und Betrübniß über die Niederlage seiner vertrautesten Freunde in der Schlacht zu Bedr sieben Tage darauf gestorben war (Abulf. Vit. Muh. ed.

nichts geholfen e). Nun wird er zu brennen in das Feuer herab müssen, dessen Flammen nicht ausgehn, und mit ihm sein Weib, die Holz zutragen muß, an ihrem Halse einen Strick von Palmbaumstammes-Zasern zusammengeflochten f).

Gagn. p. 59.). Alsdann aber gehört die Sure, wenn sich nicht der Rachsüchtige schon damals zu Bedr oder zu Zafrâ erledigt hat, nach Medina, und nicht nach Mecca; er müßte denn den Geifer des Verhöhnens, bis er nach sechs Jahren Mecca erobert hatte, verhalten, und dann aus irgend einer besondern Veranlassung entschüttet haben, welches doch kaum glaublich seyn dürfte. Nach des Auslegers Hhußein Wâ'es Kaschefi abweichender Erzählung der obigen Begebenheit, wie man sie bey Herbelot B. O. titr. Aboulaheb lesen kann, würde zwar kein Zweifel seyn, daß die Sure in frühere Zeit nach Mecca gehöre: aber die Unrichtigkeit der Erzählung erhellet schon aus dem Umstande, daß, offenbar um den Pseudopropheten als Wunderthäter darzustellen, wider die Geschichte gesagt ist, daß Abu Leheb auf der Stelle todt zur Erde niedergestürzt sey. Beidhawi fügt zur Geschichte des Todes des Abu Leheb, vielleicht aber aus einem verläumderischen Lügengerücht, hinzu, daß der Leichnam desselben drey Tage unbegraben auf der Erde gelegen, bis er wie ein Aas gestunken habe, da man dann einige Schwarze gedungen habe, denselben zu beerdigen. Erschlafft sind die Hände des Abu Leheb besagt soviel als: seine Macht ist nun erloschen, er hat nun aufgehört zu wirken, zu schaden u. s. w. W.

e) d. i. sein Reichthum, sein großes Gut, sein Rang und die Hochachtung, in welcher er zu Mecca stand, das alles konnte ihn vor Gottes Rache nicht beschirmen. Beidhawi gedenkt dabey noch des Umstandes, daß er den schmerzlichen Verlust seines Sohnes 'Othba erlitten, welcher auf dem Wege nach Syrien im Angesicht der ganzen Karavane von einem Löwen zerrissen worden. W.

f) das Feuer, dessen Flammen nicht ausgehen, ist Anspielung auf den Beynamen Abu Leheb, welcher so viel bedeutet als Vater der Flamme. Das Weib des Mannes hieß Umm Dschemil, und war Tochter des Hharb und Schwester des Abu Sofian. Muhammed war auf diese seine Frau Muhme ergrimmt, weil sie den Haß ihres Mannes gegen ihn unterhielt, und einst so schadenfroh gehandelt hatte, ihm bey Nacht einige Bündel Dorngesträuchs in den Weg zu legen, daß er sich darin verwirren und seine Füße verwunden sollte. W.

Die CXII. Sure.

Das Bekenntniß der Einheit Gottes[g]; zu Mecca[h] geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Sage: Gott ist Einer! der ewige Gott! Er zeugt nicht, ist auch nicht gezeugt. Kein Wesen ist ihm gleich.

g) التوحيد Ethauhhid, die Einheit Gottes, das Bekenntniß der Einheit Gottes, auch الاخلاص El-Ichlâz, die (Glaubens-) Läuterung. W.

h) Andere behaupten zu Medina. Die Sure ist nach einem mündlichen Ausspruch des Muhammed dem dritten Theile des Korân am Werthe gleich. Man findet ihre Veranlassung darin, daß die Koraischiten an Muhammed die Frage wegen den unterschiedenen Eigenschaften Gottes, zu dessen Anbethung er sie vermahnte, aufgeworfen haben. Sie findet sich nicht selten als Inschrift auf Talismanen, und auch auf Münzen. W.

Die CXIII. Sure.

Das Zwielicht [i]); zu Medîna [k]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Sprich: Ich fliehe zu dem Herrn des Zwielichts, Vor dem Uebel in dem was er erschaffen hat, Und vor dem Uebel des Mondes, wenn er sich verfinstert [l]), Und vor dem Uebel von Weibern, die Zauberknoten schürzen [m]), Und vor dem Uebel vom Neider, wenn er neidet.

---

i) الفلق Elfelâk. Von dieser und der folgenden letzten Sure hat man den mündlichen Ausspruch des Muhammed, daß wer sie lese angesehn sey, als habe er alle Bücher göttlicher Offenbarung gelesen. — W.

k) Gegen alle Uebereinstimmung mit der Geschichte ist die Sure gewöhnlich als eine Meccaische überschrieben. W.

l) Vor dem Bösen der Mondverfinsterung. Samachscheri übersetzt: vor dem Bösen des Mondes, wenn er voll gewesen ist (und wieder im Abnehmen steht). Das Abnehmen und Wiederzunehmen des Mondes ist auch bey Anwendung sympathetischer Mittel zu allen Zeiten als von kräftigem Einfluß betrachtet worden. Mehrere verstehen den Vers nach Verschiedenheit der Bedeutungen, welche die Wörter غاسق und وقب haben können, nicht von dem Monde, sondern Einige von der Nacht, wenn sie einbricht, oder wenn sie finstert, Andre von den Hyaden (sechs ein liegendes V bildenden Sternen im Kopfe des Stiers), die nach der Annahme der Alten trübes Wetter und Regen bringen: vor den Hyaden, wenn sie untergehen. W.

m) dem Uebel, welches die Weiber anrichten, die Zauberey treiben. Nach dem Buchstaben: welche die Zauberknoten anblasen. Das Stammwort bedeutet einhauchen, anblasen. Einige Jüdinnen hatten den Propheten mit einem Stricke, der elf Knoten gehabt haben soll, und der von ihnen war angeblasen worden, dergestalt vest angebunden, daß er erst durch den Dienst Gabriels, der ihm diese Sure offenbarte, davon frey wurde. B. Diese Boysensche, nicht nur etwas unrichtige, sondern auch ganz unzureichende Erläuterung bedarf einer vollständigern Erörterung. Ich will die zum Grunde liegende Erzählung von der Veranlassung dieser und der nachfolgenden Sure, nicht wie sie bey den Auslegern und andern muhammedanischen Schriftstellern als buchstäblich wahre Geschichte oder Begebenheit einer wirklichen Bezauberung und nachmaligen Entzauberung dargestellt ist, was ihnen unter uns kein Vernünftiger glauben wird, sondern so wie sich die Sache in der

That verhält, wiedergeben. Als Muhammed im sechsten Jahre der Flucht im letzten Monathe des Jahrs, nach dem Friedensvertrage zu Hhodeibija, wieder nach Medina zurückgekommen war, fühlte er sich schon seit Jahresfrist, nachdem er im letzten Monath des fünften Jahrs der Flucht aus dem Feldzuge gegen die Juden des Stammes Koreidha nach Medina zurückgekehrt war, wahrscheinlich in Folge der Anstrengungen und Beschwerlichkeiten der vorhergegangenen und fortwährenden Kriegszüge, sehr entkräftet und unbehaglich, und dies und sein mageres und blasses Gesicht schienen ihm eine bevorstehende Krankheit vorzubedeuten. Da er jedoch bald merkte von seinem Uebelbefinden sich wieder zu erhohlen, und beschlossen hatte noch im ersten Monathe des Jahrs der Flucht 7 gegen die Juden zu Chaibar zu Felde zu ziehen, um diese ihm immer verhaßter gewordene Nation zu unterjochen, und besonders die Juden des Stammes Nadhir, die sich, nach der Besiegung derselben im vierten Jahr der Flucht, zu denen zu Chaibar gerettet hatten, wo möglich gänzlich zu vertilgen, benutzte er, zu desto mehrerer Beschönigung seines Unternehmens, den steten Glauben der Araber an Hexerey und Beschwörungen, ihnen seine göttliche Sendung durch ein neues betriegerisches Gaukelwerk zu bestätigen. Zeitig und von vorn herein auf diese Spitzbüberey besonnen, beklagte er sich während seines unbehaglichen Uebelbefindens, wobey er wohlüberlegt, um es gefährlicher zu machen als es war, an einer gewissen Abspannung seiner Sinne, und vornehmlich an Abnahme seines Gedächtnisses zu leiden vorgab, daß er bezaubert sey. Er wußte auch recht wohl, daß, da die Juden bey den Arabern in dem Ansehen standen, große Schwarzkünstler zu seyn, es nicht fehlen konnte, daß seine Mattigkeit dieser ihrer Bezauberung zugeschrieben wurde. Und so geschah es. Ein Mann von dieser Nation, der Jude Lobeid hatte zwey Töchter, welche in dem Rufe einer ganz vorzüglichen Geschicklichkeit in jener geheimen Kunst standen. Auf diese fiel allgemein der Verdacht, und der vorgeblich Beherte wird, da er, wie die Folge zu erkennen giebt, irgend einmal beleidigt, oder in seinen Wünschen getäuscht, einen Zahn auf die Familie hatte, nicht unterlassen haben, den Verdacht zu wecken und zu nähren. So wie er sich nun von seinem Uebelbefinden ziemlich erhohlt hatte, und sich wieder munter und wohl zeigen konnte, trat er, die Rolle auszuspielen, mit der Vorspiegelung einer wundersamen Heilung von seinem Uebel hervor. In einem Traumgesichte, fabelte er, wie auch durch eine Erzählung der Ajescha in der Sunna bestätigt ist, habe er zwey Engel gesehen, die sich mit einander über sein Elend besprochen hätten. Der eine der Engel habe gesagt: Unser Prophet ist behext worden. Auf die Frage des andern: wer ihn behext habe? habe der erstere namentlich den Juden Lobeid mit seinen beyden Töchtern angegeben. Wiederum habe der andre gefragt: auf welche Art dieses zugegangen sey? und nun habe der erstere das ganze Geheimniß der Bosheit aufgedeckt. Sie hätten nämlich einer unzüchtigen Dirne, eben da dieselbe die heftigste Begierde empfunden, bey einer Mannsperson zu schlafen, einen Büschel Haare ausgekämmt, mittelst dieser an einer Bogenschnur oder Saite elf Knoten genestelt, und jeden der Knoten mit gewissen Zauberworten angeblasen, dann diese mit elf Knoten geknüpfte Schnur einem ihm (dem Muhammed) ähnlichen, mit Nadeln bestochenen, Bilde von Wachs untergesteckt, das Ganze aber zuletzt auf dem Boden eines versiegten und dick mit Hundsbeerstaude (Reinweide, Beinholz) bewachsenen Brunnens verborgen, der unter dem Namen Dharwân bekannt sey. Solcher Offenbarung im Traume nach,

fährt der Betrieger weiter fort, habe er nach dem Erwachen seinen Eidam 'Ali (mit dem war die Lüge verabredet) hingesendet, das Zauberbild aus dem Brunnen herauszuhohlen. Zwar habe der Satan den Brunnen augenblicklich wieder zu Quell gebracht, man habe aber das Wasser des Brunnens ausgeschöpfet, und alles gefunden, wie es der Engel angezeigt habe. In dem Augenblick nun, da ihm 'Ali das Zauberwerk in die Hände geliefert, sey der Engel Gabriel vom Himmel, den Zauber zu lösen, mit zwey zusammen aus elf Versen bestehenden Suren des Korân herabgestiegen, und so wie der Engel einen Vers nach dem andern vorgelesen, habe sich mit jedem Verse einer der elf Knoten der Schnur gelöst, und sich mit fallenden Tropfen eine Nadel nach der Andern herausgezogen, bis endlich mit Hersagung des elften Verses alle Bezauberung verschwunden sey, und er sich von den Banden, die ihn bis dahin gefesselt, befreyt gefühlt, und nun vollkommen hergestellt befunden habe. Der Brunnen sey auf seinen Befehl sogleich verschüttet worden; das zernichtete Zaubermachwerk könne er aber nicht vorzeigen, weil er es tief in die Erde habe vergraben müssen. Unmittelbar hierauf machte er sogleich die beyden Suren, die nach der Versicherung des Engels Gabriel ihn auf alle Zukunft, als sichere Amulete, vor aller Macht und Kraft der Bezauberung bewahren würden, und zu gleichem Zweck auch allen Glaubigen dienen könnten, öffentlich bekannt. Dieser Angabe der Veranlassung und Entstehung dieser und der folgenden Sure des Korân fügte der schlaue Schwätzer die großmüthige Begnadigung der boshaften Urheber des Zauberstücks hinzu. Denn wenn nach der Behauptung einiger Schriftsteller der Jude Lobeid dennoch zum Tode verdammt worden ist, so kann dessen Ermordung einen andern Grund gehabt haben. Der Aberglaube des sogenannten Nestelknüpfens ist übrigens, wie wir wissen, sehr alt, und diese magische Leichtfertigkeit unter andern auch aus Virgils Buccolic. Eccleg VIII. v. 73 — 79. bekannt. Bald nach dem betriegerischen Gaukelwerke wurde im siebenten Jahr der Flucht, während des Kriegs gegen die Juden zu Chaibar, die Vermessenheit des Korânpredigers durch eine Vergiftung bestraft, welche, die Säfte des Körpers verderbend, seine Gesundheit unwiederbringlich zerrüttete, daß im elften Jahr der Flucht sein Tod erfolgte. W.

Die CXIV. Sure.

Die Menschen n); zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Sprich: Ich fliehe zu dem Herrn der Menschen, Zu dem König der Menschen, Zu dem Gott der Menschen, Vor dem Uebel des Ohrenbläsers, der sich listig zurückzieht o), Der den Herzen der Menschen Böses einbläset, Vor den Dschinnen und Menschen p).

---

n) الناس Ennâß. Ueber die Entstehung und den Zusammenhang dieser Sure mit der vorigen s. die Anmerkung m.). Beyde Suren werden von den Muhammedanern المعوذتان Elmu'euwiſethân d. i. die Zufluchtsſuren genannt, auch المقشقشتان Elmukaſchkiſchethân, die Heilenden. Die letztere Benennung wird aber auch den beyden Suren CIX. und CXII. gegeben. Die Sure CXIV. findet sich häufig auf Talismanen. Von ihr und der vorhergehenden hat Muhammed auch den mündlichen Ausspruch gethan: Zwey Suren ſind mir herabgeſandt worden, denen keine der übrigen gleich iſt, und der übrigen keine wird geleſen, die Gotte ſo angenehm und wohlgefällig iſt, als dieſe beyden. Aus dem Munde der Ajeſcha kömmt noch das Lebensgeschichtchen von dem Heuchler, daß er, wenn er sich schlafen gelegt, beyde Handflächen mit seinem Speichel befeuchtet zusammengelegt, und diese beyden Suren verbunden mit der Sure ſage: Gott iſt Einer! (CXII.) hergesaget, sodann zu dreyen wiederhohlten Malen mit beyden flachen Händen seinen Leib soweit er konnte gerieben, und während dieser Handlung das Haupt immer auf den Theil, den er rieb, hingeneiget habe. W.

o) Das Stammwort ist خنس sich zurückziehn, welches der Satan nach der Lehre der Muhammedaner thun soll, wenn der Name Gottes genannt wird. B. Des Ohrenbläſers d. i. des Teufels, des Verführers der Menschen, so lange der Mensch nicht an Gott gedenket; der aber weichet und flichet, so bald der Mensch bey Gott seine Zuflucht und Schutz suchet. W.

p) den Dſchinnen oder böſen Geiſtern, und den böſen Menſchen, deren sich Satan zu Werkzeugen bedient, den Menschen böse Gesinnungen einzuflößen, und sie zu Frevel und Uebelthat anzuleiten. W.

Register.

Der Buchstab E. läßt die Seitenzahlen der Einleitung folgen.

I.

Verzeichniß der namentlich angeführten Schriftsteller.

Abulfeda 226. 365. 398. 427. 532. 534. 535. 586. 639. 701. 706. 726. 728. E. 45. 72. 83. Abu Dawud E. 86. Abu Muhammed Elhössein Elfara 640. 668. E. 85. Abydenus 561. Agatharchides 412. Alghasel 86. 649. E. 85. Alwardi 194. Theod. Arnold E. 84. Arriavabene E. 84. Athenaeus 555. Augusti 626. E. 85. Augustinus 303. Avesta 565. — Bartolocci 262. Bauhin 440. Beidhavi 60. 295. 394. 454. 497. 502. 505. 531. 533. 569. 572. 588. 606. 619. 635. 676. 696. 701. 719. 729. E. 85. El-Beka'i E. 85. El-Bekri E. 85. Ben Madschat E. 86. Berger E. 91. Berosus 561. Bibliander E. 84. Bibliotheca Patrum 303. El-Bochari E. 86. Bochart 718. Boulainvilliers E. 72. Buxtorf 525. 634. — Castellus 429. Chondemir 634. Curtius 315. — Diodorus 217. 412. Dioscorides 217. El-Dschannâbi E. 85. Dschelâleddin 68. 264. 313. 448. 482. 497. 502. 517. 531. 533. 557. 573. 588. 590. 595. 597. 620. 638. 663. 664. 696. 699. 701. 702. 719. 724. 727. E. 85. — Abr. Ecchelensis 681. Epiphanius 94. 561. Eratosthenes 412. Erpenius 384. 598. Eusebius 561. — El-Fara s. Abu Muhammed. Forskål 344. 413. 433. 571. 719. — Gagnier 399. 560. 586. 590. 592. 639. 701. 706. 718. E. 54. 72. Gannabi s. Dschannâbi. Gelaleddin s. Dschelaleddin. Geographus Nubiensis 428. s. Scherif Edrissi. Giggaeius 624. Golius 257. 314. 384. Gregorius Turonensis 303. — Hamsa Ispahanensis 253. Ibn Haukal 691. Herbelot 252. 634. 681. 706. 718. 729. Herodot 554. Hieronymus 303. Hinckelmann 112. 234. 403. 486. 521. 530. 726. E. 84. Homerus 554. 636. Höst 571. Hottinger 115. 254. 374. 383. 394. 639. Hussein Va'es Caschefi 729. E. 85. Hyde 174. 433. 558. 565. 631. — Jablonsky 25. Jahja 397. 571. 577. 701. 711. E. 85. Ench Jalkut 442. Josephus 387. 561. Iskendernameh 251. — Kimchi 387. — Leo Africanus 571. Linnée 438. 440. H. Lord 174. H. Ludolf 10. — Maimonides 12. 199. Marraccius 34. 64. 187. 234. 244. 250. 258. 267. 304. 327. 357. 393. 428. 443. 489. 492. 509. 541. 639. 681. 710. 718. 726. E. 84. Martialis 636. Mass'udi 634. Megerlin E. 84. Michaelis 194. 245. 387. 538. Mirchond 634. Moslim E. 86. — Nerreter E. 84. El-Nessaji E. 86. Nicephorus Callistus 303. Niebuhr 433. — Ockley 639. Oedmann 10. — Pennant 438. Petrus cluniacensis E. 84. Pindar 316. Max. Planudes 385, 386. Plinius 216, 254. 428. 554. 691.

Pococke 25. 86. 251. 252. 345. 465. 507. 556. 631. 634. 673. 674. 681. 691. 693. 718. E. 9. 14. 40. 54. Prideaux 639. 681. 718. E. 72. Prosper Alpinus 413. Ptolomaeus 299. 565. 690. — Rasmussen 540. Raschi 171. Reineccius E. 84. Reiske 413. 717. E. 7. Reland 171. 522. E. 40. Richardson 540. Rinck E. 83. Robertus Retenensis E. 84. Rosenmüller 254. 561. E. 9. Rofs E. 84. Ryer E. 84. — Sylv. de Sacy 385. G. Sale 428. 454. 489. 509. 521. 631. 726. E. 84. Samachscheri 51. 343. 374. 517. 608. 643. 696. 701. 703. 710. 719. 731. E. 85. Savary E. 85. Scherif Edrissi 691 f. Geogr. Nub. Alb. Schultens 252. 253. 507. 675. 681. 718. E. 9. Sal. Schweigger E. 84. Ständlin E. 91. Sulzer E. 9. — Tabari 247. 255. 634. E. 85. Tahmurethnameh 634. El-Tha'lebi E. 85. Thalmud 451. 565. 634. 668. E. 83. Thargum 89. 282. E. 40. El-Thermedi E. 86. Turpin E. 72. — Virgilius 703. — Wahl 254. 540. 571. E. 19. 46. — Io. Andr. de Xativa E. 84. — Zamachschari f. Samachscheri. Zonaras 638.

II.

Verzeichniß der angeführten bibliſchen Stellen.

1 Moſ. I. II. 171. I, 20—22. 316. V, 24. 262. X, 7. 346. V. 22. 23. 691. V. 25. 124. V. 28. 346. XII, 9. 23. XIII, 13. 23. XV. 41. V. 7. 282. V. 18. 247. XVIII. 176. V. 1. 154. V. 19. 2. XX, 1. 23. XXI, 5. 387. XXIV, 22. 55. 403. XXV, 2. 125. V. 3. 346. XXXII, 32. 495. XXXIII, 17. 154. XXXIV, 12. 403. XXXIX—L. 182. XLI, 42. 499.

2 Moſ. III. 267. V. 2. 3. 4. 266. IV, 6. 7. 127. V. 21. 4. VI, 25. 249. VII, 3. 4. X, 27. 4. XI, 10. 4. XVII, 4. 14. XXII, 15. 16. 404. V. 20. 17. XXXII, 24. 273. V. 27. 28. 10. XXXIII, 19. 32.

3 Moſ. IV, 2. 370. VII, 23 ff. 114.

4 Moſ. XI, 6. 131. XII, 1 ff. 408. XVI. 364. XIX. 3. 13. XX. 14. XXV, 7. 249. XXVI. 364. XXXI, 6. 249. XXXIII, 48 ff. 11. XXXIV, 5. 247. XXXV. 11.

5 Moſ. I, 21 ff. 11. I—X. 11. IX, 21. 17. XXI, 1—9. 3. 13. XXXII, 17. 634.

Joſua XV, 47. 247. XXII, 13. 249.

Richter XX, 28. 249.

1 Sam. XI, 11. 154.

2 Sam. IV, 5. 154. XII. 449.

1 Kön. IV, 26. 450. VI. VII. 411. VI, 7. 411. X, 26. 28. 29. 450. XI, 41. 451. XVI, 2. 13. 26. 133. XVIII, 3 ff. 454.

2 Chron. I, 14. 16. 17. 451. IX, 29. 451.

Jeſaias II, 20. 133. IV, 6. 154. VI, 9. 10. 4. XXVII, 12. 247. XXXV, 7. 315. LIII, 17. 4.

Jeremias XXI, 10. 132. XXXII, 29. 132. XXXIV, 2. 22. 132. XLIX, 8. 346.

Klaget. II, 5. 132.
Heſekiel I. 469. X. 469. XVIII, 10. 870. XXI, 26. (21) 49. XXV, 15. 846. XXXVII. 87.
Daniel XII, 1. 495.
Hoſeas III, 2. 404. IV, 12. 49.
Joel I, 17. 245. II, 2. 245. V. 30. 505.
Jonas II, 9. 133.
Sacharja IX, 4. 6.
Maleachi III, 16. 495.
Pſalmen VIII, 3. 194. XVIII, 3. 251. XXIV, 6. 379. XXVII, 2. 538. V. 8. 379. XXXVII, 29. 285. LVII, 2. E. 40. LXIX, 29. 495. XC, 4. 294. CIV, 5. 884. CVI, 37. 634. CXIII, 5. 470. CXXXIX, 16. 495. CXLVII, 8. 15—18. 122. V. 15. 655. CXLVIII. 283.
Hiob III, 3. 496. XXXVII, 1—8. 6. XL. 616.
Sprüchw. XIX, 14. 404.
Prediger II, 8. 343. X, 20. 343. XII, 4. 343.
Hoh. L. I, 5. 218. V. 6. 154. V. 9. 451. II, 11. 720.
Tobias XII, 14. 469.
Sirach VII, 15. 298. XXXIV, 19. 154.
2 Makkab. VII, 28. 387.
Matth. I, 18. 404. VI, 7. 298. XII, 42. 846. XIII. 655. V. 42. 50. 262. XIX, 21. 24. 120. XXII, 30. 312. XXIV, 30. 31. 431. XXV, 32. 33. 570.
Marc. IV. 655. X, 25. 120.
Luc. I, 5. 259. V. 26—38. 258. V. 35. 36. 259. V. 69. 251. X, 20. 495. XIII, 28. 262. XVI, 19 ff. 121. 473. V. 26. 117. XVIII, 25. 120.
Joh. XIV, 16. 279. V. 16. 26. 280. XV, 26. 280. XVI, 7. 596. V. 7. 8. 280.
Apoſt. G. V, 38. 39. 472. VII, 30. 266. VIII, 27. 846. IX, 2. 2. XVII, 30. 400. XIX, 9. 23. 2. V. 10. 598. XXI, 28. 598. XXII, 4. 2.
Röm. I, 17. 529. V, 6 ff. 82.
1 Korinth. XI, 12. 404. XV. 431. V. 51. 52. 431.
Galat. IV, 25. 11. VI, 7. 8. 488.
Epheſ. IV, 13. 471.
Philipp. III, 11. 471. IV, 5. 495.
Koloſſ. I, 14. 20. 82.
1 Theſſal. IV, 16. 431. V. 17. 471.
2 Timoth. II, 19. 495.
1 Joh. II, 1. 2. 82.
Offenb. III, 5. 495. V seqq. 495. VI, 1. 464. V. 12. 218. IX, 2. 505. XIII, 8. 495. V. 18. 390. XVII, 8. 495. XIX, 20. 262 XX, 10. 262. V. 12. 15. 495. XXI, 17. 390. V. 27. 495.

III.

Systematisch-alphabetisches Verzeichniß

der vornehmsten Begriffe und Sachen, der Personen, Länder, Orte, Flüsse, Berge u. s. w.

In Hinsicht der Personennamen ist der Inhalt der Stammtafel der Koraischiten von dieser Anzeige ausgeschlossen worden.

A.

Aaron 45. 83. 107. 128. 129 ff. 166. 268. 269. 271. 272. 281. 302. 325. 331. 359. 401. 408. 443. 596. **Aas** s. Verrecktes. **Aban Ibn Sa'id** E. 79. **'Abbas**, Muhammeds Oheim 232. 726. 727. E. 21. 30. 38. 43. 53. 55. 58. 68. 81. **'Abbaßiden** E. 21. 81. **'Abdallah**, Muhammeds Vater 442. E. 22. Muhammeds Sohn E. 70. Beyname des Abu Bekr E. 30. Ibn El-'Abbas E. 67. Ibn Dschahasch 402. E. 48. Ibn El-kohafa E. 50. Ibn Obba 310. 314. 394. 537. 588. 601. 602. E. 61. Ibn Oraikat E. 40. Ibn Orkam E. 79. Ibn Rawaha 341. E. 52. Ibn Salam 220. 221. 361. 515. 516. Ibn Sa'id Ben Abi Serrah E. 79. Ibn Subeir 442. E. 82. Ibn Umm Mektum 665. **'Abdelka'ba**, Beyname des Abu Bekr E. 30. **'Abdelmutalleb**, Muhammeds Großvater 442. 728. E. 69. **'Abdelrahman** Abû **'Otheik** 517. Ibn Auf E. 71. Ibn Elhareth E. 82. **'Abd el 'Ussa** 728. E. 70. **'Abd Menaf** 362. 713. **'Abd Schems** 411. 412. **Abel** s. Kain. sein Widder 442. **Abendmahl Christi** 99. **Abendunterhaltungen** s. Araber. **Abgott** s. Götze. **Abgötter, Abgötterin** s. Götzendiener. **Abgötterey** s. Götzendienst. **Abgrund** 207. **Abraha** 681. 716 ff. 720. **Abraham** 48. 83. 147. 153 185. 200. 262. 450. 477. 580. 696.; seine Stola E. 14.; seine Geschichte 21 f. 40 f. 106. 107. 176. 208 f. 281 f. 290. 334. 441 ff. 546 ff.; wird zum einigen Gott bekehrt 22. 106. 107. 141; will sein Volk bekehren 107. 281. 334. 368. 441. 591; begehrt von der Auferstehung überzeugt zu werden 41.; beschäftigt sich mit der Bekehrung seines Vaters 106. 261. 281. 441.; bethet für seinen Vater 157. 203. 261. 334. 591.; unterläßt für ihn zu bitten 157.; sein Wunder mit vier Vögeln 41.; er zerstört die Götzen der Chaldäer (Babylonier) 281. 441. er streitet mit Nimrod 40.; er soll verbrannt werden, entgeht aber dem Feuer 282. 369. 441.; er wird Freund Gottes genannt 22. 79.; Bund Gottes mit 396.; er bewirthet Engel 176 f. 208. 546.; er empfähet die Verheißung Isaaks 107. 177. 208. 441. 448. 546.; bekommt den Isaak und Jakob 107. 261. 282. 369.; preiset Gott für Ismael und Isaak 208.; soll seinen Sohn opfern 441 f.; nicht Isaak, sondern Ismael soll er opfern 442.; er erhält Befehl nebst Ismael das Bethhaus zu Mekka, die Ka'ba zu bauen und zu heiligen 21. 290.; er ist Stifter dieses Bethhauses 21 f. 54.; er erhält Befehl die feyerliche Wallfahrt zur Ka'ba einzusetzen 290 f.; der Engel Gabriel belehrt ihn über Religionsgebräuche 31.;

er bittet Gott den Arabern einen Propheten aus ihrem Stamm zu erwecken 22. 441.; er vermacht die Religion des Islam seinen Nachkommen 22.; seine Religion wird gerühmt 22. 51. 54. 223. 297. 441. 454. 557.; seine Religion ist die Religion Muhammeds, der Islam 487.; er soll in der zukünftigen Welt einen hohen Rang haben 22. 223. 369.
Abrogata s. Zurücknahme. **Abtrünnige** 19.; vorsetzlich Irrende und Ungläubige sind der Buße und der Gnade Gottes verlustig 53. 80. u. a. w.; ihre Strafe von Gott 92.; sie sollen verfolgt und getödtet werden 75.
Abu oder **Ebu** d. i. Vater. **Abu 'l 'Aker** E. 69. **Abu 'l 'Awer** 394. **Abu 'l Aschadd** 696. **Abu 'l Bechteri** 421. **Abu Beker** 150. 232. 310. 311. 376. 388. 427. 517. 536. 610. 699. E. 23. 30. 35. 40. 44. 58. 60. 61. 64—69. 71. 80. 82. 86. **Abu Darr** E. 72. **Abu Dowaib** E. 22. **Abu Dschehl**, Muhammeds großer Feind 232. 288. 421. 508. 625. 706. 721. E. 33. 36. 37; sein Tod 43. **Abu Hanifa** 521. E. 93. **Abu 'l Hokm** 288. **Abu Horaira** 225. 226. 232. 235. E. 72, 86. **Abu Jekßum** 717. **Abu 'l 'Iz** E. 80. **Abu Karb Aß'ad** 507. **Abu 'l kaßem**, Beyname Muhammeds E. 70. **Abu Leheb**, Muhammeds bitterer Feind 728. 729. E. 22. 31. 34. 36. 70.; sein Weib 729. E. 34. **Abu Mußa** E. 61. **Abu Nawas** s. Du Nawas. **Abu 'Obeida** E. 30. 53. 71. **Abu Rabi'** E. 71. **Abu Ibn Rabi'a** 650. **Abu Rothma** E. 75. **Abu Salma** 244. E. 69. **Abu Sofian**, Oberbefehlshaber des Kriegsheers der Koraischiten 394. 397. 526. 595. 721. 729. E. 37. 43. 44. 45. 48. 52. 53. 60. 68. 70. 79.; er wird Moslem und Muhammeds Freund 592. E. 53. **Abu Taleb**, Muhammeds Oheim, Vormund und Erzieher 232. E. 23—27. 28. 30—38.; sein Tod E. 36. **Abu Wakaz** E. 71. Abyssus 207.
Achnes Ibn Schoreik, ein Verunglimpfer Muhammeds 617. 715.
'Ad 691. **Adäer** s. Stamm. **Adam**, Stammvater des menschlichen Geschlechts 133.; ist Prophet 262. 477.; sein Hemd E. 14.; seine Erschaffung 51. 118. 206. 455. 480. 651 f. 705.; bleibt 40 Jahr ein unbelebter Körper 651.; wird von den Engeln verehrt 8. 118. 206. 232. 245. 275. 455.; sein Fall und Unglück 118. 275.; seine Bekehrung zu Gott 8. 275.; er bringt aus dem Paradiese fünf Dinge von Eisen mit 579.; er trifft die Eva auf dem Berge Arafath 31.; seine Nachkommenschaft wird von Gott aus seinen Lenden herausgezogen 133.; die Seelen der Seligen sind ihm zur Rechten, die der Verdammten zur Linken 674. **'Addas** 221. **Ader**, Herzader, Halsader 541. 624. **'Adi Ben Hatem**, ein christlicher Fürst E. 57. **Adoption** s. Kind.
Aesopus s. Lokman. **Afrikis**, ein hamjarischer König 253.
Ahmed, ein Name Muhammeds 280. 596. **Ahmed Ibn Hanbal** E. 93. **Ahmed Ben Jussuf** 233.
'Aihala E. 80. **'Ajescha**, Muhammeds Gattin 226. 309 f. 400. 609 ff. 638. 639. 643. 722. 732. 734. E. 30. 42. 64. 66—71. 80. 86.; Geschichte ihrer Anklagung 309 f. **'Ajisch** 221.
Akra' Ibn Habes 536. **'Akrema** 288. 394. 533. **Aktham** E. 7.
Alchemie 364. 365. **Alexander** der Große 250. 251. E. 18. s. Du'lkarnein.
'Ali, Muhammeds Eidam 317. 324. 427. 505. 652. 711. 733. E. 30. 31. 40. 41. 42. 44. 46. 49. 53. 54. 58. 60—64. 66—69. 70. 71. 80. 93.; wird von Muhammed zu seinem Wesir und Chalif ernannt E. 31. 58.; seine Söhne E. 68. **Aliden** E. 93. **Allah** 556. E. 14. 89. **Allah akbar** 397. **A. L. M.** 3. 45. 160. 367. 374. 383. 390. **A. L. M. R.** 193. **Almosen** 3 f. 34. E. 89. (s. auch Spendung); sie werden anbefohlen 4. 9. 15. 20. 27. 30. 42. 69. 113. 151. 152. 576.; Anweisung über ihre Austheilung 4. 27. 33. 41. 42. 43. 69. 151. 152.; Almosen an die Sache Gottes 43.; Almosen nicht vorzurücken 41.; nicht auszuposaunen 41. 69.; am besten in der Stille zu geben 42.; sie können

jedoch bekannt gemacht werden 42.; sie vermehren das Glück des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens 9.; Strafe derer, welche nicht Almosen geben, in jenem Leben 61. 207.; Belohnung des Almosengebens in jenem Leben 42. 43. 417. A. L. M. Z. 117. A. L. R. 170. 182. 200. 205.
Amen 2. **Amena**, Muhammeds Mutter E. 22.; ihr Tod E. 22 f. **Amena**, Schwester des 'Omar E. 33. **'Amer Ibn Eldscherrah** E. 62. Ibn elhadhremi 221. Ibn Lowa E. 69. **'Amil**, Name einer Staatswürde E. 55. **Amima** 402. **Amina**, Saloma's Kebse 451. **Amme** 36. **Amra**, Name zweyer von Muhammed verstoßenen Frauen E. 69. **'Amran**, Vater der Jungfrau Maria 45. 48. 259 f. **Amru** 337. E. 69. 80. Ibn El-'Az E. 51. 52. 55. Ibn Hescham 288. s. Abu Dschehl. Ibn Kelb, ein christlicher Fürst E. 46. Ibn Mo'awija E. 9. Ibn Omeija. E. 48.
An'am s. En'am. **Anbethung** Gottes, in der ganzen Natur 195. 215. 289. Anbethung Gottes mit Kniebeugung 290.; mit Niederfallen zur Erde 290. 328. **Anbethungsbeugung** 616. **Anna**, Mutter der Jungfrau Maria 45. 48. **Ans Ibn El-Nadhr** 399. **Anschauen** Gottes 649. **Anschauung** 231. 232. **Antichrist** 501.; er soll vor der Auferstehung von Jesus getödtet werden, das.; sein Vorläufer ein schreckliches Thier s. Dschessasset. **Anzären** 156. 157. 587. E. 39. 42. 43. 47. 53. 55. 63. 66.
Aposiopesis, eine Redefigur 658. **Apostat** s. Glaubensüberläufer. **Apostel** 50. s. auch Gesandte. Gehören zu denen, die dereinst den Seligen vorangehen 570 f. **Apostel Jesu** 98. E. 39.; sie erklären sich für Moslemen 98. **Apostel Muhammeds** E. 71.
Arabien E. 5. 11. 20. Herrschaft der Römer darin E. 18. Eroberungszüge der Meder und Perser dahin das. Arabiens Verfassung nach Muhammeds Tode E. 81. Arabien ein Goldland 377.; seine Bergwerke und sein Bergbau in den alten Zeiten das. **Araber** 70.; sie sind die beste Nation 23 f. 55.; sind Heiden und haben keine Offenbarung 20. 47. 416. 418.; werden Unwissende genannt 47. 92. 598. E. 5.; ihre Kultur E. 5—19. 20.; ihre Beredtsamkeit E. 7.; ihre Dichtung E. 8—11. 14.; ihre Dichter-Vereine E. 9.; ihre Geschichtsurkundung E. 8; ihre Zusammenkünfte zu geistreichen Unterhaltungen 304. 383. E. 8.; ihre Schreibkunde und Schriftweise, und Schreibmaterialien E. 10.; ihr Religionszustand E. 12—15.; ihre Abgötterey und Götzendienst 78. 109. 112. 113. 114. 215. 229. 351. 496 f. 500. E. 13.; sie wollen die Söhne haben und lassen Gott die Töchter 215. 221. 229. 230. 444. 496. 551. 556.; verschmähen die Geburt einer Tochter 216. 496.; pflegen die Töchter zu tödten, ihre Kinder den Götzen zu opfern 113. 114. 496.; die Töchter lebendig zu begraben 216. 496. 668.; bethen nacket und gehen nacket um die Götzentempel herum 119.; ihr Aberglaube beym Genuß der Speisen und Getränke 113 f. 223. 319.; ihr Aberglaube in Ansehung des Viehes 78. 85.; sie schreiben alle Naturerscheinungen dem Einfluß der Gestirne zu 327.; haben der Warnung ihrer Propheten widerstrebt 114.; haben die Ankunft eines Gesandten Gottes erwartet, wollen aber doch bey ihrer väterlichen Religion bleiben 708.; ihre Ungerechtigkeit gegen Waisen und Weiber 64. 79. 115.; sie glauben kein zweytes Leben 114. 230.; jedoch glauben ihre Weisen an ein höchstes Wesen, Allah genannt E. 14. 89.; ingleichen an Fortdauer, Auferstehung und künftiges Leben E. 14.; ihre Reliquien-Verehrung E. 14.; ihre Volksverfassung E. 15 f.; ihre Stammoberhäupter E. 16. 20.; sie sind bis zu Muhammed freye Nation geblieben E. 17 f.; ihre bürgerliche Verfassung E. 15—19. 20. 27.; ihre Zeit- und Jahrrechnung E. 18. 19.; ihre Gewohnheit bey Ehescheidungen 395 f. 581.; ihre Annehmung an Kindesstatt 394 f. Araber der Wüste, Beduinen-Araber 155. 538 f. E. 15.; sind verstockter als andere 155 f. 530.; ihre Zelte 218. Wander-Araber E. 15 f. S. auch

Koreischiten, und Mekkaner. **Arabische Penelope** 218. 219. Wachsthum des **muhammedanisch arabischen Reichs** durch Eroberungen E. 81. **Arabische Stämme** s. Stamm. **Arabische Sprache** E. 7.; ihre beyden Hauptmundarten E. 7.; koreischische Mundart, Schriftsprache E. 87.; privative Conjugationsbedeutung 664. 694. Praeteritum statt Futurum 528. Idiotismen, besondere Redensarten: das Bein entblößen 620.; steile Berghöhe hinantreiben 644.; das Gesicht decken, sich das Gesicht streichen, sich an das Gesicht schlagen 546.; an den Gräbern verzweifeln 594.; wenn es an die Gurgel geht 574. 649.; bey den Haaren vesthalten 175.; von der rechten Hand 437.; Hand Gottes über der Menschen Hände 530.; im Besitz der rechten Hand haben 628 u. a. w.; zwischen Händen und Füßen erfinden 593.; die Hand an den Hals bewegen oder sie frey ausstrecken 229.; Haut (statt Glied des Leibes) 481.; zwey Herzen haben 394.; Krankheit des Herzens 141. 334. 398.; Gott geht zwischen Menschen und Herz 139.; Herz ist zerschnitten 157.; gleich verdorrten Hürdenstecken werden 562.; Licht Gottes mit dem Maule auslöschen 149. 596.; Lüge beschwören 584.; des Schooßes theilhaftig seyn 690.; auf Schweres folgt Leichtes 702.; beyde Schweren 566.; im Teiche plätschern 108. 550.; voranschicken, in die andere Welt vorausenden 17. 427. 599. 660.; Zunge der Wahrheit unter den spätesten 334.

ʿAraf (el) 121. **Aram** 124. **Arche** s. Schiff. Arche Noahs 123. 173. 301. 430. 561. Arche der Israeliten s. Bundeslade. **Aere** s. Zeitrechnung. **Argwohn**, ist oft Sünde 538. **Arim** s. Seil. **Arme** s. Dürftige. **Arva Ibn Maßʿud** E. 58. **Aerzte** 313.

Aßʿad Ibn Sarara E. 38. **Aßama** E. 32. **Asasil** 624. **Aser**, Vater Abrahams 106. 385. **Aßia**, Gemahlin des Pharao 612. 356. **ʿAsis** (el) Name des göttlichen Wesens 556. **Aßma** 592. E. 69. **Aßmodi** s. Aschmodi. **Asriel** 469. **Assaph** s. Azaf. **Astrologie** E. 13. **Aßwed**, falscher Prophet E. 65. 66. 67—80. **Aßwed Ibn Abu Jaguth**, Muhammeds Feind 557. **Aßwed Ibn ʿAbd El-Aschedd** 244. **Aßwed Ibn El-Mutalleb**, Muhammeds Feind 557. **Aʿscha**, ein arabischer Dichter E. 9. **Aschmodi**, ein böser Geist 451.

Athamuſi, ein Pharao 346. **Atheisten** s. Gottesleugner. **ʿAtheka**, Muhammeds Tante E. 69. **Athela Ibn El-Askaʿ** E. 72. **Atom** 710.

Auferstehung oder **Auferweckung** der Todten 8.; ist Grundlehre des Islam E. 88.; ist zweyte Schöpfung 558. 664.; ist ein doppeltes Lebendigmachen 470.; ist vielleicht nahe 230.; sie wird beschrieben 228. 230. 306. 390 f. 421. 465 f. 540 f. 647 f.; das Feuer ein Bild davon 574.; sie wird von den Ungläubigen geleugnet oder bezweifelt 102. 162. 194. 214. 230. 287. 301 f. 305. 351. 391. 409. 433. 437. 484. 507. 512. 540. 572. 663.; wer sie leugnet kömmt in die Hölle 439 u. a. w.; sie erfolgt gewiß 122. 230. 287. 298. 377. 378. 427. 437. 439. 483. 512. 573. 603. 647. 659. 677. 678.; Zeichen ihrer Herbeynahung 231. 544. 647 f. 677.; ihre Möglichkeit, und wie sie geschieht? als Beweis derselben 40. 122. 216. 230. 285. 287 f. 305. 377 f. 381. 388. 421. 453 f. 483. 541. 573. 647. 650. 683.; sie erfolgt auf den zweyten Posaunenschall, auf den ersten aber die Vereinigung der Seelen mit den Leibern 668.; am Tage derselben werden einige Gesichter weiß, andere schwarz seyn 55. **Aufhebung** des Gesagten s. Zurücknahme.

Augen, Antelopenaugen 438.

Auß Ibn Zameth 581. **Auß Ibn Keidhi** 398. **ʿAwám** E. 71.

ʿAz Ibn Wajel 264. 557. 721. 724. E. 71. **Azaf** (Assaph), Salomo's Wesir 348. 451. **Azbeha**, König von Abyssinien E. 61. **Azhab** E. 71. 86. **Azhab elhadith** E. 93. **Azhab elochdud** 680. 681. **Azhab elrai** E. 93.

B.

Babrius 385. **Backſteine**, von Gott bezeichnete 177 f. 547.; im hölliſchen Feuer gebrannte 547. 718. Regen mit Backſteinen 177 f. 209. **Baban**, Vicekönig von Jemen E. 17. 50. 65. **Balkis**, Königin von Saba 345 f. 412. Fabel von ihren haarigen Beinen 349.; wunderbare Geſchichte ihres Throns 347 f.; ſie wird Moslemin und Salomo's Gemahlin 349. **Barra**, Muhammeds Gattin E. 70. **Bart**, Verkürzung deſſelben 291. **Baſilidianer** 50. **Baſchir** 317. **Baum** der Erkenntniß Gutes und Böſen 118.; des Lebens im Paradieſe 275. **Bäume** ſ. Pflanzen. **Ba'ur** 385.

Bedr oder **Beder** ſ. Ortſchaften. **Befreyungs-Erklärung**, viermonathliche für die mit den Moslemen verbündeten abgöttiſchen Stämme 145 ff. **Begrüßungen** 74. 319. **Behram Gur** E. 17. **Belal** 699. E. 23. 54. **Beleidigungen**, ſollen vergeben werden 91.; können angemeſſen gerächet werden 296. **Belohnung**, in jener Welt 46. 228.; erhält der Menſch von Gott auch für das kleinſte Gute der Handlungen 69. Belohungen und Beſtrafungen nach ihren Stufen 60. **Ben** oder **Bin** d. i. Sohn. **Benjamin**, Sohn Jakobs 183. 187. 188. 190. **Bereke**, Name einer abyſſiniſchen Sklavin E. 22.

Berge, ſind bey der Schöpfung auf der Erde aufgeworfen 479. 541.; ſind Stützen und Grundveſten der Erde 212. 384. 479. 658.; ihre Verſchiedenheit 423. Berg **Abukobeis** 559. **El-'Akaba** 594. E. 38. 39. Gebirg **Albors** 254. **'Amela** bey Damaſkus 414. **'Arafath** 31. 680. 690. **Ararat** 561. **El-Dſchudi** 174. **Hera** bey Mekka 560. 639. 643. 705. E. 28. 29. 30. Gebirg **Kaf** 540. **Kara** 562. **Merva** bey Mekka 25. E. 56. **Oehlberg** zu Jeruſalem 704. **Sinai** 10. 11. 17. 81. 271. 300. 360. 361.; wird von Gott über den Häuptern der Iſraeliten ſchwebend gehalten 12. 17. 81. 133. Berg **Tay** E. 59. **Taurusgebirg** 254. Berg **Thabir** 442. **Elthekwa** E. 41. **Thur** bey Mekka E. 40. **Zafa** bey Mekka 25. 353. E. 32. 55. 56.

Beſeſſene 42. **Beſtechung** der Richter iſt Sünde 29. **Beſtrafung** in jener Welt ſ. Strafen. Geſchieht nach Graden der Vergehung 60. **Beſuchung** des Tempels zu Mekka u. ſ. w. 25. ſ. auch Ka'ba, Wallfahrt. **Bettler** 313. **Betrieger**, können der Strafe Gottes nicht entgehen 77. **Betriegerey**, derſelben ſind die wahren Propheten immer beſchuldigt worden 294, und faſt in allen Suren. **Betrug**, iſt unterſagt 229. **Bethhaus** ſ. Tempel. Bethhäuſer nicht dulden zieht zeitliche und ewige Strafe nach ſich 20. **Beute**, Theilnahme an derſelben 530—534.; ihre Vertheilung 137. 586 f. E. 43.; der fünfte Theil derſelben gehört Gott und ſeinem Geſandten 140. Beute eines Feldzugs ohne Reiterey eignet Muhammed ſich allein zu 586. **Beweis** ſ. Zeugen. Beweis der Güte Gottes 217. 218 u. a. w.

Beyſitzer E. 71. **Beyſchlaf** 28 f. 30. 34. 86.

Bild, bildlicher Ausdruck: entlehnt vom Palmbaum 480.; vom Regen 288.; vom Senfkorn 281. 386.; des göttlichen Strafgerichts vom Einſturz eines Gebäudes 213.; des unerſchöpflichen Wortes Gottes von der Unzulänglichkeit des Meerwaſſers, wenn es Dinte wäre 256.; der Morgen ein Bild des zukünftigen Lebens 588. Vogel, Bild des menſchlichen Schickſals 227. S. auch Gleichniß.

Bilderdienſt, wird verbothen 96. 106. **Bileam** 184. **Binth** d. i. Tochter. **Biographen** Muhammeds E. 72. 85. **Bismillah**, muhammedaniſches Glaubensbekenntniß 534. **Biſſenfreſſer**, wird der Teufel genannt 534.

Blattern ſ. Pocken. **Blut**, iſt zur Speiſe zu genießen verbothen 27. 85. 114. 223.; geronnenes 287. 298. 476. 705. **Blutrache** 27 f. 229.

Boheira, der Mönch 222. E. 23 f. 25. **Borak**, Muhammeds Himmelsroß 225. 233. **Boreida** E. 41. 73.
Brandmahl auf der Nase 616. 618. **Braut**, wurde seit den ältesten Zeiten im Orient erkauft 403 f. **Briefe** Muhammeds und Antworten darauf E. 48. 49 ff. 57. 59. **Brüderschaft**, zwischen den Anzaren und den Mohadscheriern errichtet E. 42. **Brücke** zwischen Himmel und Hölle 263. 437.
Buch Gottes, Buch der göttlichen Rathschlüsse oder aufbewahrte Tafel 396. 495. 504. 549. 551. 579. 617. 620. 668. E. 90. Buch der Allwissenheit Gottes 352. 382. 409. 422. 495. Buch oder Tafel des Schicksals 274. 354. 494. Buch der ewigen Fürsehung 103. 494. 495. Gerichtsbuch oder Protokollbuch am jüngsten Tage s. Gerichtsbuch. Verzeichnißbuch der menschlichen Handlungen 324. 549. Verzeichnißbuch der Handlungen gottloser Menschen und Geister 673. Verzeichnißbuch der Handlungen frommer Menschen und guter Geister 674. 680. Buch am jüngsten Tage in die rechte Hand gegeben 465. 512. 570. 572. 623. Buch in die linke Hand gegeben 623. 677. Das Buch, die Schrift, allgemeine Benennung des Koran 60. 72. Das Buch der Wahrheit, Benennung des Koran 91. 115. **Bücher** Siddschin und Illijun 494. 495. Bücher Abrahams 686. **Buchstaben**, einzelne mysteriöse über gewissen Suren 3. 117. 170. 193. 257. 330. 342. 426. 447. 467 f. 540. 616.
Bund Gottes mit den Menschen 87.; mit den Christen 87.; mit den Seelen aller Propheten auf Sinai 53. 396.; mit den Israeliten 9. 12. 15. 17. 82. 87.; mit Muhammed 396. **Bundbrüchige**, Behandlung derselben 142. 585. **Bundeslade** 38. **Bündnisse**, müssen treu gehalten werden 27.; auch den Ungläubigen 145 f.; sind nicht mit Treulosen zu schließen 142.
Bürde, jede Seele soll ihre eigne tragen 228. 422. **Bürde tragende** 545.
Buße 145.; nöthig zur Seligkeit 26. 329.; auf dem Todbette vergebens 67.; nach dem Tode nicht mehr stattfindend 67. **Bußfertige**, deren Belohnung 26. 158.
Byzantiner s. Römer.

Ch.

Chabab, einer der ersten Moslemen 264. E. 33.
Chadidscha, Muhammeds Gattin 401. E. 25. 26. 30. 35. 69.; ihr Tod E. 27. 36.
Chaibar, ein Jude 652. **Chaled Ibn Sa'id** E. 49. 70. **Chaled Ibn Walid** 533. 537. E. 51. 52. 53. 55. 59. 60. 61. **Chalif** 8. 449.; die vier ersten Chalifen E. 71.; die ersten fünf E. 80. **Chalifath** E. 80. 81.
Chantala E. 79. **Charon** 365. **Charedschiten** E. 94. **Chaula'**, der Chasredschite E. 68. **Chaula**, Muhammeds wieder verstoßene Frau E. 69. **Chaula Binth Hakim**, Muhammeds Gattin 404. **Chaula Binth Tha'leba**, ihr Zustand verursacht eine Stelle des Koran 581.
Chedhr, Chidhr oder **Chisr**, ein Prophet 249. 443.
Chodafa E. 69. **Chofaina** E. 69. **Chosru Nuschirwan** 718. E. 17. 21. **Chosru Perwis** 374. 376. E. 50. **Chowailed** E. 80.
Christen s. Juden und Christen. Christen für Ungläubige erklärt 88. 94. 95. 148 u. a. w.; werden gleichwohl von Muhammed für wahre Gläubige und Märtyrer der Wahrheit erklärt 681.; sind Irrende 2. 94. 166.; werden im Koran gelobt, jedoch als Feinde der Moslemen betrachtet 95.; sind gegen die wahren Gläubigen milder gesinnt als andere Ungläubige 95.; sind uneinig und in Sekten gespaltet 87.; können selig werden 94. 95.; weinen, wenn sie den Koran anhören 95.; erhalten durch den Islam doppelte Belohnung 580.; ihre Priester und Lehrer Muhammeds heftige

Gegner 5.; sie werden von Muhammed begünstigt E. 76.; es wird ihnen von Muhammed Schutz und Gewissensfreyheit zugestanden E. 46.; sie erhalten gegen Tribut freye Religionsübung E. 62.; werden von Kriegsdiensten frey gesprochen E. 62. Muhammeds Freyheitsbrief für die Christen, sogenanntes Testament E. 46. **Christenverfolgung** in Jemen 680. 681.

D.

Dämonen s. Geisterreich. **David** 107. 227.; seine Geschichte 448 f.; er empfängt von Gott Weisheit und prophetischen Geist 39. 283. 448.; ihm sind die Psalmen eingegeben worden 83. 231.; er hat über Vögel und Berge geherrscht 283. 448.; die Vögel und Berge sangen Gottes Lob mit ihm 283. 410. 448.; er tödtete den Goliath 39.; seine Flucht vor Saul in eine Höhle E. 40.; er hat die Juden verflucht 95.; sein und Salomos weiser Richterspruch 283. 448 f.; er ist Erfinder des Brustpanzers 283. 410.; sein Pallast 448. David und Salomo 343.
Dedan 346. **Deddschal** 501. **Deismus** E. 14.
Dichter, werden getadelt 340 f.; nehmen sich des Muhammed an 341. **Diebstahl**, dessen Strafe 90.; wie er in Kanaan und dagegen in Egypten bestraft wurde? 189. **Din** E. 88. **Disputation**, soll mit Leutseligkeit geschehen 371.
Dohja Ibn Choleifa 399. **Doketismus** 82.
Dreyeinigkeit, wird geleugnet und verbothen zu glauben 83 f. 94. 148 f. 166. 264 f. 279. 457.; ist falsch verstanden 83. 94. 99. 148. 264 f. 279. 457. **Dualisten**, ihre Strafe in jenem Leben 208. **Dudan** E. 69.
Du'lkarnein 235. 251 ff.; seine fabelhafte Geschichte 252 ff.; er baut einen Wall gegen Gog und Magog 253 ff. **Du'lkefl**, ein Prophet 284. 454. **Du'lkola**, König zu Tajef E. 62. **Du 'l Nun** 284. s. Jonas. **Du Nawas** oder **Du 'l Nawas**, König von Jemen, ein Jude 680. 681. E. 15.; er verfolgt die Christen, wird überwunden und stirbt im rothen Meere 680. 681. E. 15.
Dürftige, welches die wahren Dürftigen sind? 42.
Dharar E. 70. **Dhohak** E. 69. **Dhorah**, das himmlische Muster der Ka'ba s. Ka'ba, Paradies.

Dsch.

Dschabala, letzter König des Reichs Ghassan E. 51. **Dschaber** E. 69. 86. **Dscha'far** E. 49. 52. 71. **Dschadschan**, Fürst der 'Adäer 691. **Dschaland Ibn Karkar**, Fürst des Reichs 'Oman 251. **Dschaluth** (Goliath) 38. 39. 227.
Dschebarija (el) E. 94. **Dschedd Ibn Kaiß** 394. **Dschehm Ibn Zafwan** E. 79. **Dscherada** 451. **Dscheßaßet**, Bestie die vor Herannahung des jüngsten Tags erscheinen wird 352 f. **Dschilbab**, weibliches Gewand 406. **Dschinnen** s. Geisterreich.
Dschorair E. 61. 62. **Dschorhem Ibn Kahtan** E. 17. **Dschowaira**, Muhammeds Gattin E. 70. **Dschunda Ibn 'Amru** 337.

E.

Eber, der Patriarch s. Hud. **Eblis** (Satan, Erzteufel) 8. 245. 414. 651. 673.; ist aus Feuer erschaffen 455.; weigert sich den Adam zu verehren 8. 118. 206. 232. 275. 455.; wird von Gott verworfen und zur Hölle verdammt 8. 118. 207. 233. 455.; ist aus dem Himmel gesteinigt 455.; erhält Frist zu wirken bis zum Auferstehungstage 118. 207. 232 f. 455.; ist der Menschen Verführer und geschworner Feind 456.

S. auch Satan, Teufel. **Eblis und Kain**, Urheber des Unglaubens und Mordes 482. **Ebn** s. Ibn. **Ebräer** s. Israeliten, Juden.
Edris 261 f. 284. 443. **Egypter** s. Pharao. Egypter, Pharao's Geschlecht, Zeitgenossen Mosis sind zur Strafe bis an den jüngsten Tag in die Kröpfe schwarzer Vögel verbannt, und werden am Tage des Gerichts zur Hölle verdammt 474.; ihre Ehreninsignien 499. Egypterinnen, ihre Sitte sich blutig zu ritzen 185.; egyptische Priesterkaste 360.
Ehe, Ehestand s. Gesetze. Ist sehr geeignet einen Mann von seiner Pflicht abzuziehen 605. Mit Nichtmoslemen einzugehen ist untersagt 33 f. Muhammeds Freyheiten und Vorrechte in diesem Punkt s. Muhammed.
Ehebruch, dessen Strafe 66. 308. 364.; der Weiber 66. 68. 308 f.; was für Beweis erfordert wird, ein Weib des Ehebruchs zu überführen? 309.; wie der Kläger auf Ehebruch des Weibes vor Gericht zu vernehmen? 309. **Ehegesetze** 34—39. 64 ff. Sure IV., 403. s. auch Gesetze. Erlassung davon, die Muhammed erhalten s. Muhammed.
Ehegeschenk 36. **Ehemann**, seine Pflicht 35. 64. 69.; seine Oberherrschaft über das Weib 35. **Ehescheidung** 396. 581. s. auch Gesetze. **Ehescheidungsformel** der heidnischen Araber 581. **Ehevermächtniß** 36. 37. **Eheversprechen** 36. **Ehezwistigkeiten**, wie sie auszugleichen und beyzulegen sind? 69. **Ehl el zoffa** E. 71.
Eid 95. 97. 98. Gegen-Eid 98. Nicht verbindliche Eide 610. Eid der Treue zu El-'Akaba 594. E. 38. 39.; zu El-Hodeibija E. 47. **Einheit** Gottes, heißt schlechthin **die Wahrheit** 503.; wird als Hauptlehre des Islam behauptet 6. 47. 215. 256. 260 285 f. 290 306. 435. 730. E. 88. 89. Muhammeds Beweis derselben gegen die Christen 94. 166. 260. 306. 502. **Eisen** 579.; eiserne Mauer 254 f.; eiserne Werkzeuge 579.
Elephantiase 453. 717. **Elias**, der Prophet 107. 249. 443. **Elisa**, der Prophet 107. 454. **Elisabeth** 45. **Eltern**, sollen in Ehren gehalten werden 15. 64. 228 f. 367. 387. 516 f. Gehorsam gegen sie gebothen 72.; ihre Pflicht gegen die Kinder 517.; machen die Kinder zu Ungläubigen 379.; wenn sie Böses befehlen, sollen die Kinder ihnen nicht folgen 367. 387.
Emir E. 16. 55. 81. **Enam**, Sohn des Lokman 386. **Enes Ben Malek** 226. 559. E. 86.
Engel, ihr Ursprung 118. 455.; sie werden von den Arabern fälschlich als weiblichen Geschlechts betrachtet, und für Töchter Gottes gehalten 215. 444.; sie haben Flügel 420. 435.; sind von verschiedenen Gestalten und Ordnungen 435.; sind Knechte (Diener) Gottes 84. 279.; sind demüthig 215. 278.; sind Gott am nächsten 84. 278.; sind um Gottes Thron und lobsingen 466. 468. 469.; tragen, eine gewisse Anzahl, den Thron Gottes 354. 623.; diese sind frey vom Schrecken des jüngsten Tages 354.; der Glaube an die Engel ist nothwendiges Stück des Islam, und eine Grundlehre desselben 17. 27. E. 88.; sie steigen die Stufen des Thrones Gottes hinan, Gottes Befehle zu erhalten 625.; sie schweben leicht dahin die Befehle Gottes auszurichten 661.; sie verwalten die Regierung der Welt 661.; sie verehrten den Adam s. Adam.; ihre Erscheinung nicht ohne hinlänglichen Grund und nicht immer sichtbar 205.; warum sie Gott nicht zu Propheten an die Menschen wählte? 236.; Engel erschienen dem Abraham 176 f. 208. 546.; Engel brachten den Israeliten die Bundeslade 38.; Engel dienen dem Menschen als Schutzengel und sind die Hüter des Menschen 105. 162. 194 f. 465. 672. 683.; sie stehen den Moslemen im Kriege bey 56. 148.; bringen die Ungläubigen um 76. 213.; sie zeichnen der Menschen Handlungen auf, und vollenden in der Todesstunde desselben das Protokoll 465. 502. 541.; sie können das Lebensziel des Menschen berechnen 307.; lassen sterben 391.; sind verordnet, die Seele des Menschen aus dessen Leichnam aufzunehmen 108. 213 f.; sind Zeugen

am jüngsten Tage 542. 543.; dürfen am jüngsten Tage nicht fürsprechen 660.; begrüßen die Seligen am Thore des Paradieses 196.; gehen den Seligen ins Paradies voran 661.; sie schrieben das Buch der göttlichen Rathschlüsse 495.; schrieben den Koran in die aufbewahrte Tafel, und auch wieder heraus zur Ueberbringung an Muhammed durch Gabriel 666.; sie sind Zeugen des Koran 83.; lesen den Koran zu ihrer Erbauung, ehe derselbe den Muhammed stückweis durch Gabriel überbracht wird 435 f. sollen am jüngsten Tage sterben und wieder auferstehen, sind aber nicht dem Gericht unterworfen 626.; haben ihr Bethhaus im Himmel 549.; sind die Hüter der Hölle, Schatzengel genannt 208. 466. 474. 502. 611. Folterengel 142. 502. 623. 661. Grabesengel 470. 525 f. Gerichtsengel 324. 465. 542 f. Todesengel 105. 108. 115. 120. 354. 391. 465. 525 f. 661. E. 67 f.; ist frey vom Schrecken des jüngsten Tages 354. Wolkenengel 195. Gefallene, böse Engel 8.

Ens s. Enes. **Ennus** 386. **Enoch** s. Edris. **Epoche** s. Zeitrechnung.

Erde, ihre Schöpfung 206. 664.; ist vor dem Himmel geschaffen und nachher ausgebreitet 664.; sie thut Gott Vorstellung wegen der Schöpfung des Menschen 8.; war anfangs flach und eben 384.; ist wohlgeveſtet durch Aufwerfung der Berge 206. 212. 279. 384. 479. 689.; ist zu einem Ruhebette bereitet 658.; ist ausgedehnt 687.; ist für Menschen und Geister bereitet 565.; ist siebenfach 299. 603. 673.; wird am jüngsten Tage in Nicht-Erde verwandelt 204.; in Silber das. Was in die Erde hinein- und herausgehet 409. **Erdenleben** s. Leben.

Ermordung s. auch Mord, Todtschlag; ist verbothen 75.; wird wiedervergolten 27 f.; eines Glaubigen zieht Zorn Gottes und Quaal der Hölle nach sich 75.

Eſtrangelo, syrischer Schriftzug E. 11. **Esra** 500. 503.; wird sammt seinem Esel hundert Jahr nach seinem Tode wieder lebendig gemacht 40.; er soll von den Juden für den Sohn Gottes gehalten seyn 148. 503. **Eschkem** 386.

Eunuchen s. Verschnittene.

Eva 652.; ist nicht wie andere Menschen aus geronnenem Blut erschaffen 705.

Evangelium 324. 459. s. auch Jesus. Evangelium der Kindheit Jesu, eine der Quellen woraus Muhammed schöpfet 98. Evangelium Barnabä, eine der Quellen woraus Muhammed schöpfet 50. 82. 280. Evangelium Muhammeds E. 71.

F.

Fadhl E. 66. 68. **Fahnen** in den Feldzügen Muhammeds E. 73. **Fahrzeug** s. Schiff. **Fall** der ersten Menschen s. Sündenfall.

Faruk, Beyname des ʿOmar 317. **Farva Ibn ʿOmar**, Feldherr des Kaiser Heraklius E. 62.

Fasten 28 f. 30. Verordnung darüber s. Gesetze. **Fastenmonath**, Monath Ramadhan s. Monath. **Fatalismus** s. Vorherbestimmung.

Fatema, Muhammeds wieder verstoßene Frau E. 69. Muhammeds Tochter 652. E. 66. 70.

Feder s. Schreibfeder.

Fehr, Anherr des Stammes Koreisch 719.

Feigheit in Betreff des Religionskriegs wird verwarnet 73. 76. 138.

Feindselige, ihre Strafe in jenem Leben 208. **Feld der Kiesel** E. 33. 35.

Feldzug s. auch Krieg. Feldzug gegen Chaibar 528. 530. 532. 732. 733. E. 48. 49.; nach Elhodeibija 376. 528. 530. 533. 534. 724. E. 47. 48.; nach Honein und Autas E. 55.; gegen die Benu Koreidha 399.; gegen den Stamm Mozteläk 309. E. 46. 70.; nach Mutha und Sieg daselbst 528.; nach Syrien gegen die Griechen E. 51 f. 65.; nach Thebuk 154. 158. 531. E. 58 f. 60.

Fels 11. 14. 240. **Felsenwohnungen** 691. **Feste** zu Mekka 54. **Fest** der Himmelfahrt Mariä 303. **Feuer** durch Reibung 433. 573. Feuer der Hölle s. Hölle. **Feurige Graben** 680.
Fidda, Magd der Fatema 652. **Finsterniß** 5. 6. 105. **Fischen**, ist während der Wallfahrt erlaubt 96.
Flamme ohne Rauch 567. **Fleisch**, frisches d. i. Fischfleisch 212. 422. Fleischessen d. i. verläumden 538. **Fleischfresser** d. i. der Teufel 538.
Fluch Gottes bleibt über die Ungläubigen 16. **Flucht** Muhammeds nach Medina s. Hedschre. **Flüchtlinge** E. 39. s. auch Mohadscherun. Flüchtlinge der Religion wegen nach Abyssinien E. 32. 69.; nach Medina E. 69.; sie müssen unterstützt werden 143. 222.; ihre Versorgung und Belohnung von Gott 63. 76. 143 f. 147. 156. 214. 222. 296. **Fluth**, noachische s. Noah.
Folgewidrigkeit in Lehre und Behauptung s. Zurücknahme. **Forkan**, ein Synonym von Koran 45. 321.
Fresser, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Frevler, heißen insonderheit die Widersacher und Widerstreber gegen Muhammed und seine Lehre 7. 31 f. 152.; sind doppelter Art 31.; sie richten auf der Erde Verderben an 4. 7. 31. S. auch Gottlose, Ungläubige.
Freyheits-Erklärung s. Befreyung. **Freytag** 223. 598. 599. 680.
Friedensschluß zu Hodeibja 528. 532. 533. 534 f. 592. 724. E. 47. 48.
Fromme s. Gerechte, Gläubige. Ihre erste und vorzügliche Belohnung am jüngsten Tage 461. **Frucht**, jede hat ein doppeltes Geschlecht 193. **Früchte**, ihre Hervorbringung ein Beyspiel der Allmacht Gottes 109. Dattelfrucht, Dattelkern 108. 109. 422. Feige 703. Granatapfel 109. 113. 569. Kürbis, des Jonas 444. Olive 109. 113. 212. 300. 314. 703. Senfkorn 281. 286. Weintraube 109. 193. 212. 216. 300. 666.
Fürbitte, bey Gott, kann niemand ohne seine Erlaubniß einlegen 39.; einer Seele für die andere wird am Tage des Gerichts nicht angenommen 21.; hat Belohnung zu erwarten 74.

G.

Gabe s. Almosen, Spendung, Wohlthat.
Gabriel, der Erzengel, ist der heilige Geist 16. 39. 211. 220. 258. 259. 469. 470. 626.; ist der Engel der Offenbarungen 17. 225. 493.; ihm müssen alle Engel gehorchen 670.; er ist am Throne Gottes 670.; bedeckt denselben mit seinen Flügeln 39.; er vermag viel 670.; darf jedoch am jüngsten Tage nicht Fürbitte thun 660.; ist aber von aller Bestürzung dieses Tages befreyt 354.; er ist der Getreue 339. 670.; er entrückt das himmlische Jerusalem vor den Thron Gottes 299 f.; ist bey der Schöpfung Adams beschäftigt 651.; ist Feind der Juden 17.; unglücklich ist wer sein Feind ist **das.**; hat eine donnernde Stimme 562.; reitet ein Pferd, Haisum genannt 397.; er überbringt dem Noah die himmlische Waagschale 579.; unterredet sich mit Adam auf dem Berge Arafath 31.; er läßt dem Hiob eine Quelle zu dessen Genesung entdecken 453.; zieht dem Joseph in der Grube ein Hemd an 191.; der Staub aus seinen Fußtapfen belebt das güldne Kalb 272 f.; er zertrümmert den Thurm des Pharao in Egypten 360.; er erscheint dem Zacharias 49. 257.; der Jungfrau Maria 258.; verursacht ihre Empfängniß 259.; er erscheint dem Muhammed am hellen Himmel 518. 633. 643. 648. 670.; er verkündet dem Muhammed dessen Sendung 705.; offenbart ihm den Koran 16 f. 494. 504. 553. 670. 705.; hat ihm denselben überbracht 16. 17. E. 29.; lehrt ihn mittelst eines Wunders das Lesen 705.; liest ihm den Koran stückweis vor 325. 648. 733.; liest denselben singend vor 640.; kömmt dem Muhammed bey einem Versehen in Wiederholung des Vorgelesenen

zu Hülfe 295.; sein vorgegebener vertrauter Umgang mit Muhammed durch dessen ganzes Leben hindurch 17. 262 f. 590. 610. 638. 653. 733. E. 29. 30. 35. 37. 40. 45. 50. 60. 61. 66. 67. 68. 75. 76. 78. 79.; er begleitet den Muhammed auf der nächtlichen Himmelsreise 554.

Garten, Geschichte von einem 618. Garten Irem 650. Palmgarten 244. S. auch Gleichniß, Paradies.

Gastfreyheit, anempfohlen 69.

Gebärmutter 194. **Gebeth**, anbefohlen und eingeschärft 1. 9. 15. 19. 27. 37. 122. 180. 276. 371. 544. Gesetze und Anweisungen darüber 3. 4. 37. 70. 76 f. 119. 122. 136. 180. 544. E. 42. Charakter der Gebethsvorschriften des Islam 298. **Gebethsrichtung** oder **Kibla** 20. 23. E. 42. 54.; soll unausgesetzt, beharrlich und unermüdet zu vorgeschriebenen Zeiten beobachtet werden 3. 9. 15. 19 f. 37. 43. 77. 276. Gebethszeiten 641 f. Aeußerer Anstand bey dem Gebeth und verschiedene Stellung oder Wendung 3. 4. 9. 290. 328. 458. Stehen beym Gebeth 328. 636.; freywillige Verbeugung dabey 544. Niederfalen zur Erde beym Gebeth 328. Das Gebeth der Glaubigen ist nicht schwer 9. Das Gebeth der Unglaubigen ist vergeblich 195. Die Strafe der Gebethsversäumung die sechste Hölle 207. Das Hauptgebeth der Muslemen 1. 209. Gebeth vor Sonnen-Aufgang 544. Morgengebeth 176. 180. 318. 377. 654. Mittagsgebeth 176. 377. E. 54. Gebeth vor Sonnen-Niedergang 544. Abendgebeth 37. 176. 180. 318. 377. 654. Gebeth in der Nacht 276. 328. 544. 546. 552. 654. Tägliches Fünfstundengebeth 642. Gebeth Muhammeds im Koran 1. 44. 46. 48. Gebethsformel über den Suren des Koran 1.

Geduld, angepriesen 27.; ist das Zeichen eines wahren Glaubigen **das.**

Gefangene, deren Auslösung 15. 27.

Geheimniß 551. Das Geheimniß des Glaubens 3. **Gehülfen** s. Anzaren.

Geist, der Menschen und Geister, ist aus Feuer geschaffen 566. Geist Gottes, heiliger Geist 16. 469. 470. s. auch Gabriel. **Geister**, Dschinnen, pflegen Gemeinschaft mit den Menschen 112.; sind aus Feuer geschaffen 566.

Geisterreich 632 ff. **Cherubim** 468 f. 675. **Dämonen** 632 f.; sind aus Feuer geschaffen 206. 444. s. Dschinnen. **Dschan Ben Dschan** 634. **Dschiljanus** 634. **Dschinnen**, Genien, Dämonen, böse und gute Geister 347. 417. 436. 565. 566. 567. 632 ff. 734.; sind von Engeln und Teufeln unterschiedene Wesen 444 f. 451. 452.; sind aus Feuer erschaffen, und doppelter Art 444 f.; haben mit dem göttlichen Wesen keine Gemeinschaft 445.; gehören zu den Verurtheilten **das.**; ihr dreymaliger Sündenfall und dreymaliges Oberhaupt aus den Engeln 634.; sie sind aus der himmlischen Körperwelt verstoßen, und werden durch Flammen (fliegende Sternfunken) zurückgetrieben, damit sie die Gespräche der Engel nicht behorchen 206. 436. 635. 671. Menschen haben sich an sie gewendet um die Zukunft zu erforschen 634 f. Einige haben nicht an die Auferstehung glauben wollen 635.; ein Theil derselben soll durch Anhörung des Koran zum Islam bekehrt worden seyn 519 f. 632. 633. 634. **Eblis** s. in **E.** **Elfen** 445. **Engel** s. in **E.** **Feen** 445. **Gabriel** s. weiter ob. **Genien** s. Dschinnen. **Ghul** 632. **Jeremiel** 469. **'Jfrith** 347. 632. **Jerafel** und **'Jsrafel** s. in **J.** **Jzidkiel** 469. **Michael** s. in **M.** **Mulkia** 634. **Munkir** 525. **Nakir** 525. **Raphael** 469. **Reguel** 469. **Ruh** s. in **R.** **Satan** s. in **S.** **Semhael** 469. **Seraphim** 468 f. **Suriel** 469. **Schuriel** 469. **Teufel** s. in **T.** **Tobiel** 469. **Uriel** 469. **Zachar**, einer der Dschinnen 451. 452. **Zidkiel** 469.

Geitz 59. 61. **Geitzige** 69. 149.; ihre Strafe in jenem Leben 208.

Gelübde 35. 42.; müssen gehalten werden 393 f. Gelübde der Araber unter Bäumen 532. Gelübde des 'Ali und seiner Familie 652.

Gemach, heimliches 86. **St. Georg**, der Ritter 249.

Gerechte, ihre Belohnung 162. 367. 368. 392. **Gerechtigkeit** 27. 72.
Gericht im Grabe, Grabesgericht 470. 525 f.
Gericht, jüngstes, Weltgericht s. Tag, heißt die Stunde 487 f. 513. 559.; sehr oft im Koran die Erscheinung vor Gott, die Gegenwart vor Gott 367. Die Lehre davon ist eine Hauptlehre des Islam 1. 4. 9. 42. **Zeitmaaß** dieses Gerichts 399. 626 f.; an demselben Gottes Wort oder Rathschluß der Scheidung 488. **Gerichtsplatz**, auf welchem es gehalten wird 663. Anzahl derer die gerichtet werden 627. **Waage** dieses Gerichts 565. **Vorzeichen** desselben 8. s. jüngster Tag. **Gerichtsbuch**, **Buch der Rechenschaft** 162. 228. 245. 324. 465. 494. 495. 512. 668.
Gesandte Gottes, sind des Betrugs beschuldigt worden 16. 102. 294. 302.; mit einigen hat Gott selbst geredet und sie vorzüglich erhört 39.; sie wurden von Gott bald aus den Engeln bald aus den Menschen erkoren 297.; sie sind getagt wider ihr Volk zu zeugen 655.; ihr Verhör am jüngsten Weltgericht 98. Gesandte Christi (Apostel) 98. 428.
Gesetz dem Moses gegeben 9. 10. 16. 90. 91. 130.; von Jesu bekräftiget 91.; vom Koran bestätigt 90. 91.
Gesetze. Warum Gott den Menschen verschiedene Gesetze gegeben? 91. Gottes Strafe derer, die solche unterdrücken oder vertuschen 16. Gesetze des Moses und Jesu, durch den Koran bey Seite gesetzt 90. 91. Gesetze und Vorschriften, betreffend: das Almosen und die Steuern 33. 41 ff. 69. 583 f.; den Anstand 387. 536. 583 f.; die Anverwandten 69.; den Argwohn 538.; die Armen und Dürftigen 69. s. auch das Almosen betreffend; die Aufsichtigkeit 139. 145 f.; die Vertheilung der Beute 137 f. 140.; den Beyschlaf 628.; die Bündnisse 145. 146.; die Dankbarkeit 87.; die duldsame Behandlung der Ungläubigen 146.; die Ehe 34—39. 403. und Sure IV.; die Ehescheidung 79. 395. 400. 582. 606 f.; die Ehrerbietung und Ehrfurcht 536. 583 f.; den Eid 95. 96. 97 f. 317. 529 f. 610.; die Eltern 69.; die Erbschaft 28. 65 f. 69. 84. 396.; das Fasten 28 f. 30.; die Freundschaft 69. 145. 146.; die Fürbitte 74.; das Gebeth 76 f. 638 ff. s. auch Gebeth; die Gefangenen 142. 143.; die Ausübung der Gerechtigkeit 87. 90.; die Grüße 74.; die Handelschaft 43. 44. 600.; das Heirathen 33 ff. 86. 308. 513. s. auch Ehegesetze; die Jagd 85. 96.; die Keuschheit und Züchtigkeit der Weiber 312 ff. 318. 406.; die Kinder 318.; den heiligen Krieg, Religionskrieg 75 f. 142 f. 150 ff. 154. 158. 521 ff.; den Mord 27 f. 75. 229.; die Nachbarn 69. 312.; die Rache 490. 491.; die Reisenden 69.; die Religionsgebräuche 85.; die Sittlichkeit im gesellschaftlichen Leben 312 ff. 318. 387. 406. 536.; die Sklaven 69. 318.; die Speisen 85. 86. 95. 110. 111. 113. 114. 223.; die Schlichtung der Streitigkeiten und Zwiste 537 f.; die Schaamhaftigkeit der Weiber 312 f. 318.; die Treue und Redlichkeit 139. 145 f.; die Verläumdung 538.; die Vermächtnisse 28. 65 f.; die Versöhnlichkeit 491.; die Verwandtschaftsgrade 395 f.; die Waisen 15. 33. 64 f. 229.; die Weiber 34 f. 36 f. 64. 67. 69. 79. 308 f. 312 ff. 318. 404. 406. 413 f. 592 ff. 604 f. 607. und Sure IV.; die Wiedervergeltung des Unrechts 91. 490. 491.; den letzten Willen 28. 37. 97 f.; die Zeugnisse vor Gericht und bey Verträgen 45 f. 65 f. 80. 309.
Gesetzwissenschaft der Muhammedaner E. 86. **Gestirn** s. Stern.
Gestorbene s. Todte. **Geschäftvertheilende** 545. **Geschöpfe**, von allen ein Paar 547. Zwey Arten vernünftiger 566.
Getreide s. Saat **Getränk**, berauschendes aus Obst 216 f.; wird mit Ingwer vermischt 653. **Gether** 124.
Gewicht, soll richtig seyn 125. 229. 673. **Ghißlin** 455. 624. 659.
Glas, Zimmer damit getäfelt 349.
Glaube, muß mit guten Werken verbunden seyn 115.; ist eine Bedingung für das gegenwärtige Leben, die im künftigen Leben nicht erfüllt werden

kann 419.; wird mit einem Baum verglichen 202. **Glaubensüberläufer** (Apostat) 62. 53. 80. 92. 288 f. 316.

Gläubige, heißen Sehende 423. 475.; lassen sich von Gott leiten und sind glücklich 4. Gott ist ihr Schutzherr 40. 52. Gott ist ihr Bundesverwandter 92.; sie streben nach der Vereinigung mit Gott 90.; ihre Kennzeichen 3 f. 92. 137. 157. 196. 228. 292. 298. 304. 317. 328 f. 391 f.; aufrichtige werden beschrieben 27. 57. 92. 137. 153. 157. 196. 292. 298. 304. 317. 391 f. 490. 699.; wankelmüthige 288.; das Gebeth der Gläubigen zu Gott 47.; sie stehen mit den Seligen in Gemeinschaft 73.; ihr Sieg 597.; ihre Belohnung und große Seligkeit 7. 12. 43. 46. 51. 57. 111. 121. 153. 157. 196. 228. 293. 392. 612. 649. 666. 694.; sie gehen am Tage des Gerichts ohne Aufenthalt ins Paradies ein 543. 577.; sie erblicken an jenem Tage ihre Freunde, die im Unglauben dahin starben, in der höllischen Quaal 439.; ihre Pflichten s. Pflichten; sie sollen in Trübsal und über Verlust im Kriege nicht kleinmüthig, sondern geduldig seyn 25. 57 f.; mit wem sie in keiner Gemeinschaft oder Verbindung stehen sollen? 92. 379.; ihr Umgang mit den Ungläubigen 48. 56. 230. 379.

Gläubiger, wie sie ihre Schuldner behandeln sollen? 43.

Gleichniß, von einem guten und faulen Baume 202.; von den Bäumen der Erde, wenn sie zu Schreibfedern würden, und vom Meere, wenn es lauter Dinte wäre 388.; von einem Esel, dem Bücher aufgepackt sind 598 f.; von einem Garten 41.; von zwey Gärten und Saatfeldern, die plötzlich verödet worden 244 f.; von gewissen Gartenbesitzern 618 f.; von Gasellen (Antelopen) 438 f.; vom Kieselstein 41.; vom Lichte 314.; von Licht und Finsterniß 423.; erhabenes von Licht und Finsterniß mit Donner und Blitz 5 f.; von zwey Männern ungleicher Bedienung 461.; von einem freyen Menschen und einem Sklaven 217.; von einem stummgebornen und dummen Menschen und einem verständigen 218.; von der Mittagsruhe 323.; von den Pflanzen 578 f.; vom Regen 162. 245.; vom Samenkorn 41.; vom Sanddunst in der Wüste 315.; von der Saat 292. 535.; vom Abstand zwischen Sklaven und Herrn 378.; von Sonnengluth und Schatten 423.; von der Spinne 371.; vom Straußen-Ey 438 f.; von einem reichen Sünder und einem dürftigen Armen 244 f.; vom Schatten 195. 215.; von Schmelzung der Metalle 196.; von scheuen Waldesel 646. S. auch Bild.

Gleichnisse, können in göttlicher Offenbarung von großen Kleinigkeiten entlehnt seyn 7. **Glücksspiel**, verbothen 33. 96.

Gnade Gottes, wer sie zu erwarten hat? 25. 26.

Gnadenwahl, göttliche, unbedingt 5. 23. 32. 37. 38. 42. 46. 52. 75. 81. 90. 163. 196. 200. 236. 237. 241. 379. 382. 421. 500. E. 91.

Gnostiker 469.

Gog und Mogog 253 f. 285. s. Jadschudsch. Sie sind in der dritten Hölle 207. **Goliath** s. Dschaluth. **Ghosia**, Muhammeds wieder verstoßene Frau 404. E. 69.

Gott (arab. **Allah**). Beweis seines Daseyns 26. 105. 109. 122. 316. 370. 565.; seine Verehrung in der ganzen Natur 316. 565.; er hat die vortrefflichsten Namen 134. 238. 556. 589.; einige der vorzüglichsten derselben im Koran: der Allerhöchste 470.; der Allbarmherzige, Allgütige 1. 26 u. a. w.; der Allmächtige 576 u. a. w.; der Allweise 576 u. a. w.; der Erste und der Letzte 556. 576.; der Unsichtbare und Sichtbare 576.; Herr der Schöpfung, Herr aller Geschöpfe 1. 122. 446.; Herr der Zeiten, der Welten 1. 122. 436. 441.; Herr der Oste und Weste 20. 23. 436. 466. 629. 641.; seine Verehrung und Anbethung wird anbefohlen 9. 15. 31 u. a. w.; er ist das herrlichste Wesen 92. 314.; er ist einig im Wesen, nur Ein Gott, außer ihm kein Gott 26. 39. 45. 47. 51. 74. 83. 92. 94. 163. 266. 457.; er hat kein Kind noch einen Gehülfen in der Regierung 20.

238. 321.; hat keinen Sohn gezeugt 83. 109. 166. 264. 279. 457. 502.; bedarf auch keines Sohnes 84.; hat keine Gemahlin und keine Kinder 634.; ist unsichtbares Wesen 556.; ist unerforschlich 39. 109.; ist nothwendiges Wesen, selbständig 5. 39. 45. 54. 166.; Urheber aller Dinge 6. 8. 20. 108. 109. 122 u. a. w.; unabhängig und unbedingt freyes Willens 5. 23. 32. 37. 38. 39. 44. 45. 49. 50. 57. 60. 61. 88. 90. 200. 201. 229. 236 f. 379. 463. 470. 487. s. auch Gnadenwahl. Alleinherrscher und Allbeherrscher, Eigenthumsherr von allem was da ist 19. 20. 23. 26. 39. 44. 57. 61. 62. 79. 80. 84. 88. 122. 206. 260. 266. 267. 576. 682.; er hat die Schlüssel des Himmels und der Erde 464. 487.; er macht lebendig und tödtet 158. 476.; er ist unendlich, das allervollkommenste Wesen 5. 39. 45. 54. 92. 166. 314. 556. 576.; ist unveränderlich und unverzüglich in Rathschluß und Gesinnung 564.; Tausend Jahr sind bey ihm wie Ein Tag 294.; zu ihm kehren alle Dinge und alle Menschen zurück 8. 9. 31. 32. 44. 48. 53. 55. 91. 97. 119. 280. 372. 421. 423. 614.; er ist ewig, ohne Anfang und Ende 556. 576.; ist allgegenwärtig und Zeuge von Allem 15. 17. 20. 22. 23. 31. 36. 37. 40. 41. 42. 44. 48. 80. 83. 105. 117. 297. 340. 680.; ist allmächtig, allgewaltig 6. 19. 20. 24. 32. 33. 34. 35. 37. 38. 39. 44. 45. 80. 90. 105. 112. 196. 245. 287. 416. 420. 425. 576. 684.; er darf nur sagen, es werde: so ist es 50. 434. 476.; seine Gewalt und sein Ansehn über die Menschen 36. 44. 50. 139.; er ist allwissend 8. 14. 20. 22. 23. 36. 37. 39. 40. 41. 43. 44. 45. 48. 105. 106. 109. 194. 266. 277. 297. 340. 389. 409. 416. 420. 425. 539.; er schaut in die Tiefe des menschlichen Herzens 36. 44. 424. 576.; er kennt die Freyler 17.; er ist allweise 8. 32. 33. 35. 37. 38. 41. 42. 79. 92. 106. 416. 576.; spricht mit den Engeln 8. 118.; redet mit den Menschen in Bildern und Gleichnissen 589.; niemand kann besser unterrichten als Er 23.; er ist allerhaltend, allfürsehend, allregierend 39. 101. 105. 170. 422. 484 u. a. w.; er ist alleiniger Helfer und Beschützer 19. 105. 245. 390 u. a. w.; er steht den Geduldigen bey 25.; er erhört die Bitten der Flehenden, und unter welcher Bedingung? 29.; er ist wahrhaftig 20. 46. 54. 74. 79. 106. 245.; verflucht die Verfälscher der Offenbarung 25.; ist Feind der Unglaubigen 17.; ist heilig 29. 30. 34. 69 u. a. w.; ist gerecht, und kann nicht ungerecht seyn 32. 54. 361. 416.; rechnet mit dem Menschen zusammen 31. 63 u. a. w.; er will seine Vorschriften dem Menschen leicht machen, und belastet Niemanden über dessen Kräfte 28. 44. 68. 87. 121. 304.; ist der vollkommenste Schiedsrichter 105.; ist Rächer des Unrechts 45.; ist streng in Bestrafung 26. 30.; sein Vergeltungsrecht ist schrecklich 92.; er ist allgütig, liebreich, gnädig 8. 19. 24. 31. 32. 33. 35. 36. 41. 42. 52. 69. 81. 89. 230. 423.; ist höchstwohlthätig 39. 41.; ist unermeßlich freygebig 37. 41. 42. 52. 61. 228. 315.; ist langmüthig 35. 36. 38. 53. 68. 90.; barmherzig 10. 22. 24. 26. 28. 31. 33. 35. 48. 52. 90. 409 u. a. w.; versöhnlich, gern verzeihend 8. 10. 22. 26. 28. 53. 68. 230. 409.; er vergiebt gern, und ist es allein der Sünden vergiebt 8. 10. 34. 35. 48. 57.; seine Gesinnungen gegen die Bußfertigen 8. 34. 77. 90.; seine Weise zu prüfen 323.; er ist höchst selig 45.; ist der allein reiche 191. 422. 458. 603.; er bedarf zu seiner Seligkeit des Dienstes der Geschöpfe nicht 54. 591. 603.; nicht der Menschen und hat von ihrer Undankbarkeit keinen Nachtheil 458.; er wird durch den Unglauben der Menschen und den Rücktritt der Glaubigen nicht beeinträchtigt 57. 61.; er ist allpreiswürdig 422. 603 u. a. w. S. auch Gnadenwahl, Vorherbestimmung, und hin und wieder in andern Artikeln.

Gotteslängner, ihre Strafe in jenem Leben 208. **Gottheiten** der heidnischen Araber, weibliche 78. 556. **Gottlose**, werden beschrieben 153. 196.; sie sollen ihre Last auf dem Rücken tragen 102. 213.; sie werden aller Hülfe beraubt seyn 42., werden von Gott nicht geleitet 40. 41.;

sind unerbittlich zur Hölle verdammt 474.; ihr Glück und langes Leben dient ihnen zur Vergrößerung ihres Verderbens 61.; sie schaden sich selbst 78. 81.; ihre Todesangst in der letzten Lebensstunde 108.; ihre Strafe, und Schilderung ihrer Erscheinung am jüngsten Tage, und ihres Schicksals 26. 102. 108. 112. 204. 213. 243. 273. 377. 440. 460. 471. 476. 481. 567. 652. S. auch Frevler, Götzendiener, Religionslose, Unglaubige, Verdammte.

Götze. Alle, die außer Gott als Gottheiten verehrt werden, sind zur Hölle verdammt 285. 500. Allath 556. E. 60. Baal 443. Bahira 97. Du'lcholazza E. 62. Dschibith 71. Hami 97. Hobal E. 54. Jaghuth 340 Ja'uk 631. Menath 556. Nesr 631. Sowa' 631. Taguth 40. 41. 71. 459 631. Wad 631. Wadd 340. Wazila 97.

Götzen, heißen Mitgenossen oder Zugesellte Gottes, Gehülfen Gottes 101. 109. 246 u. a. w. Götzen der heidnischen Araber 25. 97.; es werden ihnen Kinder geopfert 113.; die Glaubigen sollen sie nicht schmählich behandeln 110.; ihre Nichtigkeit 122 133. 135. 161 f. 163. 195. 212. 217. 230. 231. 234. 246. 278. 280. 296. 297. 321. 334 f. 350 f. 364. 372. 415. 422. 424. 462. 476. 514.; Gott bedarf ihres Beystandes nicht 415.; sie erhalten am jüngsten Tage die Gabe der Sprache gegen ihre Verehrer zu zeugen 163. 322 f. 360. 363. 377. 422. 514. 542.; sie sollen am Tage des Gerichts dem Feuer übergeben werden 285. 335.

Götzendiener 26. 296. 529.; sie wollen bey dem Irrthum ihrer Väter bleiben 26. 97. 133.; man soll nicht für sie bethen 157.; ihre Entschuldigung am jüngsten Tage 214.; ihre Strafe in der zweyten Hölle 207.; sie werden am Tage des Gerichts von ihren Götzen verlassen seyn 484.; ihre Treulosigkeit, Heucheley, Ruchlosigkeit gegen die Glaubigen 146.

Götzendienst, Abgötterey 26. 133. E. 13.; durch den Ausdruck Nichtigkeit, Eitelkeit bezeichnet 271. 521.; wird verabscheut 6. 26. 51. 71. 105. 107. 109. 112. 113. 114. 228. 229 f. 291 f. 307 u. a. w; ist Sünde, die Gott nicht vergeben wird 71. 78.

Grab. Peinigung der Seele in demselben 252. Einwurf dagegen 526. Der Aufenthalt in demselben dünket den Verdammten zu kurz 273. 381. 520.

Grabesgericht s. Gericht.

Griechen, römische s. Römer.

Gruben, feurige s. Ofen. **Gruß** s. Begrüßung.

Gut, höchstes s. Paradies. **Gute Werke** s. Werke. **Güter,** ihr Besitz 58.; sollen nicht verschwendet werden 29. S. auch Reichthum.

H.

Haar des Bartes abscheeren oder beschneiden 291.; des Hauptes abscheeren oder beschneiden 30. 291.; des Hauptes oder Bartes ergreifen oder es ausraufen, eine große Beschimpfung 130. 272. Haar des Leibes abscheeren 291.

Haber, Name zweyer Gehülfen Muhammeds 221. **Habib,** der Zimmermann 428 f. **Habib Ibn Malek,** ein arabischer Fürst E. 85.

Hades, ἅδης 306. **Hadith** E. 85 f. **Haddsch** (el), Haddschet (el) E. 63. **Haddschet el weda'** E. 64.

Hafza, Muhammeds Gattin 609 ff. E. 69. 82.

Hagar, Fels 11. Name der Mutter Ismaels 203.

Hakem Ibn 'Az E. 36. **Hakim** E. 69. **Halima,** Muhammeds Säugamme E 22. **Halseisen,** Halsgehänge, sind den verstockten Unglaubigen angelegt 426.

Haman, Pharao's Staatsminister 355—372. 471.; sein Thurmbau 360. 473. **Hamasa,** Sammlung arab. Gedichte E. 9. **Hamdan,** jemenischer König E. 61. **Hamjar Ben Saba** 401. **Hamjaren** 252. 507. E. 7. 8. 10. 16. 18. Könige aus dem Stamm der Hamjaren unterwerfen

sich dem Muhammed und seinem Islam E. 61. Hamna 368. Hamsa, Muhammeds Oheim 399. 595. E. 22. 71.; seine Bekehrung E. 33.; sein Tod 595. E. 44.
Hand, rechte und linke 570. Handel, ist erlaubt 42. Handelschaft, Handelsverkehr 212. 414. 468. E. 14. 42. 43. 46. Handel zu Wasser s. Schifffahrt. Handelsreisen 414. Hanbaliten E. 93. Hanefiten 521. E. 93. Hanna 45. 48.
Harb 729. Hareth E. 68. 69. 70. Ibn 'Abd Kolal, ein König in Jemen E. 61. Ibn 'Abd el 'Ussa E. 22. Ibn Abi Schamer E. 51. Ibn 'Ali Dharar E. 70. Ibn 'Amru 389. Ibn Kolal E. 51. Ibn Othman 362. Elharith, ein Thobba' des Reichs Jemen 252.
Haram 24. 85. 225. Harun (Aaron) 271. 359. Haruth und Maruth 18.
Hassan, Sohn des 'Ali 505. 652. E. 81. Hassan Ibn Tabeth 341. Hasser, ihre Strafe in jenem Leben 208. Haschem, Urgroßvater Muhammeds 720. Haschemiten s. Stamm.
Hateb Ibn Abi Baltha'a 590. E. 53.
Haus, großes Versammlungshaus in jenem Leben s. Paradies. Eingang in die Häuser zur Zeit der Wallfahrt 29.; unangemeldetes Eingehen in die Häuser ist unbescheiden 312. Hawari E. 71. Hawiteb 221.
Hedschalet, eine obere Staatswürde E. 55. Hedschr oder Hidschr 690. Hedschra E. 19. 29. 41.
Heiden 18. 52. Heiliger Geist s. Geist Heirathen s. Ehe, Ehegesetze. Heirathsgut 35. Heisum, Gabriels Roß 397.
Hend, Muhammeds Gattin E. 69. Hend, Abu Sofians Weib E. 44. Henoch 443. s. Edris. Hesekiel 37. Hescham Ibn 'Amru 421.
Heraklius (Kaiser) 155. 233. 374. 376. E. 46. 50. 51. 62. 73.
Hermes 262. Herz s. arabische Sprache.
Heuchler 208. 397. 398. 529. 721.; werden beschrieben 31 f. 56. 72. 74. 80. 81. 90. 151. 153 f. 156 f. 288. 584. 601 f.; sie handeln betriegerisch 4. 56. 151. 156 f. 584.; religiöse Heuchler betriegen sich selbst ohne es zu wissen 4 ff.; ihre Strafe ist die tiefste Hölle 81. 207. Heuchlerinnen 529.
Heuschrecken, sollen nicht getödtet werden 245. Heuschreckenverwüstungen 244. 245.
Hieronymus 303
Himmel. Seine Schöpfung s. Schöpfung. Er ist das Dach der Erde 279. 549.; ist siebenfach, einer über dem andern 8. 229. 230. 299. 305. 480. 545. 608. 613. 630. 658.; ist neunfach 299.; hat Pforten 120. 206. 207. 299.; ist ohne Pfeiler gestützt erhoben 193. 384; ist von Gott gehalten, daß er nicht über die Erde falle 296; er hat Pfade 545.; ist hochgebaut 687.; über Gottes Thron ausgebreitet 193.; der Himmel der Erdenwelt, *coelum empyreum* 480.; mit Leuchten ausgeschmückt, die bestimmt sind die Satane wegzublitzen 613.; Wache daran bestellt 436. 480.; der unterste Himmel, Himmel des Mondes 504.; Himmelssphären 299; alle Körper derselben haben ihr bestimmtes Ziel ihrer Bewegung 193. 279.; der Himmel wird am jüngsten Tage vergehen 285.; verwandelt werden in Gold 204.; zusammengerollt werden wie ein Buch 285.; zerreißen 567; der siebente Himmel 329. 372. 674; großes heiliges Versammlungshaus daselbst s. Paradies. Himmel und Erde offenbaren Gottes Weisheit 230. 279. 316. Was vom Himmel herab, und was zum Himmel hinauf steigt 409. S. auch Paradies.
Himmelfahrt Christi s. Jesus, Himmelfahrt Mariä s. Maria.
Hiob 107. 385.; seine (wahre und fabelhafte) Geschichte 283. 450. 453 f. Buch Hiob 496. E. 10. 12. 60.
H. M. 467. 478. 494. 504. 510. 514. H. M. 'A. S. K. 467. 486.
Hobeisch Ibn Chodafa E. 69.
Hochmuth, ein Laster, und ein Greuel in Gottes Augen 229.

Hodeifa Ibn Elßemal E. 79.
Höddhar, Städte- und Dörfer-Bewohner Arabiens E. 15 f.
Höffärtige, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Hoja Ibn Achtab E. 70.
Hölle, der Sitz des Eblis 673.; hat sieben Pforten, und ist siebenfach 207. 208 f. Dschehennem, die erste Hölle, Gehenna 207. 208. 325. 424. 454. 461. 464. 475. 510. 583. 635. 681. 709. Leßa, zweyte Hölle 207. 208. 628. Hutama, dritte Hölle 207. 208 715. Sa'ir, vierte Hölle 207. 208. 287. 322. 407. 410. 421. 486. 530. 613. 652. 677. Dschehim, fünfte Hölle 207. 208. 294. 334. 437. 440. 441. 445. 469. 508. 578. 623. 641. 664. 669. 672. 674. 713. Sakar, sechste Hölle 207. 208. 564. 646. Hawije, siebente Hölle, unterste Hölle 207. 208. 712. Alle sieben Höllen von neunzehn Engeln bewacht 208. Die Namen der sieben Höllen sind im Koran im allgemeinen gleichgeltend gebraucht 664. Die Hölle heißt die schlimme Rückkehr 454.; sie ist im Mittelpunkt der Erde gedacht 121.; jammervoll die Reise dahin 21. 60. 76. 78. 138. 179. 297. 529 u. a. w.; sie ist der Strafort für viele Menschen und Geister geschaffen 118. 120. 134. 181. 391.; sie wird am jüngsten Tage voll werden 120. 543.; sie fragt am jüngsten Tage, ob sie voll ist? 543. Muhammed als Gesandter Gottes hat von den Bewohnern der Hölle nicht Rechenschaft zu geben 20.; sie soll den Glaubigen nicht schaden 285.; sie wird unter dem Bilde einer ungeheuern Bestie dargestellt, die an jenem Tage zu Gottes Richterstuhl geschleppt werde 693.; sie ist für die Gottlosen und Lasterhaften bestimmt 120. 243. 285.; für die Unglaubigen 6. 9. 76. 120. 285.; für diejenigen, welche des irdischen Lebens Herrlichkeit erwählen 16. 171.; für diejenigen, welche Reichthümer häufen 149.
Höllenbaum 231. 440. 508. 573. 641.
Höllenfeuer 6. 15. 237. 322. 407. 424. 685 f.; ist siebenzigmal stärker als Erdfeuer 624 · ist gewölbtes Feuer 697. 715.; dessen Funken groß als der mekkaische Schloßthurm 656.; dessen Flamme von Menschen und Götzen genährt 611.
Höllenfluß 262. **Höllenhenker** 508. **Höllenhüter** 466. 474. 623.; sind Engel, neunzehn an der Zahl 208. 645.; warum es Engel sind? 645.
Höllenquaal, wird in mannichfacher Art und Weise geschildert 62. 106. 121 f. 160. 243. 246. 285. 289 f. 306. 322. 392. 424. 440. 455. 459. 508. 523. 572. 573. 575. 613. 624. 628. 641. 656. 659. 687.; sie nimmt beständig zu 659.
Höllenstrafe, hat Grade 112. 120.; ihre Ewigkeit und Endlichkeit 112. 180. E. 90.; Ewigkeit derselben 15. 26. 33. 40. 46. 53. 66. 83. 90. 180. 285. 476. 513.
Homeriten s. Hamjaren.
Honig, vortreffliche Arzney 217.
Horaira s. Abu Horaira. **Horen** s. Huri. **Hößein** s. Hußain.
Howada Ibn 'Ali E. 51.
Hud, der Prophet Eber 123. 170. 178. 386. 518. 691. 692 f.; seine Geschichte 123 f. 175 f. 301 f. **Hudhud** 344.
Hülsenfrüchte s. Saat.
Hunde, erlaubt zur Jagd aufzuziehen 86.
Hungersnoth, siebenjährige der Mekkaner 222. 304. 305. 463. 505. 506. 618.
Huri, Hurien, s. Paradiesjungfrauen.
Hurerey, ein Laster und verbothen 67. 229. 329.; deren Strafe 66. 308 f.
Hußain, Sohn des 'Ali 652. Ibn Nomair E. 79.

J.

Jadschudsch und Madschudsch 253 ff. **Jagd** 85. 86.; im heiligen Gebieth von Mekka während der Wallfahrt untersagt 85. 96.
Jahja 257. 258. **Jahr**, Sonnenjahr E. 19. Mondjahr E. 19. Jahr der Trauer E. 36. Jahr der Gesandtschaften E. 58.
Jahrrechnung s. Zeitrechnung. **Ja'jisch** 221.
Jakob, Erzvater der Israeliten 22. 23 83. 107. 177. 182. 185. 188. 190. 191. 261. 282 454; und seine Geschichte in der Sure Joseph.
Jam, ein Sohn des Noah 301. **Jaßer** 221. **Jaßin** 443. **Iblis** s. Eblis.
Ibn oder **Ebn** d. i. Sohn.
Ibn 'Abbaß 252. 426. 523. 559 f. 625. 703. 705. E. 66. 86.
Ibn Maß'ud 474. 523. 559 f. **Ibn Obba** 588. 602.
Ibn 'Omar 606. E. 86. **Ibn Nawaha** 537. **Ibn El-Sabari** 500.
Ibrahim s. Abraham. **Ibrahim**, Muhammeds Sohn von der Maria 609. 724. E. 62. 71.
Idiotismen s. arabische Sprache. **Idol** s. Götze. Idole der Mekkaner in der Ka'ba E. 54. **Idris** s. Edris. **Idschma' Ummet** E. 85 f.
Jemen, arabisches Königreich E. 17. 20. 51.; wird von äthiopischen Unterkönigen beherrscht 681.; alte Könige von Jemen s. Thobba'.
Jerusalem, himmlisches 299. **Jesid** E. 69.
Jesus (عيسى) 16. 107. 206. 302. 477.; der Maria verheißen 49. 258.; seine wundervolle Geburt 50. 259.; mit derselben ist die Macht des Teufels und der bösen Geister beschränkt worden 437.; er redet schon auf den Armen seiner Mutter 260. und als Kind in seiner Wiege 50. 98. 260.; belebt als Kind einen Vogel aus Thon 50. 98.; thut Wunder 16. 50.; nicht aus eigner Macht 98.; läßt eine Tafel mit Speise vom Himmel herabsteigen 99.; er ist von Gott mit Weisheit begabt worden und mit Unterricht in der Schrift 50. 260.; mit Gesetz und Evangelium 98.; ist im Bunde mit Gott gewesen 396.; sein Verhalten 50. 260.; er hat das Gesetz Mosis bestätigt 50. 91.; den Juden aber sonst verbothene Speisen erlaubt 50.; mittelst göttlicher Aussprüche gelehrt und Vorschriften gegeben 50.; die Juden verflucht 95.; seine Aufnahme unter seinen Zeitgenossen 597.; seine Wunderwerke wurden von den Juden verworfen und für Zauberey erklärt 16. 98. 596.; sein Evangelium ist göttliche Offenbarung 50. 91. 260. 580.; seine Religion ist dieselbe, welche Muhammed offenbart 487.; er hat die Ankunft Muhammeds geweissaget 596.; seine Anbethung wird gegen eine Stelle im Koran eingewendet 500.; seine zwölf Apostel s. Apostel. Er sendete zwey Jünger nach Antiochien, die Wunder thun 428.; er fragt seine Jünger, wer von ihnen seine Religion ausbreiten wolle? 597.; mancherley Meynungen von ihm 82. 260. 501.; er wird dem Adam verglichen 51.; er ist gleich Adam, Eva, nicht wie andere Menschen, aus geronnenem Blute geschaffen 705.; seine Natur hat Gott durch den heiligen Geist (den Engel Gabriel) erhöhet 16. 39. 98.; er besaß wunderthätige Kräfte 16. 39. 50. 98.; hatte seinen Ursprung von Gott 49. 50.; ist aber nicht Gott, nicht Gottes Sohn 88. 94. 148. 149. 260.; er will nur Knecht Gottes seyn 84. 94. 500.; ist jedoch einer von denen, die Gott am nächsten sind 50.; er ist der Apostel oder Gesandte Gottes an die Juden 16. 39. 50. 83. 84. 91. 94.; ist Wort der Wahrheit, Wort Gottes, Geist Gottes, und heißt das Wort 49. 83. 260.; war enthaltsam und verehrungswerth 49.; ein frommer Prophet 49. 50. 91. 260.; im Gesetz Mosis vorhergesagt 596.; glorreich in dieser und jener Welt 50.; er ist nicht gekreuzigt worden 50. 82.; ob er wirklich gestorben sey? 50. 82.; er ist nicht auferstanden, wird erst am Tage der allgemeinen Auferstehung auferstehen 260.; ist aber den Nachstellungen der Juden entrückt worden 50. 98.; seine Erhöhung zu Gott, seine Himmelfahrt 50. 82.

303.; seine Wiederkunft auf Erden vor Auferstehung der Todten, Bekennung des Islam, Verheirathung und Kinderzeugung, Tödtung des Antichrists, Begräbniß in Muhammeds Grab 500. 501.; er wird am Tage des Gerichts wider die Juden zeugen 82.; wird Gott für den Einigen Gott, und die Behauptung von seiner eignen Gottheit für falsch erklären 99.; was Gott am jüngsten Tage zu ihm sagen wird? 98. 99.

Jethro, s. Scho'aib.

Jlijun 494. 495. 674. **'Jlm fikh** E. 86. **'Jlm kelam** E. 86.

Imam E. 55. **Iman** E. 88. **'Imran** s. 'Amran.

Johana Ben Rauba E. 59. **Johannes**, der Täufer 12. 45. 49. 107. 257. 258. 284.; der Evangelist 303. **Johannis Christen** s. Zabäer.

Joktan E. 17. **Jonas**, Du 'l Nun genannt, und seine Geschichte 107. 160. 169. 284. 444. 620. Volk des Jonas, Niniviten 169.

Joseph, seine (wahre und fabelhafte) Geschichte. Sure XII. 107. 473.

Josua 247. 253.

Irem s. Garten. **Irrende**, wem sie gleich sind? 5.; sind diejenigen, welche den Unglauben gegen den Glauben vertauschen 19. **Irrthümer**, sind Krankheiten der Seele 4. J. S. 426. **Isa** s. Jesus.

Isaak 22. 23. 83. 107. 177. 183. 185. 261. 282. 442 443. 444.

Isskender, ein Held der medisch-persischen Geschichte 252.

Islam E. 31. 89. 90.; eigentliche Benennung der muhammedanischen Religion 47. 406.; die Religion Abrahams, aller Erzväter und Propheten und Jesu Christi 2 22. 53. 83. 90 297.; Religion der völligen Ergebung an Gott 22. 54. 86. 147.; für sie hat Gott die Menschen erschaffen 379.; sie ist die einzig wahre und seligmachende Religion und hat den Vorzug vor allen Religionen 1 f. 12. 22 f. 40. 47. 53. 54 f. 83. 147. 284. 379. 460. 580.; wird ins höchste Alterthum hinaufgerückt 128. 167. 191. 291. 297. 462. Die Grundlehren und Grundvorschriften des Islam E. 88. 89. Die Hauptlehren sind in der Sure II. enthalten 3. Geist der Moral und Gesetzgebung des Islam im Gegensatz der christlichen 491. Der wahre Charakter des Islam, worauf diese synkretistische Religion berechnet ist 291. 297. 298. E. 92. Der Islam soll, mittelst des heiligen Kriegs, mit Blutvergießen (mit Feuer und Schwert) verbreitet werden 33 75. 145 ff. 521. Schicksal des Islam nach Muhammeds Tode E. 80 f.; kanonische Schriften desselben E. 85. Sekten des Islam E. 92 ff. S. auch Religion.

Ismael 23. 83. 107. 203. 283. 454. 696.; läßt sich in Arabien nieder E. 17.; sein Turban E. 14.; er ist ein Bösewicht 261.; wird aber im Koran gelobt 261. 283 f. 454.; und heißt ein Prophet und Gesandter Gottes 261. Er, nicht Isaak, soll von Abraham geopfert werden 442. S. auch Abraham.

Israel 262. **Israeliten**, sind in zwölf Stämme vertheilt worden 132; waren das auserkorne Volk Gottes 507. 511.; ihre Geschichte in Egypten 10. 127 ff. 129. 166 ff. 167. 355. 472.; wurden Erben Egyptens und kehren nach Egypten zurück, sich des Landes zu bemächtigen 333. 355. 506.; ihre Geschichte in der Wüste 10. 11 17. 129 ff. 132. 271.; gelüsten nach den Kräutern Egyptens 11.; ihre Anbethung des güldnen Kalbes, und Abgötterey 10. 17. 81. 130. 271 f.; es wird ihnen gebothen eine rothe Kuh zu opfern 13.; ihre Widerspenstigkeit gegen Moses 10. 11. 17. 81. 88. 89.; sie sagen, ihre Herzen seyen nicht beschnitten 16. 82.; sie verlangen Gott zu schauen 10. 19. 81.; sie verändern das ihnen zu Jericho in den Mund gelegte Wort 11. 132.; sie wollen nicht in das verheißne Land eingehen 88 f.; sind aufrührisch gegen Gott und halten Gottes Bund mit ihnen nicht 11. 15. 16. 17. 53. 82. 94.; ihre Uebertretungen 10. 11. 15. 16. 17. 55. 61. 62. 81. 82. 94.; ihr Verhalten gegen Samuel 38.; sie versündigen sich zweymal in Lande Kanaan, und werden zweymal

gestraft 227.; ihre Strafe 10. 11. 13. 15. 16. 17. 81. 82. 89. 130. 227.; sie werden getödtet, und wieder ins Leben erweckt 10. 37.; Gottes Güte gegen sie 9. 10. 11. 15. 81. 94. 132.; sie sollen ihre abgöttischen Verführer ermorden 10.; sie werden von David, und von Jesu verflucht 95.; ihre Gesetze 91. 114.; ihre erlaubten und verbothenen Speisen 114. 223. S. auch Juden.

Isrâfil 274. 354. 469 560. 651.; ist am jüngsten Tage vom Schrecken frey 354.

Israjil 354. 469., am jüngsten Tage vom Schrecken frey 354.

Juda 191. **Judas** 50. 82.

Juden, werden im Koran besonders angeredet 9 ff. 16. 70.; ihr Gesetz ist von Jesu bekräftigt 50.; und im Koran 9. 16.; ihre verbothenen Speisen 82. 93.; ihre Versündigungen 18. 27. 52. 71. 82. 83. 95.; ihr Unglaube und ihre Verstocktheit 14. 15. 16. 17. 18. 52. 53. 70. 71. 82. 108.; sie eignen sich einen eignen Himmel zu 17.; glauben ihre Strafe in der Hölle werde nur kurz seyn 15. 47.; werden der Verfälschung ihrer heiligen Schriften und der Unterdrückung der Stellen von Muhammed darin beschuldigt 4. 9. 14. 15. 17. 19. 23. 25. 27. 53. 70. 87. 90. 108. 131.; sie sind in der Religion uneinig geworden und in Sekten gespalten 168. 181. 352. 511.; wollen lange leben 17.; stecken in boshaftem Irrthum, und sind undankbar gegen Gott 71.; sind Heuchler, Betrieger, Lügner, verworfene Leute, Frevler 14. 52. 55. 70. 89. 90. 93. 133.; sind Feinde Muhammeds und des Islam, Verächter des Koran 5. 16. 17. 47. 52. 61. 62. 70. 71. 81. 90. 95. 149. 335. 582 f.; sie können den Moslemen nicht schaden 55; sind im Koran unter dem Haufen verstanden 17.; sie werden beschuldigt, in Esra den Sohn Gottes zu verehren 148.; Einige unter ihnen sind rechtschaffen 132. 133.; die sich zum Islam bekennen, werden gepriesen 55.; sie werden noch vor ihrem Tode an Jesum glauben 82.; sie werden zur Dankbarkeit gegen Gott ermahnt 9. 10. 21.; zur Auslösung der Gefangenen 55.; zur Anerkennung des Koran und Annahme des Islam 9. 53. 83. 93. 599.; sie werden von Muhammed bedroht, wenn sie sich dem Islam nicht fügen 17. 18. 21. 27. 52. 53. 55. 70. 71. 93.; ihre Strafe 2. 13. 16. 50. 53. 55. 71. 82. 93. 95. 114. 133. 237. 584. 595.; sie sind das Volk, über welchem Gottes Zorn brennt 2. 16. 52. 55. 93. 584. 594.; sie schaden sich selbst, und Gott thut ihnen nicht Unrecht 55. 71. S. auch Israeliten, Stamm.

Juden und Christen in Arabien vor Muhammed und zu seiner Zeit E. 14. 15. 27.; sie werden beschuldigt die heilige Schrift verfälscht zu haben 4. 9. 14. 15. 17. 23. 52. 87. E. 76. s. Juden. Sie sind Sektirer 23. 284 303. 487.; ihre Aufführung gegen Muhammed und die Moslemen 18. 19. 23. 52. 92. 93. 237. 361 f. 708. E. 80.; sie werden ermahnt den Koran anzuerkennen und Moslemen zu werden 18. 21. 83. 487. Verheißung Muhammeds, wenn sie Moslemen werden 93. 361 f.; sie sollen Schutz erhalten, wenn sie Tribut erlegen 148.; ihre Synagogen und Klöster werden geduldet und geschont 293.; sie werden bedroht, wenn sie den Islam nicht anerkennen 21. 70.; ihre Quaal in der Hölle 207. S. auch Schriftbesitzer.

Jussuf s. Joseph. **El-'Js** E. 80.

K.

K. 540. **Kaab** s. Ka'b **Kaaba** s. Ka'ba

Ka'b, Name zweyer Dichter 341. **Ka'b Ibn El-Aschraf**, ein Jude, Muhammeds Feind 317. 585. Ibn Lowa, Vorfahr Muhammeds 600. Ibn Soheir, der Dichter E. 58.

Ka'ba, Tempel zu Mekka 20. 21. 24. 30 54. 96. 139. 290. 442. 549. 690. 720. E. 9. 13. 14. 18. 23. 24. 30. 33. 34. 46. 50. 51. 53 f. 55. 56. 60. 63. 64.; schwarzer und weißer Stein darin 690. E. 24. 54.; heilige Mauer

oder Umzäunung derselben 690.; ihre zwey heiligen Säulen E. 54.; Verbrand derselben 442.; sollte verwüstet werden, wird aber geschont und neu bekleidet 507.; das alte Haus 549.; die himmlische Ka'ba das.; sie ist zur Anbethung bestimmt 54. 290.; den Unglaubigen wird die Annäherung an dieselbe untersagt 148.
Kadha (el), Wallfahrt Muhammeds 535. 724. E. 50. 70. 79.
Kadar (el), die Nacht, in welcher der Koran vom Himmel herabgekommen 504. 553. 689. 705. 707. E. 29. Elkadarija E. 94.
Kafir 353. Kail 691 f. Kain und Abel, ihr Opfer, und ihre Geschichte 89.
Kaiß Ibn Sa'd Ben 'Obada E. 57. Kaisch 221.
Kalb, güldnes, von den Israeliten angebethet 10. 17. 81. 130. 272.; woraus und von wem es gemacht wurde? 130. 272.; wird belebt und blöket 130. 273.
Kameel, Ankertau 656. Kameelsänften E. 63. Kameelin, wunderbare des Saleh 124. 176.
Kanaan, ein unglaubiger Sohn des Noah 174. 301.; kömmt in der Sündfluth um 174. 301. Karaiten 217.
Karavane 720. E. 42. 43. 46.; jährliche zwey Handelskaravanen der Koreischiten 720. Karavanenhandel Arabiens E. 11.
Karpokratianer 50.
Karun ist Kore 471.; ein sehr reicher Zeitgenoß des Moses, sehr belesen im Gesetz Mosis 364 ff.; entdeckt die Schätze Josephs in Egypten 365.; sein Pallast 366.; sein schreckliches Ende 364 ff. 371. Karun, der Egypter 365.
Kaßem, Muhammeds Sohn E. 70.; sein früher Tod veranlaßt seines Vaters Nicknamen Ebther 724.
Kaukasus 254. Keble s. Kible. Kedar Ibn Salef 562. 698.
Kehrzeilen, Kehrschlüsse s. Sure. Kelab Ibn Morra E. 19.
Kelthum Ibn El-Hedem E. 41. Kenana El-Rabi', jüdischer König zu Chaibar E. 70. Kerinthus 50. Keuschheit, wird angepriesen 86.
K. H. J. 'A. Z. 257. Kible, die Gegend nach welcher hin der bethende Moslem sein Angesicht richtet 20. 23. 24. E. 42. 54. Kijas E. 85 f.
Kinder, sind ein zeitliches Glück 245. 303. Kindersegen hilft aber dem Unglaubigen nichts, gereicht vielmehr zu seinem Verderben 151. 154. 303 f. 417. Kinder sollen der Eltern Vermögen erben 65. Pflichten der Kinder gegen die Eltern 64. 228 f. Annehmung an Kindes Statt 394. 402.
Kindermord 114. 216. E. 35.; ist schwere Sünde 229.
Kirchen und Klöster der Christen 293.
Kleidung, Adams und Eva's 118. 119.; in welcher der Moslem sich Gott nahen soll? 119. Kleidung des weiblichen Geschlechts 318. Kleidung Sunduß und Estebrek genannt 508. 654.
Knieen, der Unglaubigen am Tage des Gerichts um die Hölle herum 263. Kniebeugen s. Anbethung Gottes. Kometen 524.
Könige von Jemen 411. 680 f. E. 9. 55. 61. s. auch Thobba'. Ihre Eroberungszüge in Asien E. 18.; abyssinische 681. 717. E. 50 f. König zu Chaibar E. 70.; zu Eltajef E. 62.
Koran E. 86 f. Bedeutung dieses Wortes 45. 321. 478. Benennungen dieses Buchs 25. 27. 35. 45. 60. 72. 91. 281. 708.; sein angeblicher Ursprung und seine angebliche Entstehung von Gott und durch den Engel Gabriel, Art und Weise dieser Offenbarung und Zeit derselben 17. 45. 239. 325. 457. 483. 494. 504. 617. 666. E. 29.; warum die Offenbarung nicht auf einmal geschehen? 325. Art und Weise der Bekanntmachung 3. 237.; kantillirender Vortrag derselben E. 79. Zeitdauer der Bekanntmachung 504.; was der Koran seyn will? 3. 4. 17. 25. 27. 28. 35. 45. 57. 79. 88. 91. 136. 192. 239. 295. 390. 423. 483. 621.; was er nicht seyn will? 173. 192. 321. 390. 483. 515. 670. 671.; seine angebliche Göttlichkeit als Offenbarung 1. 17. 19. 25. 35. 54. 72. 74. 91. 163 f.

239. 281. 295. 321. 457. 551.; angebliche Bestätigung seiner von Gott 19. 83. 235. 339.; seine Göttlichkeit wird aus der Unnachahmlichkeit und Schönheit seiner Suren bewiesen 6. 164. 171.; Einwurf dagegen, daß er läppische Dinge enthalte 7. Angabe der Absicht und der Bestimmung des Koran 88. 108. 239. 456.; er soll die ältern Offenbarungen bestätigen, deutlicher erklären und berichtigen 9. 17. 45. 79 f. 83. 91. 108. 163. 192. 516.; Heiligkeit desselben 574. 666.; sein angeblicher Vorzug vor allen Offenbarungen 91.; seine angebliche Untrieglichkeit 74. 161. 239. 295. 461.; seine angebliche Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit 27.; sein angebliches inneres Zeugniß 205. 372.; seine angebliche Kraft und Wirksamkeit 93. 235. 460. 484 f. Anpreisung seiner Vortrefflichkeit 6. 25. 35. 45 f. 88. 108. 163. 164. 171. 236. 460. 461. 483. 512. 551. 561. 562. 563. Verpflichtung zu demselben 21. 72. 88. 91. 512. 678 u. a. w.; alle Streitigkeiten sollen nach demselben entschieden werden 91.; über seine Wahrheiten und Aussprüche, auch über die Wahrheit seiner Offenbarung darf nicht gestritten werden 23. 27. 106. Aussprüche über seinen Inhalt, die Beschaffenheit desselben, und den Glauben und Unglauben an ihn 19. 46. 57. 74. 88. 163. 164. 210. 235. 265. 423. 561. 562. 563.; seiner soll in den heiligen Schriften der Juden und Christen erwähnt seyn 19. 339.; was Gott will, das im Koran verborgen werde? 685.; er wird von den Ungläubigen und Widerspenstigen verachtet, verspottet, verlästert 7. 17. 18. 47. 54. 136. 152. 213. 277. 321. 418. 481. 510. 515. 516. 560. 624. 671. 673.; die Araber ziehen ihm die romanhaften Erzählungen aus der Vorzeit vor 304. 383.; seine Verläumder und Widersacher werden verurtheilt 9. 17. 27. 45. 72. 87. 108. 138 f. 164. 294. 295. 510. 512.; von wem der Korau verfasset ist? 11. 163 f. 220 f. 321. 390. 515. 551. 624.; wer den Koran gesammelt und in ein Ganzes gebracht hat? E. 82. 86.; seine erste Sure 1. 705 f. Orte der Bekanntmachung der Suren und einzelnen sogenannten Offenbarungen derselben 1.; die längste Sure 3. Weiheformel über den Suren 1.; mysteriöse Buchstaben über den Suren s. Buchstaben. Der Vers des Throns 39. Der Vers des Siegs 529. Der Koran ist in arabischer Sprache geschrieben, und wird dieses als ein besonderer Vorzug angegeben 182. 198. 221. 265. 274. 339. 461. 478. 483. 486. 494. 509. 516. E. 7. 87. Die Schriftart mit welcher derselbe geschrieben ist E. 11. Styl und poetischer Werth des Koran 240. 453. E. 87 f.; seine Sprache in Bildern E. 75.; seine religiösen Mythen E. 75. 88. Urtheil über den Koran E. 86 ff.; er enthält mancherley Dunkelheiten, besonders aus der Arroganz Muhammeds, seine Reden und die Rede Gottes in einander zu verweben 4. 8. 20.; enthält beständige Wiederholungen 460.; ist voll von Unwahrheiten 148.; enthält häufige Zweydeutigkeiten 46. 328.; enthält Ungereimtheiten 46.; enthält Widersprüche 12. 19. 40. 390. 460. 626.; enthält Anachronismen 45. 259.; der Lehrbegriff des Koran E. 88 ff.; seine Moral 491. 521. E. 91 f.; es wird ihm und seiner Lehre und Gesetzgebung von einigen Neuern übertriebene Achtung gezollt E. 92 f.; kritische Geschichte des Buchs E. 82. 83. 84. 85.

Koreischiten E. 7. 8. 11. 14. 18. 20. 24. 32. 33. 34. 35. 36. 39. 40. 42—49. 50. 51. 52. 53. 54.; ihre edle Abstammung 719.; ihre Widerspenstigkeit, Feindschaft und Verschwörung gegen Muhammed 210. 421. 427. E. 31 f.; sie nehmen Anstoß an Muhammeds Geburt, Familienumständen, und der Dürftigkeit eines großen Theils seiner Anhänger 231. 243. 321 f. 497. 498.; sie wollen bey der Religion ihrer Väter bleiben 447. 497. 498.; sie drohen Muhammed wegen schimpflicher Verunehrung ihrer Götter 461 f.; stehen dem Muhammed vergebens nach dem Leben 139. 221 f. 227. 421. 427. 551.; legen dem Muhammed verfängliche Fragen vor 235. 242.; verlangen von Muhammed, daß er zur väterlichen Religion

zurückkehre 511.; sie verspotten, verschmähen, verlästern den Koran, Muhammeds Lehre und Person 139. 158 f. 210. 230. 437. 447. 725.; sie erklären Muhammed und die Seinigen in die Acht E. 34.; begehren spöttisch mancherley namentliche Wunderwerke von Muhammed um zum Glauben bewegt zu werden 20. 61. 110. 136. 162. 171. 197. 205. 226. 236. 276. 277. 286. 322. 507. 512. 552. 621. 646.; ihre Widerspenstigkeit gegen Muhammeds Lehre 430. 437.; sie suchen Hülfe bey dem König von Abyssinien E. 34.; sie halten Muhammed von der Wallfahrt zum Tempel zu Mekka zurück 139 f. 533.; sie werden nicht an den Koran glauben, wenn auch Wunder geschähen 197. S. ferner Mekkaner.

Rothem E. 68. **Rotheila Binth 'Abd El-'Ussa** 592.

Roza, Urenkel des Fehr, macht sich durch ein Blutbad zum Herrn von Mekka 719.; sein Pallast E. 40.

Krankheit 30. 86. Elephantiase 717. Pockenseuche 717.

Kreuzigung, eine egyptische Todesstrafe 128. 269. 333.

Krieg wider die Unglaubigen, heiliger Krieg, Religionskrieg, wird gebothen und einmal über das andre eingeschärft 29 f. 33. 37. 39. 73. 74. 75. 87. 138. 141. 146. 148. 150. 158. 293. 511. 521. 524 f.; wie derselbe geführt werden soll? 25. 29 f. 73. 75 f. 137. 142 f. 145 ff. 150 ff. 521.; ob er in den heiligen Monathen geführt werden darf? 33. 85. 145. 149.; er soll durch Beyträge unterstützt werden 30. 87. 152. E. 43. Die Theilnehmer daran haben die höchste Belohnung zu erwarten 25. 33. 59. 73. 76. 155. 367. Gott steht ihnen in diesem Kriege bey, und giebt jederzeit Sieg 143.; die sich weigern mitzuziehen oder andre davon abhalten, werden verwarnt 73. 76. 137 f. 149 ff. 154 ff. 367. 398.; deren nichtige Ausflüchte 73. 150. 154 ff. 524 ff. Muhammed soll nicht für sie fürbitten, noch an ihrem Grabe bethen 154.; wem es erlaubt ist zurückzubleiben? 150. 154. 158. Der **Krieg gegen die Juden zu Chaibar** 530 f. 532. 732. 733. **Elephantenkrieg** 716 ff. **Krieg des Grabens** oder der Nationen 394. 396. 397. 399. E. 45. **Krieg der Perser und Griechen** 374. 375. S. ferner Feldzug, Schlacht.

Kuh, rothe 3. 13 f.

L.

La (لا) arab. Partikel, emphatischer Gebrauch derselben bey Schwüren oder Betheuerungen 574. 624. 647. 669. 677. 696.

Land, Landschaft: Abyssinien oder **Habesch** E. 15. 17. **El-Ahkaf** 514. 691. **Bahrein** E. 27. 51. **Balka** E. 52. 58. 65. **Hadhremauth** 691. 692. **Hedschas** 377. 507. 690. 691. E. 9. 16. 17. 18. **Jdumäa** E. 6. 10. 12. **Jemama** E. 51. 57. **Jemen** 681. E. 17. 20. 51. **Jndien**, mit Jemen im Handelsverkehr E. 11. **Jrem** 690. 693. **Nedschd** E. 44. **Nedschran** 680. E. 61. 62. 65. **Oman** 414. 691. E. 27. **Schehr** oder **Schihr** 691. **Thehama** 414. E. 9. **Tatarey, Turan** 254.

Lasterhafte, ihr Lohn 163.

Leben. Pflicht das Leben zu erhalten 30. Langes Leben der Unglaubigen ist ihnen zur Prüfung bestimmt 263.; dient ihnen zur Mehrung ihrer Gottlosigkeit 61.; mit langem Leben giebt Gott dem Menschen Frist zur Buße und Bekehrung 432. Leben nach dem Tode 9.; wird von den Unglaubigen geleugnet 102. 110. 114.; zukünftiges Leben 686.; dieses im zwiefachen Sinn verstanden 482.; dessen Glückseligkeit weit herrlicher als alles zeitliche Glück 363.; mit derselben ist das gegenwärtige Leben nicht zu vergleichen 197.; das Leben auf Erden ein Tand gegen das ewige Leben 197.; das Leben auf Erden, gegenwärtiges Leben, Leben dieser Welt 245. 686.; heißt „was schnell vorüber eilt" 654.; ist ein Scherz,

ein Spiel, eine Täuschung 62. 63. 102. 373.; ein Vorrath betriegerischer Freude 579.; ein Gleichniß davon 162.; ist Prüfungszeit 276. Erstes Leben und zweytes Leben 228.; nach dem letztern zu ringen ist Gott angenehm 228.; ist erst das wahre Leben 373.; es findet eheliche Verbindung in demselben statt 312.; das Leben in der Welt dünkt den Verdammten eine kurze Zeit gewesen zu seyn 273. 307. 381. 520.

Lebid, der Dichter 3. 7. 341. E. 87.

Leibesfrucht 194. 287. **Leibgedinge** 37. **Leicht dahin laufende** 545.

Liebe zu Gott und Liebe zu den Götzen 26.

Licht 5. 6. 308. s. auch arabische Sprache.

Lobeid, ein Jude zu Medina. Muhammed bringt ihn und seine Familie in den Verdacht seiner Beherung 731—734. E. 48.

Lokman 383—389. 691 ff. E. 6. **Lokman Ibn 'Ad** 412.

Loos, ist verbothen 86. 96. Looswerfen mit Pfeilen 96.; durchs Loos entscheiden 49.

Lot 107. 125. 178. 208. 282. 338. 350. 369 f. 443. 448.; seine Geschichte 125. 177. 208 f. 282. 338. 350. 369 f. 443 f. 562 f.; sein Weib 125. 177. 208. 338. 350. 370. 444. 612. 622.; das Volk Lots wird durch einen Flügelschlag des Engels Gabriel mit Blindheit geschlagen 563.; wird vertilgt 562.

Lowa E. 69. **Löwenjagd** E. 24. **Lukeim Ibn Hesal** 692.

M.

Ma'ad Ibn Dschebel E. 57. 61. 64.

Maaß, soll richtig seyn 125. 229. 673. **Madschudsch** s. Jadschudsch.

Magier s. Zauberer. **Magier** der Perser in Arabien E. 10. 14. 15. 27.; ihre Quaal in der Hölle 207. **Magie** s. Zauberey. **Magog** s. Gog.

Mahdscha, Sklav des 'Omar 367. **Mahlzeit**, allein oder in Gesellschaft 319. **Ma'idi** E. 15 f.

Maißara, Sklav der Chadidscha E. 25 f.

Maimun Ben Kaiß E. 9. **Maimuna**, Muhammeds Gattin 404. E. 50. 64. 65. 70. **Makueda** 345. E. 85 f. **Malakiten** E. 93.

Malek, Höllenaufseher, vornehmster der Engel, welche die Hölle bewachen 502. **Malek Ibn Auf** E. 56. **Malek Ibn Enß** E. 93.

Ma'mur, Beit el Ma'mur s. Paradies.

Manichäer, ihre Strafe in jenem Leben 208.

Mann s. Ehemann; seine Herrschaft über das Weib 35.

Mann und Weib, Uneinigkeiten zwischen ihnen sollen durch Freunde beygelegt werden 69. Die Kunst solche Uneinigkeiten zu stiften, eine Erfindung der Satane 18.

Manna (der Israeliten) 10. 132. 271.

Marhab, jüdischer Befehlshaber zu Elkamuz E. 49.

Maria, die Mutter Jesu 45. 257. 284.; ihre Geschichte 49. 258 ff.; war eine Tochter 'Amrans 45. 48. 259.; wird Schwester Aarons genannt 259.; ist wahrscheinlich mit Mirjam, der Schwester Mosis und Aarons, verwechselt 259.; war des Zacharias Pflegetochter 49.; war von Gott vor allen Weibern erkoren 49.; ist das Wunder aller Zeiten 284.; war von Gott geliebt 49. 284.; war mit Reinigkeit geschmückt 49.; hat ihre Keuschheit unbefleckt bewahrt 612.; ward angeblasen vom Geiste Gottes 259. 612.; ihre bloß menschliche Natur 94.; wurde von Engeln angeredet und gepriesen 49 f.; ward wunderbarer Weise gespeist 49.; ihre unbefleckte Empfängniß 259. 284.; ihre Himmelfahrt 302 f.; sie wird von den Juden geschmähet 82. **Maria die Koptin**, ihre Geschichte 609 ff. E. 68.

Märtyrer des Islam 57. 399. 674.; sind nicht todt sondern leben 60.; sind am jüngsten Tage frey von Schrecken 354.; ihr großer Lohn in jenem Leben 60.; werden am jüngsten Tage Zeugen seyn 466.

Maruth s. Haruth. **Mauer**, die große gegen Gog und Magog, eherne Mauer, kaukasische Mauer, tschinesische Mauer 254 f.
Ma'un 721 f. **Mauritius** (Kaiser) 374. **Maz'ab Ibn Omeir** 399.
Meder und Perser, ihre Eroberungszüge nach Arabien E. 18.
Medschahed, ein moslemischer Lehrer 705.
Mekka s. unter Ortschaft.
Mekkaner 690.; sind Ungläubige 100. 445.; Irrende ohne Leitung 113.; glauben kein zweytes Leben 114.; legen Gott bey was ihnen mißfällt 216.; theilen ihre Opfergaben zwischen Gott und ihren Götzen nur vorgeblich 112. 113.; opfern ihre Kinder den Götzen 113.; unterlassen bey Schlachtung ihrer Thiere den Namen Gottes zu nennen 113.; ihre Abgötterey und ihr Aberglaube wird verdammt 112. 113. 114. 217. 326. 372.; sie bereichern sich an dem Vermögen ihrer Waisen 115.; sprechen nicht nach Gerechtigkeit Recht 115.; gebrauchen falsch Gewicht und Maaß 115.; gönnen ihren Sklaven nichts von ihrem Reichthum 217.; sind Eid- und Bund-brüchig 115. 219 f.; machen sich ungerechter Mordthat schuldig 114.; haben willkürliche Religionsgesetze Betreffs der Speisen und der Thiere 113.; es wird ihnen Undank vorgerückt 162. 217. 327. 373. 389. 393.; sie werfen dem Muhammed vor, daß er zwey Götter glaube 238.; verlachen die Offenbarungen Muhammeds 161. 230. 277.; verlangen Wunder von Muhammed, um glaubig zu werden 20. 61. 110. 136. 162 u. a. w., s. Koreischiten. Sie verlangen von Muhammed, daß er das mekkaische Land umwandle 197. 236.; sie stören die Glaubigen durch boshaften Muthwillen in ihrem Gebeth im heiligen Hause 140.; sie beachten die göttlichen Strafgerichte der Vorzeit nicht 294. 393. 461 u. a. w.; es wird ihnen Regen verheißen, wenn sie Moslemen werden 636.; es wird ihnen Strafe und Untergang gedroht 162. f. 197 f. 330. 372. 446. 463. 636. S. auch heidnische Araber, Koreischiten, Ungläubige.
Mekkanerin, eine närrische, s. arabische Penelope.
Melito 303. **Menilehek** 345.
Mennan (el), Name des göttlichen Wesens 556.
Mensch 651.; stammt von Einem Paar 135. 457.; sein Stand der Unschuld und Stand nach dem Sündenfall 704.; seine wunderbare Entstehung und Bildung 287. 298. 458. 656. 666. 672.; ist auf verschiedene Weise und mannichfacher Art erschaffen 244. 287. 298. 391. 422. 476. 630.; ist erschaffen aus Thon, Lehm, Letten 100. 118. 206. 298. 391. 437. 455. 566.; wird aus Wasser, Samenfeuchtigkeit, Samen 221. 287. 298. 327. 433. 476. 628. 650. 656. 686.; aus ausgeschüttetem Wasser, so aus den Lenden und Brustbeinen ausgeht 683.; aus geronnenem Blute 650. 705.; wird gebildet im Mutterleib aus dreyfacher Dunkelheit 458. 650.; nach Gottes Wohlgefallen 45.; er ist von verschiedener Farbe 423.; ist von Gott unter allen Geschöpfen vorzüglich bedacht 284.; er muß sterben 279. 372.; das Ziel seines Lebens ist ihm von Gott gesetzt 100. 666 u. a. w. Gott hat ihm auch sein Lebensalter bestimmt 381.; und sein Schicksal 227. 389.; er ist schwach 68. Gott hat ihm deutliche Rede gelehrt 565.; des Menschen freyer Wille E. 90. 91.; seine Wiederkehr zu Gott 8. 9. 31. 44. 48. 91. 97. 119. 280. 372 u. a. w.; er soll am jüngsten Tage vor Gottes Gericht kommen 8. 9. 31. 48. 74. 101. 105. 234.; keinem Menschen soll fremde Missethat angerechnet werden 558.; er soll belohnt oder bestraft werden nach seinen Verdiensten 44. 48. 116. 431. Gott thut keinem Menschen das mindeste Unrecht 284. Wankelmuth des Menschen im Glauben 628.; der Mensch verpfändet sich an Gott 550. 645.; der Mensch soll dankbar seyn für das viele Gute von Gott 666.; er ist aber undankbar gegen Gott 135. 161. 234. 235. 327. 379. 666. 711.
Meer, Ocean, Weltmeer 650.; himmlisches Meer, Wasser unter dem Throne Gottes 549 f.; es werden sieben Meere gezählt 299. 388.; beyde

Meere, süßes und salziges Wasser 247. 327. 351. 422. 566. Zusammenfluß beyder Meere 247. 248. 327. Todtes Meer 248. 370.
Meßdschid, nicht vor Tempeln der Juden und Christen gebraucht E. 67.
Messias, falscher der Juden 501. **Meßruh** E. 22. **Mestah** 311.
Metallschmelzung 195. 254 f. 272.
Metempsychose 249. f. Seelenwanderung.
Michael, Erzengel 17. 354. 469. 555. 651. **Mihrab** 448.
Milch, deren wunderbare Hervorbringung 216.
Mildigkeit, anempfohlen 69. 652 f.
Minwa Ibn Dschaland, Fürst 'Omans 251.
Mirjam s. Maria. Mosis Schwester 356. 408.
Mitgenoß 542. 543. Mitgenossen s. Götzen.
Mittag, Mittagszeit 318. 323. 357. 377. 378.
Mo'ad Ibn Habel 703. **Mo'adan** E. 15 f. **Mo'afer**, König von Jemen E. 61. **Mo'allakath**, arabische Preisgedichte E. 9. 11.
Mo'awija, der Chalif 226. E. 81. **Mo'awija Ibn Bekr** 692.
Mo'awija Ibn Abi Sofian E. 79.
Mogheira Ibn Scho'ba E. 60. 79. **Mogheira Ibn Wajil** 317.
Mohadscherun, Flüchtlinge 143 f. 517. 587. 592. E. 39. 42. 43. 47. 48. 49. 53. 63. **Mohadschirath** 592.
Mokamath, wissenschaftliche Sitzungen der Araber E. 8.
Mokaukas, egyptischer Landpfleger 609. E. 50. 69.
Monathe der Araber E. 19.; sie werden von ihnen willkürlich vertauscht 149. Die 12 Monathe des muhammedanischen Jahrs: Muharrem 85. 689. E. 49. 61. 64. Zafar E. 19. 36. 42. 49. 64. 65. 66. Rabi' eleuwel 689. E. 41. 44. 64. 66. Rabi' elachir E. 65. Dschumadi eleuwel E. 44. 51. Dschumadi elachir E. 49. 52. Redscheb E. 32. 49. 52. 58. Scha'ban 689. E. 45. 52. Ramadhan 28. 504. 689. E. 29. 42. 43. 53. 60. 62. 89.; strenge Fasten darin E. 42. Schawal 689. E. 44. 45. 51. 55. 56. 60. Du'lka'da E. 45. 47. 50. 56. 57. 61. 62. Du'lheddsche 689. E. 63.; heilige Monathe 30. 33. 96 f. 145. 149. Welche Ma'lumath und Ma'dudath heißen? 689. Schaltmonath ist unstatthaft 149.; syrischer Monath Kanun II. 282.
Mönche, werden gelobt 95.; werden getadelt 149.
Mond 29.; an den Himmel zum Licht gesetzt 631.; wird von Muhammed angeblich in zwey Theile gespalten 523. 559. Ab- und Zunahme des Mondes 731. Vollmond 731.; sogenannte Häuser oder Stationen des Mondes 730.; sympathetischer Einfluß des Mondes 731. Mondjahr E. 19. Mondverfinsterung 731.
Mondar Ibn Sawa E. 51. 57. **Monophysiten** E. 15.
Morr 'Amer Ibn Morra E. 11. **Mord** s. Ermordung.
Morßed 691 f. 693. **Moßafer Elmachsumi** 593.
Moßailema, der falsche Prophet 531. E. 57 f. 65. 66. 80. 82.
Moses, ein herrlicher Knecht Gottes 407.; wird erwähnt 45. 83. 107. 115. 200. 281. 294. 325. 477. 515.; seine Geschichte 10. 11. 13. 16. 17. 88. 89. 127 ff. 166 f. 237. 247 ff. 261. 267 ff. 302. 331 ff. 342 f. 355—362. 443. 471 f. 499.; namentlich seine Geschichte in Egypten bis zu seiner Flucht: wunderbare Erhaltung in der Kindheit 268. 355 f.; er tödtet einen Egypter und flieht nach Midian 268. 331. 343. 357 f. 359.; seine Geschichte in Midian, und Abreise von da 358. 359. Gott erscheint ihm bey dem brennenden Busch 267. 342 f. 358 f. Niederkunft seines Weibes 267.; seine Geschichte in Egypten bis Auszug aus Egypten: Sendung zu Pharao, und Thaten und Wunder in Egypten 127 ff. 166. 179. 237. 267 f. 269 ff. 302. 331 f. 359 f. 361. 471. 499. 506. 547. 663.; Auszug durch das rothe Meer 10. 129. 167. 270. 271. 333. 506.; seine Geschichte in der Wüste 10. 11. 38. 89. 129. 150. 132. 267 ff. 271. 272.; seine

Wanderschaft, die Vereinigung der beyden Meere und den Propheten El-Chidhr aufzusuchen 247 ff.; Berechnung seiner Lebenszeit 331.; Bund Gottes mit ihm 396.; ein Mann von Pharao's Hof, geheimer Israelit und Freund und Rathgeber Mosis 357. 472. 473.; Gesetz Mosis, mosaisches Gesetzbuch: ist von Gott 16. 90. 91. 108. 115. 180. 226. 281. 302. 392. 475. 483.; ist von Gott selbst geschrieben 549.; ist ein vortreffliches Buch 360.; ist aber verfälscht, und hat von Muhammed gezeugt 9. 14. 15. 16. 108. 392.; Streit und Spaltung darüber 483 f. S. auch Gesetz. Ein Theil dieses Gesetzes wird erzählt 90. Moses wählte 70 Männer zu seinen Begleitern auf den Berg Sinai, die aber durch ein Erdbeben umkamen 131.; er wird physisches und moralisches Gebrechens verdächtig gemacht 364. 407. 596.; seine schwarze Leibesfarbe und schwarze Hand die weiß wird 127. 267. 332. 343.; seine sawere Zunge 268. 331. 499.; sein Stab, seine Ruthe 333. 359.; seine Religion ist die Religion Muhammeds 487. Muhammed will Moses in dem sechsten Himmel gesehen haben 392.

Moslemen, ihr Glaubensbekenntniß 22 f. 44. 482.; womit sie ihre Handlungen und ihre Schriften beginnen? 1. Jeder Mensch ist von Natur bestimmt Moslem zu seyn 379.; alle Glaubige der alten Zeit, alle glaubigen Altväter, heiligen Männer des A. und N. T. werden als Moslemen betrachtet 53. 91. 128. 167. 191. 297.; alle Moslemen sind zu Kriegsdiensten für die Sache der Religion verpflichtet E. 46.; rechtschaffene Moslemen und Mosleminnen haben große Belohnung zu erwarten 401.; heuchlerische werden bestraft 398 f. s. auch Heuchler. Moslemen sollen mit Juden und Christen über Religionspunkte nur liebreich streiten 242. 371.; sie sollen mit Nichtmoslemen, heidnischen Ungläubigen, Juden und Christen kein Freundschaftsbündniß unterhalten 56. 75. 80. 81. 92., und warum? 56. 81.; sie sollen sich über Muhammeds Erzählungen nicht bey Juden und Christen befragen 242. S. auch Glaubige, Muhammedaner.

Moßned (el), alte arabische Schriftart E. 10. 11.

Moscheen 293. Moschee zu Medina von Muhammed erbaut E. 68.

Moschus 723. Versiegelung damit 675.

Mot'am Ibn 'Adi E. 37. **Mothaseliten** 526. E. 94.

Moz'ab Ibn 'Omeir E. 38. **Mu'attheb Ibn Koscheir** 394. 398.

Mubeschschirun E. 71.

Muhammed, Bedeutung dieses Eigennamens E. 22.; seine Beynamen 564. 596. 638. 643. E. 24.; seine Nicknamen 558. 724.; seine Abstammung, Stammtafel 60. 340. E. 21.; die Zeit seiner Geburt E. 21.; der Zeitpunkt seines Auftritts E. 19—22.; die Geschichte seines Lebens E. 21—72.; Einzelnes dahin gehöriges in der Uebersetzung und den Noten 47. 130. 139. 145 ff. 161. 235. 293. 366. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 421. 427. 442. 529. 532. 563. 586. 592. 595. 599 f. 636. 638. 639. 640. 674. 682. 703. 705. 723. 724.; sein Tod, sein Grab E. 68.; seine körperliche und geistige Persönlichkeit, Kleidung, Rüstung, Habe u. s. w., Talente, Kenntniß, Denkungsart, Sitte, Gewohnheit E. 72—79. und im Einzelnen vorzer. Er reitet auf einem weißen Maulthier 147.; auf einem Esel 537. Seine historische Urkunde 45. 259. 410.; ob er schreiben und lesen konnte? 372. 685. 705. E. 87 f.; seine Schreiber E. 79.; sein eheliches Verhältniß 310. 395. 400—407. 609. 611.; seine Weiber 404. 538. E. 68—71.; er erklärt seine Ehegattinnen für Mütter der Glaubigen 395. E. 69.; seine erzeugten Kinder 609. 724. E. 70 f. Seine angebliche Sendung 705. E. 29 f.; er tritt als Gesandter Gottes auf, und zwar als der letzte und größte der Propheten, und will mehr nicht als ein solcher seyn 4. 17. 21. 24. 39. 171. 194. 279. 403. 416. 423. 664.; er will der von Christo geweissagte Paraklet seyn 131 f. 279 f. 280. 415. 596.; rühmt sich daher einer vorzüg-

lichen Gnade Gottes und eines ausgezeichneten göttlichen Beystandes 586. 637. 685. 700 u. a. w.; und eines steten vertraulichen Umgangs mit dem Erzengel Gabriel 262 ff. 310. 401 u. a. w.; er sagt, er sey gekommen die heiligen Schriften des A. und N. T. zu bestätigen 18 u. a. w.; und die vollkommensten Offenbarungen Gottes mitzutheilen 6 u. a. w.; er beseitigt den Vorwurf, daß er die Gabe nicht besitzt Wunder zu thun 194. 198 f. 231. 232. 372.; dennoch werden ihm Wunderthaten beygemessen 559. 729. E. 77. Geist und Beschaffenheit seiner Lehre und vorgeblichen Offenbarungen E. 9 f.; er hat die Idee eines höchsten Wesens unter der Benennung Allah nicht zuerst aufgebracht E. 14. 89.; er hebt in dessen Schilderung vornehmlich hervor, daß Gott Schöpfer und Richter ist 6 u. a. w.; er ist strenger Unitarier und Gegner der Lehre der Christen von Dreyeinigkeit und Gottheit Jesu 83. 88 u. a. w., s. Dreyeinigkeit. Er erklärt alle Religionen für gut, behauptet aber den Vorzug des Islam vor allen andern 12. 22 f. 47. 94.; er führt das Gesetz und Evangelium (die alt- und neutestamentlichen Schriften) fälschlich für sich an 25. 168.; er läßt sich von Gott Freyheiten und Vorrechte vor allen Moslemen ertheilen 395. 403—406. 609 ff. u. a. w.; er widerspricht sich häufig 19. 308. s. Zurücknahme. Er maaßt sich die Gabe zu Weissagen an, und es werden ihnen Weissagungen zugeschrieben, doch schlecht begründet 286. 374. 375. 376. 514. 563. 618. 637. 728. E. 77 f. Quellen aus welchen er schöpft, sind Nationalsagen, kanonische und apokryphische Bücher heiliger Schrift A. und N. B., thalmudische und andere Legenden, und Eingebungen jüdischer und christlicher Gehülfen zu Schmiedung seines Koran 25. 50. 82. 98. 109. 131. 168. 220 f. 247. 251. 280. 294. 298. 472.; er kennt den Inhalt der A. und Neu-testamentlichen Schriften nur mittelbar durch jüdische und christliche Apostaten 11.; er will den Islam durch Gewalt und Blutvergießen ausgebreitet wissen 286. 406 f. 521. E. 76.; seine übrigen Mittel, sich und seinen Koran geltend zu machen: durch Berufung auf Gott als Zeugen zwischen ihm und seinen Gegnern 372 u. a. w.; durch vorgegebenes Zeugniß von seiner Person und Lehre in den heiligen Schriften der Juden und Christen 53.; durch Vorgeben bedeutsamer Träume 141. 534. 732. E. 29.; durch Vorspiegelung von himmlischen Gesichten, Engelerscheinungen und Engelsbeystand, und ähnliche Gaukeley 39. 150. 397. 399. 637. E. 61. 73.; durch das Verlangen eines unbedingten Gehorsams 73. 401 u. a. w.; durch heuchlerisches Geständniß seiner Sünden und Fehler, und Gottes Rüge derselben 77. 242. 475. 529. 665 f. 700.; durch schlaue Aufstellung seiner Person als nächsten Verwandten der Glaubigen 92. 395. 396.; durch Aufstellung seiner Person als den ersten Moslemen, Haupt der Moslemen, und Schiedsrichter in Streitigkeiten 72. 77. 90. 91. 459.; durch schlaues und listiges Zuwerkegehen in einzelnen Aussprüchen 7. 286. 328. 376. 450. 452. 453. 488. 489. 523. 637.; durch ein verschlagenes und lügenhaftes Aussprechen über die Wirkung und den Erfolg seines Lehrvortrags 4. 42. 74. 102. 103. 109. 110. 169. 231. 381. 462. 544 u. a. w.; durch Täuschung des Volks mittelst Fabeln 168. 182.; durch Ablehnung ein Dichter zu seyn, und doch Gebrauch der Dichter zu seiner Vertheidigung 340. 341. 432. 551. 624.; durch andere dergleichen Kunstgriffe mehr 11. 23. 25. 38. 82. 151. 152. 242. 295 450—453. 480. 515. 551. E. 75. Er wird von seinen unglaubigen Zitgenossen und Widersachern verspottet, für besessen und wahnwitzig erklärt 230 f. 280. 506. 617. 625.; betheuert aber das Gegentheil 134. 30. 551. 670. Urtheil über ihn E. 73—75.; er mißbraucht die Religion zum Deckmantel seiner Begierden und Lüste, und seiner geheimen Absichten 293. 297. 298. 401—406. 586.; seine Lehren stimmen oft nicht mit seinen Handlungen überein 40. 311.; er ist verschlagen, verschmitzt und spitzfindig in seinen Behauptungen und Aussprüchen 286. 450.

451. 453. 534.; er handelt widergesetzlich 401. 402. 529.; er ist Wollüstling 401 – 405. 529. 609. E. 73.; er ist religiöser Heuchler 12. 23. 25. 40. 77. 94. 102. 103. 104. 238. 242. 264. 293. 295. 311. 327. 405. 475. 488. 489. 515. 529. 665 f. 685. 700. E. 61. 73.; er will für sein Lehramt nicht belohnt seyn, hat es aber nur mit Worten 108. 305. 327 f. 418. 456. 488. 489.; er lobt sich selber, und heuchelt eine besondere Frömmigkeit und Tugend 9. 152. 235. 266. 274. 276. 306. 311. 529. 617. 638 – 640. 670. 700.; er ist ein vorsetzlicher schlauer Betrieger 168. 182. 310. 397. 399. 401. E. 74. 75. 77. 90.; ist herrschsüchtig, eroberungssüchtig 459. E. 73.; ist rachgierig 152. 324. 491. 508. 650. 706. 728. 729. E. 66. 77.; hat Grausamkeiten verübt 406 f. E. 77.; ist ein Bösewicht E. 74. 77. Belege seiner Unverschämtheit E. 74. 76.; führt Gesetz und Evangelium fälschlich für sich an, s. ob.; giebt sich für den verheißenen Paraklet aus, s. ob.; für den einzig berechtigten Fürsprecher bey Gott 235. 274. 279. 415. 502 f. 508. 556. 660. E. 76.; er ist so dünkelhaft anmaaßend, sich in allen Suren mit dem Wesen Gottes zu einigen 4. 8. 20.; erdichtet einen Bund Gottes mit ihm 396; stellt sich den Glaubigen als Muster der Nachahmung auf 399.; ist überall unverschämt in seinen Aussagen von und über sich selbst 415. 501. 502. 519 u. a. w.; ist ein fabelhafter Schwätzer 11. 35.; er erlaubt sich in Bezugnahme auf den Inhalt der heiligen Schrift A. und N. T. Einschaltungen, Verdrehung der Worte und des Sinns, und falsche Auslegungen 11. 38. 480.; beabsichtigt bey biblischen Erzählungen seine eigne Person hervorzuheben 450. 452.; bestrebt sich den Christen die Hauptstütze ihres Glaubens zu rauben 82.; er entblödet sich Gottsagen zu lassen, daß der Engel Gabriel ihm die Brust geöffnet, und das Herz gereinigt habe 701.; er erkennt sich die höchste Würde unter allen Seligen am Tage des Gerichts, und im ewigen Leben zu 69. 70. 235. 276. 723 u. a. w. Nebenbuhler von ihm, falsche Propheten seiner Zeit E. 80. — Mehreres von ihm hin und wieder in ander Artikeln dieses Regisirs.

Muhammedaner, glauben an alle heilige Schriften des A. und N. T. 22 f. und an alle Propheten ohne Ausnahme 23.; gottlose, der Grad der Hölle für sie 207.; sie müssen bey Schlachtung eines Thiers „in Namen Gottes" sagen 27.; ihre der Religion wegen verübten Barbareyen und Grausamkeiten, und ihr steter Grundsatz, die Religion des Islam durch Feuer und Schwert zu verbreiten 40. S. Moslemen.

Muhazzeb E. 33. 35. **Mumin** 353.

Mutter des Buchs 494. **Mütter** der Glaubigen 395. E. 69.

Mutterleib, dessen dreyfache Dunkelheit 458. Zeit der Bildung des Menschen darin 517.

Mysterien s. Geheimnisse. **Mythen des Islam**, Charakter derselben 420.

N.

N. 616. **Nabegha**, ein arabischer Dichter E. 9.

Nacht 731.; ein Theil derselben soll mit Gebeth zugebracht werden 276.; sie ist zur Behüllung (zum Genuß ehelicher Freuden) 68. Nacht bedeckt den Tag 193. Nacht Elkadar s. Kadar. Nacht und Tag 430. Wechsel derselben 26. 122. 160. 227. 316. 328. 388. 422. 457. 776.; ist Beweis der Barmherzigkeit Gottes 364.; Zeichen der Allmacht und der Weisheit Gottes. 510. **Nachtgleichen**, Vorrücken derselben 661.

Nachtreise, Muhammeds erdichtete himmlische 225 ff. 231. 232. 236. 392. 519. 554. 555. 674. E. 37. 75.

Nadhr Ibn El-Hareth E. 43. s. Nazar.

Nägel, Abschneiden derselben an Händen und Füßen 291.

Na'im Ibn 'Abd Kolal, König von Jemen E. 61.

Nase, Brandmahl derselben 616. 618. **Nathan**, der Prophet 449.
Nation s. Volk.
Naturerscheinungen: **Donner** in Arabien 5.; verkündigt Gottes Lob 195. **Erdbeben** 126. 131. s. auch jüngster Tag. **Hagel** 316. **Regen** 41. 300. 316. 483. 692. Gott weiß dessen bequeme Zeit 389.; ein Zeichen der Güte Gottes 26. 122. 381. 433. 490. 510.; seine Fruchtbarkeit 666 u. a. w.; er ist dem Einfluß der Gestirne zugeschrieben 574. **Samum**, ein Giftwind 206. **Sanddunst**, Wasserspiegel in den Sandwüsten 315. 659. **Steinregen** 139. 177 f. 209. 547. 625. 716. 717. **Thau** 41. **Wind**, Sand und Kies werfender 562.; heißer Wind, Feuerwind 41. Giftwind 206.; pestilenzialischer 692. Wirbelwind 693. Sturmwind 622. 692. Orkan 692. Steine werfender Wind 371. 562. Wind, der die Adäer vertilgte 518. 561. **Winde**, sind Bothen, Evangelisten Gottes, Zeichen seiner Barmherzigkeit 122. 326. 380.; ihr Wechsel ein Zeichen der Weisheit und Allmacht Gottes 510.; ihr Nutzen 26. 122. **Wolken** 26. 195. 316. 687. 692.
Naufal Ibn Chowailed, der Chadidscha Bruder E. 43. **Naufal Ibn El-Hareth** E. 43. **Nazar** (oder Nodhar) **Ibn El-Hareth** 383 f. 625.
Nebukadnezar 227.
Neguß, Name der abyssinischen Könige 681. 717. E. 50 f.
Neid, macht unglaubig 19.
Neider, Neidsüchtige, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Nestor, ein syrischer Mönch E. 25. **Nestorianer** 99. E. 15.
Niederfallen zur Erde s. Anbethung Gottes; ist ein Zeichen der Verehrung 195. 290. 391. **Nicephorus Kallistus** 303. **Nilfluß** 499.
Nimrod 40. **Niß-chi**, neuerer arabischer Schriftzug E. 11.
Noah, dessen Erwähnung und Geschichte 83. 107. 123. 153. 166. 172 ff. 227. 228. 262. 283. 294. 300 f. 325. 335. 368. 440. 477. 487. 560 f. 580. 630.; seine ganze Lebenszeit unkundig mit der Zeit seiner prophetischen Wirkung verwechselt 368.; sein Gebeth 174. 301.; seines Weibes Unglaube 301. 612.; seine Mutter 631.; sein Bund mit Gott 396.; seine Religion der Islam 487. **Noachische Arche** 123. 173. 301. 430. 561. **Noachische Fluth** 166. 173 f. 301. 335. 368. 441. 561. 622 f. 631.
Nodhar s. Nazar. **Nofail**, Name eines Arabers 716. **Nomaden** E. 15 f.
No'man E. 69. Zehnter der Könige von Jemen E. 9.
No'man, mit dem Beynamen Du Roain, König von Jemen E. 61.
Nuschirwan s. Choßru.

O.

Obadja, Haushofmeister des Ahab 454.
Obba Ibn Chalf 211. 263. 324. 376. **Obba Ibn Ka'b** E. 79. **Obba Ibn Solul** E. 61.
'Obeid Abu 'Amer E. 55. **'Obeidallah Ibn Dschahasch** E. 48.
Obst 666. **Oda Ibn Kaiß**, Muhammeds Feind 557.
Ofen, aus welchem die Wasser der Sündfluth hervorströmten 173 f.; feurige Grubenöfen in der Christenverfolgung in Jemen 681.
Offenbarung, metaphorisch **Licht** 308.; Gottes an die Menschen ohne Gränze 388. Quelle der Offenbarung 199. 494. A. und N. T. von Muhammed anerkannt 4 u. a. w.; der Juden durch den Koran bestätigt 9. 17.; ist angeblich von Juden und Christen verfälscht 4. 9. 14. 15. 17. 19. 23. 52. 87. E. 76. Offenbarung Gottes durch Muhammed, und vor Muhammed 4. 17. Verläumder der Offenbarung sind verdammt 9. 120. **Offenbarungen**, deren von Gott verschiedene gegeben 4.; sollen sich in der letzten, dem Koran, vereinigen 7. 16.; werden oft Zeichen genannt 9.; dürfen nicht verändert oder verfälscht werden 119. 120.

'Ojeina Ibn Hozain E. 80. Ibn Hußein 536.
'Okab E. 73. 'Okba Ibn Abi Mo'ait 324. E. 36. 43.
'Okail Ibn Abi Taleb E. 30. 43.
Okeider Ben 'Abdelmalek, christlicher König des Staats Dumat eldschandel E. 59.
'Okkath, Markt und Sammelplatz zu wissenschaftlichem Wetteifer E. 9. 11.
'Ola Ibn Hadhrema E. 79. 'Oman, Reich Arabiens 251.
'Omar 317. 511. 536. 585. E. 35. 44. 53. 55. 58. 61. 65. 80.; seine Bekehrung E. 33.; er heirathet die Zobeia 593. 'Omar Ibn 'Abd El-'Asis 561.
Omeija E. 70.; der Machsumite E. 69. Ibn 'Abd Schamß E. 21. Ibn Chalf 243. 715. Omiaden E. 21. 81. Omm s. Umm.
'Oneisa 562.
Onsorna, Wort dessen sich die glaubig gewordenen Juden bedienen sollen 18.
Opfer 30. 85. 97. 292. 533. Opferthiere 292. Orkam E. 32. 79.
Ortschaften, Städte, Flecken, Dörfer u. s. w.: 'Adan E. 61. Adma 622. Adra'ath 374. Adroh E. 59. Aila 132. E. 59. Akaba 132. 'Amman in Syrien E. 62. Antiochia 250. 428. Autaß E. 55. Azab E. 49. — Baalbek 443. Babel, Thurm zu Babel 213. Balka in Syrien E. 65. Baßra s. Bazra. Bath Marr 414. 520. Bazra E. 83. Beder oder Bedr, Schlacht und Sieg daselbst 46. 56. 60. 137 f. 140 f. 305. 324. 397. 422. 463. 506, 526. 585. 588. 618. 728. 729. Klein Bedr E. 44. 45. Bekka 54. s. Mekka. Bozra in Syrien 222. E. 23. 25. 26. 51. — Chaibar 585. E. 46. 48. 49. 64. 70.; wird erobert 528. 530 f. — Damaskus 500. 703. Darun in Syrien E. 65. Du'lholeifa 595. Dumat eldschandel E. 59. — Dharwan, ein Brunn 732. — Ebwa E. 23. Egra 691. Elana, Elath s. Aila. — Fadak E. 49. — Gomorra 553. s. auch Sodom. Dscha'rana E. 56. 57. Dscharba E. 59. Dschedan E. 62. Dschened E. 61. Dschesiret Ibn 'Omar 561. Dschidda E. 57. Dschohfa 366. E. 23. Dschorf E. 65. — Hedschr oder Hidschr 691. E. 57. Hezn elbera E. 49. Hezn Obba E. 49. Hira 413. 414. Hodeibija 376. 533. 724. E. 47. Honein 147. E. 55. — Jathreb 398. 414. E. 22. Jemama E. 51. 57. 65, Jericho 11. Jerusalem 225. 233. 703.; von den Persern erobert 375. Jethama E. 49. — Kainoka 588. Kamuz E. 49. Kirjath 428 f. Klysma s. Kolsum. Koba 157. 293. E. 41. 60. Kolsum 132. Kufa E. 11. 83. — Madain 376. Madian 132. s. auch Stamm. Einwohner von Madian vertilgt 126. 179. 209. 370. 448. 519. Mareb 412. Medina E. 20. 80. Moschee daselbst 293. E. 68. Friedhof daselbst 610. E. 69. 71. Die Einwohner von Medina werden bestraft, daß sie den Feldzug nach Thebuk von sich abgelehnt 158. Mekka 178. 497. 520. 522. 692. 693. E. 13. 20. 54. 80.; heißt Mutter der Städte 486.; siebenjährige Hungersnoth daselbst 222. 463. 505. Sicherheit und Ueberfluß dieser Stadt 222.; sie ist nebst ihrem Gebiethe heilig 30. 354. 362. Wallfahrt dahin s. Wallfahrt; sie wird erobert 376. 528. E. 53.; angebliche Vorhersagung dieser Eroberung im Koran 528. Staat von Mekka E. 18. 20. S. auch Ka'ba, Kible. Midian s. Madian. Mutha 528. E. 52. — Na'em E. 49. Medschran 680. E. 61. 62. 65. Ninive 519. Nisibis 519. — Obna in Syrien E. 65. Obod 588. 595. Schlacht daselbst 59. 60. 324. 899. 526. 595. Trost über den Verlust daselbst 56—59 u. f. — Palmira s. Thadmor. Petra 250. — Rakim (el) 240. 250. Raß 325. 541. — Saba 411. Sanaa s. San'a. Sebid E. 61. Selalem E. 49. Sodom (und Gomorra) vertilgt 153. 177 f. 209. 248. 326. 370. 371. 519. 547. 558. 622. Subeir E. 49. Schorf E. 70. — Tajef 344. 353. 497. 520. 651. E. 13. 36. 56. 60. 61. 80. Tiberias 132. Thadmor E. 51. Thebuk 154. 158. 531. E. 58. — Wa'ba E. 56. Wadi'lkora E. 49.

Watih (el) E. 49. — Zafar in Jemen E. 65. Zafra 729. Zan'a, Hauptstadt in Jemen 412. 619. E. 65. Zeboim 622.
Orva Ibn Maſ'ud 498. Oßaid Ibn Hodhair E. 38.
Oßama Ibn Seid E. 65. 67. 68. Oſte 436. Oſt-Römer ſ. Römer.
'Othab Ibn Oßeid E. 57. 80. 'Othba Ibn Rabi' 221.
'Othba, Sohn des Abu Leheb E. 70.; wird von einem Löwen zerriſſen 729.
'Othman Ibn 'Affan 532. E. 30. 32. 44. 58. 71. 79. 80. 82.
'Othman Ibn Talha E. 51. 53. 55.

P.

Palmblätter E. 82. Panier, in den Feldzügen Muhammeds E. 73.
Pantheismus E. 12. Parabel ſ. Gleichniß. Paradebett E. 61.
Paradies, Adams und Eva's nicht auf Erden geweſen 8. 118.; ſondern iſt im ſiebenten Himmel gedacht 118. 121.; das Paradies der Seligen, wo es lieget? 299.; ſeine Erquickung wird mit der Mittagsruhe verglichen 323.; es heißt auch die Gärten 'Edens 262. 424. 454. 469.; es heißt das Haus des Friedens, Haus der Glückſeligkeit 162.; die Wohnung der Stetigkeit 299. 424. 473.; die ſchöne Rückkehr 452. 454.; es iſt das höchſte Gut 76. 216. 699.; ſeine Glückſeligkeit hat Grade 180.; ſeine höchſte Stufe iſt das Anſchauen Gottes 649.; die ewige Seligkeit in demſelben iſt ein Kauf, der nie verderben kann 423. Es wird beſchrieben, und durchaus in einen Genuß irdiſcher und fleiſchlicher Wolluſt geſetzt, gleichwohl erlaubt das alles bildlich zu nehmen 7. 46. 57. 63. 71. 79. 121. 153. 198. 202. 262. 377. 523. 572. Hyperboliſche Schilderung ſeines Umfangs 57. 579.; es hat Thore 196. Schlüſſel zu den Thoren E. 76. Bäume des Paradieſes: Baum des Lebens 275. 568. 569. Sidrabaum ſ. Pflanzen. Toba 554. 555. Früchte des Paradieſes 7. 568. 571. 572. Flüſſe und Quellen des Paradieſes 569. 616. Quelle Kafur 652. Quelle und Fluß Elkewßer 723. Fluß Selſebil 653. Brunnquell Theßnim 675. Großes Waſſerbecken, Trank und Trinkgeſchirr deſſelben 723. Beſtand aus zwey Gärten mit zweyerley Obſt 568 f. Achtfache Eintheilung mit acht verſchiedenen Benennungen und deren Synonymen; auch neunfach angegeben 299.; auch vierfach 300. Siebentes Paradies, Dar elkärar 299. 473. Großer himmliſcher Freudenſaal Elghurfe 299. 329. 372. 417. 459. Großes Verſammlungshaus Beith elma'mur, Beith eldhurah 549. Bewohner des Paradieſes der Seligen mit den Verdammten in der Hölle ſich beſprechend 121. Paradiesjungfrauen 7. 46.; ſie heißen Huri, Hurien, Horen 438 f. Schilderung ihrer Reize 438 f. 454. 508 f. 550. 568. 569. 571. 572. 659.; ſie ſind am jüngſten Tage frey vom Schrecken 354. Paradiesjünglinge 653 f.
Paraklet, von Chriſtus verheißen, ſoll Muhammed ſeyn 279 f. 596. ſ. Muhammed.
Penelope 218. 219. ſ. auch Reita.
Pentateuch 324. 396. 475. ſ. Geſetz Moſis.
Perlenfiſcherey 283. 366. 422. 452.
Perſer, und perſiſche Monarchie 227. E. 17. 21. 27.
Pfand, kann ſtatt Handſchrift genommen werden 44.
Pflanzen: Bittergewächſe 413. Celtis *arbor* 554. 555. Dorngewächs Dhari' 641. 687. Ingwer 658. Knoblauch 11. Kukumer 11. Lotus 413 ff. 554. 555. Muſabaum (موز) 571. Oehlbaum 113. 300. 314. 666. Palmbaum 109. 113. 193. 194. 212. 216. 244. 259. 269. 301. 337. 429. 430. 520. 561. 565. 569. 586. 666.; ſeine Aeſte ſchrumpfen im Alter 430. Baum Sakkum 440. 573. 641. Sidrabaum 413. 554. Talhabaum 571. Tamariske 413. Weinſtock 109. 193. 212. 216. 300. 429. 666. Zürgelbaum 554. 555. Zwiebel 11.

Pflichten der wahren Glaubigen 25. 48. 52 f. 57 f. 92. 157. 203. 228 ff. 230. 312 ff. 379. 521. 604. s. auch Gesetze.
Phaleg 124.
Pharao und dessen Geschichte 10. 46. 127 ff. 166 f. 179. 186 ff. 200. 237. 268. 269 ff. 331 ff. 355 f. 359 f. 471 f. 473 f. 499. 506. 507. 541. 547. 563. 663. 682.; er heißt Fürst der Pfähle 448. 691.; seine Residenz zu Mosis Zeit 357. Strafen, deren er sich bediente 128. 333. 448.; er wird mit seinen Egyptern im rothen Meer ersäuft 129. 142. 167. 237. 333. 371. 499 f. 506.; sein Volk gestraft und vertilgt 129. 142. 179. 271. 343. 448. 474. 547. 641. 663.; er wird zuletzt noch in seinem Tode Moslem 166 f.; wird am Tage der Auferstehung sein Volk in die Hölle führen 179. 474. **Pharaonen**, ihre Eroberungszüge E. 18.
Phokas (Kaiser) 374.
Pilgrim, Pilgrimschaft s. Wallfahrter, Wallfahrt.
Pinchas 249. 443.
Plagen, egyptische 128 f.
Plünderung, muthwillige ohne Noth ist unerlaubt 75.
Pockenseuche 717.
Polygamie s. Vielweiberey. **Polytheismus** E. 12. 13. 14.
Posaune, wird am jüngsten Tage erschallen 255. 273. 306. 355. 431. 437. 448. 465. 542. 544. 643. 659. 662.; erster Stoß derselben 431. 448. 465. 542. 544. 623. 666. 668.; zweyter Stoß 668.
Possenreißer 313. **Potiphar** 184. 185., seine Gemahlin s. Suleicha.
Prädamiten 634.
Prädestination s. Vorherbestimmung. **Präexistenz** s. Vorherdaseyn.
Prasser, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Priester, der Christen werden getadelt 149.
Priesterthum, heidnisches E. 12. 13.
Primum mobile 690.
Propheten 32. 59. 110. 277. 324. 446.; sie sind zu allen Zeiten verworfen und verfolgt worden 58. 205. 280. 294. Die Araber des Heidenthums haben den ihrigen ebenfalls widerstrebt 114.; sie haben Wunder gethan allein durch Kraft Gottes 198.; werden sogleich nach dem Tode ins Paradies aufgenommen 674.; sie werden Zeugen am jüngsten Tage seyn 466.; ihre Anzahl 477.
Protokoll am jüngsten Tage s. Gerichtsbuch. **Provinz** s. Land.
Psalmen 83. 231. 285. 324. **Pythagoras** E. 6.

Q.

Quietismus 694 f.

R.

Rache, ist erlaubt 296. **Rachsüchtige**, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Raham E. 70. **Rail** 184.
Raina, ein Wort der Juden zur Verspottung Muhammeds 18.
Al-Rakim, was es sey? 239. 240. 250. s. auch Ortschaften.
Rathschluß Gottes unbedingt 6.; durch ihn ist das Verderben der Unglaubigen entschieden 32. 100. 280. S. Tafel, Vorherbestimmung.
Rauch, der vor dem jüngsten Tage aufsteigen wird 505. Rauch ohne Flamme 567.
Rawaha 537.
Rechenschaft, muß der Mensch von allen Gedanken und Handlungen ablegen 229.
Rechtslehre der Muhammedaner E. 86.
Rechtschaffene, deren Belohnung 162.

Redensarten s. arabische Sprache.
Reich: Arabien s. Arabien. Bahrein E. 27. 51. Byzantinisches E. 21. 27. Ghassan in Syrien 413. 414. E. 17. 20. 51. Hira im babylonischen 'Irak 414. 585. Jemen s. Jemen. Oman in Arabien 251. Osmanisches 374. Saba s. Saba.
Reiche, übermüthige und geitzige, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Reichthum 103.; der Reichthum in dieser Welt nicht zu vergleichen mit den Schätzen in jener Welt 46.
Reichthümer, können nicht zum Eingang in das Paradies befördern 46. 151.; können die Ungläubigen und Gottlosen von der göttlichen Strafe nicht retten 196. 417.; sie sind den Ungläubigen zum Verderben 151. 154.; sie sollen zur Beförderung des Islam verwendet werden 149.
Reinigung, vor dem Gebeth 70. 86 f. s. auch Waschung. Reinigung, monathliche der Weiber 34.
Reise 86. Muhammeds in den Himmel s. Nachtreise. Heilige Reise s. Wallfahrt.
Reisemänner der Straße 690. **Reisegesellschaft** s. Karavane.
Reita (ريطة) **Binth Sa'd Ibn Theim**, arabische Penelope 218. 219.
Religion 1. 2. 23.; welches die rechte und gottgefällige ist? 27. 47. 79.; ob man in jeglicher Religion selig werden könne? 12. 94. Anfänglich nur Eine Religion und unverändert 32. 47. 162. Religion der Völker des Alterthums E. 12. Religion Abrahams 2. 22. 297. Worin die wahre Religion bestehet? 27. 79. 94. Religion des Islam 47. 51. s. Islam. Grundlehren 27. Es soll Niemand dazu mit Gewalt gezwungen werden 40.; wird gleichwohl von Muhammed mit Schärfe der Waffen aufgedrungen 145 ff. Worauf sie in Hinsicht ihres Ceremonialgesetzes berechnet ist? 297. Man soll nicht darüber streiten 106 u. a. w.; für sie zu fechten wird angepriesen 29. 33. 37. 75 f. s. Krieg. Zum Bekenntniß derselben wird durch Verheißung großer Belohnung aufgemuntert 76. 83 u. a. w.; zeitliche Güter für sie aufopfern bringt Segen 41. 76.; sie ist in mancherley Sekten zertheilt 47.
Religionskrieg s. Krieg. **Religionslehre** der Muhammedaner E. 86.
Religionslose, ihnen predigt Muhammed vergebens 4 u. a. w.; sie sind nach dem Willen Gottes gegen die Wahrheit der Offenbarung verstockt, und haben schweres Gericht zu erwarten 4. 7. 246.
Religionsspaltung (Sektirerey) 487. 501. s. auch Religionsstreit.
Religionsspötter 92. **Religionssteuer** s. Spendung.
Religionsstreit, Religionsstreitigkeiten 32. 39. 47. 106. 296. Gott wird am Tage des allgemeinen Gerichts darüber entscheiden 20. 51. 91. 168. 289. 296. 352. 393. **Religionszänker** 39. 296.
Religionszweifel, führt zum Verderben 157. 158 f.
Reliquien, der heidnischen Araber und des Muhammedanismus E. 14.
Remla, Tochter Abu Sofians E. 48. 70.
Richter, sollen nicht bestochen werden 29.
Rihana, Muhammeds Sklavin E. 68. **Rihana Koreisch** 644.
Riswan, ein Cherub 466.
Rokaija, Muhammeds Tochter E. 32. 70.
Römer, ihre Herrschaft in Arabien E. 18. Oströmer, des römischen Kaiserreichs unterworfne Griechen, Byzantiner 374. Oströmisches Reich E. 21. 27.
Rufer zum Gebeth 699.; zum allgemeinen Weltgericht 274. 544. 560.
Ruh, ein Seraph, Erzengel 626. 660. 707.; darf am jüngsten Tage nicht Fürbitte thun 660. **Rum** (el) 374.

S.

Saat: Korn 108. 109. Erbsen, Linsen 11. Samenkorn 105.
Saba, ein jemenischer König 411. Königin von Saba s. Balkis.
Saba, Reich in Arabien 345 ff. 409 f. 411. E. 10. 16. 17.
Sabäer, Sabianen s. Zabäer. **Sabäer,** Volk in Arabien 346.
Sabier s. Zabier. **Sabäismus** s. Zabeismus.
Sabbath, Uebertretung desselben bestraft 12 f. 71. 82.; er soll von Moses statt des Freytags zum wöchentlichen Feyertag eingeführt seyn 223.
Sabbathschänder 71.; wurden in Affen verwandelt 12 f.
Sa'd Ibn Abi Wakaz 368. 388. E. 30. 43. 65.
Sa'd Ibn Mo'ad 399. E. 38. **Sa'd Ibn 'Obada** E. 53.
Sa'd Ibn Seid E. 71. **Safia** s. Zafia. **Sahira** (el) 663.
Sa'id Ibn El-'Az E. 70. 82. **Sa'id** (Boheira) 222. E. 23.
Sa'id Ibn Seid E. 33. **Salaba** s. Thalaba. **Saleh** s. Zaleh.
Salomo 83. 107.; seine Weisheit und sein Prophetenthum 283.; seine Geschichte 18. 283. 343 ff. 450 ff.; hat Gewalt über die Winde 283. 410. 452.; versteht die Sprache der Vögel 283. 343.; hat die Geister und Satane in seiner Gewalt 283. 410. 452.; hat drey Heerschaaren, Menschen, Vögel, Dämonen 344.; ist in Besitz eines Quells schmelzenden Erzes 410.; sein Ereigniß mit der Königin der Ameisen 343 f.; seine Reise in das Innere von Arabien und Wallfahrtszug nach Mekka 344.; sein Zwist mit dem Wiedehopf, und Sendung desselben an die Königin von Saba 344 ff. 347.; seine Unterhandlungen mit der Königin von Saba 344. 347 f. 409 ff. Die Satane kabbaliren gegen sein Reich 18. Er befiehlt viele seiner Pferde zu tödten und opfert Pferdefleisch 450 f. Sünde seiner Unbedachtsamkeit, und reuige Buße, Beraubung seines Siegels und Königreichs auf etliche Tage durch die Dämonen, Befleckung seiner Ehre, und Reinsprechung durch den Mund Muhammeds 451 f. Er stirbt auf wundersame Weise, und sein Tod wird ein Jahr lang verborgen gehalten, und wie? 411. Saal seines Pallastes 349.; seine Pantoffeln E. 14.
Sama'a Ibn Kaiß E. 69. **Samenfeuchtigkeit** 316. 327. 483.
Samiri, Verfertiger des güldnen Kalbes der Israeliten 272. 273.
Samuel, der Prophet 38.
Sara, Abrahams Weib 177. 546. **Sara,** eine Magd der Haschemiten 590.
Satan s. Eblis, Geisterreich, Teufel 5. 73. 103. 110. 186. 202. 220. 248. 287. 294 f. 388. 389. 440. 453. 482.; heißt der vermaledeyte, der gesteinigte 671 u. a. w.; ist verflucht von Gott 78. 118. 207. 233 f. 436. 445.; war ursprünglich guter Engel 8. 118. 206. 232. Geschichte seines Falles 8. 78. 118. 206 f. 232 f.; er drohet Gott die Menschen zu verderben 18. 118. 233.; heißt der Verführer 543 u. a. w.; führt von der Wahrheit ab 72. 78. 135 f. 371. 525. 584.; lehrt magische Künste 18.; ist offenbarer Feind der Menschen 32. 69. 72. 78. 113. 231. 246. 311. 324. 415. 421. 432. 501. 584.; verleitet den Muhammed beym Vorlesen des Koran zu einer Gotteslästerung 295. 556.
Satane, sind Beschützer der Ungläubigen 119.
Säufer, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Säugung der Kinder 35. 36. 387. 516.
Saul, seine Geschichte 38.
Schafe'iten E. 93. **Schaltmonath** s. Monath.
Schatten, Bild der Anbethung Gottes in der Natur 195. 215. Anspielung auf Länge und Kürze des Schattens 195. 215. 326.
Schauung s. Anschauung.
Schätze s. Reichthümer. Schätze dieser Welt nicht zu vergleichen mit denen in jener Welt 46. Schätze Josephs 365.

Schechina 38. 148. 529. 532. 534.
Scheddad Ibn ʿAd 693. Ibn Saba das. **Scheich** E. 16.
Scheidewand zwischen Himmel und Hölle 117. 121.
Scheidungsbrücke s. Brücke.
Schemcha 631. **Scheol** (שאול) 306.
Scherif E. 16. 20. 81.
Schicksal, wird jedem Menschen in seiner Geburt an den Hals gehangen 227.; kein Mensch weiß sein morgendes Schicksal 389.
Schiff, Schiffe 26. 249 f. 444. 566.
Schifffahrt 26. 162. 212. 234. 296. 373. 380. 389. 422. 480. 490. 496. 510 f. 566. **Schiffbruch** des Jonas 444.
Schiiten 522. E. 93 f. **Schirine**, Muhammeds Sklavin 610. E. 69.
Schirujeh, persischer Kaiser E. 50.
Schlacht s. Krieg. Schlacht und Sieg zu Beder 46. 140 f. 397. 422. 463. 506. 521. 526. 588. 618. E. 32. 43.; zu Honein 147 f.; zu Mutha 528. E. 52. 65.; zu Ohod 399. 595. E. 44.
Schlaf, ein Bild des Todes 462. **Schlüssel**, fünf des Geheimnisses 389.
Schmelzung, Metallschmelzung 254 f. 272.
Schoʿaib (Jethro), und dessen Geschichte 125 f. 178 f. 267. 338 f. 358. 370.
Schokran, Muhammeds Sklav E. 68.
Schöpfung 384.; des Himmels und der Erde 26. 664.; in zwey Tagen 480.; in sechs Tagen 122. 160. 171. 328. 390. 544. 576.; sie ist das vollkommenste Meisterstück 391.; ist nicht umsonst geschehen, nicht aus Scherz oder Zeitvertreib 278. 450. 507. 514. Schöpfung der Erde 479. 480.; in einem Zeitraum von zwey oder von vier Tagen 479. Schöpfung des Menschen s. Mensch. Rauch bey der Schöpfung 479. Gott hat sich nach der Schöpfung auf den Thron gesetzt 328. 390. 576.
Schreiber 43. Schreiber Muhammeds S. E. 79.
Schreibfeder, Schreibrohr, womit das Buch der Rathschlüsse Gottes, und die Urschrift des Koran geschrieben 617.
Schrift, heilige A. und N. B. wird anerkannt 4. 17. 82 u. a. w.; sie hat den Menschen Gelegenheit zu streiten gegeben 32. Die heiligen Schriften des A. und N. T. sind nach dem Glauben der Muhammedaner alle vollständig mit Einem Male vom Himmel herabgekommen 324 f. Womit die Muhammedaner alle ihre Schriften beginnen? 1.
Schriftbesitzer 24. 83. 148. 371. 409. s. Juden und Christen. Es wird ihnen die Seligkeit nicht abgesprochen 93. 94.; sie sind aber verstockte Ungläubige 102 u. a. w.; verlangen, daß Muhammed ein Buch wider sie vom Himmel herabkommen lasse 81.; wissen jedoch recht gut, daß der Koran ein göttliches Buch ist 24. 101. 110. 409.; sie werden beschuldigt die heiligen Schriften verfälscht und die Stellen von Muhammed unterdrückt zu haben 9. 14. 15. 17. 23 u. a. w.; sie sprechen einander wechselsweise das richtige Erkenntniß ab, und behaupten allein des Eingangs in das Paradies gewürdigt zu seyn 20.; sie verachten die vorgeschriebne Gebethsrichtung des Islam, wider besseres Wissen 24.; die Moslemen sollen ihre Gemeinschaft meiden 92.; sie sollen sie bekriegen, bis sie Moslemen werden oder Tribut entrichten 148. **Schriftgelehrte** 214.
Schuldforderung und **Schuldverschreibung** 43.
Schuldner, sollen mit Barmherzigkeit behandelt werden 43.
Schutzengel s. Engel. Jedermann hat die seinigen 194 f.; sie bleiben getreue Hüter des Menschen auch nach seinem Tode 482.
Schwangerschaft, ihre Monathe 517.
Schweinefleisch, ist zu essen verbothen 27. 85. 114. 223.
Schwelger, ihre Strafe in der Hölle 208.
Schweren, was unter beyden Schweren verstanden ist? 566.
Schwur s. Eid. Man soll nicht zu oft bey Gott schwören 34.

Schwüre im Koran 435. 447. 504. 540. 545. 546. 549. 553. 574. 624. 629. 645. 647. 655. 661. 662. 669 f. 677. 678. 684. 689. 696. 698. 699. 700. 703. 704. 711. 712. 714.

Sedd Mareb 412. **Segensformel** s. Gebeth.

Seid, beygenannt Koza s. Koza.

Seid Ibn Haretha, Muhammeds Freygelassener und adoptirter Sohn 395. 401 f. E. 30. 36. 52. 65. 69.; sein Tod E. 52. 65.

Seid Ibn Thabeth E. 79. 82.

Seil el-'Arim, große Wasserfluth in Arabien 412 f. 414. E. 19.

Seineb Binth Chosaima, Muhammeds Gattin 404. E. 69.

Seineb Binth Dschahasch, Muhammeds Gattin 395. 401. 402. 529. E. 69.

Seineb, Muhammeds Tochter E. 70. 71.

Seineb Binth El-Hareth, eine Jüdin, die den Muhammed vergiftete E. 49.

Sekath (سقر) 577. 642. 709. 722.

Sekten, Sektirer 26. 181.; zanken sich in der Auferstehung 26. Muhammedanische Sekten s. Islam. **Sektirerey** s. Religionsspaltung.

Selbstmord, verbothen 68.

Seele, 235. 236. 694. Zustand der Seele nach dem Tode des Körpers 470.; verschiedner Glaube des Islam von Fortdauer der Seele und deren Aufenthalt nach dem Tode des Menschen bis zur Auferstehung und dem jüngsten Gericht 474. 673. 674. **Seelenruhe** 694.

Seelenwanderung, ob sie im Koran gelehrt werde? 573.; wird von Muhammedanern geglaubt 249.

Seeräuber 250. *Seleucus Nicator* 250.

Selige, heißen Sehende 423. 475.; sind unsterblich 509.; erhalten am jüngsten Tage ihr Buch in die rechte Hand, sind Gesellen der Rechten 570. 571. 646.; sie bekommen ihren Lohn ohne Verkürzung 550.; sie stehen Gott am jüngsten Tage am nächsten 570. 575. und vermögen nicht vor Gott zu sprechen 659.; sie sollen, ehe sie ins Paradies eingelassen werden, von dem klaren Wasser aus Muhammeds himmlischem Wasserbecken trinken 723.; werden mit großer Eilfertigkeit ins Paradies eingehen 577.; ihr Weg in das Paradies in Lichtumstrahlung 577. 612. Wer diejenigen sind, die einst ins Paradies vorangehen werden 570 f. Schilderung ihrer künftigen ewigen Glückseligkeit 46. 196. 243. 323. 423. 454. Diese Glückseligkeit wird unter verschiedenen Bildern aus dem irdischen Wohlleben beschrieben: irdischer Pracht der Kleidung und irdischen Schmucks 243. 290. 424. 508. 654.; irdisches Ansehns und irdischer Ehre 196. 403. 438. 466. 575.; irdischer Gemächlichkeit 170 f. 208. 243. 431. 438. 508. 550. 568. 569. 653. 657. 659. 675. 676. 687.; irdischer Ungestörtheit, Zufriedenheit und Vergnügung 161. 202. 203. 208. 262. 508. 568. 571. 653. 657. 659. 675 f. 687.; irdischer Geselligkeit 550. 571. 575.; irdischer Bedienung 550. 571. 653.; irdisches Genusses von Früchten und Speisen 262. 431. 438. 454. 502. 509. 523. 550. 568. 571. 653. 657. und von Getränken 438. 501. 502. 550. 571. 652. 653. 659. 675. 687. 723.; irdischer Befriedigung der fleischlichen Wollust 438. 454. 508. 550. 659.

Seligkeit, der Glaubigen 9. 16. 121. 188. 243. s. im vorhergehenden Artikel die Schilderung der ewigen Glückseligkeit, auch Paradies. Ein wesentliches Stück der ewigen Seligkeit der Frommen ist die Befreyung von Furcht und Traurigkeit 9. 94. 121.; daß diese Seligkeit der Glaubigen ewig dauern werde 180. 202. 256. 454 u. a. w.

Selman, der Perser 221. 397. 527. E. 41.

Semherir, was es bedeutet? 653.

Semsem, ein heiliger Brunn bey Mekka 147. E. 54. 55.

Serab 315. 659. **Sergius**, ein Mönch 222.

Seth, sein Mantel E. 14. **Seuda**, Muhammeds Gattin E. 42.

Siebenschläfer, ihre Geschichte 239 ff.; ihr Hund 239. 241. 242.; über ihr Grab ein Bethhaus errichtet 241 f.
Sicherheitserklärung s. Befreyung.
Siddschin 494. 495. 673. **Siegel Muhammeds** E. 48.
Sikajet, eine obere Staatswürde E. 55.
Simon von Kyrene, soll statt Jesu gekreuzigt worden seyn 82.
Simon, ein Jude des Stammes Chaibar 652.
Sirat s. Brücke. **Sirius**, Hundsgestirn s. Stern.
Skanda, ein Held des alten Indiens 252.
Sklaven, wie sie behandelt werden sollen? 313. Gläubige sind den Ungläubigen vorzuziehen 34.; ihre Entlassung 95. 313.
Sklavinnen, sollen nicht gezwungen werden sich selbst Preis zu geben 313.; ihre Hurerey verbothen 68.; ihr Beyschlaf ist erlaubt 64.; sie können geheirathet werden 67. 68.
Sobeir s. Subeir. **Sodomiterey** 66. 370.
Sofana, eine christliche Prinzessin E. 57. **Sofian Ibn Chaled** E. 44.
Sohail Ibn 'Amru 534. E. 80. **Sokran** E. 69.
Soliman s. Salomo. **Soma** E. 69.
Sonne, ist von Gott erschaffen 122.; an den Himmel zur Fackel gesetzt 631.; sie läuft zu ihrem bestimmten Standpunkt hin 430.; daß sie still stehe, davon weiß Muhammed nichts 565.; sie wurde von heidnischen Arabern verehrt 558.
Sonne und Mond 662. 669.; sind Gott und dem Dienst und Nutzen der Menschen unterworfen 122. 193. 388. 457.; sind nicht anzubethen 483.; sie bewegen sich zu den bestimmten Zeiten, und ihre Bewegung ist von Gott 422. 457.
Sonne, Mond und Sterne 480.; von Gott geschaffen 122. 279.; von Gott zum Dienst gezwungen 193.; schwimmen in ihren bestimmten Kreisen 430.
Sonnenjahr E. 19. **Sonnenstäubchen** 409. 415. 710.
Sophronius 303. **Soraka Ibn Malek** E. 41.
Speise, die gut und erlaubt ist, kann ohne Bedenken gegessen werden 26. 27.; welche den Israeliten erlaubt gewesen? 54. Genuß der Speisen allein oder in Gesellschaft 319. Verbothene essen, wenn man dazu gezwungen ist, keine Sünde 27. 111. 114. Verbothene Speisen 27. 85. 114.
Spendung 39. s. Almosen. An wem? und wofür? 27. 30. 41. 379. 546. 576 f.; bringt doppelten Segen 386. 576. 578. Spendung zur Führung des heiligen Kriegs 30. 41. 576 f. Unterschied zwischen Zädaket (صدقة) und Sekath (زكوة) 722. s. auch Ma'un.
Spiel s. Glücksspiel.
Sprache, arabische 220. s. auch in A. Koreischitischer Dialekt 220. Bedeutung der Conjugationen I. V. VIII. 258.
Sprungbein 649.
Staat von Mekka, zehn oberste Würden in demselben, nach Eroberung von Mekka nur drey E. 54 f.
Stab Mosis, Stab der Propheten 359.
Stamm: 'Abdelmodaniten E. 61. 'Abd Menaf 713. 'Ad, Adäer, Aditen, ohne Grund als große Riesen geschildert 123. 691., ein Hauptstamm der arabischen Vorzeit 123. 124. 153. 175. 294. 393. 472. 514. 541. 691.; sie verschmähen den Propheten Hud 123. 301 f. 336. 518.; wurden von Gott gestraft und sind untergegangen 124. 176. 204. 302. 325. 336. 370. 371. 448. 481. 518 f. 547. 558. 561. 622.; ihre Geschichte 201. 301 f. 335 f. 387. 480 f. 518 f. 561. 691 ff.; es sind zwey Stämme dieses Namens zu unterscheiden 693. Air, ein Koreischitenstamm 137. 'Amalek 692. 'Amela 414. Ammoniten 251. 'Amruiten,

Benu 'Amru E. 41. Anmar 414. El-Ânß in Jemen E. 65. Âd 414. Aßed 516. 538. 558. E. 46. 80. Aßlam 516. 530. 593. Auß 537. E. 37. 38. 39. — Bekr E. 52. — Chasredsch 537. E. 37. 38. 39. 61. Chosa'a, Chosaiten 558. E. 18. 32. 53. 54. — Dschehina 516. 530. Dschoddam 414. Dschorhem, Dschorhemiden E. 7. 17. 18. — Galiläer 12. Benu Ghanem E. 60. Ghassan 414. Ghatfan 396. 397. 516. E. 80. Ghifar 511. 516. 530. — Hamdan in Jemen E. 62. Himjar 252. 507. 558. E. 7. 8. 10. 16. 18. Benu Haretha 398. Haschem, Haschemiten 427. E. 18. 24. 25. 34. 36. 81. Hewasen E. 24. 55. 56. Honeifa 531. E. 57. 80. Hudeil E. 44. — Kainoka', jüdischer Stamm 588. Kaiß 558. Kelb 399. 401. Kenana 716. E. 24. Kenda 496. E. 59. Kodha'a, Khodaiten 401. 414. E. 52. Koreidha, jüdischer Stamm 396. 399. 526. 586. E. 37. 45. 68. Koreisch 719. E. 18. 19. 20. f. Koreischiten. Ihre Stammtafel E. 21. Kuschäer, Kuschiten in Arabien E. 17. — Madian, Madianiten 125. 132. 153. 178. 209. 268. 294. 370. 448. 519. Machsum 244. Massageten 254. Moseina 516. 530. Moztaläk 537. E. 70. — Nadhir, jüdischer Stamm 394. 396. 526. 585. 588. E. 37. 44.; wird von Muhammed aus Arabien vertrieben, und eben so zum zweyten Male vom Chalif 'Omar 585. Necha'iten in Jemen E. 64. Nesir 137. Niniviten 169. — Sabäer 346. Benu Sadai E. 57. Sahra 617. Sehm 713. E. 41. Sodomiten 177 f. 393. 547.; ihre Geschichte s. Lot. Sohail 558. — Tai, Tajiten 414. 558. E. 7. 57. 80. Troglodyten 253. Thekif, Thekifiten 234. 520. 618. E. 37. 55. 56. 58. 60. Themud, Themudäer, ein Hauptstamm der arabischen Vorzeit 153. 294. 335. 393. 472. 541. 691.; ihre Geschichte und Vertilgung 124 f. 153. 176. 201. 204. 209. 325. 336 f. 349. 350. 370. 371. 448. 480 f. 519. 547. 558. 561. 562. 622. 682. 691. 698.; ihre Felsenwohnungen 691.; ihre wunderbare Kameelin 337. 561 f. 698.; ihre Schrift E. 10.

Steine von gebacknem Thon s. Backsteine.

Stern: Gestirn Kanopus 558. Hundsstern Sirius 558. 558. Eltarek, Nachtstern 683. Morgenstern 683. Elfakeb, Planet Saturn 683. Hyaden 731. Polarstern 553. Komet zu Muhammeds Zeit 524. Siebengestirn 553. 683. Planeten, Kometen, Fixsterne 662. 669.; verdeckte Sterne am Südpol, Milchstraße 670. Die Sterne sind den Reisenden und Seefahrenden Wegweiser 212.

Sterndiener 12. **Sterndienst** s. Zabeismus. **Sternschnuppen** 436. 613.

Steuer s. Spendung. **Stolz** s. Hochmuth.

Strafe, ewige ist mit der zeitlichen nicht zu vergleichen 275. Peitschenstrafe 308. 310. Unentbehrlichkeit der Todesstrafe 39.

Strafgerichte Gottes an Städten und Völkern zur Warnung 275. 278. 284. 294. 302. 362. 393. 414. 468. 471. 522. 544. 607. 622. 692. 693.; sie sind unveränderlich 425.; verziehen zuweilen aus Langmuth Gottes 428 f. Gott hat keine Stadt und kein Volk vertilgt ohne es durch Propheten warnen zu lassen 339. 362.

Straße, Reisemänner derselben 690.

Streiter s. Widersacher. **Streitkolbe** 397. **Strickleiter** 447.

Stufen, Stufengang 625 f.

Stunde, Benennung des jüngsten Gerichts und der Zeit desselben 487 f. 513 u. a. w.

Subeir Ibn 'Awam E. 53. 71. **Subeir**, Muhammeds Oheim E. 21.

Suleicha, Potiphars Weib 184 f. 187. **Suleiman** s. Salomo.

Su'lkarnein s. Du'lkarnein. **Su'lkefel** s. Du'lkefel.

Su 'l Nun s. Du 'l Nun. **Su 'l Nawas** s. Du 'l Nawas.

Sünde, ist verschiedener Art 201.; innere und äußere 111.; schwere und leichte 557.; aus Unwissenheit 66. Zurechnung der Sünde 102. 368. 422. Nur Gott kann Sünde vergeben 57.

Sündenfall 8. 118. **Sündfluth** s. Noachische Fluth.
Sunna 34. 66. 226. 300. 308. 400. 505. 639. 643. 661. 674. 707. 782. E. 64. 66. 75. 76. 85 f. 90. 93.; ihre sechs vornehmsten Urheber 559 f. **Sunniten** E. 93.
Sure, Bedeutung dieses Worts 551. Suren des Koran, und Benennungen derselben s. Koran, und das Verzeichniß der Suren desselben. Vornehmste gleichgeltende übliche Benennungen einzelner Suren: die Anbethung 390. 478. El = Araf 117. Die Aufschließung 701. Die Befragung 658. Die Befreyung 145. 613. Die Beherrschung 713. Die Behütende 613. Die Bemerkung 721. Die Beschäftigung 713. Die Bewahrende 613. Die Einbrechende 570. Elhakum 713. Die deutliche Erklärung 478. Die Erläuterung 701. Die Eröffnung 528. Die Erschlaffung 728. Die Erweiterung 701. Die Flamme 728. Der Fragende 625. Das Gericht 721. Die Glaubensläuterung 730. Der Gnädige 467. 478. Hal Atha 651. Die Kinder Israel 225. Lam jekun 708. Das dürre Land 390. Die Länge, die Langmuth 467. Lies! 705. Der Lobpreis 685. Die unrichtig Messenden 673. Muhammed 521. Die Oeffnung 701. Die Olive 703. Die Ordnenden 435. Die Reue 115. Die Runzelung des Gesichts 665. Saheft du? 721. Das Sauersehen 665. Der Schöpfer 420. Der Sieg 726. Die Strafe 145. Der Strick 728. Die Thürme 679. Die Verkommniß 728. Die Verträge 35. Der Verzeihende 467. 478. Es war nicht 708. Die Zeit, der Zeitlauf 651. Wiederhohlungssätze, Kehrzeilen oder Kehrschlüsse der Verse in einzelnen Suren: Ist noch ein Gott mit Gott? 350 f. Heil dem u. s. w. 442. 443. Wie scharf meine Strafe u. s. w. 561—563. Weh! an jenem Tage u. s. w. 656 f. Welche Wohlthat eures Herrn u. s. w. 566—569.

T.

Tafel, heißt Jesus vom Himmel herabsteigen 99. Tafel oder Buch der Rathschlüsse Gottes, aufbewahrte Tafel 58. 120. 231. 296. 494 f. 504. 512. 549. 551. 564. 574. 579. 682. E. 90. Tafeln des Gesetzes Mosis 130.
Tag, jüngster 1. 9. 27. 31. 39. 48. 179 f. 204. 274.; heißt sehr oft im Koran schlechthin der Tag des Gerichts, und jener Tag; heißt auch der Tag der Absonderung 508. 656. 657. 659.; der große Unterscheidungstag 437.; der Tag der Begegnung, des Zusammentreffens, der Darstellung 323. 471.; der Tag da keine Rückkehr ist 492.; der Tag des wechselseitigen Zurufs 473.; die Stunde 135. 287. 288. 377. 409. 487 f. 513. 559. Andre Benennungen und Bewörter dieses Tags 43. 51. 315. 389. 508. 552. 558. 560. 570. 604. 605. 622. 623. 641. 664. 672. 687. 712. Er wird plötzlich hereinbrechen 135.; ist gewiß und unvermeidlich 48.; ist Vergeltungstag 43. 48. 61. Zeit seines Anbruchs Gott allein bekannt, und vest bey Gott bestimmt 135. 180. 389. 407. 626. 664. Das Zeitmaaß desselben 390 f. 626 f. Vorzeichen oder Vorbothen und Erscheinungen an demselben in der Natur: Erde 245. 274. 287. 544. 570. 623. 641. 677. 693. 710. Berge 245. 274. 354. 550. 570. 623. 627. 641. 655. 659. 667. 712. Himmel 285. 323 f. 464. 550. 567. 623. 627. 641. 655. 659. 668 f. 672. 677. Sonne 648. 667. Mond 523. 559. 648. Sterne 574. 655. 667. 672. Meer 668. 672. Rauch 504. 505. 506. 523. Posaunenschall s. Posaune. Erzittern aller Einwohner Himmels und der Erde 354.; wer von diesem Schrecken ausgenommen ist? 354. 465. Erschütterung und Aufthun der Gräber 672. Das lebendig begrabne Mädchen 668. Schicksal der Thiere 668. Die trächtige Kamelin 667. Andere Vorbothen und Zeichen der Herbeynahung des Tags: allgemeine Juden = und Heidenbekehrung 501.; tausendjähriges Reich, goldnes Zeitalter 501. Entstehung des Thiers

Eldschehaftet 352 f. Durchbruch der Völker Gog und Mogog 255. 285. Der Tag selbst wird beschrieben 10. 21. 39. 48. 180. 204. 274 u. a. w. Die Hölle wird herbeygezogen 693. Schicksal der Engel an dem Tage 626.; ihr Amt an demselben 323 f. 560. 623. 693. Das Schicksal der Menschen an dem Tage 245. 255. 264. 265. 353. 577. Einzelne Züge der Schilderung derer die vor Gericht erscheinen: der Menschen 21. 39. 115. 180. 245. 264. 265. 306. 315. 391. 508. 510. 512. 604. 605. 629. 666. 672. 710. 712.; der Glaubigen und Frommen 649.; der Ungläubigen und Gottlosen 204. 255. 263. 273. 275. 306 f. 324. 353. 377. 417. 432. 464. 476. 567. 647 f. 649.; der Verführer und Verführten 416.; der Verdammten 432. Das Gerichtsverfahren an diesem Tage 43. 48. 115. 245. 264. 306. 710. Gott wird auf Menschen und Dschinnen (Geister) vornehmlich merken 566. Unterscheidung derer die vor Gericht erscheinen 570 ff. 710. Gerichtswaage 117. 565. Auflegung der Gerichtsbücher 668. s. auch Gericht. Buch in die rechte oder linke Hand gegeben 234. 465. 512. 570. 572. 623. 668. 677. Gerichtsplatz 663. Gott wird allein Herrscher und Richter an diesem Tage seyn 295.; wird an diesem Tage auch die Glaubensstreitigkeiten entscheiden 20. 51. 91. 168. 289. 296. 352. 393. — S. auch jüngstes Gericht.

Tag und Nacht, Wechsel derselben s. Nacht. **Tage Gottes** 511.

Taher, Muhammeds Sohn E. 70. **Taijeb**, Muhammeds Sohn E. 70.

Talha E. 71. **Taluth** (Saul) 38.

Tausendjähriges Reich 501. **Tausend und Eine Nacht** 304.

Tempel s. Bethhaus. Tempel zu Mekka s. Ka'ba, Haram, s. auch 353. Tempel Muhammeds zu Medina 293.; der Feinde des Islam zu Koba 157. Tempel der Juden, der Christen, der Moslemen 293. Tempel zu Jerusalem 225. 227. 233. 703. Tempel Salomo's (von Genien erbaut) 410. 411. Tempel zu Damaskus 703.

Termin, letzter, d. i. Zeit vom Tode bis zur Auferstehung 100.

Terra incognita der Alten 254.

Teufel s. Eblis, Geisterreich, Satan. Er heißt der Bissen- oder Fleischfresser 538.; der gesteinigte 543 u. a. w. Er ist aus Feuer des Giftwindes geschaffen 206. Ursache seines Falles 8. 118. 206 f. 232 f. Die Teufel sollen über die Glaubigen keine Macht haben 207. 233 f.; ihr Anschlag gegen Salomo 18.; ihre Macht ist mit Christi Geburt beschränkt worden 437.

T. H. 266. **Thabi'un** E. 72.

Thal: El-Ahkaf 514.; der Ameisen 344. El-Hedschr, Wohnung der Themudäer 205. 209. E. 58. Mina 31. 291. 442. 533. 724. Moghaiiz 691. Nachla 520. 636. der Ortschaften 691. Towa 663.

Thales 316. **Thawiba**, Säugamme Muhammeds E. 22.

Thiere 26. 316. 458. s. auch Vieh. Sie sind aus Wasser geschaffen 316. Ihre Verschiedenheit 423. 458. Ihr mannichfaltiger Nutzen 211. 292. 433. 477. 496. Bey deren Schlachtung nicht der Name Gottes angerufen worden, dürfen nicht gegessen werden 27.; verreckte ebenfalls nicht 27. 85. 114. Sie sollen zu Gott wiederkehren, am Tage der Auferstehung auferweckt, und gerichtet werden 103.; werden ins Paradies versetzt, und sind im Paradies vorhanden 458. Opferthiere s. Opfer. Heilige der heidnischen Araber 78. 85. Adleralter 387. Affe 12. 93. 132. Ameise 69. 133. 165. 342. 710. Ameisenkönigin 344. Antelopen 438 f. 508. Bär 501. Behemoth 616. Biene, von Gott des Honigbaues belehrt 217. Blutegel 705. Elephant 716. Esel 537. 613.; deren Geschrey 387. Fische 212. Fisch des Jonas 444. Fisch des Moses 248. Fisch, der Salomo's Siegelring verschlingt 452. Fliege 297. Ghasellen s. Antelopen. Ghasellenaugen 508. Gemse 442. Hayfisch (Fisch des Jonas) 616. 719. Heuschrecke 10. 244. 245. 260. Kameel 292. 300.

337. 501. 561. 573. 656. 688. E. 47. 50. 60. 63. Muhammeds Reitthier E. 54. Kuh 3. 13. Löwe 501. Maulesel 211. Maulthier 147. 211.; weißes 365. 399. Meerkatze 693. Milbe 710. Mücke 69. 710. Pferd 211. 450. 451. 711. Rhinocerosaltor 387. Schaaf 501. Schlange 501. Seleucides *(aves)* 10. Sepia (Dintenfisch) 616. Seethier (Karfch) 719. Spinne 367. 371. Muhammed verbiethet sie zu tödten, und warum? E. 40. Stier 501. Taube, von Muhammed heilig gehaltener Vogel, und Fabel von der Taube Muhammeds E. 40. Tieger 501. Vögel 218. 243. 283. 316. 344. Wachtel 10. 122. 271. Waldesel 646. Widder 442. Wiedehopf 344. Wolf 501.
Thierkreis am Himmel 206. 328. 436.
Thobba', Titel der kamjarischen Könige in Jemen 252.; ihre Eroberungszüge durch Asien 252 f.
Thobba' elaßwed 50'. Volk des Thobba' s. Volk.
Thora der Juden 550. 596.
Thron Gottes 39. 122. 171. 193. 495. 554. 623. 626.
Tisch s. Tafel.
Tod 470. 578. 649. Todesangst 108. Todesengel s. Engel. Todesstrafe 229. Todessünde 170. 341 f. 482. 661.; geistlich Todte 423. 433. Todtenfeyer E. 61. Todtengericht s. Grabesgericht. Todtenreich 306. Todter Leichnam, wunderbarer Weise lebendig gemacht 13. Todtschlag s. Ermordung, Mord; dessen Strafe 75.
Tofail Ibn El-Harith E. 69.
Toleiha Ibn Chowaled E. 80.
Totafoth 25. **Towa** 267.
Trank s. Getränk. **Tank der Verdammten** 243.
Treppen in den Pallästen der Alten 449.
Treue 139. s. Glaube. **Treulose** s. Abtrünnige. **Tröster** s. Paraklet.
T. S. 342. **T. S. M.** 330. 335.

U.

Uebelthäter s. Gottlose, Frevler. **Ueberschwemmung** s. Seil el 'Arim.
Umm oder **Omm** d. i. Mutter.
Umm Aimen E. 22. **Umm Dschemil**, Abu Lehebs Weib 729.
Umm Habiba, Muhamneds Gattin 592. E. 48. 49. 70.
Umm Hana, Tochter Abu Talebs 232.
Umm Kolthum, Muhammeds Tochter E. 70. 71.
Umm Salama, Umm Salma oder **Selma**, Muhammeds Gattin 244. E. 66. 69.
Umm Schoreik, Muhammeds wieder verstoßene Frau E. 69.
Umret (el) E. 63.
Uneinigkeit, zwischen Mann und Weib, ist vom Teufel 18.
Unglaube, mit einem unnützen Baume verglichen 202.
Unglaubige, heißen Blinde 423. 475. 647.; werden vermahnt den Islam anzunehmen 83 u. a. w.; sie verlangen Wunder von Muhammed 20. 61. 103. 110. 136. 162 351. 372.; sie werden sich durch Wunderwerke nicht überzeugen lassen, wenn dieses der Koran nicht vermag 110. 111.; sie werden beschrieben 19. 26. 32. 41. 110. 111. 136. 202. 230. 255. 315. 316. 430. 437. Einzelne Prädikate von ihnen 4. 7. 18. 31. 32. 39. 40. 56. 78. 108. 110. 111. 112. 134. 142. 152. 234. 277. 361. 464. Bildliche Züge ihrer Schilderung 55. 194. 213. 237. 560. 620. 649. Ihr Verderben 25. 26. 33 39. 40. 41. 51. 56. 100. 102. 134. 202.; ihre Verstockung 5. 6. 26. 61. 100. 102. 110. 111. 134. 230. 246 f. Gott regiert sie nicht 40. 41. 48.; er hat sie in seiner Gewalt 5. 6. 26.; er macht sie taub gegen die Lehre des Koran 230.; er versiegelt ihre Herzen 126. 127. 382.; er belistet sie mit Gegenlist 684.; die in Unglauben sterben, kann bey

Gott nichts versöhnen 53.; sie sind verflucht vor Gott und den Engeln 26. 53.; sie haben kein Recht über das Thun und Lassen der Gläubigen zu richten 675.; ihre Strafe 26. 46. 51. 89. 90. 106. 237. 255. Muhammed befiehlt sie zu bekriegen und zu tödten 33. 75.; sie dürfen die Bethhäuser der Moslemen nicht besuchen, und dürfen der Ka'ba nicht zu nahe kommen 147. 148. Ihre zu späte Reue auf dem Todbette 306. Ihr Schicksal nach dem Tode, und am jüngsten Tage 26. 33. 40. 46. 51. 55. 90. 102. 112. 113 f. 213. 237. 273. 280. 307. 354. 377. 381. 520. 560. 570. 620. 647. 649. 664. Sie werden ewig verstoßen werden 26. 33. 40. 46. 83. 90. — S. auch Frevler, Gottlose, Götzendiener, Religionslose, Verdammte.

Unrecht, soll keinem geschehen 43. 56. 69. 228. 281 u. a. w.

Unwissenheit 92. Zustand der Unwissenheit d. i. Heidenthum 400. 533. Zeit der Unwissenheit 92. E. 5 f.

V.

Verbothe, sündlicher Handlungen 119.; von Speisen 85. 86.; verbothne Frucht 118.

Verdammniß, Urtheil derselben schon beym Fall des ersten Menschen gesprochen 426.

Verdammte 207. 208.; ihr Schicksal am jüngsten Tage 460. 474.; ihr Eingang in die Hölle 575. 628.; ihr Zustand in der Hölle 121. 122. 306. 424. 455. 659.; bildliche Züge der Schilderung ihrer höllischen Quaal 459. 508. 572. 613.; ihr höllisches Getränk 160. 166. 440. 455 523. 573. 659. 687.; ihre höllische Speise 455. 508. 624. 641. 659. 687.; sie wohnen in der Hölle unter dem Schatten dreyer Zweige 656. — S. auch Gottlose, Hölle, Höllenquaal, Ungläubige.

Verrecktes Vieh, darf nicht genossen werden 85. 114. 223.

Verehrung Gottes s. Anbethung.

Verführte und **Verführer** streiten sich am jüngsten Tage wortwechselnd mit einander 437 f.; die letztern müssen die Sünden der erstern tragen 368.

Vergleiche s. Verträge. **Verkauf** s. Handel.

Verläumden, metaph. das Fleisch essen 538.

Verläumdung, ist Sünde 81. 309 ff. 406. 538. 583. 596.

Vermahnung, zur Treue und Aufrichtigkeit in der Religion 139.; zur Tapferkeit im heiligen Kriege 138. 141. **Verschnittene** 313.

Verschwendung, ist ein Laster 29. 229. **Versöhnlichkeit**, anempfohlen 41.

Versprechen, muß gehalten werden 595 f.

Verträge, müssen gehalten werden 85.

Vertauschung, der Wahrheit um einen geringen Preis 9. 15. 27 u. a. w.

Vieh, acht Paar zahmes Vieh 458. Von welchem zu essen verbothen ist? 85. 86. 113. 114. Der alten Araber mit dem Vieh getriebener Aberglaube 78. 85.

Vielgötterey E. 13.; ist vor Gott nicht erlaubt 379. **Vielweiberey** s. Ehe.

Visage de sable 315.

Volk, einem jeden hat Gott das Ziel gesetzt 119 f. 164. 302. Volk Abrahams 294. Volk des Hud 178. Volk des Lot 178. 294. 338. 448. 541. 562 f. Volk des Noah 178. 201. 262. 294. 325. 335. 448. 468. 472. 541. 547. 558. 560. Volk des Pharao 333. 506. Volk des Thobba' 507. 541.

Vorangeschicktes d. i. gute oder böse Werke 17. 427. 599. 660.

Vorerwählung s. Vorherbestimmung.

Vorgesetzte, Gehorsam gegen sie gebothen 72.

Vorherbestimmung, göttliche; Prädestination, Fatalismus; Vorherbestimmung Gottes unbedingt und nach freyem Wohlgefallen 4. 5. 6. 7. 23. 32. 42. 46. 58. 74. 75. 81. 88. 100. 134. 200. 227. 230. 236. 237. 241. 685. E. 89 ff.; namentlich: des Glücks und Unglücks der Menschen

62. 120. 134. 494.; des größern und mindern zeitlichen Glücks der Menschen 80. 417.; aller menschlichen Schicksale 151. 227 f.; des Lebens und Todes der Menthen 58. 100.; des Gehorsams und Ungehorsams der Menschen 494.; der Frömmigkeit und Gottseligkeit der Menschen 432.; des Glaubens un' Unglaubens und Irrthums der Menschen 5. 7. 23. 82. 74 f. 90. 103. 19. 134. 200. 230. 236 f. 427. 487.; der Seligkeit und Verdammniß des Menschen 80. 168. 494.

Vorherdaseyn, Präexistenz: präadamitisches Menschengeschlecht 133.

Vorhölle 207. **Vormund**, dessen Pflicht 36. 65.

Vorsehung, göttliche 39. 41. 44. 45. 48. 69. 79. 81. 100. 101. 103. 105. 112. 121. 126. 170. 228. 266.

Vorschriften s. Gesetze.

Vorzeichen des jüngsten Tags 352. 500. 501. 505 u. a. w. s. jüngster Tag.

W.

Waage, am Tage des allgemeinen Weltgerichts 117. 281. 306. 565. 579. 712.

Wachteln, den Israeliten gegeben 10. 122. 271.

Waffenstillstand, mit Verbündeten aus den abgöttischen Völkern 145 f.

Wahila, Noahs Weib 612.

Wahrsager, ziehen Kundschaft von Geistern ein 671.

Wa'ila, Lots Weib 612. **Waisen** s. Gesetze.

Wald von Midian, **Aleika**, Bewohner desselben 209. 338. 448. 541.

Walddämonen 63. **Waldteufel**, Wald- und Wüsten-Geister 632.

Walid s. Welid.

Wallfahrt nach Mekka zur Ka'ba und den heiligen Oertern der Umgegend anempfohlen 29. 30 f. 85. 287. 290 f. 292. 724. E. 63 f. Anweisung dieselbe betreffend 29. 30 f. 85. 291. 292. Uebungen und Pflichten dabey 29. 30 f. 291. Große Wallfahrt nach Mekka 145. E. 63 f. Unterschied zwischen der eigentlichen Wallfahrt und dem heiligen Besuch E. 63. Muhammeds verschiedene Wallfahrten 723 f.; dessen Abschiedswallfahrt 724. E. 63 f.

Wallfahrter, solen nicht gehindert werden 85.

Wankelmuth, im Glauben 484 u. a. w. **Waraka Ibn Naufal** E. 30.

Wasser, unter den Throne Gottes vor der Schöpfung vorhanden 479. 495. Wasser ist Urelement der Schöpfung 279. 316. 479. Wasser ist Stoff der Schöpfung des Menschen 327. 656. Wasser ist von Moses aus dem Felsen hervorgebracht 1. 132. Beyde Wasser, süßes und salziges 327.

Wasserfluth s. wahische Fluth und Seil el 'Arim.

Wasserschein, Wasserspiegelung 315. 659.

Waschungen 79. 86 f. in Ermangelung des Wassers mit Sand 70. 87.; heilige Waschung Wodhu E. 54.

Weg d. i. Religion 1. 2. Weg zur Hölle 437.

Weib, ein gesoiedenes erhohlt sich Rath bey Muhammed 581.

Weiber, was sie sind? 29. 34.; im Koran erlaubte Anzahl derselben 64.; sie sollen in Ehren gehalten und billig behandelt werden 67. 79. 604 f. 607.; sie sollen ehrbar, züchtig und bescheiden seyn, und keine Huren 67. 312 ff. 318.; vor wen sie ihre natürlichen Geheimnisse zu verbergen haben? 406. 413. 414.; recht alle können mit gleicher Liebe geliebt werden 79.; ihre Strafe, wenn sie ungehorsam sind 69.; sie können als Zeugen auftreten 43.; ihre Morgengabe, ihr Heirathsgut, ihr Leibgedinge 35. 37. 64. 67. Weiber und Jungfrauen kommen auch in das Paradies der Seligen 501. 529. 572.; ie alten werden verjüngt ins Paradies eingehen, häßliche in schöne verwandelt werden 572. — S. auch Gesetze.

Weiber-Eid 54. E. 38. **Weibertausch** 67.

Weiheformel s. Gebeth. **Wein**, den Moslemen verbothen 33. 96.

Welid Ibn 'Oba 537.

Welid Ibn El-Mogheira, großer Feind Muhammeds 498. 557. 617. 618. 643. 644. 696. 715. 721.; er spottet darüber, daß Muhammed Gott Elrahman nennet 557.; dinget einen Andern, die Schuld seines Abfalls zu tragen 557.; seine Glückseligkeit und Abnehmen desselben 644.; es wird ihm die Nase zerschlitzt 618.; sein Tod 557.; seine Quaal in der Hölle 644.
Welid I., Chalif E. 68.
Weissagung, hat ihre bestimmte Zeit der Erfüllung 106 Gabe der Weissagung dem Muhammed beygemessen, ist jederzeit verdächtig 435. E. 77 f. Vaticinium post eventum 618.
Weltgericht s. Gericht, Tag.
Werk, geschriebenes s. Buch, Schrift. Gutes Werk, gute Werke, werden belohnt 43. 115. 245. 263. 317. 354. 511.; müssen mit dem Glauben verbunden seyn 115.; gutes Werk erst durch Verordnung des letzten Willens 642.
Wiederaufhebung des Gesagten s. Zurücknahme.
Wiedererstattung des Anvertrauten ist gebothen 72.
Wiederhohlungssätze s. Sure.
Wiederrufung des Gesagten s. Zurücknahme.
Wiedervergeltung, Gleiches mit Gleichem 91.; des Mordes 27.
Wohlthat, soll man nicht vorrücken 41. **Wohlthäter**, ihre Belohnung 41. 42.
Wohlthätigkeit, als nothwendiges Stück des Islam gebothen 27. 41.; sie soll nicht geübt werden, um von den Leuten bemerkt zu werden 69.
Wolkensäule der Israeliten, Anspielung darauf 132.
Wollüstlinge, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Wort Gottes ist Wahrheit 389.; sagt zukünftige Dinge vorher 389.
Wort der Gottseligkeit 534.
Wucher ist verbothen 42. 57. 68.
Wucherer, auf welche Weise sie sich der Sünde des Wuchers entledigen können? 42. 43.; ihre Strafe 42.; wie sie aufersteher werden 42.
Wunder Gottes in der Natur 26 u. a. w. Wunder geschehen zum Beweis der Wahrheit 40. Wunder werden von Muhammed verlangt 20. 110. 136. 194. 197. 276. 277.; will Muhammed nicht thun 110 194. 231. 232.; findet sie auch bey seiner Sendung nicht nöthig 231. 232. 276. 277.; schreiben die Muhammedaner ihm gleichwohl zu 523. E 77.; finden solche in verschiedenen Ereignissen seines Lebens 523. E. 77. Wunder der Nacht Elkadar 505.
Wundärzte 313.

Z.

Z. 447. **Zabäer** (Johannischristen) 12. 94. 289. E. 10. 14. 15. 27.
Zabeismus 12. E. 12. 13. 14. **Zabier** 12. 94. E. 6. 13
Zacharias 45. 107. 257. 284.; bittet um einen Sohn und wird ihm Johannes verheißen 49. 257. 284.; ist Erzieher der Jungfrau Maria und sorgt für sie 49.; seine Geschichte 49. 257 f. 284.
Zadaka Binth Elmuchthar 562.
Zädaket (كاة) 576. 583. 702.
Zafia, Name eines Flusses 248.
Zafia oder **Zofia Binth Hojai**, Muhammeds Gattin 538. E. 70.
Zafwan Ben El-Mo'attel 309. **Zahabe** (Gefährten) 1. 71. 86.
Zahl: drey, dreyjährige Dürre 691. **Sieben**, sieben Himmel s. Himmel, sieben Himmelswege 545.; sieben Erden 299. 608.; eben Tage und sieben Nächte Sturmwind 622.; sieben Schutzengel des Menschen 465.; siebenjährige Hungersnoth s. Hungersnoth. **Acht**, ach Paar zahmes Vieh 458. **Vierzig**, eine Zahl der Jahre 517. 630. **Siebenzig** 623. 624. **Zehntausend** 627. 629. **Funfzigtausend** 626. 62. **Siebenzigtausend** 693. Eines Menschen Zahl 627.

Zaleh, der Prophet, dessen Geschichte 124 f. 176. 178. 349. 350.
Zank, eine Klopferey mit Pantoffeln zwischen zwey arabischen Stämmen 537.
Zauberbild 732. 733.
Zauberer, egyptische, und ihre Zauberey 127 f. 167. 269 f. 332.; sie werfen ihre Stäbe und Stricke 332.; sie werden von Moses bekehrt und sterben als Märtyrer 127 f. 167. 269. 333. Strafe der Zauberer in jenem Leben 208. Zauberer und Wahrsager ziehen Kundschaft von Geistern und Teufeln ein 671.
Zauberey, Zauberkunst 731.; ist von den Teufeln erfunden 18. Zauberknoten 731. Nestelknüpfen 731. 733.
Zafathija (el) E. 94. **Zefura** 358.
Zeichen, Merkmal, Kennzeichen 38. 39. 227. 330. 336. 378.; so viel als Offenbarung Gottes 9. 34. 35. 37. 330 u. a. w.; als Versicherung, Beweis 258. 378 u. a. w.; als Wunder 9. 21. 330. 361. 378. 484 u. a. w.; als Vers oder Ausspruch des Koran 33. 35. 52. 54. 55. 330 u. a. w.; als Beystand und göttliche Hülfe im Kriege 354.
Zeit, nach Sonne und Mond gerechnet 227.
Zeitalter, goldnes vor der Auferstehung der Todten 501.
Zeitrechnung, Jahrrechnung des unheiligen Kriegs E. 19. Elephanten-Äre 718. E. 19. Zeitrechnung der Könige von Jemen 253.
Zeitraum von 80 Jahren 247.
Zenobia s. Seineb. **Zerstreuende** 545.
Zeuge 679. 680. Zeugen, wie sie beschaffen seyn müssen 43. Gesetze dieselben betreffend 43. s. Gesetze. Wo Zeugen nöthig sind? 43. 65. 66. Zeuge und Bezeugtes 679 f.
Zeugniß 679. 680.; darf nicht verhehlet werden 44.
Zeugung, eine auf die andre folgend 48.
Ziddik (el), Beyname des Abu Bekr E. 30.
Zier, Zierde, bildliche Bedeutung dieses Worts 318.
Zimmer, mit Glas getäfelt 349. Geheimzimmer 448.
Zinsen, doppelt zu nehmen ist untersagt 57. **Zippora** 358.
Zobeia Binth El-Hareth 592 f.
Zoda, Krankheit dieses Namens E. 64. **Zodiakus** s. Thierkreis.
Zofia s. Safia.
Zornsüchtige, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Zurechnung moralischer Handlungen 22. **Zurückkehren zu Gott** 360.
Zurücknahme des Gesagten im Koran, verschiedner Art, von Muhammed als gesetzlich von Gott als dem Urheber verordnet erklärt 19. 20. 34. 220. 295. 308. 396. 405. 491. 511. 521. 627. 685.
Zwielicht 731.

Halle, gedruckt in der Gebauerschen Buchdruckerei.

Druckversehen.

S. 1. Z. 11 v. u. lies *αἰωνων*
= 3. Z. 13 in den Noten l. بقر
= 13. Z. 11 in den Noten l. umlaufende
= 20. Z. 4 v. u. zurück l. auf immer zurück.
= 49. Z. 4. sind die Worte von Abraham durch ( ) einzuklammern.
= 51. Z. 1. l. die auf dich folgen werden
= 69. Z. 4. 5 v. u. sind die Worte sollte es ... wiegen mag durch ( ) einzuklammern.
= 82. Z. 8. 9. 10. muß die Klammer in [ ] verändert werden.
= 194. Z. 6 v. u. l. Frucht
= 250. Z. 15. l. ʿOmân.
= 295. Note e Z. 4. l. 19 und 24
= 298. Note h Z. 1. l. Elmûminûn
= 315. Z. 10 v. u. l. visage statt mirage
= 401. Note e Z. 11. l. jeden
= 476. Z. 4 v. u. l. 287.
= 478. Note k Z. 5. l. zwey und dreyßigste
= 479. 480. ob. setze XLI.
= 500. Note x Z. 11. l. wendete
= 533. Note k Z. 5. l. 80 statt 80000. Z. 13. l. 200. Z. 14. l. und den Châled, das. statt mit einem l. einen
= 535. Z. 5. l. gegen
= 549. Note u Z. 3. l. كعبة
= 707. Note * Z. 6. l. höchstem.
= 705. setze XCVI.

In der Einleitung.

S. 16. Z. 6. 11. lies Scheichen
= 81. Z. 4. l. Omiaden
= 83. Z. 3. l. Bazra.

BINDING SECT. NOV 14 1968
E-ll - 12-3-71

BP
115
B68
1828

Koran. German
Der Koran

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY